

Hessisches Statistisches Landesamt

HESEN



STATISTIK HESSEN

Staat und Wirtschaft in Hessen

SYSTEMATISCHES INHALTSVERZEICHNIS 2008

Herausgegeben vom
Hessischen Statistischen Landesamt
Wiesbaden

STAAT UND WIRTSCHAFT IN HESSEN · 63. JAHRGANG · 2008

International Standard Serial Number (ISSN) 0344 – 5550 (Print); 1616 – 9867 (Digital)

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-0

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Telefon: 0611 3802-804, Telefax: 0611 3802-890, E-Mail: sbayer@statistik-hessen.de

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

1. Copyright

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2009

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

2. Allgemeine Geschäftsbedingungen

Das Öffnen der Verpackung bedeutet die Anerkennung der Geschäftsbedingungen und verpflichtet zum Kauf; eine Rückgabe ist ausgeschlossen.

§ 1 Geltungsbereich

Nachstehende Bedingungen in ihrer zum Zeitpunkt der Bestellung gültigen Fassung gelten für alle Lieferungen und sonstige Leistungen des Hessischen Statistischen Landesamtes. Abweichende allgemeine Geschäftsbedingungen sowie Liefer- und Zahlungsbedingungen des Käufers werden nicht anerkannt.

§ 2 Vertragsschluss und Preise

Das Hessische Statistische Landesamt verpflichtet sich, die Bestellung des Käufers zu den Bedingungen der Website/des Veröffentlichungsverzeichnisses anzunehmen. Bei Schreib-, Druck- und Rechenfehlern auf der Website/im Veröffentlichungsverzeichnis ist das Hessische Statistische Landesamt zum Rücktritt berechtigt. Falls die bestellte Sache nicht lieferbar ist, ist das Statistische Landesamt zum Rücktritt berechtigt. In diesem Fall wird der Käufer unverzüglich über die Nichtverfügbarkeit unterrichtet. Die angegebenen Preise beziehen sich auf den Stand vom 1. Januar 2009. Preisänderungen bleiben vorbehalten. Bei Veröffentlichungen mit einem Umfang unter 5 Seiten wird für die Printversion eine Schutzgebühr erhoben. Abgabe und Versand von Veröffentlichungen erfolgen grundsätzlich gegen Berechnung; **Kosten für Porto und Verpackung** sind in den angegebenen Verkaufspreisen **bereits enthalten**. Umsatzsteuer-(Mehrwertsteuer-)pflicht besteht nicht.

Folgende Rabatte werden eingeräumt:

A) Mengenrabatte bei Abnahme

∞ ab 10 Exemplaren 10 %

∞ ab 20 Exemplaren 20 %

∞ ab 30 Exemplaren 30 %

B) Buchhandel und Wiederverkäufer 30 %, wenn aus der Bestellung die Eigenschaft des Bestellers als Wiederverkäufer ersichtlich ist (Bücherzettel).

C) Schüler, Studierende und Auszubildende für Arbeiten im Rahmen ihrer Ausbildung gegen Vorlage des Ausweises sowie öffentliche Bibliotheken jeweils 15 %.

Für Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder gelten Sonderregelungen.

§ 3 Widerrufs- und Rückgaberecht

Der Käufer hat die Möglichkeit, durch Rücksendung der Ware innerhalb von vier Wochen den Vertrag zu widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung. Die Kosten für die Rücksendung der Ware hat bei einer Bestellung bis zu einem Betrag von 40 Euro der Käufer zu tragen. Ein Widerrufsrecht besteht nicht bei Datenträgern, die entsiegelt wurden, ferner nicht bei Leistungen bzw. Dateien, die online übermittelt wurden.

§ 4 Lieferbedingungen

Der Versand erfolgt auf Rechnung und Gefahr des Käufers an die vom Käufer angegebene Lieferadresse. Für verloren gegangene oder beschädigte Sendungen wird kein Ersatz geleistet.

§ 5 Fälligkeit und Zahlung, Verzug

Der Rechnungsbetrag ist auf das in der Rechnung angegebene Bankkonto der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale Frankfurt/Main mit Angabe der Referenznummer zu überweisen (Kontobezeichnung: HCC-HSL; Konto-Nr.: 1 000 538, BLZ: 500 500 00) oder in bar bei der Zahlstelle des HSL zu begleichen. Der Rechnungsbetrag ist mit Zugang der Rechnung fällig. Die Zahlung hat innerhalb von 14 Tagen nach Zugang der Rechnung zu erfolgen, danach kommt der Käufer automatisch in Verzug. Skontoabzug ist unzulässig. Bei Zahlungsverzug werden Verzugszinsen gemäß § 288 Abs. 1 BGB und ggf. Mahnkosten sowie ein weitergehender Verzugschaden geltend gemacht.

§ 6 Eigentumsvorbehalt

Die Lieferung bleibt bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum des Landes Hessen.

§ 7 Mängelgewährleistung und Haftung

Liegt ein vom Hessischen Statistischen Landesamt zu vertretender Mangel der Sache vor, kann der Käufer als Nacherfüllung wahlweise Mängelbeseitigung oder Ersatzlieferung verlangen. Ist das Hessische Statistische Landesamt zur Nacherfüllung wegen Unverhältnismäßigkeit nicht bereit oder nicht in der Lage oder verzögert sich diese über angemessene Fristen hinaus aus Gründen, die das Hessische Statistische Landesamt zu vertreten hat oder schlägt in sonstiger Weise die Nacherfüllung fehl, ist der Käufer nach seiner Wahl berechtigt, vom Vertrag zurückzutreten, eine entsprechende Minderung des Kaufpreises, Schadensersatz oder Ersatz vergeblicher Aufwendungen zu verlangen.

Soweit sich nachstehend nichts anderes ergibt, sind weitergehende Ansprüche des Käufers, gleich aus welchen Rechtsgründen, ausgeschlossen. Das Hessische Statistische Landesamt haftet deshalb nicht für Schäden, die nicht am Liefergegenstand selbst entstanden sind; insbesondere haftet das Hessische Statistische Landesamt nicht für entgangenen Gewinn oder für sonstige Vermögensschäden des Käufers. Soweit die Haftung des Hessischen Statistischen Landesamtes ausgeschlossen ist, gilt dies auch für die persönliche Haftung von Arbeitnehmern, Vertretern und Erfüllungsgehilfen.

Vorstehende Haftungsbeschränkung gilt nicht, soweit die Schadensursache auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht oder ein Personenschaden vorliegt. Sie gilt ferner dann nicht, wenn der Käufer Ansprüche aus §§ 1, 4 Produkthaftungsgesetz geltend macht.

Sofern das Hessische Statistische Landesamt fahrlässig eine vertragswesentliche Pflicht verletzt, ist die Ersatzpflicht für Sachschäden auf den typischerweise entstehenden Schaden beschränkt.

Die Gewährleistungsansprüche verjähren in zwei Jahren ab Lieferung der Sache.

§ 8 Abonnements und Kündigung

Regelmäßig erscheinende Veröffentlichungen, wie z. B. die Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ oder „Hessische Kreiszahlen“, können zum laufenden Bezug als Abonnement bestellt werden. Dies bedarf der Schriftform. Hierfür wird halbjährlich eine Rechnung zugestellt. Für Abonnements von Veröffentlichungen gewähren wir einen Preisnachlass von 15 %. Der Käufer kann ohne Begründung schriftlich oder durch Rücksendung der Sache innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt der ersten Rechnung bzw. der ersten Lieferung den Vertrag über das Abonnement widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung. Die Kosten für die Rücksendung der Ware hat der Käufer zu tragen. Bestehende Abonnements können zum 31.5. bzw. 30.11. eines Jahres gekündigt werden.

§ 9 Datenschutz

Zum Zwecke der Begründung und Durchführung des Vertragsverhältnisses im Allgemeinen erhebt, nutzt und verarbeitet das Hessische Statistische Landesamt folgende Daten des Benutzers (Bestandsdaten): Name, Vorname, evtl. Zugehörigkeit zu einem Unternehmen oder einer Institution, persönliche Anschrift bzw. Anschrift des Unternehmens oder der Institution, Telefon- Faxnummer, E-Mail-Adresse (soweit vorhanden) und Kundennummer.

Zum Zwecke der Durchführung des Vertragsverhältnisses im Einzelnen nutzt und verarbeitet das Hessische Statistische Landesamt folgende Daten des Benutzers (Abrechnungsdaten): Art, Anzahl und Kosten der bestellten Produkte, Kopien von Bestelldateien, mit denen eine Bestellung des Käufers durchgeführt worden ist.

Der Käufer stimmt dieser Erhebung, Verarbeitung und Nutzung personenbezogener Daten ausdrücklich zu. Auf Verlangen erhält der Käufer Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten.

§ 10 Anwendbares Recht, Erfüllungsort und Gerichtsstand

Es gilt deutsches Recht. Erfüllungsort und Gerichtsstand für alle Lieferungen und Leistungen ist Wiesbaden.

SYSTEMATISCHES INHALTSVERZEICHNIS 2008

A. Textbeiträge

Allgemeines

Hessisches Statistisches Landesamt als familienfreundlicher Betrieb ausgezeichnet. Von <i>Gerd Habler</i>	7	176
Süßmilch und Lessing – Eine Ausstellung im Hessischen Statistischen Landesamt.	10	249
Der Statistiker Süßmilch und der Dichter Lessing	12	297

Bevölkerung, Haushalte und Familien

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Hessen bis 2025. Von <i>Diana Schmidt-Wahl</i>	1	11
Ehescheidungen 2007. Von <i>Diana Schmidt-Wahl</i>	8	203

Wahlen

Die Wahl zum 17. Hessischen Landtag am 27. Januar 2008. Von <i>Diana Schmidt-Wahl</i>	1	3
---	---	---

Gesundheitswesen

Diagnose Schlaganfall – eine Vorausberechnung der Patientenzahlen in Hessen bis 2050. Von <i>Dr. Barbara Elvira Weiler</i>	2	39
---	---	----

Erwerbstätigkeit

Versicherungspflichtig Beschäftigte 1974 bis 2007. Von <i>Wolfgang Emmel</i>	6	153
Erwerbstätigkeit in Hessen in den Jahren 1991, 2001 und 2007. Von <i>Lars Redert</i>	9	217

Bildung und Kultur

Kulturnutzung in Hessen anhand ausgewählter Indikatoren. Von <i>Till Lachmann</i>	11	261
---	----	-----

Land- und Forstwirtschaft

Vorläufige Ergebnisse der Integrierten Erhebung 2008. Von <i>Jörg Führer</i>	8	199
--	---	-----

Handel und Gastgewerbe, Verkehr

Nichtraucherschutzgesetz – Ruin der Gastwirte? Von <i>Udo Kroschewski</i>	3/4	85
Nichtraucherschutzgesetz – Auswirkungen auf das hessische Gaststättengewerbe im ersten Vierteljahr 2008. Von <i>Udo Kroschewski</i>	7	171

Sozialleistungen

Tageseinrichtungen und Kindertagespflege in Hessen 2007. Von <i>Petra Gerisch</i>	5	111
Die neue Statistik zur Hilfe zur Erziehung. Von <i>Petra Gerisch</i>	5	133

Gesamtwirtschaft

Hauptdaten der wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2008.	3/4	63
Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2008. Konjunktur bleibt robust. Von <i>Dr. Frank Padberg</i>	6	147
International Sourcing in Hessen. Unternehmerische Aspekte der Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten. Von <i>Dr. Frank Padberg</i>	10	241
Konjunkturprognose Hessen 2009. Von <i>Dr. Frank Padberg</i>	12	293

B. Daten zur Wirtschaftslage

Heft 2, 5, 8 und 11, Seite 43 ff., 123 ff., 189 ff., 270 ff.

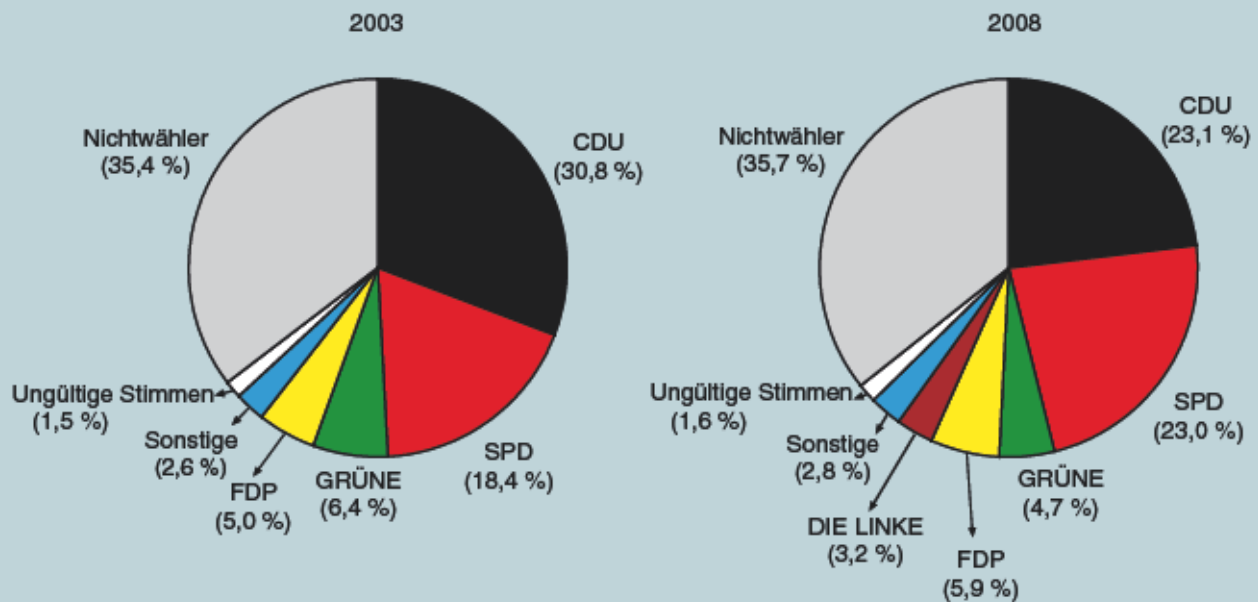
C. Hessischer Zahlenspiegel

Heft 1 bis 12, Seite 27 ff., 52 ff., 99 ff., 134 ff., 161 ff., 179 ff., 205 ff., 229 ff., 251 ff., 301 ff.

D. Hessischer Umwelt-Monitor

Den Heften 1, 3/4, 7 und 10 ist der „Hessische Umwelt-Monitor“ des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie als Supplement beigeheftet.

Ausschöpfungsquoten¹⁾ der Parteien und Nichtwähleranteil bei den Landtagswahlen
in Hessen 2003 und 2008



1) Die Ausschöpfungsquote ist der Anteil der gültigen Stimmen der Parteien an den Wahlberechtigten. Üblicherweise wird bei der Berechnung der Anteile der einzelnen Parteien die Zahl der gültigen Stimmen herangezogen. Diese Darstellungswise gibt jedoch nur die relative Zustimmung wieder, und die Veränderung der Wählergunst im Zeitvergleich wird nur unvollständig abgebildet. Hingegen wird bei der Ausschöpfungsquote die unterschiedlich hohe Wahlbeteiligung bei Wahlen berücksichtigt.

Hessentourismus klar im Plus

Von Januar bis November des vergangenen Jahres zählten die größeren Beherbergungsbetriebe mit 9 oder mehr Betten in Hessen 10,4 Mill. Ankünfte und 24,2 Mill. Übernachtungen. Dies waren 5 % mehr Gäste, die annähernd 4 % mehr Übernachtungen buchten als in den ersten 11 Monaten des Jahres 2006. Dabei erhöhte sich die Zahl der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland um knapp 6 % auf 7,7 Mill. Bei den 2,7 Mill. Gästen aus dem Ausland betrug der Zuwachs gut 2 %. Die Zahl der von Inländern gebuchten Übernachtungen stieg um knapp 5 % auf 19,3 Mill., bei ausländischen Gästen war es dagegen ein Minus von gut 1 % auf 4,9 Mill.. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als 2006 die Fußballweltmeisterschaft schon für ein kräftiges Plus gesorgt hatte. Die Campingplätze (ohne Dauercamper) schnitten im Vergleichszeitraum noch günstiger ab. Die Zahl der Gäste stieg um 8 % auf 338 000; die Zahl der Übernachtungen um annähernd 4 % auf 966 000.

Hessen arbeiteten 2007 über 4,5 Mrd. Stunden

Rund 3,1 Mill. Erwerbstätige in Hessen erbrachten im Jahr 2007 ein Arbeitsvolumen von über 4,507 Mrd. Stunden. Das waren fast 77 Mill. Arbeitsstunden oder 1,7 % mehr als ein Jahr zuvor und die stärkste Zunahme seit 1999. Ausschlaggebend für den Zugang an geleisteten Arbeitsstunden waren die Erhöhung der Erwerbstätigen um 54 800 Personen und die steigende Anzahl von Personen, die einer Nebenbeschäftigung nachgingen. Der bisherige Höchstwert an geleisteten Arbeitsstunden insgesamt (4,518 Mrd. Stunden) in 2001 wurde knapp verfehlt. Bundesweit betrug der Zuwachs ebenfalls 1,7 %. Die relative Zunahme des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens blieb in Hessen geringfügig hinter dem Anstieg der Erwerbstätigenzahl zurück. Diese stieg im Vergleich zu 2006 um 1,8 %. In den Jahren zuvor verzeichnete das Arbeitsvolumen stärkere Rückgänge oder geringere Zunahmen als die Erwerbstätigen. Ein Grund für die positivere Entwicklung der geleisteten Arbeitsstunden im abgelaufenen Jahr im Vergleich zu den Vorjahren war, dass wieder mehr sozialversicherungspflichtige Vollzeitstellen durch die gute Konjunktur geschaffen wurden. Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen betrug im Jahr 2007 in Hessen 1454 Stunden und lag somit geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (1455 Stunden). Damit setzte sich der seit 1998 anhaltende Rückgang fort. So lag die durchschnittliche Arbeitszeit im Jahr 2007 um fast 44 Stunden oder knapp 3 % unter dem entsprechenden Wert von 1998. Die Ur-

sache hierfür liegt in der zunehmenden Bedeutung von Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen (einschl. der geringfügigen Beschäftigung und Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten) mit weniger geleisteten Arbeitsstunden pro Erwerbstätigen. Diese Arbeitsverhältnisse verringern in besonderem Maße die „Pro-Kopf-Arbeitszeit“. Weitere Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR abgerufen werden (www.statistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung).

Großhandel überwiegend auf gutem Kurs

Nach bisher vorliegenden Ergebnissen für die Monate Januar bis November des vergangenen Jahres nahm der Umsatz der Großhändler (einschl. der Handelsvermittlung) in Hessen, verglichen mit dem gleichen Zeitraum 2006, nominal um gut 3 % zu. Real, d. h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen, fiel das Wachstum fast genauso hoch aus. Diese Entwicklung wird vor allem von zwei Branchen getragen. So lag der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren mit einem nominalen Plus von gut 9 %, was einem realen Zuwachs von knapp 5 % entspricht, zusammen mit dem Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör, der nominal ein Plus von fast 5 % und real eines von 8 % verbuchte, unter den großen Branchen weit vorn. Der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, also den Artikeln des täglichen Bedarfs, war nominal mit gut 1 und real mit fast 3 % im Plus. Nominal wuchs auch der Umsatz im Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen, und zwar um annähernd 2 %. Wegen der hohen Preissteigerungen insbesondere im Metall- und Baustoffbereich ging der reale Umsatz allerdings um annähernd 2 % zurück.

Zunahme familienfremder Arbeitskräfte in Hessens Landwirtschaft

Nach den ersten repräsentativen Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung vom Mai 2007 waren 8200 Familienarbeitskräfte in der hessischen Landwirtschaft vollbeschäftigt; im Jahr 2003 waren es 9600. Die Anzahl der vollbeschäftigten familienfremden Arbeitskräfte nahm jedoch im gleichen Zeitraum um gut 2400 auf nunmehr 3700 Personen zu. Der betriebliche Arbeitsaufwand insgesamt – gemessen in Arbeitskrafteinheiten (AKE) – ging gegenüber dem Jahr 2003 um knapp 4600 auf nun 25 900 AKE zurück. Eine AKE entspricht dabei einer ganzjährig mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Person. Dieser Rückgang ist sowohl auf den technischen Fortschritt als auch auf die immer weiter abnehmende Tierhaltung zurückzuführen. Verbunden mit dem betrieblichen Flächenwachstum wurde der Arbeitskräfteeinsatz weiter reduziert. Wurden 2003 noch 4 AKE je 100 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche eingesetzt, waren es in 2007 nur noch 3,3 AKE.

Die Wahl zum 17. Hessischen Landtag am 27. Januar 2008

Bei der Landtagswahl am 27. Januar 2008 verlor die CDU ihre absolute Mehrheit und erzielte das schlechteste Ergebnis seit 42 Jahren. Sie verlor 12,0 Prozentpunkte und erhielt mit 36,8 % nur noch eine hauchdünne Mehrheit vor der SPD. Die Sozialdemokraten legten deutlich um 7,6 Prozentpunkte auf 36,7 % zu, das zweitschlechteste Ergebnis in diesem Zeitraum. Die GRÜNEN büßten 2,6 Prozentpunkte ein und erzielten 7,5 % der gültigen Landesstimmen. Die FDP verbesserte sich um 1,5 Prozentpunkte auf 9,4 %. DIE LINKE schaffte mit 5,1 % den Einzug in den hessischen Landtag. Die Wahlbeteiligung war mit 64,3 % noch etwas niedriger als vor 5 Jahren. Die CDU und die SPD erhielten jeweils 42 Sitze. Die GRÜNEN stellen 9 Abgeordnete, die FDP erzielte 11 Mandate und DIE LINKE 6. Weder für Schwarz-Gelb noch für Rot-Grün gab es eine Mehrheit – die Regierungsbildung in Hessen blieb offen.

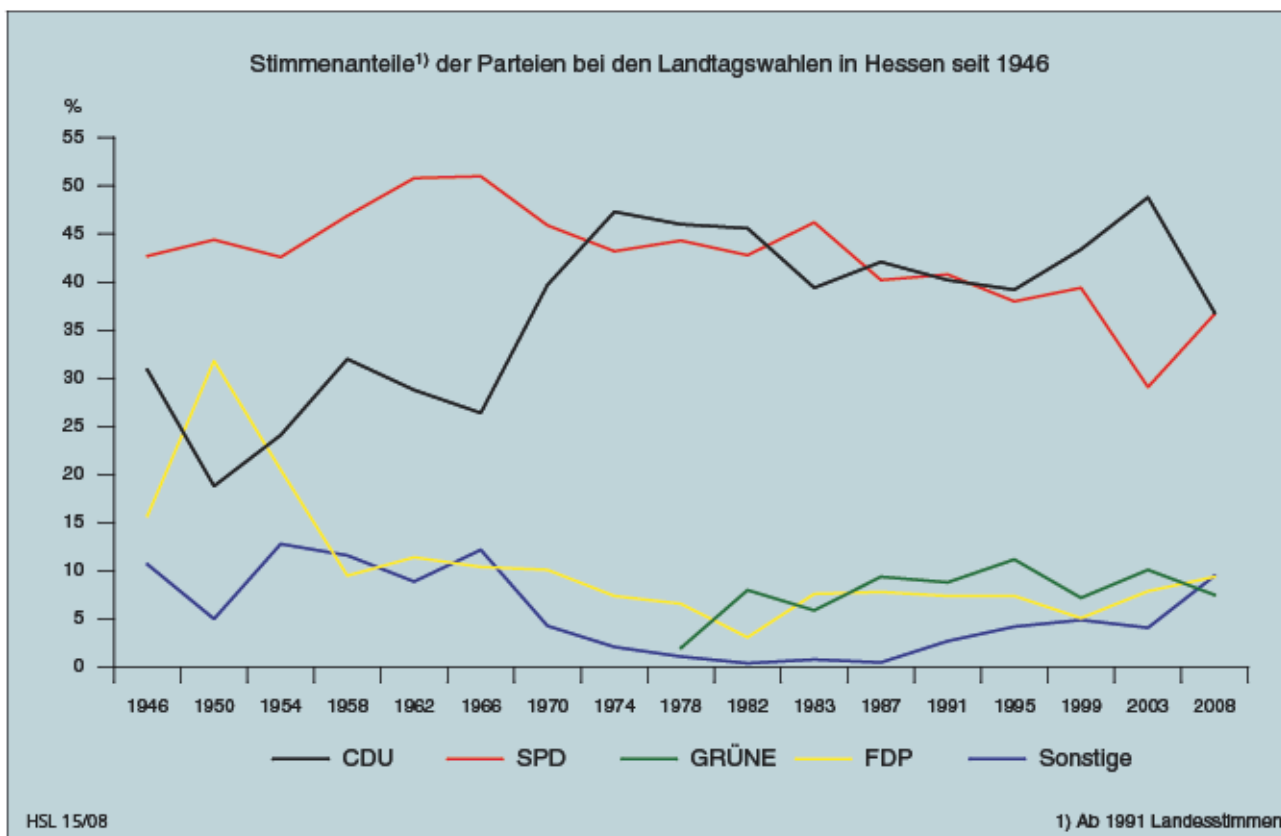
Vorbemerkungen

Das Landtagswahlgesetz ist seit der letzten Wahl durch das Gesetz vom 15. Dezember 2005 (Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Hessen [GVBl.] I S. 839) geändert worden; es gilt jetzt in der Fassung der Bekanntmachung vom 7. April 2006 (GVBl. I Seite 110, 439). Schwerpunkt der Gesetzesänderung war der Neuzuschnitt einiger Landtagswahlkreise mit dem Ziel, sie hinsichtlich der Zahl der deutschen Bevölkerung besser aneinander anzugleichen. Betroffen hiervon sind die Wahlkreise der Landkreise Kassel, Gießen, Wetterau, Rheingau-Taunus, Main-Kinzig und Groß-Gerau sowie der Landeshauptstadt Wiesbaden. Die Ergebnisse der Landtagswahl

2003 wurden für Vergleichszwecke auf die zur Landtagswahl 2008 neu eingeteilten Wahlkreise umgerechnet.

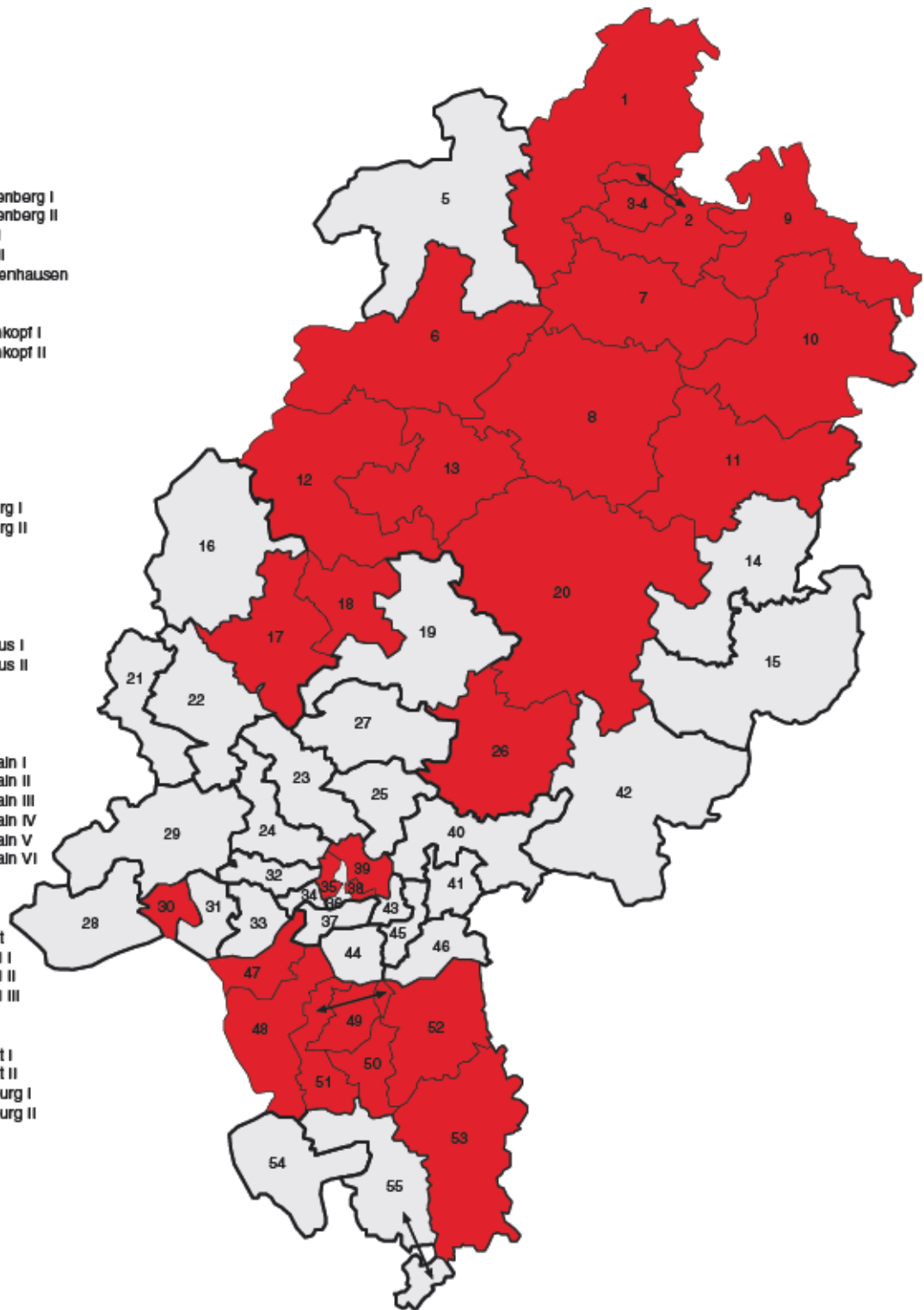
Wahlbeteiligung auf niedrigem Niveau

Am 27. Januar 2008 waren 4,37 Mill. Hessen aufgerufen, bei der Wahl zum 17. Hessischen Landtag ihre Stimme abzugeben. Das waren rund 40 000 Wahlberechtigte mehr als zur Landtagswahl 2003. Die Wahlbeteiligung, die bei der Landtagswahl 2003 einen historischen Tiefstwert erreicht hatte, blieb bei einem leichten Minus von 0,3 Prozentpunkten mit 64,3 % auf niedrigstem Niveau. Sie nahm in 22 Wahlkreisen zu, in 22 ab und in einem Wahlkreis blieb der Anteil der Wähler konstant. Die stärk-



Landtagswahlkreise in Hessen 2008 — Wahlkreissieger

- 1 Kassel-Land I
- 2 Kassel-Land II
- 3 Kassel-Stadt I
- 4 Kassel-Stadt II
- 5 Waldeck-Frankenberg I
- 6 Waldeck-Frankenberg II
- 7 Schwalm-Eder I
- 8 Schwalm-Eder II
- 9 Eschwege-Witzenhausen
- 10 Rotenburg
- 11 Hersfeld
- 12 Marburg-Biedenkopf I
- 13 Marburg-Biedenkopf II
- 14 Fulda I
- 15 Fulda II
- 16 Lahn-Dill I
- 17 Lahn-Dill II
- 18 Gießen I
- 19 Gießen II
- 20 Vogelsberg
- 21 Limburg-Weilburg I
- 22 Limburg-Weilburg II
- 23 Hochtaunus I
- 24 Hochtaunus II
- 25 Wetterau
- 26 Wetterau II
- 27 Wetterau III
- 28 Rheingau-Taunus I
- 29 Rheingau-Taunus II
- 30 Wiesbaden I
- 31 Wiesbaden II
- 32 Main-Taunus I
- 33 Main-Taunus II
- 34 Frankfurt am Main I
- 35 Frankfurt am Main II
- 36 Frankfurt am Main III
- 37 Frankfurt am Main IV
- 38 Frankfurt am Main V
- 39 Frankfurt am Main VI
- 40 Main-Kinzig I
- 41 Main-Kinzig II
- 42 Main-Kinzig III
- 43 Offenbach-Stadt
- 44 Offenbach-Land I
- 45 Offenbach-Land II
- 46 Offenbach-Land III
- 47 Groß-Gerau I
- 48 Groß-Gerau II
- 49 Darmstadt-Stadt I
- 50 Darmstadt-Stadt II
- 51 Darmstadt-Dieburg I
- 52 Darmstadt-Dieburg II
- 53 Odenwald
- 54 Bergstraße I
- 55 Bergstraße II



sten Zunahmen registrierten die Wahlkreise 38 Frankfurt am Main V (+ 4,0 Prozentpunkte), 35 Frankfurt am Main II (+ 2,3) und 49 Darmstadt-Stadt I (+ 2,3). Die Mobilisierung der Wähler fiel dort offenbar zugunsten der DIE LINKE aus, die dort auf Anhieb zwischen knapp 7 und gut 8 % der Zweitstimmen erhielt. Den stärksten Rückgang der Wahlbeteiligung verzeichnete der Wahlkreis 14 Fulda I (- 4,1 Prozentpunkte). Die zunehmende Wahlenthaltung ging zulasten der CDU, die dort sowohl bei den Wahlkreisstimmen als auch bei den Landesstimmen landesweit die höchsten Verluste hatte. In den Wahlkreisen 54 Bergstraße I (- 3,8) und 21 Limburg-Weilburg I (- 3,4) nahm die Wahlbeteiligung ebenfalls stark ab, auch hier waren die Einbußen der CDU außerordentlich hoch. Die höchste Wahlbeteiligung verzeichneten, ebenso wie vor 5 Jahren, die Wahlkreise 24 Hochtaunus II (72,9 %) und 32 Main-Taunus I (72,4 %), die niedrigste hatten ebenfalls wieder die Wahlkreise 4 Kassel-Stadt II (52,0 %) und 34 Frankfurt am Main I (54,6 %).

Ungültige Stimmen

Von den abgegebenen Wahlkreisstimmen waren 2,9 % (2003: 3,0 %) und von den Landesstimmen 2,4 % (2003: 2,3 %) ungültig. In den Wahlkreisen lagen die Anteile ungültiger Wahlkreisstimmen zwischen 1,5 % (32 Main-Taunus I) und 5,4 % (26 Wetterau II) und die der ungültigen Landesstimmen schwankten zwischen 1,2 % (38 Frankfurt am Main V) und 4,8 % (26 Wetterau II).

Wahlkreisstimmen

Seit der Landtagswahl 1991 hat in Hessen jeder Wähler 2 Stimmen: eine Wahlkreisstimme, die darüber entscheidet, welcher Wahlkreisbewerber in den hessischen Landtag einzieht, und eine Landesstimme, mit der eine Landesliste (Partei) gewählt wird. Ausschlaggebend für die Sitzverteilung im Landtag sind die von den Parteien errungenen Landesstimmen. Für die Erringung eines der 55 Direktmandate genügt die einfache Mehrheit der Wahlkreisstimmen im Wahlkreis.

Von den 2,73 Mill. gültigen Wahlkreisstimmen entfielen 1 068 400 auf die **CDU**. Sie verlor gegenüber 2003 343 400 Stimmen oder 12,9 Prozentpunkte und erreichte eine Quote von 39,1 %. Für die **SPD** votierten 1 047 000 Wähler und damit 148 200 mehr als 2003. Ihr Stimmenanteil stieg um 5,3 Prozentpunkte auf 38,4 %. Die **GRÜNEN** erhielten nur noch 206 300 Wahlkreisstimmen, 24 000 weniger als 2003. Ihre Quote ging um 0,9 Prozentpunkte auf 7,6 % zurück. Für die **FDP** entschieden sich 196 000 Personen (+ 47 400). Ihr Wahlkreisstimmenanteil erhöhte sich um 1,7 Prozentpunkte auf 7,2 %. **DIE LINKE** erhielt landesweit 107 000 oder 3,9 % der Wahlkreisstimmen. Auf die übrigen 10 Parteien sowie 6 Einzelbewerber entfielen zusammen 3,8 % der Wahlkreisstimmen.

Mehrheitenwechsel in 25 Wahlkreisen

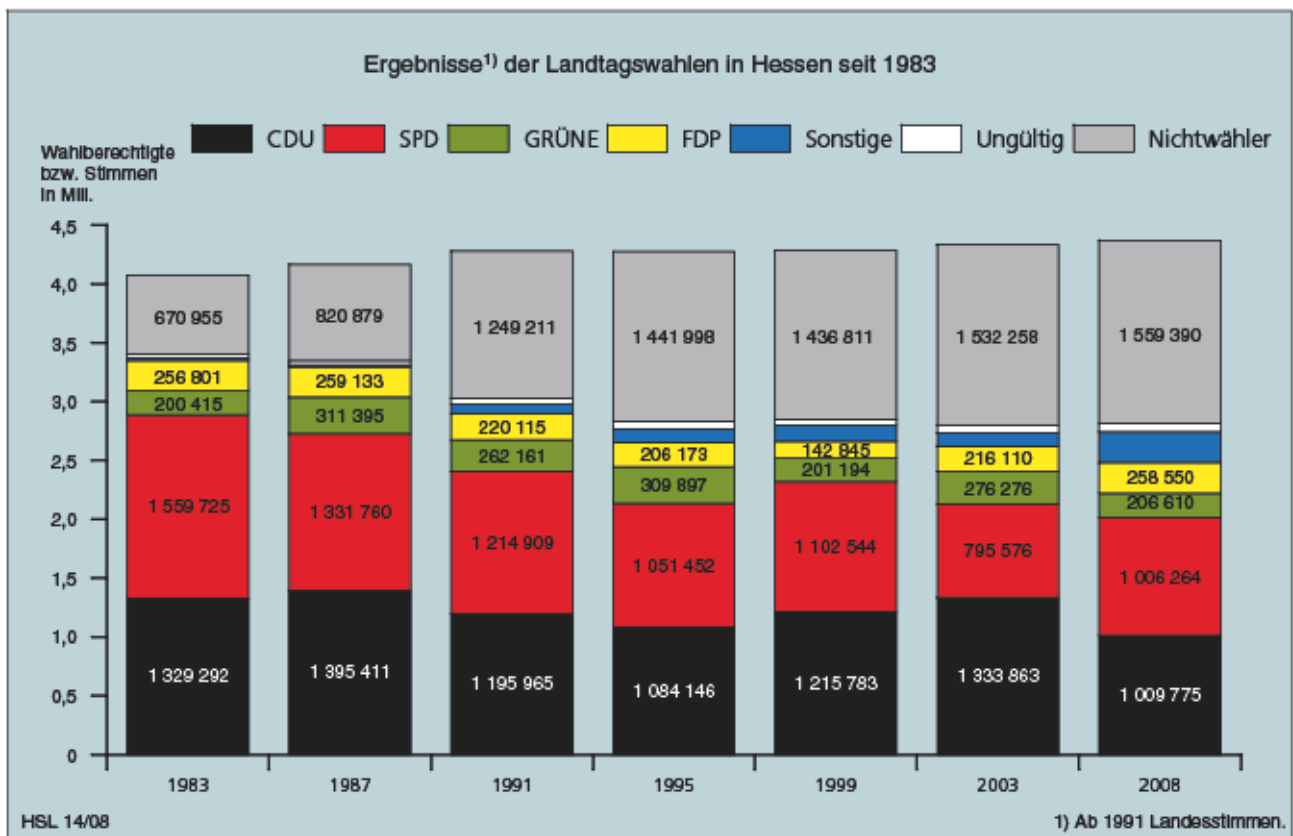
Wie bisher bei allen Wahlen, kamen bei den Wahlkreismandaten nur die beiden großen Parteien zum Zuge. Die CDU errang 28 und die SPD 27 Direktmandate. In 25 Wahlkreisen fand ein Mehrheitenwechsel von der CDU an die SPD statt. In den von der CDU gewonnenen Wahlkreisen lagen die Quoten der erfolgreichen Bewerber zwischen 35,9 % (43 Offenbach-Stadt) und 53,6 % (15 Fulda II). Die SPD erzielte ihren höchsten Wahlkreissieg im Wahlkreis 2 Kassel-Land II mit 51,7 %, ihren niedrigsten errang sie im Wahlkreis 38 Frankfurt am Main V mit 36,3 % der gültigen Stimmen.

Da nur die von der SPD und der CDU vorgeschlagenen Bewerber Chancen haben, direkt in den Landtag gewählt zu werden, sind die jeweiligen Abstände in der Stimmenzahl von Interesse. Die CDU erzielte den größten Stimmenvorsprung in den Wahlkreisen 14 Fulda I und 15 Fulda II. Der Abstand zur SPD betrug rund 13 300 bzw. knapp 14 700 Stimmen oder jeweils 27 Prozentpunkte. Den geringsten Vorsprung vor der SPD hatte der CDU-Kandidat im Wahlkreis 43 Offenbach-Stadt mit knapp 700 Stimmen (1,8 Prozentpunkte). Die Sozialdemokraten errangen ihren deutlichsten Gewinn im Wahlkreis 2 Kassel-Land II, der Abstand zur CDU betrug dort 13 200 Stimmen (21,2 Prozentpunkte). Den knappsten Sieg erreichte ihr Kandidat im Wahlkreis 52 Darmstadt-Dieburg II mit einem Vorsprung zur CDU-Kandidatin von 200 Stimmen (0,4 Prozentpunkte).

Landesstimmen

Während die Wählerinnen und Wähler mit der Wahlkreisstimme die Möglichkeit haben, für 55 Landtagsmandate darüber zu entscheiden, welcher Kandidat sie im Hessischen Landtag vertreten soll, sind für die Gesamtzahl der Abgeordneten einer jeden Partei – und damit für das Stärkeverhältnis der Parteien im Hessischen Landtag – allein die Landesstimmen ausschlaggebend.

Die **CDU** erlitt außerordentlich hohe Verluste und erzielte das schlechteste Ergebnis seit 42 Jahren. Sie büßte 12,0 Prozentpunkte ein und erreichte mit 36,8 % der gültigen Stimmen nur noch eine hauchdünne Mehrheit von 3500 Stimmen vor der SPD. Die Christdemokraten hatten bei den beiden vorangegangenen Landtagswahlen eine starke Mobilisierung der Wählerschaft zu ihren Gunsten erreicht und 2003 mit knapp 49 % ihr bisher bestes Ergebnis erzielt. Bei dieser Landtagswahl verlor die CDU mehr Wähler, als sie seit 1999 hinzugewonnen hatte. Sie verlor in allen Wahlkreisen an Zustimmung, am meisten in ihren Hochburgen 14 Fulda I (- 18,7 Prozentpunkte) und 15 Fulda II (- 17,6 Prozentpunkte). Dennoch errang die CDU im sehr ländlich geprägten 15 Fulda II mit 50,3 % ihr bestes Ergebnis, noch vor den Wahlkreisen 14 Fulda II und 21 Limburg-Weilburg I mit jeweils gut 49 % der gültigen Landesstimmen. Sehr hohe Verluste hatten die Christdemokraten zudem in den Wahlkreisen 20 Vogelsberg (- 15,7 Prozentpunkte), 28 Rheingau-Taunus-Kreis I

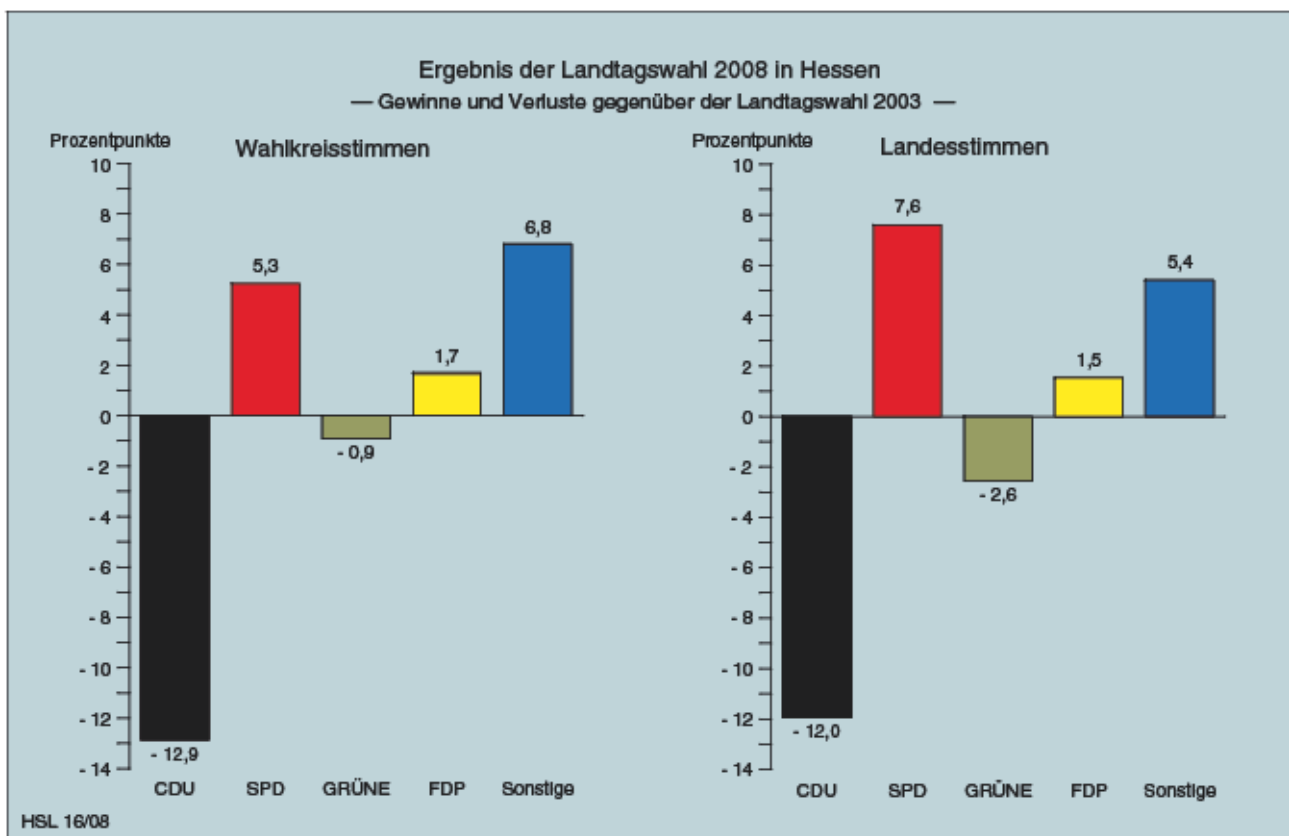


(- 14,8 Prozentpunkte) und 13 Marburg-Biedenkopf II (- 14,8 Prozentpunkte). Im Wahlkreis 32 Main-Taunus I, hier trat Ministerpräsident Roland Koch als Direktkandidat an, waren die Stimmeneinbußen mit - 6,4 Prozentpunkten am niedrigsten. Den geringsten Zuspruch hatte die CDU in den Wahlkreisen 38 Frankfurt am Main V (25,5 %) und 4 Kassel-Stadt II (26,0 %). Hier entschied sich jeweils nur etwa jeder vierte Wähler für sie.

Die **SPD** legte deutlich um 7,6 Prozentpunkte auf 36,7 % der Stimmen zu. Die Sozialdemokraten hatten bei der Landtagswahl 2003 sehr hohe Einbußen von gut 10 Prozentpunkten erlitten und mit 29,1 % ihr bislang schlechtestes Ergebnis erzielt. Nun gelang es ihnen, rund zwei Drittel der Stimmen für sich zurückzugewinnen, den sie damals verloren hatten. Die Wahlentscheidung für die SPD fiel in allen Wahlkreisen höher aus als vor 4 Jahren. Die Zuwächse bewegten sich zwischen 4,8 (32 Main-Taunus I, 24 Hochtaunus II) und 12,2 Prozentpunkten (13 Marburg-Biedenkopf II). Überdurchschnittliche Zuwächse von 10 Prozentpunkten und mehr verzeichnete die SPD des Weiteren in den Wahlkreisen 49 Darmstadt-Stadt I, 18 Gießen I, 28 Rheingau-Taunus I und 50 Darmstadt-Stadt II. Am erfolgreichsten waren die Sozialdemokraten in den Wahlkreisen 2 Kassel-Land II (49,1 %), 7 Schwalm-Eder I (48,0 %) und 1 Kassel-Land I (47,0 %). Am schlechtesten schnitt die Partei in den CDU-Hochburgen ab: In den Wahlkreisen 32 Main-Taunus I und 24 Hochtaunus II lag ihr Landesstimmenanteil bei nur etwa 25 % und in den Wahlkreisen 23 Hochtaunus I, 14 Fulda I und 15 Fulda II bei jeweils knapp 27 %.

Verlierer der Landtagswahl 2008 waren auch die **GRÜNEN**, die mit einem Rückgang ihrer Landesstimmenanteile um 2,6 Prozentpunkte nur noch drei Viertel ihrer bisherigen Wählerschaft für sich gewinnen konnten. Mit 7,5 % erzielten sie ein ähnlich schlechtes Ergebnis wie bei der Landtagswahl im Jahr 1999. Sie verloren in allen 55 Wahlkreisen zwischen 0,4 (10 Rotenburg) und 9,8 Prozentpunkten (38 Frankfurt am Main V). Auch in ihren Hochburgen 35 Frankfurt am Main II (- 6,7 Prozentpunkte), 36 Frankfurt am Main III (- 6,5 Prozentpunkte), 49 Darmstadt-Stadt I (- 5,6 Prozentpunkte) und 3 Kassel-Stadt I (- 5,5 Prozentpunkte) erlitten die GRÜNEN herbe Verluste. Dennoch errangen sie dort mit Quoten von 11,6 % (36 Frankfurt am Main III) bis zu 17,0 % (38 Frankfurt am Main V) ihre besten Ergebnisse. Insgesamt erzielten sie nur noch in 10 Wahlkreisen (2003: 25) zweistellige Ergebnisse. In 8 (2003: 2), überwiegend ländlich strukturierten, Wahlkreisen erhielten die GRÜNEN unter 5 % der Landesstimmen; im Wahlkreis 16 Lahn-Dill I war ihr Stimmenanteil mit 3,7 % am niedrigsten.

Die **FDP** erhöhte ihren Landesstimmenanteil gegenüber 2003 um 1,5 Prozentpunkte auf 9,4 % der gültigen Stimmen. Ein besseres Ergebnis hatten die Liberalen seit der Landtagswahl im Jahr 1970 (10,1 %) nicht mehr erzielt. Sie hatten 1999 einen schweren Rückschlag und erhielten damals nur 5,1 % der Stimmen. Seit 2003 sind die Liberalen wieder im Aufwind. Bei der jüngsten Landtagswahl gewannen sie in 51 Wahlkreisen zwischen 0,1 und 4,3 Prozentpunkten (14 Fulda 1) hinzu. In 2 Wahlkreisen (Gießen) blieb ihr Stimmenanteil unverändert, und nur



im Wahlkreis 49 Darmstadt I büßte die FDP 0,4 Prozentpunkte ein. Ihre Anteile reichten von 6,2 % (4 Kassel-Stadt II) bis zu 15,0 % im Wahlkreis 32 Main-Taunus-I. In den Wahlkreisen 24 Hochtaunus II (14,7 %) und 23 Hochtaunus I (13,7 %) waren die Liberalen ebenfalls sehr erfolgreich. Insgesamt errangen sie in 17 Wahlkreisen zweistellige Ergebnisse.

Die Partei **DIE LINKE** trat erstmals bei einer Landtagswahl in Hessen an und erhielt landesweit 5,1 % der Landesstimmen. In den Wahlkreisen 4 Kassel-Stadt II (9,3 %), 38 Frankfurt am Main V (8,3 %), 35 Frankfurt am Main II (7,9 %) und 3 Kassel-Stadt I (7,8 %) erzielte DIE LINKE ihre besten Ergebnisse. In 29 Wahlkreisen erhielten sie weniger als 5 %. Ihr schlechtestes Ergebnis errang DIE LINKE in den Wahlkreisen 32 Main-Taunus I mit 3,5 und 55 Bergstraße II bzw. 28 Rheingau-Taunus I mit jeweils 3,6 %. Auf die **übrigen Parteien** entfielen insgesamt 4,4 % der gültigen Landesstimmen, gegenüber 4,1 % bei der Landtagswahl 2003.

Stimmenschöpfung der Parteien

Um die Frage nach dem Gewinner einer Wahl eindeutig beantworten zu können, reicht die Betrachtung der Stimmenanteile nicht aus, da bei der Berechnung der Anteile der einzelnen Parteien die Zahl der gültigen Stimmen herangezogen wird, und sie somit nur die relative Zustimmung wiedergeben. Die Veränderung der Wählergunst im Zeitvergleich wird dabei nur unvollständig ab-

gebildet, da die unterschiedlich hohe Wahlbeteiligung bei Wahlen unberücksichtigt bleibt. Die Betrachtung der absoluten Zahl der Stimmen, die jede Partei bekommen hat, sowie ihr prozentualer Anteil an den Wahlberechtigten (Ausschöpfungsquoten) im Zeitvergleich liefert daher wichtige ergänzende Informationen (siehe auch Schaubild auf Seite 1).

Wähler und Nichtwähler

2,811 Mill. Hessen beteiligten sich an der Landtagswahl 2008, und gut 1,559 Mill. übten ihr Stimmrecht nicht aus. Im Vergleich zur Wahl von 2003 gab es 12 400 Wähler weniger, obwohl die Zahl der Wahlberechtigten um 39 700 höher war. Die damit erreichte Wahlbeteiligung von 64,3 % erhöhte den Nichtwähleranteil um 0,3 Prozentpunkte auf 35,7 %.

Starke Mobilisierung der SPD- und FDP-Wähler

Von den derzeit 4 im Landtag vertretenen Parteien haben die Christdemokraten und die GRÜNEN Anhänger verloren, während die SPD und die FDP ihre Wählerschaften deutlich vergrößern konnten.

Die **CDU** büßte gegenüber 2003 gut 324 100 Landesstimmen ein und schöpfte damit rund 76 % ihres bisherigen Wählerpotenzials (gültige Stimmen 2008 gegenüber 2003) aus. Ihre Ausschöpfungsquote, d. h. der Anteil der CDU-Wähler bezogen auf die Gesamtzahl der Wahlberechtigten, sank von knapp 31 auf gut 23 %. Die

SPD konnte ihre Wählerschaft im Vergleich zur Landtagswahl 2003 um knapp 210 700 auf rund 1 006 300 vergrößern und erzielte damit einen Zuwachs von gut 26 %. Der Anteil der SPD-Wähler unter den Wahlberechtigten stieg von gut 18 auf 23 %. Die **GRÜNEN** verloren gegenüber 2003 knapp 69 700 Wähler oder 25 % und erhielten 206 600 Landesstimmen. Ihre Ausschöpfungsquote sank im Vergleich zur Landtagswahl 2003 von gut 6 auf knapp 5 %. Die Wählerschaft der **FDP** nahm um 42 400 oder rund 20 % auf knapp 258 600 zu. Der Anteil der FDP-Wähler unter den Wahlberechtigten stieg von 5 auf knapp 6 %. Die der Nichtwähler stieg um 27 100 auf 1,559 Mill. Damit gaben von 100 Wahlberechtigten 36 keine Stimme ab, jeweils 23 entschieden sich für CDU und SPD, 5 für die GRÜNEN und 6 für die FDP. Für DIE LINKE stimmten 3 von 100 Wahlberechtigten. Für andere Parteien, Einzelbewerber sowie ungültige Stimmen entschieden sich 4 von 100 Wahlberechtigten.

Sitzverteilung

Nach dem Verfahren der mathematischen Proportion (Hare-Niemeyer-Verfahren) entfielen auf die CDU und die SPD jeweils 42 Sitze, die GRÜNEN erhielten 9 und die FDP 11 Mandate. Gegenüber der Landtagswahl 2003 musste die CDU 14 Sitze abgeben, die Sozialdemokraten gewannen 9 Mandate hinzu und die FDP 2. Die GRÜNEN verloren 3 Sitze und DIE LINKE wird im 17. Hessischen Landtag mit 6 Abgeordneten vertreten sein. Weder für Schwarz-Gelb noch für Rot-Grün gab es eine Mehrheit – die Regierungsbildung in Hessen war auch drei Wochen nach der Wahl noch offen.

Was das Hessische Statistische Landesamt publiziert



STATISTIK HESSEN

In der Neuauflage 2008 des „Verzeichnisses der Veröffentlichungen“ sind die allgemeinen zusammenfassenden Veröffentlichungen, die fachstatistischen Veröffentlichungen, Verzeichnisse und sonstigen Publikationen aufgeführt. Das Verzeichnis enthält neben den Preisen auch Hinweise auf die Periodizität, die Publikationsform (gedruckt oder elektronisch) und die regionale Gliederung des veröffentlichten Datenmaterials. So bietet das „Verzeichnis der Veröffentlichungen“ von STATISTIK HESSEN allen Benutzern und Interessenten der Ergebnisse der amtlichen Statistik einen Gesamtüberblick über das Veröffentlichungsprogramm. Das Verzeichnis wird kostenlos durch das Hessische Statistische Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, abgegeben.

Weiterer Service: Eine Übersicht über die Veröffentlichungen kann außerdem – in ständig aktualisierter Form – im Internet (www.statistik-hessen.de) themenspezifisch abgerufen werden.

W_108

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Hessen bis 2025

Das Hessische Statistische Landesamt hat die Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Hessens aktualisiert. Demnach geht die Bevölkerungszahl auf Landesebene bis 2025 zunächst leicht um 3,1 % zurück. Bis 2050 verstärkt sich der Rückgang und die Bevölkerungszahl wird um 15,3 % gegenüber dem Basisjahr 2006 abnehmen. Diese Entwicklung verläuft regional bis 2025 sehr unterschiedlich: In den südhessischen Metropolen, den kreisfreien Städten Frankfurt am Main, Offenbach am Main, Wiesbaden und Darmstadt sowie im Main-Taunus-Kreis ist noch mit Bevölkerungszuwächsen zu rechnen. In den übrigen hessischen Kreisen sowie in der kreisfreien Stadt Kassel wird die Bevölkerungszahl mehr oder weniger stark sinken. Der demografische Alterungsprozess setzt sich in Gesamthessen fort.

Methodische Erläuterungen und Annahmen

Für die Berechnung der künftigen Bevölkerungsentwicklung der kreisfreien Städte und Kreise wurden die Annahmen der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (KBV) für Hessen übernommen und für die Zwecke der Regionalisierung ergänzt¹⁾. Als Bevölkerungsbasis wurde jedoch der Bevölkerungsbestand der Kreise und kreisfreien Städte am 31. Dezember 2006 und nicht der Bestand Ende 2005 gewählt, da die Kreisberechnungen zeitversetzt erfolgten. Damit ist die Ausgangsbevölkerung dieser Vorausberechnung um ein Jahr aktueller als die der 11. KBV für das Land Hessen. Der Vorausrechnungszeitraum der **regionalisierten** Bevölkerungsvorausberechnung reicht bis 2025, da aufgrund der bestehenden Unsicherheitsfaktoren auf Kreisebene keine längerfristigen Aussagen als sinnvoll erachtet werden. Die dargestellten Ergebnisse können lediglich Entwicklungstendenzen darstellen, da die beschriebene Entwicklung nur dann eintritt, wenn die Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerungskomponenten sich in der Zukunft als zutreffend erweisen. Dabei ist die räumliche Bevölkerungsbewegung am schwierigsten einzuschätzen. Dies gilt umso mehr, je kleinräumiger die Vorausberechnungen sind und je weiter sie in die Zukunft reichen.

Annahmen

Die Zahl der **Geburten** in einer Region hängt maßgeblich von der jeweiligen Altersstruktur und den Geburtenziffern²⁾ ab. Wegen der relativ großen regionalen Unterschiede wurden für die Berechnung der künftigen Ge-

burten in den Kreisen und kreisfreien Städten die jeweiligen altersspezifischen Geburtenziffern des Durchschnitts der Jahre 2002 bis 2006 zugrunde gelegt. Deutlich über dem Landesdurchschnitt von 1,35 Kindern je Frau liegen die Stadt Offenbach am Main (1,56) sowie die Landkreise Fulda (1,48), Limburg-Weilburg (1,45) und Hersfeld-Rotenburg (1,45). Unterschritten wird das Hessenniveau vor allem im Landkreis Marburg-Biedenkopf (1,21), in der Stadt Kassel (1,24) und im Landkreis Gießen (1,25). Dieses nunmehr seit annähernd 30 Jahren relativ gleich bleibende Geburtenniveau liegt um etwa ein Drittel unter dem Stand, der für den sogenannten Generationsersatz (2,1 Kinder je Frau) erforderlich ist. Weil derzeit keine Anzeichen für eine Veränderung des Geburtenverhaltens vorliegen, wird angenommen, dass die Geburtenziffern über den gesamten Berechnungszeitraum konstant bleiben.

Die Zahl der **Sterbefälle** in einer Region wird hauptsächlich von der jeweiligen Altersstruktur determiniert, regional begründbare Unterschiede sind, sofern vorhanden, nur gering. Daher wurden für die Berechnung der zu erwartenden Sterbefälle die geschlechts- und altersspezifischen Sterblichkeitswerte der Jahre 2004/2006 für das Land Hessen zugrunde gelegt und analog der 11. KBV mit Hilfe altersspezifischer Variationsfaktoren verringert. Für die jeweiligen kreisfreien Städte und Kreise wird demnach eine Steigerung der Lebenserwartung eines weiblichen Neugeborenen um 6 Jahre und eines männlichen Neugeborenen um rund 7 Jahre bis 2050 angenommen.

Weil die Entwicklung der Sterbefälle bereits im aktuellen Altersaufbau der Bevölkerung vorgezeichnet ist, wird die angenommene steigende Lebenserwartung den absehbaren Anstieg der Sterbefälle – im Laufe des Hineinwachsens der Generation der „Baby-Boomer“ in hohe Altersjahre – nicht mindern, sondern lediglich zeitlich verschieben. Vor diesem Hintergrund ist daher für die Zukunft davon auszugehen, dass sich der bereits

1) Die Modellannahmen und Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Hessen sind in dem Aufsatz „Entwicklung der hessischen Bevölkerung bis 2050. Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 62. Jahrg., Heft 9, September 2007, Seite 191 ff, ausführlich dargestellt.

2) Zusammengefasste Geburtenziffer: Zahl der von 1000 Frauen während ihrer reproduktiven Lebensphase von 15 bis 45 Jahren geborenen Kinder (Summe der altersspezifischen Geburtenziffern). Die zusammengefasste Geburtenziffer kann als hypothetische durchschnittliche Kinderzahl einer Frauengeneration interpretiert werden.

seit Beginn der Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts in Hessen zu verzeichnende negative Saldo aus Geburten und Sterbefällen insgesamt verstärkt fortsetzen wird. Landkreise mit einem überdurchschnittlichen hohen Anteil älterer Menschen müssen mit entsprechend hohen Sterbezahlen rechnen, die bei dem ohnehin niedrigen Geburtenniveau zu einem Ansteigen des Gestorbenenüberschusses beitragen werden.

Die **zu erwartenden Nettozuwanderungen** nach Hessen aus dem Ausland und dem übrigen Bundesgebiet wurden im Rahmen der 11. KBV abgestimmt. Höhe sowie Geschlechts- und Altersstruktur der Wanderungssalden wurden auf der Basis empirischer Werte der Zu- und Fortzüge ermittelt. Bei den **Wanderungen aus dem übrigen Bundesgebiet** wird für Hessen im Ausgangsjahr mit einem leicht positiven Wanderungssaldo von 2100 Personen gerechnet, der nahezu kontinuierlich abnimmt und bis 2020 ausgeglichen sein wird. Die Reduzierung dieses Saldos erfolgt insbesondere vor dem Hintergrund, dass sich die Besetzung der jüngeren potenziell nach Hessen zuziehenden Altersgruppen in den neuen Ländern um das Jahr 2010 herum deutlich verringern wird. Dies ist die Folge des starken Rückgangs der Geburtenrate nach der Wende sowie ausbleibender Geburten im Zuge der Ost- West-Wanderung der Müttergeneration. Nach 2020 werden die Wanderungsverflechtungen mit den übrigen Bundesländern nicht mehr zum Ansatz gebracht, weil diese zu vage sind.

Die **Nettozuwanderungen aus dem Ausland** ergeben sich aus den Annahmen für das gesamte Bundesgebiet und des Kontingents Hessens am Bundessaldo entsprechend seines Anteils im Stützzeitraum. Es wurden 2 Varianten mit unterschiedlich hohen Wanderungsansätzen gerechnet. **Modellvariante W1** folgt der Entwicklung ab 2003 und geht von einer jährlichen Nettozuwanderung von durchschnittlich etwa 6000 Personen aus dem Ausland aus. **Variante W2** mit einem höheren jährlichen Wanderungsgewinn von durchschnittlich 6600 bis zum Jahr 2009 und 12 200 Personen ab 2010 orientiert sich an der längerfristig vergangenen Entwicklung und rechnet im Zuge der vollständigen Freizügigkeit für die Bürger der neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (z. B. auf der Basis des Rechts, an jedem Ort innerhalb der EU zu arbeiten oder zu wohnen) künftig wieder mit einer stärkeren Zuwanderung.

Die Aufteilung der über die hessische Landesgrenze angenommenen Nettozuwanderung auf die Kreise und kreisfreien Städte erfolgte getrennt nach Nettozuwanderungen aus dem Ausland bzw. aus anderen Bundesländern entsprechend der Entwicklung ab dem Jahr 2000³⁾.

3) Hinsichtlich der Bildung von Wanderungsquoten waren bei der Stadt Frankfurt am Main wegen Registerbereinigungen spezifische Anpassungen notwendig.

Die Wanderungsgewinne und -verluste aus der **Landesbinnenwanderung** (Wanderungen zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten Hessens) wurden ebenfalls – den Gegebenheiten der letzten Jahre folgend – berücksichtigt. Bezüglich der alters- und geschlechtsspezifischen Struktur der über die Kreisgrenzen zu- und fortgezogenen Personen erfolgte keine Veränderung der in den zurückliegenden Jahren beobachteten Werte. Die kreis-spezifische demografische Struktur der Wandernden ist für die weitere Entwicklung von Bedeutung, da sie in die Berechnung der zu erwartenden Geburten und Sterbefälle mit einbezogen wird.

Auf Landesebene führt die Wanderungsbewegung zu einer „Verjüngung der Bevölkerung“, da – je nach Variante – bis zum Alter von etwa 40 bis 50 Jahren Zuwanderungsüberschüsse bei den Jüngeren deren Anzahl erhöhen. Besonders ausgeprägt fallen diese Überschüsse in der Altersgruppe zwischen 18 und 30 Jahren aus. In den Kreisen variieren diese Wanderungsstrukturen beträchtlich.

Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung

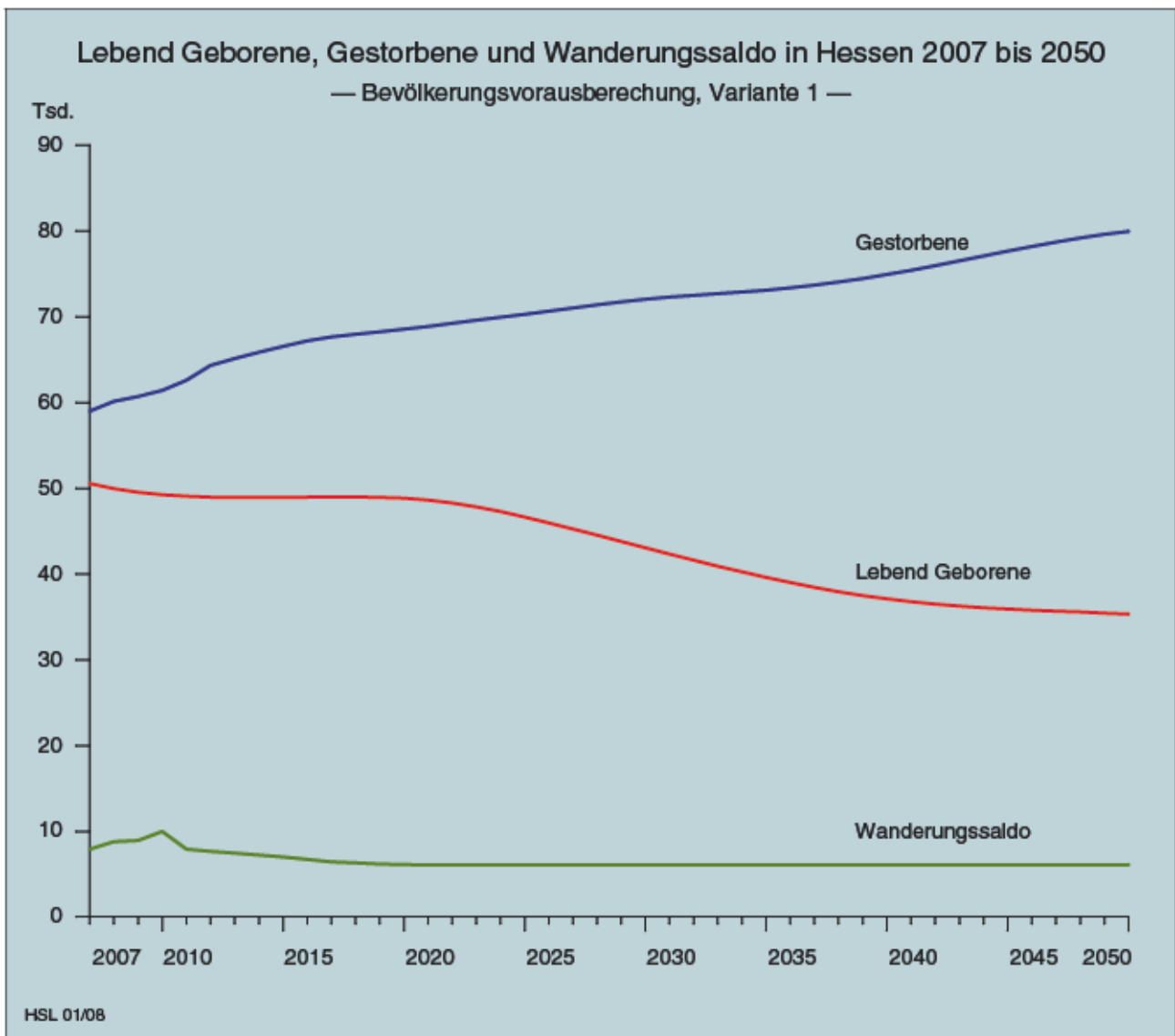
Ergebnisse auf Landesebene im Überblick

Nach den Vorausberechnungsergebnissen gehört das Wachstum der hessischen Bevölkerungszahl der Vergangenheit an. Die zunehmenden Sterbeüberschüsse im Saldo aus Geborenen und Gestorbenen führen zu sinkenden Einwohnerzahlen, weil sie die erwarteten Wanderungsgewinne in immer stärkerem Maße übertreffen. Selbst bei relativ hohen Nettozuwanderungen der Variante 2 ist der Abwärtstrend nicht mehr aufzuhalten. Bei Variante 1 mit einer jahresdurchschnittlichen Nettozuwanderung aus dem Ausland von 6000 Personen sinkt die Zahl der Einwohner sukzessive von gegenwärtig knapp 6,08 Mill. Einwohnern über 6,0 (2017) und 5,88 (2025) auf 5,15 im Jahr 2050. Nach Variante 2 würde die 6,0 Mill.-Grenze 2025 erreicht und die Einwohnerzahl läge 2050 bei 5,46 Mill.

Die weitere Kommentierung der Ergebnisse stützt sich auf die Variante 1 der Vorausberechnung. Nach den gegenwärtigen Erkenntnissen gelten die Annahmen der Variante 1 als wahrscheinlicher als die der Variante 2.

Ergebnisse auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise

Nach den vorliegenden Ergebnissen der Variante 1 sinkt die Einwohnerzahl Hessens bis 2025 um etwa 190 000 oder 3,1 % auf 5,88 Mill. Bereits die Differenzierung nach Regierungsbezirken zeigt auch künftig eine uneinheitliche Entwicklung. So dürfte bis zum Jahr 2025 die Bevölkerungszahl des Regierungsbezirks Darmstadt um 23 000 oder 0,6 % auf 3,75 Mill. sinken, und der Regierungsbezirk Gießen wird mit rund 1 Mill. etwa 60 000 oder 5,6 %



Einwohner weniger zählen als heute. Die größte Abnahme zeichnet sich im Regierungsbezirk Kassel ab. Nach derzeitigen Erkenntnissen wird die Bevölkerungszahl um 107 000 oder 8,6 % auf 1,14 Mill. schrumpfen.

Auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise streuen die Veränderungsdaten erheblich stärker, und bis 2025 ist sowohl mit Zunahmen (bis zu 4,4 %) als auch mit Abnahmen (bis zu - 18,2 %) zu rechnen. Hauptursachen für diese unterschiedliche Entwicklung sind die bestehenden regionalen Altersstrukturunterschiede, das innerhalb Hessens schwankende Geburtenniveau und die Attraktivität der Kreise und kreisfreien Städte sowohl für kleinräumige innerhessische Wanderungen als auch für Wanderungen über die Landesgrenze.

Die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Wiesbaden, Darmstadt und Offenbach am Main sowie der Main-Taunus-Kreis können mit leichten Einwohnerzuwächsen rechnen. In den übrigen Landkreisen sowie in der nordhessischen Metropole Kassel geht die Bevölkerungszahl voraussichtlich im selben Zeitraum zurück. Die Kreise

des Regierungsbezirks Darmstadt – mit Ausnahme des Rheingau-Taunus-Kreises (dort liegen die Verluste höher) – sowie die mittelhessischen Landkreise Gießen, Fulda und Limburg-Weilburg haben moderate Einwohnerverluste bis 5 % zu erwarten. Die stärksten relativen Abnahmen wird es in den nordhessischen Landkreisen geben, bis hin zu 18 % im Werra-Meißner-Kreis.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

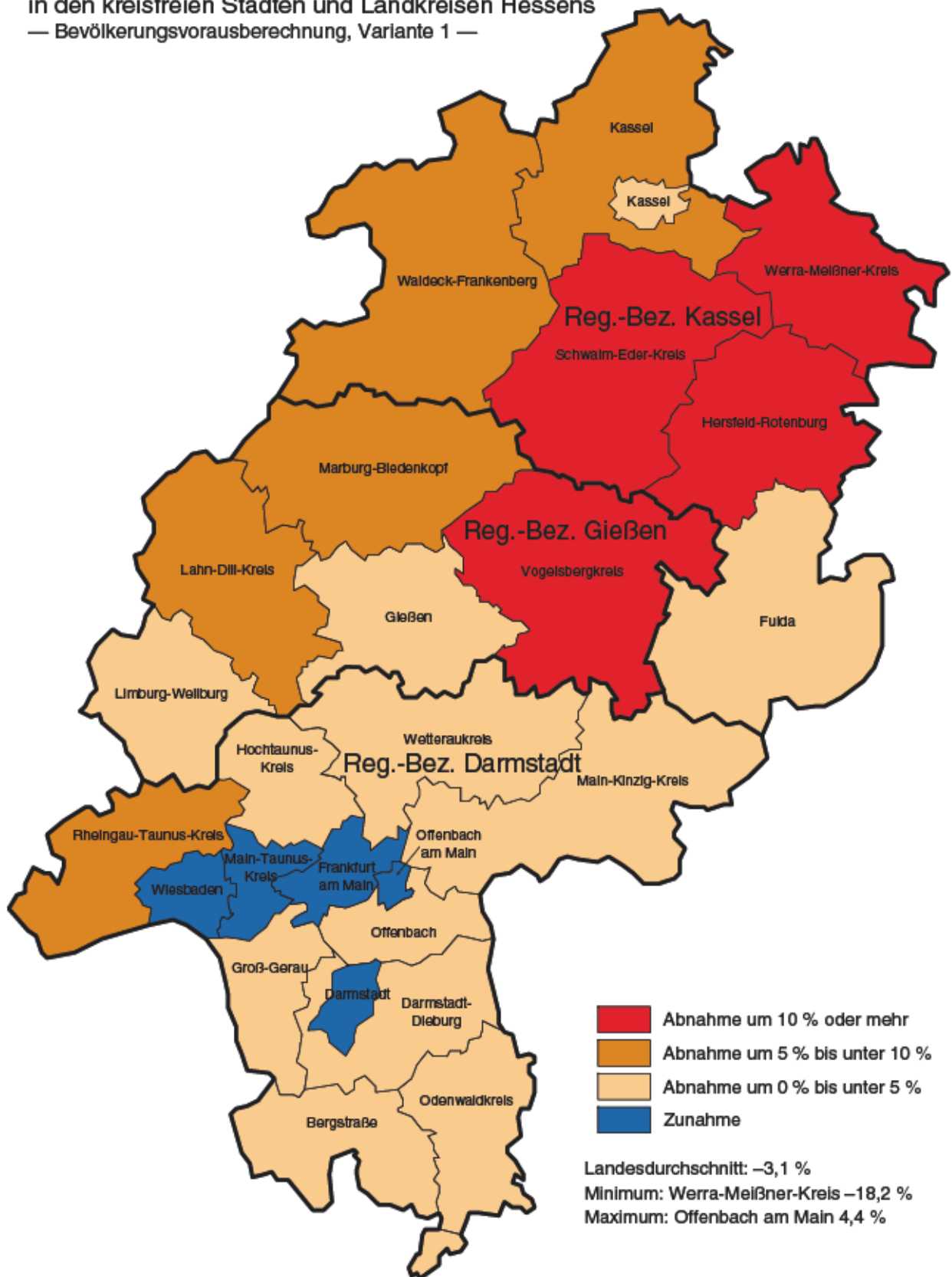
Die Zahl der Gestorbenen wird bis 2025 landesweit um rund 22 % zunehmen, zeitgleich ist mit einem Rückgang der Geburten um 9 % zu rechnen. Insgesamt werden hessenweit rund 928 000 Kinder geboren und etwa 1 253 000 Menschen werden sterben, sodass per saldo rund 326 000 weniger Menschen geboren werden als sterben. Lediglich für die Städte Offenbach und Frankfurt am Main sind nach derzeitigem Stand geringe Geburtenüberschüsse von 3400 bzw. 1600 Personen zu erwarten. In den übrigen Regionen ist bis 2025 mit Geburtendefiziten zu rechnen, bei Höchstwerten im Landkreis

Bevölkerung insgesamt und Durchschnittsalter 2006 und 2025
nach Verwaltungsbezirken

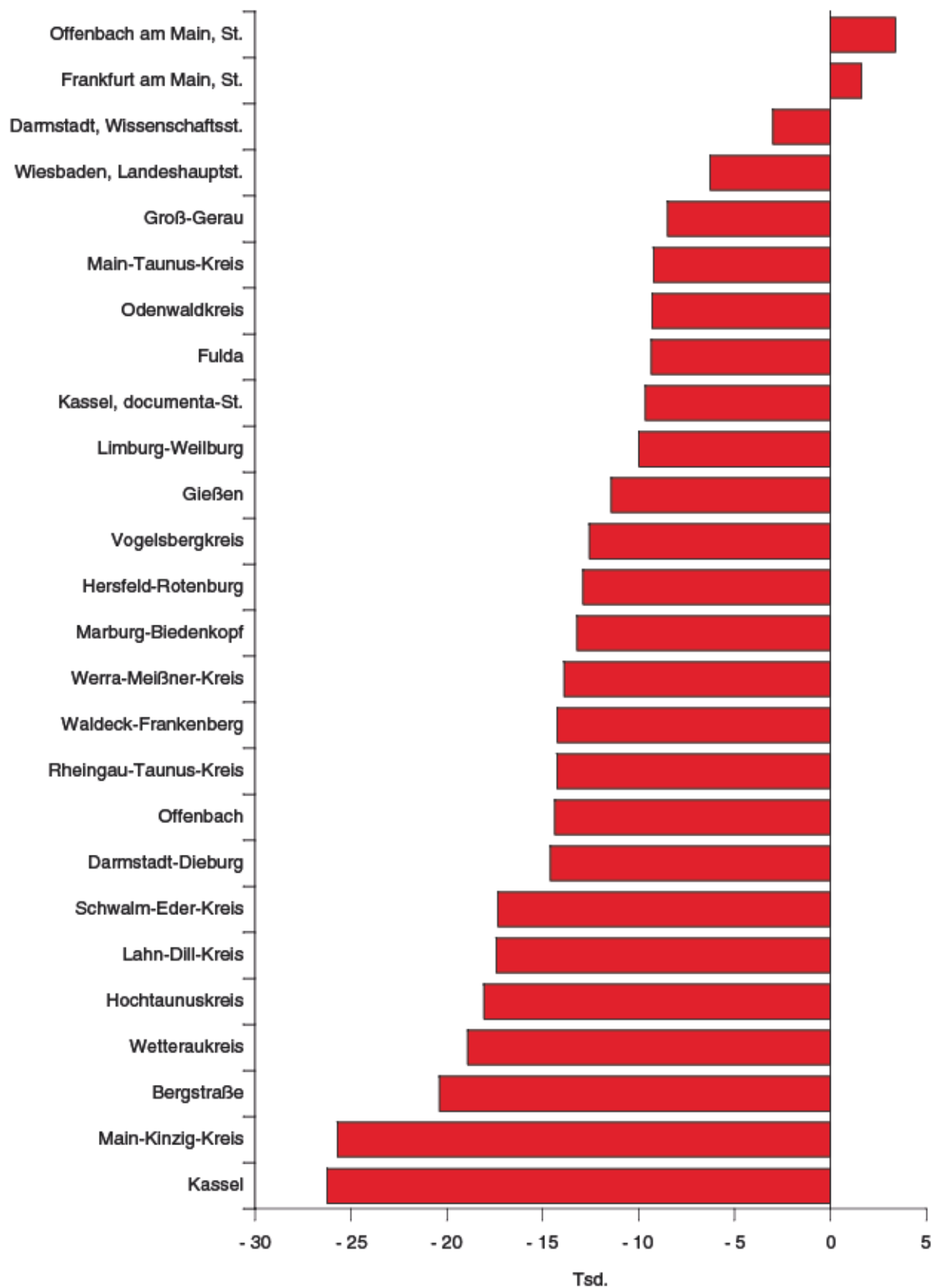
— Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Bevölkerung insgesamt		Zu- bzw. Abnahme (-) 2025 gegenüber 2006	Durchschnittsalter in Jahren	
	31.12.2006	31.12.2025		2006	2025
Darmstadt, Wissenschaftsst.	141 257	145 163	3 906	42,1	44,7
Frankfurt am Main, St.	652 610	661 281	8 671	42,0	44,4
Offenbach am Main, St.	117 564	122 768	5 204	41,2	43,2
Wiesbaden, Landeshauptst.	275 562	282 272	6 710	42,5	45,1
Bergstraße	264 985	257 478	- 7 507	42,9	47,4
Darmstadt-Dieburg	289 635	285 759	- 3 876	41,9	46,6
Groß-Gerau	252 133	249 836	- 2 297	41,7	45,7
Hochtaunuskreis	226 552	222 183	- 4 369	43,4	46,8
Main-Kinzig-Kreis	408 826	398 869	- 9 957	42,4	46,8
Main-Taunus-Kreis	224 347	226 097	1 750	42,7	45,8
Odenwaldkreis	99 640	95 756	- 3 884	42,8	47,8
Offenbach	336 579	330 192	- 6 387	42,6	46,2
Rheingau-Taunus-Kreis	184 288	173 797	- 10 491	42,9	47,7
Wetteraukreis	298 928	298 102	- 826	42,3	46,7
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	3 772 906	3 749 551	- 23 355	42,4	46,1
Gießen	255 925	251 510	- 4 415	41,7	45,9
Lahn-Dill-Kreis	259 359	240 146	- 19 213	42,4	47,0
Limburg-Weilburg	174 541	167 219	- 7 322	42,0	46,4
Marburg-Biedenkopf	252 938	238 466	- 14 472	41,3	46,2
Vogelsbergkreis	114 790	100 489	- 14 301	43,8	48,7
Reg.-Bez. G i e ß e n	1 057 553	997 830	- 59 723	42,0	46,8
Kassel, documenta-St.	193 518	184 358	- 9 160	43,0	45,7
Fulda	219 420	217 136	- 2 284	41,6	45,5
Hersfeld-Rotenburg	126 100	107 849	- 18 251	44,2	48,6
Kassel	242 117	220 016	- 22 101	43,9	48,9
Schwalm-Eder-Kreis	188 335	167 923	- 20 412	43,1	48,1
Waldeck-Frankenberg	167 121	151 769	- 15 352	43,0	47,6
Werra-Meißner-Kreis	108 289	88 550	- 19 739	44,8	50,1
Reg.-Bez. K a s s e l	1 244 900	1 137 601	- 107 299	43,2	47,8
Land H e s s e n	6 075 359	5 884 982	- 190 377	42,5	46,6
davon					
kreisfreie Städte	1 380 511	1 395 841	15 330	42,1	44,6
Landkreise	4 694 848	4 489 141	- 205 707	42,7	47,2

Zu- bzw. Abnahme der Bevölkerung 2025 gegenüber 2006
in den kreisfreien Städten und Landkreisen Hessens
— Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —

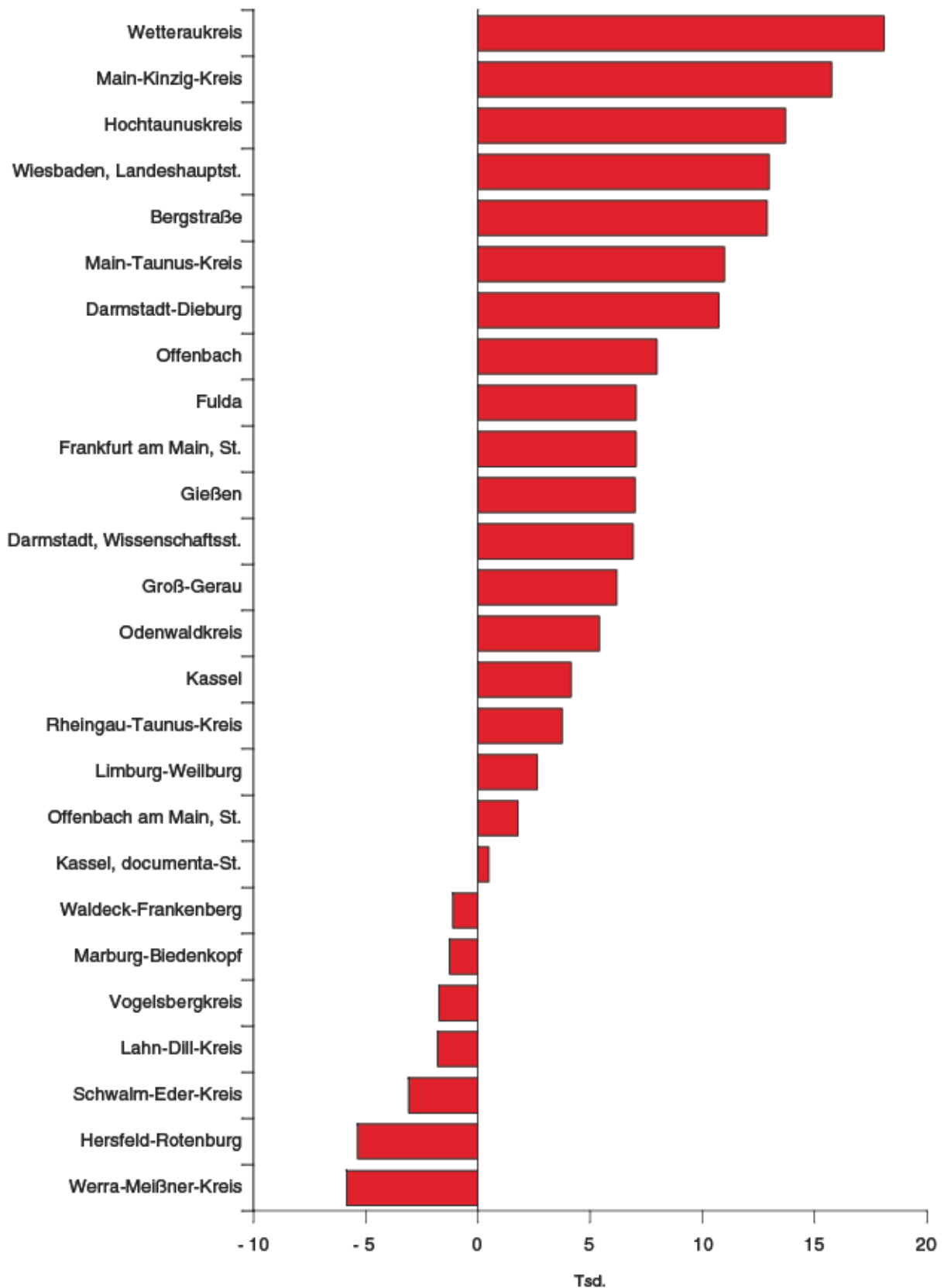


Zu- bzw. Abnahme der Bevölkerung aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung
2025 gegenüber 2006 nach Verwaltungsbezirken in Rangfolge



HSL 03/08

Zu- bzw. Abnahme der Bevölkerung aufgrund der Wanderungen 2025 gegenüber 2006
 nach Verwaltungsbezirken in Rangfolge
 — Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —



HSL 04/08

Kassel (- 26 200), im Main-Kinzig-Kreis (- 25 700) und im Landkreis Bergstraße (- 20 400). Noch aussagekräftiger ist die relative Veränderung der Gesamtbevölkerung. Danach zeichnen sich relative Geburtendefizite von über 10 % im Werra-Meißner-Kreis (- 12,8 %), im Vogelsbergkreis, im Landkreis Kassel und im Landkreis Hersfeld-Rotenburg (- 10,2 %) ab. Deutlich niedriger als im Landesdurchschnitt (- 5,4 %) dürfte das Geburtendefizit in den kreisfreien Städten Darmstadt (- 2,1 %) und Wiesbaden (- 2,3 %) ausfallen und in Offenbach und Frankfurt am Main sind sogar Geburtenüberschüsse von knapp 3 bzw. 0,25 % zu erwarten.

Wanderungen

Bei den Wanderungen (**Tabelle**) können alle 5 kreisfreien Städte sowie 14 der 21 Landkreise mit einer Nettozuwanderung bis 2025 rechnen. Die höchsten relativen Wanderungsgewinne haben demnach der Hochtaunuskreis, der Wetteraukreis (jeweils + 6,0%) und der Odenwaldkreis (+ 5,4 %) zu verzeichnen, und auch der Main-Taunus-Kreis, der Landkreis Bergstraße sowie die Städte Darmstadt und Wiesbaden können mit überdurchschnittlichen wanderungsbedingten Zuwächsen von knapp 5 % rechnen (Land Hessen: + 2,2 %). Wanderungsbedingte Bevölkerungsabnahmen sind in 7 Landkreisen wahrscheinlich, die stärksten im Werra-Meißner-Kreis (- 5,4 %), im Landkreis Hersfeld-Rotenburg (- 4,3 %) und im Schwalm-Eder-Kreis (- 1,6 %).

Im Gegensatz zu den künftig von der Bevölkerungszahl her noch wachsenden südhessischen Metropolen und dem Main-Taunus-Kreis können die schrumpfenden Kreise und die Stadt Kassel ihr Geburtendefizit nicht mehr durch Wanderungsgewinne ausgleichen. 4 nordhessische Kreise – der Werra-Meißner-Kreis, der Landkreis Hersfeld-Rotenburg, der Schwalm-Eder-Kreis und der Landkreis Waldeck-Frankenberg – sowie die 3 mittelhessischen Landkreise Vogelsbergkreis, Lahn-Dill-Kreis und Marburg-Biedenkopf werden voraussichtlich Einwohner durch Sterbeüberschüsse und Abwanderung verlieren.

Alterung der Bevölkerung

Auch wenn einzelne Regionen bis 2025 leichte Bevölkerungszuwächse bzw. lediglich geringe Bevölkerungsabnahmen zu erwarten haben, so sind von einem dynamischen Alterungsprozess doch alle kreisfreien Städte und Landkreise mehr oder weniger stark betroffen. Das Durchschnittsalter wird in den Verwaltungsbezirken ansteigen, und zwar mit einer Spanne von 2 Jahren (Offenbach am Main, St.) bis zu 5,3 Jahren (Werra-Meißner-Kreis). Die Bevölkerung der kreisfreien Stadt Offenbach am Main wird 2025 mit einem Durchschnittsalter von 43,2 Jahren noch immer die jüngste in Hessen sein; die des Werra-Meißner-Kreises mit 50,1 Jahren die älteste.

Ein genaueres Bild von den anstehenden Veränderungen der Altersstruktur vermittelt die Entwicklung der jeweiligen Anteile bestimmter Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung. Die nachgewiesenen Abgrenzungen orientieren sich daran, dass heute das Rentenzugangsalter mit etwa 65 Jahren erreicht ist und die Erwerbsbeteiligung der unter 20-Jährigen sehr niedrig ist.

Der Anteil der **Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 20 Jahren** an der Gesamtbevölkerung wird im Zeitraum 2007 bis 2025 landesweit um etwa 3 Prozentpunkte auf knapp 17 % sinken. Regional streute dieser Wert Ende 2006 zwischen 17 % in Frankfurt am Main und 22 % in den Landkreisen Fulda und Limburg-Weilburg. Relativ viele Kinder und Jugendliche wiesen zudem der Landkreis Waldeck-Frankenberg, der Lahn-Dill-Kreis und der Odenwaldkreis aus. Einen niedrigen Anteil unter 20-jähriger Einwohner hatten am Ende des Jahres 2006 außer der Metropole Frankfurt am Main die kreisfreien Städte Darmstadt, Wiesbaden und Kassel sowie der Werra-Meißner-Kreis.

Im Jahr 2025 wird der Anteil der unter 20-Jährigen in allen Kreisen und kreisfreien Städten niedriger sein als heute. Er wird in den Landkreisen insgesamt stärker abnehmen als in den kreisfreien Städten. Die höchsten Anteile jugendlicher Einwohner dürften dann die Stadt Offenbach (19,2 %) und der Landkreis Fulda (18,4 %) haben. Danach folgen mit jeweils knapp 18 % der Landkreis Limburg-Weilburg, der Main-Taunus-Kreis, der Hochtaunuskreis und der Landkreis Groß-Gerau. Den niedrigsten Anteil an Kindern und Jugendlichen dürfte der Werra-Meißner-Kreis mit nur noch 14,5 % aufweisen. Danach folgen der Vogelsbergkreis und der Landkreis Kassel mit jeweils knapp 16 %.

Die kreisfreien Städte des Regierungsbezirks Darmstadts haben nahezu keinen oder nur einen geringen Rückgang in der Altersgruppe der unter 20-Jährigen zu erwarten. Hingegen müssen die Mehrzahl der hessischen Kreise (13) mit starken Abnahmen von 20 bis zu 37 % (Werra-Meißner-Kreis) rechnen. Bei der Entwicklung der 3- bis unter 6-Jährigen zeigt sich ein ähnliches Bild: Vor allem die Landkreise, insbesondere die nordhessischen (Ausnahme: Landkreis Fulda), sind von einem starken Rückgang betroffen, während die kreisfreien Städte mit geringen Zu- bzw. Abnahmen zwischen + 0,6 bzw. - 6,1 % in dieser Altersgruppe rechnen können. Landesweit dürfte die Zahl der 3- bis unter 6-Jährigen um rund 12 % sinken.

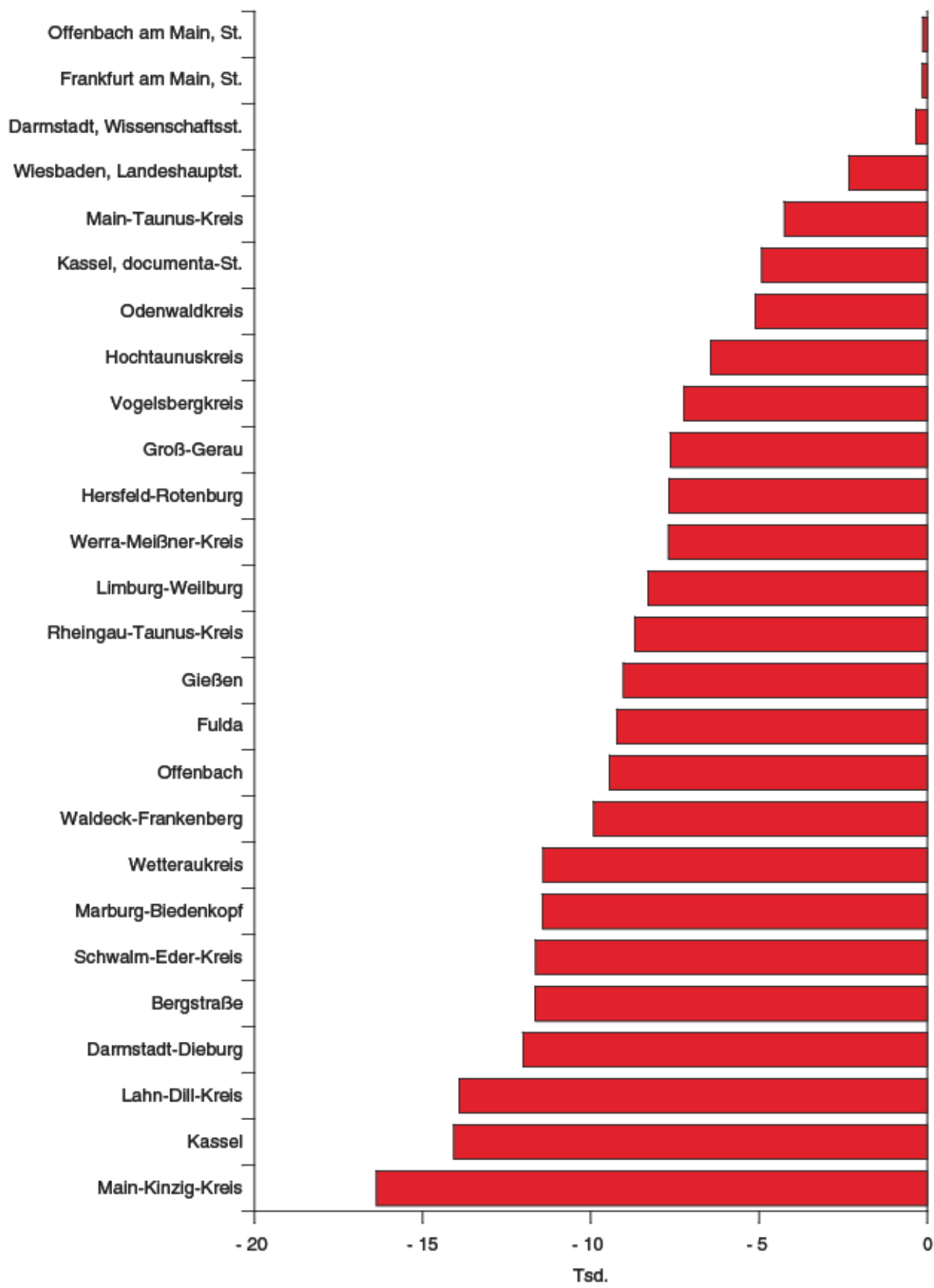
Ganz anders wird die Entwicklung bei den **65-Jährigen oder Älteren** verlaufen. Die geburtenstarken Jahrgänge (1955 bis 1965) wachsen nach 2020 in das Seniorenalter hinein. Landesweit ist von einem Anstieg des Anteils der älteren Generation von 19 auf etwa 25 % auszugehen, der in den Landkreisen insgesamt stärker sein wird als

Bevölkerung 2025 nach Verwaltungsbezirken,
Altersgruppen und Durchschnittsalter

— Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —

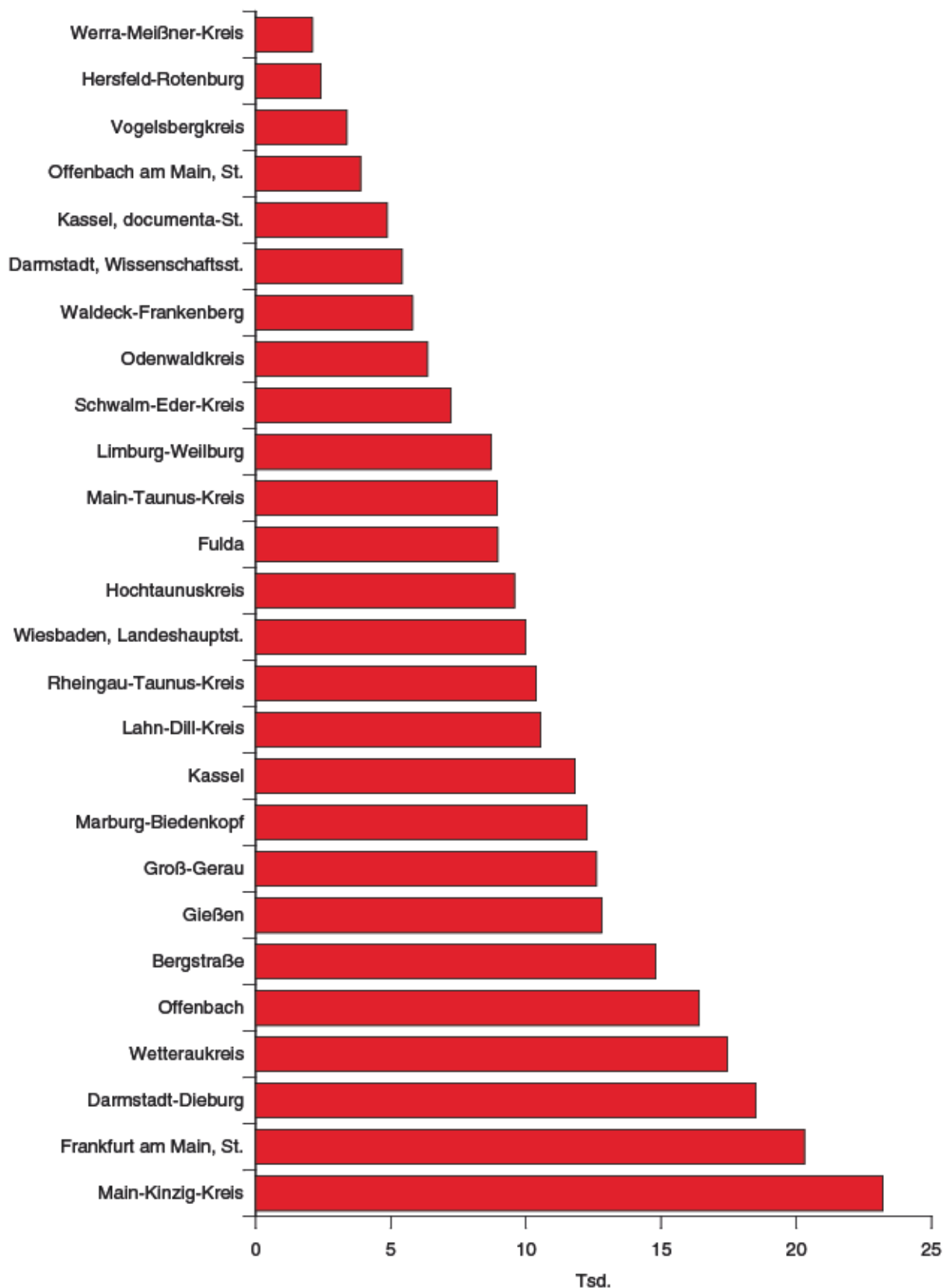
Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Bevölkerung insgesamt	Altersgruppen in Jahren (in %)			Durchschnittsalter in Jahren
		Unter 20	20 bis unter 65	65 oder älter	
Darmstadt, Wissenschaftsst.	145 163	16,9	61,5	21,6	44,7
Frankfurt am Main, St.	661 281	16,8	63,1	20,1	44,4
Offenbach am Main, St.	122 768	19,2	61,0	19,8	43,2
Wiesbaden, Landeshauptst.	282 272	17,4	60,4	22,2	45,1
Bergstraße	257 478	16,2	57,7	26,1	47,4
Darmstadt-Dieburg	285 759	16,8	58,8	24,4	46,6
Groß-Gerau	249 836	17,5	59,2	23,3	45,7
Hochtaunuskreis	222 183	17,6	57,3	25,2	46,8
Main-Kinzig-Kreis	398 869	16,8	57,8	25,4	46,8
Main-Taunus-Kreis	226 097	17,7	59,0	23,3	45,8
Odenwaldkreis	95 756	16,7	55,4	27,9	47,8
Offenbach	330 192	17,2	58,5	24,3	46,2
Rheingau-Taunus-Kreis	173 797	16,2	57,4	26,4	47,7
Wetteraukreis	298 102	17,1	58,0	25,0	46,7
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	3 749 551	17,1	59,4	23,6	46,1
Gießen	251 510	16,6	59,6	23,8	45,9
Lahn-Dill-Kreis	240 146	17,2	56,7	26,1	47,0
Limburg-Weilburg	167 219	17,8	56,8	25,3	46,4
Marburg-Biedenkopf	238 466	16,3	59,4	24,3	46,2
Vogelsbergkreis	100 489	15,5	55,7	28,8	48,7
Reg.-Bez. G i e ß e n	997 830	16,8	58,0	25,2	46,8
Kassel, documenta-St.	184 358	16,2	59,8	24,0	45,7
Fulda	217 136	18,4	57,6	24,0	45,5
Hersfeld-Rotenburg	107 849	15,9	55,1	29,0	48,6
Kassel	220 016	15,6	55,4	29,1	48,9
Schwalm-Eder-Kreis	167 923	16,2	55,9	27,9	48,1
Waldeck-Frankenberg	151 769	16,8	55,8	27,4	47,6
Werra-Meißner-Kreis	88 550	14,5	54,3	31,2	50,1
Reg.-Bez. K a s s e l	1 137 601	16,4	56,5	27,0	47,8
Land H e s s e n	5 884 982	16,9	58,6	24,5	46,6
davon					
kreisfreie Städte	1 395 841	17,1	61,8	21,2	44,6
Landkreise	4 489 141	16,8	57,6	25,6	47,2

Abnahme der Zahl der unter 20-Jährigen 2025 gegenüber 2006
 nach Verwaltungsbezirken in Rangfolge
 — Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —



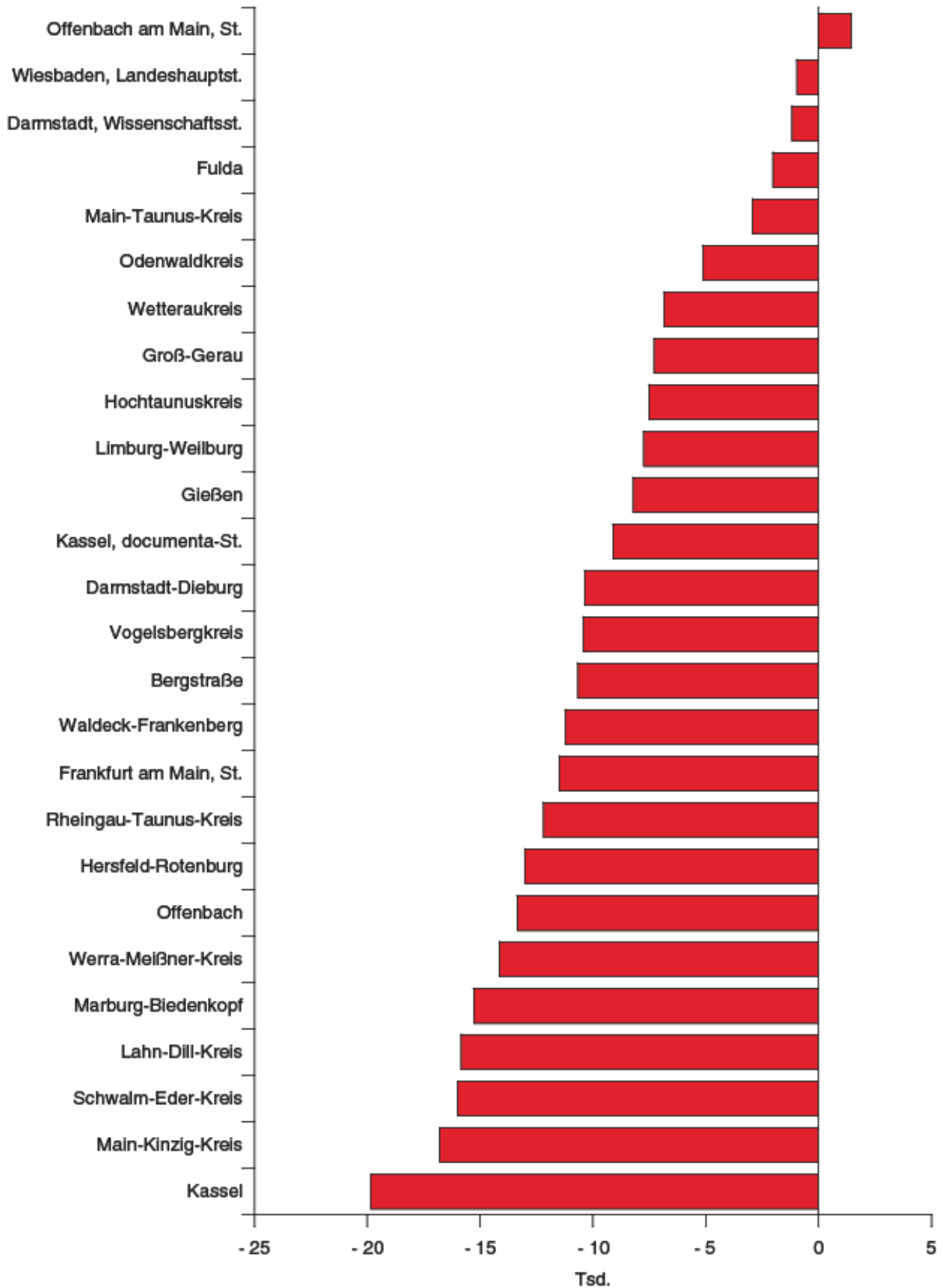
HSL 05/08

Zunahme der Zahl der 65-Jährigen oder Älteren 2025 gegenüber 2006
 nach Verwaltungsbezirken in Rangfolge
 — Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —



HSL 06/08

Zu- bzw. Abnahme der Zahl der 20- bis unter 65-Jährigen 2025 gegenüber 2006
 nach Verwaltungsbezirken in Rangfolge
 — Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —



HSL 07/08

in den kreisfreien Städten. Ende 2006 hatten die Städte Frankfurt und Offenbach am Main und der Landkreis Darmstadt-Dieburg mit gut 17 bzw. knapp 18 % die niedrigsten Anteile Älterer an der Gesamtbevölkerung. Im Werra-Meißner-Kreis (24 %), im Landkreis Hersfeld-Rotenburg (23 %) sowie im Vogelsbergkreis (22 %) sind die Anteile älterer Menschen am höchsten. Im Jahr 2025 dürften in den kreisfreien Städten Offenbach und Frankfurt am Main (20 %) sowie Darmstadt und Wiesbaden (22 %) vergleichsweise wenige Personen dieser Altersgruppe leben. Mit sehr hohen Anteilen von etwa 29 bis zu 32 % älterer Menschen ist im Werra-Meißner-Kreis, in den Landkreisen Kassel und Hersfeld-Rotenburg sowie im Vogelsbergkreis zu rechnen.

Die Zahl der 65-Jährigen oder Älteren wird ebenfalls in allen Regionen anwachsen und landesweit um etwa 269 000 oder knapp 23 % auf 1,44 Mill. zunehmen. Darunter werden etwa 428 000 80-jährige oder ältere Menschen sein. Ihre Zahl steigt bis 2025 um 138 000 oder knapp 48 %. Bei den 65-jährigen oder älteren Personen dürfte die Bandbreite der regionalen Zunahmen von 8 % im Werra-Meißner-Kreis bzw. im Landkreis Hersfeld-Rotenburg bis zu 36 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg reichen. Weit überdurchschnittliche Anstiege zeichnen sich zudem im Odenwaldkreis (31 %), im Wetteraukreis, im Main-Kinzig-Kreis sowie im Rheingau-Taunus-Kreis und im Landkreis Bergstraße (28 %) ab.

Bei der Gruppe der Hochbetagten streuen die Zunahmen regional besonders stark zwischen etwa 10 % (Stadt Kassel) und 82 % (Groß-Gerau). Es sind die stark besetzten Jahrgänge 1937/1944, die gegen Ende des Vorausberechnungshorizontes zu einem überdurchschnittlich Anstieg in dieser Altersgruppe führen. Der Anteil der älteren Menschen hat maßgeblichen Einfluss auf die zukünftige Zahl der Gestorbenen. Landkreise mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil älterer Menschen müssen daher mit entsprechend hohen Sterbezahlen rechnen, die bei dem ohnehin niedrigen Geburtenniveau den Gestorbenenüberschuss zusätzlich negativ beeinflussen.

Die beschriebene gegenläufige Entwicklung – Abnahme der jungen Bevölkerung einerseits und deutliche Zunahme der Älteren andererseits – verändern das Verhältnis dieser beiden Gruppen zu dem Teil der Bevölkerung, der das Solidarsystem hauptsächlich trägt, das sogenannte Erwerbspersonenpotenzial. Die Zahl der **Personen im Alter von 20- bis unter 65-Jahren** wird bis 2025 landesweit um etwa 7 % sinken. Nach den gegenwärtigen Erkenntnissen hat nur die Stadt Offenbach eine leichte Zunahme (2 %) bei der 20- bis unter 65-jährigen Bevölkerung zu erwarten. In den übrigen südhessischen Metropolen, im Landkreis Fulda und im Main-Taunus-Kreis dürfte die Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter bis 2025 moderat um etwa 1 bis zu 3 % sinken. Hingegen ist in

den nordhessischen Landkreisen mit einem überdurchschnittlichen Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials um 12 bis zu 23 % im Werra-Meißner-Kreis zu rechnen.

Jugendquotient, Altenquotient und Gesamtquotient

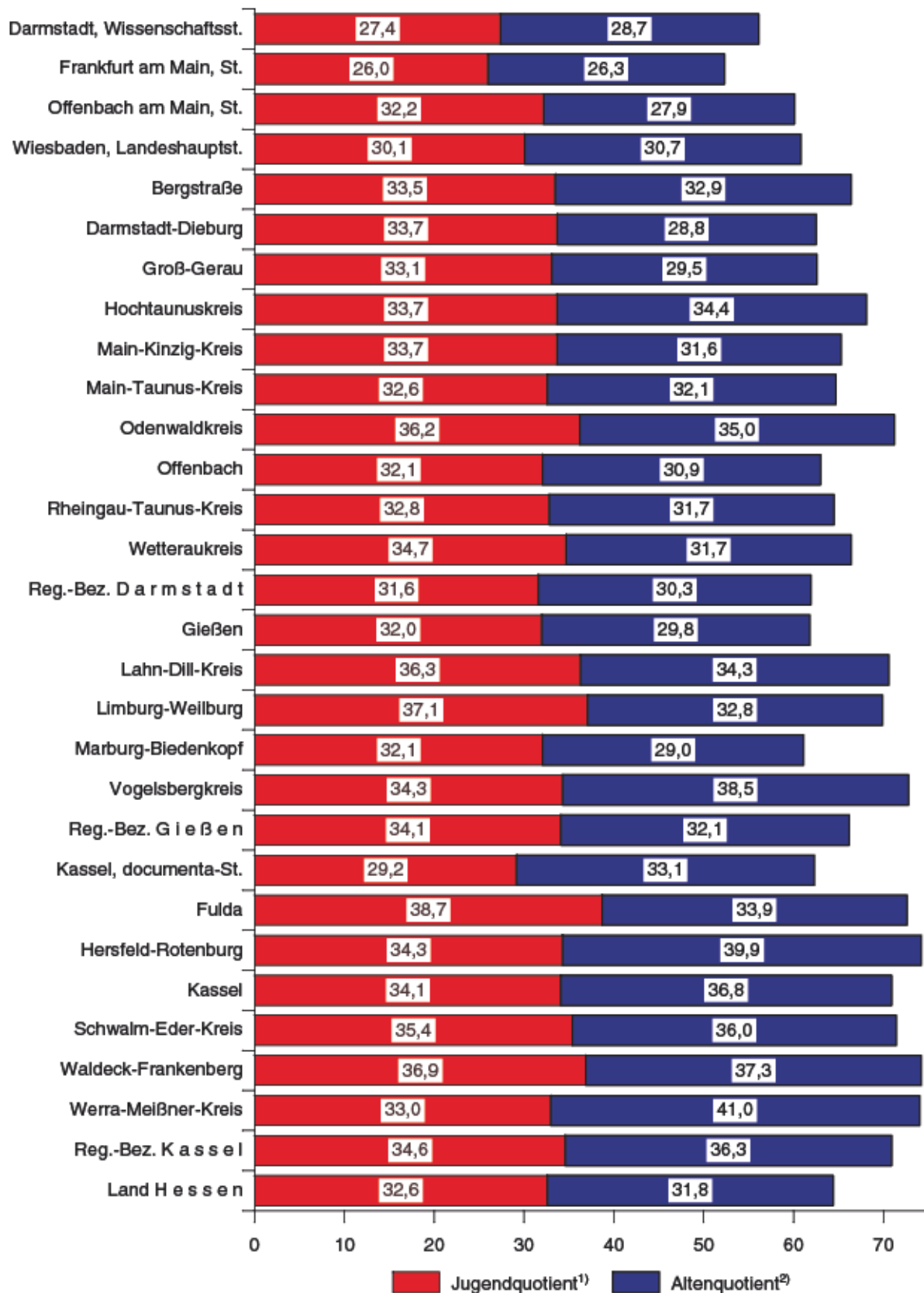
Die unterschiedliche Geschwindigkeit und Stärke des fortschreitenden Alterungsprozesses in den Regionen des Landes spiegelt sich auch in den Veränderungen der Lastquotienten wider. Die demografische „Belastung“ der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter durch die noch nicht Erwerbstätigen lässt sich anhand des Jugendquotienten zeigen, die „Belastung“ durch die nicht mehr Erwerbstätigen anhand des Altenquotienten. Der Jugendquotient bezieht die Zahl der unter 20-Jährigen, der Altenquotient die Zahl der 65-Jährigen oder Älteren auf jeweils 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

Der **Jugendquotient** wird landesweit von rund 33 am 31. Dezember 2006 auf knapp 29 im Jahr 2025 sinken. 100 Personen im Erwerbsalter werden dann 29 Kinder, Jugendliche und Heranwachsende gegenüberstehen. In den Verwaltungsbezirken wird die Quote nach heutigen Erkenntnissen zwischen 27 und 32 schwanken. Die niedrigsten Jugendquotienten werden voraussichtlich die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Darmstadt und Kassel sowie der Werra-Meißner-Kreis und der Landkreis Marburg Biedenkopf haben. Höchstwerte dürften dagegen die Landkreise Fulda und Limburg-Weilburg sowie die Stadt Offenbach und der Hochtaunuskreis aufweisen.

Der **Altenquotient** liegt im Landesdurchschnitt gegenwärtig bei knapp 32, d. h. auf 100 Personen im Erwerbsalter von 20 bis unter 65-Jahren kommen etwa 32 im Rentenalter von 65 Jahren oder mehr. Bis 2025 dürfte dieser Wert landesweit auf knapp 42 angestiegen sein und regional stark zwischen 32 und 57 schwanken. Die kreisfreien Städte Frankfurt (32) und Offenbach (33) weisen am Ende der Vorausberechnung den mit Abstand niedrigsten Altenquotienten aus. Danach folgen die Städte Darmstadt (35) und Wiesbaden (37). Den höchsten Wert wird voraussichtlich der Werra-Meißner-Kreis (57 %) verzeichnen, aber auch der Odenwaldkreis, der Vogelsbergkreis sowie die Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Kassel müssen bis dahin mit einem Altenquotienten von über 50 rechnen.

Der **Gesamtquotient** dürfte 2025 bei knapp 71 liegen, d. h. 100 Personen im erwerbsfähigen Alter hätten dann die Unterhaltslasten von 71 noch nicht bzw. nicht mehr erwerbsfähigen Personen zu tragen. Heute beträgt dieses Verhältnis 100 zu 64. Nach den Ergebnissen der Vorausberechnung wird der Gesamtquotient in den Regionen zwischen 59 in Frankfurt am Main und 84 im Werra-Meißner-Kreis variieren.

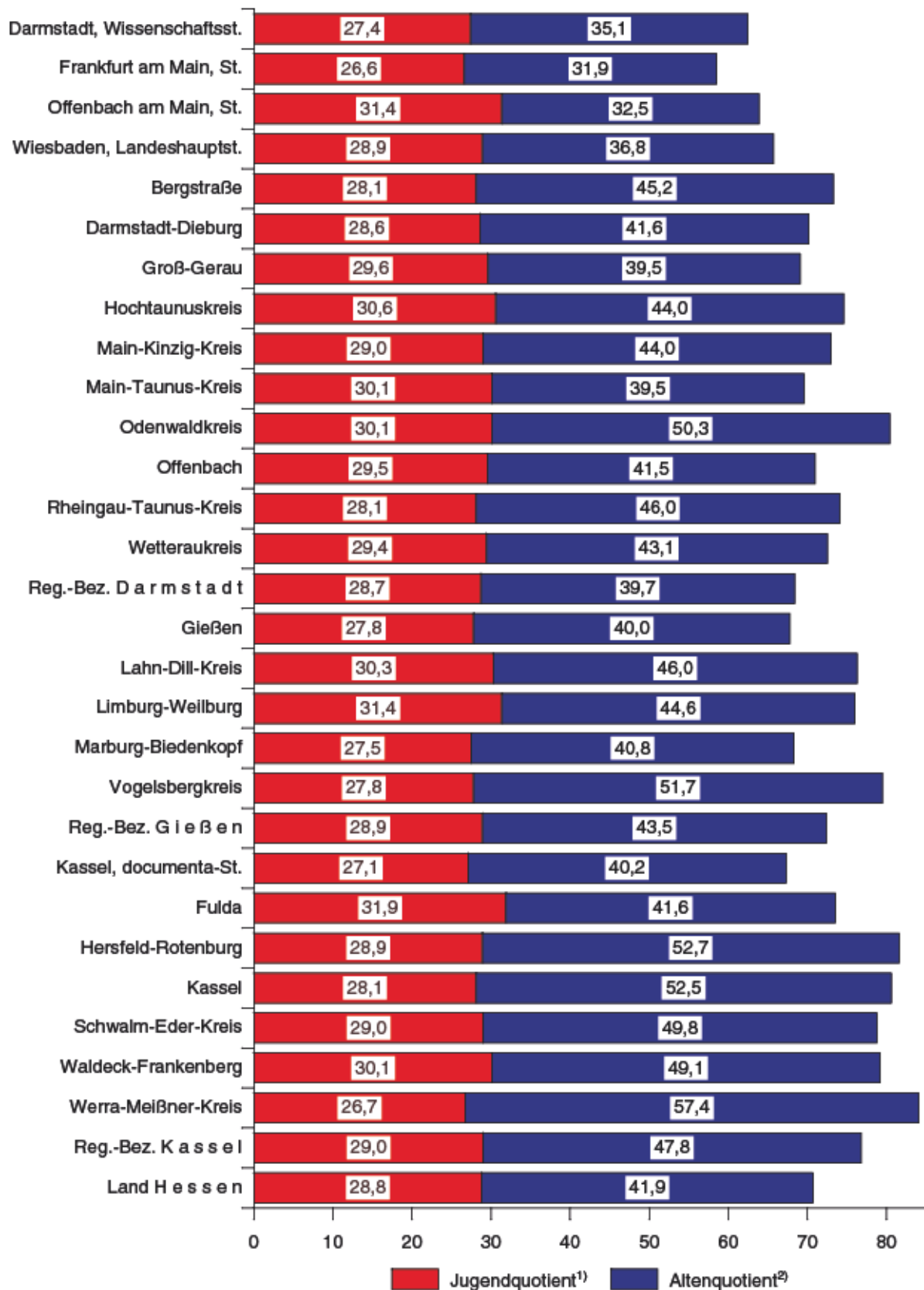
Jugendquotient und Altenquotient 2006 nach Verwaltungsbezirken



1) Jugendquotient: unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. —
 2) Altenquotient: 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

Jugendquotient und Altenquotient 2025 nach Verwaltungsbezirken

— Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —



1) Jugendquotient: unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. —
 2) Altenquotient: 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Verl.eijahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ²⁾		Einzelhandel ³⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁴⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ⁵⁾ 2000 = 100			Index des Auftrags- ein- gangs ⁶⁾ 2000 = 100	Beschäftigte	Index der Um- sätze ⁴⁾ 2003 = 100	Ver- braucher- preis- index ⁷⁾ 2000 = 100	Arbeits- lose ⁸⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ⁹⁾	
	In- gesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹²⁾												
2004 D	100,2	82,4	111,7	390 901	71,3	26 376	109,9	105,4	250 923	9,1	22 339	9 646
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	77,0	23 789	109,7	107,1	296 724	10,9	29 950	10 528
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	78,4	23 126	109,1	108,6	284 181	10,4	37 781	4 030
2006 3. Vj. D	100,3	89,8	115,5	361 448	83,6	23 702	105,4	109,0	.	.	.	.
Oktober	103,4	91,1	121,1	361 627	61,2	24 017	112,0	108,9	260 845	9,5	42 242	2 674
November	107,5	95,3	125,2	361 211	71,1	23 704	115,1	108,7	253 372	9,2	39 924	2 425
Dezember	95,6	85,5	110,2	359 348	88,1	23 274	134,1	109,8	252 037	9,2	38 576	3 983
4. Vj. D	102,2	90,6	118,8	360 729	73,5	23 685	120,4	109,1	.	.	.	.
2007 Januar	106,2	90,7	128,0	362 469	49,2	22 433	98,6	109,8	264 960	9,6	39 324	7 664
Februar	102,4	88,1	122,5	363 003	66,3	22 313	94,4	110,0	262 574	9,8	39 344	8 541
März	117,4	100,5	141,2	363 199	92,6	22 234	113,5	110,1	253 921	9,2	45 614	7 819
1. Vj. D	108,7	93,1	130,6	362 890	69,4	22 327	102,1	109,9	.	.	.	.
April	100,9	87,0	120,7	362 825	74,9	22 483	108,9	110,3	248 208	9,0	46 720	3 145
Mai	106,6	92,5	126,7	363 234	81,1	22 876	104,8	110,5	238 985	8,7	44 291	2 678
Juni	110,8	92,6	136,4	364 440	99,9	22 907	105,0	110,5	230 747	8,4	45 965	2 656
2. Vj. D	108,1	90,7	127,9	363 500	85,3	22 755	108,3	110,4	.	.	.	.
Juli	108,0	94,3	127,7	366 905	90,7	23 289	103,3	111,1	237 658	.	47 587	2 164
August	105,4	93,5	122,5	368 595	82,3	23 680	103,3	110,9	235 750	8,5	53 010	1 803
September	110,0	92,4	134,8	369 443	103,9	23 652	102,8	111,2	223 305	8,1	52 577	2 023
3. Vj. D	107,8	93,4	128,3	368 314	92,3	23 534	103,1	111,1	.	.	.	.
Oktober	112,5	98,3	135,3	369 468	75,8	24 696	111,8	111,4	217 600	7,9	50 499	...
November	118,8	99,8	145,6	368 930	103,2	24 558	113,8	111,9	210 515	7,6	48 343	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2004 D	2,5	1,0	3,9	- 2,5	- 5,3	- 8,2	2,7	1,4	3,7	.	- 14,0	- 45,4
2005 D	0,9	- 2,5	4,7	- 3,1	8,0	- 9,8	- 0,2	1,6	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	- 0,5	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2006 3. Vj.	- 0,3	- 3,6	3,4	- 2,0	- 12,3	- 1,0	- 0,5	1,4	.	.	.	.
Oktober	0,5	- 2,7	4,0	- 1,9	- 18,5	- 0,9	- 0,1	1,0	- 10,4	.	24,0	- 65,2
November	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 1,8	- 19,6	- 1,3	- 0,2	1,3	- 11,4	.	23,3	- 69,5
Dezember	- 5,5	2,4	- 12,6	- 1,8	43,1	- 0,6	0,4	1,3	- 12,7	.	28,7	- 37,3
4. Vj.	- 1,7	- 0,3	- 3,2	- 1,7	- 2,1	- 1,0	0,1	1,2	.	.	.	.
2007 Januar	- 0,1	2,4	- 2,3	0,4	- 2,4	1,2	- 4,3	2,0	- 14,1	.	26,4	34,5
Februar	4,8	4,3	5,3	1,0	5,3	2,5	- 1,0	1,8	- 15,8	.	13,7	39,6
März	2,8	- 0,1	5,6	1,1	- 9,0	0,2	2,3	1,9	- 18,4	.	23,8	39,5
1. Vj.	2,5	2,0	2,8	0,8	- 3,3	1,3	- 1,0	1,9	.	.	.	.
April	5,8	5,7	5,8	1,0	1,8	- 1,6	1,3	1,8	- 18,5	.	29,2	- 32,6
Mai	3,3	3,1	3,5	1,3	- 0,8	- 1,1	- 4,8	1,7	- 18,0	.	20,3	- 31,5
Juni	9,9	2,2	18,1	1,4	0,5	- 1,7	- 0,2	1,8	- 19,0	.	19,4	- 28,0
2. Vj.	6,3	3,7	9,0	1,2	0,5	- 1,5	- 1,1	1,7	.	.	.	.
Juli	9,3	8,3	10,6	1,8	28,7	- 0,6	- 1,4	1,8	- 16,3	.	23,9	- 38,8
August	8,2	5,3	11,4	2,0	2,7	- 0,6	- 1,3	1,8	- 15,4	.	37,3	- 38,3
September	5,0	- 1,2	11,3	1,8	3,5	- 1,0	- 3,6	2,3	- 17,1	.	26,5	- 28,8
3. Vj.	7,5	4,0	11,1	1,9	10,3	- 0,7	- 2,2	1,9	.	.	.	.
Oktober	8,8	5,7	11,7	2,2	23,8	2,8	- 0,2	2,3	- 16,6	.	19,5	...
November	10,5	4,7	16,3	2,1	45,1	3,6	- 1,1	2,9	- 16,9	.	21,1	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2006 3. Vj.	0,5	2,6	- 1,5	0,7	- 1,6	2,6	- 2,0	0,4	.	.	.	.
Oktober	3,0	1,4	4,8	- 0,3	- 39,0	0,5	5,1	0,2	- 3,1	.	1,6	- 5,9
November	4,0	4,6	3,4	- 0,1	16,3	- 1,3	2,8	- 0,2	- 2,9	.	- 5,5	- 9,3
Dezember	- 11,1	- 10,3	- 12,0	- 0,5	23,8	- 1,8	16,5	0,8	- 0,5	.	- 3,4	64,2
4. Vj.	1,9	0,9	2,9	- 0,2	- 12,2	- 0,2	14,2	0,1	.	.	.	.
2007 Januar	11,1	6,1	16,2	0,9	- 44,2	- 3,6	- 26,5	0,0	5,1	.	1,9	92,4
Februar	- 3,6	- 2,9	- 4,3	0,1	34,8	- 0,5	- 4,3	0,4	- 0,9	.	0,1	11,4
März	14,6	14,1	15,3	0,1	39,7	- 0,4	20,2	0,1	- 3,3	.	15,9	- 8,5
1. Vj.	6,4	2,8	9,9	0,8	- 5,6	- 5,7	- 15,2	0,7	.	.	.	.
April	- 14,1	- 13,4	- 14,5	- 0,1	- 19,1	1,1	- 4,1	0,2	- 2,3	.	2,4	- 59,8
Mai	5,8	6,3	5,0	0,1	8,3	1,7	- 3,8	0,2	- 3,7	.	- 5,2	- 8,5
Juni	3,9	0,1	7,7	0,3	23,2	0,1	0,2	0,0	- 3,4	.	3,8	- 7,7
2. Vj.	- 2,4	- 2,1	- 2,6	0,2	22,9	1,9	4,1	0,5	.	.	.	.
Juli	- 2,5	1,8	- 6,4	0,7	- 9,3	1,7	- 1,6	0,5	3,0	.	3,5	- 16,5
August	- 2,4	- 0,8	- 4,1	0,5	- 9,3	1,6	0,0	- 0,2	- 0,8	.	11,4	- 16,7
September	4,4	- 1,2	10,0	0,2	26,3	0,0	- 0,5	0,3	- 5,3	.	- 0,8	12,2
3. Vj.	1,6	3,0	0,3	1,3	8,2	3,4	- 3,0	0,8	.	.	.	.
Oktober	2,3	4,2	0,4	- 0,0	- 27,1	4,4	8,8	0,2	- 2,6	.	- 4,0	...
November	5,6	3,6	7,6	- 0,1	36,2	- 0,6	1,8	0,4	- 3,3	.	- 4,3	...

1) Einsch. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfestsstellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 092,4 ¹⁾	6 075,4 ¹⁾	6 077,7	6 077,3	6 076,6	6 070,7	6 070,9	6 070,4	6 070,1
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 389	2 304	2 886	3 916	2 954	1 479	2 558	3 118	4 130
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	4,7	4,5	5,6	7,8	5,7	3,0	5,0	6,2	8,0
* Lebendgeborene	-	4 447	4 283	4 717	4 502	4 467	3 897	4 307	4 411	4 764
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	8,8	8,5	9,1	9,0	8,7	7,8	8,4	8,8	9,2
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	-	4 879	4 820	5 067	4 725	4 770	4 938	4 979	4 511	4 932
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	9,6	9,5	9,8	9,5	9,2	9,9	9,7	9,0	9,6
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	-	17	16	20	19	11	15	24	15	21
auf 1000 Lebendgeborene	-	3,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	-	- 432	- 537	- 340	- 223	- 303	- 1 041	- 672	8	- 168
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	- 0,9	- 1,1	- 0,7	- 0,4	- 0,6	- 2,1	- 1,3	0,0	- 0,3
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	-	12 995	12 854	12 215	11 176	13 495	12 859	12 131	12 092	15 324
* darunter aus dem Ausland	-	5 570	5 290	5 623	5 000	5 896	5 580	5 553	5 669	6 238
* Fortzüge über die Landesgrenzen	-	13 263	13 736	12 984	11 563	14 256	13 235	11 429	12 785	15 685
* darunter in das Ausland	-	5 955	6 603	6 398	5 180	6 690	5 949	5 336	6 308	6 731
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	-	- 268	- 1 082	- 769	- 387	- 761	- 378	702	- 693	- 361
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	-	17 428	16 732	16 726	14 751	17 292	16 509	15 842	16 012	19 004

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	284 181	236 162	260 845	253 372	252 037	223 305	217 600	210 515	209 724
und zwar Frauen	-	135 737	116 931	129 961	125 841	124 482	112 415	109 849	105 611	103 866
Männer	-	148 412	119 227	130 861	127 522	127 548	110 887	107 751	104 903	105 858
Ausländer	-	65 546	57 392	62 521	60 810	60 589	55 391	54 736	53 340	53 193
Jüngere unter 25 Jahren	-	33 724	25 530	29 168	26 849	26 016	26 754	23 059	21 260	20 855
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,8	9,5	9,2	9,2	8,1	7,9	7,6	7,8
* und zwar der Frauen	-	10,3	8,8	9,9	9,5	9,4	8,5	8,3	8,0	7,8
Männer	-	10,4	8,3	9,2	8,9	8,9	7,7	7,5	7,3	7,4
Ausländer	-	21,9	18,7	20,8	20,2	20,1	17,9	17,7	17,2	17,2
Jüngere unter 25 Jahren	-	10,1	7,7	8,7	8,0	7,8	8,1	7,0	6,5	6,3
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	2 674	2 425	3 963	2 023	...	...	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	-	37 781	...	42 242	39 924	38 576	52 577	50 499	48 343	46 762

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006		2007		
		30.6.		Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	Juni
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 089,5	2 095,9	2 113,9	2 095,3	2 075,2	2 129,9	2 117,2	2 116,1	2 129,8
* und zwar Frauen	-	928,1	928,0	935,3	931,2	925,5	942,3	938,8	939,3	940,8
* Ausländer	-	199,7	203,9	201,1	196,9	196,9	206,2	202,8	205,7	209,7
* Teilzeitbeschäftigte	-	363,7	376,9	363,5	367,4	369,1	378,3	383,1	387,3	386,1
* darunter Frauen	-	303,9	311,6	303,8	305,7	306,7	312,8	316,4	320,2	325,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-	13,3	14,0	13,7	11,9	12,3	14,2	12,5	13,3	14,5
darunter Frauen	-	3,6	3,7	3,6	3,3	3,4	3,7	3,4	3,6	3,8
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-	482,2	471,4	482,8	474,0	470,1	476,6	474,3	473,5	474,7
darunter Frauen	-	121,1	117,5	121,6	118,7	117,2	119,2	118,2	118,1	118,3
* Baugewerbe	-	97,9	97,1	101,1	94,7	90,6	100,8	97,1	95,6	96,8
darunter Frauen	-	12,3	12,1	12,5	12,2	12,0	12,5	12,3	12,2	12,2
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	-	529,5	533,1	539,4	536,8	531,9	541,8	538,1	535,9	536,8
darunter Frauen	-	234,5	234,6	238,3	236,9	234,5	238,5	238,6	235,6	235,3
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	-	458,5	473,7	465,3	463,5	463,8	484,6	482,1	484,8	491,8
darunter Frauen	-	207,0	212,2	209,9	209,6	210,1	216,7	216,2	217,6	219,3
* Öffentliche und private Dienstleister	-	507,9	506,4	511,4	514,2	506,1	511,9	512,9	512,7	513,0
darunter Frauen	-	347,5	347,7	349,2	350,3	348,1	351,5	352,0	352,1	351,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsteststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 83, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2005: Dezember 2005; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2006: März 2006; für 31.12.2005: Juni 2006; für 31.03.2006: September 2006; für 30.09.2006: März 2007; für 31.12.2006: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 30.06.2007: Dezember 2007. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	4 890	5 007	4 675	5 632	6 823	4 224	4 611	5 311	7 223
Kälber	-	177	187	156	205	244	145	155	173	264
Schweine	-	62 261	59 891	55 882	61 833	66 173	55 747	54 914	63 308	63 463
darunter hausgeschlachtet	-	3 896	3 597	1 578	3 520	6 579	1 176	1 800	3 287	5 998
Schlachtmengen²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 582	7 347	7 016	7 700	7 978	7 093	7 017	7 790	7 884
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	-	1 361	1 449	1 401	1 625	1 786	1 313	1 389	1 515	1 910
* Kälbern	-	13	22	19	24	29	17	18	20	31
* Schweinen	-	5 515	5 352	5 115	5 575	5 883	5 162	5 019	5 680	5 450
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	-	2 426	2 496	2 534	2 622	2 669	2 558	2 246	2 679	2 552
* Erzeugte Konsumeler ⁴⁾	1000 St.	28 263	29 222	30 352	30 742	28 725	29 226	30 005	30 642	30 030
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	86 262	84 731	79 884	81 572	78 776	84 214	79 389	80 707	77 611
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	-	83 054	81 125	76 309	77 877	75 201	80 885	76 147	77 378	74 389
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	18,2	17,9	17,1	16,9	16,9	18,0	17,5	17,2	17,1

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
* Betriebe	Anzahl	1 467	1 449	1 443	1 442	1 445	1 466	1 466	1 462	1 462
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	369,0	360,3	362,7	361,6	361,2	368,6	369,4	369,5	368,9
* Geleistete Arbeitsstunden	-	47 022	46 078	46 314	46 491	49 706	47 366	46 070	49 310	50 864
* Brutto- und Gehaltssumme	Mill. EUR	1 293,0	1 268,0	1 271,0	1 219,8	1 638	1 245,7	1 245,6	1 260,4	1 708,1
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	6 991,8	7 425,8	7 994,0	7 761,1	8 420,1	7 994,8	7 932,5	8 495,4	9 091,0
* darunter Auslandsumsatz	-	3 166,0	3 491,9	3 749,8	3 541,9	4 005,0	3 986,8	3 841,9	4 062,4	4 572,8
Exportquote ⁶⁾	%	45,3	47,0	46,9	45,6	47,8	49,9	48,4	47,8	50,3
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾	2000 = 100									
Insgesamt	% ⁸⁾	0,9	1,0	- 4,0	0,5	- 0,3	8,2	5,0	8,8	10,5
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	-	- 3,1	3,2	- 2,1	6,0	2,5	5,9	2,7	8,8	8,4
Investitionsgüterproduzenten	-	0,7	0,1	- 5,2	- 7,7	- 3,1	7,5	6,9	10,4	14,5
Gebrauchsgüterproduzenten	-	- 0,5	2,0	2,6	8,9	1,8	5,3	- 13,8	- 3,6	- 1,2
Verbrauchsgüterproduzenten	-	16,9	- 1,4	- 5,7	6,7	1,0	19,1	6,4	9,5	10,8
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁹⁾	4,1	- 0,9	- 4,3	7,4	0,8	14,1	8,8	6,9	11,0
Maschinenbau	-	0,8	6,3	- 2,7	- 10,8	8,3	11,3	3,8	16,6	7,8
Kraftwagen und -teile	-	- 8,8	- 4,9	- 6,9	- 5,8	- 8,1	- 3,2	- 12,5	- 1,0	- 4,0
Herstellung von Metallzeugnissen	-	- 1,5	8,0	7,3	6,8	11,1	4,5	- 6,8	16,0	7,5

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
* Betriebe ¹⁾	Anzahl	106	106	106	106	106	106	106	106	107
* Beschäftigte ²⁾	-	17 243	17 022	17 111	17 053	16 959	16 636	16 774	16 727	16 657
* Geleistete Arbeitsstunden ³⁾¹⁵⁾	1000 h	2 211	2 172	2 190	2 184	2 376	2 120	2 046	2 170	2 309
* Brutto- und -gehaltssumme ⁴⁾	Mill. EUR	63,4	64,0	58,3	61,5	89,0	60,2	58,3	61,6	88,1
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 173,5	2 248,2	1 730,5	1 105,8	1 117,3	898,7	1 034,4	1 203,2	1 165,0

Handwerk ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	96,4	95,9	97,1	.	.	.	96,4	.	.
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	99,2	101,9	102,2	.	.	.	101,3	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtletten, jedoch ohne Inneren. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalenderverlejahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,5	45,3	46,1	48,2	47,5	47,8	47,8	49,5	49,1
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 101	4 079	4 792	4 857	4 846	4 689	4 468	5 428	5 244
darunter										
* Wohnungsbau	-	1 736	1 632	1 895	1 830	1 771	1 631	1 572	2 205	2 175
* gewerblicher Bau	-	1 090	1 146	1 310	1 383	1 395	1 458	1 360	1 549	1 468
* öffentlicher und Straßenbau	-	1 254	1 274	1 551	1 613	1 649	1 602	1 536	1 674	1 603
* Brutto lohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	99,6	99,3	105,6	108,5	121,3	110,7	103,5	113,6	128,5
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	413,7	446,0	519,6	515,3	565,2	560,8	490,5	537,9	532,8
darunter										
* Wohnungsbau	-	139,9	149,5	174,9	160,1	184,1	139,0	137,2	159,1	165,0
* gewerblicher Bau	-	134,7	147,3	158,3	161,1	175,8	240,8	170,0	182,7	162,0
* öffentlicher und Straßenbau	-	137,3	147,0	160,0	192,0	202,9	181,2	183,3	196,1	205,8
Index des Auftragsleistungsindex ²⁾	2000 = 100	77,0	78,4	100,4	61,2	71,1	82,3	103,9	75,8	103,2
darunter										
Wohnungsbau	-	82,9	90,7	97,8	75,7	58,5	78,8	110,9	82,5	77,8
gewerblicher Bau	-	55,1	57,7	69,6	44,4	61,3	63,0	70,4	55,2	113,2
öffentlicher und Straßenbau	-	106,8	104,5	148,1	80,7	89,8	111,5	150,1	103,4	97,4
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	18,5	17,9	18,2	.	.	.	18,5	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 308	5 164	5 281	.	.	.	5 777	.	.
* Brutto lohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	134,3	137,4	131,6	.	.	.	134,2	.	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	473,8	485,9	477,7	.	.	.	493,9	.	.

Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	695	761	580	606	558	519	476	463	450
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	-	640	690	520	604	505	464	421	420	391
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	751	756	593	621	566	635	526	487	680
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	140	141	112	117	106	117	101	91	116
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	171 778	174 675	139 511	143 006	129 122	150 128	120 377	116 170	163 366
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	160	153	167	152	156	181	177	148	171
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	894	1 116	1 037	1 586	1 678	1 161	1 562	1 072	1 714
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	141	170	163	148	266	190	231	153	267
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	113 628	151 312	134 651	138 792	226 010	155 534	343 979	115 466	263 371
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 409	1 399	1 152	1 053	967	1 415	1 066	970	1 477
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	-	7 400	7 433	6 504	5 506	5 034	7 033	5 623	5 298	7 274

Großhandel ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Großhandl⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	108,1	109,6	116,7	114,7	119,0	109,7	114,7	125,8	127,0
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	108,4	111,8	119,7	116,8	121,0	112,1	117,4	127,9	131,1
* Beschäftigte (Index)	-	93,3	94,3	96,0	95,3	96,4	95,2	94,8	94,8	95,5

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauintallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtsjahres. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtsreis dargestellt. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus	Mil. EUR									
* Afrika		78,2	102,2	98,4	87,2	134,7	105,7	113,3	87,0	93,7
* Amerika	-	548,7	670,7	630,8	726,8	709,7	655,0	714,3	639,8	648,4
* Asien	-	1 078,1	1 228,4	1 309,9	1 356,5	1 396,4	1 267,8	1 280,1	1 265,1	1 186,7
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	-	8,7	10,1	16,4	8,8	11,1	15,0	17,6	14,9	12,4
Tourismus²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
* Gästeeinkünfte	1000	837	882	1 098	981	890	985	1 148	1 050	949
und zwar										
* von Auslandsgästen	-	216	232	284	248	201	267	284	264	203
auf Campingplätzen	-	27	28	31	15	4	79	28	15	4
* Gästeebernachtungen	-	2 015	2 085	2 529	2 309	1 945	2 441	2 641	2 422	2 043
und zwar										
* von Auslandsgästen	-	413	441	525	458	349	523	506	479	351
auf Campingplätzen	-	82	79	90	48	13	224	78	42	13
Gästeebernachtungen nach Berichts- gemeindegruppen										
Heilbäder	-	586	574	672	643	532	678	679	642	555
Luftkurorte	-	116	114	150	129	91	149	149	125	93
Erholungsorte	-	80	81	108	94	49	115	99	81	44
sonstige Gemeinden	-	1 253	1 317	1 600	1 443	1 273	1 500	1 715	1 573	1 351
darunter Großstädte	-	586	635	739	687	650	695	800	731	688
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	955	949	959	1 075	1 028	1 037	1 014	955	1 037
davon										
* Güterversand	-	209	197	182	208	245	202	233	202	200
* Gütereinfuhr	-	746	752	777	867	783	835	781	753	837
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	29 082	27 541	27 151	26 177	29 514	30 609	32 711	31 947	32 277
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	-	25 148	23 858	23 811	23 506	26 786	25 768	29 009	27 846	28 763
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	-	1 803	1 553	1 552	1 538	1 625	2 312	2 149	2 637	2 154
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	-	1 883	1 642	1 258	750	585	1 959	1 017	785	703
Zugmaschinen (Zulassungspflichtige)	-	334	359	387	301	402	382	449	465	466
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	-	2 813	2 685	3 132	3 023	3 208	3 224	2 874	2 899	2 970
* darunter Unfälle mit Personenschaden	-	2 070	1 925	2 428	2 160	2 197	2 353	2 075	1 964	1 988
* getötete Personen	-	30	30	35	38	28	35	32	29	25
* verletzte Personen	-	2 767	2 554	3 133	2 909	2 978	3 024	2 720	2 588	2 647
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾	1000	100 887	119 518	343 031	.	.	.	360 088	.	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	-	64 792	82 993	242 840	.	.	.	247 945	.	.
Straßenbahnen	-	15 432	18 320	46 458	.	.	.	50 527	.	.
Omnibussen	-	23 074	22 403	59 894	.	.	.	65 651	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 032 026	2 308 730	6 905 181	.	.	.	7 262 497	.	.
davon mit										
Eisenbahnen	-	1 830 630	2 094 509	6 344 168	.	.	.	6 631 112	.	.
Straßenbahnen	-	57 810	60 653	173 935	.	.	.	211 749	.	.
Omnibussen	-	143 786	153 568	387 078	.	.	.	419 636	.	.
Linienverkehr mit Omnibussen⁶⁾										
Fahrgäste	1000	83	62	284	.	.	.	286	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	107 250	81 065	369 655	.	.	.	322 167	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
 1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; ab Januar 2004 einschl. Camping bzw. In der Untergliederung nach Gemeindegruppen für den ganzen Berichtszeitraum ohne Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrerplatz; ab dem Berichtsmonat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinfluss. — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Linienverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mil. EUR	198 172	193 612	591 781	.	.	.	595 030	.	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ³⁾	-	135 953	133 591	406 632	.	.	.	397 035	.	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	-	22 600	24 200	78 140	.	.	.	69 688	.	.
Kredite über 1 Jahr ⁴⁾	-	113 353	109 390	328 492	.	.	.	327 347	.	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁵⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	-	169 223	178 388	544 878	.	.	.	553 893	.	.
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	726	873	793	823	1 069	923	760	1 000	810
davon										
* Unternehmen	-	185	163	129	163	166	130	125	157	105
* Verbraucher	-	314	484	449	533	643	584	470	647	503
* ehemals selbstständig Tätige	-	170	172	171	178	206	162	130	147	150
* sonstige natürliche Personen ⁶⁾ , Nachlässe	-	58	54	44	49	54	47	35	49	52
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	303 090	248 148	174 097	146 704	982 389	148 838	148 457	165 169	149 908
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 544	6 392	6 301	6 471	6 442	6 962	6 270	6 592	6 131
* Gewerbeabmeldungen	-	5 159	5 208	4 797	5 133	5 193	5 529	4 734	5 351	5 305
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
* Verbraucherpreisindex	2000 = 100	107,1	108,6	108,7	108,9	108,7	110,9	111,2	111,4	111,9
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	-	104,3	106,5	106,7	106,5	106,9	108,2	108,6	110,2	111,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	131,0	134,7	133,8	137,7	138,0	138,2	138,9	137,3	138,0
Bekleidung, Schuhe	-	90,3	89,2	90,1	91,1	91,0	87,1	90,3	90,7	91,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁷⁾	-	110,0	112,6	113,0	113,3	113,1	114,8	115,1	115,2	115,7
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁸⁾	-	98,4	98,1	98,0	98,1	98,2	99,3	99,5	99,9	100,1
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	-	112,3	115,4	114,4	114,0	114,0	120,2	120,8	120,8	123,0
Nachrichtenübermittlung	-	94,3	91,5	91,3	91,2	90,7	91,8	91,5	91,5	91,5
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	-	96,9	96,9	98,8	99,1	97,3	100,7	99,8	98,9	97,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	-	106,4	106,8	108,5	105,3	105,3	111,4	111,2	109,2	108,8
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁹⁾	-	102,5	104,4	.	.	106,0	111,4	.	.	112,3
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mil. EUR	2 910,1	3 364,8	3 831,3	2 514,2	3 096,7	3 098,9	4 018,7	2 843,3	3 228,3
davon										
Gemeinschaftssteuer	-	2 740,1	3 180,8	3 710,5	2 285,1	2 904,4	2 930,5	3 858,4	2 558,8	3 052,2
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	-	1 354,2	1 375,3	1 159,0	1 217,2	1 197,8	1 314,9	1 247,8	1 453,1	1 296,5
veranlagte Einkommensteuer	-	64,9	128,9	538,9	- 59,0	- 46,4	1,3	600,4	- 51,0	- 49,8
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	-	156,5	207,8	194,1	125,2	307,3	52,5	175,1	69,4	54,9
Zinsabschlag ¹¹⁾	-	227,3	251,7	146,8	178,0	226,7	319,9	238,1	278,0	332,0
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	-	61,8	234,4	691,1	- 97,3	178,5	65,2	448,4	- 390,2	144,9
Umsatzsteuer	-	670,4	978,4	978,8	916,5	1 037,7	1 172,9	1 144,1	1 194,8	1 271,9
Einfuhrumsatzsteuer	-	5,3	4,3	4,0	4,1	5,0	5,5	4,1	4,7	2,1

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithaber. — 5) Ohne Automatenauteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mil. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	140,2	153,4	120,8	139,1	187,7	166,0	160,4	184,5	164,7
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,2	0,8	0,8	0,1	0,1	0,0	0,0	0,4	0,1
Erbschaftsteuer	"	34,6	27,2	22,0	25,0	52,7	37,5	25,4	34,1	37,3
Grundwerbsteuer	"	34,2	51,3	42,8	41,6	71,3	59,4	82,1	83,6	58,0
Kraftfahrzeugsteuer	"	56,6	57,7	45,9	51,5	48,5	51,4	41,1	51,2	52,5
Gewerbesteuerumlage	"	29,7	30,6	0,0	90,0	4,6	2,4	0,0	100,0	11,4

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt ³⁾		März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mil. EUR	1 544,3	1 760,3	1 308,8	1 728,0	1 826,0	2 178,3	1 277,6	1 977,2	2 055,2
davon										
Grundsteuer A	"	4,4	4,3	4,6	3,7	5,6	3,3	4,4	4,0	5,6
Grundsteuer B	"	165,2	169,1	145,6	170,5	213,3	146,8	173,6	173,8	215,2
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	786,7	939,1	1 035,2	916,5	997,7	806,9	996,7	1 029,1	1 138,5
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	503,6	559,9	108,6	549,9	520,9	1 060,3	87,7	671,2	597,8
andere Steuern ⁴⁾	"	14,5	14,7	12,3	15,6	18,0	12,7	12,4	17,8	19,0

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2006			
		Durchschnitt ⁶⁾		April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.
Arbeiterverdienste										
Im Produzierenden Gewerbe										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	EUR	2 609	2 642	2 588	2 614	2 640	2 579	2 639	2 662	2 656
* männliche Arbeiter	"	2 687	2 719	2 664	2 692	2 718	2 650	2 714	2 740	2 736
darunter Facharbeiter	"	2 845	2 882	2 823	2 845	2 878	2 807	2 875	2 902	2 903
* weibliche Arbeiter	"	2 045	2 077	2 026	2 045	2 070	2 055	2 081	2 087	2 078
darunter HilfsarbeiterInnen	"	1 881	1 929	1 867	1 875	1 906	1 900	1 940	1 945	1 923
* Bruttolohnverdienst insgesamt	"	15,96	16,03	15,93	15,93	16,09	15,91	16,04	16,07	16,03
* männliche Arbeiter	"	16,43	16,48	16,38	16,37	16,54	16,35	16,47	16,51	16,47
darunter Facharbeiter	"	17,59	17,66	17,55	17,51	17,72	17,50	17,64	17,71	17,71
* weibliche Arbeiter	"	12,68	12,77	12,63	12,68	12,77	12,71	12,81	12,82	12,74
darunter HilfsarbeiterInnen	"	11,50	11,70	11,47	11,49	11,56	11,61	11,73	11,77	11,68
Angestelltenverdienste										
(Bruttomonatsverdienste)										
* Im Produzierenden Gewerbe	"	3 897	3 938	3 880	3 903	3 919	3 906	3 921	3 943	3 958
* männlich	"	4 141	4 182	4 129	4 146	4 163	4 145	4 162	4 188	4 206
* weiblich	"	3 189	3 231	3 161	3 202	3 211	3 209	3 221	3 236	3 245
* kaufmännische Angestellte	"	3 662	3 696	3 653	3 674	3 672	3 667	3 682	3 700	3 712
* technische Angestellte	"	4 092	4 142	4 071	4 096	4 122	4 106	4 120	4 149	4 166
* In Handel ⁷⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 805	3 707	3 597	3 605	3 616	3 673	3 701	3 708	3 724
* männlich	"	3 976	4 080	3 968	3 978	3 986	4 047	4 076	4 088	4 090
* weiblich	"	3 016	3 105	3 013	3 011	3 028	3 067	3 096	3 099	3 132
* kaufmännische Angestellte	"	3 596	3 704	3 590	3 597	3 610	3 670	3 699	3 704	3 721
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel ⁷⁾ ; Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 722	3 800	3 710	3 725	3 739	3 767	3 790	3 803	3 819

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahredurchschnitt. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 8) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

Ausgewählte Veröffentlichungen aus dem Bereich „Wahlen“



STATISTIK HESSEN

Vergleichszahlen/Statistische Berichte

- B VII 1-1 Bundestagswahl B VII 2-1 Landtagswahl
B VII 3-1 Kommunalwahl B VII 5-1 Europawahl

Inhalt u. a.: Landesergebnisse als Zeitreihen und Ergebnisse nach Wahlkreisen und Gemeinden.

Wahlvorschläge/Statistische Berichte

- B VII 1-2 Bundestagswahl B VII 2-2 Landtagswahl

Inhalt u. a.: Bewerber in den Wahlkreisen und Bewerber der Landeslisten.

Vorläufige Ergebnisse/Statistische Berichte

- B VII 1-3 Bundestagswahl B VII 2-3 Landtagswahl
B VII 5-2 Europawahl

Inhalt u. a.: Landesergebnisse als Zeitreihen und vorläufige Ergebnisse nach Wahlkreisen.

Endgültige Ergebnisse/Statistische Berichte

- B VII 1-4 Bundestagswahl B VII 2-4 Landtagswahl
B VII 3-2 Kommunalwahl B VII 5-4 Europawahl

Inhalt u. a.: Landesergebnisse als Zeitreihen und Ergebnisse nach Wahlkreisen und Gemeinden.
Für jede Wahl sind die Ergebnisse auch auf Wahlbezirksebene als Excel-Datei erhältlich.

Repräsentative Wahlstatistik/Statistische Berichte

- B VII 1-5 Bundestagswahl B VII 2-5 Landtagswahl
B VII 5-3 Europawahl

Inhalt: Auswertungen nach Geschlecht und Altersgruppen der Wähler.

Weiterhin sind folgende Veröffentlichungen erhältlich:

- B VII 3/S Ausländerbeiratswahlen in Hessen
B VII 4 Volksabstimmungen in Hessen
B VII/S „Kumuliert und panaschiert“– Repräsentative Ergebnisse
zu den Kommunalwahlen 2001 und 2006
B VII 6 Direktwahlen der Ober-, Bürgermeister und Landräte in Hessen
(Exceldatei mit den Ergebnissen der Direktwahlen)

Preise auf Anfrage bzw. können unserem Veröffentlichungsverzeichnis im Internet (www.statistik-hessen.de) entnommen werden. Alle Veröffentlichungen sind auch Online im Excel-Format lieferbar.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de

W_177

Ausgewählte Veröffentlichungen aus dem Bereich „Bevölkerung und Gebiet“



STATISTIK HESSEN

Amtliches Verzeichnis der Gemeinden und Gemeindeteile in Hessen (Gebietsstand: 1. Januar 1981)

Stand: Aktuell (Exceldatei); Inhalt: Amtliche Schlüsselnummer einschl. Orts- und Stadtteilschlüssel, amtliche Schreibweise der hessischen Gemeinden, Orts- und Stadtteile.

Anschriftenverzeichnis der Magistrate, Gemeindevorstände, Kreisausschüsse und Regierungspräsidien

Stand: Aktuell (Exceldatei); Inhalt: Amtliche Schlüsselnummer, Anschrift der Verwaltungseinheit, Name Regierungspräsident/in, Landrat/rätin, Oberbürgermeister/in, Bürgermeister/in, Telefon- und Faxnummer, E-Mail- und Internetadresse.

Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden

Statistischer Bericht A I 1 mit A I 2, A I 4, A II 1, A III 1, A V 1, A V 2 (halbjährlich); Inhalt: Gesamtbevölkerung, Nichtdeutsche, lebend Geborene, Gestorbene, Zu- und Fortgezogene, jeweils nach dem Geschlecht; Gemarkungsfläche und Bevölkerungsdichte, Gebiets- und Gemeindenamensänderungen; Ergebnisse gemeindeweise.

Bevölkerungsvorgänge in Hessen

Statistischer Bericht A I 1 mit A I 3, A I 4, A II 1, A II 2, A III 1, A III 2 (jährlich); Inhalt: Bevölkerung nach dem Alter, Eheschließungen, Geborene und Gestorbene, gerichtliche Ehelösungen, Zu- und Fortgezogene, jeweils nach dem Geschlecht sowie nach deutscher und nichtdeutscher Staatsangehörigkeit; Ziffern der natürlichen Bevölkerungsbewegung, allgemeine/abgekürzte Sterbetafeln; Hauptergebnisse kreisweise.

Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens nach Alter und Geschlecht

Statistischer Bericht A I 3 mit A I 4 (jährlich); Inhalt: Bevölkerung nach Altersjahren, ausgewählten Altersgruppen und Geburtsjahren, jeweils nach dem Geschlecht sowie nach deutscher und nichtdeutscher Staatsangehörigkeit; Ergebnisse kreisweise.

Ausländer in Hessen (Ergebnisse des Ausländerzentralregisters)

Statistischer Bericht A I 4 (jährlich); Inhalt: Ausländer nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten, Altersgruppen und Geschlecht; Aufenthaltsdauer im Bundesgebiet für alle Staatsangehörigkeiten; Kreisergebnisse nur für ausgewählte Staatsangehörigkeiten.

Bevölkerung in Hessen 2050 (Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung) inkl. CD-ROM

Statistischer Bericht A I 8 (unregelmäßig)

Preise auf Anfrage bzw. können unserem Veröffentlichungsverzeichnis im Internet (www.statistik-hessen.de) entnommen werden. Alle Veröffentlichungen sind auch Online im Excel-Format lieferbar.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de

W_175

Bürgerliches Recht

Ein Grundriss für die Ausbildung und Praxis. Von G. Klein, K. Niehues u. M. Siegel, 1. Auflage, aus der DVP-Schriftenreihe „Deutsche Verwaltungspraxis“, 480 Seiten, kart., 22,50 Euro, Maximilian-Verlag, Hamburg, 2006.

Der vorliegende Grundriss des Bürgerlichen Rechts will in verständlicher Weise und anhand zahlreicher Beispiele die komplexen Zusammenhänge des Zivilrechts vermitteln. Er orientiert sich im Aufbau und Inhalt vorrangig an den Lehrplänen der Fachhochschulen für öffentliche Verwaltung sowie der kommunalen Studieninstitute, geht aber zum Teil inhaltlich auch darüber hinaus. Ziel war es, Fragestellungen, die sowohl für das Gesamtverständnis des Bürgerlichen Rechts wie aber auch für die in der öffentlichen Verwaltung speziell erforderlichen Kenntnisse aus diesem Rechtsgebiet von Bedeutung sind, praxisnah zu erörtern. Besonderes Augenmerk liegt daher auf dem Vertrags-, dem Familien- und Erbrecht. Gerade diese Bereiche spielen nämlich im späteren Berufsleben etwa in den Sozial- oder Jugendämtern eine große Rolle. Andere Kapitel, die für die universitäre Juristenausbildung von Belang sind (z. B. das sachenrechtliche Eigentümer-/Besitzerverhältnis oder Teile des Bereicherungsrechts), wurden allenfalls in Grundzügen dargestellt. Das Lehrbuch beschränkt sich somit auf das für den Nicht-Volljuristen Wesentliche. Die Autoren waren besonders um eine gut verständliche Formulierung der Texte bemüht. Zahlreiche praktische Beispiele sollen den Einstieg in die Materie erleichtern. Abgerundet werden die Texte durch einprägsame „Merksätze“. Diese sollen dazu beitragen, dass die Leser ein fundiertes Grundwissen des Zivilrechts erlangen und dieses bei Bedarf schnell auffrischen oder wiederholen können. 7259

Fluchtpunkte

Studien zur politischen Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts. Von Alfons Söllner, 351 Seiten, kart., 39,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2006.

Aus dem Vorwort: „Die politische Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts weist zahlreiche Verwerfungen und Kurven auf. Eine der dramatischsten von ihnen war die Vertreibung von Wissenschaftlern und Intellektuellen durch das Hitler-Regime. Die Aufsatzsammlung ist auf den Nachweis angelegt, dass dieses barbarische Ereignis in intellektueller wie politischer Hinsicht eines der folgenreichsten für das ganze Jahrhundert war: Es stieß nicht nur eine erstaunliche, sondern auch eine positive Wirkungsgeschichte an, die das politische Denken nachhaltig prägte und mit dazu beitrug, dass Deutschland in den Kreis der zivilisierten Nationen zurückkehren konnte. So negativ die Erfahrung von Vertreibung und Flucht für die Betroffenen auch war – langfristig und intellektuell ergaben sich daraus konstruktive Perspektiven, also „Fluchtpunkte“ im positiven Sinne des Wortes. Die Einleitung resümiert knapp die Ergebnisse der sog. Emigrationsforschung und skizziert von da aus den größeren Rahmen, in den eine Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts einzuspannen wäre. Das erste Kapitel geht von der Krise der Weimarer Republik aus und fixiert den Punkt, aus dessen Reflexion sich später prominente Ideenentwicklungen ergaben. Das zweite Kapitel analysiert einige der markantesten Theorieentwürfe aus Emigrantenfeder (...). Das dritte Kapitel versucht den Einfluss besonders der Remigranten auf die Gründung der westdeutschen Politikwissenschaft auszuloten. (...) Das vierte Kapitel geht das Problem gleichsam von der anderen Seite an und zeigt künstlerische und kulturkritische Interventionen in Aktion, die an der Formierung der demokratischen Kultur in der Bundesrepublik mitwirkten. Im abschließenden fünften Kapitel

sind drei der eigenen Interventionen des Verfassers zu lesen, die „aus dem Geist“ der Emigranten geschrieben wurden.“

7235

Altern in Gesellschaft

Ageing – Diversity – Inclusion. Herausgegeben von Ursula Pa-sero, Gertrud M. Backes, Klaus R. Schroeter, 390 Seiten, kart., 39,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007.

Geburtenrückgang bei gleichzeitig steigender Lebenserwartung: Diese Formel löst in der öffentlichen Diskussion meist negative Vorstellungen und Erwartungen aus. Der vorliegende Band stellt den Beobachtungsfokus um. Aus multidisziplinärer Perspektive wird ausgelotet, welche Chancen und Potenziale der Strukturwandel bereithält. Im Mittelpunkt steht eine differenzielle Altersforschung, die nach den Konstruktionen, der Empirie und der Zukunft des Alterns fragt. „Altern in Gesellschaft“ heißt zunächst nichts anderes, als die Frage zu stellen, wie wir „altern“ in einer sozialen Umwelt, die sich darauf einzustellen beginnt, die sozialen und kulturellen Ressourcen eines wachsenden Anteils ihrer Bevölkerung – 30 % werden im Jahr 2050 über 65 Jahre alt sein – zu entdecken. Die Beiträge gliedern sich in drei Abschnitte: Konstruktionen des Alterns – Empirie des Alterns – Zukunft des Alterns. 7254

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Berufsbildung im öffentlichen Dienst

Ergänzbare Textsammlung des Berufsbildungsrechts des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Herausgegeben von Dr. F. Bieler, B. Bieler u.a., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 4/07 vom September 2007, in 3 Ordnern, 36,80 Euro; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 2007. 4894

Kommentar zum Bundesdatenschutzgesetz

Dokumentation Bund, Länder, Kirchen, Ausland und Internationales: Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Entscheidungssammlung zum Datenschutz. Herausgegeben von Prof. Dr. S. Simitis, Dr. U. Dammann, Dr. H. Geiger, Dr. O. Mallmann und Dr. S. Walz, bearbeitet von Dr. U. Dammann; Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 43. Lieferung vom Dezember 2007 (inkl. 3 Trennkartons), ca. 1200 Seiten, in 4 Plastikordnern); Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2007. 5391

Krankenhaus-Finanzierungsrecht

Ergänzbare lexikalisches Handbuch. Von K. Grünenwald und A. Wettstein-Grünenwald, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 3/07 vom August 2007, 2278 Seiten, in 2 Ordnern); 96,00 Euro, Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 2007 5636

Schreiben, Bescheide und Vorschriften in der Verwaltung

Von Dr. Helmut Linhart, Vorsitzender Richter am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof, 3. Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Erg.-Lfg. vom September 2007, 1026 Seiten, in Plastikordner) 59,80 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2007. 6045

Buchführung und Bilanzierung von A – Z

Buchungsfälle und Bilanzierungstipps für Betriebe. Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Heft 1/2008 rd. 1202 Seiten, in Plastikordner); Erscheinungsfolge der Ergänzungslieferungen: jährlich 4 bis 6 Lieferungen; Rudolf-Haufe-Verlag, Freiburg, 2008 6135

Handbuch Governance

Herausgegeben von Arthur Benz, Susanne Lütz, Uwe Schimank und Georg Simonis, 490 Seiten, kart., 34,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007.

Wie gelingt es Individuen oder Organisationen, ihre Handlungen zu strukturieren, zu regulieren und zu koordinieren, um kollektive Probleme zu lösen oder gemeinsame Leistungen zu erbringen? Wie funktioniert Koordination in unterschiedlichen Interaktionsformen und Institutionen? Dies sind Fragen, die sich hinter dem Begriff Governance verbergen, der in den Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften zunehmend verwendet wird. Das vorliegende Handbuch vermittelt die theoretischen und analytischen Grundlagen des Konzepts und gibt einen Überblick über wichtige Anwendungsbereiche. Dargestellt werden Formen und Mechanismen sowie Varianten der Dynamik von Governance. Darüber hinaus werden verschiedene disziplinäre und theoretische Perspektiven behandelt. Eine dritte Gruppe von Beiträgen befasst sich mit Governance auf lokaler, regionaler, nationaler, europäischer und globaler Ebene und in wichtigen Funktionsbereichen von Politik und Gesellschaft sowie mit Fragen der Demokratie und Mehrebenenkoordination. Aus dem Inhalt: Einleitung und Grundbegriffe – Governancemechanismen und -formen: Strukturen und Dynamiken – Theorie- und Analyseperspektiven – Ebenen, Funktionsbereiche, Querschnittsfragen. 7267

Konzeption und Erfassung von Armut

Vergleich des Lebenslage-Ansatzes mit Sens „Capability“-Ansatz. Von Ortrud Leßmann, 359 Seiten, kart., 69,00 Euro, Duncker & Humblot, Berlin, 2007.

Armut wird meist anhand des Einkommens gemessen. Diese Praxis wird seit längerem kritisiert. Zum einen besteht die Forderung nach einem multidimensionalen Konzept von Armut und zum anderen die nach einem ethischen Fundament. Der Lebenslage-Ansatz und der Capability-Ansatz versuchen beides zu leisten, indem sie Armut multidimensional konzipieren und als eingeschränkte Handlungsfreiheit verstehen. Die Ähnlichkeit der Ansätze scheint offensichtlich, doch eine Untersuchung darüber, wie weit die Ähnlichkeit geht, liegt erstmals mit dieser Arbeit vor. Da beide Ansätze in der (inter)nationalen Armutsberichterstattung eingesetzt werden, liegt besonderes Augenmerk darauf, welche Konzepte sie für die Erfassung von Armut entwickeln. Eine Einführung in die gängige Theorie zur Erfassung von Armut bildet die Grundlage der vorliegenden Studie. Im Hauptteil werden die zu vergleichenden Ansätze jeweils für sich dargestellt: Der Lebenslage-Ansatz geht auf Otto Neurath zurück. Kurt Grelling hat ihn aufgenommen und neu interpretiert. Gerhard Weisser hat ihn als sozialpolitischen Ansatz bekannt gemacht. Erstmals wird mit dieser Arbeit der Einfluss von Grelling nachgezeichnet. Der Capability-Ansatz wurde von Amartya Sen entwickelt. Martha Nussbaum gilt als zweite wichtige Vertreterin des Ansatzes, weicht aber in einigen Punkten von Sens Version ab. Der Vergleich beider Ansätze bestätigt die behauptete Ähnlichkeit zwischen ihnen und offenbart zugleich Differenzen auch innerhalb der Ansätze. Die Autorin zeigt, dass der deutsche Lebenslage-Ansatz dem international diskutierten Capability-Ansatz verwandt ist und vertieft das Verständnis beider. 7266

Kriminalität der Spätaussiedler – Bedrohung oder Mythos?

Herausgegeben von Heribert Ostendorf, 138 Seiten, kart., 29,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2007.

Das vorliegende Bändchen enthält den Abschlussbericht der interdisziplinären Forschungsgruppe „Kriminalität der Spätaussiedler“, die eine realistische Erfassung der Kriminalität der Spätaussiedler, eine Ursachenanalyse sowie die Entwicklung von Vorschlägen für Hilfen und Integration zum Ziel hatte. Seit 1988 sind aus dem Gebiet der ehemaligen UdSSR verstärkt Aussiedler, die seit 1992 Spätaussiedler genannt werden, in die BRD eingereist. Die massive Einwanderung brachte Eingewöhnungs- und Integrationsprobleme mit sich, die sich auch in einer Zunahme von Kriminalitätsauffälligkeiten zeigten. Die Medien thematisierten und dramatisierten dieses Thema. Die Studie liefert Fakten, die aus polizeistatistischen Erhebungen, einer Analyse von Gefangenenaufnahmen, aus Interviews mit Gefangenen und in Gesprächsrunden mit Betroffenen ermittelt wurden. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Untersuchungsergebnisse sich auf das Bundesland Schleswig-Holstein beschränken. Eine Generalisierbarkeit ist deshalb kaum möglich. Gleichwohl können die Ergebnisse wertvolle Orientierungshilfen zu Fragen in Bezug auf Integrationsmöglichkeiten von Spätaussiedlern und die Prävention von Kriminalität geben. 7242

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM DEZEMBER 2007 (K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Die Volkshochschulen in Hessen 2006; (B IV 1 - j/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Rechtskräftig abgeurteilte und verurteilte Personen in Hessen 2006; Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik; (B VI 1 - j/06)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Jahr 2006; (E I 6 - j/06); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Energieversorgung in Hessen im August 2007; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 8/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im August 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 8/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im August 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 8/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Kriegsopferfürsorge in Hessen im Jahr 2006; (K III 3 - 2j/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im November 2007; (M I 2 - m 11/07)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden



Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 1

Januar 2008

12. Jahrgang

Inhalt

- Gewinnung oberflächennaher Rohstoffe in Hessen 3
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 11
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 11
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 12
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 14
 - B. Die Luftqualität in Hessen 17

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
Rheinstraße 35/ 37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie
Telefon: 0611/6939-0
Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Rohstoffsicherungskonzept Hessen

– Beitrag des HLUg zu einem Projekt im Rahmen der Umweltallianz –

FRED ROSENBERG, NICOLA HUG & WOLFGANG LIEDMANN

1 Gewinnung oberflächennaher Rohstoffe in Hessen

Lagerstätten mineralischer Rohstoffe sind in menschlichen Zeitbegriffen weder vermehr- noch erneuerbar. Zudem sind sie standortgebunden und nicht verlagerbar. Das bedeutet, sie sind dort, wo sie geologisch entstanden sind, aber nicht immer dort, wo sie wirtschaftlich benötigt werden (Abb. 1).

Hieraus können folgende Handlungsleitlinien abgeleitet werden:

1. Die Bewirtschaftung von Lagerstätten ist dem Nachhaltigkeitsgedanken entsprechend unter ökonomischen, sozialen, aber auch ökologischen Gesichtspunkten so zu optimieren, dass die gegenwärtige Generation ihre Bedürfnisse befriedigen kann, ohne zukünftige Generationen zu gefährden. Dem Nachhaltigkeitsgedanken entspricht grundsätzlich die Eigenschaft von Rohstoffabbau, dass bei der Rohstoffgewinnung nur eine zeitliche begrenzte Flächeninanspruchnahme stattfindet – im Gegensatz zu anderen Wirtschaftszweigen, wie z. B. dem Straßen- oder Siedlungsbau, dessen Flächenverbrauch in der Regel dauerhaft ist.

2. Lagerstätten sollten möglichst verbrauchernah für die Rohstoffversorgung Hessens gesichert und genutzt werden. Dies hat nicht nur positive Umweltauswirkungen, z. B. durch Reduzierung von Transportwegen, sondern ist auch von ökonomischem Interesse, da wenig veredelte Massenrohstoffe, wie z. B. Sand und Kies oder auch gebrochener Naturstein, sehr transportkostenempfindlich sind. Es ist der Öffentlichkeit kaum bewusst, dass beim Transport von Massenrohstoffen bereits nach einer Entfernung

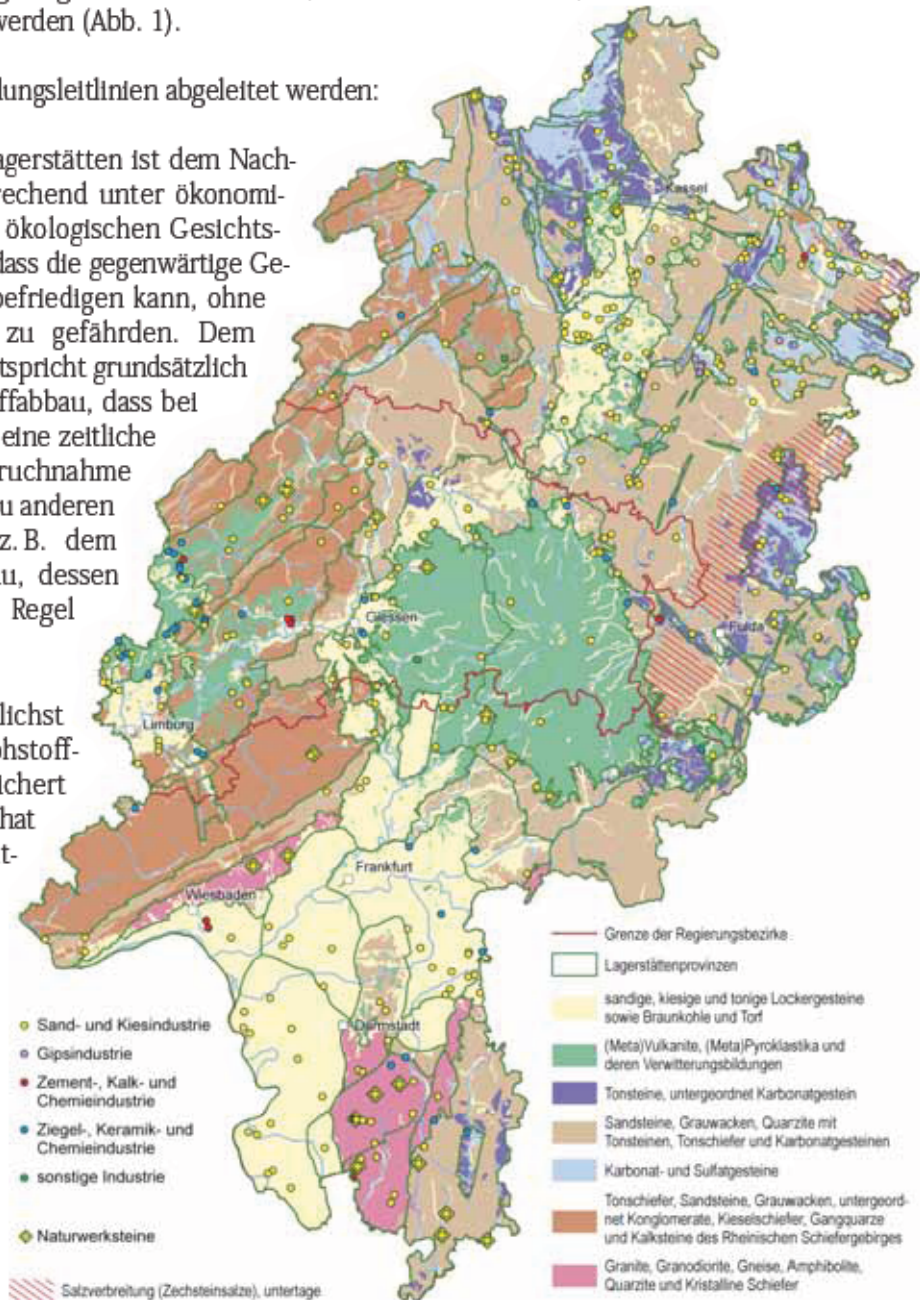


Abb. 1: Vereinfachte Übersichtskarte der oberflächennahen Rohstoffe in Hessen, abgeleitet aus der Geologischen Übersichtskarte von Hessen 1: 300 000 (GÜK 300).

von nur 30 bis 50 km Kosten auflaufen, die den Wert der Ladung erreichen.

In rund 400 Abbaustellen in Hessen wurden in den letzten 3–4 Jahren jährlich etwa 31 Millionen Tonnen oberflächennaher mineralischer Rohstoffe gewonnen, davon 16,4 Millionen Tonnen Natursteine und Naturwerksteine und 10,5 Millionen Tonnen Sande und Kiese (Tab. 1).

Die in Hessen gewonnenen oberflächennahen mineralischen Rohstoffe werden überwiegend in der Bau- und Baustoffindustrie eingesetzt, daneben vor allem in der chemischen und keramischen Industrie.

Die Genehmigung und Überwachung des Abbaus oberflächennaher mineralischer Rohstoffe unterliegt mehrheitlich (>50 %) dem Bergrecht. Die Gewinnung von Rohstoffen, die nicht unter das Bergrecht fallen, wird durch Immissionsschutz-, Wasser- oder Baurecht genehmigt.

Unabhängig von der genehmigungsrechtlichen Position bewegt sich Rohstoffabbau stets im Spannungsfeld

Tab. 1: Jährliche Abbaumassen oberflächennaher Rohstoffe aus hessischen Abbaubetrieben (Durchschnitt der letzten 3–4 Jahre)

Rohstoffgruppe	jährliche Abbaumassen [Mio t]
Natursteine/Naturwerksteine	16,4 ¹⁾
Sande und Kiese	10,5 ²⁾
Kalk- und Zementrohstoffe	2,6 ³⁾
Tonrohstoffe	0,8 ⁴⁾
Gipsrohstoffe	0,5 ⁵⁾

¹⁾ nach Natursteinindustrie Hessen und Thüringen e. V. 2004; davon 6,5 Mio. t Kalksteine nach Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie e. V. (BVK)

²⁾ nach Bundesverband der Deutschen Kies- und Sandindustrie: 9,3 Mio. t 2003, zzgl. Schätzungen des HLUG

³⁾ nach Erhebungen des HLUG, nur für Kalk- und Zementherstellung, nicht als gebrochener Naturstein

⁴⁾ nach hessischer Montanstatistik 0,7 Mio. t 2004 (Kaolin + Ton), zzgl. Schätzungen des HLUG

⁵⁾ nach Bundesverband der Gipsindustrie 2004

zwischen volkswirtschaftlicher Notwendigkeit und konkurrierenden Nutzungs- oder Schutzansprüchen an die Lagerstättenflächen. Hierdurch werden die für einen künftigen Rohstoffabbau in Frage kommenden Anteile der Landesfläche reduziert.

2 Das Projekt Rohstoffsicherungskonzept Hessen

Die landesplanerische Ausweisung von Rohstoffabbauflächen erfolgt in Hessen in den Regionalplänen, die durch die Regionalplanungsbehörden der drei Regierungspräsidien auf der rechtlichen Grundlage des (Bundes-)Raumordnungsgesetzes und des Hessischen Landesplanungsgesetzes aufgestellt werden. Entscheidungsgremien sind die Regionalversammlungen der drei hessischen Regierungsbezirke. Aufgabe des HLUG in diesem Kontext ist die Erarbeitung der Karte Rohstoffsicherung, in der Lagerstätten oberflächennaher mineralischer Rohstoffe (Abbau- und Reservegebiete, s. u.) landesweit dargestellt sind. Um Konflikte bei der Ausweisung von Rohstoffflächen mit konkurrierenden Nutzungs- und Schutzansprüchen zu versachlichen, hat das Hessische Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten (jetzt: Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz) 2002 das Projekt „Rohstoffsicherungskonzept Hessen“ in Auftrag gegeben.

Das Projekt ist in die Umweltallianz Hessen eingebunden und auch ausdrücklicher Bestandteil des aktuellen Regierungsprogramms für die Jahre 2003–2008. Die Umweltallianz ist eine inzwischen bewährte Basis der Kooperation zwischen hessischer Wirtschaft und Landesregierung, die auf vertrauensvoller partnerschaftlicher Zusammenarbeit statt auf Konfrontation gründet. Im Projekt sollte ein für Hessen solides, auch der wirtschaftlichen Bedeutung der rohstoffgewinnenden Betriebe gerecht werdendes Rohstoffsicherungskonzept erarbeitet werden. Wesentliche Teilziele waren:

- Verbesserung der fachlichen Informationsgrundlage
- Verbesserung von Kommunikation und Wissenstransfer
- Optimierung der planerischen Rohstoffsicherung durch die Regionalplanung

Das Projekt wurde im November 2006 mit der Veröffentlichung der Broschüre „Rohstoffsicherung in Hessen“ und zugehöriger umfangreicher Rohstoff-Fachberichte und -Karten abgeschlossen. Zielgruppen der veröffentlichten Ergebnisse sind vorrangig:

- Entscheidungsträger in Kommunal- und Landespolitik
- Landwirtschafts-, Forst-, Naturschutz- und Wasserwirtschaftsverwaltung
- Träger öffentlicher Belange
- Beiräte und Ausschüsse mit flächenbezogenen Aufgaben
- Betriebe der Steine- und Erden-Industrie
- Planungsbüros

Projektstruktur

Alle Projektebenen (Projektleitung, Lenkungsausschuss und Projektgruppe) wurden – dem Leitgedanken der Umweltallianz entsprechend – paritätisch mit Vertretern aus Industrie und Verwaltung besetzt. In der Projektgruppe waren im Einzelnen folgende Behörden und Industrieverbände vertreten:

Behörden:	Bergverwaltung Forstverwaltung HLUG (Projektgruppenleitung) Landesplanung Landwirtschaftsverwaltung
Industrieverbände:	Bundesverband der Deutschen Zementindustrie e. V. Bundesverband der Gipsindustrie e. V. Bundesverband Keramische Rohstoffe e. V. Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie e. V. Industrieverband Steine und Erden e. V., Fachabteilung Kies und Sand Hessen-Rheinland-Pfalz Natursteinindustrie Hessen und Thüringen e. V. (Projektgruppenleitung)

Projektablauf

Man kann nur qualifiziert beurteilen, was man gut kennt. Daher war der erste Schritt in der Projekt-

gruppenarbeit die Erhebung der aktuellen Situation der Rohstoffgewinnung bei den rohstoffgewinnenden Betrieben mittels einer Fragebogenaktion.

Die Projektgruppe hat dazu einen 3-seitigen detaillierten Fragebogen entwickelt, der nach den Gesichtspunkten

- (1) Allgemeines, Recht, Flächen
- (2) Geologie, Abbau
- (3) Folgenutzung, Ökonomie

gegliedert ist. Simultan mit den Sachdaten wurden die Geometrien der Abbauflächen der Rohstoffbetriebe (genehmigte Abbauflächen, Planungs- und Interessensflächen) mittels beim HLUG vorgefertigter Kartenausschnitte abgefragt. Die Fragebögen wurden im Mai 2003 allen rohstoffgewinnenden Firmen mit der Bitte um Beteiligung zugeschickt. Begleitend hierzu wurden im Herbst 2003 dezentrale Informationsveranstaltungen bei den Industrie- und Handelskammern in Kassel, Fulda, Wetzlar und Darmstadt durchgeführt, auf denen das HLUG gemeinsam mit den Regionalplanungsbehörden die Ziele des Projektes vorstellte und um Mitarbeit warb.

Die Teilnahme an der Fragebogenaktion war freiwillig. Trotzdem wurden insgesamt 415 Fragebögen ausgefüllt zurückgeschickt. Zu über 60 % der genehmigten Abbauflächen und darüber hinaus auch zu gerade im Genehmigungsverfahren stehenden oder zu geplanten Abbaumaßnahmen liegen damit aktuelle Daten der Betreiber vor.

Die Daten der Fragebogenaktion sowie weitere interne und externe Rohstoffdaten wurden beim HLUG im „Fachinformationssystem Rohstoffe“ (FISROH, s. u.) unter dem Ressortstandard HUMANIS erfasst. Die von den Rohstofffirmen eingereichten Geometrien der Abbauflächen wurden mit denen des HLUG verglichen und ggf. in die digitale „Karte Rohstoffsicherung“ (KRS, s. u.) eingearbeitet.

Der Datenschutz wird nach Maßgabe des Hessischen Datenschutzgesetzes gehandhabt. So werden Betriebsdaten vertraulich behandelt und können ausschließlich vom HLUG eingesehen werden. Öffentlich zugängliche Auswertungen zur Rohstoff-situation im Sinne des Hessischen Umweltinfor-mationsgesetzes werden ausschließlich anonymisiert erstellt.

3 Ergebnisse

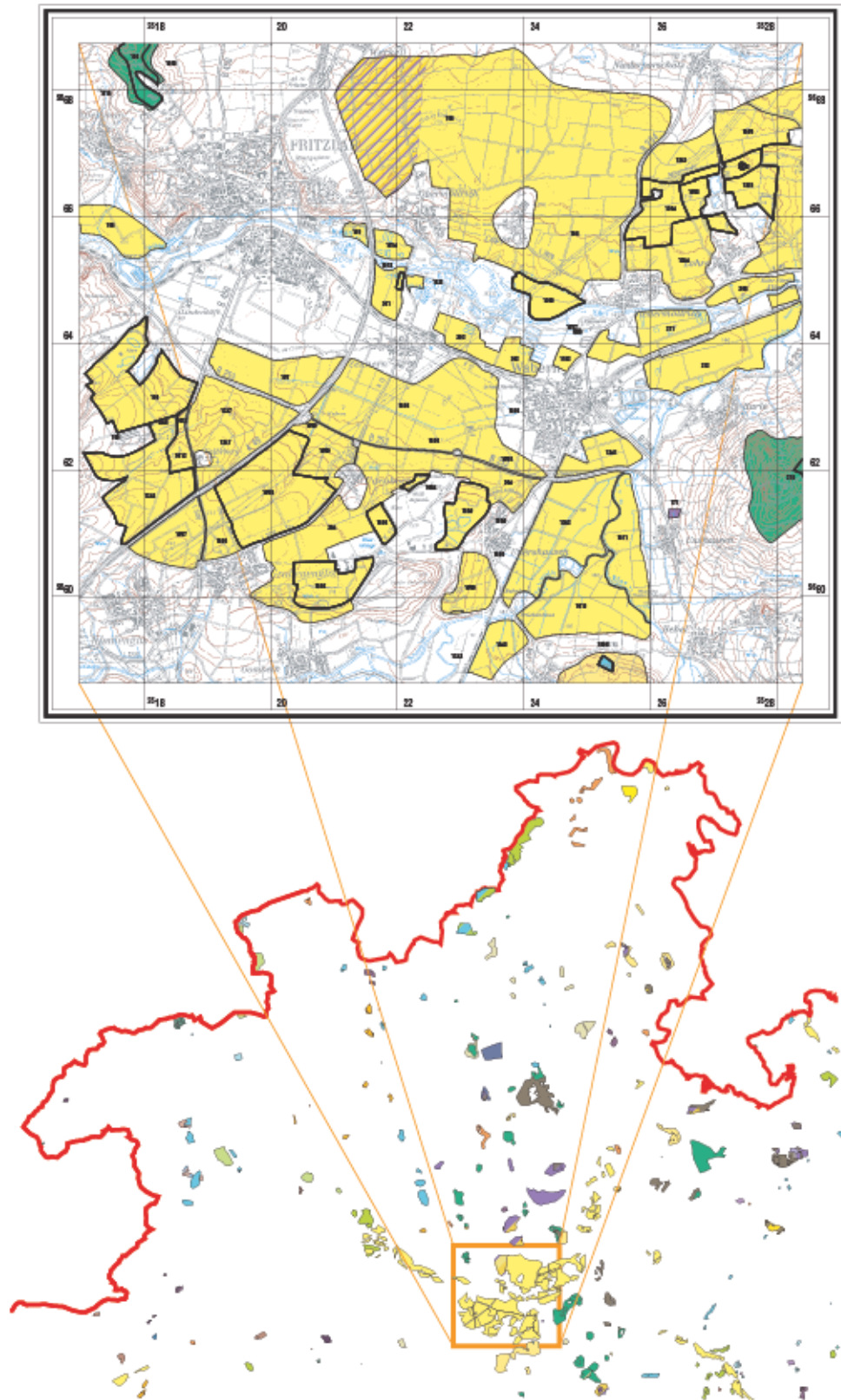


Abb. 2: Die Karte Rohstoffsicherung 1: 25 000 (KRS 25) des HLUg. Die Ausschnittvergrößerung zeigt Rohstoffsicherungsflächen im Raum Fritzlar-Wabern-Borken (Stand: 2004).

Durch die Fragebogenaktion zu Beginn des Projektes „Rohstoffsicherungskonzept Hessen“ wurde die Datengrundlage des HLOG bezüglich der rohstoffgewinnenden Betriebe aktualisiert und erweitert. Darüber hinaus wurde die Kompetenz der Rohstoffgeologie des HLOG als beratende Fachbehörde optimiert und die gegenseitige Information und Kommunikation aller an Rohstoffsicherung und -gewinnung Beteiligten bzw. davon Betroffenen verbessert. Als Ergebnisse des Projektes wurden im Dezernat Rohstoffgeologie des HLOG in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe die folgenden Produkte erstellt:

Karte Rohstoffsicherung (KRS)

Die Karte Rohstoffsicherung – kurz KRS genannt – wurde durch das Projekt aktualisiert und optimiert. In der KRS werden im Maßstab 1 : 25 000 für das gesamte Landesgebiet Rohstoffsicherungsflächen ausgewiesen, wobei „Gebiete für den Abbau oberflächennaher Lagerstätten“ (Abbaugebiete) und „Gebiete oberflächennaher Lagerstätten“ (Reservegebiete) unterschieden werden (Abb. 2). Die KRS ist eine wesentliche Abwägungsgrundlage der Regionalplanung in den Regierungspräsidien für die Berücksichtigung der Rohstoffbelange bei der Aufstellung der Regionalpläne, hat aber nicht den rechtlichen Status einer Fachplanung.

Die KRS enthält derzeit etwa 1 500 Rohstoffsicherungsflächen, die insgesamt 4,2 % der Landesfläche einnehmen.

Nach Rohstoffgruppen unterschieden dominieren hinsichtlich der Anzahl ausgewiesener Rohstoffsicherungsflächen hessenweit die von Sanden und Kiesen, gefolgt von Natur- und Naturwerksteinen, Tonrohstoffen, Kalk- und Zementrohstoffen sowie Gips (Abb. 3). Hinsichtlich der relativen Flächenanteile an der Landesfläche ergibt sich ein ähnliches Bild, mit dem erkennbaren Unterschied, dass Sand und Kies etwas mehr, Naturstein sowie Kalk- und Zementrohstoffe etwas weniger Fläche einnehmen.

Die geologisch bedingte Verteilung der Rohstoffgruppen der KRS auf die Regierungsbezirke zeigt Abb. 4: Kalk- und Zementrohstoffe, aber auch die Natursteine, weisen hinsichtlich der Anzahl ausgewiesener Rohstoffsicherungsflächen ein deutliches Nord-Süd-Gefälle auf. Tonrohstoffe hingegen haben ein sehr deutliches Maximum in Mittelhessen, vor

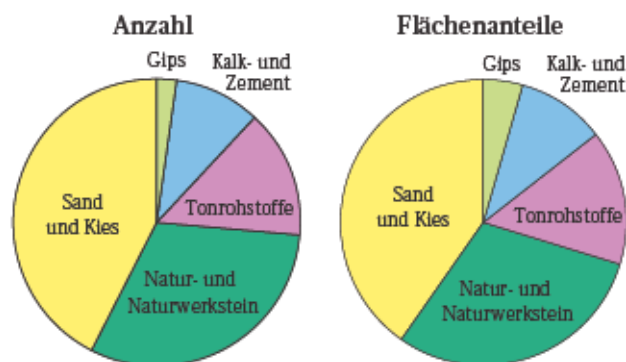


Abb. 3: Hessenweite Verteilung der Rohstoffgruppen in der Karte Rohstoffsicherung (KRS), links: nach Anzahl der ausgewiesenen Rohstoffsicherungsflächen, rechts: nach relativem Anteil an der Landesfläche.

allem wegen der bedeutenden Tonvorkommen des hessischen Westerwaldes. Umgekehrt sind Sand- und Kiesflächen in Mittelhessen in deutlich geringerer Menge anzutreffen als in Nord- und Südhessen. Rohstoffsicherungsflächen für Gips schließlich sind nur im Bereich des RP Kassel ausgewiesen.

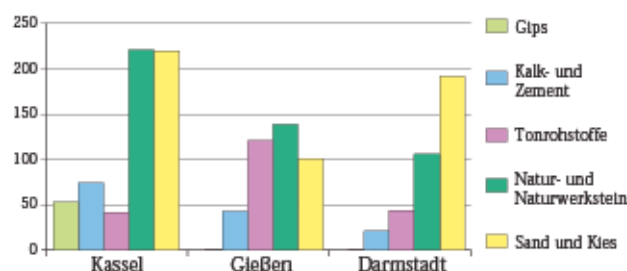


Abb. 4: Verteilung der in der Karte Rohstoffsicherung (KRS) ausgewiesenen Rohstoffsicherungsflächen je Rohstoffgruppe auf die Regierungsbezirke Kassel (Ks), Giessen (Gi) und Darmstadt (Da).

Fachinformationssystem Rohstoffe (FISROH)

Das Fachinformationssystem Rohstoffe – kurz FISROH genannt – wurde vom Dezernat Rohstoffgeologie des HLOG im Rahmen des Projektes „Rohstoffsicherungskonzept Hessen“ weiterentwickelt und mit umfangreichen Daten versehen. FISROH besteht derzeit aus zwei unabhängigen Komponenten: einer Sachdatenbank unter dem hessischen Datenbankstandard HUMANIS und einem Geoinformationssystem (GIS) auf Basis von ArcInfo bzw. ArcView GIS. Die Sachdatenbank führt Informationen zur Rohstoffsicherung und zum Rohstoffabbau und verfügt über Archivierungs-, Auswertungs- und Be-

richtswerkzeuge. Das GIS-System stellt die zugehörigen Flächenelemente dar, wie z. B. Rohstoffsicherungsflächen, Lagerstättenpotenzialflächen, Betriebsflächen etc. Dazu können Flächengeometrien konkurrierender Nutzungsansprüche eingelesen werden, außerdem digital verfügbare geologische Karten sowie Bohrpunkte, Fundpunkte von Gesteinsproben oder geophysikalische Messstrecken aus dem Datenbestand des Geologischen Landesdienstes des HLUG. Auf diese Weise können Rohstoffsicherungsflächen wesentlich besser an geologische Rahmenbedingungen und konkurrierende Nutzungsansprüche angepasst werden.

Fachberichte und Übersichtskarten

Ein weiteres wesentliches Produkt des Projektes sind Fachberichte und zugehörige Übersichtskarten im Maßstab 1:300 000, die für die wichtigsten in Hessen verbreiteten Rohstoffgruppen erarbeitet wurden. In den Fachberichten wurden Kenntnisse über Rohstoffe und ihre regionale Verteilung zusammengeführt und so dargestellt, dass sie auch von Nichtfachleuten verwendet werden können. Es liegen Fachberichte vor für:

- Gipsrohstoffe
- Kalk- und Zementrohstoffe
- Natursteine und Naturwerksteine
- Sand und Kies
- Tonrohstoffe

Die Fachberichte sind einheitlich gegliedert, sie enthalten jeweils Informationen zu:

- Verbreitung der jeweiligen Rohstoffgruppe in Hessen (Lagerstättenregionen)
- Untersuchungsstand; ggf. bestehender Erkundungsbedarf
- Geologie und Mineralogie
- Eigenschaften und Qualitätskriterien
- Abbausituation und Verwendung

- Vorräte und Rohstoffsicherung, ggf. bestehende Nutzungskonflikte und Lösungsansätze
- Transportlage
- Volkswirtschaftliche Bedeutung und Stoffströme
- Folgenutzung nach Abbauende
- Möglichkeiten von Substitution und Recycling (kurzer Überblick)

Die Übersichtskarten zu den Fachberichten stellen die Verbreitungsgebiete (Lagerstätten-Potenzialräume) der jeweiligen Rohstoffgruppe und die zugehörigen Qualitäten dar. Die Übersichtskarten bilden den Rahmen für Detailbetrachtungen und sind zugleich von Layout und Inhalt her für die Öffentlichkeitsarbeit einsetzbar.

Das Thema Nutzungskonkurrenz nahm im Projekt einen breiten Raum ein und findet sich sowohl rohstoffspezifisch in den Fachberichten als auch in der veröffentlichten Zusammenfassung der Projektergebnisse, der Broschüre „Rohstoffsicherung in Hessen“, wieder. Schutzgebiete verschiedener Kategorien können mit Rohstoffsicherungsflächen kollidieren. Zum Beispiel kommen Flussauen, die wichtigsten Sand- und Kiesvorkommen, oft als Fauna-Flora-Habitat- oder Vogelschutzgebiet in Frage. Gleichzeitig sind Sande und Kiese Porengrundwasserspeicher und als solche nicht selten für die Trinkwassergewinnung zu schützen. Tab. 2 zeigt die Schnittmengen der KRS-Flächen mit wichtigen Schutzgebietskategorien. Für häufige Konstellationen wurden von der Projektgruppe in den o. g. Veröffentlichungen Lösungsansätze empfohlen.

Broschüre „Rohstoffsicherung in Hessen“

Die wichtigsten Ergebnisse des Projektes „Rohstoffsicherungskonzept Hessen“ sind in der vom Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (HMULV) herausgegebenen

Tab. 2: Nach Rohstoffgruppen unterschiedene Zusammenstellung der Schnittmengen von verschiedenen Schutzgebieten und Rohstoffsicherungsflächen der Karte Rohstoffsicherung (KRS)

betroffene KRS-Flächen	Bann-/Schutzwälder	Natura-2000-Flächen	Grundwasserschutzgebiete
Sande und Kiese	26	162	208
Natur- und Naturwerksteine	13	127	195
Tonrohstoffe	6	53	95
Kalk- und Zementrohstoffe	0	44	12
Gipsrohstoffe	0	17	5

Broschüre „Rohstoffsicherung in Hessen“ dargestellt. Darin werden – in Ergänzung zu den rohstoffspezifischen Lösungsansätzen zu Flächennutzungskonflikten in den einzelnen Fachberichten – auch allgemeine flankierende Maßnahmen zur Konfliktlösung genannt, z. B. geeignete Kommunika-

tionsinstrumente (Tab. 3). Hervorgehoben werden soll hier das bereits mit Erfolg etablierte Dialogforum Rohstoffwirtschaft, ein „runder Tisch“ zu Rohstoffsicherung und -abbau im Rahmen der Umweltallianz Hessen.

Tab. 3: Kommunikationsinstrumente zur Rohstoffsicherung

Kommunikationsinstrumente zur Rohstoffsicherung			
Kommunikationsart	Instrumente	Inhalte	Personen
Überregionales Forum	Dialogforum Rohstoffwirtschaft (im Rahmen der Umweltallianz Hessen)	Unterrichtung über Probleme und Konflikte und Diskussion möglicher Lösungsansätze	Ministerien, Umweltverwaltung, Wirtschaft, Verbände
Regionaler Steuerungsausschuss	Planungsausschüsse zu Perspektivplänen	Planung, Koordinierung und Umsetzung von Perspektivplänen	Wirtschaft, Kommunen, Umweltverwaltung, Koordinatoren
Allgemeine Informationsveranstaltung	Hessischer Rohstofftag	Allgemeine und problemorientierte Vorträge sowie Diskussionsrunden	Öffentlichkeit, Wirtschaft, Verbände, Verwaltung, Ministerien
Spezielle Informationsveranstaltung	Parlamentarischer Abend	Unterrichtung über überregionale entscheidungsrelevante Vorgänge	Entscheidungsträger, Wirtschaft, Verbände
	IHK-Veranstaltungen, regionale und kommunale Veranstaltungen	Unterrichtung zu speziellen Themen, z. B. Lagerstättenenerhebung, Rohstoffsicherungskonzept, Perspektivpläne, Regionalplanung etc.	Entscheidungsträger, Wirtschaft, Verbände, Kommunen, Verwaltung
Dokument	Publikationen	Rohstoffsicherungskonzept, Fachberichte, Perspektivpläne	Alle an Rohstoffvorsorge und Rohstoffabbau beteiligten Gruppierungen
	Arbeitshilfen	Lagerstättenenerhebungsbogen, Art und Ablauf von Genehmigungsverfahren und Zuständigkeiten	Antragsteller und Abbaubetreiber

4 Auswirkungen und Ausblick

Ergebnisse des Projektes wurden am 9.11.2006 auf der Abschlussveranstaltung „Rohstoffsicherung in Hessen“ im Landeshaus Wiesbaden der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Das Interesse an den Ergebnissen war so groß, dass schon kurz nach Veröffentlichung der Broschüre „Rohstoffsicherung in Hessen“ die erste Auflage vergriffen war.

Die Ergebnisse des Projektes haben

1. zu einer Versachlichung des konfliktträchtigen Themas Rohstoffsicherung beigetragen,
2. die Kommunikation zwischen Behörden, Betrieben und Öffentlichkeit substantiell verbessert und

3. die Beratungskompetenz des HLUG in rohstoffgeologischen Fragen gestärkt.

Auf den gewonnenen Rahmendaten und Kommunikationsnetzen aufbauend wird im HLUG der Kenntnisstand über Verteilung, Qualität und Quantität der Lagerstätten in Hessen kontinuierlich erweitert, insbesondere für Schwerpunktregionen des Landes. Dazu wird eine dritte unabhängige Komponente des Fachinformationssystems Rohstoffe (FISROH) aufgebaut, in der geologische, mineralogische, geochemische und technische Daten zu den einzelnen hessischen Lagerstätten gesammelt und rohstoffgeologisch ausgewertet werden.

5 Literatur

BINSWANGER, H.C. & SIEGENTHALER, C.P. (1995): Ökologische und ökonomische Rahmenbedingungen der Kiesbewirtschaftung.– *Eclogae geol. Helv.* 88/2: 421–434; Basel.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (2006):

- Übersichtskarte der Gipsrohstoffe in Hessen 1:300000. – Wiesbaden.
- Übersichtskarte der Kalk- und Zementrohstoffe in Hessen 1:300 000. – Wiesbaden.
- Übersichtskarte der Natur- und Naturwerksteine in Hessen 1:300 000. – Wiesbaden.
- Übersichtskarte der Sande und Kiese in Hessen 1:300 000. – Wiesbaden.
- Übersichtskarte der Tonrohstoffe in Hessen 1:300 000. – Wiesbaden.

http://www.hlug.de/medien/geologie/dokumente/rohstoffe/rohstoffsicherungskonzept/uebersichtskarten_rohstoffe.pdf

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz & Umweltallianz Hessen (2006):

- Fachbericht Gipsrohstoffe. – 22 S., 9 Abb., 1 Tab.; Wiesbaden.
- Fachbericht Kalk- und Zementrohstoffe. – 45 S., 19 Abb., 8 Tab.; Wiesbaden.
- Fachbericht Natursteine und Naturwerksteine. – 156 S., 80 Abb., 32 Tab.; Wiesbaden.
- Fachbericht Sand und Kies. – 67 S., 34 Abb., 8 Tab.; Wiesbaden.
- Fachbericht Tonrohstoffe. – 76 S., 16 Abb., 17 Tab.; Wiesbaden.

<http://www.hlug.de/medien/geologie/rohstoffe/rohstoffsicherungskonzept/index.html>;

Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (2006): Rohstoffsicherung in Hessen.– 32 S., 5 Kartenbeilagen; Wiesbaden.
http://www.hlug.de/medien/geologie/dokumente/rohstoffe/rohstoffsicherungskonzept/RSK_0407_3.pdf

Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten erfordert die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben:

150	Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses
75	Niederschlagsschreiber und -messer
45	Ombrometer mit Datenfernübertragung
8	Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
55	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
57	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen
913	Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 68 Quellschüttungsmessstellen, davon
230	Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 97 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den Fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (97) über Telefonleitung (DFÜ) mit der Zentrale des HLUg verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (www.hlug.de) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden vor Ort von privaten Beobachtern täglich zu einer bestimmten Uhrzeit gemessen und in Form einer Monatstabelle auf dem Postweg dem HLUg zugeschickt. Werden im Hinblick auf den Hochwasserwarndienst spezifische Schwellenwerte überschritten, melden die Beobachter die Messwerte telefonisch, so dass die zuständigen Behörden ggf. Warnungen über die Medi-

en aussprechen können. Die Daten werden in eine Datenbank eingegeben, wo sie für weitergehende Auswertungen zur Verfügung stehen.

Neue Niederschlagsstationen besitzen die Möglichkeit, die digitalen Aufzeichnungen mittels Fernübertragung (DFÜ) in die Zentrale zu transferieren. Davon besitzt das Land Hessen 45 Geräte.

Die **Überwachung der Gewässerbeschaffenheit** in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen.

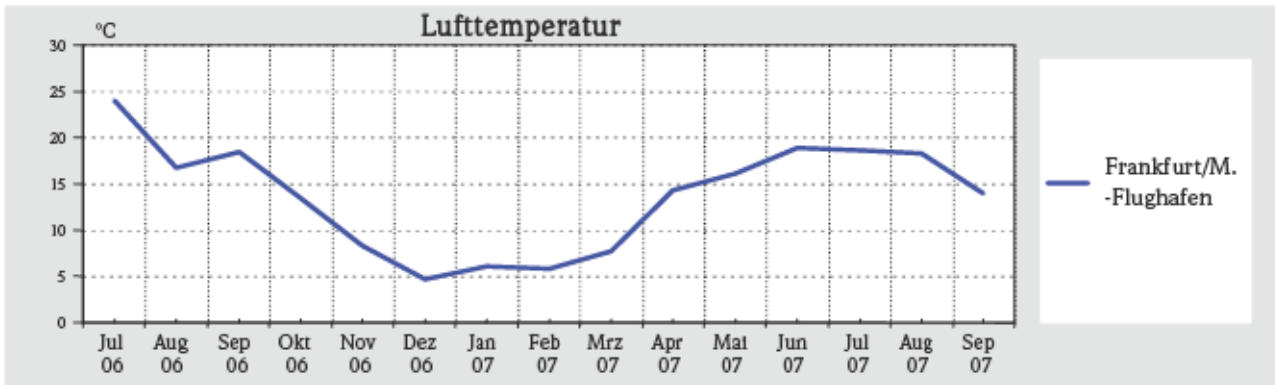
Um Langzeitwirkungen auch in kleineren Gewässern zu erfassen, werden darüber hinaus an 55 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann. Die Beschaffenheit von Seen wird an 57 Messstellen überwacht.

Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

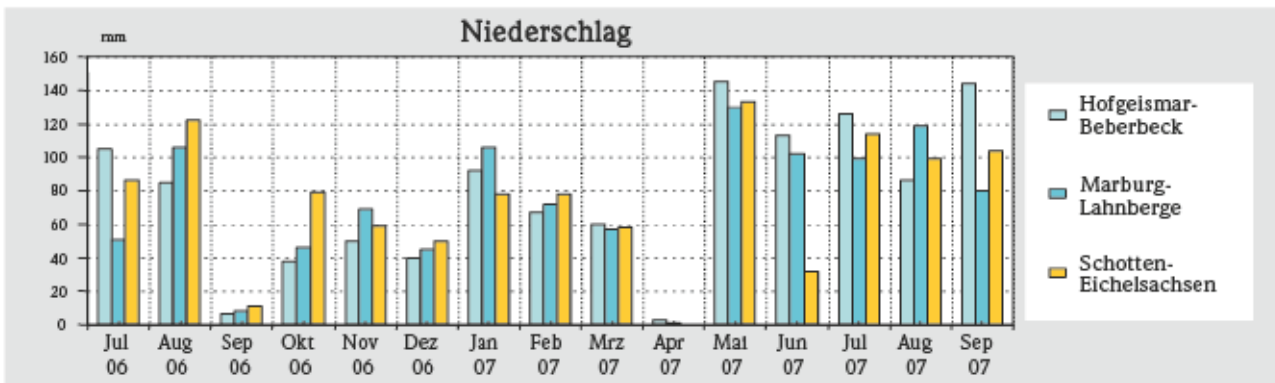
Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag des jeweiligen Staatlichen Umweltamtes von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert.

Aus 230 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen und die chemische Analyse der Proben im Hinblick auf die Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und Prognose ihrer zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren durchgeführt.

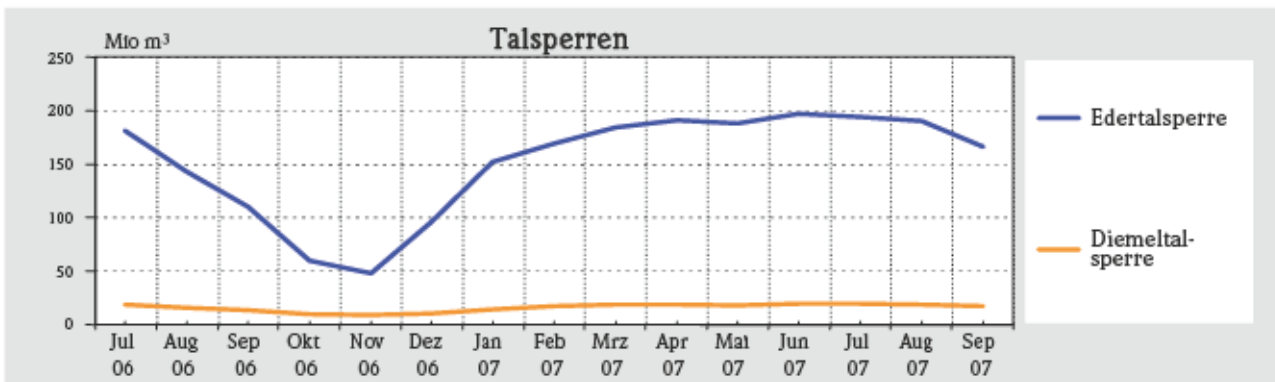
1. Hydrologische Daten nach Messstellen



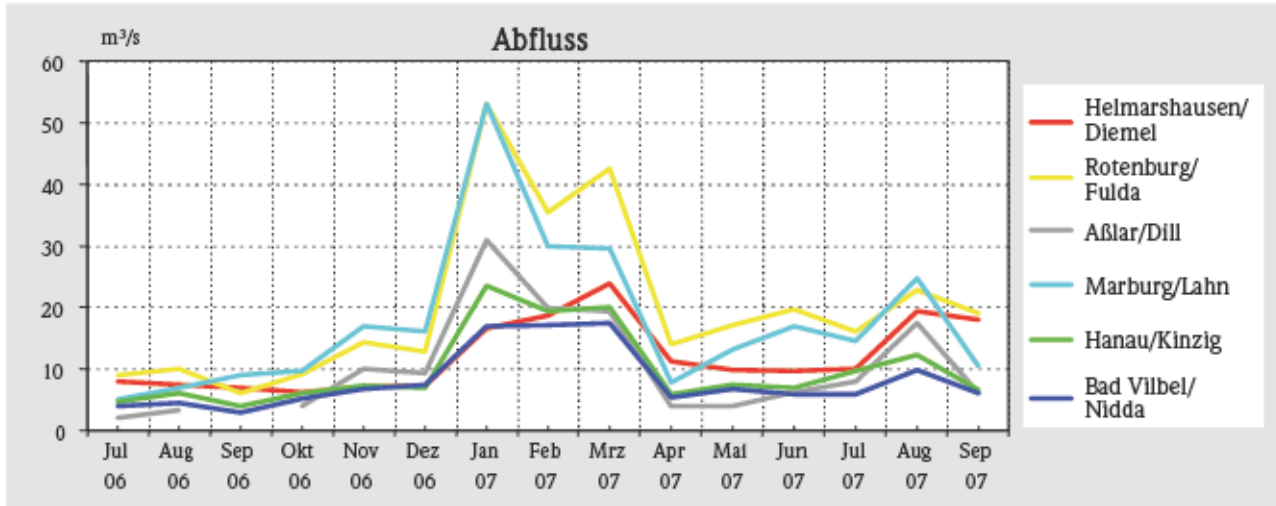
Lufttemperatur – Monatsmittel [°C]																
Stationsname	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	May 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	
Frankfurt/M.-Flughafen	24,0	16,7	18,5	13,4	8,3	4,7	6,1	5,8	7,7	14,3	16,1	18,9	18,6	18,3	14,0	



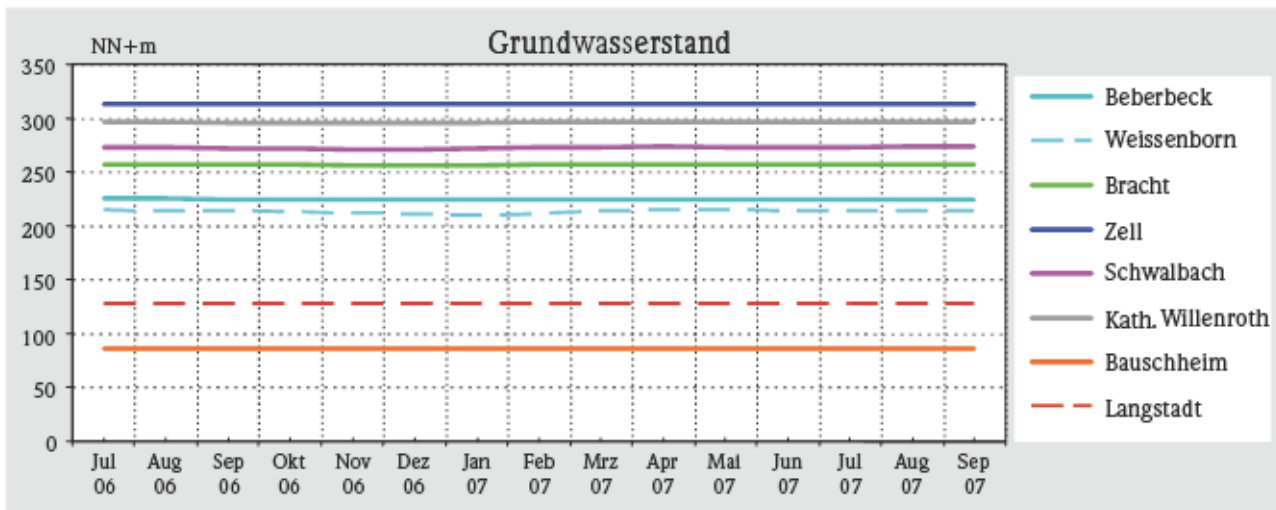
Niederschlag – Monatssummen [mm]																
Stationsname	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	May 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	
Hofgeismar-Beberbeck	105	84,8	5,9	38,2	50,1	39,8	92,3	67,0	59,9	2,9	145	113	126	86	144	
Marburg-Lahnberge	51,0	106	7,8	45,9	68,8	45,0	106	72,0	56,8	0,6	130	102	99,1	119	80,3	
Schotten-Eichelsachsen	85,6	122	10,9	78,6	58,7	49,8	78,4	82,5	58,0	0,0	133	31,4	114	99,0	104	



Talsperren – Monatsmittel [Mio m³]																
	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	May 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	
Edertalsperre	181	143	110	60,0	48,0	96,0	152	169	184	191	188	197	194	190	166	
Diemeltalsperre	18,5	15,9	13,8	9,60	8,80	10,3	14,3	17,4	18,6	18,8	18,1	19,2	19,3	19,0	17,4	



Abfluss – Monatsmittel [m³/s]																
Pegel	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	
Helmarshausen/Diemel	7,60	7,50	7,10	6,30	7,10	7,30	16,6	18,7	23,8	11,2	9,90	9,60	10,0	19,4	17,9	
Rotenburg/Fulda	9,30	9,50	6,20	9,20	14,4	12,8	53,0	35,4	42,6	14,0	17,1	19,7	16,0	22,8	19,0	
Aßlar/Dill	2,20	3,30	.	3,90	9,90	9,30	30,9	19,8	19,3	3,90	3,90	6,20	8,00	17,4	6,00	
Marburg/Lahn	5,10	7,10	8,80	9,70	16,9	15,9	53,0	29,9	29,6	7,70	13,1	16,9	14,5	24,7	10,3	
Hanau/Kinzig	4,60	6,00	3,70	6,10	7,30	6,90	23,5	19,4	20,1	5,90	7,40	6,90	9,70	12,3	6,60	
Bad Vilbel/Nidda	3,80	4,50	3,00	5,20	6,80	7,50	17,0	17,2	17,4	5,30	6,70	5,90	5,80	9,80	6,00	



Grundwasserstand - Monatsmittel [NN + m]														
Messstelle	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07
Beberbeck	224,95	224,80	224,62	224,44	224,36	224,66	224,81	224,87	224,66	224,81	224,87	224,66	224,81	224,87
Weissenborn	213,73	213,12	212,35	211,55	210,72	213,46	213,30	213,28	213,46	213,30	213,28	213,46	213,30	213,28
Bracht	256,81	256,70	256,59	256,48	256,41	257,40	257,36	257,38	257,40	257,36	257,38	257,40	257,36	257,38
Zell	313,79	313,73	313,59	313,50	313,49	313,75	313,84	313,84	313,75	313,84	313,84	313,75	313,84	313,84
Schwalbach	272,42	272,10	271,72	271,37	271,23	273,37	273,72	274,12	273,37	273,72	274,12	273,37	273,72	274,12
Kath. Willenroth	296,14	296,00	295,87	295,74	295,71	296,45	296,44	296,31	296,45	296,44	296,31	296,45	296,44	296,31
Bauschheim	85,92	85,91	85,96	86,02	86,02	86,26	86,13	86,05	86,26	86,13	86,05	86,26	86,13	86,05
Langstadt	128,01	127,98	127,92	127,86	127,81	127,98	127,98	127,95	127,98	127,98	127,95	127,98	127,98	127,95

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
		26.03.2007	09.04.2007	23.04.2007	07.05.2007	21.05.2007	04.06.2007	18.06.2007	02.07.2007	16.07.2007	30.07.2007	13.08.2007	27.08.2007	10.09.2007
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	295	167	125	180	213	163	227	229	217	228	200	145	145
Temperatur	°C	11,3	15,7	19,4	17,6	20,6	22,6	21,8	19,7	22,2	20,6	20,8	20,2	17,8
Sauerstoff	mg/l	11,7	15,4	11,4	9,1	9,4	5,9	7,2	8,4	7,9	8,3	8,3	8,3	9,4
pH		8,1	8,6	8,2	7,9	7,7	7,3	7,5	7,8	7,8	7,7	7,8	7,9	8,0
Leitfähigkeit	µS/cm	638	686	722	724	689	616	625	614	630	582	614	714	727
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	0,08	< 0,07	< 0,07	0,09	< 0,07	0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	5	4,5	4,1	4,2	4,4	5	4,4	4,1	4,1	3,8	4,3	4,5	4,5
Gesamt-N ²⁾	mg/l	6,3	5,9	5,3	5,4	6,1	7,2	5,7	5	5,2	4,9	5,2	5,1	4,8
o-PO ₄ -P	mg/l	0,019	0,018	0,014	0,079	0,05	0,13	0,16	0,12	0,099	0,11	0,57	0,093	0,07
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,064	0,086	0,051	0,16	0,17	0,24	0,26	0,19	0,13	0,18	0,9	0,18	0,21
TOC	mg/l	5,5	7,1	4,9	5,9	4,9	5,8	4,7	6,6	5,1	6,1	5,9	4,4	3,9
EDTA	µg/l	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	42	49	55	52	51	45	43	41	44	40	42	51	52

Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
		26.03.2007	09.04.2007	23.04.2007	07.05.2007	21.05.2007	04.06.2007	18.06.2007	02.07.2007	16.07.2007	30.07.2007	13.08.2007	27.08.2007	10.09.2007
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	32	14	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Temperatur	°C	9,7	13,5	16,6	14,8	17,3	20,1	17,5	16,3	19,7	17,0	16,8	15,4	14,4
Sauerstoff	mg/l	11,0	12,6	13,4	8,9	7,9	7,7	7,9	8,4	8,1	8,0	8,4	9,1	9,2
pH		8,0	8,9	8,9	7,8	7,5	7,5	7,3	7,4	7,7	7,5	7,5	7,7	7,8
Leitfähigkeit	µS/cm	344	421	441	425	338	366	310	299	399	296	285	363	423
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	0,07	0,10	0,18	0,12	< 0,07	0,09	0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	2,9	2,7	2,5	3,2	3	2,9	2,6	2,4	2,6	2,4	2,5	2,9	3
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,9	4	3,7	4,5	4,5	...	3,5	3	3,3	3,2	2,9	3,3	3,5
o-PO ₄ -P	mg/l	0,04	0,01	0,02	0,04	0,03	0,03	0,07	0,08	0,03	0,06	0,09	0,03	0,02
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,08	0,09	0,13	0,17	0,24	0,23	0,24	0,23	0,09	0,17	0,29	0,13	0,20
TOC	mg/l	3,4	5,9	9,8	5,7	5,9	...	5,5	4,9	4,5	6,8	4,1	3,5	3,2
Cl	mg/l	25	33	38	33	25	28	20	20	29	18	16	25	32

Messstation Witzenhausen / Werra, Flusskilometer 83,9														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
		19.03.2007	02.04.2007	16.04.2007	30.04.2007	14.05.2007	28.05.2007	11.06.2007	25.06.2007	09.07.2007	23.07.2007	06.08.2007	20.08.2007	03.09.2007
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	80	51	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Temperatur	°C	7,7	10,4	14,5	15,3	17,4	17,3	20,2	17,0	19,4	17,3	18,0	17,4	14,7
Sauerstoff	mg/l	11,6	12,3	15,4	13,8	12,4	10,1	9,1	9,2	10,7	8,9	9,2	11,3	10,7
pH		8,1	8,3	8,8	8,7	8,6	8,1	8,1	8,1	8,3	8,0	8,1	8,4	8,3
Leitfähigkeit	mS/cm	4,2	4,5	4,9	4,8	4,8	4,1	4,5	5,0	5,0	4,4	4,5	4,8	4,7
NH ₄ -N	mg/l	0,1	0,16	0,25	0,27	0,86	0,14	0,13	< 0,07	0,11	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	4,4	3,5	2,3	1,6	/	2,6	3,1	3,3	2,9	3,2	3,5	3,2	3,3
Gesamt-N ²⁾	mg/l	5,9	3,9	3,8	3,2	2,7	4,5	4,5	3,3	3,0	4,1	4,1	3,9	3,9
o-PO ₄ -P	mg/l	0,10	0,05	0,02	0,02	0,10	0,13	0,20	0,17	0,27	0,15	0,18	0,10	0,12
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,16	0,11	0,07	0,08	0,15	0,29	0,25	0,18	0,32	0,18	0,22	0,18	0,25
TOC	mg/l	7,3	9,9	4,5	7,6	6,4	8,2	7,8	6,4	7,4	5,7	6,5	4,4	4,3
Cl	mg/l	1100	840	1200	1300	1300	1000	1300	1300	1200	1200	1100	1200	1200

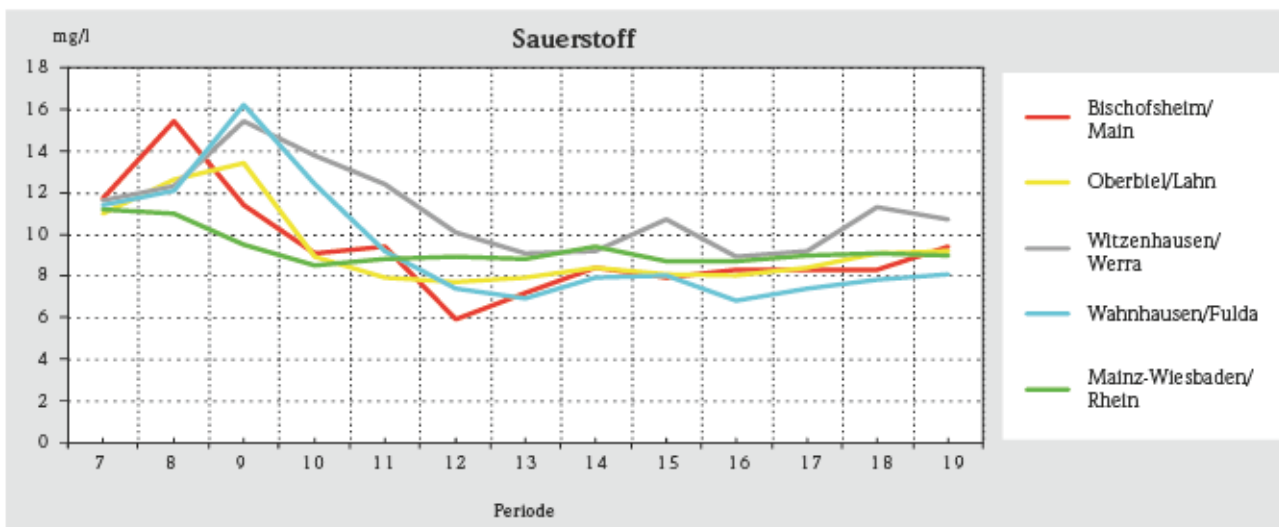
Messstation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
		19.03.2007	02.04.2007	16.04.2007	30.04.2007	14.05.2007	28.05.2007	11.06.2007	25.06.2007	09.07.2007	23.07.2007	06.08.2007	20.08.2007	03.09.2007
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	110	45	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Temperatur	°C	7,0	10,3	14,9	15,0	16,5	16,4	19,0	14,6	18,2	17,8	17,7	16,5	14,8
Sauerstoff	mg/l	11,4	12,1	16,2	12,4	9,2	7,4	6,9	7,9	8,0	6,8	7,4	7,8	8,1
pH		7,9	8,4	9,4	8,6	7,8	7,6	7,6	7,6	7,7	7,7	7,7	7,7	7,9
Leitfähigkeit	µS/cm	410	504	528	487	501	392	427	387	731	453	365	336	411
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	0,11	0,30	0,30	< 0,07	0,10	0,14	< 0,07	< 0,07	0,11	< 0,07	< 0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	3,5	3,3	2,0	2,3	3,1	2,8	2,5	2,6	2,3	2,6	2,5	2,4	2,5
Gesamt-N ²⁾	mg/l	4,6	3,7	3,5	3,5	4,4	4,2	3,5	3,3	3,1	3,3	3,2	3	3
o-PO ₄ -P	mg/l	0,09	0,06	0,16	0,11	0,21	0,15	0,12	0,13	0,12	0,16	0,14	0,11	0,11
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,17	0,15	0,25	0,23	0,28	0,26	0,19	0,18	0,19	0,19	0,21	0,19	0,23
TOC	mg/l	4,9	4,9	7,2	7,6	4,9	6,6	5,0	4,5	5,4	6,2	7,2	4,9	4,9
EDTA	µg/l	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	38	48	59	55	52	41	46	40	49	46	31	27	38

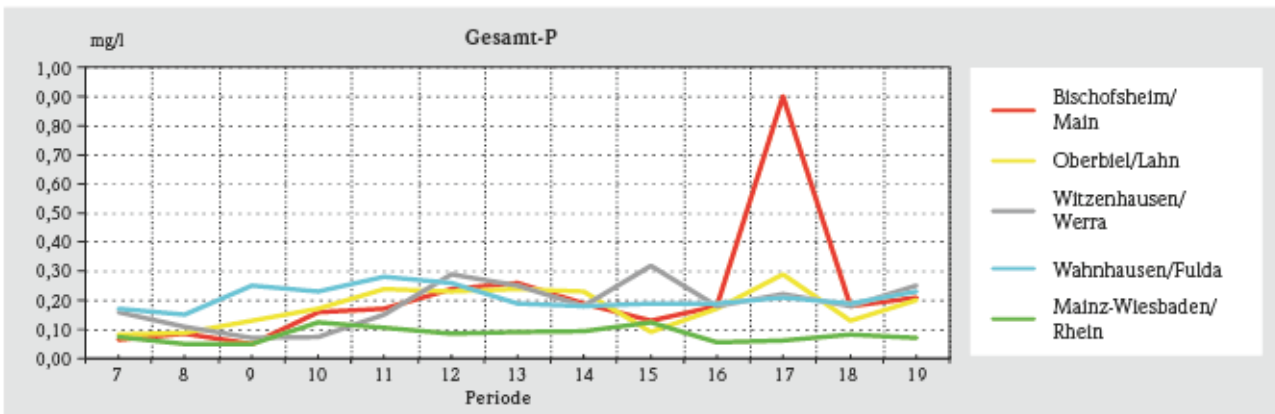
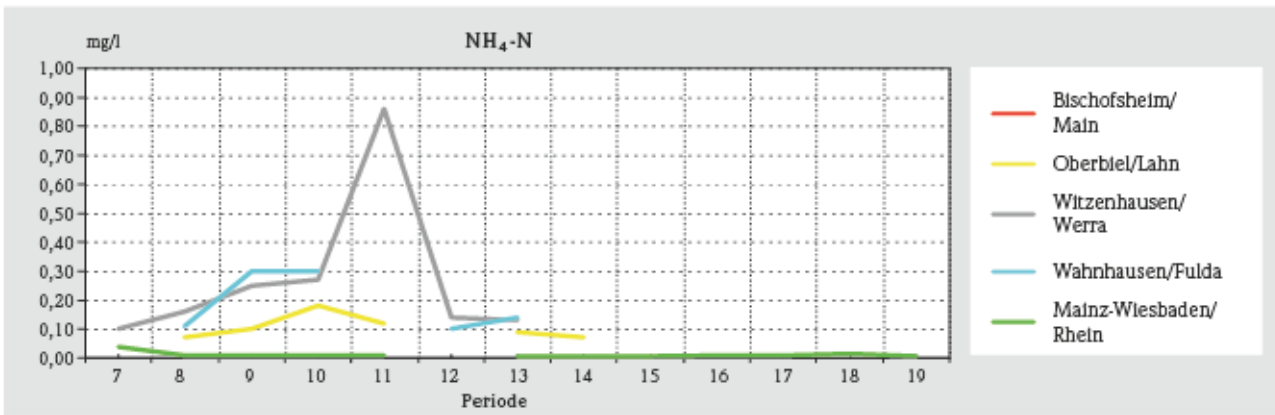
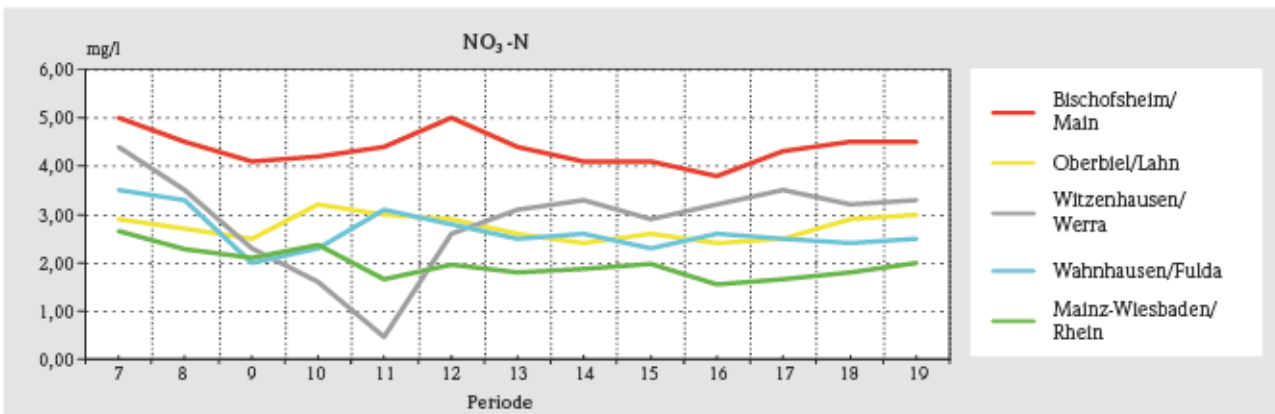
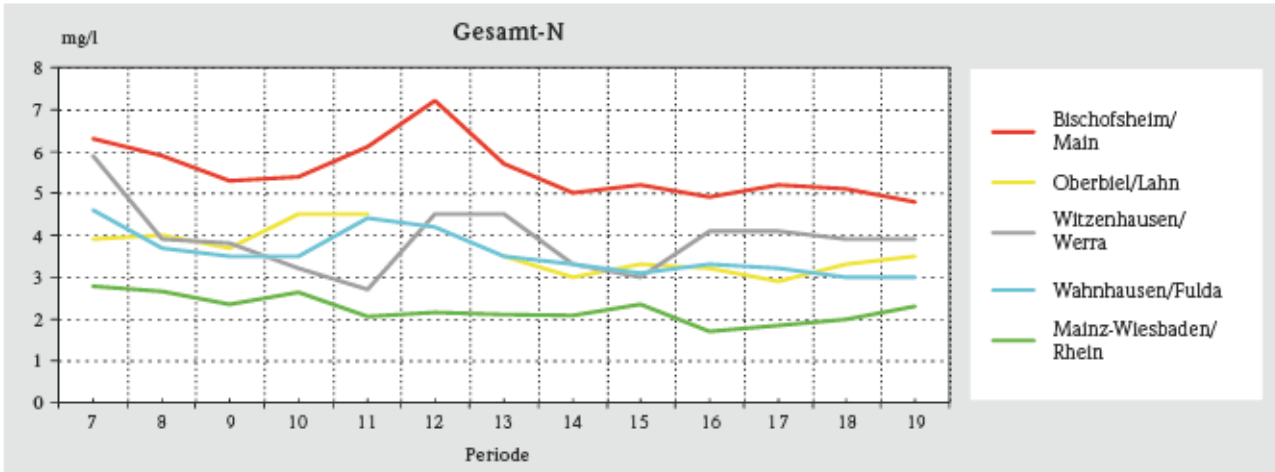
Messstation Mainz-Wiesbaden / Rhein, Flusskilometer 498,5														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
		26.03.2007	09.04.2007	23.04.2007	07.05.2007	21.05.2007	04.06.2007	18.06.2007	02.07.2007	16.07.2007	30.07.2007	13.08.2007	27.08.2007	10.09.2007
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	1832	1269	1092	1442	1854	1936	2183	2325	2089	2119	2434	1833	1460
Temperatur	°C	10,7	15,5	19	17,5	19,6	20,7	20,6	18,7	21,5	20,9	20,5	20	18,8
Sauerstoff	mg/l	11,2	11	9,5	8,5	8,8	8,9	8,8	9,4	8,7	8,7	9	9,1	9
pH		8,1	8,2	8,1	7,9	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,9	7,9	7,9	7,9
Leitfähigkeit	µS/cm	539	556	556	537	477	451	436	426	439	444	417	451	499
NH ₄ -N	mg/l	0,04	0,01	0,01	0,01	0,01	...	0,006	0,01	0,01	0,01	0,01	0,015	0,005
NO ₃ -N	mg/l	2,7	2,3	2,1	2,4	1,7	2,0	1,8	1,9	2,0	1,6	1,7	1,8	2
Gesamt-N ²⁾	mg/l	2,8	2,7	2,4	2,6	2,1	2,2	2,1	2,1	2,4	1,7	1,9	2,0	2,3
o-PO ₄ -P	mg/l	0,05	0,02	0,02	0,06	0,06	0,06	0,07	0,06	0,06	0,05	0,05	0,06	0,05
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,07	0,05	0,05	0,13	0,11	0,09	0,09	0,10	0,12	0,06	0,06	0,08	0,07
TOC	mg/l	3,0	3,0	2,4	3,3	2,6	2,9	3,675	3,9	2,7	2,4	2,6	3,5	2,2
EDTA	µg/l	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	38	43	46	41	34	30	28	27	27	29	22	28	35

¹⁾ = vorl. Abflusswerte

²⁾ = Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.

³⁾ = Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.





B. Die Luftqualität in Hessen

Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit rund 30 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den Luftqualitäts-Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften (EG), welche durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) und seine Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt sind und durch das BImSchG selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Ein Stationsrechner steuert die täglichen Kalibrierungen der Geräte, die Messungen und die Auswertung. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie Info-Telefon, Videotext, Fax-auf-Abruf und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können. Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhaltungsplanung. Im Kontext der neuen europäischen Luftreinhaltungsstrategie liefern die Ergebnisse einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung langfristiger Luftqualitätsziele. Sowohl die Aufteilung Hessens in Ballungsräume und Gebiete nach 22. BImSchV als auch die Standorte der Luftmessstationen sind der nebenstehenden Übersichtskarte zu entnehmen. Die Anzahl und die Standorte der Stationen können im Laufe der Zeit variieren, da sie den rechtlichen und fachlichen Vorgaben aktuell angepasst werden. Die Messstationen sind entsprechend ihrer Standortcharakteristik in drei Gruppen unterteilt:

●	Luftmessstationen in Städten
▲	Luftmessstationen an Verkehrsschwerpunkten
■	Luftmessstationen im ländlichen Raum

Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub (PM₁₀), Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik

und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von fünfzehn Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich mehr als ein vollständiger Jahresgang der Temperatur und des Konzentrationsverlaufs der Schadstoffkomponenten verfolgen.



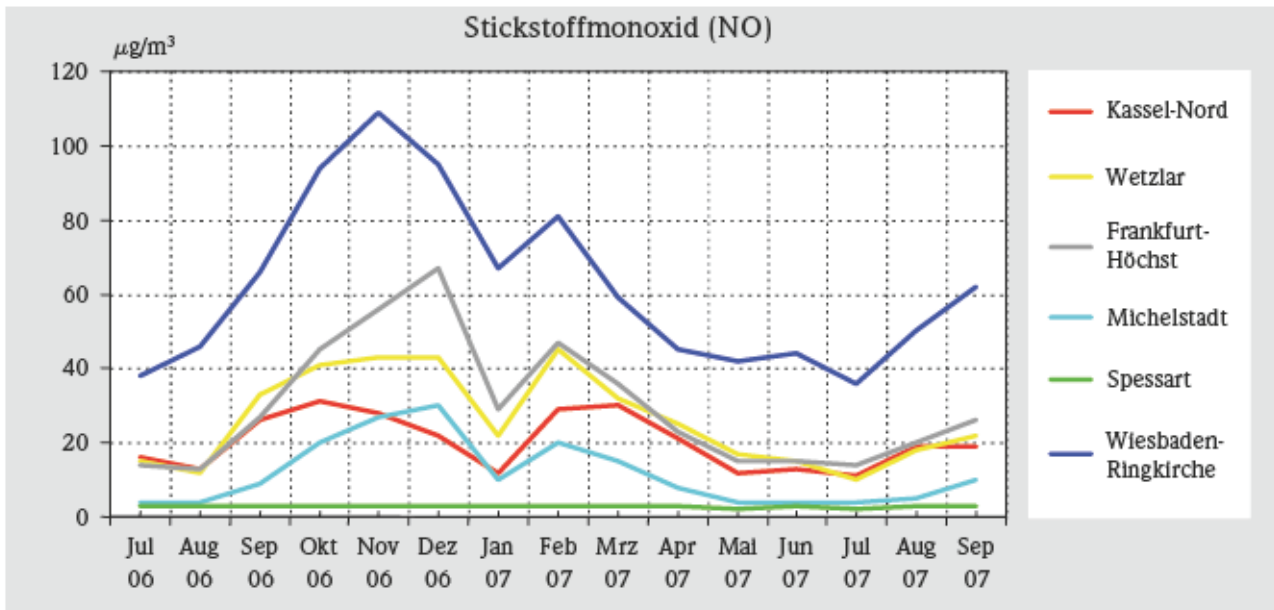
Der Feinstaub (PM₁₀), welcher erfasst wird, ist eine Staubfraktion, deren Partikel einen Durchmesser kleiner oder gleich 10 Mikrometer (µm) aufweisen. Diese Staubfraktion beinhaltet die lungengängigen Feinstäube, welche nach medizinischen Erkenntnissen ein deutlich größeres Schädigungspotential haben als die groben Partikel. Entsprechend einer EG-Richtlinie erfolgte im Jahr 2000 die Umstellung von der bisherigen Gesamtstaub-Messung auf die Messung von Feinstaub (PM₁₀).

In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ (µg/m³) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m³).

Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

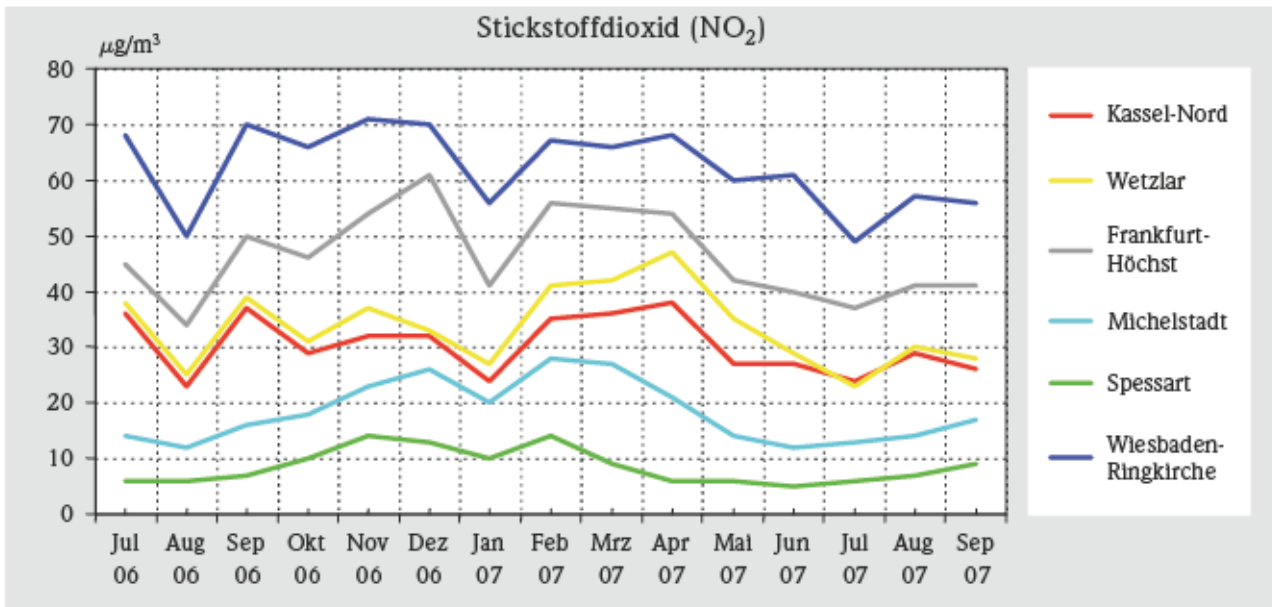
- Info-Telefon des HLUG: 0611/6939-666 (Ansage)
- Videotext-Dienst des HR 3: Hessentext Tafeln 174–182
- Fax-auf-Abruf-Service des HLUG: 0611/18061-000 (Übersicht)
- Internet: www.hlug.de
- Mobilfunk: <http://wap.hlug.de>

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in µg/m³



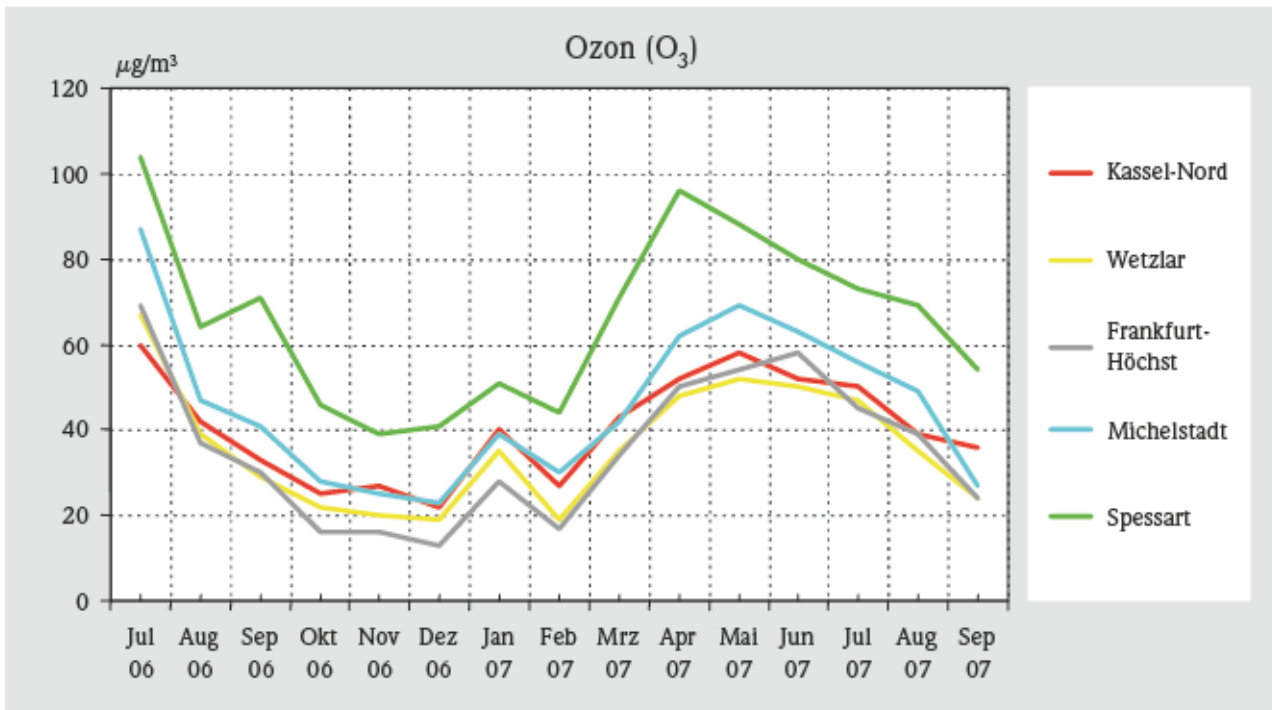
Stationsname	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07
Bad Arolsen	3	3	3	3	3	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Bebra	4	6	7	10	12	10	5	9	8	6	4	4	3	5	7
Darmstadt	3	4	8	14	22	25	11	21	13	7	4	4	4	7	11
Darmstadt-Hügelstraße	74	66	110	94	93	86	52	94	95	98	70	68	63	86	96
Ffm.-Friedb.-Landstraße	34	31	57	74	69	70	31	62	54	46	34	34	27	43	51
Ffm.-Höchst	14	13	27	45	56	67	29	47	36	23	15	15	14	20	26
Ffm.-Ost	7	16	19	42	51	46	24	40	25	9	13	11	14	16	24
Fulda-Mitte	5	6	13	19	19	15	11	21	16	11	5	4	5	8	13
Fulda-Petersberger-Straße	34	53	73	78	81	65	47	76	58	38	37	37	44	50	58
Fürth/Odenwald	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	2	3	2	3	3
Gießen-Westanlage	41	51	75	82	88	83	58	89	79	51	48	39	40	53	65
Grebenau	3	3	3	4	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Hanau	13	19	29	41	48	48	29	45	36	20	16	16	17	21	31
Heppenheim-Lehrstraße	18	27	38	50	59	47	36	49	36	23	25	25	23	29	44
Kassel-Fünfensterstraße	29	43	55	67	70	58	36	62	45	26	31	34	40	43	44
Kassel-Nord	16	13	26	31	28	22	12	29	30	21	12	13	11	19	19
Kellerwald	3	2	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	3
Kleiner Feldberg	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Limburg	7	8	20	26	31	36	16	27	22	16	8	7	7	9	16
Linden	4	5	12	16	12	17	7	15	12	7	5	4	4	7	9
Marburg	4	5	12	25	29	22	9	20	14	7	5	4	5	7	13
Marburg-Universitätsstr.	31	63	70	104	121	96	75	96	65	33	56	48	59	52	79
Michelstadt	4	4	9	20	27	30	10	20	15	8	4	4	4	5	10
Raunheim	5	9	24	36	40	45	16	37	27	15	7	7	8	11	19
Reinheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	29	42	52
Riedstadt	3	4	9	18	22	21	8	17	11	8	4	3	3	5	9
Spessart	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	3	2	3	3	3
Wasserkuppe	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Wetzlar	15	12	33	41	43	43	22	45	32	25	17	15	10	18	22
Wiesbaden-Ringkirche	38	46	66	94	109	95	67	81	59	45	42	44	36	50	62
Wiesbaden-Süd	5	8	17	30	39	35	16	26	17	11	7	6	7	11	16
Witzenhausen	2	3	2	3	3	3	3	3	3	2	3	2	3	3	3

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³



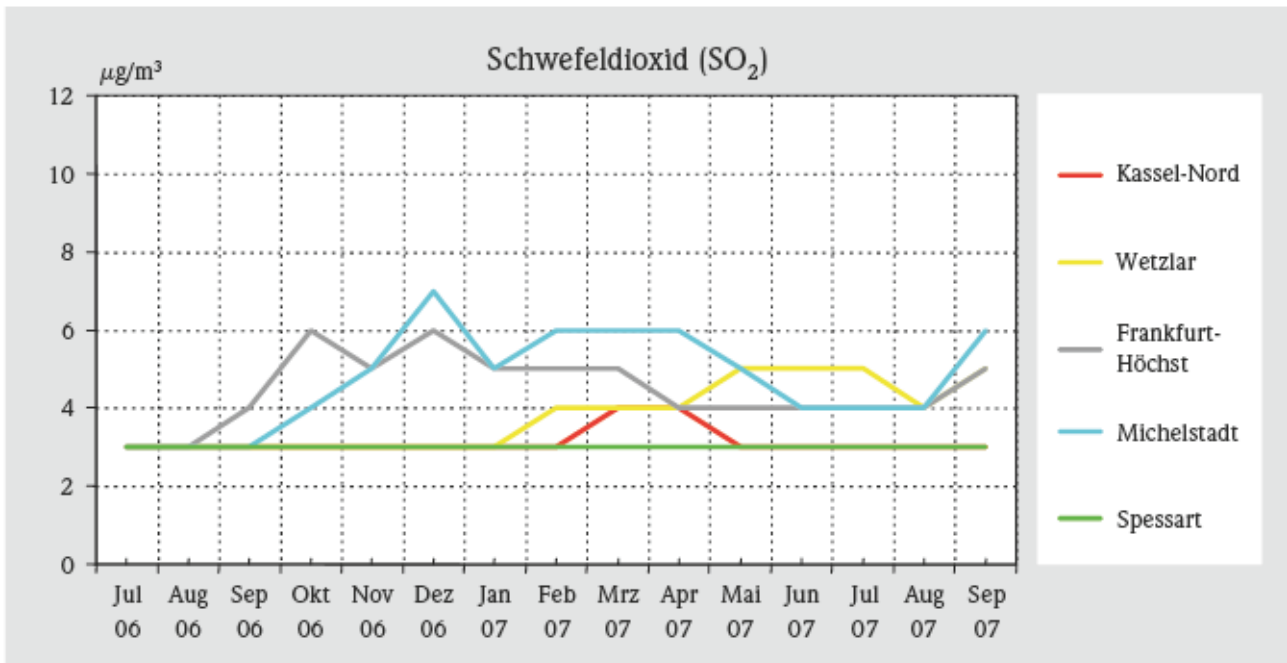
Stationsname	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07
Bad Arolsen	6	7	9	13	17	20	12	17	12	9	8	6	6	8	9
Bebra	13	14	16	16	20	22	17	23	20	17	13	12	13	14	16
Darmstadt	23	27	31	30	40	37	28	35	32	29	22	19	22	26	30
Darmstadt-Hügelstraße	83	54	74	56	57	54	42	60	74	86	67	63	57	71	69
Ffm.-Friedb.-Landstraße	74	51	76	61	59	59	44	63	70	76	60	57	49	61	59
Ffm.-Höchst	45	34	50	46	54	61	41	56	55	54	42	40	37	41	41
Ffm.-Ost	28	33	40	38	42	39	36	47	41	31	36	32	30	35	38
Fulda-Mitte	23	19	27	25	30	29	24	33	31	30	21	19	19	23	25
Fulda-Petersberger-Straße	48	44	53	43	48	46	41	53	52	49	48	46	44	45	46
Fürth/Odenwald	7	8	8	11	15	15	13	16	12	9	8	7	7	8	12
Gießen-Westanlage	54	41	53	43	50	49	45	56	59	61	54	48	47	51	47
Grebenua	10	7	11	11	13	14	10	15	11	11	9	8	7	8	9
Hanau	34	32	41	38	43	40	35	45	45	39	33	30	31	32	34
Heppenheim-Lehrstraße	37	32	38	34	36	33	28	34	31	26	25	26	24	36	41
Kassel-Fünfensterstraße	54	50	60	53	57	51	43	58	54	47	50	51	56	55	50
Kassel-Nord	36	23	37	29	32	32	24	35	36	38	27	27	24	29	26
Kellerwald	5	5	6	9	11	13	7	11	9	6	5	4	5	5	6
Kleiner Feldberg	7	8	11	12	14	12	9	16	12	8	7	6	6	8	10
Limburg	29	19	30	26	30	29	22	34	33	37	25	23	19	26	28
Linden	18	16	23	23	28	28	19	29	24	22	18	15	14	18	19
Marburg	17	16	25	25	32	30	22	29	26	22	18	15	17	20	22
Marburg-Universitätsstr.	49	51	55	51	56	52	51	61	55	44	49	46	53	48	52
Michelstadt	14	12	16	18	23	26	20	28	27	21	14	12	13	14	17
Raunheim	31	23	37	30	34	35	26	39	40	42	28	24	23	29	30
Reinheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38	40	40
Riedstadt	16	13	21	22	25	29	18	28	26	23	16	14	13	20	23
Spessart	6	6	7	10	14	13	10	14	9	6	6	5	6	7	9
Wasserkuppe	3	4	4	6	7	6	6	8	7	6	5	5	5	5	7
Wetzlar	38	25	39	31	37	33	27	41	42	47	35	29	23	30	28
Wiesbaden-Ringkirche	68	50	70	66	71	70	56	67	66	68	60	61	49	57	56
Wiesbaden-Süd	23	20	28	24	34	38	30	41	42	39	29	25	26	29	32
Witzenhausen	5	6	6	9	10	11	8	11	8	6	13	4	5	5	5

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³



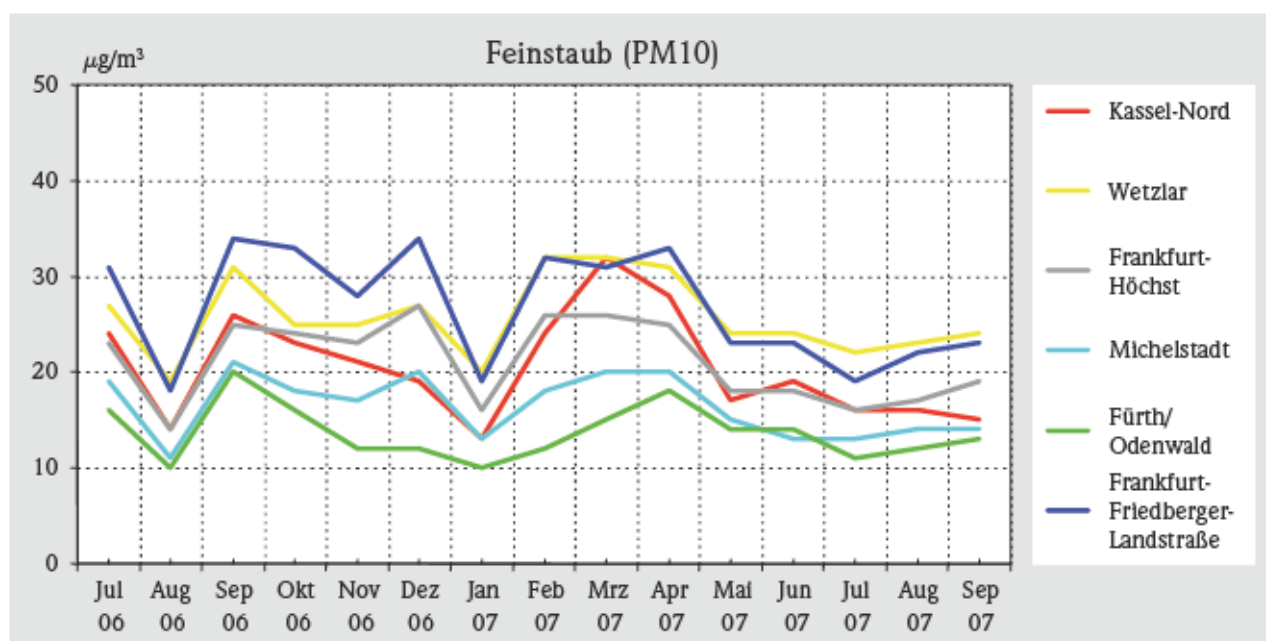
	Stationsname	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07
■	Bad Arolsen	103	63	72	46	44	38	56	46	71	84	79	74	73	68	56
●	Bebra	72	44	44	32	30	25	45	30	51	67	68	63	58	44	35
●	Darmstadt	87	42	35	23	18	16	29	22	41	60	66	66	56	46	27
●	Ffm.-Höchst	69	37	30	16	16	13	28	17	34	50	54	58	45	39	24
●	Ffm.-Ost	77	32	32	16	11	12	24	16	36	65	60	57	45	44	27
●	Fulda-Mitte	66	39	33	26	22	21	36	26	41	56	70	65	58	45	32
■	Fürth/Odenwald	111	57	78	53	40	39	46	46	68	96	84	78	71	70	48
■	Grebenua	86	50	58	37	35	31	44	37	59	84	76	71	47	56	41
●	Hanau	78	39	35	20	16	14	29	18	36	64	59	55	49	41	24
●	Kassel-Nord	60	42	33	25	27	22	40	27	43	52	58	52	50	39	36
■	Kellerwald	103	60	70	45	43	37	53	47	69	95	85	79	73	67	56
■	Kleiner Feldberg	126	66	78	54	51	52	56	52	78	102	90	101	80	86	62
●	Limburg	72	44	35	26	26	23	39	25	41	51	58	54	54	43	29
■	Linden	69	41	37	25	22	23	43	27	46	61	63	59	50	42	30
●	Marburg	78	41	36	21	19	16	33	23	45	66	63	63	53	44	30
●	Michelstadt	87	47	41	28	25	23	39	30	42	62	69	63	56	49	27
●	Raunheim	80	44	37	23	19	16	33	22	40	56	59	57	51	42	28
■	Riedstadt	88	52	42	26	23	18	37	27	47	64	66	63	59	49	33
■	Spessart	104	64	71	46	39	41	51	44	71	96	88	80	73	69	54
■	Wasserkuppe	128	75	85	68	59	61	61	62	84	109	101	94	86	90	64
●	Wetzlar	67	39	29	22	20	19	35	19	35	48	52	50	47	35	24
●	Wiesbaden-Süd	89	42	38	20	17	17	32	21	43	63	57	54	45	41	26
■	Witzenhausen	116	58	74	46	44	41	49	46	70	97	86	81	71	73	54

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³



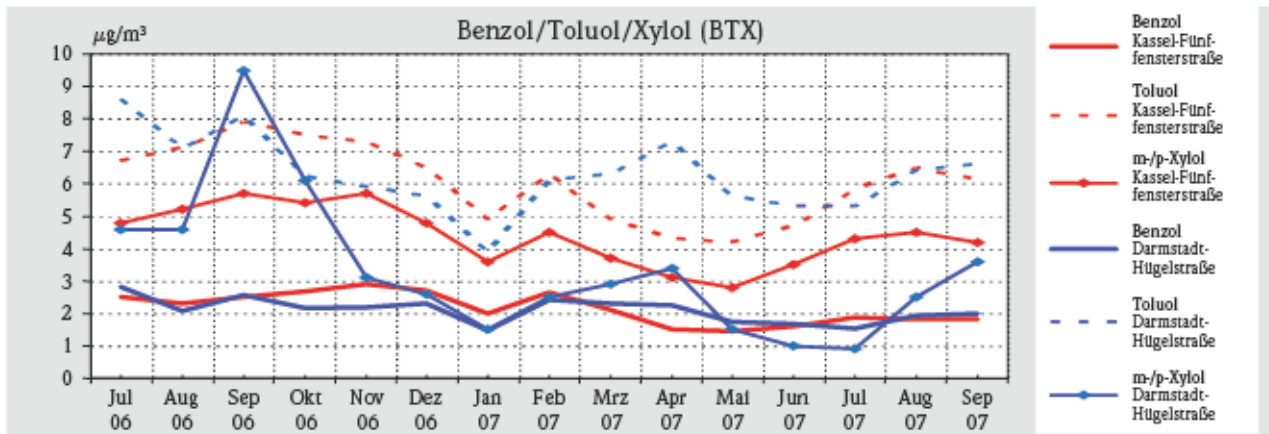
Stationsname	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07
Bad Arolsen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Bebra	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Darmstadt	3	3	3	3	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3	3
Ffm.-Höchst	3	3	4	6	5	6	5	5	5	4	4	4	4	4	5
Ffm.-Ost	3	3	4	4	5	6	5	5	5	4	3	3	3	3	3
Fulda-Mitte	3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3
Fürth/Odenwald	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Grebenu	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Hanau	3	3	3	4	7	8	6	7	6	4	3	3	3	3	3
Kassel-Nord	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3
Kellerwald	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Kleiner Feldberg	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Limburg	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Linden	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Marburg	3	3	3	3	3	4	3	4	4	3	3	3	3	3	3
Michelstadt	3	3	3	4	5	7	5	6	6	6	5	4	4	4	6
Raunheim	3	3	3	4	6	10	5	7	7	6	3	3	3	3	3
Riedstadt	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Spessart	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Wasserkuppe	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Wetzlar	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	4	5
Wiesbaden-Süd	3	3	3	3	4	5	3	4	4	4	3	3	3	3	4
Witzenhausen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM10) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$



Stationsname	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07
Bad Arolsen	21	11	26	16	11	12	10	13	21	21	15	10	13	13	12
Bebra	25	15	25	20	20	20	13	23	26	26	18	10	15	15	15
Darmstadt	21	12	25	18	18	19	14	21	20	23	16	15	13	14	15
Darmstadt-Hügelstraße	27	16	32	25	24	27	18	29	30	33	23	21	18	22	25
Ffm.-Friedb.-Landstraße	31	18	34	33	28	34	19	32	31	33	23	23	19	22	23
Ffm.-Höchst	23	14	25	24	23	27	16	26	26	25	18	18	16	17	19
Ffm.-Ost	24	17	27	26	25	27	17	28	27	25	19	18	17	17	19
Fulda-Mitte	22	12	22	25	22	20	15	24	26	25	17	18	15	17	15
Fulda-Petersberger-Straße	27	19	30	29	28	26	16	27	28	26	20	19	17	19	18
Fürth/Odenwald	16	10	20	16	12	12	10	12	15	18	14	14	11	12	13
Gießen-Westanlage	27	18	28	25	24	27	18	29	30	29	20	20	20	22	21
Hanau	20	12	25	22	21	26	17	26	27	25	19	18	16	16	17
Heppenheim-Lehrstraße	20	14	27	24	26	29	22	29	26	23	19	20	17	17	25
Kassel-Fünffensterstraße	29	19	34	30	30	29	21	29	33	31	24	24	23	27	25
Kassel-Nord	24	14	26	23	21	19	13	24	32	28	17	10	16	16	15
Kellerwald	21	11	22	12	11	10	8	11	18	18	13	14	11	11	10
Limburg	26	16	32	17	17	20	13	23	24	25	16	16	13	14	14
Marburg	20	11	20	17	16	18	11	16	18	19	13	12	10	12	13
Marburg-Universitätsstr.	24	17	27	26	26	25	17	26	26	25	19	18	17	17	18
Michelstadt	19	11	21	18	17	20	13	18	20	20	15	13	13	14	14
Raunheim	21	16	27	22	23	26	15	21	21	23	17	16	14	16	16
Reinheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	22
Riedstadt	25	11	24	17	16	19	13	22	20	26	19	18	16	16	16
Wasserkuppe	15	6	15	10	7	6	5	8	16	21	14	14	10	13	9
Wetzlar	27	19	31	25	25	27	20	32	32	31	24	24	22	23	24
Wiesbaden-Ringkirche	26	17	34	31	29	27	20	26	29	29	21	21	17	21	24
Wiesbaden-Süd	26	15	30	25	23	22	17	22	25	28	19	10	15	18	19
Witzenhausen	22	11	23	.	12	10	9	12	22	23	.	.	13	14	12

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in µg/m³

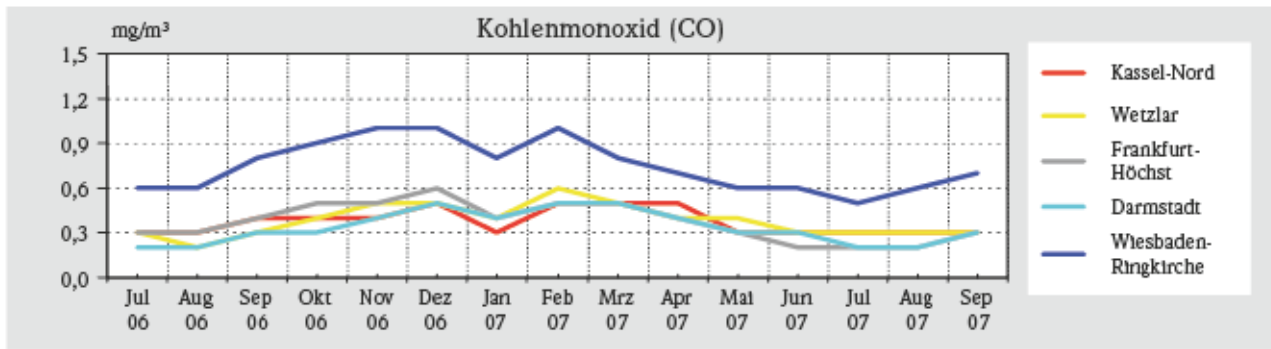


Benzol																
	Stationsname	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07
▲	Darmstadt-Hügelstraße	2,81	2,09	2,56	2,16	2,18	2,31	1,49	2,41	2,31	2,25	1,74	1,67	1,55	1,95	2,00
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	1,86	1,32	2,62	2,36	2,15	2,31	1,47	2,50	2,05	1,93	1,42	1,71	1,27	1,93	1,18
▲	Fulda-Petersberger-Str.	1,94	2,40	3,23	3,16	.	2,90	2,31	3,63	2,77	1,92	1,90	1,92	2,17	.	2,91
▲	Heppenheim-Lehrstraße	1,25	1,25	1,40	1,55	2,39	3,19	2,14	2,93	2,41	1,59	1,51	1,56	1,29	1,52	2,26
▲	Kassel-Fünffensterstraße	2,51	2,30	2,51	2,69	2,91	2,71	1,99	2,66	2,10	1,50	1,45	1,59	1,89	1,81	1,83
●	Michelstadt	0,43	0,39	0,77	1,29	1,83	2,25	1,03	1,78	1,49	0,87	0,42	0,27	0,27	0,38	0,63
●	Wetzlar	0,98	1,49	1,65	1,52	1,37	1,05	2,03	3,21	2,06	1,57	1,52	1,97	2,41	1,82	2,57
▲	Wiesbaden-Ringkirche	2,91	2,54	3,69	3,65	4,06	4,10	3,03	3,81	3,11	2,52	2,34	2,47	2,54	2,54	2,76
●	Wiesbaden-Süd	0,99	0,63	1,40	1,49	1,66	1,82	1,18	1,88	1,51	1,09	0,68	0,64	0,78	0,94	0,83

Toluol																
	Stationsname	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07
▲	Darmstadt-Hügelstraße	8,6	7,1	8,1	6,2	5,9	5,6	3,9	6,1	6,3	7,3	5,6	5,3	5,3	6,4	6,6
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	7,0	4,7	9,0	7,1	6,1	6,0	3,7	6,6	5,8	7,0	5,1	5,7	4,7	6,2	4,5
▲	Fulda-Petersberger-Str.	6,8	7,5	14,0	.	.	7,5	6,6	10,1	7,7	6,1	6,2	6,4	7,4	.	7,7
▲	Heppenheim-Lehrstraße	3,6	3,3	3,4	2,9	4,7	5,6	4,8	6,0	5,1	4,1	4,4	4,4	3,9	4,3	6,3
▲	Kassel-Fünffensterstraße	6,7	7,1	7,9	7,5	7,3	6,5	4,9	6,3	4,9	4,3	4,2	4,7	5,8	6,5	6,1
●	Michelstadt	1,5	1,4	2,2	2,9	3,9	4,3	1,9	3,3	2,7	2,1	1,3	1,1	1,2	1,4	1,8
●	Wetzlar	3,1	4,2	4,8	3,7	3,2	2,4	4,9	7,7	4,8	4,3	3,8	4,6	6,3	5,1	5,9
▲	Wiesbaden-Ringkirche	8,3	7,6	10,8	11,1	11,1	10,2	8,6	10,2	8,5	8,2	7,5	7,9	7,5	8,3	9,3
●	Wiesbaden-Süd	2,5	2,3	3,9	4,5	4,1	3,8	2,6	3,9	3,3	3,2	2,4	2,3	2,5	2,8	3,7

m-/p-Xylol																
	Stationsname	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07
▲	Darmstadt-Hügelstraße	4,6	4,6	9,5	6,1	3,1	2,6	1,5	2,5	2,9	3,4	1,5	1,0	0,9	2,5	3,6
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	4,8	3,3	7,0	6,0	4,6	4,0	2,4	4,1	3,6	4,2	3,1	3,2	2,6	3,6	2,6
▲	Fulda-Petersberger-Str.	6,4	6,6	3,9	.	.	5,6	4,8	7,6	5,7	4,7	4,1	4,4	5,7	.	8,7
▲	Heppenheim-Lehrstraße	3,0	2,3	1,9	2,7	4,3	4,4	3,5	4,2	3,6	3,1	3,2	3,3	3,0	3,4	3,9
▲	Kassel-Fünffensterstraße	4,8	5,2	5,7	5,4	5,7	4,8	3,6	4,5	3,7	3,1	2,8	3,5	4,3	4,5	4,2
●	Michelstadt	1,2	1,0	1,8	1,8	3,0	3,2	1,4	2,4	2,1	1,4	0,9	0,8	0,8	1,0	1,3
●	Wetzlar	4,9	6,6	7,7	5,7	4,2	2,1	7,5	7,2	4,3	4,4	4,4	6,8	9,4	4,2	6,6
▲	Wiesbaden-Ringkirche	5,1	4,6	7,1	7,7	8,6	6,0	4,6	5,3	4,4	3,9	4,0	4,5	5,0	4,9	5,3
●	Wiesbaden-Süd	1,2	1,0	2,6	3,0	2,4	1,9	1,1	1,7	1,4	1,3	1,0	0,9	1,4	1,4	1,7

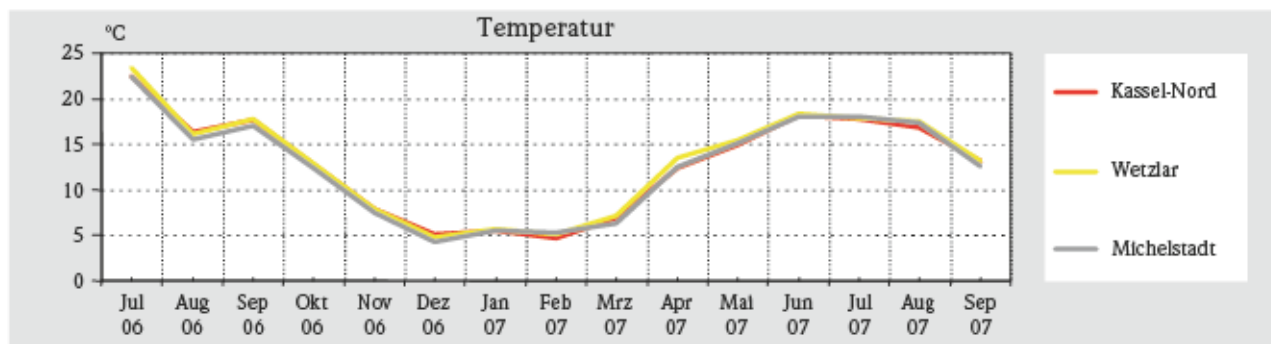
g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³



Stationsname	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07
Darmstadt	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,4	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3
Darmstadt-Hügelstraße	0,6	0,5	0,8	0,7	0,7	0,7	0,5	0,8	0,8	0,8	0,6	0,5	0,5	0,6	0,7
Ffm.-Friedb.-Landstraße	0,6	0,5	0,7	0,8	0,7	0,8	0,5	0,8	0,7	0,7	0,5	0,5	0,4	0,5	0,6
Ffm.-Höchst	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,6	0,4	0,5	0,5	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3
Fulda-Mitte	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3
Fulda-Petersberger-Straße	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9	0,8	0,7	0,9	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6
Gießen-Westanlage	0,6	0,5	0,7	0,8	0,8	0,9	0,7	1,0	0,8	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6
Hanau	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5	0,3	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3
Heppenheim-Lehrstraße	0,3	0,3	0,4	0,4	0,6	0,6	0,5	0,6	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4
Kassel-Fünffensterstraße	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,6	0,9	0,7	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6
Kassel-Nord	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,3	0,5	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Kellerwald	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Limburg	0,3	0,2	0,4	0,4	0,4	0,5	0,3	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3
Linden	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Marburg-Universitätsstr.	0,4	0,5	0,6	0,8	1,0	0,9	0,7	0,9	0,7	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6
Michelstadt	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5	0,3	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Raunheim	0,2	0,2	0,4	0,4	0,5	0,6	0,4	0,6	0,5	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4
Reinheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,4	0,5	0,6
Wetzlar	0,3	0,2	0,3	0,4	0,5	0,5	0,4	0,6	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3
Wiesbaden-Ringkirche	0,6	0,6	0,8	0,9	1,0	1,0	0,8	1,0	0,8	0,7	0,6	0,6	0,5	0,6	0,7
Wiesbaden-Süd	0,3	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,4	0,5	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3

Lufttemperaturen an drei hessischen Messstationen

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



Stationsname	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07
Kassel-Nord (Nordhessen)	22,5	16,4	17,7	12,8	7,9	5,1	5,5	4,7	6,9	12,4	14,9	18,2	17,8	16,9	13,2
Wetzlar (Mittelhessen)	23,4	16,1	17,8	12,9	7,9	4,8	5,7	5,1	7,1	13,5	15,4	18,4	17,9	17,5	13,2
Michelstadt (Südhessen)	22,4	15,5	17,0	12,4	7,5	4,3	5,5	5,3	6,3	12,5	15,1	18,0	18,0	17,4	12,6

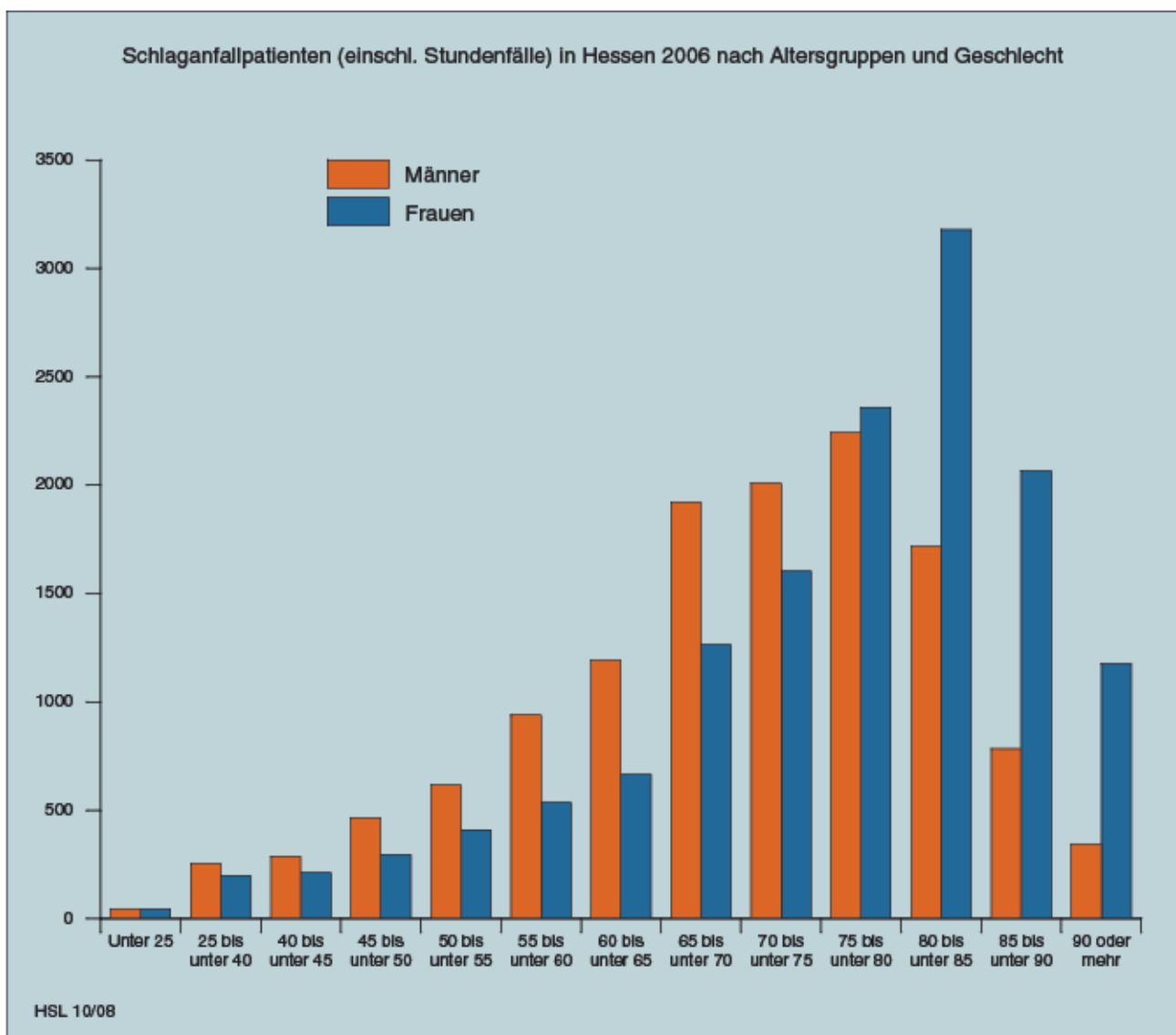
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

02 · 08

63. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Hessischer Außenhandel mit EU dynamisch und dominant

In den ersten 11 Monaten des vergangenen Jahres konnte die hessische Wirtschaft Waren im Wert von 45,4 Mrd. Euro im Ausland absetzen. Das waren gut 10 % mehr als von Januar bis November des Jahres 2006. In die – neben Deutschland – 26 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) gingen gut 64 % der Ausfuhren, darunter allein annähernd 43 % in die Staaten der Eurozone. Bei der Ausfuhr in die EU kam es im Vergleichszeitraum zu einem Anstieg von gut 15 %; bei der Eurozone von 16 %. An erster Stelle als Handelspartner stand Frankreich mit 4 Mrd. Euro und einem Zuwachs von gut 8 %, in der EU gefolgt vom Vereinigten Königreich mit 3,5 Mrd. Euro und einem Plus von annähernd 7 %. Mit den 10 neueren EU-Mitgliedstaaten war Hessen gut im Geschäft: Bei einem Ausfuhrwert von 4,6 Mrd. Euro lag ihr Anteil an der gesamten Ausfuhr bei gut einem Zehntel, der Zuwachs der Ausfuhr dorthin betrug annähernd 20 %. In die EFTA-Staaten – dort vor allem in die Schweiz – wurden fast 4 % der hessischen Ausfuhren geliefert. Hier gab es im Vergleichszeitraum allerdings einen Rückgang von annähernd 5 %. Insgesamt gelangten 73 % der hessischen Ausfuhren in die Staaten Europas. Im Vergleich zu den ersten 11 Monaten des Jahres 2006 kam es dort zu einem Wachstum von 14 %. Knapp 11 % der hessischen Ausfuhren wurden von den Staaten Amerikas aufgenommen. Bei einem Wert von 5 Mrd. Euro war dies allerdings ein Minus von fast 3 %. Um 2 % gingen die hessischen Ausfuhren in die USA zurück, die mit 3,6 Mrd. Euro knapp 8 % an der hessischen Gesamtausfuhr hatten. Die USA nahmen so in der Gesamtrangfolge den zweiten Platz vor dem Vereinigten Königreich ein. Gut 13 % der hessischen Ausfuhren gelangten in den asiatischen Raum. Ihr Wert stieg um gut 5 % auf 6,1 Mrd. Euro. Die 3 gewichtigsten Abnehmer waren hier die Volksrepublik China, Japan und die Republik Korea. Die Ausfuhren in die Volksrepublik China stiegen um 6 % auf 1,3 Mrd. Euro; diejenigen nach Japan gingen um knapp 14 % auf 979 Mill. Euro zurück, während in die Republik Korea mit 741 Mill. Euro gut 1 % weniger Waren geliefert wurden. Die genannten Staaten hatten einen Anteil von knapp 3 (China) bzw. etwa 2 % (Japan, Republik Korea) an den hessischen Exporten. Die 11 Mitgliedstaaten der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC), die 2005 besonders stark an hessischen Waren interessiert waren, hielten sich 2007 wie schon 2006 zurück. Die Ausfuhr dorthin sank im Vergleichszeitraum um gut 9 % auf 1 Mrd. Euro. Damit erreichten diese Staaten insgesamt einen Anteil von gut 2 %, der damit etwas unter demje-

nigen von Schweden lag. Ausgeführt wurden mit einem Anteil von knapp 93 % fast ausschließlich Erzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft. Darunter dominierten mit gut 85 % wiederum die Fertigwaren, wobei Enderzeugnisse mit knapp 70 % Gesamtanteil den Hauptbeitrag leisteten. Im Vordergrund standen mit 10,7 Mrd. Euro chemische und pharmazeutische Erzeugnisse. Sie kamen im Vergleichszeitraum auf ein Plus von 7 % und stellten fast ein Viertel der gesamten hessischen Ausfuhren.

Gastgewerbe wartet auf mehr Gäste

Nach den vorläufigen Ergebnissen für das vergangene Jahr sanken die Umsätze im hessischen Gastgewerbe gegenüber 2006 nominal um knapp 3 %. Dies war nach Ausschaltung der Preisveränderungen real ein Minus von gut 5 %. Relativ gut hielt sich das Beherbergungsgewerbe mit einem Umsatzrückgang von nominal knapp 2 und real gut 4 %. Dagegen verringerten sich die Umsätze im Gaststättengewerbe nominal um gut 4 %; real war dies ein Minus von knapp 7 %. Besonders betroffen war dort die getränkegeprägte Gastronomie – wie z. B. Schankwirtschaften und Bars – mit einem nominalen Minus von gut 9 % und einem realen Minus von gut 12 %. Im letzten Vierteljahr, also nach Inkrafttreten des hessischen Nichtraucherschutzgesetzes, gingen die Umsätze in der getränkegeprägten Gastronomie nominal um gut 10 % zurück, was real einer Abnahme um knapp 13 % entsprach. Damit war der Rückgang etwas stärker als im gesamten Jahr. Den Kantinen und Catering-Unternehmen ging es etwas weniger schlecht. Sie hatten nominal gut 1 % weniger in ihren Kassen, was real einen Rückgang von fast 4 % bedeutete. Bei fast 3%iger Abnahme der Zahl der Vollbeschäftigten und gleichzeitiger Abnahme der Zahl der Teilzeitbeschäftigten um knapp 2 % sank die Zahl der insgesamt Beschäftigten gegenüber 2006 um gut 2 %.

2007 – ein gutes Jahr für den Hessentourismus

Im vergangenen Jahr zählten die größeren Beherbergungsbetriebe mit 9 oder mehr Betten in Hessen 11,1 Mill. Ankünfte und 25,9 Mill. Übernachtungen. Dies waren fast 5 % mehr Gäste, die 3,5 % mehr Übernachtungen buchten als im Jahr 2006. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als 2006 die Fußballweltmeisterschaft bereits für ein kräftiges Plus gesorgt hatte. Die Zahl der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland erhöhte sich 2007 um fast 6 % auf 8,2 Mill. Bei den 2,9 Mill. Gästen aus dem Ausland betrug der Zuwachs gut 2 %. Die Zahl der gebuchten Übernachtungen stieg bei den Inländern um fast 5 % auf 20,7 Mill., bei den Ausländern war es dagegen ein Minus von 1 % auf 5,2 Mill. Die Campingplätze – ohne Dauercamper – schnitten 2007 noch günstiger ab. Die Zahl der Gäste stieg gegenüber 2006 um annähernd 8 % auf 341 000; die Zahl der Übernachtungen um fast 4 % auf 980 000.

Diagnose Schlaganfall – eine Vorausrechnung der Patientenzahlen in Hessen bis 2050

Nach der 11. koordinierten Bevölkerungsprognose wird die Zahl der 65-jährigen oder älteren Menschen von 1,17 Mill. 2006 (Bevölkerungsanteil: 19,3 %) über 1,35 Mill. 2020 (Bevölkerungsanteil: 22,7 %) auf 1,73 Mill. 2050 (Bevölkerungsanteil: 33,7 %) ansteigen. Die Auswirkungen dieser demografischen Entwicklung werden sich auch im Gesundheitswesen deutlich bemerkbar machen. So werden altersbedingte Erkrankungen, zu denen auch der Schlaganfall zu zählen ist, erheblich zunehmen. Es ist daher davon auszugehen, dass der personal- und kostenintensive Pflegebedarf der Patienten, die einen Schlaganfall erleiden und überleben werden, deutlich zunehmen wird. Im Jahr 2006 waren 26 800 Personen einer solchen Attacke ausgesetzt bzw. wurden deshalb stationär im Krankenhaus behandelt. Bei einer Vorausrechnung, die von den Gegebenheiten des Jahres 2006 ausgeht (Status-quo-Vorausrechnung), wird die Zahl der Patienten 2020 um knapp zwei Zehntel und 2050 um etwa fünf Zehntel anwachsen. Allerdings ist bei solchen Modellen zu beachten, dass sich ändernde Rahmenbedingungen, wie z. B. ein medizinischer Fortschritt, nicht berücksichtigt werden.

Vorbemerkungen

Die Ursachen des demografischen Wandels, mit dem eine alternde Bevölkerung verbunden ist, sind neben einer sinkenden Geburtenzahl u. a. die Zunahme der durchschnittlichen Lebenserwartung. Nach den Ergebnissen der 11. koordinierten Bevölkerungsprognose ergibt sich für Hessen bis 2050 ein Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung bei weiblichen Neugeborenen um 6,4 auf 88,16 Jahre und bei männlichen Neugeborenen um 7,6 auf 83,67 Jahre¹⁾. Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung wird mehr und mehr zunehmen. So steigt z. B. die Zahl der 85-jährigen oder älteren Menschen von etwa 125 700 im Jahr 2006 auf knapp 184 200 im Jahr 2020 und 426 400 im Jahr 2050. Mit der zunehmenden Zahl älterer Menschen steigt die Anzahl altersbedingter Erkrankungen. Hierzu zählen insbesondere Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems, bösartige Neubildungen, Demenzerkrankungen und sicher nicht zuletzt Kreislauferkrankungen, zu denen auch der Schlaganfall zählt. Der Schlaganfall nimmt hier eine bedeutende Stellung ein, da die Folgen eines erlittenen Schlaganfalles gravierend sind. Wenn die Patienten eine solche Attacke überlebt haben, wird häufig eine intensive Pflege für den Patienten erforderlich, die neben hohen Kosten einen entsprechenden personellen Pflegebedarf erfordert. Krankenhäuser, Reha-Kliniken und auch Seniorenheime werden sich auf diese Situation einstellen müssen. Zu beachten ist aber, dass Vorausrechnungen der Zahl der Schlaganfallpatienten Modellcharakter besitzen und immer ungenauer werden, je weiter man sich vom Ausgangszeitpunkt entfernt. Die Berechnungen, die in bestimmten zeitlichen Abständen zu aktualisieren sind, können aber dazu beitragen, den Bedarf für Pflege und

1) Siehe auch: „Entwicklung der hessischen Bevölkerung bis 2050. Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung“. Staat und Wirtschaft in Hessen, Heft 9, September 2007, Seite 191 ff.

Rehabilitation zu gegebener Zeit realistisch einzuschätzen, um die Herausforderungen, die die alternde Bevölkerung an die Gesellschaft stellt, im Bereich des Gesundheitswesens zu meistern.

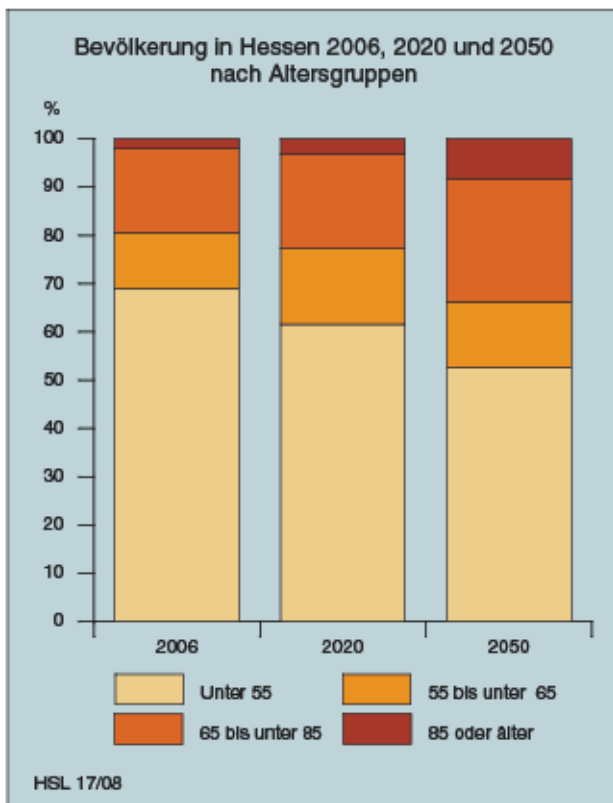
Das Krankheitsbild „Schlaganfall“

Als Schlaganfall (Apoplex) bezeichnet man eine Erkrankung des Gehirns, deren Ursache auf eine plötzliche Durchblutungsstörung des Gehirns zurückzuführen ist. Man unterscheidet zum einen zwischen der ischämischen Attacke, die durch eine Minderdurchblutung des Gehirns ausgelöst wird und der Hirnblutung. Bei der ischämischen Attacke wird die Blutversorgung meist durch ein Blutgerinnsel (Thrombus), das die Blutgefäße verstopft, unterbrochen. Diese zerebrale Ischämie ist mit einem Anteil von über 80 % die häufigste Form des Schlaganfalles. Entsprechend weniger häufig ist der durch eine Hirnblutung ausgelöste Schlaganfall, bei dem es zu einem Zerreißen von Blutgefäßen kommt. Diese Form wird oft durch zu hohen Blutdruck ausgelöst. Die Folgen eines Schlaganfalles können schwere neurologische Schäden wie Lähmungen, Sprachstörungen und auch Koma sein, woraus sich eine mehr oder weniger intensive Pflegebedürftigkeit ergibt.

Die Inzidenz eines Schlaganfalles, die Anzahl der Neuerkrankungen je 100 000 Einwohner, steigt überproportional mit dem Alter und wird durch Faktoren u. a. wie Übergewicht und Rauchen, aber auch andere Erkrankungen wie z. B. Diabetes mellitus begünstigt.

Krankenhausbehandlungen infolge eines Schlaganfalles 2006

In die Auswertung der Schlaganfallzahlen sind die Diagnosen mit dem Diagnoseschlüssel G45, I60, I61, I63 und I64 der ICD-10 (Internationale statistische Klassifikation



der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision) einbezogen worden. Im Jahr 2006 wurden 26 800 Personen wegen eines Schlaganfalles stationär im Krankenhaus behandelt. Davon waren rund 14 000 Frauen und gut 12 800 Männer betroffen. Frauen erlitten mit 452 Patientinnen je 100 000 Frauen häufiger einen Schlaganfall als Männer mit 431 Patienten je 100 000 Männer.

Bei Betrachtung der Schlaganfälle nach Altersgruppen wird deutlich, dass sich das Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden, mit zunehmendem Alter erhöht. Sind es in der Altersgruppe der unter 55-Jährigen erst knapp 68 Personen je 100 000 Einwohner, ergibt sich für die nächsthöhere Altersgruppe der 55- bis 65-Jährigen bereits das Siebenfache (470 Personen je 100 000 Einwohner). Im Alter zwischen 65 und 85 Jahren, die Altersspanne, in der sich die meisten Schlaganfälle ereignen, steigt die Zahl bereits um das 23fache (1550 Personen je 100 000 Einwohner). Bei den hochbetagten Menschen im Alter von 85 Jahren oder älter erhöht sich dieser Wert nochmals um mehr als das Doppelte und erreicht den 52-fachen Wert gegenüber der jüngsten Altersgruppe (3500 Personen je 100 000 Einwohner).

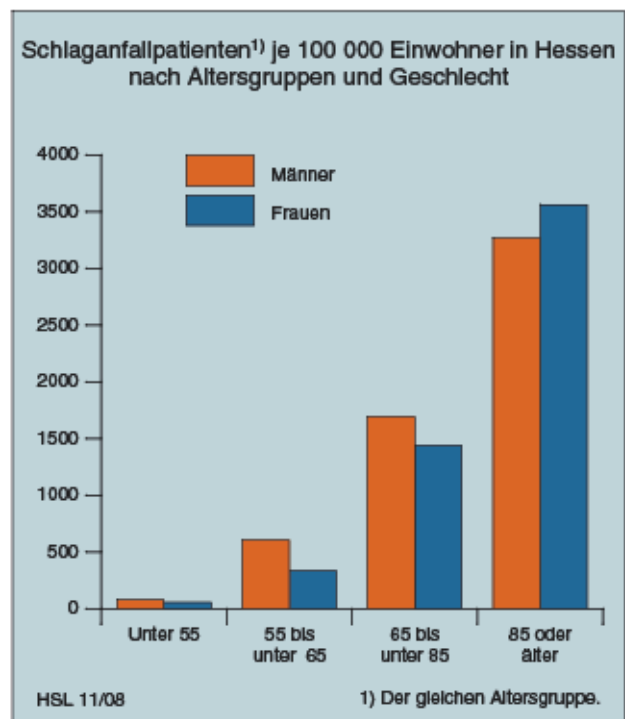
Kein eindeutiger Trend der Zahl der Schlaganfallpatienten

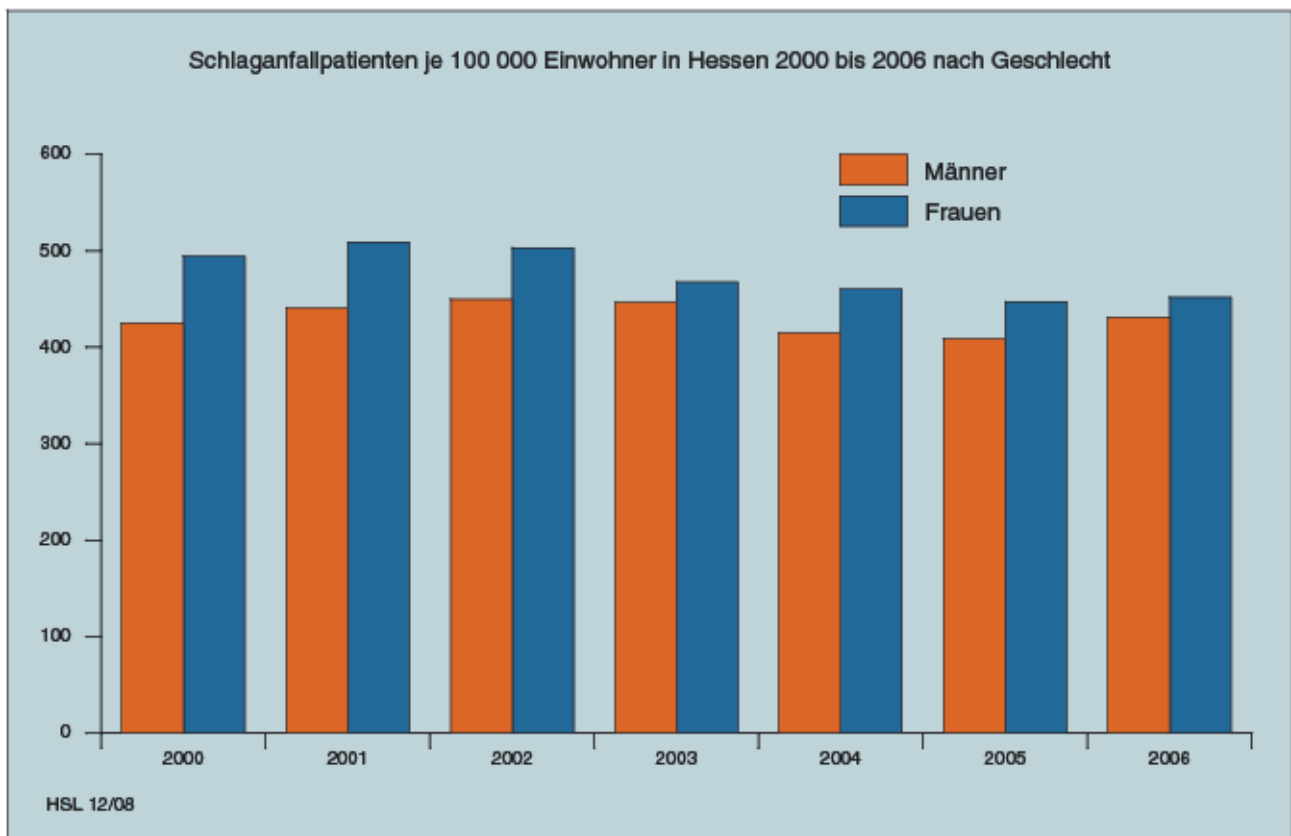
Das vorliegende Zahlenmaterial der Jahre 2000 bis 2006 zeigt insgesamt zwar einen Rückgang der Zahl der Schlaganfallpatienten, der aber möglicherweise nur einen scheinbaren rückläufigen Trend aufzeigt. Die

Schwankungen innerhalb der Jahre und Altersgruppen sind zu groß, um für diesen relativ kurzen Zeitraum einen Trend ableiten zu können. Erst die künftigen Zahlen der Schlaganfallpatienten werden zuverlässigere Zahlen liefern können. Insgesamt gab es 2006 gegenüber 2000 etwa 1100 Patienten weniger, die wegen eines Schlaganfalles im Krankenhaus behandelt wurden. Dieser Rückgang war mit etwa 1300 Patienten (- 8,4 %) hauptsächlich den Frauen zuzuschreiben, während bei den Männern insgesamt sogar ein Zuwachs von 180 Patienten (+ 1,4 %) zu verzeichnen war. Der Rückgang der Schlaganfallpatienten insgesamt erklärt sich nicht allein durch den höheren Anteil der weiblichen Bevölkerung, sondern auch durch geschlechtsspezifische Unterschiede dieser Erkrankung (siehe auch Schaubild auf Seite 37).

Geschlechtsspezifische Unterschiede

Beiden Geschlechtern gemeinsam ist ein steigendes Risiko, mit zunehmendem Alter einen Schlaganfall zu erleiden. Einen bedeutenden Unterschied gibt es allerdings in der Höhe der Zuwachsraten in den verschiedenen Altersgruppen. Vom Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2006 ausgehend, erhöhte sich das Risiko, einer Attacke ausgesetzt zu sein, bei den Männern von gut 73 Personen in der jüngsten Altersgruppe der unter 55-Jährigen auf rund 3800 Personen je 100 000 Männer in der ältesten Altersgruppe der über 85-jährigen Personen. Für die Frauen fiel diese bereits enorme Steigerung noch höher aus. Die gegenüber den Männern anfänglich etwas niedrigere Fallzahl von etwa 54 Personen in der jüngsten Altersgruppe wuchs auf gut 4000 Personen je 100 000





Frauen in der ältesten Altersgruppe. Dies führte letztendlich dazu, dass die Frauen insgesamt häufiger von einem Schlaganfall betroffen waren. Hiermit erklärt sich auch die in größerem Maße erkennbare rückläufige Tendenz bei Frauen, wenn eine Veränderung der Rahmenbedingungen insgesamt zur Abnahme der Schlaganfallzahl führt.

Status-quo-Vorausrechnung für 2020 und 2050

Der Vorausrechnung wurden die Schlaganfallzahlen des Jahres 2006 zugrunde gelegt und nach der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung auf die zu erwartenden Bevölkerungszahlen der Jahre 2020 und 2050 hochgerechnet. Insgesamt wird die Zahl der Schlaganfallpatienten von etwa 26 800 Personen 2006 auf knapp 31 500 im Jahr 2020 und auf 40 200 Personen im Jahr 2050 ansteigen. Dies würde einem Zuwachs der Schlaganfallpatienten 2020 um knapp zwei Zehntel und 2050 von fünf Zehntel bedeuten. Betrachtet man bei dieser Vorausrechnung die verschiedenen Altersgruppen, treten deutliche Unterschiede zutage. Während in der jüngsten Altersgruppe, der unter 55-Jährigen, die Zahl der Schlaganfallpatienten 2020 mit über einem Zehntel und 2050 sogar mit etwa einem Drittel rückläufig sein wird, wird die Zahl der Personen im Alter von 85 Jahren und älter, die einen Schlaganfall erleiden werden, 2020 um knapp fünf Zehntel und 2050 sogar um mehr als 300 % steigen. Für diesen enormen Anstieg wären zwei Faktoren verantwortlich: zum einen die Zunahme der

Zahl der 85-jährigen oder älteren Menschen und zum anderen die höhere Inzidenz eines Schlaganfalles mit zunehmendem Alter.

In dieser Vorausrechnung drückt sich bei den hochbetagten Menschen im Alter von 85 Jahren oder älter der stärkere Zuwachs der männlichen Bevölkerung dieser Altersgruppe bis zum Jahr 2050 aus. Während bei den Männern mit niedrigerer Inzidenz in diesem Alter gegenüber den Frauen die Zahl der Schlaganfallpatienten 2020 um etwa 86 % und 2050 um rund 385 % ansteigen wird, sind es bei den Frauen für 2020 mit 32 % und für 2050 mit rund 185 % „nur“ etwa die Hälfte der Zuwachsraten der Männer. Da eine Status-quo-Vorausrechnung davon ausgeht, dass die Rahmenbedingungen konstant bleiben und sich keine weiteren Veränderungen im Zeitverlauf ergeben, wie z. B. ein möglicher medizinischer Fortschritt, bleibt fraglich, ob diese Schätzungen auch so eintreffen werden.

Fazit

Die demografische Veränderung der Bevölkerungszahlen mit einem wachsenden Anteil an älteren Menschen wird auch im Gesundheitswesen in Form von altersspezifischen Erkrankungen spürbar sein, wie anhand der Vorausrechnung des Beispiels Schlaganfall deutlich wird. Möglicherweise kommt es bei der Zahl der Schlaganfallpatienten nicht zum errechneten Zuwachs, da dieser durch den medizinischen Fortschritt evtl. gemildert werden kann, oder aber die Bevölkerungszusammensetzung

**Schlaganfallpatienten (einschl. Stundenfällen) in Hessen 2000 bis 2006, 2020 und 2050
nach Geschlecht und Altersgruppen**

Jahr	Insgesamt	davon									
		männlich					weiblich				
		unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 85 Jahre	85 Jahre oder älter	zusammen	unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 85 Jahre	85 Jahre oder älter	zusammen
Ergebnisse der Diagnosestatistik											
2000	27 942	1514	2415	7349	1363	12 641	1083	1366	8946	3906	15 301
2001	28 898	1588	2441	7770	1316	13 115	1149	1361	9403	3870	15 783
2002	29 065	1606	2498	8053	1271	13 428	1177	1340	9468	3652	15 637
2003	27 836	1677	2447	8208	974	13 306	1145	1314	9046	3025	14 530
2004	26 698	1598	2180	7639	966	12 383	1151	1206	9029	2929	14 315
2005	26 099	1438	2133	7590	1031	12 192	1060	1220	8631	2996	13 907
2006	26 837	1 670	2 131	7 892	1 128	12 821	1 163	1 202	8 404	3 247	14 016
Status-quo-Vorausrechnung											
2020	31 464	1 460	2 840	9 054	2 097	15 450	1 021	1 582	9 135	4 275	16 013
2050	40 202	1 089	2 107	10 251	5 478	18 925	744	1 202	10 112	9 219	21 277

zung ändert sich nicht in dem Maße, wie angenommen. Grundsätzlich gilt, dass das Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden, mit dem Alter rapide zunimmt. Es stellt sich die Frage, inwieweit der medizinische Fortschritt vielleicht die zu erwartenden steigenden Schlaganfallzahlen – bedingt durch den Zuwachs an älteren Menschen – verringern oder gar kompensieren kann. Um eine mögliche Invalidität abzumildern, wurde die Versorgung der Patienten durch die Einrichtung von Spezialabteilungen – sog. „Stroke Units“ – bereits verbessert. Diese überregionalen und regionalen Stroke Units verfügen über eine besondere technischer Ausstattung und ausgebildetes

Personal, um den Patienten nach einer Attacke eine optimale Versorgung zukommen zu lassen. Wie auch immer, nicht nur das Gesundheitswesen muss sich auf höhere Kosten einstellen, die durch altersbedingte Erkrankungen hervorgerufen werden (Planung des Pflegebedarfs, Durchführung von Rehabilitationsverfahren, Kapazität und Ausstattung von Seniorenheimen etc.), sondern auch jeder Einzelne wird sich auf die zunehmend alternde Bevölkerung, verbunden mit den ihr eigenen Problemstellungen im täglichen Umgang und Miteinander, einstellen müssen. Dass die Bevölkerung altert, ist sicher. Nur das Ausmaß der Alterung bleibt noch offen.

Daten zur Wirtschaftslage

Die hessische Industrie beendete das Jahr 2007 sehr positiv. Die realen Auftragseingänge lagen im vierten Quartal 2007 deutlich über dem Vorjahresergebnis, maßgeblich beeinflusst durch die Auslandsnachfrage. Aber auch die Inlandsaufträge legten zu. Weniger stark wuchsen die realen Umsätze, denn die Entwicklung der Inlandsumsätze verhinderte ein kräftigeres Plus. Positiv zeigte sich auch die Beschäftigtenentwicklung. Die Zuwachsrate erhöhte sich im Jahresverlauf 2007 von Quartal zu Quartal, sodass auch im Jahresdurchschnitt ein Zuwachs zu verzeichnen war – die erste Zunahme seit 15 Jahren. Auch das hessische Bauhauptgewerbe wies im vierten Quartal 2007 eine vergleichsweise günstige Entwicklung mit einer hohen Zunahme der wertmäßigen Auftragseingänge und einem Beschäftigungsplus gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal auf. Jedoch kam es bei den baugewerblichen Umsätzen zu einem leichten Minus. Im vierten Quartal 2007 gaben die hessischen Baubehörden mehr Wohn- und Nutzflächen als im Vorjahreszeitraum zum Bau frei. Dabei war die Jahresentwicklung zweigeteilt: Rückgängen im ersten Halbjahr standen Zuwächse im zweiten Halbjahr gegenüber. Dagegen warten die hessischen Einzelhändler nach wie vor auf einen Umschwung zum Besseren. Nach den Umsatzrückgängen in den ersten 3 Quartalen schlossen auch die Geschäfte im vierten Quartal 2007 mit einem Minus ab. Somit ergab sich nach 2005 und 2006 erneut ein Minus für das Jahresergebnis. Dementsprechend setzte sich der Beschäftigungsabbau fort. Das anhaltend positive konjunkturelle Umfeld im Jahr 2007 und die Arbeitsmarktreformen wirkten sich günstig auf den Arbeitsmarkt aus. In den ersten 3 Quartalen des Jahres 2007 stieg die Zahl der Erwerbstätigen, darunter auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Dieser Beschäftigungszuwachs dürfte auch im vierten Quartal 2007 anhalten. Im Gegenzug nahm die Zahl der Arbeitslosen im vierten Quartal 2007 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich ab. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ging im Beobachtungszeitraum zurück. Auch im gesamten Jahr 2007 gab es einen Rückgang. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen nahm im vierten Quartal 2007 gegenüber dem vierten Quartal 2006 ebenfalls ab, für das Jahresergebnis ergab sich aber ein deutlicher Zuwachs. Der Verbraucherpreisindex legte im vierten Quartal 2007 mit einem Zuwachs von 2,7 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresniveau deutlich zu. Insbesondere die hohen Energie- und Kraftstoffpreise, aber auch steigende Nahrungsmittelpreise sorgten für einen merklichen Preisschub.

Anhaltend hohe Auslandsnachfrage ...

Die hessische Industrie wurde auch im vierten Quartal 2007 von einer hohen Auslandsnachfrage beflügelt. Da auch die Inlandsnachfrage weiter über dem Vorjahresniveau lag, gab es insgesamt ein deutliches Plus von 7,1 %. Im gesamten Jahr 2007 nahmen die preisbereinigten Auftragseingänge um 5,8 % zu, das beste Ergebnis seit dem Jahr 2000.

Getragen von einem kräftigen Anstieg der Aufträge aus dem Ausland blieb die Chemische Industrie auch im vierten Quartal auf Kurs. Sie konnte 7,5 % mehr Aufträge entgegennehmen als im letzten Quartal 2006. Einen Auftragsboom verzeichneten die Hersteller von Metallzeugnissen, die ein Plus von 14 % erzielten. Wegen eines Basiseffekts im Dezember reichte es im Maschinenbau im vierten Quartal nur zu einer leichten Zunahme von 0,2 %. Während die Elektrotechnik mit einem Orderzuwachs von 9,4 % weiter auf vollen Touren läuft, verfehlten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen den Vorjahresstand um 1 %.

Kalender- und saisonbereinigt nahmen die realen Auftragseingänge der hessischen Industrie vom dritten zum vierten Quartal 2007 um 0,2 % zu.

... und weiter wachsende Auslandsumsätze

Leicht rückläufige Inlandsumsätze haben im vierten Quartal 2007 ein kräftigeres Umsatzwachstum verhindert. Im gesamten Jahr gab es ein deutliches reales Umsatzplus von 5,0 %, das die Beschäftigungssituation entscheidend verbesserte. Im vierten Quartal nahmen die Inlandsumsätze um 1,3 % ab, während die Auslandsumsätze sich um 7,7 % erhöhten. Somit ergab sich insgesamt eine Zunahme des realen Umsatzes von 3,1 %.

Wachstumsträger waren im vierten Quartal die Chemische Industrie mit einer Zunahme von 7,3 % und die Elektrotechnik (+ 6,4 %). Die Hersteller von Metallzeugnissen erhöhten ihren Umsatz um 4,4 %. Dagegen verfehlte der Maschinenbau das Vorjahresniveau um 0,1 % und der Kraftwagensektor um 1,3 %.

Kalender- und saisonbereinigt nahmen die realen Umsätze vom dritten zum vierten Quartal 2007 um 0,5 % ab.

Beschäftigungssituation weiter verbessert

Stimuliert vom anhaltenden Umsatzwachstum hat die hessische Industrie im Jahresverlauf die Beschäftigung weiter ausgeweitet. Im vierten Quartal 2007 lag die Be-

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2006	2007			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	102,2	108,7	106,1	107,8	109,5
Inland	90,6	93,1	90,7	93,4	92,9
Ausland	118,8	130,6	127,9	128,3	132,8
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	- 1,7	2,5	6,3	7,5	7,1
Inland	- 0,3	2,1	3,7	4,0	2,5
Ausland	- 3,2	2,8	9,0	11,1	11,8
1) 2000 = 100.					

schäftigtenzahl mit 368 500 um 2,2 % über dem entsprechenden Vorjahresquartal. Von Quartal zu Quartal hat sich die Zuwachsrate erhöht. Im Jahresdurchschnitt reichte es zu einem Beschäftigungsplus von 1,5 %, die erste Zunahme seit 15 Jahren! Damit konnte die „Old Economy“ erstmals wieder den Arbeitsmarkt entlasten.

Unter den größten Branchen erreichte die Elektrotechnik im vierten Quartal den höchsten Anstieg mit 5,1 % auf 57 000 Personen. Deutlich expandierten auch die Hersteller von Metallerzeugnissen mit einem Zuwachs von 4,7 % auf 31 300 Mitarbeiter. Die Chemische Industrie erhöhte ihren Personalbestand um 2,2 % auf 57 700 und der Maschinenbau um 1,0 % auf 49 300. Nach einer längeren Phase des Arbeitsplatzabbaus gab es bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen im vierten Quartal einen leichten Anstieg um 0,3 % auf 48 300 Beschäftigte.

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie¹⁾

Art der Angabe	2006	2007			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	106,7	112,1	105,9	107,6	110,0
Inland	95,7	91,9	89,5	92,6	94,5
Ausland	122,7	140,5	129,1	128,9	132,2
Beschäftigte	360 729	362 890	363 500	368 314	368 489
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	2,4	8,4	4,5	4,0	3,1
Inland	2,2	3,4	1,2	1,0	- 1,3
Ausland	2,4	13,3	7,8	7,0	7,7
Beschäftigte	- 1,7	0,8	1,2	1,9	2,2
1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) 2000 = 100.					

Mehr Aufträge für Bauhauptgewerbe

Das hessische Bauhauptgewerbe hat im Jahr 2007 eine beispiellose Talfahrt nach 13 Jahren beendet. Erstmals hat es im Jahresdurchschnitt wieder einen Beschäftigungsanstieg gegeben. Im vierten Quartal gab es, nachdem die Auftragslage im ersten Halbjahr verhalten war, einen Auftragschub.

Die wertmäßigen Auftragseingänge erhöhten sich im vierten Quartal um 18 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Großaufträge ließen vor allem den gewerblichen und industriellen Tiefbau um 89 % zulegen. Der öffentliche und Verkehrshochbau erhielt 21 % und der öffentliche Tiefbau 34 % mehr Aufträge. Nach schwachem ersten Halbjahr konsolidierte sich der Wohnungsbau, der im vierten Quartal einen Auftragsanstieg von 8,8 % verbuchte.

Bei den baugewerblichen Umsätzen gab es im vierten Quartal erstmals wieder ein leichtes Minus von 1,1 % auf 1,7 Mrd. Euro. Wohnungsbau und Straßenbau verfehlten das Vorjahresniveau um 8,1 bzw. 13 %. Dagegen gab es Zuwachsraten von 2,5 und 11 % im gewerblichen und industriellen Hoch- bzw. Tiefbau.

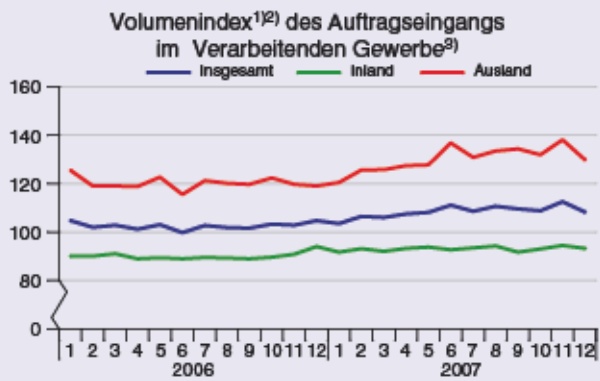
Die positive Beschäftigungssituation hat sich auch im vierten Quartal fortgesetzt, auch wenn die Zuwachsrate etwas geringer ausfiel als im Vorquartal. Mit 49 100 Beschäftigten im vierten Quartal wurde der Vorjahresstand um 3,3 % übertroffen. Im Jahresdurchschnitt lag die Beschäftigtenzahl mit 47 900 sogar um 3,5 % über dem Vorjahr.

Die kalender- und saisonbereinigten Daten weisen bei den Auftragseingängen vom dritten zum vierten Quartal 2007 einen Anstieg von 8,4 % aus. Damit hat sich die Aufwärtstendenz verstärkt. Das gilt nicht für die baugewerblichen Umsätze, die in diesem Zeitraum kalender- und saisonbereinigt um 2,7 % zurückgingen.

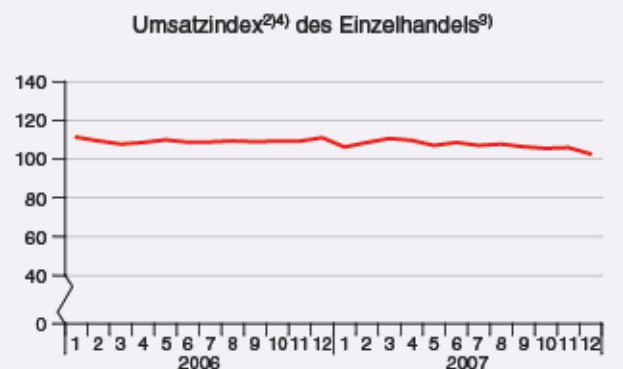
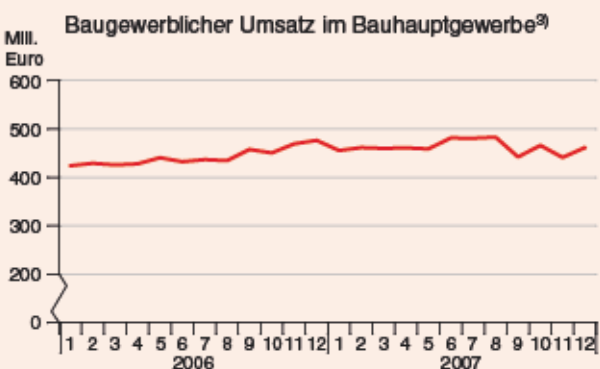
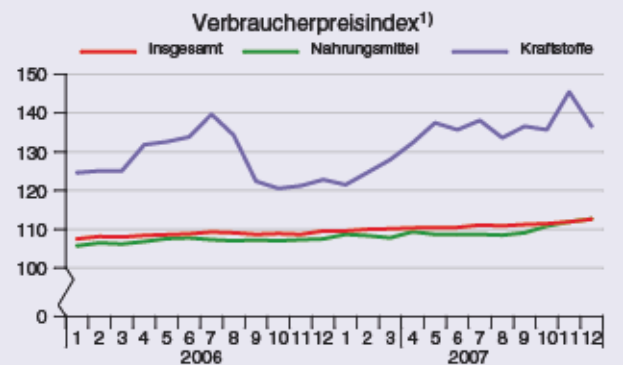
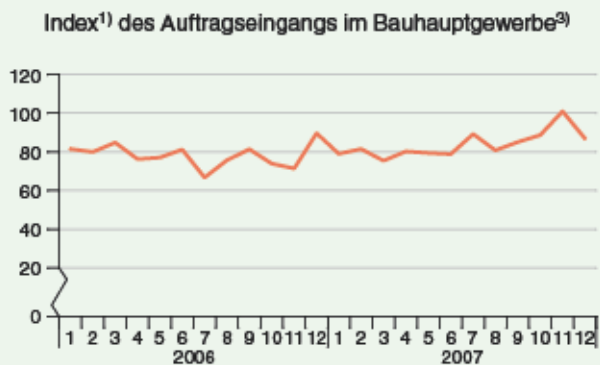
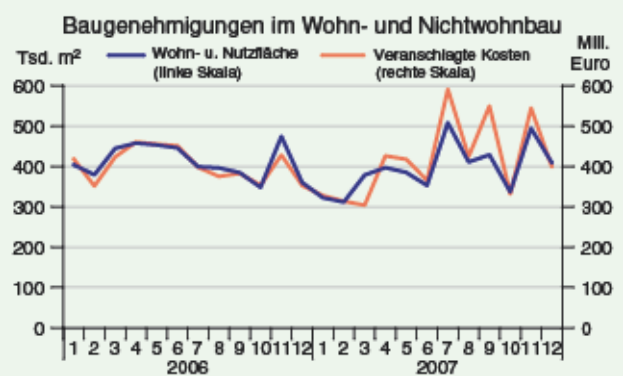
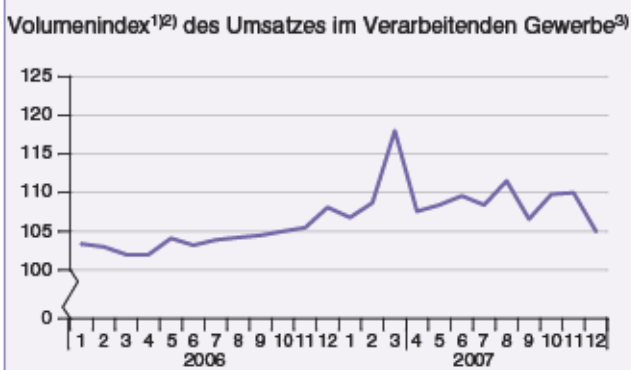
Bauhauptgewerbe in Hessen (alle Betriebe)

Art der Angabe	2006	2007 ¹⁾			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang ²⁾ (1000 Euro)	724 865	684 122	841 817	910 458	858 273
Umsatz (1000 Euro)	1 703 738	927 080	1 372 398	1 581 862	1 684 952
Beschäftigte	47 498	45 520	47 635	49 205	49 056
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang ²⁾	- 2,1	- 3,3	0,4	10,3	18,4
Umsatz	10,3	9,0	7,1	5,0	- 1,1
Beschäftigte	2,1	4,6	2,6	3,7	3,3
1) Ergebnisse korrigiert nach Totalerhebung vom Juni 2007. — 2) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten.					

Hessische Wirtschaftsdaten im Überblick



Wegen gesetzlicher und methodischer Änderungen ist zurzeit eine Saisonbereinigung der Arbeitslosenzahlen nicht sinnvoll.



HWD 01/08

1) 2000 = 100. — 2) Preisbereinigt. — 3) Kalender- und saisonbereinigt. — 4) 2003 = 100.

Gute Zuwächse im Geschosswohnbau und bei Nichtwohngebäuden

Das **Hochbauvolumen** wuchs im vierten Quartal 2007 in Hessen – bezogen auf die zum Bau freigegebenen Wohn- und Nutzflächen – gegenüber dem Vorjahresquartal um 4,8 %. Damit festigte sich der Aufwärtstrend, der in den jeweiligen Schlussquartalen der letzten 3 Jahre zu verzeichnen war. Die veranschlagten Baukosten, die ein Indikator für die Investitionsneigung im Bausektor sind, wuchsen von Oktober bis Dezember 2007 mit 12,4 % noch wesentlich stärker; sie entwickelten sich jedoch in den letzten 3 Jahren weniger einheitlich. Damit ist für die Bautätigkeit insgesamt nach einigem Auf und Ab ein versöhnlicher Ausklang zum Jahresende 2007 zu verzeichnen.

Im **Wohnbausegment** wurden in den letzten 3 Monaten des Jahres 2007 gut 3600 Wohnungen zum Neu- und Umbau freigegeben. Zusammen mit den Wohnungen in Nichtwohngebäuden erhöhte sich die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen insgesamt um 9,0 %. Diese Entwicklung beruht vor allem auf gestiegenen Aktivitäten im Geschosswohnbau sowie auf deutlich mehr Umbaumaßnahmen. Sie ist aber auch auf einen Basis-effekt zurückzuführen. Ende 2006 erreichte das Bauvolumen mit nur 3300 Baufreigaben einen Zehn-Jahres-Tiefststand (bezogen jeweils auf das vierte Quartal). Die

Zahl der Neubauwohnungen lag im letzten Vierteljahr 2007 um 3,7 % höher als im Vergleichsquartal. Fast sechs Zehntel dieser Wohnungen wurden im Geschosswohnbau geplant, woraus resultiert, dass die Nachfrage nach Wohnflächen gegenüber dem Vorjahresquartal nicht angestiegen ist.

Im **Nichtwohnbau** wurden im vierten Quartal des Jahres 2007 Genehmigungen für fast 1000 Bauvorhaben (Neu- und Umbau) mit einer Gesamtnutzfläche von 760 000 m² erteilt. Das entsprach einer Erhöhung des Nutzflächenbedarfs gegenüber dem Vorjahresquartal um 13 %. Die Baukosten im Nichtwohnbausegment wurden von den Bauherren auf 786 Mill. Euro beziffert. Sie lagen um ein reichliches Fünftel über denen des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Eine gesteigerte Flächennachfrage und ein damit verbundenes höheres Investitionsvolumen gab es bei allen Gebäudearten, mit Ausnahme von Anstalts- und sonstigen Nichtwohngebäuden.

Einzelhandel darbt weiterhin

Auch im Jahr 2007 hat der hessische Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) – wie schon 2005 und 2006 – seine Geschäfte mit einem Minus abgeschlossen. Nach den Umsatzrückgängen in den ersten 3 Vierteljahren sank der Erlös auch im letzten Vierteljahr 2007 – verglichen mit dem letzten Vierteljahr 2006 –, und zwar um gut 2 %. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen war dies ein reales Minus von annähernd 4 %. Auch nach der Bereinigung von Kalender- und Saisoneinflüssen bleibt das negative Ergebnis erhalten.

Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), blieb weiterhin unter ihrem Vorjahresniveau. Noch ungünstiger war die Lage beim Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren. Auch die Wirtschaftsgruppe der Apotheken sowie der Einzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln musste eine Verringerung ihrer Einnahmen hinnehmen. Der sonstige Facheinzelhandel schnitt in seiner Gesamtheit ebenfalls negativ ab. Dagegen konnten der hierzu gehörende Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung sowie derjenige mit elektrischen Haushaltsgeräten, Geräten der Unterhaltungselektronik und Musikinstrumenten ihre Umsätze ausweiten. Der Heimwerkerbereich, der im ersten Quartal noch gute Geschäfte gemacht hatte, befindet sich seitdem klar im Minus. Auch der Einzelhandel, der – wie z. B. der Versandhandel, aber auch der Brennstoffhandel – seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, hatte weniger in seinen Kassen.

Der Abbau der Beschäftigung setzte sich im Einzelhandel fort. Davon waren Vollzeit- und Teilzeitstellen in nahezu gleichem Umfang betroffen.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2006	2007			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	2 928	2 677	3 385	3 036	3 037
Wohnfläche (1000 m ²)	325	295	352	328	304
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	4 626	3 778	3 235	4 388	4 615
Nutzfläche (1000 m ²)	594	493	496	678	677
Wohnungen insgesamt ²⁾	3 400	3 041	3 958	3 737	3 705
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾ (1000 m ²)	1 184	1 013	1 135	1 348	1 241
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	-24,0	-40,7	-10,4	-13,6	3,7
Wohnfläche	-25,6	-45,8	-20,4	-13,5	-6,4
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt	55,2	65,5	-7,4	47,1	-0,2
Nutzfläche	28,4	37,6	-16,8	38,9	14,0
Wohnungen insgesamt ²⁾	-24,0	-42,8	-9,6	-9,1	9,0
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾	1,6	-17,6	-16,3	14,0	4,8
1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2006	2007			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2003 = 100 ¹⁾					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	120,4	102,2	106,4	103,2	117,8
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	138,7	116,6	128,3	117,7	116,6
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel	121,4	102,7	105,8	103,2	117,0
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	133,3	109,9	120,6	110,5	108,8
Beschäftigte					
Einzelhandel	106,7	104,3	104,9	105,2	105,9
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	108,5	106,2	106,5	105,8	105,6
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	110,8	109,0	108,9	109,5	109,9
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	129,5	127,4	129,6	127,9	124,1
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	—	-1,0	-1,0	-2,1	-2,2
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	22,2	-0,5	-5,1	-5,5	-15,9
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel	-0,1	-1,0	-1,2	-2,4	-3,6
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	20,5	-3,3	-7,7	-8,0	-18,4
Beschäftigte					
Einzelhandel	-3,8	-3,2	-2,1	-1,4	-0,7
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	0,6	-0,3	—	-1,6	-2,7
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	-3,3	-2,6	-2,3	-1,6	-0,8
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	4,6	2,4	2,7	-0,1	-4,2
1) Zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung; Niveaushiftung durch Neuzugangsstichprobe. — 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 3) In Preisen des Jahres 2000.					

Im Bereich des Handels und der Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie der Tankstellen sieht die Lage 2007 noch schlechter aus. Nach dem kräftigen Umsatzsprung im Jahr 2006 – beeinflusst durch „vorgezogene“ Käufe wegen des damals noch günstigeren Mehrwertsteuersatzes – nahm der Umsatz auch im vierten Quartal 2007 nominal und real stark ab.

Dies beeinflusste die Zahl der Beschäftigten negativ, wobei die Zahl der Vollzeitstellen weniger stark zurückging als diejenige der Teilzeitstellen.

Erfreuliche Nachrichten vom Arbeitsmarkt auch im vierten Quartal 2007

Auch im vierten Quartal 2007 entwickelte sich der Arbeitsmarkt positiv. Das gute konjunkturelle Umfeld mit einem Wirtschaftswachstum von 2,2 % im Jahr 2007 und

1) Das vierte Quartal 2007 wird erst im März berechnet und veröffentlicht.

die Auswirkungen der Arbeitsmarktreformen führten dazu, dass im Vorjahresvergleich die Erwerbstätigkeit und auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weiterhin stiegen und die Arbeitslosigkeit ein deutliches Minus verzeichnete.

Nach Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnungen des Bundes und der Länder“ stieg die Zahl der Erwerbstätigen im dritten Quartal 2007¹⁾ in Hessen gegenüber dem Vorjahresquartal um gut 57 000 Personen oder 1,9 % auf über 3,1 Mill. Damit setzte sich der Beschäftigungsaufbau nach den bereits starken Zuwächsen von 53 000 beziehungsweise 54 200 Erwerbstätigen (jeweils + 1,8 %) im ersten und zweiten Quartal verstärkt fort. Hessen erreichte damit den Spitzenplatz unter den Flächenländern. Bundesweit betrug der Beschäftigungszuwachs 1,6 %. Im Gegensatz zur hessischen Entwicklung schwächte sich hier im Jahresverlauf 2007 der Anstieg ab. Im Vergleich zum Vorquartal stieg in Hessen die Erwerbstätigkeit im dritten Quartal 2007 um 20 900 Personen (+ 0,7 %) und damit stärker als im gleichen Zeitraum der vorangegangenen Jahre. Die ersten noch vorläufigen Indikatoren für das vierte Quartal deuten ebenfalls auf einen robusten Beschäftigungszuwachs hin. Die Gesamtbeschäftigung wird nach ersten Einschätzungen im vierten Quartal gegenüber zum Vorquartal nochmals zulegen und damit zum zweiten Mal in Folge über 3,1 Mill. liegen. Dies wäre der höchste Beschäftigungsstand in einem Quartal seit Beginn der Quartalsrechnungen in Hessen. Bestätigt wird dies in den ersten Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit für die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer, die mit Abstand die größte Teilmenge der Erwerbstätigen darstellen. Danach nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowohl im Oktober (+ 5700) als auch im November (+ 3600) jeweils im Vergleich zum Vormonat zu.

Die positive Entwicklung der Erwerbstätigkeit hat auch Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit. Nachdem die registrierte Arbeitslosigkeit schon in den vorangegangenen Quartalen spürbar zurückgegangen war, setzte sich dieser erfreuliche Trend fort. So waren im vierten Quartal 2007 durchschnittlich 212 610 Menschen in Hessen als arbeitslos registriert. Im Vergleich zum Vorjahresquartal bedeutet dies einen Rückgang um rund 42 800 Personen oder 16,8 %. Auch gegenüber dem Vorquartal verringerte sich die Arbeitslosenzahl um 19 600 Personen oder 8,4 %. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote im vierten Quartal 2007 (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) verminderte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,4 Prozentpunkte auf 6,8 %; im Vergleich zum Vorquartal ging die Arbeitslosenquote um 0,6 Prozentpunkte zurück. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Hessen in Prozentpunkten entsprach der Entwicklung der Länder im alten Bundesgebiet. Allerdings lag die

Arbeitslosenquote in Hessen – wie schon in den vorangegangenen Quartalen – weiterhin geringfügig über der Quote der alten Bundesländer, aber deutlich unter der für das gesamte Bundesgebiet (8,1 %).

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den Rechtskreisen SGB II (Arbeitslosengeld-I-Empfänger) und SGB III (Arbeitslosengeld-II-Empfänger) wies im abgelaufenen Quartal bei einer allgemein sehr positiven Entwicklung erneut markante Unterschiede auf. Von den rund 212 600 registrierten Arbeitslosen zählten im vierten Quartal rund 61 720 Personen oder 29 % zum Rechtskreis des SGB III und 150 880 oder 71 % zum Rechtskreis des SGB II. Gegenüber dem Vorjahresquartal bedeutet dies im Rechtskreis des SGB III eine Abnahme um 29 000 Personen oder 32 %, während der Rückgang unter den arbeitslosen Empfängern von Arbeitslosengeld II merklich geringer ausfiel und nur 13 780 Personen oder 8,4 % betrug. Durch den erneut stärkeren Rückgang im Rechtskreis SGB III haben sich die Anteile an der Arbeitslosigkeit insgesamt um 4,5 Prozentpunkte hin zum Rechtskreis SGB II verschoben.

Die verbesserte Arbeitsmarktsituation im vierten Quartal wirkte sich auf alle Personengruppen aus. Besonders die Jugendarbeitslosigkeit und die Anzahl älterer Arbeitslosen entwickelten sich erfreulich. Mit 51 870 Arbeitslosen über 50 Jahre waren im letzten Quartal 2007 über 13 650 Personen oder 20,8 % weniger als im Vorjahreszeitraum erfasst. Noch stärker war der Rückgang mit 24,5 % bei der Gruppe der über 55-Jährigen. Diese hatte die stärkste relative Abnahme aller Gruppen. Offenbar hat der gestiegene Fachkräftebedarf ältere Beschäftigte wieder in den Blickwinkel der Unternehmen gebracht. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass nicht alle älteren Arbeitslosen, die aus der Arbeitslosigkeit ausschieden, in eine Beschäftigung wechselten. Krankheit, Rente oder Vorruhestand sind ebenfalls Gründe, warum Ältere nicht weiter als arbeitslos geführt werden.

Ebenso wie bei den älteren Arbeitslosen war der Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit überdurchschnittlich. Bei den unter 25-Jährigen waren im Durchschnitt des vierten Quartals 5620 Personen oder 20 % weniger arbeitslos als ein Jahr zuvor. Dadurch verringerte sich de-

ren Arbeitslosenquote im Vorjahresvergleich um 1,6 Prozentpunkte auf 6,6 %. Sie lag damit deutlich unter der Arbeitslosenquote insgesamt.

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten beide Geschlechter; die Männer mit einem Minus von 22 470 Personen oder 17,5 % erneut stärker als die Frauen (- 20 326 oder 16 %). Die Arbeitslosenquoten sanken auf 7,4 % bei den Männern und 8,0 % bei den Frauen, sodass der im Vorjahresquartal bestehende Punkteabstand bestehen blieb.

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten alle hessischen Landkreise und kreisfreien Städte. Die Spanne der relativen Abnahmeraten zum Vorjahresquartal reichte von 7,9 % in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main bis zu 28,4 % im Landkreis Bergstraße. Nach wie vor sind die Regionen unterschiedlich stark von der Arbeitslosigkeit betroffen. Die höchsten Arbeitslosenquoten hatten wiederum die kreisfreien Städte Kassel (12,7 %) und Offenbach am Main (11,6 %) sowie der Landkreis Gießen (9,3 %). Die niedrigsten Quoten meldeten der Hochtaunuskreis (4,2 %), der Main-Taunus-Kreis (4,4 %), der Rheingau-Taunus-Kreis (4,8 %) und der Landkreis Fulda (5,2 %). Auf der Ebene der Regierungsbezirke verzeichnete der Regierungsbezirk Darmstadt mit 17,4 % die höchste relative Abnahme, gefolgt vom Regierungsbezirk Kassel (- 16,8 %) und dem Regierungsbezirk Gießen (- 14,5 %). Die niedrigste Arbeitslosenquote hatte der Regierungsbezirk Darmstadt mit 6,6 %; es folgten die Regierungsbezirke Gießen (7,0 %) und Kassel (7,2 %). Auch in Bezug auf die Verteilung der Arbeitslosen nach Rechtskreisen gibt es in den hessischen Regionen enorme regionale Unterschiede. Der Anteil der Arbeitslosen nach dem Rechtskreis SGB II an den Arbeitslosen insgesamt betrug zwischen 58 % im Landkreis Fulda und über 81 % in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main. Auch zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen zeigte sich ein deutliches Stadt-Land-Gefälle. Der Anteil der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II war in allen kreisfreien Städten deutlich höher als im Landesdurchschnitt, während die entsprechenden Anteile in den Landkreisen zum Teil deutlich unter dem Landeswert lagen. Nur in 4 der 21 hessischen Landkreise lagen die Anteile über dem Landesdurchschnitt, aber noch klar unter dem „besten Wert“ der kreisfreien Städte, den die Landeshauptstadt Wiesbaden mit rund 76 % meldete.

Nach den kräftigen Zuwächsen in den vorausgegangenen Quartalen hält sich der gemeldete Stellenbestand auf hohem Niveau. Im Vergleich zum Vorjahr gab es 8300 oder fast 21 % mehr offene Stellen. Gegenüber dem Vorquartal gab es allerdings einen Rückgang von 2500 oder 5 %. Im Durchschnitt des vierten Quartals registrierten die hessischen Arbeitsagenturen über 48 500 offene Stellen. Zwei Drittel waren ungefördert, also „nor-

Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeit
in Hessen nach Quartalen¹⁾
(in 1000)

Art der Angabe	2006	2007			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Arbeitslose	255,4	260,5	239,3	232,2	212,6
Offene Stellen	40,2	41,4	45,7	51,1	48,5
Kurzarbeit	3,0	8,0	2,9	2,0	...

1) Durchschnittswerte des Quartals.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

male sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse“, das waren 2360 Stellen oder 7,7 % mehr als im Vorjahr. Gegenüber dem Vorquartal hat sich deren Zahl um knapp 3900 Stellen oder 11 % verringert, weil es im Berichtsquartal mehr Ab- als Zugänge gab.

Von der guten hessischen Konjunktur profitierten auch die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer. Im November erhöhte sich deren Zahl gegenüber dem Vorjahresmonat nach ersten vorläufigen Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit um fast 44 000 Personen oder 2,1 %. Der Anstieg in Hessen lag somit geringfügig über dem des Bundesgebietes insgesamt und war genauso hoch wie in den alten Ländern (ohne Berlin). In Hessen waren danach im November 2 181 100 Personen beschäftigt. Die Höchststände von über 2,2 Mill. sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern im September/Dezember 2001 wurden allerdings noch nicht erreicht. Gegenüber dem letzten Tiefstand im März 2006 konnten fast 106 000 oder 5,0 % neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen werden, in Deutschland war der Stellenzuwachs mit knapp 6 % etwas dynamischer. Allerdings war auch der Stellenabbau im Zeitraum September 2001 bis zum Tiefstand im März 2006 mit fast 7 % ausgeprägter als in Hessen (- 6,3 %).

Im November konnten im Vergleich zum Vorjahresmonat bis auf das Kredit- und Versicherungsgewerbe alle Wirtschaftsbereiche Beschäftigungsgewinne melden. Die relativ stärksten Zunahmen wurden in den Dienstleistungsbereichen insgesamt (+ 2,5 %) notiert, wobei der Anstieg in den Wirtschaftsbereichen „Erziehung und Unterricht“ (+ 6,5 %) und „Vermietung und unternehmensnahe Dienstleistungen“ (+ 5,7 %) besonders ausgeprägt war. Auch die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+ 3,5 %) sowie das Produzierende Gewerbe einschl. Baugewerbe (+ 1,0 %) vermeldeten Zunahmen an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Besonderes erfreulich ist, dass im sekundären Bereich 4 von 5 neu geschaffenen Stellen im Verarbeitenden Gewerbe entstanden.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen weiter gesunken

Von Oktober bis Dezember 2007 haben die hessischen Amtsgerichte über 390 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden, das sind 3 Anträge weniger als im dritten Quartal und fast 24 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im gesamten Jahr 2007 lag die Zahl der Unternehmensinsolvenzen mit 1720 um 12 % unter dem Niveau des Vorjahres.

Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge stieg von 31 % im dritten Quartal 2007 auf nun 34 %. Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für das vierte Quartal auf insgesamt 157 Mill. Euro. Unmittelbar von der Insolvenz ihres

Arbeitgebers waren 1409 Beschäftigte betroffen. Im gesamten Jahr 2007 erreichten die offenen Forderungen 1,25 Mrd. Euro und 7818 Arbeitsplätze gingen verloren.

Besonders deutlich nahm im Verarbeitenden Gewerbe die Zahl der Insolvenzen mit einem Minus von 50 % gegenüber dem vierten Quartal 2006 ab. Aus dem Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ meldeten 24 % weniger Unternehmen Insolvenz an, im Baugewerbe waren es - 22 %, im Gastgewerbe - 18 % und im Handel - 17 %.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag mit 1645 Anträgen im vierten Quartal zwar leicht über dem Ergebnis des dritten Quartals (1642), sank allerdings aufgrund der Rückgänge in den ersten 3 Quartalen des Jahres gegenüber dem vierten Quartal 2006 um fast 9 %. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz betragen knapp 60 000 Euro. Für 2007 insgesamt wurden 6755 Verbraucherinsolvenzen beantragt, das waren gut 16 % mehr als 2006.

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird. Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger lag im vierten Quartal 2007 mit 434 um 23 % unter dem Wert des gleichen Vorjahreszeitraums, die Zahl der vereinfachten Verfahren sank um 38 % auf 92.

Jahresteuerrate stieg im vierten Quartal auf 2,7 %

Der Verbraucherpreisindex lag im vierten Quartal 2007 um 2,7 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Im dritten Quartal 2007 war die Jahresteuerrate schon auf 1,9 % gestiegen, nachdem sie im zweiten Quartal bei 1,7 % gelegen hatte.

Eine Ursache für den deutlichen Anstieg der allgemeinen Inflationsrate im vierten Quartal war die Entwicklung der Heizöl- und Kraftstoffpreise. Während die Preise 2006 nach dem Höchststand im Juli bis Jahresende auf Talfahrt waren, stiegen sie seit Februar 2007 wieder tendenziell an und erreichten im November einen neuen Höchststand. Eine leichte Beruhigung des Weltmarkts für Rohöl und der starke Euro ließen die Preise für Mineralölprodukte im Dezember wieder etwas sinken. Im Durchschnitt des vierten Quartals 2007 erreichte der Preisindex für Heizöl und Kraftstoffe zusammengenommen ein Plus von 15,6 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal. Der Preisindex für Haushaltsenergie stieg im vierten Quartal 2007 mit einem Plus von 6,1 %

gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal stärker als in den beiden Quartalen zuvor. Darunter verteuerte sich Heizöl mit 19,1 % am deutlichsten. Die Kosten für Strom stiegen um 9,3 %. Da der Gaspreis mit einem Zeitverzug den Schwankungen des Ölpreises folgt, wurde Gas im vierten Quartal sogar um 2,9 % billiger.

Neben den hohen Energiepreisen sorgten im vierten Quartal die merklich steigenden Nahrungsmittelpreise für einen Anstieg der allgemeinen Inflationsrate. Die Jahresteuersatzrate für Nahrungsmittel lag mit 4,2 % erheblich über den Werten der vorherigen Quartale. Für Aufsehen sorgten starke Preissprünge einzelner Produkte, die allerdings oftmals rasch wieder abgemildert wurden. Deutlich höhere Preise zahlten die Verbraucher für Butter (+ 47 %), für Vollmilch (+ 26 %) sowie für Käse und Quark (+ 20 %). Dagegen waren Obst (- 3,2 %) und Gemüse (- 2,5 %) billiger als im vergleichbaren Quartal des Vorjahres.

Die Jahresteuersatzrate für Kleidung und Schuhe hatte im ersten Quartal mit 1,8 % den höchsten Wert der vergangenen 10 Jahre erreicht. Ursächlich hierfür war, dass die Preise aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung weniger stark als saisonüblich fielen und so über dem Niveau des ersten Quartals 2006 blieben. Im Verlauf des Jahres schwächte sich die Jahresteuersatzrate für Bekleidung und Schuhe ab und drehte im vierten Quartal leicht ins Minus (- 0,1 %), was wieder dem längerfristigen Trend entspricht.

Der Preisindex für Leistungen der Nachrichtenübermittlung war zu Beginn des Jahres, ebenfalls als Folge der Mehrwertsteuererhöhung, entgegen dem längerfristigen Trend erkennbar gestiegen und verblieb im zweiten Quartal auf dem im ersten Quartal erreichten Niveau. Die Preissenkungen im dritten und vierten Quartal genügten nicht, um den Preisindex unter das entsprechende Vorjahresniveau zu drücken, sodass die Jahresteuersatzrate für diesen Bereich mit einem Plus von 0,4 % im dritten Quartal erstmals seit mehr als 3 Jahren wieder einen positiven Wert annahm und im vierten Quartal weiter auf 0,7 % stieg.

Für Unterhaltungselektronik setzte sich der Preisverfall nochmals leicht abgeschwächt fort. Die Verbraucher zahlten im vierten Quartal 2007 durchschnittlich um

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2006	2007			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
2000 = 100					
Verbraucherpreisindex	109,1	109,9	110,4	111,1	112,0
darunter					
Nahrungsmittel	107,3	108,3	108,9	108,8	111,8
Kleidung und Schuhe	90,7	90,0	90,6	88,1	90,6
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	108,2	108,5	108,6	108,9	109,1
Haushaltsenergie	146,8	149,9	150,1	152,4	155,7
Verkehr	114,3	117,2	120,2	120,8	121,7
Heizöl und Kraftstoffe	125,2	126,1	136,3	139,0	144,7
Nachrichtenübermittlung	90,8	91,8	91,8	91,6	91,4
Unterhaltungselektronik	60,9	60,0	59,5	58,5	57,8
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	1,2	1,9	1,7	1,9	2,7
darunter					
Nahrungsmittel	3,3	2,1	1,4	1,5	4,2
Kleidung und Schuhe	0,9	1,8	1,1	0,2	- 0,1
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,2	1,4	1,2	1,0	0,8
Haushaltsenergie	3,3	4,2	2,5	3,6	6,1
Verkehr	0,4	2,6	3,3	3,4	6,5
Heizöl und Kraftstoffe	- 4,5	- 2,2	- 0,1	1,9	15,6
Nachrichtenübermittlung	- 2,3	- 0,4	0,0	0,4	0,7
Unterhaltungselektronik	- 6,9	- 7,0	- 6,0	- 5,5	- 5,1

5,1 % niedrigere Preise für qualitativ vergleichbare Geräte wie im vierten Quartal 2006. Insbesondere Fernseh- und Videogeräte (- 16 %) sowie Computer (- 10 %) wurden erneut deutlich billiger.

Nach dem durch die Mehrwertsteuererhöhung bedingten Sprung der allgemeinen Inflationsrate von 1,3 % im Dezember 2006 auf 2,0 % im Januar 2007 und dem anschließenden Rückgang auf jeweils 1,6 % in den Monaten Juni, Juli und August, stieg die Inflationsrate im September auf 2,3 % und überwand damit deutlich die für die Geldpolitik bedeutsame Marke von 2 %. Nachdem im Oktober ebenfalls 2,3 % erreicht wurden, gab es im November nochmals einen Sprung nach oben auf 2,9 %. Verantwortlich hierfür waren vor allem stark gestiegene Energie- und Nahrungsmittelpreise. Im Dezember verharrte die Inflationsrate mit 2,7 % auf hohem Niveau.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Junl	Jul	August	Mal	Junl	Jul	August
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 092,4 ¹⁾	6 075,4 ¹⁾	6 077,3	6 076,6	6 077,7	6 070,9	6 070,4	6 070,1	6 071,5
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 389	2 304	3 916	2 954	3 425	2 558	3 118	4 130	3 067
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	4,7	4,5	7,8	5,7	6,6	5,0	6,2	8,0	5,9
* Lebendgeborene	-	4 447	4 283	4 502	4 467	4 786	4 307	4 411	4 764	4 822
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	8,8	8,5	9,0	8,7	9,3	8,4	8,8	9,2	9,4
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	-	4 879	4 820	4 725	4 770	4 715	4 979	4 511	4 932	4 586
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	9,6	9,5	9,5	9,2	9,1	9,7	9,0	9,6	8,9
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	-	17	16	19	11	17	24	15	21	14
auf 1000 Lebendgeborene	-	3,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	-	- 432	- 537	- 223	- 303	71	- 672	8	- 168	236
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	- 0,9	- 1,1	- 0,4	- 0,6	0,1	- 1,3	0,0	- 0,3	0,5
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	-	12 995	12 654	11 176	13 495	16 340	12 131	12 092	15 324	16 990
* darunter aus dem Ausland	-	5 570	5 290	5 000	5 898	6 374	5 553	5 689	6 238	7 000
* Fortzüge über die Landesgrenzen	-	13 263	13 736	11 563	14 256	15 565	11 429	12 785	15 685	16 129
* darunter in das Ausland	-	5 955	6 603	5 180	6 690	6 624	5 336	6 306	6 731	6 961
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	-	- 268	- 1 082	- 387	- 761	775	702	- 693	- 361	861
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	-	17 428	16 732	14 751	17 292	19 693	15 842	16 012	19 004	20 155

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006		2007				2008
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	284 181	236 162	253 372	252 037	264 960	217 600	210 515	209 724	222 593
und zwar Frauen	-	135 737	116 931	125 841	124 482	128 422	109 849	105 611	103 866	107 567
Männer	-	148 412	119 227	127 522	127 548	136 530	107 751	104 903	105 858	115 023
Ausländer	-	65 546	57 392	60 810	60 589	62 558	54 736	53 340	53 193	55 434
Jüngere unter 25 Jahren	-	33 724	25 530	26 849	26 016	27 685	23 059	21 260	20 855	22 853
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,8	9,2	9,2	9,6	7,9	7,6	7,6	8,1
* und zwar der Frauen	-	10,3	8,8	9,5	9,4	9,7	8,3	8,0	7,8	8,1
Männer	-	10,4	8,3	8,9	8,9	9,6	7,5	7,3	7,4	8,0
Ausländer	-	21,9	18,7	20,2	20,1	20,8	17,7	17,2	17,2	17,9
Jüngere unter 25 Jahren	-	10,1	7,7	8,0	7,8	8,3	7,0	6,5	6,3	6,9
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	2 425	3 983	7 664	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	-	37 781	...	39 924	38 576	39 324	50 499	46 343	46 782	45 167

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006			2007	
		30.6.		Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	Junl
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 089,5	2 095,9	2 113,9	2 095,3	2 075,2	2 129,9	2 117,2	2 116,1	2 129,8
* und zwar Frauen	-	928,1	928,0	935,3	931,2	925,5	942,3	938,8	939,3	940,8
* Ausländer	-	199,7	203,9	201,1	196,9	196,9	206,2	202,8	205,7	209,7
* Teilzeitbeschäftigte	-	363,7	376,9	363,5	367,4	369,1	378,3	383,1	387,3	386,1
* darunter Frauen	-	303,9	311,6	303,8	305,7	306,7	312,8	316,4	320,2	325,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁷⁾										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-	13,3	14,0	13,7	11,9	12,3	14,2	12,5	13,3	14,5
darunter Frauen	-	3,6	3,7	3,6	3,3	3,4	3,7	3,4	3,6	3,8
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-	482,2	471,4	482,8	474,0	470,1	476,6	474,3	473,5	474,7
darunter Frauen	-	121,1	117,5	121,6	118,7	117,2	119,2	118,2	118,1	118,3
* Baugewerbe	-	97,9	97,1	101,1	94,7	90,6	100,8	97,1	95,6	98,8
darunter Frauen	-	12,3	12,1	12,5	12,2	12,0	12,5	12,3	12,2	12,2
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	-	529,5	533,1	539,4	536,8	531,9	541,8	538,1	535,9	536,8
darunter Frauen	-	234,5	234,6	238,3	236,9	234,5	238,5	238,6	235,6	235,3
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	-	458,5	473,7	465,3	463,5	463,8	484,6	482,1	484,8	491,8
darunter Frauen	-	207,0	212,2	209,9	209,6	210,1	216,7	216,2	217,6	219,3
* Öffentliche und private Dienstleister	-	507,9	506,4	511,4	514,2	506,1	511,9	512,9	512,7	513,0
darunter Frauen	-	347,5	347,7	349,2	350,3	348,1	351,5	352,0	352,1	351,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsteststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 83, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2005: Dezember 2005; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2006: März 2007; für 31.03.2006: September 2006; für 30.09.2006: März 2007; für 31.12.2006: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 30.06.2007: Dezember 2007. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 007	4 858	5 632	6 823	5 897	4 611	5 311	7 223	5 528
Kälber	-	187	200	205	244	359	155	173	264	441
Schweine	-	59 891	57 908	61 833	66 173	60 608	54 914	63 308	63 463	58 484
darunter hausgeschlachtet	-	3 597	3 191	3 520	6 579	5 272	1 800	3 287	5 896	4 562
Schlachtmengen²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 347	7 175	7 700	7 978	7 724	7 017	7 790	7 884	7 408
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	-	1 449	1 400	1 625	1 786	1 695	1 389	1 515	1 910	1 469
* Kälbern	-	22	24	24	29	43	18	20	31	55
* Schweinen	-	5 352	5 162	5 575	5 683	5 254	5 019	5 680	5 450	5 042
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	-	2 496	2 563	2 622	2 669	2 700	2 246	2 679	2 552	2 334
* Erzeugte Konsumeler ⁴⁾	1000 St.	29 222	28 899	30 742	26 725	26 632	30 005	30 642	30 030	28 775
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 731	84 802	81 572	78 776	84 430	79 369	80 707	77 611	83 024
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	-	81 125	81 394	77 677	75 201	80 736	76 147	77 378	74 389	79 695,0
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,9	18,5	16,9	16,9	17,5	17,5	17,2	17,1	17,7

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Betriebe	Anzahl	1 449	1 467	1 442	1 445	1 445	1 466	1 462	1 462	1 461
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	360,3	365,8	361,6	361,2	359,3	369,4	369,5	368,9	367,1
* Geleistete Arbeitsstunden	-	46 076	46 716	46 491	49 706	39 913	46 070	49 310	50 884	39 342
* Brutto- und Gehaltssumme	Mill. EUR	1 288,0	1 320,6	1 219,8	1 637,7	1 353,2	1 245,6	1 260,4	1 708,1	1 363,6
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	7 425,6	7 940,6	7 761,1	8 420,1	7 235,5	7 932,5	8 495,4	9 091,0	7 069,7
* darunter Auslandsumsatz	-	3 491,9	3 904,9	3 541,9	4 005,0	3 191,7	3 841,9	4 062,4	4 572,8	3 502,3
Exportquote ⁶⁾	%	47,0	49,2	45,6	47,6	44,1	48,4	47,8	50,3	49,4
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾ insgesamt	2000 = 100 % ⁸⁾	1,0	5,8	0,5	-0,3	-5,5	4,9	8,7	10,9	1,2
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	-	3,2	4,9	6,0	2,5	-3,8	2,8	8,6	8,3	1,4
Investitionsgüterproduzenten	-	0,1	5,6	-7,7	-3,1	-2,9	8,7	10,2	15,1	-4,0
Gebrauchsgüterproduzenten	-	2,0	5,5	8,9	1,8	-9,3	-15,3	-3,6	1,5	17,9
Verbrauchsgüterproduzenten	-	-1,4	10,9	6,7	1,0	-12,6	8,8	9,5	11,4	10,5
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁹⁾	-0,9	9,0	7,4	0,6	-10,0	9,1	6,7	11,0	4,2
Maschinenbau	-	6,3	7,3	-10,8	8,3	35,9	3,0	17,1	8,1	-17,8
Kraftwagen und -teile	-	-4,9	-3,1	-5,8	-8,1	-12,3	-12,5	-1,0	-3,6	3,1
Herstellung von Metallerezeugnissen	-	8,0	7,8	6,8	11,1	2,4	-6,6	15,5	7,6	18,2

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Betriebe ¹⁾	Anzahl	106	107	106	106	106	106	108	107	107
* Beschäftigte ²⁾	-	17 022	16 705	17 053	16 959	16 927	16 774	16 727	16 657	16 642
* Geleistete Arbeitsstunden ³⁾¹⁵⁾	1000 h	2 172	2 095	2 184	2 376	1 945	2 046	2 170	2 309	1 721
* Brutto- und -gehaltssumme ⁴⁾	Mill. EUR	64,0	64,1	61,5	69,0	61,9	58,3	61,6	68,1	64,6
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 248,2	1 089,0	1 105,8	1 117,3	1 020,5	1 034,4	1 203,2	1 165,0	2 062,8

Handwerk ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	95,9	...	.	.	95,8	96,4	.	.	...
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	101,9	...	.	.	119,5	101,3	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Haus Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtelien, jedoch ohne Inneren. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmern von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Jungennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,3	46,8	46,2	47,5	46,8	47,6	49,5	49,1	48,5
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 079	4 217	4 857	4 846	3 458	4 468	5 428	5 244	3 658
darunter										
* Wohnungsbau	-	1 632	1 622	1 830	1 771	1 305	1 572	2 205	2 175	1 677
* gewerblicher Bau	-	1 146	1 244	1 383	1 395	1 047	1 360	1 549	1 466	1 016
* öffentlicher und Straßenbau	-	1 274	1 351	1 613	1 649	1 086	1 536	1 674	1 603	963
* Brutto Lohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	99,3	102,9	108,5	121,3	100,1	103,5	113,6	128,5	105,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	446,0	466,7	515,3	565,2	623,3	490,5	537,9	532,8	614,2
darunter										
* Wohnungsbau	-	149,5	131,8	160,1	184,1	195,6	137,2	159,1	165,0	171,9
* gewerblicher Bau	-	147,3	178,7	161,1	175,8	205,3	170,0	182,7	162,0	231,5
* öffentlicher und Straßenbau	-	147,0	156,0	192,0	202,9	220,9	183,3	196,1	205,8	210,8
Index des Auftragsleistungsindex ²⁾	2000 = 100	78,4	83,5	61,2	71,1	88,1	103,9	75,8	103,2	82,0
darunter										
Wohnungsbau	-	90,7	81,0	75,7	58,5	94,0	110,9	82,5	77,6	88,1
gewerblicher Bau	-	57,7	67,1	44,4	61,3	73,9	70,4	55,2	113,2	71,0
öffentlicher und Straßenbau	-	104,5	108,1	80,7	89,8	106,6	150,1	103,4	97,4	95,9
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	17,9	17,4	.	.	18,2	17,9	.	.	17,4
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 164	5 411	.	.	5 320	5 777	.	.	5 199
* Brutto Lohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	137,4	132,2	.	.	140,4	134,2	.	.	143,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	485,9	470,6	.	.	685,7	493,9	.	.	645,2
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	761	465	808	558	461	476	463	450	346
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	-	690	411	604	505	393	421	420	391	297
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	756	584	621	566	564	528	487	680	508
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	141	107	117	106	102	101	91	116	97
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	174 675	135 997	143 006	129 122	124 594	120 377	116 170	163 366	120 103
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	153	152	156	123	177	148	171	136
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 116	1 335	1 586	1 876	1 164	1 562	1 072	1 714	1 829
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	170	195	148	266	180	231	153	267	237
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	151 312	185 322	138 792	226 010	165 704	343 979	115 466	263 371	163 170
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 399	1 203	1 053	967	970	1 066	970	1 477	1 258
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	-	7 433	6 044	5 508	5 034	4 814	5 623	5 298	7 274	5 588
Großhandel ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Großhande l⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	109,5	112,6	114,7	118,9	119,6	114,7	127,8	127,2	115,1
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	111,7	115,2	116,8	120,9	120,4	117,5	130,0	131,4	116,7
* Beschäftigte (Index)	-	94,1	94,4	95,1	96,1	94,9	94,6	94,6	95,2	94,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauninstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtsjahres. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Einzelhandel¹⁾										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	2003 = 100	109,4	107,1	113,0	115,5	135,6	102,4	111,7	112,9	126,1
* Index der Umsätze ²⁾ — nominal	-	109,1	107,3	112,0	115,1	134,1	102,8	111,8	114,7	126,5
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ³⁾	-	98,6	95,3	93,9	98,7	117,3	89,2	94,3	100,1	111,6
Apotheken ⁴⁾	-	107,7	107,0	105,4	113,9	127,3	101,6	109,4	111,1	118,7
Bekleidung	-	117,0	121,9	131,5	126,9	157,0	131,6	134,2	127,6	157,1
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁵⁾	-	112,2	110,4	125,6	136,9	143,5	104,6	125,2	125,1	126,2
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁶⁾	-	112,0	105,9	122,5	114,2	118,7	98,8	104,6	103,8	96,7
* Beschäftigte (Index)	-	107,0	104,9	106,4	107,0	106,4	105,2	105,2	106,1	105,8
Kfz-Handel u. Tankstellen⁷⁾										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	-	124,4	112,5	129,9	141,9	128,1	107,5	121,4	116,3	88,8
* Index der Umsätze ²⁾ — nominal	-	128,9	119,8	134,9	147,7	133,6	114,6	129,7	124,7	95,3
* Beschäftigte (Index)	-	107,2	106,0	108,4	106,8	107,9	105,1	105,4	105,5	105,6
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	-	103,0	96,5	106,1	99,9	101,4	105,9	103,3	93,8	92,8
* Index der Umsätze ²⁾ — nominal	-	106,4	102,2	111,7	103,9	106,4	113,2	109,7	100,2	99,9
darunter										
Hotellerie	-	124,1	121,9	137,8	125,8	108,7	152,8	143,0	123,8	109,0
speisengeprägte Gastronomie	-	95,3	91,9	97,5	89,9	104,3	95,2	91,5	87,5	97,0
Kantinen und Caterer	-	111,1	103,4	114,0	110,3	111,1	104,5	110,8	102,0	99,1
* Beschäftigte (Index)	-	117,6	113,8	118,1	117,4	116,3	114,2	112,8	111,6	110,8
Außenhandel⁸⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt⁹⁾	Mil. EUR	3 736,0	...	4 269,5	4 287,2	3 665,8	4 026,8	4 361,6	4 538,9	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	95,9	...	132,2	116,0	90,8	132,3	134,3	107,4	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	3 467,0	...	3 941,3	3 967,3	3 428,6	3 711,0	4 023,8	4 218,0	...
davon										
* Rohstoffe	-	17,2	...	17,5	19,2	18,0	16,8	15,8	12,5	...
* Halbwaren	-	239,1	...	257,3	327,1	264,1	265,4	311,1	378,2	...
* Fertigwaren	-	3 210,7	...	3 666,5	3 641,1	3 146,5	3 409,0	3 696,8	3 827,3	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	613,2	...	697,3	672,5	579,1	584,2	680,9	656,5	...
* Enderzeugnisse	-	2 597,5	...	2 969,2	2 968,6	2 567,4	2 824,9	3 035,9	3 170,8	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	-	906,2	...	997,2	1 026,8	900,9	936,4	1 039,5	1 110,7	...
Maschinen	-	537,6	...	597,7	640,9	591,0	523,2	551,7	564,6	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	-	385,1	...	433,6	394,9	329,7	441,3	487,7	436,0	...
elektrotechnische Erzeugnisse	-	320,2	...	390,0	351,0	313,9	356,3	385,5	406,3	...
Eisen- und Metallwaren	-	250,0	...	308,9	284,7	244,7	284,9	316,1	294,1	...
davon nach										
* Europa	-	2 636,6	...	3 003,4	2 902,2	2 545,1	2 933,3	3 226,6	3 383,3	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	-	2 290,2	...	2 597,5	2 442,7	2 203,5	2 533,7	2 811,0	2 949,3	...
* Afrika	-	76,5	...	71,7	73,3	68,7	72,3	73,4	76,8	...
* Amerika	-	464,7	...	580,2	568,2	474,9	454,9	449,3	497,4	...
* Asien	-	529,4	...	583,7	711,5	570,2	525,9	566,3	533,1	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	-	26,8	...	30,6	32,0	27,0	40,4	46,1	48,5	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt⁹⁾	-	5 360,5	...	6 089,4	5 839,5	5 509,4	5 645,6	5 989,0	5 786,9	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	180,4	...	193,9	184,9	202,0	212,6	223,8	233,9	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	4 781,4	...	5 437,8	5 232,4	4 867,7	5 178,6	5 295,6	5 101,3	...
davon										
* Rohstoffe	-	111,0	...	81,4	128,8	111,3	89,1	134,0	110,8	...
* Halbwaren	-	527,3	...	511,3	556,5	488,0	603,4	544,6	608,8	...
* Fertigwaren	-	4 143,2	...	4 845,1	4 547,2	4 269,4	4 506,1	4 617,0	4 381,6	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	494,6	...	546,9	553,6	473,7	524,7	617,6	526,5	...
* Enderzeugnisse	-	3 648,5	...	4 298,2	3 993,6	3 814,7	3 981,4	3 999,4	3 855,2	...
davon aus										
* Europa	-	3 351,0	...	3 910,2	3 587,5	3 533,0	3 720,2	3 982,3	3 847,6	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	-	2 970,9	...	3 542,0	3 166,7	3 175,3	3 336,8	3 512,2	3 402,6	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 2) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 3) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 4) Sowie Fach Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 5) Sowie Hausrat a. n. g. — 6) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 7) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 8) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Salderung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 9) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den insgesamt-Positionen enthalten. — 10) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	102,2	...	87,2	134,7	104,8	113,3	87,0	93,7	...
* Amerika	-	870,7	...	726,6	709,7	708,4	714,3	639,6	646,4	...
* Asien	-	1 226,4	...	1 356,5	1 398,4	1 149,6	1 290,1	1 285,1	1 186,7	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	-	10,1	...	8,8	11,1	13,8	17,6	14,9	12,4	...

Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Gästeankünfte	1000	882	924	981	890	891	1 148	1 050	949	728
und zwar										
* von Auslandsgästen	-	232	238	248	201	167	284	284	203	180
auf Campingplätzen	-	26	28	15	4	4	28	15	4	4
* Gästeübernachtungen	-	2 085	2 159	2 309	1 945	1 626	2 641	2 422	2 043	1 710
und zwar										
* von Auslandsgästen	-	441	437	456	349	307	506	479	351	326
auf Campingplätzen	-	79	82	48	13	13	78	42	13	15
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	-	574	593	643	532	488	679	642	555	500
Luftkurorte	-	114	114	129	91	84	149	125	93	81
Erholungsorte	-	81	75	94	49	52	99	81	44	50
sonstige Gemeinden	-	1 317	1 377	1 443	1 273	1 002	1 715	1 573	1 351	1 078
darunter Großstädte	-	635	670	687	650	512	800	731	688	557

Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
B i n n e n s c h i f f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	949	993	1 075	1 028	802	1 014	955	1 037	994
davon										
* Güterversand	-	197	201	208	245	186	233	202	200	168
* Gütereingang	-	752	792	867	783	616	781	7530	837	826
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	27 541	31 855	26 177	29 514	28 534	32 711	31 947	32 277	28 645
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	-	23 856	27 521	23 506	26 786	25 136	29 009	27 846	28 763	25 506
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	-	1 553	2 103	1 538	1 625	1 595	2 149	2 637	2 154	1 386
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	-	1 642	1 653	750	585	1 321	1 017	785	703	1 282
Zugmaschinen (Zulassungspflichtige)	-	359	446	301	402	310	449	465	468	321
Strassenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	-	2 685	2 863	3 023	3 206	2 889	2 874	2 699	2 970	2 690
* darunter Unfälle mit Personenschaden	-	1 925	2 049	2 180	2 197	2 009	2 075	1 964	1 988	1 772
* getötete Personen	-	30	31	38	28	24	32	29	25	36
* verletzte Personen	-	2 554	2 897	2 909	2 978	2 787	2 720	2 588	2 647	2 374
U n t e r n a h m e n v e r k e h r d e r V e r k e h r s u n t e r n e h m e n⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾	1000	119 518	...	.	.	374 388	380 088	.	.	...
und zwar mit										
Eisenbahnen	-	82 993	...	.	.	259 862	247 945	.	.	...
Straßenbahnen	-	16 320	...	.	.	50 860	50 527	.	.	...
Omnibussen	-	22 403	...	.	.	70 090	65 651	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 308 730	...	.	.	7 370 120	7 262 497	.	.	...
davon mit										
Eisenbahnen	-	2 094 509	...	.	.	6 710 940	6 631 112	.	.	...
Straßenbahnen	-	60 653	...	.	.	185 118	211 749	.	.	...
Omnibussen	-	153 568	...	.	.	474 063	419 636	.	.	...
U n t e r n e h m e n v e r k e h r m i t O m n i b u s s e n⁶⁾										
Fahrgäste	1000	62	...	.	.	180	286	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	81 065	...	.	.	233 468	322 167	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
 1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; ab Januar 2004 einschl. Camping bzw. in der Untergliederung nach Gemeindegruppen für den ganzen Berichtszeitraum ohne Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmonat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2 Vj., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Linienverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mil. EUR	193 612	...	.	.	560 019	595 030	.	.	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	133 591	...	.	.	383 037	397 035	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	24 200	...	.	.	59 311	69 688	.	.	...
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	109 390	...	.	.	323 726	327 347	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	178 388	...	.	.	533 189	553 893	.	.	...
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	873	917	923	1 069	1 062	760	1 000	810	783
davon										
* Unternehmen	"	163	143	163	166	182	125	157	105	128
* Verbraucher	"	484	563	533	643	625	470	647	503	495
* ehemals selbstständig Tätige	"	172	167	178	206	199	130	147	150	128
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	54	44	49	54	56	35	49	52	32
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	248 148	199 273	146 704	982 389	156 883	148 457	185 189	149 908	115 460
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 392	6 481	6 471	6 442	5 707	6 270	6 582	6 131	4 819
* Gewerbeabmeldungen	"	5 208	5 377	5 133	5 193	6 501	4 734	5 351	5 305	5 997
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Verbraucherpreisindex	2000 = 100	108,6	110,8	108,9	108,7	109,6	111,2	111,4	111,9	112,6
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	108,5	108,9	108,5	108,9	107,0	108,6	110,2	111,3	112,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	134,7	137,9	137,7	138,0	138,0	136,9	137,3	138,0	137,7
Bekleidung, Schuhe	"	89,2	89,8	91,1	91,0	90,1	90,3	90,7	91,3	89,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	112,6	114,7	113,3	113,1	113,3	115,1	115,2	115,7	115,7
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	98,1	99,3	98,1	98,2	98,6	99,5	99,9	100,1	100,3
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	115,4	120,0	114,0	114,0	114,8	120,8	120,6	123,0	121,5
Nachrichtenübermittlung	"	91,5	91,7	91,2	90,7	90,6	91,5	91,5	91,5	91,3
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	96,9	99,3	99,1	97,3	102,8	99,8	98,9	97,5	103,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	106,6	109,5	105,3	105,3	109,6	111,2	109,2	108,8	114,2
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	"	104,4	111,2	.	106,0	.	.	.	112,3	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Steueraufkommen insgesamt ⁹⁾	Mil. EUR	3 364,8	3 884,0	2 514,2	3 086,7	5 200,9	4 018,7	2 843,3	3 228,3	5 635,7
davon										
Gemeinschaftsteuern	"	3 180,8	3 679,7	2 285,1	2 904,4	4 964,4	3 858,4	2 558,8	3 052,2	5 398,9
davon										
Lohnsteuer ¹⁰⁾	"	1 375,3	1 481,0	1 217,2	1 197,8	2 005,7	1 247,8	1 453,1	1 298,5	2 052,8
veranlagte Einkommensteuer	"	128,9	161,2	- 59,0	- 46,4	658,5	600,4	- 51,0	- 49,8	775,7
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	207,8	282,9	125,2	307,3	147,3	175,1	69,4	54,9	155,4
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	251,7	346,8	178,0	226,7	291,0	238,1	278,0	332,0	364,0
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	234,4	205,4	- 97,3	176,5	732,7	448,4	- 390,2	144,9	783,7
Umsatzsteuer	"	978,4	1 189,2	916,5	1 037,7	1 124,0	1 144,1	1 194,6	1 271,9	1 262,8
Einfuhrumsatzsteuer	"	4,3	3,4	4,1	5,0	4,9	4,1	4,7	2,1	4,1

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithaber. — 5) Ohne Automatenauteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mil. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	153,4	171,1	139,1	167,7	144,2	160,4	184,5	164,7	131,2
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,8	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,4	0,1	0,1
Erbschaftsteuer	"	27,2	35,2	25,0	52,7	26,7	25,4	34,1	37,3	30,1
Grundwerbsteuer	"	51,3	61,7	41,6	71,3	61,2	82,1	83,6	58,0	45,0
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,7	57,5	51,5	48,5	46,8	41,1	51,2	52,5	40,5
Gewerbesteuerumlage	"	30,6	33,2	90,0	4,6	92,3	0,0	100,0	11,4	105,6

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt ³⁾		März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mil. EUR	1 544,3	1 760,3	1 308,8	1 728,0	1 826,0	2 178,3	1 277,6	1 977,2	2 055,2
davon										
Grundsteuer A	"	4,4	4,3	4,6	3,7	5,6	3,3	4,4	4,0	5,6
Grundsteuer B	"	165,2	169,1	145,6	170,5	213,3	146,8	173,6	173,8	215,2
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	786,7	939,1	1 035,2	916,5	997,7	806,9	996,7	1 029,1	1 138,5
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	503,6	559,9	108,6	549,9	520,9	1 060,3	87,7	671,2	597,8
andere Steuern ⁴⁾	"	14,5	14,7	12,3	15,6	18,0	12,7	12,4	17,8	19,0

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt ⁶⁾		April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.
Arbeiterverdienste										
Im Produzierenden Gewerbe										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	EUR	2 609	2 642	2 588	2 614	2 640	2 579	2 639	2 662	2 656
* männliche Arbeiter	"	2 687	2 719	2 664	2 692	2 718	2 650	2 714	2 740	2 736
darunter Facharbeiter	"	2 845	2 882	2 823	2 845	2 878	2 807	2 875	2 902	2 903
* weibliche Arbeiter	"	2 045	2 077	2 026	2 045	2 070	2 055	2 081	2 087	2 078
darunter HilfsarbeiterInnen	"	1 881	1 929	1 867	1 875	1 906	1 900	1 940	1 945	1 923
* Bruttolohnverdienst insgesamt	"	15,96	16,03	15,93	15,93	16,09	15,91	16,04	16,07	16,03
* männliche Arbeiter	"	16,43	16,48	16,38	16,37	16,54	16,35	16,47	16,51	16,47
darunter Facharbeiter	"	17,59	17,66	17,55	17,51	17,72	17,50	17,64	17,71	17,71
* weibliche Arbeiter	"	12,68	12,77	12,63	12,68	12,77	12,71	12,81	12,82	12,74
darunter HilfsarbeiterInnen	"	11,50	11,70	11,47	11,49	11,56	11,61	11,73	11,77	11,68
Angestelltenverdienste										
(Bruttomonatsverdienste)										
* Im Produzierenden Gewerbe	"	3 897	3 938	3 880	3 903	3 919	3 906	3 921	3 943	3 958
* männlich	"	4 141	4 182	4 129	4 146	4 163	4 145	4 162	4 188	4 206
* weiblich	"	3 189	3 231	3 161	3 202	3 211	3 209	3 221	3 236	3 245
* kaufmännische Angestellte	"	3 662	3 696	3 653	3 674	3 672	3 667	3 682	3 700	3 712
* technische Angestellte	"	4 092	4 142	4 071	4 096	4 122	4 106	4 120	4 149	4 166
* In Handel ⁷⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 805	3 707	3 597	3 605	3 616	3 673	3 701	3 708	3 724
* männlich	"	3 976	4 080	3 968	3 978	3 986	4 047	4 076	4 088	4 090
* weiblich	"	3 016	3 105	3 013	3 011	3 028	3 067	3 096	3 099	3 132
* kaufmännische Angestellte	"	3 596	3 704	3 590	3 597	3 610	3 670	3 699	3 704	3 721
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel ⁷⁾ ; Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 722	3 800	3 710	3 725	3 739	3 767	3 790	3 803	3 819

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahredurchschnitt. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 8) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

Ausgewählte Veröffentlichungen aus dem Bereich „Gesundheitswesen“



STATISTIK HESSEN

Die Krankenhäuser in Hessen

Statistischer Bericht A IV 2 (jährlich); Inhalt: Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, Betten, Fachabteilungen, Ausstattung der Einrichtungen, Patientenbewegungen und Personal der Krankenhäuser in fachlicher Gliederung.

Verzeichnis der Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in Hessen

Krankenhäuser und Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen nach Sitz der Einrichtung (zweijährlich); Inhalt: Name, Anschrift, Telefon, Telefax, E-Mail, Internet, Träger, Art des Trägers, Art der Einrichtung, Fachabteilung, Anzahl der Betten/Plätze.

Die Diagnosen der stationär behandelten Patienten/Patientinnen in Hessen

Statistischer Bericht A IV 9 (jährlich); Inhalt: Stationär behandelte Patienten/Patientinnen in Krankenhäusern und in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten, Geschlecht, Hauptdiagnosen nach ICD-10, Fachabteilungen, Durchschnittliche Verweildauer, Stundenfälle, Einzugsgebiete.

Gestorbene in Hessen nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen

Statistischer Bericht A IV 3 (jährlich); Inhalt: Gestorbene, Todesursache nach ICD-10, Geschlecht, Altersgruppen, Berechnung je 100 000 Einwohner; Ausgewählte Ergebnisse auch kreisweise nach Wohnsitz der Gestorbenen.

Schwangerschaftsabbrüche in Hessen

Statistischer Bericht A IV 11 (jährlich); Inhalt: Schwangerschaftsabbrüche, Altersgruppen, Familienstand, Indikation, Art des Eingriffs, Eingriffsort und Wohnort.

Die Pflegeeinrichtungen in Hessen

Statistischer Bericht K VIII 1 (zweijährlich); Inhalt: ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen, verfügbare stationäre Pflegeplätze, Personal nach Berufsabschluss, Beschäftigungsverhältnis, Pflegebedürftige und Pflegegeldempfänger nach Pflegestufen, Geschlecht; Ausgewählte Ergebnisse auch kreisweise.

Verzeichnis der ambulanten Pflegedienste in Hessen

Ambulante Pflegedienste nach Sitz der Einrichtung (zweijährlich); Inhalt: Name, Anschrift, Telefon, Telefax, E-Mail, Internet, Träger, Art des Trägers, Art des Pflegedienstes.

Verzeichnis der stationären Pflegeheime in Hessen

Stationäre Pflegeheime nach Sitz der Einrichtung (zweijährlich); Inhalt: Name, Anschrift, Telefon, Telefax, E-Mail, Internet, Träger, Art des Trägers, Art des Pflegeheimes, Zahl der verfügbaren Plätze.

Preise auf Anfrage bzw. können unserem Veröffentlichungsverzeichnis im Internet (www.statistik-hessen.de) entnommen werden. Alle Veröffentlichungen sind auch Online im Excel-Format lieferbar.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de

W_371

Governance-Forschung

Vergewisserung über Stand und Entwicklungslinien. Herausgegeben von G. F. Schuppert, 2. Auflage von Band 1 der Reihe „Schriften zur Governance-Forschung“, 469 Seiten, kartoniert, 69,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2006.

Die Governance-Forschung gilt als boomende Branche, die vielfältige Forschungsergebnisse hervorbringt. Für die im Herbst 2003 am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) für Sozialforschung errichtete Forschungsprofessur „Neue Formen von Governance“ lag es daher nahe, sich über Stand und Entwicklungslinien der Governance-Forschung verlässlich zu vergewissern. Hierzu wurde im März 2004 am WZB eine Konferenz abgehalten. Der vorliegende Band dokumentiert die auf dieser Konferenz vorgetragenen Referate. Er ist in 5 Abschnitte gegliedert. Der einführende Abschnitt „Alter Wein in neuen Schläuchen oder was ist neu am Konzept von Governance?“ enthält folgende Beiträge: „Governance Theory als fortentwickelte Steuerungstheorie?“ (R. Mayntz) und „Governance als Reformstrategie – Vom Wandel und der Bedeutung verwaltungspolitischer Leitbilder“ (W. Jann). Der zweite Abschnitt „Zur Geographie von Governance – Erkundungen und Vermessungen“ enthält folgende Beiträge: „Corporate Governance – Anwendungsfelder und Entwicklungen“ (U. Jürgens), „European Governance – nicht neu, aber anders“ (T. A. Börzel), „Governance in Mehrebenensystemen“ (A. Benz) und „Global Governance“ (M. Zürn). Der dritte Abschnitt „Konzeptualisierungen von Governance“ enthält folgende Beiträge: „Governing as Governance“ (J. Kooiman), „Economic Governance“ (B. Priddat), „Governance im Gewährleistungsstaat – Vom Nutzen der Governance-Perspektive für die Rechtswissenschaft“ (W. Hoffmann-Riem), „Good Governance – Konzepte und Kontexte“ (H. Hill) und „Governance – aus der Praxis der GTZ“ (A. Stockmayer). Der vierte Abschnitt „Beispiele unterschiedlicher Governancestrukturen“ enthält folgende Beiträge: „Internet Governance“ (J. Hofmann), „Governance internationaler Finanzmärkte – zur Erklärung der Polymorphie“ (B. Speyer), „Governance in der Umweltpolitik“ (W. Köck) und „Zum Werden und Vergehen von Institutionen – Vorschläge für eine dynamische Governanceanalyse“ (S. Quack). Der Schlussabschnitt ist dem Thema „Governance im Spiegel der Wissenschaftsdisziplinen“ (G. F. Schuppert) gewidmet. 7239

Sozialgesetzbuch II – Grundsicherung für Arbeitssuchende

Lehr- und Praxiskommentar. Herausgegeben von J. Münder, 2., überarbeitete Auflage, 786 Seiten, gebunden, 44,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2007.

Zum 1.1.2005 ist das neue SGB II in Kraft getreten. Schwerpunkt der Reform war die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zum Arbeitslosengeld II/Sozialgeld. Der Reform liegt das Konzept des aktivierenden Sozialstaates („Fördern und Fordern“) zugrunde. Der Kommentar enthält alle bisher erlassenen Verordnungen zum SGB II. Die Kommentierung der zweiten Auflage verarbeitet die bisherige Rechtsprechung (über 1000 Entscheidungen wurden berücksichtigt) sowie Fachbeiträge und einschlägige Publikationen zum SGB II. Ziel des Kommentars ist es, für alle mit dieser Materie befasste Personen fundiertes Material zur Auslegung des SGB II zu liefern und inhaltliche Gestaltungsmöglichkeiten bei der Anwendung des SGB II zu eröffnen. Das SGB II wird in seinem sozialrechtlichen Zusammenhang dargestellt und die Abgrenzungen zu den in SGB III, SGB XII, SGB V, SGB IV und SGB IX geregelten Sozialleistungen erläutert. Die für die Auslegung des Gesetzes prägenden Ent-

scheidungen der Sozialgerichte sind im Kommentar ausführlich berücksichtigt. Ergänzt wird der Kommentar durch den Anhang „Verfahren“, um die für die Rechtsdurchsetzung erforderlichen Hinweise zu geben. Darüber hinaus sind die Vorschriften des SGB III abgedruckt, auf welche das SGB II ausdrücklich Bezug nimmt. Alle für den Kommentar gewonnenen Autoren sind entweder arbeitsförderungsrechtliche Experten bzw. beziehen ihre Expertise aus ihrem praktischen und gleichzeitig wissenschaftsbasierten Erfahrungen aus dem Sozialhilferecht. Der Herausgeber nennt als Zielgruppen der Kommentierung des SGB II Berater in den Verbänden, Anwälte, Leistungsberechtigte, Beschäftigte bei den Leistungsträgern sowie Richter. Im Sinne eines Lehrkommentars wendet er sich auch an Studierende und Lehrende an Hochschulen. 7243

Demographisierung des Gesellschaftlichen

Analysen und Debatten zur demographischen Zukunft Deutschlands. Herausgegeben von Eva Barlösius und Daniela Schiek, 250 Seiten, kartoniert, 24,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007.

Der vorliegende Band erfasst und erörtert den Stand der demographischen Debatte in Deutschland. Die Grundlagen dieser Auseinandersetzung werden hinterfragt und um Gesichtspunkte erweitert, die bislang in der Öffentlichkeit verlorengegangen oder gänzlich fehlen. Aus dem Inhalt: Die Kinder der Akademikerinnen / Das große Schrumpfen / Kinderlosigkeit in Deutschland / Wie viele Kinder haben Familien / Bildungsspezifische Unterschiede im Geburtenverhalten in Ost- und Westdeutschland / Erwerbsarbeit und Elternschaft / Vereinbarkeit von Beruf und Familie – ein Problem für Männer? / Auf der Suche nach der gewonnenen Zeit / Demographische Entwicklung: Problem oder Phantom? / Vom Überbevölkerungs- zum Überalterungsparadigma / Die Demographisierung ökonomischer, kultureller und sozialer Veränderungen am Beispiel des ländlichen Raums. 7255

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Kommunalverfassungsrecht Hessen

Text und Kommentar zur Hessischen Gemeindeordnung, Hessischen Landkreisordnung, Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit und Hessisches Kommunalwahlgesetz. Von G. Bennemann, R. Beinlich u. a., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 15. Nachlieferung vom Februar 2007) 3382 Seiten, in 1 Plastikordner 149,00 Euro, Kommunal- und Schul-Verlag, Wiesbaden, 2007. 6984

TV-L-Tarif- und Arbeitsrecht im öffentlichen Dienst der Länder

Kommentar zum Tarif- und Arbeitsrecht im öffentlichen Dienst. Bearbeitet von Alfred Breier, Dr. Karl-Heinz Kiefer und Dr. Annette Dassau, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 9. Erg.-Lfg. vom November 2007) in 2 Ordnern; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2007. 6204

Hessisches Gleichberechtigungsgesetz – HGIG

Kommentar. Von Dr. Torsten von Roetteken, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Frankfurt a. M., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 27. Erg.-Lfg. vom Januar 2008) 2444 Seiten, in 2 Ordnern, 125,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, Heidelberg, 2008. 6749

Gestalten des Mittelalters

Ein Lexikon historischer und literarischer Gestalten. Herausgegeben von Horst Brunner und Mathias Herweg, Kröners Taschenausgabe 352, XXIV, 504 Seiten, gebunden, Leinen mit Schutzumschlag, 26,00 Euro, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart, 2007.

Gestalten wie Tristan und Artus mit seinen Rittern der Tafelrunde, Hagen und Kriemhild, Tannhäuser und Walther von der Vogelweide oder Jeanne d'Arc und Richard Löwenherz prägen unsere Vorstellungen vom Mittelalter. Als Sujet zahlloser Erzählungen und künstlerischer Gestaltungen sind sie im Reservoir kultureller Anspielungen und Assoziationen lebendig geblieben, so vage ihre Umrisse gelegentlich bleiben mögen. Die Konturen der einzelnen Gestalten zeichnet der vorliegende Band nach. Die 218 Artikel schildern, ausgehend von den erhaltenen Quellen, die wichtigsten Merkmale und Lebenssituationen, verfolgen die Entwicklung des Stoffs innerhalb der Literatur des Mittelalters und bieten abschließend einen Überblick über das Fortleben in den verschiedenen künstlerischen Medien der Neuzeit. Rund 70 Abbildungen bringen Darstellungen in der bildenden Kunst und auf der Bühne vor Augen. Wer sich auf den Ursprung der Gestalten in den mittelalterlichen Texten einlassen möchte, findet detaillierte Hinweise auf Ausgaben und Übersetzungen. Darüber hinaus sind die wichtigsten Beiträge der Forschung verzeichnet.

7270

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JANUAR 2008

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 31. März 2007 (Vorläufige Werte); (A VI 5 - vj 1/07); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Die Diagnosen der stationär behandelten Patienten/ Patientinnen in Hessen 2006; (A IV 9 - j/2006)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Bevölkerung in Hessen 2050; Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2025 auf der Basis 01.01.2007; (A I 8 - Basis 01.01.2007); (K)	12,00 Euro
Wahlvorschläge zur Landtagswahl am 27. Januar 2008 in Hessen; (B VII 2-2 - 5j/08); (WK)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Oktober 2007; (E I 1 - m 10/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Oktober 2007; (E I 3 - m 10/07)	4,90 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im November 2007; (E I 3 - m 11/07)	4,90 Euro

Das Ausbaugewerbe in Hessen im 3. Vierteljahr 2007; Bauinstallation und Sonstige Baugewerbe; (E III 1 vj 3/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im September 2007; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 9/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Handwerk in Hessen im 3. Vierteljahr 2007 und im 1. bis 3. Vierteljahr 2007; (E V 1 - vj 3/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Oktober 2007; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 10/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im November 2007; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 11/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Oktober 2007; (F II 1 - m 10/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im September 2007; (G IV 1 - m 9/07); (G)	4,90 Euro
Die Ausfuhr Hessens im August 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 8/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im August 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 8/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Oktober 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 10/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im 3. Vierteljahr 2007; (H I 4 - vj 3/07)	3,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im September 2007; (H II 1 - m 9/07); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im Oktober 2007; (H II 1 - m 10/07); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im November 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 11/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege in Hessen am 15. März 2006; (K V 7 - j/06); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Wohngeld in Hessen im Jahr 2006; (K V II 1 - j/06); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im November 2007; (M I 4 - vj 4/07);	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im Dezember 2007; (M I 2 - m 12/07);	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Sonstige Veröffentlichungen	
Hessische Kreiszahlen; Band 2/2007; 52. Jahrgang	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro

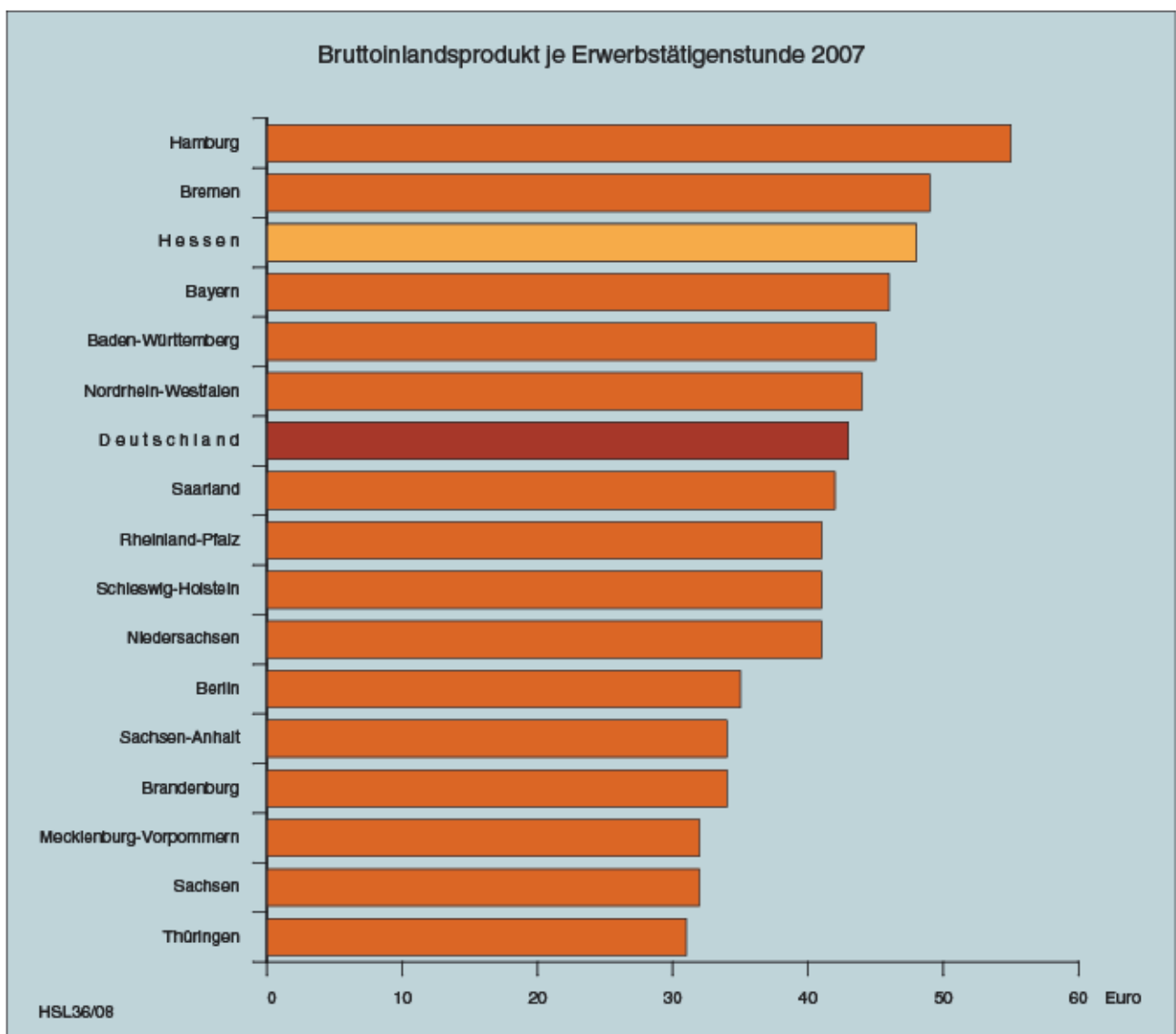
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

3/4 · 08

63. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Binnenschiffe starten schwach

In der Binnenschifffahrt nahm die umgeschlagene Gütermenge im Januar dieses Jahres um 1,5 % ab. Insgesamt wurden in den hessischen Häfen, Lösch- und Ladestellen 914 000 t Güter ein- oder ausgeladen. Dabei sank das Volumen des Versands von Gütern um annähernd 13 % auf 199 000 t. Das Volumen des weitaus gewichtigeren Empfangs nahm dagegen um gut 2 % auf 715 000 t zu. Unter den wichtigsten Massengütern stieg der Umschlag von Erdöl, Mineralölerzeugnissen und Gasen gegenüber Januar 2007 um fast 3 % auf 244 000 t. Dagegen ging der Umschlag von Steinen und Erden (wie Sand, Kies, Zement und Kalk) um 0,5 % auf 223 000 t zurück. Bei festen mineralischen Brennstoffen (v. a. Steinkohle und -briketts) blieb der Umschlag mit 125 000 t unverändert.

Weniger Getötete und Verletzte

In den ersten beiden Monaten dieses Jahres verloren 43 Menschen durch Verkehrsunfälle auf hessischen Straßen ihr Leben. Das waren 13 Getötete weniger als im gleichen Zeitraum des Jahres 2007. Es kam von Januar bis Februar 2008 insgesamt zu rund 3100 Unfällen, bei denen Menschen zu Schaden kamen; fast 6 % weniger als ein Jahr zuvor. Neben den Getöteten wurden noch fast 4100 Personen verletzt; fast 8 % weniger als vor einem Jahr. Die Zahl der Schwerverletzten stieg im Vergleichszeitraum um 0,5 % auf 641. Die Zahl der Leichtverletzten nahm um 9 % auf rund 3400 ab.

Gaststudierende an hessischen Hochschulen

Im Wintersemester 2007/08 wurden von den hessischen Hochschulen neben 151 000 immatrikulierten Studenten insgesamt 1200 Gaststudierende gemeldet, davon war die Hälfte Frauen. Dies sind etwa 100 Gasthörer weniger als im Vorjahr. Erneut waren Sprach- und Kulturwissenschaften bei den Gasthörern am beliebtesten. In dieser Fächergruppe wurden 68 % der Hörscheine (hauptsächlich in Geschichte, Theologie und Germanistik) ausgestellt. Weiterhin wurden jeweils knapp 11 % der Hörerberechtigungen in Kunst und Kunstwissenschaft und in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften erteilt. Gasthörer können auch ohne Abitur einzelne Kurse oder Lehrveranstaltungen an den Hochschulen besuchen, sind jedoch nicht prüfungsberechtigt. Die Hochschulen leisten damit einen wichtigen Beitrag im Bereich des lebenslangen Lernens. Dem Seniorenstudium kommt eine besondere Bedeutung zu: Mehr als die Hälfte der Gasthörer (58 %) war älter als 60 Jahre, und 31 Personen hatten sogar das 80. Lebensjahr vollendet. Etwa ein Fünftel der Gasthörer war jünger als 40 Jahre.

Knapp 72 % der Gaststudierenden belegten Veranstaltungen an den 5 staatlichen Universitäten; die meisten an der Universität in Frankfurt am Main (266), gefolgt von der Technischen Universität Darmstadt (192), den Universitäten in Kassel (162), Marburg (125) und Gießen (95). Damit blieb die Reihenfolge der Universitäten im Vergleich zum letzten Jahr bis auf Kassel und Marburg, die die Plätze tauschten, unverändert. Theologische Hochschulen besuchten 188, die Fachhochschulen 77 und die Kunsthochschulen 62 Gaststudierende. Im Vergleich zum Vorjahr gewannen hier die Theologischen Hochschulen Gasthörer hinzu, während Fachhochschulen und Kunsthochschulen Gasthörer eingebüßten.

148 Habilitationen an hessischen Hochschulen

An den hessischen Hochschulen habilitierten im Jahr 2007 insgesamt 148 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und erbrachten damit den förmlichen Nachweis der wissenschaftlichen Lehrbefähigung. Die Zahl der Habilitationen sank damit im Vergleich zum Vorjahr um 4 %. Der Frauenanteil bei den Neuhabilitierten stieg dagegen leicht: Mit 39 Habilitationen wurde mittlerweile jede vierte von einer Frau abgelegt. Im Vorjahr war es jede fünfte. Wie in den vergangenen Jahren wurde mit 60 Habilitationen der größte Teil in der Humanmedizin erworben. Damit entfiel 2007 deutlich mehr als ein Drittel aller neuen Habilitationen auf die Humanmedizin. Es folgten mit einigem Abstand Mathematik und Naturwissenschaften mit 27 Habilitationen. Sprach- und Kulturwissenschaften lagen mit 24 gleich auf mit den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die übrigen 13 Habilitationen verteilten sich auf die Fächergruppen „Ingenieurwissenschaften“, „Kunst“, „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ und „Sport“. An der Universität in Frankfurt am Main erfolgten 60 Habilitationen, in Marburg waren es 34, in Gießen 33, in Darmstadt 11 und in Kassel 9. Die Philosophisch Theologische Hochschule in Frankfurt erteilte 1 Lehrbefähigung. Das Durchschnittsalter der Neuhabilitierten lag bei gut 40 Jahren (der Jüngste war 27 Jahre, die beiden Ältesten 59 Jahre alt).

Fleißige Legehennen

Im Jahresdurchschnitt 2007 legten die rund 1,19 Mill. Legehennen in den hessischen Betrieben mit mehr als 3000 Hennenhaltungsplätzen 347 Mill. Eier. Jede Henne legte im vergangenen Jahr durchschnittlich 290 Eier. Die hessische Eierzeugung verringerte sich moderat gegenüber 2006 um gut 1 % (- 3,88 Mill. Eier). 71 % der hessischen Haltungsplätze waren in Ställen mit Käfighaltung zu finden, hierzu zählen auch ausgestaltete Käfige sowie die Kleingruppenhaltung. Fast 25 % der Hennenhaltungsplätze wurden in Betrieben mit Bodenhaltung ermittelt, die anderen 4 % waren Haltungsplätze in Betrieben mit Freilandhaltung bzw. ökologischer Erzeugung.

Hauptdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2007

Der Jahresrückblick 2007 stellt die wichtigsten Ergebnisse und Trends des vergangenen Jahres zur Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsentwicklung in kompakter Form dar. Der Rückblick ist in die 3 Hauptabschnitte „**Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt**“, „**Wirtschaftsbereiche**“ sowie „**Bevölkerung**“ gegliedert. Die aufgeführten Angaben umfassen i. d. R. den kompletten Zeitraum von Januar bis Dezember 2007. Die Angaben der Unternehmen zur Personenbeförderung beziehen sich auf die ersten 3 Quartale des Jahres 2007 und diejenigen zum Kraftfahrzeugbestand auf den Stichtag 1. Januar 2008. Im Bereich „Landwirtschaft“ beziehen sich die Angaben teilweise auf den Mai 2007. Im Bereich „Bevölkerung“ werden anhand der vorliegenden Ergebnisse von Januar bis November 2007 geschätzte Werte für das Jahr nachgewiesen. Die Bereiche „Verdienste“ und „Haushalte“ mussten aus aufbereitungstechnischen Gründen entfallen.

Kernaussagen zur Entwicklung im Jahr 2007

Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt

- **Bruttoinlandsprodukt (BIP):** Hessens Wirtschaft verzeichnete im Jahr 2007 den zweitstärksten Anstieg seit dem Boomjahr 2000 (+ 3,4 %). Nach 2,8 % im Jahr 2006 erhöhte sich das hessische BIP im **Jahr 2007** um 2,3 % (Deutschland: + 2,5 %). Unter der Voraussetzung, dass das BIP in Deutschland um 2,2 % zulegt, dürfte das hessische BIP im Jahr 2008 um 2,4 % steigen (Stand: Herbstprognose der Wirtschaftsforschungsinstitute; aktuell gehen die Wirtschaftsforschungsinstitute von einer niedrigeren Wachstumsrate für Deutschland zwischen 1,3 und 1,8 % aus).
- **Erwerbstätigkeit:** Die positive Entwicklung des Jahres 2006 setzte sich 2007 fort. Sowohl die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Hessen als auch diejenige der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahmen weiter zu. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg im Durchschnitt des Jahres 2007 um 55 500 oder 1,8 % auf über 3,099 Mill.
- **Arbeitsmarkt:** Die gute konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2007 und die Arbeitsmarktreformen ließen die Arbeitslosigkeit merklich sinken. Im Jahresdurchschnitt waren 236 200 Personen arbeitslos gemeldet, 48 000 oder knapp 17 % weniger als 2006.
- **Außenhandel:** Im Vergleich zum Vorjahr legten im Jahr 2007 sowohl die Ausfuhr als auch die Einfuhr um 10 bzw. gut 6 % zu. Die hessische Wirtschaft führte Waren im Wert von 49,3 Mrd. Euro in das Ausland aus; der Wert der Einfuhren belief sich auf 68,4 Mrd. Euro (wegen unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte lässt sich auf der Länderebene die Einfuhr nicht mit der Ausfuhr saldieren).
- **Verbraucherpreisindex:** Im Jahr 2007 beschleunigte sich der Preisanstieg in Hessen, insbesondere verur-

sacht durch die Mehrwertsteuererhöhung im Januar 2007. Der Verbraucherpreisindex war im Jahr 2007 um 2,2 % höher als im Vorjahr. Im Jahr 2006 lag die Rate bei + 1,4 % und 2005 bei + 1,2 %.

- **Insolvenzen:** Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen erreichte im Jahr 2007 mit 1720 Fällen (- 12 % gegenüber 2006) den niedrigsten Stand seit 1994. Dagegen stieg die Zahl der Verbraucherinsolvenzen um gut 16 % auf 6755 Fälle. Damit entfielen gut 15 bzw. gut 61 % aller Insolvenzen auf Unternehmen bzw. Verbraucher.

Wirtschaftsbereiche

- **Verarbeitendes Gewerbe:** Dank eines kräftigen Wachstums der Auslandsumsätze verlief das Jahr 2007 für das hessische Verarbeitende Gewerbe sehr erfreulich; die Umsätze stiegen gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich um 6,2 % (Inlandsumsätze: + 2,2 %, Auslandsumsätze: + 10,7 %). Auch die preisbereinigten Auftragseingänge legten merklich um 5,6 % zu (Inlandsaufträge: + 2,3 %; Auslandsaufträge: + 8,9 %). Die Beschäftigtenzahl nahm erstmals seit 15 Jahren wieder zu.
- **Bauhauptgewerbe:** Die sich im Jahr 2006 abzeichnende Besserung setzte sich im Jahr 2007 fort. Es kam sogar zu einem ansehnlichen Beschäftigtenzuwachs, und die baugewerblichen Umsätze legten erneut zu (+ 4,2 %). Die wertmäßigen Auftragseingänge stiegen mit einem kräftigen Plus von 6,4 % zum dritten Mal in Folge.
- **Bautätigkeit:** Nach einem Zuwachs im Jahr 2006 ging im Jahr 2007 die in Hessen zum Bau freigegebene Wohn- und Nutzfläche für die Errichtung neuer Gebäude und für Umbaumaßnahmen um 213 000 m² oder 4,3 % auf 4,74 Mill. m² zurück. Dabei stand einem Rückgang im Wohnbausegment eine Zunahme im Nichtwohnbau gegenüber.

- **Einzelhandel:** Der Einzelhandel kam erneut nicht in Schwung. Die realen Umsätze der hessischen Einzelhandelsbetriebe gingen im Beobachtungszeitraum um gut 2 % zurück. Die negative Umsatzentwicklung führte zu einer weiteren Reduzierung der Zahl der Beschäftigten.
- **Tourismus:** Im Jahr 2007 verbuchten die hessischen Beherbergungsstätten (mit 9 oder mehr Betten) 11,1 Mill. Gäste mit 25,9 Mill. Übernachtungen. Dies waren fast 5 % mehr Gäste und 3,5 % mehr Übernachtungen als im Jahr 2006.
- **Gastgewerbe:** Das hessische Gastgewerbe schloss das Jahr 2007 mit einem deutlichen Minus ab. Die realen Umsätze gingen im Vergleich zum Vorjahr um gut 5 % zurück. Dieses Ergebnis wurde überwiegend vom Gaststättengewerbe verursacht. Die Zahl der Beschäftigten lag ebenfalls unter Vorjahresniveau.
- **Verkehr:** Der Passagierverkehr auf dem Flughafen Frankfurt (Main) entwickelte sich weiter positiv. Die Fluggastzahl stieg auf 54,2 Mill.; dies waren 2,5 % mehr als im Vorjahr. Im Bereich „Luftfrachtverkehr“ setzte sich das Wachstum der Vorjahre fort, wenn auch in abgeschwächter Form. Das Luftfrachtaufkommen nahm um knapp 2 % auf 2,1 Mill. t zu und übertraf damit zum zweiten Mal die 2-Mill.-Marke.
- **Landwirtschaft:** Im Jahr 2007 erfuhr das Getreide insgesamt aufgrund der Trockenheit im April einen Ertragsrückgang von 68,0 auf 63,7 dt/ha. Dagegen stieg der Hektarertrag bei den Kartoffeln um ein Zehntel an. Die Entwicklung bei der tierischen Produktion war durch einen Rückgang der Betriebszahl (- 2,3 %) und eine Stagnation der Tierbestände gekennzeichnet.

Bevölkerung

- Für das Jahr 2007 ist eine leichte Bevölkerungsabnahme zu verzeichnen. Voraussichtlich ergibt sich ein Rückgang um etwa 2900 Personen auf 6,072 Mill., nachdem ein Jahr zuvor eine stärkere Abnahme um 13 300 Personen zu beobachten war. Maßgeblich für den abgeschwächten Rückgang war ein wieder positiver Wanderungssaldo; das Geburtendefizit verharrte auf dem Vorjahresniveau.

Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt

Hessische Wirtschaft wächst um 2,3 %

Mit 2,3 % fiel das Wirtschaftswachstum – so die noch vorläufigen Ergebnisse des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ – zwar schwächer aus als 2006 (+ 2,8 %), es ist aber nach 2006 das zweitstärkste nach dem Boomjahr 2000 (+ 3,4 %). Damit zeigt

Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet)
je Erwerbstätigen (Inland)¹⁾

Jahr	Hessen		Deutschland	
	Index (2000 = 100)	Veränderung zum Vorjahr in %	Index (2000 = 100)	Veränderung zum Vorjahr in %
1996	95,1	2,2	95,5	1,3
1997	96,7	1,7	97,3	1,9
1998	97,2	0,5	98,1	0,8
1999	99,0	1,9	98,7	0,7
2000	100,0	1,0	100,0	1,3
2001	100,6	0,6	100,8	0,8
2002	100,0	- 0,6	101,4	0,6
2003	101,6	1,7	102,1	0,7
2004	101,5	- 0,2	102,8	0,7
2005	102,8	1,3	103,7	0,9
2006	105,1	2,3	106,0	2,2
2007	105,6	0,5	106,9	0,8

Berechnungen nach ESVG 1995. Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Statistisches Bundesamt. 2006 und 2007: vorläufige Ergebnisse. Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2007 / Februar 2008.

sich für Hessen eine ähnliche Tendenz wie für Deutschland insgesamt, das 2007 2,5 % zulegen konnte (2000: + 3,2 %, 2006: + 2,9 %). Gemessen in jeweiligen Preisen betrug das hessische Bruttoinlandsprodukt 2007 gut 216 Mrd. Euro und hatte einen Anteil von knapp 9 % am Bruttoinlandsprodukt Deutschlands.

Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe Hessens wuchs um 5,4 %. Damit wurde die Größenordnung des Vorjahres (5,6 %) wieder erreicht; wesentliche Impulse für den hessischen Aufschwung kamen aus dem Export der Industrie. Die gleiche Tendenz ist für Deutschland insgesamt zu beobachten, allerdings in noch stärkerem Maße. Zum einen lag der bundesdurchschnittliche Zuwachs der industriellen Wertschöpfung mit 6,3 % über dem hessischen Wert, zum anderen hat das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland mit 23 % einen höheren Anteil an der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftszweige (Hessen: 19 %), sodass diese Impulse eine entsprechend stärkere Wirkung auf die Gesamtwirtschaft entfalten konnten.

Negativ auf die hessische Wertschöpfung wirkte sich der fast ganzjährige Ausfall des Energieträgers Kernkraft aus, der die hiesige Stromproduktion reduzierte.

Die Dienstleistungsbereiche sorgten mit einer moderaten Entwicklung von + 2,4 % und ihrem hohen Strukturanteil für ein solides Fundament des hessischen Wirtschaftswachstums. Sie tendierten damit etwas besser als der Bundesdurchschnitt und konnten den Rückstand im Verarbeitenden Gewerbe etwas abmildern, vor allem der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“, der um 2,4 % wuchs (Deutschland: + 2,1 %).

Bei den Pro-Kopf-Werten konnte sich Hessen auch 2007 die traditionellen Spitzenplätze unter den Flächenländern sichern. Das BIP je Einwohner, die sogenannte Wirtschaftskraft, betrug in jeweiligen Preisen 35 700 Euro und lag damit 21 % über dem Bundesdurchschnitt (29 500 Euro). Auf jeden Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Hessen entfiel ein Anteil am nominalen Bruttoinlandsprodukt von 69 900 Euro. Hier lag Hessen 15 % über dem Deutschlandergebnis (61 000 Euro). Bezogen auf die Arbeitsstunde ergibt sich ein Wert von 48 Euro (Deutschland: 43 Euro) (siehe auch Schaubild auf Seite 61).

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, die Arbeitsproduktivität, wuchs um 0,5 % (Deutschland: + 0,8 %). Auch nach dem Stundenkonzept sind die Produktivitäten in Hessen und Deutschland mit jeweils diesen Werten gewachsen. Im geringeren Produktivitätswachstum Hessens schlägt sich zum einen das geringere Wirtschaftswachstum nieder, aber auch die im Ländervergleich überdurchschnittliche Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen (siehe auch Abschnitt „Arbeitsmarkt“).

In ihrem Herbstgutachten hatten die 6 führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute für das **Jahr 2007** ein Wachstum von 2,6 % des **realen Bruttoinlandsprodukts** (BIP) für Deutschland prognostiziert. Auf dieser Basis wurde in der vom Hessischen Statistischen Landesamt in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern in der im November 2007 veröffentlichten „Konjunkturprognose Hessen 2008“ für das Jahr 2007 von einem leicht schwächeren Wachstum in Hessen ausgegangen und ein Wachstumsanstieg des realen BIP von 2,5 % gegenüber 2006 prognostiziert¹⁾. Nach Vorlage der Ergebnisse der zweiten Schnellrechnung wurde diese Einschätzung – allerdings auf einem etwas niedrigeren Niveau – bestätigt (Deutschland: + 2,5 %, Hessen: + 2,3 %).

Unter der Voraussetzung, dass das BIP in Deutschland um 2,2 % zulegt – so die Herbstprognose der Wirtschaftsforschungsinstitute –, dürfte **das hessische BIP im Jahr 2008** mit einem Plus von 2,4 % stärker als in Deutschland steigen²⁾ und damit ein leichter Wachstumsvorsprung erzielt werden. Vor allem aufgrund der Stärkung des privaten Konsums dürfte die hessische Wirtschaft im Jahr 2008 – trotz nachlassender außenwirtschaftlicher Impulse – das Wachstumstempo annähernd halten. Mit Stei-

1) Die Studie „Konjunkturprognose Hessen 2008“ kann zum Preis von 10,00 Euro inkl. Versandkosten vom Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden. Informationen zu diesem Thema finden Sie auch im Internet unter www.statistik-hessen.de. Dort steht die Veröffentlichung – zum Preis von 8,00 Euro – auch als Online-Angebot zur Verfügung.

2) Aktuell gehen die Wirtschaftsforschungsinstitute allerdings von einem deutlich niedrigeren, nur noch zwischen 1,3 und 1,8 % liegenden Wachstum für Deutschland aus. Analog dazu darf auch für Hessen ein weniger starkes Wachstum unterstellt werden.

gerungen um 2,3 % (Deutschland: + 2,3 %) im Dienstleistungsbereich und um 4,0 % (Deutschland: + 2,9 %) im Produzierenden Gewerbe wird die konjunkturelle Entwicklung auch weiterhin von beiden Sektoren getragen. Dabei wird in Hessen das Verarbeitende Gewerbe mit einem Zuwachs um 4,1 % voraussichtlich an der Spitze dieser Entwicklung bleiben.

Deutliche Besserung des Arbeitsmarktes

Die Arbeitsmarktlage hatte sich schon 2006 spürbar verbessert. Auch im Jahresverlauf 2007 zeichnete sich eine deutliche Entspannung ab. Das anhaltende Wirtschaftswachstum belebte die Arbeitskräftenachfrage weiter und entsprechend stieg die Zahl der Erwerbstätigen und insbesondere auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung deutlich. Der Beschäftigungsaufbau schlug sich in einem merklichen Rückgang der Arbeitslosigkeit nieder. Hierzu haben auch die Arbeitsmarktreformen der letzten Jahre beigetragen.

Die Beschäftigung in Hessen nahm 2007 außerordentlich kräftig zu. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ stieg die Zahl der im Land **erwerbstätigen Personen** im Jahresdurchschnitt um 55 500 Personen gegenüber dem Vorjahr (+ 1,8 %). Hessen erreichte 2007 damit unter den Bundesländern hinter Sachsen und Brandenburg einen beachtlichen dritten Platz bei der relativen Zunahme der Erwerbstätigkeit. Bundesweit betrug der Beschäftigtenzuwachs 1,7 %. Der im Jahr 2006 beginnende Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen setzte sich somit im Jahr 2007 verstärkt fort, mit der stärksten Beschäftigungsausweitung seit 2000. Damals war die Zahl der Erwerbstätigen um 69 700 oder 2,3 % gestiegen und führte nach einem weiteren Anstieg in 2001 um 36 600 oder 1,1 % zu dem bisherigen Höchststand von 3,074 Mill. Erwerbstätigen. Dieser Wert wurde 2007 deutlich mit knapp 3,099 Mill. übertroffen.

Die Beschäftigung legte in allen Wirtschaftsbereichen zu. Mit einem Anteil am Beschäftigungszuwachs von knapp 84 % erzielte der Dienstleistungssektor insgesamt die mit Abstand größten Beschäftigungsgewinne. In diesem Sektor, der unter anderem den Handel, das Gastgewerbe, die öffentlichen und privaten Dienstleister sowie die Finanzierung, Vermietung und unternehmensnahe Dienstleistungen umfasst, stieg die Beschäftigtenzahl gegenüber 2006 um rund 46 800 Erwerbstätige oder 2,0 %. Am kräftigsten war die Zunahme erneut bei den Unternehmensdienstleistern, mit rund 24 000 Personen oder 3,5 %. Ein nicht unerheblicher Teil dieses Zuwachses dürfte wieder durch die Arbeitnehmerüberlassungen (Zeitarbeit) entstanden sein, deren Mitarbeiter nach den Wirtschaftssystematiken hier statistisch erfasst werden, zum Teil aber als Leiharbeitskräfte in der Industrie tätig

Erwerbstätige am Arbeitsort in Hessen 2007 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Hessen		Deutschland	
	Anzahl	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 2006		
		in 1000			in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	43,9	0,6	1,5	1,1
Produzierendes Gewerbe einschl. Bau	702,3	8,1	1,2	1,4
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	551,2	3,9	0,7	1,2
Bergbau	1,9	- 0,0	- 2,2	- 3,5
Verarbeitendes Gewerbe	530,5	4,1	0,8	1,3
Energie- und Wasserversorgung	18,7	- 0,2	- 0,9	- 0,3
Baugewerbe	151,1	4,2	2,8	1,9
Dienstleistungsbereiche	2 353,2	46,8	2,0	1,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	814,7	7,0	0,9	1,3
Handel	459,7	0,8	0,2	0,6
Gastgewerbe	135,3	3,1	2,4	2,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	219,7	3,0	1,4	2,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	694,9	23,6	3,5	4,0
Kredit- und Versicherungsgewerbe	156,5	- 1,2	- 0,8	- 1,9
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	538,5	24,9	4,8	5,3
Öffentliche und private Dienstleister	843,6	16,1	1,9	1,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	186,3	2,1	1,1	- 0,4
Insgesamt	3 099,4	55,5	1,8	1,7

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; Februar 2008.

sind³⁾. Erstmals seit 15 Jahren nahm die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt in der hessischen Industrie wieder zu, und zwar um 4100 Personen oder 0,8 %. In den Jahren zuvor (1991 bis 2006) hatte das Verarbeitende Gewerbe massive Verluste an Arbeitsplätzen zu beklagen. In diesem Zeitraum ging fast ein Drittel der Arbeitsplätze verloren (- 32,4 % oder 251 500 Stellen). Im Durchschnitt des Jahres 2007 waren rund 531 000 Personen oder nur gut 17 % aller Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt (1991: 26,6 %). Das Baugewerbe steigerte den bereits im letzten Jahr begonnenen Beschäftigungsaufbau nochmals (+ 2,8 %; Vorjahr: + 1,0 %). Durch die Beschäftigungsgewinne in diesen beiden Bereichen stieg per saldo im vergangenen Jahr das Arbeitsplatzangebot in der Industrie erstmals seit 1991.

Der aktuelle Anstieg wurde – wie schon im Vorjahr – vor allem vom Aufbau **sozialversicherungspflichtiger**

3) Über den Nachweis der Leiharbeiter nach der ausgeübten Tätigkeit lässt sich der Einsatz in den Wirtschaftsbranchen abschätzen. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit für das Jahr 2006 (neuere Zahlen liegen noch nicht vor) lag der Anteil der Fertigungsberufe (z. B. Schlosser, Elektriker, Metallberufe, Hilfsarbeiter) an den gesamten Arbeitnehmerüberlassungen bei etwa 43 %. Hierbei dürfte es sich zum überwiegenden Teil um Arbeitnehmerüberlassungen an Firmen im Verarbeitenden Gewerbe bzw. an die Industrie handeln. Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitnehmerüberlassung, Leiharbeiter und Verleihbetriebe im 2. Halbjahr 2006. Der Anteil der Leiharbeiter an den Erwerbstätigen insgesamt lag bei 1,4 %.

4) Die ausschließlich geringfügig Beschäftigten sind Teil der marginalen Beschäftigung. Angaben zu dieser Merkmalsgruppe können erst zu einem späteren Zeitpunkt – ca. 10 Monate nach dem Berichtszeitraum – gemacht werden. (Siehe auch „Zum Nachweis „marginal Beschäftigter“ in der Erwerbstätigenrechnung“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 62. Jahrg., Heft 12, Dezember 2007, Seite 275 ff.)

Beschäftigung getragen. Im Juni waren 2,1 Mill. Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 34 000 oder 1,6 % mehr als vor einem Jahr. Die Zuwachsrate fiel damit deutlich größer aus als 2006 (knapp + 6400 oder + 0,3 %). In den 5 Jahren zuvor hatte sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um insgesamt 107 400 oder 5 % verringert. Positiv zu vermerken ist, dass durch die gute Konjunktur wieder mehr sozialversicherungspflichtige Vollzeitstellen geschaffen wurden.

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stellen mit 69 % nach wie vor den größten Teil der Erwerbstätigen, ihre Bedeutung hat aber im Laufe der vergangenen Jahre abgenommen (2001: 72 %, 1991: 75 %). Dagegen haben im gleichen Zeitraum vor allem die Selbstständigkeit und die geringfügig entlohnte Beschäftigung an Gewicht gewonnen. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ erhöhte sich die Selbstständigkeit im Jahr 2007 um jahresdurchschnittlich 5000 Personen oder 1,4 %. Damit übten 2007 im Schnitt fast 12 % aller Erwerbstätigen eine selbstständige Tätigkeit aus. Ebenfalls zugenommen haben die ausschließlich geringfügig Beschäftigten⁴⁾, allerdings nicht mehr so stark wie im Durchschnitt der vorangegangenen 3 Jahre. Im Juni 2007 waren in Hessen 366 700 Arbeitnehmer ausschließlich geringfügig beschäftigt, 4000 oder 1,1 % mehr als vor einem Jahr. Die Anhebung der Pauschalabgaben der Arbeitgeber von 25 auf 30 % zum 1. Juli 2006 hat diese Beschäftigungsform unattraktiver gemacht. Allerdings trat der von den Experten prognostizierte Rückgang der

Zahl der „Minijobber“ nicht ein. Darüber hinaus hatten 166 500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte eine Doppelbeschäftigung; d. h. jeder 13. Beschäftigte hatte zusätzlich noch einen geringfügig entlohnten Nebenjob. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung um 11 500 Tätigkeiten oder 7,4 %⁵⁾.

Die durch Arbeitsmarktpolitik geförderte Erwerbstätigkeit veränderte sich in der Summe gegenüber dem Vorjahr kaum. Ausschlagend waren gegenläufige Entwicklungen bei den Maßnahmen „geförderte Selbstständigkeit“ und bei den Arbeitsgelegenheiten („Ein-Euro-Jobs“ oder „Zusatzjobs“): Bei der geförderten Selbstständigkeit machte sich bemerkbar, dass seit August 2006 die Förderung im Rahmen von Ich-AG und Überbrückungsgeld durch den deutlich restriktiver gestalteten Gründungszuschuss ersetzt wurde und weniger in Anspruch genommen wird als die bisherigen Instrumente; gleichzeitig nahm die Zahl der Arbeitsgelegenheiten – das zahlenmäßig bedeutendste arbeitsmarktpolitische Instrument im Rechtskreis des SGB II – zu. Weiterhin zugenommen haben arbeitsmarktpolitische Instrumente, die die Arbeitssuche unterstützen und die Beschäftigung am Arbeitsmarkt fördern. Zum Teil handelt es sich dabei um Einmalleistungen, wie die Erstattung von Bewerbungs- und Reisekosten, zum Teil auch um Förderungen regulärer Beschäftigung über einen längeren Zeitraum. Jahresdurchschnittlich befanden sich mehr Personen in Maßnahmen zur Förderung regulärer Beschäftigung als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig verringerte sich die Zahl von Personen in traditionellen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Insgesamt nahmen fast 44 000 Personen die Leistungen der geförderten Erwerbstätigkeit in Anspruch, das waren 1,4 % aller Erwerbstätigen. Die Quote ist seit Jahren nahezu unverändert.

Das geleistete Arbeitsvolumen erhöhte sich im abgelaufenen Jahr um 1,7 % und damit in etwa wie die Zahl der Erwerbstätigen. Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen lag mit 1454 Stunden geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (1455 Stunden) und 21 Stunden über dem Bundesergebnis. Seit 1998 ging die durchschnittliche Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen in Hessen um 44 Stunden oder knapp 3 % zurück, weitgehend unter dem Einfluss der Teilzeitbeschäftigung. Berücksichtigt man bei der Berechnung nur die Arbeitszeiten der Vollzeitbeschäftigten und lässt die Arbeitszeiten der Teilzeitbeschäftigten einschl. der geringfügigen Beschäftigung außen vor, so ergibt sich nach Schätzungen

5) In der Erwerbstätigenrechnung werden nur Personen und keine Tätigkeitsfälle nachgewiesen; deshalb werden nur die ausschließlich geringfügig Beschäftigten erfasst, Personen mit einem Nebenjob sind schon mit ihrer Haupttätigkeit in der Statistik berücksichtigt.

6) Zu beachten ist, dass es sich bei den Berechnungen des IAB um Zahlen für das Bundesgebiet handelt. Entsprechende Angaben für Hessen liegen nicht vor. Diese dürften aber nicht allzu stark von der Bundesentwicklung abweichen.

des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) eine jährliche Arbeitszeit je Vollzeitbeschäftigten von 1681 Stunden, 0,2 % oder fast 3 Stunden mehr als im Vorjahr; gegenüber dem Jahr 1998 sogar eine Zunahme um fast 1 % oder 15 Stunden⁶⁾.

Die lebhafteste Ausweitung der Erwerbstätigkeit hat zu einem deutlichen Rückgang der **Arbeitslosigkeit** geführt. Die Arbeitslosenquote – bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen – lag in Hessen 2007 unter dem letzten Tiefstand von 2003. Die positive Arbeitsmarktentwicklung hat beide Rechtskreise erfasst. Der Rückgang im Rechtskreis SGB III war merklich stärker als im Rechtskreis SGB II. Im Jahresdurchschnitt waren in Hessen 236 160 Menschen arbeitslos gemeldet. Im Vorjahresvergleich bedeutet dies einen Rückgang um rund 48 000 Personen oder fast 17 %. Damit war der Abbau in Hessen stärker als im gesamten Bundesgebiet (- 15,8 %), aber geringfügig schwächer als in den alten Ländern (- 17,3 %). Getragen wurde diese Entwicklung vor allem vom konjunkturell bedingten Aufbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Darüber hinaus gab es aber noch weitere Faktoren, die zumindest in gewissem Maße die Abnahme der registrierten Arbeitslosigkeit unterstützten, wie beispielsweise die von den Agenturen durchgeführte systematische Überprüfung des Arbeitslosenstatus, wodurch Personen, die dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung standen, statistisch nicht mehr als arbeitslos erfasst wurden. Die Arbeitslosenquote in Hessen verminderte sich entsprechend gegenüber dem Vorjahr deutlich um 1,6 Prozentpunkte auf 7,6 % (für die Arbeitslosen in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen: - 1,8 Prozentpunkte auf 8,6 %). Die Arbeitslosenquote in Deutschland sank von 10,8 % im Jahr 2006 auf 9,0 % im Jahresdurchschnitt 2007 und in Westdeutschland von 9,1 auf 7,5 %.

Von den Arbeitslosen wurden ein Drittel im Rechtskreis SGB III von einer Agentur der Arbeit und zwei Drittel im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung betreut. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies im Rechtskreis des SGB III eine Abnahme der Zahl der registrierten Arbeitslosen um 26 350 Personen oder 25 %, während der Rückgang unter den arbeitslosen Empfängern von Arbeitslosengeld II mit 21 670 Personen oder 12 % geringer ausfiel. Im Unterschied zum Vorjahr, als die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis des SGB II noch gestiegen war (+ 10 670 Personen oder 6,3 %), nahm in diesem Jahr auch die Arbeitslosigkeit für diese Personengruppe spürbar ab.

Die Arbeitslosigkeit hat sich in allen Stadt- und Landkreisen deutlich verringert. Die relativ stärksten Rückgänge mit 21 % oder mehr meldeten die Landeshauptstadt Wiesbaden, der Wetteraukreis und der Landkreis Marburg-Biedenkopf. Am unteren Ende befanden sich die

Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeiter¹⁾

Jahr Monat	Arbeitslose						Arbeitslosenquote ²⁾					Offene Stellen
	ins- gesamt	und zwar					ins- gesamt	und zwar der				
		Männer	Frauen	Jugendl. (unter 20 J.)	Aus- länder	SGB II		Männer	Frauen	Jugendl. (unter 20 J.)	Aus- länder	
2005 D	296 724	159 377	137 332	8 904	63 355	168 464	10,9	11,1	10,6	8,1	21,3	29 950
2006 D	284 187	148 411	135 743	7 730	65 546	179 129	10,4	10,4	10,3	7,3	21,9	37 781
2007 D	236 162	119 227	116 931	6 031	57 392	157 460	8,6	8,3	8,8	...	18,7	46 671
2006 Oktober	260 845	130 861	129 981	7 331	62 521	167 877	9,5	9,2	9,9	7,0	20,8	42 242
November	253 372	127 522	125 841	6 488	60 810	163 819	9,2	8,9	9,5	6,2	20,2	39 924
Dezember	252 037	127 548	124 482	6 133	60 589	162 332	9,2	8,9	9,4	5,8	20,1	38 576
2007 Januar	264 960	136 530	128 422	6 112	62 558	163 710	9,6	9,6	9,7	5,8	20,8	39 324
Februar	262 574	136 238	126 327	6 195	61 926	163 412	9,6	9,5	9,6	5,9	20,6	39 344
März	253 921	131 212	122 706	5 747	60 327	161 177	9,2	9,2	9,3	5,5	20,0	45 614
April	248 206	126 612	121 590	5 421	59 480	160 911	9,0	8,9	9,2	5,2	19,8	46 720
Mai	238 985	121 063	117 921	5 253	57 881	159 108	8,7	8,4	8,9	5,1	18,7	44 291
Juni	230 747	116 087	114 657	5 153	56 251	156 078	8,4	8,1	8,6	5,0	18,1	45 965
Juli	237 656	117 671	119 982	6 967	56 868	157 211	8,6	8,2	9,0	6,7	18,3	47 587
August	235 750	115 916	119 828	8 510	56 749	159 213	8,5	8,1	9,0	8,2	18,3	53 010
September	223 305	110 887	112 415	7 304	55 391	155 546	8,1	7,7	8,5	7,0	17,9	52 577
Oktober	217 600	107 751	109 849	5 730	54 736	153 239	7,9	7,5	8,3	5,5	17,7	50 499
November	210 515	104 903	105 611	5 194	53 340	150 156	7,6	7,3	8,0	5,0	17,2	48 343
Dezember	209 724	105 858	103 866	4 790	53 193	149 262	7,6	7,4	7,8	4,6	17,2	46 782

1) Basiswerte der BA (Quelle Internet) Stand: Dezember 2007. — 2) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Landkreise Gießen und Offenbach am Main mit einem immer noch beachtlichen Minus von 9,6 bzw. 11,7 %. Auf der Ebene der Regierungsbezirke hatte Kassel mit 17,6 % die stärkste Abnahme von Arbeitslosen zu vermelden. Es folgten die Regierungsbezirke Darmstadt (- 16,9 %) und Gießen (- 16 %). Durch den stärkeren Rückgang in Nordhessen näherten sich die Arbeitslosenquoten in den 3 Regionen an. Mit 8,2 % verzeichnete Nordhessen – wie auch schon im Vorjahr – die höchste Quote und lag damit weiterhin über dem Landesdurchschnitt. Allerdings verkürzte sich der Abstand zum Landesdurchschnitt von 2 Prozentpunkten im Vorjahr auf nunmehr nur noch 0,6 Prozentpunkte im Berichtsjahr.

Knapp über dem Landesdurchschnitt (7,6 %) lag auch die Region Mittelhessen (7,8 %), während die südhessische Region mit 7,3 % darunter lag. Das schon seit Jahren bestehende Nord-Süd-Gefälle blieb also auch 2007 erhalten, allerdings in deutlich abgeschwächter Form.

Der Bestand an gemeldeten Stellen war mit 46 700 im Jahresdurchschnitt 2007 nochmals kräftig auf die höchste Zahl seit 1992 gestiegen. Bezieht man die Anzahl der Arbeitslosen auf die gemeldeten offenen Stellen, so kommen auf eine freie Stelle 5 Arbeitslose, im Jahr zuvor waren es noch 8, im Jahr 2005 – also im Jahr der Einführung von Hartz-IV –, kamen auf eine freie Stelle noch 10 registrierte Arbeitslose.

Aufgrund des nachlassenden Wirtschaftswachstums dürfte die Dynamik der **Beschäftigtenentwicklung im Jahr 2008** etwas nachlassen. Der Abbau der Arbeitslosigkeit wird sich fortsetzen; die langsamere konjunkturelle Gangart dürfte die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung dämpfen. Die Zahl der Selbstständigen wird 2008 voraussichtlich weiter leicht zunehmen. Die geförderte Selbstständigkeit geht wegen der restriktiveren Regelung beim Gründungszuschuss zurück, aber es dürfte mehr ungeforderte Selbstständige geben. Bei den Mini-Jobs ist 2008 nicht mit größeren Zuwächsen zu rechnen. Ihr Anstieg dürfte weniger dynamisch verlaufen als bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Beschäftigung in Ein-Euro-Jobs wird bei sinkenden Arbeitslosenzahlen 2008 an Bedeutung verlieren. Unterstützt wird die Beschäftigungsentwicklung noch von der Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung von 4,2 auf 3,3 % im Januar, was die Arbeitgeber bei den Lohnnebenkosten entlastet. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen wird wegen der zunehmenden Beschäftigung ebenfalls weiter steigen. Allerdings wird die durchschnittliche Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen von gegenläufigen Einflüssen bestimmt. Das Jahr 2008 hat kalenderbedingt mehr Arbeitstage als 2007. Die Kurzarbeit dürfte auf niedrigem Stand stagnieren. Darüber hinaus werden unbezahlte Überstunden geleistet, deren Zahl jedoch nicht zu schätzen ist. Die

Krankenstandsquote wird voraussichtlich nicht weiter sinken und im günstigsten Fall auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres bleiben. Die Teilzeitbeschäftigung dürfte weiterhin zunehmen und die statistische Arbeitszeit der Beschäftigten im Durchschnitt verringern, während die durchschnittlich geleistete Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen um 3 bis 4 Stunden ansteigen dürfte.

Bei allem Optimismus bestehen aber Unsicherheiten. So kann eine Erhöhung der Rohölpreise die positive Arbeitsmarktbilanz gefährden. Offen ist auch, inwieweit die Ausweitung des Entsendegesetzes die Beschäftigungschancen von gering qualifizierten Personen mindern wird. Ungewiss ist, ob die bevorstehenden Tarifverhandlungen so moderat erfolgen werden, dass sie den Beschäftigungsaufschwung nicht gefährden. Die Erhöhung der Beitragssätze zur Pflegeversicherung von insgesamt 1,7 auf 1,95 % zum 1. Juli 2008 dürfte auf die Beschäftigung keinen nennenswerten Einfluss haben. Mit zunehmender Dauer der Belebung auf dem Arbeitsmarkt häuften sich Klagen von Unternehmen über eine unzureichende Zahl qualifizierter Bewerber („Fachkräftemangel“) in bestimmten Branchen, Berufen und Regionen. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit ist die sogenannte Vakanzzeit in der letzten Zeit gestiegen – sie gibt an, wie lange es dauert, bis offene Stellen besetzt werden können. Eine hohe Vakanzzeit spricht für einen Mangel an Fachkräften. Auch nach den Ergebnissen der IHK-Unternehmensbefragung vom Herbst 2007 (herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern, Dezember 2007) kann fast jedes dritte hessische Unternehmen derzeit offene Stellen nicht besetzen. Besonders gravierend sind die Stellenbesetzungsprobleme bei den Ingenieurbüros.

Im Rahmen der **Nachvermittlungskaktionen der Ausbildungsvermittlung** konnten zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Industrie- und Handelskammern, der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Handwerkskammern, der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände, dem Verband Freier Berufe in Hessen, der Hessischen Kommunalen Spitzenverbände, der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit sowie der Hessischen Landesregierung bis Dezember 2007 die Zahl der bis Ende September 2007 noch unversorgten Bewerber reduziert werden. Im Ausbildungsjahr 2006/2007 waren am 30. September 2007 bei den hessischen Agenturen für Arbeit insgesamt 50 077 Bewerber für eine Ausbildung gemeldet. Von diesen waren 2352 Auszubildende unversorgt. Im Rahmen der Nachvermittlungskaktionen im sogenannten fünften Quartal konnten von September bis Dezember 2007 weitere 1083 Jugendliche versorgt werden. Die Zahl der unversorgten Bewerber konnte somit um 46 % abgebaut werden. Am Ende des Jahres verblieben noch 1269 Bewerber, für die weiterhin Vermittlungsbemühungen laufen.

Hessischer Außenhandel ist vor allem europäischer Binnenhandel

Im vergangenen Jahr konnte die hessische Wirtschaft Waren im Wert von 49,3 Mrd. Euro im Ausland absetzen. Damit stieg die **Ausfuhr** gegenüber 2006 um 10 %. Gut 64 % der Ausfuhren gingen in die – neben Deutschland – 26 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU), darunter allein 42,5 % in die Staaten der Eurozone. Bei der Ausfuhr in die EU kam es zu einem Anstieg von 15 %; bei der Eurozone waren es fast 16 %. Mehr Waren gelangten aus Hessen vor allem nach Belgien (+ 48 %), Litauen (+ 31 %), Schweden (+ 28,5 %), Polen (+ 26 %), Ungarn (+ 19 %), Österreich (+ 18,5 %), Slowenien (+ 18 %), in die Niederlande (+ 16,5 %), nach Lettland (+ 16 %), Italien (+ 14,5 %), in die Slowakei (+ 13 %) und nach Luxemburg (+ 11 %). Knapp unterhalb des Gesamtdurchschnitts lagen die Tschechische Republik und Rumänien (jeweils + 10 %). Der Handel mit den übrigen Mitgliedstaaten entwickelte sich unterdurchschnittlich: Bei Frankreich und Spanien waren es jeweils + 8 %, beim Vereinigten Königreich + 7 %, bei Finnland + 6 %, bei Dänemark + 5 % und bei Estland + 1 %. Schwach negativ war die Entwicklung im Handel mit Zypern; deutlicher im Minus war der Handel mit Griechenland (- 2,5 %), Irland und Bulgarien (jeweils - 4 %), Portugal (- 5,5 %) und Malta (- 9 %). In die EFTA-Staaten wurden fast 4 % der hessischen Ausfuhren geliefert; hier kam es zu einer Abnahme von 4,5 %. Insgesamt erreichten die europäischen Staaten einen Anteil von 73 % bei der hessischen Ausfuhr; im Vergleich zum Jahr 2006 kam es zu einem Anstieg von fast 14 %.

Von den Staaten Amerikas wurden 11 % der hessischen Ausfuhren aufgenommen, nämlich 5,4 Mrd. Euro (- 3 %). Etwas weniger stark (- 2 %) ging der Wert der hessischen Ausfuhren in die USA zurück, die mit 3,9 Mrd. Euro wieder von Frankreich an der Spitze der Absatzgebiete abgelöst wurden. Die USA erreichten einen Anteil an der hessischen Gesamtausfuhr von 8 %.

Gut 13 % der hessischen Ausfuhren gelangten in den asiatischen Raum. Sie stiegen um 4 % auf 6,6 Mrd. Euro. Die drei gewichtigsten Abnehmer waren dort China, Japan und die Republik Korea. Die Ausfuhren in die Volksrepublik China erhöhten sich um 6 % auf 1,5 Mrd. Euro, diejenigen nach Japan sanken um fast 14 % auf 1,1 Mrd. Euro, und in die Republik Korea gingen sie um 5 % auf 808 Mill. Euro zurück. Während China einen Anteil von 3 % an den hessischen Exporten hatte, kamen Japan und Südkorea je auf etwa 2 %. Allerdings liegt China damit immer noch hinter z. B. der Schweiz und der Tschechischen Republik, wohin 2007 hessische Güter im Wert von jeweils 1,5 Mrd. Euro gelangten. Die besondere Dynamik der Ausfuhren in die 11 Mitgliedstaaten der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) des Jahres 2005 setzte sich 2006 nicht fort. 2007 sank der

Wert der hessischen Ausfuhren dorthin sogar um 6 % auf 1,2 Mrd. Euro. Damit erreichten diese Staaten insgesamt einen Anteil von gut 2 %, was demjenigen Schwedens entsprach.

Bei allen wichtigen Exportgütern kam es im Vergleichszeitraum zu einem Zuwachs. Der Wert der ausgeführten chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse stieg um 7 % auf 11,7 Mrd. Euro, derjenige der Maschinen um knapp 2 % auf 6,6 Mrd. Euro. Sehr gefragt waren im Ausland Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör. Ihr Wert stieg um gut 12 % auf 5,2 Mrd. Euro. Bei den elektrotechnischen Erzeugnissen kam es sogar zu einem Zuwachs von annähernd 17 % auf 4,5 Mrd. Euro. Eisen- und Metallwaren lagen mit annähernd 12 % im Plus; ihr Wert stieg auf 3,3 Mrd. Euro. Feinmechanische und optische Erzeugnisse (einschl. Uhren) nahmen um fast 7 % auf 3,2 Mrd. Euro zu.

Bei der **Einfuhr**, die sich wegen unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte auf Länderebene nicht mit der Ausfuhr saldieren lässt, stieg der Wert im Jahresvergleich um gut 6 % auf 68,4 Mrd. Euro. Hier erreichte der Anteil der EU-Staaten annähernd 58 %; die Einfuhr aus diesen Staaten insgesamt wuchs im Vergleichszeitraum um annähernd 10 %. Die Eurozone kam mit einem Zuwachs von annähernd 11 % auf einen Anteil von gut 39 % an der Gesamteinfuhr. Besonders kräftige Zuwächse gab es bei den Einfuhren aus Litauen (+ 87 %), Luxemburg (+ 44 %), der Slowakei (+ 35 %), Polen (+ 33 %), Slowenien (+ 23 %) und Belgien (+ 22 %). Auch die Einfuhren aus Italien und Spanien wuchsen zweistellig. Positiv war die Entwicklung noch für Ungarn, Österreich, Frankreich, die Niederlande, Irland, Dänemark, die Tschechische Republik, Malta und Rumänien. Aus Finnland, dem Vereinigten Königreich, Schweden, Griechenland, Estland, Lettland, Portugal, Zypern und Bulgarien gelangten dagegen weniger Waren nach Hessen. Der Wert der Importe aus den EFTA-Staaten stieg um gut 21 % auf 2,8 Mrd. Euro. Ihr Anteil an den gesamten hessischen Einfuhren lag bei gut 4 %. Insgesamt kamen gut 64 % aller hessischen Einfuhren aus europäischen Staaten. Mit annähernd 10 % Zuwachs lag die Entwicklung über dem Durchschnitt.

Aus Asien stammten 22 % der hessischen Importe. Ihr Wert stieg binnen Jahresfrist um gut 2 % auf 15 Mrd. Euro. An erster Stelle stand dort die Volksrepublik China mit einem Zuwachs von fast 25 % auf 5 Mrd. Euro. Die Einfuhr aus der Republik Korea ging dagegen um 15 % auf 3,5 Mrd. Euro zurück, diejenige aus Japan um 5 % auf 3 Mrd. Euro. Die Anteile dieser Länder an der Gesamteinfuhr lagen bei gut 7 % für die Volksrepublik China, gut 5 % für die Republik Korea und gut 4 % für Japan.

Aus Amerika stammten 7,8 Mrd. Euro oder gut 11 % der nach Hessen eingeführten Waren. Dies war im Jahresvergleich ein Minus von 3 %. Hier dominierten trotz eines

Rückgangs um 7 % auf 6,6 Mrd. Euro weiterhin die USA. Mit einem Anteil von annähernd 10 % bleiben sie der wichtigste Partner auf der Einfuhrseite. In Europa waren es Belgien mit 5,9 Mrd. Euro, Frankreich mit 5,4 Mrd. Euro sowie die Niederlande mit 4,8 Mrd. Euro und das Vereinigte Königreich mit 4,6 Mrd. Euro, was Anteilen von annähernd 9 bis fast 7 % entsprach.

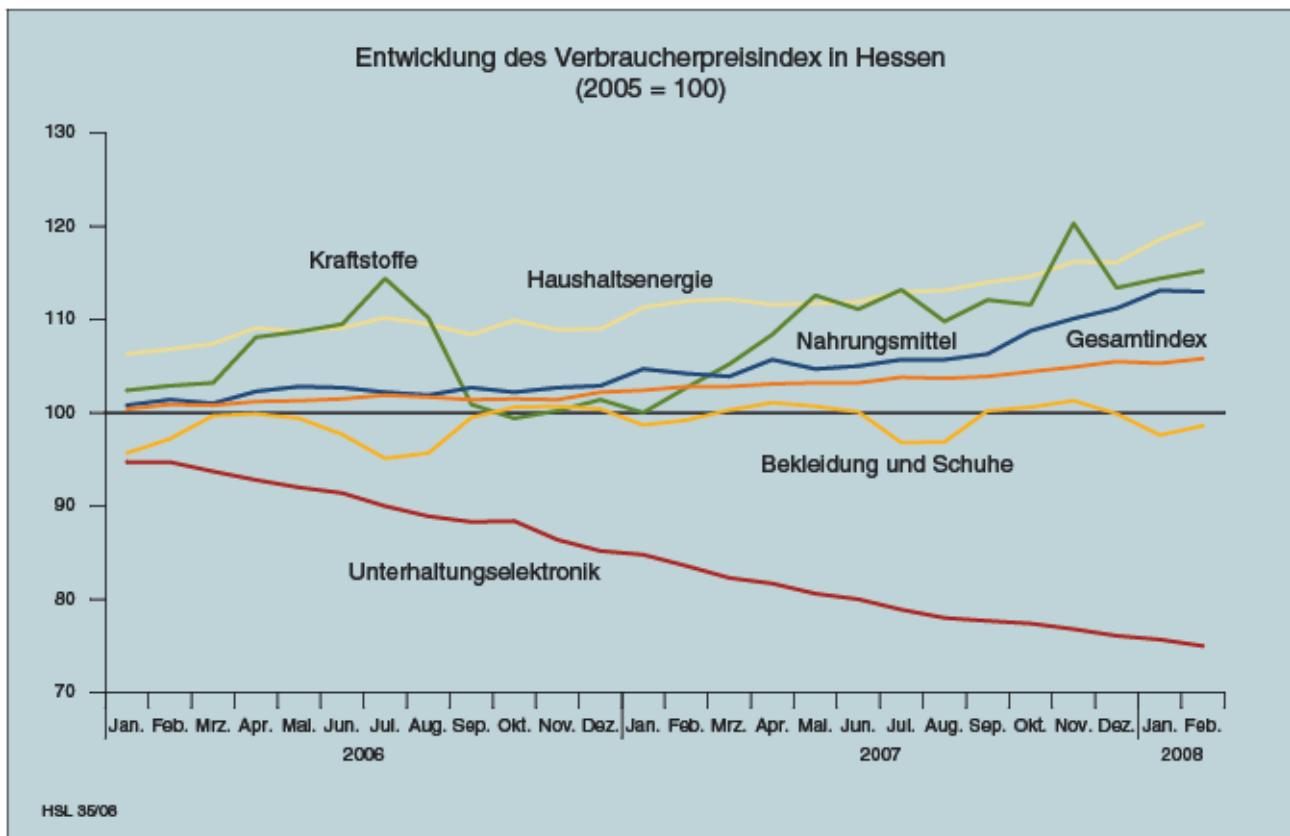
Hauptsächlich wurden elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör, Maschinen sowie chemische und pharmazeutische Erzeugnisse aus dem Ausland nach Hessen eingeführt. Der Wert der elektrotechnischen Erzeugnisse stieg um 3,5 % auf 10,5 Mrd. Euro, der Wert der Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör um gut 3 % auf 9,7 Mrd. Euro. Bei den Maschinen dagegen kam es zu einem Rückgang von knapp 2 % auf 8,4 Mrd. Euro. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse nahmen um 9,5 % auf ebenfalls 8,4 Mrd. Euro zu.

Inflationsrate steigt auf 2,2 %

Methodischer Hinweis: Die Angaben zur Entwicklung der Verbraucherpreise beruhen auf dem Anfang 2008 auf das neue Basisjahr 2005 umgestellten Verbraucherpreisindex. Im Zuge dieser alle 5 Jahre stattfindenden Umstellung auf ein neues Basisjahr wird das Wägungsschema aktualisiert und methodische Verbesserungen in der Verbraucherpreisstatistik werden vorgenommen. Beides hat Auswirkungen auf die gemessene Preisentwicklung. Ein unmittelbarer Vergleich mit den bis Dezember 2007 auf alter Basis (2000 = 100) veröffentlichten Ergebnissen ist nicht möglich. Die Ergebnisse von Januar 2005 an wurden neu berechnet.

Das **Verbraucherpreisniveau** lag 2007 in Hessen um 2,2 % über dem des Vorjahres. Damit hat sich der Preisanstieg deutlich beschleunigt. Im Jahr 2006 waren die Verbraucherpreise um 1,4 % und 2005 um 1,2 % gestiegen.

Für den Anstieg der Inflationsrate auf 2,2 % ist die Erhöhung der Mehrwertsteuer zu Beginn des Jahres verantwortlich. Die Überwälzung der zusätzlichen Steuerlast in den Preisen an die Verbraucher erfolgte für viele Produkte erst im Verlauf des Jahres und nicht unmittelbar nach der Mehrwertsteuererhöhung im Januar. Der Anstieg der Inflationsrate im Jahr 2007 um 0,8 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr entspricht rechnerisch einer Weitergabe von gut der Hälfte der Mehrwertsteuererhöhung an die Verbraucher. Tatsächlich dürfte 2007 eher ein größerer Teil der Mehrwertsteuererhöhung in den Preisen überwälzt worden sein, auch wenn für einige Produkte, wie etwa Tabakwaren, in Erwartung der Mehrwertsteuererhöhung die Preise schon Ende 2006 angehoben worden waren.



Die Mehrwertsteuererhöhung wirkte sich insbesondere auf die Preise dauerhafter Gebrauchsgüter und von Dienstleistungen aus. So verteuerten sich Kraftfahrzeuge 2007 um 3,6 % (2006: + 1,7 %), die Wartung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 6,5 % (2006: + 2,8 %), Haushaltsgeräte um 1,9 % (2006: - 0,1 %), Möbel um 0,3 % (2006: - 0,7 %), Bekleidung und Schuhe um 1,2 % (2006: - 1,5 %), Leistungen der Gaststätten um 3,2 % (2006: + 0,4 %) sowie die Instandhaltung und Reparatur von Wohnungen um 5,4 % (2006: + 2,6 %). Zu den wenigen Gütern, deren Preise 2007 beschleunigt sanken, gehörten PCs mit einem Minus von 23,2 % (2006: - 14,8 %) und Fernsehgeräte mit einem Minus von 23,3 % (2006: - 15,8 %).

Bei Nahrungsmitteln sorgten 2007 starke Preissprünge einzelner Produktgruppen vorübergehend für Aufregung. Allerdings wurden viele Preisanhebungen in den folgenden Monaten teilweise wieder abgemildert. Im Durchschnitt des Jahres 2007 war etwa Butter 21,4 % teurer als 2006, Mehl kostete 16,9 % und frische Vollmilch 9,3 % mehr. Insgesamt verteuerten sich Nahrungsmittel in Hessen 2007 um 4,1 % und damit deutlich stärker als im Vorjahr (+ 2,1 %). Der Beitrag der Nahrungsmittel zur Inflationsrate lag 2007 bei gut 0,4 Prozentpunkten.

Obwohl die Preise für Kraftstoffe und Heizöl im November so hoch wie noch nie waren, fiel der durchschnittliche Preisanstieg für diese Mineralölprodukte 2007 niedriger aus als in den beiden Jahren zuvor. Kraftstoffe

verteuerten sich 2007 um 4,7 %, im Jahr 2006 um 5,1 % und 2005 um 7,7 %. Der Durchschnittspreis für Heizöl lag 2007 mit einem Minus von 0,3 % sogar unter dem Niveau des Vorjahres. Im Jahr 2006 verteuerte sich Heizöl um 10,3 % und 2005 um 34,7 %. Der Gaspreis stieg 2007 um 3,0 %, nach Teuerungsraten von 16,1 % im Jahr 2006 und 12,3 % im Jahr 2005. Deutlich stärker nahm 2007 der Strompreis mit einem Plus von 7,2 % zu (2006: + 0,7 %; 2005: + 4,3 %). Alle Energiearten zusammen verteuerten sich 2007 um 4,4 %, davon geht gut die Hälfte auf das Konto der Mehrwertsteuererhöhung zu Beginn des Jahres. Im Jahr 2006 lag die Teuerungsrate bei 7,3 % und im Jahr 2005 bei 10,4 %. Insgesamt trugen 2007 die Energiepreise 0,4 Prozentpunkte zur Inflationsrate von 2,2 % bei. Im Jahr 2006 waren es 0,7 Prozentpunkte bei einer Inflationsrate von 1,4 % gewesen.

Der Index der **Einfuhrpreise** für Deutschland stieg im Durchschnitt des Jahres 2007 mit einem Plus von 1,2 % deutlich langsamer als im Vorjahr (+ 5,2 %). Besonders hohe Preissteigerungen waren 2007 beim Import von Nahrungs- und Futtermitteln zu beobachten. Missernten in wichtigen Getreideanbauländern, eine weltweit gestiegene Nachfrage und die verstärkte Erzeugung von Biotreibstoffen ließen die Preise für Getreide von der Jahresmitte an stark steigen, sodass sie im Jahresdurchschnitt um 40,4 % höher lagen als 2006. Milch und Milcherzeugnisse verteuerten sich 2007 um 11,3 %. Im Energiesektor entwickelten sich die Preise unterschied-

Ausgewählte Preisindizes für Hessen und Deutschland

Jahr Monat	Verbraucherpreisindex ¹⁾ (2005 = 100)		Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden ¹⁾ (2000 = 100)		Index der Großhandels- verkaufspreise ²⁾ (2000 = 100)		Index der Erzeugerpreise				
							landwirtschaftlicher Produkte ²⁾ (2000 = 100)		gewerblicher Produkte ²⁾ (2000 = 100)		
	in Hessen				in Deutschland ³⁾						
	Indizes	Zunahme in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾	Indizes	Zunahme in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾	Indizes	Zunahme in % ⁴⁾	
2003	D	97,4	0,9	100,8	-0,2	102,3	0,5	101,3	1,3	104,1	1,7
2004	D	98,8	1,4	101,4	0,6	105,3	2,9	99,7	-1,6	105,8	1,6
2005	D	100	1,2	102,5	1,1	108,2	2,8	98,8	-0,9	110,7	4,6
2006	D	101,4	1,4	104,4	1,9	112,2	3,7	107,1	8,4	116,8	5,5
2007	D	103,6	2,2	111,2	6,5	116,1	3,5	118,2	10,4	119,1	2,0
2006	Juli	101,9	1,7	.	.	113,0	4,6	105,9	8,6	117,7	6,0
	August	101,7	1,4	104,7	2,0	113,7	5,3	109,8	11,2	117,9	5,9
	September	101,4	0,9	.	.	113,1	3,0	109,1	10,9	117,5	5,1
	Oktober	101,5	1,0	.	.	112,9	2,9	107,9	9,2	117,8	4,6
	November	101,4	1,3	106,0	3,2	113,0	3,7	110,4	10,0	117,8	4,7
	Dezember	102,2	1,3	.	.	113,0	3,7	110,8	9,3	117,8	4,4
2007	Januar	102,4	2,0	.	.	113,0	3,1	110,6	9,4	117,8	3,2
	Februar	102,8	1,9	110,3	6,9	113,5	3,0	112,6	9,0	118,1	2,8
	März	102,8	2,0	.	.	114,1	3,1	112,7	7,5	118,4	2,5
	April	103,1	1,9	.	.	115,0	2,9	111,9	5,8	118,5	1,6
	Mai	103,2	1,9	103,7	1,4	115,3	2,4	112,6	6,0	118,9	1,9
	Juni	103,2	1,7	.	.	115,4	1,9	113,2	5,9	119,1	1,7
	Juli	103,8	1,9	.	.	115,9	2,6	117,8	11,2	119,0	1,1
	August	103,7	2,0	111,4	6,4	116,5	2,5	121,8	10,9	119,1	1,0
	September	103,9	2,5	.	.	117,6	4,0	126,7	16,1	119,3	1,5
	Oktober	104,4	2,9	.	.	118,2	4,7	129,2	19,7	119,3	1,7
	November	104,9	3,5	112,3	5,9	119,4	5,7	130,1	17,8	120,8	2,5
	Dezember	105,5	3,2	.	.	118,8	5,1	130,9	18,1	120,7	2,5
2008	Januar	105,3	2,8	.	.	120,5	6,6	130,8	18,3	121,7	3,3
	Februar	105,8	2,9	113,8	3,2	120,3	6,0	131,1	16,4	122,6	3,8

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) Quelle: Statistisches Bundesamt. — 4) Gegenüber dem Vorjahr bzw. dem jeweiligen Vorjahresmonat.

lich. Rohöl wurde durchschnittlich 4,2 % teurer. Der vergleichsweise moderate Preisanstieg beruht auf einem Basiseffekt. Nach der Entspannung auf dem Weltmarkt, in deren Folge die Rohölpreise von August 2006 bis Januar 2007 um 26,7 % gefallen waren, stiegen sie im Jahresverlauf 2007 um 49,6 %. Im Gegensatz zu Erdöl lagen die Preise für importiertes Erdgas im Jahresdurchschnitt 2007 unter denen des Vorjahres (- 7,0 %). Da die Erdgaspreise über meist langfristige Lieferverträge an die Ölpriisdynamik gekoppelt sind, wirkte sich der Ölpreisrückgang 2006 mit Verzögerung erst 2007 auf die Preisentwicklung bei importiertem Erdgas aus.

Die nachlassende Teuerung bei den Importen übertrug sich auf die Erzeugerpreise. Der Index der **Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** stieg für Deutschland im Jahresdurchschnitt 2007 um 2,0 %, nach 5,5 % im Jahr 2006. Zur Teuerung trugen einzelne Produktgruppen in unterschiedlichem Maße bei. Vorleistungsgüter verteuerten

sich durchschnittlich um 4,1 % und Verbrauchsgüter um 2,5 %. Während Energie 2006 noch Hauptpreistreiber war, stiegen die Energiepreise im Jahresdurchschnitt 2007 nur noch um 0,2 %.

Der Index der **Großhandelspreise** lag im Jahresdurchschnitt 2007 um 3,5 % über dem Stand des Jahres 2006. Hohe Preissteigerungen wurden vor allem beim Großhandel mit Getreide, Saaten und Futtermitteln (+ 40,0 %) beobachtet. Für Milch, Milcherzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette wurde 11,4 % mehr bezahlt als im Vorjahr. Im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen stiegen die Preise um 1,0 % gegenüber 2006. Deutliche Preisrückgänge gegenüber 2006 waren beim Großhandel mit Büromaschinen und -einrichtungen (- 12,2 %) zu beobachten.

Die **Baupreise** lagen 2007 deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Gründe hierfür sind die Mehrwertsteuererhöhung zu Beginn des Jahres, die teilweise beträchtlich

gestiegenen Materialkosten, insbesondere für Produkte aus Metall, sowie ein wieder stärkerer Anstieg der tariflichen Verdienste. Der Neubau von Wohngebäuden in Hessen war 2007 um 6,5 % teurer als vor einem Jahr. Dies ist die höchste Teuerung seit 1991. Im Jahr 2006 waren die Baupreise um durchschnittlich 1,9 % und 2005 um 1,1 % gestiegen. Besonders große Preissteigerungen waren 2007 für Klempnerarbeiten (+ 11,3 %), für Zimmer- und Holzbauarbeiten (+ 10,9 %) und für Gerüstarbeiten (+ 9,6 %) zu verzeichnen. Die Preise für das Verlegen von Fliesen und Platten (+ 3,6 %) sowie von Parkett (+ 3,3 %) und für Erdarbeiten (+ 2,9 %) stiegen erheblich langsamer. Schönheitsreparaturen in Wohnungen verteuerten sich um durchschnittlich 4,9 %. Während die Nachfrage im Wohnungsbau 2007 hinter dem Volumen des Vorjahres zurückblieb, übertraf der Bau von Nichtwohngebäuden das Vorjahresniveau deutlich. Trotz dieser Entwicklung stiegen die Preise für den Neubau von Bürogebäuden (+ 6,7 %) und für gewerbliche Betriebsgebäude (+ 6,8 %) kaum stärker als die Preise im Wohnungsbau. Der Straßenbau wurde 2007 um 6,0 % teurer. Hier hatte es schon im Vorjahr mit einem Plus von 3,6 % einen deutlichen Preisschub gegeben.

Niedrigster Stand der Unternehmensinsolvenzen seit 1995

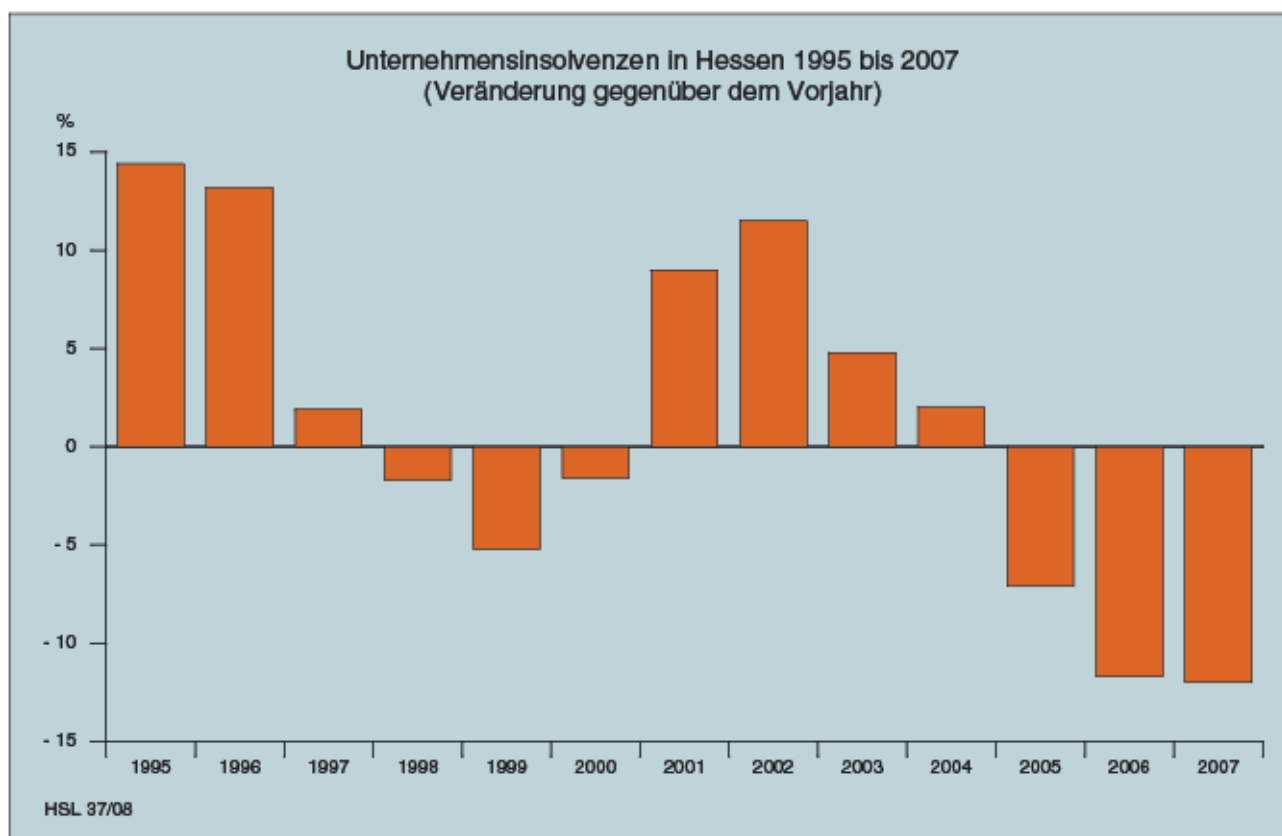
Die hessischen Amtsgerichte entschieden 2007 über 11 000 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Das sind 5,1 % mehr als im Vorjahr. Lediglich gut 15 %

der Insolvenzen entfielen auf Unternehmen, in allen anderen Fällen waren übrige Schuldner betroffen. Dazu gehören natürliche Personen als Gesellschafter von Unternehmen, ehemals Selbstständige, Nachlässe und als größte Schuldnergruppe die Verbraucher. Während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen mit 1720 Fällen um 12 % gegenüber dem Vorjahr sank, stieg die Zahl der Verbraucherinsolvenzen um gut 16 % auf 6755 Fälle. Damit entfielen etwas mehr als 61 % aller Insolvenzen auf Verbraucher.

Die Zahl der **Unternehmensinsolvenzen** erreichte 2007 den niedrigsten Stand seit 1995. Gut ein Drittel der Fälle wurde von den Amtsgerichten mangels Masse abgewiesen, da das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausreicht, um die Kosten des Verfahrens zu decken.

Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger insolventer Unternehmen bezifferten die Gerichte auf insgesamt 1,25 Mrd. Euro; im Vorjahr waren es 1,65 Mrd. Euro gewesen. Gut 7800 Beschäftigte waren unmittelbar von der Insolvenz ihres Arbeitgebers betroffen, im Vorjahr ereilte über 8900 Beschäftigte dieses Schicksal.

Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief sehr unterschiedlich. Von der anziehenden Konjunktur profitierten eher Waren produzierende Unternehmen, darunter insbesondere die exportorientierten Branchen, und unternehmensnahe Dienstleister. Im Verarbeitenden Gewerbe wurden 30 %, im Bereich „Verkehr



Entwicklung der Insolvenzen¹⁾ in Hessen 1993 bis 2007

Jahr	Insolvenzen insgesamt	davon	
		Unternehmensinsolvenzen	Übrige Schuldner
1993	1 769	1 290	479
1994	2 047	1 516	531
1995	2 283	1 734	549
1996	2 479	1 963	516
1997	2 615	2 001	614
1998	2 505	1 967	538
1999	2 406	1 864	542
2000	2 824	1 835	989
2001	3 220	2 000	1 220
2002 ²⁾	5 122	2 230	2 892
2003	6 477	2 337	4 140
2004	7 530	2 383	5 147
2005	8 708	2 214	6 494
2006	10 475	1 954	8 521
2007	11 006	1 720	9 286

1) 1992 bis 1998: Konkurse und Vergleiche nach der Konkurs- und Vergleichsordnung; von 1999 an: Insolvenzen nach der Insolvenzordnung.
 — 2) Änderung der Insolvenzordnung durch das Insolvenzrechtsänderungsgesetz zum 1.12.2001: Regelinsolvenzverfahren für alle ehemaligen oder noch aktiven wirtschaftlich selbstständig Tätigen; Option zur Stundung der Verfahrenskosten für Verbraucher.

und Nachrichtenübermittlung“ 23 %, im Baugewerbe 20 % und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen 15 % weniger Insolvenzen im Vergleich zu 2006 registriert. Der Handel stellte sich uneinheitlich dar. Während im Einzelhandel 18 % weniger Unternehmen insolvent wurden, stieg die Zahl der Insolvenzen im Großhandel um 18 % und in der Handelsvermittlung um 47 %. Bei den Autohändlern und -werkstätten dürften der zunehmende Wettbewerbsdruck und die Tendenz zur Konzentration in einem stagnierenden Markt mitverantwortlich sein für den Anstieg der Insolvenzen um 34 %. Im Gastgewerbe lag die Zahl der Insolvenzen 2007 um 15 % über der des Vorjahres. Der Anstieg ist auf die Entwicklung in der ersten Jahreshälfte zurückzuführen. Das Inkrafttreten des Nichtraucherschutzgesetzes zum vierten Quartal kann somit nicht für die größere Insolvenzzahl ursächlich sein.

Im vierten Quartal 2007 wurden sogar 18 % weniger Insolvenzen registriert als im vierten Quartal 2006.

Die Insolvenzhäufigkeit, gemessen an der Zahl der Insolvenzen bezogen auf 10 000 Unternehmen, lag in Hessen 2007 bei 70. Wirtschaftsbereiche mit überdurchschnittlicher Insolvenzhäufigkeit sind das Kredit- und Versicherungshilfsgewerbe, zu dem auch Finanzmakler und Versicherungsvertreter gehören mit 164, das Baugewerbe mit 150 sowie der Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (einschl. der besonders stark unter Konkurrenzdruck stehenden Speditionen) mit 107 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen. Im Handel lag die Insolvenzhäufigkeit bei 74 und im Verarbeitenden Gewerbe bei 70.

In der regionalen Betrachtung schneidet der Regierungsbezirk Darmstadt am besten ab. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen sank um fast 12 % und drückte die Insolvenzhäufigkeit auf 67 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen (2006: 78). Im Regierungsbezirk Gießen war der Rückgang der Insolvenzen mit einem Minus von 18 % zwar stärker, jedoch lag die Insolvenzhäufigkeit mit 76 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen (2006: 94) noch höher als im Süden Hessens. Für den Regierungsbezirk Kassel wurden 6,3 % weniger Insolvenzen als im Vorjahr registriert, sodass hier die Insolvenzhäufigkeit auf 77 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen sank (2006: 83).

Die Möglichkeit der **Verbraucherinsolvenz** wurde erst durch die Einführung der neuen Insolvenzordnung im Jahr 1999 geschaffen. Seither ist in jedem Jahr die Zahl der Verbraucherinsolvenzen gestiegen. Von Januar 1999 bis Dezember 2007 wurden in Hessen insgesamt über 24 000 Anträge zur Eröffnung einer Verbraucherinsolvenz gestellt. Im Jahr 2007 haben die Amtsgerichte in Hessen 6755 Verfahren zur Eröffnung einer Verbraucherinsolvenz entschieden. Das sind gut 16 % mehr als im Vorjahr. Lediglich in 125 Fällen wurde das Verfahren mangels Masse abgewiesen oder ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. In allen anderen Fällen eröffneten die Amtsgerichte das Insolvenzverfahren. Im

Insolvenzen nach Art der Schuldner

Art der Angabe	2006	2007	2006	2007
	Anzahl		Anteile in %	
Unternehmen	1 954	1 720	18,7	15,6
Übrige Schuldner	8 521	9 286	81,3	84,4
davon				
natürliche Personen als Gesellschafter	352	280	3,4	2,5
Verbraucher	5 806	6 755	55,4	61,4
ehemals selbstständige Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	1 567	1 488	15,0	13,5
ehemals selbstständig Tätige mit vereinfachtem Verfahren	502	519	4,8	4,7
Nachlässe	294	244	2,8	2,2
Insgesamt	10 475	11 006	100	100

Durchschnitt hatten die zahlungsunfähigen Verbraucher 61 600 Euro Schulden zu tragen. Die Insolvenzhäufigkeit lag bei 11 Anträgen auf Verbraucherinsolvenz je 10 000 Einwohner.

Gut 18 % aller Insolvenzen betrafen Personen, die früher einer selbstständigen Tätigkeit nachgingen. Bei überschaubaren Verhältnissen (d. h. weniger als 20 Gläubiger und keine Verbindlichkeiten durch Arbeitsverhältnisse) findet das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher Anwendung. Über ein Viertel der ehemals Selbstständigen konnte hiervon Gebrauch machen. Deren Zahl ist gegenüber dem Vorjahr um 3,4 % auf 519 gestiegen. Die Zahl der ehemals Selbstständigen mit Regelinsolvenzverfahren nahm um 5,0 % auf 1488 ab.

Wirtschaftsbereiche

Verarbeitendes Gewerbe:

Auslandsnachfrage stimuliert Umsatzwachstum; erster Beschäftigungsanstieg seit 15 Jahren

Getragen von einem kräftigen Wachstum der Auslandsumsätze erlebte das hessische Verarbeitende Gewerbe ein insgesamt sehr positives Jahr 2007. Auch auf dem Inlandmarkt konnte ein leichter Zuwachs verbucht werden. Der stark gestiegene Eurokurs wirkte sich noch nicht bremsend auf den Export aus. Hohe Produktqualität und guter Service helfen zusätzlich. Hessen ist ein erfolgreiches Mitglied im Team des Exportweltmeisters

Deutschland. Erstmals seit 15 Jahren gab es wieder einen Beschäftigungsanstieg.

Im Jahr 2007 lag die durchschnittliche **Beschäftigtenzahl** der hessischen Industrie mit 365 800 um 1,5 % höher als im Jahr zuvor. Im Jahresverlauf hat sich die Beschäftigungssituation zusehends verbessert, zum Jahresende gab es einen Anstieg von 2,1 %. Die meisten großen Branchen erhöhten ihren Personalbestand. Die Elektrotechnik verzeichnete einen Beschäftigungsanstieg von 3,9 % auf 56 200 und die Hersteller von Metallerezeugnissen sogar von 5,1 % auf 30 900. Bei Hessens umsatzstärkster Industriebranche, der Chemischen Industrie, gab es ein Plus von 2,2 % auf 57 300 Mitarbeiter. Der Maschinenbau verbuchte eine leichte Zunahme von 0,2 % auf 49 100 Personen, während die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen das Vorjahresniveau mit 48 200 um 1,2 % verfehlten.

Wachstumsträger war auch 2007 der Auslandsumsatz. Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, erreichte 49 %. Die Auslandsumsätze nahmen um 11 % auf 46,4 Mrd. Euro zu, die Inlandsumsätze um 2,2 % auf 48,2 Mrd. Euro. Insgesamt nahm der **Umsatz** um 6,2 % auf 94,6 Mrd. Euro zu.

Umsatzstärkste Branche ist weiterhin die Chemische Industrie. Sie erzielte 2007 einen Umsatz von 21 Mrd. Euro, womit das Vorjahresniveau um 5,6 % übertroffen wurde. Beim Maschinenbau gab es einen Anstieg von 4,7 % auf 10,5 Mrd. Euro und bei der Elektrotechnik von 7,6 % auf

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾
(Zeitliche Entwicklung 2007)

Zeitraum 2007	Beschäftigte		Gesamtumsatz		darunter Auslandsumsatz		Volumenindex des Auftrageingangs		
	1000	Zunahme in % ²⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ²⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ²⁾	insgesamt	Inland	Ausland
							Zu- bzw. Abnahme (-) in % ²⁾		
Januar	362,6	0,4	7 275 329	7,2	3 528 610	7,8	- 0,4	1,1	- 1,6
Februar	363,1	1,0	7 368 893	6,8	3 683 631	8,4	4,3	2,4	6,1
März	363,3	1,1	8 531 703	7,4	4 219 693	11,4	2,6	- 1,1	6,2
April	363,0	1,0	7 175 712	6,4	3 409 937	6,8	5,6	4,6	6,1
Mai	363,5	1,3	8 028 748	3,6	4 042 069	7,8	3,1	2,1	4,0
Juni	364,4	1,4	8 026 015	7,8	3 963 769	13,3	10,0	1,5	19,0
Juli	366,5	1,7	7 574 788	6,5	3 567 426	6,3	8,8	7,1	10,5
August	368,5	2,0	7 998 073	14,1	3 991 355	26,5	7,9	4,6	11,5
September	369,3	1,8	7 949 985	- 0,6	3 846 313	2,6	4,9	- 1,3	11,2
Oktober	369,4	2,1	8 505 900	9,6	4 067 591	14,8	8,7	5,6	11,7
November	368,9	2,1	9 094 950	8,0	4 574 133	14,2	10,9	5,2	16,5
Dezember	367,1	2,1	7 089 659	- 2,0	3 502 280	9,7	1,2	- 3,7	6,3
1. Vj. D	363,0	0,9	23 175 924	7,2	11 431 933	9,3	2,1	0,8	3,5
2. Vj. D	363,6	1,3	23 230 475	5,9	11 415 775	9,3	6,2	2,7	9,6
3. Vj. D	368,1	1,8	23 522 846	6,3	11 405 094	11,2	7,2	3,3	11,1
4. Vj. D	368,5	2,1	24 690 509	5,4	12 144 004	13,1	7,0	2,5	11,7
2007 D	365,8	1,5	94 619 753	6,2	46 396 806	10,7	5,6	2,3	8,9

1) In Betrieben mit im Allgemeinen 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Jeweils gegenüber dem gleichen Monat bzw. Zeitraum des Vorjahres.

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Art der Angabe	2006	2007	Zu- bzw. Abn. (-) in %	
			2006	2007
			gegenüber	
	2005	2006		
Beschäftigte ²⁾ (in 1000)	360,3	365,8	-2,4	1,5
Geleistete Arbeitsstunden (in Mill.)	552,9	560,9	-2,0	1,4
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in Mill. Euro)	15 456,1	15 849,7	-0,4	2,5
Umsatz (in Mill. Euro)	89 107,2	94 619,8	6,2	6,2
davon				
Inlandsumsatz	47 204,4	48 222,9	2,8	2,2
Auslandsumsatz	41 902,8	46 396,8	10,3	10,7
darunter Eurozone	19 900,8	21 229,1	5,1	6,7

1) In Betrieben mit im Allgemeinen 50 oder mehr Beschäftigten (Industrie und Verarbeitendes Handwerk). — 2) Im Durchschnitt des Jahres.

11,6 Mrd. Euro. Die Hersteller von Metallerzeugnissen steigerten ihren Umsatz um 6,6 % auf 6,4 Mrd. Euro. Nur dank kräftiger Zuwächse bei den sonstigen Umsätzen erhöhten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ihren gesamten Umsatz um 15 % auf 14,9 Mrd. Euro.

Die **Bruttolohn- und -gehaltssumme** des Verarbeitenden Gewerbes lag 2007 mit 15,9 Mrd. Euro um 2,5 % höher als im Jahr zuvor. Der Anteil der Bruttolohn- und -gehaltssumme des Verarbeitenden Gewerbes am gesamten Umsatz erreichte mit fast 17 % einen neuen Tiefstand. Neben der gedämpften Lohnentwicklung ist das auch auf die Produktivitätsentwicklung zurückzuführen.

Die Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** aller Beschäftigten erreichte 2007 eine Höhe von über 560 Mill., ein Anstieg von 1,4 % gegenüber dem Vorjahr. Je Beschäftigten wurden damit im Jahresdurchschnitt 1533 Stunden geleistet, womit sich der Aufwärtstrend der letzten Jahre nicht fortsetzte. Allerdings standen 2007 auch weniger Arbeitstage zur Verfügung als im Jahr zuvor.

Der konjunkturelle Frühindikator **Auftragseingang** hat im Jahr 2007 kräftig zugelegt. Eine dynamische Auslandsnachfrage, aber auch eine anziehende Inlandsnachfrage, sorgten für Schwung. Die preisbereinigten Auftragseingänge lagen im Jahresdurchschnitt um 5,6 % höher als im Vorjahr. Die Inlandsorders erhöhten sich um 2,3 %, die des Auslands um 8,9 %. Die meisten großen Branchen verzeichneten deutliche Zuwächse. Die Elektrotechnik verbuchte ein Auftragsplus von 9,5 %, die Chemische Industrie von 8,6 % und die Hersteller von Metallerzeugnissen von 8,1 %. Beim Maschinenbau nahmen die preisbereinigten Auftragseingänge um 6,5 % zu, während der Kraftwagensektor das Vorjahresniveau um 3,1 % verfehlte.

Bauhauptgewerbe 2007: Trendwende geglückt; erstmals wieder Beschäftigungsanstieg

Das hessische Bauhauptgewerbe hat nach 13 Jahren eine beispiellose Talfahrt beendet. Der massive Beschäftigungsabbau konnte gestoppt werden, es kam 2007 sogar zu einem deutlichen Beschäftigungsanstieg. Keine Unterstützung kam allerdings vom Wohnungsbau, der noch unter dem Wegfall der Eigenheimzulage und der Mehrwertsteuererhöhung litt. Positiv wirkte sich die allgemein verbesserte Konjunktur aus, die durch Erweiterungsinvestitionen den gewerblichen und industriellen Bau beflügelte. Von der stark verbesserten Haushaltslage der Gebietskörperschaften profitierte der öffentliche Bau.

Das hessische Bauhauptgewerbe beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2007 insgesamt 47 850 **Mitarbeiter**, womit das Vorjahresniveau um 3,5 überschritten wurde. Dies sind aber immer noch 30 000 Beschäftigte weniger als im Jahr 1996.

Die **baugewerblichen Umsätze** hatten bereits im Jahr 2006 zugenommen. 2007 gab es noch mal einen Anstieg von 4,2 % auf 5,6 Mrd. Euro. Wachstumsträger war der gewerbliche und industrielle Bau, dessen Umsätze um 13 % auf 2,1 Mrd. Euro zunahmen. Hier kamen die Impulse sowohl aus dem Hoch- als auch aus dem Tiefbau. Beim öffentlichen Bau, der um 2,4 % wuchs, war es vor allem der öffentliche Hochbau mit einem Umsatzplus

Bauhauptgewerbe (Zeitliche Entwicklung 2007)

Zeitraum 2007	Beschäftigte ¹⁾		Baugewerblicher Umsatz ¹⁾		Auftrags- eingang ²⁾	
	Anzahl	Zu- nahme in % ³⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abn. (-) in % ³⁾	Index (2000 = 100)	Zu- bzw. Abn. (-) in % ³⁾
Januar	45 157	4,2	286 258	8,6	49,2	-2,4
Februar	44 916	5,6	289 588	11,3	66,3	5,3
März	46 488	3,9	351 234	7,4	92,6	-9,0
April	47 008	2,6	383 037	6,7	74,9	1,6
Mai	47 830	3,2	459 938	1,4	81,1	-0,8
Juni	48 066	2,0	529 423	12,9	99,9	0,5
Juli	48 693	3,6	541 122	10,8	90,7	28,7
August	49 469	3,9	551 549	10,1	82,3	2,7
September	49 452	3,6	489 191	-5,4	103,9	3,5
Oktober	49 468	2,6	537 930	4,4	75,8	23,8
November	49 192	3,5	532 814	-5,7	103,2	45,1
Dezember	48 509	3,7	614 208	-1,5	82,0	-6,9
1. Vj. D	45 520	4,6	927 080	8,9	69,3	-3,3
2. Vj. D	47 635	2,6	1 372 398	8,4	85,3	0,4
3. Vj. D	49 205	3,7	1 581 862	6,1	92,3	10,3
4. Vj. D	49 056	3,3	1 684 952	-1,1	87,0	18,4
2007 D	47 854	3,5	5 566 292	4,2	83,5	6,4

1) Alle Betriebe. — 2) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 3) Jeweils gegenüber dem gleichen Monat bzw. Zeitraum des Vorjahres.

von 29 % der die Entwicklung trug. Dagegen gingen die Umsätze im Straßenbau nach zwei starken Jahren um 4,4 % zurück. Um 2,9 % verfehlte der Wohnungsbau das Vorjahresniveau.

Obwohl weniger Arbeitstage zur Verfügung standen als im Vorjahr, erhöhte sich die Zahl der auf Baustellen und Bauhöfen **geleisteten Arbeitsstunden** um 11 % auf 54,4 Mrd. Dabei half vor allem auch die milde Witterung zum Jahresbeginn, die mehr Bauarbeiten als sonst im Winter ermöglichte.

Die **wertmäßigen Auftragseingänge**, der wichtigste konjunkturelle Frühindikator (im Gegensatz zu den anderen Ergebnissen des Bauhauptgewerbes nur auf Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten bezogen), lagen im Jahr 2007 um 6,4 % höher als im Vorjahr. Damit konnte im dritten Jahr in Folge ein Anstieg verbucht werden. Die stärksten Impulse kamen im Jahr 2007 vom gewerblichen und industriellen Tiefbau, der 26 % mehr Orders erhielt. Der öffentliche Hochbau verzeichnete ein Auftragsplus von 20 % und der öffentliche Tiefbau von 11 %. Um 11 % gingen die Auftragseingänge im Wohnungsbau zurück.

Positive Bilanz im Nichtwohnbau

Die hessischen Bauaufsichtsbehörden gaben im Jahr 2007 für die Errichtung neuer Gebäude und für Umbaumaßnahmen im **Wohn- und Nichtwohnbau** insgesamt 4,74 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Damit

ging der zu erwartende Flächenbedarf um 213 000 m² oder 4,3 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Bei den veranschlagten reinen Baukosten ergab sich ein Wert von 5 Mrd. Euro. Sie wurden von den Bauherren für alle neu zu errichtenden sowie umzubauenden Wohn- und Nichtwohngebäude um 144 Mill. Euro höher angesetzt als im Jahr 2006 (+ 3,0 %).

Die Entwicklungen des Wohn- und Nichtwohnbausegments unterschieden sich grundsätzlich. So wurden im vergangenen Jahr mit rund 5600 fast zwei Fünftel weniger Genehmigungen für neue **Wohngebäude** erteilt als ein Jahr zuvor. Das Genehmigungsgeschehen sank damit auf das niedrigste Niveau seit Beginn der Erfassung im Jahr 1950. Die Aktivitäten bei den Ein- und Zweifamilienhäusern gingen so deutlich zurück wie nie zuvor. Es wurden nur 4070 neue Einfamilien- und 860 Zweifamilienhäuser geplant – 40 % weniger als 2006. Bei Umbaumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden lag der Rückgang bei 15 %. Dass die Gesamtbilanz des letzten Jahres nicht noch dramatischer ausfiel, ist der Entwicklung im Geschosswohnbau zu verdanken. In Mehrfamilienhäusern und Wohnheimen wurden im Jahr 2007 mit rund 6300 neue Wohnungen ein Drittel mehr Wohnungen zum Bau freigegeben als 2006. Damit soll über die Hälfte der Neubauwohnungen im Geschosswohnbau entstehen.

In der Summe reduzierte sich die Zahl der **neu zu errichtenden Wohnungen** um 2600 auf nur noch 12 100. Zusätzlich wurden noch weitere 1800 Wohnungen im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden sowie im Nichtwohnbau zum Bau freigegeben, sodass insgesamt Genehmigungen für gut 14 400 neue bzw. umzubauende Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau erfasst wurden. Damit wurde das Vorjahresergebnis um 16 % unterschritten.

Vom Rückgang der genehmigten neu- und umzubauenden Wohnungen (Wohn- und Nichtwohnbau) waren 2007 alle 3 Regierungsbezirke betroffen. Im Regierungsbezirk Darmstadt wurden im letzten Jahr 11 200 Wohnungen zum Bau freigegeben. Mit im Vergleich zum Vorjahr 6,3 % weniger genehmigten Wohnungen fiel die Abnahme hier moderater aus als in den anderen hessischen Regionen. Im Regierungsbezirk Gießen wurden nur knapp 1900 Wohnungen genehmigt und im Regierungsbezirk Kassel waren es lediglich rund 1400. Die Rückgänge um 36 bzw. 41 % fielen dort sehr viel stärker aus als in Südhessen.

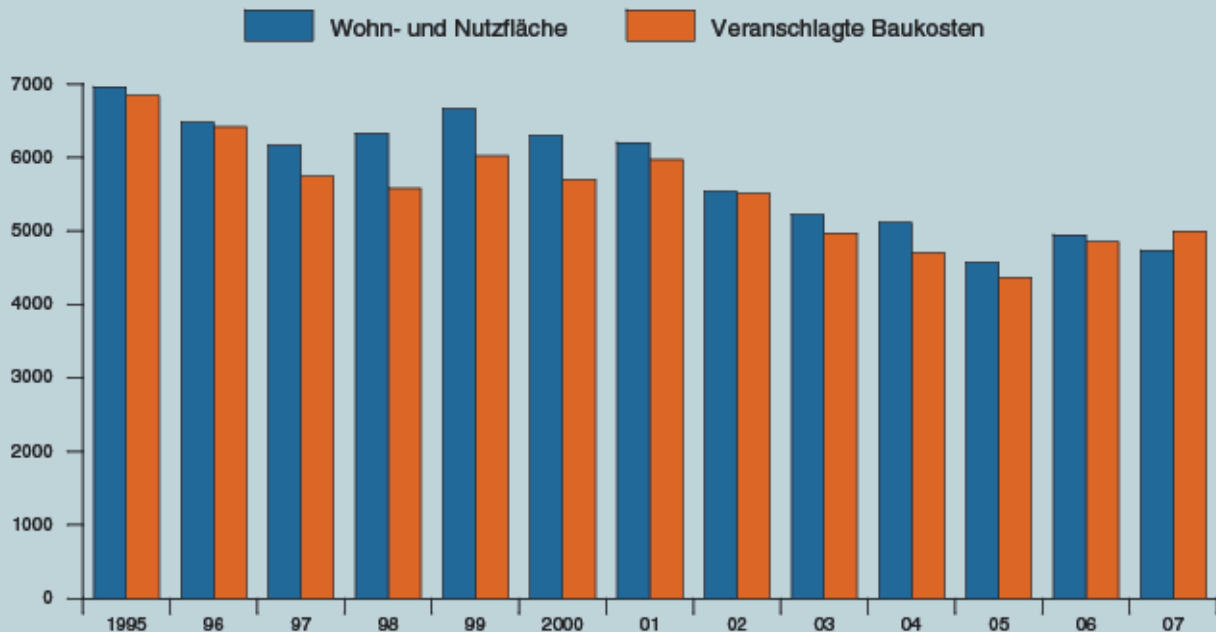
Anders als im Wohnbau fiel die Bilanz im **Nichtwohnbau** insgesamt positiv aus. In diesem Segment wurden im Jahr 2007 mit 1830 fast genauso viele Neubauvorhaben wie im Jahr davor genehmigt. Das geplante Bauvolumen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 20 % und erreichte einen Umfang von rund 16,0 Mill. m³ um-

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau

Art der Angabe	2005	2006	2007	Zu- bzw. Abnahme (–) in %	
				2006	2007
				gegenüber	
	2005	2006			
Wohnbau¹⁾					
Gebäude ²⁾	8 344	8 978	5 580	7,6	–37,8
darunter mit					
1 Wohnung	6 591	6 908	4 070	4,8	–41,1
2 Wohnungen	1 089	1 370	860	25,8	–37,2
3 oder mehr Wohnungen	651	693	640	6,5	–7,6
darin Wohnungen	5 699	4 809	6 318	–15,6	31,4
Rauminhalt (1000 m ³)	9 007	9 069	7 008	0,7	–22,7
Wohnungen	14 579	14 733	12 135	1,1	–17,6
Wohnfläche (1000 m ²)	1 679	1 690	1 279	0,7	–24,3
Nichtwohnbau¹⁾					
Gebäude	1 924	1 841	1 834	–4,3	–0,4
Rauminhalt (1000 m ³)	10 731	13 385	16 015	24,7	19,6
Nutzfläche (1000 m ²)	1 695	2 037	2 345	20,2	15,1
Wohnungen					
insgesamt ³⁾	16 914	17 202	14 441	1,7	–16,1

1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) Einschl. Wohnheime. — 3) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).

Wohn- und Nutzfläche (in 1000 m²) und veranschlagte Baukosten (in Mill. Euro) der Baugenehmigungen in Hessen 1995 bis 2007



HSL 38/08

bautem Raum. Die genehmigte neue Nutzfläche stieg auf 2,34 Mill. m² (+ 15 %). Bei den geplanten Neubauten entwickelte sich das Bauvolumen damit bereits im dritten Jahr in Folge positiv, und zwar sowohl bezogen auf den umbauten Raum als auch auf die Nutzflächen. Zu den Baufreigaben für neue Nutzflächen kamen im Jahr 2007 noch 360 000 m² hinzu, die bei Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden genehmigt wurden, sodass insgesamt 2,71 Mill. m² Nutzfläche für den Neu- oder Umbau vorgesehen sind. Das Vorjahresergebnis wurde damit um 17 % übertroffen.

Über 35 % der Gesamtnutzfläche soll in Handels- und Lagergebäuden entstehen. Danach folgen mit Anteilen von 15 bzw. 14 % Büro- und Verwaltungs- sowie Fabrik- und Werkstattgebäude. Bei Handels- und Lagergebäuden erhöhte sich der Flächenbedarf um 14 % auf 959 000 m². In Büro- und Verwaltungsgebäuden genehmigten die Baubehörden 409 000 m² Nutzfläche (+ 58 %). Fabrik- und Werkstattgebäude legten mit 376 000 m² um 20 % zu. Auch bei Anstaltsgebäuden (u. a. Krankenhäuser, Justizvollzugsanstalten, Ferien-, Erholungs- und Pflegeheime) erhöhte sich der Flächenbedarf um 12 % auf 196 000 m². Den größten Zuwachs verzeichneten mit einer reichlichen Verdopplung des Flächennachfrage Hotels und Gaststätten. Allerdings erreichten sie mit 92 000 m² Nutzfläche nur einen Anteil von 3,4 % am Genehmigungsgeschehen. Rückläufig war die Flächennachfrage nur bei sonstigen Nichtwohnge-

bäuden, zu denen Schulen, Kindertagesstätten, Museen oder Kirchen zählen (- 1,8 % bei 253 000 m²), sowie bei landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (- 14,3 % bei genehmigten 211 000 m²).

Entgegen dem Hessentrend mit durchschnittlich 15 % zusätzlichem Bedarf an neuer Nutzfläche, stagnierte der Nichtwohnbau in Südhessen. Im Regierungsbezirk Darmstadt wurde mit 1,41 Mill. m² genauso viel Nutzfläche zum Bau freigegeben wie ein Jahr zuvor. Die vermehrte Flächennachfrage konzentrierte sich also auf die nord- und mittelhessischen Regionen. Hier war jeweils eine deutliche Belebung zu beobachten. Im Regierungsbezirk Kassel lagen die in den Bauämtern angefragten Flächen mit 492 000 m² um fast sechs Zehntel über denen des Vorjahres. Eine 40%ige Zunahme auf 446 000 m² verzeichneten die Bauaufsichtsbehörden im Regierungsbezirk Gießen.

Bei der Betrachtung der Baugenehmigungszahlen hinsichtlich konjunktureller Entwicklungen in der Bauwirtschaft ist zu beachten, dass Baugenehmigungen in Abhängigkeit von der Entwicklung der Baupreise, der Hypothekenzinsen, des Immobilienmarktes sowie staatlicher Förderprogramme nicht immer oder nicht unmittelbar zu Bauaufträgen oder Baumaßnahmen führen. Da nur der Hochbausektor Gegenstand der Bautätigkeitsstatistik ist, fließen zudem keine Daten aus dem Teilbereich Tiefbau (Straßen-, Brücken-, Kanalbau u. Ä.) ein.

Einzelhandel verharrt im Minus

Gut ein Drittel der Ausgaben der Privathaushalte fließt in die Kassen des Einzelhandels. So geben die Informationen über die dort getätigten Umsätze einen wichtigen Hinweis auf den Privaten Verbrauch. Nach ersten Ergebnissen für das Jahr 2007 gingen die **Umsätze** der hessischen Einzelhandelsbetriebe im Vergleich zum Vorjahr nominal um annähernd 2 % zurück. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen bedeutete dies real ein Minus von gut 2 %. Im Bereich des Kfz-Handels, der Kfz-Reparatur und der Tankstellen war das Bild erheblich eingetrübt. Dort sanken die Umsätze nominal um gut 7 %; real war dies ein Minus von annähernd 10 %. Dies dürfte vor allem daraus resultieren, dass 2006 Fahrzeugkäufe zur Vermeidung der ab Januar 2007 höheren Mehrwertsteuer vorgezogen worden waren.

Der Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen, medizinischen und ähnlichen Artikeln, der in der Vergangenheit oft günstig abschnitt, blieb 2007 nominal und real unter dem Ergebnis des Vorjahres. Die dazu gehörenden Apotheken hatten sogar einen deutlichen Umsatzrückgang. Die größte Branche, der Handel mit Waren verschiedener Art, wozu beispielsweise die Kaufhäuser und Supermärkte zählen, war erheblich im Minus. Ihr Umsatz sank nominal um gut 3 und real um annähernd 6 %. Der Facheinzelhandel ohne Nahrungsmittel, der zu über einem Drittel zum gesamten Einzelhandelsumsatz beiträgt, konnte dagegen im Jahresvergleich seinen Umsatz nominal um knapp 1 und real um fast 2 % ausweiten. Der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, mit einem Umsatzanteil von etwa 3 % allerdings von geringerem Gewicht, blieb nominal um 2,5 und real um annähernd 5 % unter seinem Vorjahresergebnis. Auch der Einzelhandel, der, wie zum Beispiel der Versandhandel oder der Brennstoffhandel, seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, musste einen Umsatzrückgang hinnehmen. Nominal nahmen die Einnahmen im Jahresvergleich um gut 4 % ab; real gab es ein Minus von gut 3 %. Diese Branche trägt zu etwa einem Achtel zum Gesamtumsatz bei.

Die negative Umsatzentwicklung führte zu einer weiteren Verminderung der Gesamtzahl der **Beschäftigten**. Sie ging im Durchschnitt des Jahres 2007 um knapp 2 % zurück. Dabei nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten, verglichen mit 2006, kaum weniger als diejenige der Vollbeschäftigten ab. Im Bereich des Kfz-Handels, der Kfz-Reparatur und der Tankstellen sah die Lage etwas besser aus: Die Gesamtzahl der Beschäftigten ging dort um gut 1 % zurück. Einem geringfügigen Zuwachs im Teilzeitbereich stand ein Rückgang der Zahl der Vollbeschäftigten um gut 1 % gegenüber.

Übernachtungstourismus klar im Plus

Im Jahr 2007 wurden die hessischen Beherbergungsstätten (mit 9 oder mehr Betten) von 11,1 Mill. **Gästen** aufgesucht, die 25,9 Mill. **Übernachtungen** buchten. Gegenüber dem Vorjahr waren das fast 5 % mehr Gäste und 3,5 % mehr Übernachtungen. Während die Zahl der Gäste mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland – auf sie entfielen fast 80 % aller Übernachtungen – um fast 6 % zunahm, und die Zahl ihrer Übernachtungen um fast 5 % stieg, gab es bei den Gästen mit ausländischem Wohnsitz eine etwas schlechtere Entwicklung: Hier stieg zwar die Zahl der Ankünfte mit gut 2 %, bei der Zahl der Übernachtungen kam es aber zu einem Minus von 1 %. Hier macht sich ein „Basisseffekt“ bemerkbar: 2006 hatte die Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland ausgesprochen viele Gäste aus dem Ausland angelockt. Die Zahl der Gäste aus Europa – auf sie entfielen gut 59,5 % aller Übernachtungen von Auslandsgästen – erhöhte sich um gut 3 %; ihre Übernachtungen stiegen im Jahresvergleich um gut 1 % an. Bei den Gästen aus Asien – sie stellten fast 20 % aller Übernachtungen von Auslandsgästen – gab es ein Minus von fast 1 % bei den Ankünften und von gut 3 % bei den Übernachtungen. Aus Amerika kamen gut 2 % mehr Gäste, die aber gut 6 % weniger Übernachtungen buchten. Gäste aus diesem Kontinent hatten einen Übernachtungsanteil von 17,5 % an den Übernachtungen von Ausländern. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste blieb mit 2,3 Tagen nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Großstädte mit 100 000 oder mehr Einwohnern schnitten auch 2007 überdurchschnittlich ab. Dort stieg die Zahl der Gäste um fast 8 %, während diejenige der Übernachtungen um 5,5 % zunahm. Sehr unterschiedlich war die Entwicklung in den **Fremdenverkehrsgemeinden mit Prädikat**: In den Mineral- und Moorbädern stiegen die Ankünfte um fast 8, die Übernachtungen um 5,5 %. Die heilklimatischen Kurorte dagegen hatten 4,5 % weniger Gäste, die 6 % weniger Übernachtungen buchten. Bei den Kneippkurorten wiederum waren es zwar gut 1 % weniger Gäste, die aber fast 2 % mehr Übernachtungen buchten. Bei den Luftkurorten stieg die Zahl der Gäste um knapp 1 %, die gebuchten Übernachtungen übertrafen das Niveau des Jahres 2006 aber nur knapp. Die Erholungsorte büßten etwas bei den Gästen ein, bei den Übernachtungen war es ein Minus von knapp 1 %.

Unter den einzelnen **Betriebsarten** schnitten die Hotels garnis wiederum besonders gut ab. Sie hatten gut 6 % mehr Gäste und 5 % mehr Übernachtungen. Bei den Hotels buchten fast 5 % mehr Gäste 2 % mehr Übernachtungen. Die Gasthöfe hatten annähernd 5 % mehr Gäste und fast 4 % mehr Übernachtungen. Bei den Pensionen dagegen waren es gut 2 % weniger Gäste und gut 4 % weniger Übernachtungen. Die Durststrecke bei den Vor-

sorge- und Reha-Kliniken scheint 2006 zu Ende gegangen zu sein. Auch 2007 verbuchten sie Zuwächse, und zwar von 7 % bei den Ankünften und gut 6 % bei den Übernachtungen. Das sonstige Beherbergungsgewerbe hatte gut 4 % mehr Gäste und gut 5 % mehr Übernachtungen. Insbesondere Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime sowie Boardinghouses waren mehr gefragt.

Im vergangenen Jahr fanden außerdem noch 341 000 Gäste (ohne Mieter von Dauerstellplätzen und deren Gäste) auf Campingplätzen Unterkunft. Sie blieben 980 000 Nächte. Damit nahm die Zahl der Gäste im Vergleichszeitraum um annähernd 8 % zu, bei den Übernachtungen gab es ein Plus von annähernd 4 %. Fast 86 % aller Übernachtungen wurden von Inländern gebucht. Bei den ausländischen Gästen lagen die Niederländer 2007 mit einem Übernachtungsanteil von annähernd 63 % klar vorn, gefolgt von den Dänen mit gut 12 % und den Briten mit 6 %.

Gastgewerbe ohne Gäste

Nachdem 2006 ein zarter Silberstreif am Horizont aufschien, verschlechterte sich die Situation 2007 wieder deutlich. So gingen die **Umsätze** im hessischen Gastgewerbe nominal um knapp 3 % zurück, real, d. h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen, war es sogar ein Minus von gut 5 %. Dieses schwache Ergebnis wurde ganz überwiegend vom Gaststättengewerbe verursacht. Dort büßten die Wirte gegenüber 2006 nominal gut 4 % und real gut 7 % ihres Umsatzes ein. Im Beherbergungsgewerbe sah es besser aus. Dort gingen die Umsätze nominal um knapp 2 % zurück. Real war dies eine Abnahme von gut 4 %. Die Kantinen und Catering-Unternehmen, die in den Vorjahren oftmals recht gut abschnitten, blieben 2007 nominal um gut 1 % unter dem Ergebnis von 2006; real war dies ein Minus von fast 4 %.

In Folge dieser Umsatzentwicklung nahm die Zahl der **Beschäftigten** im Vergleichszeitraum um gut 2 % ab. Dabei verringerte sich die Zahl der Vollbeschäftigten um fast 3 %, während diejenige der Teilzeitbeschäftigten um knapp 2 % abnahm.

Mehr beförderte Personen und Güter

In der **Binnenschifffahrt** nahm 2007 die umgeschlagene Gütermenge zu. In den hessischen Häfen, Lösch- und Ladestellen wurden im vergangenen Jahr insgesamt 11,9 Mill. t Güter ein- oder ausgeladen, annähernd 5 % mehr als im Jahr 2006. Dabei stieg der Umschlag in den hessischen Mainhäfen um gut 3 % auf 9,3 Mill. t, während es in den Rheinhäfen sogar einen Zuwachs um gut 9 % auf 2,6 Mill. t gab. Damit scheint der Rückgang der Jahre 2005 und 2006 erst einmal zum Stillstand gekommen zu sein, wenngleich das Volumen von 2004, als 12,7 Mill. t umgeschlagen wurden, noch nicht wieder erreicht werden konnte.

Das Volumen des Versands von Gütern stieg im Jahresvergleich um gut 2 % auf 2,4 Mill. t; das Volumen des weitaus gewichtigeren Empfangs nahm um gut 5 % auf 9,5 Mill. t zu. Unter den wichtigsten Massengütern verminderte sich der Umschlag von Erdöl, Mineralölerzeugnissen und Gasen um nahezu 21 % auf 3,08 Mill. t und gab damit seine Spitzenstellung an Steine und Erden (wie Sand, Kies, Zement und Kalk) ab. In dieser Gütergruppe gab es ein Wachstum von fast 20 % auf 3,11 Mill. t. Bei festen mineralischen Brennstoffen (vor allem Steinkohle und -briketts) wiederum stieg der Umschlag sogar um gut 30 % auf 1,9 Mill. t.

In den ersten 3 Quartalen des Jahres 2007 wurden von hessischen Unternehmen der **Personenbeförderung** (einschl. hessischer Konzernteile der DB, aber ohne Schienenfernverkehr) 1,1 Mrd. Fahrgäste befördert, knapp 4 % mehr als ein Jahr zuvor. Die mittlere Reiseweite lag bei 20,1 km und war damit etwas höher als im Vorjahr. Die Beförderungsleistung betrug 22,1 Mrd. Personenkilometer und übertraf damit das Ergebnis der ersten 3 Vierteljahre 2006 um 5 %.

Der **Luftverkehr** auf dem auch international bedeutenden Flughafen Frankfurt (Main) konnte im **Passagierverkehr** an die Aufwärtsentwicklung der Jahre bis 2000 anknüpfen. Die Zahl der Fluggäste nahm um 2,5 % zu und konnte mit 54,2 Mill. die 50-Mill.-Marke zum vierten Mal in Folge überschreiten. Während der Inlandsverkehr im Jahresvergleich an Passagieren einbüßte, zeigten sich der Nahostverkehr und der Europaverkehr als Wachstumsträger. Im europäischen Raum waren Flüge von und nach Nordeuropa besonders gefragt.

Im **Luftfrachtverkehr** – hier blieb Frankfurt knapp vor Paris-Charles-de-Gaulle die Nummer 1 in Europa und gehört zu den weltweit wichtigsten Umschlagplätzen – hat sich das Wachstum der Vorjahre, wenn auch etwas abgeschwächt, fortgesetzt. Das Luftfrachtaufkommen stieg insgesamt um knapp 2 % auf 2,1 Mill. t und hat damit zum zweiten Mal die 2-Mill.-Marke übertroffen. Verbindungen nach Osteuropa, Fernost und in die USA standen dabei im Vordergrund. Dagegen gab es bei der beförderten Luftpost, wie schon in den Vorjahren, ein Minus: Sie verminderte sich um fast 2 % auf 95 000 t. Hier schlugen geänderte Umläufe im Postverkehr mit den USA sowie Nahost negativ zu Buche. Auch die innereuropäische Postmenge verringerte sich.

Im Jahr 2007 erfolgten im zivilen Verkehr 493 000 Starts und Landungen, das waren annähernd 1 % mehr als im Jahr 2006.

Krafträder bleiben gefragt

Das Kraftfahrt-Bundesamt, das die Zahlen zu den Fahrzeugbeständen zur Verfügung stellt, hat seine Auswer-

tungen umgestellt. Demnach ist seit März 2007 nicht mehr der Standort, sondern der Wohnort des Kfz-Halters maßgebend. Darüber hinaus sind, abweichend von der bisherigen Praxis, vorübergehend stillgelegte Fahrzeuge in den Zahlen nicht mehr enthalten. Nach dieser neuen Abgrenzung waren zum Jahresanfang 2008 von in Hessen wohnenden Haltern 283 000 Krafträder (einschl. dreirädriger und leichter vierrädriger Kfz) zugelassen. Verglichen mit dem Stand am 1. Januar 2007⁷⁾ waren dies gut 2 % mehr. Im gleichen Zeitraum hat die Zahl der Personenkraftwagen (einschl. Wohnmobilen, Krankenwagen u. Ä.) um 1,5 % auf 3,2 Mill. zugenommen.

Am 1. Januar 2008 gab es in Hessen insgesamt 3,9 Mill. Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, fast 2 % mehr als ein Jahr zuvor. Hessen nimmt damit unter den Ländern der Bundesrepublik Deutschland weiterhin einen Spitzenplatz bei der Fahrzeugdichte ein.

Leichter Rückgang bei der Zahl der Verkehrstoten

Im Jahr 2007 ereigneten sich auf hessischen Straßen 24 700 Verkehrsunfälle, bei denen Menschen zu Schaden kamen, 2 % mehr als im Jahr 2006. Dabei sank die Zahl derer, die tödliche Verletzungen erlitten, um 3 Personen auf 373. Bei den Schwerverletzten ergab sich ein Rückgang von fast 2 % auf nunmehr 5300; bei der Zahl der Leichtverletzten kam es dagegen im Jahresvergleich zu einem Anstieg um fast 2 % auf 27 200.

Die seit einer Reihe von Jahren zu beobachtende günstige Entwicklung ist damit hinsichtlich der Unfalltoten zu einem Stillstand gekommen. Dennoch ist 2007 – nach 2005 – das Jahr mit der zweitniedrigsten Getötetenzahl seit Beginn der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1950. Der Höchststand war zu Anfang der Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts erreicht worden, als jährlich 1600 Menschen ihr Leben bei Unfällen auf hessischen Straßen verloren. Die Zahl der Schwerverletzten ist 2007 auf einem historischen Tiefstand angekommen. Seit 1955, dem ersten Jahr, für das Angaben hierzu vorliegen, war nie eine niedrigere Zahl ermittelt worden. Zu Anfang der Siebzigerjahre erlitten noch etwa 14 000 Personen bei Straßenverkehrsunfällen schwere Verletzungen. Bei den Leichtverletzten war die Entwicklung zum Positiven nicht so ausgeprägt. Dort wurde 2007 wieder das Niveau von Anfang der Sechzigerjahre erreicht. Der bisherige Höchststand lag mit etwa 37 000 leicht verletzten Personen auch hier zu Anfang der Siebzigerjahre.

Landwirtschaft 2007

In der jährlichen Nachweisung der Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV) zum Stichtag 31.12.2006 wurden von 2,11 Mill. ha Landesfläche rund 895 000 ha Land-

7) Dafür wurden vom Kraftfahrt-Bundesamt die Zahlen von 2007 auf die neuen Zuordnungsregeln umgerechnet.

wirtschaftsfläche (42 % der Landesfläche), 847 000 ha Waldfläche (40 %), 322 000 ha Siedlungs- und Verkehrsfläche sowie 47 000 ha andere Flächen nachgewiesen. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV) betrug 15 % der Landesfläche und wuchs im Jahr 2006 um 3,32 ha täglich. Die seit Jahren zu beobachtende Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche ist überwiegend auf die Ausweitung der Gebäude- und Freiflächen zurückzuführen und wurde von der Landwirtschaftsfläche gespeist. Die Landwirtschaftsfläche nahm im Zeitraum 1981–2006 um 83 000 ha ab. Zum Vergleich: Der gesamte Landkreis Waldeck-Frankenberg besaß im Jahr 2006 eine Landwirtschaftsfläche von 79 000 ha.

Nach den endgültigen Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung gab es in Hessen im Mai 2007 noch 22 400 landwirtschaftliche Betriebe, von denen 21 100 die Rechtsform Einzelunternehmen hatten. Von diesen wurden 6900 Höfe im Haupterwerb und 14 200 Höfe im Nebenerwerb bewirtschaftet. Gegenüber der Erhebung im Jahr 2003 ging die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt um 3200 oder gut 12 % zurück. Dieser starke Rückgang war allerdings nicht bei der bewirtschafteten Fläche zu beobachten. Wurden im Jahr 2003 noch 763 300 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha LF) ermittelt, so waren dies im Jahr 2007 rund 783 900 ha LF. Im Durchschnitt der Betriebe wurden 35 ha bewirtschaftet, allerdings waren dies knapp 65 ha je Haupterwerbs- und gut 16 ha je Nebenerwerbsbetrieb. Gut 1800 Betriebe waren 100 oder mehr ha LF (gut 8 % der Betriebe) groß. Ihr Flächenanteil an der gesamten LF von 783 900 ha betrug 291 600 ha oder 37 %. Anders bei den kleineren Betrieben. In den Größenklassen von 2 bis unter 20 ha LF bewirtschafteten 51 % aller hessischen Betriebe gerade knapp 13 % der LF. Bezogen auf die Flächenausstattung finden sich die meisten Betriebe mit mehr als 100 ha LF in den Landkreisen Schwalm-Eder und Vogelsberg, die größte durchschnittliche bewirtschaftete Fläche je Betrieb dagegen im Landkreis Limburg-Weilburg (48 ha LF/Betrieb).

Von den knapp 22 400 landwirtschaftlichen Betrieben in Hessen wurden gut 8400 Betriebe als spezialisierte Futterbaubetriebe und rund 5950 Betriebe als spezialisierte Ackerbaubetriebe eingestuft. Angelehnt an das Klassifikationsmodell der EU wurden darüber hinaus 660 spezialisierte Gartenbau-, gut 870 spezialisierte Dauerkulturbetriebe und rund 350 Veredlungsbetriebe ermittelt. Von den rund 6100 Verbundbetrieben wurden knapp 4000 als Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe, gut 1050 als Pflanzenbauverbundbetriebe sowie gut 1000 als Viehhaltungsverbundbetriebe eingestuft.

1400 bzw. gut 6 % aller Betriebe wirtschafteten nach den Regeln der EG-Öko-Verordnung. Sie besaßen 61 100 ha LF, von denen rund 53 900 ha ökologisch bewirtschaftet

Ausgewählte Daten der hessischen Landwirtschaft

Art der Angabe	Maßeinheit	2003	2007	Zu- bzw. Abnahme (-) in % 2007 gegenüber 2003
Landwirtschaftliche Betriebe				
Insgesamt	1000	25,5	22,4	- 12,4
	1000 ha	763,3	783,9	2,7
davon mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von . . . Hektar				
unter 5	1000	6,0	4,5	- 25,6
	1000 ha	16,7	12,9	- 22,9
5 bis 10	1000	4,2	3,5	- 15,7
	1000 ha	30,4	25,8	- 15,3
10 bis 30	1000	7,4	6,5	- 12,6
	1000 ha	133,6	117,5	- 12,0
30 bis 50	1000	3,1	2,8	- 8,5
	1000 ha	119,2	109,6	- 8,0
50 bis 100	1000	3,3	3,2	- 3,1
	1000 ha	232,2	226,5	- 2,5
100 bis 200	1000	1,3	1,5	16,3
	1000 ha	174,2	204,5	17,4
200 oder mehr	1000	0,2	0,3	54,1
	1000 ha	57,0	87,1	52,8
Art der Angabe	Maßeinheit	2006	2007	Zu- bzw. Abnahme (-) in % 2007 gegenüber 2006
Nutzung der Bodenflächen¹⁾				
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	1000 ha	773,6	783,9	1,3
darunter				
Dauergrünland	1000 ha	283,1	291,8	3,1
Ackerland	1000 ha	484,9	486,1	0,2
darunter				
Getreide insgesamt (ohne Körnermais/CCM)	1000 ha	304,0	300,7	- 1,1
dar. Winterweizen (einschl. Dinkel)	1000 ha	153,9	151,4	- 1,6
Silomais	1000 ha	26,3	28,2	7,0
Kartoffeln	1000 ha	4,8	4,9	3,5
Zuckerrüben	1000 ha	15,5	16,8	8,3
Wintererbsen	1000 ha	62,1	65,9	6,2
Gemüse und Gartengewächse	1000 ha	8,0	8,3	3,1
Brache auf dem Ackerland	1000 ha	31,9	28,7	- 9,8
Hektarerträge wichtiger Kulturen				
Getreide insgesamt (ohne Körnermais/CCM)	dt/ha	68,0	63,7	- 6,3
dar. Winterweizen	dt/ha	75,8	72,2	- 4,7
Kartoffeln	dt/ha	323,1	355,9	10,2
Zuckerrüben	dt/ha	607,7	615,6	1,3
Wintererbsen	dt/ha	39,0	35,5	- 9,0
Erntemengen wichtiger Kulturen¹⁾				
Getreide insgesamt (ohne Körnermais/CCM)	1000 t	2068,2	1914,6	- 7,4
dar. Winterweizen	1000 t	1166,6	1093,9	- 6,2
Kartoffeln	1000 t	154,1	175,6	14,0
Zuckerrüben	1000 t	942,5	1033,7	9,7
Wintererbsen	1000 t	242,2	233,7	- 3,5
Viehbestand nach Tierart — Stand jeweils 03. Mai¹⁾				
Rinder	1000	472,7	474,4	0,4
	Betriebe 1000	10,4	10,2	- 2,0
dar. Milchkühe	1000	152,9	151,0	- 1,2
	Betriebe 1000	4,8	4,5	- 6,3
Schweine	1000	799,8	796,0	- 0,5
	Betriebe 1000	8,6	8,3	- 3,8
dar. Zuchtsauen	1000	67,3	66,2	- 1,7
	Betriebe 1000	2,1	2,0	- 3,2
Schafe	1000	167,5	169,5	1,2
	Betriebe 1000	2,0	2,0	- 1,0
1) 2006 endgültige, hochgerechnete Repräsentativergebnisse.				

wurden, d. h. komplett umgestellt waren. Die Ökobetriebe waren mit 43 ha je Betrieb im Vergleich zu den konventionellen Betrieben rund 8 ha größer als diese. Jedoch lag der Anteil der Haupterwerbsbetriebe hier mit knapp 28 % um knapp 4 Prozentpunkte unter dem Anteil aller hessischen Betriebe mit gut 31 %. Die meisten ökologisch bewirtschafteten Flächen waren Grünland. Dies galt für 67 % der Ökoflächen, während der Anteil des Grünlandes aller landwirtschaftlichen Betriebe in Hessen gut 37 % betrug.

Fast 8200 Familienarbeitskräfte waren in der hessischen Landwirtschaft vollbeschäftigt (2003: 9600). Gleichwohl nahm jedoch die Anzahl der vollbeschäftigten familienfremden Arbeitskräfte im gleichen Zeitraum um gut 2400 auf nunmehr 3700 Personen zu. Der betriebliche Arbeitsaufwand insgesamt – gemessen in Arbeitskrafteinheiten (AKE)⁸⁾ – ging gegenüber dem Jahr 2003 um knapp 4800 AKE auf 25 700 AKE im Jahr 2007 zurück. Die Gründe hierfür sind sowohl im technischen Fortschritt als auch in einer sich seit Jahren verminderten Tierhaltung zu suchen. Verbunden mit dem betrieblichen Wachstum wurde auch der Arbeitskräfteeinsatz je ha LF weiter reduziert. Wurden 2003 noch 4 AKE je 100 ha LF eingesetzt, waren es in 2007 nur noch 3,3 AKE.

Bei der Nutzung der Bodenflächen war eine Zunahme des Dauergrünlandes gegenüber 2006 um 3,1 % auf 291 800 ha festzustellen, während das Ackerland mit 486 100 ha nahezu konstant blieb. Dies war unter anderem auf Berichtsergänzungen aus Verwaltungsdaten zurückzuführen, bei denen eine Vielzahl von Betrieben lediglich Grünland bewirtschaftende Subventionsempfänger waren. Das Ackerland wurde zu knapp 62 % mit Getreide bestellt (300 700 ha), davon waren die Hälfte Winterweizenflächen. Auf knapp 14 % des hessischen Ackerlandes wurde Winterraps angebaut. Die Anbaufläche umfasste einschl. des Anbaus als nachwachsender Rohstoff 65 900 ha. Bemerkenswert war vor allem die Ausweitung der Silomaisfläche um 7 % auf nunmehr 28 200 ha. Diese Steigerung ist wie in den Vorjahren auf den weiteren Ausbau der Biogasanlagen zurückzuführen – mit Stand Juni 2007 waren in Hessen 16 000 kWel⁹⁾ in Biogasanlagen installiert. Getreide insgesamt erfuhr einen Ertragsrückgang um gut 6 % auf nun 63,7 dt/ha. Grund für den Rückgang war insbesondere – wie auch bei Winterraps (- 9 % auf 35,5 dt/ha) die Trockenheit im Monat April.

In der hessischen Tierhaltung könnte man salopp sagen: nichts Neues. Die Tierbestände insgesamt stagnierten, während die Zahl der Betriebe einen relativ starken Rückgang erfuhr. Die beiden besonders in den Medien dargestellten Ereignisse des vergangenen Jahres, nämlich

8) Arbeitskrafteinheit: Eine das ganze Jahr mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Person.

9) Kilowatt elektrische Leistung.

eine positive Entwicklung des Milchauszahlungspreises auf der einen Seite und die Blauzungenkrankheit insbesondere bei Schafhaltern und Rindermästern auf der anderen Seite sind aufgrund des Erhebungstermins im Frühjahr noch nicht abgebildet.

Bevölkerung

Bevölkerungszahl sinkt leicht

Die **Bevölkerungszahl** Hessens sank im Jahr 2007 geringfügig. Nach einem relativ starken Rückgang im Jahr 2006 (- 17 000) dürfte die Abnahme ähnlich niedrig sein wie in den Jahren 2005 (- 5400) und 2003 (- 2200). Darauf deuten die bei Redaktionsschluss vorliegenden Daten der ersten 11 Monate hin. Aus der Entwicklung bis November wurde hier auf das ganze Jahr hochgerechnet und eine Bevölkerungsabnahme um 2900 auf gut 6,072 Mill. Einwohner geschätzt. Maßgeblich für den abgeschwächten Bevölkerungsrückgang waren eine wieder positive Wanderungsbilanz und ein etwa gleich hohes Geburtendefizit wie im Vorjahr.

Die Bilanz der **Wanderungen** über die hessische Landesgrenze wies einen Überschuss von 3600 Personen aus, nach einem Negativsaldo von fast 10 600 Personen im Jahr 2006. Die Zahl der Zugezogenen stieg um gut 5 % auf 159 600, gleichzeitig sank die Zahl der Fortgezogenen um etwa 4 % auf 156 000. Ausschlaggebend für die niedrigere Abwanderung war der Rückgang der Fort-

Bevölkerungsbilanz 2006 und 2007

Art der Angabe	Bevölkerung		Zu- bzw. Abnahme (-) in %
	2006	2007 (geschätzt)	
Bevölkerung am Jahresanfang	6 092 354	6 075 359	- 0,3
Lebend Geborene	51 400	52 300	1,8
Gestorbene	57 840	58 800	1,7
Gestorbeneüberschuss (-)	- 6 440	- 6 500	X
Zugezogene über die Landesgrenzen	151 810	159 600	5,1
davon aus (dem)			
anderen Bundesländern	88 360	92 400	4,6
Ausland	63 480	67 200	5,9
Fortgezogene über die Landesgrenzen	162 400	156 000	- 3,9
davon in (das)			
andere Bundesländer	85 600	88 900	3,9
Ausland	76 800	67 100	- 12,6
Wanderungsgewinn/-verlust	- 10 560	3 600	X
davon gegenüber (dem)			
anderen Bundesländern	2 770	3 500	X
Ausland	- 13 330	100	X
Bevölkerung am Jahresende	6 075 359	6 072 459	- 0,0
Bevölkerungsabnahme	- 17 000	- 2 900	X

züge ins Ausland (- 12,6 %). Diese waren im Jahr 2006 wegen der starken Zunahme der Fortzüge von Nichtdeutschen ins Ausland im Zuge von Melderegisterbereinigungen besonders stark angestiegen.

Im Ergebnis dürften aus den anderen Bundesländern per saldo 3500 Personen nach Hessen gekommen sein, aus dem Ausland 100 Personen. Aus den Wanderungsverflechtungen mit den alten Bundesländern ergab sich bis einschl. November ein Wanderungsverlust von knapp 1400 Personen, aus den neuen Bundesländern zogen per saldo gut 5000 Personen zu. Die größten Wanderungsverluste wurden gegenüber Bayern (- 2500), Berlin (- 600) und Hamburg (- 600) registriert, größere Wanderungsgewinne gab es mit Thüringen (+ 1800), Nordrhein-Westfalen (+ 1400), Sachsen (+ 1300) und Niedersachsen (+ 1200).

Aus dem Ausland kamen im vergangenen Jahr 67 200 Personen nach Hessen; etwa ebenso viele zogen gleichzeitig dorthin weg. Per saldo kamen in den ersten 11 Monaten die meisten Zuzüge aus Polen (6000), aus Rumänien (2700) und Bulgarien (2300). Größere Rückwanderungen in einzelne Länder wurden nicht registriert.

Die Bilanz der **lebend Geborenen** und **Gestorbenen** schlug mit einem Geburtendefizit von 6500 weniger Geborenen als Gestorbenen zu Buche. Die Zahl der lebend Geborenen war in den ersten 11 Monaten 2007 um knapp 2 % höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum und dürfte für das gesamte Jahr bei 52 300 Geburten liegen. Die Zahl der Gestorbenen war bis einschl. November ebenfalls um rund 2 % höher, sodass für das gesamte Jahr mit knapp 58 800 Sterbefällen zu rechnen ist.

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte



STATISTIK HESSEN

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch elektronisch lieferbar (Online über Internet unter www.statistik-hessen.de).

Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

W_1/01

Nichtraucherschutzgesetz – Ruin der Gastwirte?

Ende 2007 war das hessische Nichtraucherschutzgesetz 3 Monate in Kraft. Die Frage nach den Auswirkungen auf Umsatz und Beschäftigung im hessischen Gastgewerbe und dort besonders im Gaststättengewerbe steht seitdem im Raum. Anhand der Ergebnisse der monatlichen Konjunkturstatistik im Gastgewerbe soll im Folgenden diesem Thema nachgegangen werden. Mit Inkrafttreten des hessischen Nichtraucherschutzgesetzes¹⁾ herrscht seit 1. Oktober 2007 – zunächst befristet bis 31. Dezember 2012 – u. a. im Gaststättengewerbe²⁾ grundsätzlich ein Rauchverbot³⁾. „Ziel ist es, die Nichtrauchenden vor den Gesundheitsgefahren des Passivrauchens wirksam zu schützen.“⁴⁾ Wie sieht es daneben mit dem Schutz der Wirte hinsichtlich ihres Umsatzes und der Beschäftigten hinsichtlich des Erhalts ihres Arbeitsplatzes aus? Das Hessische Sozialministerium beantwortet die selbstgestellte Frage „Führt ein Rauchverbot in Gaststätten zu Umsatzeinbußen bzw. Verlust von Arbeitsplätzen?“ wie folgt: „Dafür gibt es keine Anhaltspunkte. In Irland und Norwegen blieben die Umsätze in Restaurants, Bars und Pubs nach Einführung der rauchfreien Gastronomie stabil. Nicht beeinträchtigt wurde auch die Arbeitsplatzsituation der in der Gastronomie Beschäftigten. In Irland erhöhte sich deren Zahl innerhalb eines Jahres sogar um 3 %. Auch in weiteren Staaten (z. B. in Südaustralien, Neuseeland, Kanada, Kalifornien, New York) waren keine negativen, sondern teilweise sogar positive Auswirkungen mit der Einführung eines Rauchverbots auf die monatlichen Umsätze der Gaststätten festzustellen.“⁵⁾ Aus der Gastgewerbestatistik liegen nunmehr für das vierte Quartal 2007 erste Ergebnisse für Hessen vor⁶⁾. Obwohl noch vorläufig und insbesondere hinsichtlich der Ergebnisse für Dezember 2007 mit Schätzanteilen versehen, erlauben sie es doch, eine erste Einschätzung der Folgen des Rauchverbots zu geben.

Umsatzentwicklung negativ

Betrachten wir zunächst den Umsatz im **Gastgewerbe**⁷⁾. Im gesamten Jahr 2007 sanken die realen, d. h. um Preiseinflüsse bereinigten, Umsätze um gut 5 %. Besonders negativ stellte sich die Entwicklung im zweiten Vierteljahr

2007 dar, in dem die Umsätze, verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresquartal, um gut 9 % einbrachen, gefolgt vom dritten Vierteljahr mit einem Minus von gut 5 % und dem vierten Vierteljahr mit einem Minus von knapp 5 %. Am günstigsten war noch das erste Vierteljahr mit einem Rückgang von gut 1 %. Die Ergebnisse für das zweite Vierteljahr 2007 waren vor allem davon beeinflusst, dass im gleichen Zeitraum des Jahres 2006 mit der Fußballweltmeisterschaft außergewöhnlich viel Geld in die Kassen des Gastgewerbes gelangte.

Die negative Tendenz ist allerdings wenig überraschend, da im hessischen Gastgewerbe schon seit geraumer Zeit ein abwärts gerichteter Trend zu beobachten ist. Wenn wir den aus der Zeitreihenanalyse⁸⁾ gewonnenen Trendverlauf betrachten, so zeigen sich deutlich die Sonderinflüsse zur Jahresmitte 2006, die aber die grundlegende Abwärtsbewegung nicht aufhalten konnten. In der zweiten Jahreshälfte 2007 scheint sich allerdings eine Verlangsamung dieses Prozesses anzudeuten. Ob sich damit eine Trendumkehr abzeichnet, bleibt abzuwarten.

Für die nächsttiefere Wirtschaftszweigebene, nämlich die der Wirtschaftsgruppen, zeigt sich folgendes Bild: In der **Hotellerie** verringerte sich der reale Umsatz im Jahresvergleich um fast 4 %. Mit annähernd - 14 % war auch hier das zweite Vierteljahr, verglichen mit den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 2006, das umsatzschwächste, gefolgt vom dritten Vierteljahr mit gut 2 % Minus. Dagegen waren die gut 1 % Umsatzrückgang im vierten Vierteljahr ein relativ günstiges Ergebnis, lediglich übertroffen vom ersten Vierteljahr, wo noch ein Umsatzplus von fast 4 % verbucht werden konnte.

1) Gesetz zum Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens (Hessisches Nichtraucherschutzgesetz - HessNRS) vom 6. September 2007 (GVBl. I S. 568).

2) Nach § 1 des Gaststättengesetzes, auf den im hessischen Nichtraucherschutzgesetz Bezug genommen wird, zählen hierzu vor allem die Schankwirtschaften und die Speisewirtschaften. Erläuternd heißt es dazu in einer Broschüre des Hessischen Sozialministeriums: „Unter einer Gaststätte versteht man einen Betrieb, in dem gewerblich Speisen und/oder Getränke an jede Person oder an einen bestimmten Personenkreis zum Verzehr an Ort und Stelle angeboten werden. Auf eine Gaststättenerlaubnis kommt es nicht an. Insbesondere Restaurants, Kneipen, Straußwirtschaften, Cafés, Imbisse, Bars, Diskotheken, Wasserpfeifenlokale, Festzelte (sofern sie länger als 21 Tage in Betrieb sind), vorübergehende Gaststättenbetriebe bei Veranstaltungen in Sport- und Mehrzweckhallen, geschlossene Gesellschaften und Clubs fallen damit unter diesen Begriff, aber auch gemischte Betriebe wie zum Beispiel Spielhallen oder Spielbanken.“ (Fragen und Antworten zum Nichtraucherschutz, S. 4)

3) In Gaststätten können vollständig abgetrennte und entsprechend gekennzeichnete Raucher(neben)räume eingerichtet werden.

4) Fragen und Antworten zum Nichtraucherschutz, herausgegeben vom Hessischen Sozialministerium, September 2007, S. 1.

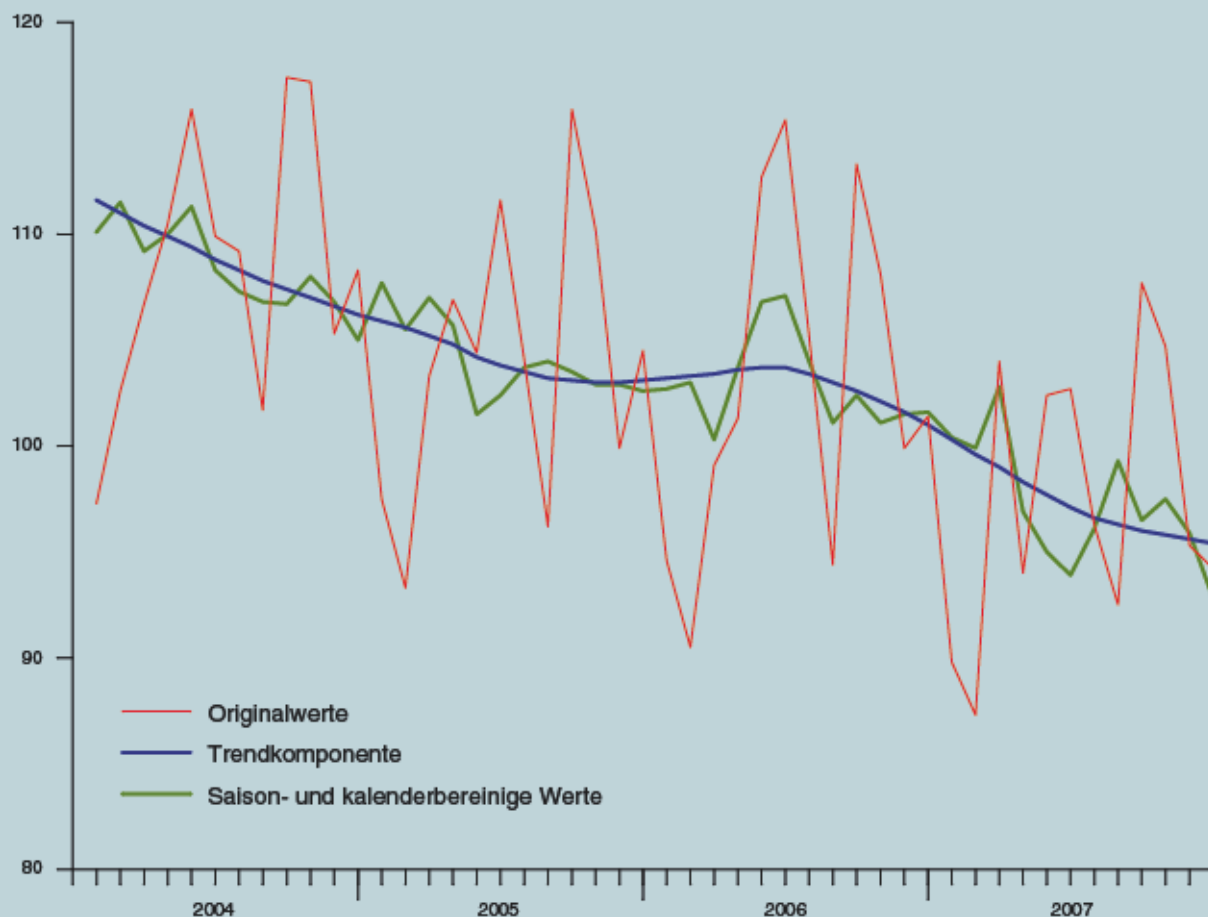
5) Fragen und Antworten zum Nichtraucherschutz, a. a. O., S. 5.

6) Die Gastgewerbestatistik wird monatlich als Konjunkturstatistik und jährlich als Strukturstatistik mittels einer relativ kleinen Stichprobenerhebung durchgeführt. Sie erlaubt daher keine Ergebnisse unterhalb der Landesebene und auch keinen vollständigen Nachweis nach tiefer wirtschaftsfachlicher Gliederung. Wegen der Integration einer Neuzugangsstichprobe in den bisherigen Berichtskreis lassen sich zurzeit Veränderungsraten nur zwischen 2006 und 2007 berechnen.

7) Nach der Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige von 2003 setzt sich die Wirtschaftsabteilung „Gastgewerbe“ aus den Wirtschaftsgruppen „Hotellerie“, „Sonstiges Beherbergungsgewerbe“, „Speisengeprägte Gastronomie“, „Getränkgeprägte Gastronomie“ sowie „Kantinen und Caterer“ zusammen.

8) Komponentenzerlegung nach dem Berliner Verfahren.

Reale Umsätze im hessischen Gastgewerbe 2004 bis 2007
(Messzahlen, Monatsdurchschnitt 2003 = 100)



HSL 19/08

Im **sonstigen Beherbergungsgewerbe**, zu dem beispielsweise Campingplätze oder Ferienzentren gehören, gingen die realen Umsätze 2007 im Vergleich zu 2006 um 9 % zurück. Hier fiel das vierte Vierteljahr mit einem Minus von fast 17 % am schlechtesten aus, gefolgt vom dritten Vierteljahr mit gut - 12 % und den ersten beiden Vierteljahren mit jeweils etwa - 5 %.

Zusammengefasst ergibt sich für das **Beherbergungsgewerbe** ein Jahresminus von 4 %. Dem Plus von 3,5 % im ersten Quartal folgte ein kräftiges Minus von gut 13 % im zweiten, eines von fast 3 % im dritten und eines von annähernd 2 % im letzten Quartal.

In der **speisengeprägten Gastronomie**, zu der die Restaurants, aber auch die Eissalons und Imbissstuben gehören, gingen die realen Umsätze 2007, verglichen mit 2006, um gut 6 % zurück. Bei dieser Wirtschaftsgruppe war die Abnahmerate mit 8 % im vierten Quartal am höchsten, gefolgt von knapp 7 % im dritten, sowie jeweils etwa 5 % im zweiten und im ersten Quartal.

Die **getränkegeprägte Gastronomie**, zu der vor allem Schankwirtschaften, aber auch Bars und Vergnügungslokale gehören, büßte im Jahresvergleich gut 12 % ihres Umsatzes ein. Dort war wieder das zweite Quartal mit einem Rückgang von annähernd 14 % das schlechteste, gefolgt vom dritten Quartal mit - 13,5 % und dem vierten mit - 13 %. Verglichen damit fiel das erste Quartal mit gut - 8 % erheblich besser aus.

Für die Summe aus speisen- und getränkegeprägter Gastronomie, also das **Gaststättengewerbe**, kam es somit zu einer Jahresabnahmerate von 7 %. Von - 5 % im ersten Quartal verschlechterte sie sich über gut - 6 % im zweiten und fast - 8 % im dritten auf annähernd - 9 % im letzten Quartal.

Die **Kantinen und Caterer**, die letzte Wirtschaftsgruppe des Gastgewerbes, erwirtschafteten 2007 einen realen Umsatz, der um fast 4 % unter dem von 2006 lag. Auch hier war das zweite Quartal mit gut - 7 % am schlechtesten, gefolgt vom dritten mit gut - 4 %, dem vierten mit gut - 2 % und dem ersten Quartal mit gut - 1 %.

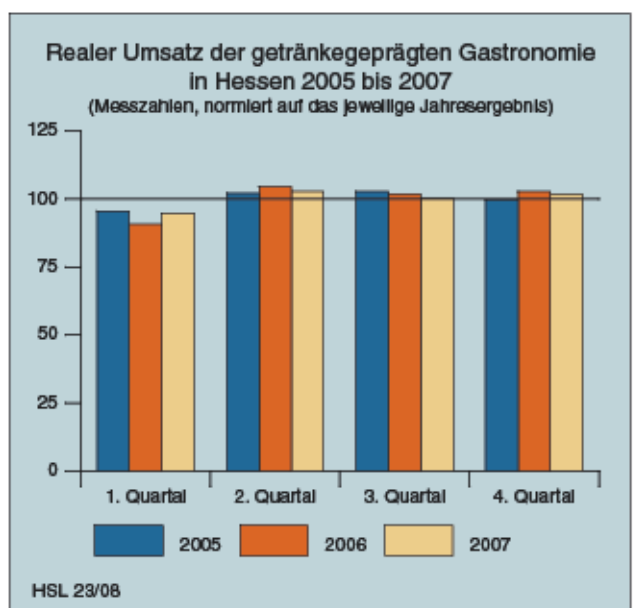
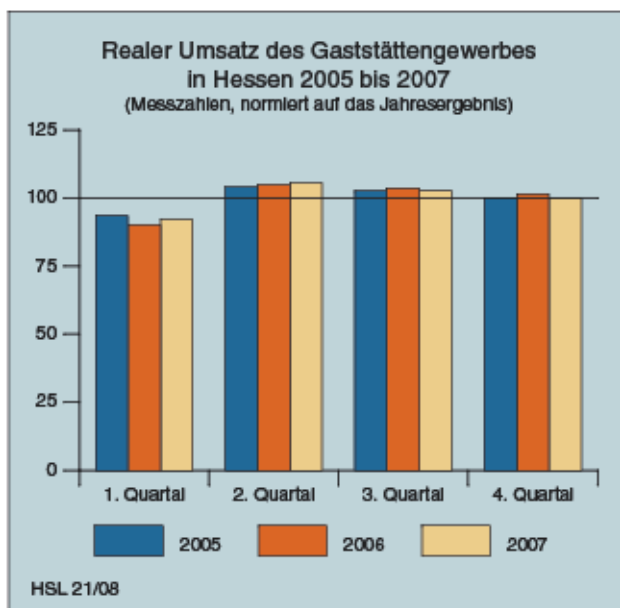
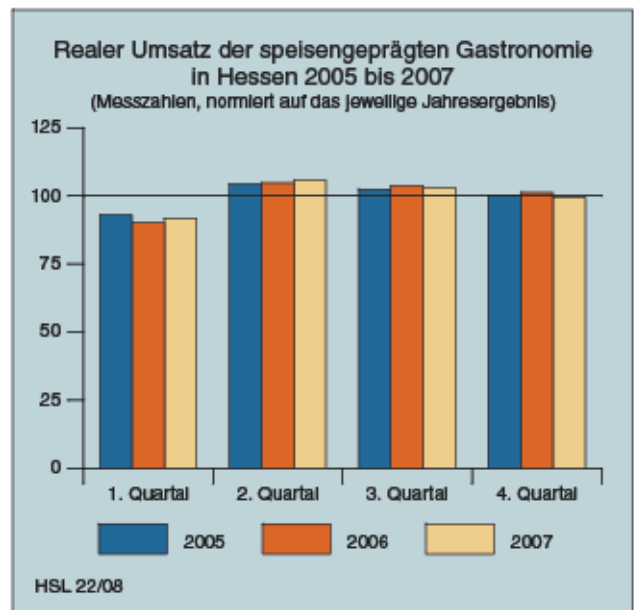
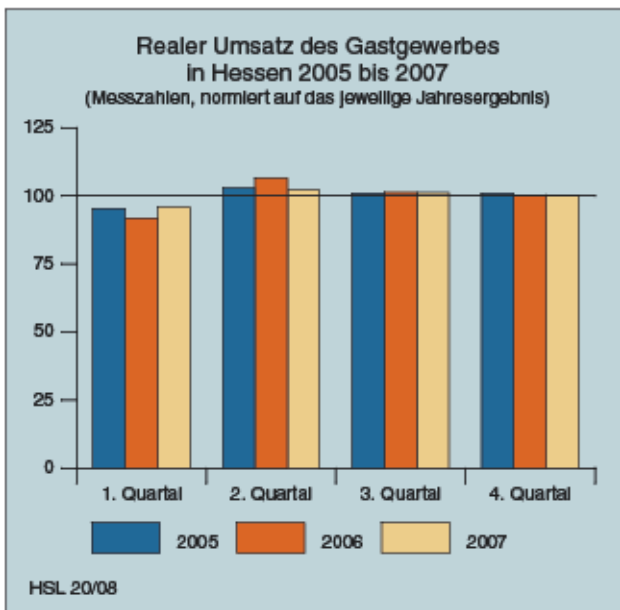
Umsatz im hessischen Gastgewerbe 2006 und 2007 in Preisen des Jahres 2000 nach
ausgewählten Wirtschaftszweigen und Vierteljahren

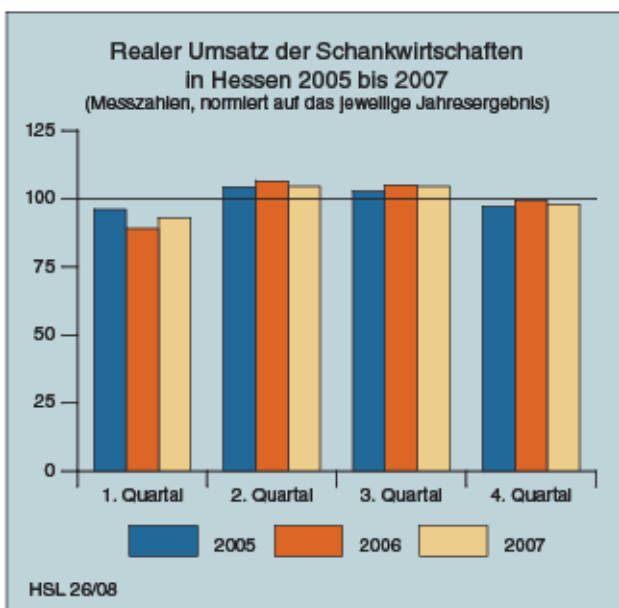
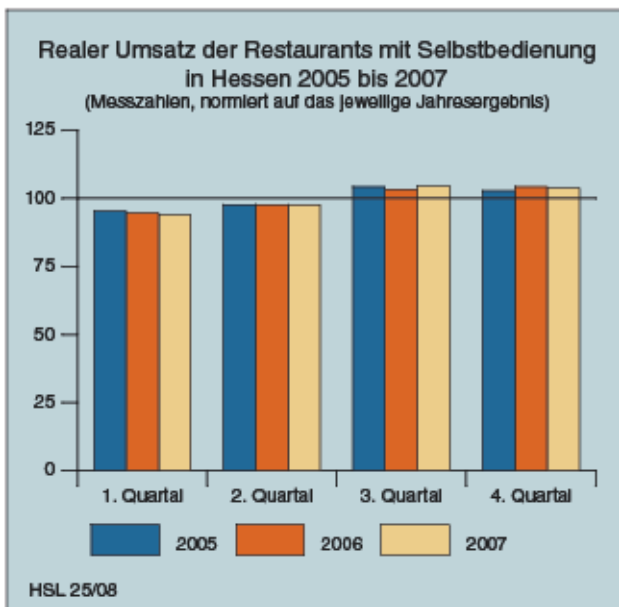
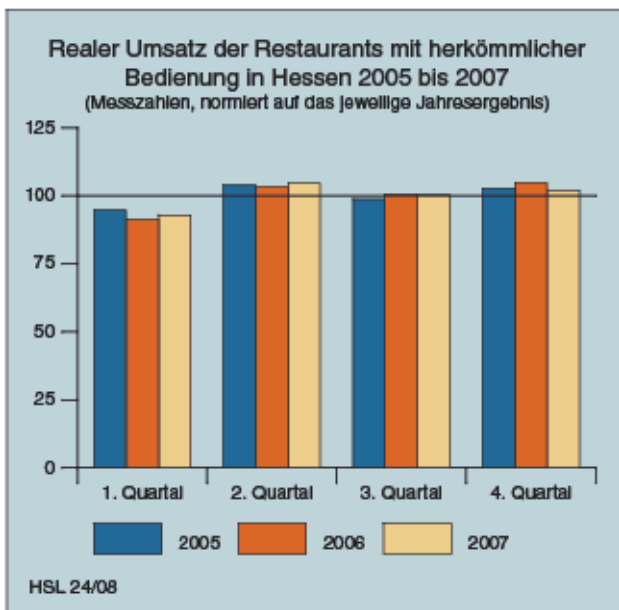
Nummer der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftszweig	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Januar bis Dezember
Messzahlen ²⁾							
55 101	Hotels (ohne Hotels garnis)	2007	123,7	120,6	119,2	125,3	122,2
		2006	117,7	141,3	120,9	125,5	126,3
55 1	Hotellerie	2007	114,7	114,7	115,0	117,5	115,5
		2006	110,5	132,7	117,8	118,9	120,0
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	126,2	171,9	122,8	101,8	130,7
		2006	132,4	180,0	140,1	122,3	143,7
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	115,1	116,5	115,2	117,0	115,9
		2006	111,2	134,2	118,5	119,0	120,7
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	75,4	84,9	81,5	82,9	81,2
		2006	80,1	90,5	88,2	91,9	87,7
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	100,7	104,6	111,9	111,2	107,1
		2006	98,8	102,0	107,9	108,9	104,4
55 3	Speiseengeprägte Gastronomie	2007	79,5	91,8	89,3	86,2	86,7
		2006	83,3	96,9	95,9	93,7	92,5
55 401	Schankwirtschaften	2007	53,7	60,3	60,3	56,6	57,7
		2006	59,4	71,1	70,1	66,3	66,7
55 4	Getränkegeprägte Gastronomie	2007	64,2	69,6	68,0	68,9	67,7
		2006	69,9	80,6	78,6	79,2	77,1
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	77,2	88,5	86,1	83,6	83,8
		2006	81,3	94,5	93,3	91,5	90,1
55 5	Kantinen und Caterer	2007	102,0	101,5	105,5	104,9	103,5
		2006	103,3	109,4	110,1	107,5	107,6
55	Gastgewerbe	2007	93,7	99,7	98,8	98,0	97,6
		2006	94,7	109,8	104,3	103,1	103,0
Veränderung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in %							
55 101	Hotels (ohne Hotels garnis)	2007	5,1	- 14,6	- 1,4	- 0,2	- 3,2
55 1	Hotellerie	2007	3,8	- 13,6	- 2,4	- 1,2	- 3,8
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	- 4,7	- 4,5	- 12,3	- 16,8	- 9,0
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	3,5	- 13,2	- 2,8	- 1,7	- 4,0
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	- 5,9	- 6,2	- 7,6	- 9,8	- 7,4
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	1,9	2,5	3,7	2,1	2,6
55 3	Speiseengeprägte Gastronomie	2007	- 4,6	- 5,3	- 6,9	- 8,0	- 6,3
55 401	Schankwirtschaften	2007	- 9,6	- 15,2	- 14,0	- 14,6	- 13,5
55 4	Getränkegeprägte Gastronomie	2007	- 8,2	- 13,6	- 13,5	- 13,0	- 12,2
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	- 5,0	- 6,3	- 7,7	- 8,6	- 7,0
55 5	Kantinen und Caterer	2007	- 1,3	- 7,2	- 4,2	- 2,4	- 3,8
55	Gastgewerbe	2007	- 1,1	- 9,2	- 5,3	- 4,9	- 5,2
<p>1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003. — 2) Monatsdurchschnitt 2003 = 100 zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung; Niveaushöhen durch Neuzugangsstichprobe. Stand: Dezember 2007 für 2006, Januar 2008 für 2007.</p>							

Als **erstes Ergebnis** bleibt festzuhalten, dass es eine Branche gibt, die im letzten Vierteljahr 2007, also nach Inkrafttreten des Nichtraucherschutzgesetzes, verglichen mit den vorangegangenen Vierteljahren des Jahres 2007, schlechter abgeschnitten hat, nämlich die speisen-geprägte Gastronomie. Das sonstige Beherbergungsgewerbe, für das diese Aussage auch gilt, dürfte bei den dortigen Gegebenheiten kaum vom Nichtraucherschutzgesetz betroffen sein. Die Hotellerie, aber auch die grundsätzlich kaum beeinträchtigten Kantinen und Caterer, standen besser als in den beiden Vierteljahren davor da. Die getränkegeprägte Gastronomie wies in allen 4 Quartalen des Jahres 2007 hohe Umsatzeinbußen auf, wobei im letzten Vierteljahr die Entwicklung ähnlich schlecht war wie im zweiten und dritten Quartal.

Normierte Ergebnisse zeigen keine Dramatik im letzten Vierteljahr 2007

Will man die Entwicklungen der Vierteljahre genauer vergleichen, so kann man den Trendeinfluss am einfachsten dadurch ausschalten, dass man die Werte so normiert, dass der jeweilige Jahresdurchschnitt gleich 100 gesetzt wird. Die so gewonnenen Daten zeigen die folgenden Schaubilder, wobei das Jahr 2005 mit aufgenommen wurde, um einen Sondereinfluss der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland („WM-Effekt“) ggf. klarer aufzuzeigen. Im Brennpunkt steht dabei das Gaststättengewerbe; das Beherbergungsgewerbe sowie die Kantinen und Caterer bleiben wegen der eher geringen potenziellen Auswirkungen des Nichtraucherschutzgesetzes außer Betracht.





Der reale Umsatz im hessischen **Gastgewerbe** für die einzelnen Vierteljahre der Jahre 2005 bis 2007 weist, bis auf das Jahr 2006 mit den bereits erwähnten Beeinflussungen der Fußballweltmeisterschaft im zweiten Vierteljahr, keine augenfälligen Besonderheiten auf. Das letzte Vierteljahr 2007 gleicht demjenigen von 2006. Im Gaststättengewerbe sind Auswirkungen der Fußballweltmeisterschaft nicht erkennbar; das letzte Vierteljahr 2007 ähnelt dem von 2005.

Für das **Gaststättengewerbe** sollen seine beiden Wirtschaftsgruppen hier gesondert betrachtet werden. Die **speisengeprägte Gastronomie**, die keinen „WM-Effekt“ aufweist, büßte im Vergleich zu den Vorjahren im vierten Quartal 2007 an Umsatz ein. Anders sieht es bei der **getränkegeprägten Gastronomie** aus. Dort zeichnet sich der „WM-Effekt“ klar ab; das letzte Vierteljahr 2007 liegt zwar etwas unter dem letzten Vierteljahr 2006 aber über dem letzten Vierteljahr 2005.

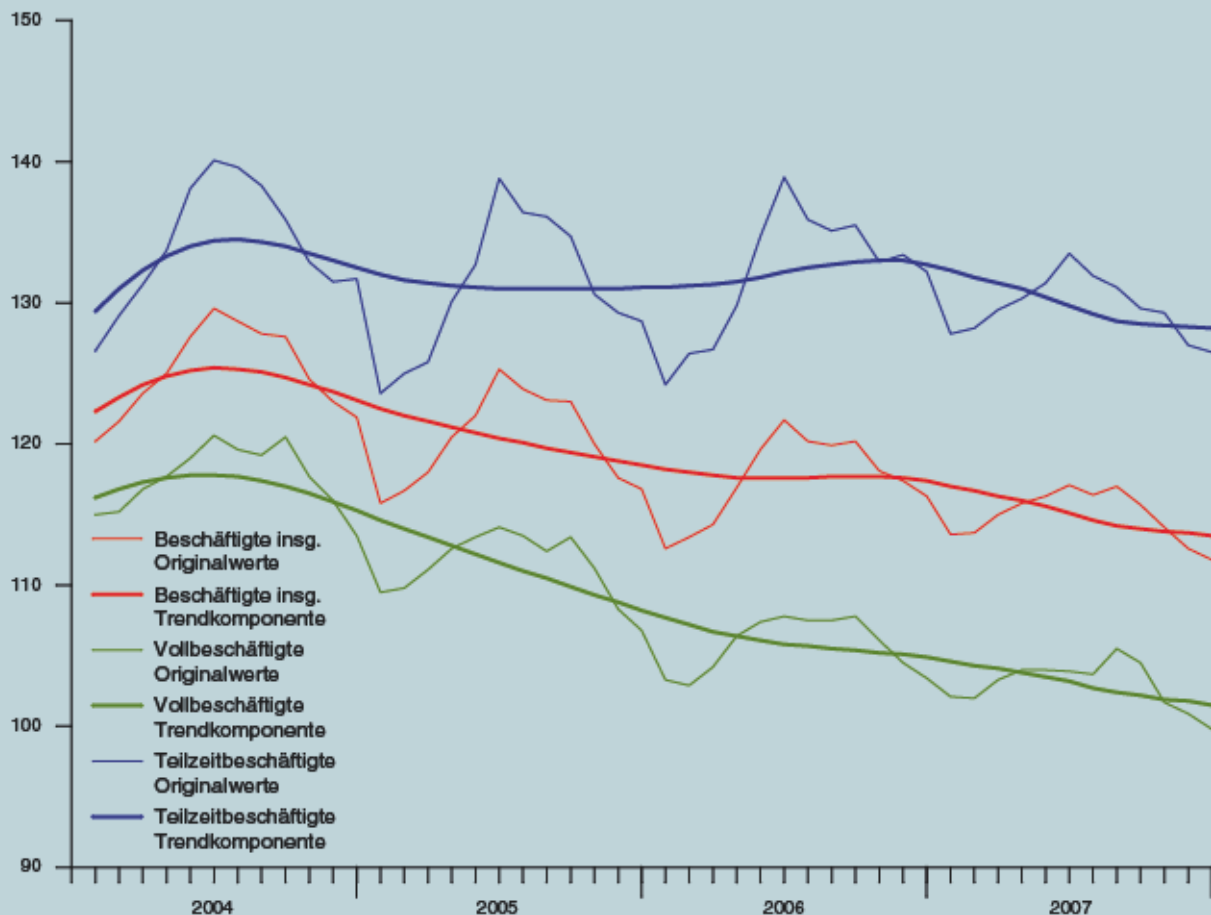
Geht man noch mal zwei Klassifikationsebenen tiefer – im Gaststättengewerbe sind Wirtschaftsgruppen und -klassen identisch –, so stellt die Stichprobe belastbare Ergebnisse für Restaurants und Schankwirtschaften zur Verfügung, wobei die Restaurants noch nach der Bedienungsform unterteilt werden können. Bei den **Restaurants mit herkömmlicher Bedienung** ist überhaupt kein positiver „WM-Effekt“ beobachtbar; dafür fällt das letzte Vierteljahr 2007 sowohl gegenüber dem gleichen von 2006 als auch demjenigen von 2005 schwächer aus. Bei den **Restaurants mit Selbstbedienung**, ebenfalls ohne erkennbaren Sondereffekt, liegt das Ergebnis für das letzte Vierteljahr 2007 dagegen zwischen demjenigen von 2005 und 2006, aber erheblich näher an 2006 als an 2005. Bei den **Schankwirtschaften**, für die wiederum ein „WM-Effekt“ feststellbar ist, liegt das Ergebnis für das letzte Vierteljahr 2007 wiederum zwischen demjenigen von 2005 und 2006; diesmal aber näher an 2005 als an 2006.

Stellen wurden abgebaut ...

Mit einem anhaltenden Umsatzrückgang ist in aller Regel auch ein Rückgang der Zahl der Beschäftigten verbunden. Im gesamten Jahr 2007 sank die Beschäftigtenzahl um gut 2 %. Besonders negativ war die Entwicklung im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahresquartalen mit fast - 4 % im letzten Vierteljahr 2007, gefolgt vom dritten und zweiten Vierteljahr mit jeweils etwa - 3 %. Am günstigsten war die Beschäftigungslage im ersten Vierteljahr mit einem geringen Plus von gut 0,5 %. Ein unmittelbarer Effekt der Fußballweltmeisterschaft scheint bei den im Gastgewerbe insgesamt Beschäftigten also zunächst nicht erkennbar zu sein.

Etwas anders sieht es aus, wenn wir den aus der Zeitreihenanalyse gewonnen Trend betrachten. Hier zeigt

Beschäftigte im hessischen Gastgewerbe 2004 bis 2007
(Messzahlen, Monatsdurchschnitt 2003 = 100)



HSL 27/08

sich deutlich die Abflachung der Negativentwicklung zur Jahresmitte 2006, die aber, ähnlich derjenigen beim Umsatz, den grundsätzlichen Abwärtstrend nur kurzzeitig unterbrechen konnte. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass in der monatlichen Gastgewerbestatistik, wie bei anderen Konjunkturstatistiken auch, eine reine Zählung der Personen erfolgt. Eine Umrechnung über geleistete Arbeitsstunden auf Vollzeitäquivalen-

9) **Beschäftigte** sind alle im Unternehmen tätigen Personen. Hierzu gehören z. B.itarbeitende Inhaber/-innen, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Heimarbeiter/-innen, Lieferpersonal, Reisende, die vom Unternehmen vergütet werden, Gesellschafter/-innen, Vorstandsmitglieder, andere leitende Personen, soweit sie vom befragten Unternehmen Bezüge erhalten, die steuerlich als „Einkünfte aus nicht selbstständiger Arbeit“ angesehen werden, vorübergehend Abwesende (z. B. wegen Erkrankung, Urlaub oder Mutterschutz), Auszubildende, geringfügig Beschäftigte mit 400-Euro-Jobs, Aushilfen. Nicht hierzu gehören Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen zur Verfügung gestellt werden oder im Auftrag anderer Unternehmen Reparatur- oder Instandhaltungsarbeiten ausführen sowie Wehr- oder Zivildienstleistende. **Vollzeitbeschäftigte** sind Beschäftigte, deren regelmäßige Wochenarbeitszeit der orts-, branchen- und betriebsüblichen Wochenarbeitszeit entspricht. **Teilzeitbeschäftigte** sind Beschäftigte, deren regelmäßige Wochenarbeitszeit kürzer als bei vergleichbarer Vollzeitbeschäftigung ist. Der Umfang der Reduzierung ist dabei unerheblich.

te kann also mangels der hierfür erforderlichen Daten nicht erfolgen. Einzig die Unterteilung der Beschäftigten nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten wird erfragt⁹⁾. Allein diese recht grobe Aufteilung zeigt schon bemerkenswerte Unterschiede. Während der Trend bei den Vollbeschäftigten demjenigen der Beschäftigten insgesamt in vielem gleicht, folgen die Teilzeitbeschäftigten einem anderen Muster. Einer Mitte des Jahres 2005 einsetzenden schwach aufwärtsgerichteten Tendenz, die bis Ende 2006 anhielt, folgte anschließend eine Abwärtsbewegung, die dann wieder derjenigen der Vollbeschäftigten ähnelte. Wie schon beim Umsatz, scheint sich auch für die Beschäftigten im letzten Vierteljahr 2007 eine Abschwächung der Abwärtsbewegung anzudeuten, die hauptsächlich von den Teilzeitbeschäftigten getragen wird.

Für die Wirtschaftsgruppen ergibt sich Folgendes: In der **Hotellerie** stieg die Gesamtbeschäftigung im Jahresvergleich um 0,5 % an. Mit fast - 1 % war hier das zweite Vierteljahr das schwächste, gefolgt vom vierten

**Beschäftigte im hessischen Gastgewerbe 2006 und 2007 nach ausgewählten
Wirtschaftszweigen und Vierteljahren**

Nummer der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftszweig	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Januar bis Dezember
Messzahlen²⁾							
55 101	Hotels (ohne Hotels garnis)	2007	122,4	125,1	126,4	126,0	125,0
		2006	120,8	125,9	127,1	126,8	125,2
55 1	Hotellerie	2007	121,0	122,4	124,3	123,3	122,8
		2006	117,5	123,3	124,2	123,8	122,2
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	138,4	147,7	142,9	141,1	142,5
		2006	130,9	153,2	149,1	148,9	145,5
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	121,8	123,6	125,1	124,1	123,6
		2006	118,1	124,6	125,4	125,0	123,2
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	111,3	111,3	110,2	107,0	110,0
		2006	113,9	118,0	119,4	115,6	116,7
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	120,4	122,1	124,5	125,3	123,1
		2006	114,9	116,7	119,3	120,8	117,9
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2007	112,7	116,5	115,9	110,7	113,9
		2006	113,9	121,2	122,3	116,2	118,4
55 401	Schankwirtschaften	2007	89,8	93,5	94,5	86,5	91,1
		2006	93,7	101,6	102,9	93,2	97,8
55 4	Getränkeprägte Gastronomie	2007	108,1	111,6	109,6	102,8	108,0
		2006	110,3	117,6	116,7	111,6	114,0
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	111,9	115,7	114,9	109,4	113,0
		2006	113,3	120,6	121,4	115,4	117,7
55 5	Kantinen und Caterer	2007	107,5	105,3	105,4	104,0	105,6
		2006	105,2	105,2	105,2	109,5	106,3
55	Gastgewerbe	2007	114,1	116,4	116,4	112,8	114,9
		2006	113,4	119,4	120,1	117,3	117,6
Veränderung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in %							
55 101	Hotels (ohne Hotels garnis)	2007	1,3	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,2
55 1	Hotellerie	2007	3,0	- 0,7	0,1	- 0,4	0,5
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	5,7	- 3,6	- 4,2	- 5,2	- 2,1
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	3,1	- 0,8	- 0,2	- 0,7	0,3
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	- 2,3	- 5,7	- 7,7	- 7,4	- 5,7
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	4,8	4,6	4,4	3,7	4,4
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2007	- 1,1	- 3,9	- 5,2	- 4,7	- 3,8
55 401	Schankwirtschaften	2007	- 4,2	- 8,0	- 8,2	- 7,2	- 6,9
55 4	Getränkeprägte Gastronomie	2007	- 2,0	- 5,1	- 6,1	- 7,9	- 5,3
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	- 1,2	- 4,1	- 5,4	- 5,2	- 4,0
55 5	Kantinen und Caterer	2007	2,2	0,1	0,2	- 5,0	- 0,7
55	Gastgewerbe	2007	0,6	- 2,5	- 3,1	- 3,8	- 2,3
<p>1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003. — 2) Monatsdurchschnitt 2003 = 100 zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung; Niveaueverschiebung durch Neuzugangsstichprobe. Stand: Dezember 2007 für 2006, Januar 2008 für 2007.</p>							

Vollbeschäftigte im hessischen Gastgewerbe 2006 und 2007 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Vierteljahren

Nummer der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftszweig	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Januar bis Dezember
Messzahlen ²⁾							
55 101	Hotels (ohne Hotels gamis)	2007	107,7	109,9	111,3	112,2	110,3
		2006	107,4	112,3	112,5	111,4	110,9
55 1	Hotellerie	2007	107,9	110,0	111,3	111,4	110,1
		2006	107,4	111,4	111,8	110,1	110,2
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	116,9	121,9	117,9	115,9	118,1
		2006	117,9	125,2	126,8	121,7	122,9
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	108,2	110,4	111,5	111,5	110,4
		2006	107,8	111,8	112,3	110,5	110,6
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	99,5	99,8	99,1	95,5	98,5
		2006	101,3	102,8	105,5	104,7	103,6
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	96,9	100,2	102,7	102,4	100,5
		2006	93,2	95,1	97,8	97,6	95,9
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2007	100,8	103,6	103,1	98,4	101,5
		2006	101,6	106,9	108,8	105,1	105,6
55 401	Schankwirtschaften	2007	85,4	82,4	83,4	81,9	83,3
		2006	92,5	97,4	96,8	91,1	94,5
55 4	Getränkegeprägte Gastronomie	2007	95,6	92,7	93,1	88,3	92,4
		2006	102,6	106,1	106,2	103,2	104,6
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	100,1	102,1	101,8	97,0	100,3
		2006	101,7	106,8	108,4	104,8	105,4
55 5	Kantinen und Caterer	2007	97,0	95,8	98,0	89,0	94,9
		2006	99,3	99,1	95,8	92,2	96,6
55	Gastgewerbe	2007	102,4	104,0	104,6	100,8	103,0
		2006	103,5	107,2	107,6	104,6	105,7
Veränderung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in %							
55 101	Hotels (ohne Hotels gamis)	2007	0,3	-2,1	-1,1	0,7	-0,5
55 1	Hotellerie	2007	0,5	-1,3	-0,4	1,2	-0,1
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	-0,8	-2,6	-7,0	-4,8	-3,9
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	0,4	-1,3	-0,7	0,9	-0,2
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	-1,8	-2,9	-6,1	-8,8	-4,9
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	4,0	5,4	5,0	4,9	4,8
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2007	-0,8	-3,1	-5,2	-6,4	-3,9
55 401	Schankwirtschaften	2007	-7,7	-15,4	-13,8	-10,1	-11,9
55 4	Getränkegeprägte Gastronomie	2007	-6,8	-12,6	-12,3	-14,4	-11,7
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	-1,6	-4,4	-6,1	-7,4	-4,8
55 5	Kantinen und Caterer	2007	-2,3	-3,3	2,3	-3,5	-1,8
55	Gastgewerbe	2007	-1,1	-3,0	-2,8	-3,6	-2,6

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003. — 2) Monatsdurchschnitt 2003 = 100 zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung; Niveaueverschiebung durch Neuzugangsstichprobe. Stand: Dezember 2007 für 2006, Januar 2008 für 2007.

Teilzeitbeschäftigte im hessischen Gastgewerbe 2006 und 2007 nach ausgewählten
Wirtschaftszweigen und Vierteljahren

Nummer der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftszweig	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Januar bis Dezember
Messzahlen ²⁾							
55 101	Hotels (ohne Hotels garnis)	2007	180,1	184,6	185,2	180,0	182,5
		2006	173,3	179,3	184,5	187,0	181,0
55 1	Hotellerie	2007	151,8	151,6	154,5	151,2	152,3
		2006	141,0	151,1	153,3	155,9	150,3
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	154,7	167,6	162,2	160,7	161,3
		2006	140,1	175,1	166,0	170,0	162,8
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	152,1	152,8	155,1	151,9	153,0
		2006	140,9	153,0	154,3	157,0	151,3
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	122,5	122,4	120,9	117,8	120,9
		2006	125,8	132,4	132,5	126,0	129,2
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	136,2	136,7	139,1	140,7	138,2
		2006	129,5	131,1	133,7	136,4	132,7
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2007	123,4	128,2	127,4	121,7	125,2
		2006	125,0	134,2	134,6	126,2	130,0
55 401	Schankwirtschaften	2007	92,9	101,5	102,4	89,8	96,7
		2006	94,3	104,5	107,1	94,5	100,1
55 4	Getränkeprägte Gastronomie	2007	116,0	123,6	120,0	112,0	117,9
		2006	115,1	124,8	123,2	116,7	120,0
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	122,0	127,3	126,0	120,0	123,9
		2006	123,2	132,5	132,5	124,5	128,2
55 5	Kantinen und Caterer	2007	126,0	121,7	118,5	130,2	124,1
		2006	115,6	115,7	121,6	139,7	123,1
55	Gastgewerbe	2007	128,5	131,7	130,9	127,6	129,7
		2006	125,8	134,5	135,5	132,8	132,1
Veränderung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in %							
55 101	Hotels (ohne Hotels garnis)	2007	3,9	3,0	0,4	- 3,7	0,8
55 1	Hotellerie	2007	7,7	0,3	0,8	- 3,0	1,3
55 2	Sonst. Beherbergungsgewerbe	2007	10,4	- 4,3	- 2,3	- 5,5	- 0,9
55 1/2	Beherbergungsgewerbe	2007	7,9	- 0,1	0,5	- 3,2	1,1
55 301	Restaurants mit herk. Bedienung	2007	- 2,6	- 7,6	- 8,8	- 6,5	- 6,4
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2007	5,2	4,3	4,0	3,2	4,1
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2007	- 1,3	- 4,5	- 5,3	- 3,6	- 3,7
55 401	Schankwirtschaften	2007	- 1,5	- 2,9	- 4,4	- 5,0	- 3,4
55 4	Getränkeprägte Gastronomie	2007	0,8	- 1,0	- 2,6	- 4,0	- 1,8
55 3/4	Gaststättengewerbe	2007	- 1,0	- 3,9	- 4,9	- 3,6	- 3,4
55 5	Kantinen und Caterer	2007	9,0	5,2	- 2,5	- 6,8	0,8
55	Gastgewerbe	2007	2,1	- 2,1	- 3,4	- 3,9	- 1,8

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003. — 2) Monatsdurchschnitt 2003 = 100 zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung; Niveaueverschiebung durch Neuzugangsstichprobe. Stand: Dezember 2007 für 2006, Januar 2008 für 2007.

mit knapp - 0,5 %. Dagegen gab es im dritten Vierteljahr ein schwaches Plus und im ersten mit 3 % sogar noch ein deutliches Beschäftigungswachstum. Die Zahl der in der Hotellerie Vollbeschäftigten ging im Jahresvergleich nur geringfügig zurück. Am besten fiel das vierte Quartal aus, wo ein Plus von gut 1 % festzustellen war, gefolgt vom ersten Quartal mit 0,5 %. Negativ waren das dritte Quartal mit knapp - 0,5 % und vor allem das zweite mit gut - 1 %. Wiederum anders war die Lage bei den Teilzeitbeschäftigten. Ihre Zahl stieg im Jahresvergleich um gut 1 %. Das positive Ergebnis resultierte vor allem aus dem ersten Quartal mit einem Anstieg von fast 8 %, gefolgt vom dritten mit fast 1 % und dem zweiten, wo es nur einen kleinen Zuwachs zum Vorjahr gab. Dagegen fiel das vierte mit - 3 % besonders ungünstig aus.

Im **sonstigen Beherbergungsgewerbe** ging die Beschäftigung 2007 im Vergleich zu 2006 um gut 2 % zurück. Dort war das vierte Vierteljahr mit gut - 5 % das schlechteste, gefolgt vom dritten und zweiten Vierteljahr mit jeweils etwa - 4 %. Auch dort war im ersten Vierteljahr noch ein Plus, und zwar von annähernd 6 %, festgestellt worden. Bei den Vollbeschäftigten sah es etwas anders aus. Für das Gesamtjahr gab es eine Abnahme um knapp - 4 %. Von fast - 1 % im ersten Quartal stieg die Abnahmerate über annähernd - 3 % im zweiten Quartal bis auf - 7 % im dritten, um im letzten wieder auf fast - 5 % zurückzugehen. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im sonstigen Beherbergungsgewerbe sank im Jahresvergleich um knapp 1 Prozent. Dies ist das Ergebnis aus einem Plus von gut 10 % im ersten Quartal, einem Minus von gut 4 % im zweiten, einem von gut 2 % im dritten und einem von 5,5 % im letzten Quartal.

Zusammengefasst ergibt sich für die Beschäftigten im **Beherbergungsgewerbe** ein Jahresplus von fast 0,5 %. Dem Plus von gut 3 % im ersten Quartal folgte ein Minus von fast 1 % im zweiten. Dasselbe Minus gab es auch im vierten Quartal, während im dritten lediglich ein schwaches Minus zu beobachten war. Die Zahl der Vollbeschäftigten sank 2007 kaum. Von knapp 0,5 % im ersten Quartal über etwa - 1 % im zweiten und dritten kam es im letzten Quartal sogar wieder zu einem Zuwachs von knapp 1 %. Dagegen ist das Jahresplus von gut 1 % bei den Teilzeitbeschäftigten nahezu ausschließlich dem ersten Quartal geschuldet, wo im Vergleich zum ersten Quartal 2006 knapp 8 % mehr Teilzeitbeschäftigte im Beherbergungsgewerbe tätig waren. Im zweiten und vierten Quartal kam es zu negativen Raten, die mit gut - 3 % im letzten Quartal am stärksten ausfielen. Im dritten Quartal gab es dagegen einen Zuwachs von 0,5 %.

In der **speisengeprägten Gastronomie** ging die Beschäftigung 2007 um fast 4 % zurück. Dort war die Abnahme mit etwa - 5 % im dritten und vierten Quartal am höchsten, gefolgt von knapp - 4 % im zweiten sowie gut - 1 %

im ersten Quartal. Die Zahl der Vollbeschäftigten sank im Jahresvergleich um knapp 4 %. Hier war die Entwicklung im vierten Quartal mit gut - 6 % am ungünstigsten, gefolgt vom dritten mit gut - 5 %. Im zweiten Quartal waren es gut - 3 % und im ersten fast - 1 %. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten ging im Gesamtjahr um fast 4 % zurück. Hier waren das dritte und zweite Vierteljahr mit jeweils etwa - 5 % die schlechtesten, im vierten Vierteljahr waren es annähernd - 4 % und im ersten gut - 1 %.

Die **getränkegeprägte Gastronomie** büßte im Jahresvergleich gut 5 % ihrer Beschäftigten ein. Dort war das vierte Quartal mit einem Rückgang von knapp 8 % das schlechteste, gefolgt vom dritten mit gut - 6 %, dem zweiten Quartal mit gut - 5 % und dem ersten Quartal mit - 2 %. Wesentlich ungünstiger war die Lage bei den Vollzeitstellen. Ihre Zahl ging 2007 verglichen mit 2006 um fast 12 % zurück. Im vierten Quartal waren es gut - 14 %, im zweiten annähernd - 13 % und im dritten gut - 12 %. Lediglich im ersten Quartal blieb die Abnahmerate mit fast - 7 % einstellig. Dagegen waren es im Teilzeitbereich „nur“ fast 2 % der Beschäftigten weniger. Im ersten Quartal gab es sogar noch ein Plus von fast 1 %, im zweiten dann ein Minus von 1 %, im dritten eines von annähernd 3 % und im letzten eines von 4 %.

Für das **Gaststättengewerbe** insgesamt betrug die Jahresabnahme bei den Beschäftigten somit - 4 %. Von gut - 1 % im ersten Quartal stieg sie auf gut - 4 % im zweiten und gut - 5 % im dritten und im letzten Quartal, das bei diesem Vergleich geringfügig besser abschnitt als das dritte. Bei den Vollbeschäftigten waren es im Jahresvergleich fast 5 % weniger. Dort steigerte sich die Abnahmerate von annähernd - 2 % im ersten Vierteljahr über gut - 4 % im zweiten und gut - 6 % im dritten auf gut - 7 % im letzten Vierteljahr. Teilzeitbeschäftigte gab es im Gaststättengewerbe 2007 verglichen mit 2006 gut 3 % weniger. Im ersten Quartal waren es - 1 %, im zweiten knapp - 4 % und im dritten knapp - 5 %. Mit annähernd - 3 % war das letzte Quartal zusammen mit dem ersten noch am wenigsten an der Jahresabnahme beteiligt.

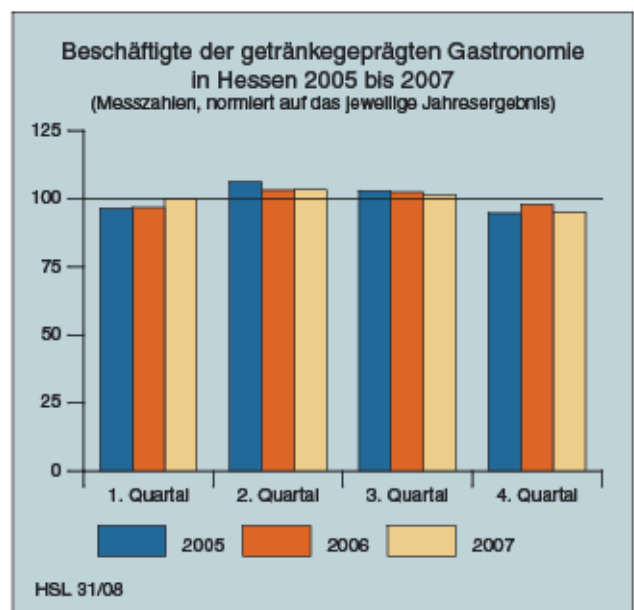
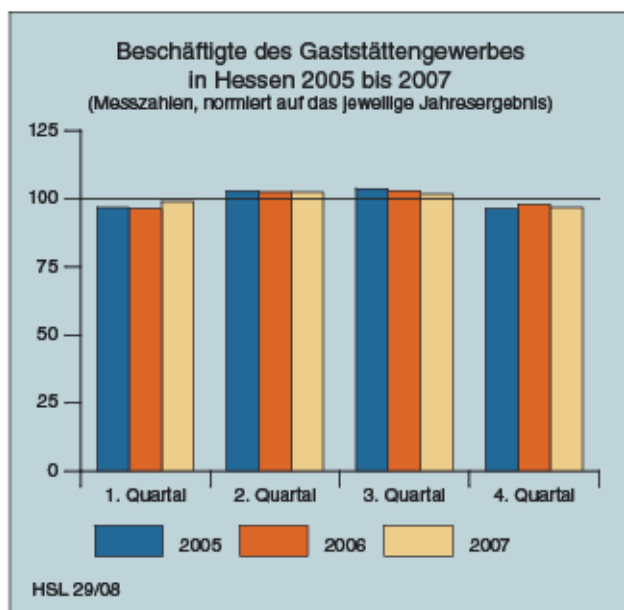
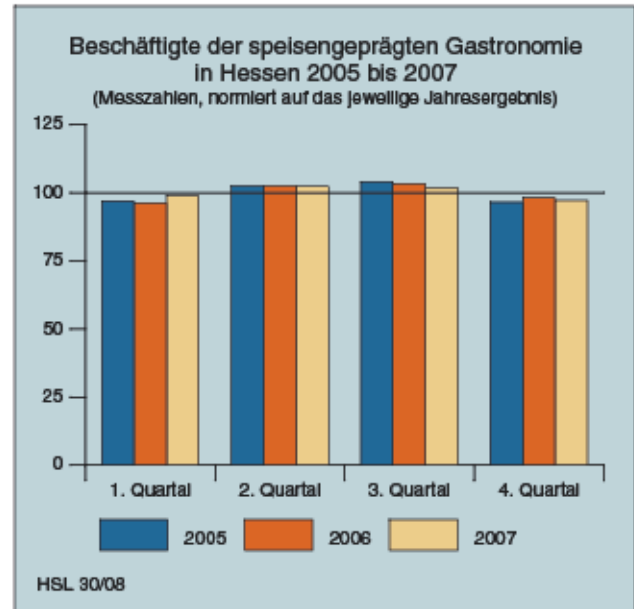
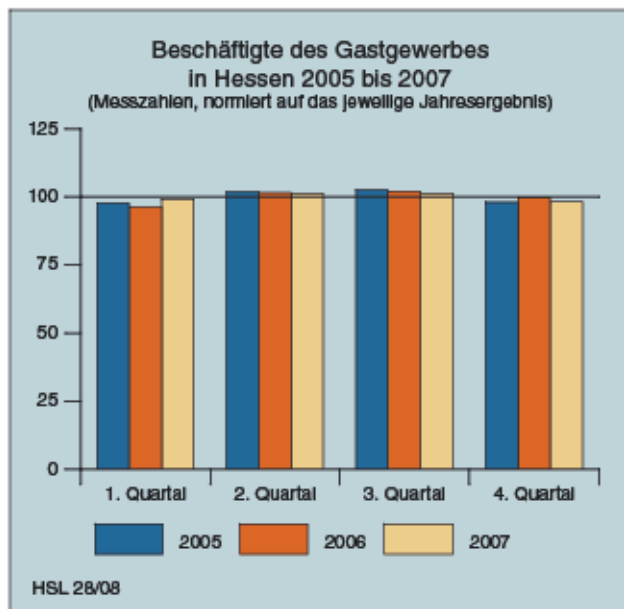
Die **Kantinen und Caterer** beschäftigten 2007 fast 1 % weniger Personen als 2006. Hier war das vierte Quartal mit einem Rückgang um 5 % am schlechtesten, dagegen war in den Vorquartalen ein Plus zu beobachten, das mit gut 2 % im ersten Quartal am stärksten ausfiel. Die Zahl der Vollbeschäftigten sank im Jahresvergleich um fast 2 %. Während das dritte Quartal mit einem Plus von gut 2 % aufwartete, waren es im ersten gut - 2 % sowie im zweiten und vierten jeweils gut - 3 %. Bei den Teilzeitbeschäftigten gab es dagegen ein Jahresplus von fast 1 %. Von 9 % Zuwachs im ersten Quartal über gut 5 % Zuwachs im zweiten kam es im dritten zu einem Rückgang von - 2,5 %, der sich schließlich im letzten Quartal auf knapp - 7 % steigerte.

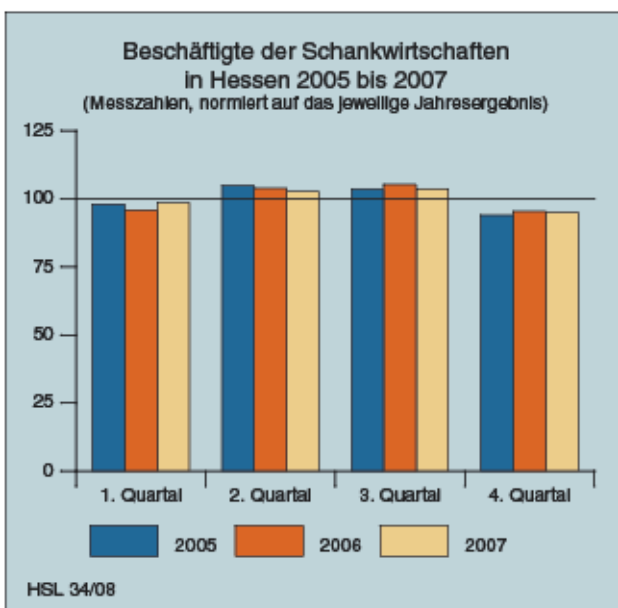
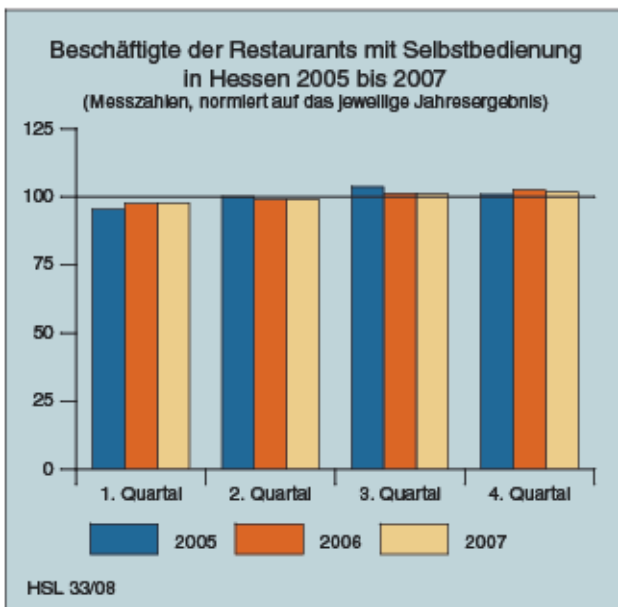
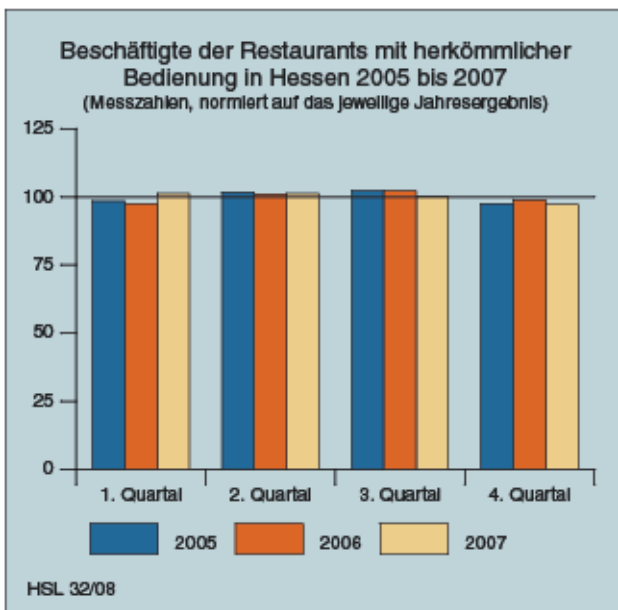
Als **Zwischenergebnis** bleibt festzuhalten: Auch hinsichtlich der Beschäftigung gibt es eine Branche, die im letzten Vierteljahr 2007, also nach Inkrafttreten des Nichtraucherschutzgesetzes, verglichen mit den vorangegangenen Vierteljahren des Jahres 2007 besonders schlecht abschnitt, nämlich die getränkegeprägte Gastronomie. Für das sonstige Beherbergungsgewerbe sowie die Kantinen und Caterer gilt dies zwar auch, lässt sich aber wohl nur schwer in Zusammenhang mit dem Gesetz bringen. Andere standen bei der Zahl der Beschäftigten ähnlich oder besser als in einem der beiden Vierteljahre davor da, nämlich die Hotellerie und die speisengeprägte Gastronomie. Bei den Vollbeschäftigten fiel das letzte Vierteljahr in der Hotellerie vergleichsweise am besten aus. Im sonstigen Beherbergungsgewerbe war es das zweit-schlechteste, in der speisengeprägten Gastronomie, der getränkegeprägten Gastronomie sowie bei den Kan-

tinen und Caterern das schlechteste. Das ungünstigste war es bei den Teilzeitbeschäftigten in der Hotellerie, im sonstigen Beherbergungsgewerbe, in der getränkegeprägten Gastronomie und bei den Kantinen und Caterern. Bei der speisengeprägten Gastronomie war das letzte Vierteljahr das zweitbeste.

... aber ebenfalls keine Dramatik im letzten Vierteljahr 2007

Auch für die Zahl der Beschäftigten werden im Folgenden die Vierteljahre zur Ausschaltung des Trendeinflusses auf den jeweiligen Jahresdurchschnitt normiert. Die Ergebnisse zeigen die folgenden Schaubilder, wobei wieder das Jahr 2005 mit aufgenommen wurde, um einen „WM-Effekt“ besser aufzeigen zu können. Die Darstellung konzentriert sich aus den oben, beim Umsatz, genannten Gründen auf das Gaststättengewerbe.





Die Zahl der insgesamt im hessischen **Gastgewerbe** Beschäftigten für die einzelnen Vierteljahre der Jahre 2005 bis 2007 weist keine augenfälligen Besonderheiten auf; ein „WM-Effekt“ ist nicht sichtbar. Die Verteilung auf die Vierteljahre gleicht 2007 weitestgehend derjenigen von 2005. Auch im **Gaststättengewerbe** sind Auswirkungen der Fußballweltmeisterschaft nicht erkennbar. Ebenso zeigt die Differenzierung nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten keine markanten Auffälligkeiten hinsichtlich der Quartalsverteilung zwischen den Jahren 2005, 2006 und 2007.

Bei den beiden Wirtschaftsgruppen des Gaststättengewerbes zeigt sich ebenfalls kein „WM-Effekt“. Die Quartalsverteilungen der **speisengeprägten Gastronomie** und der **getränkegeprägten Gastronomie** ähneln sich für die einzelnen Jahre. Die Quartalsverteilung der Vollbeschäftigten in der speisengeprägten Gastronomie im Jahr 2007 ist nahezu deckungsgleich mit derjenigen von 2005, 2006 weicht etwas davon ab, ohne allerdings einen „WM-Effekt“ zu zeigen. In der getränkegeprägten Gastronomie ist das vierte Quartal 2007 etwas schwächer vertreten als in den beiden Jahren davor, hier könnte sich also das Nichtraucherschutzgesetz negativ bemerkbar gemacht haben. Bei den Teilzeitbeschäftigten der speisengeprägten Gastronomie zeigt das letzte Vierteljahr überhaupt keine Auffälligkeiten, hier ist das Gewicht des dritten Quartals am Gesamtergebnis rückläufig. Bei der getränkegeprägten Gastronomie schneidet das vierte Quartal 2007 besser ab als 2005, allerdings etwas schlechter als 2006; auch hier ist das dritte Quartal von abnehmender Relevanz.

Auf der nächsttieferen Darstellungsebene zeigt sich ebenfalls kein „WM-Effekt“. Die Zahl der Beschäftigten in **Restaurants mit herkömmlicher Bedienung** zeigt keine besonderen Auffälligkeiten hinsichtlich der Quartalsverteilung. Dasselbe gilt für die **Restaurants mit Selbstbedienung** und für die **Schankwirtschaften**; bei letzteren ist 2007 das zweite Vierteljahr schwächer ausgeprägt, so dass für die Schankwirtschaften ein leicht positiver „WM-Effekt“ erkennbar ist. Diese Aussagen gelten grundsätzlich auch für die Quartalsverteilungen der Voll- und diejenigen der Teilzeitbeschäftigten.

Fazit

Sicherlich gibt es zurzeit Wirte, bei denen nach Inkrafttreten des Nichtraucherschutzgesetzes „der Laden brummt“, und andere, die händeringend auf Gäste warten. Die monatliche Konjunkturstatistik im Gastgewerbe trifft, wie alle Statistik, jedoch keine Aussagen über Einzelfälle sondern über verallgemeinerte Sachverhalte. Danach gibt es einzelne Zweige des Gastgewerbes, die im letzten Vierteljahr 2007 vergleichsweise günstiger als sonst abgeschnitten haben, bei anderen lässt sich

keine Änderung feststellen und bei wiederum anderen scheint die Entwicklung ungünstiger verlaufen zu sein. Weder die positiven noch die negativen Abweichungen bewegen sich aber außerhalb des Rahmens der Schwankungen, die auch schon in der Vergangenheit zu beobachten waren, sodass sich auf der Basis der Quartals-

ergebnisse für das vierte Quartal 2007 die Frage nach Auswirkungen des Nichtraucherschutzes auf Umsätze und Beschäftigungssituation des hessischen Gastgewerbes weder im Sinne von „alles ist schlechter geworden“ noch im Sinne von „alles ist gut“ beantworten lässt. Hier bleibt der weitere Verlauf im Jahr 2008 abzuwarten.

Hebesätze der Realsteuern

Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Die jährlich herausgegebene Veröffentlichung „**Hebesätze der Realsteuern**“ enthält für alle Gemeinden und Städte Deutschlands die Hebesätze der

- Grundsteuer A
- Grundsteuer B
- Gewerbesteuer

Außerdem enthält die CD-ROM die Einwohnerzahlen zum Stichtag 30. Juni, um die Möglichkeit der Bildung von Einwohnergrößenklassen zu schaffen. Die Hebesätze sind entweder für alle Gemeinden Deutschlands oder gezielt für die Gemeinden einzelner Bundesländer abrufbar.

Die Hebesätze werden von den kommunalen Körperschaften zur Festsetzung der durch den Steuerpflichtigen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe (Grundsteuer A), für sonstige Grundstücke (Grundsteuer B) bzw. als Gewerbetreibender (Gewerbesteuer) zu entrichtenden Steuer autonom bestimmt.

„**Hebesätze der Realsteuern**“ ist gemeinsam erstellt von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 06 11 3802-951 · Fax: 06 11 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



STATISTIK HESSEN



CD-ROM:

Format Excel 5.0/95 oder Excel 2000 oder ASCII

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

W_115

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Jul.	August	Sept.	Okt.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 092,4 ¹⁾	6 075,4 ¹⁾	6 077,7	6 077,7	6 077,8	6 070,1	6 071,5	6 072,7	6 074,8
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 389	2 304	3 425	3 221	1 984	4 130	3 067	2 698	2 000
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,7	4,5	6,6	6,4	3,8	8,0	5,9	5,4	3,9
* Lebendgeborene	"	4 447	4 263	4 786	4 396	4 493	4 764	4 822	4 174	4 969
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,8	8,5	9,3	8,8	8,7	9,2	9,4	8,4	9,8
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 879	4 820	4 715	4 465	4 782	4 932	4 586	4 243	5 188
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,8	9,5	9,1	8,9	9,3	9,6	8,9	8,5	10,1
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	17	16	17	5	24	21	14	21	19
auf 1000 Lebendgeborene	"	3,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 432	- 537	71	- 69	- 289	- 168	236	- 69	- 219
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,9	- 1,1	0,1	- 0,1	- 0,8	- 0,3	0,5	- 0,1	- 0,4
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 995	12 654	16 340	14 313	16 068	15 324	16 990	14 367	16 673
* darunter aus dem Ausland	"	5 570	5 290	6 374	5 909	6 020	6 238	7 000	5 912	5 979
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 263	13 736	15 585	14 534	15 627	15 685	16 129	13 485	15 141
* darunter in das Ausland	"	5 955	6 603	6 624	6 155	6 178	6 731	6 981	5 000	5 125
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 268	- 1 082	775	- 221	441	- 361	861	882	1 732
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	17 428	16 732	19 693	16 652	16 733	19 004	20 155	16 627	19 429

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	264 181	236 162	264 960	262 574	253 921	209 724	222 593	220 312	215 260
und zwar Frauen	"	135 737	116 931	126 422	126 327	122 706	103 866	107 567	106 035	104 136
Männer	"	148 412	119 227	136 530	136 238	131 212	105 858	115 023	114 276	111 122
Ausländer	"	65 546	57 382	62 558	61 926	60 327	53 193	55 434	54 958	53 676
Jüngere unter 25 Jahren	"	33 724	25 530	27 685	28 839	26 952	20 855	22 653	23 516	22 127
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,8	9,6	9,6	9,2	7,8	8,1	8,0	7,8
* und zwar der Frauen	"	10,3	8,8	9,7	9,6	9,3	7,8	8,1	8,0	7,8
Männer	"	10,4	8,3	9,6	9,5	9,2	7,4	8,0	8,0	7,8
Ausländer	"	21,9	18,7	20,8	20,6	20,0	17,2	17,9	17,7	17,5
Jüngere unter 25 Jahren	"	10,1	7,7	8,3	8,6	8,1	6,3	6,9	7,1	6,7
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	7 664	8 541	7 819	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	"	37 781	46 671	39 324	39 344	45 614	46 782	45 187	47 466	48 895

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006			2007	
		30.6.		Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	Juni
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 089,5	2 095,9	2 113,9	2 095,3	2 075,2	2 129,9	2 117,2	2 116,1	2 129,8
* und zwar Frauen	"	928,1	928,0	935,3	931,2	925,5	942,3	938,8	939,3	940,8
* Ausländer	"	199,7	203,9	201,1	196,9	196,9	206,2	202,8	205,7	209,7
* Teilzeitbeschäftigte	"	363,7	376,9	363,5	367,4	369,1	378,3	383,1	387,3	386,1
* darunter Frauen	"	303,9	311,6	303,8	305,7	306,7	312,8	316,4	320,2	325,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁷⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,3	14,0	13,7	11,9	12,3	14,2	12,5	13,3	14,5
darunter Frauen	"	3,6	3,7	3,6	3,3	3,4	3,7	3,4	3,6	3,8
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	482,2	471,4	482,8	474,0	470,1	476,6	474,3	473,5	474,7
darunter Frauen	"	121,1	117,5	121,6	118,7	117,2	119,2	118,2	118,1	118,3
* Baugewerbe	"	97,9	97,1	101,1	94,7	90,6	100,8	97,1	95,6	96,8
darunter Frauen	"	12,3	12,1	12,5	12,2	12,0	12,5	12,3	12,2	12,2
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	529,5	533,1	539,4	536,8	531,9	541,8	538,1	535,9	536,8
darunter Frauen	"	234,5	234,6	238,3	236,9	234,5	238,5	236,8	235,6	235,3
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	458,5	473,7	465,3	463,5	463,8	484,6	482,1	484,8	491,8
darunter Frauen	"	207,0	212,2	209,9	209,6	210,1	216,7	216,2	217,6	219,3
* Öffentliche und private Dienstleister	"	507,9	506,4	511,4	514,2	506,1	511,9	512,9	512,7	513,0
darunter Frauen	"	347,5	347,7	349,2	350,3	348,1	351,5	352,0	352,1	351,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsteststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 83, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2005: Dezember 2005; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2005: März 2006; für 31.12.2005: Juni 2006; für 31.03.2006: September 2006; für 30.09.2006: März 2007; für 31.12.2006: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 30.06.2007: Dezember 2007. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 007	4 858	5 897	5 375	4 867	7 223	5 526	4 938	4 853
Kälber	-	187	200	359	307	203	264	441	181	170
Schweine	-	59 891	57 908	80 808	81 569	55 010	63 463	58 484	58 477	55 337
darunter hausgeschlachtet	-	3 597	3 191	5 272	4 918	4 398	5 998	4 582	4 706	4 155
Schlachtmengen²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 347	7 175	7 724	7 351	6 645	7 884	7 408	6 649	6 629
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	-	1 449	1 400	1 695	1 515	1 353	1 910	1 489	1 327	1 366
* Kälbern	-	22	24	43	38	23	31	55	22	19
* Schweinen	-	5 352	5 182	5 254	5 390	4 869	5 450	5 042	4 933	4 821
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	-	2 496	2 563	2 700	2 858	2 533	2 552	2 334	2 865	2 409
* Erzeugte Konsumeler ⁴⁾	1000 St.	29 222	28 899	26 632	28 768	27 990	30 030	28 775	30 166	28 204
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 731	84 802	84 430	87 519	80 710	77 611	83 024	85 453	82 554
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	-	81 125	81 394	80 736	83 843	77 389	74 389	79 695	82 976	80 316
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,9	18,5	17,5	18,7	19,1	17,1	17,7	18,3	18,6

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Betriebe	Anzahl	1 449	1 467	1 445	1 473	1 470	1 482	1 461	1 468	1 468
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	380,3	365,8	359,3	362,6	363,1	368,9	367,1	367,8	368,0
* geleistete Arbeitsstunden	-	46 076	46 739	39 913	48 646	46 293	50 892	39 342	49 306	48 804
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	1 288,0	1 320,8	1 353,2	1 238,1	1 190,1	1 713,8	1 363,6	1 265,9	1 249,6
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	7 425,6	7 885,0	7 235,5	7 275,3	7 368,9	9 095,0	7 089,7	7 889,7	8 521,1
* darunter Auslandsumsatz	-	3 491,9	3 868,4	3 191,7	3 528,6	3 683,8	4 574,1	3 502,3	3 876,9	4 416,6
Exportquote ⁶⁾	%	47,0	49,0	44,1	48,5	50,0	50,3	49,4	49,3	51,8
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾ insgesamt	2000 = 100 % ⁸⁾	1,0	5,8	- 5,5	- 0,4	4,3	10,9	1,2	8,0	11,6
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	-	3,2	5,5	- 3,8	3,7	6,0	8,3	1,4	9,0	13,2
Investitionsgüterproduzenten	-	0,1	4,8	- 2,9	- 4,2	- 2,6	15,1	- 4,0	7,5	9,0
Gebrauchsgüterproduzenten	-	2,0	2,8	- 9,3	25,0	4,3	1,5	17,9	- 1,7	6,6
Verbrauchsgüterproduzenten	-	- 1,4	10,0	- 12,6	- 6,6	19,2	11,4	10,5	8,2	14,0
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁹⁾	- 0,9	8,6	- 10,0	- 6,0	16,3	11,0	4,2	9,9	13,4
Maschinenbau	-	6,3	6,5	36,9	3,1	0,9	8,1	- 17,8	8,9	19,2
Kraftwagen und -teile	-	- 4,9	- 3,1	- 12,3	- 2,3	- 9,0	- 3,6	3,1	0,9	12,1
Herstellung von Metallzeugnissen	-	8,0	8,1	2,4	9,4	11,9	7,6	18,2	2,6	3,8

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Betriebe ¹⁰⁾	Anzahl	106	107	106	108	108	107	107	107	107
* Beschäftigte ¹¹⁾	-	17 022	16 705	16 927	16 836	16 759	16 657	16 642	16 612	16 562
* geleistete Arbeitsstunden ¹²⁾	1000 h	2 172	2 095	1 945	2 244	2 100	2 309	1 721	2 173	2 144
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ¹³⁾	Mill. EUR	64,0	64,1	61,9	58,1	61,4	68,1	64,6	61,2	61,8
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 248,2	1 089,0	1 020,5	1 082,2	1 039,9	1 165,0	2 062,8	2 053,4	...

Handwerk ¹⁴⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Beschäftigte ¹⁵⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	95,9	95,1	95,8	.	.	.	96,9	.	.
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	101,9	97,6	119,5	.	.	.	112,5	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtletten, jedoch ohne Inneren. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Jungennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalenderverlejahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006	2007				2008	
		Durchschnitt	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,3	46,8	46,8	45,2	44,9	49,1	48,5	47,7	47,4
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 079	4 217	3 458	2 801	3 120	5 244	3 656	3 503	3 908
darunter										
* Wohnungsbau	-	1 632	1 622	1 305	1 097	1 216	2 175	1 677	1 468	1 590
* gewerblicher Bau	-	1 146	1 244	1 047	950	964	1 468	1 016	1 060	1 234
* öffentlicher und Straßenbau	-	1 274	1 351	1 086	754	940	1 603	983	975	1 084
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	99,3	102,9	100,1	90,8	82,1	128,5	105,0	100,8	93,2
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	446,0	466,7	623,3	286,3	289,6	532,8	614,2	294,3	361,1
darunter										
* Wohnungsbau	-	149,5	131,8	195,6	97,1	90,9	165,0	171,9	100,9	115,8
* gewerblicher Bau	-	147,3	178,7	205,3	112,0	116,3	162,0	231,5	104,6	123,3
* öffentlicher und Straßenbau	-	147,0	156,0	220,9	77,2	82,3	205,8	210,8	88,8	122,1
Index des Auftragsleistungsindex ²⁾	2006 = 100	78,4	83,5	88,1	49,2	66,3	103,2	82,0	124,9	106,8
darunter										
Wohnungsbau	-	90,7	81,0	94,0	64,2	58,6	77,8	88,1	95,2	98,3
gewerblicher Bau	-	57,7	67,1	73,9	39,4	63,5	113,2	71,0	190,2	119,8
öffentlicher und Straßenbau	-	104,5	108,1	108,6	58,1	72,9	97,4	95,9	83,7	96,9
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	17,9	17,4	18,2	.	.	.	17,4	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 164	5 411	5 320	.	.	.	5 199	.	.
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	137,4	132,2	140,4	.	.	.	143,1	.	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	485,9	470,6	685,7	.	.	.	645,2	.	.

Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006	2007				2008	
		Durchschnitt	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	761	465	461	445	433	450	346	328	423
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	-	690	411	393	390	379	391	297	281	398
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	756	584	564	539	519	680	508	404	434
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	141	107	102	100	93	116	97	77	81
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	174 675	135 997	124 594	123 531	119 930	163 366	120 103	97 672	112 103
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	153	123	101	114	171	136	120	96
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 116	1 335	1 164	1 049	1 031	1 714	1 829	792	1 116
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	170	195	180	156	139	287	237	108	144
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	151 312	185 322	165 704	137 008	112 409	283 371	183 170	103 300	123 440
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 399	1 203	970	1 050	1 121	1 477	1 258	940	836
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	-	7 433	6 044	4 814	5 597	5 336	7 274	5 588	4 527	4 490

Großhandel ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006	2007				2008	
		Durchschnitt	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Großhande l⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	109,5	112,6	119,6	100,4	100,9	127,2	115,1	...	...
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	111,7	115,2	120,4	102,0	102,8	131,4	116,7	...	...
* Beschäftigte (Index)	-	94,1	94,4	94,9	93,9	93,8	95,2	94,6	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauintallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtsjahres. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2006	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Einzelhandel¹⁾										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	2003 = 100	103,0	100,8	127,7	93,8	89,2	106,3	118,8	...	...
* Index der Umsätze ²⁾ — nominal	-	102,8	101,1	126,3	92,9	88,9	106,1	119,2	...	...
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ³⁾	-	95,2	92,0	113,2	85,8	82,4	96,7	107,7	...	...
Apotheken ⁴⁾	-	98,3	97,7	116,2	93,3	91,0	101,4	108,4	...	...
Bekleidung	-	114,6	119,4	153,8	105,3	87,9	125,1	154,0	...	...
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁵⁾	-	105,7	104,0	135,2	99,1	94,2	117,8	118,9	...	...
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁶⁾	-	106,1	100,3	112,4	80,8	83,8	98,2	91,6	...	...
* Beschäftigte (Index)	-	100,9	99,0	100,4	98,4	96,0	100,2	99,9	...	...
Kfz-Handel u. Tankstellen⁷⁾										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	-	112,8	102,0	116,2	86,6	89,9	106,5	80,5	...	...
* Index der Umsätze ²⁾ — nominal	-	116,9	108,6	121,2	91,7	95,3	113,1	86,5	...	...
* Beschäftigte (Index)	-	96,4	95,3	97,1	95,6	94,8	94,9	95,0	...	...
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	-	88,2	83,5	86,8	76,9	74,9	81,6	80,8	...	...
* Index der Umsätze ²⁾ — nominal	-	91,2	88,6	91,2	80,4	78,8	87,2	87,0	...	...
darunter										
Hotellerie	-	105,2	103,4	92,2	95,3	92,0	104,8	92,4	...	...
speisengeprägte Gastronomie	-	77,2	74,5	84,5	85,0	64,2	70,9	78,6	...	...
Kantinen und Caterer	-	109,8	108,3	109,5	103,1	102,7	109,0	106,4	...	...
* Beschäftigte (Index)	-	101,4	99,0	100,3	97,8	97,9	97,4	96,8	...	...
Außenhandel⁸⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2006	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt⁹⁾	Mil. EUR	3 736,0	4 107,8	3 685,8	3 928,8	3 836,9	4 538,9	3 917,7	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	95,9	103,5	90,8	95,8	89,0	107,4	112,6	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	3 467,0	3 813,6	3 426,8	3 653,4	3 564,7	4 218,0	3 626,7	...	...
davon										
* Rohstoffe	-	17,2	16,2	18,0	15,2	20,6	12,5	14,7	...	...
* Halbwaren	-	239,1	293,8	264,1	289,4	258,8	378,2	255,8	...	...
* Fertigwaren	-	3 210,7	3 503,8	3 146,5	3 368,9	3 285,3	3 827,3	3 358,1	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	613,2	628,1	579,1	655,3	625,1	658,5	551,6	...	...
* Enderzeugnisse	-	2 597,5	2 875,7	2 567,4	2 713,6	2 660,2	3 170,8	2 806,5	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	-	906,2	971,8	900,9	995,8	915,7	1 110,7	951,7	...	...
Maschinen	-	537,6	547,8	591,0	585,8	517,3	584,8	576,5	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	-	385,1	432,9	329,7	390,9	389,8	438,0	363,0	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	-	320,2	373,3	313,9	321,2	349,8	406,3	380,1	...	...
Eisen- und Metallwaren	-	250,0	278,9	244,7	258,8	241,0	294,1	226,8	...	...
davon nach										
* Europa	-	2 638,6	2 999,5	2 545,1	2 832,0	2 813,1	3 383,3	2 797,2	...	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	-	2 290,2	2 634,3	2 203,5	2 480,3	2 529,4	2 949,3	2 437,3	...	...
* Afrika	-	76,5	71,2	68,7	67,2	90,0	78,6	86,7	...	...
* Amerika	-	464,7	451,8	474,9	444,5	434,0	497,4	460,5	...	...
* Asien	-	529,4	551,0	570,2	558,4	472,9	533,1	531,0	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	-	26,8	34,3	27,0	26,6	26,9	48,5	40,3	...	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt⁹⁾	-	5 360,5	5 899,2	5 509,4	5 629,6	5 874,6	5 786,9	5 419,0	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	180,4	204,5	202,0	204,4	184,7	233,9	224,0	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	4 781,4	5 054,9	4 887,7	5 003,1	5 244,3	5 101,3	4 780,4	...	...
davon										
* Rohstoffe	-	111,0	112,8	111,3	144,6	140,0	110,8	113,6	...	...
* Halbwaren	-	527,3	584,9	488,0	536,6	514,1	606,8	666,8	...	...
* Fertigwaren	-	4 143,2	4 357,4	4 288,4	4 322,0	4 590,1	4 381,6	4 000,0	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	494,6	527,6	473,7	508,3	593,7	526,5	437,8	...	...
* Enderzeugnisse	-	3 648,5	3 829,7	3 814,7	3 813,6	3 996,4	3 855,2	3 562,1	...	...
davon aus										
* Europa	-	3 351,0	3 671,7	3 533,0	3 582,0	3 827,4	3 847,6	3 336,0	...	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	-	2 970,9	3 284,1	3 175,3	3 198,8	3 391,2	3 402,8	2 941,2	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 2) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtete Ergebnisse. — 3) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 4) Sowie Fach Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 5) Sowie Hausrat a. n. g. — 6) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 7) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 8) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 9) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den insgesamt-Positionen enthalten. — 10) Einsch. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	102,2	110,5	104,6	107,8	78,2	93,7	163,3	...	...
* Amerika	-	670,7	650,7	706,4	670,1	672,8	646,4	702,5	...	...
* Asien	-	1 226,4	1 253,5	1 149,6	1 259,4	1 281,3	1 186,7	1 202,0	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	-	10,1	12,9	13,8	10,3	15,1	12,4	12,7	...	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Gästeankünfte	1000	882	924	691	740	762	949	726	787	850
und zwar										
* von Ausländern	-	232	238	167	211	212	203	180	219	221
auf Campingplätzen	-	26	28	4	3	3	4	4	.	.
* Gästeübernachtungen	-	2 085	2 159	1 626	1 764	1 789	2 043	1 710	1 869	1 974
und zwar										
* von Ausländern	-	441	437	307	425	420	351	326	437	435
auf Campingplätzen	-	79	82	13	11	10	13	15	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	-	574	593	486	480	534	555	500	490	562
Luftkurorte	-	114	114	84	73	80	93	81	73	82
Erholungsorte	-	81	75	52	41	46	44	50	39	48
sonstige Gemeinden	-	1 317	1 377	1 002	1 171	1 128	1 351	1 078	1 268	1 284
darunter Großstädte	-	635	670	512	634	595	688	557	678	674
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
B i n n e n s c h i f f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	949	993	802	929	881	1 037	994	915	835
davon										
* Güterversand	-	197	201	186	228	231	200	168	715	192
* Gütereingang	-	752	792	616	701	650	837	826	200	643
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	27 541	31 855	28 534	23 644	23 564	32 277	28 645	24 120	27 981
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	-	23 856	27 521	25 136	20 770	19 536	28 763	25 506	21 082	24 423
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	-	1 553	2 103	1 595	1 642	1 642	2 154	1 386	1 525	1 588
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	-	1 642	1 653	1 321	760	1 646	703	1 282	1 044	1 493
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	-	359	446	310	313	401	466	321	356	361
Strassenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	-	2 685	2 863	2 889	2 466	2 521	2 970	2 690	2 171	...
* darunter Unfälle mit Personenschaden	-	1 925	2 049	2 009	1 634	1 705	1 988	1 772	1 499	...
* getötete Personen	-	30	31	24	24	32	25	36	25	...
* verletzte Personen	-	2 554	2 697	2 787	2 130	2 283	2 647	2 374	1 958	...
U n t e r n a h m e n v e r k e h r d e r V e r k e h r s u n t e r n e h m e n⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾	1000	119 518	123 755	374 388	.	.	.	383 673	.	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	-	82 993	84 411	259 862	.	.	.	260 247	.	.
Straßenbahnen	-	16 320	17 688	50 880	.	.	.	54 802	.	.
Omnibussen	-	22 403	23 298	70 090	.	.	.	73 421	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 308 730	2 417 374	7 370 120	.	.	.	7 539 083	.	.
davon mit										
Eisenbahnen	-	2 094 509	2 192 428	6 710 940	.	.	.	6 832 825	.	.
Straßenbahnen	-	60 653	73 981	185 118	.	.	.	230 347	.	.
Omnibussen	-	153 568	150 967	474 063	.	.	.	475 911	.	.
U n t e r n e h m e n v e r k e h r m i t O m n i b u s s e n⁸⁾										
Fahrgäste	1000	62	58	180	.	.	.	168	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	81 065	72 010	233 466	.	.	.	209 790	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 *e i n s c h n*. Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahr-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 V., Juni = 2. V., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Unternehmensverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelbefahrten) höher als die Fahrgastzahl im Unternehmensverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Ban ken¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mil. EUR	193 612	198 877	580 019	.	.	.	589 605	.	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ³⁾	-	133 591	132 109	383 037	.	.	.	402 930	.	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	-	24 200	23 708	59 311	.	.	.	68 051	.	.
Kredite über 1 Jahr ⁴⁾	-	109 390	108 401	323 726	.	.	.	334 879	.	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁵⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	-	178 388	184 048	533 189	.	.	.	551 863	.	.
Insolvenzen										
* Insolvenzen	Anzahl	873	917	1 062	926	993	810	783	965	625
davon										
* Unternehmen	-	163	143	182	138	161	105	128	121	95
* Verbraucher	-	484	563	625	556	615	503	495	647	379
* ehemals selbstständig Tätige	-	172	167	199	191	178	150	128	156	121
* sonstige natürliche Personen ⁶⁾ , Nachlässe	-	54	44	56	41	39	52	32	41	30
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	248 148	199 273	156 683	167 381	177 169	149 908	115 480	136 786	134 537
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 392	6 481	5 707	7 823	6 360	6 131	4 819	7 728	...
* Gewerbeabmeldungen	-	5 206	5 377	6 501	6 878	5 238	5 305	5 997	7 131	...
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,4	103,6	102,2	102,4	102,8	104,9	105,5	105,3	105,8
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	-	102,3	106,5	103,1	104,9	104,5	110,0	110,8	112,7	112,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	103,0	106,1	105,7	105,8	105,9	106,7	106,6	106,9	107,3
Bekleidung, Schuhe	-	98,5	99,7	100,4	98,7	99,2	101,3	99,9	97,6	98,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁹⁾	-	102,6	104,6	103,1	103,8	104,0	105,5	105,4	106,3	106,6
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	-	99,8	100,9	100,2	100,2	100,2	101,7	101,8	102,5	102,6
Gesundheitspflege	-	100,7	100,9	100,2	100,6	100,6	101,4	99,9	102,0	101,6
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	-	102,9	107,4	102,5	104,2	105,2	110,3	109,1	109,7	109,9
Nachrichtenübermittlung	-	96,0	94,9	94,7	96,1	95,8	93,9	93,7	93,3	92,9
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	-	99,3	99,0	102,0	98,2	100,0	97,3	101,8	97,4	99,2
Bildungswesen	-	101,0	118,3	101,8	103,8	103,8	160,3	160,3	159,8	159,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	-	100,1	103,0	103,5	100,8	101,8	101,3	107,4	102,5	104,1
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	-	104,4	111,2	.	.	110,3	112,3	.	.	113,8
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mil. EUR	3 384,8	3 884,0	5 200,9	3 874,3	3 375,6	3 228,3	5 635,7	4 177,8	3 747,2
davon										
Gemeinschaftssteuer	-	3 180,8	3 679,7	4 984,4	3 687,3	3 209,3	3 052,2	5 398,9	3 949,9	3 578,3
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	-	1 375,3	1 481,0	2 005,7	1 483,3	1 345,0	1 296,5	2 052,8	1 535,4	1 433,9
veranlagte Einkommensteuer	-	128,9	161,2	658,5	-18,6	-11,2	-49,8	775,7	2,5	-9,9
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	-	207,8	292,9	147,3	285,9	46,1	54,9	155,4	187,4	138,3
Zinsabschlag ¹¹⁾	-	251,7	346,6	291,0	778,1	381,9	332,0	364,0	1 082,5	430,1
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	-	234,4	205,4	732,7	146,6	55,1	144,9	783,7	-105,2	-134,2
Umsatzsteuer	-	978,4	1 189,2	1 124,0	1 028,7	1 387,8	1 271,9	1 262,8	1 243,2	1 718,2
Einfuhrumsatzsteuer	-	4,3	3,4	4,9	3,2	4,7	2,1	4,1	4,0	1,9

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithaber. — 5) Ohne Automatenautreiber und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mil. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	153,4	171,1	144,2	214,5	153,5	164,7	131,2	239,8	156,8
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,8	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	- 0,8	0,1
Erbschaftsteuer	"	27,2	35,2	28,7	32,9	21,7	37,3	30,1	58,8	36,1
Grundwerbsteuer	"	51,3	61,7	61,2	54,7	60,6	58,0	45,0	57,2	38,3
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,7	57,5	46,8	106,1	48,0	52,5	40,5	104,5	46,9
Gewerbesteuerumlage	"	30,6	33,2	82,3	- 27,5	12,7	11,4	105,6	- 12,1	12,1

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt ³⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mil. EUR	1 780,3	1 957,4	1 728,0	1 826,0	2 178,3	1 277,6	1 977,2	2 055,2	2 519,8
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,4	3,7	5,6	3,3	4,4	4,0	5,6	3,5
Grundsteuer B	"	169,1	181,9	170,5	213,3	146,8	173,6	173,8	215,2	160,1
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	939,1	1 081,2	916,5	997,7	806,9	996,7	1 029,1	1 138,5	1 080,4
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	559,9	611,6	549,9	520,9	1 060,3	87,7	671,2	597,8	1 089,5
andere Steuern ⁴⁾	"	14,7	17,2	15,6	18,0	12,7	12,4	17,6	19,0	19,6

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt ⁶⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
* Bruttomonatsverdienste ⁸⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁷⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	.	3 899	.	.	.	3 888	3 979	3 579	4 173
und zwar										
* männlich	"	.	4 185	.	.	.	4 183	4 291	3 828	4 444
* weiblich	"	.	3 199	.	.	.	3 101	3 219	2 973	3 508
* Produzierendes Gewerbe	"	.	3 727	.	.	.	3 502	3 867	3 481	4 065
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	.	2 480	.	.	.	2 901	2 306	2 335	2 558
* Verarbeitendes Gewerbe	"	.	3 843	.	.	.	3 621	3 994	3 567	4 198
* Energie- und Wasserversorgung	"	.	4 548	.	.	.	4 027	4 915	4 188	5 089
* Baugewerbe	"	.	2 784	.	.	.	2 608	2 790	2 767	2 975
* Dienstleistungsbereich ⁸⁾	"	.	4 008	.	.	.	4 098	4 048	3 641	4 240
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	"	.	3 581	.	.	.	3 584	3 592	3 342	3 825
* Gastgewerbe	"	.	2 241	.	.	.	2 148	2 278	2 133	2 409
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	.	3 642	.	.	.	3 340	3 958	3 384	3 883
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	.	6 378	.	.	.	8 135	6 493	5 005	5 851
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	"	.	4 240	.	.	.	4 119	4 271	3 943	4 632
* Erziehung und Unterricht	"	.	3 152	.	.	.	2 909	2 930	2 981	3 774
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	"	.	3 219	.	.	.	3 053	3 088	3 106	3 653
* Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	"	.	3 778	.	.	.	3 444	3 690	3 666	4 302

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einrech. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Einrech. Sonderzahlungen; Vierteljahresdurchschnitt, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 7) Ohne Beamte. — 8) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Die Europäischen Union

Eine Einführung in die politischen, ökonomischen und sozialen Probleme des erweiterten Europa. Von A. Baum-Ceisig, K. Busch u. C. Nospickel, 371 Seiten, kartoniert, 14,90 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2006.

Dieses EU-Arbeitsbuch entstand im Rahmen des durch die Generaldirektion „Erweiterung“ geförderten EU-Projektes „Arbeit und Wohlstand im erweiterten Europa“. Ein besonderes Augenmerk wird daher auf die Probleme der Osterweiterung und die Perspektiven des Europäischen Sozialmodells gelegt. Im Einzelnen behandelt es das politische System (Organe, Kompetenzen, Gesetzgebungsverfahren, vertragliche Grundlagen), das wirtschaftliche System (Binnenmarkt, Wirtschafts- und Währungsunion, Wirtschaftspolitik, Steuerwettbewerb und Produktionsverlagerungen) und die sozialen Konsequenzen der Integration (Migration, Armut und soziale Ausgrenzung, Löhne, Sozialpolitik). Ein weiterer Abschnitt ist den Perspektiven der Europäischen Union gewidmet. Beschrieben werden hier die fortschreitende Europäisierung der Wirtschaftspolitik und die Europäisierung der Wohlfahrtsstaaten. Auch die Debatte über die Zukunft der Europäischen Union wird thematisiert, indem der momentane Reflexionsprozess über die Auswege aus der Krise und die unterschiedlichen Vorschläge über die Zukunft der Europäischen Union vorgestellt und erörtert wird. Das Buch enthält ferner umfangreiches Material für den Schulunterricht, das Grundstudium oder die Erwachsenenbildung in Form von Schaubildern und Übersichten, die im Text integriert sind.

7260

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM FEBRUAR 2008
(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Die Gemüse-, Erdbeeren- und Obsternte im Verkaufsbau in Hessen 2007; (C II 2 - j/07)	3,40 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Die bestockten Rebflächen in Hessen; (C I 5 - j/07)	kostenfrei
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Die Weinmosternte in Hessen 2007; (C II 4 - j/07)	3,40 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Weinerzeugung in Hessen; (C II 5 - j/07)	kostenfrei
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Schlachtungen in Hessen; (C III 2 - vj 4/07); (K)	kostenfrei
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Schweine- und Rindviehbestand in Hessen am 3. November (Endgültiges Ergebnis, repräsentativ); (C III 1-3 - j/07)	kostenfrei
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Gewerbeanzeigen in Hessen; (D I 2 - vj 3/07); (K)	3,20 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im November 2007;	

(E I 1 - m 11/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Dezember 2007; (E I 3 - m 12/07)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Dezember 2007; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 12/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im November 2007; (F II 1 - m 11/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im September 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 9/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im Oktober 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 10/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im September 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 9/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Oktober 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 10/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im September 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 9/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Oktober 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 10/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im September 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 9/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Oktober 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 10/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im August 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 8/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im September 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 9/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Oktober und im Sommerhalbjahr 2007; (G IV 1 - m 10/07); (G)	4,90 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im November 2007; (G IV 1 - m 11/07); (G)	4,90 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im November 2007; (H II 1 - m 11/07); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

Statistik lokal ist eine von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder gemeinsam herausgegebene Datenbank auf CD-ROM. Mit ihr können rund 200 Merkmalsausprägungen aus unterschiedlichen Statistikbereichen für jede der über 13 000 Städte und Gemeinden Deutschlands auf dem eigenen PC recherchiert und zu Tabellen zusammengestellt werden.

Die Inhalte der CD-ROM reichen von Angaben zur Flächennutzung über Daten zur Bevölkerung und Bevölkerungsbewegung bis hin zum Gebäude- und Wohnungsbestand, Tourismus oder Ergebnissen der öffentlichen Finanzen. Neben den Gemeindedaten können die entsprechenden Ergebnisse natürlich auch für die Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke, Bundesländer und Deutschland insgesamt abgerufen werden. Die Daten konzentrieren sich auf jeweils einen Zeitpunkt oder Zeitraum.



Dank der Recherchesoftware EASYSTAT ist der Datenabruf auf einer komfortablen Benutzeroberfläche ohne weitere Vorkenntnisse möglich. Leicht lassen sich beliebige Gemeinden oder Regionen und Merkmale auswählen, zu individuellen Tabellen zusammenstellen und zur Weiterverarbeitung mit anderen Programmen abspeichern.

Statistik lokal erscheint jährlich, und zwar parallel zu dem verwandten Produkt **Statistik regional**, das Ergebnisse (zu mehr Merkmalen und längeren Zeiträumen) auf Landkreisebene beinhaltet. Die CD-ROM benötigt ein Betriebssystem ab Windows 95 oder Windows NT 4.0 und 16 MB RAM. Sie enthält die zum Betrieb der Datenbank erforderliche Software EASYSTAT.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de

W_362

Statistisches Jahrbuch Hessen in zwei Bänden



STATISTIK HESSEN

Benötigen Sie

- Strukturdaten über das Land Hessen aus den verschiedensten Fachstatistiken?
- optisch gut aufbereitete Daten in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten?
- eine PC-gestützte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten?

Dann greifen Sie zum Statistischen Jahrbuch Hessen. Es besteht aus zwei Einzelbänden (s. u.), die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen.

Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. In jedem Band befindet sich außerdem ein Kapitel mit Vergleichsdaten über die Länder der BRD.

Jeder Band enthält eine **CD-ROM** mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes sowie zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format. Der Bezugspreis beinhaltet außerdem eine **Update-CD-ROM**, die im Folgejahr des Erscheinens geliefert wird.

Band 1: Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Umwelt

Themenbereiche: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit, Unternehmen und Arbeitsstätten, Geld und Kredit, Preise, Verdienste, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen, Tourismus, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Band 2: Bevölkerung, Bildung, Soziales und öffentliche Finanzen

Themenbereiche: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Haushalte, Bevölkerungsbewegung, Religionen, Versorgung und Verbrauch, Wohnungswesen, Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Die Finanzen der öffentlichen Haushalte, Personal und Versorgungsempfänger, Steuern, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Die Bände sind auch als reine CD-ROM-Version lieferbar.

Die Bände können auch einzeln bezogen werden.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de



Jeder Band mit festem Einband

Format: 27,3 x 21,5 cm

Umfang:

Band 1: ca. 314 Seiten

Band 2: ca. 428 Seiten

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

w_101

Die Macht der Ordnung

Aspekte einer Grundkategorie des Politischen. Von Andreas Arter, 2., überarbeitete Auflage, XII, 311 Seiten, kartoniert, mit Fadenheftung, 34,00 Euro, Verlag Mohr Siebeck, Tübingen 2007.

Aus dem Blickwinkel der Politikwissenschaften beleuchtet der Autor des vorliegenden Bandes den Begriff der Ordnung, der in sehr verschiedenen Wissenschaften präsent ist. „Außerdem interessierte mich ein anthropologischer Aspekt, denn alle politisch-sozialen wie auch geistigen Bemühungen der Menschen erweisen sich als Versuche, eine Ordnung zu errichten. Welche Ordnungen aber sind das? Wie entstehen sie, und wie behaupten sie sich? Bis zu welchem Grad sind sie notwendig oder erstrebenswert? Um diese Fragen geht es in diesem Buch, das an der Perspektive einer normativen Politikwissenschaft orientiert ist. Das Problem der Ordnungsbildung gehört nach wie vor zu den Kernfragen des Fachs. Aber auch wenn diese Studie in erster Linie auf politikwissenschaftliche Fragestellungen gerichtet ist, wäre es wenig sinnvoll, die Ordnungsdiskussionen der Nachbardisziplinen auszuklammern. Schließlich geht es auch und gerade bei der Ordnungsfrage um die Verbindungslinien zwischen den verschiedenen Wissenschaften.“ – so der Autor in seinem Vorwort zur 2. Auflage. 7268

Mediatisierung

Fallstudien zum Wandel von Kommunikation. Von Friedrich Krotz, 333 Seiten, kartoniert, 29,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007.

Der Prozess der Mediatisierung kommunikativen Handelns ist ein theoretischer Ansatz, mit dem man die Bedeutung des derzeitigen medialen Wandels im Hinblick auf den Wandel von Alltag und Identität, Kultur und Gesellschaft fassen kann. In Bezug darauf lassen sich vielfältige empirische Forschungsergebnisse und Teiltheorien einordnen. Er kann zudem dafür hilfreich sein, die Entwicklung nicht als zwangsläufig und unbeeinflussbar anzusehen, sondern sie gesellschaftlich und kulturell zu analysieren und mit zu gestalten. Aus dem Inhalt: Mensch, Kommunikation, Medien: Der gesellschaftliche Metaprozess „Mediatisierung“ / Fallstudien zu den verschiedenen Typen von Kommunikation: Der Begriff Interaktivität, AIBOs und Computerspiele / Fallstudien zum Wandel interpersonaler Kommunikation: Mobilkommunikation und Chats als neue Kommunikationspotenziale und Beziehungsmöglichkeiten / Fallstudien zum Wandel rezeptiver Kommunikation: Die Diffusion von Ablaufmedien, neue Angebotsformen und die Unbrauchbarkeit des Begriffs „Massenkommunikation“ / Mediatisierung als theoretischer Ansatz: Bausteine einer kommunikationswissenschaftlichen Theorie. 7256

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Hessisches Gleichberechtigungsgesetz – HGIG

Kommentar. Von Dr. Torsten von Roetteken, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Frankfurt a. M., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 27. Erg.-Lfg. vom Januar 2008) 2444 Seiten, in 2 Ordnern, 125,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, Heidelberg, 2008. 6749

Buchführung und Bilanzierung von A – Z

Buchungsfälle und Bilanzierungstipps für Betriebe. Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Heft 2/2008 rd. 1202 Seiten, in Plastikordner); Erscheinungsfolge der Ergänzungslieferungen: jährlich 4 bis 6 Lieferungen; Rudolf-Haufe-Verlag, Freiburg, 2008 6135

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM MÄRZ 2008

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Schwangerschaftsabbrüche in Hessen 2007; (A IV 11 - j/2007)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 30. Juni 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (A VI 5 - vj 2/07); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Die Ausfuhr Hessens im November 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 11/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die hessische Ausfuhr 2005; (G III 1 - j/05)	11,50 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im November 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 11/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr nach Hessen 2005; (G III 3 - j/05)	9,50 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im November 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 11/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im November 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 11/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Oktober 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 10/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Dezember 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (H 11 - m 12/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege in Hessen am 15. März 2007; (K V 7 - j/07); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Umsatzsteuerstatistik 2006; (L IV 1 - j/06); (K)	11,50 Euro
Online (Excel-Format)	8,00 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen 2004 – 2007; (M I 2 - j/07)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Verbraucherpreisindex in Hessen im Januar 2008; (M I 2 - m 01/08)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden



Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 2

April 2008

12. Jahrgang

Inhalt

- Aktuelle Niederschlagsdaten im Internet 3
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 7
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 7
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 8
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 10
 - B. Die Luftqualität in Hessen 13

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
Rheinstraße 35/ 37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Telefon: 0611/6939-0
Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Aktuelle Niederschlagsdaten im Internet

CORNELIA LÖNS-HANNA

Seit dem 28.2.2007 präsentiert das HLUG aktuelle Daten von 45 Niederschlagsmessstellen im Internet. Diese Darstellung ergänzt die Veröffentlichung aktueller Pegelraten – Wasserstand und Abfluss – des HLUG, die es schon seit Beginn des Jahres 2001 gibt. Die aktuellen Daten sind unter www.hlug.de/medien/wasser/niederschlag/ auffindbar.

Aktuelle hydrologische Daten sind von vielfachem Interesse für die Öffentlichkeit und die Fachleute. Neben der Information der Bevölkerung zur Hochwasser-situation benötigen vor allem die für den Hochwasserwarndienst in Hessen zuständigen Behörden Daten zum aktuellen Niederschlag-Abflussgeschehen. Die für den Hochwasserwarndienst der größeren hessischen Gewässer zuständigen Regierungspräsidien erhalten die aktuellen Messwerte vom HLUG, diese werden dort in die Hochwasservorhersagemodelle eingespeist, mit denen die Prognosen für die Hochwasserentwicklung erstellt werden.

Für den Datenabruf von den Messstationen, die Datenhaltung und die Datenbereitstellung wird ein wasserwirtschaftliches Informationssystem betrieben. Dieses bildet auch die Grundlage für die Internetdarstellung aktueller hydrologischer Messwerte. Bevor nun auf die Darstellung der aktuellen Niederschlagswerte im Internet eingegangen wird, erfolgt ein kurzer Abriss über Aufbau und Entwicklung des Niederschlagsmessnetzes in Hessen.

Messverfahren

Zunächst erfolgten einfache Messungen, bei denen der gefallene Niederschlag in genormten Gefäßen (Niederschlagsmesser nach HELLMANN) gesammelt und einmal pro Tag als Höhe des gefallenen Niederschlags (in mm) abgelesen wurde. Diese Niederschlagsmesser werden in Deutschland seit 1886 zur Messung der Niederschlagshöhe standardmäßig eingesetzt. Der Niederschlag wird in einem kreisförmigen Auffangtrichter mit einer Auffangfläche von 200 cm² aufgefangen und über einen zylindrisch geformten Behälter in eine Sammelkanne geleitet. Mit einem geeichten Messglas wird die Niederschlagshöhe durch einen Beobachter bestimmt. Diese Messer müssen täglich zur gleichen Zeit (i. d. R. 7:30

Uhr) von einem Beobachter abgelesen und die Messergebnisse aufgezeichnet werden.

Da auch der Verlauf von Niederschlagsereignissen von Interesse ist, wurden zunehmend kontinuierliche Messungen mit Niederschlagsschreibern durchgeführt. Mit diesen Geräten können neben der Höhe auch Dauer und Intensität des Niederschlags festgestellt werden. Die aufgefangenen Niederschlagshöhen werden über ein System mit Schwimmer und Schreiber auf eine Schriftrolle übertragen.

In den letzten Jahren wurden die Messstellen mit automatischen Niederschlagsmessgeräten mit Datenfernübertragung (Ombrometer) ausgestattet. Der Niederschlag wird wie beim einfachen Messer mit einem Auffangtrichter von 200 cm² Fläche aufgefangen. Die aufgefangenen Niederschläge werden mit einem elektronischen Wägesystem mit hoher Auflösung (bis 0,01 mm) minütlich erfasst. Das Gewicht des Niederschlags wird über eine elektronisch gesteuerte Auswerteeinheit in ein Ausgangssignal umgewandelt, das an den jeweiligen Datensammler oder per Datenfernübertragung weitergegeben wird.



Abb. 1: Ombrometer (links) und Niederschlagsmesser.

Datenabruf, Datenübertragung

Der Datenabruf der meisten Niederschlagsmessstellen erfolgt in der Regel alle drei Stunden, abgerufen werden Stundensummen. Im Hochwasserfall erfolgt er häufiger. Die registrierten Minutenwerte der Messstellen werden einmal am Tag abgerufen

Alle Daten werden mittels Funk (z. B. GPS) oder über Leitungen (z. B. ISDN) auf einen Server übermittelt. Hier können die Daten aufbereitet werden und zeitnah entweder für weitere Berechnungen wie Hochwasservorhersagemodelle oder im Internet zur Information von Behörden und der Bevölkerung bereitgestellt werden



Abb. 2: Datenfernübertragungseinrichtung.



Abb. 3: Niederschlagsmessstationen Hessen.

Messnetz

Das Niederschlagsmessnetz besteht nach der ab Ende 1999 erfolgten Modernisierung aus 75 Messstandorten, an denen 45 Ombrometer (Pluvio) mit Datenfernübertragung und 60 einfache Messer im Rahmen des landeseigenen, hydrologisch ausgerichteten Messnetzes betrieben werden. Niederschlagsschreiber wurden im Zuge der Messnetzmodernisierung und -optimierung zum größten Teil abgebaut. Zuständig für Bau und Betrieb der Messstationen sind die Regierungspräsidien. Bei der Messnetzmodernisierung wurden die Messstandorte des Landes Hessen und des Deutschen Wetterdienstes (DWD) auf der Grundlage einer Rahmenvereinbarung zwischen dem DWD und Hessen aufeinander abgestimmt.

Darstellung im Internet

Im Internet können die aktuellen Niederschlagsdaten der Messstellen mit Datenfernübertragung jederzeit eingesehen werden. Der Einstieg erfolgt über die Startseite. Diese zeigt eine Übersichtskarte der Niederschlagsmessstellen in Hessen. Alternativ kann über die Navigationsleiste die tabellarische Übersicht gewählt werden. Die Symbole für die Messstationen sind entsprechend der gefallen Tagessumme (24-Stundensumme) eingefärbt.

Einzelne Flussgebiete können in der Navigationsleiste oder durch Anklicken eines der sechs hessischen Flussgebiete (Diemelgebiet, Fuldagebiet, Lahngebiet, Werragebiet, Rheingebiet, Maingebiet) ausgewählt werden.

Durch Anklicken der Messstationen können die Daten der Messstellen abgerufen werden.



Abb. 4: Startseite der Internetdarstellung.

Unten abgebildet sind zwei Beispiele aus dem Internet. In Abb. 5 sind die Stundenwerte für die letzten vier Tage einer Messstation abgebildet sowie die Tagessummenlinie, in der die Stundenwerte jeweils von 7.30 bis 7.30 des folgenden Tages auf addiert wurden. Abb. 6 zeigt die Tagesniederschläge einer Messstation des letzten Jahres.

Alternativ können diese Daten auch als Excel-Tabelle zum Download angezeigt werden. Ebenfalls sind im Internet die Stammdaten der Messstelle enthalten. Ältere Daten sowie weitergehende Auswertungen können beim HLUG bezogen werden.

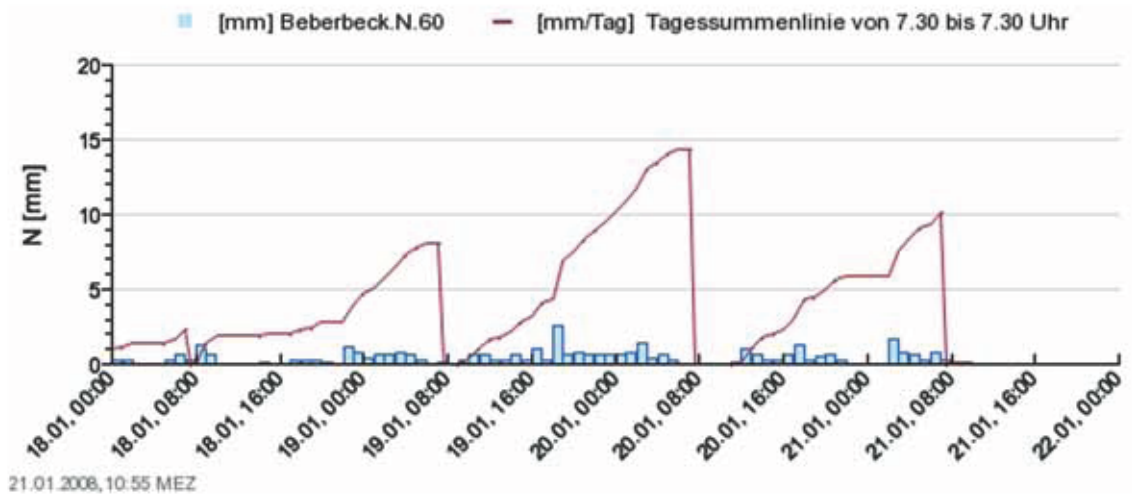


Abb. 5 Darstellung der Stundensummen im Internet.

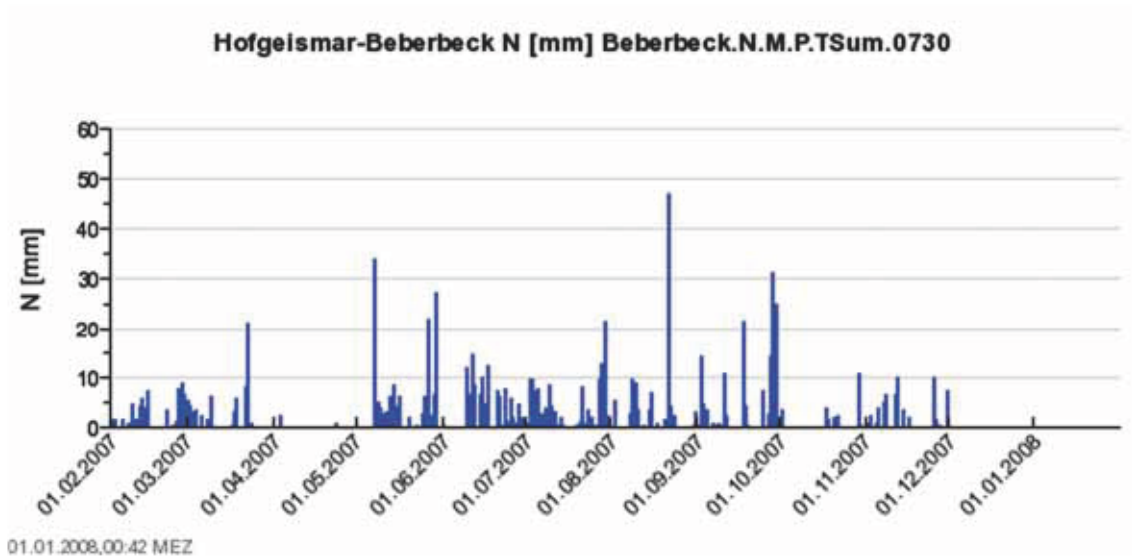


Abb. 6 Darstellung der Tagessummen im Internet.

Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten erfordert die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben:

150	Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses
75	Niederschlagsschreiber und -messer
45	Ombrometer mit Datenfernübertragung
8	Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
255	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
57	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen
913	Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 68 Quellschüttungsmessstellen, davon
230	Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 97 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den Fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (97) über Telefonleitung (DFÜ) mit der Zentrale des HLUg verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (www.hlug.de) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden vor Ort von privaten Beobachtern täglich zu einer bestimmten Uhrzeit gemessen und in Form einer Monatstabelle auf dem Postweg dem HLUg zugeschickt. Werden im Hinblick auf den Hochwasserwarndienst spezifische Schwellenwerte überschritten, melden die Beobachter die Messwerte telefonisch, so dass die zuständigen Behörden ggf. Warnungen über die Medi-

en aussprechen können. Die Daten werden in eine Datenbank eingegeben, wo sie für weitergehende Auswertungen zur Verfügung stehen.

Neue Niederschlagsstationen besitzen die Möglichkeit, die digitalen Aufzeichnungen mittels Fernübertragung (DFÜ) in die Zentrale zu transferieren. Davon besitzt das Land Hessen 45 Geräte.

Die **Überwachung der Gewässerbeschaffenheit** in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen.

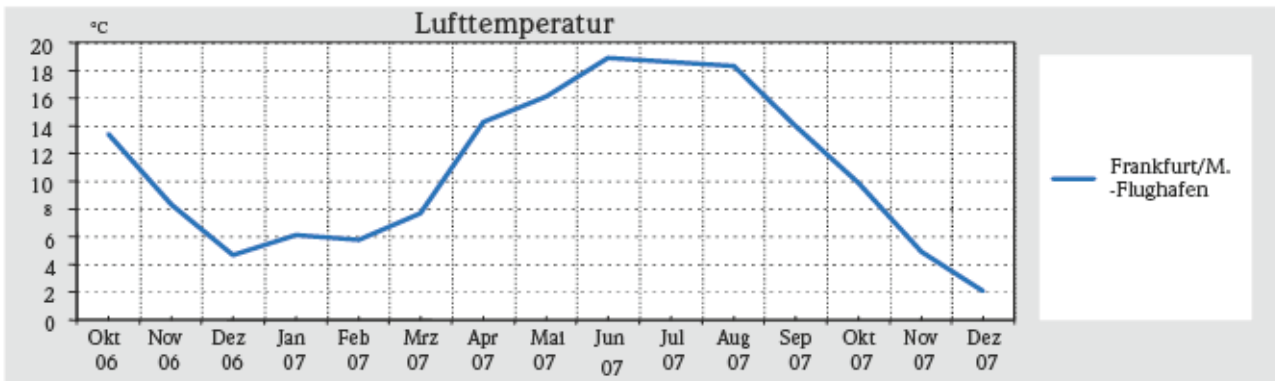
Um Langzeitwirkungen auch in kleineren Gewässern zu erfassen, werden darüber hinaus an 255 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann. Die Beschaffenheit von Seen wird an 57 Messstellen überwacht.

Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

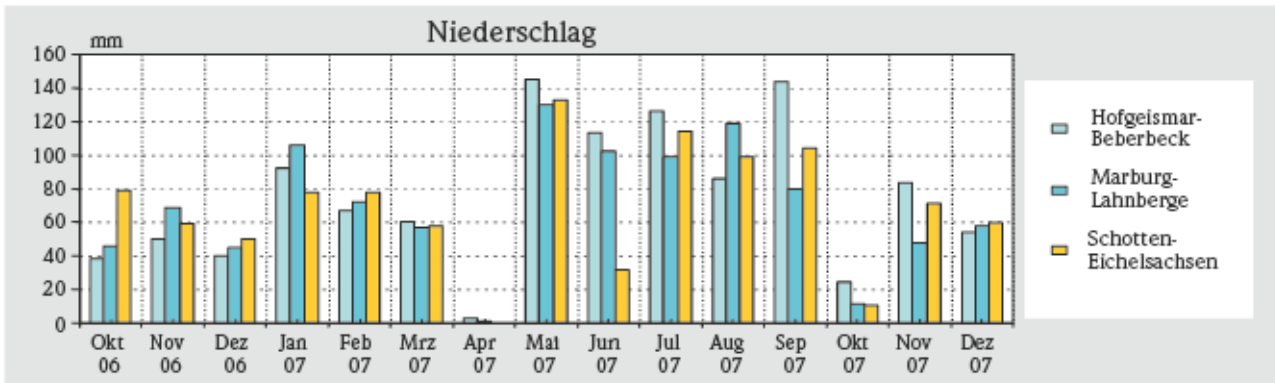
Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag des jeweiligen Staatlichen Umweltamtes von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert.

Aus 230 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen und die chemische Analyse der Proben im Hinblick auf die Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und Prognose ihrer zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren durchgeführt.

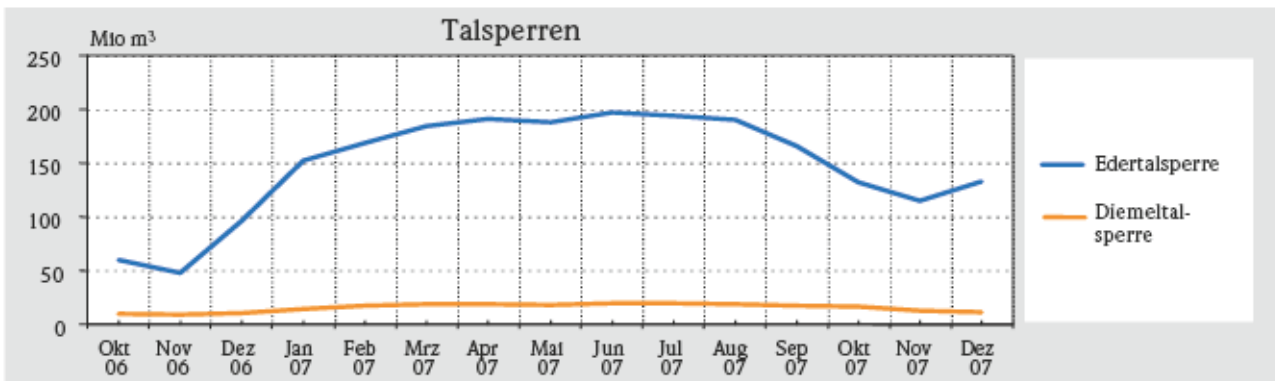
1. Hydrologische Daten nach Messstellen



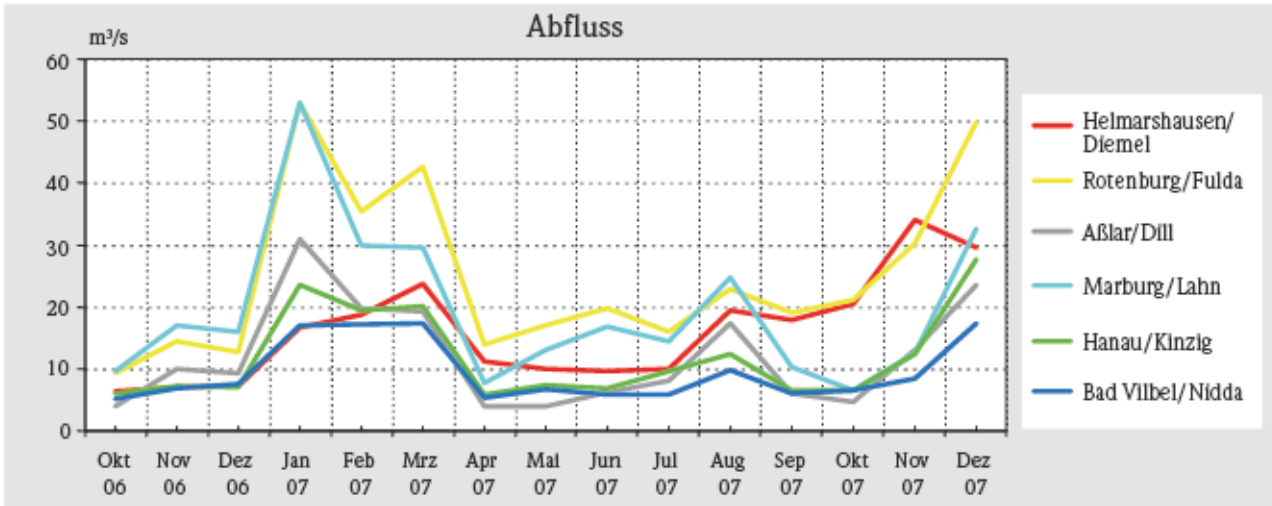
Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Frankfurt/M.-Flughafen	13,4	8,3	4,7	6,1	5,8	7,7	14,3	16,1	18,9	18,6	18,3	14,0	9,9	4,9	2,1



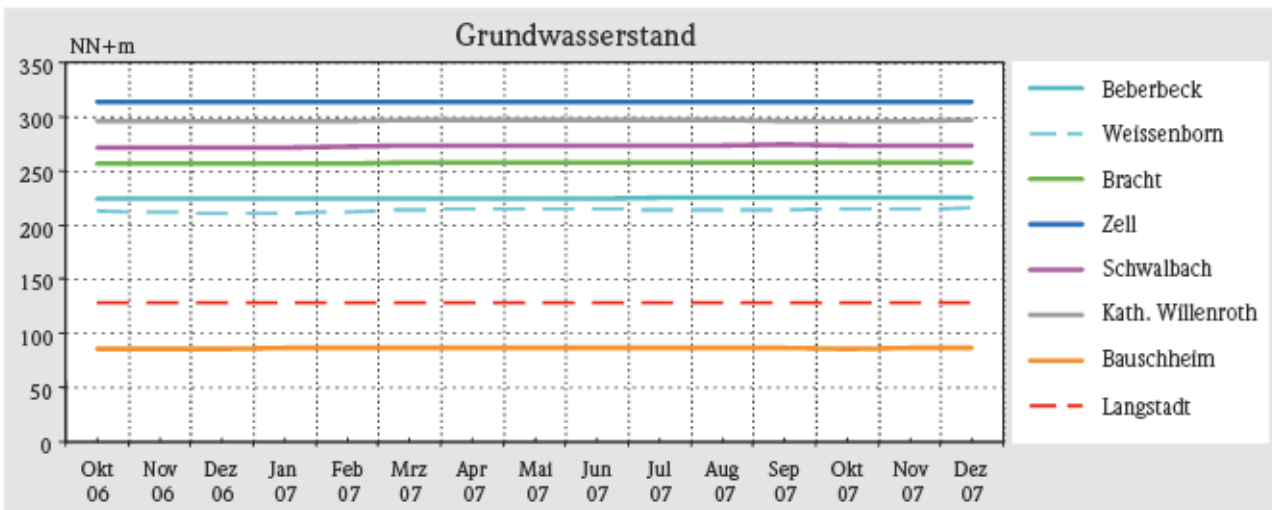
Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Hofgeismar-Beberbeck	38,2	50,1	39,8	92,3	67,0	59,9	2,9	145	113	126	86	144	24,5	83,6	53,9
Marburg-Lahnberge	45,9	68,8	45,0	106	72,0	56,8	0,6	130	102	99,1	119	80,3	11,5	47,6	58,0
Schotten-Eichelsachsen	78,6	58,7	49,8	78,4	82,5	58,0	0,0	133	31,4	114	99,0	104	10,5	71,3	59,5



	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Edertalsperre	60,0	48,0	96,0	152	169	184	191	188	197	194	190	166	132	115	133
Diemeltalsperre	9,60	8,80	10,3	14,3	17,4	18,6	18,8	18,1	19,2	19,3	19,0	17,4	16,6	13,0	11,5



Abfluss – Monatsmittel [m³/s]																
Pegel	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	
Helmarshausen/Diemel	6,30	7,10	7,30	16,6	18,7	23,8	11,2	9,90	9,60	10,0	19,4	17,9	20,4	34,0	29,6	
Rotenburg/Fulda	9,20	14,4	12,8	53,0	35,4	42,6	14,0	17,1	19,7	16,0	22,8	19,0	21,2	30,2	49,9	
Aßlar/Dill	3,90	9,90	9,30	30,9	19,8	19,3	3,90	3,90	6,20	8,00	17,4	6,00	4,60	13,0	23,5	
Marburg/Lahn	9,70	16,9	15,9	53,0	29,9	29,6	7,70	13,1	16,9	14,5	24,7	10,3	6,50	12,6	32,7	
Hanau/Kinzig	6,10	7,30	6,90	23,5	19,4	20,1	5,90	7,40	6,90	9,70	12,3	6,60	6,60	12,3	27,7	
Bad Vilbel/Nidda	5,20	6,80	7,50	17,0	17,2	17,4	5,30	6,70	5,90	5,80	9,80	6,00	6,60	8,40	17,3	



Grundwasserstand - Monatsmittel [NN + m]														
Messstelle	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Beberbeck	224,44	224,36	224,66	224,81	224,87	224,66	224,81	224,87	224,66	224,81	224,87	225,10	225,26	225,30
Weissenborn	211,55	210,72	213,46	213,30	213,28	213,46	213,30	213,28	213,46	213,30	213,28	214,18	214,20	215,51
Bracht	256,48	256,41	257,40	257,36	257,38	257,40	257,36	257,38	257,40	257,36	257,38	257,35	257,30	257,53
Zell	313,50	313,49	313,75	313,84	313,84	313,75	313,84	313,84	313,75	313,84	313,84	313,87	313,93	314,08
Schwalbach	271,37	271,23	273,37	273,72	274,12	273,37	273,72	274,12	273,37	273,72	274,12	273,76	273,36	273,37
Kath. Willenroth	295,74	295,71	296,45	296,44	296,31	296,45	296,44	296,31	296,45	296,44	296,31	296,22	296,22	296,44
Bauschheim	86,02	86,02	86,26	86,13	86,05	86,26	86,13	86,05	86,26	86,13	86,05	86,02	86,03	86,07
Langstadt	127,86	127,81	127,98	127,98	127,95	127,98	127,98	127,95	127,98	127,98	127,95	127,93	127,88	127,90

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		02.07.2007	16.07.2007	30.07.2007	13.08.2007	27.08.2007	10.09.2007	24.09.2007	08.10.2007	22.10.2007	05.11.2007	19.11.2007	03.12.2007	17.12.2007
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	228,9	217,3	227,9	200	144,6	144,9	227,8	141,3	123,7	326,1	247,2	602,1	244,9
Temperatur	°C	19,7	22,2	20,6	20,8	20,2	17,8	15,2	13,9	11,3	8,8	6,5	7,3	3,5
Sauerstoff	mg/l	8,4	7,9	8,3	8,3	8,3	9,4	8,5	9,0	9,8	11,1	11,6	11,8	13,2
pH		7,8	7,8	7,7	7,8	7,9	8,0	7,9	7,8	8,0	8,1	8,1	8,0	8,1
Leitfähigkeit	µS/cm	614	630	582	614	714	727	617	622	705	656	564	469	554
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,09	< 0,07	0,07
NO ₃ -N	mg/l	4,1	4,1	3,8	4,3	4,5	4,5	4,4	4,5	5	5	4,6	4,1	4,8
Gesamt-N ²⁾	mg/l	5	5,2	4,9	5,2	5,1	4,8	5,1	5,2	5,7	5,7	5,4	5,6	6,8
o-PO ₄ -P	mg/l	0,12	0,099	0,11	/	0,093	0,07	0,085	0,078	0,13	0,081	0,045	0,082	0,017
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,19	0,13	0,18	/	0,18	0,21	0,18	0,17	0,29	0,22	0,21	0,38	0,23
TOC	mg/l	6,6	5,1	6,1	5,9	4,4	3,9	5,2	5,3	4,2	7,2	6,4	5,7	3,8
EDTA	µg/l	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	41	44	40	42	51	52	48	47	57	49	37	28	36

Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		02.07.2007	16.07.2007	30.07.2007	13.08.2007	27.08.2007	10.09.2007	24.09.2007	08.10.2007	22.10.2007	05.11.2007	19.11.2007	03.12.2007	17.12.2007
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	39,7	16,3	88,5	73,5	24,9	16,1	55,1	17,5	13,8	52,9	41,4	179,1	28,7
Temperatur	°C	16,3	19,7	17,0	16,8	15,4	14,4	13,7	11,5	8,8	7,7	6,2	6,8	2,6
Sauerstoff	mg/l	8,4	8,1	8,0	8,4	9,1	9,2	9,1	9,6	10,2	10,5	11,3	10,9	12,2
pH		7,4	7,7	7,5	7,5	7,7	7,8	7,7	7,8	7,8	7,7	7,7	7,5	7,7
Leitfähigkeit	µS/cm	299	399	296	285	363	423	346	408	464	349	334	238	379
NH ₄ -N	mg/l	0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,08	< 0,07	< 0,07	0,07	0,10	< 0,07	0,24
NO ₃ -N	mg/l	2,4	2,6	2,4	2,5	2,9	3	2,8	3,3	3,8	3,2	3	2,9	3,8
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3	3,3	3,2	2,9	3,3	3,5	3,4	3,7	4,4	3,7	3,7	4,3	5,2
o-PO ₄ -P	mg/l	0,08	0,03	0,06	0,09	0,03	0,02	0,05	0,02	0,03	0,05	0,03	0,09	0,04
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,23	0,09	0,17	0,29	0,13	0,20	0,16	0,15	0,27	0,24	0,21	0,25	0,20
TOC	mg/l	4,9	4,5	6,8	4,1	3,5	3,2	6,6	3,2	3,2	5,2	4,2	4,9	2,0
Cl	mg/l	20	29	18	16	25	32	20	29	34	23	22	12	24

Messstation Witzenhausen / Werra, Flusskilometer 83,0														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		25.06.2007	09.07.2007	23.07.2007	06.08.2007	20.08.2007	03.09.2007	17.09.2007	01.10.2007	15.10.2007	29.10.2007	12.11.2007	26.11.2007	10.12.2007
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	39,1	40,6	48,5	38,7	26,3	28,6	103,7	46,3	32,8	99,6	79,4	169,9	72
Temperatur	°C	17,0	19,4	17,3	18,0	17,4	14,7	13,9	12,2	9,5	8,8	6,6	6,6	4,9
Sauerstoff	mg/l	9,2	10,7	8,9	9,2	11,3	10,7	10,5	9,8	10,7	11,0	11,7	11,6	12,2
pH		8,1	8,3	8,0	8,1	8,4	8,3	8,2	8,0	8,1	8,1	8,1	8,1	8,1
Leitfähigkeit	mS/cm	5,0	5,0	4,4	4,5	4,8	4,7	4,0	4,1	4,6	3,6	3,7	3,7	3,4
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	0,11	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,07	< 0,07	< 0,07	0,08	0,07	0,10
NO ₃ -N	mg/l	3,3	2,9	3,2	3,5	3,2	3,3	3,4	3,8	4,0	3,8	4,1	3,6	4,0
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,3	3,0	4,1	4,1	3,9	3,9	3,5	4,6	4,3	4,2	5,0	4,4	5,1
o-PO ₄ -P	mg/l	0,17	0,27	0,15	0,18	0,10	0,12	0,11	0,11	0,15	0,16		0,11	0,09
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,18	0,32	0,18	0,22	0,18	0,25	0,34	0,28	0,38	0,40	0,33	0,41	0,26
TOC	mg/l	6,4	7,4	5,7	6,5	4,4	4,3	5,2	6,4	3,5	4,0	5,7	7,1	3,2
Cl	mg/l	1300	1200	1200	1100	1200	1200	1000	1000	1100	820		780	880

Messtation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5

Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn													
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
		25.06.2007	09.07.2007	23.07.2007	06.08.2007	20.08.2007	03.09.2007	17.09.2007	01.10.2007	15.10.2007	29.10.2007	12.11.2007	26.11.2007	10.12.2007	
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	54,5	38,6	79,6	105,8	71,1	46,6	120,6	77	50,4	95	99,2	220,6	77,2	
Temperatur	°C	14,6	18,2	17,8	17,7	16,5	14,8	14,1	12,2	10,5	9,4	6,2	6,1	4,0	
Sauerstoff	mg/l	7,9	8,0	6,8	7,4	7,8	8,1	7,8	8,3	9,8	10,0	10,1	9,9	10,5	
pH		7,6	7,7	7,7	7,7	7,7	7,9	7,8	7,6	7,8	7,9	7,8	7,9	7,7	
Leitfähigkeit	µS/cm	387	731	453	365	336	411	444	371	400	469	397	378	374	
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	< 0,07	0,11	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,07	
NO ₃ -N	mg/l	2,6	2,3	2,6	2,5	2,4	2,5	2,5	2,9	2,7	2,9	3,5	3,1	3,7	
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,3	3,1	3,3	3,2	3	3	3,1	3,6	3,3	3,5	4,4	4,7	4,9	
o-PO ₄ -P	mg/l	0,13	0,12	0,16	0,14	0,11	0,11	0,10	0,11	0,09	0,11		0,14	0,07	
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,18	0,19	0,19	0,21	0,19	0,23	0,19	0,20	0,23	0,26	0,20	0,29	0,21	
TOC	mg/l	4,5	5,4	6,2	7,2	4,9	4,9	7,8	5,3	3,6	3,2	6,8	4,0	3,0	
EDTA	µg/l	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	40	49	46	31	27	38	42	31	36	44		29	31	

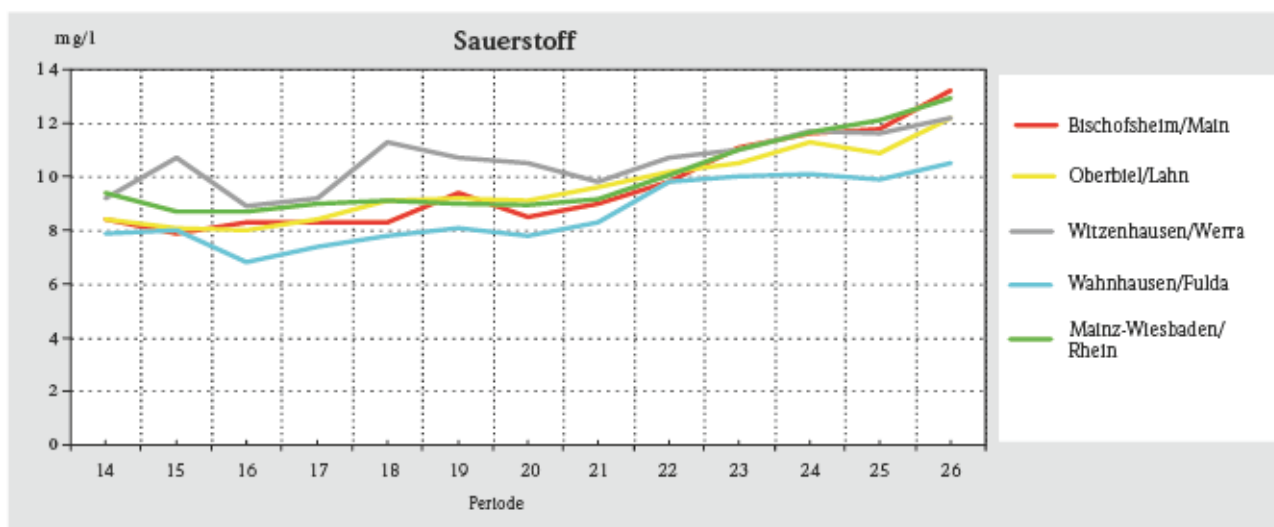
Messtation Mainz-Wiesbaden / Rhein, Flusskilometer 498,5

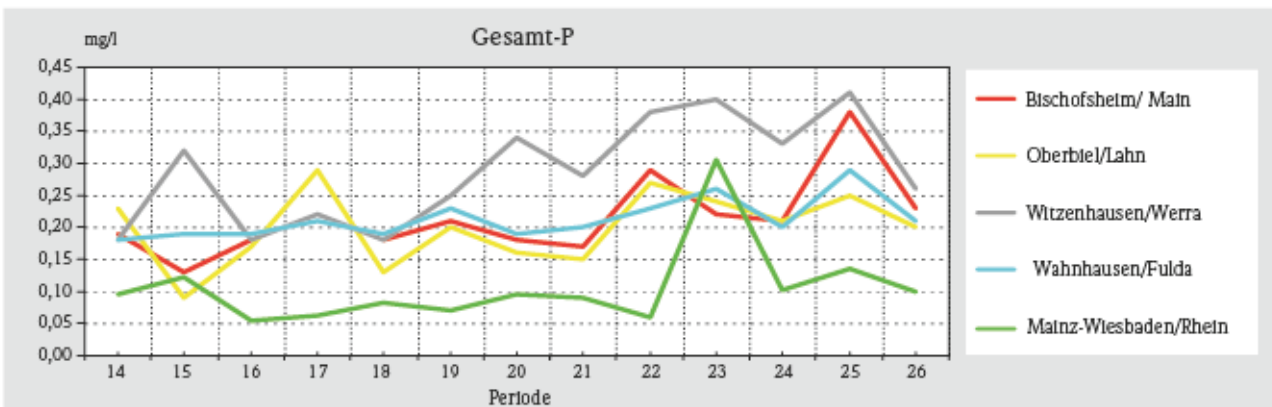
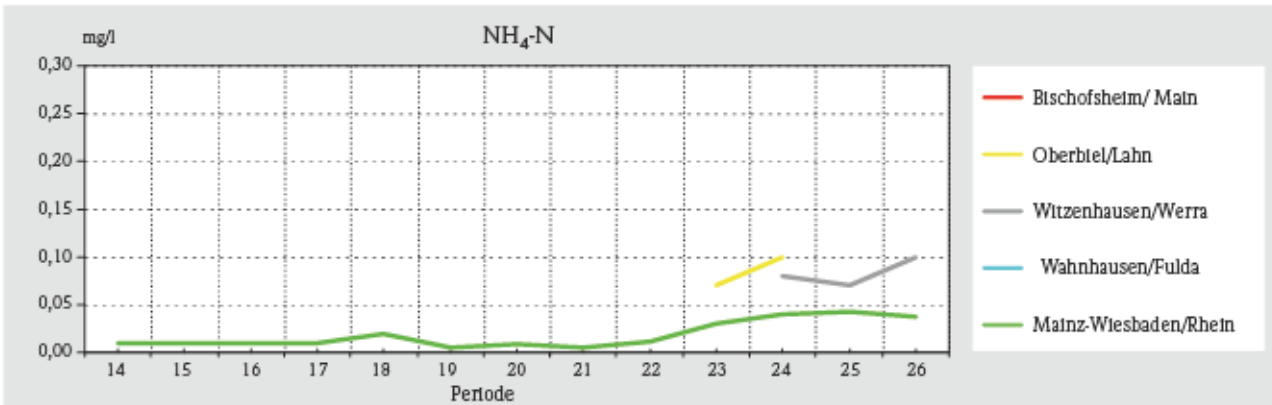
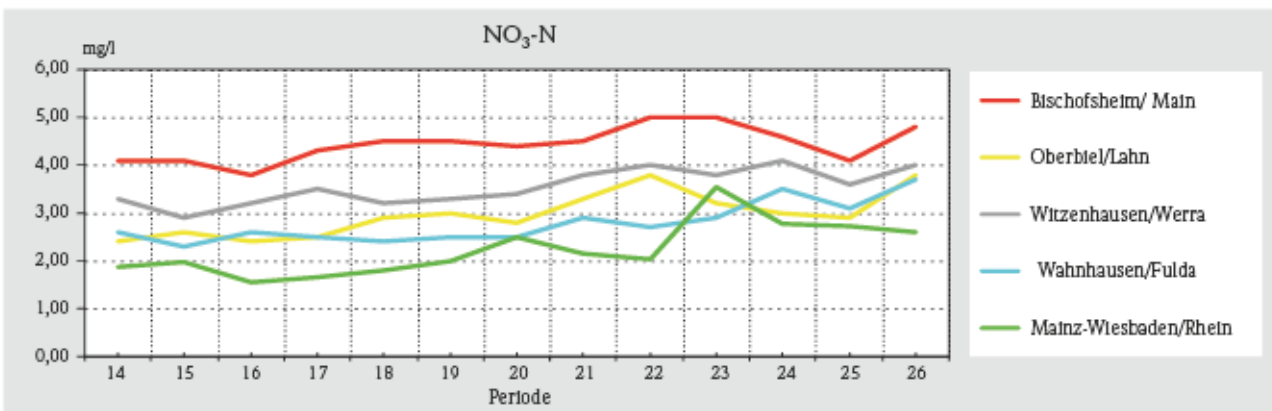
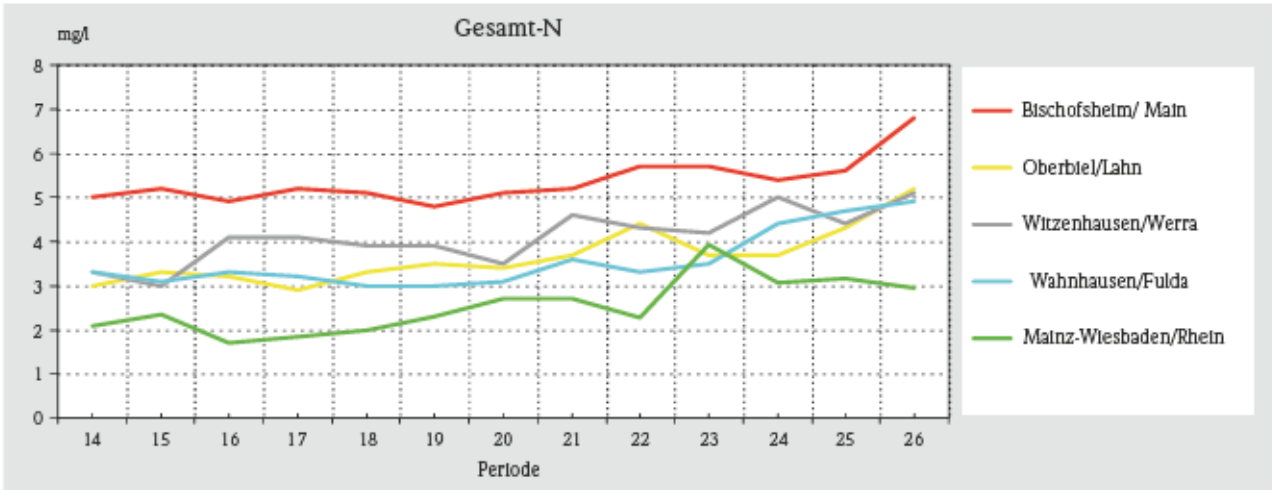
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn													
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
		02.07.2007	16.07.2007	30.07.2007	13.08.2007	27.08.2007	10.09.2007	24.09.2007	08.10.2007	22.10.2007	05.11.2007	19.11.2007	03.12.2007	17.12.2007	
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	2325	2089	2119	2434	1833	1460	1406	1146	918	1319	1355	2701	1526	
Temperatur	°C	18,7	21,5	20,9	20,5	20	18,8	18,0	16,4	12,7	10,0	8,0	8,2	5,0	
Sauerstoff	mg/l	9,4	8,7	8,7	9	9,1	9	8,9	9,1	10,1	11,0	11,6	12,1	12,9	
pH		7,8	7,8	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	8,0	7,9	7,9	8,0	
Leitfähigkeit	µS/cm	426	439	444	417	451	499	520	511	571	602	536	463	509	
NH ₄ -N	mg/l	0,01	0,01	0,01	0,01	0,015	0,005	0,009	0,005	0,011	0,025	0,035	0,043	0,038	
NO ₃ -N	mg/l	1,9	2,0	1,6	1,7	1,8	2	2,5	2,2	2,0	3,6	2,8	2,7	2,6	
Gesamt-N ²⁾	mg/l	2,1	2,4	1,7	1,9	2,0	2,3	2,7	2,7	2,3	3,9	3,1	3,2	3,0	
o-PO ₄ -P	mg/l	0,06	0,06	0,05	0,05	0,06	0,05	0,06	0,06	0,04	0,24	0,07	0,07	0,06	
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,10	0,12	0,06	0,06	0,08	0,07	0,10	0,09	0,06	0,31	0,10	0,14	0,10	
TOC	mg/l	3,9	2,7	2,4	2,6	3,5	2,2	3,2	2,9	2,4	4,8	3,4	6,9	3,8	
EDTA	µg/l	2,7	2,9	3,2	2,3	1,5	2,9	3,4	5,4	3,6	5,2	5,7	2,1	3,8	
Cl	mg/l	27	27	29	22	28	35	38,3	34,4	43,6	48,0	41,6	30,9	34,7	

¹⁾= vorl. Abflusswerte

²⁾= Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.

³⁾= Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.





B. Die Luftqualität in Hessen

Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit rund 30 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den Luftqualitäts-Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften (EG), welche durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) und seine Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt sind und durch das BImSchG selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Ein Stationsrechner steuert die täglichen Kalibrierungen der Geräte, die Messungen und die Auswertung. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie Info-Telefon, Videotext, Fax-auf-Abruf und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können. Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhaltungsplanung. Im Kontext der neuen europäischen Luftreinhaltungsstrategie liefern die Ergebnisse einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung langfristiger Luftqualitätsziele. Sowohl die Aufteilung Hessens in Ballungsräume und Gebiete nach 22. BImSchV als auch die Standorte der Luftmessstationen sind der nebenstehenden Übersichtskarte zu entnehmen. Die Anzahl und die Standorte der Stationen können im Laufe der Zeit variieren, da sie den rechtlichen und fachlichen Vorgaben aktuell angepasst werden. Die Messstationen sind entsprechend ihrer Standortcharakteristik in drei Gruppen unterteilt:

●	Luftmessstationen in Städten
▲	Luftmessstationen an Verkehrsschwerpunkten
■	Luftmessstationen im ländlichen Raum

Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub (PM₁₀), Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik

und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von fünfzehn Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich mehr als ein vollständiger Jahresgang der Temperatur und des Konzentrationsverlaufs der Schadstoffkomponenten verfolgen.



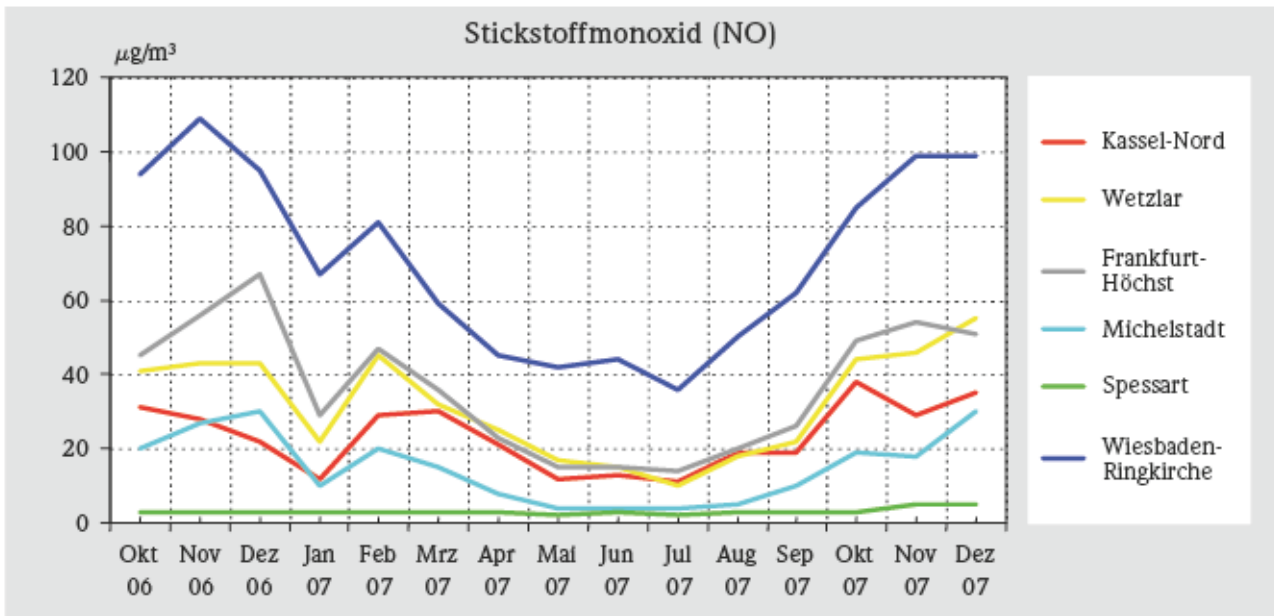
Der Feinstaub (PM₁₀), welcher erfasst wird, ist eine Staubfraktion, deren Partikel einen Durchmesser kleiner oder gleich 10 Mikrometer (µm) aufweisen. Diese Staubfraktion beinhaltet die lungengängigen Feinstäube, welche nach medizinischen Erkenntnissen ein deutlich größeres Schädigungspotential haben als die groben Partikel. Entsprechend einer EG-Richtlinie erfolgte im Jahr 2000 die Umstellung von der bisherigen Gesamtstaub-Messung auf die Messung von Feinstaub (PM₁₀).

In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ (µg/m³) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m³).

Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

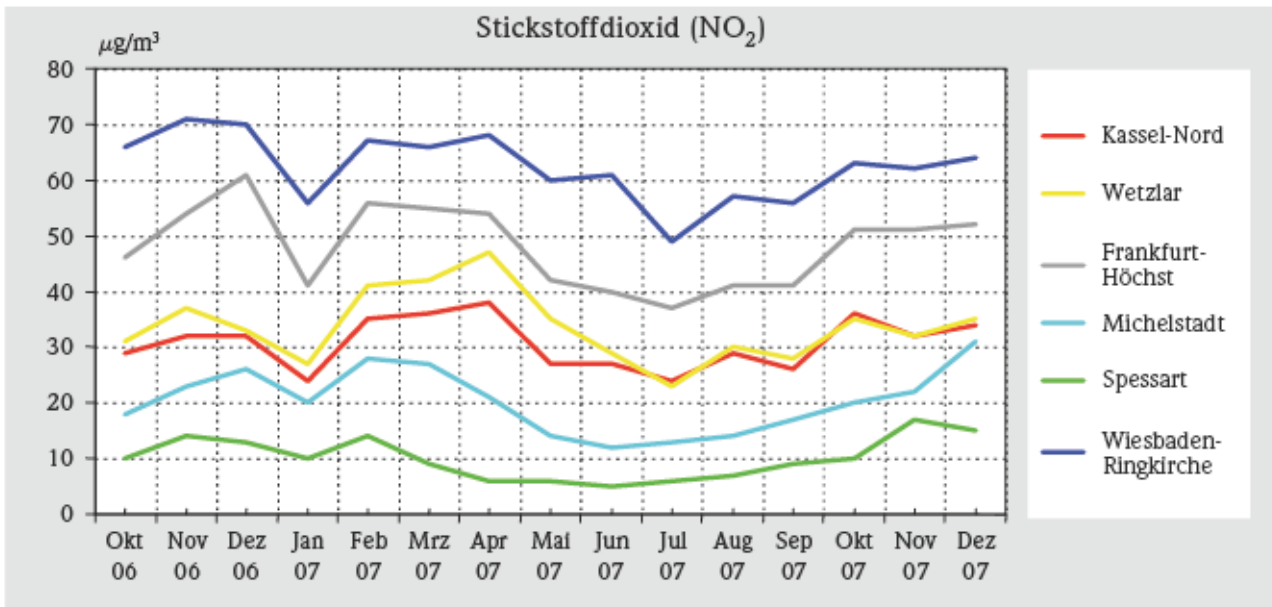
- Info-Telefon des HLUG: 0611/6939-666 (Ansage)
- Videotext-Dienst des HR3: Hessentext Tafeln 174–182
- Fax-auf-Abruf-Service des HLUG: 0611/18061-000 (Übersicht)
- Internet: www.hlug.de
- Mobilfunk: <http://wap.hlug.de>

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in µg/m³



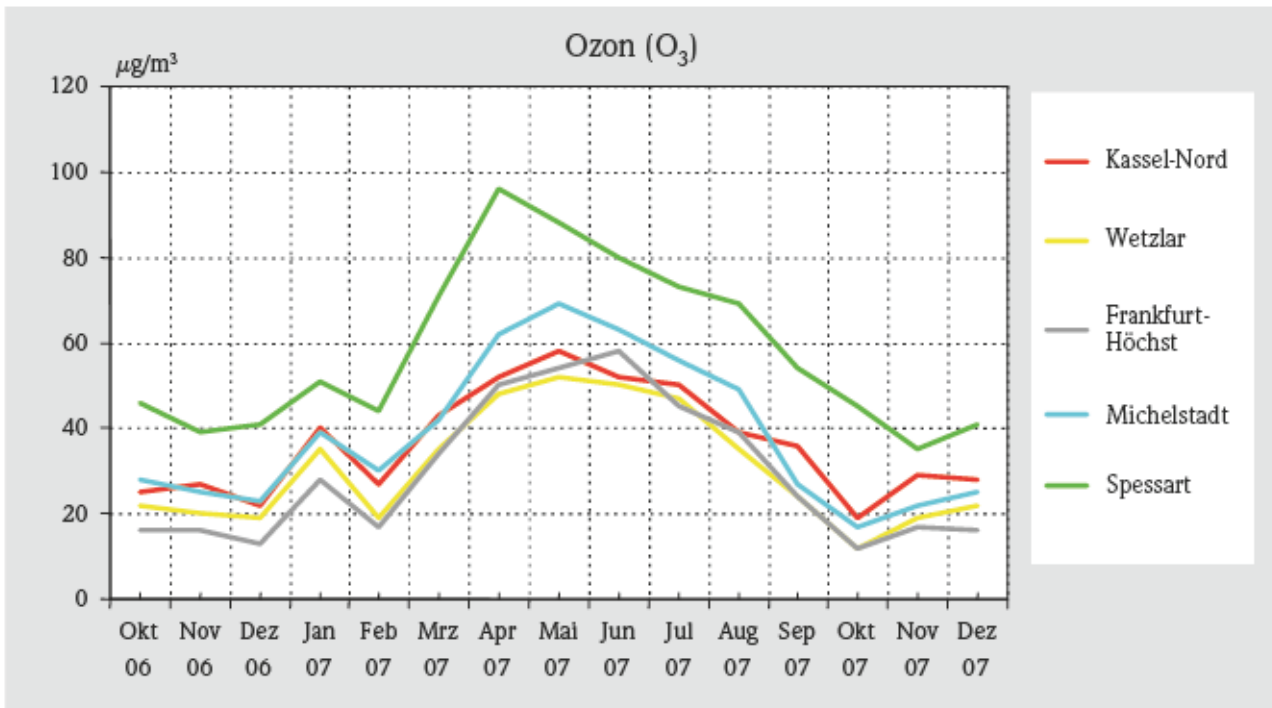
Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	
Bad Arolsen	3	3	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	8
Bebra	10	12	10	5	9	8	6	4	4	3	5	7	11	14	12	
Darmstadt	14	22	25	11	21	13	7	4	4	4	7	11	20	27	30	
Darmstadt-Hügelstraße	94	93	86	52	94	95	98	70	68	63	86	96	126	120	95	
Ffm.-Friedb.-Landstraße	74	69	70	31	62	54	46	34	34	27	43	51	90	81	74	
Ffm.-Höchst	45	56	67	29	47	36	23	15	15	14	20	26	49	54	51	
Ffm.-Ost	42	51	46	24	40	25	9	13	11	14	16	24	32	45	42	
Fulda-Mitte	19	19	15	11	21	16	11	5	4	5	8	13	24	23	26	
Fulda-Petersberger-Str.	78	81	65	47	76	58	38	37	37	44	50	58	71	91	71	
Fürth/Odenwald	3	4	3	3	3	3	3	2	3	2	3	3	3	5	7	
Gießen-Westanlage	82	88	83	58	89	79	51	48	39	40	53	65	82	85	68	
Grebenau	4	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	6	9	
Hanau	41	48	48	29	45	36	20	16	16	17	21	31	50	51	50	
Heppenheim-Lehrstraße	50	59	47	36	49	36	23	25	25	23	29	44	55	79	65	
Kassel-Fünffensterstraße	67	70	58	36	62	45	26	31	34	40	43	44	52	68	54	
Kassel-Nord	31	28	22	12	29	30	21	12	13	11	19	19	38	29	35	
Kellerwald	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	3	3	3	5	
Kleiner Feldberg	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
Limburg	26	31	36	16	27	22	16	8	7	7	9	16	29	31	38	
Linden	16	12	17	7	15	12	7	5	4	4	7	9	16	21	24	
Marburg	25	29	22	9	20	14	7	5	4	5	7	13	21	27	27	
Marburg-Universitätsstr.	104	121	96	75	96	65	33	56	48	59	52	79	77	114	82	
Michelstadt	20	27	30	10	20	15	8	4	4	4	5	10	19	18	30	
Raunheim	36	40	45	16	37	27	15	7	7	8	11	19	39	47	35	
Reinheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	29	42	52	76	76	79
Riedstadt	18	22	21	8	17	11	8	4	3	3	5	9	16	29	28	
Spessart	3	3	3	3	3	3	3	2	3	2	3	3	3	5	5	
Wasserkuppe	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	3	
Wetzlar	41	43	43	22	45	32	25	17	15	10	18	22	44	46	55	
Wiesbaden-Ringkirche	94	100	95	67	81	59	45	42	44	36	50	62	85	99	99	
Wiesbaden-Süd	30	39	35	16	26	17	11	7	6	7	11	16	29	41	41	
Witzenhausen	3	3	3	3	3	3	3	2	3	2	3	3	3	3	3	

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³



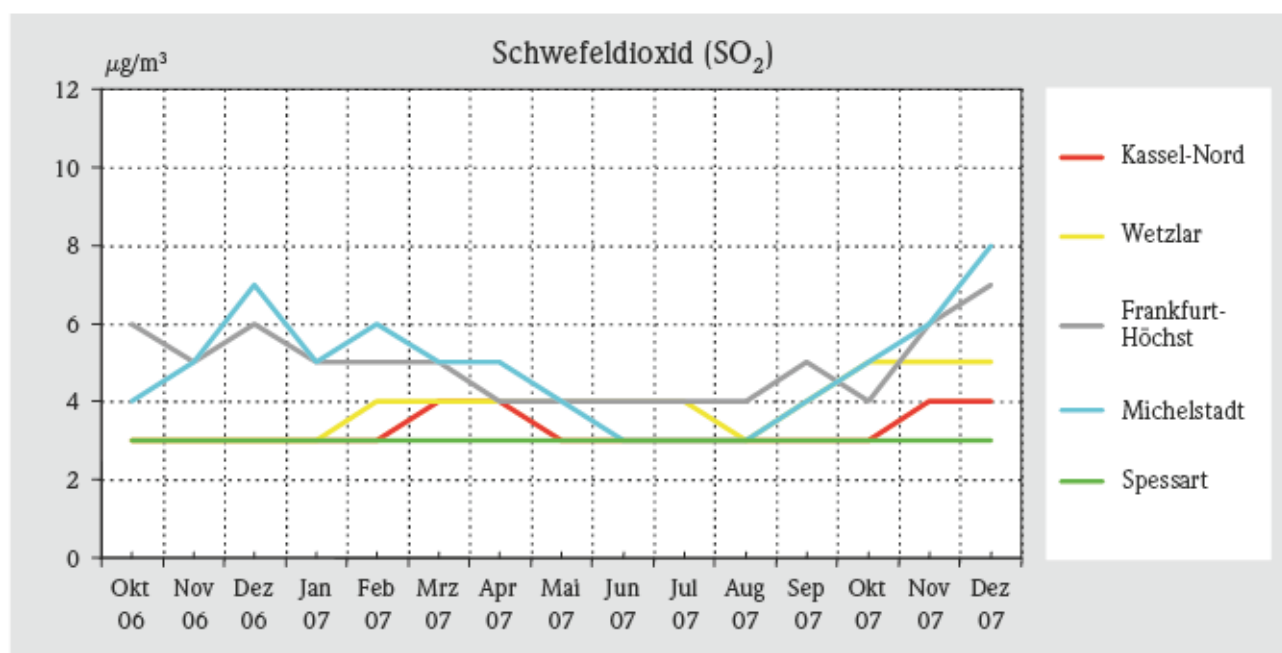
Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Bad Arolsen	13	17	20	12	17	12	9	8	6	6	8	9	14	18	18
Bebra	16	20	22	17	23	20	17	13	12	13	14	16	18	24	21
Darmstadt	30	40	37	28	35	32	29	22	19	22	26	30	31	35	38
Darmstadt-Hügelstraße	56	57	54	42	60	74	86	67	63	57	71	69	71	68	61
Ffm.-Friedb.-Landstraße	61	59	59	44	63	70	76	60	57	49	61	59	73	61	60
Ffm.-Höchst	46	54	61	41	56	55	54	42	40	37	41	41	51	51	52
Ffm.-Ost	38	42	39	36	47	41	31	36	32	39	35	38	38	44	45
Fulda-Mitte	25	30	29	24	33	31	30	21	19	19	23	25	29	32	31
Fulda-Petersberger-Str.	43	48	46	41	53	52	49	48	46	44	45	46	46	53	47
Fürth/Odenwald	11	15	15	13	16	12	9	8	7	7	8	12	13	18	18
Gießen-Westanlage	43	50	49	45	56	59	61	54	48	47	51	47	49	53	51
Grebenau	11	13	14	10	15	11	11	9	8	7	8	9	13	17	17
Hanau	38	43	40	35	45	45	39	33	30	31	32	34	37	43	44
Heppenheim-Lehrstraße	34	36	33	28	34	31	26	25	26	24	36	41	41	46	47
Kassel-Fünffensterstraße	53	57	51	43	58	54	47	50	51	56	55	50	49	53	49
Kassel-Nord	29	32	32	24	35	36	38	27	27	24	29	26	36	32	34
Kellerwald	9	11	13	7	11	9	6	5	4	5	5	6	10	13	14
Kleiner Feldberg	12	14	12	9	16	12	8	7	6	6	8	10	11	14	10
Limburg	26	30	29	22	34	33	37	25	23	19	26	28	35	33	34
Linden	23	28	28	19	29	24	22	18	15	14	18	19	23	26	28
Marburg	25	32	30	22	29	26	22	18	15	17	20	22	25	28	31
Marburg-Universitätsstr.	51	56	52	51	61	55	44	49	46	53	48	52	47	56	49
Michelstadt	18	23	26	20	28	27	21	14	12	13	14	17	20	22	31
Raunheim	30	34	35	26	39	40	42	28	24	23	29	30	38	36	37
Reinheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38	40	40	41	39	42
Riedstadt	22	25	29	18	28	26	23	16	14	13	20	23	27	28	34
Spessart	10	14	13	10	14	9	6	6	5	6	7	9	10	17	15
Wasserkuppe	6	7	6	6	8	7	6	5	5	5	5	7	9	11	7
Wetzlar	31	37	33	27	41	42	47	35	29	23	30	28	35	32	35
Wiesbaden-Ringkirche	66	71	70	56	67	66	68	60	61	49	57	56	63	62	64
Wiesbaden-Süd	24	34	38	30	41	42	39	29	25	26	29	32	35	34	32
Witzenhausen	9	10	11	8	11	8	6	5	4	5	5	5	8	12	10

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³



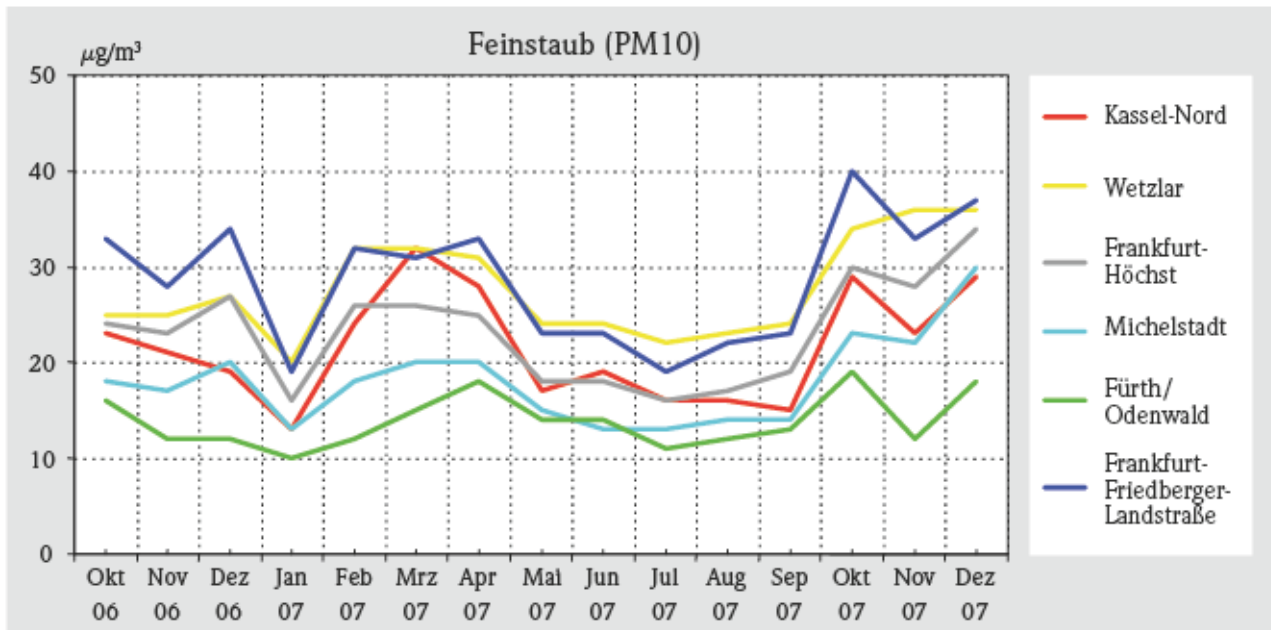
Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Bad Arolsen	46	44	38	56	46	71	84	79	74	73	68	56	38	40	38
Bebra	32	30	25	45	30	51	67	68	63	58	44	35	23	26	31
Darmstadt	23	18	16	29	22	41	60	66	66	56	46	27	16	17	21
Ffm.-Höchst	16	16	13	28	17	34	50	54	58	45	39	24	12	17	16
Ffm.-Ost	16	11	12	24	16	36	65	60	57	45	44	27	18	18	20
Fulda-Mitte	26	22	21	36	26	41	56	70	65	58	45	32	17	21	25
Fürth/Odenwald	53	40	39	46	46	68	96	84	78	71	70	48	40	35	39
Grebenua	37	35	31	44	37	59	84	76	71	63	56	41	30	29	31
Hanau	20	16	14	29	18	36	64	59	55	49	41	24	14	16	18
Kassel-Nord	25	27	22	40	27	43	52	58	52	50	39	36	19	29	28
Kellerwald	45	43	37	53	47	69	95	85	79	73	67	56	42	42	40
Kleiner Feldberg	54	51	52	56	52	78	102	90	101	80	86	62	55	48	60
Limburg	26	26	23	39	25	41	51	58	54	54	43	29	15	21	24
Linden	25	22	23	43	27	46	61	63	59	50	42	30	17	21	24
Marburg	21	19	16	33	23	45	66	63	63	53	44	30	18	22	23
Michelstadt	28	25	23	39	30	42	62	69	63	56	49	27	17	22	25
Raunheim	23	19	16	33	22	40	56	59	57	51	42	28	15	19	22
Riedstadt	26	23	18	37	27	47	64	66	63	59	49	33	18	21	24
Spessart	46	39	41	51	44	71	96	88	80	73	69	54	45	35	41
Wasserkuppe	68	59	61	61	62	84	109	101	94	86	90	64	59	53	64
Wetzlar	22	20	19	35	19	35	48	52	50	47	35	24	12	19	22
Wiesbaden-Süd	20	17	17	32	21	43	63	57	54	45	41	26	17	18	19
Witzenhausen	46	44	41	49	46	70	97	86	81	71	73	54	46	41	50

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³



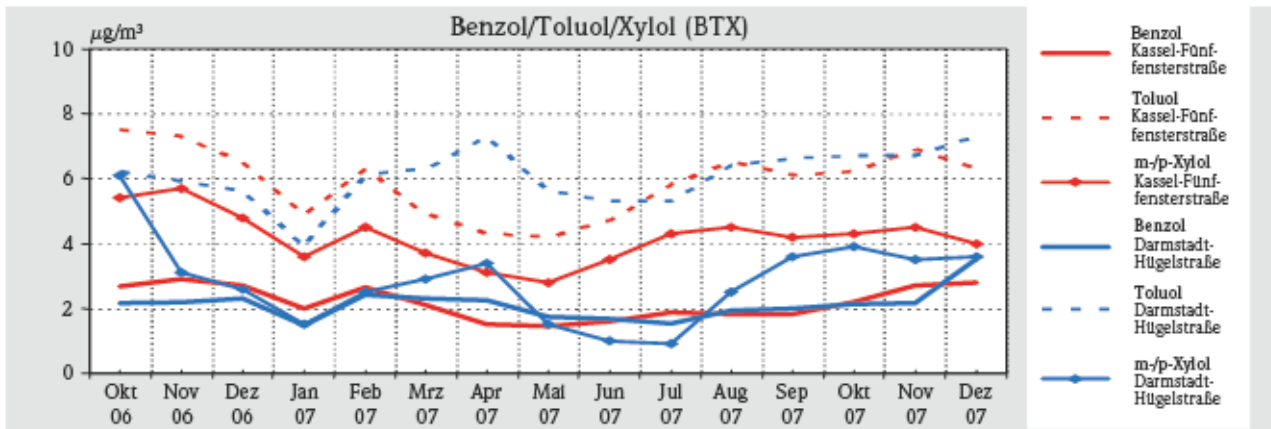
Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Bad Arolsen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Bebra	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Darmstadt	3	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4	5
Ffm.-Höchst	6	5	6	5	5	5	4	4	4	4	4	5	4	6	7
Ffm.-Ost	4	5	6	5	5	5	4	3	3	3	3	3	4	5	7
Fulda-Mitte	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Fürth/Odenwald	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Grebenu	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Hanau	4	7	8	6	7	6	4	3	3	3	3	3	5	6	7
Kassel-Nord	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3	4	4
Kellerwald	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Kleiner Feldberg	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Limburg	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4
Linden	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Marburg	3	3	4	3	4	4	3	3	3	3	3	3	4	5	5
Michelstadt	4	5	7	5	6	5	5	4	3	3	3	4	5	6	8
Raunheim	4	6	10	5	7	7	6	3	3	3	3	3	7	8	7
Riedstadt	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Spessart	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Wasserkuppe	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Wetzlar	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	3	4	5	5	5
Wiesbaden-Süd	3	4	5	3	4	4	4	3	3	3	3	4	4	5	5
Witzenhausen	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM10) in µg/m³



Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Bad Arolsen	16	11	12	10	13	21	21	15	19	13	13	12	22	15	18
Bebra	20	20	20	13	23	26	26	18	19	15	15	15	26	20	23
Darmstadt	18	18	19	14	21	20	23	16	15	13	14	15	23	23	30
Darmstadt-Hügelstraße	25	24	27	18	29	30	33	23	21	18	22	25	38	35	38
Ffm.-Friedb.-Landstraße	33	28	34	19	32	31	33	23	23	19	22	23	40	33	37
Ffm.-Höchst	24	23	27	16	26	26	25	18	18	16	17	19	30	28	34
Ffm.-Ost	26	25	27	17	28	27	25	19	18	17	17	19	29	27	34
Fulda-Mitte	25	22	20	15	24	26	25	17	18	15	17	15	27	20	25
Fulda-Petersberger-Str.	29	28	26	16	27	28	26	20	19	17	19	18	31	29	30
Fürth/Odenwald	16	12	12	10	12	15	18	14	14	11	12	13	19	12	18
Gießen-Westanlage	25	24	27	18	29	30	29	20	20	20	22	21	32	30	33
Hanau	22	21	26	17	26	27	25	19	18	16	16	17	27	27	32
Heppenheim-Lehrstraße	24	26	29	22	29	26	23	19	20	17	17	25	38	35	41
Kassel-Fünffensterstraße	30	30	29	21	29	33	31	24	24	23	27	25	39	35	33
Kassel-Nord	23	21	19	13	24	32	28	17	19	16	16	15	29	23	29
Kellerwald	12	11	10	8	11	18	18	13	14	11	11	10	16	10	13
Limburg	17	17	20	13	23	24	25	16	16	13	14	14	24	20	28
Marburg	17	16	18	11	16	18	19	13	12	10	12	13	22	19	26
Marburg-Universitätsstr.	26	26	25	17	26	26	25	19	18	17	17	18	27	28	30
Michelstadt	18	17	20	13	18	20	20	15	13	13	14	14	23	22	30
Raunheim	22	23	26	15	21	21	23	17	16	14	16	16	26	26	30
Reinheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19	22	38	32	37
Riedstadt	17	16	19	13	22	20	26	19	18	16	16	16	25	24	35
Wasserkuppe	10	7	6	5	8	16	21	14	14	10	13	9	15	7	5
Wetzlar	25	25	27	20	32	32	31	24	24	22	23	24	34	36	36
Wiesbaden-Ringkirche	31	29	27	20	26	29	29	21	21	17	21	24	32	31	36
Wiesbaden-Süd	25	23	22	17	22	25	28	19	19	15	18	19	26	26	31
Witzenhausen	.	12	10	9	12	22	23	.	.	13	14	12	17	9	9

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in µg/m³

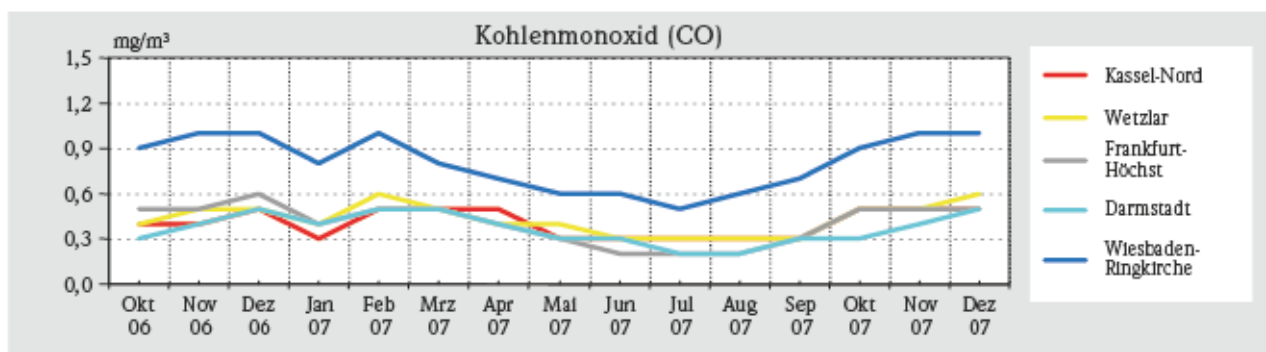


		Benzol														
Stationsname		Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
▲ Darmstadt-Hügelstraße		2,16	2,18	2,31	1,40	2,41	2,31	2,25	1,74	1,67	1,55	1,05	2,00	2,14	2,17	3,54
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße		2,36	2,15	2,31	1,47	2,50	2,05	1,93	1,42	1,71	1,27	1,93	1,18	1,81	2,44	2,69
▲ Fulda-Petersberger-Str.		3,16	.	2,90	2,31	3,63	2,77	1,92	1,90	1,92	2,17	.	2,91	4,10	4,79	4,60
▲ Heppenheim-Lehrstraße		1,55	2,30	3,10	2,14	2,93	2,41	1,50	1,51	1,56	1,29	1,52	2,26	2,75	3,62	3,91
▲ Kassel-Fünfensterstr.		2,60	2,91	2,71	1,90	2,66	2,10	1,50	1,45	1,50	1,89	1,81	1,83	2,19	2,71	2,79
● Michelstadt		1,29	1,83	2,25	1,03	1,78	1,49	0,87	0,42	0,27	0,27	0,38	0,63	1,19	1,53	3,68
● Wetzlar		1,52	1,37	1,05	2,03	3,21	2,06	1,57	1,52	1,97	2,41	1,82	2,57	2,94	3,67	4,07
▲ Wiesbaden-Ringkirche		3,65	4,06	4,10	3,03	3,81	3,11	2,52	2,34	2,47	2,54	2,54	2,76	3,81	3,63	4,18
● Wiesbaden-Süd		1,49	1,66	1,82	1,18	1,88	1,51	1,09	0,68	0,64	0,78	0,94	0,83	1,23	1,55	2,16

		Toluol														
Stationsname		Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
▲ Darmstadt-Hügelstraße		6,2	5,9	5,6	3,9	6,1	6,3	7,3	5,6	5,3	5,3	6,4	6,6	6,7	6,7	7,3
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße		7,1	6,1	6,0	3,7	6,6	5,8	7,0	5,1	5,7	4,7	6,2	4,5	5,7	6,6	5,9
▲ Fulda-Petersberger-Str.		.	.	7,5	6,6	10,1	7,7	6,1	6,2	6,4	7,4	.	7,7	9,5	10,5	9,1
▲ Heppenheim-Lehrstraße		2,9	4,7	5,6	4,8	6,0	5,1	4,1	4,4	4,4	3,9	4,3	6,3	6,8	8,1	7,1
▲ Kassel-Fünfensterstr.		7,5	7,3	6,5	4,9	6,3	4,9	4,3	4,2	4,7	5,8	6,5	6,1	6,2	6,9	6,3
● Michelstadt		2,9	3,9	4,3	1,9	3,3	2,7	2,1	1,3	1,1	1,2	1,4	1,8	2,3	2,3	4,6
● Wetzlar		3,7	3,2	2,4	4,9	7,7	4,8	4,3	3,8	4,6	6,3	5,1	5,9	6,6	7,0	7,0
▲ Wiesbaden-Ringkirche		11,1	11,1	10,2	8,6	10,2	8,5	8,2	7,5	7,9	7,5	8,3	9,3	11,5	10,1	10,3
● Wiesbaden-Süd		4,5	4,1	3,8	2,6	3,9	3,3	3,2	2,4	2,3	2,5	2,8	3,7	4,1	4,2	4,6

		m-/p-Xylol														
Stationsname		Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
▲ Darmstadt-Hügelstraße		6,1	3,1	2,6	1,5	2,5	2,9	3,4	1,5	1,0	0,9	2,5	3,6	3,9	3,5	3,6
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße		6,0	4,6	4,0	2,4	4,1	3,6	4,2	3,1	3,2	2,6	3,6	2,6	3,2	3,5	3,0
▲ Fulda-Petersberger-Str.		.	.	5,6	4,8	7,6	5,7	4,7	4,1	4,4	5,7	.	8,7	7,2	7,2	5,8
▲ Heppenheim-Lehrstraße		2,7	4,3	4,4	3,5	4,2	3,6	3,1	3,2	3,3	3,0	3,4	3,9	4,2	5,1	4,5
▲ Kassel-Fünfensterstr.		5,4	5,7	4,8	3,6	4,5	3,7	3,1	2,8	3,5	4,3	4,5	4,2	4,3	4,5	4,0
● Michelstadt		1,8	3,0	3,2	1,4	2,4	2,1	1,4	0,9	0,8	0,8	1,0	1,3	1,8	2,1	3,7
● Wetzlar		5,7	4,2	2,1	7,5	7,2	4,3	4,4	4,4	6,8	9,4	4,2	6,6	5,8	6,9	5,5
▲ Wiesbaden-Ringkirche		7,7	8,6	6,0	4,6	5,3	4,4	3,9	4,0	4,5	5,0	4,9	5,3	8,0	5,8	5,9
● Wiesbaden-Süd		3,0	2,4	1,9	1,1	1,7	1,4	1,3	1,0	0,9	1,4	1,4	1,7	.	3,1	2,8

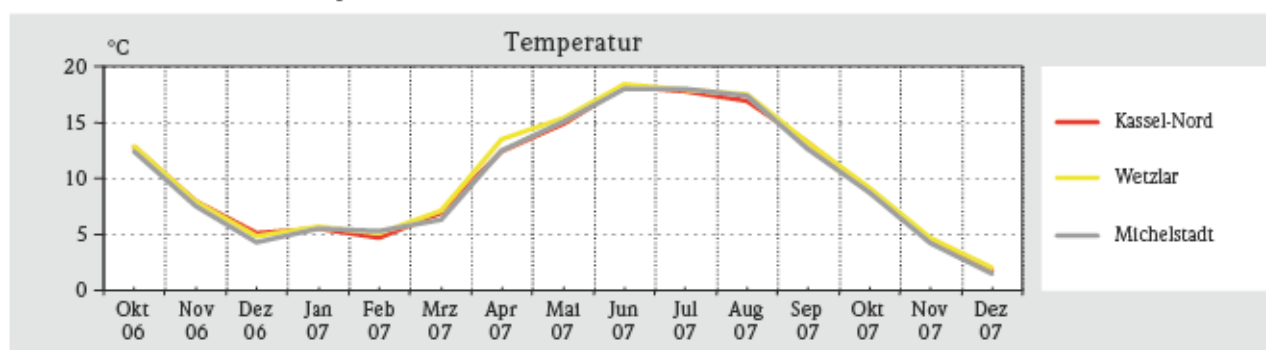
g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³



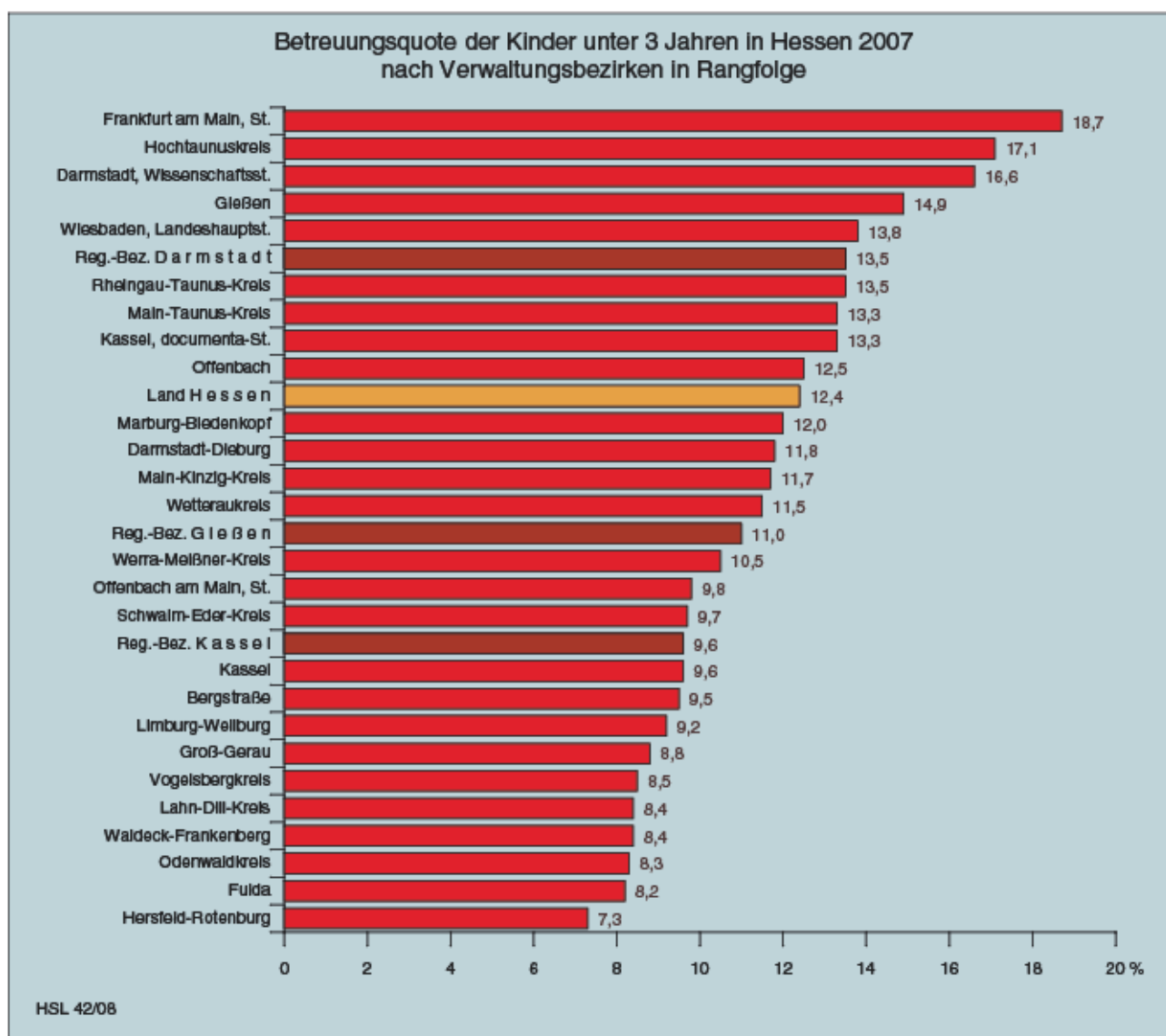
Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Darmstadt	0,3	0,4	0,5	0,4	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5
Darmstadt-Hügelstraße	0,7	0,7	0,7	0,5	0,8	0,8	0,8	0,6	0,5	0,5	0,6	0,7	0,9	0,9	0,8
Ffm.-Friedb.-Landstraße	0,8	0,7	0,8	0,5	0,8	0,7	0,7	0,5	0,5	0,4	0,5	0,6	0,9	0,8	0,8
Ffm.-Höchst	0,5	0,5	0,6	0,4	0,5	0,5	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,5	0,5	0,5
Fulda-Mitte	0,3	0,3	0,3	0,3	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5
Fulda-Petersberger-Str.	0,8	0,9	0,8	0,7	0,9	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,7	0,8	0,8
Gießen-Westanlage	0,8	0,8	0,9	0,7	1,0	0,8	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8	0,8
Hanau	0,4	0,4	0,5	0,3	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,5	0,5
Heppenheim-Lehrstraße	0,4	0,6	0,6	0,5	0,6	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,5	0,6	0,7
Kassel-Fünffensterstraße	0,7	0,8	0,8	0,6	0,9	0,7	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6	0,7	0,8	0,7
Kassel-Nord	0,4	0,4	0,5	0,3	0,5	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5	0,5
Kellerwald	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
Limburg	0,4	0,4	0,5	0,3	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5
Linden	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4
Marburg-Universitätsstr.	0,8	1,0	0,9	0,7	0,9	0,7	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	0,7	0,9	0,8
Michelstadt	0,4	0,4	0,5	0,3	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,3	0,5
Raunheim	0,4	0,5	0,6	0,4	0,6	0,5	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,6	0,6
Reinheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,4	0,5	0,6	0,8	0,9	0,9
Wetzlar	0,4	0,5	0,5	0,4	0,6	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5	0,6
Wiesbaden-Ringkirche	0,9	1,0	1,0	0,8	1,0	0,8	0,7	0,6	0,6	0,5	0,6	0,7	0,9	1,0	1,0
Wiesbaden-Süd	0,4	0,5	0,5	0,4	0,5	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5

Lufttemperaturen an drei hessischen Messstationen

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
Kassel-Nord (Nordhessen)	12,8	7,9	5,1	5,5	4,7	6,9	12,4	14,9	18,2	17,8	16,9	13,2	8,8	4,5	1,8
Wetzlar (Mittelhessen)	12,9	7,9	4,8	5,7	5,1	7,1	13,5	15,4	18,4	17,9	17,5	13,2	9,1	4,7	2,0
Michelstadt (Südhessen)	12,4	7,5	4,3	5,5	5,3	6,3	12,5	15,1	18,0	18,0	17,4	12,6	8,7	4,2	1,5



Hessentourismus gut gestartet

Im ersten Quartal dieses Jahres zählten die Beherbergungsbetriebe mit 9 oder mehr Betten sowie die Campingplätze (ohne Dauercamping) in Hessen 2,5 Mill. Ankünfte und 5,8 Mill. Übernachtungen. Dies waren knapp 2 % mehr Gäste und 3,5 % mehr Übernachtungen als im gleichen Zeitraum des Jahres 2007. Während die Zahl der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland um 3 % auf 1,8 Mill. zunahm, ging die Zahl der Ankünfte aus dem Ausland um 1 % auf 644 000 zurück. Die Zahl der von Inländern gebuchten Übernachtungen stieg um gut 5 % auf 4,6 Mill., bei den Ausländern gab es dagegen ein Minus von knapp 3 % auf 1,2 Mill..

Jeder elfte Einwohner mit Schwerbehindertenausweis

Am Jahresende 2007 lebten in Hessen gut 566 000 Menschen mit amtlichem Schwerbehindertenausweis und einem Grad der Behinderung (GdB) von 50 % oder mehr. Das waren 9,3 % der hessischen Bevölkerung. Die Zahl der schwerbehinderten nahm Menschen binnen Jahresfrist um rund 23 300 oder 4,3 % zu. Mit knapp 264 000 weiblichen und rund 302 500 männlichen Schwerbehinderten betrug der Frauenanteil 46,6 %. Damit hatte jede zwölfte Einwohnerin einen Schwerbehindertenausweis; bei den Männern war es jeder Zehnte. Jeweils ein Viertel aller schwerbehinderten Menschen war jünger als 55 Jahre bzw. zählte zur Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen. Gut die Hälfte aller Schwerbehinderten hatte das 65. Lebensjahr vollendet. Die Beeinträchtigung der Funktionen der inneren Organe bzw. Organsysteme, vornehmlich Störungen von Herz und Kreislauf, war mit 23 % die häufigste Behinderungsart. Es folgten Funktionsstörungen der Wirbelsäule und des Rumpfes mit einem Anteil von 15 % sowie Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen und Suchtkrankheiten mit zusammen 15 %. Knapp 13 % litten an Verlust oder Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen. Behinderungen wie Sehstörungen oder Blindheit machten knapp 5 % aus. Auf Sprach- und Gehörschädigungen entfielen ebenfalls 5 %. Rund ein Viertel der schwerbehinderten Menschen litt an sonstigen Behinderungen. Gut 23 % der schwerbehinderten Menschen hatten mehrere Behinderungen. Je älter die schwerbehinderten Menschen waren, desto häufiger waren mehrere Behinderungen vorhanden. Ein gutes Drittel der schwerbehinderten Menschen hatte einen Grad der Behinderung (GdB) von 50 %. Ein GdB von 60 % traf auf knapp 16 % der Schwerbehinderten zu. 70 % GdB wiesen 11 % auf. Ebenfalls 11 % kamen auf 80 % GdB und weitere

5 % hatten 90 %. Gut 23 % aller Schwerbehinderten hatten einen GdB von 100 %. Laut Mitteilung des Landesversorgungsamtes Hessen gab es in Hessen Ende 2007 noch zusätzlich knapp 115 400 Menschen, die zwar die Voraussetzungen für einen Schwerbehindertenausweis erfüllten, diesen aber nicht beantragt hatten. Rechnet man diese zu den Schwerbehinderten mit Ausweis hinzu, haben gut 11 % der hessischen Bevölkerung schwere Behinderungen.

Günstige Entwicklung beim Unfallgeschehen

Im ersten Vierteljahr dieses Jahres verloren 67 Menschen durch Verkehrsunfälle auf Hessens Straßen ihr Leben. Das waren 13 Getötete weniger als im gleichen Zeitraum des Jahres 2007. Es kam von Januar bis März 2008 insgesamt zu rund 4700 Unfällen, bei denen Menschen zu Schaden kamen; gut 12 % weniger als ein Jahr zuvor. Neben den Getöteten wurden noch 6200 Personen verletzt. Dies waren fast 13 % weniger als vor einem Jahr. Dabei sank die Zahl der Schwerverletzten im Vergleichszeitraum um knapp 14 % auf 900. Die Zahl der Leichtverletzten nahm um annähernd 13 % auf 5300 ab.

Gastgewerbe bleibt im Minus

Nach ersten Ergebnissen für die Monate Januar bis März 2008 sanken die Umsätze im hessischen Gastgewerbe, verglichen mit dem ersten Vierteljahr 2007, nominal um fast 2 %. Dies war nach Ausschaltung der Preisveränderungen real sogar ein Minus von gut 4 %. Damit setzte sich die negative Entwicklung im hessischen Gastgewerbe weiter fort. Im Beherbergungsgewerbe gingen die Umsätze im Vergleichszeitraum nominal um gut 4 % zurück; real war dies ein Minus von 7,5 %. Im Gaststätten-gewerbe blieb der Umsatz nominal um fast ein % unter dem Vorjahresergebnis, was real einem Minus von gut 3 % entsprach. Die Kantinen und Catering-Unternehmen waren dagegen mit nominal gut 1 % im Plus. Sie hatten real allerdings ein Minus von 1 % zu verkraften. Die Zahl der Beschäftigten sank im Vergleichszeitraum um gut 2 %, wobei die Zahl der Vollbeschäftigten um gut 3 % und die der Teilzeitbeschäftigten um gut 1 % zurückging.

Zahl der Einbürgerungen erstmals seit 2000 gestiegen

Die Zahl der Einbürgerungen in Hessen ist 2007 erstmalig seit Inkrafttreten des neuen Staatsangehörigkeitsgesetzes im Jahr 2000 – damals gab es 20 400 Einbürgerungen – wieder leicht gestiegen. Es wurden 14 000 Personen eingebürgert, gut 600 mehr als im Vorjahr. 82 % der Einbürgerungen erfolgten aufgrund von § 10 Abs.1 und 2 des Staatsangehörigkeitsrechts (StAG). Danach hatten 9360 Ausländer, die sich seit mindestens 8 Jahren in Deutschland aufhalten, sowie 2160 ihrer ausländischen Ehegatten und minderjährigen Kinder einen Anspruch auf den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit.

Tageseinrichtungen und Kindertagespflege in Hessen 2007

Am 15.3.2007 wurde zum zweiten Mal die Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege nach dem neuen Erhebungskonzept durchgeführt. Von 2006 auf 2007 stieg die Anzahl der Plätze für die unter 3-Jährigen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege um knapp 31 % auf rund 19 750 Plätze. Davon standen knapp 15 760 Plätze in Tageseinrichtungen (26 % mehr als 2006) und knapp 4000 Plätze in Kindertagespflege (+ 55 %) zur Verfügung. Die hessische Betreuungsquote der unter 3-Jährigen (Anteil der unter 3-Jährigen in Betreuung¹⁾ an den Kindern gleichen Alters) nahm innerhalb eines Jahres um 3,1 Prozentpunkte auf 12,4 % zu. Die durchschnittliche Betreuungsquote stieg bundesweit um 1,9 Prozentpunkte. Hessen liegt mit seiner Betreuungsquote der unter 3-Jährigen über dem Durchschnitt des früheren Bundesgebietes ohne Berlin (9,9 %). Der starke Ausbau der Plätze für unter 3-Jährige in Hessen ist vor allem auf das seit 1.1.2007 in Kraft getretene „Bambini-Programm²⁾“ zurückzuführen. Die bundesdurchschnittliche Betreuungsquote für diese Altersgruppe liegt bei 15,5 %. Maßgeblich hierfür sind die hohen Betreuungsquoten der neuen Länder ohne Berlin von durchschnittlich 41 %. Während die Betreuungsquote bei den Kindern im Alter von 3 bis unter 6 Jahren (Kindergartenkinder) mit hessenweit 91 % in den Landkreisen wenig variierte, schwankten die Betreuungsquoten bei den anderen Altersgruppen erheblich.

Rechtshintergrund und Förderprogramme

Ein ausreichendes Angebot für die Betreuung von Kindern in unterschiedlichen Altersstufen ist wesentliche Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern. Daneben erfüllt eine gute Kinderbetreuung auch pädagogische Aufgaben. Seit dem 1.1.1999 hat jedes Kind ab dem dritten Geburtstag bis zum Schuleintritt einen unbeschränkten Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung. Das Gesetz zum bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder (TAG) aus 2004 hat u. a. zum Ziel, Kindern unter 3 Jahren und im schulpflichtigen Alter ein bedarfsgerechtes Angebot an Plätzen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege vorzuhalten. Das Bundeskabinett hat im April 2008 den Ausbau der Betreuungsplätze für Kleinkinder beschlossen. Dem Gesetzesentwurf zufolge soll es bis 2013 für jedes Kind unter 3 Jahren ein Betreuungsangebot geben. Alle Eltern sollen für Kinder zwischen dem ersten und dem dritten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf Betreuung erhalten.

Mit dem aufgelegten Förderprogramm „Bambini“ fördert Hessen seit Anfang 2007 den Ausbau für die Tagesbetreuung von Kindern unter 3 Jahren. Jedes Kind unter 3 Jahren, welches bis zu 5 Stunden täglich betreut wird, wird pro Jahr mit 1200 Euro und jedes Kind unter 3 Jahren, das über 5 Stunden täglich betreut wird, mit 2400 Euro bezuschusst. Das Förderprogramm KNIRPS³⁾ löst

mit Wirkung zum 1.1.2008 das BAMBINI-Programm ab. Neben den oben genannten Förderungen werden u. a. die Betreuungsverhältnisse von unter 3-Jährigen mit mehr als 7 Stunden mit 3000 statt 2400 Euro pro Jahr gefördert. Für die Zuweisungen an die Träger werden die Statistik der Kinder- und Jugendhilfe über Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und die Statistik über Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege herangezogen.

Seit dem Berichtsjahr 2006 neues, erweitertes Erhebungskonzept

Angaben zur Kindertagesbetreuung lagen der amtlichen Statistik bis 2006 für die Einrichtungen der Kindertagesbetreuung nur alle 4 Jahre – zuletzt zum 31.12.2002 – vor. Nach der alten Methodik wurden Angaben zu den Einrichtungen, dem Personal und den verfügbaren Plätzen für Kinder nach der Art der Einrichtungen (Kinderkrippen, Kindergärten und Horte) sowie deren Angebot der Mittagsversorgung (ohne oder mit Mittagessen), nach Plätzen für behinderte Kinder und nach den Betreuungszeiten (Vor- und/oder Nachmittagsplätze, Ganztagsplätze) pro Einrichtung erfragt. Zu den einzelnen Kindern lagen keine Daten vor.

Mit dem KICK (Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz) wurde die Grundlage für eine Erweiterung der Erhebung über **Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen** um Angaben zu den dort geförderten Kindern sowie der neuen Erhebung zu **Kindern und tätigen Personen in Kindertagespflege** (Tagesmütter) gelegt. Die Erhebungen sind als Individualerhebung angelegt, d. h. die entsprechenden Angaben werden für jedes einzelne

1) Kinder in Tageseinrichtungen oder Kindertagespflege.

2) Bambini steht für: Betreuungsplätze ausbauen, Mittel bereitstellen, in Nachwuchs investieren.

3) KNIRPS steht für: Kleinkindern Nachhaltig Intensiv Rechtzeitig Plätze Schaffen.

geförderte Kind erfragt. Weiterhin wurde zum **Ausbau-stand des Angebots an Kindertagesbetreuungsplätzen** eine neue Statistik eingeführt.

Die Angaben werden ab dem Jahr 2006 jährlich zum Stichtag 15. März erhoben. Neu erfragt wurde ebenfalls die Rechtsform des Trägers der Einrichtung, da diese unter der voranschreitenden betriebswirtschaftlichen Ausrichtung der Einrichtungen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Für **jedes Kind** in Tagesbetreuung werden unter anderem Geburtsmonat und -jahr, die Betreuungszeiten, etwaiger Schulbesuch⁴⁾, Mittagsverpflegung⁴⁾, der Migrationshintergrund, die in der Familie gesprochene Sprache und der erhöhte Förderbedarf des Kindes, gemäß Achtem bzw. Zwölften Buch Sozialgesetzbuch, festgehalten. Daneben werden Angaben zu dem **Personal** in Tageseinrichtungen sowie zu den Tagespflegepersonen erfasst; dies sind neben den Angaben zum Alter und Geschlecht auch die Stellung im Beruf, Arbeitsbereich sowie Berufsabschluss und Beschäftigungsumfang.

In der **Erhebung über den Ausbaustand** und den Bedarf an Kinderbetreuung werden die belegten und freien Plätze sowie die Anzahl der notwendigen Plätze für Kinder unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege nach § 24 Abs. 3 SGB VIII erfragt.

Ein unmittelbarer Vergleich zu früheren Jahren ist wegen des geänderten Erhebungskonzeptes nur in Eckwerten möglich. So erfolgte die Bestimmung der Einrichtungsart bis 2002 nach dem altersbezogenen Betreuungsangebot; ab 2006 orientiert sie sich nach dem tatsächlichen Alter der betreuten Kinder. Bei dem alten Erhebungskonzept wurden nur die verfügbaren Plätze erfragt. Nach dem neuen Konzept stehen Daten über die belegten Plätze zur Verfügung.

Die folgenden Ausführungen sollen einen Überblick über die Ergebnisse nach dem neuen Erhebungskonzept liefern. Auf Ausführungen über den Ausbaustand des Angebotes an Kindertagesbetreuung wird in diesem Aufsatz verzichtet.

Kinder in Tageseinrichtungen

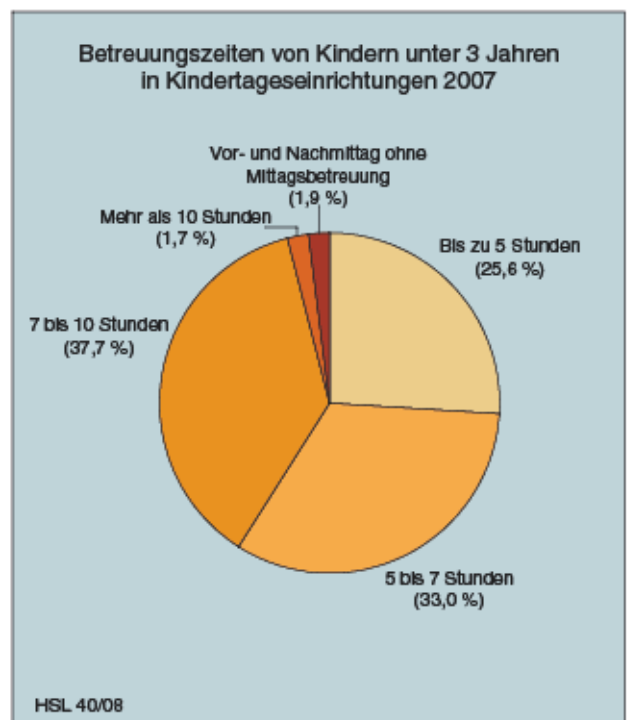
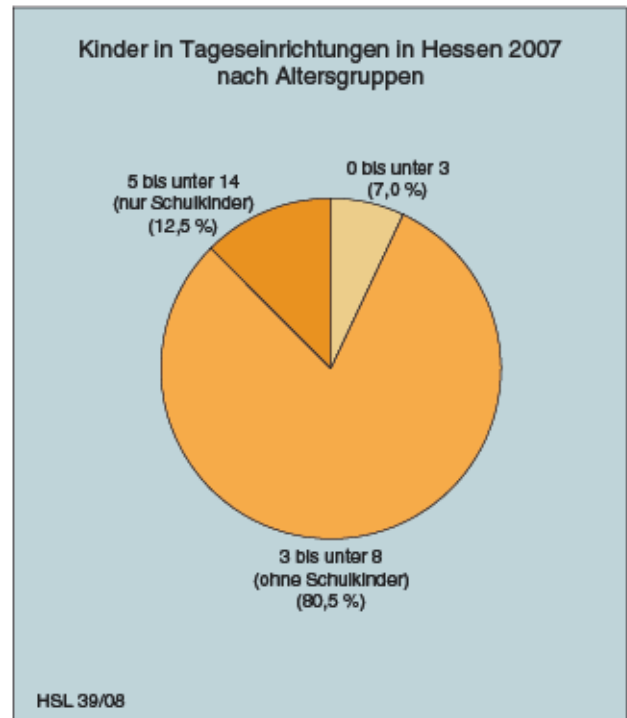
2007 gab es in Hessen 3760 Tageseinrichtungen, 2,6 % mehr als ein Jahr zuvor. Seit 2006 werden die Einrichtungen nicht mehr nach Kindergrippen, Kindergärten und Kinderhorten eingeteilt, sondern nach dem Alter der Kinder. Danach unterteilt man die Einrichtungen nach 4 Arten:

- für Kinder unter 3 Jahren; sie hatten 2007 einen Anteil von 4 %;
- für „Nichtschulkinder“ in Alter von 2 bis unter 8 Jahren (56 %);

4) Für Kinder in Kindertagespflege liegen diese Daten nicht vor.

- für Schulkinder Kinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren (6 %) und
- für Kinder aller Altersgruppen (34 %).

Fast die Hälfte der Tageseinrichtungen (46 %) waren integrative Einrichtungen, in denen auch behinderte Kinder aufgenommen werden. Bei einer Betrachtung nach Trägern fällt auf, dass rund 55 % der Einrichtungen einen freien Träger hatten, wobei die öffentlichen Einrichtungen durchschnittlich die größeren Einrichtungen waren. 52 % der Kinder besuchten eine Einrichtung mit einem öffentlichen Träger.



Kinder in Tageseinrichtungen am 15.3.2007

Art der Angabe	Insgesamt	davon			
		zusammen	Nichtschulkinder		Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren
			davon im Alter von ... Jahren		
		0 bis unter 3	3 bis unter 8		
Kinder insgesamt	225 828	197 641	15 759	181 882	28 187
davon betreut					
unter 5 Stunden	79 496	71 458	4 040	67 418	8 038
5 bis unter 7 Stunden	74 672	54 606	5 204	49 402	20 066
7 bis unter 10 Stunden	56 940	56 940	5 946	50 994	—
mehr als 10 Stunden	902	902	266	636	—
vor- und nachmittags ohne Mittagsbetreuung	13 818	13 735	303	13 432	83
und zwar (Zeile 1) mit Mittagsverpflegung	115 300	89 768	10 351	79 417	25 532
Eingliederungshilfe	4 597	4 193	59	4 134	404
erzieherischen Hilfen	2 912	2 347	143	2 204	565
Migrationshintergrund und zwar					
in der Familie wird vorrangig nicht deutsch gesprochen	49 576	42 384	2 209	40 175	7 192
ausländisches Herkunftsland mindestens eines Elternteils	78 244	66 596	3 953	62 643	11 648
kein ausländisches Herkunftsland mindestens eines Elternteils, aber vorrangig in der Familie gesprochene Sprache nicht deutsch	1 276	1 043	83	960	233

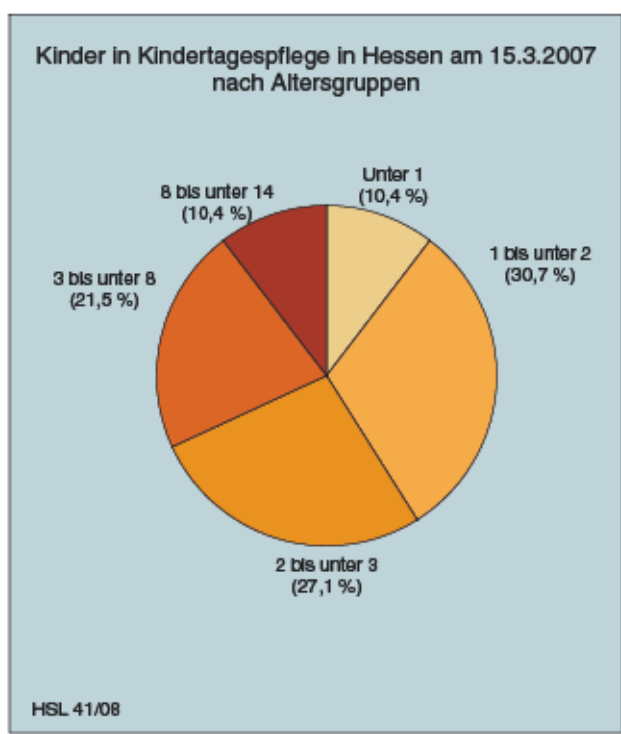
Beschäftigte in Tageseinrichtungen am 15.3.2007 nach Arbeitsbereichen und Art der Einrichtung

Art der Tageseinrichtung	Insgesamt	davon nach Arbeitsbereichen								
		in Gruppen mit Kindern im Alter von ... Jahren				gruppen- über- greifend tätig	Förderung von Kindern nach SGB VIII/ SGB XII	Leitung	Ver- waltung	hauswirt- schaft- licher/ tech- nischer Bereich
		0 bis unter 3	2 bis unter 8 (ohne Schul- kinder)	5 bis unter 14 (nur Schul- kinder)	mit Kin- dern aller Alters- gruppen					
Tageseinrichtungen mit Kindern im Alter von ... Jahren										
0 bis unter 3	806	675	—	—	—	27	7	12	6	79
2 bis unter 8 (ohne Schulkinder)	19 086	—	12 702	—	—	869	1 591	636	128	3 160
5 bis unter 14 (nur Schulkinder)	1 718	—	—	1 184	—	119	74	47	19	275
mit Kindern aller Altersgruppen	15 990	641	4 819	1 161	4 400	794	986	659	110	2 420
davon mit										
alterseinheitlichen Gruppen	4 805	261	2 133	826	—	269	326	236	25	729
altersgemischten Gruppen	3 014	—	—	—	2 262	117	144	83	25	383
alterseinheitlichen und altersgemischten Gruppen	8 171	380	2 686	335	2 138	408	516	340	60	1 308
Insgesamt	37 600	1 316	17 521	2 345	4 400	1 809	2 658	1 354	263	5 934
und zwar										
integrative Tageseinrichtungen	20 645	221	9 915	869	2 023	937	2 435	814	142	3 289
Tageseinrichtungen für behinderte Kinder	34	2	12	7	—	2	1	3	—	7
Tageseinrichtungen für Kinder von Betriebsangehörigen	286	73	53	5	83	12	12	17	6	25
kindergartenähnliche Tageseinrichtungen	6 820	637	2 330	722	1 084	353	414	201	104	975
Tageseinrichtungen von Elterninitiativen	2 050	305	564	235	479	82	63	21	40	261

Betrachtet man die Art der Einrichtungen und die Zahl der genehmigten Plätze, so unterschied sich die Trägerschaft erheblich. Freie Träger waren vor allem bei Tageseinrichtungen für Kinder bis 3 Jahren und für Schulkinder mit 95 bzw. 64 % führend. Öffentliche Träger unterhielten vor allem Einrichtungen für Kinder von 2 bis unter 8 Jahren (46 %) und Einrichtungen für Kinder aller Altersgruppen (48 %).

Die Anzahl der Einrichtungen für Kinder im Alter von 0 bis unter 3 Jahren stieg binnen Jahresfrist um 41 % auf 138 Einrichtungen. Dieser Ausbau erfolgte hauptsächlich durch freie Träger (+ 44 %). Die Zahl der Einrichtungen für diese Altersgruppe mit einem öffentlichen Träger blieb gleich. Die öffentlichen Träger erhöhten die Anzahl der Plätze für unter-3-Jährige in den anderen Einrichtungsarten.

Am 15.3.2007 besuchten gut 225 800 Kinder eine Tageseinrichtung; davon waren rund 7 % mit Kindern unter 3 Jahren belegt, knapp 81 % der Kinder waren Nichtschulkinder im Alter von 3 bis unter 8 Jahren und gut 12 % der Plätze standen für Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren zur Verfügung. Gegenüber 2006 wurde die Anzahl der Plätze insgesamt um knapp 2 % ausgebaut. Innerhalb der Altersgruppen war die Entwicklung sehr unterschiedlich. Während die Plätze für



Nichtschulkinder im Alter von 3 bis unter 8 Jahren um knapp 1 % abgebaut wurden, stiegen die Plätze für die unter-3-Jährigen um 26 % und die Plätze für Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren um 10 %. Von den 15 759 Kindern unter 3 Jahren besuchten 36 % eine öffentliche Einrichtung (22 % mehr als 2006) und 64 % eine Einrichtung mit freien Trägern (+ 28 %). Die meisten Kinder unter 3 Jahren besuchten eine Einrichtung mit Kindern aller Altersgruppen (59 %), weitere 25 % eine Einrichtung mit Nichtschulkindern im Alter von 2 bis unter 8 Jahren und lediglich 16 % eine Tageseinrichtung, welche nur Kinder unter 3 Jahren aufnimmt.

Verglichen mit 2006 verlängerten sich die **Betreuungszeiten** der Kinder in Tageseinrichtungen. Gut 35 % (- 5 Prozentpunkte) der Kinder wurden bis zu 5 Stunden, 33 % (+ 3,9 Prozentpunkte) 5 bis unter 7 Stunden und knapp 26 % (+ 3 Prozentpunkte) über 7 Stunden betreut. Bei den restlichen 6 % (- 1 Prozentpunkt) kann keine Aussage über die Stundenzahl gemacht werden; diese Kinder wurden vor- und nachmittags ohne Mittagsbetreuung betreut. Die Verteilung der Kinder nach der Dauer der Betreuung variierte je nach Alter der Kinder, wobei die unter-3-Jährigen die höchsten und die Schulkinder die niedrigsten Betreuungszeiten pro Tag aufwiesen. Von den unter-3-Jährigen wurden knapp 26 % bis zu 5 Stunden, 33 % wurden 5 bis unter 7 Stunden und 40 % der Kinder länger als 7 Stunden in der Einrichtung betreut.

Von den Nichtschulkindern im Alter von 3 bis unter 8 Jahren wurden 37 % bis zu 5 Stunden, 27 % zwischen 5 und 7 Stunden und 28 % über 7 Stunden betreut. Bei den

Tageseinrichtungen am 15.3.2007 nach Art des Trägers und Art der Tageseinrichtung

Art der Tageseinrichtung	Träger		
	insgesamt	öffentliche Träger	freie Träger
Tageseinrichtungen mit Kindern im Alter von ... Jahren bis unter 3	138	7	131
2 bis unter 8 (ohne Schulkinder)	2 089	970	1 119
5 bis unter 14 (nur Schulkinder)	242	88	154
mit Kindern aller Altersgruppen	1 294	625	669
davon mit			
alterseinheitlichen Gruppen	349	207	142
altersgemischten Gruppen	323	106	217
alterseinheitlichen und altersgemischten Gruppen	622	312	310
I n s g e s a m t	3 763	1 690	2 073
und zwar			
integrative Tageseinrichtungen	1 721	860	861
Tageseinrichtungen für behinderte Kinder	3	—	3
Tageseinrichtungen für Kinder von Betriebsangehörigen	22	3	19
kindergartenähnliche Tageseinrichtungen	804	131	673
Tageseinrichtungen von Elterninitiativen	346	—	346

Tageseinrichtungen, dort tätige Personen, Tagespflegepersonen und Kinder¹⁾
am 15.3.2007 nach Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Tageseinrichtungen			Tagespflege	
	Anzahl	tätige Personen	Kinder	Pflegepersonen	Kinder
Darmstadt, Wissenschaftsst.	109	1 205	5 742	62	172
Frankfurt am Main, St.	567	5 970	30 876	231	532
Offenbach am Main, St.	70	794	4 434	40	137
Wiesbaden, Landeshauptst.	169	1 876	10 687	163	302
Bergstraße	158	1 551	9 194	114	206
Darmstadt-Dieburg	166	1 781	10 570	75	201
Groß-Gerau	141	1 578	9 348	91	186
Hochtaunuskreis	145	1 529	9 504	101	287
Main-Kinzig-Kreis	232	2 445	15 528	185	439
Main-Taunus-Kreis	132	1 555	9 479	105	318
Odenwaldkreis	59	499	3 085	55	83
Offenbach	182	2 058	12 703	247	560
Rheingau-Taunus-Kreis	112	1 020	6 462	123	252
Wetteraukreis	181	1 674	11 182	82	156
Reg.-Bez. Darmstadt	2 423	25 535	148 794	1 674	3 831
Gießen	150	1 462	8 960	143	352
Lahn-Dill-Kreis	152	1 363	8 698	61	102
Limburg-Weilburg	112	983	6 447	44	48
Marburg-Biedenkopf	161	1 453	8 247	93	283
Vogelsbergkreis	60	543	3 509	23	35
Reg.-Bez. Gießen	635	5 804	35 861	364	820
Kassel, documenta-St.	116	1 207	7 410	112	300
Fulda	128	1 079	7 781	109	235
Hersfeld-Rotenburg	69	532	3 603	50	101
Kassel	126	1 147	7 733	65	134
Schwalm-Eder-Kreis	108	862	6 005	84	166
Waldeck-Frankenberg	100	921	5 462	68	162
Werra-Meißner-Kreis	58	513	3 179	47	107
Reg.-Bez. Kassel	705	6 261	41 173	535	1 205
Land Hessen	3 763	37 600	225 828	2 573	5 856

1) Doppelnennungen möglich.

Schulkindern war, bedingt durch den Schulbesuch, die Betreuungsdauer wesentlich geringer: 71 % der Schulkinder wurden zwischen 5 und 7 Stunden und 29 % bis zu 5 Stunden und kein Kind über 7 Stunden betreut.

Über die Hälfte aller Kinder in Tageseinrichtungen verfügte 2007 über einen Platz mit **Mittagsverpflegung**. Von den Kindern unter 3 Jahren hatten sogar 66 % eine solche Versorgung; bei den Kindergartenkindern⁵⁾ waren es hingegen nur 44 %. Die höchste Versorgungsquote mit Mittagsverpflegung hatten die Schulkinder mit 91 %. Der Anteil der Kinder mit Mittagsverpflegung wurde zwischen 2006 und 2007 um 3 Prozentpunkte ausgebaut. Dieser Ausbau erfolgte hauptsächlich bei den Kindern im Kindergartenalter.

5) Nichtschulkindern im Alter von 3 bis unter 8 Jahren.

Mit dem erweiterten Erhebungskonzept stehen erstmals auch Daten zum **Migrationshintergrund** und zu der **in der Familie gesprochenen Sprache** zur Verfügung. Bei knapp 35 % aller Kinder, die in Hessen 2007 eine Tageseinrichtung besuchten, kam mindestens ein Elternteil aus einem ausländischen Herkunftsland. Diese Quote variierte unter anderem stark mit dem Alter der Kinder. Bei den Kindern unter 3 Jahren waren es 25 %, bei den Kindergartenkindern 34 % und bei den Schulkindern hatten 41 % einen solchen Migrationshintergrund. Gegenüber 2006 stieg dieser Anteil um 1,5 Prozentpunkte. Bei den Kindergartenkindern war der Anstieg mit 2 Prozentpunkten besonders stark.

In 22 % der Familien der Kinder, die 2007 eine Tageseinrichtung besuchten, wurde vorrangig nicht die deutsche Sprache gesprochen. Wie bereits bei der ausländischen

Kinder in Tageseinrichtungen oder in Tagespflege am 15.3.2007 nach Altersgruppen und Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Insgesamt ¹⁾	davon							
		unter 3-Jährige		3- bis unter 6-Jährige		6- bis unter 11-Jährige		11- bis unter 14-Jährige	
		Anzahl	Betreuungs- quote ²⁾	Anzahl	Betreuungs- quote ²⁾	Anzahl	Betreuungs- quote ²⁾	Anzahl	Betreuungs- quote ²⁾
Darmstadt, Wissenschaftsst.	5 907	673	16,6	3 517	91,9	1 625	26,7	92	2,7
Frankfurt am Main, St.	31 343	3 690	18,7	15 599	90,2	11 354	42,2	700	4,6
Offenbach am Main, St.	4 552	378	9,8	3 003	83,1	1 151	20,2	20	0,6
Wiesbaden, Landeshauptst.	10 955	1 110	13,8	6 725	88,3	3 032	23,7	88	1,2
Bergstraße	9 359	605	9,5	6 537	93,9	2 126	15,8	91	1,1
Darmstadt-Dieburg	10 732	867	11,8	7 585	94,0	2 238	14,6	42	0,4
Groß-Gerau	9 507	604	8,8	6 661	92,6	2 219	17,0	23	0,3
Hochtaunuskreis	9 750	1 043	17,1	6 258	93,7	2 365	19,7	84	1,2
Main-Kinzig-Kreis	15 933	1 186	11,7	10 311	91,9	4 326	20,5	110	0,9
Main-Taunus-Kreis	9 774	868	13,3	6 103	90,7	2 782	24,0	21	0,3
Odenwaldkreis	3 149	195	8,3	2 337	87,8	608	11,8	9	0,3
Offenbach	13 186	1 142	12,5	8 684	92,1	3 236	19,3	124	1,2
Rheingau-Taunus-Kreis	6 684	600	13,5	4 824	94,2	1 204	12,5	56	1,0
Wetteraukreis	11 324	881	11,5	7 819	93,0	2 556	15,9	68	0,7
Reg.-Bez. Darmstadt	152 155	13 842	13,5	95 963	91,5	40 822	22,0	1 528	1,4
Gießen	9 250	958	14,9	6 177	92,3	2 061	16,7	54	0,7
Lahn-Dill-Kreis	8 777	552	8,4	6 308	89,8	1 899	13,9	18	0,2
Limburg-Weilburg	6 488	420	9,2	4 811	94,0	1 214	12,7	43	0,7
Marburg-Biedenkopf	8 489	753	12,0	5 848	88,9	1 850	14,7	38	0,5
Vogelsbergkreis	3 532	215	8,5	2 489	90,7	812	14,3	16	0,4
Reg.-Bez. Gießen	36 536	2 898	11,0	25 633	91,0	7 836	14,6	169	0,5
Kassel, documenta-St.	7 685	655	13,3	4 299	90,1	2 659	31,1	72	1,4
Fulda	7 976	489	8,2	5 812	90,5	1 640	13,1	35	0,4
Hersfeld-Rotenburg	3 682	223	7,3	2 668	85,4	778	12,8	13	0,3
Kassel	7 855	511	9,6	5 662	92,2	1 663	13,8	19	0,2
Schwalm-Eder-Kreis	6 121	428	9,7	4 332	90,0	1 307	13,8	54	0,9
Waldeck-Frankenberg	5 589	338	8,4	4 082	89,4	1 157	13,3	12	0,2
Werra-Meißner-Kreis	3 263	246	10,5	2 239	89,7	742	14,9	36	1,1
Reg.-Bez. Kassel	42 171	2 890	9,6	29 094	90,0	9 946	16,0	241	0,6
Land Hessen	230 862	19 630	12,4	150 690	91,1	58 604	19,4	1 938	1,1

1) Kinder, die nicht gleichzeitig durch eine Tageseinrichtung, Ganztagschule oder Kindertagespflege betreut werden. —
2) Prozentualer Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern derselben Altersgruppe.

Herkunft mindestens eines Elternteils variierte diese Quote mit dem Alter der Kinder. In den Familien der älteren Kinder wurde häufiger nicht deutsch gesprochen. Bei den Kindern unter 3 Jahren waren es 14 %, bei den Kindergartenkindern 22 % und bei den Schulkindern knapp 26 %. Der Anteil der Familien, in welchen nicht die deutsche Sprache gesprochen wurde, blieb gegenüber 2006 in etwa gleich.

Gut 3 % der Kinder in Tageseinrichtungen bekamen Eingliederungshilfe wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung oder erzieherische Hilfen – etwa genauso viele wie 2006. Bei den unter 3-Jährigen war dieser Anteil mit gut 1 % niedriger.

Personal in Tageseinrichtungen

Im Jahr 2007 waren 37 600 Personen in Tageseinrichtungen beschäftigt. Davon waren rund 80 % (30 000) pädagogisches Personal; 5 % mehr als 1 Jahr zuvor. Daneben gab es noch gut 7550 Beschäftigte in den Bereichen „Verwaltung und freigestelltes Personal“ (4 %) und „Hauswirtschaft“ (16 %).

Nur rund 30 % des Personals waren vollzeitbeschäftigt; das restliche Personal teilzeitbeschäftigt oder nebenberuflich tätig. Rein rechnerisch ergaben sich daraus 23 555 äquivalente Vollzeitstellen (+ gut 4 %). Die Hälfte des pädagogischen Personals war in Kindertageseinrichtungen für Kinder von 2 bis unter 8 Jahren (ohne Schulkinder)

Kinder in Kindertageseinrichtungen oder in Kindertagespflege am 15.03.2007 nach Förderbedarf, Migrationshintergrund und Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Ingesamt ¹⁾	und zwar Kinder mit					
		erhöhtem Förderbedarf		ausländ. Herkunft mindestens eines Elternteil		überwieg. Sprache nicht deutsch im Elternhaus	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Darmstadt, Wissenschaftsst.	5 907	451	7,6	2 574	43,6	1 686	28,5
Frankfurt am Main, St.	31 343	1 053	3,4	18 086	57,7	12 945	41,3
Offenbach am Main, St.	4 552	171	3,8	3 075	67,6	2 255	49,5
Wiesbaden, Landeshauptst.	10 955	304	2,8	5 170	47,2	3 128	28,6
Bergstraße	9 359	332	3,5	2 438	26,0	1 313	14,0
Darmstadt-Dieburg	10 732	238	2,2	3 127	29,1	1 809	16,9
Groß-Gerau	9 507	347	3,6	4 112	43,3	2 837	29,8
Hochtaunuskreis	9 750	234	2,4	3 022	31,0	1 743	17,9
Main-Kinzig-Kreis	15 933	452	2,8	5 030	31,6	4 096	25,7
Main-Taunus-Kreis	9 774	242	2,5	3 189	32,6	1 782	18,2
Oderwaldkreis	3 149	58	1,8	874	27,8	521	16,5
Offenbach	13 186	195	1,5	5 243	39,8	3 341	25,3
Rheingau-Taunus-Kreis	6 684	145	2,2	1 401	21,0	755	11,3
Wetteraukreis	11 324	192	1,7	2 693	23,8	1 360	12,0
Reg.-Bez. Darmstadt	152 155	4 414	2,9	60 034	39,5	39 571	26,0
Gießen	9 250	305	3,3	2 569	27,8	1 434	15,5
Lahn-Dill-Kreis	8 777	310	3,5	2 589	29,5	1 462	16,7
Limburg-Weilburg	6 488	260	4,0	1 803	27,8	1 082	16,7
Marburg-Biedenkopf	8 489	233	2,7	1 998	23,5	1 175	13,8
Vogelsbergkreis	3 532	111	3,1	674	19,1	270	7,6
Reg.-Bez. Gießen	36 536	1 219	3,3	9 633	26,4	5 423	14,8
Kassel, documenta-St.	7 685	297	3,9	3 029	39,4	1 890	24,6
Fulda	7 976	242	3,0	1 620	20,3	908	11,4
Hersfeld-Rotenburg	3 682	90	2,4	619	16,8	325	8,8
Kassel	7 855	305	3,9	1 454	18,5	601	7,7
Schwalm-Eder-Kreis	6 121	149	2,4	1 042	17,0	526	8,6
Waldeck-Frankenberg	5 589	158	2,8	1 230	22,0	578	10,3
Werra-Meißner-Kreis	3 263	93	2,9	452	13,9	229	7,0
Reg.-Bez. Kassel	42 171	1 334	3,2	9 446	22,4	5 057	12,0
Land Hessen	230 862	6 967	3,0	79 113	34,3	50 051	21,7

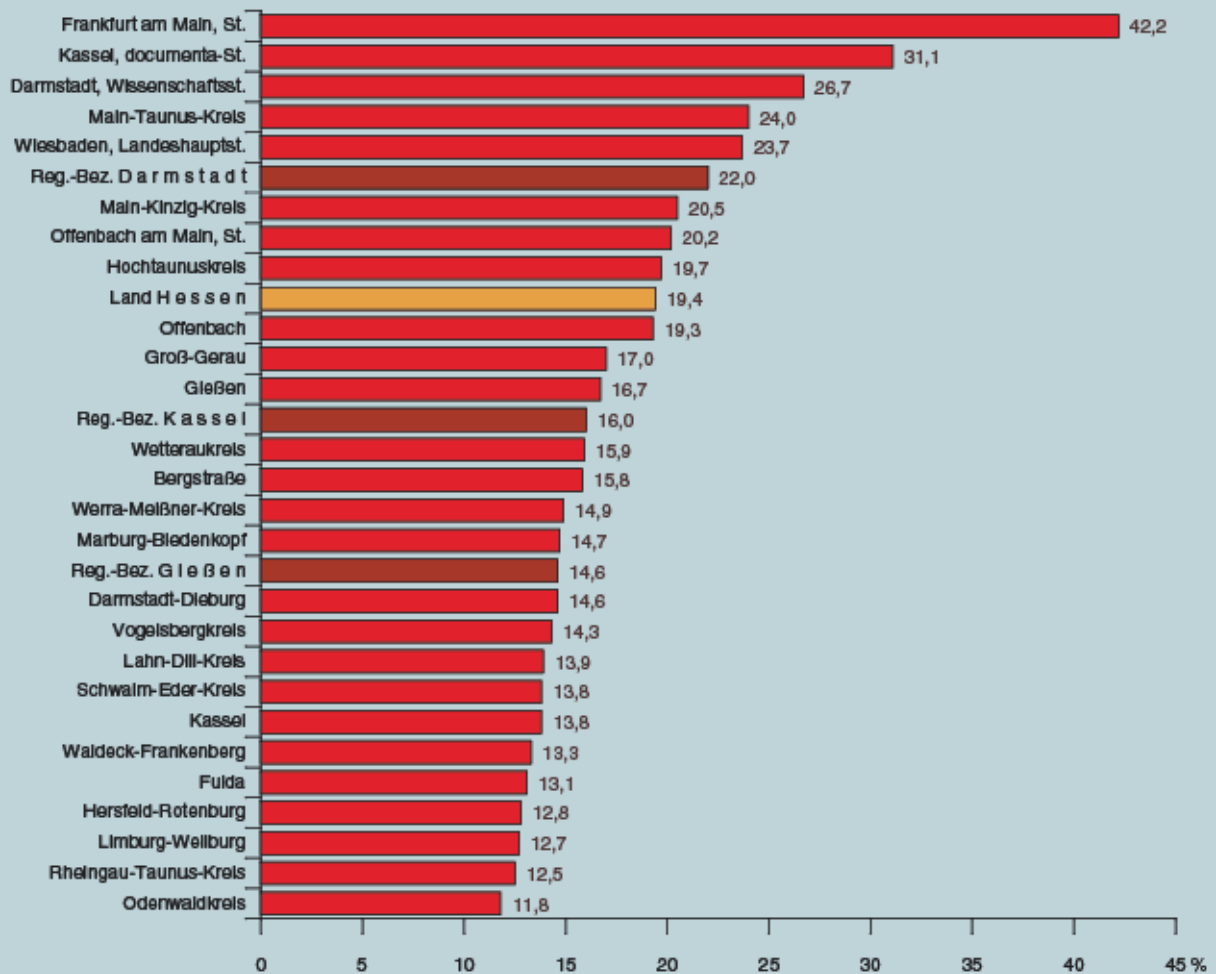
¹⁾ Kinder in Kindertagespflege, die **nicht gleichzeitig** durch eine Tageseinrichtung oder Ganztagschule betreut wurden.

beschäftigt. Weitere 43 % arbeiteten in Einrichtungen mit Kindern aller Altersgruppen, 5 % in Einrichtungen für Schulkinder und 2 % in Tageseinrichtungen für Kinder unter 3 Jahren. Das pädagogische Personal in Tageseinrichtungen für Kinder unter 3 Jahren erhöhte sich binnen Jahresfrist um 74 %. Parallel zum Ausbau dieser Einrichtungsart erfolgte der Ausbau maßgeblich durch freie Träger (+ 85 %), während die öffentlichen Träger ihr Personal in diesen Einrichtungen um 22 % reduzierten. Rund 55 % des pädagogischen Personals arbeiteten in integrativen Tageseinrichtungen. Knapp 95 % des pädagogischen und Verwaltungspersonals waren Frauen und 82 % hatten das 50. Lebensjahr noch nicht erreicht.

Kinder und tätige Personen in Kindertagespflege

2007 wurden 5856 Kinder in Kindertagespflege von 2573 Tagesmüttern/-vätern betreut. Dies waren rund 38 % mehr Kinder und 18 % mehr Tagesmütter als ein Jahr zuvor. Für die unter 3-Jährigen wurden die Plätze in Kindertagespflege sogar um 55 % ausgebaut. Diese Betreuungsform konzentriert sich hauptsächlich auf die Betreuung jüngerer Kinder. Rund 68 % der Kinder waren unter 3 Jahren (gut 10 % unter 1 Jahr, knapp 31 % zwischen 1 und 2 Jahren und 27 % zwischen 2 und 3 Jahren), weitere gut 21 % zwischen 3 und 8 Jahren und 10 % zwischen 8 und 14 Jahren.

Betreuungsquote der Kinder zwischen 6 und 11 Jahren in Hessen 2007 nach Verwaltungsbezirken in Rangfolge



HSL 43/08

Die meisten Kinder (40 %) wurden an 5 Tagen in der Woche betreut; 37 % an 3 oder 4 Tagen, weitere 22 % an 1 oder 2 Tagen und gut 1 % an 6 oder 7 Tagen. Mit zunehmendem Alter der Kinder stieg die Anzahl der Tage, an denen die Kinder betreut wurden; allerdings nahm die Betreuungsintensität (Stunden pro Tag) ab. Während 57 % der Kinder über 3 Jahre bis zu 5 Stunden, 29 % zwischen 5 und 7 Stunden und 13 % länger als 7 Stunden betreut wurden, waren die Kinder unter 3 Jahren in 29 % der Fälle unter 5 Stunden, 34 % zwischen 5 und 7 Stunden und 31 % über 7 Stunden in der Tagespflege. Ein Grund hierfür liegt darin, dass einige ältere Kinder u. a. zusätzlich eine Tageseinrichtung oder eine Schule besuchten.

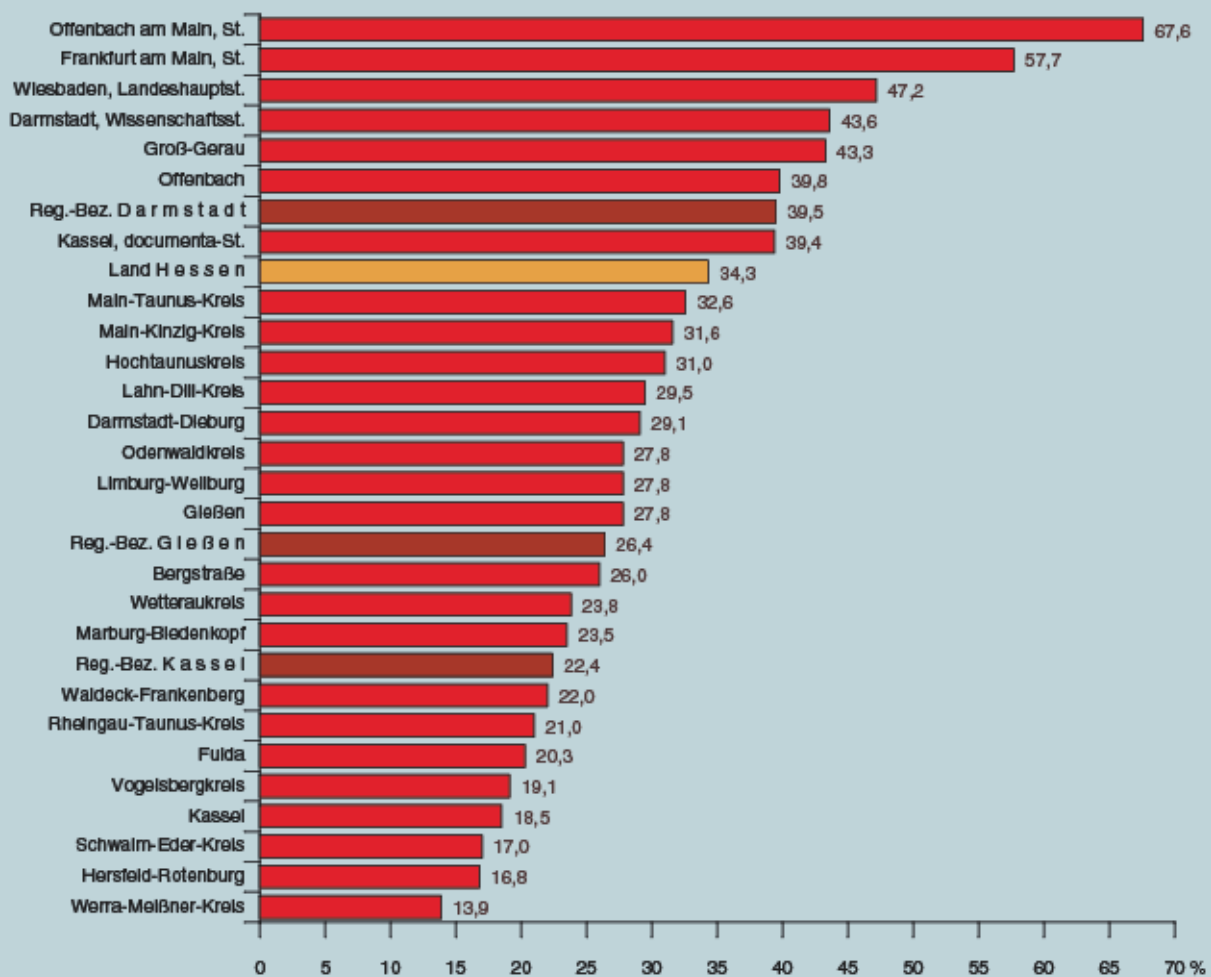
Durchschnittlich bekamen gut 7 % der Kinder auch am Wochenende eine Betreuung. Ältere Kinder wurden häufiger auch am Wochenende betreut als jüngere Kinder. Bei den Kindern unter 3 Jahren waren es lediglich 3 %; bei den 11- bis unter 14-Jährigen knapp 24 %. Im Vergleich zu den Tageseinrichtungen war die Betreu-

ungsintensität bei der Tagespflege etwas geringer, die Struktur aber ähnlich. Der Anteil der Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil aus einem ausländischen Herkunftsland kam, lag mit 18 % deutlich niedriger als bei den Kindern in den Tageseinrichtungen (35 %). Bei 9 % der betreuten Kinder wird in der Familie vorrangig nicht deutsch gesprochen. Auch hier ist die Quote niedriger als bei den Kindern in den Tageseinrichtungen (22 %). Bei 98 % der Pflegeverhältnisse wurden die Kinder vorrangig von Fremden betreut; nur bei 2 % der erfassten Betreuungsverhältnisse war das Kind mit der Pflegeperson verwandt. Die zusätzliche Eingliederungshilfe spielte mit 0,4 % kaum eine Rolle. Ein Vergleich zu 2006 ist nicht möglich, da für das Jahr 2006 bezüglich der Stadt Frankfurt am Main nur Eckwerte vorliegen.

Ergebnisse auf Kreisebene

Zwischen 2006 und 2007 wurden die Plätze für unter 3-Jährige in Tageseinrichtungen oder Kindertagespflege in Hessen um 31 % auf knapp 19 750 Plätze ausge-

Anteil der Kinder in Tagesbetreuung mit Migrationshintergrund¹⁾ in Hessen 2007
nach Verwaltungsbezirken in Rangfolge



HSL 44/08

1) Anteil der Kinder mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft an allen Kindern in Tagesbetreuung.

baut. Die Anzahl der Plätze in Tageseinrichtungen stieg um gut 3200 Plätze bzw. rund 26 %; die Plätze in Kindertagespflege sogar um fast 55 % auf 3988. Die hessenweite **Betreuungsquote** der unter 3-Jährigen nahm innerhalb eines Jahres von 9,3 auf 12,4 % zu. Der Ausbau von Plätzen und die Besuchsquoten (Kinder in Kindertagesstätten oder Kindertagespflege in Bezug auf die Bevölkerungsgruppe in dieser Altersklasse) variierte sehr stark zwischen den einzelnen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten. Angeführt wurde diese Liste von der Stadt Frankfurt am Main mit 19 %. Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg war mit 7 % das Schlusslicht (siehe auch Schaubild auf Seite 109).

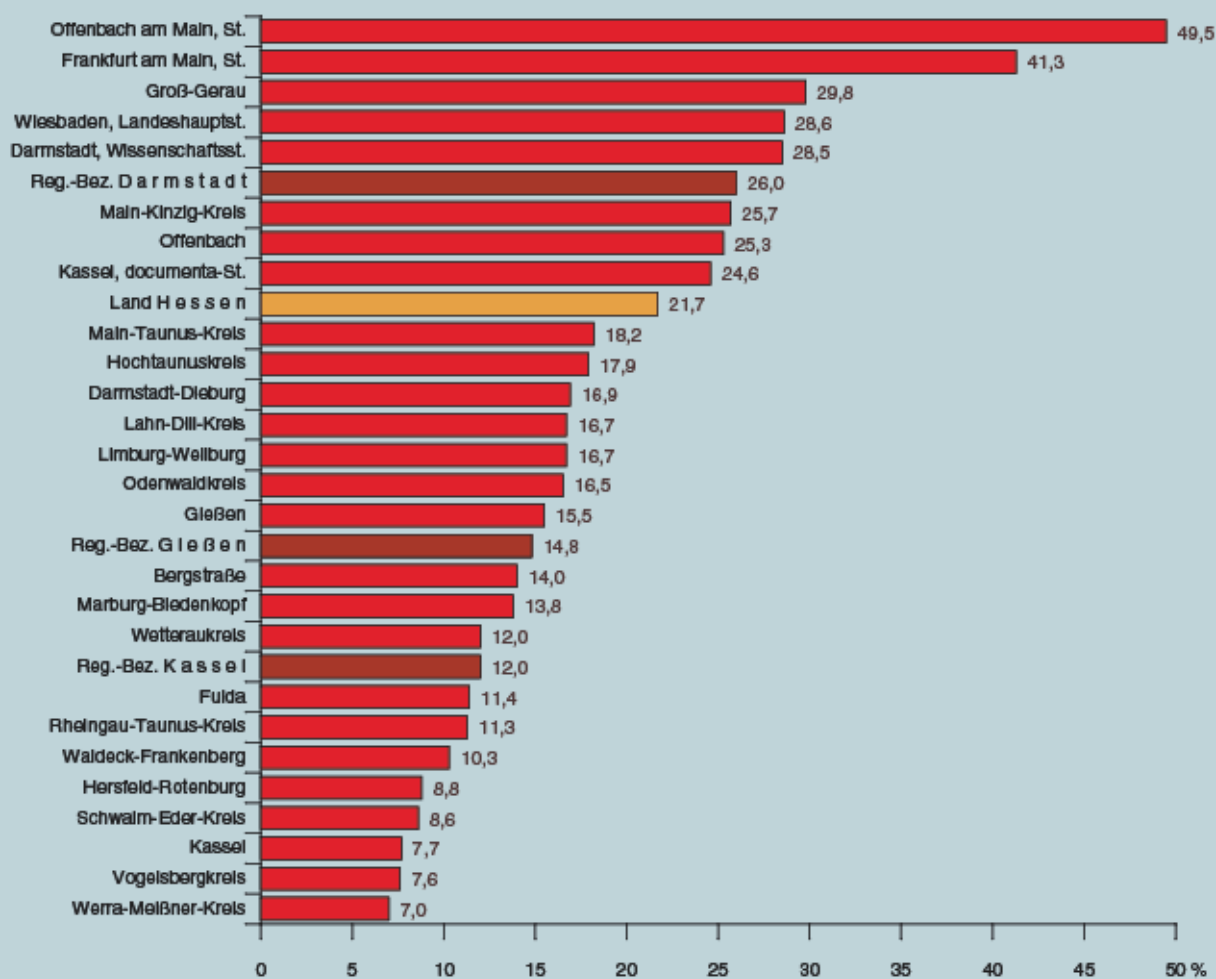
Rund 19 % der 6- bis unter 11-Jährigen hatten eine Tagesbetreuung. Analog zu den Kindern unter 3 Jahren gab es bei den Landkreisen bzw. den kreisfreien Städten erhebliche Unterschiede. Während im Odenwald lediglich 12 % der Kinder dieser Altersgruppe eine Betreuung hatten, waren es in Frankfurt am Main gut 42 %.

Bei den 11- bis unter 14-Jährigen besuchten 1 % eine Tageseinrichtung oder waren in Tagespflege. Die Quoten variierten auch hier regional erheblich. Frankfurt am Main führte erneut mit knapp 5 %.

Hessenweit kam bei rund 34 % der Kinder in Betreuung mindestens ein Elternteil aus einem **ausländischen Herkunftsland**. Diese Quote differierte regional sehr stark. Bei allen kreisfreien Städten lag die Quote höher als 39 %. Angeführt wurde die Liste von der Stadt Offenbach am Main mit einer Quote von 68 %. Von den Landkreisen hatte der Landkreis Groß-Gerau die höchste Quote mit knapp 43 %. Die niedrigste Quote wies der Werra-Meißner-Kreis mit 14 % auf.

Hessenweit sprachen 22 % der Kinder in Betreuung zu Hause nicht überwiegend deutsch. Auch hier gab es große Unterschiede zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten. Die Quote variierte zwischen 7 und 50 %. Die Rangfolge der einzelnen Landkreise bzw. kreisfreien Städte entspricht weitgehend derjenigen bezügl.

Anteil der Kinder in Tagesbetreuung in Familien mit überwiegender Sprache "nicht deutsch" in Hessen 2007 nach Verwaltungsbezirken in Rangfolge



HSL 45/08

des ausländischen Herkunftslandes mindestens eines Elternteils.

Hessen im Vergleich zu anderen Bundesländern

Bei den im Folgenden genannten Bundesergebnissen handelt es sich um vorläufige Ergebnisse, da die Angaben für Niedersachsen nur als Schätzungen vorlagen.

Hessen war bei der Betreuung der unter 3-Jährigen im Vergleich zum früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) gut aufgestellt. 2007 lag die hessische durchschnittliche Betreuungsquote der unter 3-Jährigen mit 12,4 % über der Quote der alten Bundesländer (ohne Berlin) (9,9 %) und lag damit hinter Hamburg (22 %) auf Platz 2. Bei der Steigerung gegenüber dem Vorjahr (+ 3,1 Prozentpunkte) lag Hessen bundesweit an der Spitze. Der vergleichswei-

se starke Ausbau der Plätze für Kinder unter 3 Jahren in Hessen ist u. a. auf das im Jahr 2006 aufgelegte Bambini-Programm zurückzuführen. Da die neuen Bundesländer (ohne Berlin) wesentlich höhere Betreuungsquoten hatten, lag die bundesweite Betreuungsquote mit fast 16 % über der hessischen.

Bei der Ganztagsquote⁶⁾ (Anteil der ganztags betreuten Kinder an allen Kindern derselben Altersgruppe) lag Hessen mit 4,7 % (1,5 Prozentpunkte mehr als 2006) ebenfalls sowohl bei der Steigerung gegenüber dem Vorjahr als auch bei der Quote mit dem Saarland an der Spitze der alten Flächenländer (ohne Berlin). Die durchschnittliche Ganztagsquote im Bundesgebiet lag 2007 bei 7,3 % (+ 0,8 Prozentpunkte gegenüber 2006), die des früheren Bundesgebietes (ohne Berlin) bei 3,2 % (+ 0,6 Prozentpunkte) und die Quote der neuen Länder ohne Berlin bei fast 27 % (+ 1,5 Prozentpunkte).

Rund 38 % der hessischen Plätze in Tageseinrichtungen oder Kindertagespflege waren Ganztagsplätze. Der

6) Als Ganztagsquote wird gerechnet, wenn die Eltern eine Betreuungszeit von mehr als 7 Stunden pro Tag in einer Tageseinrichtung oder bei einer Tagesmutter vereinbart haben.

Betreute Kinder unter 3 Jahren am 15.3.2007 in Tageseinrichtungen oder Kindertagespflege nach Ländern

Land	Betreuungsquote ¹⁾		Insgesamt	darunter ganztags ²⁾ betreute Kinder	
	%	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 2006 in Prozentpunkten		zusammen	Ganztagsquote ³⁾ in %
Baden-Württemberg	11,6	2,8	33 027	7 539	2,6
Bayern	10,8	2,6	35 066	8 832	2,7
Berlin	39,8	1,9	34 535	18 831	21,7
Brandenburg	43,4	3,0	23 993	15 136	27,4
Bremen	10,6	1,3	1 696	672	4,2
Hamburg	22,2	1,1	10 457	5 124	10,9
Hessen ⁴⁾	12,4	3,1	19 747	7 467	4,7
Mecklenburg-Vorpommern	44,1	1,0	16 737	10 027	26,4
Niedersachsen ⁵⁾	6,9	1,8	14 061	3 792	1,9
Nordrhein-Westfalen	6,9	0,4	31 997	14 644	3,2
Rheinland-Pfalz	12,0	2,6	11 892	3 439	3,5
Saarland	12,1	1,9	2 717	1 056	4,7
Sachsen	34,6	1,2	34 104	23 175	23,5
Sachsen-Anhalt	51,8	1,6	26 538	14 497	28,3
Schleswig-Holstein	8,3	0,7	5 890	1 739	2,4
Thüringen	37,5	- 0,4	18 824	15 561	31,0
DEUTSCHLAND ⁶⁾	15,5	1,9	321 281	151 531	7,3
Früheres Bundesgebiet ⁷⁾ ohne Berlin	9,9	1,9	166 550	54 304	3,2
Neue Länder ohne Berlin	41,0	1,3	120 196	78 396	26,8

1) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern derselben Altersgruppe. — 2) Als Ganztagsbetreuung wird gerechnet, wenn die Eltern eine Betreuungszeit von mehr als 7 Stunden pro Tag in einer Tageseinrichtung oder bei einer Tagesmutter vereinbart haben. — 3) Anteil der ganztags betreuten Kinder an allen Kindern derselben Altersgruppe. — 4) Veränderungsrate einschl. der Kinder in Kindertagespflege in Frankfurt 2006. — 5) Vorläufiges Ergebnis: Angaben für Kinder in den Kindertageseinrichtungen liegen für Niedersachsen für das Jahr 2007 erst als Schätzung vor.
Quelle: Statistisches Bundesamt.

Betreute Kinder von 6 bis unter 14 Jahren am 15.3.2007 in Tageseinrichtungen oder Kindertagespflege nach Ländern

Land	Betreuungsquote ¹⁾		Insgesamt	darunter ganztags ²⁾ betreute Kinder	
	%	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 2006 in Prozentpunkten		zusammen	Ganztagsquote ³⁾ in %
Baden-Württemberg	8,2	- 0,4	75 336	3 917	0,4
Bayern	10,8	0,3	110 200	12 877	1,2
Berlin	2,1	0,0	4 439	2 617	1,3
Brandenburg	42,9	2,1	61 132	4 455	3,1
Bremen	14,8	0,1	6 931	611	1,3
Hamburg	19,5	2,0	23 090	2 143	1,8
Hessen ⁴⁾	12,5	0,6	60 796	8 502	1,8
Mecklenburg-Vorpommern	37,5	2,7	33 666	4 155	4,6
Niedersachsen ⁵⁾	9,1	0,4	62 569	4 378	0,6
Nordrhein-Westfalen	8,5	- 0,5	127 224	21 821	1,5
Rheinland-Pfalz	9,1	0,0	30 325	4 819	1,4
Saarland	9,8	0,1	7 691	845	1,1
Sachsen	47,9	3,0	104 528	12 824	5,9
Sachsen-Anhalt	36,6	2,8	45 928	6 114	4,9
Schleswig-Holstein	10,1	0,9	24 230	1 830	0,8
Thüringen	10,1	0,0	12 173	9 004	7,4
DEUTSCHLAND ⁶⁾	12,4	0,4	790 258	100 912	1,6
Früheres Bundesgebiet ⁷⁾ ohne Berlin	9,7	0,1	528 392	61 743	1,1
Neue Länder ohne Berlin	36,9	2,3	257 427	36 552	5,2

1) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern derselben Altersgruppe. — 2) Als Ganztagsbetreuung wird gerechnet, wenn die Eltern eine Betreuungszeit von mehr als 7 Stunden pro Tag in einer Tageseinrichtung oder bei einer Tagesmutter vereinbart haben. — 3) Anteil der ganztags betreuten Kinder an allen Kindern derselben Altersgruppe. — 4) Veränderungsrate einschl. der Kinder in Kindertagespflege in Frankfurt 2006. — 5) Vorläufiges Ergebnis: Angaben für Kinder in den Kindertageseinrichtungen liegen für Niedersachsen für das Jahr 2007 erst als Schätzung vor.
Quelle: Statistisches Bundesamt.

Durchschnitt des früheren Bundesgebietes (ohne Berlin) lag bei knapp 33 %. Auch hier trug die hohe Quote der neuen Bundesländer (65 %) maßgeblich zur bundesdurchschnittlichen Quote von 47 % bei.

Bei der Betreuung der Kinder im Alter von 6 bis unter 14 Jahren lag Hessen mit einer Betreuungsquote von 12,5 % leicht über dem Bundesdurchschnitt (12,4 %) und deutlich über dem Durchschnitt des früheren Bundesgebietes

(ohne Berlin) (9,7 %). Unter den alten Bundesländern stand Hessen nach den Stadtstaaten Hamburg (19,5 %) und Bremen (14,8 %) auf Platz 3. Bei diesen Quoten muss beachtet werden, dass das Schuleintrittsalter von Bundesland zu Bundesland variieren kann. Mit einer Ausbaquote in Höhe von 0,6 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr lag Hessen über dem Bundesdurchschnitt (+ 0,4 Prozentpunkte) und über dem des früheren Bundesgebietes (ohne Berlin) (+ 0,1 Prozentpunkte).

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte



STATISTIK HESSEN

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch elektronisch lieferbar (Online über Internet unter www.statistik-hessen.de).

Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

W_160

Daten zur Wirtschaftslage

Im ersten Quartal 2008 verlief die konjunkturelle Entwicklung insgesamt sehr erfreulich. Nach wie vor zeigt sich die deutsche Wirtschaft robust genug, die durch die im Zuge der Finanzkrise ausgelösten Turbulenzen – mit dämpfender Auswirkung auf die Weltkonjunktur – gut verkraften zu können. Belastend wirkt sich allerdings die Preisentwicklung aus, die bei den Verbrauchern eine spürbare Kaufzurückhaltung zur Folge hat. Die Entwicklung im Einzelnen: In der hessischen Industrie übertrafen im ersten Quartal 2008 sowohl die preisbereinigten Auftragseingänge als auch die preisbereinigten Industrieumsätze die Werte des ersten Quartals 2007, wobei der Zuwachs bei den Auftragseingängen stärker ausfiel als bei den Umsätzen. Dadurch setzte sich auch der im Jahr 2007 begonnene Beschäftigungsaufschwung weiter fort. Im hessischen Bauhauptgewerbe setzte sich die positive Entwicklung des Jahres 2007 fort: Im Beobachtungszeitraum hielt der Beschäftigungsanstieg an, die Umsätze legten deutlich zu und der Frühindikator „Auftragseingang“ boomte – hier wirken sich auch Großaufträge aus. Die hessischen Bauaufsichtsbehörden gaben im ersten Quartal 2008 mit 944 000 m² Wohn- und Nutzfläche 6,8 % weniger Fläche zum Neu- und Umbau frei. Dabei war der Wohnbau von der verminderten Bautätigkeit stärker betroffen als der Nichtwohnbau. Nachdem der hessische Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) bereits das Jahr 2007 mit einem Umsatzminus abschließen musste, setzte sich diese Entwicklung im ersten Quartal 2008 mit einem Rückgang von knapp 2 % des realen Umsatzes fort. Dementsprechend gab es im Einzelhandel weiterhin einen Abbau der Beschäftigung. Anhaltend positiv zeigt sich die Entwicklung auf dem hessischen Arbeitsmarkt. Die bereits verfügbaren Daten für 2008 deuten weiterhin auf eine steigende Erwerbstätigenzahl hin, während gleichzeitig die Arbeitslosenrate im Beobachtungszeitraum deutlich fiel, und zwar um knapp 16 %. Auch das Insolvenzgeschehen profitierte vom positiven Konjunkturmilieu: Sowohl die Zahl der Unternehmensinsolvenzen als auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen – letztere war in den letzten Jahren ständig gestiegen – ging im ersten Quartal 2008 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal zurück. Steigende Preise für Energie und Nahrungsmittel sorgten im ersten Quartal 2008 dafür, dass die Jahresteuerrate der Verbraucherpreise auf hohem Niveau verharrte. Die Verbraucherpreise in Hessen lagen im ersten Quartal 2008 um 3,0 % höher als ein Jahr zuvor. Im letzten Quartal 2007 hatte die Jahresteuerrate 3,1 % und im dritten Quartal noch 2,1 % betragen.

Industrieaufträge weiter hoch ...

Die hessische Industrie erhielt auch im ersten Quartal 2008 deutlich mehr Aufträge als vor einem Jahr, die Zuwachsrate schwächte sich jedoch ab. Diese Abschwächung ist allerdings zum Teil auf einen Kalendereffekt zurückzuführen, da im ersten Quartal 2008 2 Arbeitstage weniger zur Verfügung standen als vor einem Jahr.

Im ersten Quartal 2008 lagen die preisbereinigten Auftragseingänge der hessischen Industrie 4,5 % höher als vor Jahresfrist. Die Inlandsorders nahmen um 2,4 %, die des Auslands um 6,5 % zu.

Unter den größten Branchen verzeichnete die Elektrotechnik eine Zuwachsrate von 13 %, der Maschinenbau von 7 % und die Chemische Industrie von 3,7 %. Dagegen verfehlten die Hersteller von Metallerzeugnissen das Vorjahresniveau um 1,3 % und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 1,4 %.

Die kalender- und saisonbereinigten Daten weisen eine positive Tendenz für die hessische Industrie aus. Im ersten Quartal 2008 lagen die kalender- und saisonbereinigten Auftragseingänge um 1,2 % höher als im vierten Quartal 2007.

... Umsätze weiter über Vorjahresniveau

Trotz der kalenderbedingten Probleme lagen die preisbereinigten Umsätze der hessischen Industrie im ersten Quartal 2008 höher als im hervorragenden ersten Quartal 2007. Erstmals seit längerem nahmen die Inlandsumsätze stärker zu als die Auslandsumsätze.

Im ersten Quartal dieses Jahres erhöhten sich die Umsätze der hessischen Industrie im Vergleich zum ersten Quartal 2007 um 2,8 %. Die Inlandsumsätze nahmen um 3,7 %, die Umsätze mit ausländischen Geschäftspartnern um 2,1 % zu. Die bisher so kraftvolle Chemische Industrie schwächelte etwas und verfehlte den Vorjahresstand um 0,3 %. Im März war der Umsatzrückgang deutlich, im Februar hatte bereits der Auslandsumsatz stagniert. Trotz einer drastischen Einbuße im März erzielte der Maschinenbau im ersten Quartal ein Umsatzplus von 3,2 %. Die Hersteller von Metallerzeugnissen legten um 4,1 % und die Elektrotechnik um 6,1 % zu. Dagegen verfehlten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen das Vorjahresniveau um 2,7 %.

Kalender- und saisonbereinigt nahmen die realen Umsätze der hessischen Industrie vom vierten Quartal 2007 zum ersten Quartal 2008 um 1,0 % zu. Vom dritten zum

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vertragsjahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ²⁾		Einzelhandel ³⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁴⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- eingangs ⁴⁾ 2005 = 100	Index der Um- sätze ⁵⁾ 2003 = 100	Ver- braucher- preis- index ⁷⁾ 2005 = 100	Arbeits- lose ⁹⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ⁹⁾	
	Ins- gesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹²⁾												
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	100	23 789	102,9	100	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	101,9	23 126	103,0	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,8	91,9	130,3	365 794	106,4	23 277	101,3	103,6	236 162	8,6	46 671	...
2007 Februar	101,9	86,5	123,4	363 077	86,1	22 313	89,9	102,8	262 574	9,8	39 344	8 541
März	117,2	99,5	142,0	363 281	120,2	22 234	107,6	102,8	253 921	9,2	45 614	7 819
1. Vj. D	108,3	91,9	131,4	363 000	90,0	22 327	97,1	102,7	..	..	..	..
April	100,7	86,1	121,1	362 951	87,3	22 483	102,4	103,1	248 206	9,0	46 720	3 145
Mai	108,4	91,8	127,3	363 462	105,4	22 876	99,0	103,2	238 965	8,7	44 291	2 878
Juni	110,9	92,0	137,4	364 428	129,8	22 907	99,5	103,2	230 747	8,4	45 985	2 658
2. Vj. D	106,0	89,9	128,6	363 614	110,8	22 755	100,3	103,2	..	..	..	..
Juli	107,5	93,3	127,6	366 523	117,7	23 289	97,6	103,8	237 656	..	47 587	2 164
August	105,1	92,9	122,7	368 467	106,8	23 680	97,6	103,7	235 750	8,5	53 010	1 803
September	109,9	92,3	134,7	369 336	134,9	23 652	97,1	103,9	223 305	8,1	52 577	2 023
3. Vj. D	107,5	92,8	128,3	368 109	119,8	23 534	97,4	103,8	..	..	..	..
Oktober	112,4	96,2	135,3	369 389	98,4	24 696	105,6	104,4	217 600	7,9	50 499	2 080
November	119,2	100,3	145,8	368 905	134,0	24 558	107,5	104,9	210 515	7,8	48 343	2 365
Dezember	98,7	82,3	117,1	367 069	108,5	24 217	117,7	105,5	209 724	7,6	46 782	4 828
4. Vj. D	109,4	92,9	132,7	368 454	113,0	24 490	110,3	104,9	..	..	..	..
2008 Januar	114,4	96,1	140,2	367 825	124,9	23 809	97,1	105,3	222 593	8,1	45 187	7 881
Februar	113,7	94,5	140,5	368 021	106,6	23 679	98,6	105,8	220 312	8,0	47 466	9 987
März	111,4	91,7	139,0	369 309	129,4	23 700	102,1	106,3	204 421	7,8	47 791	9 198
1. Vj. D	113,2	94,1	139,9	368 385	120,3	23 729	98,6	105,8	..	..	..	..
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2005 D	0,9	- 2,5	4,7	- 3,1	8,0	- 9,8	- 0,2	..	18,3	..	34,1	9,1
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	0,1	1,4	- 4,2	..	26,1	- 61,7
2007 D	5,8	2,3	8,9	1,5	6,4	0,7	- 1,5	2,2	- 16,9	..	23,5	...
2007 Februar	4,3	2,4	6,1	1,0	5,3	2,5	0,0	1,9	- 15,8	..	13,7	39,6
März	2,6	- 1,1	6,2	1,1	- 9,0	0,2	2,9	2,0	- 18,4	..	23,8	39,5
1. Vj. D	2,1	0,8	3,5	0,9	- 3,3	1,3	- 0,1	2,0	..	..	..	..
April	5,8	4,8	6,1	1,0	1,8	- 1,8	1,1	1,9	- 18,5	..	29,2	- 32,6
Mai	3,1	2,1	4,0	1,3	- 0,8	- 1,1	- 4,4	1,9	- 18,0	..	20,3	- 31,5
Juni	10,0	1,5	19,0	1,4	0,5	- 1,7	0,4	1,7	- 19,0	..	19,4	- 28,0
2. Vj. D	6,2	2,7	9,6	1,3	0,4	- 1,5	- 1,0	1,9	..	..	..	..
Juli	8,8	7,1	10,5	1,7	28,7	- 0,6	- 1,2	1,9	- 16,3	..	23,9	- 38,8
August	7,9	4,8	11,5	2,0	2,7	- 0,8	- 1,0	2,0	- 15,4	..	37,3	- 38,3
September	4,9	- 1,3	11,2	1,8	3,5	- 1,0	- 3,3	2,5	- 17,1	..	26,5	- 28,8
3. Vj. D	7,2	3,3	11,1	1,8	10,3	- 0,7	- 1,9	2,1	..	..	..	..
Oktober	8,7	5,8	11,7	2,1	23,8	2,8	0,1	2,9	- 16,6	..	19,5	- 23,0
November	10,9	5,2	16,5	2,1	45,1	3,8	- 0,8	3,5	- 16,9	..	21,1	- 2,5
Dezember	1,2	- 3,7	6,3	2,1	- 6,9	4,1	- 6,8	3,2	- 16,8	..	21,3	21,2
4. Vj. D	7,0	2,5	11,7	2,1	18,4	3,5	- 2,7	3,1	..	..	..	..
2008 Januar	8,0	7,3	8,8	1,4	95,6	6,1	3,3	2,8	- 16,0	..	14,9	2,8
Februar	11,6	9,2	13,9	1,4	23,9	6,1	4,1	2,9	- 16,1	..	20,6	16,9
März	- 4,9	- 7,8	- 2,1	1,7	7,8	6,6	- 5,1	3,4	- 19,5	..	4,8	17,6
1. Vj. D	4,5	2,4	6,4	1,5	33,6	6,3	0,5	3,0	..	..	..	..
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2007 Februar	- 3,8	- 3,5	- 4,3	0,1	34,8	- 0,5	- 4,4	0,4	- 0,9	..	0,1	11,4
März	15,0	15,1	15,1	0,1	39,7	- 0,4	19,7	-	- 3,3	..	15,9	- 8,5
1. Vj. D	6,0	1,4	10,6	0,8	- 5,8	- 5,7	- 14,4	1,0	..	..	..	..
April	- 14,1	- 13,5	- 14,7	- 0,1	- 19,1	1,1	- 4,8	0,3	- 2,3	..	2,4	- 69,8
Mai	5,7	6,4	5,1	0,1	8,3	1,7	- 3,3	0,1	- 3,7	..	- 5,2	- 8,5
Juni	4,2	0,4	7,9	0,3	23,2	0,1	0,5	-	- 3,4	..	3,8	- 7,7
2. Vj. D	- 2,1	- 2,2	- 2,1	0,2	23,1	1,9	3,3	0,5	..	..	..	..
Juli	- 3,1	1,4	- 7,1	0,6	- 9,3	1,7	- 1,9	0,6	3,0	..	3,5	- 18,5
August	- 2,2	- 0,4	- 3,8	0,5	- 9,3	1,6	0,0	- 0,1	- 0,8	..	11,4	- 16,7
September	4,6	- 0,6	9,8	0,2	26,3	0,0	- 0,5	0,2	- 5,3	..	- 0,8	12,2
3. Vj. D	1,4	3,2	- 0,2	1,2	8,2	3,4	- 2,9	0,6	..	..	..	..
Oktober	2,3	4,2	0,4	0,0	- 27,1	4,4	8,8	0,5	- 2,6	..	- 4,0	1,8
November	6,0	4,3	7,8	- 0,1	36,2	- 0,6	1,8	0,5	- 3,3	..	- 4,3	14,8
Dezember	- 18,9	- 7,9	- 19,7	- 0,5	- 20,8	- 1,4	9,5	0,6	- 0,4	..	- 3,2	104,1
4. Vj. D	1,8	0,1	3,4	0,1	- 5,7	4,1	13,2	1,1	..	..	..	..
2008 Januar	18,3	16,8	19,7	0,2	17,3	- 1,7	- 17,5	- 0,2	6,1	..	- 3,4	63,2
Februar	- 0,6	- 1,7	0,2	0,1	- 14,6	- 0,5	- 3,6	0,5	- 1,0	..	5,0	26,7
März	- 2,0	- 3,0	- 1,1	0,3	21,4	0,1	9,1	0,5	- 7,2	..	0,7	- 7,9
1. Vj. D	3,5	1,3	5,4	0,0	6,5	- 3,1	- 11,5	0,9	..	..	..	..

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende; ab September 2006 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2007				2008
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	108,3	106,0	107,5	109,4	113,2
Inland	91,9	89,9	92,8	92,9	94,1
Ausland	131,4	128,6	128,3	132,7	139,9
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	2,1	6,2	7,2	7,0	4,5
Inland	0,8	2,7	3,3	2,5	2,4
Ausland	3,5	9,6	11,1	11,7	6,5

1) 2000 = 100.

vierten Quartal 2007 hatte es nur einen Anstieg von 0,2 % gegeben.

Beschäftigung nimmt weiter zu

Der im Jahr 2007 begonnene Beschäftigungsaufschwung der hessischen Industrie setzte sich weiter fort. Das anhaltende Umsatzwachstum sichert nicht nur bestehende Arbeitsplätze, sondern führt auch zu Neueinstellungen.

Im ersten Quartal 2008 lag die Beschäftigtenzahl der hessischen Industrie mit 368 400 um 1,5 % höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Vor allem die Elektrotechnik ist auf Expansionskurs. Mit 57 700 Mitarbeitern übertraf sie den Vorjahresstand um 4,2 %. Geringere Zunahmen erzielten die Chemische Industrie mit einem Anstieg um 0,3 % auf 57 200, der Kraftwagensektor mit ebenfalls 0,3 % auf 48 400 und der Maschinenbau mit 0,1 % auf 49 100 Personen.

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie¹⁾

Art der Angabe	2007				2008
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	106,7	105,6	107,2	110,1	109,7
Inland	89,2	88,6	92,2	94,5	92,5
Ausland	131,5	129,6	128,6	132,3	134,2
Beschäftigte	363 000	363 614	368 109	368 454	368 385
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	3,2	4,2	3,6	3,2	2,8
Inland	0,3	0,2	0,5	- 1,3	3,7
Ausland	6,0	8,2	6,7	7,8	2,1
Beschäftigte	0,9	1,3	1,8	2,1	1,5

1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) 2000 = 100.

Guter Start für Bauhauptgewerbe

Das hessische Bauhauptgewerbe startete gut in das Jahr 2008. Damit setzte sich die positive Entwicklung des Jahres 2007 fort. Der Beschäftigungsanstieg hielt im ersten Quartal an, die Umsätze nahmen kräftig zu und der Frühindikator Auftragseingang boomte.

Die wertmäßigen Auftragseingänge lagen im ersten Quartal um fast 34 % höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Zu diesem starken Anstieg haben auch Großaufträge beigetragen, von denen vor allem der Hochbau profitierte. Hier gab es Zuwachsraten von 63 % im öffentlichen Sektor, 51 % im gewerblichen und industriellen sowie 34 % im Wohnungsbau. Im Tiefbau konnten 20 % mehr Aufträge verbucht werden als vor Jahresfrist. Auch hier gab es in allen Sparten zweistellige Zuwachsraten.

Nach einer leichten Delle im vierten Quartal 2007 nahmen die baugewerblichen Umsätze im ersten Quartal 2008 kräftig zu und dies, obwohl wegen des frühen Osterfestes 2 Arbeitstage weniger zur Verfügung standen als vor einem Jahr. Die baugewerblichen Umsätze lagen mit 1 Mrd. Euro um 9 % höher als vor einem Jahr. Der Wohnungsbau verzeichnete einen Anstieg um 4 % auf 320 Mill. Euro und der gewerbliche und industrielle Bau um 5,7 % auf 360 Mill. Euro. Deutlich überdurchschnittlich schnitt der öffentliche und Verkehrsbau mit einem Plus von 19 % auf 320 Mill. Euro ab.

Weiterhin positiv stellt sich die Beschäftigungssituation dar. Im Jahr 2007 hatte es erstmals nach 13 Jahren wieder einen Beschäftigungsanstieg gegeben. Im ersten Quartal 2008 lag die durchschnittliche Beschäftigtenzahl mit 47 530 um 4,4 % höher als vor einem Jahr. Allerdings verringerte sich im März die Zunahme.

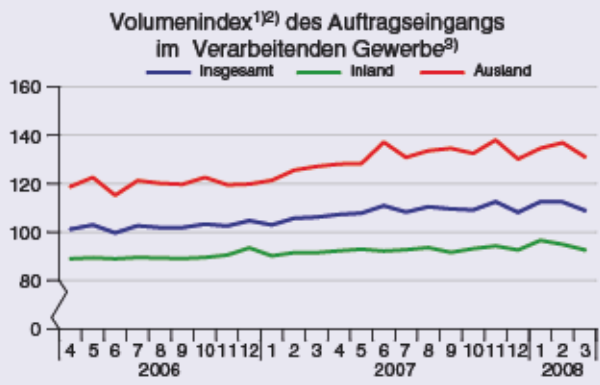
Die kalender- und saisonbereinigten Daten weisen bei Auftragseingängen und Umsätzen im ersten Quartal eine positive Tendenz auf. Die kalender- und saisonbereinigten Auftragseingänge nahmen vom vierten Quar-

Bauhauptgewerbe in Hessen (alle Betriebe)

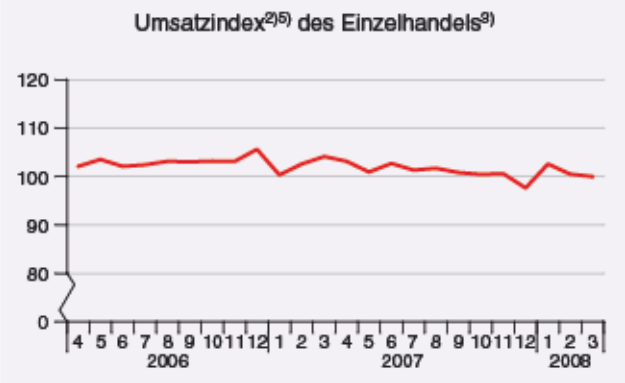
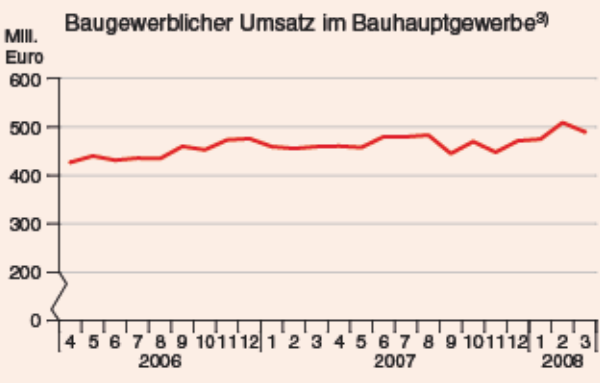
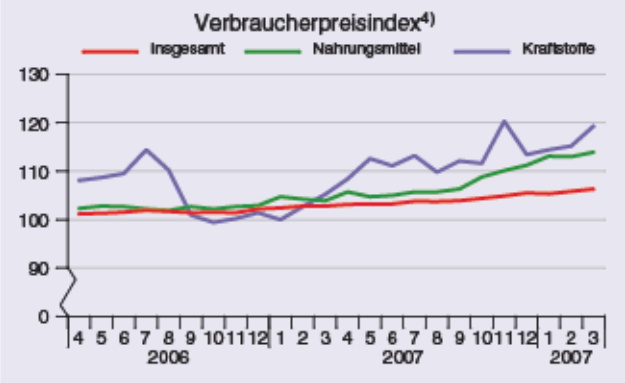
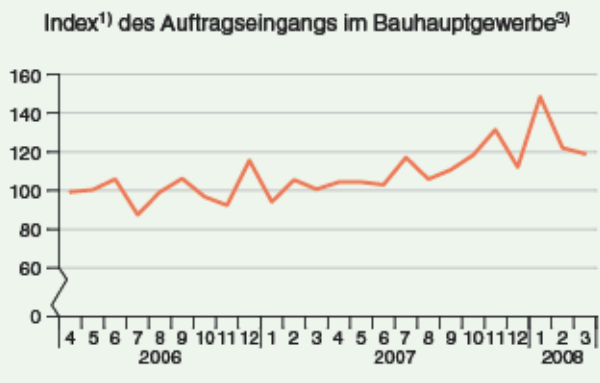
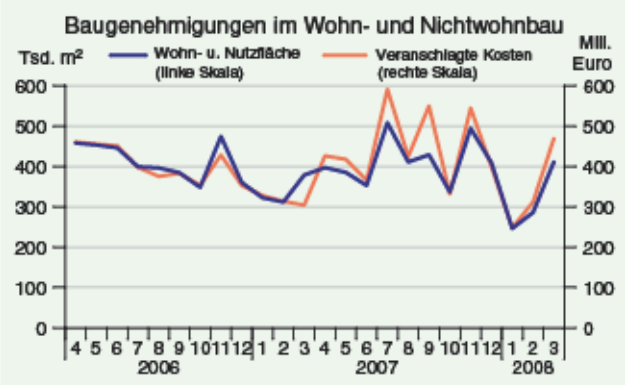
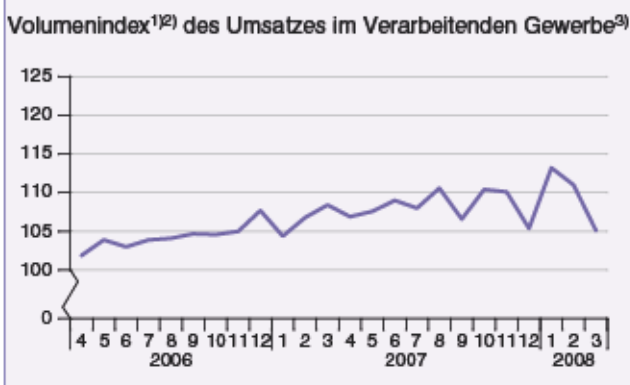
Art der Angabe	2007				2008
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang ¹⁾ (1000 Euro)	684 122	841 817	910 458	858 273	914 020
Umsatz (1000 Euro)	927 080	1 372 398	1 581 862	1 684 952	1 010 709
Beschäftigte	45 520	47 635	49 205	49 056	47 532
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang ¹⁾	- 3,3	0,4	10,3	18,4	33,6
Umsatz	9,0	7,1	5,0	- 1,1	9,0
Beschäftigte	4,6	2,6	3,7	3,3	4,4

1) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten.

Hessische Wirtschaftsdaten im Überblick



Wegen gesetzlicher und methodischer Änderungen ist zurzeit eine Saisonbereinigung der Arbeitslosenzahlen nicht sinnvoll.



HWD 02/08

1) 2000 = 100. — 2) Preisbereinigt. — 3) Kalender- und saisonbereinigt. — 4) 2005 = 100. — 5) 2003 = 100.

tal 2007 zum ersten Quartal 2008 um 7,7 % zu. Bei den kalender- und saisonbereinigten Umsätzen ergab sich ein Plus von 6,1 %.

Verminderte Bautätigkeit sowohl im Wohn- als auch im Nichtwohnbau

Die hessischen Baubehörden gaben im ersten Quartal 2008 insgesamt 944 000 m² Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Das geplante Hochbauvolumen sank damit gegenüber dem Vorjahresquartal um 6,8 % und unterschritt erstmals seit 1995 in einem Quartal die 1-Millionen-m²-Grenze. Der **Wohnbau** war von der verminderten Bautätigkeit stärker betroffen als der Nichtwohnbau.

Vor allem die privaten Haushalte, die beim Wohnungsneu- und Umbau die wesentliche Rolle spielen, reduzierten ihre Nachfrage. Mit 240 000 m² beantragter Wohn- und Nutzfläche in neuen Gebäuden und bei Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden wurde das Ergebnis der ersten drei Monate des Jahres 2007 um ein Fünftel unterschritten. Die Negativentwicklung betraf ebenfalls, wenn auch nicht ganz so stark, die Wohnungsunternehmen. Von diesen wurden im ersten Vierteljahr des Jahres 2008 mit 160 000 m² knapp 9 % weniger Wohn- und Nutzfläche in Wohngebäuden beantragt als ein Jahr zuvor. Insgesamt reduzierte sich der Flächenbedarf im Wohnbau – unter Einbeziehung der Aktivitäten der öf-

fentlichen Bauherren und der Organisationen ohne Erwerbszweck, deren Anteile jedoch nur eine untergeordnete Rolle spielen – um 12 %. Die Zahl der neuen und umzubauenden Wohnungen sank entsprechend von 3041 auf 2904. Neubauten von Ein- und Zweifamilienhäusern entwickelten sich wiederum stark rückläufig und auch die im gesamten vergangenen Jahr beobachtete vermehrte Bautätigkeit im Geschosswohnbau klingt zum Jahresanfang 2008 langsam aus; sie führte im Vergleich zum ersten Quartal 2007 noch zu einem geringen Plus bei der Zahl der in Mehrfamilienhäusern genehmigten Wohnungen.

Im **Nichtwohnbau** reduzierte sich die Nutzflächennachfrage nur um knapp 3 % (alle Baumaßnahmen). Von Januar bis März 2008 wurden insgesamt 543 000 m² zum Bau freigegeben. Fast neun Zehntel davon sollen neu erstellt werden, der Rest entsteht bei Umbaumaßnahmen. Die einzelnen Gebäudearten entwickelten sich uneinheitlich. Gut die Hälfte der angefragten Flächen befindet sich in Handels- und Lagergebäuden, wobei gegenüber dem ersten Quartal 2007 reichlich 10 % Mehrbedarf angemeldet wurde. Eine gesteigerte Flächennachfrage war außerdem bei den mengenmäßig weniger bedeutsamen landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden und bei den sonstigen Nichtwohngebäuden, zu denen Kindertagesstätten, Schul-, Hochschul- und Institutsgebäude sowie Museen, Theater, Opernhäuser, Bibliotheken, Kirchen oder Sportgebäude gehören, festzustellen. Dagegen verzeichneten Hotels und Gaststätten, Fabrik- und Werkstattgebäude sowie Büro- und Verwaltungsgebäude jeweils deutliche Abnahmen beim Flächenbedarf.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2007				2008
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	2 677	3 385	3 036	3 037	2 531
Wohnfläche (1000 m ²)	295	352	328	304	260
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	3 778	3 235	4 388	4 615	3 324
Nutzfläche (1000 m ²)	493	496	678	677	473
Wohnungen insgesamt ²⁾	3 041	3 958	3 737	3 705	2 904
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾ (1000 m ²)	1 013	1 135	1 348	1 241	944
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	-40,7	-10,4	-13,6	3,7	-5,5
Wohnfläche	-45,8	-20,4	-13,5	-6,4	-11,9
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt	65,5	-7,4	47,1	-0,2	-12,0
Nutzfläche	37,6	-16,8	38,9	14,0	-4,1
Wohnungen insgesamt ²⁾	-42,8	-9,6	-9,1	9,0	-4,5
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾	-17,6	-16,3	14,0	4,8	-6,8
1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					

Einzelhandel wartet weiter auf den Aufschwung

Nachdem im Jahr 2007 der hessische Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) seine Geschäfte mit einem Minus abgeschlossen hat, brachte das erste Vierteljahr 2008 – verglichen mit dem ersten Vierteljahr 2007 – keine durchgreifende Besserung. Zwar stieg der Umsatz nominal um 0,5 %; nach Ausschaltung der Preisveränderungen war dies aber ein reales Minus von fast 2 %. Auch nach der Bereinigung von Kalender- und Saisoneinflüssen bleibt das negative Ergebnis für das erste Quartal erhalten.

Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), blieb weiterhin unter ihrem Vorjahresniveau. Noch ungünstiger war die Lage beim Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren. Auch die Wirtschaftsgruppe der Apotheken sowie der Einzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln musste eine Verringerung ihrer Einnahmen hinnehmen. Dagegen schnitt der sonstige Facheinzelhandel

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2007				2008
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2003 = 100					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	97,1	100,3	97,4	110,3	97,6
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	104,3	118,1	105,6	106,7	107,1
Reale Umsätze ²⁾					
Einzelhandel	97,7	99,8	97,4	109,6	96,0
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	98,4	111,1	99,2	99,6	99,5
Beschäftigte					
Einzelhandel	99,1	98,8	99,1	99,7	97,4
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	95,7	96,1	95,8	94,3	93,1
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	104,1	103,6	104,3	104,4	101,9
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	112,5	115,4	115,1	110,8	110,1
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	- 0,1	- 1,0	- 1,9	- 2,7	0,5
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	- 1,9	- 3,7	- 6,5	- 15,2	2,7
Reale Umsätze ²⁾					
Einzelhandel	0,2	- 1,0	- 2,1	- 4,1	- 1,7
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	- 4,6	- 6,2	- 8,9	- 17,6	1,1
Beschäftigte					
Einzelhandel	- 2,5	- 2,2	- 1,5	- 0,9	- 1,7
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	- 0,1	0,4	- 0,9	- 3,3	- 2,7
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	- 2,2	- 2,3	- 1,5	- 0,9	- 2,1
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	1,9	3,0	1,2	- 3,7	- 2,1
1) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 2) In Preisen des Jahres 2000.					

positiv ab. Er konnte seinen Umsatz im Quartalsvergleich sowohl nominal als auch real ausweiten. Besonders Artikel des hierzu gehörenden Einzelhandels mit Textilien und Bekleidung sowie desjenigen mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Heimwerkerbedarf waren gefragt. Der Einzelhandel, der – wie z. B. der Versandhandel, aber auch der Brennstoffhandel – seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, hatte nominal zwar mehr, real aber weniger in seinen Kassen als ein Jahr zuvor.

1) Die Konjunkturberichte zur wirtschaftlichen Lage der Unternehmen werden von der IHK Frankfurt dreimal jährlich erstellt (Januar – Jahresbeginn, Mai – Frühsommer, September – Herbst). Der Bericht gibt Auskunft über die wirtschaftliche Lage seit der letzten Befragung, über die aktuelle Einschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und über die erwartete Geschäftslage der Unternehmen in den nächsten 12 Monaten. Der Geschäftsklima-Indikator dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen Stimmung in den Unternehmen. Der Beschäftigungs-Indikator ergibt sich aus dem Saldo der relativen Anteile der nach Betriebsgröße gewichteten positiven und negativen Antworten der befragten Unternehmen. Quelle: Konjunkturbericht der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern, Jahresbeginn 2008, veröffentlicht Februar 2008.

Der Abbau der Beschäftigung setzte sich im Einzelhandel fort. Davon waren Teilzeitstellen etwas stärker betroffen als Vollzeitstellen.

Im Bereich des Handels und der Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie der Tankstellen sieht die Lage 2008 wieder besser aus als im Vorjahr. Nach dem kräftigen Umsatzsprung im Jahr 2006 – beeinflusst durch „vorgezogene“ Käufe wegen des damals noch günstigeren Mehrwertsteuersatzes – hatte der Umsatz 2007 nominal und real stark abgenommen.

Die Zahl der Beschäftigten nahm allerdings weiter ab, wobei die Zahl der Vollzeitstellen etwas stärker zurückging als diejenige der Teilzeitstellen.

Anhaltende Besserung der Arbeitsmarktlage auch im ersten Quartal 2008

Die Lage am Arbeitsmarkt in Hessen hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. Nach den Berechnungen des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder stieg das reale Bruttoinlandsprodukt 2007 um 2,3 %. Nach der Prognose des Hessischen Statistischen Landesamtes wird sich auch 2008 das Wachstum weiter fortsetzen. Auch nach dem Konjunkturbericht der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern vom Beginn des Jahres 2008 steht der konjunkturelle Aufschwung in Hessen weiterhin auf einem stabilen Fundament. Allerdings blicken die hessischen Unternehmen leicht verunsichert in die Zukunft. Der IHK-Geschäftsklimaindex¹⁾ sank um 5,8 Punkte auf 116,7 Zähler.

Diese positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung zeigt sich auch auf dem Beschäftigtensektor. Der IHK-Beschäftigungsindikator schaffte zu Jahresbeginn 2007 den Übergang in den positiven Bereich. Im Jahresverlauf gewannen die Einstellungen der Unternehmen aufgrund der guten Konjunktur deutlich an Dynamik. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der IHK-Beschäftigungsindikator ab Mitte des Jahres um fast 10 Punkte. Zu Beginn des Jahres 2008 war nach der letzten Umfrage dieser Indikator mit 6,4 immer noch sehr hoch, verlor aber im Vergleich zu 2007 etwas an Dynamik. Die positive Entwicklung 2007 auf dem Arbeitsmarkt wird sich lt. dieser Umfrage 2008 abgeschwächt fortsetzen. Die Beschäftigungserwartungen sind weiterhin hoch und verstärken den Eindruck weitgehend günstiger Arbeitsmarktaussichten. Zum Jahresbeginn 2008 äußerte fast jedes fünfte Unternehmen die Absicht, seine Belegschaft zu erweitern.

Einen analogen unterjährigen Verlauf für das Jahr 2007 zeigten auch die Ergebnisse der regionalen Erwerbstätigenrechnung des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder für Hessen. Aufgrund der guten Konjunktur zog die Erwerbstätigenzahl in Hes-

sen im vierten Quartal nochmals leicht an, nachdem bereits in den Vorquartalen beachtliche Zuwächse zu verzeichnen gewesen waren. Im vierten Quartal 2007 wurde mit durchschnittlich 3,142 Mill. Erwerbstätigen zum zweiten Mal in Folge in einem Quartal die 3,1-Millionengrenze überschritten. Im Vergleich zum Vorjahresquartal waren dies 57 600 Erwerbstätige oder 1,9 % mehr. Deutschlandweit betrug der Beschäftigungszuwachs im vierten Quartal 1,6 %. Die bereits verfügbaren Daten für 2008 deuten weiterhin auf eine anhaltende Expansion für das Bundesgebiet und auch für Hessen hin²⁾.

Auch der Blick auf die Arbeitslosenzahlen zeigt diesen Trend. Im ersten Quartal setzte sich die günstige Entwicklung auf dem hessischen Arbeitsmarkt fort. Die gute Konjunktur, der milde Winter und der Einsatz von Saison-Kurzarbeitergeld, das seit Winter 2006/2007 das „Schlechtwettergeld“ im Bauhauptgewerbe, Dachdeckerhandwerk, Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau ersetzt, trugen zu dieser Entwicklung bei. Im ersten Quartal 2008 waren in Hessen durchschnittlich gut 219 000 Personen bei den Arbeitsagenturen als arbeitslos gemeldet, 41 100 oder 15,8 % weniger als im Vorjahresquartal. Der relative Rückgang der Arbeitslosenzahl in Hessen war fast genauso hoch wie im Durchschnitt der alten Bundesländer (- 16,0 %), aber deutlich stärker als im Bundesgebiet insgesamt (- 14,8 %). Die Arbeitslosenquote auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen verringerte sich in Hessen von 8,4 auf 7,0 % im Berichtsquartal und entsprach dem Durchschnitt der alten Länder. Gegenüber dem Vorquartal erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen in Hessen. Die Zunahme war aber mit rund 6800 Personen oder 3,2 % für diese Jahreszeit wiederum sehr moderat und deutlich geringer als im gesamten Bundesgebiet (+ 5,5 %) sowie im Durchschnitt der alten Länder (+ 4,2 %). Seinen vierten Platz im Länderranking bei der Arbeitslosenquote – nach Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz – konnte Hessen halten, ohne allerdings die Abstände gegenüber diesen Ländern zu verringern.

Von dem Rückgang profitierten im Jahresvergleich Frauen und Männer gleich stark. Die Quote der Männer sank von 9,4 auf 7,9 %, die der Frauen von 9,5 auf 8,0 %. Im Vergleich zum Vorquartal konnten allerdings nur die Frauen geringfügig profitieren. Ihre Arbeitslosenzahl verringerte sich um 500 oder 0,1 % auf nunmehr 105 900 Personen. Die Zahl der gemeldeten arbeitslosen Männer stieg hingegen um 7300 oder fast 7 % auf 113 470. Besonders erfreulich ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den jüngeren Arbeitslosen unter 25 Jahren. In den vergangenen 3 Jahren hat sich deren Arbeitslosenzahl auf 22 830 fast halbiert (1. Quartal 2005: 42 700 Personen).

²⁾ Ergebnisse zur Entwicklung der Erwerbstätigkeit für das erste Quartal werden am 19. Juni 2008 veröffentlicht.

Ihre Quote sank von 12,3 % (1. Quartal 2005) auf 6,9 % im Berichtsquartal. In der Gruppe der über 50-Jährigen waren im Berichtsjahr 52 450 Menschen ohne Arbeit. Vor einem Jahr waren es noch 13 800 mehr. Mit 17,8 % war die Arbeitslosenquote der ausländischen Arbeitssuchenden nach wie vor sehr hoch. Im Quartalsdurchschnitt waren 54 760 ausländische arbeitslose Menschen bei den hessischen Agenturen erfasst, 6900 oder 11,1 % weniger als vor einem Jahr. Mittlerweile ist jeder vierte Arbeitslose ohne deutschen Pass.

Von den 219 390 Arbeitslosen im ersten Quartal wurden 68 660 oder 31 % im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 150 730 oder 69 % im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung betreut. Die Arbeitslosenzahl stieg im Rechtskreis SGB III gegenüber dem Vorquartal um 6930 oder 11 %, während sie sich im Rechtskreis SGB II um 153 Personen oder 0,1 % geringfügig verringerte. Gegenüber dem Vorjahresquartal nahm die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III um 28 910 oder 30 % und im Rechtskreis SGB II um 12 190 oder 7,5 % ab. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war im Rechtskreis SGB III damit erneut stärker als im Rechtskreis SGB II. Zu erwähnen ist, dass im Rechtskreis SGB II auch ältere Arbeitslosengeld-Empfänger nachgewiesen werden, die Leistungsansprüche von mehr als 12 Monaten haben und daher nicht mehr im Rechtskreis SGB III erfasst werden. Die anteilige SGB-III-Arbeitslosenquote betrug 2,2 % und die anteilige SGB-II-Arbeitslosenquote 4,8 %.

Die gute Konjunktur hatte auch positive Auswirkungen auf die Arbeitslosenzahlen in allen hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen. Die Rückgänge der Arbeitslosenzahlen im Jahresvergleich reichten von 6,8 % in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main bis 26,7 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Der Abbau war im Regierungsbezirk Darmstadt mit 16,8 % deutlich stärker als im Landesdurchschnitt (- 14,8 %) und in den Regierungsbezirken Gießen (- 13,4 %) und Kassel (- 14,9 %). Allerdings registrierten im Vorquartalsvergleich alle Regierungsbezirke saisonal bedingte Zugänge der Arbeitslosigkeit. Während im Regierungsbezirk Darmstadt der Zugang an gemeldeten Arbeitslosen mit 0,8 % noch moderat ausfiel, war er in den Regierungsbezirken Gießen (+ 5,5 %) und Kassel (+ 8,3 %) merklich höher.

Von der Arbeitslosigkeit waren die hessischen Kreise und kreisfreien Städte nach wie vor unterschiedlich stark betroffen: Die niedrigsten Arbeitslosenquoten mit 4,2 bzw. 4,4 % hatten der Hochtaunuskreis und der Main-Taunus-Kreis, die höchsten Quoten die kreisfreien Städte Kassel und Offenbach am Main (13,0 bzw. 11,6 %). Im Jahresvergleich zeigt sich eine deutliche Besserung: Während im ersten Quartal 2007 noch 4 der 26 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte Arbeitslosenquoten ober-

**Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeit
in Hessen nach Quartalen¹⁾**
(in 1000)

Art der Angabe	2007				2008
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Arbeitslose	260,5	239,3	232,2	212,6	219,4
Offene Stellen	41,4	45,7	51,1	48,5	47,2
Kurzarbeit	8,0	2,9	2,0	3,1	...

1) Durchschnittswerte des Quartals.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

halb der 10%-Marke hatten, waren es im Berichtsquartal nur noch 2, nämlich die kreisfreien Städte Kassel und Offenbach am Main.

Im ersten Quartal gingen in den hessischen Arbeitsagenturen 13 330 neue Stellenmeldungen ein, 2880 oder 17,8 % weniger als vor einem Jahr, aber genauso viele wie im Vorquartal. Da die Stellenabgänge deutlich unter dem Niveau der Zugänge lagen, erhöhte sich der Bestand an offenen Stellen im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresstand um 5760 oder 14 % auf 47 180 Stellen. Zwei Drittel entfielen auf ungeforderte Stellen, die in der Regel für „normale“ sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse geeignet sind. Nicht erfasst werden hier die Stellen für geringfügig entlohnte Beschäftigung, Saison-, Tele- und Gastarbeiter, Altersteilzeit, besondere Stellen für Haushaltshilfen für Pflegebedürftige sowie Stellen für Arbeitsgelegenheiten.

Positiv entwickelte sich auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den beiden ersten Monaten des Quartals. Nach ersten vorläufigen Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit stieg die Zahl sowohl für die sozialversicherungspflichtig als auch für die geringfügig entlohnten Beschäftigten. Der Aufbau von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen lag zu Jahresbeginn mit + 2,2 % (Januar) und + 2,3 % (Februar) in Hessen im Bundestrend. Zum Anstieg trugen sowohl der tertiäre Bereich – hier insbesondere die unternehmensnahen Dienstleistungen – als auch der sekundäre Bereich (Industrie) bei. Besonders stark nahm wiederum die Zahl der im Nebenjob geringfügig Beschäftigten zu.

Mit dem demografischen Wandel wird sich künftig der Fachkräftemangel, der bereits in verschiedenen Regionen und Branchen besteht, verschärfen. Viele Unternehmen haben diese Entwicklung erkannt und versuchen dem entgegenzusteuern. Dabei setzen sie vor allem auf die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. Nach der Beschäftigungs- und Konjunkturprognose „FrankfurtRheinMain 2008“ des IHK-Forum Rhein-Main will mehr als jedes zweite Unternehmen dem Fachkräfte-

mangel begegnen, indem es mehr in die Ausbildung investiert. Die Daten der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit für die erste Hälfte des Berufsausbildungsjahres 2007/2008 scheinen dies zu bestätigen. Von Oktober 2007 bis März 2008 wurden der Ausbildungsvermittlung in Hessen insgesamt 25 524 Ausbildungsstellen gemeldet, dies waren 3544 oder 16 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Zuwächse basierten dabei zu einem großen Teil auf mehr betrieblichen Ausbildungsangeboten (+ 2944 oder + 14 %). Auch bei den außerbetrieblichen Stellen war ein Zuwachs von 600 oder 76 % auf 1395 zu verzeichnen. Während die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen in der ersten Hälfte des Berufsberatungsjahres im Vorjahresvergleich stieg, nahm die Zahl der gemeldeten Bewerber deutlich ab. Seit Beginn des Beratungsjahres am 1. Oktober 2007 haben insgesamt 30 330 Bewerber die Ausbildungsvermittlung eingeschaltet, 5940 oder 16,4 % weniger als vor einem Jahr. Ursachen für den Rückgang könnten zum einen in der sinkenden Zahl von Absolventen allgemeinbildender Schulen liegen und zum anderen darin, dass Jugendliche bei der aktuellen guten Arbeitsmarktlage selbst, also ohne Einschaltung einer Ausbildungsvermittlung, eine Lehrstelle suchen. Des Weiteren könnten mehr Jugendliche zur Erreichung einer besseren Qualifikation noch eine weiterführende Schule besuchen, bevor sie eine Ausbildungsstelle nachfragen.

Durch die gegenläufigen Entwicklungen – Zunahme der Ausbildungsstellen und Rückgang der Bewerberzahl – verringerte sich das Defizit zwischen gemeldeten Ausbildungsstellen und Bewerbern im Vergleich zum Vorjahr um 9400 auf 4800. Das rechnerische Verhältnis von 0,84 Lehrstellen pro Bewerber verbesserte sich dadurch deutlich (Vorjahreswert: 0,61). In den Regionen³⁾ gab es allerdings deutliche Unterschiede: Mit einem Verhältnis von 1,87 Lehrstellen pro Bewerber war die Ausbildungssituation im Agenturbezirk Frankfurt sehr günstig. Bundesweit war dies hinter der Agentur München (2,12) der zweitbeste Wert. Erst mit deutlichem Abstand folgte die Agentur Lübeck (1,66). Aber auch in Hessen zeigen sich deutliche Abstände: Die Landeshauptstadt Wiesbaden belegte mit einer Lehrstelle pro Bewerber innerhalb Hessens den zweiten Platz in der Rangfolge. Die ungünstigsten Aussichten auf eine Lehrstelle hatten die Bewerber in Limburg (0,48), Gießen (0,51) und Wetzlar (0,59).

Von den 30 330 gemeldeten Bewerbern im ersten Halbjahr des Berufsberatungsjahres hatten bereits knapp 40 % eine Ausbildung gefunden, 4220 oder 14 % Bewerber haben bis zum 30. September noch zusätzlich eine andere Alternative, wie z. B. ein Studium, Bundeswehr oder Zivildienst oder ein freiwilliges soziales Jahr. Fast 59 % der Bewerber möchten sich in einem Dienstleistungsberuf ausbilden lassen. Auf die Sparte der Fertigungsberufe, wie z. B. Mechaniker, Elektriker, Schlosser

3) Aus meldetechnischen Gründen wird hier bei der Regionalbetrachtung auf die Gebietsabgrenzungen der Arbeitsagenturen abgestellt.

entfielen 35 % der Ausbildungswünsche. Das Ausbildungsziel des Pflanzenbauers bzw. Tierzüchters hatten 4 % der Bewerber, und auf die Berufssparte der Techniker entfielen gerade noch 2 %.

Sowohl weniger Unternehmen als auch Verbraucher meldeten Insolvenz an

Von Januar bis März 2008 haben die hessischen Amtsgerichte über 376 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden, das sind 14 Anträge weniger als im vierten Quartal 2007 und gut 18 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Anteil der Mangels Masse abgewiesenen Anträge lag mit 33 % etwas niedriger als im vorangegangenen Quartal (34 %).

Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für das erste Quartal 2008 auf insgesamt 160 Mill. Euro. Dieser Wert liegt geringfügig über dem des vorherigen Quartals (157 Mill. Euro). Unmittelbar von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren 1084 Beschäftigte betroffen, im Quartal davor 1409 Beschäftigte.

In fast allen Bereichen wurden sinkende Insolvenzzahlen beobachtet. Im Verarbeitenden Gewerbe fiel der Rückgang mit 2,5 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres vergleichsweise bescheiden aus. Für das Gastgewerbe wurden 27 %, für den Handel 16 % und für das Baugewerbe 13 % weniger Insolvenzen gemeldet. Lediglich im Bereich „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ stieg die Zahl der Insolvenzen um 2,6 % an.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag mit 1623 Anträgen im ersten Quartal 2008 sowohl unter dem Ergebnis des vorherigen Quartals (1645, - 1,3 %) als auch unter dem des ersten Quartals 2007 (1773, - 8,5 %). Damit bestätigte sich die schon 2007 erkennbare Tendenz zu einer rückläufigen Zahl von Verbraucherinsolvenzen. Seit Einführung der Verbraucherinsolvenz im Jahr 1999 war deren Zahl ständig gestiegen. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz betragen wie im vorherigen Quartal knapp 60 000 Euro.

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird. Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger lag im ersten Quartal 2008 mit 365 um 12 % unter dem Wert des gleichen Vorjahreszeitraums, die Zahl der vereinfachten Verfahren sank noch deutlicher um 31 % auf 103.

Jahresteuerrate bleibt mit 3,0 % auf hohem Niveau

Der Verbraucherpreisindex lag im ersten Quartal 2007 um 3,0 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Im vierten Quartal 2007 war die Jahresteuerrate deutlich auf 3,1 % gestiegen, nachdem sie im dritten Quartal noch bei 2,1 % gelegen hatte. Verantwortlich für die weiterhin hohe Inflationsrate waren vor allem steigende Preise für Energie und für Nahrungsmittel. Da der Verbraucherpreisindex im Januar 2008 auf die neue Basis 2005 umgestellt wurde und gleichzeitig eine Revision der Ergebnisse rückwirkend bis zum Jahr 2005 erfolgte, weichen die Angaben für 2007 von den bisher veröffentlichten Zahlen ab.

Nachdem die Preise für Heizöl und Kraftstoffe im November vergangenen Jahres einen Höchststand erreicht hatten, führten im Dezember eine leichte Beruhigung des Weltmarkts für Rohöl und der starke Euro zu kurzfristigen Preissenkungen. Zu Beginn des Jahres 2008 fingen die Weltmarktpreise für Rohöl wieder an zu steigen. Im März 2008 waren Kraftstoffe fast schon wieder so teuer wie im November 2007 und für Heizöl mussten die Verbraucher sogar 8,0 % mehr bezahlen. Im Durchschnitt des ersten Quartals 2008 erreichte der Preisindex für Heizöl und Kraftstoffe zusammengenommen ein Plus von 17,8 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal. Der Preisindex für Haushaltsenergie stieg im ersten Quartal

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2007				2008
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
2000 = 100					
Verbraucherpreisindex	102,7	103,2	103,8	104,9	105,8
darunter					
Nahrungsmittel	104,3	105,1	105,9	110,0	113,3
Kleidung und Schuhe	99,4	100,6	98,0	100,6	98,9
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	102,0	102,2	102,5	102,7	103,3
Haushaltsenergie	111,8	111,7	113,4	115,6	120,2
Verkehr	105,1	107,5	108,0	109,1	110,3
Heizöl und Kraftstoffe	101,6	109,5	111,8	117,1	119,7
Nachrichtenübermittlung	95,9	95,5	94,5	93,9	93,0
Unterhaltungselektronik	83,6	80,8	78,2	76,8	75,0
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	2,0	1,9	2,1	3,1	3,0
darunter					
Nahrungsmittel	3,2	2,4	3,5	7,2	8,6
Kleidung und Schuhe	1,9	1,6	1,2	0,0	- 0,5
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,3	1,3	1,1	0,9	1,3
Haushaltsenergie	4,7	2,5	3,7	5,8	7,5
Verkehr	3,3	3,7	3,8	7,0	4,9
Heizöl und Kraftstoffe	- 2,2	- 0,3	1,9	15,7	17,8
Nachrichtenübermittlung	- 1,2	- 1,0	- 1,0	- 1,1	- 3,0
Unterhaltungselektronik	- 11,4	- 12,3	- 12,2	- 11,4	- 10,3

2008 um 7,5 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal; darunter verteuerte sich Heizöl mit + 35,7 % am deutlichsten. Die Kosten für Strom stiegen um 7,1 %. Da der Gaspreis mit einem Zeitverzug den Schwankungen des Ölpreises folgt, war Gas aufgrund von Preissenkungen im vergangenen Jahr im ersten Quartal 2008 sogar noch um 1,7 % billiger als im ersten Quartal 2007. Allerdings gab es auch für Gas in den ersten beiden Monaten dieses Jahres schon Preiserhöhungen um insgesamt 4,2 % gegenüber Dezember 2007.

Neben den steigenden Energiepreisen hielten insbesondere die Nahrungsmittelpreise die allgemeine Inflationsrate auf hohem Niveau. Die Jahresteuersatzrate für Nahrungsmittel lag im ersten Quartal 2008 mit 8,6 % nochmals über dem Wert des vorherigen Quartals. Deutlich höhere Preise zahlten die Verbraucher für Molkeerzeugnisse und Eier (+ 26 %), für Speisefette und -öle (+ 19 %), Obst (+ 11 %) sowie für Brot und Getreideerzeugnisse (+ 9 %). Weniger stark verteuerten sich Fleisch und Fleischwaren mit einem Plus von 3,4 %. Gemüse war im Durchschnitt genauso teuer wie im ersten Quartal 2007.

Die Jahresteuersatzrate für Kleidung und Schuhe hatte im ersten Quartal 2007 mit 1,9 % aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung den höchsten Wert der vergangenen 10 Jahre erreicht. Seither schwächte sich die Jahresteuersatzrate für Bekleidung und Schuhe wieder ab und drehte im ersten Quartal 2008 ins Minus (- 0,5 %), was wieder dem längerfristigen Trend entspricht.

Ebenfalls als Folge der Mehrwertsteuererhöhung schwächte sich im Jahr 2007 der in den vergangenen

Jahren zu beobachtende Trend sinkender Preise für Leistungen der Nachrichtenübermittlung erkennbar ab. Mit Beginn des Jahres 2008 entfiel der einmalige Effekt der Mehrwertsteuererhöhung auf die Jahresteuersatzrate wieder, sodass der Preisverfall mit einem Minus von 3,0 % im ersten Quartal 2008 wieder deutlicher ausfiel.

Für Unterhaltungselektronik setzte sich der Preisverfall abgeschwächt fort. Die Verbraucher zahlten im ersten Quartal 2008 durchschnittlich um 10,3 % niedrigere Preise für qualitativ vergleichbare Geräte wie im ersten Quartal 2007. Insbesondere Notebooks (- 29 %) sowie Fernsehgeräte (- 22 %) wurden erneut deutlich billiger.

Die allgemeine Inflationsrate sank im Januar 2008 zwar auf 2,8 %, nach 3,2 % im Dezember 2007, allerdings folgte im Februar ein Anstieg auf 2,9 % und im März auf 3,4 %. Im Durchschnitt des ersten Quartals 2008 blieb die Inflationsrate mit 3,0 % nur knapp unter dem Wert des vierten Quartals 2007 von 3,1 %. Die dämpfende Wirkung des positiven Basiseffekts der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 auf die Inflationsrate im Jahr 2008 wurde fast vollständig durch weitere Preissteigerungen zunichte gemacht. (Ein positiver Basiseffekt entsteht dann, wenn im Bezugszeitraum ein einmaliger Preisimpuls auftrat, wie durch die Anhebung der Mehrwertsteuer ausgelöst. Zur Berechnung der Inflationsrate des ersten Quartals 2008 ist das erste Quartal 2007 der Bezugszeitraum.) Nur in wenigen Bereichen wie „Bekleidung und Schuhe“ sowie „Nachrichtenübermittlung“ machte die Jahresteuersatzrate aufgrund des positiven Basiseffekts der Mehrwertsteuererhöhung im ersten Quartal 2008 einen sichtbaren Sprung nach unten.

Die neue Statistik zur Hilfe zur Erziehung

Das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz – KICK) trat am 1. Oktober 2005 in Kraft. Wesentliche Neuerungen betreffen dabei auch die Statistik der Hilfe zur Erziehung und der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, welche mit dem Erhebungsjahr 2007 erstmalig zum Tragen kamen.

Bisher gab es unterschiedliche Fragebogen zu den erzieherischen Hilfen:

1. Institutionelle Beratungen (§§ 28, 41 SGB VIII)
2. Betreuung einzelner junger Menschen:
 - Soziale Gruppenarbeit (§§ 29, 41 SGB VIII)
 - Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer (§§ 30, 41 SGB VIII)
3. Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII)
4. Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses
 - Erziehung in einer Tagesgruppe (§ 32 SGB VIII)
 - Vollzeitpflege in einer anderen Familie (§§ 33, 41 SGB VIII)
 - Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform (§§ 34, 41 SGB VIII)
 - Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (§§ 35, 41 SGB VIII)

Mit der Erhebung 2007 wurden erstmalig ambulante und (teil-)stationäre erzieherische Hilfen für Kinder- und Jugendhilfe gemäß §§ 28–35, 41 SGB VIII **in einem gemeinsamen Fragebogen** zusammengefasst.

Die Erhebung wurde außerdem um die Angaben der „sonstigen“ Hilfen nach §§ 27, 41 SGB VIII und um die Eingliederungshilfen für seelisch behinderte oder von seelischer Behinderung bedrohte junge Menschen gemäß §§ 35a, 41 SGB VIII erweitert.

Der Meldezeitpunkt für alle Statistiken wurde vereinheitlicht. Es werden nun für alle erzieherischen Hilfen nach §§ 27–35, 35a, 41 SGB VIII die beendeten Hilfen und der Bestand zum 31.12. erhoben. Dadurch fallen einige Meldungen weg, neue Meldungen kommen hinzu.

Was wurde im Erhebungsbogen geändert?

Weggefallen sind die

- Frage nach dem Schulbesuch bzw. Auszubildungsverhältnis zu Beginn und Ende der Hilfe,
- Frage nach der vorangegangenen Hilfe, eigenständige Meldung des Unterbringungswechsel,
- Meldung der begonnenen Hilfen der teilstationären und stationären Hilfen (wird maschinell erstellt).

Der Bogen wurde erweitert:

- Fragen nach der Intensität der Hilfeleistungen, nämlich nach den vereinbarten Leistungsstunden bzw. den vereinbarten Leistungstagen und der Zahl der Beratungskontakte, kamen hinzu.
- Hilfen, die im Ausland durchgeführt werden, wurden als Merkmalsausprägungen aufgenommen.
- Es werden für alle Hilfen die Gründe der Hilfestellung erfragt.

Die Frage nach der Staatsangehörigkeit wurde durch die Frage nach der in der Familie gesprochenen Sprache ersetzt. Die Frage war in gleicher Form bereits in der Erhebung über die Kindertagesbetreuung aufgenommen worden.

Für die Meldung von erzieherischen Hilfen, Eingliederungshilfen und Hilfen für junge Volljährige nach den §§ 27, 29–35, 35a, 41 sind grundsätzlich nur noch die Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe zuständig. Diese melden auch die Hilfen ihrer freien Träger. Für die Hilfen nach §§ 28, 41 SGB VIII sind neben den Jugendämtern auch die freien Träger auskunftspflichtig.

Petra Gerisch

Telefon: 0611 3802-221

E-Mail: pgerisch@statistik-hessen.de

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 092,4 ¹⁾	6 075,4 ¹⁾	6 077,7	6 077,8	6 076,9	6 071,5	6 072,7	6 074,8	6 074,0
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 389	2 304	3 221	1 984	1 519	3 067	2 698	2 000	1 500
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,7	4,5	6,4	3,8	3,0	5,9	5,4	3,9	3,0
* Lebendgeborene	"	4 447	4 263	4 396	4 493	4 369	4 822	4 174	4 969	4 228
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,8	8,5	8,8	8,7	8,7	9,4	8,4	9,6	8,5
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 879	4 820	4 465	4 782	4 716	4 588	4 243	5 188	5 014
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,8	9,5	8,9	9,3	9,4	8,9	8,5	10,1	10,0
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	17	16	5	24	16	14	21	19	12
auf 1000 Lebendgeborene	"	3,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 432	- 537	- 89	- 289	- 347	236	- 89	- 219	- 786
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,9	- 1,1	- 0,1	- 0,6	- 0,7	0,5	- 0,1	- 0,4	- 1,6
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 995	12 654	14 313	16 068	12 501	16 990	14 367	16 873	11 979
* darunter aus dem Ausland	"	5 570	5 290	5 909	6 020	5 011	7 000	5 912	5 979	4 570
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 263	13 736	14 534	15 627	13 698	16 129	13 485	15 141	12 460
* darunter in das Ausland	"	5 955	6 603	6 155	6 178	6 581	6 981	5 000	5 125	5 842
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 268	- 1 082	- 221	441	- 1 195	861	882	1 732	- 481
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	17 428	16 732	16 652	16 733	17 424	20 155	16 627	19 429	17 024

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	284 181	236 162	262 574	253 921	248 206	222 593	220 312	215 260	211 261
und zwar Frauen	"	135 737	116 931	126 327	122 706	121 590	107 567	106 036	104 138	103 088
Männer	"	148 412	119 227	136 238	131 212	126 612	115 023	114 276	111 122	108 171
Ausländer	"	65 546	57 382	61 928	60 327	59 480	55 434	54 958	53 676	53 152
Jüngere unter 25 Jahren	"	33 724	25 530	26 839	26 952	25 451	22 853	23 516	22 127	20 644
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,8	9,8	9,2	9,0	8,1	8,0	7,8	7,7
* und zwar der Frauen	"	10,3	8,8	9,8	9,3	9,2	8,1	8,0	7,8	7,8
* Männer	"	10,4	8,3	9,5	9,2	8,9	8,0	8,0	7,8	7,5
* Ausländer	"	21,9	18,7	20,8	20,0	19,8	17,9	17,7	17,5	17,2
* Jüngere unter 25 Jahren	"	10,1	7,7	8,8	8,1	7,6	6,9	7,1	6,7	6,3
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	8 541	7 819	3 145	7 881	9 987	9 198	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	"	37 781	46 671	39 344	45 614	46 720	45 187	47 486	48 895	48 315

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006		2007		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 089,5	2 095,9	2 113,9	2 095,3	2 129,9	2 117,2	2 116,1	2 129,6	2 172,5
* und zwar Frauen	"	928,1	928,0	935,3	931,2	942,3	938,8	939,3	940,6	960,1
* Ausländer	"	199,7	203,9	201,1	196,9	206,2	202,8	205,7	209,7	213,6
* Teilzeitbeschäftigte	"	363,7	376,9	363,5	367,4	378,3	383,1	387,3	395,1	399,0
* darunter Frauen	"	303,9	311,6	303,8	305,7	312,8	316,4	320,2	325,7	329,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁷⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,3	14,0	13,7	11,9	14,2	12,5	13,3	14,5	14,8
darunter Frauen	"	3,6	3,7	3,6	3,3	3,7	3,4	3,6	3,8	3,9
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	482,2	471,4	482,8	474,0	476,6	474,3	473,5	474,7	481,3
darunter Frauen	"	121,1	117,5	121,6	118,7	119,2	118,2	118,1	118,3	120,3
* Baugewerbe	"	97,9	97,1	101,1	94,7	100,8	97,1	95,6	98,6	102,1
darunter Frauen	"	12,3	12,1	12,5	12,2	12,5	12,3	12,2	12,2	12,6
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	529,5	533,1	539,4	536,8	541,6	538,1	535,9	536,6	547,8
darunter Frauen	"	234,5	234,6	238,3	236,9	236,5	236,6	235,6	235,3	239,9
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	458,5	473,7	465,3	463,5	484,6	482,1	484,6	491,8	502,5
darunter Frauen	"	207,0	212,2	209,9	209,6	216,7	216,2	217,6	219,3	224,5
* Öffentliche und private Dienstleister	"	507,9	508,4	511,4	514,2	511,9	512,9	512,7	513,0	523,5
darunter Frauen	"	347,5	347,7	349,2	350,3	351,5	352,0	352,1	351,6	358,8

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsteststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“-Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2005: Dezember 2006; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2006: März 2006; für 31.12.2006: Juni 2006; für 30.09.2006: März 2007; für 31.12.2006: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 30.06.2007: Dezember 2007; für 30.09.2007: März 2008. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 007	4 858	5 375	4 867	5 665	5 528	4 938	4 853	4 728
Kälber	-	187	200	307	203	226	441	181	170	225
Schweine	-	59 891	57 908	61 589	55 010	59 019	58 484	58 477	55 337	58 676
darunter hausgeschlachtet	-	3 597	3 191	4 918	4 398	4 834	4 582	4 705	4 155	3 757
Schlachtmengen²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 347	7 175	7 351	6 645	7 463	7 408	6 649	6 629	7 275
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	-	1 448	1 400	1 515	1 353	1 604	1 489	1 327	1 368	1 364
* Kälbern	-	22	24	38	23	28	55	22	19	26
* Schweinen	-	5 352	5 162	5 390	4 869	5 161	5 042	4 933	4 821	5 164
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	-	2 496	2 563	2 858	2 533	2 798	2 334	2 865	2 409	2 262
* Erzeugte Konsumeler ⁴⁾	1000 St.	29 222	28 899	28 768	27 990	29 844	28 775	30 165	28 204	30 529
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 731	84 802	87 519	80 710	90 592	83 024	85 453	82 554	88 117
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	-	81 125	81 394	83 643	77 389	88 916	79 695	82 976	80 316	85 640
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,9	18,5	18,7	19,1	19,4	17,7	18,3	19,8	18,9

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Betriebe	Anzahl	1 449	1 467	1 473	1 470	1 470	1 481	1 468	1 468	1 480
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	380,3	365,8	362,6	363,1	363,3	367,1	367,8	368,0	369,3
* Geleistete Arbeitsstunden	-	48 076	46 739	48 646	46 293	50 181	39 342	49 308	48 804	45 685
* Brutto- und Gehaltssumme	Mill. EUR	1 288,0	1 320,8	1 238,1	1 190,1	1 288,2	1 363,6	1 265,9	1 249,6	1 317,0
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	7 425,6	7 885,0	7 275,3	7 368,9	8 531,7	7 089,7	7 869,7	8 521,1	7 869,9
* darunter Auslandsumsatz	-	3 491,9	3 866,4	3 528,6	3 683,6	4 219,7	3 502,3	3 876,9	4 416,6	3 949,9
Exportquote ⁶⁾	%	47,0	49,0	48,5	50,0	49,5	49,4	49,3	51,8	50,2
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾ insgesamt	2000 = 100 % ⁸⁾	1,0	5,8	- 0,4	4,3	2,8	1,2	8,0	11,8	- 4,9
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	-	3,2	5,5	3,7	6,0	7,5	1,4	9,0	13,2	- 4,7
Investitionsgüterproduzenten	-	0,1	4,8	- 4,2	- 2,6	- 1,0	- 4,0	7,5	9,0	- 4,7
Gebrauchsgüterproduzenten	-	2,0	2,8	25,0	4,3	- 2,8	17,9	- 1,7	6,8	- 9,7
Verbrauchsgüterproduzenten	-	- 1,4	10,0	- 6,6	19,2	1,0	10,5	8,2	14,0	- 4,7
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁹⁾	- 0,9	8,6	- 6,0	16,3	9,4	4,2	9,9	13,4	- 10,4
Maschinenbau	-	6,3	6,5	3,1	0,9	10,6	- 17,8	8,9	19,2	- 4,9
Kraftwagen und -teile	-	- 4,9	- 3,1	- 2,3	- 9,0	- 5,9	3,1	0,9	12,1	- 14,8
Herstellung von Metallzeugnissen	-	8,0	8,1	9,4	11,9	- 7,1	18,2	2,6	3,8	- 9,2

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Betriebe ¹⁰⁾	Anzahl	106	107	106	106	106	107	107	107	107
* Beschäftigte ¹¹⁾	-	17 022	16 705	16 836	16 759	16 739	16 642	16 612	16 562	16 533
* Geleistete Arbeitsstunden ¹²⁾	1000 h	2 172	2 095	2 244	2 100	2 266	1 721	2 173	2 144	1 961
* Brutto- und -gehaltssumme ¹³⁾	Mill. EUR	64,0	64,1	58,1	61,4	58,1	64,6	61,2	61,8	58,7
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 248,2	1 089,0	1 082,2	1 039,9	1 146,5	2 062,8	2 053,4	2 506,9	3 011,5

Handwerk ¹⁴⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Beschäftigte ¹⁵⁾	2003 = 100 ¹⁶⁾	95,9	95,1	.	.	93,6	96,9	.	.	...
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁶⁾	101,9	97,6	.	.	80,6	112,5	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Haus Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtelien, jedoch ohne Inneren. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmern von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Jungennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalenderverlejahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,3	46,8	45,2	44,9	44,8	48,5	47,7	47,4	47,5
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 079	4 217	2 801	3 120	3 814	3 658	3 503	3 908	3 898
darunter										
* Wohnungsbau	-	1 832	1 622	1 097	1 216	1 386	1 677	1 468	1 590	1 638
* gewerblicher Bau	-	1 146	1 244	950	964	1 190	1 016	1 060	1 234	1 181
* öffentlicher und Straßenbau	-	1 274	1 351	754	940	1 238	963	975	1 084	1 079
* Brutto lohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	99,3	102,9	90,8	82,1	88,2	105,0	100,8	93,2	94,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	446,0	466,7	266,3	289,6	351,1	614,2	294,3	361,1	355,3
darunter										
* Wohnungsbau	-	149,5	131,8	97,1	90,9	113,2	171,9	100,9	115,6	108,2
* gewerblicher Bau	-	147,3	178,7	112,0	116,3	122,2	231,5	104,6	123,3	135,0
* öffentlicher und Straßenbau	-	147,0	156,0	77,2	82,3	115,7	210,8	88,8	122,1	112,1
Index des Auftragsleistungsindex ²⁾	2006 = 100	78,4	83,5	49,2	66,3	82,6	82,0	124,9	106,6	129,4
darunter										
Wohnungsbau	-	90,7	81,0	64,2	58,6	85,3	88,1	95,2	98,3	141,9
gewerblicher Bau	-	57,7	67,1	39,4	63,5	63,0	71,0	190,2	119,8	115,4
öffentlicher und Straßenbau	-	104,5	108,1	58,1	72,9	138,1	95,9	83,7	98,9	138,5
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	17,9	17,4	.	.	17,3	17,4	.	.	18,2
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 164	5 411	.	.	5 458	5 199	.	.	5 273
* Brutto lohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	137,4	132,2	.	.	122,7	143,1	.	.	133,4
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	485,9	470,6	.	.	326,0	645,2	.	.	407,2

Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	761	465	445	433	518	346	328	423	429
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	-	690	411	390	379	472	297	281	396	374
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	756	584	539	519	549	508	404	434	544
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	141	107	100	93	101	97	77	81	102
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	174 675	135 997	123 531	119 930	124 868	120 103	97 672	112 103	142 208
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	153	101	114	131	136	120	96	149
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 116	1 335	1 049	1 031	1 698	1 829	792	1 116	1 416
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	170	195	156	139	198	237	108	144	221
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	151 312	185 322	137 008	112 409	113 022	183 170	103 300	123 440	235 311
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 399	1 203	1 050	1 121	870	1 258	940	835	1 129
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	-	7 433	6 044	5 597	5 336	5 353	5 588	4 527	4 490	5 364

Großhandel ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	108,4	...	...	...	...	...	...	...	...
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	108,5	...	...	...	...	...	...	...	...
* Beschäftigte (Index)	-	90,8	...	...	...	...	...	...	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauninstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	103,0	101,1	95,0	90,2	107,8	117,2	98,7	91,8	99,7
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	102,8	101,3	94,0	89,9	107,6	117,7	97,1	93,6	102,1
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	-	95,2	92,0	87,6	83,9	98,6	106,8	85,9	85,8	95,9
Apotheken ⁵⁾	-	98,3	97,7	93,2	91,1	104,9	108,0	95,3	95,2	98,3
Bekleidung	-	114,6	119,4	104,2	88,3	120,1	152,5	108,3	98,1	114,5
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	-	105,7	104,0	98,7	94,0	120,0	118,7	101,5	98,8	108,8
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	-	106,1	101,0	79,0	78,5	112,3	85,9	78,5	84,7	104,9
* Beschäftigte (Index)	-	100,9	99,2	99,2	98,9	99,2	99,5	97,6	97,1	97,5
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	112,8	102,1	87,2	89,9	118,0	85,1	89,5	100,2	108,7
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	116,9	108,7	92,3	95,3	125,3	91,3	98,3	107,9	117,2
* Beschäftigte (Index)	-	96,4	95,5	95,7	95,2	96,0	94,3	93,2	92,9	93,2
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	88,2	83,7	76,7	74,6	88,8	82,8	74,5	75,8	79,3
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	91,2	88,7	80,3	78,5	93,5	89,0	80,3	81,9	86,0
darunter										
Hotellerie	-	105,2	103,4	95,0	91,0	118,9	93,4	96,6	97,3	96,7
speisengeprägte Gastronomie	-	77,2	74,4	64,8	64,2	74,3	79,2	63,3	66,5	72,4
Kantinen und Caterer	-	109,8	109,8	103,5	103,6	112,7	111,3	106,7	107,7	109,8
* Beschäftigte (Index)	-	101,4	99,1	97,8	98,1	99,3	95,7	95,3	96,1	97,2
Außenhandel⁹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt ¹⁰⁾	Mil. EUR	3 736,0	4 107,8	3 928,8	3 636,9	3 965,9	3 917,7	...	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	95,9	103,5	95,8	89,0	84,1	112,8	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	3 467,0	3 813,8	3 653,4	3 564,7	3 897,9	3 628,7	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	-	17,2	16,2	15,2	20,6	21,7	14,7	...	...	...
* Halbwaren	-	239,1	293,8	269,4	258,8	290,9	255,8	...	...	...
* Fertigwaren	-	3 210,7	3 503,8	3 368,9	3 285,3	3 385,3	3 358,1	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	613,2	628,1	655,3	625,1	642,1	551,8	...	...	...
* Enderzeugnisse	-	2 597,5	2 875,7	2 713,6	2 660,2	2 743,2	2 806,5	...	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	-	908,2	971,8	995,8	915,7	943,6	951,7	...	...	...
Maschinen	-	537,6	547,8	565,8	517,3	502,2	578,5	...	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	-	385,1	432,9	390,9	389,8	417,1	363,0	...	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	-	320,2	373,3	321,2	349,8	375,3	380,1	...	...	...
Eisen- und Metallwaren	-	250,0	278,9	258,8	241,0	291,4	228,8	...	...	...
davon nach										
* Europa	-	2 638,6	2 989,5	2 832,0	2 813,1	2 875,2	2 797,2	...	...	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 290,2	2 634,3	2 480,3	2 529,4	2 539,5	2 437,3	...	...	...
* Afrika	-	76,5	71,2	67,2	90,0	66,8	88,7	...	...	...
* Amerika	-	464,7	451,8	444,5	434,0	445,7	460,5	...	...	...
* Asien	-	529,4	551,0	558,4	472,9	545,5	531,0	...	...	...
* Australien, Ozeanien und Übrige Gebiete	-	26,8	34,3	28,8	26,9	32,8	40,3	...	...	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁰⁾	-	5 380,5	5 899,2	5 629,8	5 874,6	5 886,5	5 419,0	...	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	180,4	204,5	204,4	184,7	203,0	224,0	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	4 781,4	5 054,9	5 003,1	5 244,3	5 232,6	4 780,4	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	-	111,0	112,8	144,8	140,0	153,8	113,8	...	...	...
* Halbwaren	-	527,3	584,9	536,8	514,1	577,9	688,8	...	...	...
* Fertigwaren	-	4 143,2	4 357,4	4 322,0	4 590,1	4 500,9	4 000,0	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	494,6	527,8	508,3	593,7	563,5	437,8	...	...	...
* Enderzeugnisse	-	3 648,5	3 829,7	3 813,6	3 996,4	3 937,3	3 562,1	...	...	...
davon aus										
* Europa	-	3 351,0	3 671,7	3 582,0	3 827,4	3 725,2	3 338,0	...	...	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 970,9	3 284,1	3 198,8	3 391,2	3 329,8	2 941,2	...	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungss Stichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Fach Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Austfuhregebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den insgesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2008 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	102,2	110,5	107,8	78,2	156,8	163,3	...	...	...
* Amerika	-	670,7	650,7	670,1	672,6	628,4	702,5	...	...	...
* Asien	-	1 226,4	1 253,5	1 259,4	1 281,3	1 366,5	1 202,0	...	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	-	10,1	12,9	10,3	15,1	9,6	12,7	...	...	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Gästeankünfte und zwar	1000	882	924	740	762	928	728	787	850	839
* von Ausländern	-	232	238	211	212	238	180	219	221	208
* auf Campingplätzen	-	26	28	3	3	5	4	.	.	.
* Gästeübernachtungen und zwar	-	2 085	2 159	1 764	1 789	2 112	1 710	1 889	1 974	2 036
* von Ausländern	-	441	437	425	420	452	326	437	435	383
* auf Campingplätzen	-	79	82	11	10	15	15	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	-	574	593	480	534	581	500	490	562	579
Luftkurorte	-	114	114	73	80	91	81	73	82	93
Erholungsorte	-	81	75	41	46	49	50	39	46	61
sonstige Gemeinden	-	1 317	1 377	1 171	1 128	1 392	1 078	1 288	1 284	1 304
darunter Großstädte	-	635	670	634	585	728	557	678	674	643
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	949	993	929	881	1 027	994	915	835	885
davon										
* Güterversand	-	197	201	228	231	228	168	715	192	170
* Gütereingang	-	752	792	701	650	799	826	200	643	715
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾ darunter	Anzahl	27 541	31 855	23 644	23 564	40 010	28 645	24 120	27 981	32 711
* Personenkraftwagen ⁴⁾	-	23 856	27 521	20 770	19 536	32 951	25 508	21 082	24 423	27 180
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	-	1 553	2 103	1 642	1 642	2 439	1 386	1 525	1 588	1 810
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	-	1 642	1 653	760	1 846	3 931	1 282	1 044	1 493	3 281
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	-	359	446	313	401	559	321	356	381	318
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	-	2 685	2 863	2 468	2 521	2 773	2 690	2 171	2 394	2 393
* darunter Unfälle mit Personenschaden	-	1 925	2 049	1 634	1 705	2 000	1 772	1 499	1 640	1 588
* getötete Personen	-	30	31	24	32	23	36	25	17	23
* verletzte Personen	-	2 554	2 897	2 130	2 283	2 665	2 374	1 958	2 114	2 157
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾ und zwar mit	1000	119 518	123 755	.	.	375 573	383 673	.	.	...
Eisenbahnen	-	82 993	84 411	.	.	257 780	260 247	.	.	...
Straßenbahnen	-	16 320	17 688	.	.	54 759	54 802	.	.	...
Omnibussen	-	22 403	23 298	.	.	69 032	73 421	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 308 730	2 417 374	.	.	7 138 728	7 539 063	.	.	...
davon mit										
Eisenbahnen	-	2 094 509	2 192 428	.	.	6 462 097	6 832 825	.	.	...
Straßenbahnen	-	60 653	73 981	.	.	228 437	230 347	.	.	...
Omnibussen	-	153 568	150 967	.	.	448 193	475 911	.	.	...
Linienfernverkehr mit Omnibussen ⁸⁾										
Fahrgäste	1000	62	58	.	.	128	168	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	81 065	72 010	.	.	157 342	209 790	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 *einschl.* Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die statisch anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember 2007: nur unter Alkoholeinwirkung). — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personerverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Linienverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Ban ken¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mil. EUR	193 612	198 877	.	.	581 028	589 606	.	.	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ³⁾	"	133 591	132 109	.	.	392 329	402 930	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	24 200	23 708	.	.	71 249	68 051	.	.	...
Kredite über 1 Jahr ⁴⁾	"	109 390	108 401	.	.	321 080	334 879	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁵⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	178 388	184 048	.	.	535 045	551 863	.	.	...
Insolvenzen										
* Insolvenzen	Anzahl	873	917	928	993	999	783	965	625	997
davon										
* Unternehmen	"	163	143	138	161	162	128	121	95	160
* Verbraucher	"	484	563	558	615	602	496	647	379	597
* ehemals selbstständig Tätige	"	172	167	191	178	196	128	158	121	191
* sonstige natürliche Personen ⁶⁾ , Nachlässe	"	54	44	41	39	39	32	41	30	49
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	248 148	199 273	167 381	177 169	169 167	115 460	136 786	134 537	150 589
Gewerbeanzeigen⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 392	6 481	7 823	6 380	7 282	4 819	7 728	6 384	...
* Gewerbeabmeldungen	"	5 208	5 377	6 878	5 238	5 493	5 997	7 131	5 553	...
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,4	103,6	102,4	102,8	102,8	105,5	105,3	105,8	106,3
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	102,3	106,5	104,9	104,5	104,1	110,8	112,7	112,6	113,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	103,0	106,1	105,8	105,9	105,9	106,8	106,9	107,3	107,7
Bekleidung, Schuhe	"	98,5	99,7	98,7	99,2	100,3	99,9	97,6	98,6	100,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁹⁾	"	102,6	104,6	103,8	104,0	104,1	105,4	106,3	106,8	106,9
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	99,8	100,9	100,2	100,2	100,3	101,8	102,5	102,6	102,9
Gesundheitspflege	"	100,7	100,9	100,8	100,6	100,8	99,9	102,0	101,8	101,5
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	102,9	107,4	104,2	105,2	106,0	109,1	109,7	109,9	111,2
Nachrichtenübermittlung	"	96,0	94,9	98,1	95,8	95,8	93,7	93,3	92,9	92,7
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,3	99,0	98,2	100,0	99,1	101,8	97,4	99,2	99,1
Bildungswesen	"	101,0	118,3	103,8	103,8	103,8	160,3	159,8	159,8	159,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	100,1	103,0	100,8	101,8	101,0	107,4	102,5	104,1	105,0
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	"	104,4	111,2	.	110,3	.	.	.	113,8	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mil. EUR	3 364,8	3 884,0	3 874,3	3 375,6	4 414,9	5 635,7	4 177,6	3 747,2	3 616,0
davon										
Gemeinschaftssteuer	"	3 180,8	3 679,7	3 687,3	3 209,3	4 161,5	5 398,9	3 949,9	3 578,3	3 454,2
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 375,3	1 481,0	1 463,3	1 345,0	1 596,4	2 052,8	1 536,4	1 433,9	1 683,3
veranlagte Einkommensteuer	"	128,9	161,2	- 18,8	- 11,2	129,7	775,7	2,5	- 9,9	259,1
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	207,8	292,9	285,9	46,1	289,3	155,4	187,4	138,3	88,1
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	251,7	346,6	778,1	381,9	312,8	364,0	1 082,5	430,1	447,5
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	234,4	205,4	146,6	55,1	642,2	783,7	- 105,2	- 134,2	29,5
Umsatzsteuer	"	978,4	1 189,2	1 028,7	1 387,8	1 186,7	1 262,8	1 243,2	1 718,2	946,9
Einfuhrumsatzsteuer	"	4,3	3,4	3,2	4,7	4,3	4,1	4,0	1,9	- 0,1

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithaber. — 5) Ohne Automatenautsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mil. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	153,4	171,1	214,5	153,5	253,3	131,2	239,8	158,8	161,7
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,8	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	– 0,8	0,1	– 0,3
Erbschaftsteuer	"	27,2	35,2	32,9	21,7	96,7	30,1	58,8	36,1	44,4
Grundwerbsteuer	"	51,3	61,7	54,7	60,6	83,5	45,0	57,2	38,3	51,1
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,7	57,5	108,1	48,0	60,9	40,5	104,5	46,9	54,3
Gewerbesteuerumlage	"	30,6	33,2	– 27,5	12,7	0,1	106,6	– 12,1	12,1	0,0

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008			2007			
		Durchschnitt ³⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mil. EUR	1 780,3	1 957,4	1 728,0	1 826,0	2 178,3	1 277,6	1 977,2	2 055,2	2 519,8
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,4	3,7	5,6	3,3	4,4	4,0	5,6	3,5
Grundsteuer B	"	169,1	181,9	170,5	213,3	146,8	173,6	173,8	215,2	160,1
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	939,1	1 081,2	916,5	997,7	806,9	996,7	1 029,1	1 138,5	1 080,4
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	559,9	611,6	549,9	520,9	1 060,3	87,7	671,2	597,8	1 089,5
andere Steuern ⁴⁾	"	14,7	17,2	15,6	18,0	12,7	12,4	17,6	19,0	19,6

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008			2007			
		Durchschnitt ⁶⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
* Bruttomonatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁸⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	.	3 899	.	.	.	3 373	3 376	3 379	3 424
und zwar										
* männlich	"	.	4 185	.	.	.	3 588	3 596	3 592	3 640
* weiblich	"	.	3 199	.	.	.	2 849	2 840	2 857	2 892
* Produzierendes Gewerbe	"	.	3 727	.	.	.	3 292	3 307	3 302	3 332
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	.	2 480	.	.	.	2 719	2 217	2 223	2 264
* Verarbeitendes Gewerbe	"	.	3 843	.	.	.	3 384	3 382	3 376	3 411
* Energie- und Wasserversorgung	"	.	4 548	.	.	.	3 891	3 977	3 936	3 964
* Baugewerbe	"	.	2 784	.	.	.	2 540	2 657	2 684	2 689
* Dienstleistungsbereich ⁷⁾	"	.	4 008	.	.	.	3 423	3 419	3 427	3 480
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	"	.	3 581	.	.	.	3 262	3 170	3 165	3 218
* Gastgewerbe	"	.	2 241	.	.	.	2 090	2 094	2 090	2 122
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	.	3 642	.	.	.	3 213	3 292	3 260	3 334
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	.	6 378	.	.	.	4 590	4 605	4 664	4 691
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	"	.	4 240	.	.	.	3 576	3 597	3 604	3 678
* Erziehung und Unterricht	"	.	3 152	.	.	.	2 921	2 906	2 908	2 921
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	"	.	3 219	.	.	.	3 017	3 003	3 030	3 054
* Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	"	.	3 778	.	.	.	3 372	3 374	3 449	3 513

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einrech. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Jan bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Ohne Beamte. — 7) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Hessen im Wandel

HESSEN



Daten, Fakten und Analysen zur Entwicklung von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft seit 1946

STATISTIK HESSEN

In diesem Band werden für viele Teilbereiche der gesellschaftlichen Entwicklung im Land Hessen Daten für die zurückliegenden 60 Jahre präsentiert und erläutert. Diejenigen Leser, die auf der Suche nach fundierten und detaillierten Entwicklungslinien seit Ende des Zweiten Weltkrieges sind, werden im vorliegenden Werk fündig.

Die Neuauflage des letztmals im Jahr 1996 erschienenen Bandes ist um die Veränderungen und Entwicklungen der dargestellten Bereiche während der seither vergangenen 10 Jahre ergänzt.

Neu aufgenommen wurden zwei Kapitel:

Das Kapitel „Hessen im Überblick“ fasst die wichtigsten Ergebnisse der Publikation zusammen, und das Kapitel „Hessen im Vergleich zu Deutschland“ stellt die Entwicklung Hessens in Bezug zum früheren Bundesgebiet anhand ausgewählter Indikatoren dar.

Dem Werk ist eine CD-ROM beigegeben, die den kompletten Inhalt des Titels in einer PDF-Fassung enthält. Als „Zusatznutzen“ enthält die CD-ROM einen statistischen Tabellenanhang, in dem der Nutzer Excel-Tabellen mit so genannten „langen Reihen“ findet, die die Tabellen im Buch ergänzen.

Der Band gliedert sich in folgende Kapitel:

- I. Hessen im Überblick
- II. Hessen und seine Bevölkerung
 - A. Gebiet und Bevölkerung, B. Bildung und Kultur, C. Verdienste, Preise, Verbrauch, D. Wohnen, Verkehr, Mobilität, E. Gesundheit und Gesundheitswesen
- III. Politik, Recht und Staat
 - A. Gesellschaftliche Beteiligung, B. Strafverfolgung und Strafvollzug, C. Öffentliche Verwaltung, Finanzen und Steuern, D. Soziale Sicherung
- IV. Hessens Wirtschaft
 - A. Grundlinien der Entwicklung, B. Landwirtschaft, C. Produzierendes Gewerbe, D. Dienstleistungen, E. Energie, Umwelt
- V. Hessen im Vergleich zu Deutschland
 - A. Bevölkerung, B. Wirtschaft



3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, kartoniert, 434 Seiten, 4-farbig, mit CD-ROM, 19,50 Euro (inkl. CD und Versandkosten) ISBN 3-937396-10-1

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt über
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de

W_103

Ausgewählte Veröffentlichungen aus dem Bereich „Sozialleistungen“



STATISTIK HESSEN

Verzeichnis der Kindertagesstätten in Hessen

Kennziffer K IV 2 (2-jährlich); Inhalt: Name, Anschrift, Zahl der verfügbaren Plätze.

Die Sozialhilfe in Hessen mit Ergebnissen der Asylbewerberleistungsstatistik

Teil 1: Ausgaben und Einnahmen; Teil 2: Empfänger/-innen

Statistischer Bericht K I 1 mit K VI 1, Teil 1 (jährlich); Inhalt: Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe, Hilfearten, Hauptergebnisse auf Kreisebene.

Teil 2 (jährlich); Inhalt: Empfänger/-innen, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, Altersgruppe, Bedarfsgemeinschaften, Hauptergebnisse auf Kreisebene.

Statistik der bedarfsorientierten Grundsicherung in Hessen

Statistischer Bericht K I 2 (jährlich); Inhalt: Empfänger/-innen, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, Altersgruppen, Bedarfe, angerechnetes Einkommen, Hauptergebnisse auf Kreisebene.

Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen: Hilfe zur Erziehung außerhalb der Elternhauses

Statistischer Bericht K V 1 (jährlich); Inhalt: Anzahl der jungen Menschen am 31.12., mit beendeter und begonnener Hilfe, persönlichen Merkmalen, Hauptergebnisse auf Kreisebene.

Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe (ohne Tagesbetreuung) in Hessen

Statistischer Bericht K V 2 (4-jährlich); Inhalt: Einrichtungen, Art der Einrichtung, Träger, tätige Personen, Berufsausbildungsabschluss, Arbeitsbereich, Altersgruppe, Geschlecht, Hauptergebnisse auf Kreisebene.

Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen: Institutionelle Beratung, Betreuung einzelner junger Menschen und sozialpädagogische Familienhilfe in Hessen

Statistischer Bericht K V 4 (jährlich); Inhalt: Anzahl der jungen Menschen nach persönlichen Merkmalen, Trägerschaft, Hauptergebnisse auf Kreisebene.

Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen: Adoptionen, Pflegschaften, Pflegeerlaubnis, Sorgerecht, vorläufige Schutzmaßnahmen in Hessen

Statistischer Bericht K V 5 (jährlich); Inhalt: Anzahl, persönliche Merkmale.

Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen: Ausgaben und Einnahmen

Statistischer Bericht K V 6 (jährlich); Inhalt: Einnahmen und Ausgaben nach Leistungsbereichen und Trägergruppen, Einrichtungsarten, Hilfearten, Hauptergebnisse auf Kreisebene.

Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege in Hessen

Statistischer Bericht K V 7 (jährlich); Inhalt: Kindertageseinrichtungen, Art und Zahl der Plätze, Betreuungszeiten, tätige Personen, Beschäftigungsumfang, Arbeitsbereich, persönliche Merkmale.

Preise auf Anfrage bzw. können unserem Veröffentlichungsverzeichnis im Internet (www.statistik-hessen.de) entnommen werden. Alle Veröffentlichungen sind auch Online im Excel-Format lieferbar.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de

W_184

Hessen in der Europäischen Union



Ein Vergleich mit den Mitgliedstaaten anhand der Strukturindikatoren der Lissabonner Strategie

STATISTIK HESSEN

Das Land Hessen ist in starkem Maße mit der europäischen Entwicklung verflochten. Schließlich liegt es in geografisch zentraler Lage der EU und stellt einen wichtigen Knotenpunkt im europäischen Wirtschaftsraum dar. Als bedeutende und wirtschaftsstarke Region gestaltet es Europa aktiv mit. Gleichzeitig ist Hessen aber auch vielfältigen Veränderungsprozessen in Europa unterworfen. Es stellt sich die Frage, wie es um das Bundesland beim Vergleich mit der EU steht.

- Hält der wirtschaftliche Vorsprung Hessens an?
- Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt?
- Sind die Anstrengungen im Umweltschutz ausreichend für ein nachhaltiges Wachstum?

Diesen und weiteren Fragen wird in der vorliegenden Publikation anhand von 32 Strukturindikatoren der so genannten Lissabonner Strategie zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Erneuerung der EU nachgegangen. Die Indikatoren sind nach folgenden Themenbereichen geordnet:

- Allgemeiner wirtschaftlicher Hintergrund
- Beschäftigung
- Innovation und Forschung
- Sozialer Zusammenhalt
- Umwelt

Jeder Indikator wird textlich erläutert und mit 1 bis 3 farbigen Grafiken illustriert, die die jeweilige Position von Deutschland und Hessen im Ranking der EU-Länder darstellen.

Dem Band ist eine CD-ROM beigelegt, die sowohl den kompletten Titel als PDF-Dokument enthält als auch zusätzlich Excel-Tabellen mit Zeitreihen zu den für Hessen verfügbaren Strukturindikatoren.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Printversion:

Format: 19x19 cm, kartoniert;
mit CD-ROM

Online:

PDF, Excel-Format

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Kinder- und Jugendhilferecht

Handbuch. Herausgegeben von J. Mündler u. R. Wiesner, 1. Auflage, 678 Seiten, kartoniert, 69,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2007.

Im Jahr 1990 wurde das Achte Buch Sozialgesetzgebung: Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) auf eine neue rechtliche Basis gestellt. Seitdem gab es zahlreiche Änderungen. Das Buch bezieht die großen Änderungen des Jahres 2005 mit dem Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und dem Kinder- und Jugendhilfeentwicklungsgesetz (KICK) mit ein. Zu berücksichtigen war im Übrigen, dass das durch die Föderalismusreform geänderte Grundgesetz dem Gestaltungsspielraum des Gesetzgebers auf Bundesebene engere Grenzen setzt. Das Autorenteam setzt sich aus anerkannten Expertinnen und Experten des Kinder- und Jugendhilferechts zusammen. Ziel war es, eine umfassende Informationsquelle sowohl für das Verständnis der Vorschriften dieses Rechtsgebiets und ihre praktische Anwendung als auch für die wissenschaftliche Betrachtung dieses Rechtsgebiets vorzulegen. Dementsprechend umfangreich ist der mögliche Nutzerkreis dieses Werkes, das sowohl für Praktiker im Bereich „Schutz und Förderung von Kindern und Jugendlichen“ als auch für Wissenschaftler geeignet ist. Das vorliegende Handbuch liefert einen nach Sachthemen dieses Rechtsgebiets geordneten Überblick und gibt darüber hinaus konkrete Handlungsanweisungen. Es enthält eine Bestandsaufnahme der Grundlagen des Kinder- und Jugendhilferechts. Im Mittelpunkt stehen das SGB VIII und sein Bezug zu den entsprechenden landesrechtlichen Regelungen. Die einzelnen Beiträge geben eine Orientierung über die Vorschriften, stellen die wichtigen Rechtsfragen heraus und erörtern rechtlich relevante Detailprobleme. Nach der Darstellung der Grundlagen (gesellschaftlicher Rahmen, Stellung des Kinder- und Jugendhilferechts) werden die Strukturprinzipien (Strukturprobleme des Kinder- und Jugendhilferechts) behandelt. Ferner werden die Leistungen und Aufgaben des Kinder- und Jugendhilferechts sowie die eigentliche Leistungs- und Aufgabenerbringung erläutert. Dieser Teil bildet ein Schwerpunkt des Buches. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit den Verwaltungsverfahren und dem Rechtsschutz. Den Abschluss bildet ein Exkurs zu angrenzenden Rechtsgebieten. 7265

Urheber- und Urhebervertragsrecht

Von H. Schack, 4., neu bearbeitete Auflage aus der Reihe „Mohr Lehrbuch“, 678 Seiten, kartoniert, 39,00 Euro, Mohr Siebeck, Tübingen, 2007.

Das Urheberrecht ist die Rechtsgrundlage für die Verwertung von klassischen Werken der Literatur, Wissenschaft und Kunst, von Computerprogrammen, Datenbanken und im Internet digital vervielfältigten Werken aller Art und regelt das Recht des Urhebers an seinen schöpferischen Leistungsergebnissen ebenso wie die gewinnträchtige Verwertung seines Werkes durch Dritte mittels Lizenzvertrag. Der Autor möchte mit seinem Lehrbuch das Urheber- und Leistungsschutzrecht sowie das zugehörige Vertragsrecht und das Recht der Verwertungsgesellschaften in seiner Breite und Vielfalt darstellen, Position beziehen, und zur Fortentwicklung des Urheberrechts beitragen. Besonderer Wert wurde auf die Einbindung des Urheberrechts in die allgemeine zivilrechtliche Dogmatik und auf die Berücksichtigung der immer wichtiger werdenden internationalen Dimension dieses Immaterialgüterrechts gelegt. Die nun vorliegende neu bearbeitete 4. Auflage trägt der stürmischen Entwicklung des Urheberrechts im In- und Ausland Rechnung. Die vierte

Auflage bringt das Lehrbuch auf den Stand von Mitte September 2007. Das Zweite Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft ist ebenso berücksichtigt wie der Regierungsentwurf zur Umsetzung der EU-Durchsetzungsrichtlinie. Und die weitere Entwicklung bleibt spannend, denn auf europäischer Ebene wird bereits an Regelungen bzgl. der Verwertungsgesellschaften gearbeitet. Das umfassende Werk ist in die 9 Teile „Grundlagen“ (u. a. Funktion des Urheberrechts, Urheberrecht und Sacheigentum bzw. Persönlichkeitsrecht, verfassungsrechtlicher Schutz, Urheberrecht in der EU), „Das Urheberrecht“ (u. a. das urheberrechtliche Werk, der Urheber, Verwertungsrechte, gesetzliche Vergütungsansprüche), „Verwandte Schutzrechte“ (u. a. Schutz ausübender Künstler, Schutz unternehmerischer Leistungen), „Rechtsverletzungen“, „Zwangsverwertung von Urheberrechten“ (u. a. Zwangsvollstreckung, Insolvenzrecht), „Die internationale Dimension“ (u. a. nationales Fremdenrecht, Staatsverträge, Kollisionsrecht), „Urhebervertragsrecht“, „Verwertungsgesellschaften“ (u. a. Erwerb und Wahrnehmung der Rechte) sowie „Ausblick“ gegliedert. Das Lehrbuch will Studierenden in der Schwerpunktausbildung wie angehenden Fachanwälten für Urheber- und Medienrecht eine zuverlässige Orientierung und zugleich allen Praktikern ein systematisches Handbuch sein. 7273

Moderne (Staats)Bürgerschaft

Nationale Staatsbürgerschaft und die Debatten der Citizenship Studies. Herausgegeben von Jürgen Mackert und Hans-Peter Müller, 416 Seiten, kartoniert, 39,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007.

Staatsbürgerschaft (Citizenship) ist eine der zentralen Institutionen moderner Gesellschaften, doch wie kaum eine andere steht sie seit einigen Jahren vor enormen Herausforderungen. Globalisierung und Neoliberalismus, EU-Bürgerschaft sowie supranationale und globale Regime und nicht zuletzt die Forderungen ethnischer und kultureller Gruppen nach Sonder- und Gruppenrechten haben Zweifel an der Staatsbürgerschaft als Instrument der sozialen Integration moderner Gesellschaften aufkommen lassen. Der vorliegende Band dokumentiert die wichtigsten klassischen Beiträge zum nationalen Modell der Staatsbürgerschaft und versammelt ferner aktuelle Beiträge, die sich mit der künftigen Bedeutung moderner Staatsbürgerschaft sowie mit neuen Modellen von Mitgliedschaft und Zugehörigkeit auseinandersetzen. Aus dem Inhalt: Das Paradigma einer Soziologie der Staatsbürgerschaft – Die Klassiker einer Soziologie der Staatsbürgerschaft – Staatsbürgerschaft: ein liberales Modell? – Staatsbürger oder Marktbürger – Wohlfahrtsstaat und „soziale Exklusion“ – Felder der Citizenship Studies – Staatsbürgerschaft und Feminismus – Jenseits des nationalen Wandels. 7261

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Krankenhaus-Finanzierungsrecht

Ergänzbare lexikalisches Handbuch. Von K. Grünenwald und A. Wettstein-Grünenwald, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 1/08 vom April 2008, 2278 Seiten, in 2 Ordnern); 96,00 Euro, Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 2008 5636

TV-L-Tarif- und Arbeitsrecht im öffentlichen Dienst der Länder

Kommentar zum Tarif- und Arbeitsrecht im öffentlichen Dienst. Bearbeitet von Alfred Breier, Dr. Karl-Heinz Kiefer und Dr. Annette Dassau, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 12. Erg.-Lfg. vom April 2008) in 2 Ordnern; Verlagsgruppe Hühig Jehle Rehm, München, 2008. 6204

Philosophie der Gegenwart in Einzeldarstellungen

Herausgegeben von Julian Nida-Rümelin und Elif Özmen, Kröners Taschenausgabe 423, 3., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage, XIII, 733 Seiten, gebunden, Leinen mit Schutzumschlag, 25,00 Euro, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart, 2007.

Der vorliegende Band orientiert über 113 Philosophinnen und Philosophen der Gegenwart in alphabetisch nach Namen geordneten Einzeldarstellungen. Die Auswahl konzentriert sich auf die zeitgenössische Philosophie in Europa und in den USA. Jeder Artikel enthält eine Kurzbiographie, eine übersichtliche und kompakte Darstellung des philosophischen Werks und seiner Rezeption sowie eine Bibliographie mit den wichtigsten Schriften der jeweiligen Philosophen und der Forschungsliteratur. Eine Einführung der Herausgeber benennt übergreifende Problemstellungen und zeichnet die wichtigsten Traditionslinien der gegenwärtigen Philosophie nach. Für die 3. Auflage des erstmals 1991 erschienenen Werks wurde der Schwerpunkt der Auswahl neu festgelegt. In der Neuauflage sind nur Philosophen berücksichtigt, deren Hauptwerke erstmals nach 1970 veröffentlicht oder zumindest maßgeblich rezipiert worden sind. 15 Philosophen wurden neu aufgenommen, mehrere Artikel neu verfasst, die übrigen wurden überarbeitet und aktualisiert.

7271

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Kommentar zum Bundesdatenschutzgesetz

Dokumentation Bund, Länder, Kirchen, Ausland und Internationales: Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Entscheidungssammlung zum Datenschutz. Herausgegeben von Prof. Dr. S. Simitis, Dr. U. Dammann, Dr. H. Geiger, Dr. O. Mallmann und Dr. S. Walz, bearbeitet von Dr. U. Dammann; Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 43. Lieferung vom Dezember 2007 (inkl. 3 Trennkartons), ca. 1200 Seiten, in 4 Plastikordnern); Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2007.

5391

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM APRIL 2008

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2005; (A I 1 mit A I 3, A I 4, A II 1, A II 2, A III 1 und A III 2 - j/05); (K)	9,50 Euro
Online (Excel-Format)	6,40 Euro
Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 2. Vierteljahr 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1 und A III 1 - vj 2/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 30. Juni 2007 nach ihrer Pendlereigen- schaft (Vorläufige Werte); (A VI 12 - j/07); (G)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro

Wahlbeteiligung und Wahlentscheidung bei der Land- tagswahl in Hessen am 27. Januar 2008; Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik; (B V II 2-5 - 5j/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ernte ausgewählter Feldfrüchte in Hessen 2007; (C II 1 - j/07)	3,40 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Januar 2008; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 1/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Ausbaugewerbe in Hessen im 4. Vierteljahr 2007; Baustation und Sonstiges Baugewerbe; (E III 1 vj 4/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Handwerk in Hessen im 4. Vierteljahr 2007 und im Jahr 2007; (E V 1 - vj 4/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Jahr 2007; (E I 3 - j/07)	11,50 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Januar 2008; (E I 3 - m 01/08)	4,90 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Februar 2008; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 2/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Dezember 2007; (F II 1 - m 12/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhan- del und in der Handelsvermittlung in Hessen im Novem- ber 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 11/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im Dezember 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 12/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Dezember 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 12/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im Dezember 2007 und im Jahr 2007; (H II 1 - m 12/07); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen 2007; (H I 1 - j/07); (K)	9,50 Euro
Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im 4. Vierteljahr 2007 und im Jahr 2007; (H I 4 - vj 4/07)	3,40 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Die Binnenschifffahrt in Hessen im Januar 2008; (H II 1 - m 1/08); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex in Hessen im Februar 2008; (M I 2 - 02/08)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Verbraucherpreisindex in Hessen im März 2008; (M I 2 - m 03/08)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im Februar 2008; (M I 4 - vj 1/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Einsammlung und Verwertung von Verpackungen in Hessen 2006; einschl. Verpackungsabfallaufkommen 2000 bis 2006; (Q II 8 - j/06)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

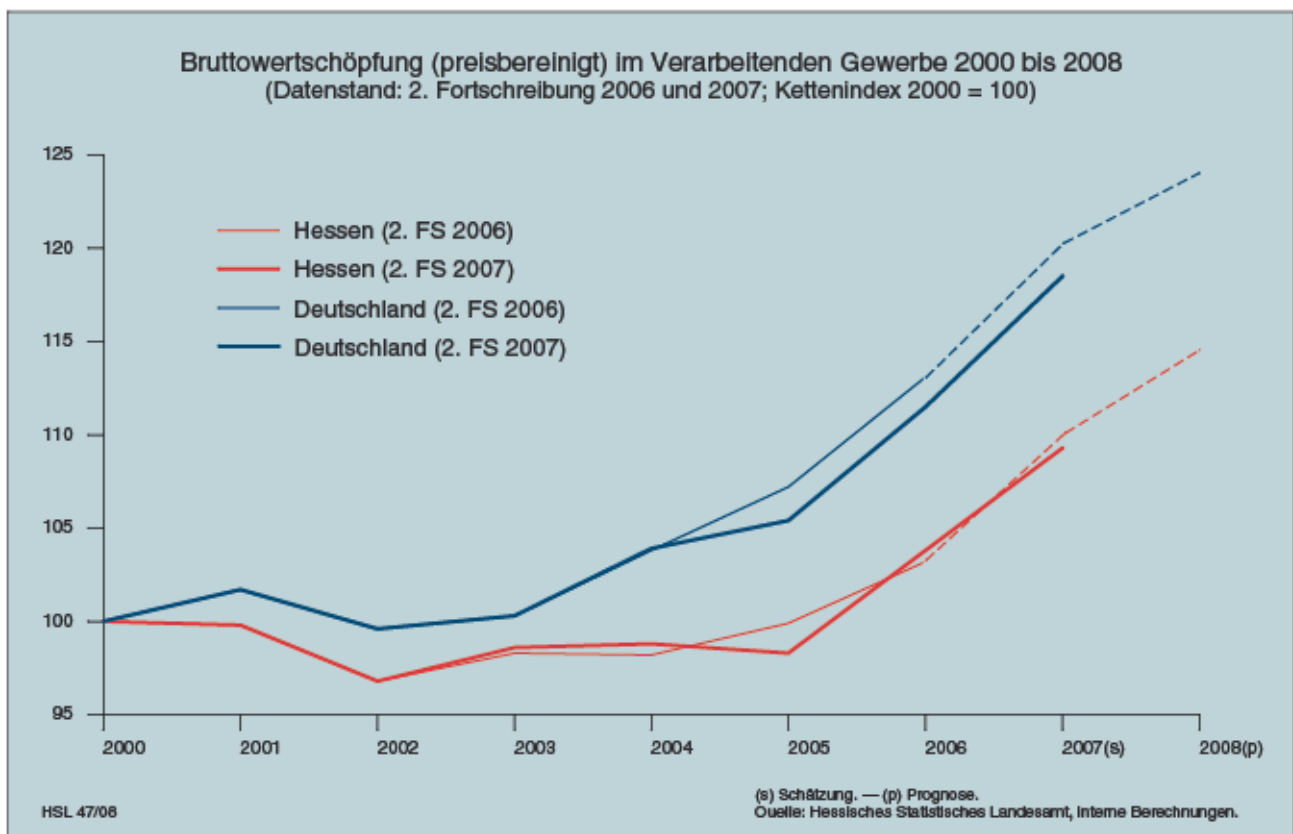
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

06 · 08

63. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Im Juni 2008 höchste Inflationsrate seit September 1993

Das Verbraucherpreisniveau in Hessen lag im Juni um 3,8 % höher als vor einem Jahr. Die Jahresteuerrate hatte im Mai 3,5 und im April 2,9 % betragen. Eine Inflationsrate von 3,8 % wurde zuletzt im September 1993 gemessen. Gegenüber dem Vormonat stiegen die Verbraucherpreise im Juni um durchschnittlich 0,3 %. Dieser Anstieg ist u.a. auf höhere Preise für Beherbergungsdienstleistungen (+ 6,6 % gegenüber Mai 2008), für Heizöl (+ 4,8 %), Obst (+ 2,8 %), Kraftstoffe (+ 1,9 %) und für alkoholische Getränke (+ 1,0 %) zurückzuführen. Billiger wurden Gemüse (- 5,8 %), Computer einschl. Zubehör (- 2,9 %), Bekleidung und Schuhe (- 1,0 %), Nachrichtenübermittlung (- 0,5 %) sowie Haushaltsgeräte (- 0,2 %). Das Niveau der Nahrungsmittelpreise lag im Juni 2008 um 0,2 % niedriger als im Mai. Aufgrund der Preissteigerungen der vergangenen Monate erreichte die Jahresteuerrate für Nahrungsmittel noch immer 8,7 %. Besonders stark verteuerten sich binnen Jahresfrist Molkereiprodukte und Eier (+ 20,3 %), Speisefette und -öle (+ 14,9 %) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (+ 9,7 %). Für Obst mussten die Verbraucher 7,9 % mehr bezahlen als vor einem Jahr und für Gemüse 4,3 %. Die Jahresteuerrate für Margarine lag mit 25,2 % deutlich über der für Butter (+ 8,4 %). Infolge des nochmals gestiegenen Weltmarktpreises für Rohöl kletterten die Preise der Mineralölprodukte auf neue Rekordhöhen. Heizöl verteuerte sich im Juni gegenüber dem Vormonat um 4,8 % und binnen Jahresfrist um 61,3 %. Die Kraftstoffpreise stiegen gegenüber dem Vormonat um 1,9 % und gegenüber Juni 2007 um 16,4 %. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet lag die Inflationsrate im Juni bei 2,7 %. Der Gaspreis, der mit zeitlicher Verzögerung der Entwicklung des Ölpreises folgt, stieg im Juni mit einem Plus von 1,1 % weniger stark als befürchtet. Die Jahresteuerrate für Gas liegt mit 4,3 % weiterhin deutlich unter dem Preisanstieg für Heizöl. Strom verteuerte sich binnen Jahresfrist um 7,3 %. Für Haushaltsenergie insgesamt mussten die Verbraucher im Mai um 14,4 % höhere Preise zahlen als vor einem Jahr. Die Wohnungsmieten einschl. Nebenkosten wirkten mit einer Jahresteuerrate von 1,2 % und einem Anteil von fast einem Viertel am Warenkorb des Verbraucherpreisindex wie schon in den vergangenen Monaten dämpfend auf die allgemeine Inflationsrate. Ohne Wohnungsmieten gerechnet lag die Inflationsrate im Juni bei 4,5 %. Im Bereich „Bildungswesen“ ist weiterhin die Einführung von Studiengebüh-

ren zum Wintersemester 2007/08 in Hessen zu spüren. Hier betrug die Jahresteuerrate im Juni 52,6 %. Die Auswirkung auf die Inflationsrate liegt bei knapp 0,4 Prozentpunkten.

Erlöse der hessischen Tageszeitungen auf Niveau von 1996

Die hessischen Tageszeitungen haben im Jahr 2007 bei den Erlösen gerade das Niveau von 1996 erreicht. Auf den Boom bis zum Jahr 2000 folgten in den nächsten 3 Jahren deutliche Einbußen. Danach kam es zu einer Konsolidierung. Die Erlöse der hessischen Tageszeitungen aus Anzeigen, Beilagen und Vertrieb lagen im Jahr 2007 unverändert gegenüber dem Vorjahr bei 868 Mill. Euro. Die Zahl der Zeitungsexemplare nahm um 1,3 % auf 523 Mill. ab. Der Durchschnittswert je Zeitung (Erlöse aus Anzeigen, Beilagen und Vertrieb) lag 2007 bei 1,66 Euro. Die Lage hat sich im ersten Quartal 2008 nicht gebessert. Die Zahl der Zeitungsexemplare ging im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um 1,6 % auf 130 Mill. zurück, die Erlöse sanken um 2,6 % auf 217 Mill. Euro, und der durchschnittliche Erlös je Zeitung erreichte 1,67 Euro.

Jeder achte Liter Mineralwasser aus Hessen

Die hessischen Quellenbetriebe förderten im Jahr 2007 fast 1,3 Mrd. l natürliches Mineralwasser. Damit kamen fast 12 % des in Deutschland gewonnenen natürlichen Mineralwassers aus Hessen (zum Vergleich: Bevölkerungsanteil 7,5 %; Anteil an der Wirtschaftsleistung 9 %). Vor allem wegen des insgesamt zu kühlen und wenig schweißtreibenden Sommers 2007 nahm die Erzeugung um 6,4 % gegenüber dem Rekordjahr 2006 ab. Der Wert des gewonnenen Mineralwassers ab Quelle lag bei 276 Mill. Euro, ein Rückgang von 1,9 % gegenüber dem Vorjahr. Der Wert je l ab Quelle stieg von 20,8 Cent im Jahr 2006 auf 21,8 Cent 2007 (ohne Mehrwertsteuer).

Sekterzeugung kräftig gestiegen

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 118 Mill. l Sekt erzeugt, was einer Menge von über 157 Mill. 0,75-Literflaschen entspricht. Gegenüber 2006 ist das ein Anstieg von 9 %. Der Gesamtwert des erzeugten Sekts nahm um 21 % auf 316 Mill. Euro zu. Je Flasche entspricht dies einem Verkaufswert – ab Sektkellerei und ohne Sektsteuer – von 2 Euro. Die Sektsteuer liegt bei 1,02 Euro je Flasche und fließt in die Bundeskasse. Sie wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von Kaiser Wilhelm II. zur Finanzierung seiner Kriegsflotte eingeführt. Der hessische Anteil an der deutschen Sekterzeugung betrug im Jahr 2007 47 %. Die Zahl der Beschäftigten in den hessischen Sektkellereien nahm im letzten Jahr um 3 % auf 620 zu.

Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2008

Konjunktur bleibt robust

Die Konjunktur ist derzeit mit einer größeren Unsicherheit behaftet als üblich, denn die Folgen der US-Immobilienkrise auf die deutsche und die hessische Wirtschaft lassen sich nur schwer abschätzen. Die vorläufigen Daten für 2007 weisen für Hessen ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 2,3 % (Deutschland: 2,5 %) aus. Das Hessische Statistische Landesamt (HSL) nimmt auf dieser Basis die ersten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Hessen für das erste Quartal des Jahres 2008 und die revidierte Beurteilung der Wirtschaftslage durch die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute (Frühjahrgutachten)¹⁾ zum Anlass, die aktuelle konjunkturelle Entwicklung in Hessen zu analysieren und seine „Konjunkturprognose Hessen 2008“ für das laufende Jahr zu überprüfen²⁾. Diese Überprüfung findet regelmäßig ein halbes Jahr nach der Veröffentlichung der „Konjunkturprognose Hessen“ statt. Allerdings können detaillierte Informationen über die weitere Entwicklung des Jahres 2008 erst nach einer differenzierten, tiefgliedrigen Analyse der konjunkturellen Entwicklung auf Ebene aller Wirtschaftszweige (Viersteller) und nach Vorliegen der realen Bruttowertschöpfung für Hessen für die ersten 2 bzw. 3 Quartale gemacht werden. Hierzu stehen aktuell noch zu wenig zeitnahe Indikatoren zur Verfügung. Die Ergebnisse dieser Auswertung werden gegen Ende des Jahres als gesonderte Publikation „Konjunkturprognose Hessen 2009“ vorgelegt.

Vorbemerkung

Mit der „Konjunkturprognose Hessen 2008“ hat das HSL in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern Ende 2007 für Hessen eine Analyse und Prognose der **gesamtwirtschaftlichen konjunkturellen Entwicklung** in tiefer wirtschaftlicher Gliederung herausgegeben. Zielsetzung der Arbeit war die Berechnung und **Schätzung** des Wirtschaftswachstums für das Jahr **2007** und eine **Prognose** der konjunkturellen Entwicklung für das Jahr **2008**. Ausgangsbasis für die Einschätzung der gesamtkonjunkturellen Entwicklung in **Deutschland** bildete das Herbstgutachten 2007. Hierin gingen die deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Institute von einem starken Wachstum der realen Bruttowertschöpfung für das Jahr 2007 (2,6 %) gegenüber dem Vorjahr und einem stabilen Wachstum von 2,2 % für das Jahr 2008 aus. Auf dieser Basis wurde vom HSL für **Hessen** für das Jahr 2007 ein Wirtschaftswachstum von 2,5 % gegenüber dem Vorjahr geschätzt und ein – gegenüber dem Bund – leicht höheres Wachstum von 2,4 % für das Jahr 2008 prognostiziert. Tatsächlich blieb die wirtschaftliche Lage in Deutschland bis zum Früh-

jahr 2008 günstig, und die Konjunktur startete mit viel Schwung in das Jahr. Dies ist mit Blick auf die zahlreichen negativen Schocks bemerkenswert. Anders als in anderen europäischen Ländern gibt es keine Ungleichgewichte auf dem Immobilienmarkt, und das deutsche Bankensystem steht vergleichsweise gut da, sodass ein Abgleiten in eine Rezession eher unwahrscheinlich ist. Bedingt durch eine schwächere Weltkonjunktur, die Aufwertung des Euro, höhere Finanzierungskosten für die Unternehmen und die weiter gestiegenen Rohstoffpreise, verliert die Konjunktur an Fahrt. Die für Hessen avisierte Wachstumsrate für das Jahr 2007, die laut vorläufiger Berechnung der ersten Fortschreibung bei einer Rate von 2,3 % liegt (Hessische Gemeinschaftsprognose: 2,5 %), dürfte somit in etwa erreicht werden. Wenngleich sich die Dynamik im Jahr 2007 sowohl in Hessen als auch in Deutschland abgekühlt hat, blieb die Wirtschaft auch im 1. Quartal 2008 auf Wachstumskurs. So stieg das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland mit 1,8 % sogar stärker als im 4. Quartal 2007 (+ 1,6 %). Auch in Hessen setzte sich der wirtschaftliche Aufschwung fort. Hier startete die Wirtschaft nach einem vergleichsweise schwachen Wachstum in den ersten beiden Quartalen 2007 in der zweiten Hälfte des Jahres durch und überflügelte im letzten Quartal 2007 die Wachstumsrate in Deutschland. Dieser Trend dürfte sich im 1. Quartal 2008 mit einer Wachstumsrate von leicht oberhalb von 1,8 % fortgesetzt haben. Wie prognostiziert, trugen zum Wachstum in Hessen insbesondere das investitionsgüterproduzierende Verarbeitende Gewerbe und der Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ bei. Die vom privaten Konsum abhängigen Wirtschaftsbereiche konnten dagegen – anders als von den Wirtschaftsforschungsinstituten in

1) Vgl. Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2008: Folgen der US-Immobilienpreise belasten die Konjunktur.

2) Die Studie „Konjunkturprognose Hessen 2008“ wurde in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern Ende 2007 erstellt und kann zum Preis von 10,00 Euro inkl. Versandkosten vom Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden. Informationen zu diesem Thema finden Sie auch im Internet unter www.statistik-hessen.de. Dort steht die Veröffentlichung – zum Preis von 8,00 Euro – auch als Online-Angebot zur Verfügung.

Aussicht gestellt – in Hessen bisher nicht nennenswert zulegen.

Weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2008

Die Auswirkungen der Finanzkrise haben die weltwirtschaftliche Konjunktur leicht gedämpft. Insbesondere die Turbulenzen im Zuge der Finanzkrise verlangsamt in den **USA** die Dynamik. Gleichzeitig nahm die Arbeitslosigkeit zu und die Inflationsrate stieg wegen der höheren Energiepreise und der Abwertung des US-Dollars deutlich. Das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts dürfte sich von 2,2 % im Jahr 2007 auf 1,5 % in 2008 abschwächen. Zu einer etwas stärkeren Dämpfung der Realwirtschaft dürfte es in der **Eurozone** kommen. Auf der Angebotsseite erlitten einzelne Banken durch Fehlspekulationen im US-Immobilienmarkt ernste Verluste. Mit einer Verknappung des Kreditangebots ist aber nicht zu rechnen. Vor diesem Hintergrund prognostizierten die Wirtschaftsforschungsinstitute ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 2,6 % 2007 und von 1,7 % im Jahr 2008. Weiterhin dynamisch verläuft die Entwicklung in **Russland**. Hier legte die gesamtwirtschaftliche Produktion im Jahr 2007 mit 8,1 % kräftig zu, das BIP dürfte sich im Jahr 2008 voraussichtlich um 7,2 % erhöhen. Weiter

auf Wachstumskurs gerichtet bleibt die Konjunktur auch in Ostasien, wo sie vor allem vom starken Wachstum in China getragen wird.

Unter Berücksichtigung der etwas nachlassenden Dynamik in den wichtigen Exportmärkten ist in Ostasien von einem Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung um 5,2 % im Jahr 2007 und um 4,5 % im Jahr 2008 auszugehen. Nach wie vor stark ist die Entwicklung in **Lateinamerika**. Hier wird das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2007 um 5,1 % und im Jahr 2008 voraussichtlich um 4,0 % zulegen. Schwächer dürfte sich die Wirtschaft dagegen in **Japan** entwickeln. Dort wird das reale BIP im Jahr 2007 voraussichtlich um 2,1 % und im Jahr 2008 um 1,4 % steigen.

Konjunkturelle Entwicklung in Deutschland

Auch in Deutschland wirken sich die schwächere Weltkonjunktur, die Aufwertung des Euro und die hohen Rohstoffpreise zunehmend negativ aus. Allerdings blieb die Lage bis zum Frühjahr 2008 trotz derart widriger Einflüsse günstig, und die Konjunktur startete mit viel Schwung in das Jahr. Laut Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zur Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2008 wuchs das Bruttoinlandsprodukt real um 1,8 % gegenüber dem Vorjahr. Getragen wurde die Wirtschaftsleistung sowohl von der inländischen Verwendung als auch vom Außenhandel. Erstaunlicherweise legten die Bruttoinvestitionen im Vergleich zum Vorjahresquartal weiter zu. Trotzdem spiegelt der für Deutschland maßgeblichen **ifo-Konjunkturklimaindex** eine gewisse Unsicherheit der wirtschaftlichen Entwicklung wider. Dieser sank im April spürbar auf 102 Punkte. Ein Jahr zuvor hatte der Index noch bei 109 Punkten gelegen.

Recht stabil war die Entwicklung bei den **Exporten**. Durch den hohen Anteil an Investitionsgütern, für die der Wettbewerb über den Preis weniger wichtig ist, stiegen vor allem die Ausfuhren in die EU-Mitgliedsstaaten. Die **Importe** von Waren und Dienstleistungen dürften durch die geringere Expansion der Ausfuhren begrenzt werden. Während steigende Einkommen über steigende private Konsumausgaben stimulierend wirken, dürften Einsparungen beim Energie- und Rohstoffverbrauch diese Effekte weitgehend kompensieren.

Der spürbare **Preisanstieg**, der bereits im Jahr 2007 mit einer Rate von fast 2,3 % die höchste Zunahme seit über 10 Jahren bedeutete, verschärfte sich gegen Ende des Jahres weiter. Ende 2007 wurden sogar Preissteigerungen von über 3 % beobachtet. Haupttreiber der Inflation in Deutschland war die Erhöhung der Mehrwertsteuer. Hinzu kam ab der zweiten Jahreshälfte der spontane Anstieg der Lebensmittel- und Energiepreise. Für den weiteren Verlauf des Jahres 2008 wird aber davon ausgegangen, dass sich die Überwälzung der Mehrwertsteuer

Bruttoinlandsprodukt (real) 2007 bis 2009
nach Wirtschaftsräumen
(Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %)

Wirtschaftsraum	2007	2008 (s)	2009 (p)
USA	2,2	1,5	2,2
Eurozone	2,6	1,7	1,6
davon			
Deutschland	2,5	1,8	1,4
Frankreich	1,9	1,6	1,5
Italien	1,5	0,6	1,0
Spanien	3,8	2,0	1,9
Niederlande	3,5	2,6	2,0
Belgien	2,7	2,0	1,8
Österreich	3,4	2,1	1,9
Finnland	4,9	3,3	3,0
Griechenland	4,1	3,3	3,0
Portugal	1,8	1,6	1,7
Irland	4,4	2,7	3,0
Luxemburg	6,0	4,6	4,5
Neue EU-Mitgliedsstaaten	5,9	5,3	4,8
Japan	2,1	1,4	1,7
Industrielländer insgesamt	2,5	1,7	2,0
Ostasien ohne China ¹⁾	5,2	4,5	4,2
China und Hongkong	11,9	10,0	9,5
Russland	8,1	7,2	6,5
Lateinamerika ²⁾	5,1	4,0	3,8

(s) Schätzung, (p) Prognose

1) Gewichteter Durchschnitt aus: Südkorea, Taiwan, Indonesien, Thailand, Malaysia, Singapur, Philippinen. 2) Gewichteter Durchschnitt aus: Brasilien, Mexiko, Argentinien, Kolumbien, Venezuela, Chile.

Quelle: OECD, IWF, Statistisches Bundesamt, 2008 und 2009; Wirtschaftsforschungsinstitute.

kaum noch in der Inflationsrate niederschlagen wird und sich parallel dazu die preistreibenden Effekte im Lebensmittel- und Rohstoffbereich etwas abschwächen werden. Alles in allem dürfte die Teuerungsrate mit 2,6 % dennoch höher liegen als im Vorjahr.

Für eine unverändert robuste Konjunktur spricht die Lage auf dem **Arbeitsmarkt**. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg weiter an, wobei die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten besonders deutlich zulegen konnte. Die Bereitschaft, Personal einzustellen, blieb hoch. Im Einklang mit der Beschäftigungsentwicklung sank die Arbeitslosigkeit bis zum März 2008 weiter, sodass die Arbeitslosenquote saisonbereinigt auf 7,8 % fiel, 1,5 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.

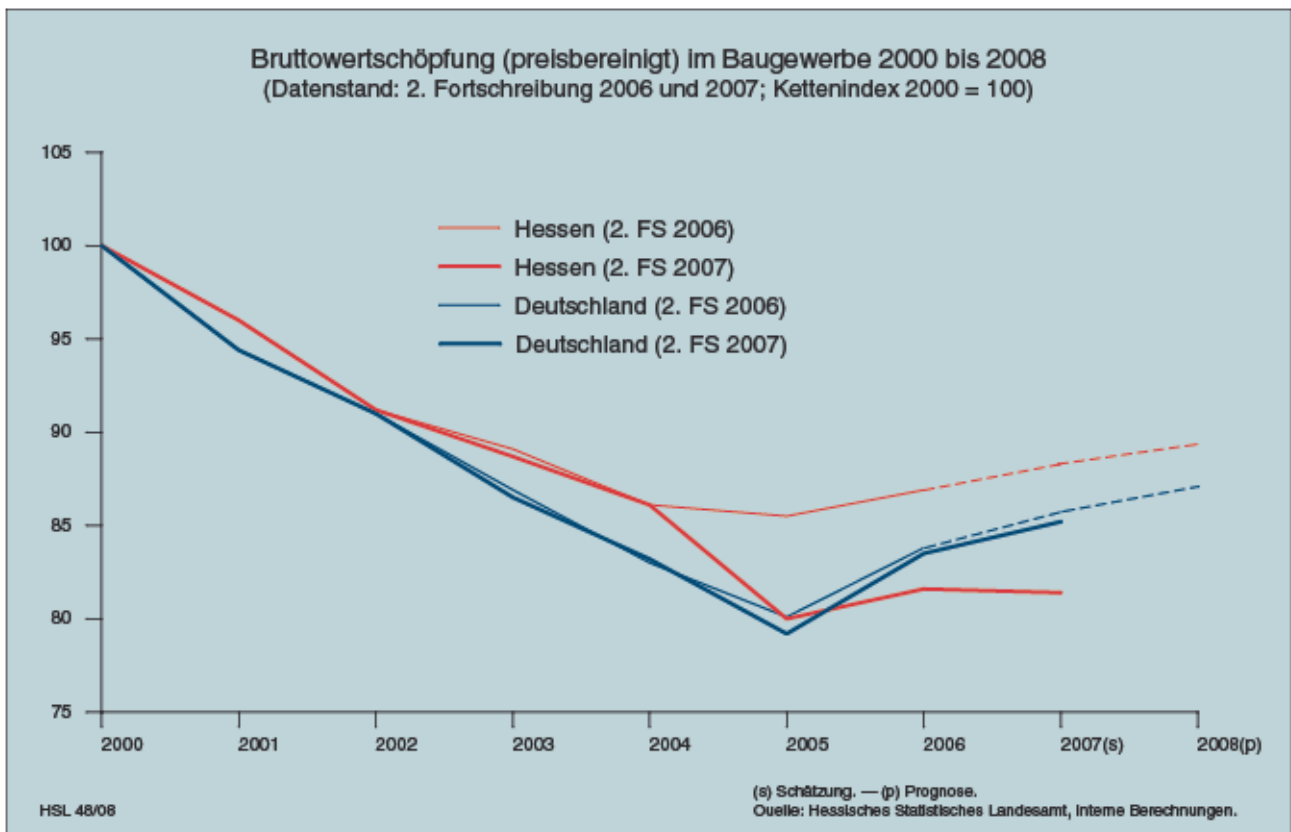
Weiterhin günstig für die konjunkturelle Entwicklung ist zudem das **monetäre Umfeld**. So unterstellen die Wirtschaftsforschungsinstitute, dass die Europäische Zentralbank (EZB) vor dem Hintergrund der relativ robusten Konjunktur bei verfestigten Inflationserwartungen die Leitzinsen im Euroraum in den kommenden Monaten unverändert lassen wird.

Im weiteren Verlauf des Jahres dürften sich die negativen außenwirtschaftlichen Einflüsse zunehmend bemerkbar machen. Insgesamt dürfte die Wirtschaft in **Deutschland** nach einem starken Wachstum von 2,5 % im Jahr 2007 im laufenden Jahr mit einer Rate von 1,8 % voraussichtlich etwas schwächer expandieren.

Sektorale Entwicklung in Hessen

Zu Jahresbeginn legte die Gesamtwirtschaft in Hessen – den verfügbaren Indikatoren zufolge – nochmals kräftig zu. Auf eine anhaltend günstige Situation in diesem Frühjahr deutet hin, dass die Unternehmen über ein großes Auftragspolster verfügten und ihre Geschäftslage positiv beurteilten. Ferner blieb Block B des Kraftwerks Biblis im Prognosezeitraum ohne Unterbrechung am Netz und auch Block A produziert seit dem 9. Februar wieder Strom. Optimistisch stimmt darüber hinaus, dass sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt erheblich verbesserte. Somit dürfte die Wirtschaft in Hessen, deren Wachstumsrate im ersten und zweiten Quartal 2007 unter der in Deutschland lag, im ersten Quartal 2008 nochmals stärker als im Bundesdurchschnitt gewachsen sein. Trotzdem bleibt die Aufwärtsdynamik fragil, da bis Ende des ersten Quartals 2008 keineswegs alle Wirtschaftsbereiche zu den „branchenüblichen“ Wachstumsraten der Vorjahre zurückgefunden haben und Unsicherheit darüber besteht, wie stark die hessische Industriekonjunktur durch die nachlassende Exportdynamik in Mitleidenschaft gezogen wird.

Als Wachstumsmotor erwies sich bisher – wie in der hessischen Gemeinschaftsprognose vorhergesagt – das Verarbeitende Gewerbe. Verwendungsseitig betrachtet hielten die Industrieunternehmen selbst nach dem Auslaufen der degressiven Abschreibungsregelung ihre Nachfrage nach Ausrüstungsgütern in den ersten zwei

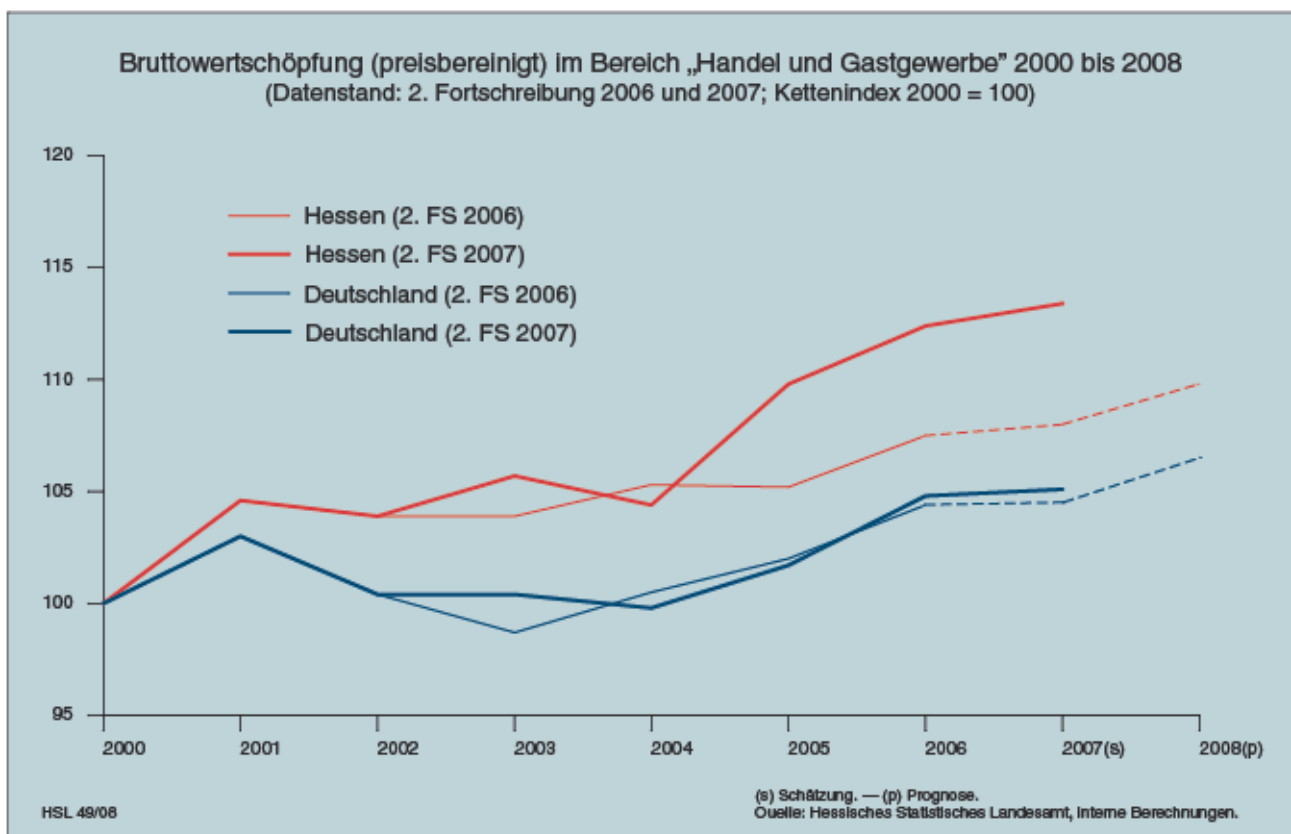


Monaten aufrecht. So lagen die realen Auftragseingänge im hessischen **Verarbeitenden Gewerbe** im ersten Quartal preisbereinigt um 4,4 % höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Inlandsaufträge erhöhten sich um 2,2 %, die Aufträge aus dem Ausland um 6,5 %. Bei den Umsätzen wurde das Vorjahresniveau um 4,7 % übertroffen. Die Inlandsumsätze erhöhten sich um 2,3 %, die Auslandsumsätze um 7,1 %. Allerdings scheint der Industrieboom des Jahres 2007 am aktuellen Rand abzuflauen. Ungewiss ist, ob es sich hierbei nur um eine Gegenbewegung oder aber bereits den Anfang einer konjunkturellen Trendumkehr handelt. So dürfte auf Basis der Ergebnisse der ersten Fortschreibung in der Prognose der für das Jahr 2007 erwartete jahresdurchschnittliche Anstieg der realen Bruttowertschöpfung nach Vorlage der Ergebnisse aus der zweiten Fortschreibung auf über 5 % klettern, damit aber etwas schwächer ausfallen als in der Prognose erwartet (Hessische Gemeinschaftsprognose: + 6,6 %). Alles in allem erscheint die Prognose für das Jahr 2008 (+ 4,1 %) auf Basis der für das erste Quartal vorliegenden Informationen zu optimistisch (siehe auch Schaubild auf Seite 145).

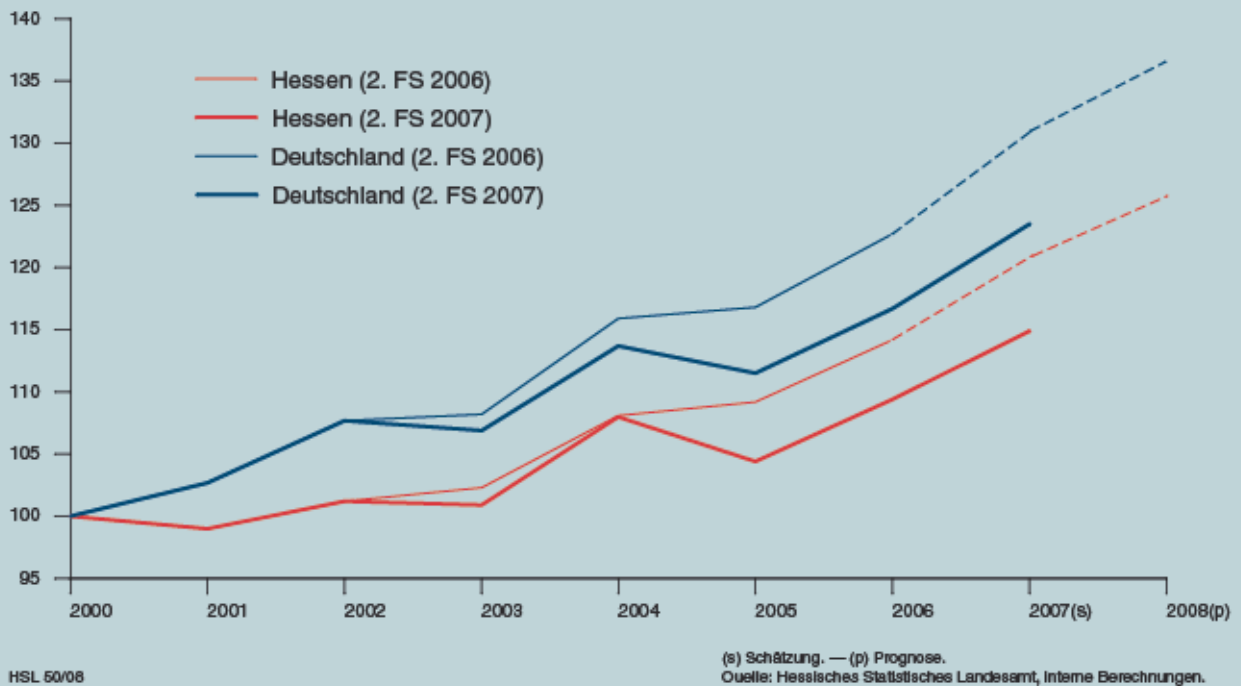
Im hessischen **Baugewerbe** setzte sich die Seitwärtsentwicklung des Jahres 2007 weiter fort. Allerdings ist die Baunachfrage aktuell von hoher Volatilität gekennzeichnet. So stiegen die Auftragseingänge im ersten Quartal 2008 – begünstigt durch Großaufträge – um über 30 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal. Aufgrund der günstigen Witterung konnten die

Bauunternehmen das verbesserte Auftragsvolumen zügig abarbeiten. Die weitaus stärksten Impulse gingen dabei von gewerblichen Auftraggebern aus, wobei sich vor allem der öffentliche Bau und der Verkehrsbau überdurchschnittlich entwickelten. Ebenso positiv blieb die Beschäftigungssituation. Im März lag die Zahl der Beschäftigten im hessischen Bauhauptgewerbe um 2,1 % höher als vor einem Jahr. Im Januar und Februar hatte die Zuwachsrate sogar jeweils 5,6 % betragen. Bedingt durch ein sich eintrübendes Umfeld, dürfte sich das Baugewerbe im weiteren Verlauf des Jahres 2008 mit einer Rate von unter 1 % etwas schwächer entwickeln als prognostiziert (+ 1,3 %).

Handel und Gastgewerbe in Hessen werden durch die anhaltende Konsumschwäche belastet. Im ersten Quartal 2008 gingen die preisbereinigten Umsätze im Einzelhandel um fast 2 % zurück. Vor allem die Umsätze der größten Branche, dem Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, wozu beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser gehören, gaben real um gut 5 % nach. Gegen den allgemeinen Trend setzte sich zudem der Abwärtstrend bei den Beschäftigten fort. Ebenso gingen im Gastgewerbe die realen Umsätze im ersten Quartal 2008 um gut 4 % zurück, im Beherbergungsgewerbe brachen sie sogar um 7,5 % ein. Da die durch die letzten Tarifruhen erzielten Einkommenssteigerungen aber durch Mehrbelastungen weitgehend kompensiert werden, dürften der konsumnahe Einzelhandel und auch der Großhandel im Jahr 2008 kaum zusätzliche Impulse erhalten. Die reale



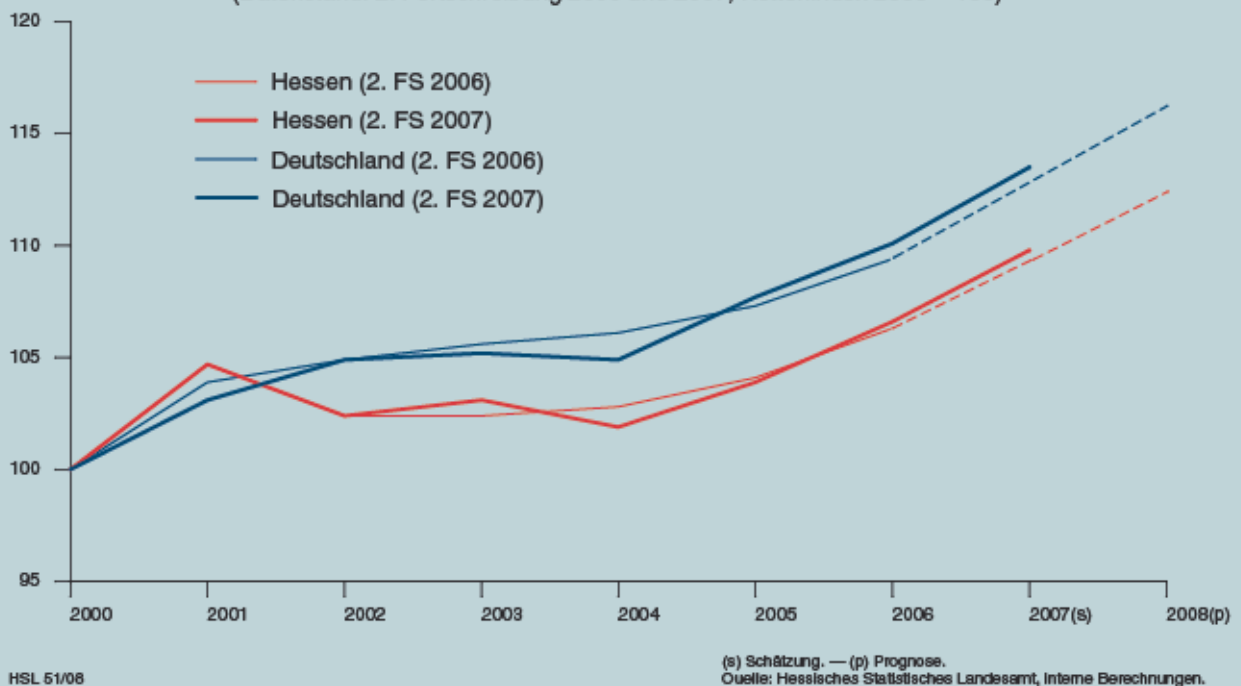
Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ 2000 bis 2008
(Datenstand: 2. Fortschreibung 2006 und 2007; Kettenindex 2000 = 100)



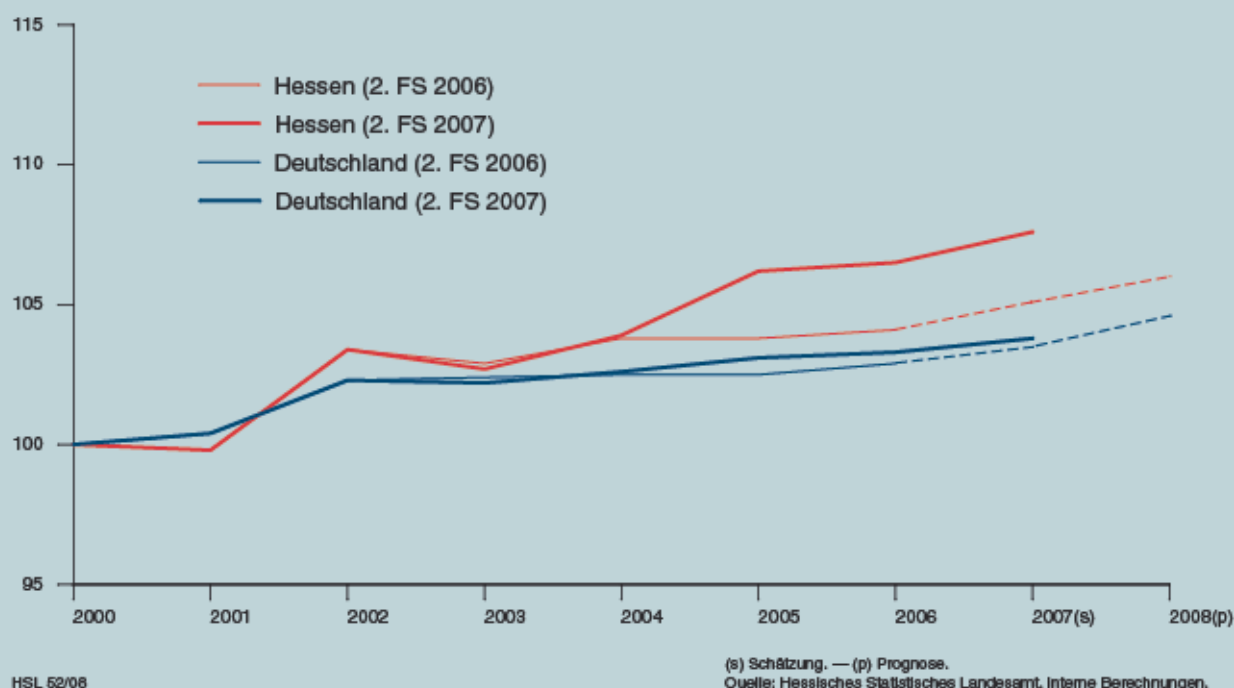
Bruttowertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs wird daher – anders als von den Wirtschaftsforschungsinstituten für die konsumnahen Bereiche insgesamt vorausgesetzt – in Hessen voraussichtlich stagnieren (Hessische Gemeinschaftsprognose: + 1,7 %).

Anders als die konsumnahen Sparten erweist sich der Bereich „**Verkehr- und Nachrichtenübermittlung**“ in Hessen nach wie vor als sehr wertschöpfungsstark. Nicht nur vom Wirtschaftszweig Luftfahrt gingen hoffnungsvolle Impulse aus. So schloss der Frankfurter Flughafen das

Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) im Bereich „Finanzierung, Vermietung, wirtschaftliche Dienstleistungen“ 2000 bis 2008
(Datenstand: 2. Fortschreibung 2006 und 2007; Kettenindex 2000 = 100)



Bruttowertschöpfung (prelsbereinigt) im Bereich „Öffentliche und Private Dienstleister“ 2000 bis 2008
(Datenstand: 2. Fortschreibung 2006 und 2007; Kettenindex 2000 = 100)



erste Quartal 2008 mit einem Passagierplus von 3,6 % ab, beim Frachturnschlag kam es sogar zu einem Anstieg von 4,4 % . Flankiert wird diese Entwicklung zugleich durch anhaltend hohe Investitionen im Bereich der Informationstechnologie. Getragen durch beide Bereiche dürfte das jahresdurchschnittliche Wachstum im Jahr 2008 leicht unterhalb der vorausgesagten Rate (Hessische Gemeinschaftsprognose: + 4,0 %) liegen.

Wie bereits im Herbst 2007 erwartet, entwickelte sich in Hessen der Bereich „**Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister**“ positiv. Nach einem sogar etwas stärkeren Wachstum (+ 3,1 %) im Jahr 2007 (Hessische Gemeinschaftsprognose: + 2,8 %) deuten die Indikatoren für das erste Quartal 2008 darauf hin, dass die prognostizierte Wachstumsrate von 2,9 % im Jahr 2008 in etwa erreicht werden dürfte.

Vom Wachstum der **Öffentlichen und Privaten Dienstleister** ging im Jahr 2007 mit 1,0 % ein positiver Wachstumsimpuls aus. Neben der günstigen Entwicklung bei den Steuereinnahmen – verbunden mit einer Verbesserung der Haushaltslage – weisen auch die bereits vorliegenden Daten für das erste Quartal darauf hin, dass sich das Wachstum im Jahr 2008 erneut um 1 % und damit im Bereich der Prognose (Hessische Gemeinschaftsprognose: + 0,9 %) bewegen dürfte.

Ausblick

Ein Blick auf die Frühindikatoren verdeutlicht, dass sich der bereits in den letzten beiden Quartalen 2008 abzeichnende Anstieg der Wirtschaftsdynamik in den ersten Monaten des Jahres 2008 fortsetzt. Risiken gehen allerdings nicht nur von der weiteren Entwicklung der globalen Finanzmärkte aus, sondern bestehen vor allem auch in der anhaltenden Aufwärtsentwicklung der Rohöl- und Rohstoffpreise. Im Hinblick darauf ist für Hessen für die nächsten Monate von einer nicht mehr ganz so kräftigen Entwicklung wie im ersten Quartal auszugehen. Trotz des gedämpften Wachstums ist eine Rezession allerdings eher unwahrscheinlich. Vielmehr dürfte sich die robuste, sich selbst tragende Konjunktur fortsetzen. Aufgrund möglicher weiterer Revisionen auf Bundesebene lassen sich damit verbundene Niveauverschiebungen – nach oben und unten – allerdings nicht ausschließen. Vorausgesetzt, dass sich die jüngst nach unten revidierte Wachstumserwartung der Wirtschaftsforschungsinstitute für Deutschland (+ 1,8 %) bewahrheitet, der Wertschöpfungsbeitrag aus der Energieversorgung in Hessen in voller Höhe eingeht und die Industriekonjunktur nicht weiter einknickt, dürfte die hessische Wirtschaft ihren leichten Wachstumsvorsprung nicht nur im ersten Quartal, sondern auch im Jahresdurchschnitt 2008 beibehalten.

Versicherungspflichtig Beschäftigte 1974 bis 2007

Die gesetzliche Grundlage für die Durchführung der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist seit dem 1. Januar 1998 das Dritte Buch Sozialgesetzbuch – Arbeitsförderung – (SGB III) vom 24. März 1997 (BGBl. I S. 594), in der Fassung der zwischenzeitlich erfolgten Änderungen. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) ist gemäß § 281 SGB III damit beauftragt, auf der Grundlage der Meldungen nach § 28a des Vierten Buches Sozialgesetzbuch – Sozialversicherung – (SGB IV vom 23. Dezember 1976 (BGBl. I S. 3845)) eine Statistik sozialversicherungspflichtig Beschäftigter zu erstellen. Gemäß § 282a Abs. 1 SGB III stellt die BA den statistischen Ämtern der Länder anonymisiertes Datenmaterial der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für Auswertungen im Rahmen des erwerbsstatistischen Berichtssystems zur Verfügung. Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer einschl. der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind, oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind. Daneben besteht in wenigen Fällen auch für Selbstständige Versicherungspflicht in der Sozialversicherung. Ausschließlich geringfügig entlohnte Personen (sogenannte „Mini-Jobber“), kurzzeitige Beschäftigung und Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante (1-Euro-Jobber) werden hier nicht nachgewiesen.

Rund 70 % der in Hessen Erwerbstätigen gehören zu den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern und werden in der gleichnamigen, von der Bundesagentur für Arbeit seit 1974 geführten Statistik erfasst. Zu den restlichen, in dieser Statistik nicht erfassten 30 % der Erwerbstätigen gehören die Selbstständigen nebst deren mithelfenden Familienangehörigen, die Beamten und die sogenannten marginal Beschäftigten (geringfügig entlohnte Beschäftigte [Minijobber], Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten [1-Euro-Jobs]). Vor rund 10 Jahren zählten noch 80 % der Erwerbstätigen zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Da die Beschäftigtenstatistik im wachstumsschwachen Jahr 1974 begonnen wurde, zeigten die ersten Quartalsergebnisse¹⁾ ein rückläufiges Ergebnis im Vergleich zum jeweiligen Vorjahreszeitraum. Ende September

1) In der Tabelle sind die Ergebnisse zum Ende des zweiten Quartals (30. Juni) nachgewiesen, die im Allgemeinen als Jahresdurchschnittswerte definiert werden.

1976 war ein Tiefpunkt mit 1,881 Mill. versicherungspflichtig Beschäftigten erreicht. Das waren 78 000 oder 4 % weniger Beschäftigte als 2 Jahre zuvor. In den folgenden 4 Jahren stieg die Beschäftigung dank einer wieder prosperierenden Wirtschaft um 106 000 oder 5,6 % an, bis im September 1980 mit 1,987 Mill. versicherungspflichtig Beschäftigten ein Höhepunkt erreicht war. Durch eine Rezessionsphase mit anschließender Stagnation der wirtschaftlichen Entwicklung zu Beginn der Achtzigerjahre kam es zu einem erneuten Beschäftigungseinbruch, der bis Ende 1983 anhielt. Dabei gingen von September 1980 bis September 1983 abermals mehr als 84 000 oder 4,2 % dieser Arbeitsplätze verloren. Die 1983 einsetzende Phase eines 10-jährigen ununterbrochenen Wirtschaftswachstums ließ auch rasch die Zahl der versicherungspflichtig Beschäftigten wieder ansteigen. Im September 1986 gab es erstmals mehr als 2 Mill. versicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen. 6 Jahre später, Ende September 1992, wurde mit 2,26 Mill. Personen der bisherige Höhepunkt registriert. In den 9 Jahren von September 1983 bis September 1992 erhöhte sich die Anzahl der Arbeitsplätze für versicherungspflichtig Beschäftigte um 360 000 oder 18,9 %. Der durchschnittliche jährliche Arbeitsplatzzuwachs für diesen Zeitraum betrug damit gut 1,9 %. Durch das Rezessionsjahr 1993 und die anschließenden wachstumsschwachen Jahre gingen allerdings bis September 1997 rund 141 000 dieser Arbeitsplätze wieder verloren, sodass es zum Ende des dritten Quartals 1997 nur noch 2,12 Mill. versicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen gab. In den anschließenden 4 Jahren 1998 bis 2001 florierte Hessens Wirtschaft wieder, was sich in einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 2,5 % niederschlug, die deutlich über dem gleichzeitigen Wachstum der Arbeitsproduktivität (+ 1,0 %) lag. Das hatte zwischen September 1997 und September 2001 eine durchschnittliche jährliche Zunahme der versicherungspflichtig Beschäftigten um 1,4 % zur Folge, sodass Ende September 2001 mit 2,24 Mill. versicherungspflichtig Beschäftigten der Höchststand von September 1992 nur um 22 000 verfehlt wurde. In den folgenden 3 Jahren war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von - 0,1 % sehr schwach und lag damit deutlich unter der Beschäftigungsschwelle von rund + 1 bis + 1,5 %. Dies führte zu einer Reduzierung der versicherungspflichtig Beschäftigten 2004 gegenüber 2001 um mehr als 90 000 Personen. Im Jahre 2005 setzte die konjunkturelle Erholung wieder ein. Da die Beschäftigtenentwicklung der gesamtwirtschaftlichen in der Regel nachläuft, erreichte trotz konjunktureller Erholung die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im ersten bzw. im zweiten Quartal 2005 mit 2,084 bzw. 2,089 Mill. Personen ihren Tiefpunkt. Das gute gesamtwirtschaftliche Wachstum von jahresdurch-

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer

Jahr ¹⁾	Insgesamt	und zwar				
		männlich	weiblich	Arbeiter	Angestellte	Ausländer
Grundzahlen						
1974	1 945 242	1 229 792	715 450	1 068 783	876 459	260 470
1980	1 969 529	1 218 791	750 738	1 006 076	963 453	233 199
1985	1 916 146	1 169 574	746 572	922 283	993 863	179 637
1990	2 130 575	1 263 376	867 199	965 532	1 165 043	204 964
1995	2 140 427	1 228 829	911 598	881 691	1 258 736	242 804
2001	2 203 298	1 251 079	952 219	803 085	1 400 213	228 454
2002	2 192 552	1 236 126	956 426	789 724	1 402 828	225 151
2003	2 150 806	1 204 465	946 341	766 849	1 383 957	215 310
2004	2 112 654	1 183 608	929 046	749 192	1 363 462	207 307
2005	2 089 523	1 163 447	926 076	...	...	199 741
2006	2 095 917	1 167 947	927 970	...	...	203 949
2007	2 129 618	1 188 972	940 646	...	...	209 746
Verhältniszahlen						
1974	100	63,2	36,8	54,9	45,1	13,4
1980	100	61,9	38,1	51,1	48,9	11,8
1985	100	61,0	39,0	48,1	51,9	9,4
1990	100	59,3	40,7	45,3	54,7	9,6
1995	100	57,4	42,6	41,2	58,8	11,3
2001	100	56,8	43,2	36,4	63,6	10,4
2002	100	56,4	43,6	36,0	64,0	10,3
2003	100	56,0	44,0	35,7	64,3	10,0
2004	100	56,0	44,0	35,5	64,5	9,8
2005	100	55,7	44,3	...	...	9,6
2006	100	55,7	44,3	...	...	9,7
2007	100	55,8	44,2	...	...	9,8

1) Jeweils am 30. Juni. — 2) Für die Differenzierung ist die Zugehörigkeit der Beschäftigten zum jeweiligen Träger der Rentenversicherung (RV) maßgebend. — Auswertungsstand: Juni 2005: Dezember 2005; Juni 2006: Dezember 2006 und Juni 2007: Dezember 2007.
Quelle: Auswertungen der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

schnittlich 2 % in den Jahren 2005 bis 2007 wirkte sich dann auch positiv auf die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen aus. Diese stiegen in diesem Zeitraum um 40 000 Stellen oder fast 2 % auf 2,13 Mill. Beschäftigte im Juni 2007.

Die nun für 3 Dezennien vorliegenden Daten aus der Beschäftigtenstatistik lassen bemerkenswerte **strukturelle Veränderungen** in diesem Zeitraum erkennen. So kann zum Beispiel deutlich die zunehmende Erwerbsbeteiligung der Frauen abgelesen werden. 1974 machte der Frauenanteil an den versicherungspflichtig Beschäftigten erst rund 37 % aus. 10 Jahre später hatte sich dieser Anteil um rund 2 Prozentpunkte auf 39 % erhöht. Für 1994 lag der Prozentsatz schon zwischen 42 und 43 %, um bis 2004 auf 44 % zu klettern. Gleich zu Beginn der Beschäftigtenstatistik (Ende Juni 1974) wurden 260 470 ausländische Arbeitnehmer gezählt, was einen Anteil an den insgesamt versicherungspflichtig Beschäftigten von 13,4 % ausmachte. Beide Werte wurden seitdem nicht wieder erreicht. Denn 1974 ging eine 16-jährige Periode der Überbeschäftigung zu Ende. Das seitdem deutlich abgekühlte Arbeitsklima ließ die Chan-

cen für **ausländische Arbeitnehmer** auf dem hessischen Arbeitsmarkt stark sinken. Bis Jahresende 1977 gingen ihre Anzahl und ihr Anteil bei zunehmender Arbeitslosigkeit auf knapp 209 000 oder 11,1 % zurück. Durch die 3 Vollbeschäftigungsjahre 1978 bis 1980 erholten sich beide Werte bis auf 233 000 Personen oder 11,8 % (Ende Juni 1980). Das Rezessionsjahr 1981, das Stagnationsjahr 1982 und die anschließend stark steigende Arbeitslosigkeit ließen die Anzahl der ausländischen Arbeitnehmer bis zum Jahresende 1985 auf 175 000 bzw. einen Anteil von 9,1 % schrumpfen. Da die 10-jährige Wachstumsphase 1983 bis 1992 von hoher Arbeitslosigkeit begleitet war, konnten sich Anzahl und Anteil bis Ende 1993 nur auf 249 000 Personen oder 11,4 % erholen. Dem Rezessionsjahr 1993 folgte eine Reihe wachstumsschwacher Jahre mit Arbeitslosenquoten zwischen 8,2 % (1994) und 10,4 % (1997), sodass Ende 1999 nur noch 220 000 ausländische Arbeitnehmer gezählt wurden. Ihr Anteil an allen hessischen versicherungspflichtig Beschäftigten ging dadurch auf 10,2 % zurück. Das Jahr 2000 sorgte zwar durch einen kräftigen Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Leistung vorübergehend für mehr

ausländische Arbeitnehmer; aber schon ab 2001 flaute die Konjunktur wieder merklich ab. Mitte 2005 gab es nur noch knapp 200 000 ausländische Arbeitnehmer in Hessen. Das waren nur noch 9,6 % aller versicherungspflichtig Beschäftigten. Von der ab 2005 einsetzenden Konjunkturerholung konnten auch die ausländischen Arbeitskräfte profitieren. Mitte des Jahres 2007 waren rund 210 000 Ausländer sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 10 000 oder 5 % mehr als 2005. Ihr Anteil an den Beschäftigten stieg geringfügig um 0,3 Prozentpunkte auf nunmehr 9,9 %.

Arbeiteranteil entwickelt sich rückläufig

Die Ergebnisse zum Merkmal „Stellung im Beruf“ wiesen zu Beginn der Beschäftigtenstatistik noch einen Arbeiteranteil von knapp 55 % aus, sodass die Angestellten entsprechend nur 45 % ausmachten. Im Verlauf des zweiten Quartals 1981 kam es dann zu einer Gleichverteilung zwischen Arbeitern und Angestellten mit jeweils einem Anteil von 50 %; Ende Juni 1981 hatten die Angestellten mit 963 590 zu 963 442 bei den Arbeitern schon knapp „die Nase vorn“. Im Verlauf des vierten Quartals 1996 überschritt dann der Anteil der Angestellten die 60%-Marke, um Ende des ersten Quartals 2004 fast die 65%-Marke zu erreichen. Diese Gewichtsverlagerung von den Arbeitern zu den Angestellten und von den Männern zu den Frauen wurde u. a. durch die sogenannte Tertiarisierung der Wirtschaft stimuliert. Denn in den Dienstleistungsbereichen insgesamt war und ist der Angestellten- bzw. Frauenanteil an den versicherungspflichtig Beschäftigten doppelt so hoch wie im Produzierenden Gewerbe. Mitte 1974 wurden Hessens versicherungspflichtig Beschäftigte noch von den Arbeitern

und Angestellten aus dem Produzierenden Gewerbe dominiert. Mit 52,5 % arbeitete noch deutlich mehr als die Hälfte aller Beschäftigten im sekundären Sektor. Der tertiäre Sektor kam auf einen Anteil von 46,8 %. Mit weniger als 1 % spielte der primäre Sektor nur noch eine sehr untergeordnete Rolle auf dem Arbeitsmarkt. 4 Jahre später, Ende Juni 1978, zog der tertiäre Sektor mit dem sekundären Sektor gleich. Beide Bereiche hatten damals etwas über 933 000 versicherungspflichtig Beschäftigte aufzuweisen, was jeweils 49,6 % der insgesamt versicherungspflichtig Beschäftigten ausmachte. Im Verlauf des ersten Quartals 1979 erreichte der tertiäre Sektor einen Anteil von über 50 %, sodass von Seiten des Beschäftigtenmarktes hier ein wichtiger Punkt in der Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft in Hessen zu sehen ist. Ende Juni 1987 hatte der tertiäre Sektor schon einen Vorsprung von 10 Prozentpunkten vor dem sekundären Sektor (54,6 % zu 44,6 %). 10 Jahre später war dieser Vorsprung schon auf 28 Prozentpunkte geklettert (63,7 zu 35,6 %). 2007 hatten in Hessens Produzierendem Gewerbe inklusive der Land- und Forstwirtschaft nur noch 28 % der versicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer ihren Arbeitsplatz, sodass der Dienstleistungssektor schon auf einen Anteil vom mehr als 72 % gestiegen war.

Dienstleistungsberufe auf dem Vormarsch

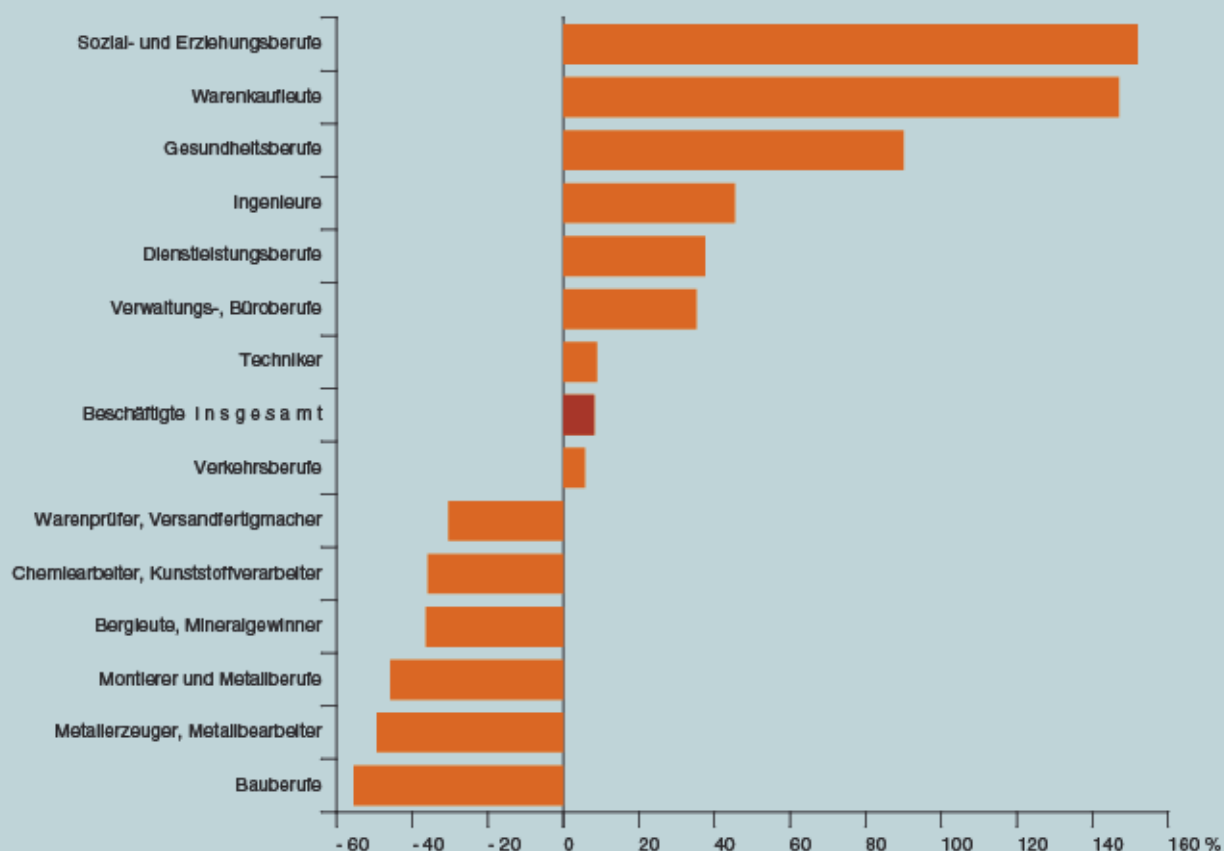
Die Dynamik des Strukturwandels hin zur Dienstleistungsgesellschaft zeigte sich auch in den ausgeübten Berufen. 1980 waren nach der Klassifizierung der Berufe rund 50 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Dienstleistungsberufen tätig; 2007 waren es fast 68 %. Innerhalb der Gruppe der Dienstleistungsberufe

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung ²⁾	1974	1980	1990	1994	2004	2007 ³⁾	Zu- bzw. Abn. (-) 2007 gegenüber 1974	
							Anzahl	%
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung								
und Fischerei	13 583	15 260	17 079	15 962	13 244	14 542	959	7,1
Energiewirtschaft und Bergbau	21 346	24 689	24 645	22 911	24 288	23 913	2 567	12,0
Verarbeitendes Gewerbe	828 582	784 029	757 107	668 965	474 391	450 773	- 377 809	- 45,6
Baugewerbe	170 609	150 895	129 401	137 849	103 274	98 630	- 71 979	- 42,2
Handel	272 638	281 365	303 361	322 193	314 694	310 273	37 635	13,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	112 580	114 162	138 318	143 712	157 931	163 808	51 228	45,5
Kredit- und Versicherungsgewerbe	86 867	93 356	119 246	133 566	139 189	136 279	49 412	56,9
Dienstleistungen ⁴⁾	284 710	339 870	449 739	520 340	661 279	704 341	419 631	147,4
Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	34 332	38 420	51 278	61 046	92 320	94 124	59 792	174,2
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	119 995	127 483	140 401	142 070	132 044	132 935	12 940	10,8
Beschäftigte insgesamt	1 945 242	1 969 529	2 130 575	2 168 614	2 112 654	2 129 618	184 376	9,5

1) Jeweils am 30. Juni. — 2) Systematik der Wirtschaftszweige (Fassung für die Berufszählung 1970) und für 2004 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). — 3) 2007: vorläufige Werte. — 4) Soweit anderweitig nicht genannt.
Quelle: Auswertungen der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer
in Hessen nach ausgewählten Berufsabschnitten¹⁾
(Veränderung 2007²⁾ gegenüber 1980 in %)



1) Klassifizierung der Berufe, Statistisches Bundesamt, Ausgabe 1975. — 2) Auswertungsstand Dezember 2007.
Quelle: Auswertungen der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

HSL 46/08

haben sich die Sozial- und Erziehungsberufe sowie die Gruppe der Warenkaufleute im Betrachtungszeitraum 1980 bis 2007 mehr als verdoppelt. Dagegen hat sich die Anzahl der Beschäftigten bei den Bauberufen, den Metallerzeugern und -bearbeitern innerhalb der Gruppe der Fertigungsberufe 2007 gegenüber 1980 rund halbiert. Die absolut stärksten Zunahmen an Beschäftigten hatten die Dienstleistungsberufe (+ 394 000 Beschäftigte), dagegen sind in den „klassischen“ Berufen des Produzierenden Bereiches deutliche Rückgänge gegenüber 1980 zu verzeichnen (- 125 000 Personen).

Arbeitszeit, Arbeitsvolumenberechnung

In der Bundesrepublik ist seit längerem die Auflösung bestehender Muster der Beschäftigungsverhältnisse zu beobachten, die als Erosion des Normalarbeitsverhältnisses bezeichnet wird. Sie drückt sich in einer Vielzahl von Beschäftigungsformen und einer Entstandardisierung und auch Destabilisierung von Erwerbsbiografien aus. Diese zunehmende Heterogenität der Beschäfti-

gungsverhältnisse macht es erforderlich, nicht nur die Entwicklung und Struktur der Erwerbstätigenzahl im Blickfeld zu haben, sondern diese auch mit einer Analyse der Arbeitszeit im Rahmen der Arbeitsvolumenberechnung zu verbinden.

Die Arbeitszeit stand immer im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Dabei gab es grundsätzliche Betrachtungsweisen: die „klassischen“ Bestrebungen zur Verkürzung der Lebensarbeitszeit als ein Instrument zur Steigerung der Lebensqualität, das Verlangen der Unternehmen nach Flexibilisierung der Arbeitszeiten in Anpassung an unternehmensspezifische Präferenzen, die Nutzung der Arbeitszeit als Element betriebswirtschaftlicher Organisation, die Entdeckung der Arbeitszeit als Instrument einer aktiven Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik sowie die Überdenkung herkömmlicher Arbeitszeitstrukturen.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) hat sich seit den Sechzigerjahren mit der Entwicklung der Arbeitszeit und des Arbeitsvolumens beschäftigt. Das volkswirtschaftlich

geleistete Arbeitsvolumen wird nach der sogenannten „Komponentenmethode“ berechnet. Die Berechnung erfolgt hierbei in tiefer wirtschaftsfachlicher Gliederung und nach der Stellung im Beruf. Berücksichtigt werden dabei auch kalendermäßige und tarifliche Vorgaben, Krankenstand, Ausfälle durch Arbeitskämpfe und Schlechtwetter, Teilzeitbeschäftigung einschl. Minijobs, Nebenbeschäftigung sowie Erziehungsurlaub und Altersteilzeit.

Die Arbeitszeitrechnung des IAB ist seit 1997 in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes integriert. Regionale Angaben zu den Arbeitszeiten lagen nach der Wiedervereinigung Deutschlands nur für West- und Ostdeutschland vor. Aufgrund des starken Interesses an regionalen Ergebnissen berechnet der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle statistischen Landesämter angehören, das gesamtwirtschaftlich tatsächlich geleistete Arbeitsvolumen und die daraus abgeleitete durchschnittlich geleistete Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen²⁾ für die Länder der Bundesrepublik. Die regionalen Berechnungen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem IAB. Erste Ergebnisse wurden im Frühjahr 2004 für die Jahre ab 1998 veröffentlicht. Eine weiter zurückreichende Berechnung war wegen der mangelnden Datenlage nicht möglich.

Obwohl für die Länder lange Zeitreihen über die Entwicklung der tatsächlich geleisteten Jahresarbeitszeit nicht vorliegen, lässt sich anhand der Bundeszahlen die hessische Entwicklung seit den Sechzigerjahren näherungsweise nachvollziehen.

1960 war die geleistete durchschnittliche Jahresarbeitszeit in Deutschland mit weit über 2000 Stunden je Arbeitnehmer noch sehr hoch. Dies lag daran, dass überwiegend noch die 6-Tage-Woche vorherrschte und deutlich mehr als 45 Stunden pro Woche gearbeitet wurde.

Ab der zweiten Hälfte der Fünfzigerjahre bis hin zu den Achtzigerjahren bestimmten tarifliche Arbeitszeitverkürzungen maßgeblich die Entwicklung der Jahresarbeitszeit. Faktisch ging es zunächst um die Einführung der 45-Stunden-Woche, die weitere Zielperspektive bildete die 40-Stunden-Woche. Zwischen 1960 und 1979 sank die Jahresarbeitszeit der Arbeitnehmer durchschnittlich um fast 19 % oder 389 Stunden auf 1687 Stunden. Ein Großteil des Rückgangs entfällt auf die Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf 40 Stunden (bis etwa 1970) und die damit zusammenhängende Einführung der 5-Tage-Woche mit 8 Stunden täglicher Arbeitszeit. Somit war die bereits 1956 von den Gewerkschaften eingeleitete Kampagne „Samstags gehört Vati mir“ nach über 14 Jahren

2) Die durchschnittliche jährliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen ergibt sich aus dem gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen in Stunden, dividiert durch die Anzahl der Erwerbstätigen. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Produktivitätsvergleiche verwendet.

faktisch umgesetzt. Weiteren positiven Einfluss auf die Verkürzung der Jahresarbeitszeit hatte die Verlängerung des tariflichen Jahresurlaubs auf 26 Tage (bis etwa 1978). Mit dem Tarifabschluss in der Eisen- und Stahlindustrie (Oktober 1984) für etwa 180 000 Beschäftigte wurde die 38-Stunden-Woche eingeleitet. In den folgenden Jahren wurden weitere Verkürzungen der Wochenarbeitszeit in der Metallindustrie, in der Druckindustrie, im Holzgewerbe und im Groß- und Außenhandel in den neuen Tarifverträgen festgelegt. Durch diese Arbeitszeitverkürzungen für Millionen von Arbeitnehmern und durch das allmähliche Annähern des tariflichen Jahresurlaubs für alle Arbeitnehmer an den Sechswochen-Zeitraum sank im Zeitraum 1980 bis 1991 die geleistete Arbeitszeit der Arbeitnehmer nochmals um fast 12 % oder 196 Stunden auf durchschnittlich 1473 geleistete Arbeitsstunden je Jahr.

Für den Rückgang der Arbeitszeit bis Mitte der Neunzigerjahre waren weiterhin die Verkürzung der tariflichen Wochenarbeitszeit, die Ausweitung des Urlaubsanspruchs und die Reduzierung der Überstunden maßgeblich. Seitdem setzten sich diese Tendenzen nicht mehr fort. Die Reduzierung ist nun überwiegend auf die Ausweitung der Teilzeitarbeit zurückzuführen sowie auf die überproportionale Zunahme des Anteils der geringfügig Beschäftigten mit niedrigeren Arbeitsstunden. Der Rückgang der durchschnittlich geleisteten Jahresarbeitszeit ist also nicht mehr das Ergebnis von Arbeitszeitverkürzungen, sondern wird bestimmt von den Strukturveränderungen auf dem Arbeitsmarkt. Diese Arbeitsverhältnisse verringern in besonderem Maße die „Pro-Kopf-Arbeitszeit“. Zurzeit geht die Tendenz eher in Richtung Verlängerung der Arbeitszeit.

Nach den aktuellen Berechnungen betrug im Jahr 2007 die durchschnittlich geleistete Jahresarbeitszeit eines Erwerbstätigen in Deutschland 1433 Stunden; in Hessen lag diese mit 1454 Stunden 21 Stunden über dem Bundesdurchschnitt.

Die geleistete Arbeitszeit je Erwerbstätigen in Hessen lag 2007 geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (1455 Stunden). Insgesamt zeigt sich seit 1998 eine Abnahmetendenz. So lag die durchschnittliche Arbeitszeit im Jahr 2007 um fast 44 Stunden oder knapp 3 % unter dem Wert von 1998.

Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit in den Wirtschaftsbereichen fällt recht unterschiedlich aus, was jedoch nichts mit dem Fleiß der Beschäftigten in den Branchen, sondern in erster Linie mit der unterschiedlichen Bedeutung der Teilzeit- und Minijobs zu tun hat. So stand in der Skala der geleisteten Arbeitszeit je Erwerbstätigen 2007 die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 1787 Stunden an der Spitze, weil dort Teilzeit und Minijob eine geringere Bedeutung haben und der Anteil der

Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen 1998 bis 2007

Jahr	Wirtschaftsbe- reiche insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	darunter		Dienstleistungs- bereiche	davon		
				Baugewerbe			Handel, Gast- gewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung, Unternehmens- dienstleister	öffentliche und private Dienstleister
Stunden (in Mill.)									
1998	4 389,9	90,7	1 243,7	280,5		3 055,5	1 171,9	787,1	1 096,5
1999	4 443,5	90,7	1 226,9	280,8		3 125,9	1 189,1	841,4	1 095,4
2000	4 503,5	91,2	1 202,5	273,7		3 209,8	1 211,7	904,4	1 093,8
2001	4 518,3	90,0	1 176,3	264,4		3 252,0	1 211,5	946,9	1 093,5
2002	4 471,4	88,1	1 139,1	255,4		3 244,3	1 188,2	958,2	1 097,9
2003	4 400,5	85,9	1 101,7	250,9		3 212,9	1 164,8	949,7	1 098,4
2004	4 438,0	80,8	1 089,4	243,9		3 267,7	1 178,4	959,7	1 129,6
2005	4 414,9	77,5	1 051,8	241,1		3 285,6	1 180,3	972,3	1 133,0
2006	4 430,1	77,6	1 042,3	248,0		3 310,2	1 171,4	1 002,8	1 136,0
2007	4 507,6	78,4	1 057,4	256,9		3 371,8	1 178,0	1 042,0	1 151,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1999	1,2	0,1	-1,4	0,1		2,3	1,5	6,9	-0,1
2000	1,4	0,5	-2,0	-2,5		2,7	1,9	7,5	-0,1
2001	0,3	-1,2	-2,2	-3,4		1,3	-0,0	4,7	-0,0
2002	-1,0	-2,2	-3,2	-3,4		-0,2	-1,9	1,2	0,4
2003	-1,6	-2,4	-3,3	-1,8		-1,0	-2,0	-0,9	0,0
2004	0,9	-5,9	-1,1	-2,8		1,7	1,2	1,1	2,8
2005	-0,5	-4,1	-3,5	-1,2		0,5	0,2	1,3	0,3
2006	0,3	0,2	-0,9	2,9		0,7	-0,8	3,1	0,3
2007	1,7	1,0	1,4	3,6		1,9	0,6	3,9	1,4
geleistete Stunden je Erwerbstätigen									
1998	1 498	1 917	1 528	1 659		1 477	1 516	1 524	1 407
1999	1 495	1 946	1 535	1 686		1 471	1 508	1 517	1 399
2000	1 481	1 952	1 512	1 659		1 460	1 494	1 512	1 384
2001	1 470	1 921	1 491	1 647		1 453	1 481	1 516	1 375
2002	1 461	1 876	1 488	1 651		1 443	1 467	1 511	1 365
2003	1 454	1 855	1 485	1 645		1 436	1 459	1 500	1 363
2004	1 461	1 808	1 502	1 630		1 442	1 459	1 491	1 385
2005	1 458	1 797	1 494	1 656		1 440	1 459	1 492	1 380
2006	1 455	1 795	1 501	1 688		1 435	1 450	1 494	1 373
2007	1 454	1 787	1 506	1 700		1 433	1 446	1 499	1 365
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1999	-0,2	1,5	0,4	1,6		-0,4	-0,5	-0,4	-0,5
2000	-1,0	0,3	-1,5	-1,6		-0,7	-0,9	-0,3	-1,1
2001	-0,7	-1,6	-1,4	-0,8		-0,5	-0,9	0,2	-0,7
2002	-0,6	-2,3	-0,2	0,2		-0,7	-1,0	-0,4	-0,7
2003	-0,4	-1,2	-0,2	-0,3		-0,5	-0,5	-0,7	-0,2
2004	0,5	-2,5	1,2	-0,9		0,4	0,0	-0,6	1,6
2005	-0,2	-0,6	-0,5	1,6		-0,1	-0,0	0,1	-0,3
2006	-0,2	-0,1	0,5	1,9		-0,3	-0,6	0,1	-0,5
2007	-0,1	-0,4	0,3	0,7		-0,2	-0,3	0,4	-0,5

Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen auf dem Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA) vom August 2007/Februar 2008.

Selbstständigen, die eine sehr hohe durchschnittliche Jahresarbeitszeit haben, dominieren. Nur durchschnittlich 87 Stunden weniger arbeitete ein Erwerbstätiger im Baugewerbe (1700 Stunden). Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe leistete ein Erwerbstätiger 1452 Stunden. Deutlich unter diesen Werten lag aufgrund des hohen Anteils von Teilzeitbeschäftigten der Dienstleistungsbereich insgesamt mit 1433 durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden.

Das volkswirtschaftliche Arbeitsvolumen betrug in Hessen 4,5 Mrd. Stunden. Diese wurden von 3,1 Mill. **Erwerbstätigen** erbracht. Gegenüber 1998 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 169 000 Personen oder 5,8 %, die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 117,8 Mill. oder 2,7 %.

Wolfgang Emmel

Tel.: 0611 802-813

E-Mail: wemmel@statistik-hessen.de

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch elektronisch lieferbar (Online über Internet unter www.statistik-hessen.de).

Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden



STATISTIK HESSEN



Printversion: DIN A 4, kartoniert
Online: Excel-Format

W_160

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Verbleibend	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁴⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁵⁾				
	Volumenindex des Auftrags- eintrags ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- eintrags ⁶⁾ 2005 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁷⁾ 2003 = 100	Verbraucherpreisindex ⁷⁾ 2005 = 100	Arbeitslose ⁹⁾	Arbeitslosenquote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁸⁾	Kurzarbeit (Personen) ⁹⁾
	Insgesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen ¹³⁾											
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	100	23 789	102,9	100	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	101,9	23 126	102,8	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,8	91,9	130,3	365 794	106,4	23 277	101,2	103,6	236 162	8,6	46 671	...
2007 März	117,2	99,5	142,0	363 281	120,2	22 234	107,6	102,8	253 921	9,2	45 614	7 819
1. Vj. D	108,3	91,9	131,4	363 000	90,0	22 327	97,1	102,7	.	.	.	.
April	100,7	86,1	121,1	362 951	97,3	22 483	102,5	103,1	248 208	9,0	48 720	3 145
Mai	106,4	91,6	127,3	363 462	105,4	22 676	99,0	103,2	238 965	8,7	44 291	2 878
Juni	110,9	92,0	137,4	364 428	129,8	22 907	99,5	103,2	230 747	8,4	45 966	2 658
2. Vj. D	106,0	89,9	128,6	363 614	110,8	22 755	100,3	103,2	.	.	.	.
Juli	107,5	93,3	127,6	366 523	117,7	23 289	97,6	103,8	237 656	.	47 587	2 164
August	105,1	92,9	122,7	368 467	106,8	23 680	97,4	103,7	235 750	8,5	53 010	1 803
September	109,9	92,3	134,7	369 336	134,9	23 652	97,0	103,9	223 305	8,1	52 577	2 023
3. Vj. D	107,5	92,8	128,3	368 109	119,8	23 534	97,4	103,8	.	.	.	.
Oktober	112,4	98,2	135,3	369 389	98,4	24 696	105,4	104,4	217 600	7,9	50 499	2 060
November	119,2	100,3	145,8	368 905	134,0	24 558	107,5	104,9	210 515	7,8	48 343	2 365
Dezember	98,7	82,3	117,1	367 069	106,5	24 217	117,6	105,5	209 724	7,8	48 782	4 828
4. Vj. D	109,4	92,9	132,7	368 454	113,0	24 490	110,2	104,9	.	.	.	.
2008 Januar	114,4	96,1	140,2	367 825	124,9	23 809	97,2	105,3	222 593	8,1	45 187	7 881
Februar	113,7	94,5	140,5	368 021	108,8	23 679	93,8	105,8	220 312	8,0	47 468	9 987
März	111,4	91,7	139,0	369 309	129,4	23 700	101,8	106,3	215 260	7,8	48 885	9 198
1. Vj. D	113,2	94,1	139,9	368 365	120,3	23 729	97,6	105,8	.	.	.	.
April	115,5	98,1	140,0	369 658	110,4	23 845	105,3	108,1	211 261	7,7	48 315	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2005 D	0,9	- 2,5	4,7	- 3,1	8,0	- 9,8	- 0,2	.	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	- 0,1	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2007 D	5,8	2,3	8,9	1,5	6,4	0,7	- 1,6	2,2	- 16,9	.	23,5	...
2007 März	2,8	- 1,1	6,2	1,1	- 9,0	0,2	2,9	2,0	- 18,4	.	23,8	39,5
1. Vj.	2,1	0,8	3,5	0,9	- 3,3	1,3	- 0,1	2,0	.	.	.	.
April	5,8	4,6	6,1	1,0	1,8	- 1,6	1,2	1,9	- 18,5	.	29,2	- 32,6
Mai	3,1	2,1	4,0	1,3	- 0,8	- 1,1	- 4,3	1,9	- 18,0	.	20,3	- 31,5
Juni	10,0	1,5	19,0	1,4	0,5	- 1,7	0,4	1,7	- 19,0	.	19,4	- 28,0
2. Vj.	6,2	2,7	9,6	1,3	0,4	- 1,5	- 1,0	1,9	.	.	.	.
Juli	8,8	7,1	10,5	1,7	28,7	- 0,6	- 1,2	1,9	- 18,3	.	23,9	- 38,8
August	7,9	4,8	11,5	2,0	2,7	- 0,6	- 1,2	2,0	- 15,4	.	37,3	- 38,3
September	4,9	- 1,3	11,2	1,8	3,5	- 1,0	- 3,4	2,5	- 17,1	.	26,5	- 28,8
3. Vj.	7,2	3,3	11,1	1,8	10,3	- 0,7	- 1,9	2,1	.	.	.	.
Oktober	8,7	5,8	11,7	2,1	23,8	2,8	- 0,1	2,9	- 16,6	.	19,5	- 23,0
November	10,9	5,2	16,5	2,1	45,1	3,6	- 0,8	3,5	- 16,9	.	21,1	- 2,5
Dezember	1,2	- 3,7	6,3	2,1	- 6,9	4,1	- 6,9	3,2	- 16,8	.	21,3	21,2
4. Vj.	7,0	2,5	11,7	2,1	18,4	3,5	- 2,8	3,1	.	.	.	.
2008 Januar	8,0	7,3	8,8	1,4	95,6	6,1	3,4	2,8	- 16,0	.	14,9	2,8
Februar	11,6	9,2	13,9	1,4	23,9	6,1	4,3	2,9	- 16,1	.	20,6	16,9
März	- 4,9	- 7,8	- 2,1	1,7	7,6	6,6	- 5,4	3,4	- 15,2	.	7,2	17,6
1. Vj.	4,5	2,4	6,4	1,5	33,6	6,3	0,5	3,0	.	.	.	.
April	14,7	13,9	15,6	1,8	13,5	6,1	2,7	2,9	- 14,9	.	3,4	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2007 März	15,0	15,0	15,1	0,1	39,7	- 0,4	19,7	—	- 3,3	.	15,9	- 8,5
1. Vj.	6,0	1,4	10,6	0,6	- 5,6	- 5,7	- 14,4	1,0	.	.	.	.
April	- 14,1	- 13,5	- 14,7	- 0,1	- 19,1	1,1	- 4,7	0,3	- 2,3	.	2,4	- 59,8
Mai	5,7	6,4	5,1	0,1	8,3	1,7	- 3,4	0,1	- 3,7	.	- 5,2	- 8,5
Juni	4,2	0,4	7,9	0,3	23,2	0,1	0,5	—	- 3,4	.	3,8	- 7,7
2. Vj.	- 2,1	- 2,2	- 2,1	0,2	23,1	1,9	3,3	0,5	.	.	.	.
Juli	- 3,1	1,4	- 7,1	0,6	- 9,3	1,7	- 1,9	0,6	3,0	.	3,5	- 18,5
August	- 2,2	- 0,4	- 3,8	0,5	- 9,3	1,6	- 0,2	- 0,1	- 0,8	.	11,4	- 16,7
September	4,6	- 0,6	9,8	0,2	26,3	0,0	- 0,4	0,2	- 5,3	.	- 0,8	12,2
3. Vj.	1,4	3,2	- 0,2	1,2	8,2	3,4	- 2,9	0,6	.	.	.	.
Oktober	2,3	4,2	0,4	0,0	- 27,1	4,4	8,7	0,5	- 2,6	.	- 4,0	1,8
November	6,0	4,3	7,8	- 0,1	36,2	- 0,6	2,0	0,5	- 3,3	.	- 4,3	14,8
Dezember	- 18,9	- 7,9	- 19,7	- 0,5	- 20,6	- 1,4	9,4	0,6	- 0,4	.	- 3,2	104,1
4. Vj.	1,8	0,1	3,4	0,1	- 5,7	4,1	13,1	1,1	.	.	.	.
2008 Januar	18,3	16,8	19,7	0,2	17,3	- 1,7	- 17,3	- 0,2	6,1	.	- 3,4	63,2
Februar	- 0,8	- 1,7	0,2	0,1	- 14,6	- 0,5	- 3,5	0,5	- 1,0	.	5,0	26,7
März	- 2,0	- 3,0	- 1,1	0,3	21,4	0,1	8,5	0,5	- 2,3	.	3,0	- 7,9
1. Vj.	3,5	1,3	5,4	0,0	6,5	- 3,1	- 11,4	0,9	.	.	.	.
April	3,7	7,0	0,7	0,1	- 14,7	0,6	3,4	- 0,2	- 1,9	.	- 1,2	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderter Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Opitonskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zahlen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 075,4 ¹⁾	6 072,6	6 077,8	6 076,9	6 075,4	6 072,7	6 074,8	6 074,0	6 072,6
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 304	2 244	1 964	1 519	3 134	2 698	2 000	1 500	3 313
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,5	4,4	3,8	3,0	6,1	5,4	3,9	3,0	6,4
* Lebendgeborene	"	4 283	4 365	4 493	4 369	5 074	4 174	4 969	4 228	5 516
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,5	8,7	8,7	8,7	9,8	8,4	9,6	8,5	10,7
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 820	4 928	4 782	4 716	5 451	4 243	5 188	5 014	5 899
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,5	9,7	9,3	9,4	10,6	8,5	10,1	10,0	11,4
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	16	17	24	16	17	21	19	12	21
auf 1000 Lebendgeborene	"	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 537	- 534	- 289	- 347	- 377	- 69	- 219	- 786	- 383
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,1	- 1,1	- 0,6	- 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,4	- 1,6	- 0,7
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 654	13 218	16 068	12 501	9 666	14 367	16 673	11 979	8 679
* darunter aus dem Ausland	"	5 290	5 545	6 020	5 011	3 674	5 912	5 979	4 570	3 070
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 736	13 251	15 627	13 696	11 099	13 486	15 141	12 460	10 355
* darunter in das Ausland	"	6 803	5 672	6 178	6 581	5 014	5 000	5 125	5 642	4 607
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 1 082	- 34	441	- 1 195	- 1 433	882	1 732	- 481	- 1 676
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	16 732	16 934	18 733	17 424	15 606	16 627	19 429	17 024	13 449

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	284 181	236 162	253 921	248 206	238 965	220 312	215 260	211 261	204 421
und zwar Frauen	"	135 737	116 931	122 706	121 590	117 921	106 036	104 136	103 068	100 276
Männer	"	148 412	119 227	131 212	126 612	121 063	114 278	111 122	108 171	104 144
Ausländer	"	65 546	57 382	60 327	59 480	57 861	54 958	53 676	53 152	51 804
Jüngere unter 25 Jahren	"	33 724	25 530	26 952	25 451	23 868	23 516	22 127	20 644	19 350
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,6	9,2	9,0	8,7	8,0	7,8	7,7	7,5
* und zwar der Frauen	"	10,3	8,8	9,3	9,2	8,9	8,0	7,8	7,8	7,6
* Männer	"	10,4	8,3	9,2	8,9	8,4	8,0	7,8	7,5	7,3
* Ausländer	"	21,9	18,7	20,0	19,8	18,7	17,7	17,5	17,2	17,1
* Jüngere unter 25 Jahren	"	10,1	7,7	8,1	7,6	7,2	7,1	6,7	6,3	6,0
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	7 819	3 145	2 878	9 987	9 196	...	...
* Gemeindefreie Stellen (Monatsmitte)	"	37 781	46 671	45 614	46 720	44 291	47 468	48 696	48 315	47 791

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006		2007		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 089,5	2 095,9	2 113,9	2 095,3	2 129,9	2 117,2	2 116,1	2 129,6	2 172,5
* und zwar Frauen	"	926,1	926,0	935,3	931,2	942,3	936,8	939,3	940,6	960,1
* Ausländer	"	199,7	203,9	201,1	196,9	206,2	202,8	205,7	209,7	213,6
* Teilzeitbeschäftigte	"	363,7	376,9	363,5	367,4	378,3	383,1	387,3	395,1	399,0
* darunter Frauen	"	303,9	311,6	303,8	305,7	312,8	316,4	320,2	325,7	329,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,3	14,0	13,7	11,9	14,2	12,5	13,3	14,5	14,8
darunter Frauen	"	3,6	3,7	3,6	3,3	3,7	3,4	3,6	3,8	3,9
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	482,2	471,4	482,8	474,0	476,6	474,3	473,5	474,7	481,3
darunter Frauen	"	121,1	117,5	121,6	118,7	118,2	118,2	118,1	118,3	120,3
* Baugewerbe	"	97,9	97,1	101,1	94,7	100,8	97,1	95,6	98,6	102,1
darunter Frauen	"	12,3	12,1	12,5	12,2	12,5	12,3	12,2	12,2	12,6
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	529,5	533,1	539,4	536,8	541,6	536,1	535,9	536,6	547,8
darunter Frauen	"	234,5	234,6	238,3	236,9	236,5	236,6	235,6	235,3	239,9
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	458,5	473,7	465,3	463,5	484,6	482,1	484,6	491,8	502,5
darunter Frauen	"	207,0	212,2	209,9	209,6	216,7	216,2	217,6	219,3	224,5
* Öffentliche und private Dienstleister	"	507,9	506,4	511,4	514,2	511,9	512,9	512,7	513,0	523,5
darunter Frauen	"	347,5	347,7	349,2	350,3	351,5	352,0	352,1	351,6	358,8

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Einstellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“-Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2005: Dezember 2006; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2006: März 2006; für 31.12.2006: Juni 2006; für 30.09.2007: März 2007; für 31.12.2006: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 30.06.2007: Dezember 2007; für 30.09.2007: März 2008. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 007	4 858	4 887	5 665	4 144	4 938	4 853	4 728	4 703
Kälber	-	187	200	203	226	143	181	170	225	168
Schweine	-	59 891	57 908	55 010	59 019	58 048	56 477	55 337	58 676	56 596
darunter hausgeschlachtet	-	3 597	3 191	4 396	4 834	2 787	4 705	4 155	3 757	3 411
Schlachtmengen²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 347	7 175	6 645	7 463	7 091	6 649	6 629	7 275	6 877
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	-	1 449	1 400	1 353	1 604	1 195	1 327	1 366	1 364	1 315
* Kälbern	-	22	24	23	26	16	22	19	26	20
* Schweinen	-	5 352	5 162	4 889	5 161	5 182	4 933	4 821	5 164	5 004
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	-	2 496	2 563	2 533	2 796	2 258	2 865	2 409	2 262	3 006
* Erzeugte Konsumeler ⁴⁾	1000 St.	29 222	28 899	27 990	29 844	30 188	30 165	28 204	30 529	29 891
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 731	84 802	80 710	90 592	88 620	85 453	82 554	88 117	84 783
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	-	81 125	81 394	77 389	86 916	85 062	82 976	80 316	85 640	82 365
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,9	18,5	19,1	19,4	19,6	18,3	19,6	18,9	18,8

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Betriebe	Anzahl	1 449	1 467	1 470	1 470	1 467	1 468	1 468	1 480	1 481
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	360,3	365,8	363,1	363,3	363,0	367,8	368,0	369,3	369,7
* Geleistete Arbeitsstunden	-	46 076	46 739	46 293	50 181	44 228	49 308	48 804	45 685	51 262
* Brutto- und Gehaltssumme	Mill. EUR	1 288,0	1 320,8	1 190,1	1 288,2	1 342,7	1 265,9	1 249,6	1 317,0	1 407,8
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	7 425,6	7 885,0	7 388,9	8 531,7	7 175,7	7 889,7	8 521,1	7 889,9	8 687,1
* darunter Auslandsumsatz	-	3 491,9	3 866,4	3 683,6	4 219,7	3 409,9	3 876,9	4 416,6	3 949,9	4 319,0
Exportquote ⁶⁾	%	47,0	49,0	50,0	49,5	47,5	49,3	51,8	50,2	49,7
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾	2000 = 100									
Insgesamt	% ⁸⁾	1,0	5,8	4,3	2,6	5,8	8,0	11,6	- 4,9	14,7
davon										
Verleistungsgüterproduzenten	-	3,2	5,5	6,0	7,5	6,0	9,0	13,2	- 4,7	18,7
Investitionsgüterproduzenten	-	0,1	4,8	- 2,6	- 1,0	3,0	7,5	9,0	- 4,7	11,9
Gebrauchsgüterproduzenten	-	2,0	2,8	4,3	- 2,8	9,1	- 1,7	6,6	- 9,7	9,7
Verbrauchsgüterproduzenten	-	- 1,4	10,0	19,2	1,0	10,9	8,2	14,0	- 4,7	10,3
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	- 0,9	8,6	16,3	9,4	12,0	9,9	13,4	- 10,4	8,9
Maschinenbau	-	6,3	6,5	0,9	10,6	2,6	8,9	19,2	- 4,9	16,0
Kraftwagen und -teile	-	- 4,9	- 3,1	- 9,0	- 5,9	5,8	0,9	12,1	- 14,8	8,6
Herstellung von Metallzeugnissen	-	8,0	8,1	11,9	- 7,1	19,9	2,6	3,8	- 9,2	10,0

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	106	107	106	106	106	107	107	107	107
* Beschäftigte ⁹⁾	-	17 022	16 705	16 759	16 739	16 699	16 612	16 562	16 533	16 537
* Geleistete Arbeitsstunden ¹⁰⁾	1000 h	2 172	2 095	2 100	2 266	1 929	2 173	2 144	1 951	2 261
* Brutto- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	64,0	64,1	61,4	58,1	63,7	61,2	61,8	58,7	63,8
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 248,2	1 089,0	1 039,9	1 146,5	978,9	2 053,4	2 506,9	3 011,5	2 793,5

Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	95,9	95,1	.	93,6	.	.	.	...	.
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	101,9	97,8	.	80,6	.	.	.	...	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauswirtschaftliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtteilen, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischer Geflügel in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmern von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeitsstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
				Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,3	46,8	44,9	44,8	45,3	47,7	47,4	47,5	47,8
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 079	4 217	3 120	3 814	3 934	3 503	3 908	3 896	5 010
darunter										
* Wohnungsbau	-	1 632	1 622	1 216	1 388	1 424	1 468	1 590	1 636	2 058
* gewerblicher Bau	-	1 146	1 244	964	1 190	1 148	1 080	1 234	1 181	1 435
* öffentlicher und Straßenbau	-	1 274	1 351	940	1 238	1 362	975	1 084	1 079	1 517
* Brutto-lohn- und gehalts-summe	Mill. EUR	99,3	102,9	82,1	88,2	99,2	100,8	93,2	94,0	109,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	446,0	466,7	289,6	351,1	384,9	294,3	361,1	355,3	433,3
darunter										
* Wohnungsbau	-	149,5	131,8	90,9	113,2	109,7	100,9	115,6	108,2	131,8
* gewerblicher Bau	-	147,3	178,7	116,3	122,2	142,6	104,6	123,3	135,0	156,8
* öffentlicher und Straßenbau	-	147,0	166,0	82,3	115,7	132,5	88,8	122,1	112,1	144,7
Index des Auftrags-eingangs ²⁾	2006 = 100	78,4	83,5	86,3	92,6	74,9	124,9	106,6	129,4	110,4
darunter										
Wohnungsbau	-	90,7	81,0	58,6	85,3	78,4	95,2	98,3	141,9	115,7
gewerblicher Bau	-	57,7	67,1	63,5	63,0	45,7	190,2	119,8	115,4	96,8
öffentlicher und Straßenbau	-	104,5	108,1	72,9	136,1	116,2	83,7	98,9	136,5	117,8
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber ⁴⁾)	1000	17,9	17,4	.	17,3	.	.	.	18,2	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 164	5 411	.	5 458	.	.	.	5 273	.
* Brutto-lohn- und gehalts-summe	Mill. EUR	137,4	132,2	.	122,7	.	.	.	133,4	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	485,9	470,6	.	326,0	.	.	.	407,2	.
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
				Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	761	465	433	518	476	328	423	429	467
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	-	690	411	379	472	392	281	398	374	437
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	756	584	519	549	693	404	434	544	470
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	141	107	93	101	127	77	81	102	87
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	174 675	135 997	119 930	124 868	158 033	97 672	112 103	142 208	116 714
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	153	114	131	160	120	96	149	155
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 116	1 335	1 031	1 698	1 230	792	1 116	1 416	1 314
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	170	195	139	198	187	108	144	221	210
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	151 312	185 322	112 409	113 022	188 134	103 300	123 440	235 311	213 683
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 399	1 203	1 121	870	1 393	940	835	1 129	867
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	-	7 433	6 044	5 336	5 353	6 014	4 527	4 490	5 364	5 070
Großhandel ⁹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
				Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	106,4	113,5	101,8	117,5	106,0	113,2	110,1	112,1	119,8
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	108,5	116,4	104,1	121,8	111,3	116,4	114,4	116,6	124,5
* Beschäftigte (Index)	-	90,8	95,3	94,5	94,8	95,2	94,4	94,6	94,5	94,1

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauintallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtszeitraumes. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	103,0	101,1	90,2	107,8	102,2	98,7	92,0	99,2	103,7
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	102,8	101,3	89,9	107,6	102,5	97,2	93,8	101,8	105,3
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	-	95,2	92,0	83,9	98,6	93,4	85,9	85,5	95,8	93,0
Apotheken ⁵⁾	-	98,3	97,7	91,1	104,9	96,1	94,3	95,9	95,1	99,5
Bekleidung	-	114,6	119,4	88,3	120,1	130,2	106,4	96,2	113,8	119,4
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	-	105,7	104,0	94,0	120,0	100,6	101,8	100,7	107,7	108,7
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	-	106,1	101,0	78,5	112,3	120,0	78,1	84,4	103,0	118,0
* Beschäftigte (Index)	-	100,9	99,2	98,9	99,2	98,8	97,6	96,9	97,2	97,3
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	112,8	102,1	89,9	118,0	104,9	89,8	100,3	107,1	113,9
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	116,9	108,7	95,3	125,3	111,6	98,5	108,1	115,4	122,8
* Beschäftigte (Index)	-	96,4	95,5	95,2	96,0	96,4	93,3	93,1	93,0	93,4
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	88,2	83,7	74,6	88,8	81,1	74,5	76,2	77,9	86,0
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	91,2	88,7	78,5	93,5	85,4	80,3	82,3	84,5	92,7
darunter										
Hotellerie	-	105,2	103,4	91,0	116,9	92,7	98,8	96,0	93,8	112,3
speisengeprägte Gastronomie	-	77,2	74,4	64,2	74,3	76,1	63,0	66,6	71,9	74,9
Kantinen und Cafeter	-	109,8	109,8	103,8	112,7	102,4	108,5	108,0	108,8	117,4
* Beschäftigte (Index)	-	101,4	99,1	98,1	99,3	99,9	95,0	96,0	97,0	98,3

Außenhandel⁹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt¹⁰⁾	Mil. EUR	3 736,0	4 107,8	3 836,9	3 965,9	3 854,9	4 476,1	...	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	95,9	103,5	89,0	84,1	85,2	110,3	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	3 467,0	3 813,8	3 584,7	3 897,9	3 886,7	4 160,2	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	-	17,2	16,2	20,8	21,7	17,0	16,0	...	...	...
* Halbwaren	-	239,1	293,8	258,8	290,9	320,9	372,9	...	...	...
* Fertigwaren	-	3 210,7	3 503,8	3 285,3	3 385,3	3 348,8	3 771,3	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	613,2	626,1	625,1	642,1	593,7	723,8	...	...	...
* Enderzeugnisse	-	2 597,5	2 877,5	2 660,2	2 743,2	2 755,1	3 047,5	...	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	-	906,2	971,8	915,7	943,6	854,8	1 183,6	...	...	...
Maschinen	-	537,6	547,8	517,3	502,2	576,6	531,7	...	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	-	385,1	432,9	389,8	417,1	462,6	484,3	...	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	-	320,2	373,3	349,8	375,3	342,9	415,9	...	...	...
Eisen- und Metallwaren	-	250,0	278,9	241,0	291,4	284,3	299,3	...	...	...
davon nach										
* Europa	-	2 638,6	2 999,5	2 813,1	2 875,2	2 872,2	3 241,8	...	...	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 290,2	2 634,3	2 529,4	2 539,5	2 527,2	2 840,1	...	...	...
* Afrika	-	76,5	71,2	90,0	66,8	61,8	80,4	...	...	...
* Amerika	-	464,7	451,8	434,0	445,7	461,1	474,8	...	...	...
* Asien	-	529,4	551,0	472,9	545,5	534,7	644,6	...	...	...
* Australien, Ozeanien und Übrige Gebiete	-	26,8	34,3	28,9	32,8	25,1	34,8	...	...	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt¹⁰⁾	-	5 360,5	5 899,2	5 874,8	5 886,5	5 387,4	5 583,8	...	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	180,4	204,5	184,7	203,0	191,8	236,7	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	4 781,4	5 054,9	5 244,3	5 232,6	4 796,8	4 926,7	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	-	111,0	112,8	140,0	153,8	114,9	66,8	...	...	...
* Halbwaren	-	527,3	584,9	514,1	577,9	470,8	771,0	...	...	...
* Fertigwaren	-	4 143,2	4 357,4	4 590,1	4 500,9	4 211,2	4 088,8	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	494,6	527,8	593,7	583,5	546,9	507,2	...	...	...
* Enderzeugnisse	-	3 648,5	3 829,7	3 996,4	3 937,3	3 664,3	3 581,6	...	...	...
davon aus										
* Europa	-	3 351,0	3 671,7	3 627,4	3 725,2	3 395,7	3 591,0	...	...	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 970,9	3 284,1	3 391,2	3 329,6	3 011,7	3 253,1	...	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungssichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Fach Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	102,2	110,5	78,2	156,8	79,8	142,0	...	...	...
* Amerika	-	670,7	650,7	672,6	628,4	631,3	640,9	...	...	...
* Asien	-	1 226,4	1 253,5	1 281,3	1 368,5	1 269,4	1 192,7	...	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	-	10,1	12,9	15,1	9,6	11,1	17,1	...	...	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Gästeankünfte und zwar	1000	882	924	762	926	818	787	850	839	1 018
* von Ausländern	-	232	238	212	238	206	219	221	208	252
auf Campingplätzen	-	26	28	3	5	22	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	-	2 065	2 159	1 789	2 112	1 985	1 889	1 974	2 036	2 302
und zwar										
* von Ausländern	-	441	437	420	452	361	437	435	383	463
auf Campingplätzen	-	79	82	10	15	64	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	-	574	593	534	581	571	490	562	579	588
Luftkurorte	-	114	114	80	91	107	73	82	93	108
Erholungsorte	-	81	75	46	49	75	39	46	61	61
sonstige Gemeinden	-	1 317	1 377	1 128	1 392	1 232	1 268	1 284	1 304	1 549
darunter Großstädte	-	635	670	595	726	575	678	674	643	758
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	949	993	881	1 027	945	915	835	885	916
davon										
* Güterversand	-	197	201	231	228	172	715	192	170	179
* Gütereingang	-	752	792	650	799	773	200	643	715	737
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	27 541	31 855	23 584	40 010	32 942	24 120	27 981	32 711	37 938
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	-	23 856	27 521	19 536	32 951	27 537	21 062	24 423	27 180	32 813
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	-	1 553	2 103	1 642	2 439	2 369	1 525	1 588	1 810	2 348
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	-	1 642	1 653	1 846	3 931	2 395	1 044	1 493	3 281	2 193
* Zugmaschinen (Zulassungspflichtige)	-	359	446	401	559	559	356	381	318	487
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	-	2 685	2 863	2 521	2 773	2 819	2 171	2 394	2 393	2 470
darunter Unfälle mit Personenschaden	-	1 925	2 049	1 705	2 000	2 261	1 499	1 640	1 588	1 723
* getötete Personen	-	30	31	32	23	47	25	17	23	28
* verletzte Personen	-	2 554	2 897	2 283	2 665	2 988	1 958	2 114	2 157	2 267
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾	1000	119 518	123 755	.	375 573	.	.	.	370 113	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	-	82 993	84 411	.	257 760	.	.	.	251 026	.
Straßenbahnen	-	16 320	17 688	.	54 759	.	.	.	52 889	.
Omnibussen	-	22 403	23 298	.	69 032	.	.	.	69 884	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 308 730	2 417 374	.	7 136 726	.	.	.	7 067 837	.
davon mit										
Eisenbahnen	-	2 094 509	2 192 428	.	6 462 097	.	.	.	6 393 530	.
Straßenbahnen	-	60 653	73 981	.	226 437	.	.	.	223 740	.
Omnibussen	-	153 568	150 967	.	448 193	.	.	.	470 567	.
Linienfernverkehr mit Omnibussen ⁸⁾										
Fahrgäste	1000	62	58	.	126	.	.	.	123	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	81 065	72 010	.	157 342	.	.	.	127 330	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 *einschl.* Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die statisch anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember 2007: nur unter Alkoholeinwirkung). — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personerverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 VJ., Juni = 2. VJ., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Linienverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Ban ken¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mil. EUR	193 612	198 877	.	581 026	.	.	.	627 959	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ³⁾	"	133 591	132 109	.	392 329	.	.	.	409 184	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	24 200	23 708	.	71 249	.	.	.	77 119	.
Kredite über 1 Jahr ⁴⁾	"	109 390	108 401	.	321 080	.	.	.	332 ,65	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁵⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	178 388	184 048	.	535 045	.	.	.	584 935	.
Insolvenzen										
* Insolvenzen	Anzahl	873	917	993	999	935	965	625	997	880
davon										
* Unternehmen	"	163	143	161	162	132	121	95	160	125
* Verbraucher	"	484	563	615	602	581	647	379	597	540
* ehemals selbstständig Tätige	"	172	167	178	198	169	158	121	191	170
* sonstige natürliche Personen ⁶⁾ , Nachlässe	"	54	44	39	39	53	41	30	49	45
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	248 148	199 273	177 169	169 167	115 070	136 788	134 537	150 569	156 483
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 392	6 481	6 360	7 282	6 148	7 728	6 384	6 168	...
* Gewerbeabmeldungen	"	5 206	5 377	5 238	5 493	4 708	7 131	5 553	5 301	...
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,4	103,6	102,8	102,8	103,1	105,3	105,8	106,3	106,1
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	102,3	106,5	104,5	104,1	105,7	112,7	112,6	113,6	113,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	103,0	106,1	105,9	105,9	105,8	106,9	107,3	107,7	108,4
Bekleidung, Schuhe	"	98,5	99,7	99,2	100,3	101,1	97,8	98,6	100,4	100,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁹⁾	"	102,6	104,6	104,0	104,1	104,1	106,3	106,6	106,9	107,3
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	99,8	100,9	100,2	100,3	100,5	102,5	102,6	102,9	103,0
Gesundheitspflege	"	100,7	100,9	100,8	100,8	101,0	102,0	101,6	101,5	101,9
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	102,9	107,4	105,2	108,0	106,9	109,7	109,9	111,2	111,4
Nachrichtenübermittlung	"	96,0	94,9	95,8	95,8	95,7	93,3	92,9	92,7	92,6
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,3	99,0	100,0	99,1	98,3	97,4	99,2	99,1	96,2
Bildungswesen	"	101,0	118,3	103,8	103,8	103,8	159,8	159,8	159,8	159,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	100,1	103,0	101,8	101,0	100,7	102,5	104,1	105,0	102,7
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	"	104,4	111,2	110,3	.	.	.	113,8	.	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mil. EUR	3 364,8	3 884,0	3 375,6	4 414,9	3 533,9	4 177,6	3 747,2	3 616,0	3 638,4
davon										
Gemeinschaftssteuer	"	3 180,8	3 679,7	3 209,3	4 161,5	3 301,0	3 949,9	3 578,3	3 454,2	3 381,9
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 375,3	1 481,0	1 345,0	1 586,4	1 472,9	1 535,4	1 433,9	1 683,3	1 596,6
veranlagte Einkommensteuer	"	126,9	161,2	- 11,2	129,7	83,8	2,5	- 9,9	259,1	84,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	207,8	292,9	48,1	289,3	166,7	187,4	138,3	88,1	167,7
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	251,7	346,6	381,9	312,8	391,4	1 082,5	430,1	447,5	468,6
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	234,4	205,4	55,1	642,2	57,4	- 105,2	- 134,2	29,5	- 49,4
Umsatzsteuer	"	978,4	1 189,2	1 387,8	1 186,7	1 148,8	1 243,2	1 718,2	946,9	1 088,3
Einfuhrumsatzsteuer	"	4,3	3,4	4,7	4,3	- 0,1	4,0	1,9	- 0,1	5,4

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithaber. — 5) Ohne Automatenautsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mil. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	153,4	171,1	153,5	253,3	142,2	239,8	156,8	161,7	170,4
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,8	0,1	0,1	0,1	0,2	- 0,8	0,1	- 0,3	0,1
Erbschaftsteuer	"	27,2	35,2	21,7	96,7	23,0	58,8	36,1	44,4	39,1
Grundwerbsteuer	"	51,3	61,7	60,6	83,5	49,5	57,2	38,3	51,1	45,8
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,7	57,5	48,0	60,9	54,6	104,5	46,9	54,3	70,5
Gewerbesteuerumlage	"	30,6	33,2	12,7	0,1	90,8	- 12,1	12,1	0,0	86,0

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008		2007				2008
		Durchschnitt ³⁾		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mil. EUR	1 760,3	1 957,4	1 826,0	2 178,3	1 277,6	1 977,2	2 055,2	2 519,8	1 439,5
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,4	5,6	3,3	4,4	4,0	5,6	3,5	4,3
Grundsteuer B	"	169,1	181,9	213,3	146,8	173,6	173,8	215,2	160,1	159,7
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	939,1	1 081,2	997,7	806,9	996,7	1 029,1	1 138,5	1 080,4	1 122,2
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	559,9	611,6	520,9	1 060,3	87,7	671,2	597,8	1 089,5	142,2
andere Steuern ⁴⁾	"	14,7	17,2	18,0	12,7	12,4	17,6	19,0	19,6	6,9

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008		2007				2008
		Durchschnitt ⁶⁾		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
* Bruttomonatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁸⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	.	3 899	.	.	3 373	3 376	3 379	3 424	3 434
und zwar										
* männlich	"	.	4 185	.	.	3 588	3 598	3 592	3 640	3 650
* weiblich	"	.	3 199	.	.	2 849	2 840	2 857	2 892	2 906
* Produzierendes Gewerbe	"	.	3 727	.	.	3 292	3 307	3 302	3 332	3 333
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	.	2 480	.	.	2 719	2 217	2 223	2 264	2 237
* Verarbeitendes Gewerbe	"	.	3 843	.	.	3 384	3 382	3 376	3 411	3 421
* Energie- und Wasserversorgung	"	.	4 548	.	.	3 891	3 977	3 936	3 964	3 955
* Baugewerbe	"	.	2 784	.	.	2 540	2 657	2 684	2 689	2 621
* Dienstleistungsbereich ⁷⁾	"	.	4 008	.	.	3 423	3 419	3 427	3 480	3 496
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	"	.	3 581	.	.	3 262	3 170	3 165	3 218	3 240
* Gastgewerbe	"	.	2 241	.	.	2 090	2 094	2 090	2 122	2 114
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	.	3 642	.	.	3 213	3 292	3 260	3 334	3 327
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	.	6 378	.	.	4 590	4 605	4 664	4 691	4 721
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	"	.	4 240	.	.	3 576	3 597	3 604	3 678	3 726
* Erziehung und Unterricht	"	.	3 152	.	.	2 921	2 908	2 906	2 921	2 922
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	"	.	3 219	.	.	3 017	3 003	3 030	3 054	3 033
* Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	"	.	3 778	.	.	3 372	3 374	3 449	3 513	3 506

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einrech. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Jan bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Ohne Beamte. — 7) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Business-Knigge

Die besten Tipps für stilsicheres Auftreten. Von Kai Oppel, Beck kompakt, 128 Seiten, kartoniert, 6,80 Euro, Verlag C.H. Beck, München, 2008.

Wie macht man eine gute Figur bei Geschäftsessen mit Vorgesetzten, Kunden oder Kollegen? Wodurch überzeugt man in Meetings, bei Vorträgen und Präsentationen? Was gilt es beim Netzwerken zu beachten? Der berufliche Alltag birgt unzählige Möglichkeiten, negativ aufzufallen und sich zu blamieren. Stilsicheres Auftreten zählt neben Ausbildung, Fachwissen und Berufserfahrung zu den wichtigen Faktoren für beruflichen Erfolg. Der vorliegende kleine Ratgeber stellt die wichtigsten Spielregeln zur Verhinderung karriereförderlicher Missgeschicke dar. So ist eine heikle E-Mail in den falschen Händen oder ein Fauxpas am Telefon nicht nur peinlich, sondern führt schlimmstenfalls zur Kündigung. Es werden Tipps gegeben zur Wahl der angemessenen Garderobe bis hin zum korrekten Gebrauch moderner und klassischer Kommunikationsmittel. Zahlreiche Praxisbeispiele, Definitionen, Empfehlungen und Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels machen den Ratgeber übersichtlich und leicht lesbar. 7282

Bildung und Wissenschaft als Standortfaktoren

Schriftenreihe „Neue Staatswissenschaften“, Band 6. Herausgegeben von Hermann-Josef Blanke, X, 245 Seiten, kartoniert, fadengeheftet, 59,00 Euro, Mohr Siebeck, Tübingen, 2007.

Kreativität, die synthetisierende Kraft des Wissens sowie die Idee der Bildung wären als Ausgangspunkte bei der Reform des Bildungswesens zu erwarten. Statt dessen werden Hochschulen den Funktionsbedingungen eines Wirtschaftsunternehmens unterworfen und in den Dienst der Ökonomisierung von Wissen gestellt. Die Autoren des vorliegenden Bandes beschäftigen sich mit der Internationalisierung und Europäisierung des Hochschulsystems, den Anforderungen an Vergleichbarkeit und Berufsqualifizierung gestufter Bachelor- und Masterabschlüsse, den Auswirkungen der Exzellenzinitiative sowie den Folgen der Reformen für die Geisteswissenschaften. Bereitet dieses Reformwerk der tradierten Idee von der Gemeinschaft Lehrender und Lernender sowie dem Humboldtschen Streben, Nützlichkeit und Selbstständigkeit, Gesellschaftsbezug und Autonomie der Universität über den Wissenschaftsbegriff auszugleichen, ein endgültiges Ende? 7275

Klassiker der Philosophie des 20. Jahrhunderts

Herausgegeben von Julian Nida-Rümelin und Elif Özmen, Kröners Taschenbuch 501, 278 Seiten, kartoniert, 12,90 Euro, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart, 2007.

Auf die Frage „Was bleibt von der Philosophie des 20. Jahrhunderts?“ versucht diese Auswahl der Klassiker eine erste Antwort zu geben. 34 Philosophinnen und Philosophen werden in kompakten Porträts ihrer Fragestellungen, wichtigsten Werke und Ergebnisse sowie ihrer Rezeption vorgestellt. Die Auswahl konzentriert sich auf die Philosophie in Europa und in den USA. Der zeitliche Rahmen reicht von der Generation John Deweys und Edmund Husserls bis zu der von Hilary Putnam, Jürgen Habermas und Jacques Derrida. Alle wichtigen Schulen und Richtungen der Philosophie des 20. Jahrhunderts wie Pragmatismus, Phänomenologie, Existenzphilosophie, Analytische Philosophie, Hermeneutik, Kritische Theorie, Existentialismus und

Poststrukturalismus sind mit ihren prägenden Denkerinnen und Denkern vertreten. Eine Kurzbiografie sowie eine Bibliografie der Werke und der Forschungsliteratur runden die Darstellung des jeweiligen philosophischen Œuvres ab. 7272

Controllinginstrumente

Schnelleinstieg für Nichtcontroller. Von Ursula Kück, Beck kompakt, 128 Seiten, kartoniert, 6,80 Euro, Verlag C.H. Beck, München, 2008.

Wie errechnet sich EBIT? Nach welchen Grundsätzen wird der Forecast erstellt? Was passiert mit den gesammelten Zahlen und Daten? Controlling-Kenntnisse werden heute überall im Unternehmen gebraucht. Der vorliegende kleine Ratgeber gibt einen schnellen Überblick über und einen leichten und praxisnahen Einstieg in das schwierige Thema. Das Büchlein erläutert die wesentlichen Aufgaben des Controlling und deren Nutzen für das Unternehmen. Von der Budgetierung über Kapazitätsplanung, Outsourcing, Break-Even-Analyse, Risiko-Controlling bis hin zu Balanced Scorecard, Benchmarking, Portfolio-Analyse und wertorientierter Unternehmensführung, auch Shareholder Value genannt. Zahlreiche Beispiele, Definitionen, Kennzahlen, Empfehlungen und Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels bringen die wichtigsten Funktionen und Aufgaben des Controlling prägnant auf den Punkt. Der Ratgeber verschafft dem Leser relevantes Hintergrundwissen, das die Zusammenarbeit mit Controllern erleichtert und wichtige Impulse für die Arbeit geben kann. 7284

Zeitschrift für Tarifrecht – ZTR

Tarif, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes. Herausgegeben von Dr. P. Alexander, J. Berger, U. Berger-Delhey, A. Breier, A. P. Cecior, Prof. Dr. W. Däubler u. a., geheftet; Erscheinungsweise monatlich, Bezugspreis: Jahresabonnement 195,00 Euro (zzgl. 20,00 Euro Versandkosten Inland/30,00 Euro Ausland), Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH, München.

Hauptinhalt der Hefte 4/08 bis 6/08: Die Bedeutung der Daseinsvorsorge und des Grundsatzes der Tarifeinheit für das Arbeitskampfrecht am Beispiel des Bahnstreiks – zugleich Anmerkung zum Urteil des LAG Sachsen vom 2.11.2007 – 7 SaGA 19/07 / Oberarzt – Titel und Eingruppierung / Abschluss der TVöD-Übernahme in das kirchliche bayerische Arbeitsvertragsrecht (ABD) / Die tarifvertragliche Meistbegünstigung im öffentlichen Dienst / Landesgesetze über tarifliche Arbeitsbedingungen? / „Nullum anarchia maius est malum“ / Das neue Pflegezeitgesetz – ein Überblick / Reform der Zusatzversorgung – Ende des Streits um die Startgutschriften in Sicht? / Gastvertrag: Und das BAG hat doch Recht. 6133-64

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Beihilfavorschriften des Bundes und der Länder

Kommentar. Begründet von F. Mildenerberger, fortgeführt von K.-P. Pühler, G. Pohl und W. Weigel, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 124. Erg.-Lfg. vom März 2008, 3324 Seiten, in 3 Ordnern) 117,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2008. 4764

Kindergeldrecht

Kommentar und Rechtssammlung. Begründet von Dr. H. Schieckel, fortgeführt von Dr. G. Brandmüller, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 113. Erg.-Lfg. vom 1. April 2008, 1 Ordner); 100,00 Euro, Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 2008. 4489

BUCHBESPRECHUNGEN

Zeitschrift für Tarifrecht – ZTR

Tarif-, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes. Herausgegeben von Dr. P. Alexander, J. Berger, U. Berger-Delhey, A. Breier, A. P. Cecior, Prof. Dr. W. Däubler u. a., geheftet; Erscheinungsweise monatlich, Bezugspreis: Jahresabonnement 195,00 Euro (zzgl. 20,00 Euro Versandkosten Inland/30,00 Euro Ausland), Verlagsgruppe Hühig Jehle Rehm GmbH, München.

Hauptinhalt der Hefte 1/08 bis 3/08: „LOB“ bewirkt mehr als Tadel! – Leistungsorientierte Bezahlung nach einem Jahr TVöD / Der Gesetzentwurf zur Neuordnung und Modernisierung des Bundesdienstrechts – ein Überblick mit Schwerpunkt auf den besoldungsrechtlichen Regelungen / 1. Personalkongress für den öffentlichen Dienst / Das Versorgungsrecht im Entwurf des Dienstrechtsneuordnungsgesetzes (Teil 1 – Abschn. I bis V) / Die Privatisierung öffentlicher Unternehmen: Übergangsmandat des Personalrats und Fortbestand kollektiver Regelungen / AiP-Zeiten als anrechnungsfähige ärztliche Tätigkeit oder berücksichtigungsfähige Berufserfahrung aus nichtärztlicher Tätigkeit? Eine Bestandsaufnahme der tariflichen Neuregelung des TV-Ärzte/TdL / Das Versorgungsrecht im Entwurf des Dienstrechtsneuordnungsgesetzes (Teil 2 – Abschnitte VI bis XI) / Die Zulässigkeit des Unterstützungstreiks – Zum Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 19. Juni 2007 / Spezialfragen des Leistungsentgelts nach § 18 TVöD. 6133-63

Die Gegenwart der Zukunft

Perspektiven zeitkritischer Wissenspolitik. Von Stefan Böschen und Kurt Weis, 309 Seiten, kart., 29,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007.

Die Zukunft wurde in modernen Gesellschaften als Horizont unbegrenzter Möglichkeiten wissenschaftlich-technischer und damit auch gesellschaftlicher Entwicklung begriffen. Dieser optimistischen Sichtweise entgegengesetzt zeigt sich heute, wie sehr gegenwärtiges Handeln diesen Horizont von Möglichkeiten gerade begrenzt. In der Folge muss Fortschritt neu bewertet, Zukunft bewusst gestaltet werden. Entsprechend verschieben sich die Muster gesellschaftlicher Zeitstrukturierung, die analytisch als Zeitlandschaften erfasst werden. Die mit diesen Verschiebungen verbundenen Konflikte provozieren Rufe nach einer Zeitpolitik. Mit Blick auf die Risikobewältigung in spätmodernen Gesellschaften werden in diesem Band Probleme und Perspektiven einer zeitkritischen Wissenspolitik diskutiert. Aus dem Inhalt: Zukunft und die Verwandlung der Gegenwart moderner Gesellschaften – Zeiten im Wandel – Homogenisierung und Desynchronisation – Technik im Wandel – Neue Codes und die Umwandlung des Selbstverständlichen – Tektonik: Dynamik als Struktur und Verschiebung – Risiken im Wandel – Neue Grenzen zwischen Wissen und Nichtwissen – Fernglas: Das Wissen des Nichtwissens – Die Wiederkehr der Zukunft – Politik im Wandel – Entscheiden in Zonen der Uneindeutigkeit – Umschichtungen: Zeitkonflikte – Lernen im Wandel – Zeitkritische Wissenspolitik. 7262

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Berufsbildung im öffentlichen Dienst

Ergänzbare Textsammlung des Berufsbildungsrechts des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Herausgegeben von Dr. F. Bieler, B. Bieler u.a., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 1/08 vom April 2008, in 3 Ordnern), 36,80 Euro; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 2008. 4894

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM MAI 2008

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 3. Vierteljahr 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1 und A III 1 - vj 3/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Erwerbstätige in Hessen und in Deutschland 1991 bis 2007; (A VI 6/S - j/1991 - 2007)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Erwerbstätige in Hessen 2003 bis 2006 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (A VI 6 - j/06); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Hochschulprüfungen in Hessen 2007; (B III 3 - j/07)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Die beruflichen Schulen in Hessen 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (B II 1 - j/07 (Vorbericht)); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Februar 2008; (E I 3 - m 02/08)	4,90 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im März 2008; (E I 3 - m 03/08)	4,90 Euro
Energieversorgung in Hessen im November 2007; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 11/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im März 2008; (E I 1 - m 03/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im März 2008; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 3/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Jahr 2007; (F II 1 - j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Januar 2008; (F II 1 - m 01/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im März 2008; (F II 1 - m 03/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Dezember und im Jahr 2007; (G IV 1 - m 12/07); (G)	4,90 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Januar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 01/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern mit amtlichem Kennzeichen in Hessen am 1. Januar 2008; (H I 2 - j/2008); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im Februar 2008; (H II 1 - m 2/08); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex in Hessen im April 2008; (M I 2 - m 04/08);	4,90 Euro
Online (PDF-Format)	3,20 Euro
Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke in Hessen im Jahr 2007; (M I 7 - j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

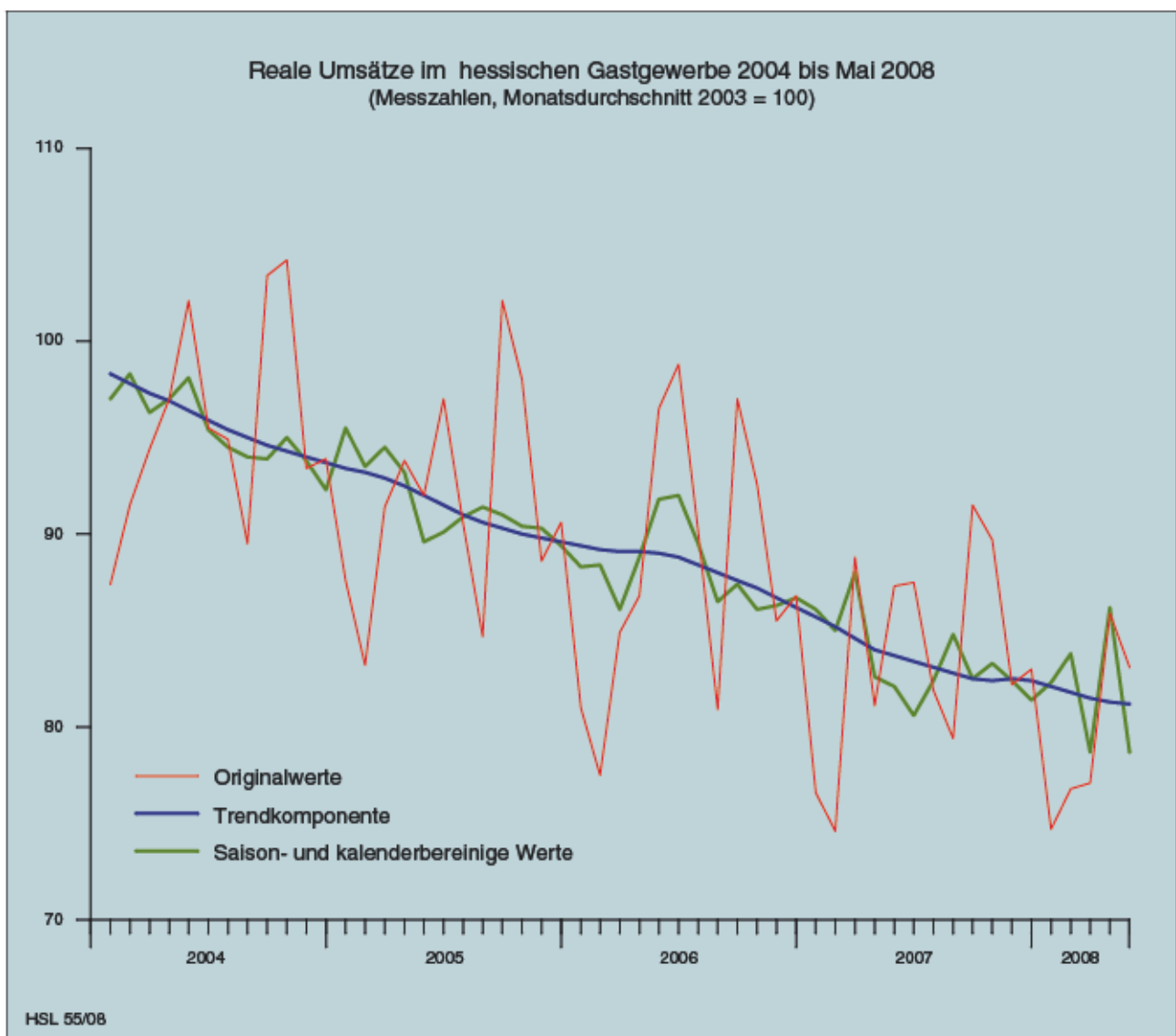
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

07 · 08

63. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Altersteilzeit im öffentlichen Dienst immer stärker gefragt

Altersteilzeit ist in Hessen im öffentlichen Dienst sehr beliebt. Im Jahr 2007 nutzten rund 15 200 Beschäftigte des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände diese Ende 2009 auslaufende Möglichkeit des gleitenden Ausstiegs aus dem Erwerbsleben. Damit hatte sich knapp ein Drittel der Beschäftigten der relevanten Altersgruppe zwischen 55 und 65 Jahren für diese Option entschieden. 5 Jahre zuvor (2002) war es erst ein Sechstel gewesen. Erwartungsgemäß wird die Altersteilzeit mit zunehmendem Alter attraktiver. Während im Jahr 2007 bei den unter 60-Jährigen knapp 20 % der infrage kommenden Beschäftigten für die Altersteilzeit votierten, waren es bei den 60- bis unter 65-Jährigen mehr als die Hälfte (52 %). Deutliche Unterschiede lassen sich dabei zwischen den Bediensteten der Kommunen und des Landes ausmachen: Letztere nahmen die Altersteilzeit offenbar signifikant später in Anspruch als ihre kommunalen Kollegen. Während von den Kommunalbeschäftigten bereits knapp ein Viertel der unter 60-Jährigen die Altersteilzeit nutzte, war es bei den Landesbediensteten dieser Altersgruppe erst ein Sechstel. Insgesamt erreichten jedoch beide Beschäftigtengruppen etwa dieselbe Quote von knapp 30 %. Weitgehend einig waren sich Landesbedienstete und kommunale Beschäftigte in der Art der Altersteilzeit: Mehr als 95 % wählten das Blockmodell mit Arbeits- und anschließender Freistellungsphase, sodass das Teilzeitmodell faktisch keine Rolle spielte.

Leichte Bevölkerungszunahme nur in kreisfreien Städten und 4 südhessischen Landkreisen

Der Bevölkerungsrückgang in Hessen setzte sich im Jahr 2007 weiter fort. Es wurden Ende 2007 mit knapp 6 072 600 Einwohnern 2800 Personen weniger registriert als am Jahresanfang. Innerhalb Hessens zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. Alle 5 kreisfreien Städte sowie 4 südhessische Landkreise verzeichneten Zuwächse zwischen 0,03 (Landkreis Offenbach) bis zu knapp 1 % (Frankfurt am Main). Die Städte Frankfurt am Main, Offenbach am Main, Darmstadt und Wiesbaden sowie der Main-Taunus-Kreis und die Landkreise Groß-Gerau und Offenbach konnten Bevölkerungsgewinne sowohl durch Wanderungs- als auch durch Geburtenüberschüsse verbuchen. In der kreisfreien Stadt Kassel und im Wetteraukreis wurde der Wanderungsgewinn durch Geburtendefizite geschmälert. In den übrigen hessischen Landkreisen überstieg das Geburtendefizit den Wanderungsgewinn (Landkreise Bergstraße und Gießen, Rheingau-Taunus-Kreis) bzw. wurde der Sterbeüberschuss durch Wanderungsverluste verstärkt. Infol-

gedessen sank die Einwohnerzahl um 0,06 % im Landkreis Gießen und bis zu 1,14 % im Vogelsbergkreis.

Hessische Buchverlage 2007 – Höhere Umsätze, leichter Beschäftigungsanstieg

Die hessischen Buchverlage haben im letzten Jahr ihre Umsätze gesteigert und die Beschäftigung geringfügig erhöht. Die Umsätze lagen 2007 in den Buchverlagen mit 20 oder mehr Beschäftigten mit 438,3 Mill. Euro um 7 % höher als im Jahr zuvor. Die Inlandsumsätze erhöhten sich um 8,2 % auf 316,7 Mill. Euro, die Umsätze mit ausländischen Geschäftspartnern um 3,9 % auf 121,7 Mill. Euro. Im September letzten Jahres waren 1750 Mitarbeiter beschäftigt, ein Plus von 0,4 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat. Die hessischen Buchverlage haben im Jahr 2007 insgesamt 23,2 Mill. Belletristik- und Sachbücher herausgebracht. Dazu kamen 900 000 Bücher der Geistes- und Sozialwissenschaft und 1,6 Mill. Bücher mit Musiknoten. Eine beträchtliche Zahl von 20,8 Mill. Exemplaren der Kategorie „Adressbücher, andere Bücher“ verließen im vergangenen Jahr die hessischen Verlage.

Binnenschifffahrt in der Flaute

In der Binnenschifffahrt nahm die umgeschlagene Gütermenge in den ersten 4 Monaten des Jahres 2008 um gut 6 % ab. In den hessischen Häfen, Lösch- und Ladestellen wurden insgesamt 3,6 Mill. t Güter ein- oder ausgeladen. Dabei sank das Volumen des Versands von Gütern um fast 14 % auf 741 000 t. Das Volumen des weitaus gewichtigeren Empfangs nahm um fast 4 % auf 2,8 Mill. t ab. Unter den wichtigsten Massengütern stieg der Umschlag von Steinen und Erden (wie Sand, Kies, Zement und Kalk) gegenüber Januar bis April 2007 um annähernd 5 % auf 969 000 t. Dagegen ging der Umschlag von Erdöl, Mineralölerzeugnissen und Gasen um knapp 15 % auf 889 000 t zurück. Bei festen mineralischen Brennstoffen (vor allem Steinkohle und -briketts) betrug der Rückgang des Umschlags sogar 19 % auf 445 000 t.

Erheblich weniger schwere Straßenverkehrsunfälle

In den ersten 5 Monaten dieses Jahres verloren 126 Menschen durch Verkehrsunfälle auf Hessens Straßen ihr Leben. Das waren 38 Getötete oder gut 23 % weniger als im gleichen Zeitraum des Jahres 2007. Von Januar bis Mai 2008 kam es insgesamt zu rund 8700 Unfällen, bei denen Menschen zu Schaden kamen; knapp 14 % weniger als ein Jahr zuvor. Neben den Getöteten wurden 11 400 Personen verletzt, und damit fast 15 % weniger als vor einem Jahr. Dabei sank die Zahl der Schwerverletzten im Vergleichszeitraum um fast 13 % auf 1900. Die Zahl der Leichtverletzten nahm um 15 % auf 9500 ab. Bei den Verkehrstoten gab es seit Einführung der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1950 noch nie eine so niedrige Zahl, bei den Schwer- und den Leichtverletzten waren ähnliche Werte 2006 beobachtet worden.

Nichtraucherschutzgesetz – Auswirkungen auf das hessische Gaststättengewerbe im ersten Vierteljahr 2008

In Heft 3/4 dieser Zeitschrift wurde eine Analyse der Auswirkungen des hessischen Nichtraucherschutzgesetzes auf Umsatz und Beschäftigung im hessischen Gastgewerbe vorgelegt, die sich auf die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2007 stützte¹⁾. Nunmehr liegen belastbare Ergebnisse für das erste Vierteljahr 2008 vor, sodass an dieser Stelle untersucht werden soll, wie es mit dem hessischen Gastgewerbe in diesem Zeitraum weitergegangen ist. Darüber hinaus werden in der monatlichen Gastgewerbestatistik auch Daten früherer Monate über Nachmeldungen der Auskunftgebenden laufend aktualisiert, wodurch bereits vorgelegte Ergebnisse sich ändern können. Im Mittelpunkt dieser Darstellung steht das hessische Gaststättengewerbe; das Beherbergungsgewerbe sowie die Kantinen und Caterer, die zusammen mit dem Gaststättengewerbe das Gastgewerbe bilden, sollen im Folgenden außer Betracht bleiben, da in diesen Bereichen die Auswirkungen des Nichtraucherschutzgesetzes auf Umsatz und Beschäftigung vernachlässigbar sein dürften. Im Unterschied zur vorangegangenen Untersuchung ist in die jetzt vorliegenden Ergebnisse nicht nur die Neuzugangsstichprobe 2006, sondern auch diejenige von 2007 integriert worden. Mittels Vorwärtsverkettung²⁾ wurden die aktuellen Daten so umgerechnet, dass die Anhebung des Niveaus, die aus der Hineinnahme neuer Unternehmen in die Stichprobe hervorgerufen wird, weitestgehend beseitigt wurde, sodass die verketteten Ergebnisse sich ohne Bruch in die Zeitreihe einfügen.

Frühere Aussagen werden bestätigt

Wegen der laufenden Korrekturen vergangener Daten und der Einbeziehung einer weiteren Neuzugangsstichprobe ab Berichtsmonat Januar 2008 – mit Daten, die rückwirkend ab Januar 2007 in die Stichprobe integriert werden – sollen zunächst die Ergebnisse des letzten Vierteljahres 2007, also des ersten Vierteljahres nach Inkrafttreten des hessischen Nichtraucherschutzgesetzes, hinsichtlich einer Abweichung der im einleitend erwähnten Artikel getroffenen Aussagen geprüft werden. Für das gesamte hessische **Gastgewerbe** ergibt sich für diesen Zeitraum beim **realen Umsatz**, das ist der nominale Umsatz gemessen in Preisen des Jahres 2000, eine Veränderung zum Positiven um 1 Prozentpunkt auf nunmehr - 3,6 %, was deutlich besser ist als in den beiden Vierteljahren des Jahres 2007 davor. Ähnlich sieht es bei der **speisengeprägten Gastronomie** aus; dort vermindert sich der Rückgang des Umsatzes um 1 Prozentpunkt auf - 7,0 %. Damit unterscheidet sich das vierte Quartal 2007 hinsichtlich der Umsatzentwicklung zum Vorjahr nicht mehr vom dritten. Auch in der getränkegeprägten Gastronomie kommt es zu einer Verringerung,

und zwar sogar um gut 2 Prozentpunkte auf annähernd - 11 %, sodass dieses Ergebnis ebenfalls deutlich besser ausfällt als in den beiden Vierteljahren davor. Für das **Gaststättengewerbe** insgesamt ergibt sich nunmehr ein Rückgang der negativen Umsatzentwicklung des letzten Vierteljahres 2007 um 1 Prozentpunkt auf - 7,3 %. Dieser Wert entspricht in etwa demjenigen des zweiten Vierteljahres 2007 und fällt günstiger aus als im dritten Quartal 2007.

Schaut man sich die Ergebnisse für die 3 größeren, und damit veröffentlichbaren, Wirtschaftsunterklassen des Gaststättengewerbes³⁾ an, so zeigt sich Folgendes: Bei den **Restaurants mit herkömmlicher Bedienung** hat sich gegenüber der früheren Berechnung in den Ergebnissen für das Jahr 2007 wenig geändert. Bei den **Restaurants mit Selbstbedienung** dagegen ergibt sich eine Verstärkung der positiven Entwicklung; die Zuwachsrate für das letzte Vierteljahr stieg um fast 3 Prozentpunkte auf nunmehr knapp 5 %, was die höchste Quartalswachstumsrate im Jahr 2007 ist. Die **Schankwirtschaften** dagegen verschlechtern sich im Ergebnis des letzten Vierteljahres um fast 1 Prozentpunkt.

Hinsichtlich der **Beschäftigtenzahl** ergibt sich für das letzte Vierteljahr 2007 durch die neue Datenlage für das hessische **Gastgewerbe** insgesamt eine geringe Veränderung zum Negativen, die sich auf das gerundete Ergebnis allerdings nicht auswirkt. Anders sieht es bei der **speisengeprägten Gastronomie** aus; dort vermindert sich der Rückgang der Beschäftigtenzahl um 1 Prozentpunkt auf fast - 4 %. Somit fiel das vierte Quartal 2007 hinsichtlich der Beschäftigtenentwicklung im Vergleich zum Vor-

1) „Nichtraucherschutzgesetz – Ruin der Gastwirte?“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 63. Jahrg., Heft 3/4, März/April 2008, Seite 85 ff.

2) Näheres dazu und Rechenbeispiele finden sich z. B. in der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Fachserie 6, Reihe 7.4, die von der Homepage des Statistischen Bundesamtes kostenlos herunter geladen werden kann (https://www-ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?cmspath=struktur_sfgsuchergebnis.csp).

3) Die übrigen Wirtschaftsunterklassen der speisengeprägten Gastronomie werden von den Cafés, Eissalons und Imbissstuben gebildet. Bei der getränkegeprägten Gastronomie sind es die Diskotheken und Tanzlokale, Bars, Vergnügungslokale und die sonstige getränkegeprägte Gastronomie (z. B. Trinkhallen, mobile Cocktailbars).

Umsatzentwicklung im hessischen Gastgewerbe seit 2005 in Preisen des Jahres 2000 nach
ausgewählten Wirtschaftszweigen und Vierteljahren

Nummer der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftszweig	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Januar bis Dezember
Veränderung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in % ²⁾							
55 301	Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	2008	- 5,9	...	...	...	...
		2007	- 5,6	- 6,7	- 7,9	- 9,6	- 7,6
		2006	- 11,8	- 9,1	- 6,8	- 6,7	- 8,4
		2005	- 13,7	- 11,7	- 14,7	- 12,8	- 13,3
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2008	4,6	...	...	...	...
		2007	1,0	2,8	4,4	4,9	3,2
		2006	- 4,4	- 3,5	- 4,4	- 2,1	- 3,5
		2005	- 6,0	- 4,5	0,0	- 0,1	- 2,6
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2008	- 3,4	...	...	...	...
		2007	- 4,4	- 5,7	- 7,2	- 7,0	- 6,1
		2006	- 10,8	- 7,4	- 6,8	- 6,7	- 7,9
		2005	- 11,1	- 9,1	- 9,9	- 9,9	- 10,1
55 401	Schankwirtschaften	2008	- 5,8	...	...	...	...
		2007	- 8,4	- 15,1	- 13,8	- 15,4	- 13,3
		2006	- 12,5	- 3,5	- 3,4	- 3,3	- 5,5
		2005	- 22,6	- 21,7	- 23,7	- 27,6	- 24,0
55 4	Getränkegeprägte Gastronomie	2008	- 3,4	...	...	...	...
		2007	- 7,6	- 14,6	- 15,2	- 10,6	- 12,1
		2006	- 9,5	- 2,2	- 5,2	- 1,7	- 4,5
		2005	- 17,6	- 17,5	- 16,7	- 18,6	- 17,6
55 3/4	Gaststättengewerbe	2008	- 3,4	...	...	...	...
		2007	- 4,6	- 6,9	- 8,2	- 7,3	- 6,9
		2006	- 10,7	- 6,6	- 6,6	- 6,0	- 7,4
		2005	- 12,1	- 10,4	- 10,9	- 11,3	- 11,2
55	Gastgewerbe	2008	- 4,8	...	...	...	...
		2007	- 1,4	- 9,1	- 5,7	- 3,6	- 5,1
		2006	- 7,2	- 0,3	- 3,2	- 4,4	- 3,7
		2005	- 4,1	- 4,0	- 3,6	- 4,8	- 4,2

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003. — 2) Berechnet aus den zur Ausschaltung der Niveaushiftungen durch Neuzugangsstichproben verketteten Ergebnissen. Stand: Berichtsmonat April 2008.

jahr besser aus als das zweite und dritte Quartal. Bei den **Restaurants mit herkömmlicher Bedienung** wurde der Abbau der Beschäftigung im letzten Vierteljahr 2007 um 1 Prozentpunkt auf gut - 6 % verringert und liegt damit klar unter dem Wert für das dritte Vierteljahr. Bei den **Restaurants mit Selbstbedienung** dagegen schwächte sich die positive Entwicklung im letzten Vierteljahr 2007 um einen halben Prozentpunkt auf nunmehr 3,2 % ab.

Dagegen nahm in der **getränkegeprägten Gastronomie** das Minus zu, und zwar sogar um fast 4 Prozentpunkte auf annähernd - 12 %, sodass dieses Ergebnis nunmehr erheblich schlechter ausfällt als in den 3 Vierteljahren davor. Ursächlich dafür ist ein gegenüber den ersten Ergebnissen noch viel kräftigerer Rückgang der Zahl der Teilzeitbeschäftigten. Bei den **Schankwirtschaften** als

wichtiger Teil der getränkegeprägten Gastronomie andererseits schwächte sich für das letzte Vierteljahr 2007 der Rückgang der Beschäftigung um fast 2 Prozentpunkte auf - 5,4 %, was deutlich günstiger war als in den beiden Vorquartalen. Resultierend aus den beschriebenen Entwicklungen bleibt das Ergebnis für das **Gaststätten-gewerbe** insgesamt gegenüber der vorangegangenen Berechnung nahezu unverändert.

Als **Ergebnis** lässt sich festhalten, dass sich auch nach der Einbeziehung neuer Auskunftgebender und aktuellerer Meldungen keine Auffälligkeiten im letzten Vierteljahr 2007, also nach Inkrafttreten des hessischen Nichtraucherschutzgesetzes, feststellen lassen. Großenteils haben sich die seinerzeit vorgelegten ersten Ergebnisse im Vergleich zum letzten Vierteljahr 2006 sogar verbessert.

**Beschäftigtenentwicklung im hessischen Gastgewerbe seit 2005 nach
ausgewählten Wirtschaftszweigen und Vierteljahren**

Nummer der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftszweig	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Januar bis Dezember
Veränderung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in % ²⁾							
55 301	Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	2008	- 4,2	...	...	...	...
		2007	- 2,6	- 5,7	- 7,9	- 6,4	- 5,7
		2006	- 3,3	- 3,0	- 2,3	- 0,8	- 2,3
		2005	- 8,7	- 9,2	- 8,2	- 8,5	- 8,7
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2008	0,2	...	...	...	...
		2007	5,1	5,0	4,5	3,2	4,3
		2006	3,5	0,0	- 1,4	2,8	1,3
		2005	- 2,2	- 0,4	1,4	2,6	0,4
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2008	- 2,7	...	...	...	...
		2007	- 0,8	- 3,9	- 5,5	- 3,7	- 3,5
		2006	- 3,1	- 2,5	- 3,1	- 0,8	- 2,4
		2005	- 7,8	- 7,8	- 6,5	- 7,4	- 7,4
55 401	Schankwirtschaften	2008	- 4,8	...	...	...	...
		2007	- 3,9	- 7,7	- 7,5	- 5,4	- 6,2
		2006	- 5,1	- 3,8	- 1,4	- 1,6	- 3,0
		2005	- 10,1	- 9,5	- 11,4	- 14,3	- 11,3
55 4	Getränkegeprägte Gastronomie	2008	- 0,3	...	...	...	...
		2007	- 0,4	- 3,1	- 3,9	- 11,6	- 4,7
		2006	- 2,5	- 5,7	- 3,6	0,2	- 3,0
		2005	- 4,4	- 0,6	- 4,0	- 6,6	- 3,9
55 3/4	Gaststättengewerbe	2008	- 2,2	...	...	...	...
		2007	- 0,8	- 3,8	- 5,2	- 5,0	- 3,8
		2006	- 3,0	- 3,0	- 3,2	- 0,7	- 2,5
		2005	- 7,2	- 6,7	- 6,1	- 7,3	- 6,8
55	Gastgewerbe	2008	- 2,4	...	...	...	...
		2007	0,5	- 2,5	- 3,0	- 4,1	- 2,3
		2006	- 3,0	- 2,2	- 2,2	- 0,2	- 1,8
		2005	- 4,1	- 3,7	- 3,7	- 4,1	- 3,9

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.— 2) Berechnet aus den zur Ausschaltung der Niveauverschiebungen durch Neuzugangsstichproben verketteten Ergebnissen. Stand: Berichtsmonat April 2008.

Die Ausnahme bilden der Umsatz der Schankwirtschaften und die Beschäftigtenzahl in der getränkegeprägten Gastronomie, wobei dort die Schankwirtschaften aber positiver abschnitten.

Umsatzrückgang abgeschwächt

Auch im ersten Vierteljahr 2008 büßte das hessische **Gastgewerbe** an Umsatz ein. Verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Jahres 2007 gingen die realen Umsätze um 4,8 % zurück. Das **Gaststättengewerbe** schnitt mit einem Minus von 3,4 % deutlich besser ab. Das ist zwar immer noch ein negatives Ergebnis, aber das beste aller hier betrachteten Vierteljahre.

Die beiden Hauptgruppen des Gaststättengewerbes, die **speisengeprägte** und die **getränkegeprägte Gastro-**

nomie, entwickelten sich im Gleichschritt. In beiden Bereichen gingen die realen Umsätze im ersten Vierteljahr 2008 genauso wie im Gaststättengewerbe um jeweils 3,4 % zurück.

Als Teile der speisengeprägten Gastronomie büßten **Restaurants mit herkömmlicher Bedienung** im ersten Vierteljahr 2008, verglichen mit dem ersten Vierteljahr 2007, knapp 6 % ihres realen Umsatzes ein, während die **Restaurants mit Selbstbedienung** ein kräftiges Plus von 4,6 % erreichten und damit nahtlos an ihre durchgehend positive Umsatzentwicklung im Jahr 2007 anknüpfen konnten. Aus der getränkegeprägten Gastronomie stehen zusätzlich Angaben zu den **Schankwirtschaften** zur Verfügung. Dort ging der Umsatz im Vergleichszeitraum um 5,8 % zurück. Dies ist die niedrigste Abnahmerate

Entwicklung der Vollbeschäftigten im hessischen Gastgewerbe seit 2005 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Vierteljahren

Nummer der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftszweig	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Januar bis Dezember
Veränderung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in % ²⁾							
55 301	Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	2008	- 2,8	...	...	...	...
		2007	- 2,1	- 3,2	- 5,8	- 7,6	- 4,7
		2006	- 8,6	- 8,0	- 4,5	- 1,9	- 5,8
		2005	- 9,8	- 10,5	- 11,6	- 10,8	- 10,7
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2008	8,1	...	...	...	...
		2007	4,6	5,4	5,1	7,4	5,6
		2006	- 0,1	- 2,4	- 2,7	- 1,5	- 1,7
		2005	- 13,4	- 9,3	- 6,6	- 1,7	- 7,9
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2008	- 1,5	...	...	...	...
		2007	- 0,7	- 3,0	- 5,1	- 5,0	- 3,5
		2006	- 8,6	- 7,7	- 6,0	- 2,4	- 6,3
		2005	- 9,6	- 9,6	- 9,9	- 10,3	- 9,9
55 401	Schankwirtschaften	2008	- 2,9	...	...	...	...
		2007	- 8,2	- 14,7	- 13,4	- 9,2	- 11,5
		2006	- 4,8	1,3	2,4	- 1,3	- 0,6
		2005	- 9,5	- 12,2	- 12,7	- 13,2	- 11,9
55 4	Getränkegeprägte Gastronomie	2008	- 6,6	...	...	...	...
		2007	- 7,5	- 12,4	- 12,2	- 13,5	- 11,4
		2006	- 1,5	- 1,8	0,1	- 0,9	- 1,1
		2005	- 3,9	- 3,0	- 3,3	- 2,7	- 3,1
55 3/4	Gaststättengewerbe	2008	- 2,2	...	...	...	...
		2007	- 1,6	- 4,3	- 6,0	- 6,1	- 4,6
		2006	- 7,6	- 6,9	- 5,1	- 2,2	- 5,5
		2005	- 8,9	- 8,7	- 8,9	- 9,3	- 8,9
55	Gastgewerbe	2008	- 3,0	...	...	...	...
		2007	- 1,2	- 3,3	- 3,0	- 3,5	- 2,7
		2006	- 6,7	- 5,3	- 4,5	- 3,4	- 5,0
		2005	- 4,9	- 4,9	- 5,5	- 6,0	- 5,3

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003. — 2) Monatsdurchschnitt 2003 = 100; verkettet zur Ausschaltung der Niveauverschiebungen durch Neuzugangstichproben.

te seit dem ersten Vierteljahr 2007 und liegt erheblich unter den Werten für die ersten Vierteljahre 2005 und 2006, als das Minus – so wie auch in den letzten 3 Quartalen 2007 – sogar zweistellig ausfiel.

Parallel zur Umsatzentwicklung verlief auch die **Beschäftigtenentwicklung** im ersten Vierteljahr 2008 im hessischen **Gastgewerbe** negativ. Verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Jahres 2007 ging die Zahl der Beschäftigten insgesamt um 2,4 % zurück. Das **Gaststättengewerbe** schnitt mit einem Minus von ebenfalls gut 2 % nicht besser ab. Dabei nahm im Gastgewerbe insgesamt die Zahl der Vollbeschäftigten mit - 3,0 % stärker ab als die Zahl der Teilzeitbeschäftigten mit - 1,8 %, während im Gaststättengewerbe nur ein ganz geringer Unterschied zwischen den beiden Beschäftigtengruppen feststellbar war. Auch bei der Zahl der Beschäftigten fällt das Ergeb-

nis im Gaststättengewerbe für das erste Vierteljahr 2008 vergleichsweise besser aus als in den meisten hier betrachteten Vierteljahren. Lediglich im ersten Vierteljahr 2007 und im vierten Vierteljahr 2006 war der Rückgang mit jeweils fast - 1 % schwächer ausgeprägt.

Die speisengeprägte und die getränkegeprägte Gastronomie entwickelten sich hinsichtlich der Beschäftigtenzahl unterschiedlich. Während in der **speisengeprägten Gastronomie** die Zahl der Beschäftigten im ersten Vierteljahr 2008 um fast 3 % abnahm, fiel der Rückgang in der **getränkegeprägten Gastronomie** mit 0,3 % wesentlich geringer aus. In der speisengeprägten Gastronomie verringerte sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten mit - 3,5 % deutlich stärker als die Zahl der Vollbeschäftigten (- 1,5 %) festzustellen war. Gegenläufig dazu war die Entwicklung in der getränkegeprägten Gastronomie, wo

Entwicklung der Teilzeitbeschäftigten im hessischen Gastgewerbe seit 2005 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Vierteljahren

Nummer der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftszweig	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Januar bis Dezember
Veränderung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in % ²⁾							
55 301	Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	2008	- 5,2	...	...	...	...
		2007	- 2,8	- 7,8	- 9,4	- 5,2	- 6,3
		2006	1,3	1,5	- 0,3	0,2	0,6
		2005	- 7,6	- 8,1	- 5,4	- 6,5	- 6,9
55 302	Restaurants mit Selbstbedienung	2008	- 3,3	...	...	...	...
		2007	5,2	4,8	4,1	1,2	3,8
		2006	5,1	1,0	- 0,9	4,8	2,4
		2005	4,7	4,9	6,1	4,9	5,2
55 3	Speisengeprägte Gastronomie	2008	- 3,5	...	...	...	...
		2007	- 1,1	- 4,7	- 5,9	- 2,7	- 3,7
		2006	1,2	1,6	- 1,0	0,3	0,6
		2005	- 6,2	- 6,3	- 3,7	- 5,0	- 5,3
55 401	Schankwirtschaften	2008	- 6,1	...	...	...	...
		2007	- 0,6	- 2,6	- 3,5	- 2,6	- 2,4
		2006	- 5,7	- 7,4	- 4,0	- 2,1	- 4,9
		2005	- 10,4	- 7,5	- 10,6	- 15,1	- 10,9
55 4	Getränkegeprägte Gastronomie	2008	2,3	...	...	...	...
		2007	3,9	1,6	0,4	- 10,0	- 1,0
		2006	- 3,1	- 8,3	- 5,9	0,8	- 4,3
		2005	- 4,7	0,8	- 4,5	- 9,0	- 4,3
55 3/4	Gaststättengewerbe	2008	- 2,3	...	...	...	...
		2007	- 0,2	- 3,5	- 4,8	- 4,4	- 3,2
		2006	0,5	- 0,2	- 1,8	0,5	- 0,3
		2005	- 6,0	- 5,1	- 3,9	- 5,7	- 5,2
55	Gastgewerbe	2008	- 1,8	...	...	...	...
		2007	2,3	- 1,8	- 3,1	- 4,8	- 1,9
		2006	1,4	1,4	0,4	3,4	1,6
		2005	- 3,3	- 2,5	- 1,6	- 1,9	- 2,3

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003. — 2) Monatsdurchschnitt 2003 = 100; verkettet zur Ausschaltung der Niveaushiftungen durch Neuzugangstichproben.

sich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 6,6 % verminderte, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 2,3 % anstieg.

Restaurants mit herkömmlicher Bedienung beschäftigten im ersten Vierteljahr 2008 gut 4 % weniger Personal als ein Jahr zuvor, während bei den **Restaurants mit Selbstbedienung** im Vergleichszeitraum etwas mehr Personen Arbeit fanden. In den beiden Branchen war auch die Entwicklung hinsichtlich Voll- und Teilzeitbeschäftigten ungleich. Bei den Restaurants mit herkömmlicher Bedienung ging die Zahl der Vollbeschäftigten im Berichtszeitraum um fast 3 % zurück; die Zahl der Teilzeitbeschäftigten sank sogar um gut 5 %. Bei den Restaurants mit Selbstbedienung lauten die entsprechenden Zahlen + 8 % für die Vollbeschäftigten und - 3 % für die Teilzeit-

beschäftigten. **Schankwirtschaften** wiederum verringerten im ersten Vierteljahr 2008 ihr Personal um fast 5 %. Dort ging die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um gut 6 % zurück, während die Vollbeschäftigten mit knapp - 3 % etwas weniger betroffen waren.

Somit bleibt als **Fazit**, dass sich auch im ersten Vierteljahr 2008 aus der Gastgewerbestatistik kein Beleg für die Behauptung eines besonders negativen Einflusses des hessischen Nichtrauchererschutzgesetzes auf Umsatz und Beschäftigung im hessischen Gaststättengewerbe gewinnen lässt. Das Gaststättengewerbe bleibt weiterhin auf Talfahrt, eine Beschleunigung nach Einführung des Nichtrauchererschutzes ist jedoch nicht festzustellen. Im Gegenteil, im ersten Vierteljahr 2008 scheint sogar eine Verlangsamung eingetreten zu sein.

ALLGEMEINES

Hessisches Statistisches Landesamt als familienfreundlicher Betrieb ausgezeichnet

*Ein rund einjähriger Zertifizierungsprozess kam für das Hessische Statistische Landesamt am 30. Juni 2008 im Berliner Congress Center zum vorläufigen Abschluss. Präsident Eckart Hohmann nahm aus den Händen der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Frau Ursula von der Leyen, und des Staatssekretärs im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Herrn Jochen Homann, die Urkunde über die erfolgreiche Durchführung des **audit berufundfamilie** entgegen. Im Rahmen der Auditierung wurden der Bestand der Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Hessischen Statistischen Landesamt begutachtet und weiterführende Ziele und Maßnahmen einer familienbewussten Personalpolitik definiert.*

Haupthandlungsfelder werden ein verbesserter Service für Familien (z. B. das kurzzeitige vorübergehende Mitbringen betreuungsbedürftiger Kinder), die Stärkung familienbewusster Führungskompetenz und eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit sein. Die Umsetzung er-

folgt innerhalb der nächsten 3 Jahre, wobei jährliche Berichte den Fortschritt der Maßnahmen dokumentieren.

Das **audit berufundfamilie** versteht sich als strategisches Managementinstrument, um Lösungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie so zu konzipieren, dass beide Seiten davon profitieren. Den Beschäftigten soll das Nebeneinander von Berufsausübung und familiären Verpflichtungen erleichtert werden; die Unternehmen und Institutionen sollen einen spürbaren betriebswirtschaftlichen Vorteil erhalten. Letzterer besteht auch darin, dass die Betriebe die Herausforderungen des demografischen Wandels besser bewältigen können: gerade für ein statistisches Amt ein starkes Motiv, sich am **audit berufundfamilie** zu beteiligen. Das Anwerben junger, qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre Bindung an das Unternehmen sowie die Dauer und der Umfang ihres Arbeitseinsatzes hängen unmittelbar zusammen mit dem Ausmaß an Unterstützung und Flexibilität seitens des Arbeitgebers. Vergleichbares gilt für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die als Folge der Bevölkerungsentwicklung in Zukunft zunehmend häusliche Pflege und Betreuung werden leisten müssen.

Begleitet wird das **audit berufundfamilie** von der **berufundfamilie gGmbH**, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Alle Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft und die Politik empfehlen und unterstützen





das Verfahren und die Institution. Das Bundesfamilien- und das Bundeswirtschaftsministerium haben die Schirmherrschaft übernommen, verleihen das Zertifikat und sind selbst seit Jahren zertifiziert.

Seit der erstmaligen Zertifikatsverleihung im Jahr 1999 durchliefen mehr als 600 Unternehmen, Institutionen und Hochschulen mit rund 1 Mill. Beschäftigten das audit. 2008 wurden 231 Zertifikate vergeben, und zwar 168 zum ersten Mal. 49 Zertifikatsträger erhielten die erste und 14 die zweite Bestätigung. Fast die Hälfte der Zertifi-

zierten sind Wirtschaftsunternehmen, 38 % Institutionen (darunter auch Behörden wie das Hessische Statistische Landesamt) und 14 % Hochschulen. Der kleinste Betrieb hatte 4, der größte rund 21 100 Beschäftigte.

13 Zertifikatsträger kamen aus Hessen.

Gerd Haßler
Tel.: 0611 3802-956
E-Mail: gassler@statistik-hessen.de

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vertragsjahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁴⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁵⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftragseingangs ²⁾ 2005 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁶⁾ 2003 = 100	Verbraucherpreisin- dex ⁷⁾ 2005 = 100	Arbeitslose ⁸⁾	Arbeitslosen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Personen) ⁹⁾
	Ins- gesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen ¹¹⁾											
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	100	23 789	102,9	100	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	101,9	23 126	102,8	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,8	91,9	130,3	365 794	108,4	23 277	100,9	103,6	236 162	8,6	46 671	...
2007 1. Vj. D	108,3	91,9	131,4	363 000	90,0	22 327	98,8	102,7	.	.	.	.
April	100,7	86,1	121,1	362 951	87,3	22 483	102,1	103,1	248 206	9,0	46 720	3 145
Mai	108,4	91,8	127,3	363 462	105,4	22 876	98,7	103,2	238 965	8,7	44 291	2 678
Juni	110,9	92,0	137,4	364 426	129,8	22 907	99,1	103,2	230 747	8,4	45 965	2 658
2. Vj. D	108,0	89,9	128,6	363 614	110,8	22 755	100,0	103,2	.	.	.	.
Juli	107,5	93,3	127,6	366 523	117,7	23 289	97,3	103,8	237 656	.	47 587	2 164
August	105,1	92,9	122,7	368 467	108,8	23 680	97,1	103,7	235 750	8,5	53 010	1 803
September	109,9	92,3	134,7	369 336	134,9	23 652	98,7	103,9	223 305	8,1	52 577	2 023
3. Vj. D	107,5	92,8	128,3	368 109	119,8	23 534	97,0	103,8	.	.	.	.
Oktober	112,4	98,2	135,3	369 389	98,4	24 696	105,1	104,4	217 600	7,9	50 499	2 080
November	119,2	100,3	145,8	368 905	134,0	24 558	107,2	104,9	210 515	7,6	48 343	2 365
Dezember	96,7	82,3	117,1	367 069	108,5	24 217	117,2	105,5	209 724	7,8	48 782	4 828
4. Vj. D	108,4	92,9	132,7	368 454	113,0	24 490	108,8	104,9	.	.	.	.
2008 Januar	114,4	96,1	140,2	367 825	124,9	23 809	98,4	105,3	222 593	8,1	45 187	7 881
Februar	113,7	94,5	140,5	368 021	106,8	23 679	93,3	105,8	220 312	8,0	47 468	9 987
März	111,4	91,7	139,0	369 309	129,4	23 700	101,0	106,3	215 280	7,8	48 886	9 198
1. Vj. D	113,2	94,1	139,9	368 385	120,3	23 729	98,9	105,8	.	.	.	.
April	115,5	98,1	140,0	369 658	110,4	23 845	108,1	108,1	211 281	7,7	48 315	...
Mai	104,1	88,5	126,1	369 660	109,9	23 758	101,0	106,8	204 421	7,5	47 791	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2005 D	0,9	- 2,5	4,7	- 3,1	8,0	- 9,8	- 0,2	.	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	- 0,1	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2007 D	5,8	2,3	8,9	1,5	6,4	0,7	- 1,8	2,2	- 16,9	.	23,5	...
2007 1. Vj.	2,1	0,8	3,5	0,9	- 3,3	1,3	- 0,4	2,0	.	.	.	.
April	5,8	4,8	6,1	1,0	1,8	- 1,8	0,8	1,9	- 18,5	.	29,2	- 32,6
Mai	3,1	2,1	4,0	1,3	- 0,8	- 1,1	- 4,6	1,9	- 18,0	.	20,3	- 31,5
Juni	10,0	1,5	19,0	1,4	0,5	- 1,7	0,0	1,7	- 19,0	.	18,4	- 28,0
2. Vj.	6,2	2,7	9,6	1,3	0,4	- 1,5	- 1,3	1,9	.	.	.	.
Juli	8,8	7,1	10,5	1,7	28,7	- 0,6	- 1,5	1,9	- 16,3	.	23,9	- 38,8
August	7,9	4,6	11,5	2,0	2,7	- 0,6	- 1,5	2,0	- 15,4	.	37,3	- 38,3
September	4,9	- 1,3	11,2	1,8	3,5	- 1,0	- 3,7	2,5	- 17,1	.	28,5	- 28,8
3. Vj.	7,2	3,3	11,1	1,8	10,3	- 0,7	- 2,3	2,1	.	.	.	.
Oktober	8,7	5,8	11,7	2,1	23,8	2,8	- 0,4	2,9	- 16,6	.	19,5	- 23,0
November	10,9	5,2	16,5	2,1	45,1	3,6	- 1,1	3,5	- 16,9	.	21,1	- 2,5
Dezember	1,2	- 3,7	6,3	2,1	- 6,9	4,1	- 7,2	3,2	- 16,8	.	21,3	21,2
4. Vj.	7,0	2,5	11,7	2,1	18,4	3,5	- 3,2	3,1	.	.	.	.
2008 Januar	8,0	7,3	8,8	1,4	96,6	6,1	3,0	2,8	- 16,0	.	14,9	2,8
Februar	11,6	9,2	13,9	1,4	23,9	6,1	4,2	2,9	- 16,1	.	20,6	16,9
März	- 4,9	- 7,8	- 2,1	1,7	7,8	6,8	- 5,7	3,4	- 15,2	.	7,2	17,6
1. Vj.	4,5	2,4	6,4	1,5	33,6	6,3	0,1	3,0	.	.	.	.
April	14,7	13,9	15,8	1,8	13,5	6,1	3,6	2,9	- 14,9	.	3,4	...
Mai	- 2,2	- 3,4	- 0,9	1,7	4,3	3,9	2,3	3,5	- 14,5	.	7,9	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2007 1. Vj.	6,0	1,4	10,6	0,6	- 5,6	- 5,7	- 14,6	1,0	.	.	.	.
April	- 14,1	- 13,5	- 14,7	- 0,1	- 19,1	1,1	- 4,7	0,3	- 2,3	.	2,4	- 59,8
Mai	5,7	6,4	5,1	0,1	8,3	1,7	- 3,3	0,1	- 3,7	.	- 5,2	- 8,5
Juni	4,2	0,4	7,9	0,3	23,2	0,1	0,4	-	- 3,4	.	3,8	- 7,7
2. Vj.	- 2,1	- 2,2	- 2,1	0,2	23,1	1,9	3,3	0,5	.	.	.	.
Juli	- 3,1	1,4	- 7,1	0,6	- 9,3	1,7	- 1,8	0,6	3,0	.	3,5	- 18,5
August	- 2,2	- 0,4	- 3,8	0,5	- 9,3	1,6	- 0,2	- 0,1	- 0,8	.	11,4	- 16,7
September	4,6	- 0,8	9,8	0,2	28,3	0,0	- 0,4	0,2	- 5,3	.	- 0,8	12,2
3. Vj.	1,4	3,2	- 0,2	1,2	8,2	3,4	- 3,0	0,6	.	.	.	.
Oktober	2,3	4,2	0,4	0,0	- 27,1	4,4	8,7	0,5	- 2,6	.	- 4,0	1,8
November	6,0	4,3	7,8	- 0,1	38,2	- 0,6	2,0	0,5	- 3,3	.	- 4,3	14,8
Dezember	- 18,9	- 7,9	- 19,7	- 0,5	- 20,6	- 1,4	9,3	0,8	- 0,4	.	- 3,2	104,1
4. Vj.	1,8	0,1	3,4	0,1	- 5,7	4,1	13,2	1,1	.	.	.	.
2008 Januar	18,3	16,8	19,7	0,2	17,3	- 1,7	- 17,7	- 0,2	6,1	.	- 3,4	63,2
Februar	- 0,8	- 1,7	0,2	0,1	- 14,6	- 0,5	- 3,2	0,5	- 1,0	.	5,0	26,7
März	- 2,0	- 3,0	- 1,1	0,3	21,4	0,1	8,3	0,5	- 2,3	.	3,0	- 7,9
1. Vj.	3,5	1,3	5,4	0,0	6,5	- 3,1	- 11,7	0,9	.	.	.	.
April	3,7	7,0	0,7	0,1	- 14,7	0,6	4,8	- 0,2	- 1,9	.	- 1,2	.
Mai	- 9,9	- 9,8	- 9,9	0,0	- 0,5	- 0,4	- 4,5	0,7	- 3,2	.	- 1,1	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne KGZ-Handel, Instandhaltung und Reparatur von KGZ. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsteststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionkommunen besollt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006		2007				2008
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 075,4 ¹⁾	6 072,6	6 076,9	6 075,4	6 074,8	6 074,8	6 074,0	6 072,6	6 071,1
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 304	2 244	1 519	3 134	695	2 000	1 500	3 313	566
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,5	4,4	3,0	6,1	1,3	3,9	3,0	6,4	1,1
* Lebendgeborene	"	4 283	4 365	4 369	5 074	3 425	4 989	4 228	5 516	3 190
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,5	8,7	8,7	9,8	6,6	9,8	8,5	10,7	6,2
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 820	4 928	4 718	5 451	4 721	5 188	5 014	5 899	5 064
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,5	9,7	9,4	10,6	9,1	10,1	10,0	11,4	9,8
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	16	17	18	17	9	19	12	21	7
auf 1000 Lebendgeborene	"	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 537	- 534	- 347	- 377	- 1 296	- 219	- 786	- 383	- 1 874
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,1	- 1,1	- 0,7	- 0,7	- 2,5	- 0,4	- 1,6	- 0,7	- 3,6
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 654	13 218	12 501	9 666	13 369	16 873	11 979	8 679	13 537
* darunter aus dem Ausland	"	5 290	5 545	5 011	3 674	5 811	5 979	4 570	3 070	5 262
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 736	13 251	13 696	11 099	13 012	15 141	12 460	10 355	13 512
* darunter in das Ausland	"	6 603	5 872	6 581	5 014	6 098	5 125	5 642	4 607	6 004
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 1 082	- 34	- 1 195	- 1 433	377	1 732	- 481	- 1 676	25
* innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	16 732	16 934	17 424	15 606	16 516	19 429	17 024	13 449	19 646

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	284 181	236 162	246 208	238 985	230 747	215 260	211 261	204 421	200 526
und zwar Frauen	"	135 737	116 931	121 590	117 921	114 657	104 136	103 088	100 276	99 347
Männer	"	148 412	119 227	126 612	121 063	116 067	111 122	106 171	104 144	101 177
Ausländer	"	65 546	57 382	59 480	57 881	56 251	53 876	53 152	51 804	50 535
Jüngere unter 25 Jahren	"	33 724	25 530	25 451	23 868	23 095	22 127	20 644	19 350	20 697
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,6	9,0	8,7	8,4	7,8	7,7	7,5	7,3
* und zwar der Frauen	"	10,3	8,8	9,2	8,9	8,6	7,8	7,8	7,8	7,5
Männer	"	10,4	8,3	8,9	8,4	8,1	7,8	7,5	7,3	7,1
Ausländer	"	21,9	18,7	19,8	18,7	18,1	17,5	17,2	17,1	16,6
Jüngere unter 25 Jahren	"	10,1	7,7	7,8	7,2	7,0	6,7	6,3	6,0	6,4
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	3 145	2 878	2 656	9 196	...	...	...
* Gemeindefreie Stellen (Monatsmitte)	"	37 781	46 671	46 720	44 291	45 965	48 895	48 315	47 791	53 722

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006		2007		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 089,5	2 095,9	2 113,9	2 095,3	2 129,9	2 117,2	2 116,1	2 129,6	2 172,5
* und zwar Frauen	"	928,1	928,0	935,3	931,2	942,3	936,8	939,3	940,6	960,1
* Ausländer	"	199,7	203,9	201,1	196,9	206,2	202,8	205,7	209,7	213,6
* Teilzeitarbeitnehmer	"	363,7	376,9	363,5	367,4	378,3	383,1	387,3	395,1	399,0
* darunter Frauen	"	303,9	311,6	303,8	305,7	312,8	316,4	320,2	325,7	329,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁷⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,3	14,0	13,7	11,9	14,2	12,5	13,3	14,5	14,8
darunter Frauen	"	3,6	3,7	3,6	3,3	3,7	3,4	3,6	3,8	3,9
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	482,2	471,4	482,8	474,0	476,6	474,3	473,5	474,7	481,3
darunter Frauen	"	121,1	117,5	121,6	118,7	119,2	118,2	118,1	118,3	120,3
* Baugewerbe	"	97,9	97,1	101,1	94,7	100,8	97,1	95,6	98,6	102,1
darunter Frauen	"	12,3	12,1	12,5	12,2	12,5	12,3	12,2	12,2	12,6
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	529,5	533,1	539,4	536,8	541,6	538,1	535,9	536,6	547,8
darunter Frauen	"	234,5	234,6	238,3	236,9	236,5	236,6	235,6	235,3	239,9
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	458,5	473,7	465,3	463,5	484,6	482,1	484,8	491,8	502,5
darunter Frauen	"	207,0	212,2	209,9	209,6	216,7	216,2	217,6	219,3	224,5
* Öffentliche und private Dienstleister	"	507,9	508,4	511,4	514,2	511,9	512,9	512,7	513,0	523,5
darunter Frauen	"	347,5	347,7	349,2	350,3	351,5	352,0	352,1	351,6	358,8

¹⁾ Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
²⁾ Am 31.12. — ³⁾ Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — ⁴⁾ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsteststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen besetzt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — ⁵⁾ Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“-Positionen enthalten. — ⁶⁾ Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — ⁷⁾ Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — ⁸⁾ Diebstahl: Für 30.06.2005: Dezember 2006; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2006: März 2006; für 31.12.2006: Juni 2006; für 30.09.2007: März 2007; für 31.12.2007: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 30.06.2007: Dezember 2007; für 30.09.2007: März 2008. — ⁹⁾ Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		März	April	Mal	Febr.	März	April	Mal
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 007	4 858	5 885	4 144	4 087	4 853	4 728	4 703	3 746
Kälber	-	187	200	226	143	140	170	225	168	162
Schweine	-	59 891	57 908	59 019	58 048	55 221	55 337	58 676	58 596	53 743
darunter hausgeschlachtet	-	3 597	3 191	4 834	2 787	2 157	4 155	3 757	3 411	1 715
Schlachtmengen²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 347	7 175	7 463	7 091	6 853	6 629	7 275	6 877	6 622
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	-	1 448	1 400	1 604	1 185	1 229	1 386	1 384	1 315	1 040
* Kälbern	-	22	24	26	16	16	19	26	20	19
* Schweinen	-	5 352	5 182	5 181	5 182	5 057	4 821	5 184	5 004	4 932
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	-	2 496	2 563	2 796	2 258	2 624	2 409	2 262	3 006	2 752
* Erzeugte Konsumeler ⁴⁾	1000 St.	29 222	28 899	29 844	30 188	28 802	28 204	30 529	29 891	29 565
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 731	84 802	80 592	88 620	91 703	82 554	88 117	84 783	83 029
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	-	81 125	81 394	86 916	85 062	88 028	80 316	85 640	82 385	80 551
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,9	18,5	19,4	19,6	19,6	19,6	18,9	18,8	17,8

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		März	April	Mal	Febr.	März	April	Mal
* Betriebe	Anzahl	1 449	1 467	1 470	1 467	1 488	1 488	1 480	1 481	1 481
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	380,3	365,8	363,3	363,0	363,5	368,0	369,3	369,7	369,7
* Geleistete Arbeitsstunden	-	46 076	46 739	50 181	44 228	46 470	48 804	45 685	51 262	44 989
* Brutto- und Gehaltssumme	Mill. EUR	1 288,0	1 320,8	1 288,2	1 342,7	1 358,1	1 249,6	1 317,0	1 407,8	1 420,1
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	7 425,6	7 885,0	8 531,7	7 175,7	8 028,7	8 521,1	7 889,9	8 887,1	8 117,5
* darunter Auslandsumsatz	-	3 491,9	3 868,4	4 219,7	3 409,9	4 042,1	4 416,6	3 949,9	4 319,0	4 180,3
Exportquote ⁶⁾	%	47,0	49,0	49,5	47,5	50,3	51,8	50,2	49,7	51,5
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾	2000 = 100									
Insgesamt	% ⁸⁾	1,0	5,8	2,6	5,6	3,1	11,8	- 4,9	14,7	- 2,2
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	-	3,2	5,5	7,5	6,0	- 0,4	13,2	- 4,7	18,7	- 0,4
Investitionsgüterproduzenten	-	0,1	4,8	- 1,0	3,0	6,5	9,0	- 4,7	11,9	- 5,8
Gebrauchsgüterproduzenten	-	2,0	2,8	- 2,8	9,1	- 5,8	6,8	- 9,7	9,7	1,9
Verbrauchsgüterproduzenten	-	- 1,4	10,0	1,0	10,9	10,0	14,0	- 4,7	10,3	0,2
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	- 0,9	8,6	9,4	12,0	5,9	13,4	- 10,4	8,9	- 3,5
Maschinenbau	-	6,3	6,5	10,6	2,6	16,0	19,2	- 4,9	16,0	- 16,2
Kraftwagen und -teile	-	- 4,9	- 3,1	- 5,9	5,6	- 7,0	12,1	- 14,8	8,8	- 9,7
Herstellung von Metallzeugnissen	-	8,0	8,1	- 7,1	19,9	13,5	3,8	- 9,2	10,0	8,4

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		März	April	Mal	Febr.	März	April	Mal
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	106	107	106	108	108	107	107	107	107
* Beschäftigte ⁹⁾	-	17 022	16 705	16 739	16 699	16 698	16 562	16 533	16 537	16 528
* Geleistete Arbeitsstunden ¹⁰⁾	1000 h	2 172	2 095	2 286	1 929	2 075	2 144	1 851	2 261	1 916
* Brutto- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	64,0	64,1	58,1	63,7	59,6	61,8	58,7	63,8	62,5
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 248,2	1 089,0	1 146,5	978,9	915,8	2 506,9	3 011,5	2 793,5	2 455,0

Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		März	April	Mal	Febr.	März	April	Mal
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	95,9	95,1	93,6	.	.	.	...	.	.
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	101,9	97,8	80,6	.	.	.	...	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtteilen, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
				Durchschnitt	März	April	Mal	Febr.	März	April	Mal
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,3	46,8	44,8	45,3	46,0	47,4	47,5	47,8	47,8
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 079	4 217	3 814	3 934	4 288	3 908	3 896	5 010	4 639
darunter										
* Wohnungsbau	-	1 632	1 622	1 388	1 424	1 530	1 590	1 636	2 058	2 007
* gewerblicher Bau	-	1 148	1 244	1 190	1 148	1 309	1 234	1 181	1 435	1 290
* öffentlicher und Straßenbau	-	1 274	1 351	1 238	1 362	1 449	1 084	1 079	1 517	1 342
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	99,3	102,9	88,2	99,2	103,3	93,2	94,0	109,0	111,8
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	446,0	468,7	351,1	384,9	467,0	361,1	355,3	433,3	421,4
darunter										
* Wohnungsbau	-	149,5	131,8	113,2	109,7	119,4	115,6	108,2	131,8	128,1
* gewerblicher Bau	-	147,3	178,7	122,2	142,8	204,9	123,3	135,0	158,8	148,0
* öffentlicher und Straßenbau	-	147,0	158,0	115,7	132,5	142,6	122,1	112,1	144,7	145,3
Index des Auftragsleistungsindex ²⁾	2005 = 100	78,4	83,5	92,8	74,9	81,1	106,8	129,4	110,4	108,9
darunter										
Wohnungsbau	-	90,7	81,0	85,3	78,4	72,7	98,3	141,9	115,7	73,4
gewerblicher Bau	-	57,7	67,1	63,0	45,7	70,2	119,8	115,4	98,8	108,2
öffentlicher und Straßenbau	-	104,5	108,1	138,1	116,2	99,9	98,9	136,5	117,8	120,9
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	17,9	17,4	17,3	.	.	.	18,2	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 164	5 411	5 458	.	.	.	5 273	.	.
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	137,4	132,2	122,7	.	.	.	133,4	.	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	485,9	470,8	328,0	.	.	.	407,2	.	.

Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
				Durchschnitt	März	April	Mal	Febr.	März	April	Mal
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	761	466	518	476	510	423	429	467	401
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	-	690	411	472	392	460	398	374	437	350
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	756	584	549	693	657	434	544	470	525
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	141	107	101	127	118	81	102	87	97
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	174 875	135 997	124 888	158 033	150 017	112 103	142 206	116 714	129 018
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	153	131	160	169	96	149	155	149
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 116	1 335	1 698	1 230	1 071	1 118	1 416	1 314	2 568
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	170	185	198	187	163	144	221	210	389
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	151 312	185 322	113 022	188 134	142 756	123 440	235 311	213 883	678 760
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 399	1 203	870	1 393	1 372	835	1 129	867	1 092
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	-	7 433	8 044	5 353	6 014	6 864	4 490	5 364	5 070	5 537

Großhandel ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
				Durchschnitt	März	April	Mal	Febr.	März	April	Mal
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	106,4	113,5	117,5	108,0	111,3	110,1	112,1	119,8	107,7
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	106,5	116,4	121,8	111,3	114,8	114,4	116,6	124,5	113,4
* Beschäftigte (Index)	-	90,8	95,3	94,8	95,2	95,4	94,6	94,5	94,1	93,0

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Bauleistungen, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Baunstillation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtszeitraums. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Der Berichtszeitraum wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008				
		Durchschnitt			März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Einzelhandel²⁾											
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	103,0	100,8	96,8	104,2	97,8	91,7	98,6	104,2	97,8	
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal darunter (Einzelhandel mit)	-	102,8	100,9	101,0	105,8	101,0	93,3	101,0	105,8	101,0	
Waren verschiedener Art ⁴⁾	-	95,2	91,2	95,3	93,4	94,3	85,2	95,3	93,4	94,3	
Apotheken ⁵⁾	-	96,3	97,7	94,8	100,5	96,4	96,1	94,8	100,5	96,4	
Bekleidung	-	114,6	119,3	113,9	119,2	125,2	96,2	113,9	119,2	125,2	
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	-	105,7	104,1	107,7	107,7	91,0	98,8	107,7	107,7	91,0	
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	-	106,1	101,3	102,7	119,3	129,1	84,5	102,7	119,3	129,1	
* Beschäftigte (Index)	-	100,9	98,9	98,9	97,1	97,2	96,5	96,9	97,1	97,2	
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾											
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	112,8	101,2	97,3	106,3	94,4	91,5	97,3	106,3	94,4	
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	116,9	107,7	105,0	114,6	102,0	98,5	105,0	114,6	102,0	
* Beschäftigte (Index)	-	96,4	94,4	92,7	93,0	93,3	93,1	92,7	93,0	93,3	
Gastgewerbe											
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	88,2	83,6	77,1	85,9	83,1	76,8	77,1	85,9	83,1	
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	91,2	88,7	83,6	92,6	89,8	82,9	83,6	92,6	89,8	
darunter											
Hotellerie	-	105,2	103,4	92,3	112,8	100,5	99,0	92,3	112,8	100,5	
speisengeprägte Gastronomie	-	77,2	74,3	71,0	74,4	79,3	67,2	71,0	74,4	79,3	
Kantinen und Caterer	-	109,6	109,8	108,9	118,2	107,3	108,1	108,9	118,2	107,3	
* Beschäftigte (Index)	-	101,4	99,0	97,0	98,1	99,0	96,2	97,0	96,1	99,0	

Außenhandel⁹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008				
		Durchschnitt			März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt¹⁰⁾											
darunter											
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	95,9	103,5	84,1	85,2	99,0	96,5	95,5	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	3 467,0	3 613,6	3 697,9	3 686,7	3 753,9	4 157,1	3 853,3	...	...
davon											
* Rohstoffe	-	17,2	16,2	21,7	17,0	14,0	17,3	15,6	...	...
* Halbwaren	-	239,1	293,8	290,9	320,9	278,3	306,6	326,3	...	...
* Fertigwaren	-	3 210,7	3 503,6	3 385,3	3 348,8	3 461,6	3 834,2	3 511,4	...	...
davon											
* Vorerzeugnisse	-	613,2	626,1	642,1	593,7	632,3	656,0	675,0	...	...
* Enderzeugnisse	-	2 597,5	2 877,5	2 743,2	2 755,1	2 829,3	3 178,2	2 836,5	...	...
Unter den Fertigwaren waren											
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	-	906,2	971,8	943,6	854,8	965,3	1 114,8	1 064,2	...	...
Maschinen	-	537,6	547,8	502,2	576,6	513,4	520,1	546,8	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	-	385,1	432,9	417,1	462,6	478,4	536,6	454,3	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	-	320,2	373,3	375,3	342,9	372,2	395,7	364,4	...	...
Eisen- und Metallwaren	-	250,0	278,9	291,4	284,3	281,7	307,8	289,2	...	...
davon nach											
* Europa	-	2 636,6	2 999,5	2 875,2	2 872,2	3 036,8	3 273,9	3 047,7	...	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 290,2	2 634,3	2 539,5	2 527,2	2 702,8	2 832,0	2 674,0	...	...
* Afrika	-	76,5	71,2	66,8	61,8	60,5	73,2	109,0	...	...
* Amerika	-	464,7	451,8	445,7	461,1	415,6	494,4	426,1	...	...
* Asien	-	529,4	551,0	545,5	534,7	508,6	581,6	530,9	...	...
* Australien, Ozeanien und Übrige Gebiete	-	26,8	34,3	32,8	25,1	27,1	37,8	26,8	...	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt¹⁰⁾											
darunter											
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	180,4	204,5	203,0	191,6	196,2	211,0	192,4	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	4 781,4	5 054,9	5 232,6	4 796,8	4 974,0	5 143,0	5 412,9	...	...
davon											
* Rohstoffe	-	111,0	112,6	153,8	114,9	79,6	150,0	183,1	...	...
* Halbwaren	-	527,3	584,9	577,9	470,8	683,5	679,3	656,1	...	...
* Fertigwaren	-	4 143,2	4 357,4	4 500,9	4 211,2	4 210,8	4 313,7	4 571,7	...	...
davon											
* Vorerzeugnisse	-	494,6	527,6	563,5	546,9	478,7	550,7	557,1	...	...
* Enderzeugnisse	-	3 648,5	3 829,7	3 937,3	3 664,3	3 732,1	3 762,9	4 014,6	...	...
davon aus											
* Europa	-	3 351,0	3 671,7	3 725,2	3 395,7	3 739,4	3 884,0	3 993,5	...	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 970,9	3 284,1	3 329,6	3 011,7	3 410,2	3 430,0	3 549,9	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungss Stichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Fach Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat s. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Austfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortabfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	102,2	110,5	156,8	79,8	151,3	163,4	172,9	...	...
* Amerika	-	670,7	650,7	626,4	631,3	592,7	586,7	714,0	...	...
* Asien	-	1 226,4	1 253,5	1 396,5	1 289,4	1 111,2	1 149,8	1 180,6	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	-	10,1	12,9	9,6	11,1	12,0	5,2	8,3	...	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Gästeankünfte	1000	882	924	926	818	1 002	850	839	1 018	1 090
und zwar										
* von Auslandsgästen	-	232	238	238	206	241	221	208	252	240
auf Campingplätzen	-	26	28	5	22	45	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	-	2 085	2 159	2 112	1 985	2 329	1 974	2 036	2 302	2 572
und zwar										
* von Auslandsgästen	-	441	437	452	361	435	435	383	463	428
auf Campingplätzen	-	79	82	15	64	125	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	-	574	593	581	571	631	582	579	586	678
Luftkurorte	-	114	114	91	107	141	82	93	108	179
Erholungsorte	-	81	75	49	75	98	46	61	61	117
sonstige Gemeinden	-	1 317	1 377	1 392	1 232	1 461	1 284	1 304	1 549	1 598
darunter Großstädte	-	635	670	726	575	670	674	643	758	661
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	949	993	1 027	945	951	835	885	916	962
davon										
* Güterversand	-	197	201	228	172	188	192	170	179	198
* Gütereingang	-	752	792	799	773	763	643	715	737	764
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	27 541	31 855	40 010	32 942	37 865	27 981	32 711	37 938	33 586
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	-	23 856	27 521	32 951	27 537	32 771	24 423	27 180	32 813	28 621
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	-	1 553	2 103	2 439	2 369	2 486	1 588	1 810	2 348	2 115
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	-	1 642	1 653	3 931	2 395	1 983	1 493	3 281	2 193	2 347
* Zugmaschinen (Zulassungspflichtige)	-	359	446	559	559	564	381	318	487	396
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	-	2 685	2 863	2 773	2 819	3 303	2 394	2 393	2 470	2 862
* darunter Unfälle mit Personenschaden	-	1 925	2 049	2 000	2 261	2 410	1 640	1 588	1 723	2 236
* getötete Personen	-	30	31	23	47	35	17	23	28	31
* verletzte Personen	-	2 554	2 897	2 685	2 986	3 189	2 114	2 157	2 267	2 857
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾	1000	119 518	123 755	375 573	.	.	.	370 113	.	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	-	82 993	84 411	257 760	.	.	.	251 026	.	.
Straßenbahnen	-	16 320	17 688	54 759	.	.	.	52 889	.	.
Omnibussen	-	22 403	23 298	89 032	.	.	.	89 884	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 308 730	2 417 374	7 136 728	.	.	.	7 067 837	.	.
davon mit										
Eisenbahnen	-	2 094 509	2 192 428	6 462 067	.	.	.	6 393 530	.	.
Straßenbahnen	-	60 653	73 981	226 437	.	.	.	223 740	.	.
Omnibussen	-	153 568	150 967	448 193	.	.	.	470 567	.	.
Linienfernverkehr mit Omnibussen⁶⁾										
Fahrgäste	1000	62	58	126	.	.	.	123	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	81 065	72 010	157 342	.	.	.	127 330	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 *ein-schl.* Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die statisch anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember 2007: nur unter Alkoholeinwirkung). — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personerverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März – 1. Vj., Juni – 2. Vj., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Linienverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		März	April	Mal	Febr.	März	April	Mal
Ban ken¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mil. EUR	193 612	198 877	581 028	.	.	.	627 959	.	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ³⁾	-	133 591	132 109	382 329	.	.	.	408 184	.	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	-	24 200	23 708	71 249	.	.	.	77 119	.	.
Kredite über 1 Jahr ⁴⁾	-	109 390	108 401	321 080	.	.	.	332,85	.	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁵⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	-	178 388	184 048	535 045	.	.	.	584 935	.	.
Insolvenzen										
* Insolvenzen	Anzahl	873	917	999	935	974	625	997	880	900
davon										
* Unternehmen	-	163	143	162	132	176	95	160	125	153
* Verbraucher	-	484	563	602	581	577	379	597	540	527
* ehemals selbstständig Tätige	-	172	167	198	189	164	121	191	170	168
* sonstige natürliche Personen ⁶⁾ , Nachlässe	-	54	44	39	53	57	30	49	45	54
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	248 148	199 273	169 167	115 070	291 546	134 537	150 589	156 483	128 765
Gewerbeanzeigen⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		März	April	Mal	Febr.	März	April	Mal
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 392	6 481	7 282	6 148	6 325	6 384	6 168	7 034	5 720
* Gewerbeabmeldungen	-	5 208	5 377	5 493	4 708	4 873	5 553	5 301	5 798	4 841
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		März	April	Mal	Febr.	März	April	Mal
* Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,4	103,6	102,8	103,1	103,2	105,8	106,3	106,1	106,8
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	-	102,3	106,5	104,1	105,7	104,9	112,6	113,6	113,6	114,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	103,0	106,1	105,9	105,8	106,0	107,3	107,7	108,4	108,4
Bekleidung, Schuhe	-	98,5	99,7	100,3	101,1	100,7	98,6	100,4	100,3	99,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁹⁾	-	102,6	104,6	104,1	104,1	104,2	106,6	106,9	107,3	108,1
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausstattungen für den Haushalt ⁷⁾	-	99,8	100,9	100,3	100,5	100,6	102,6	102,9	103,0	102,8
Gesundheitspflege	-	100,7	100,9	100,8	101,0	101,0	101,6	101,5	101,9	102,0
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	-	102,9	107,4	108,0	108,9	107,9	109,9	111,2	111,4	113,3
Nachrichtenübermittlung	-	96,0	94,9	95,8	95,7	95,6	92,9	92,7	92,6	92,2
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	-	99,3	99,0	99,1	98,3	98,0	99,2	99,1	98,2	97,5
Bildungswesen	-	101,0	118,3	103,8	103,8	104,7	159,8	159,8	159,8	159,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	-	100,1	103,0	101,0	100,7	101,4	104,1	105,0	102,7	103,4
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	-	104,4	111,2	.	.	110,9	113,8	.	.	114,7
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		März	April	Mal	Febr.	März	April	Mal
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mil. EUR	3 364,8	3 884,0	4 414,9	3 533,9	4 602,3	3 747,2	3 616,0	3 638,4	4 034,9
davon										
Gemeinschaftssteuer	-	3 180,8	3 679,7	4 161,5	3 301,0	4 435,6	3 578,3	3 454,2	3 381,9	3 885,2
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	-	1 375,3	1 481,0	1 598,4	1 472,9	1 675,6	1 433,9	1 683,3	1 598,6	1 768,2
veranlagte Einkommensteuer	-	126,9	161,2	129,7	63,8	9,0	- 9,9	259,1	84,8	69,9
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	-	207,8	292,9	289,3	166,7	1 206,0	138,3	88,1	187,7	422,8
Zinsabschlag ¹¹⁾	-	251,7	346,6	312,8	391,4	313,1	430,1	447,5	488,6	349,9
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	-	234,4	205,4	642,2	57,4	- 41,8	- 134,2	29,5	- 49,4	29,6
Umsatzsteuer	-	978,4	1 189,2	1 188,7	1 148,8	1 271,6	1 718,2	946,9	1 088,3	1 241,8
Einfuhrumsatzsteuer	-	4,3	3,4	4,3	- 0,1	2,1	1,9	- 0,1	5,4	2,9

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithaber. — 5) Ohne Automatenautsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		März	April	Mal	Febr.	März	April	Mal
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mil. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	153,4	171,1	253,3	142,2	162,3	156,8	161,7	170,4	149,3
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,8	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	- 0,3	0,1	0,0
Erbschaftsteuer	"	27,2	35,2	98,7	23,0	28,1	36,1	44,4	39,1	44,1
Grundwerbsteuer	"	51,3	61,7	83,5	49,5	45,8	38,3	51,1	45,8	38,0
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,7	57,5	60,9	54,6	64,8	46,9	54,3	70,5	55,9
Gewerbesteuerumlage	"	30,6	33,2	0,1	90,8	4,4	12,1	0,0	86,0	0,4

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006		2007				2008
		Durchschnitt ³⁾		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mil. EUR	1 780,3	1 957,4	1 826,0	2 178,3	1 277,6	1 977,2	2 055,2	2 519,8	1 439,5
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,4	5,6	3,3	4,4	4,0	5,6	3,5	4,3
Grundsteuer B	"	169,1	181,9	213,3	146,8	173,6	173,8	215,2	160,1	159,7
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	939,1	1 081,2	997,7	806,9	996,7	1 029,1	1 138,5	1 080,4	1 122,2
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	559,9	611,6	520,9	1 080,3	87,7	671,2	597,8	1 089,5	142,2
andere Steuern ⁴⁾	"	14,7	17,2	18,0	12,7	12,4	17,6	19,0	19,6	6,9

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006		2007				2008
		Durchschnitt ⁶⁾		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
* Bruttomonatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁸⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	.	3 899	.	.	3 373	3 376	3 379	3 424	3 434
und zwar										
* männlich	"	.	4 185	.	.	3 588	3 598	3 592	3 640	3 650
* weiblich	"	.	3 199	.	.	2 849	2 840	2 857	2 892	2 906
* Produzierendes Gewerbe	"	.	3 727	.	.	3 292	3 307	3 302	3 332	3 333
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	.	2 480	.	.	2 719	2 217	2 223	2 264	2 237
* Verarbeitendes Gewerbe	"	.	3 843	.	.	3 384	3 382	3 376	3 411	3 421
* Energie- und Wasserversorgung	"	.	4 548	.	.	3 891	3 977	3 936	3 964	3 955
* Baugewerbe	"	.	2 784	.	.	2 540	2 657	2 684	2 689	2 621
* Dienstleistungsbereich ⁷⁾	"	.	4 008	.	.	3 423	3 419	3 427	3 480	3 496
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	"	.	3 581	.	.	3 262	3 170	3 165	3 218	3 240
* Gastgewerbe	"	.	2 241	.	.	2 090	2 094	2 090	2 122	2 114
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	.	3 642	.	.	3 213	3 292	3 260	3 334	3 327
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	.	6 378	.	.	4 590	4 605	4 664	4 691	4 721
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	"	.	4 240	.	.	3 576	3 597	3 604	3 678	3 726
* Erziehung und Unterricht	"	.	3 152	.	.	2 921	2 908	2 906	2 921	2 922
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	"	.	3 219	.	.	3 017	3 003	3 030	3 054	3 033
* Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	"	.	3 778	.	.	3 372	3 374	3 449	3 513	3 506

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einrech. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Jan bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Ohne Beamte. — 7) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft

Die jährlich herausgegebene „Hessische Gemeindestatistik“ enthält nach Vorbemerkungen und begrifflichen Erläuterungen insgesamt 285 Merkmale für jede hessische Gemeinde, und zwar aus den Bereichen:

Gebiet und Bevölkerung

Fläche – Wohnbevölkerung insgesamt sowie deutsche und nichtdeutsche Bevölkerung – Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungsbewegung

Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt, beschäftigte ausländische Arbeitnehmer und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche – Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben – Rindvieh- und Schweinehaltung – Flächennutzung

Verarbeitendes Gewerbe

Betriebe und Beschäftigte nach Hauptgruppen

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe – Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden

Verkehr

Tourismus und Straßenverkehrsunfälle

Finanzen und Steuern

U. a. Einnahmen, Ausgaben, Schuldenstand und -tilgung, Steuereinnahmen, Realsteueraufbringungskraft und Realsteuerhebesätze – Finanzausgleich – Personalstand – Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie der Umsatzsteuerstatistik

Sämtliche Daten sind auch für das Land Hessen, für die Landkreise und die Regierungsbezirke sowie für den am 1. April 2001 neu gegründeten Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, den bisherigen Umlandverband Frankfurt, den Verdichtungsraum Rhein-Main und den Zweckverband Raum Kassel nachgewiesen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Gemeinden erleichtert die Benutzung.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de

STATISTIK HESSEN



Printversion:

Format: DIN A 4, kartoniert

Online:

Excel-Format

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.



W_146

Hessen im Wandel

HESSEN



STATISTIK HESSEN

Daten, Fakten und Analysen zur Entwicklung von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft seit 1946

In diesem Band werden für viele Teilbereiche der gesellschaftlichen Entwicklung im Land Hessen Daten für die zurückliegenden 60 Jahre präsentiert und erläutert. Diejenigen Leser, die auf der Suche nach fundierten und detaillierten Entwicklungslinien seit Ende des Zweiten Weltkrieges sind, werden im vorliegenden Werk fündig.

Die Neuauflage des letztmals im Jahr 1996 erschienenen Bandes ist um die Veränderungen und Entwicklungen der dargestellten Bereiche während der seither vergangenen 10 Jahre ergänzt.

Neu aufgenommen wurden zwei Kapitel:

Das Kapitel „Hessen im Überblick“ fasst die wichtigsten Ergebnisse der Publikation zusammen, und das Kapitel „Hessen im Vergleich zu Deutschland“ stellt die Entwicklung Hessens in Bezug zum früheren Bundesgebiet anhand ausgewählter Indikatoren dar.

Dem Werk ist eine CD-ROM beigegeben, die den kompletten Inhalt des Titels in einer PDF-Fassung enthält. Als „Zusatznutzen“ enthält die CD-ROM einen statistischen Tabellenanhang, in dem der Nutzer Excel-Tabellen mit sogenannten „langen Reihen“ findet, die die Tabellen im Buch ergänzen.

Der Band gliedert sich in folgende Kapitel:

- I. Hessen im Überblick
- II. Hessen und seine Bevölkerung
 - A. Gebiet und Bevölkerung, B. Bildung und Kultur, C. Verdienste, Preise, Verbrauch, D. Wohnen, Verkehr, Mobilität, E. Gesundheit und Gesundheitswesen
- III. Politik, Recht und Staat
 - A. Gesellschaftliche Beteiligung, B. Strafverfolgung und Strafvollzug, C. Öffentliche Verwaltung, Finanzen und Steuern, D. Soziale Sicherung
- IV. Hessens Wirtschaft
 - A. Grundlinien der Entwicklung, B. Landwirtschaft, C. Produzierendes Gewerbe, D. Dienstleistungen, E. Energie, Umwelt
- V. Hessen im Vergleich zu Deutschland
 - A. Bevölkerung, B. Wirtschaft

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, kartoniert, 434 Seiten, 4-farbig, mit CD-ROM, 19,50 Euro (inkl. CD und Versandkosten)

ISBN 3-937396-10-1



W_303

Kontinuität und Wandel

Hessens Wirtschaft seit 1945. Von G. Hardach, Band 7 der Reihe „Schriften zur hessischen Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte“, 288 Seiten, gebunden, 25,00 Euro, Hessisches Wirtschaftsarchiv, Darmstadt, 2007.

Thema des Buches ist, so erklärt es das Vorwort, die Entwicklung der hessischen Wirtschaft. Allerdings zeigt der Blick in das Inhaltsverzeichnis, dass der Autor das Thema keineswegs eng fasst. So ist das erste der 9 Kapitel zunächst Land und Leuten gewidmet. Über die Entstehung des Landes Hessen werden hier die Traditionen des Landes und seine demografische Entwicklung in gebotener Kürze umrissen. Im zweiten Kapitel „Die Wirtschaftsordnung“ werden die ordnungspolitischen Weichenstellungen in der Geschichte des Landes, über den Übergang von der planwirtschaftlichen Steuerung zur Marktwirtschaft bis zu den wirtschaftlichen Konsequenzen aus Wiedervereinigung und Globalisierung dargestellt. Das dritte Kapitel beleuchtet die Landespolitik und behandelt deren Entwicklung sowie die Grundzüge ihrer verwaltungstechnischen (Aufbau der Landesverwaltung) und finanzpolitischen Konstitution. Erst ab dem vierten Kapitel – Wachstum und Konjunktur – kommt die erklärte Thematik des Buches in den Focus der Betrachtung. Zunächst in der Beschreibung der wirtschaftshistorischen Chronologie: Wiederaufbau, Nachkriegskrise, Stabilisierung, Wachstum bis zur Vollbeschäftigung, Abschwächung des Wirtschaftswachstums und Entwicklung nach der deutsch-deutschen Vereinigung. Im fünften Kapitel wird der globale „Strukturwandel der (hessischen) Wirtschaft“, von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft, vor Augen geführt und im anschließenden Kapitel „Unternehmen im Wettbewerb“ werden die Entwicklungen im sekundären und tertiären Sektor spektral, mit ihren bedeutenden Unternehmen, betrachtet. Der regionalen Struktur der hessischen Wirtschaft, wird unter Reflektion der regionalpolitischen Geschichte des Landes Hessen, ebenso ein eigenes Kapitel gewidmet wie der Integration der hessischen Wirtschaft in den Weltmarkt. Wohl in der Konsequenz der Einsicht, dass alles Wirtschaften letztlich der Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse dient, referiert der Autor im neunten und abschließenden Kapitel „Der Lebensstandard“ die Entwicklung der materiellen Versorgung (Einkommen und Konsum) der hessischen Bevölkerung. Insgesamt werden dem Leser mit „Kontinuität und Wandel“ prosaisch eine große Fülle an Informationen zur Wirtschaftsgeschichte Hessens und seiner Faktoren geboten. Auf Grund der, durch die weite Interpretation des Autors noch gesteigerten, Komplexität des Themas „Entwicklung der hessischen Wirtschaft“ und der ihr geschuldeten, eignen Strukturierung des Stoffes, bietet sich der Band allerdings nicht unbedingt als Lesebuch, aber als Nachschlagewerk – wozu die beigelegten, umfangreichen Verzeichnisse und Register einladen – an.

7278

Erfolgsrhetorik

Reden und Präsentationen erfolgreich meistern. Von Lothar Haase, Beck kompakt, 128 Seiten, kartoniert, 6,80 Euro, Verlag C.H. Beck, München, 2008.

Vor eine Gruppe zu treten und einen Vortrag zu halten, gehört heute ab einer bestimmten Position zum beruflichen Alltag. Für viele ist es zunächst ein Stressfaktor. Dabei ist Rhetorik in erster Linie Handwerk. Gute Vorbereitung und etwas Training tragen entscheidend zu einem guten Vortrag bei. Der vorliegende kleine Ratgeber vermittelt leicht lesbar, knapp und übersichtlich das nötige Rüstzeug, um eine gelungene Rede

vorzubereiten und zu halten; von der systematischen Stoffsammlung über Aufbau und Gliederung bis hin zum interessanten, packenden Abschluss. Mit zahlreichen Anregungen für die Einleitung, Visualisierungstipps sowie hilfreichen Techniken für den Vortrag gibt der Autor wertvolle Tipps für den nächsten Vortrag des Lesers. Zahlreiche Praxisbeispiele, Definitionen, wertvolle Empfehlungen und Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels erschließen den Stoff in anschaulicher und übersichtlicher Form.

7283

Vergessen? Verschwiegen? Verdrängt?

10 Jahre „Initiative Nachrichtenaufklärung“. Herausgegeben von Horst Pöttker und Christiane Schulzki-Haddouti, 255 Seiten, kartoniert, 24,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007.

Es gibt viele Gründe dafür, warum bestimmte Themen in den Medien zu kurz kommen. Die „Initiative Nachrichtenaufklärung“ (INA) versucht, sie dennoch ins öffentliche Bewusstsein zu heben. Seit 1997 veröffentlicht sie Jahr für Jahr eine Top-Ten-Liste, die auf die blinden Flecken der journalistischen Berichterstattung hinweist. Der Band dokumentiert die Top-Ten-Listen der vergangenen zehn Jahre und gibt Auskunft über Arbeitsweisen, Erfolge und Probleme dieser zivilgesellschaftlichen Initiative. Verschiedene Expertenbeiträge zur investigativen Recherche zeigen, wie Journalisten dem Problem der medialen Vernachlässigung entgegenwirken können. Als Materialbeigabe findet der Leser in diesem Band das Statut der Initiative Nachrichtenaufklärung, die Geschäftsordnung der Jury der Initiative Nachrichtenaufklärung, die ausführliche Dokumentation der Top Ten der vernachlässigten Themen 2006 sowie die Kurzfassungen der Top Ten der vernachlässigten Themen 1997–2005.

7263

Modernisierung der Verwaltungsbeziehungen von Bund und Ländern

Gutachten des Präsidenten des Bundesrechnungshofes als Bundesbeauftragter für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung. 220 Seiten, kartoniert, 25,00 Euro, W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart, 2007.

Die Reform des Föderalismus ist eine grundlegende Voraussetzung für die verbesserte Handlungsfähigkeit der staatlichen Ebenen in Deutschland. Es gilt, die Bund-Länder-Beziehungen von ihren Verkrustungen zu befreien. Um wirtschaftlich richtig handeln zu können, muss eine möglichst weitgehende Entflechtung der Verwaltungsbeziehungen von Bund und Ländern erfolgen. Dazu unterbreitet dieses Gutachten des Präsidenten des Bundesrechnungshofes Vorschläge, die natürlich nicht ungeteilte Zustimmung erfahren, aber ganz wesentlich die Diskussion zur Modernisierung der Verwaltungsbeziehungen beeinflussen. Aus dem Inhalt: Anlass und Gegenstand des Gutachtens – Exekutive Verflechtungen im Bundesstaat: Rechtsgrundlagen und Entwicklung – Modernisierung des Verwaltungsföderalismus durch Entflechtung – Schwachstellen des Verwaltungsföderalismus in der Prüfungspraxis (Steuern; Verkehrsinfrastruktur; Soziales; Inneres und Rechtsgüterschutz; Gesellschaft; Haushalt, Gebühren, Haftung).

7277

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Arbeitsförderungsgesetz

vom 25. Juni 1969 mit Kommentar. Begründet von Dr. H. Schieckel, fortgeführt von Dr. H. Grüner und D. Dalichau, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 69. Erg.-Lfg. vom 15. Mai 2008), ca. 4000 Seiten, in 4 Plastikordnern; 90,00 Euro, Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 2008

3900

BUCHBESPRECHUNGEN

Professionell texten

Grundlagen, Tipps und Techniken. Von Andreas Baumert, Beck-Wirtschaftsberater im dtv, 2., vollständig überarbeitete Auflage, X, 224 Seiten, kartoniert, 10,00 Euro, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 2008.

In Unternehmen wird eine Vielzahl von Texten geschrieben, die das Unternehmen nach außen repräsentieren, wie z. B. Internettex-te, Briefe, Angebote, Analysen, E-Mails u. a. Nicht immer haben diejenigen, die diese Texte schreiben, eine entsprechende Ausbildung, sondern sind – neben ihrem Fachwissen – auf ihr Schulwissen angewiesen. Viele Fragen stellen sich: Wie schreibt man so, dass der Leser versteht und der Text sein Ziel erreicht? Welches Werkzeug benutzen professionelle Autoren? Worauf muss man achten bei der Auswahl von Wörtern, der Konstruktion von Sätzen? Wie schreibt man für unterschiedliche Medien, Dokumententypen? Was zeichnet das professionelle Texten heute aus? Der vorliegende Band will solche Fragen beantworten. Viele Regeln und Empfehlungen, die Profis in der Ausbildung lernen, werden in konzentrierter Form dargestellt. Den Abschluss jedes Kapitels bildet ein Praxisteil, der ergänzende Hilfen anbietet und mit dem der Leser sich einen raschen Überblick über die Inhalte verschaffen kann. 7281

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Kontenrahmen (KR)

für die Träger der gesetzlichen Krankenversicherung und für die Träger der sozialen Pflegeversicherung und den Ausgleichsfonds. Mit Erläuterungen und Buchführungsanweisungen für die Praxis und einem Anhang mit den Vorschriften über das Rechnungswesen in der Sozialversicherung. Von Bernhard Knoblich, 3., völlig neugestaltete Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 1. Erg.-Lfg. vom Juni 2008, 1348 Seiten, in Spezialordner); 68,00 Euro; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 2008. 4334

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JUNI 2008
(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens am 31. Dezember 2005 nach Alter und Geschlecht; (A I 3, A I 4 - j/05); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2007; Stand: 1. November 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (B I 1 - j/07 (Vorbericht); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Dezember 2007; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - 12/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im April 2008; (E I 1 - m 04/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im April 2008; (E I 3 - m 04/08)	4,90 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im April 2008 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 04/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Ausbaugewerbe in Hessen im 1. Vierteljahr 2008 (Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe); (E III 1 - vj 1/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im April 2008; (F II 1 - m 04/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baufertigstellungen in Hessen im Jahr 2007; (F II 2 - j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Dezember 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 12/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Dezember 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 12/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Dezember 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 12/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im März 2008; (H II 1 - m 03/08); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Februar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 2/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im März 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 03/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im 1. Vierteljahr 2008; (H I 4 - vj 1/08)	3,40 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Verbraucherpreisindex in Hessen im Mai 2008; (M I 2 - m 05/08)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Hessen im 1. Quartal 2007; (N I 1 - vj 1/07)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Hessen im 2. Quartal 2007; (N I 1 - vj 2/07)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Hessen im 3. Quartal 2007; (N I 1 - vj 3/07)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden



Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 3

Juli 2008

12. Jahrgang

Inhalt

- Weiterentwicklung der biologischen Abfallentwicklung 3
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 7
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 7
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 8
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 10
 - B. Die Luftqualität in Hessen 13

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
Rheinstraße 35/ 37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Telefon: 0611/6939-0
Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Weiterentwicklung der biologischen Abfallbehandlung – Potenzialstudie zur Optimierung der biologischen Abfallbehandlung in Hessen

VOLKEER KUMMER

Klimaschutzthemen beherrschen seit mehreren Jahren die gesellschaftliche und umweltpolitische Diskussion. So verfolgt auch die Landesregierung Hessens das Ziel, den Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch auf 15 % im Jahre 2015 zu steigern. Vor diesem Hintergrund wird auch in der Abfallwirtschaft diskutiert, welchen Beitrag z. B. eine

optimierte Bioabfallkompostierung zum Klimaschutz leisten kann. Die anaerobe Behandlung (Vergärung) der organischen Abfälle wird als eine Möglichkeit gesehen. Derzeit werden in einer vom hessischen Umweltministerium geförderten Studie [1] die Möglichkeiten und Potenziale für eine Optimierung bei der Verwertung organischer Abfälle untersucht.

1 Problemstellung

Fehlende Nutzungsmöglichkeiten des Energieinhalts der Biomasse sowie die mit der Kompostierung verbundenen Emissionen haben dazu geführt, dass über Weiterentwicklungen der Kompostierung diskutiert wird. Da mit der Vergärung Biogas gewonnen und damit die Erzeugung von regenerativen Energien gestärkt werden kann, wurden in den letzten Jahren verstärkt Vergärungsanlagen – überwiegend im landwirtschaftlichen Bereich – in Betrieb genommen. Eine einseitige Förderung der energetischen Nutzung von Biomasse verhindert allerdings eine medienübergreifende Betrachtung von Verwertungswegen, die neben den Klimaschutzaspekten auch

den Bodenschutz und betriebliche Erfahrungen berücksichtigen muss.

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) dient der gezielten Förderung und Entwicklung von effizienten Energieversorgungsanlagen, die unter Einsatz von regenerativen Energiequellen (u. a. Biomasse) betrieben werden. Das Fördersystem des EEG verpflichtet die Netzbetreiber zur Zahlung einer Mindestvergütung. In dem aktuellen Entwurf zur Novellierung des EEG's ist für Strom aus Biomasse eine Vergütung von 11,67 Cent/kWh (Anlagenleistung bis 150 kW) vorgesehen.



Abb. 1: Überdachte Mietenkompostierung mit Umsetzer.



Abb. 2: Vergärungsanlage mit Gärrestbehälter.

2 Stand der Bioabfallsammlung

Die getrennte Erfassung von Bioabfällen und deren Verwertung in Kompostierungsanlagen ist seit über 20 Jahren ein bewährtes Verfahren. Die Erfahrungen zeigen bei Kompostierungsanlagen stabile Prozesszustände mit hohen Abbauraten, auch bei stark schwankendem Inputmaterial, ein breites Verarbeitungsspektrum, hohe Flexibilität in Bezug auf die Zusammensetzung des Rottematerials und sie ermöglichen die Erzeugung einer breiten Palette unterschiedlicher Kompostprodukte mit hohem Substitutionspotential für energieintensiv hergestellte Mineraldünger.

Unter Einbeziehung der unterschiedlichen Eigenschaften der Inputmaterialien (wie beispielsweise für Speiseabfälle, organische Gewerbeabfälle, Straßenbegleitgrün, Pflegeabfälle von Naturschutzflächen, Bio- und Grünabfälle) werden nun verstärkt verschiedene Konzepte zur optimierten stofflichen und energetischen Nutzung von Bio- und Grünabfällen entwickelt (z. B. KERN 2007 [2]). Vorschaltanlagen zur anaeroben Behandlung gerade feuchter und strukturarmer Abfallarten ermöglichen die Methangaserzeugung und die energetische Nutzung über unterschiedliche Biogasnutzungskonzepte. Darüber hinaus können integrierte Konzepte auch die energetische Nutzung von Teilströmen (trockener, ligninhaltiger Abfallarten) in Biomassekraftwerken beinhalten.

3 Ressourcenschutz

Die Verwertung von organischen Abfällen und Rückführung von Komposten ist ein klassisches Kreislaufsystem. Nähr- und Humusstoffe werden dabei wieder in den Boden zurückgeführt, was im Sinne des Ressourcenschutzes (u. a. Phosphor, Mikronährstoffe, Huminstoffe) von großer Bedeutung ist. Die Humusversorgung von Böden ist nicht nur im Hinblick auf die Bodenfruchtbarkeit essentiell, sondern spielt auch im Hinblick auf den Klimaschutz eine wichtige Rolle. Eine Verbesserung der Humusversorgung der Böden bedeutet, dass Kohlenstoff im Boden festgelegt und dadurch auch die Atmosphäre von CO₂ entlastet wird.

Die Potenzialstudie [1] zeigt vor allem aber auch, dass die erfassbare Bioabfallmenge in Hessen um etwa 250 000 t/a steigerungsfähig ist. Für die Bereiche organische Gewerbeabfälle, Landschaftspflegematerialien, Aufwuchs von Naturschutzflächen wird ebenfalls ein erhebliches Potenzial gesehen, das sich allerdings nur schwer mengenmäßig beziffern lässt.

Technische Entwicklungen werden nur umsetzbar sein, wenn eine wirtschaftliche Grundlage gegeben ist. Eine wirtschaftliche Bewertung der Integration einer anaeroben Behandlungsstufe in ein bestehendes Kompostierungskonzept wurde von TURK 2007 [3] durchgeführt. Dabei wurden Investitionskosten-schätzungen und Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen mit verfahrenstypischen Stoffflüssen für unterschiedliche Behandlungsverfahren verknüpft. Im Ergebnis zeigte sich, dass bei optimalen Randbedingungen eine Integration einer Vorschaltanlage wirtschaftlich darstellbar sein kann, wobei allein aus wirtschaftlichen Gründen die anaerobe Behandlung unter den gewählten Rahmenbedingungen bei reiner Stromeinspeisung keine zwingenden Vorteile bietet. Diese ergeben sich eher durch standortspezifische Möglichkeiten zur Wärmenutzung, Durchsatzsteigerungen der Gesamtanlage oder ordnungspolitische Rahmenbedingungen.

Im Zusammenhang mit der Humusreproduktion und dem Humusaufbau gewinnt eine hochwirksame Düngung mit Kompost erheblich an Bedeutung, da Kompost die Humusversorgung sicherstellen kann. Werden die Humusbildung und Nährstoffe von Bioabfallkompost und Gärresten verglichen, zeigt sich, dass der Humusreproduktionskoeffizient bei Gärresten geringer ist als bei Komposten (TH. EBERTS-REDER 2007 [4]). Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass die für eine nachhaltige Bodennutzung notwendigen Humussubstitute durch die Erzeugung wiederum mit erhöhten CO₂-Freisetzungen verbunden sind. Bundesweit ließen sich ca. 2 000 000 t CO₂-

Emissionen durch die getrennte Sammlung und Verwertung aller Bioabfälle und deren sachgerechter Anwendung, vermeiden. Die Einspareffekte ergeben sich daraus, dass 617 000 t Kohlenstoff in Form von

Humus gebunden werden und 143 000 t/a pflanzenverfügbare Nährstoffe nicht synthetisiert werden müssen (EPEA 2004 [5]).

4 Emissionen

Bei der Behandlung organischer Stoffe kann auch die Freisetzung klimarelevanter Stoffe von Bedeutung sein. Aufgrund der im Bioabfall enthaltenen Stickstoffverbindungen können Lachgas (NO_2) und Ammoniak (NH_3) während des Abbauprozesses emittiert werden. Ammoniak hat eine hohe Bedeutung hinsichtlich der Umweltwirkungskategorien Versauerung und Eutrophierung (terrestrisch), zudem stellt es eine wichtige Vorläufersubstanz für Feinpartikel (PM_{10}) dar. Lachgas hat ein hohes Treibhauswirkungspotential.

Neuere Untersuchungen zeigen, dass die Emissionen aus Kompostierungsanlagen bisher überschätzt wurden. Die Bildung flüchtiger Substanzen und Gase hängt ganz wesentlich vom Kohlen- und Stickstoffgehalt im Ausgangsmaterial sowie den Prozessbedingungen ab. Die im Rahmen eines UFOPLAN-Projektes systematisch gewonnenen Emissionsdaten aus der Bilanzierung von Kompostierungsprozessen zeigen, dass z. B. die NH_3 -Frachten mit 20–700 g/t im Rohgas angegeben werden können. Eine Abschätzung auf der Grundlage von Emissionsfaktoren und CO_2 -Äquivalenten führt damit zu ei-

nem Anteil zwischen 0,01 und 0,06 % CO_2 -Äquivalenten am nationalen Gesamtausstoß an Treibhausgasen (CUHLS 2007 [6]).

Dagegen liegen kaum Erkenntnisse zu Teilaspekten in der Emissionsbewertung von Vergärungsanlagen vor. So können aktuell zu der Freisetzung von Ammoniak aus der Nachrotte und Anwendung der Gärreste noch keine quantifizierenden Aussagen gemacht werden. Auch gibt es gegenwärtig wenig konkrete Untersuchungen zum Methanschlupf bei Biogasanlagen bzw. der Biogasaufbereitung. Die Aussagen hierzu liegen mit 2 bis 6 % recht weit auseinander.

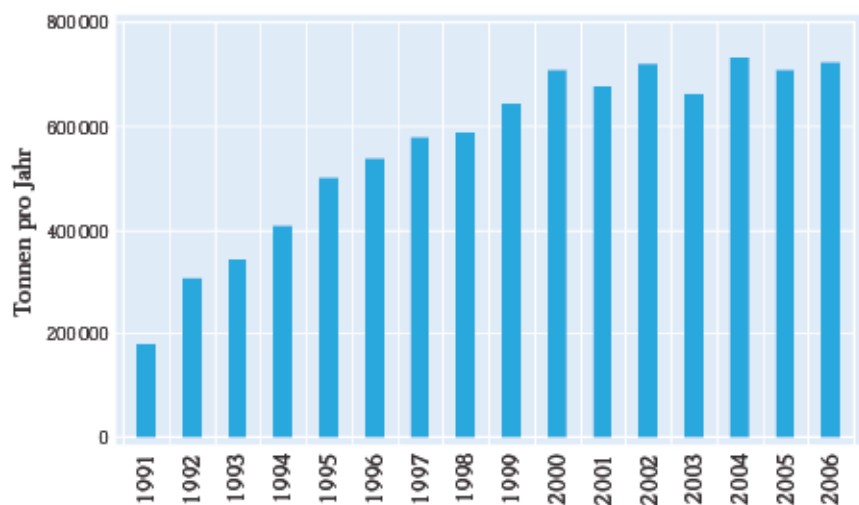


Abb. 3: Entwicklung der jährlich getrennt erfassten Bioabfälle in Hessen.

5 Fazit

Die Bioabfallkompostierung ist ein bewährtes Verfahren, das gleichzeitig national zu CO_2 -Einsparungen führt. Allerdings sind die Erfassungspotenziale längst nicht ausgeschöpft. Bundesweit geht Oechtering

2007 [7] nur von einem Anschlussgrad an die Biotonne von etwa 50 % aus und auch die Potenzialstudie zeigt noch erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Mengenerfassung organischer Abfälle auf. In den

letzten Jahren sind nur wenige Aktivitäten zur Steigerung der getrennten Erfassung organischer Abfälle unternommen worden. Demzufolge stagnieren auch in Hessen die jährlich erfassten Bioabfallmengen. Nicht nur aus abfallwirtschaftlichen Überlegungen heraus, sondern auch zur Förderung der CO₂-Entlastung sollten unabhängig von der Technikdiskussion die Anstrengungen zur Ausweitung der Bioabfallkompostierung wieder verstärkt werden.

Erste Erfahrungen mit Kompostierungsanlagen, die durch Vergärungseinheiten ergänzt wurden, sollten genutzt werden, um plausible Aussagen hinsichtlich der Emissionen des Anlagenkomplexes, aber auch der Verwertung der Gärrückstände zu machen. Eine Bewertung der Kompostierung und Vergärung kann nur unter Einbeziehung aller Bereiche wie Emissionsaspekte, Wirtschaftlichkeit, Bodenschutz und Klima erfolgen.

6 Literatur

- [1] Witzenhausen-Institut GmbH; Optimierung der biologischen Abfallbehandlung in Hessen 2008
- [2] KERN, M. (2007): Konzepte zur optimierten stofflichen und energetischen Nutzung von Grün- und Bioabfällen in: Weiterentwicklung der biologischen Abfallbehandlung vor dem Hintergrund von TA Luft und EEG; Hrsg.: K. WIEMER, M. KERN Witzenhausen-Institut GmbH
- [3] TURK, TH. (2007): Vergärungsanlagen als Vorschaltanlagen vor der Kompostierung – Technik, Kosten und Wirtschaftlichkeit in: Weiterentwicklung der biologischen Abfallbehandlung vor dem Hintergrund von TA Luft und EEG; Hrsg.: K. WIEMER, M. KERN Witzenhausen-Institut GmbH
- [4] EBERTSREDER, Th. (2007): Humusbildung und Nährstoffbetrachtungen von Bioabfallkompost und Gärrückständen im Vergleich in: Weiterentwicklung der biologischen Abfallbehandlung vor dem Hintergrund von TA Luft und EEG; Hrsg.: K. WIEMER, M. KERN Witzenhausen-Institut GmbH
- [5] EPEA Internationale Umweltforschung GmbH 20357 Hamburg; Boden-, Ressourcen- und Klimaschutz durch Kompostierung in Deutschland (2004)
- [6] CUHLS, C. (2007): Klimaschädliche Emissionen aus der Kompostierung und Maßnahmen zu deren Reduzierung in: Weiterentwicklung der biologischen Abfallbehandlung vor dem Hintergrund von TA Luft und EEG; Hrsg.: K. WIEMER, M. KERN Witzenhausen-Institut GmbH
- [7] OECHTERING, A. (2007): Rostige Zeiten für Biotonne und Kompost; UmweltMagazin 10, S. 36

Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten erfordert die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben:

108	Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses
75	Niederschlagsmessstellen
10	Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
255	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
94	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen
916	Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 67 Quellschüttungsmessstellen, davon
351	Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 57 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den Fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (97) über Telefonleitung (DFÜ) mit der Zentrale des HLUg verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (www.hlug.de) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden vor Ort von privaten Beobachtern täglich zu einer bestimmten Uhrzeit gemessen und in Form einer Monatstabelle auf dem Postweg dem HLUg zugeschickt. Werden im Hinblick auf den Hochwasserwarndienst spezifische Schwellenwerte überschritten, melden die Beobachter die Messwerte telefonisch, so dass die zuständigen Behörden ggf. Warnungen über die Medi-

en aussprechen können. Die Daten werden in eine Datenbank eingegeben, wo sie für weitergehende Auswertungen zur Verfügung stehen.

Neue Niederschlagsstationen besitzen die Möglichkeit, die digitalen Aufzeichnungen mittels Fernübertragung (DFÜ) in die Zentrale zu transferieren. Davon besitzt das Land Hessen 45 Geräte.

Die **Überwachung der Gewässerbeschaffenheit** in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen.

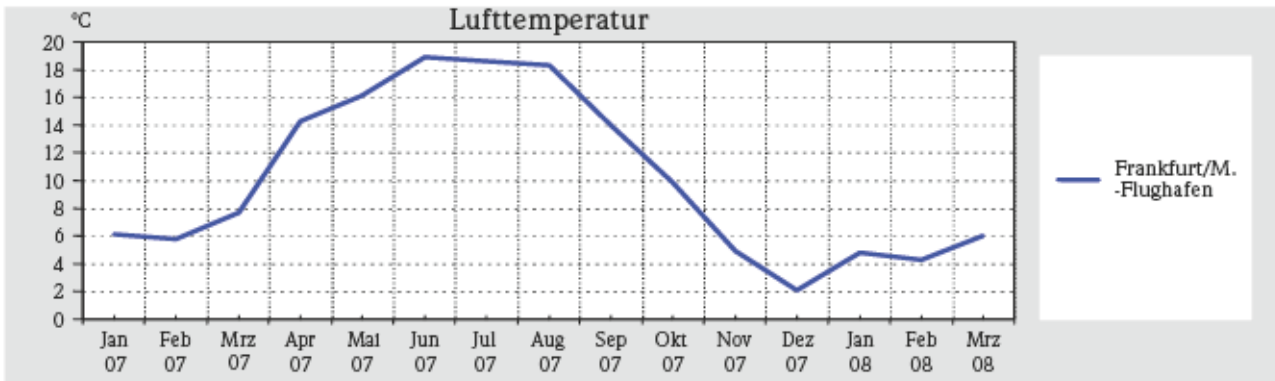
Um Langzeitwirkungen auch in kleineren Gewässern zu erfassen, werden darüber hinaus an 255 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann. Die Beschaffenheit von Seen wird an 94 Messstellen überwacht.

Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

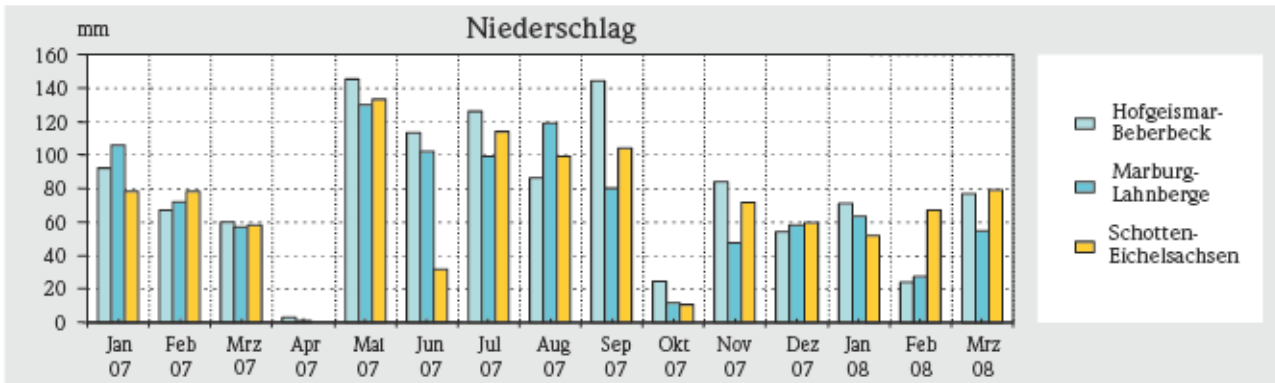
Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag des jeweiligen Staatlichen Umweltamtes von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert.

Aus 351 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen und die chemische Analyse der Proben im Hinblick auf die Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und Prognose ihrer zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren durchgeführt.

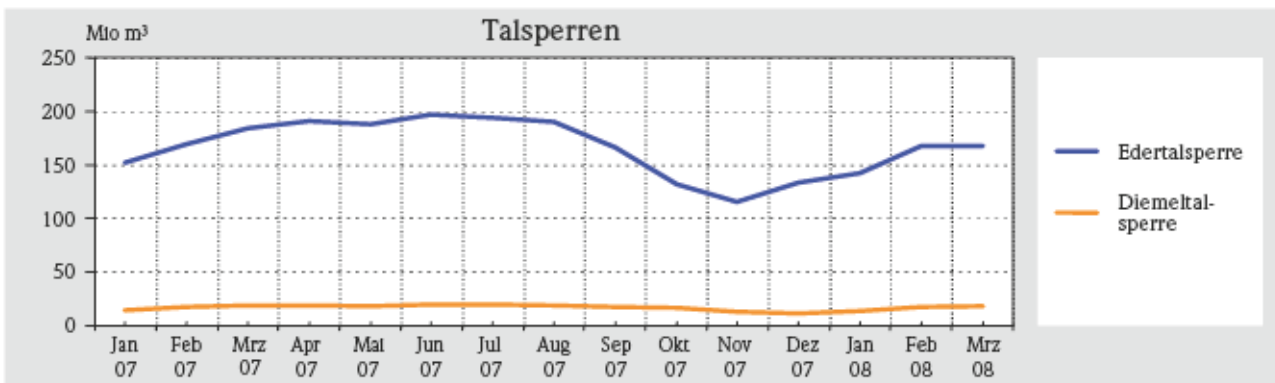
1. Hydrologische Daten nach Messstellen



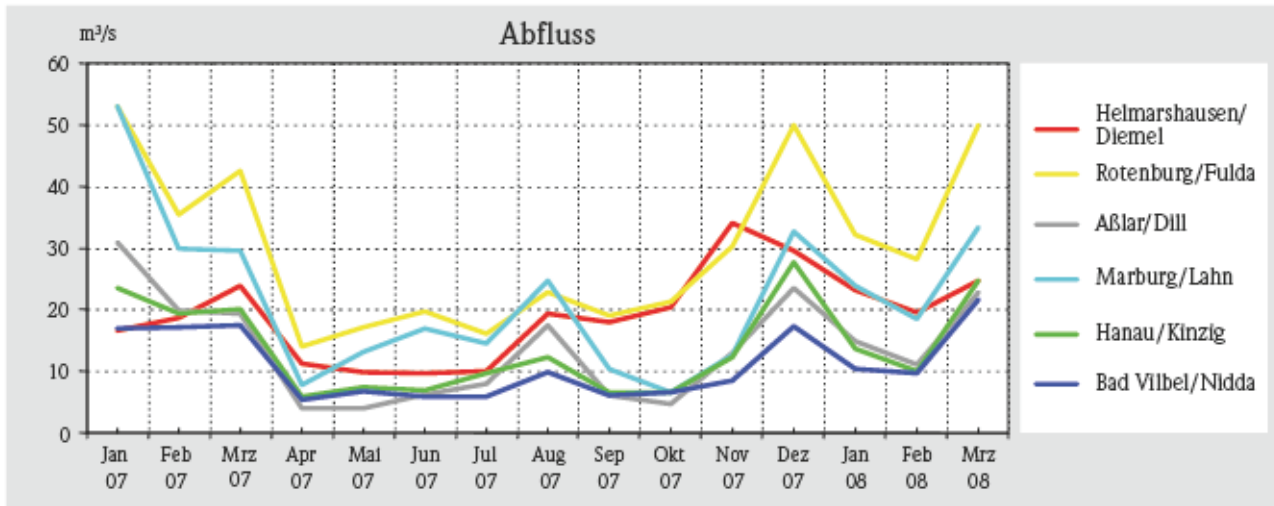
Stationsname	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08
Frankfurt/M.-Flughafen	6,1	5,8	7,7	14,3	16,1	18,9	18,6	18,3	14,0	9,9	4,9	2,1	4,8	4,3	6,0



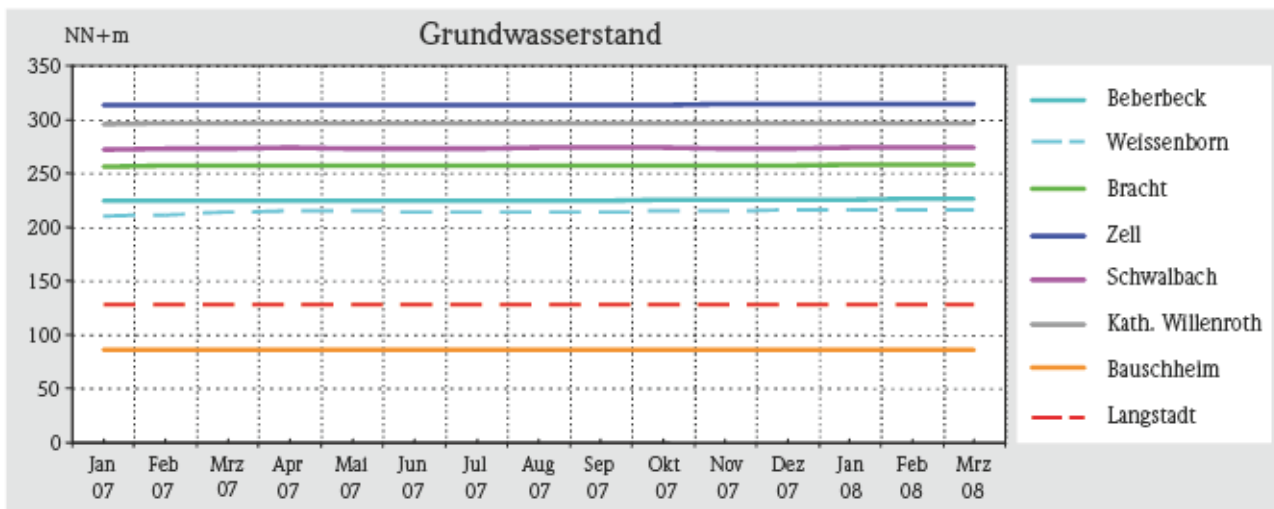
Stationsname	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08
Hofgeismar-Beberbeck	92,3	67,0	59,9	2,9	145	113	126	86	144	24,5	83,6	53,9	70,9	23,8	76,6
Marburg-Lahnberge	106	72,0	56,8	0,6	130	102	99,1	119	80,3	11,5	47,6	58,0	63,0	27,2	54,7
Schotten-Eichelsachsen	78,4	82,5	58,0	0,0	133	31,4	114	99,0	104	10,5	71,3	59,5	51,9	67,3	78,9



Stationsname	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08
Edertalsperre	152	169	184	191	188	197	194	190	166	132	115	133	142	168	168
Diemeltalsperre	14,3	17,4	18,6	18,8	18,1	19,2	19,3	19,0	17,4	16,6	13,0	11,5	13,5	17,3	18,2



Abfluss – Monatsmittel [m³/s]															
Pegel	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08
Helmarshausen/Diemel	16,6	18,7	23,8	11,2	9,90	9,60	10,0	19,4	17,9	20,4	34,0	29,6	23,2	19,5	24,8
Rotenburg/Fulda	53,0	35,4	42,6	14,0	17,1	19,7	16,0	22,8	19,0	21,2	30,2	49,9	32,2	28,1	49,9
Aßlar/Dill	30,9	19,8	19,3	3,90	3,90	6,20	8,00	17,4	6,00	4,60	13,0	23,5	14,9	11,1	22,9
Marburg/Lahn	53,0	29,9	29,6	7,70	13,1	16,9	14,5	24,7	10,3	6,50	12,6	32,7	23,8	18,5	33,4
Hanau/Kinzig	23,5	19,4	20,1	5,90	7,40	6,90	9,70	12,3	6,60	6,60	12,3	27,7	13,6	10,1	24,7
Bad Vilbel/Nidda	17,0	17,2	17,4	5,30	6,70	5,90	5,80	9,80	6,00	6,60	8,40	17,3	10,4	9,72	21,6



Grundwasserstand - Monatsmittel [NN + m]														
Messstelle	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08
Beberbeck	224,81	224,87	224,66	224,81	224,87	224,66	224,81	224,87	225,10	225,26	225,30	225,74	226,03	226,27
Weissenborn	213,30	213,28	213,46	213,30	213,28	213,46	213,30	213,28	214,18	214,20	215,51	215,64	215,73	215,91
Bracht	257,36	257,38	257,40	257,36	257,38	257,40	257,36	257,38	257,35	257,30	257,53	257,77	257,99	258,17
Zell	313,84	313,84	313,75	313,84	313,84	313,75	313,84	313,84	313,87	313,93	314,08	314,24	314,33	314,58
Schwalbach	273,72	274,12	273,37	273,72	274,12	273,37	273,72	274,12	273,76	273,36	273,37	273,67	273,70	274,06
Kath. Willenroth	296,44	296,31	296,45	296,44	296,31	296,45	296,44	296,31	296,22	296,22	296,44	296,54	296,63	296,86
Bauschhelm	86,13	86,05	86,26	86,13	86,05	86,26	86,13	86,05	86,02	86,03	86,07	86,11	86,15	86,32
Langstadt	127,98	127,95	127,98	127,98	127,95	127,98	127,98	127,95	127,93	127,88	127,90	127,93	127,96	127,99

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8
		22.10.2007	5.11.2007	19.11.2007	3.12.2007	17.12.2007	31.12.2007	14.1.2008	28.1.2008	11.2.2008	25.2.2008	10.3.2008	24.3.2008	7.4.2008
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	123,7	326,1	247,2	602,1	244,9	252,2	335,2	328,6	242,2	465,6	549,5	...	...
Temperatur	°C	11,3	8,8	6,5	7,3	3,5	4,0	6,4	6,1	5,7	8,0	8,3	8,2	10,0
Sauerstoff	mg/l	9,8	11,1	11,6	11,8	13,2	12,8	12,6	12,9	12,8	10,8	11,6	11,8	10,9
pH		8,0	8,1	8,1	8,0	8,1	8,1	8,1	7,1	8,0	8,0	8,0	8,1	8,0
Leitfähigkeit	µS/cm	705	656	564	469	554	661	604	545	572	542	480	524	492
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	< 0,07	0,09	< 0,07	0,07	0,13	0,1	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	5	5	4,6	4,1	4,8	6,1	5,1	4,8	5,1	5,4	4,6	4,8	4,4
Gesamt-N ²⁾	mg/l	5,7	5,7	5,4	5,6	6,8	7,1	6,6	6,2	6,1	6,7	6	5,9	5,6
o-PO ₄ -P	mg/l	0,13	0,081	0,045	0,082	0,017	0,052	0,058	0,041	0,049	0,061	0,034	0,024	0,033
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,29	0,22	0,21	0,38	0,23	0,19	0,2	0,21	0,23	0,29	0,25	0,24	0,21
TOC	mg/l	4,2	7,2	6,4	5,7	3,8	4,9	6,4	5,4	4,5	7,4	7,3	5,6	5,9
Cl	mg/l	57	49	37	28	36	47	46	37	40	35	27	36	31

Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8
		22.10.2007	5.11.2007	19.11.2007	3.12.2007	17.12.2007	31.12.2007	14.1.2008	28.1.2008	11.2.2008	25.2.2008	10.3.2008	24.3.2008	7.4.2008
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	13,8	52,9	41,4	179,1	28,7	35,7	77,6	56,2	32	63,7	81,3	60,1	...
Temperatur	°C	8,8	7,7	6,2	6,8	2,6	4,0	6,2	5,2	4,4	6,9	6,9	7,1	7,9
Sauerstoff	mg/l	10,2	10,5	11,3	10,9	12,2	11,5	11,2	11,6	11,5	10,3	10,7	10,8	10,6
pH		7,8	7,7	7,7	7,5	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,6	7,7	7,7
Leitfähigkeit	µS/cm	464	349	334	238	379	397	287	325	357	319	283	303	293
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	0,07	0,10	< 0,07	0,24	0,18	0,10	0,14	0,18	0,12	0,11	0,10	0,10
NO ₃ -N	mg/l	3,8	3,2	3	2,9	3,8	3,9	3,1	3,2	3,6	3,2	2,8	2,8	2,7
Gesamt-N ²⁾	mg/l	4,4	3,7	3,7	4,3	5,2	4,8	4,1	4,4	4,7	4,3	3,9	3,9	3,6
o-PO ₄ -P	mg/l	0,03	0,05	0,03	0,09	0,04	0,05	0,04	0,05	0,06	0,07	0,04	0,03	0,05
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,27	0,24	0,21	0,25	0,20	0,25	0,16	0,23	0,26	0,26	0,24	0,18	0,21
TOC	mg/l	3,2	5,2	4,2	4,9	2,0	4,4	4,5	4,0	2,9	4,5	4,8	3,8	4,2
Cl	mg/l	34	23	22	12	24	34	21	25	25	22	18	23	21

Messstation Witzenhausen / Werra, Flusskilometer 83,9														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8
		15.10.2007	29.10.2007	12.11.2007	26.11.2007	10.12.2007	31.12.2007	14.1.2008	28.1.2008	11.2.2008	25.2.2008	10.3.2008	24.3.2008	7.4.2008
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	32,8	99,6	79,4	169,9	72	54,8	80,9	84,7	63,1	67	93,7	108,7	...
Temperatur	°C	9,5	8,8	6,6	6,6	4,9	4,6	6,7	5,8	5,3	7,3	7,3	7,7	8,4
Sauerstoff	mg/l	10,7	11,0	11,7	11,6	12,2	11,8	11,5	11,5	11,9	11,0	11,1	11,4	11,1
pH		8,1	8,1	8,1	8,1	8,1	8,1	8,1	8,0	8,1	8,1	8,1	8,1	8,0
Leitfähigkeit	mS/cm	4,6	3,6	3,7	3,7	3,4	4,1	4,0	4,1	4,5	4,4	4,2	3,4	3,2
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	< 0,07	0,08	0,07	0,10	0,14	0,10	0,10	< 0,07	0,09	0,10	< 0,07	0,07
NO ₃ -N	mg/l	4,0	3,8	4,1	3,6	4,0	4,5	3,9	3,9	4,3	4,1	4,2	3,9	3,9
Gesamt-N ²⁾	mg/l	4,3	4,2	5,0	4,4	5,1	5,7	5,4	5,4	5,5	5,3	5,6	5,3	5,2
o-PO ₄ -P	mg/l	0,15	0,16		0,11	0,09	0,13	0,13	0,11	0,08	0,12	0,10	0,09	0,10
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,38	0,40	0,33	0,41	0,26	0,37	0,32	0,30	0,22	0,34	0,26	0,23	0,26
TOC	mg/l	3,5	4,0	5,7	7,1	3,2	3,5	5,6	4,5	3,2	5,1	6,5	5,6	6,7
Cl	mg/l	1100	820		780	880	1000	1000	1100	1200	1200	940	880	740

Messtation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5

Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn													
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8	
		15.10.2007	29.10.2007	12.11.2007	26.11.2007	10.12.2007	31.12.2007	14.1.2008	28.1.2008	11.2.2008	25.2.2008	10.3.2008	24.3.2008	7.4.2008	
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	50,4	95	99,2	220,6	77,2	65,7	118,4	110,2	72	90,9	121,8	113,4	...	
Temperatur	°C	10,5	9,4	6,2	6,1	4,0	3,3	5,2	4,2	3,6	5,7	6,1	6,4	7,3	
Sauerstoff	mg/l	9,8	10,0	10,1	9,9	10,5	10,6	10,7	11,5	13,0	12,2	11,5	11,8	11,3	
pH		7,8	7,9	7,8	7,9	7,7	7,9	7,7	7,7	7,7	7,8	7,8	7,8	7,8	
Leitfähigkeit	µS/cm	400	469	397	378	374	507	425	392	430	407	394	407	373	
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,07	0,09	0,08	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,10	< 0,07	< 0,07	
NO ₃ -N	mg/l	2,7	2,9	3,5	3,1	3,7	4,3	3,8	3,6	4,0	3,4	3,4	3,5	3,3	
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,3	3,5	4,4	4,7	4,9	5,2	5	4,7	5,1	4,6	4,6	4,7	4,3	
o-PO ₄ -P	mg/l	0,15	0,16	...	0,11	0,09	0,13	0,13	0,11	0,08	0,12	0,10	0,09	0,10	
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,38	0,40	0,33	0,41	0,26	0,37	0,32	0,30	0,22	0,34	0,26	0,23	0,26	
TOC	mg/l	3,5	4,0	5,7	7,1	3,2	3,5	5,6	4,5	3,2	5,1	6,5	5,6	6,7	
EDTA	µg/l	1100	820	...	780	880	1000	1000	1100	1200	1200	940	880	740	
Cl	mg/l	0,15	0,16	...	0,11	0,09	0,13	0,13	0,11	0,08	0,12	0,10	0,09	0,10	

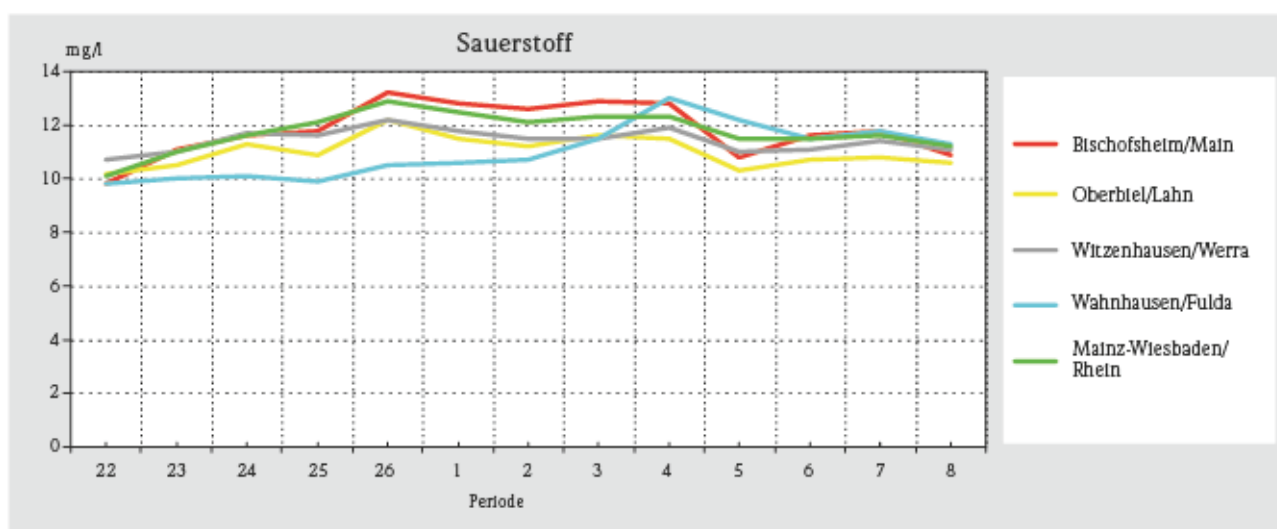
Messtation Mainz-Wiesbaden / Rhein, Flusskilometer 498,5

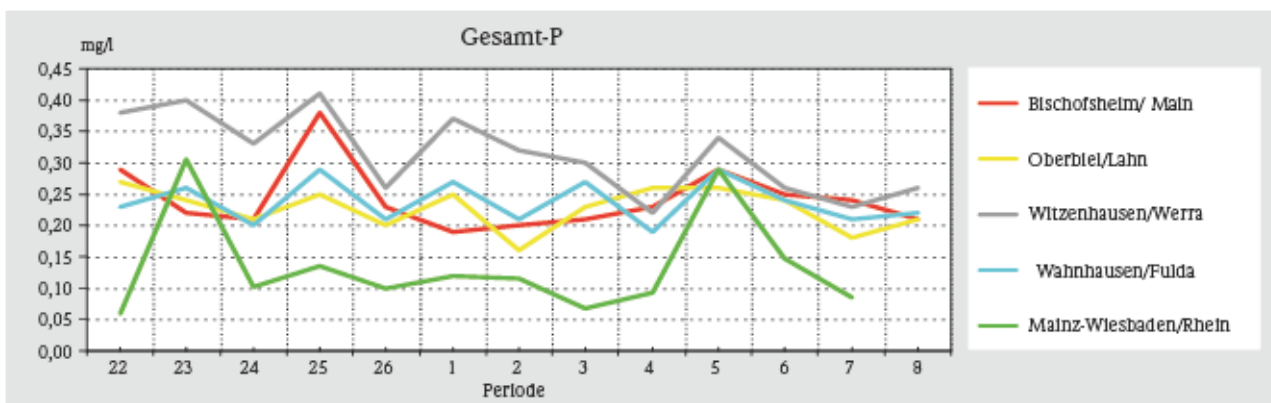
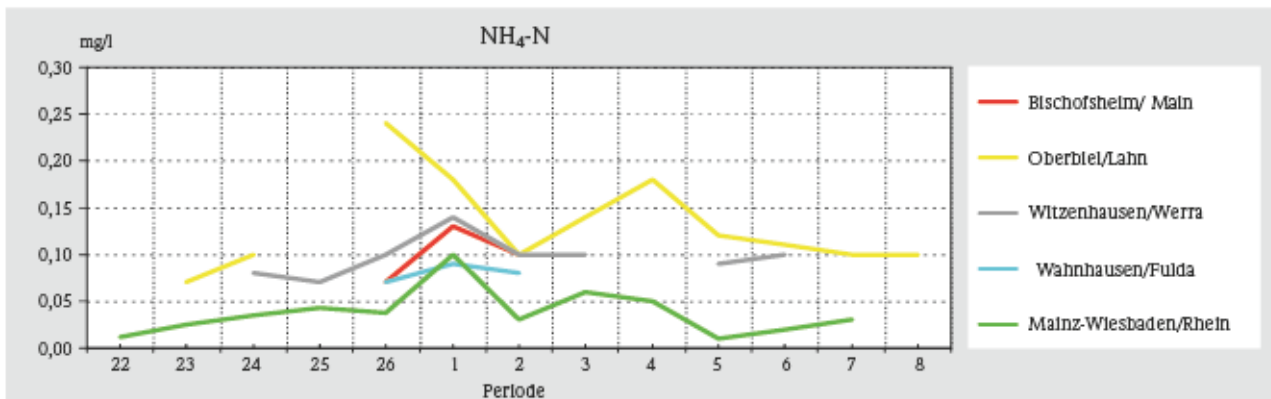
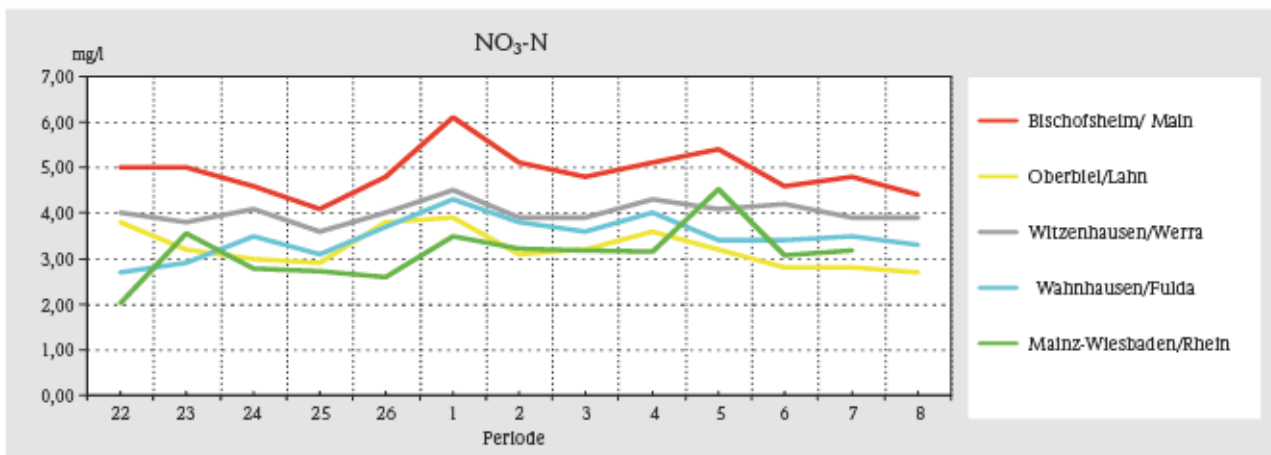
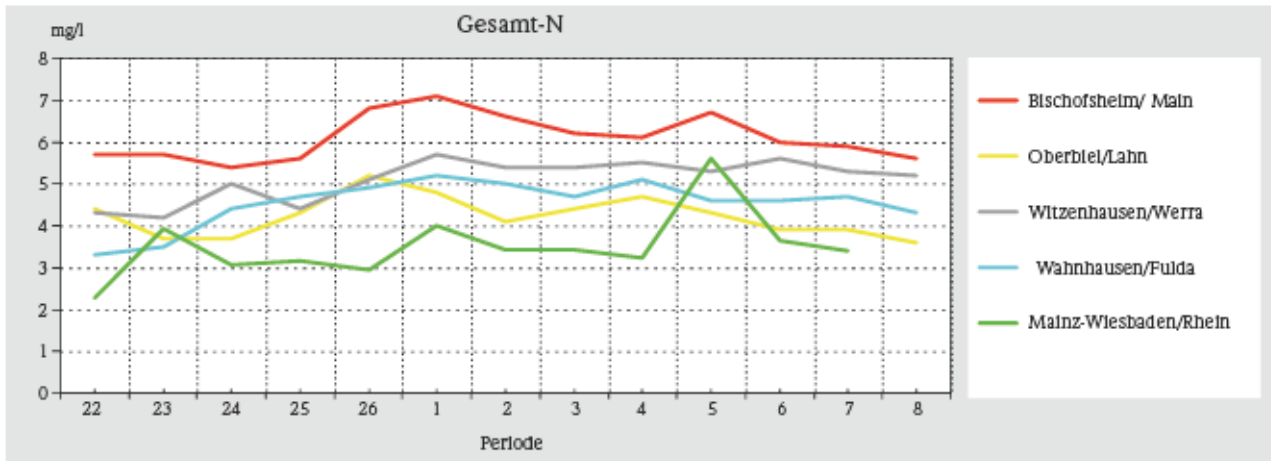
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn													
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8	
		22.10.2007	5.11.2007	19.11.2007	3.12.2007	17.12.2007	31.12.2007	14.1.2008	28.1.2008	11.2.2008	25.2.2008	10.3.2008	24.3.2008	7.4.2008	
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	918	1319	1355	2701	1526	1464	1719	1506	1198	1694	2213	2123	...	
Temperatur	°C	12,7	10,0	8,0	8,2	5,0	6,0	7,6	7,2	7,6	9,4	9,4	8,4	10,4	
Sauerstoff	mg/l	10,1	11,0	11,6	12,1	12,9	12,5	12,1	12,3	12,3	11,5	11,5	11,6	11,2	
pH		7,9	8,0	7,9	7,9	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	7,9	8,0	8,0	
Leitfähigkeit	µS/cm	571	602	536	463	509	567	493	483	499	497	399	396	417	
NH ₄ -N	mg/l	0,011	0,025	0,035	0,043	0,038	0,1	0,030	0,060	0,050	0,010	0,020	0,030	...	
NO ₃ -N	mg/l	2,0	3,6	2,8	2,7	2,6	3,5	3,2	3,2	3,2	4,5	3,1	3,2	...	
Gesamt-N ²⁾	mg/l	2,3	3,9	3,1	3,2	3,0	4	3,4	3,4	3,2	5,6	3,7	3,4	...	
o-PO ₄ -P	mg/l	0,04	0,24	0,07	0,07	0,06	0,08	0,07	0,07	0,06	0,06	0,08	0,06	...	
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,06	0,31	0,10	0,14	0,10	0,12	0,12	0,07	0,09	0,29	0,15	0,09	...	
TOC	mg/l	2,4	4,8	3,4	6,9	3,8	2,7	2,9	2,6	3,0	.	6,3	3,8	...	
EDTA	µg/l	3,6	5,2	5,7	2,1	3,8	4,7	5,3	5,3	10,0	...	...	...	...
Cl	mg/l	43,6	48,0	41,6	30,9	34,7	41,5	38,4	40,1	41,3	42,4	33,5	31,4	35,8	

¹⁾ = vorl. Abflusswerte

²⁾ = Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.

³⁾ = Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.





B. Die Luftqualität in Hessen

Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit rund 30 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den Luftqualitäts-Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften (EG), welche durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) und seine Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt sind und durch das BImSchG selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Ein Stationsrechner steuert die täglichen Kalibrierungen der Geräte, die Messungen und die Auswertung. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie Info-Telefon, Videotext, Fax-auf-Abruf und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können. Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhaltplanung. Im Kontext der neuen europäischen Luftreinhaltstrategie liefern die Ergebnisse einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung langfristiger Luftqualitätsziele. Sowohl die Aufteilung Hessens in Ballungsräume und Gebiete nach 22. BImSchV als auch die Standorte der Luftmessstationen sind der nebenstehenden Übersichtskarte zu entnehmen. Die Anzahl und die Standorte der Stationen können im Laufe der Zeit variieren, da sie den rechtlichen und fachlichen Vorgaben aktuell angepasst werden. Die Messstationen sind entsprechend ihrer Standortcharakteristik in drei Gruppen unterteilt:

- Luftmessstationen in Städten
- ▲ Luftmessstationen an Verkehrsschwerpunkten
- Luftmessstationen im ländlichen Raum

Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub (PM10), Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik

und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von fünfzehn Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich mehr als ein vollständiger Jahresgang der Temperatur und des Konzentrationsverlaufs der Schadstoffkomponenten verfolgen.



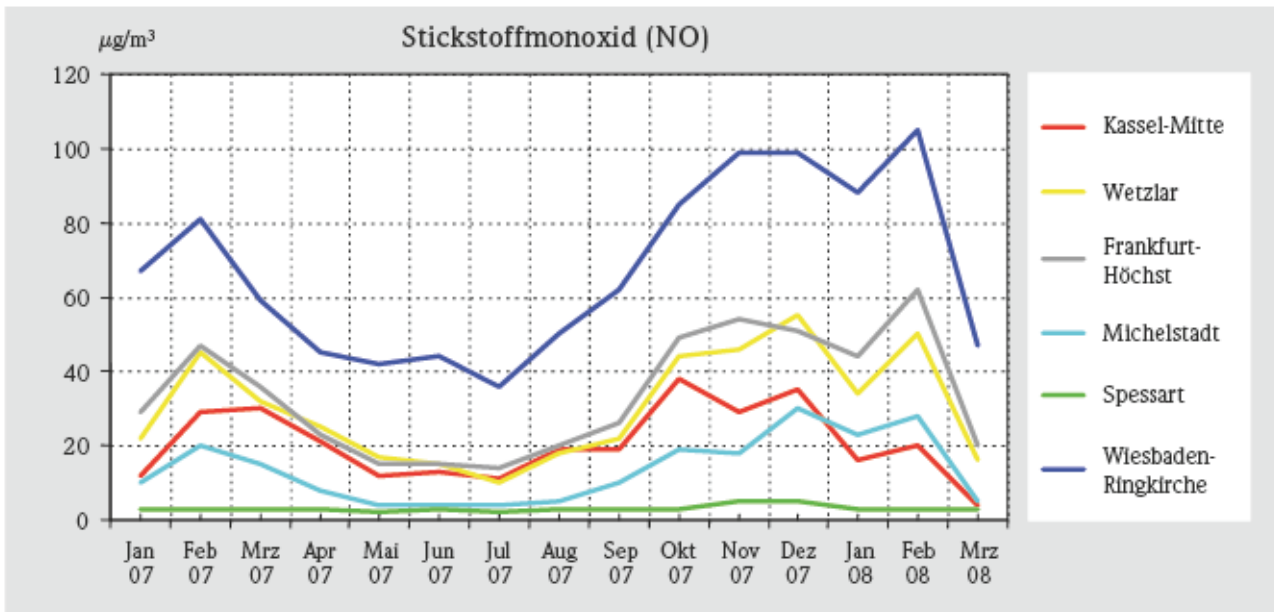
Der Feinstaub (PM10), welcher erfasst wird, ist eine Staubfraktion, deren Partikel einen Durchmesser kleiner oder gleich 10 Mikrometer (µm) aufweisen. Diese Staubfraktion beinhaltet die lungengängigen Feinstäube, welche nach medizinischen Erkenntnissen ein deutlich größeres Schädigungspotential haben als die groben Partikel. Entsprechend einer EG-Richtlinie erfolgte im Jahr 2000 die Umstellung von der bisherigen Gesamtstaub-Messung auf die Messung von Feinstaub (PM10).

In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ (µg/m³) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m³).

Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

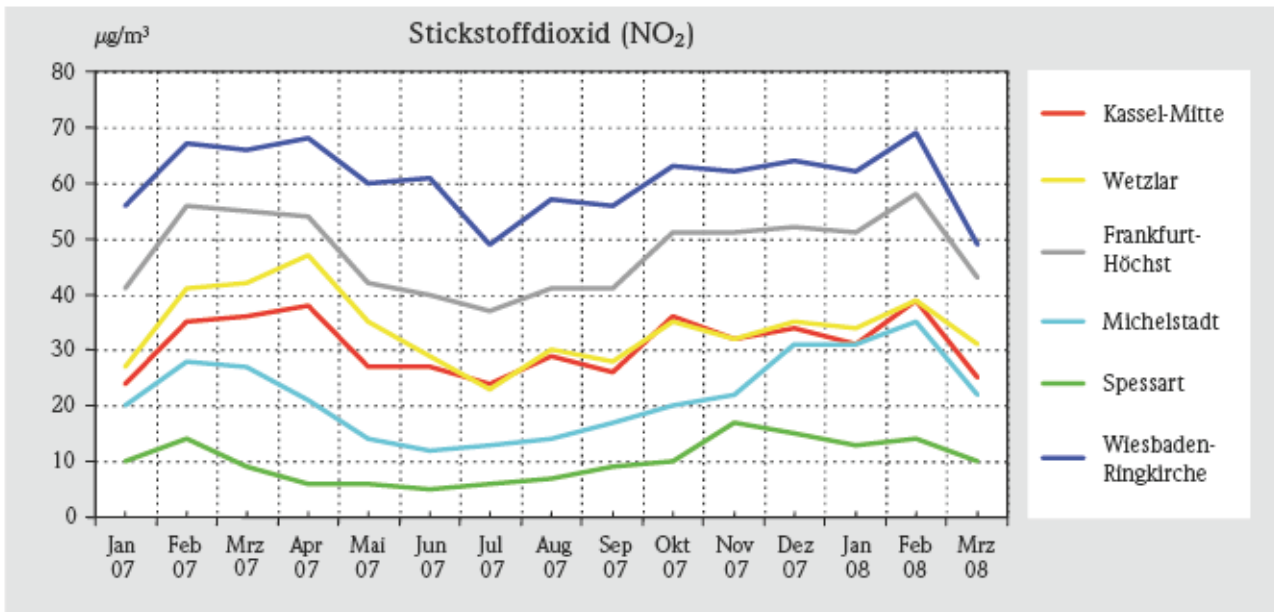
- Info-Telefon des HLUG: 0611/6939-666 (Ansage)
- Videotext-Dienst des HR3: Hessentext Tafeln 174-182
- Fax-auf-Abruf-Service des HLUG: 0611/18061-000 (Übersicht)
- Internet: www.hlug.de
- Mobilfunk: <http://wap.hlug.de>

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in µg/m³



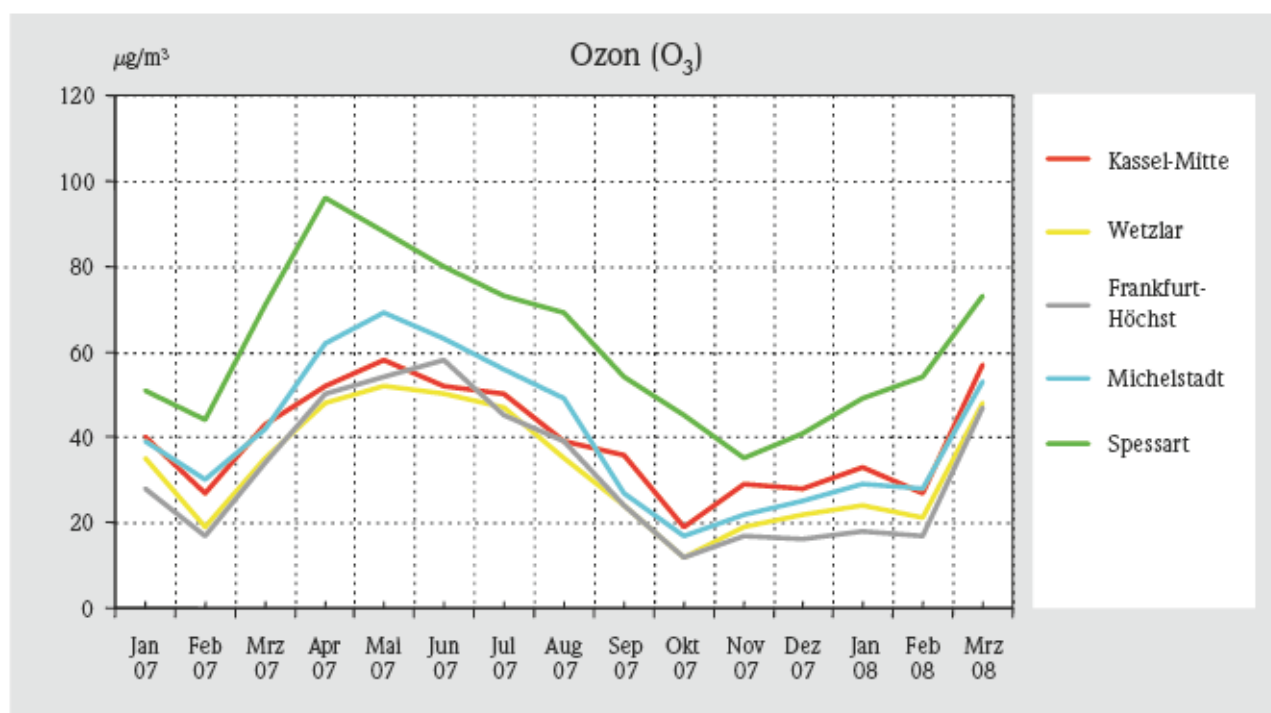
Stationsname	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08
Bad Arolsen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	8	3	3	3
Bebra	5	9	8	6	4	4	3	5	7	11	14	12	6	12	5
Darmstadt	11	21	13	7	4	4	4	7	11	20	27	30	17	26	7
Darmstadt-Hügelstraße	52	94	95	98	70	68	63	86	96	126	120	95	67	104	73
Ffm.-Friedb.-Landstraße	31	62	54	46	34	34	27	43	51	90	81	74	57	80	30
Ffm.-Höchst	29	47	36	23	15	15	14	20	26	49	54	51	44	62	20
Ffm.-Ost	24	40	25	9	13	11	14	16	24	32	45	42	41	47	17
Fulda-Mitte	11	21	16	11	5	4	5	8	13	24	23	26	11	25	8
Fulda-Petersberger-Str.	47	76	58	38	37	37	44	50	58	71	91	71	61	78	43
Fürth/Odenwald	3	3	3	3	2	3	2	3	3	3	5	7	3	3	3
Gießen-Westanlage	58	89	79	51	48	39	40	53	65	82	85	68	61	87	48
Grebenau	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	6	9	3	4	3
Hanau	29	45	36	20	16	16	17	21	31	50	51	50	38	51	21
Heppenheim-Lehrstraße	36	49	36	23	25	25	23	29	44	55	79	65	44	58	30
Kassel-Fünfensterstraße	36	62	45	26	31	34	40	43	44	52	68	54	47	71	32
Kassel-Mitte	12	29	30	21	12	13	11	19	19	38	29	35	16	20	4
Kellerwald	3	3	3	2	2	2	2	2	3	3	3	5	3	3	3
Kleiner Feldberg	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Limburg	16	27	22	16	8	7	7	9	16	29	31	38	26	43	10
Linden	7	15	12	7	5	4	4	7	9	16	21	24	8	20	5
Marburg	9	20	14	7	5	4	5	7	13	21	27	27	20	29	7
Marburg-Universitätsstr.	75	96	65	33	56	48	59	52	79	77	114	82	97	95	60
Michelstadt	10	20	15	8	4	4	4	5	10	19	18	30	23	28	5
Raunheim	16	37	27	15	7	7	8	11	19	39	47	35	33	49	12
Reinheim	.	.	.	.	.	.	29	42	52	76	76	79	57	82	35
Riedstadt	8	17	11	8	4	3	3	5	9	16	29	28	12	22	5
Spessart	3	3	3	3	2	3	2	3	3	3	5	5	3	3	3
Wasserkuppe	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3	4	3
Wetzlar	22	45	32	25	17	15	10	18	22	44	46	55	34	50	16
Wiesbaden-Ringkirche	67	81	59	45	42	44	36	50	62	85	99	99	88	105	47
Wiesbaden-Süd	16	26	17	11	7	6	7	11	16	29	41	41	28	44	9
Witzenhausen	3	3	3	3	2	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³



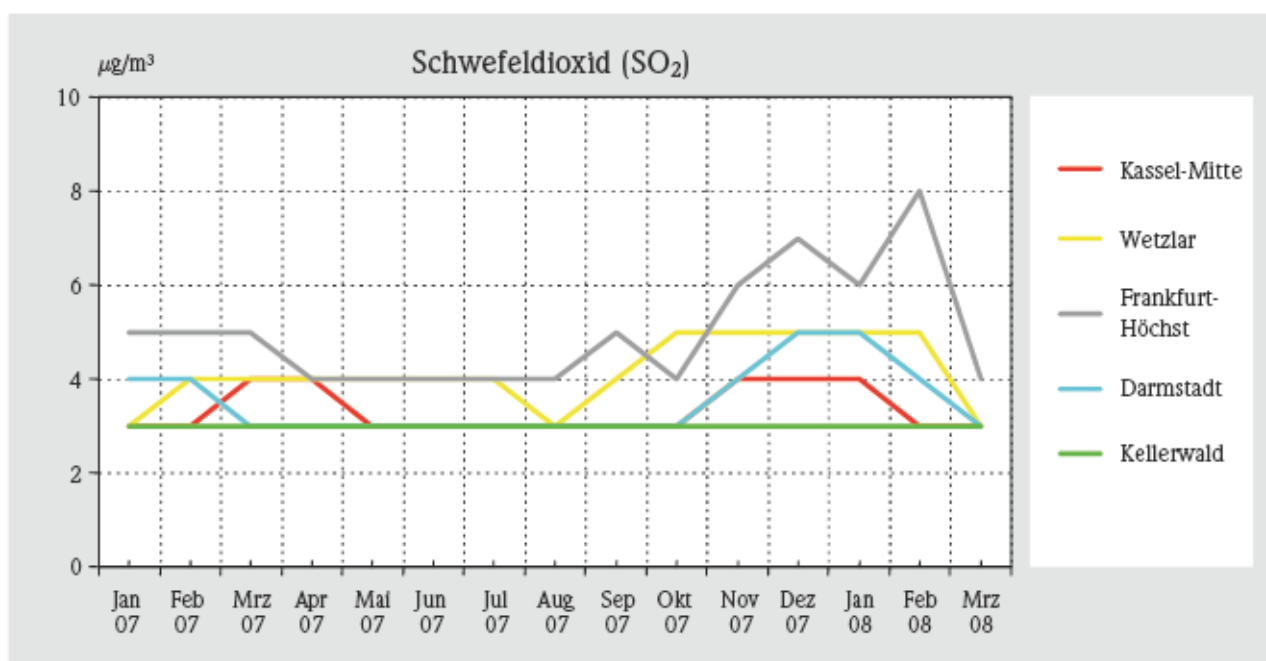
Stationsname	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08
Bad Arolsen	12	17	12	9	8	6	6	8	9	14	18	18	14	13	9
Bebra	17	23	20	17	13	12	13	14	16	18	24	21	21	25	18
Darmstadt	28	35	32	29	22	19	22	26	30	31	35	38	39	41	30
Darmstadt-Hügelstraße	42	60	74	86	67	63	57	71	69	71	68	61	57	73	62
Ffm.-Friedb.-Landstraße	44	63	70	76	60	57	49	61	59	73	61	60	60	71	50
Ffm.-Höchst	41	56	55	54	42	40	37	41	41	51	51	52	51	58	43
Ffm.-Ost	36	47	41	31	36	32	39	35	38	38	44	45	49	52	36
Fulda-Mitte	24	33	31	30	21	19	19	23	25	29	32	31	30	35	25
Fulda-Petersberger-Str.	41	53	52	49	48	46	44	45	46	46	53	47	50	56	48
Fürth/Odenwald	13	16	12	9	8	7	7	8	12	13	18	18	14	15	11
Gießen-Westanlage	45	56	59	61	54	48	47	51	47	49	53	51	51	57	49
Grebenau	10	15	11	11	9	8	7	8	9	13	17	17	13	18	10
Hanau	35	45	45	39	33	30	31	32	34	37	43	44	45	48	36
Heppenheim-Lehrstraße	28	34	31	26	25	26	24	36	41	41	46	47	47	52	43
Kassel-Fünffensterstraße	43	58	54	47	50	51	56	55	50	49	53	49	54	65	50
Kassel-Mitte	24	35	36	38	27	27	24	29	26	36	32	34	31	39	25
Kellerwald	7	11	9	6	5	4	5	5	6	10	13	14	11	10	7
Kleiner Feldberg	9	16	12	8	7	6	6	8	10	11	14	10	12	11	9
Limburg	22	34	33	37	25	23	19	26	28	35	33	34	30	38	25
Linden	19	29	24	22	18	15	14	18	19	23	26	28	28	29	19
Marburg	22	29	26	22	18	15	17	20	22	25	28	31	32	36	23
Marburg-Universitätsstr.	51	61	55	44	49	46	53	48	52	47	56	49	58	59	51
Michelstadt	20	28	27	21	14	12	13	14	17	20	22	31	31	35	22
Raunheim	26	39	40	42	28	24	23	29	30	38	36	37	37	44	28
Reinheim	.	.	.	.	.	.	38	40	40	41	39	42	39	45	32
Riedstadt	18	28	26	23	16	14	13	20	23	27	28	34	32	34	18
Spessart	10	14	9	6	6	5	6	7	9	10	17	15	13	14	10
Wasserkuppe	6	8	7	6	5	5	5	5	7	9	11	7	9	9	8
Wetzlar	27	41	42	47	35	29	23	30	28	35	32	35	34	39	31
Wiesbaden-Ringkirche	56	67	66	68	60	61	49	57	56	63	62	64	62	69	49
Wiesbaden-Süd	30	41	42	39	29	25	26	29	32	35	34	32	36	55	33
Witzenhausen	8	11	8	6	5	4	5	5	5	8	12	10	9	11	7

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³



	Stationsname	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08
■	Bad Arolsen	56	46	71	84	79	74	73	68	56	38	40	38	50	54	77
●	Bebra	45	30	51	67	68	63	58	44	35	23	26	31	33	31	62
●	Darmstadt	29	22	41	60	66	66	56	46	27	16	17	21	24	24	48
●	Ffm.-Höchst	28	17	34	50	54	58	45	39	24	12	17	16	18	17	47
●	Ffm.-Ost	24	16	36	65	60	57	45	44	27	18	18	20	20	19	46
●	Fulda-Mitte	36	26	41	56	70	65	58	45	32	17	21	25	30	27	56
■	Fürth/Odenwald	46	46	68	96	84	78	71	70	48	40	35	39	50	54	71
■	Grebenua	44	37	59	84	76	71	63	56	41	30	29	31	44	41	65
●	Hanau	29	18	36	64	59	55	49	41	24	14	16	18	21	20	46
●	Kassel-Mitte	40	27	43	52	58	52	50	39	36	19	29	28	33	27	57
■	Kellerwald	53	47	69	95	85	79	73	67	56	42	42	40	45	51	75
■	Kleiner Feldberg	56	52	78	102	90	101	80	86	62	55	48	60	57	69	80
●	Limburg	39	25	41	51	58	54	54	43	29	15	21	24	30	25	54
■	Linden	43	27	46	61	63	59	50	42	30	17	21	24	26	24	54
●	Marburg	33	23	45	66	63	63	53	44	30	18	22	23	23	23	53
●	Michelstadt	39	30	42	62	69	63	56	49	27	17	22	25	29	28	53
●	Raunheim	33	22	40	56	59	57	51	42	28	15	19	22	24	23	55
■	Riedstadt	37	27	47	64	66	63	59	49	33	18	21	24	26	28	59
■	Spessart	51	44	71	96	88	80	73	69	54	45	35	41	49	54	73
■	Wasserkuppe	61	62	84	109	101	94	86	90	64	59	53	64	60	69	71
●	Wetzlar	35	19	35	48	52	50	47	35	24	12	19	22	24	21	48
●	Wiesbaden-Süd	32	21	43	63	57	54	45	41	26	17	18	19	21	24	50
■	Witzenhausen	49	46	70	97	86	81	71	73	54	46	41	50	53	58	78

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³



Stationsname	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08
● Darmstadt	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4	5	5	4	3
● Ffm.-Höchst	5	5	5	4	4	4	4	4	5	4	6	7	6	8	4
● Hanau	6	7	6	4	3	3	3	3	3	5	6	7	7	6	4
● Kassel-Mitte	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3	4	4	4	3	3
■ Kellerwald	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
■ Linden	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	4	3
● Raunheim	5	7	7	6	3	3	3	3	3	7	8	7	7	10	5
■ Wasserkuppe	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
● Wetzlar	3	4	4	4	4	4	4	4	3	4	5	5	5	5	3
● Wiesbaden-Süd	3	4	4	4	3	3	3	3	4	4	5	5	4	5	3

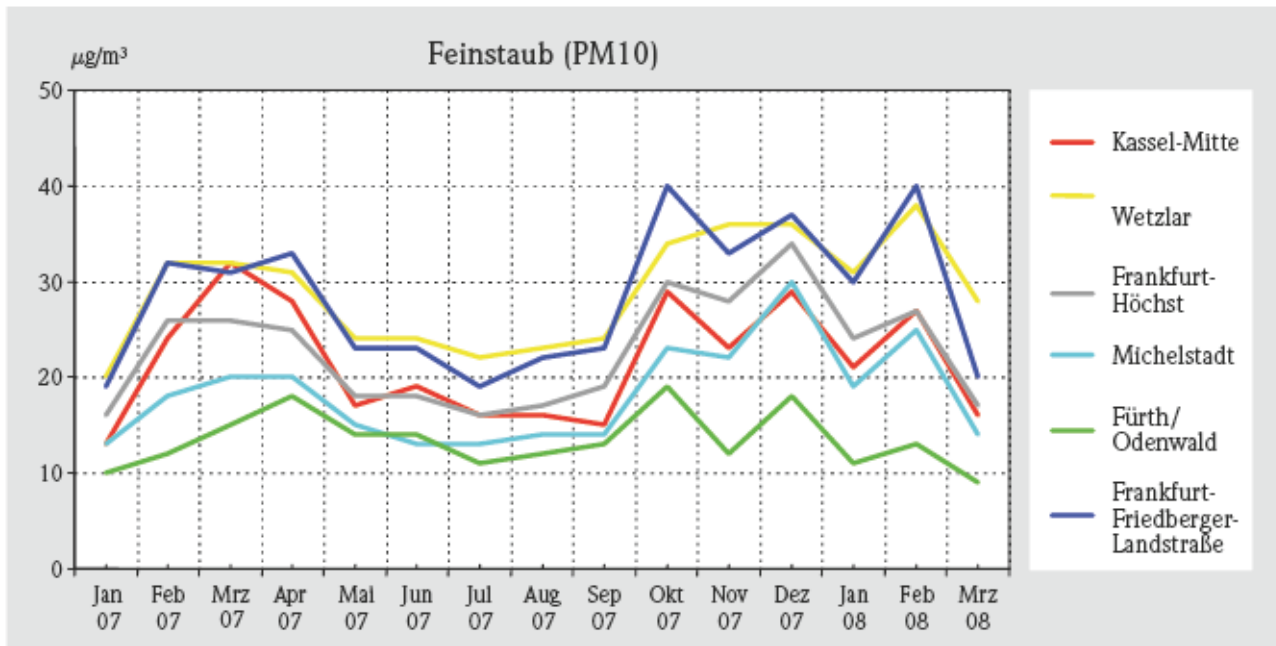
Reduzierung von SO₂-, CO- und BTX-Messplätzen

Sowohl die Jahresmittelwerte für Schwefeldioxid (SO₂) als auch die max. 8h-Mittelwerte für Kohlenmonoxid (CO) liegen an den hessischen Luftmessstationen dauerhaft auf niedrigen Niveau, sodass nach der 22. BImSchV eine Messung nicht erforderlich ist. Die Kontrolle der beiden Komponenten wird ab Januar 2008 nun mit jeweils nur noch 10 Messplätzen durchgeführt.

Die BTX-Messung in Michelstadt wurde eingestellt, da hier die Benzolkonzentration signifikant niedriger liegt als an den anderen Stationen

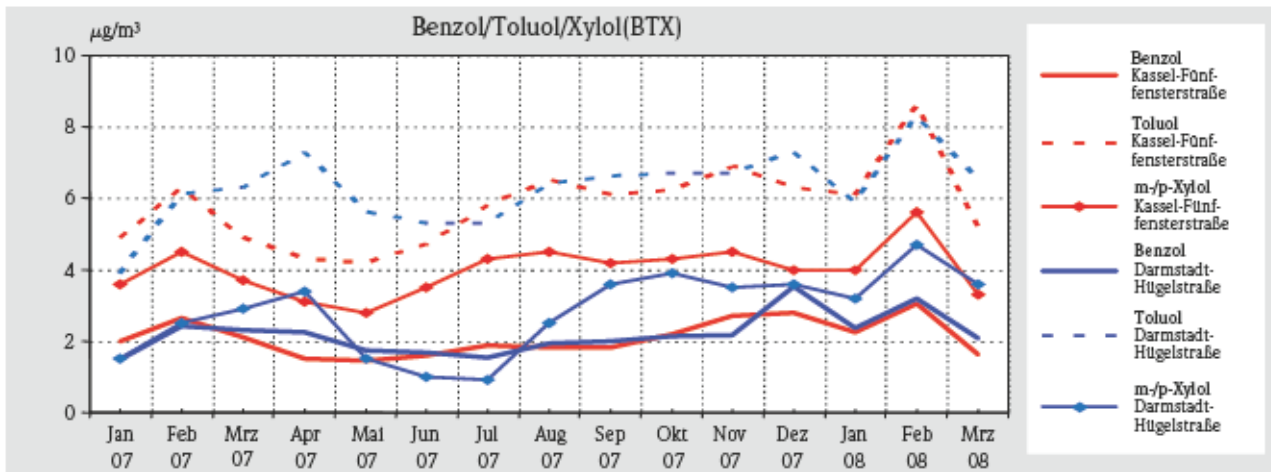
Mit Beginn des Monats Februar 2008 ersetzt die Luftmessstation Kassel-Mitte die bisherige Messstation Kassel-Nord, die wegen anstehender Baumaßnahmen stillgelegt wurde. Die neue Messstation entspricht den Vorgaben der EU-Luftqualitätsrichtlinien für den Standortcharakter „städtischer Hintergrund“.

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM10) in µg/m³



Stationsname	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08
Bad Arolsen	10	13	21	21	15	19	13	13	12	22	15	18	14	18	13
Bebra	13	23	26	26	18	19	15	15	15	26	20	23	18	24	15
Darmstadt	14	21	20	23	16	15	13	14	15	23	23	30	18	21	14
Darmstadt-Hügelstraße	18	29	30	33	23	21	18	22	25	38	35	38	27	36	22
Ffm.-Friedb.-Landstraße	19	32	31	33	23	23	19	22	23	40	33	37	30	40	20
Ffm.-Höchst	16	26	26	25	18	18	16	17	19	30	28	34	24	27	17
Ffm.-Ost	17	28	27	25	19	18	17	17	19	29	27	34	25	29	16
Fulda-Mitte	15	24	26	25	17	18	15	17	15	27	20	25	17	23	13
Fulda-Petersberger-Str.	16	27	28	26	20	19	17	19	18	31	29	30	24	34	21
Fürth/Odenwald	10	12	15	18	14	14	11	12	13	19	12	18	11	13	9
Gießen-Westanlage	18	29	30	29	20	20	20	22	21	32	30	33	31	38	21
Hanau	17	26	27	25	19	18	16	16	17	27	27	32	23	25	15
Heppenheim-Lehrstraße	22	29	26	23	19	20	17	17	25	38	35	41	25	32	19
Kassel-Fünfensterstraße	21	29	33	31	24	24	23	27	25	39	35	33	30	39	24
Kassel-Mitte	13	24	32	28	17	19	16	16	15	29	23	29	21	27	16
Kellerwald	8	11	18	18	13	14	11	11	10	16	10	13	12	12	9
Limburg	13	23	24	25	16	16	13	14	14	24	20	28	19	24	14
Marburg	11	16	18	19	13	12	10	12	13	22	19	26	20	22	13
Marburg-Universitätsstr.	17	26	26	25	19	18	17	17	18	27	28	30	26	29	18
Michelstadt	13	18	20	20	15	13	13	14	14	23	22	30	19	25	14
Raunheim	15	21	21	23	17	16	14	16	16	26	26	30	20	24	15
Reinheim	.	.	.	.	.	.	.	.	19	22	38	32	37	36	19
Riedstadt	13	22	20	26	19	18	16	16	16	25	24	35	18	22	12
Wasserkuppe	5	8	16	21	14	14	10	13	9	15	7	5	9	10	9
Wetzlar	20	32	32	31	24	24	22	23	24	34	36	36	31	38	28
Wiesbaden-Ringkirche	20	26	29	29	21	21	17	21	24	32	31	36	29	31	17
Wiesbaden-Süd	17	22	25	28	19	19	15	18	19	26	26	31	22	23	14
Witzenhausen	9	12	22	23	.	.	13	14	12	17	9	9	9	12	9

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in µg/m³

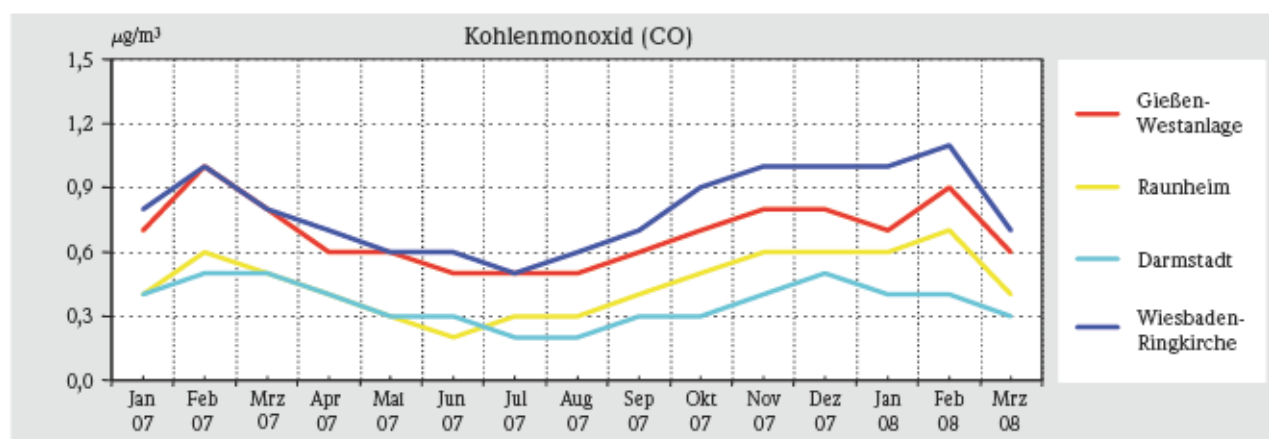


Benzol															
Stationsname	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08
▲ Darmstadt-Hügelstraße	1,49	2,41	2,31	2,25	1,74	1,67	1,55	1,05	2,00	2,14	2,17	3,54	2,36	3,20	2,07
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	1,47	2,50	2,05	1,93	1,42	1,71	1,27	1,03	1,18	1,81	2,44	2,60	1,80	2,48	1,13
▲ Fulda-Petersberger-Str.	2,31	3,63	2,77	1,92	1,90	1,92	2,17	.	2,91	4,10	4,79	4,60	3,98	4,95	3,36
▲ Heppenheim-Lehrstraße	2,14	2,93	2,41	1,59	1,51	1,56	1,29	1,52	2,26	2,75	3,62	3,91	3,08	3,57	2,25
▲ Kassel-Fünfensterstr.	1,99	2,66	2,10	1,50	1,45	1,59	1,89	1,81	1,83	2,19	2,71	2,79	2,26	3,05	1,63
● Wetzlar	2,03	3,21	2,06	1,57	1,52	1,97	2,41	1,82	2,57	2,94	3,67	4,07	3,50	3,89	2,78
▲ Wiesbaden-Ringkirche	3,03	3,81	3,11	2,52	2,34	2,47	2,54	2,54	2,76	3,81	3,63	4,18	3,52	3,95	2,26
● Wiesbaden-Süd	1,18	1,88	1,51	1,09	0,68	0,64	0,78	0,94	0,83	1,23	1,55	2,16	1,54	1,68	0,91

Toluol															
Stationsname	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08
▲ Darmstadt-Hügelstraße	3,9	6,1	6,3	7,3	5,6	5,3	5,3	6,4	6,6	6,7	6,7	7,3	5,9	8,3	6,5
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	3,7	6,6	5,8	7,0	5,1	5,7	4,7	6,2	4,5	5,7	6,6	5,9	4,9	6,7	3,1
▲ Fulda-Petersberger-Str.	6,6	10,1	7,7	6,1	6,2	6,4	7,4	.	7,7	9,5	10,5	9,1	9,1	11,0	7,4
▲ Heppenheim-Lehrstraße	4,8	6,0	5,1	4,1	4,4	4,4	3,9	4,3	6,3	6,8	8,1	7,1	6,0	6,6	4,3
▲ Kassel-Fünfensterstr.	4,9	6,3	4,9	4,3	4,2	4,7	5,8	6,5	6,1	6,2	6,9	6,3	6,1	8,6	5,1
● Wetzlar	4,9	7,7	4,8	4,3	3,8	4,6	6,3	5,1	5,9	6,6	7,0	7,0	6,0	7,0	5,1
▲ Wiesbaden-Ringkirche	8,6	10,2	8,5	8,2	7,5	7,9	7,5	8,3	9,3	11,5	10,1	10,3	9,9	11,6	6,4
● Wiesbaden-Süd	2,6	3,9	3,3	3,2	2,4	2,3	2,5	2,8	3,7	4,1	4,2	4,6	4,0	4,7	2,2

m-p-Xylol															
Stationsname	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08
▲ Darmstadt-Hügelstraße	1,5	2,5	2,9	3,4	1,5	1,0	0,9	2,5	3,6	3,9	3,5	3,6	3,2	4,7	3,6
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	2,4	4,1	3,6	4,2	3,1	3,2	2,6	3,6	2,6	3,2	3,5	3,0	2,5	3,4	1,5
▲ Fulda-Petersberger-Str.	4,8	7,6	5,7	4,7	4,1	4,4	5,7	.	8,7	7,2	7,2	5,8	6,4	8,1	4,9
▲ Heppenheim-Lehrstraße	3,5	4,2	3,6	3,1	3,2	3,3	3,0	3,4	3,9	4,2	5,1	4,5	4,1	4,3	2,7
▲ Kassel-Fünfensterstr.	3,6	4,5	3,7	3,1	2,8	3,5	4,3	4,5	4,2	4,3	4,5	4,0	4,0	5,6	3,3
● Wetzlar	7,5	7,2	4,3	4,4	4,4	6,8	9,4	4,2	6,6	5,8	6,9	5,5	5,4	5,5	6,3
▲ Wiesbaden-Ringkirche	4,6	5,3	4,4	3,9	4,0	4,5	5,0	4,9	5,3	8,0	5,8	5,9	5,6	6,7	3,4
● Wiesbaden-Süd	1,1	1,7	1,4	1,3	1,0	0,9	1,4	1,4	1,7	.	3,1	2,8	2,6	2,7	1,3

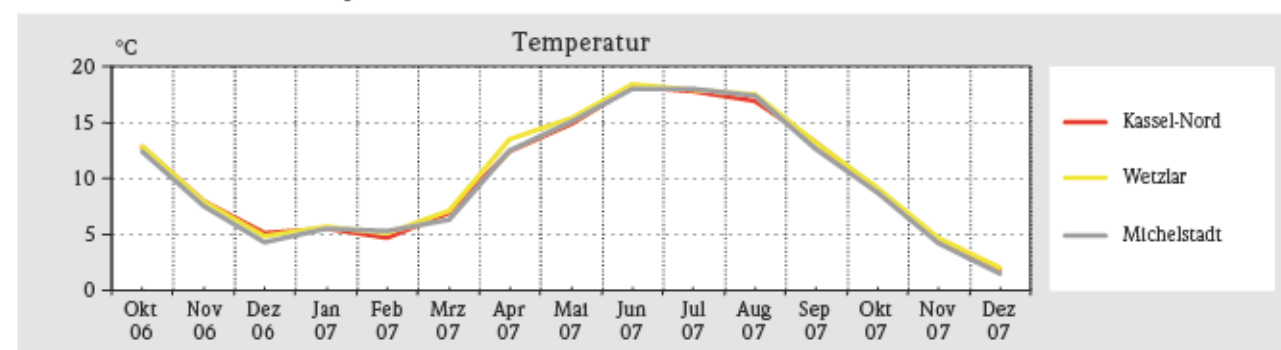
g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³



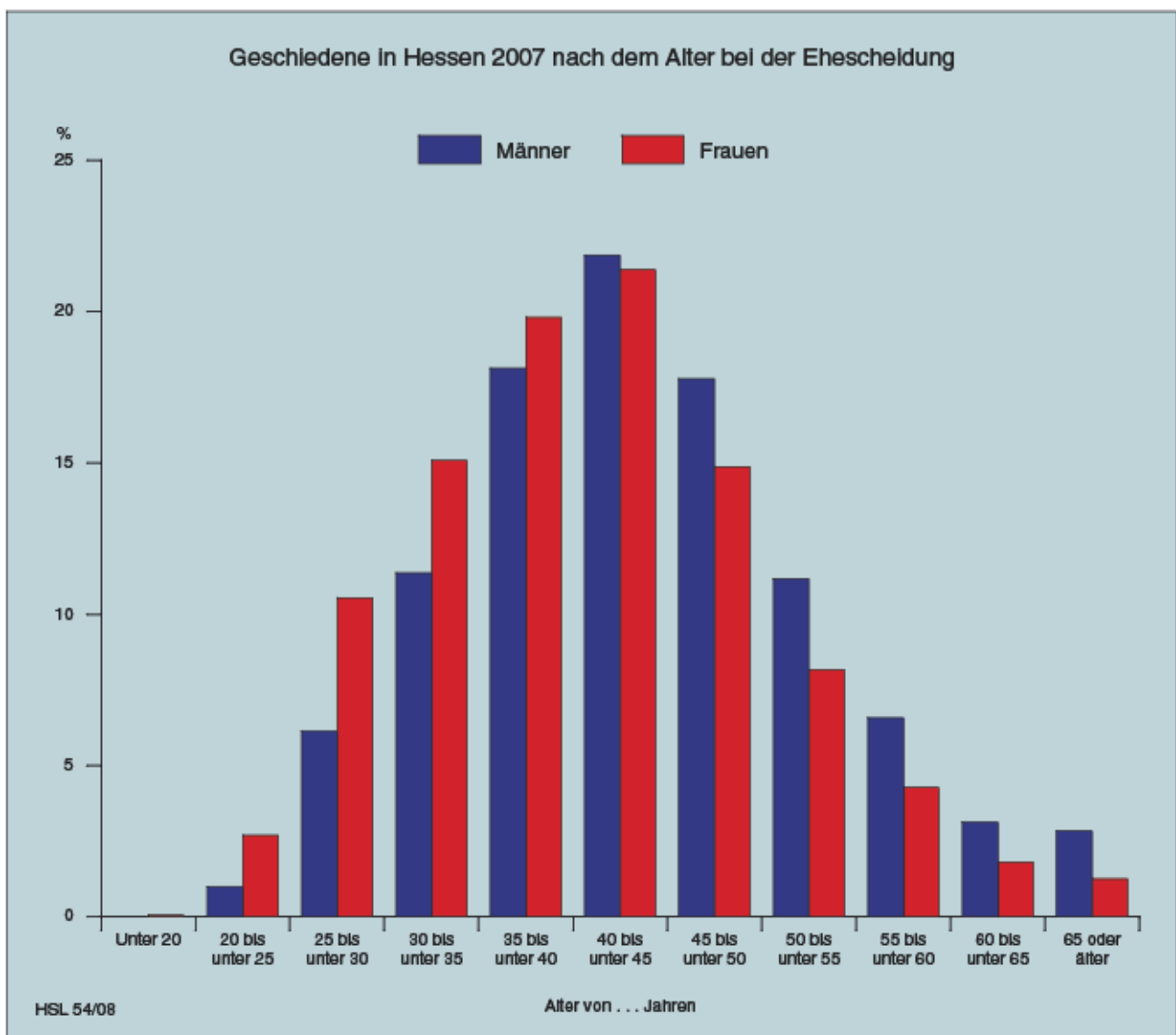
Stationsname	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08
● Darmstadt	0,4	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,4	0,4	0,3
▲ Darmstadt-Hügelstraße	0,5	0,8	0,8	0,8	0,6	0,5	0,5	0,6	0,7	0,9	0,9	0,8	0,6	0,8	0,6
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	0,5	0,8	0,7	0,7	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,9	0,8	0,8	0,7	0,9	0,5
▲ Fulda-Petersberger-Str.	0,7	0,9	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,7	0,8	0,8	0,8	0,9	0,6
▲ Gießen-Westanlage	0,7	1,0	0,8	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8	0,8	0,7	0,9	0,6
▲ Kassel-Fünffensterstraße	0,6	0,9	0,7	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6	0,7	0,8	0,7	0,7	0,9	0,6
■ Linden	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,3	0,4	0,2
▲ Marburg-Universitätsstr.	0,7	0,9	0,7	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	0,7	0,9	0,8	0,8	0,9	0,6
● Raunheim	0,4	0,6	0,5	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,6	0,6	0,6	0,7	0,4
▲ Reinheim	.	.	.	.	.	.	0,4	0,5	0,6	0,8	0,9	0,9	0,7	0,9	0,6
▲ Wiesbaden-Ringkirche	0,8	1,0	0,8	0,7	0,6	0,6	0,5	0,6	0,7	0,9	1,0	1,0	1,0	1,1	0,7

Lufttemperaturen an drei hessischen Messstationen

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



Stationsname	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
● Kassel-Nord (Nordhessen)	12,8	7,9	5,1	5,5	4,7	6,9	12,4	14,9	18,2	17,8	16,9	13,2	8,8	4,5	1,8
● Wetzlar (Mittelhessen)	12,9	7,9	4,8	5,7	5,1	7,1	13,5	15,4	18,4	17,9	17,5	13,2	9,1	4,7	2,0
● Michelstadt (Süd Hessen)	12,4	7,5	4,3	5,5	5,3	6,3	12,5	15,1	18,0	18,0	17,4	12,6	8,7	4,2	1,5



Deutlicher Rückgang der Unfallzahlen

Im ersten Halbjahr 2008 verloren 167 Menschen durch Verkehrsunfälle auf Hessens Straßen ihr Leben. Das waren 26 Getötete oder 13,5 % weniger als im gleichen Zeitraum des Jahres 2007. Von Januar bis Juni 2008 kam es insgesamt zu 10 900 Unfällen, bei denen Menschen zu Schaden kamen; gut 12 % weniger als einem Jahr zuvor. Neben den Getöteten wurden noch 14 200 Personen verletzt, und damit knapp 13 % weniger als vor einem Jahr. Dabei sank die Zahl der Schwerverletzten im Vergleichszeitraum um fast ein Zehntel auf 2400. Die Zahl der Leichtverletzten nahm um 13,5 % auf 11 800 ab. Bei den Verkehrstoten gab es seit Einführung der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1950 nur im Jahr 2005 eine ähnlich niedrige Zahl.

Krankheiten des Kreislaufsystems weiterhin Haupttodesursache

Im Jahr 2007 starben in Hessen insgesamt 59 100 Personen, darunter 30 900 Frauen. Dies waren rund 1300 Personen oder gut 2 % mehr als im Vorjahr. Bei 24 400 Gestorbenen (41 %) waren Krankheiten des Kreislaufsystems – wie schon in den Vorjahren – die Haupttodesursache, wobei diese bei Frauen mit gut 45 % erheblich höher lag als bei Männern (knapp 37 %). Allerdings starben mehr Männer als Frauen am akuten bzw. rezidivierenden Herzinfarkt. Zweithäufigste Todesursache waren nach wie vor bösartige Neubildungen (Krebs) mit 15 300 Gestorbenen (26 %). Den größten Anteil hatten hier bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane mit knapp 4900 Gestorbenen (32 %), gefolgt von den bösartigen Neubildungen der Atmungsorgane (3000 Gestorbene bzw. 19 %). An Brustkrebs verstarben 1200 Frauen (8 %); 116 Frauen weniger als im Vorjahr. Krebs ist bei Männern häufiger die Todesursache als bei Frauen. Weitaus weniger häufig waren 2007 mit 3800 Fällen bzw. 6,5 % die Krankheiten des Atmungssystems, die ebenfalls bei Männern häufiger zum Tode führten als bei Frauen. An nicht natürlichen Todesursachen (wie Verletzungen und Vergiftungen) starben knapp 2600 Personen (4,4 %). Durch einen Sturz kamen 790 Personen ums Leben und über 700 schieden freiwillig aus dem Leben.

Regional deutliche Unterschiede im Trinkwasserpreis

Im Jahr 2007 wurden in Hessen für 1 m³ Trinkwasser durchschnittlich 1,93 Euro gezahlt. Für 1 m³ Abwasser, für das in der Regel die verbrauchte Trinkwassermenge angesetzt wird, kamen nochmals im Mittel 2,51 Euro hinzu. Das ergab die erstmals auf gesetzlicher Grundlage durchgeführte Statistik über die Wasser- und Abwasser-

entgelte der Jahre 2005 bis 2007. Dazu wurden alle 426 Gemeinden des Landes befragt. Die Kubikmeterpreise fallen zwischen den einzelnen Gemeinden unterschiedlich aus. So liegt die Spanne beim Trinkwasser zwischen 76 Cent je m³ in der Stadt Lorsch im Landkreis Bergstraße und 3,50 Euro je m³ in Lorch im Rheingau-Taunus-Kreis. In 365 Gemeinden kamen zu den verbrauchsabhängigen Entgelten noch monatliche Grundgebühren hinzu. Diese beliefen sich im Schnitt auf 2,65 Euro und reichten von 24 Cent bis 11,77 Euro im Monat. Der m³ Abwasser ist mit 1,09 Euro in Heuchelheim im Landkreis Gießen am niedrigsten. Am anderen Ende der Skala liegt Ulrichstein im Vogelsbergkreis mit 6,30 Euro je m³. Für die Abwasserentsorgung erheben 35 Gemeinden Grundgebühren, die zwischen 1,50 und 120 Euro im Jahr betragen. In 135 Gemeinden kommt ein weiterer Gebührenbestandteil, das sogenannte flächenabhängige Entgelt, zum Tragen. Dieses lag zwischen 10 Cent und 1,15 Euro pro m² (Grundstücks-, Abfluss- oder Versiegelungsfläche). In den einzelnen Gemeinden haben die mengenbezogenen und mengenunabhängigen Gebührenbestandteile ein unterschiedliches Gewicht. Daraus ergibt sich beim Gesamtaufwand für das Trink- und Abwasser ein Bild, welches die einzelnen Spitzenwerte relativiert. Bei den sogenannten Vergleichsentgelten, die sich auf den Jahreswasserverbrauch von 46 m³ Frischwasser bei einer Person beziehen und die verbrauchsunabhängigen Gebühren berücksichtigen, liegt der Hessendurchschnitt bei 258 Euro. Nach dieser Modellrechnung werden in 46 % der Gemeinden zwischen 146 und 250 Euro im Jahr fällig, in 51 % der Gemeinden sind bis zu 100 Euro mehr zu zahlen. Bei 12 Gemeinden übersteigt der Betrag sogar 350 Euro. An der Spitze liegt hier Wohratal im Landkreis Marburg-Biedenkopf mit 423 Euro im Jahr, während in Bad Salzschlirf im Landkreis Fulda mit rund 146 Euro nur rund ein Drittel dieses Betrages verlangt wird.

Gas beliebteste Heizenergie bei Neubauten

Bei Neubauten ist Erdgas die mit Abstand beliebteste Heizenergie. Danach werden rund zwei Drittel der 7600 im Jahr 2007 fertiggestellten Wohngebäude mit Erdgas beheizt. Bei jedem 20. Haus kommen alternative Energieträger zum Einsatz. Den größten Posten machten dabei die Wärmepumpen aus. Diese moderne und umweltfreundliche Beheizungsart überholte sowohl die Ölheizungen als auch die Fernwärme. Solarthermie oder „Sonstige Heizenergie“ wurde immerhin bei 370 Häusern als vorwiegende Art der Beheizung angegeben. Bei letzterer handelt es sich überwiegend um Holzheizungen, Niedrigenergiehäuser mit Mischformen der Beheizung oder Ähnliches. Ölheizungen und Fernwärmebezug spielten mit einem Anteil von jeweils 8 % eine geringe Rolle. Kohle und Strom werden heute kaum noch genutzt.

Daten zur Wirtschaftslage

Im zweiten Quartal 2008 verlor die positive Entwicklung der Industrieaufträge in der hessischen Industrie an Schwung. Gegenüber dem zweiten Quartal 2007 stiegen die preisbereinigten Auftragseingänge der hessischen Industrie nur noch um 2,6 %, wobei die Zuwachsrate der Inlandsaufträge noch leicht zulegte, während diejenige der Auslandsaufträge sich deutlich verringerte. Umgekehrt verlief die Entwicklung bei den Umsätzen. Hier legte die Zuwachsrate der realen Gesamtumsätze in erster Linie durch gestiegene Auslandsumsätze zu. Nach wie vor blieb die Beschäftigungssituation günstig; die Beschäftigtenzahl wuchs erneut. Das hessische Bauhauptgewerbe wies im zweiten Quartal 2008 eine gedämpfte Entwicklung auf. Zwar nahmen die Auftragseingänge im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal noch zu (+ 5,6 %), aber die Rate lag weit unter den Werten der 3 vorangegangenen Quartale. Der Umsatz erreichte nur noch einen Wert unter Vorjahresniveau, und die Beschäftigtenzahl stagnierte. Ob im Bauhauptgewerbe eine weitere Abschwächung eintritt, bleibt abzuwarten, denn seitens der Baugenehmigungen zeigt sich eine günstige Investitionsneigung der Bauherren: Im zweiten Quartal 2008 gaben die hessischen Bauaufsichtsbehörden deutlich mehr Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei als im entsprechenden Vorjahresquartal. Mit 1,35 Mill. m² belief sich der Zuwachs gegenüber dem zweiten Quartal 2007 auf rund 219 000 m² oder 19 %. Insgesamt kompensierte das kräftige Plus im Nichtwohnbau den Rückgang im Wohnbau. Die Entwicklung im hessischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) verlief weiter ohne Elan. Jedoch fiel der Rückgang der realen Umsätze im zweiten Quartal 2008 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal nicht mehr so stark aus wie in den beiden vorangegangenen Quartalen. Der Abbau der Beschäftigung im Einzelhandel setzte sich fort. Die Lage am hessischen Arbeitsmarkt blieb positiv; die Arbeitslosigkeit ging weiter zurück. Im Durchschnitt des zweiten Quartals 2008 lag die Zahl der Arbeitslosen bei 205 400, knapp 34 000 oder 14 % weniger als im zweiten Quartal 2007. Die Arbeitslosenquote ging von 7,7 auf 6,6 % zurück. Auch die Zahl der Erwerbstätigen nahm im ersten Quartal 2008 (Werte für das zweite Quartal liegen hier noch nicht vor) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal zu. Der Beschäftigungsaufbau erfolgte hier vornehmlich durch sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen lag mit 444 Anträgen im zweiten Quartal 2008 deutlich unter dem Wert für das zweite Quartal 2007, gleichzeitig jedoch klar über dem Wert des ersten Quartals 2008. In der gleichen Richtung – aber bzgl. der Veränderungsraten weniger stark ausgeprägt – entwickelte sich die Zahl der Verbraucherinsolvenzen. Der Verbraucherpreisindex in Hessen lag im zweiten Quartal 2008 um 3,4 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im ersten Quartal 2008 hatte die Jahresteuerrate 3,0 % und im letzten Quartal 2007 3,1 % betragen. Verantwortlich hierfür waren vor allem die Preise der Mineralölprodukte, aber auch die Preise für Nahrungsmittel trugen dazu bei.

Abgeschwächte Zuwachsrate bei Industrieaufträgen ...

Bei den preisbereinigten Auftragseingängen der hessischen Industrie schwächte sich die Zuwachsrate im zweiten Quartal 2008 im Vorjahresvergleich weiter ab. Während die Steigerungsrate der Inlandsaufträge geringfügig zunahm, verringerte sich die Zuwachsrate der Auslandsaufträge deutlich. Der starke Euro und die konjunkturelle Abschwächung in wichtigen Abnehmerländern dürften hier ihre Spuren hinterlassen haben. Der Dämpfungseffekt ist um so gravierender, als im Beobachtungsquartal 3 Arbeitstage mehr zur Verfügung standen als vor einem Jahr.

Im zweiten Quartal 2008 nahmen die realen Auftragseingänge der hessischen Industrie insgesamt noch um 2,6 % zu. Die Inlandsaufträge erhöhten sich um 2,8 %, die des Auslands um 2,6 %.

Von den größten Branchen rutschten im zweiten Quartal einige ins Minus. Der Maschinenbau verfehlte das Vorjahresniveau um 2,3 %, die Chemische Industrie um 1,6 %

und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 5,2 %. Dagegen erhielt die Elektrotechnik 6,8 % mehr Aufträge als vor Jahresfrist. Allerdings schwächte sich auch hier die Zuwachsrate deutlich ab. Die Hersteller von Metallerzeugnissen verzeichneten eine Zunahme von 3,2 %.

Die kalender- und saisonbereinigten Daten signalisieren ebenfalls eine ungünstige Entwicklung. Im zweiten Quartal 2008 lagen die kalender- und saisonbereinigten Auftragseingänge um 2,3 % niedriger als im ersten Quartal.

.... aber Umsätze weiter gestiegen

Im Gegensatz zu den Auftragseingängen entwickelten sich die preisbereinigten Umsätze im zweiten Quartal dieses Jahres positiv. Während der Auftragseingang ein Frühindikator ist, haben die Umsätze eher „Nachlaufcharakter“. Im zweiten Quartal 2008 lagen sie um 4,6 % höher als vor Jahresfrist. Die realen Inlandsumsätze erhöhten sich um 3,4 %, die des Auslands um 5,9 %. Obwohl

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Verbleibend	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ²⁾		Einzelhandel ³⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁴⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- einguangs ⁶⁾ 2005 = 100	Index der Umsätze ⁵⁾ 2003 = 100	Verbraucherpreis- index ⁷⁾ 2005 = 100	Arbeitslose ⁸⁾	Arbeitslosenquote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurzarbeit (Personen) ⁹⁾	
	Insgesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹¹⁾												
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	100	23 789	102,9	100	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	101,9	23 126	102,8	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,8	91,9	130,3	365 794	108,4	23 277	100,4	103,6	236 162	8,6	46 671	...
2007 Mai	106,4	91,8	127,3	363 462	105,4	22 876	98,3	103,2	238 985	8,7	44 291	2 878
Juni	110,9	92,0	137,4	364 426	129,8	22 907	98,5	103,2	230 747	8,4	45 985	2 656
2. Vj. D	108,0	89,9	128,6	363 614	110,8	22 755	99,5	103,2	...	...	...	...
Juli	107,5	93,3	127,6	366 523	117,7	23 289	98,8	103,8	237 656	...	47 587	2 164
August	105,1	92,9	122,7	368 467	108,8	23 680	98,6	103,7	235 750	8,5	53 010	1 803
September	109,9	92,3	134,7	369 336	134,9	23 652	98,2	103,9	223 305	8,1	52 577	2 023
3. Vj. D	107,5	92,8	128,3	368 109	119,8	23 534	98,5	103,8	...	...	...	...
Oktober	112,4	98,2	135,3	369 389	98,4	24 696	104,5	104,4	217 600	7,9	50 499	2 080
November	119,2	100,3	145,8	368 905	134,0	24 558	107,2	104,9	210 515	7,6	48 343	2 365
Dezember	98,7	82,3	117,1	367 069	108,5	24 217	117,1	105,5	209 724	7,6	46 782	4 828
4. Vj. D	108,4	92,9	132,7	368 454	113,0	24 490	108,6	104,9	...	...	...	...
2008 Januar	114,4	96,1	140,2	367 825	124,9	23 809	98,4	105,3	222 593	8,1	45 187	7 881
Februar	113,7	94,5	140,5	368 021	108,6	23 679	93,4	105,8	220 312	8,0	47 466	9 987
März	111,4	91,7	139,0	369 309	129,4	23 700	100,3	106,3	215 280	7,8	48 886	9 198
1. Vj. D	113,2	94,1	139,9	368 385	120,3	23 729	98,7	105,8	...	...	...	...
April	115,5	98,1	140,0	369 658	110,4	23 845	105,6	108,1	211 261	7,7	48 315	...
Mai	104,1	88,5	126,1	369 660	109,9	23 758	101,5	108,8	204 421	7,5	47 791	...
Juni	108,7	90,5	129,5	371 681	130,8	23 755	98,5	107,1	200 526	7,3	53 722	...
2. Vj. D	108,8	92,4	131,9	370 333	117,0	23 786	101,2	108,7	...	...	...	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2005 D	0,9	- 2,5	4,7	- 3,1	8,0	- 9,8	- 0,2	...	18,3	...	34,1	9,1
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	- 0,1	1,4	- 4,2	...	26,1	- 61,7
2007 D	5,8	2,3	8,9	1,5	8,4	0,7	- 2,3	2,2	- 16,9	...	23,5	...
2007 Mai	3,1	2,1	4,0	1,3	- 0,8	- 1,1	- 5,0	1,9	- 18,0	...	20,3	- 31,5
Juni	10,0	1,5	19,0	1,4	0,5	- 1,7	- 0,6	1,7	- 19,0	...	19,4	- 28,0
2. Vj.	6,2	2,7	9,6	1,3	0,4	- 1,5	- 1,8	1,9	...	...	...	...
Juli	8,8	7,1	10,5	1,7	28,7	- 0,6	- 2,0	1,9	- 16,3	...	23,9	- 38,8
August	7,9	4,8	11,5	2,0	2,7	- 0,6	- 2,0	2,0	- 15,4	...	37,3	- 38,3
September	4,9	- 1,3	11,2	1,8	3,5	- 1,0	- 4,2	2,5	- 17,1	...	28,5	- 28,8
3. Vj.	7,2	3,3	11,1	1,8	10,3	- 0,7	- 2,8	2,1	...	...	...	...
Oktober	8,7	5,8	11,7	2,1	23,8	2,8	- 0,9	2,9	- 16,6	...	19,5	- 23,0
November	10,9	5,2	16,5	2,1	45,1	3,8	- 1,1	3,5	- 16,9	...	21,1	- 2,5
Dezember	1,2	- 3,7	6,3	2,1	- 6,9	4,1	- 7,3	3,2	- 16,8	...	21,3	21,2
4. Vj.	7,0	2,5	11,7	2,1	18,4	3,5	- 3,4	3,1	...	...	...	...
2008 Januar	8,0	7,3	8,8	1,4	95,6	6,1	3,7	2,8	- 16,0	...	14,9	2,8
Februar	11,6	9,2	13,9	1,4	23,9	6,1	4,9	2,9	- 16,1	...	20,6	16,9
März	- 4,9	- 7,8	- 2,1	1,7	7,8	6,6	- 5,7	3,4	- 15,2	...	7,2	17,6
1. Vj.	4,5	2,4	6,4	1,5	33,6	6,3	0,6	3,0	...	...	...	...
April	14,7	13,9	15,8	1,8	13,5	6,1	3,9	2,9	- 14,9	...	3,4	...
Mai	- 2,2	- 3,4	- 0,9	1,7	4,3	3,9	3,3	3,5	- 14,5	...	7,9	...
Juni	- 3,8	- 1,6	- 5,7	2,0	0,8	3,7	- 2,0	3,8	- 13,1	...	16,9	...
2. Vj.	2,8	2,8	2,6	1,8	5,6	4,5	1,7	3,4	...	...	...	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2007 Mai	5,7	6,4	5,1	0,1	8,3	1,7	- 3,2	0,1	- 3,7	...	- 5,2	- 8,5
Juni	4,2	0,4	7,9	0,3	23,2	0,1	0,2	...	- 3,4	...	3,8	- 7,7
2. Vj.	- 2,1	- 2,2	- 2,1	0,2	23,1	1,9	3,5	0,5	...	...	...	...
Juli	- 3,1	1,4	- 7,1	0,6	- 9,3	1,7	- 1,7	0,6	3,0	...	3,5	- 18,5
August	- 2,2	- 0,4	- 3,8	0,5	- 9,3	1,6	- 0,2	- 0,1	- 0,8	...	11,4	- 16,7
September	4,6	- 0,6	9,8	0,2	28,3	0,0	- 0,4	0,2	- 5,3	...	- 0,8	12,2
3. Vj.	1,4	3,2	- 0,2	1,2	8,2	3,4	- 3,0	0,6	...	...	...	...
Oktober	2,3	4,2	0,4	0,0	- 27,1	4,4	8,8	0,5	- 2,6	...	- 4,0	1,8
November	6,0	4,3	7,8	- 0,1	36,2	- 0,6	2,6	0,5	- 3,3	...	- 4,3	14,8
Dezember	- 18,9	- 7,9	- 19,7	- 0,5	- 20,6	- 1,4	9,2	0,6	- 0,4	...	- 3,2	104,1
4. Vj.	1,8	0,1	3,4	0,1	- 5,7	4,1	13,6	1,1	...	...	...	...
2008 Januar	18,3	16,8	19,7	0,2	17,3	- 1,7	- 17,7	- 0,2	6,1	...	- 3,4	63,2
Februar	- 0,6	- 1,7	0,2	0,1	- 14,6	- 0,5	- 3,1	0,5	- 1,0	...	5,0	26,7
März	- 2,0	- 3,0	- 1,1	0,3	21,4	0,1	7,4	0,5	- 2,3	...	3,0	- 7,9
1. Vj.	3,5	1,3	5,4	0,0	6,5	- 3,1	- 11,8	0,9	...	...	...	...
April	3,7	7,0	0,7	0,1	- 14,7	0,6	5,3	- 0,2	- 1,9	...	- 1,2	...
Mai	- 9,9	- 9,8	- 9,9	0,0	- 0,5	- 0,4	- 3,9	0,7	- 3,2	...	- 1,1	...
Juni	2,5	2,3	2,7	0,5	19,1	0,0	- 4,9	0,3	- 1,9	...	12,4	...
2. Vj.	- 3,9	- 1,8	- 5,7	0,5	3,6	0,2	4,7	0,9	...	...	...	...

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen besetzt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2007			2008	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	106,0	107,5	109,4	113,2	108,8
Inland	89,9	92,8	92,9	94,1	92,4
Ausland	128,6	128,3	132,7	139,9	131,9
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	6,2	7,2	7,0	4,5	2,6
Inland	2,7	3,3	2,5	2,4	2,8
Ausland	9,6	11,1	11,7	6,5	2,6

1) 2000 = 100.

die entscheidenden Impulse weiterhin aus dem Ausland kamen, verstärkten sich im Jahr 2008 die Auftriebskräfte auf dem Inlandsmarkt.

Wachstumsträger war die Elektrotechnik, deren reale Umsätze um 14 % zunahmen, wobei der Zuwachs aus dem Inland mit 17 % noch stärker ausfiel. Der Maschinenbau und die Hersteller von Metallerzeugnissen legten um 5,8 bzw. 4,7 % deutlich zu. Dagegen verfehlten die Chemische Industrie und der Kraftwagensektor das Vorjahresniveau um 3,9 bzw. 2,8 %.

Hatten die kalender- und saisonbereinigten Umsätze vom vierten Quartal 2007 zum ersten Quartal 2008 noch um 1,2 % zugenommen, gingen sie vom ersten Quartal 2008 zum zweiten Quartal 2008 minimal um 0,1 % zurück.

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie¹⁾

Art der Angabe	2007			2008	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	105,6	107,2	110,1	109,7	110,5
Inland	88,6	92,2	94,5	92,5	91,6
Ausland	129,6	128,6	132,3	134,2	137,3
Beschäftigte	363 614	368 109	368 454	368 385	370 333
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	4,2	3,6	3,2	2,8	4,6
Inland	0,2	0,5	- 1,3	3,7	3,4
Ausland	8,2	6,7	7,8	2,1	5,9
Beschäftigte	1,3	1,8	2,1	1,5	1,8

1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) 2000 = 100.

Verstärkter Beschäftigungsanstieg

Nachdem es zum Jahresbeginn eine leichte Dämpfung des Beschäftigungsanstiegs gegeben hatte, verstärkte er sich im zweiten Quartal wieder. Damit stehen die Chancen gut, dass es nach einer langen Phase des Beschäftigungsabbaus zum zweiten Mal wie schon 2007 auch im Jahr 2008 zu einer Beschäftigungsausweitung kommt.

Im zweiten Quartal 2008 lag die Beschäftigtenzahl der hessischen Industrie mit 370 300 um 1,8 % höher als im entsprechenden Quartal des Vorjahres. Die meisten neuen Arbeitsplätze entstanden in der Elektrotechnik. Mit 58 000 Beschäftigten wurde der Vorjahresstand um 4,2 % übertroffen. Zu einem deutlichen Anstieg um 2,1 % auf 31 400 Personen kam es auch bei den Herstellern von Metallerzeugnissen. Die Beschäftigtenzahl beim Maschinenbau nahm um 0,9 % auf 49 200 und bei den Herstellern von Kraftwagen sowie Kraftwagenteilen um 1,0 % auf 48 500 zu. Die Chemische Industrie übertraf mit 57 200 Mitarbeitern den Vorjahresstand um 0,3 %.

Eintrübung im Bauhauptgewerbe

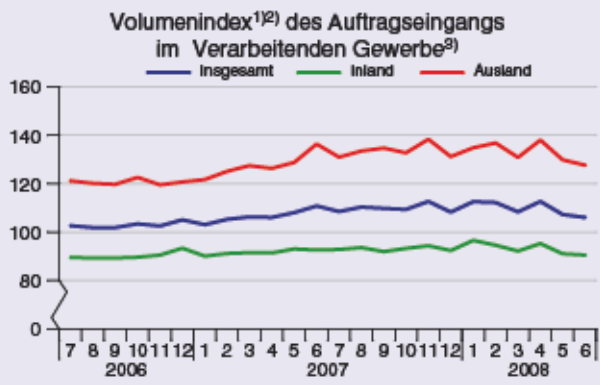
Eine recht abrupte Kehrtwende erlebte das hessische Bauhauptgewerbe. Nachdem es im ersten Quartal - begünstigt durch die in diesem Winter milde Witterung - noch mit positiven Zahlen glänzte, kippten die Umsätze im zweiten Quartal unter das Vorjahresniveau und die Beschäftigung stagnierte im Quartalsdurchschnitt bzw. rutschte in den beiden letzten Monaten sogar ins Minus. Nur noch wenige Impulse kamen von der Nachfrageseite, die Auftragseingänge dümpelten vor sich hin.

Im zweiten Quartal 2008 lagen die wertmäßigen Auftragseingänge nur noch um 5,6 % höher als vor einem Jahr, wobei die Zuwächse in den Monaten April bis Juni 2008 stetig zurückgingen. Während die Auftragseingänge im Hochbau um 10 % abnahmen, legten sie im Tiefbau um 17 % zu. Nach einer Flaute im letzten Jahr hatte der Wohnungsbau im ersten Quartal um ein Drittel zugelegt und im zweiten Quartal immerhin noch um 10 %.

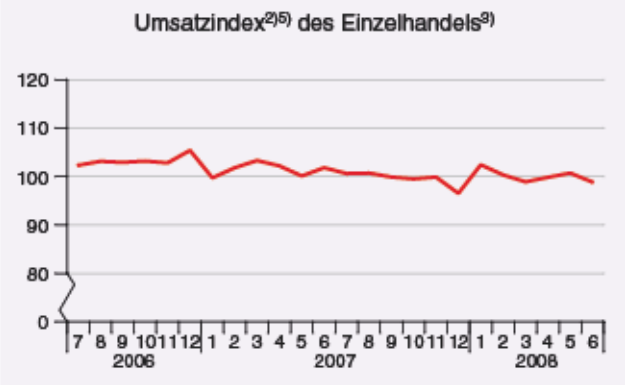
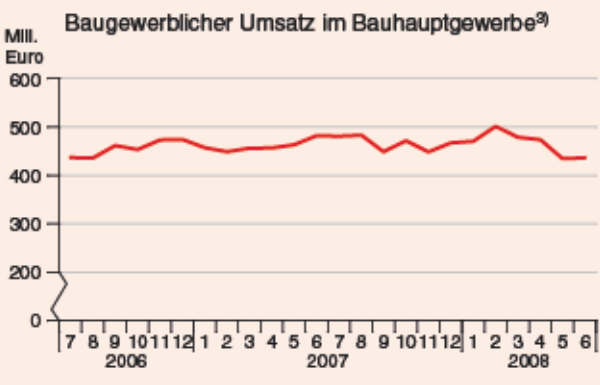
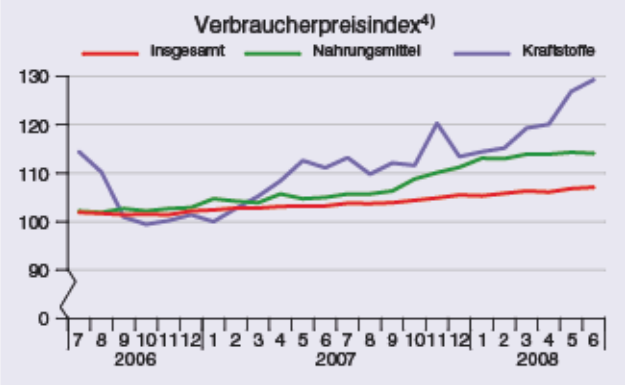
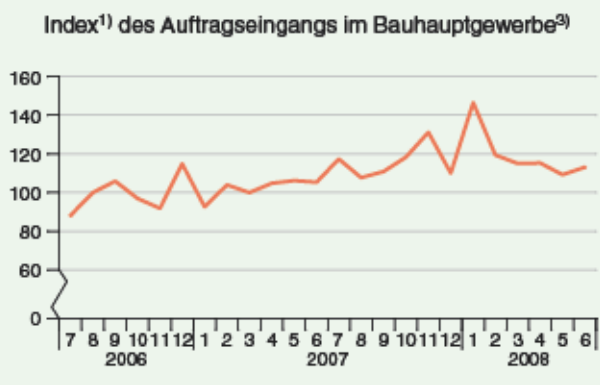
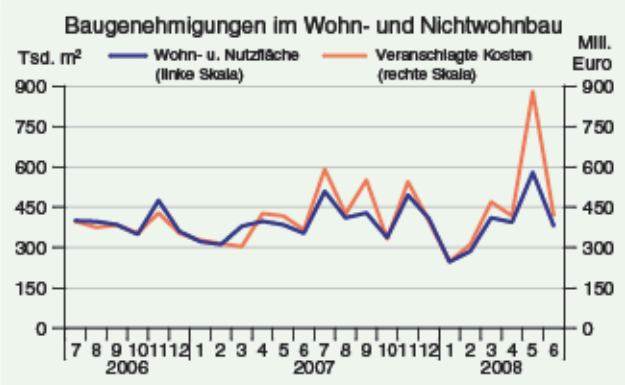
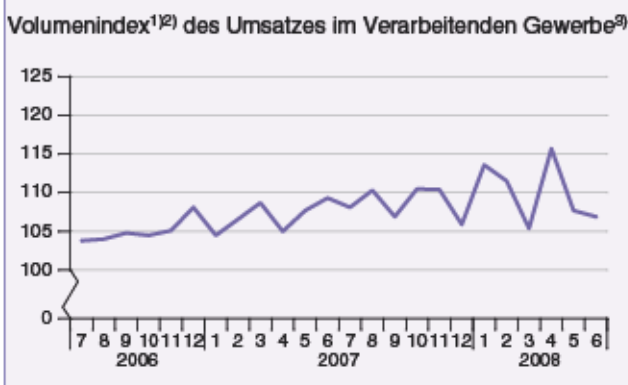
Bauhauptgewerbe in Hessen (alle Betriebe)

Art der Angabe	2007			2008	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang (1000 Euro)	841 817	910 458	858 273	914 020	889 043
Umsatz (1000 Euro)	1 372 398	1 581 862	1 684 952	1 010 709	1 336 376
Beschäftigte	47 635	49 205	49 056	47 532	47 645
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang	0,4	10,3	18,4	33,6	5,6
Umsatz	7,1	5,0	- 1,1	9,0	- 2,6
Beschäftigte	2,6	3,7	3,3	4,4	0,0

Hessische Wirtschaftsdaten im Überblick



Wegen gesetzlicher und methodischer Änderungen ist zurzeit eine Saisonbereinigung der Arbeitslosenzahlen nicht sinnvoll.



HWD 03/08

1) 2000 = 100. — 2) Preisbereinigt. — 3) Kalender- und saisonbereinigt. — 4) 2005 = 100. — 5) 2003 = 100.

Dagegen verfehlten der gewerbliche Hochbau und der öffentliche Hochbau das Vorjahresniveau um 14 bzw. 25 %. Im Tiefbau verbuchte der Straßenbau ein Plus von 22 %.

Nachdem die nominalen Umsätze des Bauhauptgewerbes im ersten Quartal noch um 9 % zugenommen hatten, verfehlten sie im zweiten Quartal den Vorjahresstand mit 1,3 Mrd. Euro um 2,6 %. Vor allem der gewerbliche und industrielle Hochbau verzeichnete einen starken Einbruch um 17 % auf 310 Mill. Euro. Während der Wohnungsbau nur leicht um 0,4 % auf 400 Mill. Euro zunahm, gab es beim Straßenbau ein deutliches Plus von 11 % auf 230 Mill. Euro.

Die Beschäftigungssituation verschlechterte sich im zweiten Quartal überraschend. Im Juni wurde der Vorjahresstand schon um 1,0 % verfehlt, im Quartalsdurchschnitt stagnierte die Beschäftigtenzahl bei 47 600.

Die zuletzt wieder ungünstige Entwicklung des hessischen Bauhauptgewerbes spiegelt sich in den kalender- und saisonbereinigten Daten wider. Nachdem die Zahl der kalender- und saisonbereinigten Auftragsingänge vom vierten Quartal 2007 zum ersten Quartal 2008 um 5,9 % zugenommen hatte, ging sie vom ersten zum zweiten Quartal 2008 um 11 % zurück. Bei den Umsätzen gab es nach einem Plus von 4,6 % nun ein Minus von 7,3 %.

Hochbauvolumen legte deutlich zu

Das **Hochbauvolumen** wuchs – bezogen auf die zum Bau freigegebenen Wohn- und Nutzflächen – im zweiten Vierteljahr 2008 in Hessen im Vergleich zum Vorjahresquartal kräftig um 19 %. Damit festigte sich der Aufwärtstrend, der sich seit Mitte des letzten Jahres abzeichnete. Er wurde lediglich im ersten Quartal 2008 unterbrochen. Die veranschlagten Baukosten stiegen von April bis Juni 2008 um 42 %. Dieser Indikator für die Investitionsneigung im Bausektor entwickelte sich seit einem Jahr durchgehend positiv. Insgesamt kompensierte ein kräftiges Plus im Nichtwohnbau die verminderten Aktivitäten im Wohnbau.

Im **Wohnbausegment** wurden im zweiten Quartal 2008 nur 2900 Wohnungen zum Neu- und Umbau freigegeben. Das waren 24 % weniger als ein Jahr zuvor. Lediglich Zweifamilienhäuser legten leicht zu (+ 8 %). Ansonsten zeigte die Tendenz nach unten. Für Neubauten von Einfamilienhäusern wurden 9 % weniger Genehmigungen erteilt. Die deutliche Abnahme der Zahl der zum Neubau freigegebenen Wohnungen im Geschosswohnungsbau um 40 % ist allerdings überwiegend auf einen Basiseffekt zurückzuführen. Hier waren 2007 überdurchschnittlich viele Wohnungen genehmigt worden. Mit 1130 Wohnungen lag das Genehmigungsgeschehen nur leicht unter dem Niveau der Jahre 2005 und 2006. Bezieht man die

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2007			2008	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	3 385	3 036	3 037	2 531	2 561
Wohnfläche (1000 m ²)	352	328	304	260	283
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	3 235	4 388	4 615	3 324	5 182
Nutzfläche (1000 m ²)	496	678	677	473	777
Wohnungen insgesamt ²⁾	3 958	3 737	3 705	2 904	2 955
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾ (1000 m ²)	1 135	1 348	1 241	944	1 354
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	– 10,4	– 13,6	3,7	– 5,5	– 24,3
Wohnfläche	– 20,4	– 13,5	– 6,4	– 11,9	– 19,6
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt	– 7,4	47,1	– 0,2	– 12,0	60,2
Nutzfläche	– 16,8	38,9	14,0	– 4,1	56,7
Wohnungen insgesamt ²⁾	– 9,6	– 9,1	9,0	– 4,5	– 25,3
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾	– 16,3	14,0	4,8	– 6,8	19,3
1) Errichtung neuer Gebäude. – 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					

50 Wohnungen in Nichtwohngebäuden ein, ergab sich für die Gesamtzahl der Wohnungen (2960) eine Verminderung um ein Viertel. Bei Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden ließ das Genehmigungsgeschehen zwischen April und Juni 2008 um 17 % nach.

Das **Nichtwohnbausegment** legte mit einem Plus von 57 % bei der Nutzfläche außergewöhnlich zu. Das geplante Kostenvolumen erreichte 1,3 Mrd. Euro und verdoppelte sich damit gegenüber dem zweiten Vierteljahr 2007 beinahe. Dabei schlug u. A. die Genehmigung des neuen Gebäudes der Europäischen Zentralbank (EZB) in Frankfurt a. M. als Großprojekt der öffentlichen Hand zu Buche. Aber auch sonst hielt der positive Trend an. Selbst ohne Berücksichtigung des EZB-Neubaus wuchsen die geplanten Nutzflächen im Nichtwohnbau gegenüber dem Vorjahresquartal um 28 %. Die Kosten stiegen bereinigt immer noch um ein Fünftel.

Einzelhandel bald auch real im Plus?

Nachdem das erste Vierteljahr 2008 für den hessischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) – verglichen mit dem ersten Vierteljahr 2007 – einen schwachen nominalen Umsatzzuwachs gebracht hatte, ergab sich im zweiten Vierteljahr ein deutliches nominales Plus. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen war dies aber

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2007			2008	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2003 = 100; verkettet					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	99,5	96,5	109,6	96,7	101,2
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	116,7	104,4	106,4	100,0	105,6
Reale Umsätze ²⁾					
Einzelhandel	99,1	96,6	109,0	95,3	98,7
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	109,7	98,1	99,4	92,8	97,8
Beschäftigte					
Einzelhandel	98,1	98,3	99,1	97,0	97,5
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	94,7	94,4	94,2	93,0	92,8
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	102,6	103,1	103,6	101,3	102,2
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	114,3	114,0	111,1	111,7	110,3
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	- 1,8	- 2,8	- 3,4	0,6	1,7
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	- 4,8	- 7,5	- 15,4	- 3,0	- 9,5
Reale Umsätze ²⁾					
Einzelhandel	- 1,7	- 2,9	- 4,6	- 1,5	- 0,4
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	- 7,3	- 9,9	- 17,8	- 4,5	- 10,8
Beschäftigte					
Einzelhandel	- 2,9	- 2,3	- 1,5	- 1,3	- 0,6
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	- 1,0	- 2,4	- 3,4	- 1,3	- 2,0
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	- 3,2	- 2,6	- 1,7	- 1,6	- 0,4
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	2,1	0,3	- 3,4	0,3	- 3,5
1) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 2) In Preisen des Jahres 2000.					

noch ein reales Minus von 0,4 %. Bereinigt man dieses Ergebnis von Kalender- und Saisoneinflüssen, wird das negative Ergebnis für das zweite Quartal noch verstärkt.

Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), blieb real weiterhin unter ihrem Vorjahresniveau. Etwas günstiger war die Lage beim Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren. Die Wirtschafts-

1) Die Konjunkturberichte zur wirtschaftlichen Lage der Unternehmen werden von der IHK Frankfurt dreimal jährlich erstellt (Januar – Jahresbeginn, Mai – Frühsommer, September – Herbst). Der Bericht gibt Auskunft über die wirtschaftliche Lage seit der letzten Befragung, über die aktuelle Einschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und über die erwartete Geschäftslage der Unternehmen in den nächsten 12 Monaten. Der Geschäftsklima-Indikator dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen Stimmung in den Unternehmen. Der Beschäftigungs-Indikator ergibt sich aus dem Saldo der relativen Anteile der nach Betriebsgröße gewichteten positiven und negativen Antworten der befragten Unternehmen. Quelle: Konjunkturbericht der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern, Jahresbeginn 2008, veröffentlicht Februar 2008.

gruppe der Apotheken sowie der Einzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln konnte dagegen ihre Einnahmen sowohl nominal als auch real steigern, wobei allerdings die Apotheken Umsatzeinbußen hinnehmen mussten. Noch besser schnitt der sonstige Facheinzelhandel ab. Er konnte seinen Umsatz im Quartalsvergleich sowohl nominal als auch real deutlich ausweiten. Besonders Artikel des hierzu gehörenden Einzelhandels mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Heimwerkerbedarf waren gefragt. Der Einzelhandel, der – wie z. B. der Versandhandel, aber auch der Brennstoffhandel – seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, hatte nominal zwar mehr, real aber weniger in seinen Kassen als ein Jahr zuvor.

Der Abbau der Beschäftigung im Einzelhandel setzte sich fort. Davon waren Teilzeitstellen weniger stark betroffen als Vollzeitstellen.

Im Bereich des Handels und der Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie der Tankstellen sieht die Lage im zweiten Vierteljahr 2008 erheblich schlechter aus als im Vorjahr. Der Umsatz ging dort sowohl nominal als auch real stark zurück.

Die Zahl der Beschäftigten nahm weiter ab, wobei die Zahl der Teilzeitstellen stärker zurückging als diejenige der Vollzeitstellen.

Positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt setzte sich auch im 2. Quartal 2008 in Hessen fort

Die Wirtschaft startete gut in das laufende Jahr. Gegen die zunehmenden Belastungsfaktoren aus dem wirtschaftlichen Umfeld zeigten sich die deutsche und auch die hessische Wirtschaft bis jetzt recht widerstandsfähig. Der starke Anstieg der Öl- und Nahrungsmittelpreise, die immer noch nicht ausgestandene Immobilienkrise in den USA, die anhaltende Eurostärke und die Turbulenzen an den Finanzmärkten trübten die konjunkturellen Aussichten aber ein, und zwar neben den USA auch bei wichtigen europäischen Handelspartnern. Trotz der Erhöhung der Tarifföhne und -gehälter und der günstigen Arbeitsmarktentwicklung gingen vonseiten des privaten Konsums noch nicht die zuvor erwarteten Impulse auf die Binnenkonjunktur aus. Nach dem Konjunkturbericht der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern¹⁾ zum Frühsommer 2008 verschlechterte sich der IHK-Geschäftsklimaindex für die hessische Wirtschaft zum Frühsommer. Der Indikator fiel seit der Frühjahrsumfrage 2007 (128,6 Punkte) zum dritten Mal in Folge (Herbst 2007: 122,5 Punkte, Jahresbeginn 2008: 116,7 Punkte, Frühjahr: 110,2 Punkte).

Eine analoge Entwicklung signalisiert der IHK-Beschäftigungsindikator. Mit einem aktuellen Stand von 4,2 Punkten wird sich die positive Entwicklung bei der Bereitschaft,

**Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeit
in Hessen nach Quartalen¹⁾**
(in 1000)

Art der Angabe	2007			2008	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Arbeitslose	239,3	232,2	212,6	219,4	205,4
Offene Stellen	45,7	51,1	48,5	47,2	49,9
Kurzarbeit	2,9	2,0	3,1	...	...

1) Durchschnittswerte des Quartals.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Personal einzustellen, abgeschwächt fortsetzen. Aktuell wollen knapp 19 % der Unternehmen die Beschäftigung ausweiten, zum Jahresbeginn waren es noch rund 20 %, und in der Herbst- und Frühjahrsbefragung 2007 gaben noch über 21 % der Unternehmen an, einen zusätzlichen Beschäftigungsaufbau vornehmen zu wollen. Zurzeit planen insbesondere das Hotel- und Gastgewerbe, der Großhandel sowie die unternehmensbezogenen Dienstleistungen, vermehrt Personal einzustellen. Betrachtet man die zusätzlichen Einstellungspläne nach der Anzahl der Beschäftigten in den Unternehmen, so verzeichnen nur die Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten gegenüber der Erhebung zum Jahresbeginn eine Steigerung der Beschäftigung um 1,1 Prozentpunkte auf 16 %. Dagegen reduzierten insbesondere die Großbetriebe mit über 1000 Beschäftigten ihre zusätzlichen Einstellungspläne drastisch. In der Frühjahrsbefragung gaben nur 15,5 % der Unternehmen an, ihr Personal weiter aufzustocken (Jahresbeginn: 23,7 %). In den Unternehmen mit einer Beschäftigtenzahl zwischen 20 bis 199 und 200 bis 499 bzw. 500 bis 1000 war die Bereitschaft, zusätzliches Personal einzustellen, noch sehr hoch, aber im Vergleich zur vorangegangenen Befragung ist ein leichter Rückgang unverkennbar. Hier planen aktuell 21 % der befragten Unternehmen, die Belegschaft weiterhin zu erhöhen, gegenüber der Umfrage zu Jahresbeginn ist das ein Rückgang von 2 Prozentpunkten.

Bestätigt werden diese Umfrageergebnisse durch die regionale Erwerbstätigenberechnung des Bundes und der Länder für Hessen. Aufgrund der guten Konjunktur und auch bedingt durch den milden Winter entwickelte sich die Zahl der Erwerbstätigen im ersten Quartal²⁾ mit einem Zuwachs von 1,8 % gegenüber dem Vorjahresquartal erneut positiv, nachdem bereits in den Vorquartalen beachtliche Zuwächse zu verzeichnen gewesen waren. Im ersten Quartal 2008 wurde mit durchschnittlich 3,115 Mill. Erwerbstätigen erstmals zu Beginn eines Jahres deutlich die 3,1-Mill.-Grenze überschritten. Die Beschäftigungszunahme zeigte sich in allen Branchen.

2) Ergebnisse für das zweite Quartal 2008 werden am 23. Oktober 2008 veröffentlicht.

Am stärksten weiteten die unternehmensnahen Dienstleistungen die Beschäftigung aus, und zwar um 23 300 oder 3,4 % gegenüber dem Vorjahr. Auch bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern nahm die Zahl der Erwerbstätigen zu (+ 16 500 Personen oder 2,0 %). Geringere Zuwächse (+ 9200 Personen oder + 1,1 %) meldete der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“. In der Summe entstanden im Vorjahresvergleich im gesamten Dienstleistungsbereich fast 49 000 neue Stellen oder 2,1 % mehr, was in etwa dem Durchschnittswachstum der Vorquartale entspricht. Deutlich geringere Zuwächse meldete das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe. Hier erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Erwerbstätigen um 4300 oder 0,8 %. Das Baugewerbe meldete einen Beschäftigungsaufbau von 1600 Stellen, das war ein Plus von 1,1 %. In der Land- und Forstwirtschaft stieg die Erwerbstätigenzahl im Berichtsquartal um 280 Personen oder 0,7 %. Insgesamt waren im Durchschnitt des ersten Quartals 2,4 Mill. Personen im Dienstleistungsbereich und 552 000 im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe beschäftigt. Im Baugewerbe arbeiteten 148 000 Erwerbstätige und in der Land- und Forstwirtschaft über 41 000 Personen. Der Beschäftigungsaufbau erfolgte weiterhin vornehmlich durch sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Ihre Zahl wuchs im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum nach Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit im Durchschnitt des ersten Quartals um 43 700 Personen und damit stärker als im Durchschnitt der vorangegangenen Quartale (+ 40 100). Insgesamt waren 2,15 Mill. Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Auch die Zahl der Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (sogenannte 1-Euro-Jobs) nahm nach ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit weiter zu. Die dort bereits für das zweite Quartal 2008 vorliegenden Beschäftigungsindikatoren zeigen, dass sich der Beschäftigungsaufbau weiter fortsetzen wird. Die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigung wird sich aber abschwächen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Konjunkturverlauf im ersten Quartal durch den milden Winter begünstigt wurde, was den Verlauf im zweiten Quartal durch bereits erfolgte Vorzieheffekte beeinträchtigte. Ebenfalls dürfte dabei eine Rolle spielen, dass der Arbeitsmarkt der Konjunkturentwicklung in der Regel 2 bis 3 Quartale hinterherhinkt.

Auch die Arbeitsmarktstatistiken der Bundesagentur für Arbeit, die zum Teil bereits für das gesamte zweite Quartal vorliegen, zeigen diesen Trend. Danach verringerte sich die Zahl der registrierten Arbeitslosen im zweiten Quartal 2008 gegenüber dem Vorjahresquartal um 33 910 auf nunmehr 205 400 Personen. Der relative Rückgang betrug 14,2 % und war damit schwächer als in den vorangegangenen Quartalen, aber genauso hoch

wie im Bundesgebiet insgesamt. Allerdings fiel er geringer aus als in den alten Bundesländern (- 14,8 %). Die Arbeitslosenquote auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen verringerte sich in Hessen von 7,7 auf 6,6 % im Berichtsquartal und lag damit 0,2 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der alten Länder. Im vierten Quartal 2001 war letztmals in Hessen ein solcher Quartalswert erreicht worden. Die hessische Arbeitslosenquote lag deutlich unter dem Wert für Gesamtdeutschland (7,8 %). Im Länderranking belegt Hessen weiterhin den vierten Platz. Niedrigere Quoten meldeten nur Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz.

Von dem Rückgang profitierten im Jahresvergleich Frauen und Männer in etwa gleich stark. Die Quote der Männer sank von 8,5 auf 7,3 %, die der Frauen von 8,9 auf 7,6 %. Im Vergleich zum Vorquartal sank die Arbeitslosenquote der Männer stärker als die der Frauen. Im vorangegangenen Quartal war dies noch umgekehrt. Die Arbeitslosenzahl der Frauen verringerte sich um 5000 oder 4,7 % auf nunmehr 100 900 Personen. Die Zahl der gemeldeten arbeitslosen Männer ging um fast 8 % auf 104 500 zurück. Von den Arbeitslosen stellten Frauen knapp die Hälfte der Arbeitssuchenden, sie waren somit gegenüber ihrem Anteil an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insgesamt (44 %) überrepräsentiert. Jüngere Menschen unter 25 Jahre profitierten weiterhin vom Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt, wenn auch zum Ende des aktuellen Quartals ein Anstieg der Arbeitslosenzahl in dieser Altersgruppe wegen des Schul- und Ausbildungsendes zu verzeichnen war. Ihre Quote sank im Jahresvergleich von 7,3 auf 6,2 % im Berichtsquartal. 51 400 Personen über 50 Jahren waren im zweiten Quartal in Hessen arbeitslos gemeldet. Damit stellten sie 25 % aller Arbeitslosen. Die Hälfte davon war über 55 Jahre alt. Ihr Anteil stieg seit Januar diesen Jahres stetig an. Zu Beginn des Jahres lag ihre Quote noch bei 48 %. Der Grund lag darin, dass Ende 2007 vorruhestandsähnliche Regelungen ausliefen, die die Arbeitslosigkeit reduziert hatten (sogenannte 58er Regelungen, § 428 SGB III, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen für Personen, die das 58. Lebensjahr vollendet haben). Personen, die früher diese Regelung in Anspruch nahmen, werden nun als Arbeitslose gezählt. Im Jahresvergleich verzeichneten aber dennoch sowohl die über 55-Jährigen als auch die Gruppe der 50-Jährigen und Älteren Rückgänge um 17 %. Nach wie vor hoch war der Anteil der Ausländer an den Arbeitslosen insgesamt (25,2 %). Im Quartalsdurchschnitt waren 51 830 ausländische Personen als arbeitslos gemeldet. Sie hatten von allen Gruppen mit - 10,4 % im Jahresvergleich die niedrigste Abnahmerate und verzeichneten mit 17 % eine sehr hohe Arbeitslosenquote. Diese entsprach der Quote in den alten Bundesländern, lag aber unter dem gesamtdeutschen Wert (18,2 %).

Von den 205 400 Arbeitslosen im zweiten Quartal 2008 wurden 59 450 oder 29 % im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 145 960 im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung betreut. Die Arbeitslosenzahl sank gegenüber dem Vorquartal im Rechtskreis SGB III um 9200 oder 13,4 % und im Rechtskreis SGB II um 4775 oder 3,2 %. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III um 21 200 oder 26,3 % und im Rechtskreis II um 12 740 oder 8,0 % ab. Im Vergleich zur gesamtdeutschen Entwicklung war der Abbau im Jahresvergleich im Rechtskreis SGB III in Hessen stärker (Deutschland: - 22,3 %), im Rechtskreis SGB II dagegen schwächer (Deutschland: - 10,1 %).

In allen Regionen des Landes Hessen entwickelte sich der Arbeitsmarkt positiv. Die niedrigste Arbeitslosenquote erreichte erneut der Hochtaunuskreis mit 3,9 %, vor dem Main-Taunus-Kreis mit 4,0 % und dem Rheingau-Taunus-Kreis mit 4,5 %. Die kreisfreie Stadt Kassel und die Stadt Offenbach am Main wiesen mit 12,4 bzw. 11,3 % die höchsten Arbeitslosenquoten auf. Beide Regionen lagen aber mit 1,6 bzw. 1,3 Prozentpunkten unter dem Wert des Vorjahresquartals. Der Abbau war im Regierungsbezirk Darmstadt mit - 15,1 % deutlich stärker als im Landesdurchschnitt und in den Regierungsbezirken Gießen (- 11,6 %) und Kassel (- 13,6 %). Im Vorquartalsvergleich verzeichnete der nördliche Regierungsbezirk mit - 8,7 % die höchste und der Regierungsbezirk Darmstadt mit - 5,4 % die niedrigste Abnahmerate. Der Regierungsbezirk Gießen belegte mit - 6,7 % den Mittelplatz und lag geringfügig unter dem Landeswert.

Im zweiten Quartal gingen in den hessischen Arbeitsagenturen einschl. der geförderten Stellen 15 550 neue Stellenmeldungen ein. Gleichzeitig konnten aber nur 13 750 Stellen durch geeignete Bewerber besetzt werden. Der Stellenbestand erhöhte sich dadurch auf knapp 50 000 offene Stellen. Von allen gemeldeten Stellen waren 88 % sofort zu besetzen, gut zwei Drittel waren ungeforderte Stellen, die in der Regel für „normale“ sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse geeignet sind. Die Zahl der ungeforderten Stellen entsprach in etwa dem Niveau des Vorjahreszeitraumes, lag aber um 6,6 % über dem Vorquartal.

Setzt man die registrierte Arbeitslosenzahl in Bezug zum Stellenbestand, so kamen im Berichtsquartal 4 Arbeitslose auf 1 offene Stelle. Dies ist eine deutliche Besserung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (5,2 Arbeitslose auf 1 offene Stelle). Hierbei ist allerdings zu beachten, dass offene Stellen und Arbeitssuchende wegen vielschichtiger Gründe (mangelnde Qualifikation, fehlende Mobilität, Langzeitarbeitslosigkeit) oft nicht zusammenpassen.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Hessen nahm im Jahresvergleich nach ersten vorläufigen Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit um 1,9 %

und damit im Vergleich zu Deutschland (+ 2,2 %) unterdurchschnittlich zu. Die Betrachtung nach Branchen zeigt in den meisten Fällen Beschäftigungszuwächse. Vor allem bei unternehmensnahen Dienstleistungen gab es einen kräftigen Anstieg (+ 5,5 % bzw. + 19 200 Personen). Darüber hinaus waren deutliche Zuwächse vor allem bei Erziehung und Unterricht (+ 4,7 % bzw. + 2800) und bei sonstigen Dienstleistungen (+ 2,8 % bzw. + 2600) zu verzeichnen. Ein großer Wachstumsbeitrag kam auch vom Gesundheits- und Sozialwesen (+ 2,4 % bzw. + 5350) sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+ 2,0 % bzw. + 3300). Das Verarbeitende Gewerbe konnte mit 0,9 % bzw. 4000 zusätzlichen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen ebenfalls einen wichtigen Beitrag zum Beschäftigungsaufbau leisten. Beschäftigungsverluste gab es im Kredit- und Versicherungsgewerbe (- 1,1 % bzw. - 1500), im Baugewerbe, in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie im Bergbau (jeweils - 0,7 %).

Von Oktober 2007 bis Juni 2008 wurden der Arbeitsvermittlung insgesamt 30 000 Ausbildungsstellen gemeldet; dies waren 2700 oder 10 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Zuwächse basierten dabei zu einem Großteil auf mehr betrieblichen Ausbildungsangeboten. Diese stiegen um 2000 oder 7,6 % auf 28 000. Auch bei den außerbetrieblichen Stellen war ein Zuwachs von 740 oder 61 % auf 1940 zu verzeichnen. Hessen lag damit deutlich über der westdeutschen Entwicklung (gemeldete Stellen insgesamt: + 6 %, betrieblich: + 5,2 %, außerbetrieblich + 32,8 %). Im bisherigen Beratungsjahr schalteten insgesamt 36 700 Bewerber die Arbeitsvermittlung bei der Suche nach einer Lehrstelle ein, knapp 7000 oder 16 % weniger als vor einem Jahr. Der Rückgang an Bewerbern lag damit im Bundestrend, war aber stärker als in den alten Ländern (- 11,6 %). Begünstigt durch diese gegenläufigen Entwicklungen verringerte sich die Differenz zwischen gemeldeten Bewerbern und gemeldeten Stellen auf 6700.

Als noch unversorgt zählten in Hessen im Juni knapp 16 000 Bewerber, gut 4000 oder 21 % weniger als im Vorjahr. Gleichzeitig waren im Juni noch 10 000 Ausbildungsstellen unbesetzt; 5 % weniger als im Vorjahr.

Rückgang der Insolvenzen gestoppt?

Von April bis Juni 2008 haben die hessischen Amtsgerichte über 444 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden, das sind zwar 6,7 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, aber gut 18 % mehr als im ersten Quartal dieses Jahres. Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge lag mit knapp 30 % niedriger als im Vorquartal (33 %). Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für das zweite Quartal 2008 auf insgesamt 204 Mill. Euro. Dieser

Wert übertrifft den des vorherigen Quartals (160 Mill. Euro) deutlich. Unmittelbar von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren 1343 Beschäftigte betroffen, im Quartal davor waren es 1084 Beschäftigte gewesen.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief die Entwicklung unterschiedlich. Im zweiten Quartal 2008 wurden für das Baugewerbe 19 %, für das Gastgewerbe 15 %, für das Verarbeitende Gewerbe 14 % und für den Handel 9 % weniger Insolvenzen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres gemeldet. Im Bereich „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ stiegen die Insolvenzen, ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau von 5 Fällen im zweiten Quartal 2007, auf 17 im zweiten Quartal 2008 und im Bereich „Verkehr und Lagerei“ nahm die Zahl der Insolvenzen von 20 auf 43 zu.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag mit 1662 Anträgen im zweiten Quartal 2008 zwar um 1,9 % unter der des vergleichbaren Vorjahresquartals, aber um 2,4 % über dem Ergebnis des ersten Quartals. Damit verharren die Verbraucherinsolvenzen weiterhin auf hohem Niveau. Seit Einführung der Verbraucherinsolvenz im Jahr 1999 war deren Zahl bis Ende 2006 ständig gestiegen und im Jahr 2007 leicht gesunken. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz lagen bei 65 000 Euro und damit merklich höher als im vorherigen Quartal (knapp 60 000 Euro).

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird. Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger erreichte im zweiten Quartal 2008 mit 365 exakt den Wert des ersten Quartals, lag damit jedoch noch um 6 % unter dem Wert des gleichen Vorjahreszeitraums. Die Zahl der vereinfachten Verfahren stieg gegenüber dem ersten Quartal 2008 um 39 % auf 143 und übertraf den Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals um 4 %.

Jahresteuerrate steigt auf 3,4 %

Der Verbraucherpreisindex lag im zweiten Quartal 2008 um 3,4 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Im ersten Quartal 2008 war die Jahresteuerrate leicht auf 3,0 % gesunken, nachdem sie im vierten Quartal 2007 bei 3,1 % gelegen hatte. Im Juni 2008 wurde mit 3,8 % die höchste Inflationsrate seit September 1993 gemessen. Verantwortlich hierfür waren vor allem die Preise der Mineralölprodukte, die auf neue Rekordhöhen kletterten, aber auch die Nahrungsmittelpreise zogen erheblich an.

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2007			2008	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
2005 = 100					
Verbraucherpreisindex	103,2	103,8	104,9	105,8	106,7
darunter					
Nahrungsmittel	105,1	105,9	110,0	113,3	114,1
Kleidung und Schuhe	100,6	98,0	100,6	98,9	99,6
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	102,2	102,5	102,7	103,3	103,7
Haushaltsenergie	111,7	113,4	115,6	120,2	125,7
Verkehr	107,5	108,0	109,1	110,3	113,0
Heizöl und Kraftstoffe	109,5	111,8	117,1	119,7	132,7
Nachrichtenübermittlung	95,5	94,5	93,9	93,0	92,2
Unterhaltungselektronik	80,8	78,2	76,8	75,0	73,4
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	1,9	2,1	3,1	3,0	3,4
darunter					
Nahrungsmittel	2,4	3,5	7,2	8,6	8,6
Kleidung und Schuhe	1,6	1,2	0,0	– 0,5	– 1,0
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,3	1,1	0,9	1,3	1,5
Haushaltsenergie	2,5	3,7	5,8	7,5	12,5
Verkehr	3,7	3,8	7,0	4,9	5,1
Heizöl und Kraftstoffe	– 0,3	1,9	15,7	17,8	21,2
Nachrichtenübermittlung	– 1,0	– 1,0	– 1,1	– 3,0	– 3,5
Unterhaltungselektronik	– 12,3	– 12,2	– 11,4	– 10,3	– 9,2

Nachdem die Preise für Heizöl und Kraftstoffe im November vergangenen Jahres einen Höchststand erreicht hatten, führten im Dezember eine leichte Beruhigung des Weltmarkts für Rohöl und der starke Euro zu kurzfristigen Preissenkungen. Zu Beginn des Jahres 2008 fingen die Weltmarktpreise für Rohöl wieder an zu steigen. Im Juni 2008 waren Heizöl und Kraftstoffe so teuer wie nie zuvor. Im Durchschnitt des zweiten Quartals 2008 erreichte der Preisindex für Heizöl und Kraftstoffe zusammengenommen ein Plus von gut 21 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal. Der Preisindex für Haushaltsenergie stieg um fast 13 %. Darunter verteuerte sich Heizöl mit 53 % am deutlichsten. Die Kosten für Strom stiegen um 7,3 % und für Gas um 3,5 %. Da der Gaspreis mit ei-

nem Zeitverzug den Schwankungen des Ölpreises folgt, dürfte der Gaspreis in der zweiten Jahreshälfte nochmals merklich steigen.

Neben den höheren Energiepreisen sorgten insbesondere die Nahrungsmittelpreise für einen Anstieg der allgemeinen Inflationsrate. Die Jahresteuerrate für Nahrungsmittel insgesamt erreichte im zweiten Quartal 2008 mit 8,6 % genau wieder den Wert des vorherigen Quartals. Deutlich höhere Preise zahlten die Verbraucher für Molkereiprodukte und Eier (+ 22 %), für Speisefette und -öle (+ 16 %), Obst (+ 10 %) sowie für Brot und Getreideerzeugnisse (+ 10 %). Weniger stark verteuerten sich Fleisch und Fleischwaren mit einem Plus von 4,2 % und Gemüse mit 1,5 %.

Die Jahresteuerrate für Kleidung und Schuhe insgesamt erreichte im zweiten Quartal ein Minus von 1,0 %. Dabei standen den Preissenkungen für Kleidung von – 1,7 % steigende Preise für Schuhe (+ 1,5 %) gegenüber. Der Preisverfall für Leistungen der Nachrichtenübermittlung beschleunigte sich im zweiten Quartal 2008 mit einem Minus von 3,5 % wieder. Im Jahr 2007 war der seit einigen Jahren zu beobachtende Trend sinkender Preise für die Nachrichtenübermittlung durch die Mehrwertsteuererhöhung vorübergehend abgeschwächt worden. Für Unterhaltungselektronik setzte sich der Preisverfall ebenfalls fort. Die Verbraucher zahlten im zweiten Quartal 2008 durchschnittlich um 9,2 % niedrigere Preise für qualitativ vergleichbare Geräte wie im zweiten Quartal 2007. Insbesondere Notebooks (– 27 %) sowie Fernsehgeräte (– 23 %) wurden erneut deutlich billiger.

Die allgemeine Inflationsrate sank im April 2008 zwar auf 2,9 %, nach 3,4 % im März, allerdings folgten im Mai ein Anstieg auf 3,5 % und im Juni auf 3,8 %. Im Durchschnitt des zweiten Quartals 2008 lag die Inflationsrate mit 3,4 % merklich über dem Wert des ersten Quartals von 3,0 %. Die steigenden Nahrungsmittelpreise trugen 0,8 Prozentpunkte und die höheren Preise für Kraftstoffe und Heizöl 0,9 Prozentpunkte zur allgemeinen Inflationsrate im zweiten Quartal 2008 bei.

Vorläufige Ergebnisse der Integrierten Erhebung 2008

Das derzeit gültige Agrarstatistikgesetz sah für den Erhebungszeitraum Mai 2008 die Durchführung einer sogenannten Integrierten Erhebung vor, die die Anforderungen der **Bodennutzungshaupterhebung** und der **Erhebung über die Viehbestände** erfüllte. Nach vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung wurden 157 600 Hektar (ha) mit Winterweizen bestellt. Dies entsprach einem Flächenzuwachs von gut 7600 ha gegenüber dem Vorjahr. Damit umfasste die Winterweizenanbaufläche fast ein Drittel des gesamten hessischen Ackerlandes (483 400 ha). Die Zahl der Betriebe, die Ackerbau betreiben, betrug im Mai 2008 rund 17 300. Die hessischen Rinderhaltungen umfassten im Mai 2008 rund 11 350 Rinderhalter mit 492 900 Rindern, darunter waren 4500 Haltungen mit Milchviehhaltung. Außerdem gab es unter den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt 7600 Betriebe mit Schweinehaltung in Hessen, darunter 1800 mit Zuchtsauenhaltung, sowie 149 000 Schafe, die von fast 1700 Betrieben betreut wurden.

Zum Erhebungsverfahren: Die Integrierte Erhebung 2008 erfolgte im Direktversand an rund 6700 Betriebe für den Berichtszeitpunkt 3. Mai und umfasste neben dem Anbau auf dem Ackerland die Hauptnutzungs- und Kulturarten sowie die Viehbestände für Schweine und Schafe. Seit 2006 wird den landwirtschaftlichen Betrieben die Möglichkeit geboten, die Angaben über den Anbau auf dem Ackerland sowie über die Hauptnutzungs- und Kulturarten auf sekundärstatistischem Wege aus der InVeKoS-Datenbank der Agrarverwaltung zu übernehmen. Aufgrund von Ergänzungen des sogenannten „Gemeinsamen Antrages“ durch das Hessische Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz konnten dieses Jahr erstmals alle Merkmalsausprägungen übernommen werden, während in den Vorjahren Merkmale des Dauergrünlandes sowie des Kartoffelanbaus gesondert primärstatistisch erfasst werden mussten. Von den rund 6400 aktiven Betrieben der Stichprobe nutzten jedoch nicht alle diese Möglichkeit. Fast 2900 Betriebe nahmen ihr Wahlrecht auf Selbstausfüllung wahr und füllten den Bogen aus.

Ein neuer Weg wurde auch in der Ermittlung der Rindviehbestände beschritten. Erstmals hatten alle statistischen Ämter die Möglichkeit, auf die zentrale „Herkunfts- und Informationssystem Tier“ (HIT)-Datenbank zurückzugreifen, um so die Rinderhaltenden Betriebe von ihrer Auskunftspflicht zu befreien. Möglich war dies erst, nachdem die Veterinärverwaltungen bzw. die zuständigen Regionalstellen die Produktionsrichtungen (Milcherzeugung respektive Mast) der Einzelbetriebe gemäß der entsprechenden Meldeverordnung eingepflegt hatten. Somit wurde die Erhebung über die Viehbestände erstmals zweigeteilt durchgeführt.

Winterweizenanbau deutlich ausgedehnt

Nach den vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Bodennutzungshaupterhebung im Mai wurden 157 600 ha mit Winterweizen bestellt, weitere 1400 ha entfielen auf

Dinkel. Dies entsprach einem Flächenzuwachs von gut 7600 ha gegenüber dem Vorjahr. Damit umfasste die Winterweizenanbaufläche fast ein Drittel des gesamten hessischen Ackerlandes (483 400 ha). Hauptgrund für die Ausdehnung des Winterweizenanbaus dürfte – neben der für Erzeuger erfreulichen Preisentwicklung der letzten Saison – die Aussetzung der Stilllegungsverpflichtung im Herbst 2007 gewesen sein. Die Flächen mit Brache reduzierten sich über die Hälfte von 28 700 ha im Jahr 2007 auf nun 13 300 ha. Wintererbsen, dessen Anbauflächen in den vergangenen Jahren immer ausgedehnt wurden, erfuhr dagegen einen Rückgang um knapp 7 % auf nunmehr 61 300 ha. Die Gerstenanbaufläche betrug 102 100 ha. Dabei wurde der Anbau von Wintergerste auf 76 600 ha eingeschränkt und die Sommergerstenfläche auf nun 25 500 ha ausgedehnt. Der Roggenanbau, als zweitwichtigste Brotgetreideart, umfasste zum Erhebungszeitpunkt 16 400 ha. Seit Abschaffung der Roggenintervention 2004 stieg somit die Anbaufläche wieder kontinuierlich an; das Gegenteil hatten vor 4 Jahren die Marktexperten vorausgesagt.

Von weiterhin abnehmender Bedeutung ist der Anbau von Hülsen- und Hackfrüchten. Futtererbsen werden mittlerweile nur noch auf 1500 ha angebaut, nachdem ihr Anbauumfang vor 5 Jahren noch 6600 ha betrug. Die Anbaufläche für Kartoffeln wurde gegenüber dem Vorjahr um 400 ha reduziert. Die gesamte Kartoffelanbaufläche betrug nunmehr 4500 ha, darunter waren knapp 800 ha Frühkartoffeln. Theoretisch würde somit die hessische Kartoffelerzeugung knapp die Hälfte des hessischen Kartoffelverzehrs bzw. den gesamten Frischverzehr von Kartoffeln abdecken.

Eine deutliche Ausdehnung der Anbauflächen erfuhr der Futterbau, insbesondere die des Silomais. Waren 2007 noch 28 200 ha mit Silomais bestellt, so wurden 2008 bereits 30 600 ha ermittelt. Hierfür dürfte die Nachfrage von Silomais als Substrat in den Biogasanlagen verantwortlich sein. Die mit Klee und Klee gras bestellten Flächen

Anbau auf dem Ackerland in den landwirtschaftlichen Betrieben 2008 im Vergleich zu den endgültigen Ergebnissen 2003 und 2007 zum Stichtag 3. Mai

Fruchtart	2003	2007	2008 ¹⁾	Zu- bzw. Abnahme (-) in % 2008 gegenüber	
	1000 ha			2003	2007
Getreide	304,6	300,7	312,0	2,4	3,8
davon					
Weizen	147,5	153,3	161,3	9,4	5,3
Winterweizen (einschl. Dinkel)	142,6	151,4	159,0	11,5	5,0
Sommerweizen (einschl. Hartweizen)	5,0	1,9	2,3	- 52,8	25,6
Gerste	104,2	101,3	102,1	- 2,0	0,8
Wintergerste	67,3	77,2	76,6	13,9	- 0,8
Sommergerste	37,0	24,0	25,5	- 31,0	6,0
Roggen (einschl. Wintermenggetreide)	13,8	15,4	16,4	19,2	6,9
Triticale	16,5	15,7	17,4	4,9	10,6
Hafer	19,1	13,2	12,9	- 32,4	- 2,2
Sommermenggetreide	3,4	1,9	1,9	- 45,3	0,3
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	6,5	4,8	6,4	- 1,7	33,4
Hülsenfrüchte	7,9	3,7	2,6	- 67,5	- 30,2
darunter Futtererbsen	6,6	2,4	1,5	- 77,8	- 39,7
Hackfrüchte	24,3	22,1	19,9	- 18,2	- 10,2
davon					
Kartoffeln	5,1	4,9	4,5	- 11,4	- 8,7
Zuckerrüben	18,6	16,8	15,1	- 18,9	- 10,0
alle anderen Hackfrüchte einschl. Runkelrüben	0,6	0,4	0,2	- 57,8	- 40,5
Gemüse, Erdbeeren, u.a. Gartengewächse	7,9	8,3	8,4	5,7	1,2
Handelsgewächse	58,0	68,1	63,0	8,6	- 7,4
davon					
Winterraps	55,4	65,9	61,3	10,7	- 7,0
Sommerraps und Rüben	0,9	0,2	0,2	- 81,6	- 30,5
andere Ölfrüchte	0,3	0,2	0,2	- 42,9	- 12,5
alle anderen Handelsgewächse	1,4	1,7	1,3	- 4,9	- 22,5
Futterpflanzen	37,2	49,7	58,0	56,0	16,7
davon					
Klee, Klee gras	5,3	11,4	12,7	137,7	10,7
Luzerne	0,3	0,6	0,6	98,4	1,8
Grasanbau auf dem Ackerland	5,6	9,2	14,0	148,5	51,7
Silomais	24,1	28,2	30,6	26,8	8,6
alle anderen Futterpflanzen	1,7	0,2	0,1	- 95,2	- 64,8
Brache (einschl. stillgelegte Flächen mit Beihilferegulung)	36,0	28,7	13,3	- 63,2	- 53,9
Ackerland insgesamt	482,4	486,1	483,4	0,2	- 0,5

1) Vorläufiges hochgerechnetes Repräsentativergebnis.

umfassten zum Erhebungszeitpunkt 12 700 ha (+ 11 % gegenüber 2007), der Grasanbau auf dem Ackerland nahm sogar um fast 52 % auf nunmehr 14 000 ha zu. Wie im Vorjahr dürften hier Cross-Compliance Auflagen¹⁾ sowie die ausgesetzte Stilllegungsverpflichtung maßgeblich sein.

Drastischer Bestandsabbau in der Schweine- und Schafhaltung

Nach den vorläufigen Ergebnissen der im Mai – gleichzeitig mit der Bodennutzungshaupterhebung – durchgeführten Erhebung über die Viehbestände wurden insgesamt 730 500 Schweine und gut 149 000 Schafe gezählt. Somit wurden 65 400 (- 8,2 %) Schweine weniger gehalten als im Mai 2007. In gleichem Maße nahmen die Betriebszahlen ab. Zum Zeitpunkt der Erhebung gab es 7600 Betriebe mit Schweinehaltung in Hessen, darunter knapp 1800 mit Zuchtsauenhaltung. Dies waren 8,4 % weniger Betriebe mit Schweinehaltung als noch im

1) Sogenannte „anderweitige Verpflichtungen“ gem. der VO (EG) 1782/2003 sowie VO (EG) 1698/2005. Vereinfacht formuliert werden Fördergelder nur bei Einhaltung der guten fachlichen Praxis und der Erfüllung von Umweltschutzauflagen gezahlt.

Mai 2007. Noch deutlicher als in der Schweinehaltung insgesamt war der Rückgang in der Zuchtsauenhaltung. Gegenüber dem Vorjahr stellten fast 13 % der Betriebe ihre Produktion ein, was ein Minus von gut 10 % des Zuchtsauenbestandes bedeutete. Ähnlich wie bereits 2004 folgte auch hier auf ein Preishoch im Getreide- und somit auch im Futterbereich ein deutlicher Bestandsabbau in der Veredlung.

Auch der Schafbestand verringerte sich deutlich auf nun gut 149 000 Tiere (-12 % gegenüber 2007). Die Betriebe mit Schafhaltung nahmen gegenüber dem Vorjahr sogar um gut 16 % auf nunmehr 1680 Betriebe ab.

Nach den Auswertungen der sogenannten HIT-Datenbank wurden zum Stichtag 3. Mai rund 11 350 Rinderhalter mit 492 900 Rindern ermittelt. Darunter waren 153 700 Milchkühe, die von 4500 Haltern betreut wurden und 47 300 sonstige Kühe wie z. B. Ammen- und Mutterkühe (5300 Halter). Knapp 40 % der Milchkühe standen in Milchkuhherden der Größenklasse von 50–99 Tieren, während die meisten sonstigen Kühe in Herden mit durchschnittlich knapp 9 Kühen gehalten wurden. Regionale Schwerpunkte der hessischen Rinderhaltung waren die Landkreise Fulda (69 600 Rinder), Waldeck-

Schweine- und Schafbestand in den landwirtschaftlichen Betrieben 2008 im Vergleich zu den endgültigen Ergebnissen 2003 und 2007 zum Stichtag 3. Mai

Art der Angabe	2003	2007	2008 ¹⁾	Zu- bzw. Abnahme (-) in % 2008 gegenüber	
				2003	2007
Schweinebestand					
Ferkel unter 20 kg	195 537	176 262	153 513	- 21, 5	- 12, 9
Jungschweine unter 50 kg LG ²⁾	184 533	208 754	188 134	2,0	- 9, 9
Mastschweine	363 681	342 884	328 066	- 9, 8	- 4, 3
Zuchtschweine 50 oder mehr kg LG ²⁾	75 559	68 067	60 804	- 19, 5	- 10, 7
davon					
Eber zur Zucht	2 153	1 890	1 527	- 29, 1	- 19, 2
Zuchtsauen zusammen	73 406	66 177	59 277	- 19, 2	- 10, 4
Schweine insgesamt	819 310	795 967	730 518	- 10, 8	- 8, 2
Landw. Betriebe mit Schweinebestand	11 198	8 294	7 601	- 32, 1	- 8, 4
dar. landw. Betriebe mit Zuchtsauenbestand	2 818	2 027	1 765	- 37, 4	- 12, 9
Schafbestand					
Schafe unter 1 Jahr alt (einschl. Lämmer)	61 054	60 894	52 901	- 13, 4	- 13, 1
Schafe 1 Jahr oder älter	122 612	108 622	96 131	- 21, 6	- 11, 5
Schafe insgesamt	183 666	169 516	149 032	- 18, 9	- 12, 1
Landw. Betriebe mit Schafhaltung	2 289	2 012	1 680	- 26, 6	- 16, 5
1) Vorläufiges hochgerechnetes Repräsentatvergebnis. — 2) LG = Lebendgewicht.					

Halter von Rindern sowie Rinderbestände im Mai 2008 nach Verwaltungsbezirken und Produktionsrichtung

Verwaltungsbezirk	Halter insgesamt	Rinder insgesamt	darunter	
			Milchkühe ¹⁾	sonstige Kühe ¹⁾
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	5	.	.	.
Frankfurt am Main, Stadt	14	361	141	32
Offenbach am Main, Stadt	2	.	.	.
Wiesbaden, Landeshauptstadt	19	924	178	186
Bergstraße	400	15 594	3 900	2 047
Darmstadt-Dieburg	218	10 041	2 775	973
Groß-Gerau	75	2 265	405	306
Hochtaunuskreis	124	4 360	1 026	730
Main-Kinzig-Kreis	809	34 844	9 162	4 162
Main-Taunus-Kreis	44	1 348	291	239
Oderwaldkreis	416	21 795	6 884	1 930
Offenbach	60	2 286	723	132
Rheingau-Taunus-Kreis	153	3 622	462	953
Wetteraukreis	449	21 946	6 487	2 191
Reg.-Bez. Darmstadt	2 788	119 512	32 456	13 904
Gießen	357	14 436	4 182	1 986
Lahn-Dill-Kreis	432	13 234	2 350	3 222
Limburg-Weilburg	339	19 689	6 349	1 767
Marburg-Biedenkopf	863	32 663	9 709	3 254
Vogelsbergkreis	1 067	58 301	19 153	4 900
Reg.-Bez. Gießen	3 058	138 323	41 743	15 129
Kassel, documenta-Stadt	3	65	—	29
Fulda	1 618	69 578	22 143	5 661
Hersfeld-Rotenburg	725	25 225	7 128	2 947
Kassel	469	19 287	6 674	1 480
Schwalm-Eder-Kreis	862	35 084	12 804	2 213
Waldeck-Frankenberg	1 337	64 908	23 667	4 329
Werra-Meißner-Kreis	481	20 882	7 095	1 612
Reg.-Bez. Kassel	5 495	235 029	79 511	18 271
Land Hessen	11 341	492 864	153 710	47 304

1) Berechnet auf Basis der Produktionsrichtungen der Haltungen

Frankenberg (64 900 Rinder) sowie der Vogelsbergkreis (58 300 Rinder). Hinsichtlich der Rinderrassen dominierte in Hessen mit deutlichem Abstand Holstein-Schwarzbunt (207 200 Tiere), gefolgt von Fleckvieh (70 550 Tiere) und Holstein-Rotbunt (67 300 Tiere). Da hier ein völlig neu-

es Erhebungsverfahren implementiert wurde, sind keine Vergleiche zu anderen Jahren möglich. Wichtig zur Interpretation der Zahlen ist zu wissen, dass nun **alle** hessischen Rinderhalter in die Auswertung aufgenommen wurden.

Ehescheidungen 2007

Im Jahr 2007 wurden in Hessen fast 15 500 Ehen geschieden, das waren geringfügig mehr als im Vorjahr, jedoch 1 100 oder knapp 7 % weniger als im Rekordjahr 2004 mit rund 16 600 Scheidungsfällen. Gleichwohl blieben die Scheidungszahlen damit auf einem hohen Stand, denn abgesehen von wenigen Unterbrechungen stieg die Zahl der Scheidungen bis 2004 an. Im Vergleich zu 2000 lagen sie 2007 um knapp 4 % höher, seit 1990 (11 600) nahmen Ehescheidungen um ein Drittel zu.

Die zahlenmäßige Betrachtung allein der Ehescheidungen ist nur bedingt aussagekräftig, da die Entwicklung der Scheidungen nicht nur vom Verhalten, sondern auch von der Bevölkerungszahl und -struktur bestimmt wird. So nahm die Zahl der Eheschließungen seit 1990 bis 2007 um nahezu ein Drittel ab, wodurch die Zahl der Verheirateten¹⁾, und damit auch das Potenzial der möglichen Scheidungen, von 2,85 Mill. (1990) auf gut 2,66 Mill. sank.

Für einen aussagekräftigen Vergleich sind daher strukturbereinigte Maßgrößen heranzuziehen. Bei der **allgemeinen Scheidungsziffer** werden die Scheidungsfälle ins Verhältnis zu den Einwohnern gesetzt. Demnach stieg die Scheidungshäufigkeit je 10 000 Einwohner von 20 im Jahr 1990 auf 25 im Jahr 2000 und erreichte 2007 wieder ein ähnlich hohes Niveau wie 2000. Bei der **speziellen Scheidungsziffer** werden die Scheidungsfälle ins Verhältnis zu den bestehenden Ehen gesetzt und Nichtverheiratete aus der Betrachtung ausgeschlossen. Demzufolge stieg die Scheidungsneigung, bezogen auf jeweils 10 000 bestehende Ehen, von 1990 bis 2000 um gut 26 % bzw. von 2000 bis 2007 um fast 9 %. Endeten vor 18 Jahren 83 von 10 000 Ehen vor dem Scheidungsrichter, so waren es im Jahr 2000 bereits 105 und im vergangenen Jahr gut 114.

Scheidungen zwischen deutschen Ehepartnern sind seit 2005 leicht rückläufig, während insbesondere die von gemischt-nationalen Ehen weiter zunehmen. Dies überrascht in Anbetracht der steigenden Zahl von Ehen zwischen deutschen und ausländischen Partnern nicht. Zwar stellen die deutschen Ehepartner mit 72 % auch 2007 das Gros der Scheidungen, jedoch gewinnen Scheidungen von Paaren mit einem deutschen und einem ausländischen Ehepartner (21 %) sowie Scheidungen von ausländischen Ehepartnern (7,2 %) immer stärker an Gewicht.

1) Da es für die Zahl der bestehenden Ehen keine genauen Angaben gibt, wird die Zahl der verheirateten Frauen zu Jahresbeginn herangezogen.

Eheschließungen und Ehescheidungen in Hessen
1990, 1995 und 2000 bis 2007

Jahr	Eheschließungen	Ehescheidungen		
		insgesamt	je 10 000 Einwohner	je 10 000 verheiratete Frauen
1990	36 543	11 612	20,3	83,1
1995	34 517	13 387	22,3	92,8
2000	32 516	14 905	24,7	105,1
2001	29 832	15 078	24,8	106,7
2002	30 472	15 785	25,9	112,3
2003	29 613	16 288	26,7	116,6
2004	29 727	16 573	27,2	119,5
2005	28 669	15 552	25,5	113,0
2006	27 644	15 405	25,3	112,9
2007	26 928	15 469	25,5	114,4

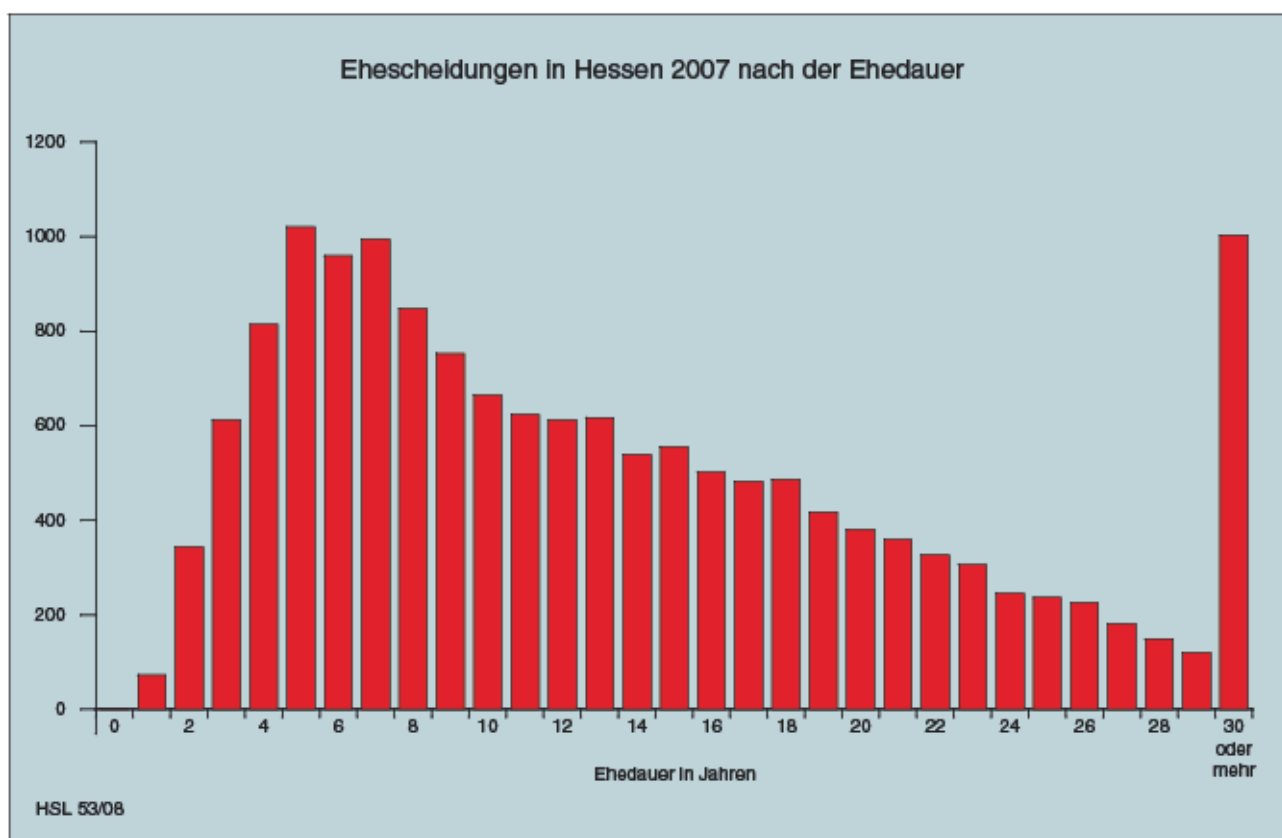
Wie in den vergangenen Jahren wurden 2007 die meisten Ehen nach einer Dauer von 5, 6 oder 7 Ehejahren beendet. Auf diese 3 Ehedauerjahre entfielen wie schon im Jahr davor jeweils etwa 1000 Fälle; zusammen machten sie über 19 % aller Scheidungen aus. Knapp 12 % der geschiedenen Ehen wurden noch vor dem 5. Hochzeitstag aufgelöst und rund 30 % nach einer Dauer von 5 bis unter 10 Jahren. Der Anteil der Ehen, die nach einer Dauer von 10 bis unter 20 Jahren geschieden wurden, lag 2007 bei rund 36 %; der Anteilswert der Scheidungen nach 20 Jahren betrug knapp 23 %, darunter 1700 Paare, die sich nach ihrem „silbernen Ehejubiläum“ scheiden ließen. Insgesamt ist im Zeitraum 1990 bis 2007 ein leichter Rückgang der Anteile der Scheidungen nach einer Ehedauer bis zu 14 Jahren zulasten der Scheidungen nach höherer Ehedauer zu beobachten.

Die Zahl der von einer Ehescheidung betroffenen Kinder hat im vergangenen Jahr mit 12 700 einen neuen Höchststand erreicht. Dies ist nicht nur eine Folge der gestiegenen Scheidungszahl, sondern auch des zunehmenden Anteils der geschiedenen Paare mit 2 oder mehr Kindern (24 %). Rund 28 % der 2007 geschiedenen Ehen hatten 1 Kind, und bei gut 48 % der Ehescheidungen war kein minderjähriges Kind (mehr) zu versorgen.

Nach wie vor beantragen vornehmlich die Ehefrauen das Scheidungsverfahren. Dies war 2007 bei knapp 57 % der geschiedenen Ehen der Fall. Der Antrag wurde fast immer mit Zustimmung des Ehepartners gestellt. Lediglich bei etwa 6 % der im vergangenen Jahr geschiedenen Ehen hatte der jeweils andere Partner dem Scheidungsantrag nicht zugestimmt. Gut 4 % der Geschiedenen beantragten das Trennungsverfahren gemeinsam. Dem endgültigen Bruch ging meist eine einjährige Trennung (87 %) voraus; 12 % der Ehescheidungen wurden nach dreijähriger Trennung vollzogen, und rund 1 % wurde vor Ablauf der einjährigen Trennungsfrist – aufgrund unzumutbarer Härte für einen der beiden Ehepartner bei Fortsetzung der Ehe – geschieden.

Ehescheidungen in Hessen 1990, 1995 und 2000 bis 2007
nach der Staatsangehörigkeit der Ehepartner

Jahr	Ehescheidungen				
	insgesamt	davon			
		beide Partner deutsch	Mann deutsch, Frau nichtdeutsch	Mann nichtdeutsch, Frau deutsch	beide Partner nichtdeutsch
1990	11 612	9 991	382	868	371
1995	13 387	11 213	505	1 109	560
2000	14 905	11 730	858	1 362	955
2001	15 078	11 875	897	1 289	117
2002	15 785	12 417	899	1 419	1 050
2003	16 288	12 679	1 026	1 420	1 163
2004	16 573	12 673	1 320	1 379	1 201
2005	15 552	11 854	1 157	1 262	1 279
2006	15 405	11 475	1 281	1 565	1 084
2007	15 469	11 145	1 440	1 769	1 115



Die meisten der im vergangenen Jahr geschiedenen Männer (22 %) und Frauen (21 %) waren zum Zeitpunkt der Scheidung zwischen 40 und 45 Jahre alt. Danach folgte die Altersgruppe der 35- bis unter 40-Jährigen (18 bzw. 20 %), die bis 2004 bzw. 2005 die Rangfolge anführte. Insgesamt ist ein Anstieg des Alters bei der Scheidung festzustellen, zu dem das gestiegene Heiratsalter maßgeblich beigetragen haben dürfte. Bei gut 42 % der geschiedenen Ehen war der Mann bis zu 6 Jah-

re, bei über 23 % 6 oder mehr Jahre älter als die Ehefrau. In 16 % der Fälle waren die Ehepartner gleichaltrig, und bei 18 % der Ehen war die Frau älter als der Mann; in gut 5 % der Fälle 6 Jahre oder mehr (siehe auch Schaubild auf Seite 187).

Diana Schmidt-Wahl
Tel: 0611 3802-337
E-Mail: dschmidtwahl@statistik-hessen.de

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007				2008	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 075,4 ¹⁾	6 072,6 ¹⁾	6 075,4	6 074,8	6 074,2	6 074,0	6 072,6	6 071,1	6 070,2
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 304	2 244	3 134	695	938	1 500	3 313	566	1 025
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,5	4,4	6,1	1,3	2,0	3,0	6,4	1,1	2,2
* Lebendgeborene	"	4 283	4 385	5 074	3 425	3 667	4 228	5 516	3 190	4 004
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,5	8,7	9,8	6,6	8,3	8,5	10,7	6,2	8,8
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 820	4 928	5 451	4 721	4 837	5 014	5 899	5 064	5 197
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,5	9,7	10,6	9,1	10,4	10,0	11,4	9,8	11,2
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	16	17	17	9	22	12	21	7	14
auf 1000 Lebendgeborene	"	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 537	- 534	- 377	- 1 296	- 970	- 786	- 383	- 1 874	- 1 193
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,1	- 1,1	- 0,7	- 2,5	- 2,1	- 1,8	- 0,7	- 3,6	- 2,8
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 654	13 218	9 686	13 389	11 297	11 979	8 679	13 537	11 155
darunter aus dem Ausland	"	5 290	5 545	3 674	5 811	5 153	4 570	3 070	5 252	4 619
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 736	13 251	11 099	13 012	11 175	12 460	10 355	13 512	10 977
darunter in das Ausland	"	6 603	5 872	5 014	6 098	5 305	5 642	4 607	6 004	4 848
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 1 082	- 34	- 1 433	377	122	- 481	- 1 678	25	178
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	16 732	16 934	15 606	18 516	14 633	17 024	13 449	19 646	15 246

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	284 181	236 162	236 985	230 747	237 656	211 261	204 421	200 526	207 231
und zwar Frauen	"	135 737	116 931	117 921	114 667	119 962	103 086	100 276	99 347	104 366
Männer	"	148 412	119 227	121 063	116 087	117 671	108 171	104 144	101 177	102 843
Ausländer	"	65 546	57 382	57 881	56 251	56 868	53 152	51 804	50 535	50 585
Jüngere unter 25 Jahren	"	33 724	25 530	23 868	23 095	28 598	20 644	19 350	20 897	24 370
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,8	8,7	8,4	8,6	7,7	7,5	7,3	7,8
und zwar der Frauen	"	10,3	8,8	8,9	8,6	9,0	7,8	7,6	7,5	7,9
Männer	"	10,4	8,3	8,4	8,1	8,2	7,5	7,3	7,1	7,2
Ausländer	"	21,9	18,7	18,7	18,1	18,3	17,2	17,1	16,8	16,7
Jüngere unter 25 Jahren	"	10,1	7,7	7,2	7,0	8,7	6,3	6,0	6,4	7,5
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	2 878	2 666	2 164	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	"	37 781	46 671	44 291	45 965	47 587	48 315	47 791	53 722	48 379

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾											
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006		2007			
		30.6.			Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 089,5	2 095,9	2 113,9	2 095,3	2 129,9	2 117,2	2 129,8	2 172,5	2 162,2	
und zwar Frauen	"	928,1	928,0	935,3	931,2	942,3	938,8	940,6	960,1	959,7	
Ausländer	"	199,7	203,9	201,1	196,9	206,2	202,8	209,7	213,6	209,5	
Teilzeitbeschäftigte	"	363,7	376,9	363,5	367,4	378,3	383,1	395,1	399,0	400,8	
darunter Frauen	"	303,9	311,6	303,8	305,7	312,8	316,4	325,7	329,3	330,5	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁷⁾											
davon											
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,3	14,0	13,7	11,9	14,2	12,5	14,5	14,8	13,0	
darunter Frauen	"	3,6	3,7	3,6	3,3	3,7	3,4	3,8	3,9	3,5	
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	482,2	471,4	482,8	474,0	476,6	474,3	474,7	481,3	478,1	
darunter Frauen	"	121,1	117,5	121,6	118,7	119,2	118,2	118,3	120,3	119,0	
* Baugewerbe	"	97,9	97,1	101,1	94,7	100,8	97,1	98,6	102,1	97,4	
darunter Frauen	"	12,3	12,1	12,5	12,2	12,5	12,3	12,2	12,6	12,4	
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	529,5	533,1	539,4	536,8	541,6	538,1	538,6	547,6	545,4	
darunter Frauen	"	234,5	234,6	238,3	236,9	236,5	236,6	235,3	239,9	239,5	
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	458,5	473,7	465,3	463,5	484,6	482,1	491,8	502,5	499,0	
darunter Frauen	"	207,0	212,2	209,9	209,6	216,7	216,2	219,3	224,5	224,4	
* Öffentliche und private Dienstleister	"	507,9	508,4	511,4	514,2	511,9	512,9	513,0	523,5	525,9	
darunter Frauen	"	347,5	347,7	349,2	350,3	351,5	352,0	351,6	358,8	360,2	

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsteststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“-Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2005: Dezember 2005; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2005: März 2006; für 31.12.2005: Juni 2006; für 30.09.2006: März 2007; für 31.12.2006: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 30.06.2007: Dezember 2007; für 30.09.2007: März 2008. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 007	4 858	4 144	4 067	3 673	4 728	4 703	3 746	3 189
Kälber	-	167	200	143	140	101	225	168	162	119
Schweine	-	59 891	57 908	58 048	55 221	54 441	58 676	58 596	53 743	54 354
darunter hausgeschlachtet	-	3 597	3 191	2 787	2 157	1 342	3 757	3 411	1 715	1 261
Schlachtmengen²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 347	7 175	7 091	6 853	6 793	7 275	6 877	6 622	6 454
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	-	1 449	1 400	1 195	1 229	1 228	1 364	1 315	1 040	949
* Kälbern	-	22	24	16	16	12	26	20	19	13
* Schweinen	-	5 352	5 162	5 182	5 057	5 035	5 164	5 004	4 932	4 996
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	-	2 496	2 563	2 258	2 624	2 725	2 262	3 006	2 752	2 624
* Erzeugte Konsumier ⁴⁾	1000 St.	29 222	28 899	30 186	28 602	28 363	30 529	29 891	29 566	27 188
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 731	84 802	88 620	91 703	86 438	88 117	84 783	83 029	75 489
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	-	81 125	81 394	85 062	88 026	83 216	85 640	82 385	80 551	73 082
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,9	18,5	19,6	19,6	19,1	18,9	18,8	17,8	16,7

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Betriebe	Anzahl	1 449	1 467	1 467	1 468	1 468	1 480	1 481	1 481	1 480
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	360,3	365,8	363,0	363,5	364,4	369,3	369,7	369,7	371,7
* Geleistete Arbeitsstunden	-	46 076	46 739	44 226	46 470	46 007	45 685	51 262	44 989	48 003
* Brutto- und Gehaltssumme	Mill. EUR	1 288,0	1 320,8	1 342,7	1 358,1	1 350,3	1 317,0	1 407,8	1 420,1	1 372,5
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	7 425,6	7 885,0	7 175,7	8 026,7	8 026,0	7 869,9	8 667,1	8 117,5	8 182,5
* darunter Auslandsumsatz	-	3 491,9	3 866,4	3 409,9	4 042,1	3 963,8	3 949,9	4 319,0	4 180,3	3 948,2
Exportquote ⁶⁾	%	47,0	49,0	47,5	50,3	49,4	50,2	49,7	51,5	48,3
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾	2000 = 100									
Insgesamt	% ⁸⁾	1,0	5,8	5,6	3,1	10,0	- 4,9	14,7	- 2,2	- 3,8
davon										
Verleistungsgüterproduzenten	-	3,2	5,5	6,0	- 0,4	8,8	- 4,7	16,7	- 0,4	- 1,6
Investitionsgüterproduzenten	-	0,1	4,8	3,0	6,5	7,8	- 4,7	11,9	- 5,8	- 3,6
Gebrauchsgüterproduzenten	-	2,0	2,8	9,1	- 5,6	2,8	- 9,7	9,7	1,9	- 10,6
Verbrauchsgüterproduzenten	-	- 1,4	10,0	10,9	10,0	25,3	- 4,7	10,3	0,2	- 5,5
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	- 0,9	8,6	12,0	5,9	16,7	- 10,4	8,9	- 3,5	- 9,8
Maschinenbau	-	6,3	6,5	2,6	16,0	8,4	- 4,9	16,0	- 16,2	- 3,1
Kraftwagen und -teile	-	- 4,9	- 3,1	5,6	- 7,0	3,0	- 14,8	8,6	- 9,7	- 13,2
Herstellung von Metallzeugnissen	-	8,0	8,1	19,9	13,5	4,6	- 9,2	10,0	8,4	- 8,7

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	106	107	106	106	106	107	107	107	107
* Beschäftigte ⁹⁾	-	17 022	16 705	16 699	16 698	16 692	16 533	16 537	16 526	16 502
* Geleistete Arbeitsstunden ¹⁰⁾	1000 h	2 172	2 095	1 929	2 075	2 062	1 951	2 261	1 916	2 129
* Brutto- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	64,0	64,1	63,7	59,6	67,3	58,7	63,8	62,5	69,4
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 248,2	1 089,0	978,9	915,8	835,9	3 011,5	2 793,5	2 455,0	2 417,8

Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	95,9	95,1	.	.	94,2	...	.	.	...
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	101,9	97,6	.	.	96,1	...	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauswirtschaftliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtteilen, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischer Geflügel in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmern von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,3	46,8	45,3	46,0	46,1	47,5	47,8	47,8	47,8
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 079	4 217	3 934	4 288	4 331	3 898	5 010	4 639	5 043
darunter										
* Wohnungsbau	-	1 632	1 622	1 424	1 530	1 568	1 638	2 058	2 007	2 093
* gewerblicher Bau	-	1 148	1 244	1 148	1 309	1 278	1 181	1 435	1 290	1 424
* öffentlicher und Straßenbau	-	1 274	1 351	1 362	1 449	1 485	1 079	1 517	1 342	1 528
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	99,3	102,9	99,2	103,3	104,0	94,0	109,0	111,6	108,8
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	446,0	468,7	384,9	467,0	536,9	355,3	433,3	421,4	481,6
darunter										
* Wohnungsbau	-	149,5	131,8	109,7	119,4	133,6	108,2	131,8	128,1	142,4
* gewerblicher Bau	-	147,3	178,7	142,6	204,9	231,8	135,0	156,8	148,0	167,3
* öffentlicher und Straßenbau	-	147,0	158,0	132,5	142,8	171,5	112,1	144,7	145,3	171,8
Index des Auftragseingangs ²⁾	2005 = 100	78,4	83,5	74,9	81,1	99,9	129,4	110,4	109,9	130,8
darunter										
Wohnungsbau	-	90,7	81,0	78,4	72,7	65,8	141,9	115,7	73,4	98,8
gewerblicher Bau	-	57,7	67,1	45,7	70,2	74,5	115,4	98,6	108,2	131,3
öffentlicher und Straßenbau	-	104,5	108,1	118,2	99,9	148,6	138,5	117,8	120,9	139,0
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	17,9	17,4	.	.	17,2	18,2	.	.	18,5
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 164	5 411	.	.	5 208	5 273	.	.	5 477
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	137,4	132,2	.	.	128,8	133,4	.	.	142,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	485,9	470,8	.	.	417,2	407,2	.	.	538,0

Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	761	466	476	510	450	429	467	401	432
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	-	690	411	392	460	394	374	437	350	367
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	756	584	693	667	599	544	470	525	550
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	141	107	127	118	107	102	87	97	100
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	174 875	136 997	158 033	150 017	141 536	142 206	116 714	129 018	133 351
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	153	180	169	155	149	155	149	148
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 116	1 335	1 230	1 071	934	1 416	1 314	2 568	1 301
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	170	185	187	163	146	221	210	389	178
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	151 312	185 322	188 134	142 756	126 897	235 311	213 883	678 760	199 228
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 399	1 203	1 393	1 372	1 193	1 129	867	1 092	996
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	-	7 433	6 044	6 014	6 884	6 180	5 364	5 070	5 537	5 391

Großhandel ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	106,4	109,8	104,3	107,4	107,0	106,7	116,6	104,7	104,9
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	106,5	112,2	107,3	110,6	108,6	112,9	121,2	110,0	110,4
* Beschäftigte (Index)	-	90,8	90,9	90,8	91,0	90,8	90,7	90,1	89,5	89,5

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Bauleistungen, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauintallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtszeitraums. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Der Berichtszeitraum wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003=100	103,0	100,4	101,4	97,6	98,2	98,0	103,9	98,1	94,1
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal darunter (Einzelhandel mit)	-	102,8	100,4	101,6	98,3	98,5	100,3	105,6	101,5	96,5
Waren verschiedener Art ⁴⁾	-	95,2	90,2	91,5	90,3	91,3	93,8	92,8	94,7	88,5
Apotheken ⁵⁾	-	98,3	97,7	98,1	96,7	97,2	94,8	101,2	95,2	96,5
Bekleidung	-	114,6	119,3	130,0	110,8	115,6	115,2	119,0	127,7	110,8
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	-	105,7	104,1	100,6	95,8	94,2	107,7	107,2	91,0	90,3
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	-	106,1	101,3	120,0	113,6	111,4	102,7	119,2	129,3	110,0
* Beschäftigte (Index)	-	100,9	98,5	98,1	97,9	98,3	97,1	97,1	97,6	97,7
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	112,8	101,1	103,6	112,5	112,9	97,8	105,9	92,4	95,0
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	116,9	107,6	110,2	119,7	120,1	105,3	114,2	99,8	102,7
* Beschäftigte (Index)	-	96,4	94,4	95,0	94,6	94,6	92,7	92,7	92,9	92,9
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	88,2	83,6	81,1	87,3	87,5	77,1	85,8	83,3	84,4
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	91,2	88,7	85,3	92,1	93,1	83,6	92,4	90,1	91,6
darunter										
Hotellerie	-	105,2	103,4	92,7	109,0	106,3	92,0	113,1	99,1	104,3
speisengeprägte Gastronomie	-	77,2	74,3	75,9	79,4	78,7	71,2	73,5	80,5	77,9
Kantinen und Caterer	-	109,6	109,8	102,5	106,0	111,3	108,9	118,6	107,4	116,0
* Beschäftigte (Index)	-	101,4	99,0	99,8	100,1	101,2	97,0	98,1	99,4	99,2

Außenhandel⁹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt¹⁰⁾	Mil. EUR	3 736,0	4 107,8	3 954,9	4 048,5	4 239,0	4 142,4	4 680,6	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	95,9	103,5	85,2	99,0	99,6	95,5	90,1	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	3 467,0	3 813,6	3 686,7	3 753,9	3 934,4	3 853,3	4 374,5	...	...
davon										
* Rohstoffe	-	17,2	16,2	17,0	14,0	19,5	15,6	15,8	...	...
* Halbwaren	-	239,1	293,8	320,9	278,3	277,6	326,3	393,0	...	...
* Fertigwaren	-	3 210,7	3 503,6	3 348,8	3 461,6	3 637,3	3 511,4	3 965,8	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	613,2	626,1	593,7	632,3	631,8	675,0	736,7	...	...
* Enderzeugnisse	-	2 597,5	2 877,5	2 755,1	2 829,3	3 005,5	2 836,5	3 227,1	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	-	906,2	971,8	854,8	965,3	949,3	1 064,2	1 220,9	...	...
Maschinen	-	537,6	547,8	576,6	513,4	499,9	546,8	513,4	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	-	395,1	432,9	462,6	478,4	485,1	454,3	526,0	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	-	320,2	373,3	342,9	372,2	429,7	364,4	449,0	...	...
Eisen- und Metallwaren	-	250,0	278,9	284,3	281,7	287,0	269,2	306,7	...	...
davon nach										
* Europa	-	2 636,6	2 999,5	2 872,2	3 036,8	3 191,4	3 047,7	3 425,0	...	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 290,2	2 634,3	2 527,2	2 702,8	2 831,7	2 674,0	2 984,4	...	...
* Afrika	-	76,5	71,2	61,8	60,5	59,8	109,0	114,2	...	...
* Amerika	-	464,7	451,8	461,1	415,6	414,4	428,1	510,9	...	...
* Asien	-	529,4	551,0	534,7	508,6	537,6	530,9	597,5	...	...
* Australien, Ozeanien und Übrige Gebiete	-	26,8	34,3	25,1	27,1	35,8	28,8	33,1	...	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt¹⁰⁾	-	5 360,5	5 899,2	5 387,4	5 606,5	5 837,9	6 069,3	6 368,2	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	180,4	204,5	191,8	186,2	194,4	192,4	196,6	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	4 781,4	5 054,9	4 796,8	4 974,0	5 178,1	5 412,9	5 665,8	...	...
davon										
* Rohstoffe	-	111,0	112,6	114,9	79,6	101,3	183,1	145,1	...	...
* Halbwaren	-	527,3	584,9	470,8	683,5	594,8	658,1	758,8	...	...
* Fertigwaren	-	4 143,2	4 357,4	4 211,2	4 210,8	4 482,0	4 571,7	4 761,9	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	494,6	527,6	546,9	478,7	511,5	557,1	609,9	...	...
* Enderzeugnisse	-	3 648,5	3 829,7	3 664,3	3 732,1	3 970,5	4 014,6	4 152,0	...	...
davon aus										
* Europa	-	3 351,0	3 671,7	3 395,7	3 739,4	3 841,3	3 993,5	4 447,4	...	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 970,9	3 284,1	3 011,7	3 410,2	3 496,9	3 549,9	3 946,8	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungss Stichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Fach Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat s. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Austfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den insgesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2008 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	102,2	110,5	79,8	151,3	116,4	172,9	117,0	...	...
* Amerika	-	670,7	650,7	631,3	592,7	600,8	714,0	650,9	...	...
* Asien	-	1 226,4	1 253,5	1 269,4	1 111,2	1 268,5	1 180,6	1 144,7	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	-	10,1	12,9	11,1	12,0	10,8	8,3	8,2	...	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Gästeankünfte und zwar	1000	882	924	818	1 002	1 071	839	1 018	1 090	1 082
* von Auslands Gästen	-	232	238	206	241	270	208	252	240	258
auf Campingplätzen	-	26	28	22	45	57	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	-	2 085	2 159	1 985	2 329	2 387	2 036	2 302	2 572	2 504
und zwar										
* von Auslands Gästen	-	441	437	361	435	462	363	463	428	455
auf Campingplätzen	-	79	82	64	125	152	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	-	574	593	571	631	647	579	586	678	632
Luftkurorte	-	114	114	107	141	147	93	106	179	127
Erholungsorte	-	81	75	75	96	99	61	61	117	83
sonstige Gemeinden	-	1 317	1 377	1 232	1 461	1 493	1 304	1 549	1 598	1 510
darunter Großstädte	-	635	670	575	670	687	643	758	661	698
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	949	993	945	951	1 040	885	916	962	906
davon										
* Güterversand	-	197	201	172	188	182	170	179	198	183
* Gütereingang	-	752	792	773	763	858	715	737	764	723
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	27 541	31 855	32 942	37 865	37 113	32 711	37 938	33 586	34 699
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	-	23 856	27 521	27 537	32 771	33 057	27 180	32 813	28 621	29 686
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	-	1 553	2 103	2 389	2 466	1 917	1 810	2 348	2 115	2 147
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	-	1 642	1 653	2 395	1 983	1 568	3 261	2 193	2 347	2 403
* Zugmaschinen (Zulassungspflichtige)	-	359	446	559	564	481	318	487	396	365
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	-	2 685	2 863	2 819	3 303	3 067	2 393	2 470	2 862	2 818
darunter Unfälle mit Personenschaden	-	1 925	2 049	2 261	2 410	2 265	1 588	1 723	2 236	2 161
* getötete Personen	-	30	31	47	35	28	23	28	31	41
* verletzte Personen	-	2 554	2 897	2 988	3 189	2 913	2 157	2 267	2 857	2 768
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾	1000	119 518	123 755	.	.	362 279	370 113	.	.	...
und zwar mit										
Eisenbahnen	-	82 993	84 411	.	.	246 981	251 026	.	.	...
Straßenbahnen	-	16 320	17 688	.	.	52 165	52 889	.	.	...
Omnibussen	-	22 403	23 298	.	.	68 021	69 884	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 308 730	2 417 374	.	.	7 056 309	7 087 837	.	.	...
davon mit										
Eisenbahnen	-	2 094 509	2 192 428	.	.	6 383 079	6 393 530	.	.	...
Straßenbahnen	-	60 653	73 981	.	.	219 238	223 740	.	.	...
Omnibussen	-	153 568	150 967	.	.	453 992	470 567	.	.	...
Linienfernverkehr mit Omnibussen ⁸⁾										
Fahrgäste	1000	62	58	.	.	140	123	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	81 065	72 010	.	.	174 825	127 330	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 *einschl.* Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die statisch anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember 2007: nur unter Alkoholeinwirkung). — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personerverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 VJ., Juni = 2. VJ., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Linienverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Ban ken¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mil. EUR	193 612	198 877	.	.	596 861	627 959	.	.	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ³⁾	-	133 591	132 109	.	.	393 010	409 184	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	-	24 200	23 708	.	.	75 507	77 119	.	.	...
Kredite über 1 Jahr ⁴⁾	-	109 390	108 401	.	.	317 503	332 ,85	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁵⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	-	178 388	184 048	.	.	567 775	584 935	.	.	...
Insolvenzen										
* Insolvenzen	Anzahl	873	917	935	974	940	997	880	900	975
davon										
* Unternehmen	-	163	143	132	176	168	160	125	153	166
* Verbraucher	-	484	563	581	577	537	597	540	527	595
* ehemals selbstständig Tätige	-	172	167	169	164	192	191	170	166	172
* sonstige natürliche Personen ⁶⁾ , Nachlässe	-	54	44	53	57	43	49	45	54	42
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	248 148	199 273	115 070	291 546	405 311	150 569	156 483	128 765	138 060
Gewerbeanzeigen⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 392	6 481	6 148	6 325	6 192	6 168	7 034	5 720	6 053
* Gewerbeabmeldungen	-	5 206	5 377	4 708	4 873	4 852	5 301	5 796	4 641	5 237
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,4	103,6	103,1	103,2	103,2	106,3	106,1	106,8	107,1
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	-	102,3	106,5	105,7	104,9	105,4	113,6	113,6	114,0	113,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	103,0	106,1	105,8	106,0	106,1	107,7	106,4	108,4	108,1
Bekleidung, Schuhe	-	98,5	99,7	101,1	100,7	100,1	100,4	100,3	99,7	98,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁹⁾	-	102,6	104,6	104,1	104,2	104,3	106,9	107,3	108,1	108,5
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	-	99,8	100,9	100,5	100,6	100,7	102,9	103,0	102,8	102,7
Gesundheitspflege	-	100,7	100,9	101,0	101,0	101,1	101,5	101,9	102,0	102,4
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	-	102,9	107,4	108,9	107,9	107,6	111,2	111,4	113,3	114,3
Nachrichtenübermittlung	-	96,0	94,9	95,7	95,6	95,1	92,7	92,6	92,2	91,7
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	-	99,3	99,0	98,3	98,0	97,4	99,1	98,2	97,5	97,6
Bildungswesen	-	101,0	118,3	103,8	104,7	104,7	159,8	159,8	159,8	159,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	-	100,1	103,0	100,7	101,4	102,3	105,0	102,7	103,4	105,2
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	-	104,4	111,2	.	110,9	.	.	.	114,7	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mil. EUR	3 364,8	3 884,0	3 533,9	4 602,3	4 802,3	3 616,0	3 636,4	4 034,9	5 035,4
davon										
Gemeinschaftssteuer	-	3 180,8	3 679,7	3 301,0	4 435,6	4 656,7	3 454,2	3 381,9	3 885,2	4 902,9
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	-	1 375,3	1 481,0	1 472,9	1 675,6	1 402,7	1 683,3	1 596,6	1 768,2	1 463,8
veranlagte Einkommensteuer	-	126,9	161,2	63,8	9,0	552,8	259,1	84,6	69,9	627,9
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	-	207,8	292,9	166,7	1 206,0	706,5	88,1	187,7	422,8	782,5
Zinsabschlag ¹¹⁾	-	251,7	346,6	391,4	313,1	192,3	447,5	468,6	349,9	233,3
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	-	234,4	205,4	57,4	- 41,8	673,6	29,5	- 49,4	29,6	538,1
Umsatzsteuer	-	978,4	1 189,2	1 148,8	1 271,6	1 123,9	948,9	1 088,3	1 241,8	1 253,7
Einfuhrumsatzsteuer	-	4,3	3,4	- 0,1	2,1	2,9	- 0,1	5,4	2,9	3,7

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithaber. — 5) Ohne Automatenautreiber und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mil. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	153,4	171,1	142,2	162,3	145,6	161,7	170,4	149,3	132,4
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,8	0,1	0,2	0,1	- 0,2	- 0,3	0,1	0,0	0,0
Erbschaftsteuer	"	27,2	35,2	23,0	28,1	30,9	44,4	39,1	44,1	42,7
Grundwerbsteuer	"	51,3	61,7	49,5	45,8	57,0	51,1	45,8	38,0	28,7
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,7	57,5	54,8	64,8	44,4	54,3	70,5	55,9	51,2
Gewerbesteuerumlage	"	30,6	33,2	90,8	4,4	0,0	0,0	86,0	0,4	0,0

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006		2007				2008
		Durchschnitt ³⁾		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mil. EUR	1 780,3	1 957,4	1 826,0	2 178,3	1 277,6	1 977,2	2 055,2	2 519,8	1 439,5
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,4	5,6	3,3	4,4	4,0	5,6	3,5	4,3
Grundsteuer B	"	169,1	181,9	213,3	146,8	173,6	173,8	215,2	160,1	159,7
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	939,1	1 081,2	997,7	806,9	996,7	1 029,1	1 138,5	1 080,4	1 122,2
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	559,9	611,6	520,9	1 080,3	87,7	671,2	597,8	1 089,5	142,2
andere Steuern ⁴⁾	"	14,7	17,2	18,0	12,7	12,4	17,6	19,0	19,6	6,9

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006		2007				2008
		Durchschnitt ⁶⁾		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
* Bruttomonatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁸⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	.	3 899	.	.	3 373	3 376	3 379	3 424	3 434
und zwar										
* männlich	"	.	4 185	.	.	3 588	3 598	3 592	3 640	3 650
* weiblich	"	.	3 199	.	.	2 849	2 840	2 857	2 892	2 906
* Produzierendes Gewerbe	"	.	3 727	.	.	3 292	3 307	3 302	3 332	3 333
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	.	2 480	.	.	2 719	2 217	2 223	2 264	2 237
* Verarbeitendes Gewerbe	"	.	3 843	.	.	3 384	3 382	3 376	3 411	3 421
* Energie- und Wasserversorgung	"	.	4 548	.	.	3 891	3 977	3 936	3 964	3 955
* Baugewerbe	"	.	2 784	.	.	2 540	2 657	2 684	2 689	2 621
* Dienstleistungsbereich ⁷⁾	"	.	4 008	.	.	3 423	3 419	3 427	3 480	3 496
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	"	.	3 581	.	.	3 262	3 170	3 165	3 218	3 240
* Gastgewerbe	"	.	2 241	.	.	2 090	2 094	2 090	2 122	2 114
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	.	3 642	.	.	3 213	3 292	3 260	3 334	3 327
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	.	6 378	.	.	4 590	4 605	4 664	4 691	4 721
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	"	.	4 240	.	.	3 576	3 597	3 604	3 678	3 726
* Erziehung und Unterricht	"	.	3 152	.	.	2 921	2 908	2 906	2 921	2 922
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	"	.	3 219	.	.	3 017	3 003	3 030	3 054	3 033
* Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	"	.	3 778	.	.	3 372	3 374	3 449	3 513	3 506

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einrech. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Jan bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Ohne Beamte. — 7) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Statistisches Jahrbuch Hessen in zwei Bänden



STATISTIK HESSEN

Benötigen Sie

- Strukturdaten über das Land Hessen aus den verschiedensten Fachstatistiken?
- optisch gut aufbereitete Daten in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten?
- eine PC-gestützte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten?

Dann greifen Sie zum Statistischen Jahrbuch Hessen. Es besteht aus zwei Einzelbänden (s. u.), die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen.

Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. In jedem Band befindet sich außerdem ein Kapitel mit Vergleichsdaten über die Länder der BRD.

Jeder Band enthält eine **CD-ROM** mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes sowie zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format. Der Bezugspreis beinhaltet außerdem eine **Update-CD-ROM**, die im Folgejahr des Erscheinens geliefert wird.

Band 1: Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Umwelt

Themenbereiche: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit, Unternehmen und Arbeitsstätten, Geld und Kredit, Preise, Verdienste, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen, Tourismus, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Band 2: Bevölkerung, Bildung, Soziales und öffentliche Finanzen

Themenbereiche: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Haushalte, Bevölkerungsbewegung, Religionen, Versorgung und Verbrauch, Wohnungswesen, Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Die Finanzen der öffentlichen Haushalte, Personal des öffentlichen Dienstes, Steuern, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Die Bände sind auch als reine CD-ROM-Version lieferbar.

Die Bände können auch einzeln bezogen werden.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Jeder Band mit festem Einband

Format: 27,3 x 21,5 cm

Umfang:

Band 1: 316 Seiten

Band 2: 446 Seiten



W_181

Ausgewählte Veröffentlichungen aus dem Bereich „Sozialleistungen“



STATISTIK HESSEN

Verzeichnis der Kindertagesstätten in Hessen

Kennziffer K IV 2 (2-jährlich); Inhalt: Name, Anschrift, Zahl der verfügbaren Plätze.

Die Sozialhilfe in Hessen mit Ergebnissen der Asylbewerberleistungsstatistik

Teil 1: Ausgaben und Einnahmen; Teil 2: Empfänger/-innen

Statistischer Bericht K I 1 mit K VI 1, Teil 1 (jährlich); Inhalt: Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe, Hilfearten, Hauptergebnisse auf Kreisebene.

Teil 2 (jährlich); Inhalt: Empfänger/-innen, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, Altersgruppe, Bedarfsgemeinschaften, Hauptergebnisse auf Kreisebene.

Statistik der bedarfsorientierten Grundsicherung in Hessen

Statistischer Bericht K I 2 (jährlich); Inhalt: Empfänger/-innen, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, Altersgruppen, Bedarfe, angerechnetes Einkommen, Hauptergebnisse auf Kreisebene.

Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen: Hilfe zur Erziehung außerhalb der Elternhauses

Statistischer Bericht K V 1 (jährlich); Inhalt: Anzahl der jungen Menschen am 31.12., mit beendeter und begonnener Hilfe, persönlichen Merkmalen, Hauptergebnisse auf Kreisebene.

Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe (ohne Tagesbetreuung) in Hessen

Statistischer Bericht K V 2 (4-jährlich); Inhalt: Einrichtungen, Art der Einrichtung, Träger, tätige Personen, Berufsausbildungsabschluss, Arbeitsbereich, Altersgruppe, Geschlecht, Hauptergebnisse auf Kreisebene.

Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen: Institutionelle Beratung, Betreuung einzelner junger Menschen und sozialpädagogische Familienhilfe in Hessen

Statistischer Bericht K V 4 (jährlich); Inhalt: Anzahl der jungen Menschen nach persönlichen Merkmalen, Trägerschaft, Hauptergebnisse auf Kreisebene.

Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen: Adoptionen, Pflegschaften, Pflegeurlaubnis, Sorgerecht, vorläufige Schutzmaßnahmen in Hessen

Statistischer Bericht K V 5 (jährlich); Inhalt: Anzahl, persönliche Merkmale.

Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen: Ausgaben und Einnahmen

Statistischer Bericht K V 6 (jährlich); Inhalt: Einnahmen und Ausgaben nach Leistungsbereichen und Trägergruppen, Einrichtungsarten, Hilfearten, Hauptergebnisse auf Kreisebene.

Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege in Hessen

Statistischer Bericht K V 7 (jährlich); Inhalt: Kindertageseinrichtungen, Art und Zahl der Plätze, Betreuungszeiten, tätige Personen, Beschäftigungsumfang, Arbeitsbereich, persönliche Merkmale.

Preise auf Anfrage bzw. können unserem Veröffentlichungsverzeichnis im Internet (www.statistik-hessen.de) entnommen werden. Alle Veröffentlichungen sind auch Online im Excel-Format lieferbar.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 06 11 3802-951 · Fax: 06 11 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



W_184

Urhebervertragsrecht

Handbuch. Herausgegeben von Christian Berger und Sebastian Wündisch, 990 Seiten, gebunden, 138,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2008.

Das vorliegende Handbuch bietet eine umfassende Darstellung des gesamten Urheberrechts. Sowohl Wissenschaft als auch Praxis sind angesprochen, dies zeigt auch der Herausgeber- und Autorenkreis, der sich aus Wissenschaftlern auf der einen Seite und aus mit der Medienwirtschaft vertrauten Praktikern auf der anderen Seite zusammensetzt. Durch das Werk zieht sich der Grundgedanke, dass das Urheberrecht nicht nur dem Schutz des Urhebers dient, sondern auch einen Interessenausgleich zwischen dem Urheber bzw. dem Künstler und der Medienwirtschaft bewirken soll. Die gilt auch für das Urhebervertragsrecht und die vertraglich begründeten Rechtspositionen an urheberrechtlich geschützten Werken. Nutzungsrechte und Lizenzen bilden die Grundlage für Investitionen, außerdem sind sie Gegenstand des Rechtsverkehrs. Insofern ist Urhebervertragsrecht ein wichtiges Teilgebiet des Wirtschaftsrechts im Zeitalter der Wissensgesellschaft. Der Band gliedert sich in 3 Teile: Der erste Teil bietet eine wissenschaftlich fundierte Gesamtdarstellung des Urhebervertragsrechts. Der zweite Teil des Handbuchs greift die spezifisch wirtschaftsrechtlichen Fragestellungen systematisch auf. Der dritte Teil dient der umfassenden Darstellung der unterschiedlichen Vertragstypen, die das Urhebervertragsrecht in der Praxis prägen. Das am 1. Januar 2008 in Kraft getretene Zweite Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft („Korb II“), das insbesondere die Lizenzierung von unbekanntem Nutzungsarten völlig neu regelt, ist vollumfänglich berücksichtigt. 7289

Sich durchsetzen

Verhandlungen gestalten, Manipulationen abwehren. Von Frank Kittel, Beck kompakt, 128 Seiten, kartoniert, 6,80 Euro, Verlag C.H. Beck, München, 2008.

Die Taktik „Guter Polizist – böser Polizist“ oder die „Salamitaktik“ kennen wohl die meisten, aber den „Walkout“, die „Brunnenvergifttaktik“ oder die „Tabuisierung“ sind schon weniger bekannt. Immer wieder hat man bei Verhandlungen oder Meetings das Gefühl, dass sich nicht die besten Argumente durchsetzen, sondern die, die besonders geschickt vorgetragen wurden. Der Autor des vorliegenden kleinen Ratgebers hat erfolgsversprechende Verhandlungstaktiken zusammengetragen und analysiert. Zu jeder Taktik hat er die Chancen und Risiken bewertet, die Voraussetzungen für ihren Einsatz beschrieben und Tipps und Kniffe formuliert. Es wird aber auch beschrieben, wie man auf Verhandlungstaktiken anderer angemessen reagieren kann, um sich Manipulationen zu entziehen. Wer häufig Verhandlungen zu führen hat, kann in diesem Büchlein schnell und übersichtlich Anregungen für erfolgreiche Strategien finden. 7285

Der kleine Rechthaber

Wem gehört die Parklücke und andere juristische Überraschungen. Von Claus Murken, beck'sche Reihe 1840, 176 Seiten, kartoniert, 8,95 Euro, Verlag C.H. Beck, München, 2008.

Rechtsanwalt Claus Murken gibt in dem vorliegenden Büchlein Antworten auf Rechtsfragen, die sich im Alltag immer wieder

stellen. Kann man sich vor lästiger Telefonwerbung schützen? Dürfen Kinder lärmern und wie laut? Wann darf man auch reduzierte Ware umtauschen? Was tun, wenn der GEZ-Mann klingelt? Wird für Garderobe wirklich nicht gehaftet? Darf der Nachbar jederzeit im Garten grillen oder Rasen mähen? Der Autor beantwortet solche Alltagsfragen auf leicht verständliche und unterhaltsame Art und Weise, sodass beim Lesen das angenehme Gefühl wächst, für juristisch spitzfindige Alltagssituationen gewappnet zu sein. 7286

Die Grenzen der Kunst

Luhmanns gelehrte Poesie. Von Markus Koller, 290 Seiten, kartoniert, 34,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007.

„Ich denke manchmal“, so Niklas Luhmann, „es fehlt uns nicht an gelehrter Prosa, sondern an gelehrter Poesie.“ Markus Koller zeigt in dem vorliegenden Band, inwiefern Luhmanns umfassende Gesellschaftstheorie als ein Gesamtkunstwerk aus dem Geiste der Literatur verstanden werden muss. Kunstwerken gleich ist seine Theorie zu lesen als eine materialgebundene, eigen-dynamische Schöpfung – als Gelehrsamkeit, die den immanenten Gesetzen der Poiesis folgt: „Ich denke ja nicht alles allein, sondern das geschieht weitgehend im Zettelkasten.“ Auf einer Inversionsschleife gerät der Autor aus der Abschreibung von Luhmanns Kunst- und Erkenntnistheorie in eine Beobachtung Luhmanns mit dessen eigenen Mitteln. Dabei wird deutlich, wie Luhmann in der modernen Kunst das Paradigma der modernen Gesellschaft sehen kann. Aus dem Inhalt: Die Selbstreferentialität der Kunst – Kunst und Gesellschaft – Die Kunst und der Mensch – Kunst und Wissenschaft. 7264

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Hessisches Beamtengesetz mit Beamtensversorgungsgesetz

Kommentar von Dr. J. Crisolli, M. Schwarz, J. Gerke und K. H. Schmidt, Loseblattausgabe, 366. Erg.-Lfg. vom Mai 2008, 126,00 Euro; Hermann-Luchterhand-Verlag, Neuwied am Rhein und Berlin-Spandau, 2008. 2294

SGB HR : Soziale Gesetzgebung und Praxis, Sozialgesetzbuch, Haushalts- und Rechnungswesen

Bearbeitet von B. Senkel und M. Lipphaus, 7. Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 50. Erg.-Lfg. vom 1. März 2008) 70,40 Euro; Fachverlag C. W. Haarfeld, Essen, 2008. 2473

Eingruppierung und Tätigkeitsmerkmale

für Angestellte im öffentlichen Dienst – Bund, Länder, Gemeinden – Kommentar. Von A. Breier, Dr. K.-H. Kiefer, Dr. A. Dassau, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 90. Erg.-Lfg., Stand: Mai 2008 in 3 Ordnern, 3896 Seiten) 128,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2008. 3849

Betriebliche Altersversorgung im öffentlichen Dienst

Kommentar. Von J. Berger und Dr. K.-H. Kiefer, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 78. Erg.-Lfg. vom März 2008, 3644 Seiten in 3 Ordnern) 127,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2008. 3187

BUCHBESPRECHUNGEN

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JULI 2008

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens am 31. Dezember 2006 nach Alter und Geschlecht; (A I 3, A I 4 - j/06); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 31. Dezember 2007; (A I 1 mit A I 2, A I 4, A II 1, A III 1, A V 1, A V 2 - hj 2/07); (G)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 30. September 2007 (Vorläufige Werte); (A VI 5 - vj 3/07); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Die Wahl zum Hessischen Landtag am 27. Januar 2008 (Endgültige Ergebnisse); (B V II 2-4 - 5j/08); (G/WK)	14,00 Euro
Online (Excel-Format)	10,00 Euro
Die beruflichen Schulen in Hessen 2007; Teil 1: Berufsschulen; Stand: 20. November 2007; (B II 1 - j/07); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Die Tätigkeit der Sozialgerichte in Hessen im Jahr 2007; (B VI 5 - j/07); (SGBz)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Bodennutzung in Hessen 2007 (Endgültige Ergebnisse); (C I 1 - j/07); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Bodennutzung in Hessen 2008 (Vorläufiges Ergebnis); (C I 1 - j/08)	3,40 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Schlachtungen in Hessen; (C III 2 - vj/08); (K)	2,40 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Potenzial an Schlachtungen in Hessen, (C III 2/S - j/08); (K)	kostenfrei
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Ergebnisse der tierischen Erzeugung in Hessen; (C III 3 - j/08); (K)	2,40 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Agrarstrukturerhebung 2007; (C IV 9 - 2j/07 - 3); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Flächenerhebung in Hessen zum 31.12.2007. Nachweis der Siedlungs- und Verkehrsfläche; Tatsächliche Nutzung; (C I 1/S - 3 - j/07); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Gewerbeanzeigen in Hessen; (D I 2 - vj/08); (K)	3,20 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Gewerbeanzeigen in Hessen; (D I 2 - j/08); (G)	4,00 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Mai 2008; (E I 3 - m 5/08)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Mai 2008; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 05/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro

Verarbeitendes Gewerbe in Hessen 2007; (E I 1 - j/07); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Mai 2008; (F II 1 - m 05/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Januar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 1/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Februar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 2/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Januar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 01/08); (G)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Februar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 02/08); (G)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im März 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 03/08); (G)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im April 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 4/2008); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Mai 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 5/2008); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im April 2008; (H II 1 - m 04/08); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im Mai 2008; (H II 1 - m 5/2008); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2007; Adoptionen, Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeerlaubnis; Sorgerecht, vorläufige Schutzmaßnahmen; (K V 5 - j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die schwerbehinderten Menschen in Hessen Ende 2007; (K III 1 - j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einkommen der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen in den hessischen Gemeinden im Jahr 2004; (L IV 3/S - 3j/04); (G)	11,50 Euro
Online (Excel-Format)	8,00 Euro
Verbraucherpreise in Hessen im Juni 2008; (M I 2 - m 06/08)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im Mai 2008; (M I 4 - vj 2/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Hessen im 4. Quartal 2007 und im Jahr 2007; (N I 1 - vj 4/07 und j/07)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Wasser- und Abwasserentgelte in Hessen 2005 bis 2007; (Q I 6 - 3j/07); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

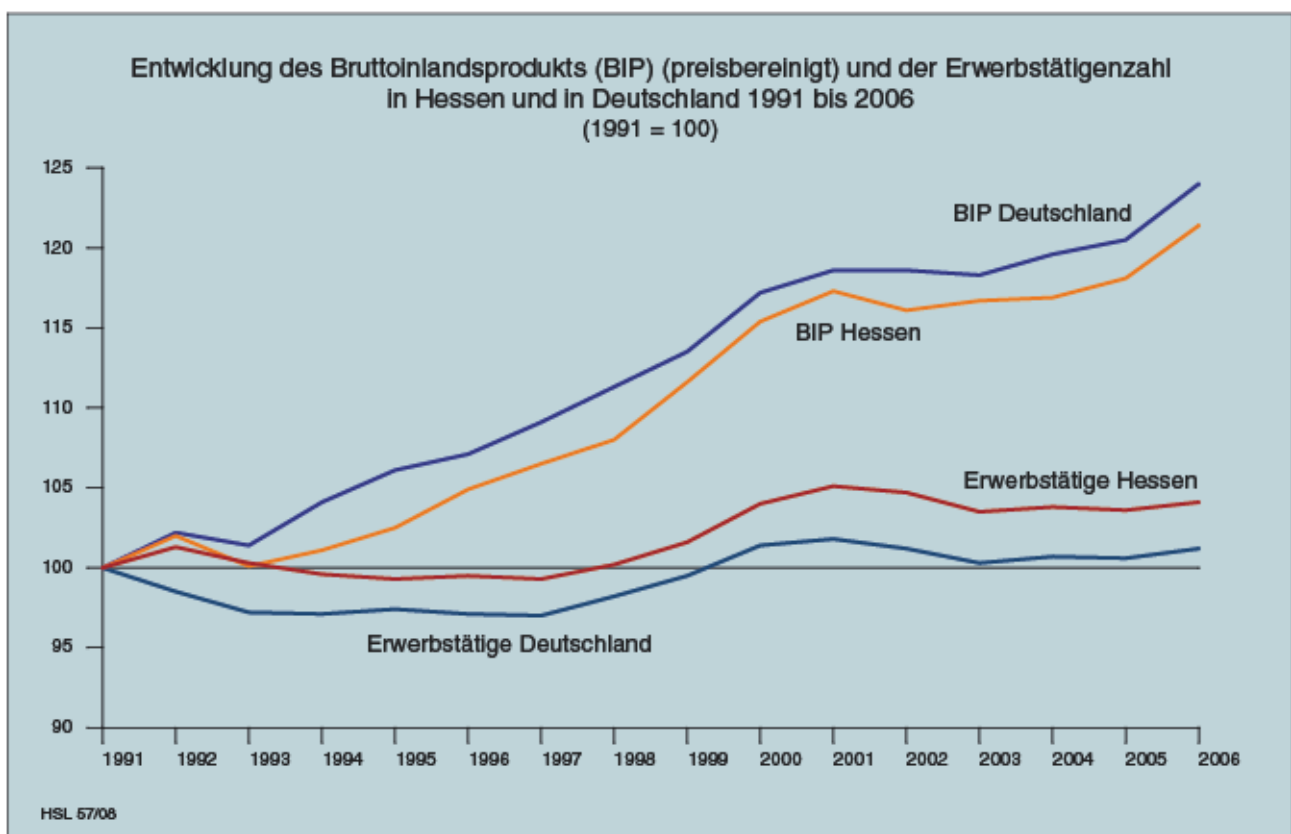
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

09 · 08

63. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Statistische Ämter des Bundes und der Länder weiten ihr Datenangebot aus – statistische Datenbanken künftig kostenfrei nutzbar

Die im Statistik-Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (www.statistik-portal.de) enthaltenen Datenbanken „GENESIS-Online“ mit Bundes- und Landesdaten und „Regionaldatenbank Deutschland“ mit Regionaldaten auf Landkreisebene werden ab dem 1. November 2008 kostenfrei zugänglich sein. Bislang wurde für die Nutzung der Datenbanken jeweils ein jährlich zu entrichtendes Entgelt verlangt. Schon seit längerem kann man im Statistik-Portal eine Vielzahl von Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder kostenfrei herunterladen und Tabellen direkt abrufen. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder trafen Mitte 2008 die Entscheidung für den Ausbau eines gemeinsamen Datenangebots. Der kostenfreie Zugang zu den beiden Online-Datenbanken ist ein erster Schritt zur Umsetzung dieser Entscheidung. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder folgen damit der Grundüberlegung, dass statistische Daten in der Regel als informationelle Grundversorgung anzusehen sind und der Öffentlichkeit in weiten Teilen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Im Sinne dieser Grundüberlegung planen sie, ihr kostenfreies gemeinsames Datenangebot in Zukunft noch weiter auszubauen und fortlaufend an die Bedürfnisse und Fragestellungen der Kunden der amtlichen Statistik anzupassen.

Hessische Wirtschaft wächst im 1. Halbjahr um 2,3 %

Das hessische Bruttoinlandsprodukt, die Summe aller hier produzierten Waren und Dienstleistungen, nahm im ersten Halbjahr 2008 preisbereinigt gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,3 % zu. Dies geht aus vorläufigen Ergebnissen hervor, die der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ heute vorlegte. Hessen lag damit etwas unter dem Bundesdurchschnitt von 2,4 %. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe Hessens legte preisbereinigt um 3,0 % zu. Damit trug die Industrie – wie in den beiden Vorjahren – wesentlich zum hessischen Wirtschaftswachstum bei. Sie konnte jedoch nicht mit der Entwicklung in Deutschland insgesamt Schritt halten, die ein Plus von 4,4 % verzeichnete. Detaillierte Zahlen zu den anderen Wirtschaftsbereichen liegen zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor. Einige Tendenzen können allerdings beobachtet werden. Der Energieträger Kernkraft ging nach dem Ausfall 2007 wieder in die Produktion. Die hessische Stromerzeugung wurde dadurch kräftig gesteigert, was sich auch auf das Wirtschaftswachstum auswirkte. Auch das Baugewerbe konnte eine

überdurchschnittliche Entwicklung verzeichnen – sowohl im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt als auch im Vergleich mit den anderen hessischen Branchen.

Verdienstzuwachs reichte gerade zum Inflationsausgleich

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer verdienten in Hessen im zweiten Quartal 2008 durchschnittlich 3492 Euro brutto im Monat. Hierin sind alle regelmäßig gezahlten Bestandteile des Arbeitslohns enthalten, jedoch keine Sonderzahlungen, wie Urlaubsgeld, Leistungsprämien oder Gewinnbeteiligungen. Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst stieg gegenüber dem zweiten Quartal 2007 um 3,4 %. Dies entspricht genau dem Anstieg der Verbraucherpreise in diesem Zeitraum. Damit reichte der Verdienstzuwachs gerade zum Inflationsausgleich. Die bezahlte Wochenarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten stieg binnen Jahresfrist von 38,7 auf 38,9 Stunden. Deshalb fiel der Zuwachs des Stundenverdienstes mit 3,0 % schwächer aus als der Anstieg des Monatsverdienstes. Im Durchschnitt erreichte der Bruttostundenverdienst der Vollzeitbeschäftigten 20,68 Euro. Der Bruttostundenverdienst der Teilzeitbeschäftigten lag mit 15,63 Euro deutlich unter dem der Vollzeitbeschäftigten. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Möglichkeit zur Teilzeitbeschäftigung vor allem für weniger qualifizierte Arbeitskräfte besteht und eher in Branchen mit allgemein schlechteren Verdienstmöglichkeiten angeboten wird. Auch stiegen die Stundenverdienste der Teilzeitbeschäftigten mit 1,8 % langsamer als die der Vollzeitbeschäftigten. Der individuelle Verdienst hängt von der beruflichen Qualifikation und der Eingliederung in das Entlohnungssystem eines Unternehmens ab. Ungelernte Arbeitnehmer verdienten ohne Sonderzahlungen im Durchschnitt 10,86 Euro brutto die Stunde. Arbeitnehmer, deren Tätigkeit in der Regel eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt, erreichten 16,80 Euro und leitende Angestellte 37,29 Euro.

Hessische Tageszeitungsverlage – geringere Erlöse im ersten Halbjahr 2008

Die Erlöse der hessischen Tageszeitungsverlage gingen im ersten Halbjahr 2008 zurück. 2007 hatten die Erlöse stagniert. Bei der Zahl der produzierten Zeitungen gab es dagegen ein leichtes Plus. Die Erlöse aus Anzeigen, Beilagen und Vertrieb gingen im ersten Halbjahr 2008 um 1,4 % auf 432 Mill. Euro zurück. Die Zahl der Zeitungsexemplare lag aber mit 260 Mill. um 1,1 % höher als im ersten Halbjahr 2007. Der Durchschnittserlös je Zeitung (Erlöse aus Anzeigen, Beilagen und Vertrieb) lag bei 1,66 Euro. Im Boomjahr 2000 hatten die Tageszeitungsverlage in Hessen Erlöse von über 1,1 Mrd. Euro und einen Durchschnittserlös von über 2,00 Euro je Zeitung erzielt.

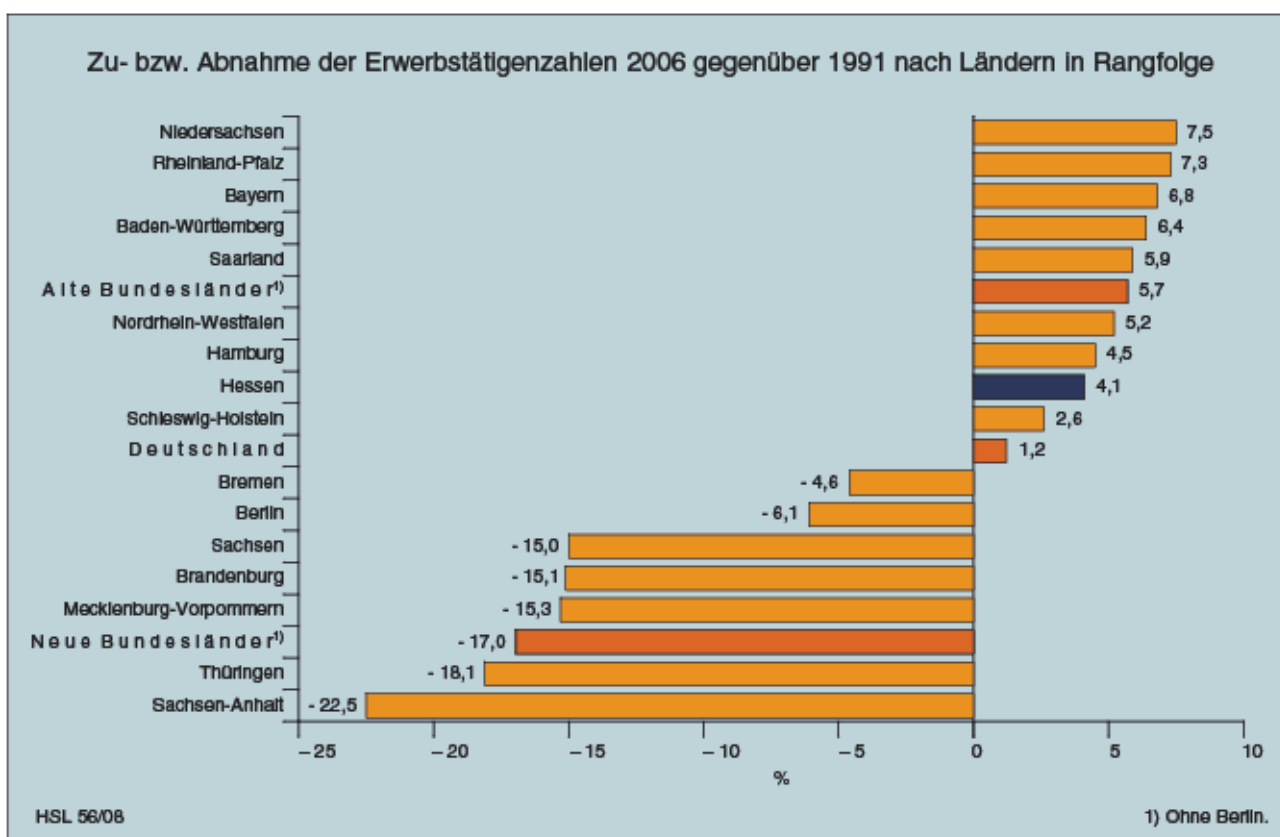
Erwerbstätigkeit in Hessen in den Jahren 1991, 2001 und 2006

Von 1991 bis 2006 nahm die Erwerbstätigkeit in Hessen um 4,1 % zu. Eine differenzierte Betrachtung dieser Entwicklung nach einzelnen Regionen und Wirtschaftsbereichen zeigt, dass die positiven Effekte besonders in den Landkreisen und im Bereich des Dienstleistungssektors zum Tragen kamen. Der südhessische Regierungsbezirk Darmstadt mit dem Rhein-Main-Gebiet erwies sich als Zentrum dieser Entwicklung. Neben dem fortschreitenden Strukturwandel der Wirtschaft mit einer anhaltenden Verlagerung der Beschäftigung in den Dienstleistungssektor war eine zunehmende Bedeutung der marginalen Beschäftigung zu beobachten.

Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt setzten dem „Normalarbeitsverhältnis“ zu

Erwerbstätig ist, wer einer unbefristeten und sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigung nachgeht, die den Lebensunterhalt sichert. So zumindest lautet das Verständnis von Erwerbstätigkeit, wie es zu Zeiten des Wirtschaftswunders und der Vollbeschäftigung geprägt wurde. Auch heute noch geht der größte Teil der Erwerbstätigen einer solchen, als „Normalarbeitsverhältnis“ bezeichneten, Beschäftigung nach. Doch seitdem sich die Unternehmen auf den globalisierten Märkten einem größeren Wettbewerbsdruck ausgesetzt sehen, schwindet dessen Dominanz. Die Deregulierung des Arbeitsmarktes und die Flexibilisierung der Arbeitsverhält-

nisse sorgen für eine wachsende Vielfalt von Beschäftigungsformen und Arbeitszeitmodellen. Längst gehören Teilzeit- und Leiharbeit, Ein-Personen-Selbstständigkeit und marginale Arbeitsverhältnisse zur Normalität auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Diese strukturellen Veränderungen im Bereich der Beschäftigung schlagen sich in der Entwicklung der Erwerbstätigkeit nieder. Die bloße Ausweisung der Zahl der Erwerbstätigen kann daher eine umfassende Beschreibung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsnachfrage nicht mehr leisten. Erst zusätzliche Aussagen zum geleisteten Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen gestatten eine Analyse der sektoralen und regionalen Arbeitsnachfrage sowie der Produktivität. Möglich ist dies seit dem Jahr 1999, als der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR)



erstmal neben der regionalen Zahl der Erwerbstätigen auch das geleistete Arbeitsvolumen sowie die Vollzeit-äquivalente für die einzelnen Länder veröffentlichte.

Der Zunahme der Erwerbstätigkeit steht ein Rückgang der individuellen Arbeitszeit gegenüber

Im Jahresdurchschnitt 2006 gab es in Hessen 3 043 800 Erwerbstätige. Damit gingen im Vergleich zu 1991 über 119 300 mehr Menschen einer auf Erwerb ausgerichteten Beschäftigung nach, ein Plus von 4,1 %. Hessen lag damit über dem durchschnittlichen deutschen Beschäftigungswachstum von 1,2 %, das allerdings erheblich durch die negative Entwicklung in den neuen Ländern beeinflusst wurde. Zieht man lediglich die alten Länder (ohne Berlin) heran, lag Hessen neben Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und den Stadtstaaten unter dem Durchschnitt für Deutschland. Insgesamt beschäftigte der hessische Arbeitsmarkt 2006 7,8 % aller deutschen Erwerbstätigen, ein um 0,2 Prozentpunkte geringfügig höherer Anteil als 1991.

Die Erhöhung der Zahl der Erwerbstätigen in der Beobachtungsperiode darf nicht darüber hinweg täuschen, dass es sich dabei keineswegs um einen kontinuierlichen Prozess handelte. Vielmehr durchlief die Entwicklung der Beschäftigtenzahl Hoch- und Tiefphasen, die eng mit den konjunkturellen Zyklen der deutschen Wirtschaft in diesem Zeitraum zusammenhängen. Nach einem kurzzeitigen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) 1993, ausgelöst u. a. durch einen Nachfrageschock infolge des vorangegangenen Wiedervereinigungsbooms und eine deutlich gestiegene Inflation, begleitet von einer spürbaren Abschwächung der weltwirtschaftlichen Dynamik, begann eine Phase konjunkturellen Wachstums, die 2001 ihren Höchststand erreichte. Eine durchgreifende Wirkung dieser positiven wirtschaftlichen Entwicklung

auf den Arbeitsmarkt setzte mit einiger zeitlicher Verzögerung ein: Erst nach 1997 begann die Erwerbstätigenzahl bis 2001 zu wachsen. Dem zwischenzeitlichen konjunkturellen Hoch 2001 folgte eine Phase der Rezession, die auf eine ganze Gemengelage an Gründen zurückgeführt wird, u. a. das Platzen der New-Economy-Blase und die weltweiten geopolitischen Spannungen infolge der Terroranschläge im September 2001. Der Arbeitsmarkt reagierte mit einem Abbau von Stellen. Erst in jüngster Vergangenheit erhöhte sich die Erwerbstätigenzahl angesichts der anziehenden Konjunktur und der seit 2003 durch die Arbeitsmarktreform (Hartz-Gesetze) in Gang gebrachten Beschäftigungseffekte.

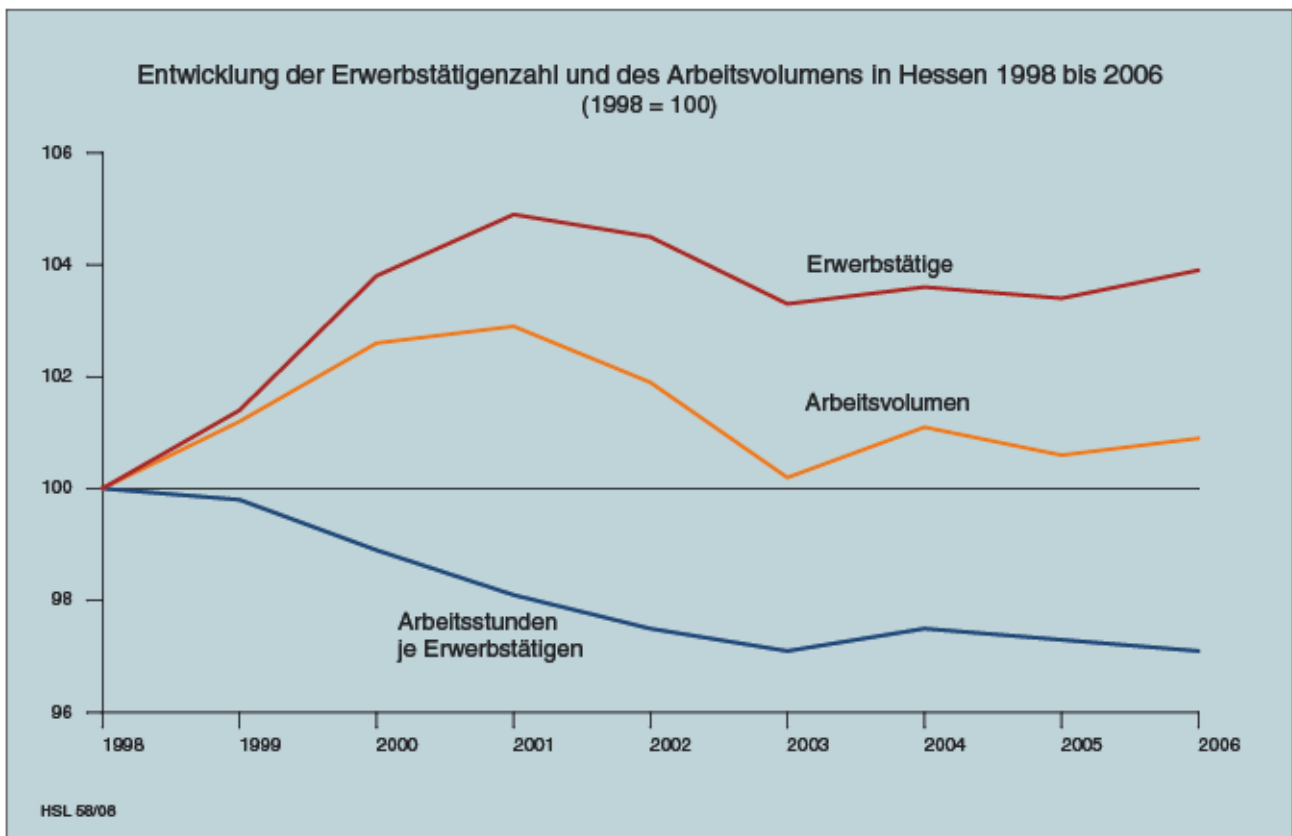
Im Zuge dieser Entwicklung stieg die Zahl der Erwerbstätigen in Hessen zwischen 1991 und 2001 um 5,1 %, was absolut einem Zuwachs um fast 150 000 auf 3 074 000 entsprach. Infolge des danach eintretenden konjunkturellen Abschwungs verlor auch die Beschäftigung an Boden. Innerhalb von zwei Jahren schmolz die Zahl der Erwerbstätigen um 1,6 % auf 3 025 700 im Jahr 2003. Nach diesem zwischenzeitlichen Tiefpunkt zeigte sich die Erwerbstätigenzahl 2006 wieder deutlich erholt (siehe auch Schaubild auf Seite 215).

Die Betrachtung der absoluten Erwerbstätigenzahl reicht aufgrund des **Aufkommens zeitlich flexibler Arbeitsgelegenheiten** nicht mehr aus. Für die Jahre ab 1998 stellt der AKETR neben der Zahl der Erwerbstätigen zusätzlich auch das geleistete Arbeitsvolumen auf Ebene der Länder dar. Zu dessen Berechnung werden alle tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden herangezogen, die von erwerbstätigen Arbeitnehmern (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Richter, geringfügig Beschäftigte, Soldaten) oder Selbstständigen sowie deren mit helfenden Angehörigen erbracht werden. Nicht berücksichtigt werden hingegen bezahlte, aber nicht geleistete Arbeitsstunden, wie Jah-

Erwerbstätige und Arbeitsvolumen in Hessen und in Deutschland 1998 bis 2006

Jahr	Erwerbstätige		Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber Vorjahr		Arbeitsvolumen		Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber Vorjahr	
	Hessen	Deutschland	Hessen	Deutschland	Hessen	Deutschland	Hessen	Deutschland
	1000		%		Mill. Stunden		%	
1998	2 930,1	37 911,0	0,9	1,2	4 389,9	56 991,6	—	—
1999	2 971,6	38 424,0	1,4	1,4	4 443,5	57 317,1	1,2	0,6
2000	3 041,3	39 144,0	2,3	1,9	4 503,5	57 659,1	1,4	0,6
2001	3 073,9	39 316,0	1,1	0,4	4 518,3	57 338,5	0,3	- 0,6
2002	3 061,1	39 096,0	- 0,4	- 0,6	4 471,4	56 509,4	- 1,0	- 1,4
2003	3 025,7	38 726,0	- 1,2	- 0,9	4 400,5	55 726,7	- 1,6	- 1,4
2004	3 036,9	38 880,0	0,4	0,4	4 438,0	56 049,4	0,9	0,6
2005	3 028,6	38 846,0	- 0,3	- 0,1	4 414,9	55 740,1	- 0,5	- 0,6
2006	3 043,8	39 088,0	0,5	0,6	4 430,1	56 001,4	0,3	0,5

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. — Berechnungsstand: Februar 2008.



resurlaub, Erziehungsurlaub, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit.

Die zuvor beschriebene Steigerung bei den Erwerbstätigen führte in Hessen ebenfalls zu einem Anstieg des Arbeitsvolumens. 2006 leisteten die hessischen Erwerbstätigen 4,43 Mrd. Arbeitsstunden, das waren rund 40 Mill. oder 0,9 % mehr als 1998. In Deutschland ging das Arbeitsvolumen im gleichen Zeitraum um 1,7 % zurück. Die Zahl der hessischen Beschäftigten und der geleisteten Arbeitsstunden entwickelten sich zwar in die gleiche Richtung, unterschieden sich jedoch in ihrer Wachstumsintensität. So wuchs zwischen 1999 und 2001 die Erwerbstätigenzahl deutlich stärker als das Arbeitszeitvolumen. Zurückzuführen ist dies auf den Aufbau von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen und Teilzeitarbeitsplätzen mit reduzierter Stundenzahl. Im Gegenzug vollzog sich in den Folgejahren 2002 und 2003 bei den geleisteten Arbeitsstunden ein größerer Rückgang als bei den Erwerbstätigen, bedingt durch den stärkeren Abbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in Vollzeit. In jüngerer Vergangenheit wurden in Phasen des

Beschäftigungsaufbaus vermehrt wieder Vollzeitstellen geschaffen. Begünstigt wurde dies durch das dynamisch wachsende Segment der Leiharbeit, das den Betrieben einen flexiblen Aufbau der Belegschaft bei Auftragsspitzen erlaubt¹⁾.

Unter rein statistischen Gesichtspunkten bedeutet diese Entwicklung im Durchschnitt eine Verkürzung der Arbeitszeit je Erwerbstätigen, auch wenn dieses arbeitsmarktpolitische Instrument in der Realität keine Anwendung mehr findet²⁾. Entsprechend sank die Zahl der Arbeitsstunden je Erwerbstätigen in diesen Jahren von 1 498 auf 1 455 Stunden. Verglichen mit 1998 verkürzte sich somit die individuelle jährliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen im Jahr 2006 durchschnittlich um 43 Std. oder 2,9 %. Im Bundesdurchschnitt sank die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 4,7 % auf 1433 Stunden je Erwerbstätigen. Die Zahlen sprechen dafür, dass der steigende Anteil der Teilzeitarbeitskräfte und der geringfügig Beschäftigten an den Erwerbstätigen insgesamt einen starken Einfluss auf das durchschnittliche Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen nimmt. Tarifliche Abweichungen bei den Arbeitszeiten spielen demgegenüber eine untergeordnete Rolle.

Region Südhessen festigt Vormachtstellung auf dem hessischen Arbeitsmarkt

Der Schwerpunkt des hessischen Arbeitsmarktes lag nach wie vor im bevölkerungsreichen südlichen Teil des Landes. Mit annähernd 2 Mill. Erwerbstätigen im Jahr

1) Zeitgleich mit den Deregulierungen des Arbeitsmarktes im Zuge der sog. Hartz-Reformen sowie in Verbindung mit der Einführung der vermittlungsorientierten Arbeitnehmerüberlassung (Personal-Service-Agenturen) verdoppelte sich die Zahl der Leiharbeiter/-innen in Deutschland zwischen 2002 und 2007 auf über 700 000 (vgl. Seifert, H. u. Brehmer, W. (2008): Leiharbeit: Funktionswandel einer flexiblen Beschäftigungsform. In: WSI-Mitteilungen 6, S. 335–341).

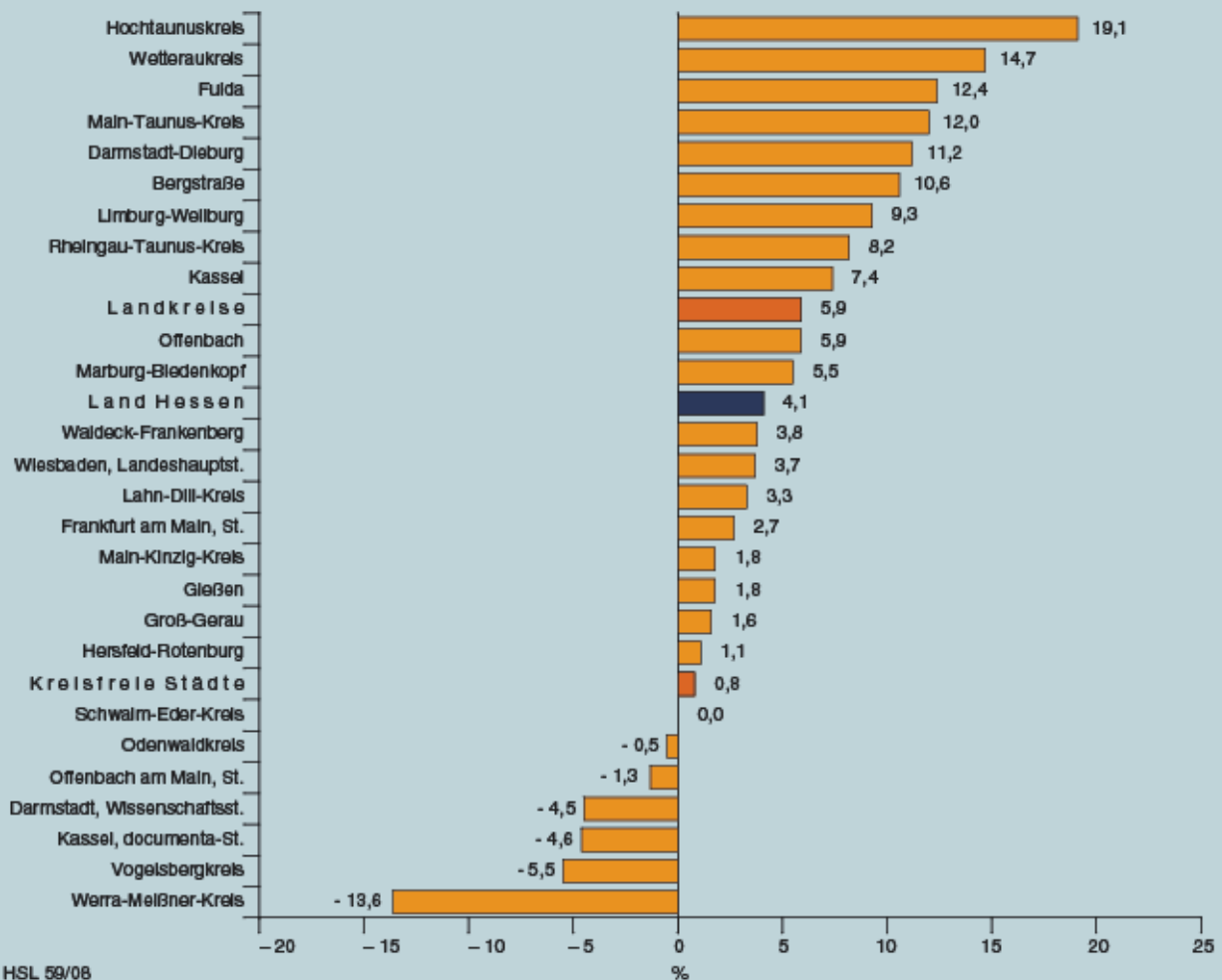
2) Nach Berechnungen des IAB haben sich die jährlich geleisteten Arbeitszeiten eines Vollzeitbeschäftigten im Jahresvergleich tendenziell erhöht (IAB-Kurzbericht 03/2008: „Arbeitsmarkt 2008: Der Aufschwung lässt nach“).

Erwerbstätige (am Arbeitsort) in Hessen 1991, 2001 und 2006 nach Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	1991	2001	2006	Zu- bzw. Abnahme (-)			Zu- bzw. Abnahme (-)		
				2001	2006	2006	2001	2006	2006
				gegenüber			gegenüber		
				1991	2001	1991	1991	2001	1991
1000						%			
Darmstadt, Wissenschaftsst.	124,2	120,0	118,6	- 4,2	- 1,4	- 5,6	- 3,4	- 1,2	- 4,5
Frankfurt am Main, St.	575,7	603,2	591,3	27,5	- 11,9	15,6	4,8	- 2,0	2,7
Offenbach am Main, St.	64,5	67,9	63,7	3,4	- 4,2	- 0,8	5,3	- 6,2	- 1,3
Wiesbaden, Landeshauptst.	162,6	170,1	168,7	7,5	- 1,5	6,1	4,6	- 0,9	3,7
Bergstraße	89,8	97,4	99,4	7,6	2,0	9,6	8,5	2,0	10,6
Darmstadt-Dieburg	85,1	93,8	94,6	8,7	0,8	9,6	10,3	0,9	11,2
Groß-Gerau	117,1	120,5	119,0	3,4	- 1,5	1,9	2,9	- 1,2	1,6
Hochtaunuskreis	92,0	104,6	109,6	12,6	5,0	17,6	13,7	4,8	19,1
Main-Kinzig-Kreis	161,0	162,8	163,9	1,9	1,1	2,9	1,2	0,7	1,8
Main-Taunus-Kreis	93,5	111,4	104,7	17,9	- 6,7	11,2	19,2	- 6,0	12,0
Odenwaldkreis	36,6	37,2	36,4	0,6	- 0,8	- 0,2	1,6	- 2,0	- 0,5
Offenbach	140,8	149,7	149,1	8,9	- 0,6	8,3	6,3	- 0,4	5,9
Rheingau-Taunus-Kreis	57,1	62,4	61,8	5,3	- 0,6	4,7	9,3	- 1,0	8,2
Wetteraukreis	96,9	111,2	111,2	14,3	- 0,0	14,3	14,7	- 0,0	14,7
Reg.-Bez. Darmstadt	1 897,0	2 012,4	1 992,1	115,5	- 20,3	95,2	6,1	- 1,0	5,0
Gießen	120,7	125,5	122,8	4,8	- 2,7	2,2	4,0	- 2,1	1,8
Lahn-Dill-Kreis	113,5	116,1	117,2	2,6	1,1	3,7	2,3	1,0	3,3
Limburg-Weilburg	63,3	67,0	69,2	3,7	2,1	5,9	5,9	3,2	9,3
Marburg-Biedenkopf	107,1	111,4	113,0	4,3	1,6	5,9	4,0	1,4	5,5
Vogelsbergkreis	45,5	45,5	43,0	- 0,1	- 2,4	- 2,5	- 0,2	- 5,3	- 5,5
Reg.-Bez. Gießen	450,2	465,5	465,3	15,4	- 0,2	15,2	3,4	- 0,0	3,4
Kassel, documenta-St.	138,1	132,4	131,7	- 5,7	- 0,7	- 6,4	- 4,1	- 0,5	- 4,6
Fulda	99,2	109,2	111,5	10,0	2,3	12,3	10,1	2,1	12,4
Hersfeld-Rotenburg	57,8	60,9	58,5	3,0	- 2,4	0,6	5,3	- 4,0	1,1
Kassel	85,1	92,3	91,4	7,2	- 1,0	6,3	8,5	- 1,1	7,4
Schwalm-Eder-Kreis	72,3	73,2	72,3	0,9	- 0,9	0,0	1,2	- 1,2	0,0
Waldeck-Frankenberg	75,8	81,4	78,6	5,7	- 2,8	2,9	7,5	- 3,4	3,8
Werra-Meißner-Kreis	49,0	46,4	42,3	- 2,6	- 4,1	- 6,7	- 5,3	- 8,8	- 13,6
Reg.-Bez. Kassel	577,4	596,0	586,4	18,6	- 9,6	9,0	3,2	- 1,6	1,6
Land Hessen	2 924,5	3 073,9	3 043,8	149,4	- 30,1	119,3	5,1	- 1,0	4,1
davon									
kreisfreie Städte	1 065,2	1 093,7	1 074,0	28,6	- 19,7	8,9	2,7	- 1,8	0,8
Landkreise	1 859,4	1 980,2	1 969,8	120,8	- 10,4	110,5	6,5	- 0,5	5,9

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. — Berechnungsstand: August 2007.

Zu- bzw. Abnahme der Erwerbstätigenzahl in Hessen 2006 gegenüber 1991 nach Verwaltungsbezirken In Rangfolge



2006 bot der Regierungsbezirk Darmstadt nahezu doppelt so viele Beschäftigungsmöglichkeiten wie die Regierungsbezirke Gießen und Kassel zusammen. Durch das im Vergleich zu Hessen überdurchschnittliche Wachstum der Erwerbstätigenzahl von 5,0 % gegenüber 1991 erweiterte und festigte der Regierungsbezirk Darmstadt seine führende Position im Beobachtungszeitraum. In ihren Grundstrukturen verlief die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl in den einzelnen Regierungsbezirken ähnlich der des Landes. Die insgesamt positive Entwicklung im Beobachtungszeitraum basiert auf dem Beschäftigungsaufbau bis 2001, der den konjunkturbedingten Rückgang der Erwerbstätigenzahl in den Jahren 2001 bis 2005 überlagerte. Aufgrund der Belebung des Arbeitsmarktes im Jahr 2006 erreichte bzw. übertraf die Erwerbstätigenzahl in 8 von 26 Kreisen und kreisfreien Städten Hessens den Stand des Jahres 2001.

Eine Betrachtung über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg zeigt, dass die Erwerbstätigenzahl in 19

von 26 hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten zunahm. Bis auf den Schwalm-Eder-Kreis, der nach Phasen des Auf- und Abschwungs auf dem Ausgangswert von 1991 stagnierte, gab die Erwerbstätigenzahl in den übrigen 6 Kreisen nach. 4 dieser 6 Kreise partizipierten nicht an der allgemein positiven Entwicklung zwischen 1991 und 2001 und mussten bereits zu diesem Zeitpunkt einen Rückgang der Beschäftigtenzahlen hinnehmen. Namentlich sind dies die Landkreise Werra-Meißner (- 5,3 %) und der Vogelsbergkreis (- 0,2 %) sowie die beiden kreisfreien Städte Kassel (- 4,1 %) und Darmstadt (- 3,4 %). Beide Städte verzeichneten in diesem Zeitraum gar als einzige eine ungünstigere Entwicklung als in der konjunkturschwachen Periode nach 2001. Ebenfalls rückläufig war die Zahl der Erwerbstätigen im gesamten Beobachtungszeitraum in Offenbach am Main und im Odenwaldkreis, wo die Abnahme der Zahl der Beschäftigten nach 2001 die bis dato positive Entwicklung überkompensierte. Ohnehin führte die neuerliche Belebung des Arbeitsmarktes 2006 lediglich in 8 der 26 Kreise und

kreisfreien Städte dazu, die Erwerbstätigenzahl aus dem Jahr 2001 wieder zu erreichen bzw. zu übertreffen.

Auffallend ist das differenzierte Wachstum der Erwerbstätigkeit in den kreisfreien Städten und in den Landkreisen. Das im Beobachtungszeitraum realisierte Beschäftigungsplus geht zum größten Teil auf die hessischen Landkreise zurück. In den kreisfreien Städten hingegen zehrte der konjunkturbedingte Beschäftigungsabbau nach 2001 an der positiven Entwicklung der Vorjahre. Während die Erwerbstätigkeit auf dem Gebiet der Landkreise zwischen 1991 und 2006 um 5,9 % zunahm, blieb für die kreisfreien Städte unter dem Strich ein Wachstum von lediglich 0,8 %. Zwar konnten Wiesbaden (+ 3,7 %) und Frankfurt am Main (+ 2,7 %) – wenn auch unter dem Landesdurchschnitt – eine Steigerung erzielen, jedoch schlug in Offenbach am Main (- 1,3 %), Darmstadt (- 4,5 %) und Kassel (- 4,6 %) ein zum Teil sehr deutliches Minus zu Buche. Die relativ niedrige Zuwachsrate der kreisfreien Städte insgesamt darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie auf einem hohen Ausgangsniveau an Arbeitsplätzen fußt. Über ein Drittel der hessischen Arbeitsplätze konzentrierte sich 2006 in den 5 kreisfreien Städten. Unter ihnen nahm Frankfurt am Main eine herausragende Stellung ein: Jeder fünfte hessische Erwerbstätige ging einer Beschäftigung in der Mainmetropole nach. Der Beschäftigungsaufbau in Frankfurt am Main und Wiesbaden betrug zwischen 1991 und 2006 im Ganzen knapp 22 000 Stellen – annähernd so viele wie in den Regierungsbezirken Gießen und Kassel (24 200) zusammen.

Der sowohl absolut als auch relativ gesehen mit Abstand größte Beschäftigungsaufbau vollzog sich mit etwa 17 600 Stellen oder 19,1 % im Hochtaunuskreis. Insgesamt erreichten 4 weitere Landkreise im südhessischen Regierungsbezirk Darmstadt Wachstumsraten im zweistelligen Bereich: der Wetteraukreis, der Main-Taunus-Kreis, Bergstraße und Darmstadt-Dieburg, die allesamt in unmittelbarer Umgebung zu den städtischen Agglomerationen des Rhein-Main-Gebiets und deren Arbeitsmarktpotenzial liegen. Eine ähnlich gute Entwicklung nahm der Landkreis Fulda in Osthessen, dessen günstige Verkehrsinfrastruktur mit den in Nord-Süd- und West-Ost-Richtung verlaufenden ICE-Trassen und Bundesautobahnen wichtige Impulse an den Arbeitsmarkt sendete.

Dagegen zeigten andere Kreise wie der Werra-Meißner-Kreis und der Vogelsbergkreis deutliche Beschäftigungsverluste oder stagnierten in ihrer Entwicklung, wie der Odenwaldkreis. Bereits zu Beginn der Zeitreihe 1991 wiesen sie im Vergleich zu den übrigen Landkreisen einen relativ geringen Anteil an den hessischen Erwerbstätigen von unter 2 % auf, der sich im Laufe der Jahre weiter verringerte.

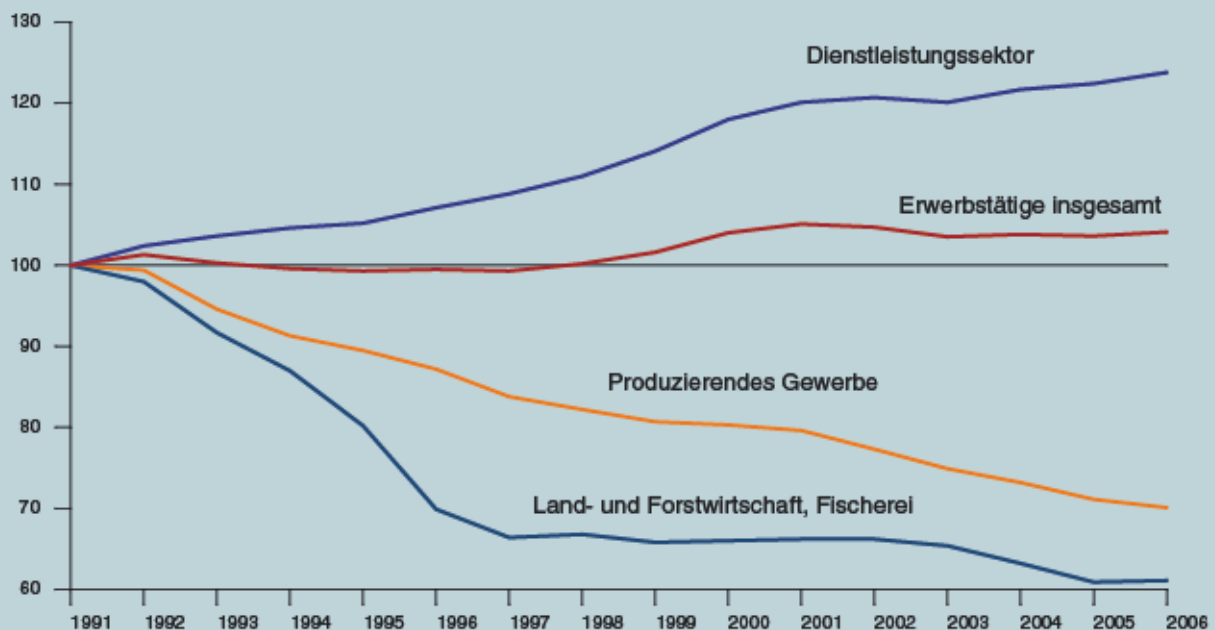
Dienstleistungssektor dominiert die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den einzelnen Wirtschaftssektoren

So differenziert sich die gesamtwirtschaftlich positiv verlaufende Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen in den Regionen zeigte, so unterschiedlich kam sie auch in den Wirtschaftssektoren zum Tragen. Als Jobmotor erwies sich der Dienstleistungssektor. Dort wurden im Zeitraum 1991 bis 2006 443 000 neue Stellen geschaffen, ein Zuwachs von 24 %. Demgegenüber entfielen im Produzierenden Gewerbe etwa 296 200 (- 30 %) und weitere 27 500 Stellen (- 39 %) in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Daraus resultierte ein Saldo von 119 300 zusätzlichen Erwerbstätigen für Hessen während der beobachteten Periode. Dieser Tertiärisierungsprozess unterstreicht den Strukturwandel innerhalb der hessischen Wirtschaft, der in dieser Form in sämtlichen Regionen Hessens feststellbar war. Während in allen Kreisen und Regierungsbezirken des Landes neue Erwerbsmöglichkeiten im Dienstleistungssektor den Beschäftigungsaufbau förderten, gab es immer weniger Beschäftigte, die ihren Lebensunterhalt im Produzierenden Gewerbe oder in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei verdienten. So stieg der Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor an den Erwerbstätigen insgesamt von 64 % im Jahr 1991 auf 76 % im Jahr 2006. Im Gegenzug sank er im Produzierenden Gewerbe von 34 auf 23 %, in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei von 2,4 auf 1,4 %. Diese Verschiebung darf nicht zwangsläufig als eine Krise der hessischen Industrie interpretiert werden. Als Erklärungsansatz dienen Outsourcing-Prozesse, bei denen unternehmens- und produktionsbezogene Dienstleistungstätigkeiten, wie z. B. Management, Verwaltung oder Forschung, aus den Industriebetrieben ausgelagert werden. Damit wird der größte Teil der im Produzierenden Gewerbe wegfallenden Stellen durch den Dienstleistungssektor kompensiert.

Die größten Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt registrierte der Regierungsbezirk Darmstadt. Dort entstanden bei Unternehmen, Kommunen und Verbänden etwa 317 000 oder 25 % zusätzliche Stellen im Dienstleistungsbereich. In absoluten Zahlen entsprach dies der 2,5-fachen Summe der beiden übrigen Regierungsbezirke Gießen (+ 59 900 oder + 23 %) und Kassel (+ 65 900 oder + 19 %). Im Gegenzug fiel jede dritte Erwerbsarbeitsstelle im Produzierenden Gewerbe des Regierungsbezirks Darmstadt weg, insgesamt etwa 215 600 Beschäftigte. In den Regierungsbezirken Gießen (- 36 800) und Kassel (- 43 800) hingegen war nur rund jeder fünfte Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe vom Abbau betroffen.

Damit nahm der Regierungsbezirk Darmstadt in zweierlei Hinsicht eine überproportionale Entwicklung. Zum einen trug er mit etwa 72 % zum Beschäftigungsaufbau im

Entwicklung der Erwerbstätigenzahl nach einzelnen Wirtschaftssektoren in Hessen 1991 bis 2006
(1991 = 100)



HSL 60/06

Dienstleistungssektor bei, obwohl die Beschäftigten des südhessischen Dienstleistungsgewerbes bereits 1991 einen Anteil von 68 % aller Beschäftigten dieser Branche in Hessen ausmachten. Ebenso überproportional fällt der Beschäftigungsabbau im Produzierenden Gewerbe aus, wo der Regierungsbezirk Darmstadt 73 % der hessenweit wegfallenden Stellen auf sich nehmen musste, obwohl sein Anteil an den hessischen Arbeitsplätzen in diesem Sektor 1991 lediglich bei 62 % lag.

Die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftssektoren in den Landkreisen und kreisfreien Städten Hessens zeigte ähnliche Unterschiede wie bereits bei der Gesamtdarstellung der Erwerbstätigkeit insgesamt beschrieben. In den Landkreisen verlief der Beschäftigungsaufbau im Dienstleistungssektor mit einem Plus von rund einem Drittel (+ 31 %) stärker als in den kreisfreien Städten (+ 14 %), der Abbau im Produzierenden Gewerbe hingegen langsamer (- 26 % gegenüber - 41 %).

Der Beschäftigungsaufbau im Dienstleistungssektor vollzog sich demnach größtenteils in den hessischen Landkreisen. Dort entstanden 3 von 4 der zwischen 1991 und 2006 neu geschaffenen Stellen. Gemessen an einem Anteil von 57 % an allen hessischen Beschäftigten des Dienstleistungsbereichs im Jahr 1991 stellt dies eine überproportionale Entwicklung dar. Im Produzierenden Gewerbe hingegen entfielen 2 von 3 abgebauten Stellen auf die Landkreise. Absolut betrachtet war dies die

Mehrheit, gemessen an einem Anteil der Landkreise von 74 % an allen hessischen Arbeitsplätzen in diesem Sektor im Jahr 1991 allerdings unterproportional.

Das gegenteilige Bild zeichnet die Entwicklung der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren in den kreisfreien Städten. Im Bereich der Dienstleistungen lagen sie unterhalb des Landesdurchschnitts, wobei dieser Sektor dort zu Beginn der Beobachtung eine ungleich höhere Gewichtung hatte als in den Landkreisen. Obwohl 1991 gut 43 % aller Erwerbstätigen des Dienstleistungssektors in Hessen in den kreisfreien Städten arbeiteten, trug der dortige Beschäftigungsaufbau lediglich mit 26 % zum Wachstum in diesem Wirtschaftsbereich bei. Umgekehrt verhält es sich im Produzierenden Gewerbe. Dort lag der Beschäftigungsabbau in allen kreisfreien Städten über dem Landesdurchschnitt von 30 %. Während 1991 jede vierte Stelle im Produzierenden Gewerbe in einer der kreisfreien Städte angesiedelt war, entfiel hessenweit jede dritte gestrichene Beschäftigungsmöglichkeit in diesem Sektor auf eine dieser 5 Städte. Dort fielen also überproportional viele Stellen im Produzierenden Gewerbe weg.

Es zeigte sich, dass jene Kreise, die sich im beobachteten Zeitraum besonders beim Ausbau der Erwerbstätigkeit hervortaten, von einem relativ starken Beschäftigungsplus im Bereich der Dienstleistungen und einem leicht unterdurchschnittlichen Beschäftigungsverlust im Produ-

Erwerbstätige in Hessen 1991 und 2006 nach Verwaltungsbezirken und Wirtschaftsbereichen
(Angaben in 1000)

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	1991				2006			
	Insgesamt	davon			Insgesamt	davon		
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
Darmstadt, Wissenschaftsst.	124,2	0,5	42,1	81,6	118,6	0,4	24,6	93,5
Frankfurt am Main, St.	575,7	1,3	119,6	454,8	591,3	1,3	65,3	524,8
Offenbach am Main, St.	64,5	0,2	22,6	41,7	63,7	0,1	14,2	49,3
Wiesbaden, Landeshauptst.	162,6	1,1	37,3	124,2	168,7	1,0	24,1	143,6
Bergstraße	89,8	2,4	37,4	50,0	99,4	2,1	27,0	70,3
Darmstadt-Dieburg	85,1	2,3	38,0	44,8	94,6	2,1	28,9	63,7
Groß-Gerau	117,1	1,3	57,9	57,9	119,0	1,2	36,0	81,9
Hochtaunuskreis	92,0	1,3	27,6	63,1	109,6	1,0	20,7	87,9
Main-Kinzig-Kreis	161,0	4,6	69,5	86,9	163,9	3,0	48,9	112,0
Main-Taunus-Kreis	93,5	1,2	27,8	64,5	104,7	1,0	17,0	86,8
Odenwaldkreis	36,6	1,6	19,7	15,4	36,4	0,9	13,6	21,9
Offenbach	140,8	1,2	58,6	81,0	149,1	1,1	34,7	113,3
Rheingau-Taunus-Kreis	57,1	3,1	20,4	33,6	61,8	2,2	14,3	45,3
Wetteraukreis	96,9	3,9	33,5	59,5	111,2	2,2	27,1	81,9
Reg.-Bez. Darmstadt	1 897,0	26,0	612,0	1 259,0	1 992,1	19,6	396,3	1 576,2
Gießen	120,7	3,0	38,1	79,6	122,8	1,6	28,2	92,9
Lahn-Dill-Kreis	113,5	2,7	54,0	56,9	117,2	1,5	44,3	71,4
Limburg-Weilburg	63,3	1,9	23,6	37,8	69,2	1,1	16,5	51,6
Marburg-Biedenkopf	107,1	4,5	38,8	63,8	113,0	2,4	33,7	77,0
Vogelsbergkreis	45,5	4,8	18,7	22,0	43,0	2,3	13,7	27,0
Reg.-Bez. Gießen	450,2	16,9	173,2	260,0	465,3	9,0	136,4	319,9
Kassel, documenta-St.	138,1	0,6	32,7	104,8	131,7	0,6	22,3	108,9
Fulda	99,2	5,2	37,6	56,4	111,5	2,9	32,5	76,1
Hersfeld-Rotenburg	57,8	4,0	22,0	31,9	58,5	1,7	17,8	38,9
Kassel	85,1	3,9	38,2	43,0	91,4	2,2	31,7	57,4
Schwalm-Eder-Kreis	72,3	5,2	25,3	41,7	72,3	2,5	19,6	50,2
Waldeck-Frankenberg	75,8	5,8	31,2	38,7	78,6	3,0	26,2	49,5
Werra-Meißner-Kreis	49,0	3,0	18,2	27,7	42,3	1,7	11,4	29,2
Reg.-Bez. Kassel	577,4	27,8	205,2	344,3	586,4	14,7	161,5	410,2
Land Hessen	2 924,5	70,8	990,4	1 863,3	3 043,8	43,2	694,2	2 306,4
davon								
kreisfreie Städte	1 065,2	3,7	254,3	807,2	1 074,0	3,5	150,4	920,1
Landkreise	1 859,4	67,0	736,2	1 056,1	1 969,8	39,8	543,8	1 386,3

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. — Berechnungsstand: August 2007.

zierenden Gewerbe profitierten. Umgekehrt standen die Vorzeichen bei jenen Kreisen, die eine im Vergleich zum Land unterdurchschnittliche Entwicklung der Gesamterwerbstätigkeit im Beobachtungszeitraum verzeichneten. Der Rückgang der Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe fiel dort stärker ins Gewicht, zumal die positive Entwicklung im Dienstleistungsbereich in den meisten Fällen vergleichsweise moderat verlief.

Die strukturellen Verschiebungen innerhalb der Wirtschaft schlugen sich in den Anteilen der Beschäftigten je Sektor nieder. Während in den kreisfreien Städten bereits 1991 3 von 4 Beschäftigten im Dienstleistungssektor arbeiteten, waren es in den Landkreisen lediglich etwas mehr als die Hälfte (57 %). In den Jahren bis 2006 wuchs dieser Anteil auf 86 % in den kreisfreien Städten und 70 % in den Landkreisen. Entgegengesetzt verlief die Entwicklung im Produzierenden Gewerbe. Dort sank der Anteil der beschäftigten Personen in den kreisfreien Städten von 24 auf 14 % und in den Landkreisen von 40 auf 28 %. Wenig verwunderlich ist die höhere Beschäftigung in den Landkreisen im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit einem Anteil von 2,0 % (2006) an den Erwerbstätigen insgesamt. In den kreisfreien Städten waren es 0,3 %. Den größten Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt stellt der primäre Sektor mit 5,4 % im Vogelsbergkreis, im Werra-Meißner-Kreis mit 4,1 %, in Waldeck-Frankenberg (3,8 %) sowie im Rheingau-Taunus- und im Schwalm-Eder-Kreis mit jeweils 3,5 %.

Mehrheit der Erwerbstätigen in Hessen steht in einem Arbeitnehmerverhältnis

Aufgrund der sich wandelnden Beschäftigungsverhältnisse erscheint die traditionell praktizierte Untergliederung der Erwerbstätigen zu Zwecken der Arbeitsmarktbeobachtung überholt. Bislang wurden nach der Stellung im Beruf die beiden Untergruppen „Arbeitnehmer“ und „Selbstständige und mithelfende Familienangehörige“ ausgewiesen. Seit dem Berichtsjahr 2003 wird nun zusätzlich die Anzahl der Personen in marginalen Beschäftigungsverhältnissen dargestellt. Sie bilden neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Beamte und Arbeiter/Angestellte) die zweite Untergruppe der Arbeitnehmer insgesamt. Generell umfasst der Begriff „Marginale Beschäftigung“ all jene Erwerbstätigen, die in einem einwöchigen Zeitraum wenigstens 1 Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben, aber einer Tätigkeit nachgehen, die nicht voll sozialversicherungspflichtig ist. Darunter fallen die ausschließlich geringfügig Beschäftigten (§ 8 Abs. 1 SGB IV) und die Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten (§ 16 Abs. 3 SGB II, Mehraufwandsvariante), sogenannte 1-Euro-Jobber³⁾. Voraussetzung für die

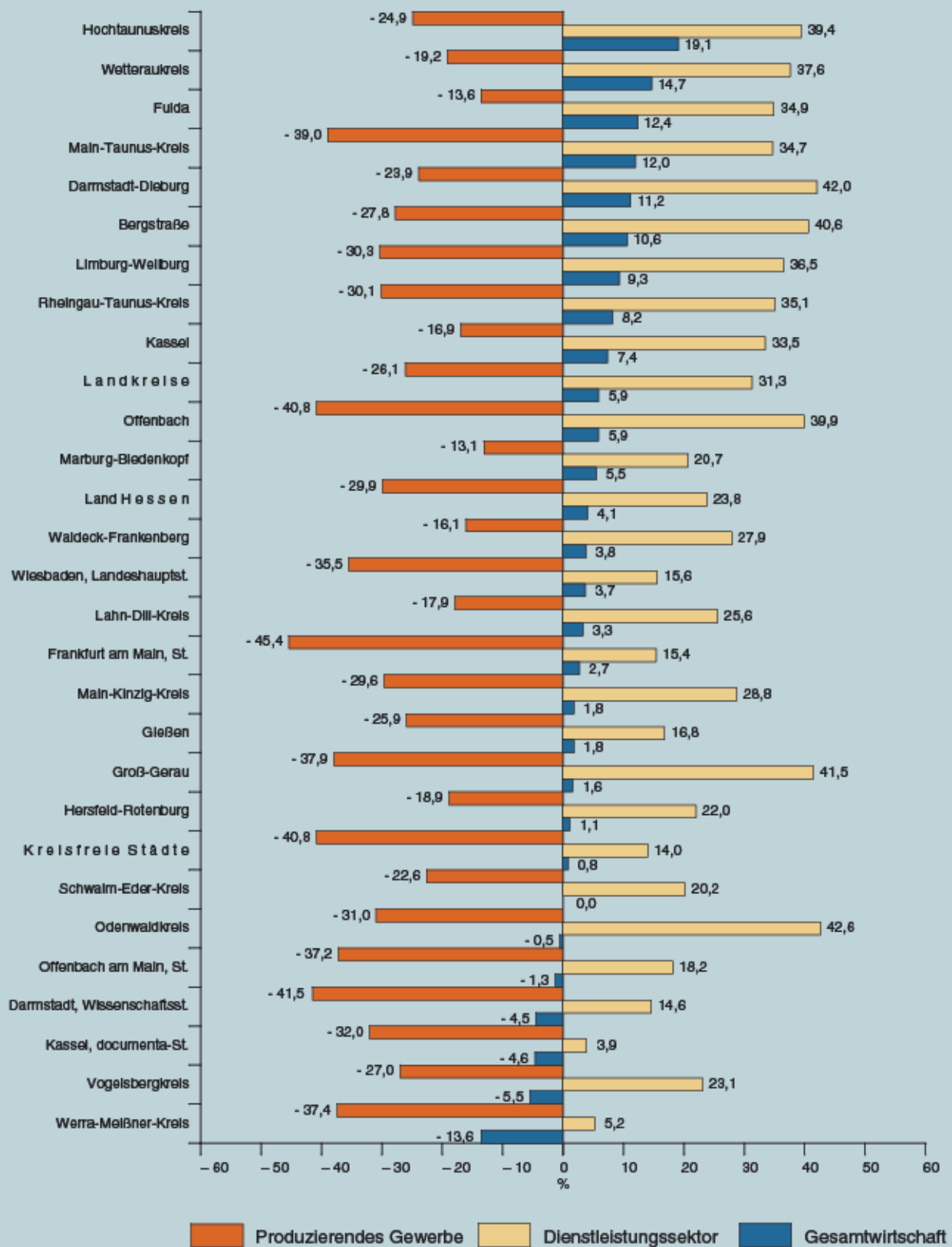
³⁾ Vor 2005 wurden überwiegend Maßnahmen nach § 19 BSHG (Schaffung von Arbeitsgelegenheiten) anstelle der 1-Euro-Jobber erfasst.

Erfassung der marginalen Beschäftigung war, dass seit April 1999 die geringfügig Beschäftigten in das „normale“ Meldeverfahren zur Sozialversicherung einbezogen wurden und somit eine gesicherte Datengrundlage vorlag. Zusätzlich machten die Neuregelungen im Bereich der Minijobs mit Inkrafttreten der Hartz-Gesetze im Jahr 2003 diese Erweiterung im Programm der Erwerbstätigenrechnung (ETR) notwendig und sinnvoll.

9 von 10 Erwerbstätigen in Hessen standen 2006 in einem Arbeitnehmerverhältnis als Arbeiter, Angestellte, Beamte oder marginal Beschäftigte. Das waren rund 2 688 600 Personen. Deren Zahl zeigte sich im Laufe der zurückliegenden Jahre leicht rückläufig. Im beobachteten Zeitraum nahm die Arbeitnehmerquote – definiert als der Anteil der Arbeitnehmer an den Erwerbstätigen insgesamt – von 91 % im Jahr 1991 auf 88 % im Jahr 2006 ab. Im Gegenzug erhöhte sich der Anteil der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen von 9,3 auf 12 %. Die arbeitsmarktpolitischen Bemühungen zur Förderung der Selbstständigkeit in Form von Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschüssen („Ich-AG“) seit dem Jahr 2003 verliehen dem Anstieg bei den Selbstständigen etwas an Dynamik. Diese Entwicklung ließ sich auch auf der Ebene der Regierungsbezirke konstatieren. Mit einem Anteil selbstständig tätiger Erwerbspersonen von 11 % im Jahr 2006 lag der Regierungsbezirk Darmstadt 3 Prozentpunkte über dem Vergleichswert von 1991, aber weiterhin als einziger Regierungsbezirk etwas unterhalb des hessischen Durchschnitts. In den Regierungsbezirken Gießen und Kassel mit einem Anteil von jeweils 12 % arbeitete ein höherer Anteil der Erwerbstätigen auf eigene Rechnung, obwohl dort der Anstieg der Selbstständigenquote mit einem Plus von 1,6 bzw. 1,0 Prozentpunkten moderater ausfiel.

Eine größere Diskrepanz als zwischen den Regierungsbezirken trat bei den kreisfreien Städten und Landkreisen zutage. Während die Arbeitnehmerquote in den kreisfreien Städten mit 91 % im Jahr 2006 über dem Landesdurchschnitt (88 %) lag, erreichten die Landkreise eine Quote von 87 %. Demnach war die Selbstständigkeit in den Landkreisen zu diesem Zeitpunkt weiter verbreitet als in den kreisfreien Städten. Entsprechend fanden sich relativ, gemessen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen, die wenigsten Selbstständigen in Frankfurt am Main (8,2 %), in Darmstadt (8,5 %) und in Kassel (9,3 %). Die Landeshauptstadt Wiesbaden und Offenbach am Main kamen hingegen auf jeweils 11 %. Mit dem im Vergleich niedrigsten Wert von 10 % fiel der Kreis Groß-Gerau aus der Struktur der Landkreise heraus. Das Opel-Werk in Rüsselsheim mit seiner Vielzahl an Arbeitnehmern wirkte hier einem höheren Anteil der Selbstständigen entgegen. An der Spitze der Landkreise mit den höchsten Selbstständigenquoten lagen der Vogelsbergkreis mit 16,5 %, der Rheingau-Taunus-Kreis

Zu- bzw. Abnahme der Erwerbstätigenzahlen der Gesamtwirtschaft sowie im Dienstleistungssektor und im Produzierenden Gewerbe in Hessen 2006 gegenüber 1991 nach Verwaltungsbezirken in Rangfolge der Gesamtwirtschaft



HSL 61/08

(16,2 %), der Kreis Bergstraße (15,5 %) sowie der Werra-Meißner-Kreis (15,2 %). Der hohe Anteil an Selbstständigen dürfte auf den starken und von mittelständischen Familienbetrieben geprägten land- und forstwirtschaftlichen Sektor zurückzuführen sein, dessen Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt in diesen Kreisen deutlich über dem hessischen Landesdurchschnitt von 1,4 % lag. Das Gastgewerbe im Rheingau-Taunus-Kreis und an der Bergstraße tragen ebenfalls zur hohen Anzahl an Selbstständigen bei.

Marginale Beschäftigung weiter verbreitet als Selbstständigkeit

Die marginal Beschäftigten, deren Zusammensetzung einleitend näher beschrieben wurde, bilden neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1 von 2 Untergruppen der Arbeitnehmer. In Hessen nahm der Anteil dieser Gruppe an den Arbeitnehmern zwischen 2003 und 2006 zunehmend mehr Raum ein. Gingen 2003 noch 13,2 % der hessischen Arbeitnehmer einer marginalen Beschäftigung nach, waren es 2006 bereits 15,3 %. Von ursprünglich etwa 357 000 wuchs die Zahl innerhalb von 4 Jahren auf fast 412 000, was einer Steigerung um 15 % entspricht. Die höchste Dynamik zeigte sich 2004 mit einem Anstieg um 10 % gegenüber dem Vorjahr. Ausgelöst wurde dieser sprunghafte Zuwachs durch die Neuregelungen im Bereich der geringfügigen Beschäftigung im Zuge der Hartz-Gesetze. Der Beschäftigungszuwachs bei den marginalen Tätigkeiten lag somit deutlich über dem allgemeinen Erwerbszuwachs und hatte auch maßgeblichen Einfluss auf die Gesamtbeschäftigung. Rückläufig zeigten sich hingegen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, deren Anteil an den Arbeitnehmern im Zeitraum 2003 bis 2006 von 86,8 auf 84,3 % zurückging.

Aufgrund ihrer dynamischen Entwicklung in den vergangenen Jahren bilden die marginal Beschäftigten nach den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern mittlerweile die größte Gruppe unter den Erwerbstätigen, differenziert nach der Stellung im Beruf, und verdrängten damit die Selbstständigen. In ihrer Zahl übertrafen die marginal Beschäftigten 2006 in nahezu allen Regionen Hessens jene der Selbstständigen. 13,5 % der Erwerbstätigen insgesamt in Hessen gingen einer marginalen Beschäftigung nach, 2003 waren es noch 12 %. Im Vergleich dazu entwickelte sich der Anteil der Selbstständigen an allen Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum von 10,8 auf 11,7 %. Auch für die Regierungsbezirke Darmstadt, Gießen und Kassel galt, dass mehr Erwerbstätige einer marginalen als einer selbstständigen Beschäftigung nachgingen. Der Regierungsbezirk Gießen erzielte dabei mit 17 % im Jahr 2006 den höchsten Anteil gemessen an den Erwerbstätigen insgesamt, gefolgt von Kassel mit 15 %. Der südhessische Regierungsbezirk Darmstadt hingegen rangierte mit einem Anteil von 12 % unter dem hessischen Landesdurchschnitt.

Auch die kreisfreien Städte und Landkreise verzeichneten einen im Vergleich zu den Selbstständigen höheren Anteil marginal Beschäftigter an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen. Ausgenommen sind Frankfurt am Main, Wiesbaden und der Main-Taunus-Kreis, wo die Selbstständigen 2006 noch ein zahlenmäßiges Übergewicht gegenüber den marginal Beschäftigten besaßen. Generell wies die marginale Beschäftigung in den kreisfreien Städten einen deutlich geringeren Stellenwert auf als in den Landkreisen. Während in den kreisfreien Städten etwa jeder zehnte Erwerbstätige (9,5 %) einer ausschließlich geringfügigen oder kurzfristigen Beschäftigung bzw. einer Arbeitsgelegenheit nachging, tat dies in den Landkreisen nahezu jeder sechste Erwerbstätige (16 %).

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Verbleibjahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁴⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁵⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- ein- gangs ⁶⁾ 2005 = 100	Index der Um- sätze ⁷⁾ 2003 = 100	Ver- braucher- preis- index ⁷⁾ 2005 = 100	Arbeits- lose ⁹⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ⁹⁾	
	Insgesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen ¹¹⁾											
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	100	23 789	102,9	100	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	101,9	23 126	102,8	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,8	91,9	130,3	365 794	106,4	23 277	100,4	103,6	236 162	8,6	46 671	...
2007 Juni	110,9	92,0	137,4	364 428	129,8	22 907	98,5	103,2	230 747	8,4	45 985	2 656
2. Vj. D	106,0	89,9	128,6	363 614	110,8	22 755	99,5	103,2	.	.	.	.
Juli	107,5	93,3	127,6	366 523	117,7	23 289	98,8	103,8	237 658	.	47 587	2 164
August	105,1	92,9	122,7	366 467	106,8	23 690	96,6	103,7	235 750	8,5	53 010	1 803
September	109,9	92,3	134,7	369 336	134,9	23 652	96,2	103,9	223 305	8,1	52 577	2 023
3. Vj. D	107,5	92,8	128,3	368 109	119,8	23 534	96,5	103,8	.	.	.	.
Oktober	112,4	96,2	135,3	369 389	98,4	24 696	104,5	104,4	217 600	7,9	50 499	2 060
November	119,2	100,3	145,8	368 905	134,0	24 558	107,2	104,9	210 515	7,8	48 343	2 365
Dezember	96,7	82,3	117,1	367 069	106,5	24 217	117,1	105,5	209 724	7,6	46 782	4 828
4. Vj. D	109,4	92,9	132,7	368 454	113,0	24 490	109,6	104,9	.	.	.	.
2006 Januar	114,3	95,8	140,2	367 825	124,9	23 809	96,4	105,3	222 593	8,1	45 187	7 881
Februar	113,5	94,2	140,5	368 021	106,8	23 679	93,4	105,8	220 312	8,0	47 466	9 987
März	111,3	91,4	139,0	369 309	129,4	23 700	100,4	106,3	215 280	7,8	48 696	9 196
1. Vj. D	113,0	93,8	139,9	368 385	120,3	23 729	96,7	105,8	.	.	.	.
April	115,4	98,0	140,0	369 658	110,4	23 845	105,6	106,1	211 261	7,7	48 315	3 642
Mai	104,0	88,3	126,1	369 660	109,9	23 758	101,5	106,8	204 421	7,5	47 791	2 817
Juni	109,7	95,9	129,5	371 661	130,8	23 755	96,5	107,1	200 526	7,3	53 722	2 442
2. Vj. D	109,7	94,1	131,9	370 333	117,0	23 786	101,2	106,7	.	.	.	.
Juli	106,9	91,7	128,3	373 096	114,4	23 793	99,4	107,6	207 231	7,6	48 379	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2005 D	0,9	- 2,5	4,7	- 3,1	8,0	- 9,8	- 0,2	.	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	- 0,1	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2007 D	5,8	2,3	8,9	1,5	6,4	0,7	- 2,3	2,2	- 16,9	.	23,5	...
2007 Juni	10,0	1,5	19,0	1,4	0,5	- 1,7	- 0,6	1,7	- 19,0	.	19,4	- 28,0
2. Vj.	6,2	2,7	9,6	1,3	0,4	- 1,5	- 1,8	1,9	.	.	.	.
Juli	8,8	7,1	10,5	1,7	26,7	- 0,6	- 2,0	1,9	- 16,3	.	23,9	- 38,8
August	7,9	4,6	11,5	2,0	2,7	- 0,6	- 2,0	2,0	- 15,4	.	37,3	- 38,3
September	4,9	- 1,3	11,2	1,8	3,5	- 1,0	- 4,2	2,5	- 17,1	.	26,5	- 28,8
3. Vj.	7,2	3,3	11,1	1,8	10,3	- 0,7	- 2,8	2,1	.	.	.	.
Oktober	8,7	5,8	11,7	2,1	23,8	2,8	- 0,9	2,9	- 16,8	.	19,5	- 23,0
November	10,9	5,2	16,5	2,1	45,1	3,6	- 1,1	3,5	- 16,9	.	21,1	- 2,5
Dezember	1,2	- 3,7	6,3	2,1	- 6,9	4,1	- 7,3	3,2	- 16,8	.	21,3	21,2
4. Vj.	7,0	2,5	11,7	2,1	18,4	3,5	- 3,4	3,1	.	.	.	.
2008 Januar	7,9	6,9	8,8	1,4	95,6	6,1	3,7	2,8	- 16,0	.	14,9	2,8
Februar	11,4	8,9	13,9	1,4	23,9	6,1	4,9	2,9	- 16,1	.	20,6	16,9
März	- 5,0	- 8,1	- 2,1	1,7	7,8	6,6	- 5,7	3,4	- 15,2	.	7,2	17,6
1. Vj.	4,3	2,1	6,4	1,5	33,6	6,3	0,6	3,0	.	.	.	.
April	14,6	13,8	15,6	1,8	13,5	6,1	3,9	2,9	- 14,9	.	3,4	15,8
Mai	- 2,3	- 3,6	- 0,9	1,7	4,3	3,9	3,3	3,5	- 14,5	.	7,9	- 2,1
Juni	- 1,1	4,2	- 5,7	2,0	0,8	3,7	- 2,0	3,8	- 13,1	.	16,9	- 6,1
2. Vj.	3,5	4,7	2,6	1,8	5,6	4,5	1,7	3,4	.	.	.	.
Juli	- 0,8	- 1,7	0,5	1,8	- 2,8	2,2	2,7	3,7	- 12,8	.	1,7	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2007 Juni	4,2	0,4	7,9	0,3	23,2	0,1	0,2	-	- 3,4	.	3,8	- 7,7
2. Vj.	- 2,1	- 2,2	- 2,1	0,2	23,1	1,9	3,5	0,5	.	.	.	.
Juli	- 3,1	1,4	- 7,1	0,6	- 9,3	1,7	- 1,7	0,6	3,0	.	3,5	- 18,5
August	- 2,2	- 0,4	- 3,8	0,5	- 9,3	1,8	- 0,2	- 0,1	- 0,8	.	11,4	- 16,7
September	4,6	- 0,6	9,8	0,2	26,3	0,0	- 0,4	0,2	- 5,3	.	- 0,8	12,2
3. Vj.	1,4	3,2	- 0,2	1,2	8,2	3,4	- 3,0	0,6	.	.	.	.
Oktober	2,3	4,2	0,4	0,0	- 27,1	4,4	8,6	0,5	- 2,6	.	- 4,0	1,8
November	6,0	4,3	7,8	- 0,1	36,2	- 0,6	2,6	0,5	- 3,3	.	- 4,3	14,8
Dezember	- 18,9	- 7,9	- 19,7	- 0,5	- 20,6	- 1,4	9,2	0,6	- 0,4	.	- 3,2	104,1
4. Vj.	1,8	0,1	3,4	0,1	- 5,7	4,1	13,6	1,1	.	.	.	.
2008 Januar	18,2	16,4	19,7	0,2	17,3	- 1,7	- 17,7	- 0,2	6,1	.	- 3,4	63,2
Februar	- 0,7	- 1,7	0,2	0,1	- 14,6	- 0,5	- 3,1	0,5	- 1,0	.	5,0	26,7
März	- 1,9	- 3,0	- 1,1	0,3	21,4	0,1	7,4	0,5	- 2,3	.	3,0	- 7,9
1. Vj.	3,3	1,0	5,4	0,0	6,5	- 3,1	- 11,8	0,9	.	.	.	.
April	3,7	7,2	0,7	0,1	- 14,7	0,6	5,3	- 0,2	- 1,9	.	- 1,2	- 60,4
Mai	- 9,9	- 9,9	- 8,9	0,0	- 0,5	- 0,4	- 3,9	0,7	- 3,2	.	- 1,1	- 22,7
Juni	5,5	8,8	2,7	0,5	19,1	0,0	- 4,9	0,3	- 1,9	.	12,4	- 13,3
2. Vj.	- 2,9	0,3	- 5,7	0,5	3,6	0,2	4,7	0,9	.	.	.	.
Juli	- 2,6	- 4,4	- 0,9	0,4	- 12,5	0,2	3,1	0,5	3,3	.	- 9,9	...

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderter Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 075,4 ¹⁾	6 072,6 ¹⁾	6 074,8	6 074,2	6 071,9	6 072,6	6 071,1	6 070,2	6 069,3
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 304	2 244	695	938	1 435	3 313	566	1 025	1 192
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,5	4,4	1,3	2,0	2,8	6,4	1,1	2,2	2,3
* Lebendgeborene	"	4 283	4 365	3 425	3 867	4 236	5 516	3 190	4 004	3 896
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,5	8,7	6,6	8,3	8,2	10,7	6,2	8,6	7,8
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 820	4 928	4 721	4 837	5 289	5 899	5 064	5 197	5 280
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,5	9,7	9,1	10,4	10,3	11,4	9,8	11,2	10,2
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	16	17	9	22	15	21	7	14	21
auf 1000 Lebendgeborene	"	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 537	- 534	- 1 296	- 970	- 1 053	- 383	- 1 874	- 1 193	- 1 384
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,1	- 1,1	- 2,5	- 2,1	- 2,0	- 0,7	- 3,6	- 2,6	- 2,7
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 654	13 218	13 389	11 297	12 633	8 679	13 537	11 155	11 713
darunter aus dem Ausland	"	5 290	5 545	5 811	5 153	6 006	3 070	5 252	4 619	4 721
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 736	13 251	13 012	11 175	14 126	10 355	13 512	10 977	11 338
darunter in das Ausland	"	6 603	5 872	6 098	5 305	7 381	4 607	6 004	4 848	4 535
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 1 082	- 34	377	122	- 1 493	- 1 676	25	178	375
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	16 732	16 934	18 516	14 633	16 003	13 449	19 646	15 246	15 867

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	284 181	236 162	230 747	237 656	235 750	204 421	200 526	207 231	199 573
und zwar Frauen	"	135 737	116 931	114 657	119 982	119 828	100 276	99 347	104 396	100 132
Männer	"	148 412	119 227	116 087	117 671	115 916	104 144	101 177	102 843	99 440
Ausländer	"	65 546	57 382	56 251	56 868	56 749	51 804	50 535	50 585	49 709
Jüngere unter 25 Jahren	"	33 724	25 530	23 095	28 598	29 938	19 350	20 697	24 370	23 060
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,8	8,4	8,6	8,5	7,5	7,3	7,6	7,3
und zwar der Frauen	"	10,3	8,8	8,8	9,0	9,0	7,8	7,5	7,9	7,6
Männer	"	10,4	8,3	8,1	8,2	8,1	7,3	7,1	7,2	7,0
Ausländer	"	21,9	18,7	18,1	18,3	18,3	17,1	16,8	16,7	16,4
Jüngere unter 25 Jahren	"	10,1	7,7	7,0	8,7	9,1	6,0	6,4	7,5	7,1
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	2 658	2 164	1 803	2 817	2 442	...	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	"	37 781	46 671	45 965	47 587	53 010	47 791	53 722	48 379	43 960

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006		2007		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 089,5	2 095,9	2 113,9	2 095,3	2 129,9	2 117,2	2 129,8	2 172,5	2 162,2
und zwar Frauen	"	928,1	928,0	935,3	931,2	942,3	938,8	940,6	960,1	959,7
Ausländer	"	199,7	203,9	201,1	196,9	206,2	202,8	209,7	213,6	209,5
Teilzeitbeschäftigte	"	363,7	376,9	363,5	367,4	378,3	383,1	395,1	399,0	400,8
darunter Frauen	"	303,9	311,6	303,8	305,7	312,8	316,4	325,7	329,3	330,5
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁷⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,3	14,0	13,7	11,9	14,2	12,5	14,5	14,8	13,0
darunter Frauen	"	3,6	3,7	3,6	3,3	3,7	3,4	3,8	3,9	3,5
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	482,2	471,4	482,8	474,0	476,6	474,3	474,7	481,3	478,1
darunter Frauen	"	121,1	117,5	121,6	118,7	119,2	118,2	118,3	120,3	119,0
* Baugewerbe	"	97,9	97,1	101,1	94,7	100,8	97,1	98,6	102,1	97,4
darunter Frauen	"	12,3	12,1	12,5	12,2	12,5	12,3	12,2	12,6	12,4
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	529,5	533,1	539,4	536,8	541,6	538,1	538,6	547,6	545,4
darunter Frauen	"	234,5	234,6	238,3	236,9	236,5	236,6	235,3	239,9	239,5
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	458,5	473,7	465,3	463,5	484,6	482,1	491,8	502,5	499,0
darunter Frauen	"	207,0	212,2	209,9	209,6	216,7	216,2	219,3	224,5	224,4
* Öffentliche und private Dienstleister	"	507,9	508,4	511,4	514,2	511,9	512,9	513,0	523,5	525,9
darunter Frauen	"	347,5	347,7	349,2	350,3	351,5	352,0	351,6	358,8	360,2

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsteststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“-Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2005: Dezember 2006; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2006: März 2006; für 31.12.2005: Juni 2006; für 30.09.2006: März 2007; für 31.12.2006: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 30.06.2007: Dezember 2007; für 30.09.2007: März 2008. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 007	4 858	4 087	3 873	3 388	4 703	3 746	3 189	3 035
Kälber	-	187	200	140	101	105	168	162	119	112
Schweine	-	59 891	57 908	55 221	54 441	55 667	58 598	53 743	54 354	48 601
darunter hausgeschlachtet	-	3 597	3 191	2 157	1 342	1 038	3 411	1 715	1 261	1 014
Schlachtmengen²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 347	7 175	6 853	6 793	6 711	6 877	6 622	6 454	5 774
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	-	1 449	1 400	1 229	1 228	1 082	1 315	1 040	949	854
* Kälbern	-	22	24	16	12	11	20	19	13	13
* Schweinen	-	5 352	5 162	5 057	5 035	5 139	5 004	4 932	4 996	4 409
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	-	2 496	2 563	2 624	2 725	2 593	3 008	2 752	2 624	2 866
* Erzeugte Konsumeler ⁴⁾	1000 St.	29 222	28 899	28 602	28 383	28 334	29 891	29 585	27 188	25 786
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 731	84 802	91 703	86 438	87 112	84 783	83 029	75 489	85 251
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	-	81 125	81 394	88 026	83 216	83 783	82 385	80 551	73 092	81 952
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,9	18,5	19,6	19,1	18,6	18,8	17,8	16,7	18,3

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Betriebe	Anzahl	1 449	1 467	1 468	1 468	1 468	1 481	1 481	1 480	1 481
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	380,3	365,8	363,5	364,4	366,5	369,7	369,7	371,7	373,1
* Geleistete Arbeitsstunden	-	46 076	46 739	46 470	46 007	46 111	51 262	44 989	48 003	47 004
* Brutto- und Gehaltssumme	Mill. EUR	1 288,0	1 320,8	1 358,1	1 350,3	1 254,1	1 407,8	1 420,1	1 372,5	1 312,3
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	7 425,6	7 885,0	8 028,7	8 026,0	7 574,8	8 687,1	8 117,5	8 182,5	7 897,4
* darunter Auslandsumsatz	-	3 491,9	3 866,4	4 042,1	3 983,8	3 567,4	4 319,0	4 180,3	3 948,2	3 749,8
Exportquote ⁶⁾	%	47,0	49,0	50,3	49,4	47,1	49,7	51,5	48,3	47,5
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾	2000 = 100									
Insgesamt	% ⁸⁾	1,0	5,8	3,1	10,0	8,8	14,6	- 2,3	- 1,1	- 0,6
davon										
Verleistungsgüterproduzenten	-	3,2	5,5	- 0,4	8,6	6,4	18,4	- 0,6	1,8	4,5
Investitionsgüterproduzenten	-	0,1	4,8	6,5	7,8	13,7	11,9	- 5,8	- 3,1	- 9,1
Gebrauchsgüterproduzenten	-	2,0	2,8	- 5,6	2,8	7,3	9,7	1,9	1,2	- 0,8
Verbrauchsgüterproduzenten	-	- 1,4	10,0	10,0	25,3	6,8	10,2	0,1	- 5,2	6,3
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	- 0,9	8,6	5,9	16,7	6,4	8,9	- 3,5	- 7,6	0,4
Maschinenbau	-	6,3	6,5	16,0	8,4	23,2	16,0	- 16,2	- 3,1	- 10,0
Kraftwagen und -teile	-	- 4,9	- 3,1	- 7,0	3,0	- 0,3	8,6	- 9,7	- 13,7	- 14,5
Herstellung von Metallzeugnissen	-	8,0	8,1	13,5	4,6	14,4	10,0	8,4	1,8	- 14,4

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	106	107	106	106	108	107	107	107	106
* Beschäftigte ⁹⁾	-	17 022	16 705	16 698	16 692	16 605	16 537	16 526	16 502	16 491
* Geleistete Arbeitsstunden ¹⁰⁾	1000 h	2 172	2 095	2 075	2 062	2 094	2 261	1 916	2 129	2 100
* Brutto- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	64,0	64,1	59,6	67,3	68,1	63,8	62,5	69,4	63,8
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 248,2	1 089,0	915,8	835,9	704,5	2 793,5	2 455,0	2 417,8	2 410,7

Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	95,9	95,1	.	94,2	.	.	.	...	.
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	101,9	97,6	.	96,1	.	.	.	...	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtteilen, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Mal	Juni	Juli	April	Mal	Juni	Juli
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,3	46,8	46,0	46,1	46,9	47,8	47,6	47,8	47,8
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 079	4 217	4 288	4 331	4 834	5 010	4 639	5 043	4 983
darunter										
* Wohnungsbau	-	1 632	1 622	1 530	1 568	1 967	2 058	2 007	2 093	2 037
* gewerblicher Bau	-	1 148	1 244	1 309	1 278	1 236,0	1 435	1 290	1 424	1 403
* öffentlicher und Straßenbau	-	1 274	1 351	1 449	1 485	1 611,0	1 517	1 342	1 526	1 543
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	99,3	102,9	103,3	104,0	106	109,0	111,6	108,8	112,4
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	446,0	468,7	467,0	536,9	547,8	433,3	421,4	481,6	511,4
darunter										
* Wohnungsbau	-	149,5	131,8	119,4	133,6	146,0	131,8	128,1	142,4	161,7
* gewerblicher Bau	-	147,3	178,7	204,9	231,8	228,3	156,8	148,0	167,3	164,1
* öffentlicher und Straßenbau	-	147,0	156,0	142,6	171,5	173,5	144,7	145,3	171,8	185,5
Index des Auftragseingangs ²⁾	2005 = 100	78,4	83,5	81,1	99,9	90,7	110,4	109,9	130,8	114,4
darunter										
Wohnungsbau	-	90,7	81,0	72,7	85,8	109,8	115,7	73,4	98,8	105,0
gewerblicher Bau	-	57,7	67,1	70,2	74,5	76,6	98,6	106,2	131,3	120,9
öffentlicher und Straßenbau	-	104,5	108,1	99,9	148,6	104,6	117,8	120,9	139,0	112,1
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	17,9	17,4	.	17,2	.	.	.	18,5	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 164	5 411	.	5 208	.	.	.	5 477	.
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	137,4	132,2	.	128,8	.	.	.	142,0	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	485,9	470,8	.	417,2	.	.	.	538,0	.
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Mal	Juni	Juli	April	Mal	Juni	Juli
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	761	466	510	450	494	467	401	432	481
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	-	690	411	480	394	450	437	350	387	420
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	756	584	657	599	617	470	525	550	552
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	141	107	118	107	110	87	97	100	101
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	174 675	136 997	150 017	141 536	143 908	116 714	129 018	133 351	135 589
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	153	189	155	191	155	149	148	176
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 116	1 335	1 071	934	1 665	1 314	2 568	1 301	1 962
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	170	185	163	146	257	210	389	178	360
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	151 312	185 322	142 756	126 897	322 120	213 883	678 760	199 228	361 466
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 399	1 203	1 372	1 193	1 256	867	1 062	996	1 242
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	-	7 433	6 044	6 864	6 180	6 364	5 070	5 537	5 391	6 159
Großhandel ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Mal	Juni	Juli	April	Mal	Juni	Juli
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	106,4	109,8	107,4	107,0	108,9	116,6	104,7	106,4	105,5
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	106,5	112,2	110,6	108,6	111,7	121,2	110,1	112,3	111,7
* Beschäftigte (Index)	-	90,8	90,9	91,0	90,8	91,0	90,1	89,4	89,6	89,7

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Bauleistungen, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauminstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtszeitraums. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Der Berichtszeitraum wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	Mal	Juni	Juli	April	Mal	Juni	Juli	
		Einzelhandel²⁾								
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	103,0	100,4	97,8	98,2	97,4	103,8	98,1	94,2	97,6
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal darunter (Einzelhandel mit)	-	102,8	100,4	98,3	98,5	96,8	105,6	101,5	96,5	99,4
Waren verschiedener Art ⁴⁾	-	95,2	90,2	90,3	91,3	85,9	93,1	94,9	88,1	88,4
Apotheken ⁵⁾	-	98,3	97,7	96,7	97,2	95,1	101,2	95,3	96,8	97,3
Bekleidung	-	114,6	119,3	110,8	115,6	113,4	119,0	127,7	110,4	112,6
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	-	105,7	104,1	95,9	94,2	95,9	107,2	91,4	90,9	96,4
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	-	106,1	101,3	113,8	111,4	108,2	119,3	129,5	109,3	115,8
* Beschäftigte (Index)	-	100,9	98,5	97,9	98,3	97,9	97,1	97,5	97,4	96,9
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	112,8	101,1	113,0	113,6	108,8	108,1	92,5	94,7	87,8
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	116,9	107,6	120,2	120,8	113,5	114,4	100,0	102,3	95,0
* Beschäftigte (Index)	-	96,4	94,4	94,8	94,7	95,0	92,8	92,8	92,7	93,2
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	88,2	83,6	87,1	87,2	81,6	85,5	83,2	84,1	78,6
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	91,2	88,7	91,9	92,8	86,8	92,1	89,9	91,4	85,8
darunter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hotellerie	-	105,2	103,4	108,2	105,5	90,9	112,6	96,6	103,8	89,1
speisengeprägte Gastronomie	-	77,2	74,3	79,4	78,7	78,0	73,2	80,8	78,0	77,2
Kantinen und Caterer	-	109,6	109,8	106,0	111,3	109,7	118,8	107,3	116,9	108,4
* Beschäftigte (Index)	-	101,4	99,0	100,0	101,0	100,0	97,8	99,1	96,6	99,0

Außenhandel⁹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	Mal	Juni	Juli	April	Mal	Juni	Juli	
		* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt¹⁰⁾								
darunter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	95,9	103,5	99,0	99,6	96,8	90,1	106,4	96,7	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	3 467,0	3 613,6	3 753,9	3 934,4	3 786,8	4 374,5	3 816,2	4 250,1	...
davon	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Rohstoffe	-	17,2	16,2	14,0	19,5	13,3	15,8	18,0	15,5	...
* Halbwaren	-	239,1	293,8	278,3	277,6	266,6	393,0	329,5	346,4	...
* Fertigwaren	-	3 210,7	3 503,6	3 461,6	3 637,3	3 486,9	3 965,8	3 468,7	3 888,2	...
davon	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Vorerzeugnisse	-	613,2	626,1	632,3	631,8	619,2	736,7	623,1	678,9	...
* Enderzeugnisse	-	2 597,5	2 877,5	2 829,3	3 005,5	2 867,6	3 227,1	2 845,5	3 209,3	...
Unter den Fertigwaren waren	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	-	906,2	971,8	965,3	949,3	978,8	1 220,9	971,5	1 108,9	...
Maschinen	-	537,6	547,8	513,4	499,9	537,0	513,4	510,9	577,1	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	-	385,1	432,9	478,4	485,1	431,2	528,0	458,8	471,5	...
elektrotechnische Erzeugnisse	-	320,2	373,3	372,2	429,7	366,6	449,0	411,9	463,5	...
Eisen- und Metallwaren	-	250,0	278,9	281,7	287,0	278,0	306,7	315,0	335,9	...
davon nach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Europa	-	2 636,6	2 999,5	3 036,8	3 191,4	3 006,7	3 425,0	3 095,6	3 340,4	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 290,2	2 634,3	2 702,8	2 831,7	2 638,3	2 984,4	2 714,3	2 893,3	...
* Afrika	-	76,5	71,2	60,5	59,8	61,2	114,2	89,6	88,4	...
* Amerika	-	464,7	451,8	415,6	414,4	433,2	510,9	425,3	475,9	...
* Asien	-	529,4	551,0	508,6	537,6	541,1	597,5	481,0	608,2	...
* Australien, Ozeanien und Übrige Gebiete	-	26,8	34,3	27,1	35,8	30,3	33,1	27,5	47,3	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt¹⁰⁾										
darunter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	180,4	204,5	186,2	194,4	178,1	196,8	219,3	211,4	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	4 781,4	5 054,9	4 974,0	5 178,1	5 031,0	5 665,8	5 225,7	5 401,2	...
davon	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Rohstoffe	-	111,0	112,6	79,6	101,3	97,4	145,1	165,8	90,3	...
* Halbwaren	-	527,3	584,9	683,5	594,8	633,7	758,8	726,7	715,8	...
* Fertigwaren	-	4 143,2	4 357,4	4 210,8	4 482,0	4 299,9	4 761,9	4 333,2	4 595,1	...
davon	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Vorerzeugnisse	-	494,6	527,6	478,7	511,5	503,1	609,9	558,4	606,4	...
* Enderzeugnisse	-	3 648,5	3 829,7	3 732,1	3 970,5	3 796,8	4 152,0	3 774,8	3 988,7	...
davon aus	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Europa	-	3 351,0	3 671,7	3 739,4	3 841,3	3 629,7	4 447,4	4 087,3	4 142,4	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 970,9	3 284,1	3 410,2	3 496,9	3 284,5	3 946,8	3 655,5	3 820,4	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungss Stichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Fach Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat s. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Austfuhregebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	102,2	110,5	151,3	116,4	72,1	117,0	160,2	110,3	...
* Amerika	-	670,7	650,7	592,7	600,8	654,9	650,9	611,9	660,8	...
* Asien	-	1 226,4	1 253,5	1 111,2	1 268,5	1 283,1	1 144,7	1 039,3	1 183,9	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	-	10,1	12,9	12,0	10,8	12,9	8,2	11,2	9,2	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Gästeankünfte	1000	882	924	1 002	1 071	963	1 018	1 090	1 082	1 019
und zwar										
* von Auslandsgästen	-	232	238	241	270	283	252	240	256	299
auf Campingplätzen	-	26	28	45	57	81	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	-	2 065	2 159	2 329	2 387	2 395	2 302	2 572	2 504	2 705
und zwar										
* von Auslandsgästen	-	441	437	435	462	512	463	428	455	589
auf Campingplätzen	-	79	82	125	152	252	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	-	57,4	59,3	63,1	64,7	66,0	58,6	67,8	63,2	68,1
Luftkurorte	-	114	114	141	147	143	108	179	127	184
Erholungsorte	-	81	75	96	99	113	61	117	83	142
sonstige Gemeinden	-	1 317	1 377	1 461	1 493	1 479	1 549	1 598	1 510	1 698
darunter Großstädte	-	635	670	670	687	671	758	661	696	665
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	949	993	951	1 040	1 101	916	962	906	923
davon										
* Güterversand	-	197	201	188	162	176	179	198	183	196
* Gütereingang	-	752	792	763	858	925	737	764	723	728
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	27 541	31 855	37 865	37 113	30 935	37 938	33 586	34 699	28 148
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	-	23 856	27 521	32 771	33 057	26 741	32 813	28 621	29 686	24 024
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	-	1 553	2 103	2 486	1 917	2 122	2 348	2 115	2 147	1 813
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	-	1 642	1 653	1 983	1 568	1 590	2 193	2 347	2 403	1 624
* Zugmaschinen (Zulassungspflichtige)	-	359	446	564	481	394	487	396	365	261
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	-	2 685	2 863	3 303	3 067	2 953	2 470	2 862	2 818	2 605
* darunter Unfälle mit Personenschaden	-	1 925	2 049	2 410	2 265	2 158	1 723	2 236	2 161	1 995
* getötete Personen	-	30	31	35	26	24	28	31	41	29
* verletzte Personen	-	2 554	2 897	3 189	2 913	2 648	2 267	2 867	2 768	2 565
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾	1000	119 518	123 755	.	362 279	.	.	.	377 804	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	-	82 993	84 411	.	246 961	.	.	.	260 001	.
Straßenbahnen	-	16 320	17 688	.	52 165	.	.	.	52 043	.
Omnibussen	-	22 403	23 298	.	68 021	.	.	.	69 184	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 308 730	2 417 374	.	7 056 309	.	.	.	7 309 136	.
davon mit										
Eisenbahnen	-	2 094 509	2 192 428	.	6 383 079	.	.	.	6 617 711	.
Straßenbahnen	-	60 653	73 961	.	219 236	.	.	.	220 013	.
Omnibussen	-	153 568	150 967	.	453 992	.	.	.	471 413	.
Linienfernverkehr mit Omnibussen⁶⁾										
Fahrgäste	1000	62	58	.	140	.	.	.	140	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	81 065	72 010	.	174 825	.	.	.	147 569	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 *ein-schl.* Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die statisch anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember 2007: nur unter Alkoholeinwirkung). — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personerverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März – 1 VJ., Juni – 2. VJ., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Linienverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Ban ken¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	193 612	198 877	.	598 861	.	.	.	800 655	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ³⁾	"	133 591	132 109	.	393 010	.	.	.	402 156	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	24 200	23 708	.	75 507	.	.	.	76 116	.
Kredite über 1 Jahr ⁴⁾	"	109 390	108 401	.	317 503	.	.	.	326 040	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁵⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	178 388	184 048	.	567 775	.	.	.	562 863	.
Insolvenzen										
* Insolvenzen	Anzahl	873	917	974	940	963	880	900	975	921
davon										
* Unternehmen	"	163	143	176	168	138	125	153	166	148
* Verbraucher	"	484	563	577	537	588	540	527	595	567
* ehemals selbstständig Tätige	"	172	167	164	192	200	170	166	172	175
* sonstige natürliche Personen ⁶⁾ , Nachlässe	"	54	44	57	43	37	45	54	42	31
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	248 148	199 273	291 546	405 311	337 797	156 483	128 765	138 080	233 214
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 392	6 481	6 325	6 192	6 864	7 034	5 720	6 053	6 489
* Gewerbeabmeldungen	"	5 206	5 377	4 873	4 852	5 567	5 798	4 641	5 237	5 558
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,4	103,6	103,2	103,2	103,8	106,1	106,8	107,1	107,6
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	102,3	106,5	104,9	105,4	105,9	113,6	114,0	113,7	114,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	103,0	106,1	108,0	106,1	106,1	106,4	106,4	109,1	108,3
Bekleidung, Schuhe	"	98,5	99,7	100,7	100,1	98,8	100,3	99,7	98,7	94,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁹⁾	"	102,6	104,6	104,2	104,3	104,7	107,3	106,1	108,5	108,8
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	99,8	100,9	100,8	100,7	101,2	103,0	102,8	102,7	102,9
Gesundheitspflege	"	100,7	100,9	101,0	101,1	101,3	101,9	102,0	102,4	102,7
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	102,9	107,4	107,9	107,6	108,4	111,4	113,3	114,3	114,9
Nachrichtenübermittlung	"	96,0	94,9	95,8	95,1	94,7	92,8	92,2	91,7	91,6
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,3	99,0	98,0	97,4	100,6	96,2	97,5	97,6	100,8
Bildungswesen	"	101,0	118,3	104,7	104,7	104,7	159,8	159,8	159,8	159,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	100,1	103,0	101,4	102,3	106,0	102,7	103,4	105,2	107,3
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	"	104,4	111,2	110,9	.	.	.	114,7	.	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mill. EUR	3 364,8	3 884,0	4 802,3	4 802,3	3 180,0	3 638,4	4 034,9	5 035,4	3 573,5
davon										
Gemeinschaftssteuer	"	3 180,8	3 679,7	4 435,6	4 656,7	2 906,0	3 381,9	3 885,2	4 902,9	3 334,4
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 375,3	1 481,0	1 675,6	1 402,7	1 450,5	1 596,6	1 768,2	1 463,8	1 530,0
veranlagte Einkommensteuer	"	126,9	161,2	9,0	552,8	- 68,1	84,6	69,9	627,9	- 19,0
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	207,8	292,9	1 208,0	708,5	305,1	187,7	422,8	782,5	245,7
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	251,7	346,6	313,1	192,3	258,1	468,6	349,9	233,3	371,6
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	234,4	205,4	- 41,8	673,6	- 120,0	- 49,4	29,6	538,1	- 38,2
Umsatzsteuer	"	978,4	1 189,2	1 271,6	1 123,9	1 077,0	1 088,3	1 241,6	1 253,7	1 241,6
Einfuhrumsatzsteuer	"	4,3	3,4	2,1	2,9	3,2	5,4	2,9	3,7	2,4

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithaber. — 5) Ohne Automatenautsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mil. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	153,4	171,1	162,3	145,6	175,5	170,4	149,3	132,4	152,1
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,8	0,1	0,1	- 0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	- 0,3
Erbschaftsteuer	"	27,2	35,2	28,1	30,9	24,2	39,1	44,1	42,7	36,1
Grundwerbsteuer	"	51,3	61,7	45,8	57,0	61,2	45,8	38,0	28,7	40,5
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,7	57,5	64,8	44,4	74,0	70,5	55,9	51,2	60,1
Gewerbesteuerumlage	"	30,6	33,2	4,4	0,0	96,5	86,0	0,4	0,0	87,0

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007			2008		
		Durchschnitt ³⁾		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mil. EUR	1 760,3	1 957,4	2 178,3	1 277,6	1 977,2	2 055,2	2 519,8	1 439,5	2 202,1
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,4	3,3	4,4	4,0	5,6	3,5	4,3	3,5
Grundsteuer B	"	169,1	181,9	146,8	173,6	173,8	215,2	180,1	169,7	173,1
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	939,1	1 081,2	806,9	996,7	1 029,1	1 138,5	1 080,4	1 122,2	1 168,7
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	559,9	611,6	1 060,3	87,7	671,2	597,8	1 089,5	142,2	756,7
andere Steuern ⁴⁾	"	14,7	17,2	12,7	12,4	17,6	19,0	19,6	6,9	14,8

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007			2008		
		Durchschnitt ⁶⁾		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
* Bruttomonatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁸⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	.	3 899	.	3 373	3 376	3 379	3 424	3 434	3 492
und zwar										
* männlich	"	.	4 185	.	3 588	3 596	3 592	3 640	3 650	3 713
* weiblich	"	.	3 199	.	2 849	2 840	2 857	2 892	2 906	2 953
* Produzierendes Gewerbe	"	.	3 727	.	3 292	3 307	3 302	3 332	3 333	3 404
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	.	2 480	.	2 719	2 217	2 223	2 264	2 237	2 915
* Verarbeitendes Gewerbe	"	.	3 843	.	3 384	3 362	3 376	3 411	3 421	3 471
* Energie- und Wasserversorgung	"	.	4 548	.	3 891	3 977	3 938	3 964	3 955	4 143
* Baugewerbe	"	.	2 784	.	2 540	2 657	2 684	2 689	2 621	2 753
* Dienstleistungsbereich ⁷⁾	"	.	4 008	.	3 423	3 419	3 427	3 480	3 498	3 547
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	"	.	3 581	.	3 282	3 170	3 166	3 218	3 240	3 272
* Gastgewerbe	"	.	2 241	.	2 090	2 094	2 090	2 122	2 114	2 152
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	.	3 642	.	3 213	3 292	3 280	3 334	3 327	3 410
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	.	6 378	.	4 590	4 605	4 664	4 691	4 721	4 778
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	"	.	4 240	.	3 576	3 597	3 604	3 678	3 726	3 760
* Erziehung und Unterricht	"	.	3 152	.	2 921	2 908	2 908	2 921	2 922	2 963
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	"	.	3 219	.	3 017	3 003	3 030	3 054	3 033	3 067
* Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	"	.	3 778	.	3 372	3 374	3 449	3 513	3 506	3 518

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einrech. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Jan bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Ohne Beamte. — 7) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Zeitschrift für Tarifrecht – ZTR

Tarif-, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes. Herausgegeben von Dr. P. Alexander, J. Berger, U. Berger-Delhey, A. Breier, A. P. Cecior, Prof. Dr. W. Däubler u. a., geheftet; Erscheinungsweise monatlich, Bezugspreis: Jahresabonnement 195,00 Euro (zzgl. 20,00 Euro Versandkosten Inland/30,00 Euro Ausland), Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH, München.

Hauptinhalt der Hefte 7/08 bis 9/08: Altersgrenzen im öffentlichen Dienst nach dem Urteil des EuGH vom 16.10.2007 (Palacios de la Villa) / „Eingebildete Gleichheit: das erste Mittel, die Ungleichheit zu zeigen“ – Aktuelle Rechtsprechung zum allgemeinen Gleichbehandlungsrecht / Die neue rheinland-pfälzische Beamten-Altersteilzeit – Modernisierung durch Flexibilisierung des gleitenden Übergangs in den Ruhestand / Gerechtigkeitsdefizite der Beitragspflicht zur gesetzlichen Insolvenzversicherung nach dem Betriebsrentengesetz / Das ver.di-Modell einer Entgeltordnung zum TVöD und zum TV-L / Zweifel an der sozialversicherungsrechtlichen Behandlung von Umlagezahlungen / Die Leistungsorientierung im öffentlichen Dienst stärken! / Tariftreueklauseln nach dem „Rüffert“-Urteil des EuGH / Grundfragen der Unkündbarkeit von Arbeitnehmern / „Velitis, iubeatis, uti ... vos, Quirites, rogo?“ – Zu Kreuz, ZTR, 2008, 246 ff. 6133–65

Geschichte des organisatorischen Denkens

Von Giuseppe Bonazzi, herausgegeben von Veronika Tacke, 412 Seiten, kartoniert, 34,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007.

In dieser im deutschsprachigen Raum erstmals vorgelegten Monographie gibt der Soziologe Giuseppe Bonazzi einen umfassenden Überblick über Ursprünge, Entwicklungen und Paradigmen der Organisationstheorie. Das Buch ist in Italien bereits in der 13. Auflage erschienen. Der Autor ordnet die Vielzahl der Ansätze und Konzepte systematisch drei „großen“ Problemperspektiven des organisatorischen Denkens zu: der industriellen, der bürokratischen und der organisatorischen Frage. Zugleich verfolgt er Verbindungslinien zwischen einzelnen Ansätzen und fragt nach dem Einfluss wichtiger Einsichten in der weiteren Forschung. Der vorliegende Band eröffnet damit einen in hohem Maße systematischen Zugang zu einem umfangreichen und unübersichtlichen Forschungsfeld. Aus dem Inhalt: Die industrielle Frage – Taylorismus – Human Relations Ansatz – Persönlichkeitstheorien – Technologie – Neue Berufe und Arbeiterkonsens – Japanisches Modell, Schlanke Produktion, Modulare Fabrik – Die bürokratische Frage – Weber – Die unerwarteten Konsequenzen der bürokratischen Herrschaft nach Merton – Gouldner – Crozier: Bürokratisches System und Akteursstrategien – Entscheidungen und Ressourcen – Funktionalistische Ansätze usw. 7274

Kontinent der Gewalt

Europas langer Weg zum Frieden. Von James Sheehan, 315 Seiten, gebunden, mit Schutzumschlag, 24,90 Euro, Verlag C.H. Beck, München, 2008.

Freudestrahlend zogen in ganz Europa am 1. August 1914 Menschenmassen auf die öffentlichen Plätze, um ihrem Jubel

Ausdruck zu geben: Endlich Krieg! 90 Jahre später gab es die größte Massendemonstration in der europäischen Geschichte: Gegen den Irakkrieg von George W. Bush und Tony Blair. Dieser Wandel Europas von einem Kontinent der Kriege zu einer pazifistischen Zivilgesellschaft ist das Thema des vorliegenden Buches. Der Autor und amerikanische Historiker zeigt einen dramatischen Bewusstseinswandel, an dessen Ende sich nach der verstörenden Erfahrung von zwei Weltkriegen das aufgeklärte Ideal einer Friedensmacht durchgesetzt hat – aber eben auch die trügerische Illusion, in einer friedlosen Welt ohne militärische Krisenbewältigung moralisch handeln zu können. Denn Europas Weg vom Krieg zum Frieden, auch das macht der Autor deutlich, ist ein Sonderweg. Weder die USA noch China oder die islamische Welt haben vergleichbare Erfahrungen gemacht. Will Europa die Lehren aus seiner Geschichte weitergeben, dann muss es sich weltpolitisch engagieren, notfalls auch militärisch. Am Umgang mit der Paradoxie, Friedensmacht in einer friedlosen Welt zu sein, wird sich seine Rolle im 21. Jahrhundert entscheiden. 7287

Migrationspolitik in Deutschland und der Europäischen Union

Eine konstitutionenökonomische Analyse der Wanderung von Arbeitskräften. Von Sara Borella, 259 Seiten, kartoniert, 49,00 Euro, Mohr Siebeck, Tübingen 2008.

Aus dem Vorwort: „Die Wanderung von Arbeitskräften ist ein sehr aktuelles wirtschaftspolitisches Thema, das im Zuge der Globalisierung wieder verstärkt wissenschaftlich erforscht wird. Bei der Untersuchung der steigenden weltweiten ökonomischen Verflechtung kann ein Paradoxon beobachtet werden: Die weitgehende Liberalisierung des Kapitalverkehrs und die deutlichen Fortschritte, die im Rahmen des GATT und der WTO im Bereich des Güterhandels erreicht worden sind, stehen in Kontrast zu den protektionistischen Tendenzen im Handel mit Dienstleistungen und insbesondere zu den restriktiven Regelungen, die die grenzüberschreitende Migration des Faktors Arbeit einschränken. In der ökonomischen Theorie gilt Freihandel allgemein und so auch die freie Bewegung des Faktors Arbeit als förderlich für den „Wohlstand der Nationen“. Eine Politik aber, die für größere Freizügigkeit in diesem Bereich plädiert, stößt auf offenkundige Widerstände in der Wählerschaft. Dies hat zur Folge, dass sich an ihrer Wiederwahl interessierte Politiker in dieser Frage eher defensiv verhalten. Das Anliegen der Dissertation besteht darin, diesen Befund im Lichte einer auf dem Public Choice-Ansatz aufbauenden konstitutionenökonomischen Perspektive aufzuklären.“ 7292

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Kommunalverfassungsrecht Hessen

Text und Kommentar zur Hessischen Gemeindeordnung, Hessischen Landkreisordnung, Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit und Hessisches Kommunalwahlgesetz. Von G. Bennemann, R. Beinlich u. a., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 17. Nachlieferung vom März 2008, 3382 Seiten in 1 Plastikordner) 149,00 Euro, Kommunal- und Schul-Verlag, Wiesbaden, 2008. 6884

Abfallwirtschafts- und Bodenschutzrecht in Hessen

Kommentar. Von Friedrich Baur, Rüdiger Brunke, Elke Engel, M. Frank und A. Koch, Loseblattwerk in Plastikordner, Grundwerk (einschl. 7. Erg.-Lfg. vom Februar 2008, 802 Seiten) 65,00 Euro, Kommunal- und Schul-Verlag, Wiesbaden, 2008 6827

Statistisches Jahrbuch Hessen in zwei Bänden



STATISTIK HESSEN

Benötigen Sie

- Strukturdaten über das Land Hessen aus den verschiedensten Fachstatistiken?
- optisch gut aufbereitete Daten in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten?
- eine PC-gestützte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten?

Dann greifen Sie zum Statistischen Jahrbuch Hessen. Es besteht aus zwei Einzelbänden (s. u.), die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen.

Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. In jedem Band befindet sich außerdem ein Kapitel mit Vergleichsdaten über die Länder der BRD.

Jeder Band enthält eine CD-ROM mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes sowie zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format. Der Bezugspreis beinhaltet außerdem eine Update-CD-ROM, die im Folgejahr des Erscheinens geliefert wird.

Band 1: Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Umwelt

Themenbereiche: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit, Unternehmen und Arbeitsstätten, Geld und Kredit, Preise, Verdienste, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen, Tourismus, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Band 2: Bevölkerung, Bildung, Soziales und öffentliche Finanzen

Themenbereiche: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Haushalte, Bevölkerungsbewegung, Religionen, Versorgung und Verbrauch, Wohnungswesen, Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Die Finanzen der öffentlichen Haushalte, Personal des öffentlichen Dienstes, Steuern, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Die Bände sind auch als reine CD-ROM-Version lieferbar.

Die Bände können auch einzeln bezogen werden.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Jeder Band mit festem Einband
Format: 27,3 x 21,5 cm
Umfang:
Band 1: 316 Seiten
Band 2: 446 Seiten



W_181

Hessische Kreiszahlen



Ausgewählte neue Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Mit dieser zweimal jährlich herausgegebenen Veröffentlichung ist reichhaltiges Material über jeden Landkreis und seine Struktur, für Kreisvergleiche nach verschiedenen Gesichtspunkten sowie für Untersuchungen über die innere Landesstruktur verfügbar.

Die „Hessischen Kreiszahlen“ bringen den Beziehern eine erhebliche Arbeits-, Zeit- und Kostenersparnis, weil sie regelmäßig neue Kreisdaten bieten, die sonst aus vielen fachstatistischen Veröffentlichungen zusammengestellt werden müssten. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet. Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 oder mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt Rhein-Main.

Die Veröffentlichung enthält aktuelle Daten u. a. zu den Bereichen:

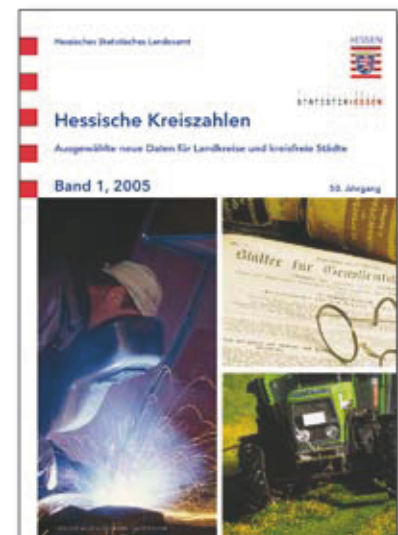
- Gebiet und Bevölkerung,
- Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt,
- Bildung und Kultur,
- Gesundheitswesen,
- Landwirtschaft,
- Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe,
- Gewerbeanzeigen,
- Verkehr, Tourismus,
- Geld und Kredit,
- Steuern, Finanzen,
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen,
- Umwelt.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de

STATISTIK HESSEN



Printversion:
DIN A 4, kartoniert

Online:
Excel-Format

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.



WL143

Globalisierung und Entstaatlichung des Rechts

Ergebnisse der 31. Tagung der Gesellschaft für Rechtsvergleichung vom 20. bis 22. September 2007 in Halle. Teilband 1: Beiträge zum Öffentlichen Recht, Europarecht, Arbeits- und Sozialrecht und Strafrecht. Herausgegeben von Jürgen Schwarze, 260 Seiten, kartoniert, 44,00 Euro, Mohr Siebeck, Tübingen 2008.

Der vorliegende Tagungsband stellt die Ergebnisse der 31. Tagung für Rechtsvergleichung dar, die sich mit Globalisierung und Entstaatlichung des Rechts befasste. Es handelt dabei um den ersten von 2 Teilbänden. Aus dem Inhalt: I. Grundlagen: Globalisierung und Entstaatlichung des Rechts – Fragestellung und Entwicklungen am Beispiel des Arbeits- und Sozialrechts / Möglichkeiten und Grenzen der Globalisierung / II. Beiträge zum öffentlichen Recht: Globalization and national legal traditions / Der „Russische Weg“ – Widerstand gegen die Globalisierung des Rechts? / Hypertrophie der Gesetzgebung – Entmachtung der Richter? / III. Beiträge zum Europarecht: Die EG und ihr Recht im Zeichen der Globalisierung / EU-Wettbewerbsrecht im Zeichen der Globalisierung / IV. Beiträge zum Arbeits- und Sozialrecht: Globalisierungsbedingter Verlust der Bindungswirkung staatlicher Regulierungen und die sich entwickelnden Alternativen / Social Security Law and the Challenge of Globalization / V. Beiträge zum Strafrecht: Terrorismusbekämpfung im Lichte internationalrechtlicher Vorgaben / Influence of international legal instruments on national criminal law, exemplified by the combat of terrorism – the situation in England and Wales / Umsetzung internationalrechtlicher Vorgaben zur Terrorismusbekämpfung in Finnland. 7291

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM AUGUST 2008

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 4. Vierteljahr 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1 und A III 1 - vj 4/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die beruflichen Schulen in Hessen 2007; Teil 2: Berufsfach-, Fach-, Fachoberschulen, berufliche Gymnasien; Stand: 20. November 2007; (B II 1 - j/07); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Die Tätigkeit der Arbeitsgerichte in Hessen im Jahr 2007; (B VI 4 - j/07); (AGBz)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Agrarstrukturerhebung 2007; Gemeindeergebnisse; (C IV 9 - 4j/07 - 1a); (G)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Mai 2008; (E I 1 - m 5-08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Januar 2008; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 01/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Juni 2008; (E I 3 - m 06/08)	4,90 Euro

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Juni 2008; Vorber- reitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 06/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Juni 2008; (F II 1 - m 06/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Groß- handel und in der Handelsvermittlung in Hessen im März 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 3/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im April 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 04/08); (G)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Mai 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 5/08); (G)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Februar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 02/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im März 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 03/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im April 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 04/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Februar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 02/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im März 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 03/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Wohngeld in Hessen im Jahr 2007; (K VII 1 - j/07); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Verbraucherpreisindex in Hessen im Juli 2008; (M I 2 - m 07/08)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Hessen im 1. Quartal 2008; (N I 1 - vj 1/08)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Verzeichnisse	
Verzeichnis der allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2008; Schulen nach Schulformen (einschl. Privatschulen); (Verz-6 - j/08); (Stand O)	14,00 Euro
Online (Excel-Format)	46,00 Euro
Sonstige Veröffentlichungen	
Hessische Kreiszahlen; Band 1/2008; 53. Jahrgang	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro

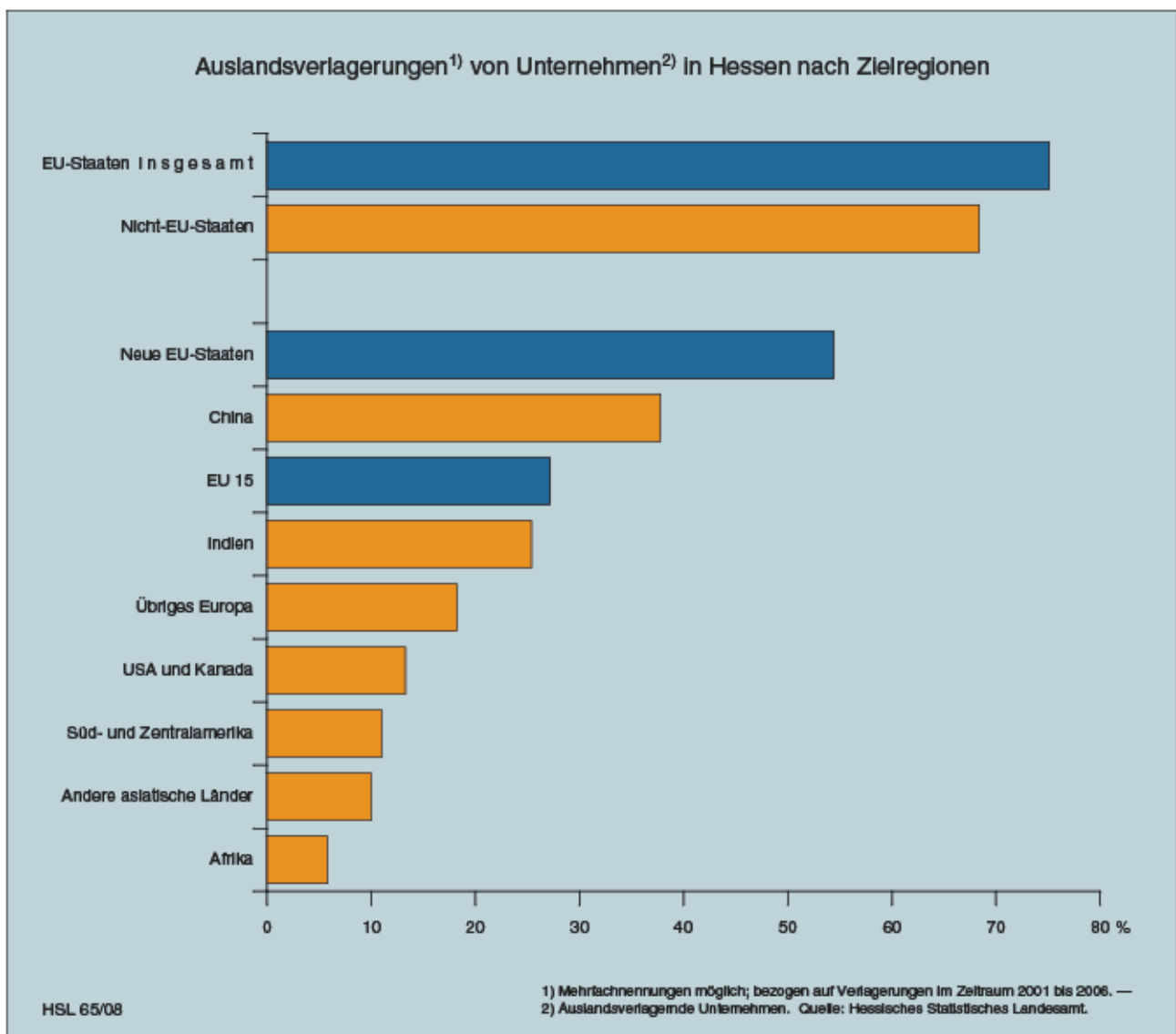
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

10 · 08

63. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Hessische Waren im Ausland sehr begehrt

Im ersten Halbjahr 2008 konnte die hessische Wirtschaft Waren im Wert von 26,4 Mrd. Euro im Ausland absetzen. Damit stieg die Ausfuhr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 2007 um gut 10 %. Es gehen – auch bedingt durch die Erweiterung der Europäischen Union (EU) – nahezu zwei Drittel der Exporte in die Mitgliedstaaten der EU. Dabei nimmt allein die Euro-Zone gut 42 % der hessischen Ausfuhren auf. Bei der Ausfuhr in die EU kam es im Halbjahresvergleich zu einem Anstieg von 8,5 %; bei der Euro-Zone war es ein Plus von fast 8 %. Mit den 12 jüngeren EU-Mitgliedstaaten war Hessen besonders gut im Geschäft: Ihr Anteil an der gesamten Ausfuhr lag bei 11 %, der Zuwachs der Ausfuhr dorthin betrug ebenfalls 11 %. In die EFTA-Staaten wurden knapp 4 % der hessischen Ausfuhren geliefert; dort gab es im Vergleichszeitraum einen kräftigen Zuwachs um gut ein Fünftel. Insgesamt gelangten annähernd drei Viertel der hessischen Ausfuhren in die Staaten Europas. Im Vergleich zu den ersten 6 Monaten des Jahres 2007 kam es zu einem Wachstum von gut einem Zehntel. Weniger erfolgreich war die hessische Wirtschaft in den USA. Die Ausfuhr ging geringfügig auf 1,9 Mrd. Euro zurück, sodass der Anteil der USA an der hessischen Gesamtausfuhr 7 % betrug. Die Ausfuhren in die Volksrepublik China nahmen um fast 19 % auf 785 Mill. Euro zu; nach Japan stiegen sie um annähernd 6 % auf 587 Mill. Euro. China hat mit einem Anteil von 3 % an der Gesamtausfuhr Japan, dessen Anteil an den hessischen Exporten auf gut 2 % zurückging, damit nachhaltig vom Spitzenplatz in Asien verdrängt.

Zwei Drittel der Studienanfänger bleiben zum Studium in Hessen

Im Wintersemester 2007/08 studierten bundesweit 139 800 Studierende, die ihre Studiumsberechtigung (meistens das Abitur) in Hessen erworben haben. Dies entspricht gut 7 % aller Studierenden im Bundesgebiet. Davon verblieben 86 250 – das entspricht etwa 62 % – zum Studium in Hessen. Von den restlichen 53 560 studierten die meisten in den Nachbarländern Rheinland-Pfalz (14 880), Nordrhein-Westfalen (10 460) und Baden-Württemberg (8120). Aus den anderen Bundesländern schrieben sich 52 100 junge Menschen an einer hessischen Hochschule ein. Die größten Gruppen kamen dabei mit 11 410 aus Nordrhein-Westfalen und 8580 aus Baden-Württemberg. Zusätzlich kamen noch 12 670 Studierende aus dem Ausland für ein Studium nach Hessen. Der innerdeutsche Wanderungssaldo der Studierenden

betrug für Hessen – 1400. Im Wintersemester 2006/07 war dieser Saldo mit + 900 Studierenden noch positiv ausgefallen. Mit ein Grund für den negativen Saldo im Wintersemester 2007/08 dürfte die Einführung der Studiengebühren für das Erststudium in Hessen gewesen sein. Unter den Studienanfängern, also den Studierenden, die sich zum ersten Mal an einer Hochschule in Deutschland einschrieben, war der Wunsch zunächst im gleichen Bundesland zum Studium zu verbleiben, noch etwas ausgeprägter als bei den Studierenden insgesamt. Von den 20 440 Studienanfängern des Wintersemesters 2007/08, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Hessen erworben hatten, schrieben sich zwei Drittel an einer hessischen Hochschule ein. Dabei war der Anteil bei den männlichen Studierenden mit 69 % größer als bei den Studentinnen (64 %).

Hessische Buchverlage

Die 24 hessischen Buchverlage mit 20 oder mehr Beschäftigten konnten im Jahr 2007 ihre Umsätze erkennbar steigern und die Beschäftigung leicht ausweiten. Die Umsätze lagen 2007 mit 438 Mill. Euro um 7 % höher als im Jahr zuvor. Der Umsatz mit ausländischen Geschäftspartnern nahm um 3,9 % auf 122 Mill. Euro zu. Damit wurden 28 % der Umsätze außerhalb des Inlandmarkts erzielt. Im September 2007 waren in den hessischen Buchverlagen 1750 Personen beschäftigt, ein Anstieg von 0,4 % gegenüber dem Vorjahr. Die Entgelte (ohne Pflichtbeiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung) beliefen sich auf 77,4 Mill. Euro, ein Plus von 3,7 % gegenüber 2006.

Empfänger von bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter

Die rund 60 500 Empfänger von bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung am Jahresende 2007 hatten im Durchschnitt einen Nettoanspruch von monatlich 425 Euro. Dies waren 6 Euro mehr als 2006. Rund 44 % der Empfänger erhielten die Leistungen wegen der vollen Erwerbsminderung und 56 % wegen Hilfsbedürftigkeit im Alter. Der Nettobedarf errechnet sich aus dem Bruttobedarf abzüglich dem angerechneten Einkommen. Der Bruttobedarf setzt sich neben dem Regelsatz (durchschnittlich 317 Euro), den Kosten für Unterkunft und Heizung (durchschnittlich 300 Euro) aus verschiedenen Mehrbedarfen zusammen. Daneben können auch die Beiträge für die Sozialversicherung (durchschnittlich 152 Euro) übernommen werden. Fast alle Empfänger (knapp 97 %) erhielten Leistungen für Unterkunft und Heizung, für 17 % der Empfänger wurden auch Kranken- und Versicherungsbeiträge übernommen. Leistungen für Hilfe zum Lebensunterhalt in Sonderfällen, einmalige Leistungen und ergänzende Darlehen spielten mit 1 bzw. unter 1 % kaum eine Rolle.

International Sourcing in Hessen

Unternehmerische Aspekte der Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten

Globalisierung steht für die Intensivierung der internationalen volkswirtschaftlichen Verflechtungen, die v. a. auf den technischen Fortschritt in den Bereichen „Information und Kommunikation“ und „Transport und Verkehr“ sowie auf die Liberalisierung der Kapitalmärkte zurückzuführen ist. Für die Unternehmen bedeutet dies einerseits eine Verschärfung des Wettbewerbs, andererseits eine Erweiterung der strategischen Spielräume. Neben innerbetrieblichen Reorganisationen stehen den Unternehmen dabei zunehmend Offshoring-Möglichkeiten offen, sei es über ausländische Tochtergesellschaften oder externe Kooperationspartner. Wie verhalten sich Unternehmen in Hessen vor diesem Hintergrund? Welche Unternehmensfunktionen werden ins Ausland verlagert und mit welchen Konsequenzen für die Kernunternehmen und den heimischen Arbeitsmarkt?

Vorbemerkung

Da in der amtlichen Statistik EU-weit keine direkten Informationen auf Unternehmensebene über die Ursachen der internationalen Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten sowie deren Auswirkungen existieren, hat Eurostat eine freiwillige, europaweit angelegte Pilotstudie initiiert¹⁾. In Deutschland haben sich neben dem Statistischen Bundesamt das Thüringische Landesamt für Statistik, das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung Nordrhein-Westfalen und das Hessische Statistische Landesamt (HSL) beteiligt. Ziel war es, Informationen zum internationalen Verlagerungsprozess (für das Land Hessen) insbesondere mit Blick auf folgende Aspekte zu liefern:

1. Faktoren, Motive, Barrieren und Strukturen, die internationale Verlagerungen beeinflussen;
2. Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit bei Firmen, die wirtschaftliche Aktivitäten international verlagern;
3. Arbeitsplatzeffekte durch Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten.

Befragt wurden Unternehmen mit 100 oder mehr Beschäftigten aus folgenden Wirtschaftsbereichen:

C: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden,

D: Verarbeitendes Gewerbe,

1) Die Veröffentlichung „International Sourcing in Hessen“ kann zum Preis von 8,00 Euro vom Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden. Informationen zu diesem Thema finden Sie auch im Internet unter www.statistik-hessen.de. Die elektronische Version (PDF-Format) ist zum Preis von 6,00 Euro erhältlich.

2) Versendet wurden schließlich nur 1634 Fragebögen, da im Zeitraum von der Ziehung der Stichprobe bis zur Versendung der Fragebögen an die ermittelten Unternehmen zwischenzeitlich 12 Unternehmensaufgaben zu verzeichnen waren.

3) Eine ausführliche Darstellung der theoretischen Hintergründe sowie der angewandten Methodik und Umsetzung findet sich in: „Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten, theoretischer Hintergrund zur Erhebung“, in *Wirtschaft und Statistik* 6/2008, Statistisches Bundesamt (Hg.), Wiesbaden 2008.

E: Energie- und Wasserversorgung,

F: Baugewerbe,

G: Handel, Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern,

H: Gastgewerbe,

I: Verkehr und Nachrichtenübermittlung,

K: Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleistung.

Der Stichprobenumfang wurde für Deutschland mit 20 000 befragten Unternehmen mit Blick auf die gesetzlich reglementierte Stichprobenobergrenze ausgeschöpft. Für Hessen bedeutete dies ein Stichprobenumfang von 1646²⁾ Unternehmen als Totalschicht bei Unternehmen mit 100 oder mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der o. g. Wirtschaftsbereiche. Dabei wurden die in der Stichprobe gezogenen Unternehmen nach folgenden Kriterien vom Statistischen Bundesamt ausgewählt:

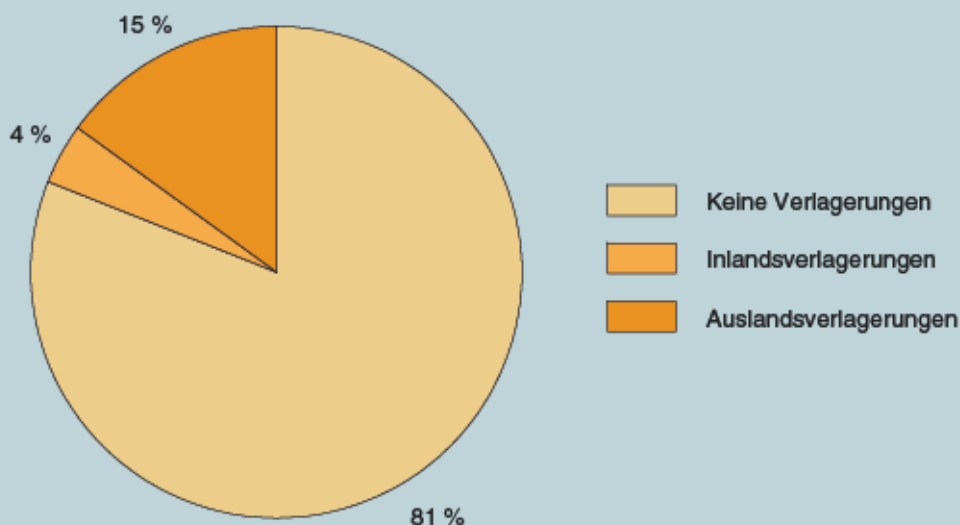
- Art der Einheit = 1 (Einbetrieb), 2 (Mehrbetriebs-) oder 3 (Mehrländerunternehmen);
- Sitz = 06 (Hessen);
- in den o. g. Wirtschaftszweigen;
- 100 oder mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Unternehmen.

An Merkmalen wurden Art und Umfang der Verlagerung, Art der verlagerten Aktivität, die Motivation für Verlagerungsaktivitäten sowie die Richtung der Verlagerung erfragt³⁾.

Motive

Aus Sicht der klassischen Außenhandelstheorie spezialisieren sich die Regionen auf diejenigen Bereiche, in denen sie komparative Vorteile aufweisen. In Hochlohnländern werden deshalb kapital- und wissensintensive

Unternehmen in Hessen nach Art der Verlagerung¹⁾



HSL 62/08

¹⁾ Bezogen auf Verlagerungen im Zeitraum 2001 bis 2006.
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

Tätigkeiten, in Niedriglohnländern eher arbeitsintensive und gering qualifizierte Tätigkeiten ausgeführt. Bei den befragten Unternehmen in Hessen spielte das Motiv der Verringerung der Kosten bei der Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten eine große Rolle. Für 97 % war insbesondere die Optimierung der **Lohnkosten** „sehr wichtig“ bzw. „wichtig“, wobei für mehr als die Hälfte der Unternehmen (55 %) dieser Aspekt sogar „sehr wichtig“ war. Nur bei knapp 3 % spielten die Lohnkosten eine weniger wichtige bzw. gar keine Rolle. Aber nicht nur die arbeitskraftbezogenen Kosten, sondern die Kosten insgesamt („**andere Kostenvorteile**“ ohne Lohnkosten) bildeten ein starkes Verlagerungsmotiv. Hohe Abgabenbelastungen, Rohstoff- und Energiepreise sowie Dienstleistungen, die meist teurer im Inland eingekauft werden müssen, motivierten 94 % der Unternehmen zur Auslandsverlagerung, was Rang 2 in der Bewertungsskala bedeutete.

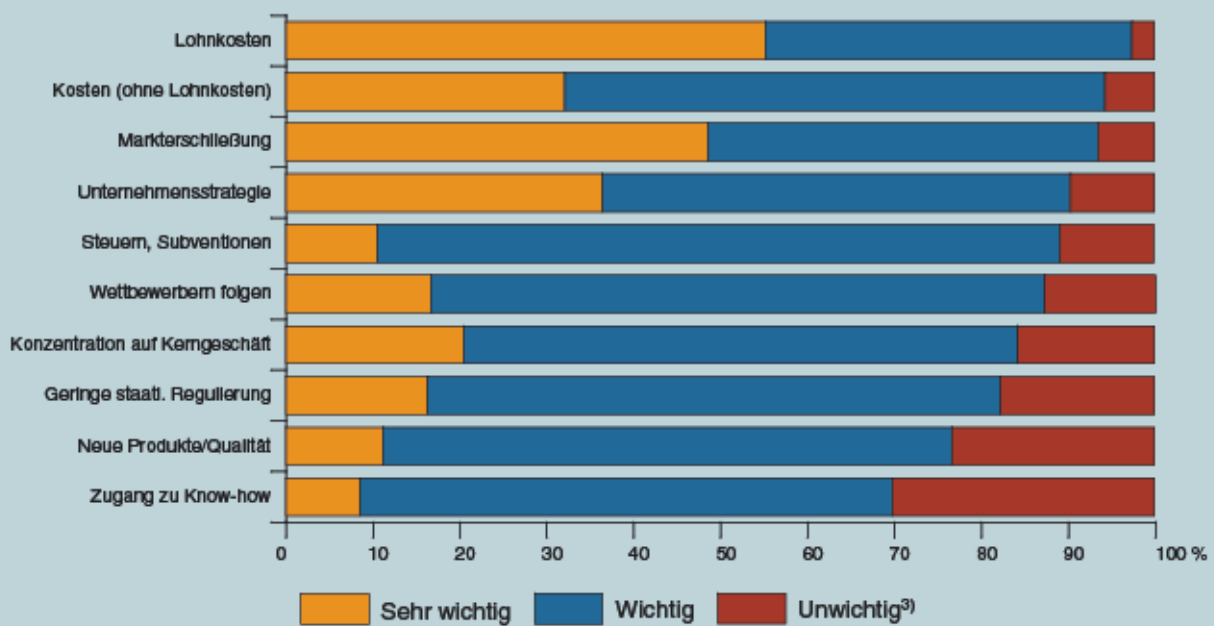
Ein weiteres wichtiges Verlagerungsmotiv stellte die mittel- bis langfristige Erschließung neuer Märkte dar. So ist es für viele Unternehmen vorteilhafter, einen gewissen Teil der Wertschöpfung im Auslagerungsland zu tätigen. Auch lassen sich Marketingaktivitäten vor Ort wesentlich besser den dortigen Bedürfnissen und Ansprüchen anpassen. Laut Umfrage wurde der **Zugang zu neuen**

⁴⁾ Unter die Anreize fallen u. a. auch die günstigeren Steuersätze des jeweiligen Landes, Subventionierungen im Rahmen von Industrieförderung sowie Währungs- bzw. Wechselkursvorteile (Kaufkraftparitäten).

Absatzmärkten von 48 % der hessischen auslandsverlagernden Unternehmen als „sehr wichtig“ und von weiteren 45 % als „wichtig“ beurteilt; von der Bedeutung her lag dieses Motiv daher an dritter Stelle. Für nur 7 % der Unternehmen stellte die Erschließung neuer Absatzmärkte kein Verlagerungsmotiv dar.

Die gegenwärtige Diskussion um Offshoring in der IT-Branche und die damit verbundene Verlagerung von Arbeitsplätzen ist Vorbote und Signal einer neuen Phase der Internationalisierung. Neue Geschäftsmodelle basieren zunehmend auf international verteilten Produktions- und Entwicklungsstrukturen (der Aufstieg Indiens als IT-Dienstleister ist Ausdruck dieser Entwicklung). Auch in Hessen wurde das Motiv, die „**von der Unternehmensgruppe vorgegebenen strategischen Entscheidungen umzusetzen**“ von gut einem Drittel (36 %) der befragten Unternehmen als „sehr wichtig“ und von weiteren 5 % als „wichtig“ bewertet. Insbesondere bei den Dienstleistungsunternehmen wurden aufgrund strategischer Vorgaben der Zentrale verstärkt Unternehmensfunktionen ausgelagert. Für 9 % aller befragten Unternehmen war das Motiv dagegen „weniger wichtig“, für 1 % „nicht wichtig“. Ferner lag die Motivation zur Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten für 89 % der befragten hessischen Unternehmen in **Steuer- oder anderen Förderanreizen** begründet⁴⁾. Allerdings wurde dieses Motiv nur von 11 % der Unternehmen als „sehr wichtig“ und von fast 11 % der Unternehmen als unwichtig eingeschätzt.

Motive für Auslandsverlagerungen¹⁾ von Unternehmen²⁾ in Hessen



HSL 63/08

1) Mehrfachnennungen möglich; bezogen auf Verlagerungen im Zeitraum 2001 bis 2006. —
 2) Auslandsverlagernde Unternehmen. — 3) Weniger wichtig, nicht wichtig.
 Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

Im Gegenzug zeigen sich die Auslandsverlagerungen bedingt dazu geeignet, **neue Produkte oder Produkte mit höherer Qualität auf den Markt zu bringen**. Nur 11 % der Unternehmen in Hessen sahen diesen Aspekt als „sehr wichtig“ an. Für fast 23 % war das Motiv „weniger wichtig“ und für 1 % „nicht wichtig“. Darüber hinaus hielten von den befragten Unternehmen in Hessen 30 % das Motiv **„Zugang zu neuem Fachwissen und zu neuer Technologie sichern“** für „weniger wichtig“ bzw. bedeutungslos⁵⁾.

Unternehmensfunktionen und Prozesse

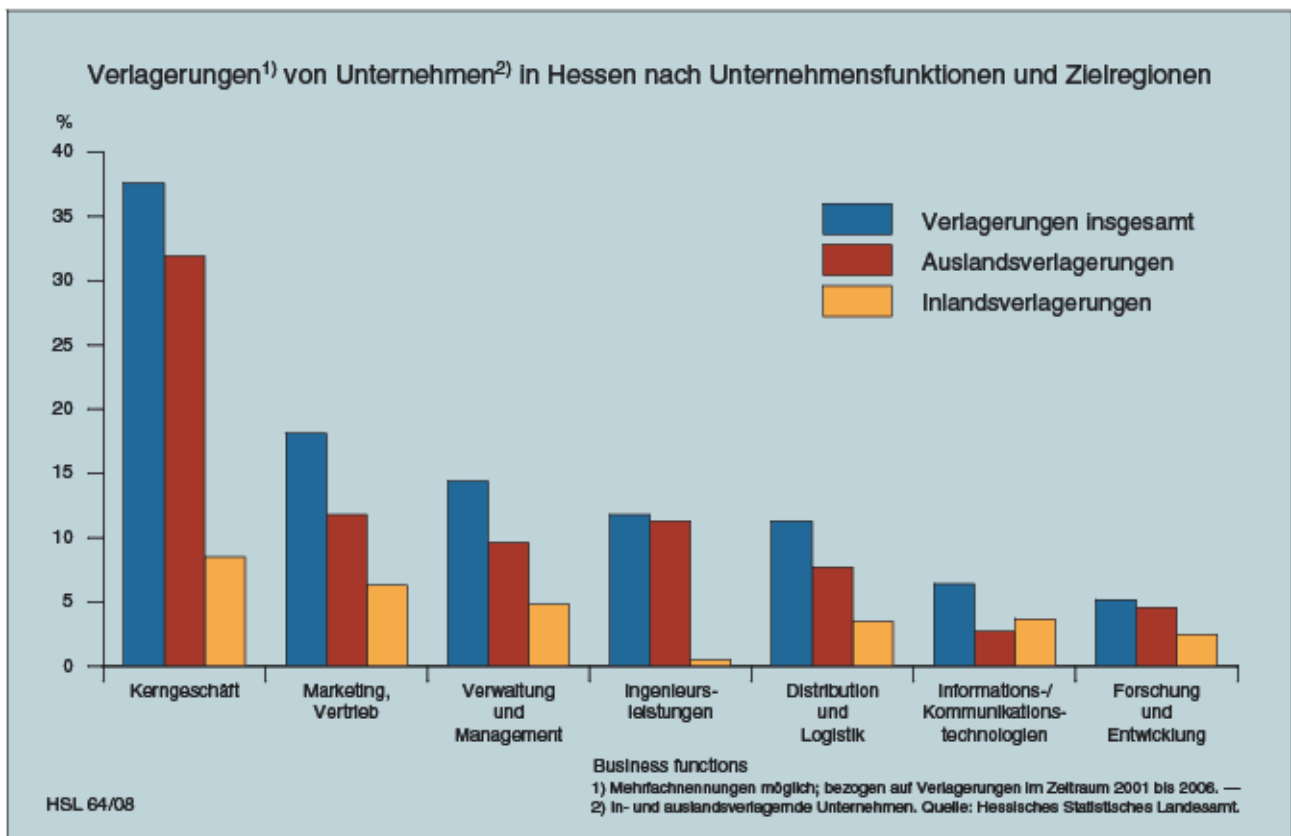
Im Kontext der Auslandsverlagerungsaktivitäten interessiert neben den Motiven und den Barrieren auch die Frage, welche Unternehmensfunktionen und Prozesse von der Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten betroffen sind. Art und Umfang der Ausgliederung kann dabei sowohl einzelne Teilfunktionen als auch vollständige Abteilungen betreffen und bis hin zur Auslagerung von Kernkompetenzen und ganzen Betriebsstandorten reichen.

Die Kumulation von Innovations-, Kosten- und Zeitdruck zwingt die Unternehmen dazu, ihre Kräfte und Ressourcen auf Kernaufgaben zu konzentrieren („Do what you

can do best – and outsource the rest“). Vor diesem Hintergrund überrascht es, dass in Hessen immerhin 38 % der befragten Unternehmen ihr **Kerngeschäft** verlagerten. Bei 32 % handelte es sich sogar um (risikobehaftete) Auslandsverlagerungen.

Im Bereich der **unterstützenden Tätigkeiten** war **„Marketing, Vertrieb und damit verbundene Dienstleistungen“** die am häufigsten ausgelagerte Funktion. Dieser Bereich wurde von 18 % der befragten Unternehmen verlagert, darunter waren 12 % Auslandsverlagerungen. Hoch war die Verlagerungsaktivität auch im Bereich **„Verwaltung und Management“** mit 14 %; darunter knapp 10 % Firmen mit Auslandsverlagerungen. Erstaunlich war ferner die hohe Verlagerungsmotivation im Bereich **„Ingenieursleistungen und verwandte technische Leistungen“**. Hier entsprach der internationale Outsourcinganteil mit 11 % annähernd dem aller Verlagerungen (12 %). **„Distributions- und Logistikfunktionen“** wurden dagegen mit 8 % in geringerem Umfang ins Ausland verlagert. Die Gesamtverlagerung war mit 11 % ähnlich hoch wie bei den Ingenieursleistungen. **„Informations- und Kommunikationstechnologie-Leistungen“** sowie **„Forschung und Entwicklung“** wurden dagegen zu 6 bzw. knapp über 5 % ausgegliedert. Von allen Funktionen lag der Anteil der Auslandsverlagerung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien mit knapp 3 % am niedrigsten.

5) Andere als die vorgegebenen Motivationen wurden in der Befragung nur von 4 % der Unternehmen benannt.



Zielländer

Global agierende Unternehmen suchen für jede Unternehmenstätigkeit weltweit denjenigen Standort, der das günstigste Verhältnis von Produktivität und Kosten bietet. Bei arbeitsintensiven Prozessen wird die Verlagerung deshalb mit einer relativ hohen Wahrscheinlichkeit in ein Land mit niedrigen Lohn- und Lohnnebenkosten erfolgen. Darüber hinaus werden Unternehmensprozesse häufig in Regionen ausgelagert, die zu den Schwellenländern der Erde gehören und teilweise über hoch qualifizierte Spezialisten verfügen.

Auf die Frage, in welche ausländische Regionen wirtschaftliche Aktivitäten verlagert wurden oder Ausgliederungen geplant sind, zeigte sich, dass das Gros der Verlagerungen bzw. Verlagerungsplanungen auf Europa entfiel. In Hessen haben 54 % der verlagernden Unternehmen Unternehmensaktivitäten in die **neuen EU-Staaten** ausgelagert⁶⁾. Auslagerungen in die **bisherigen EU-Staaten** wurden dagegen von nur halb so vielen Unternehmen (27 %) vorgenommen⁷⁾.

Bei den außereuropäischen Verlagerungen stellt **China** mit 38 % das interessanteste Zielland unter den Über-

6) Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Zypern.

7) EU15 = Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich.

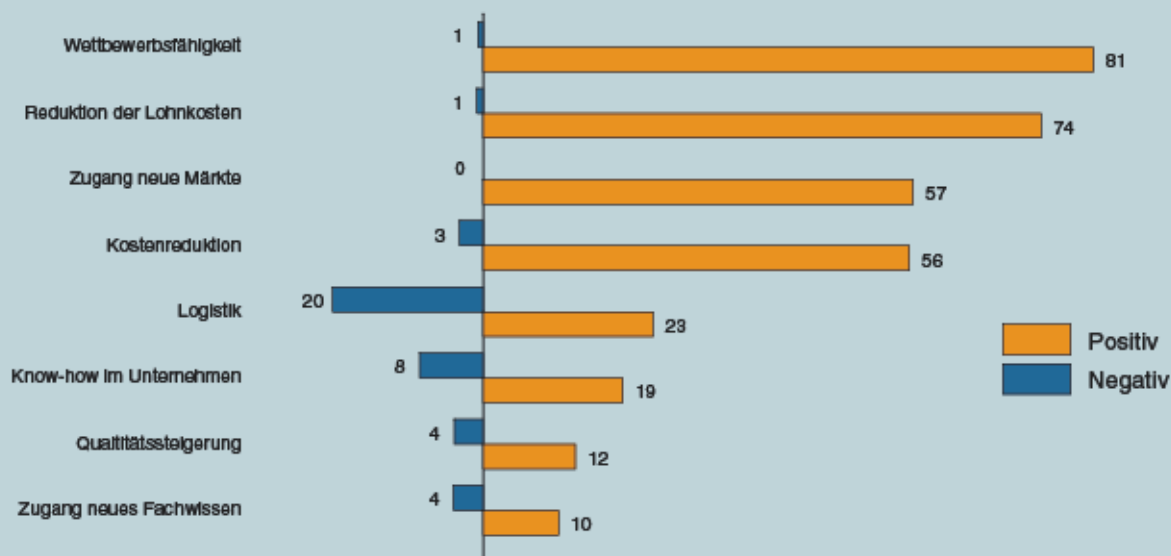
8) Einschl. Russland, Ukraine, Weißrussland, Türkei.

see-Ländern dar⁸⁾. Aber auch **Indien**, wohin etwa jedes vierte Unternehmen in Hessen Teile seiner unternehmerischen Tätigkeiten auslagerte, gilt als eine bevorzugte Destination. Der Wirtschaftsraum „**Übriges Asien, Australien und Ozeanien**“ stand dagegen weniger stark in der Gunst hessischer Verlagerungsaktivitäten. Nur etwa jedes zehnte verlagernde Unternehmen präferierte diese Region. Nordamerika wurde von 13 % und Süd- und Mittelamerika von 11 % der verlagerungswilligen Unternehmen bevorzugt. Der afrikanische Kontinent war nur für 6 % der Unternehmen in Hessen eine attraktive Zielregion (siehe auch Schaubild auf Seite 239).

Bewertung der Auslandsverlagerungen

Hessische Unternehmen fühlen sich größtenteils in ihren Erwartungen an die Verlagerung von Unternehmensaktivitäten ins Ausland bestätigt. Am positivsten bewerteten sie von allen Effekten diejenigen, die sich auf den **Wettbewerb** bezogen. So gelang es fast 81 % der Unternehmen in Hessen, im Zuge der wirtschaftlichen Verlagerung ihre Wettbewerbsfähigkeit auszubauen. Nur bei knapp 1 % kam es zu einer verlagerungsbedingten Verschlechterung, während für die restlichen Unternehmen die Wettbewerbsfähigkeit unverändert blieb. Weiterhin konnten 74 % der Unternehmen die **Lohnkosten** durch Auslandsverlagerungen optimieren. Während somit für drei Viertel der hessischen Unternehmen eines der Hauptmotive erfüllt wurde, stiegen die Lohnkosten

Bewertung der Auswirkungen der Auslandsverlagerungen¹⁾ von Unternehmen in Hessen (Anteil der auslandsverlagernden Unternehmen in %)



HSL 66/08

1) Mehrfachnennungen möglich; bezogen auf Verlagerungen im Zeitraum 2001 bis 2006.
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

im Gegenzug nur bei 1 % der befragten Unternehmen. Für alle anderen Unternehmen änderten sich die Lohnkosten im Saldo durch die Verlagerung nicht.

Ausschließlich positive Effekte erzielten hessische Unternehmen bezügl. des **Zugangs zu neuen Absatzmärkten**. Mehr als die Hälfte aller Unternehmen (57 %) verwiesen auf „positive“ Effekte; kein Unternehmen dagegen auf „negative“ Effekte. Bei den verbleibenden Unternehmen waren die Auswirkungen „neutral“ bzw. die Frage nicht anwendbar. Etwas anders sieht die Struktur bei der allgemeinen **Kostenreduktion** (ohne Lohnkosten) aus. Hier gaben 56 % der Unternehmen an, ihre Kosten erfolgreich reduziert zu haben. Bei 30 % kam es weder zu positiven noch zu negativen Effekten. Für 3 % führte die Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten zu einer Erhöhung der Kosten, 11 % konnten keine Angaben hierzu machen. Nochmals anders ist die Situation im Bereich der Logistikfunktionen. Laut Befragung hatte sich der Bereich **Logistik** nach der Verlagerung bei 23 % der Unternehmen „positiv“ verändert, während allerdings bei jeweils 20 % der Unternehmen negative bzw. neutrale Effekte auftraten. Auf über ein Drittel der Unternehmen traf die Frage nicht zu.

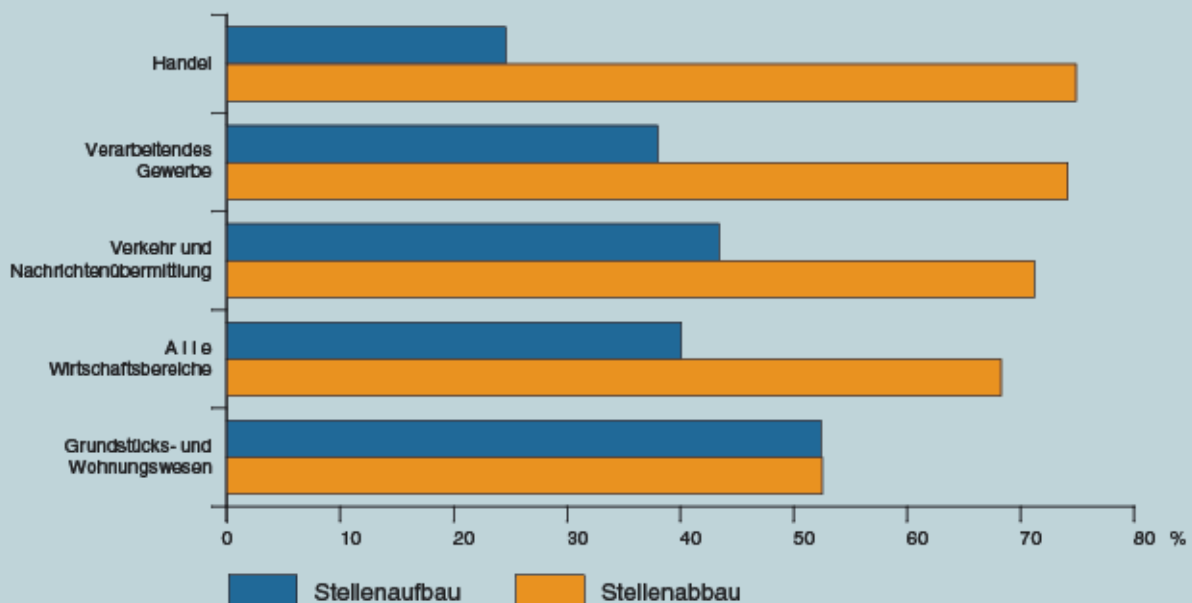
Arbeitsplatzeffekte

Viele Länder mit hohem Wachstum und vergleichsweise niedrigen Kosten haben mittlerweile einen hohen Ausbildungsstand erreicht. Jährlich verlassen Hunderttausende

von Ingenieuren und Naturwissenschaftlern chinesische Hochschulen; in Indien stehen Millionen englischsprachiger Arbeitskräfte zur Verfügung. Hinzu kommt, dass die Mitarbeiter in vielen aufstrebenden Ländern hoch motiviert und leistungsbereit sind. Vor diesem Hintergrund ist zu fragen, ob die Globalisierung in Deutschland per saldo zu einem Arbeitsplatzabbau oder -aufbau führt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Globalisierung nicht nur zur Verlagerung von wirtschaftlichen Aktivitäten bzw. Arbeitsplätzen in das Ausland führt, sondern auch die Arbeitsplätze in den Unternehmen am Heimatstandort sichern kann. Gesicherte empirische Erkenntnisse über die Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland existieren bisher nicht. Vielmehr beruhen die meisten Berechnungen und Schätzungen auf der Entwicklung der Direktinvestitionen von Unternehmen im Ausland. Da die unternehmerischen Investments aber unterschiedlichen Motiven folgen, lassen diese allein noch keinen direkten Rückschluss auf die Verlagerung von Arbeitsplätzen zu. Die vorliegende Erhebung zeigt für Hessen, dass in Reaktion auf die Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten ins Ausland von 68 % der verlagernden Unternehmen ein Arbeitsplatzabbau und von 40 % ein Arbeitsplatzaufbau durchgeführt wurde.

Während im Bereich des Grundstücks- und Wohnungswesens jeweils zur Hälfte Arbeitsplätze ab- bzw. aufgebaut wurden, wurden von 75 % der befragten hessischen Handelsunternehmen, die ins Ausland verlagerten, Ar-

Anteil der Unternehmen¹⁾ mit Stellenabbau bzw. -aufbau infolge von Auslandsverlagerungen²⁾ in Hessen nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



HSL 67/08

1) Bezogen auf Verlagerungen im Zeitraum 2001 bis 2006. —
2) Auslandsverlagernde Unternehmen. Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

beitsplätze abgebaut. Dagegen kam es nur bei jedem vierten Groß- oder Einzelhändler zu einem Personalaufbau. Im Verarbeitenden Gewerbe kam es ebenfalls bei rund 74 % der ins Ausland verlagernden Unternehmen zum Stellenabbau, während lediglich 38 % dieser Unternehmen auch wieder Stellen in Hessen aufbauten. Ferner wurden im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ bei 71 % der befragten Unternehmen in Hessen zwischen 2001 und 2006 Stellen abgebaut, allerdings wurden immerhin bei 43 % dieser Unternehmen auch wieder Stellen aufgebaut.

Insgesamt fallen die **Arbeitsplatzeffekte im Saldo** deutlich negativ aus. In den 256 Unternehmen, die Verlagerungen im Zeitraum der Jahre 2001 bis 2006 ins Ausland vorgenommen hatten, wurden rund 25 600 Arbeitsplätze abgebaut und im Gegenzug knapp 10 800 Arbeitsplätze geschaffen.

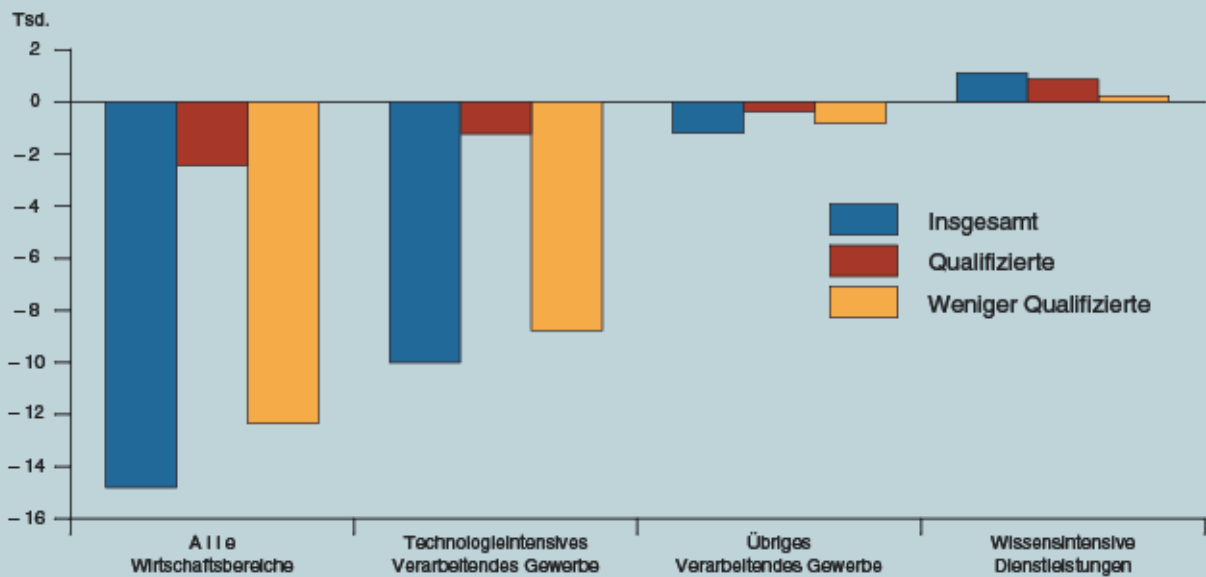
Per saldo haben die hessischen auslagernden Unternehmen also rund 14 800 Arbeitsplätze im Zuge des International Outsourcing abgebaut, wovon nur 16 % hochqualifizierte, aber 84 % gering qualifizierte Stellen waren. Besonders stark war das **technologieintensive Verarbeitende Gewerbe** mit knapp 10 000 verloren gegangenen Arbeitsplätzen betroffen. Positive Auswirkungen dagegen hatte das International Sourcing für die Arbeitnehmer in den Bereichen der **wissensintensiven Dienstleistungen**. Hier lässt sich für den Untersuchungszeitraum ein

Überschuss von gut 1100 Arbeitsplätzen verzeichnen, wobei 78 % der neu geschaffenen Stellen im hoch qualifizierten und nur 22 % im gering qualifizierten Bereich lagen. Auch hier wird deutlich, dass weniger qualifizierte Arbeitnehmer wesentlich stärker von den Auswirkungen des Outsourcing betroffen sind als gut ausgebildete Arbeitskräfte, was mit den niedrigen Löhnen und den in der Regel einfacheren Lohnstrukturen besonders in den Schwellenländern v. a. bei dieser Art von Arbeitsplätzen zusammenhängen dürfte.

Arbeitsplätze mit geringen Qualifikationsanforderungen können meist einfacher verlagert werden, da es sich i. d. R. um Tätigkeiten handelt, die leicht erlernbar und ausführbar sind und somit keine speziellen Kenntnisse und Fähigkeiten erfordern. Durch die Auslandsverlagerung von wirtschaftlichen Aktivitäten kam es bei den Unternehmen vor allem zu einer Verlagerung von Arbeitsplätzen mit **weniger qualifizierten Tätigkeiten**. So verlagerten 68 % der befragten Unternehmen weniger qualifiziertes Personal und weitere 48 % **qualifiziertes Personal**. Im Gegenzug schufen 40 % der befragten Unternehmen neue Arbeitsplätze mit weniger qualifizierten Tätigkeiten an ihren heimischen Standorten. Ein weiteres Drittel baute darüber hinaus neue Arbeitsplätze mit qualifizierten Tätigkeiten an heimischen Standorten auf.

Dementsprechend hoch liegt die Zahl der ausgelagerten gering qualifizierten Arbeitsplätze in den Jahren 2001

Saldo aus Stellenabbau und -aufbau infolge von Auslandsverlagerungen¹⁾ der Unternehmen²⁾ in Hessen nach dem Technologieniveau ausgewählter Wirtschaftsbereiche



HSL 68/08

1) Bezogen auf Verlagerungen im Zeitraum 2001 bis 2006. —
2) Auslandsverlagernde Unternehmen. Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

bis 2006 mit über 20 500 abgebauten Stellen in Hessen. Nur jeder fünfte abgebaute Arbeitsplatz (über 5000) traf eine hochqualifizierte Arbeitskraft. Besonders im **technologieintensiven Verarbeitenden Gewerbe** wird dieser Trend deutlich. 85 % der abgebauten Stellen (gut 9600) in diesem Bereich waren wenig qualifizierte Arbeitsplätze, während mit 15 % (knapp 1700) der Anteil der qualifizierten Arbeitsplätze relativ niedrig lag. Obwohl in Hessen insgesamt die Zahl der abgebauten Arbeitsplätze die Zahl der neu geschaffenen Stellen übertraf, ist ein umgekehrter Trend im Bereich der **wissensintensiven Dienstleistungen** zu beobachten. Zwar wurden in diesem Bereich auch rund 6000 Arbeitsplätze in Hessen abgebaut, allerdings bei gleichzeitigem Zuwachs von knapp 7000 neuen Arbeitsplätzen. Mit 67 % liegt der Anteil der neu geschaffenen qualifizierten Stellen hier am höchsten, wobei insgesamt der größte Zuwachs an neuen Arbeitsplätzen in Hessen mit 64 % ebenfalls in Hessen im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen zu beobachten war.

Zusammenfassung

In der vorliegenden Untersuchung wurde zunächst analysiert, ob und wie die Globalisierung der Märkte einen Einfluss auf die wirtschaftlichen Aktivitäten hessischer Unternehmen im Zeitraum von 2001 bis 2006 ausübte. Für die Erhebung wurden Unternehmen mit 100 oder mehr Beschäftigten der bedeutendsten Wirtschafts-

bereiche einbezogen. Die Pilotstudie basierte auf einer Unternehmensbefragung mittels eines europaweit abgestimmten Fragebogens, in deren Verlauf im März 2007 19 619 Unternehmen in Deutschland angeschrieben wurden. Die Ergebnisse für Hessen basieren auf auswertbaren Fragebögen von 768 Unternehmen (Rücklaufquote = 47 %). Demnach haben in den Jahren von 2001 bis 2006 in Hessen rund 15 % aller Unternehmen mit 100 oder mehr Beschäftigten **Unternehmensfunktionen ins Ausland** verlagert. Weitere 4 % der befragten Unternehmen verlagerten wirtschaftliche Aktivitäten innerhalb Deutschlands.

Laut Befragung versprechen sich die Unternehmen in Hessen vom International Outsourcing – neben einer allgemeinen Kostenreduzierung – v. a. im Bereich des Faktors Arbeit bedeutende Einsparpotenziale. Die Einsparung von Lohnkosten war mit 55 % das **Hauptmotiv** („sehr wichtig“) bei der Ausgliederung von Unternehmensfunktionen, gefolgt vom Beweggrund, neue Märkte zu erschließen (48 %). „Zugang zu neuem Fachwissen und zu neuen Technologien sichern“ stand dagegen nur für 9 % der Firmen im Vordergrund. Vornehmlich wurden neben dem Kerngeschäft, das rund 32 % der Unternehmen ins Ausland verlagerten, Marketing und Vertrieb sowie die Ingenieursleistungen zu 12 bzw. 11 % ausgelagert.

Zu den **Zielregionen** für Unternehmen aus Hessen gehörten im Untersuchungszeitraum vornehmlich die neu-

en EU-Staaten. In sie verlagerte mehr als die Hälfte aller Unternehmen wirtschaftliche Aktivitäten. China stellte dagegen in den nichteuropäischen Regionen das attraktivste Auslagerungsland dar (38 %), gefolgt von Indien (25 %).

Laut Befragung fühlen sich die auslandsverlagernden Unternehmen in Hessen größtenteils in ihren **Erwartungen** bestätigt. Am positivsten bewerteten sie von allen Effekten diejenigen, die sich auf den Wettbewerb bezogen. So gelang es mehr als 80 % der Unternehmen, im Zuge der wirtschaftlichen Verlagerung ihre Wettbewerbsfähigkeit auszubauen. Ebenfalls stellte sich bei 74 % der Unternehmen eine outsourcingbedingte Reduzierung der Lohnkosten ein. Qualitätsverbessernde Effekte bei der Einführung neuer Produkte traten dagegen nur bei gut jedem zehnten Unternehmen auf.

Die in Presse, Literatur und Öffentlichkeit vereinzelt vorzufindende Einschätzung, dass per saldo mehr **Arbeitsplätze** durch Outsourcing entstehen, als verloren gehen, konnte in der vorliegenden Analyse für Hessen nicht bestätigt werden. Vielmehr zeigte die Untersuchung, dass in den Jahren 2001 bis 2006 deutlich mehr Arbeitsplätze

9) Der Arbeitsplatzaufbau in den wissensintensiven Dienstleistungen ist ein Indiz dafür, dass sich die hessischen Unternehmen im Inland auf wesentliche dispositive und hochwertige – humankapitalintensive – Unternehmensfunktionen konzentrieren, wie z. B. Forschung und Entwicklung, Design, Marketing, Fertigungsplanung und Vertriebssteuerung.

infolge von Verlagerungen ab- als aufgebaut wurden. So wurden bei den befragten Unternehmen rund 26 000 Arbeitsplätze durch Verlagerungen abgebaut; aufgebaut wurden dagegen nur rund 11 000 Stellen. Besonders betroffen von den Auslandsverlagerungen waren in Hessen die unqualifizierten Arbeitskräfte (gut 20 500). Der intensivste Arbeitsplatzabbau fand mit über 11 000 Stellen im technologieintensiven Verarbeitenden Gewerbe statt. Lediglich im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen wurden mehr Stellen auf- als abgebaut (rund 1100). Während qualifizierte Arbeitnehmer nur in eher geringerem Umfang unter den Auslandsverlagerungen zu leiden hatten und im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen sogar davon profitieren konnten, sind die gering qualifizierten Arbeitnehmer mit einem Abbau per saldo von knapp 12 400 Stellen die Verlierer von Auslandsverlagerungen⁹⁾. Insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe mussten deutliche Arbeitsplatzeinbußen hingenommen werden.

Inwieweit die Auslandsverlagerungen die Wettbewerbsfähigkeit der in Hessen verbleibenden Produktion stärkt, lässt sich an dieser Stelle nicht beantworten. Durch die Konzentration auf Hightech- und Highskill-Bereiche findet aber offensichtlich eine Spezialisierung auf Produkte und Dienstleistungen statt, die darauf abzielt, mit steigendem Wohlstand zunehmend in den Schwellen- und Entwicklungsländern Abnehmer zu finden.

Süßmilch und Lessing – Eine Ausstellung im Hessischen Statistischen Landesamt

Hessisches Statistisches Landesamt

HESEN

STATISTIKHESEN

Süßmilch und Lessing

Ausstellung im HSL vom 6. November bis 12. Dezember 2008

MIT ORDNUNG
ZUR VERNUNFT

Der Statistiker Süßmilch
und der Dichter Lessing –
eine Begegnung

Eckart Elsner

LESSING MUSEUM KAMENZ

Der Berliner Universalwissenschaftler und Statistiker Johann Peter Süßmilch (1707–1767) war – wie Lessing (1729–1781) – vom Geist der Aufklärung durchdrungen und hat, neben anderen, das erste Statistikbuch in deutscher Sprache mit dem Titel „Die göttliche Ordnung“ publiziert. Mit diesem Buch versuchte Süßmilch, seinen Landsleuten das Wirken Gottes durch Nutzung statistischer Methoden rational vor Augen zu führen.

Johann Peter Süßmilch gehörte zu Lessings Berliner Bekanntenkreis und war ein Förderer des jungen Dichters. Der Verbindung zwischen dem Statistiker und dem Dichter will die Ausstellung

„Mit Ordnung zur Vernunft. – Der Statistiker Süßmilch und der Dichter Lessing – eine Begegnung“

nachgehen und sie anhand von Zeitdokumenten, die auf verschiedenen Schautafeln visualisiert werden, veranschaulichen. Die Wanderausstellung wurde vom Lessing-Museum in Kamenz erarbeitet und dem Hessischen Statistischen Landesamt (HSL) freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung ist im Foyer des HSL in Wiesbaden, Rheinstraße 35/37, vom 6. November bis zum 21. Dezember 2008 zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Verbleibjahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁴⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁵⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- eingsangs ⁶⁾ 2005 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁷⁾ 2003 = 100	Ver- braucher- preis- index ⁷⁾ 2005 = 100	Arbeits- lose ⁹⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ⁹⁾
	Insgesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen¹¹⁾												
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	100	23 789	102,9	100	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	101,9	23 126	102,8	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,8	91,9	130,3	365 794	106,4	23 277	100,4	103,6	236 162	8,6	46 671	...
2007 2. Vj. D	106,0	89,9	128,6	363 614	110,8	22 755	99,5	103,2	.	.	.	.
Juli	107,5	93,3	127,6	366 523	117,7	23 289	96,8	103,8	237 656	.	47 587	2 164
August	105,1	92,9	122,7	368 467	106,8	23 660	96,8	103,7	235 750	8,5	53 010	1 803
September	109,9	92,3	134,7	369 336	134,9	23 652	96,2	103,9	223 305	8,1	52 577	2 023
3. Vj. D	107,5	92,8	128,3	368 109	119,8	23 534	96,5	103,8	.	.	.	.
Oktober	112,4	98,2	135,3	369 389	96,4	24 696	104,5	104,4	217 600	7,9	50 499	2 060
November	119,2	100,3	145,8	368 905	134,0	24 558	107,2	104,9	210 515	7,8	48 343	2 365
Dezember	98,7	82,3	117,1	367 069	106,5	24 217	117,1	105,5	209 724	7,8	48 782	4 828
4. Vj. D	109,4	92,9	132,7	368 454	113,0	24 490	109,6	104,9	.	.	.	.
2008 Januar	114,3	95,8	140,2	367 825	124,9	23 809	96,8	105,3	222 593	8,1	45 187	7 881
Februar	113,5	94,2	140,5	368 021	106,6	23 679	93,5	105,8	220 312	8,0	47 466	9 987
März	111,3	91,4	139,0	369 309	129,4	23 700	100,6	106,3	215 280	7,8	48 896	9 196
1. Vj. D	113,0	93,8	139,9	368 365	120,3	23 729	96,9	105,8	.	.	.	.
April	115,4	98,0	140,0	369 658	110,4	23 845	105,6	106,1	211 261	7,7	48 315	3 642
Mai	104,0	88,3	126,1	369 660	109,9	23 758	101,7	106,8	204 421	7,5	47 791	2 817
Juni	109,7	95,9	129,5	371 681	130,8	23 755	96,4	107,1	200 526	7,3	53 722	2 442
2. Vj. D	109,7	94,1	131,9	370 333	117,0	23 766	101,2	106,7	.	.	.	.
Juli	107,0	91,9	128,4	373 096	114,4	23 793	100,1	107,6	207 231	7,6	48 379	...
August	97,7	85,0	115,8	374 401	98,2	23 702	97,1	107,2	199 573	7,3	43 960	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %¹¹⁾												
2005 D	0,9	- 2,5	4,7	- 3,1	8,0	- 9,8	- 0,2	.	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	- 0,1	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2007 D	5,8	2,3	8,9	1,5	6,4	0,7	- 2,3	2,2	- 16,9	.	23,5	...
2007 2. Vj.	6,2	2,7	9,6	1,3	0,4	- 1,5	- 1,8	1,9	.	.	.	.
Juli	8,8	7,1	10,5	1,7	28,7	- 0,6	- 2,0	1,9	- 16,3	.	23,9	- 38,8
August	7,9	4,6	11,5	2,0	2,7	- 0,6	- 2,0	2,0	- 15,4	.	37,3	- 38,3
September	4,9	- 1,3	11,2	1,8	3,5	- 1,0	- 4,2	2,5	- 17,1	.	26,5	- 28,8
3. Vj.	7,2	3,3	11,1	1,8	10,3	- 0,7	- 2,8	2,1	.	.	.	.
Oktober	8,7	5,8	11,7	2,1	23,8	2,8	- 0,9	2,9	- 16,6	.	19,5	- 23,0
November	10,9	5,2	16,5	2,1	45,1	3,6	- 1,1	3,5	- 16,9	.	21,1	- 2,5
Dezember	1,2	- 3,7	6,3	2,1	- 6,9	4,1	- 7,3	3,2	- 16,8	.	21,3	21,2
4. Vj.	7,0	2,5	11,7	2,1	18,4	3,5	- 3,4	3,1	.	.	.	.
2008 Januar	7,9	6,9	8,8	1,4	95,6	6,1	3,9	2,8	- 16,0	.	14,9	2,8
Februar	11,4	8,9	13,9	1,4	23,9	6,1	5,1	2,9	- 16,1	.	20,6	16,9
März	- 5,0	- 8,1	- 2,1	1,7	7,8	6,6	- 5,5	3,4	- 15,2	.	7,2	17,6
1. Vj.	4,3	2,1	6,4	1,5	33,6	6,3	0,6	3,0	.	.	.	.
April	14,8	13,8	15,8	1,8	13,5	6,1	3,9	2,9	- 14,9	.	3,4	15,8
Mai	- 2,3	- 3,6	- 0,9	1,7	4,3	3,9	3,5	3,5	- 14,5	.	7,9	- 2,1
Juni	- 1,1	4,2	- 5,7	2,0	0,8	3,7	- 2,1	3,8	- 13,1	.	16,9	- 8,1
2. Vj.	3,5	4,7	2,6	1,8	5,6	4,5	1,7	3,4	.	.	.	.
Juli	- 0,5	- 1,5	0,6	1,8	- 2,8	2,2	3,4	3,7	- 12,8	.	1,7	...
August	- 7,0	- 8,5	- 5,8	1,6	- 8,1	0,2	0,6	3,4	- 15,3	.	- 17,1	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in %¹¹⁾												
2007 2. Vj.	- 2,1	- 2,2	- 2,1	0,2	23,1	1,9	3,5	0,5	.	.	.	.
Juli	- 3,1	1,4	- 7,1	0,6	- 9,3	1,7	- 1,7	0,6	3,0	.	3,5	- 18,5
August	- 2,2	- 0,4	- 3,8	0,5	- 9,3	1,6	- 0,2	- 0,1	- 0,8	.	11,4	- 16,7
September	4,6	- 0,6	9,8	0,2	26,3	0,0	- 0,4	0,2	- 5,3	.	- 0,8	12,2
3. Vj.	1,4	3,2	- 0,2	1,2	8,2	3,4	- 3,0	0,6	.	.	.	.
Oktober	2,3	4,2	0,4	0,0	- 27,1	4,4	8,6	0,5	- 2,6	.	- 4,0	1,8
November	6,0	4,3	7,8	- 0,1	36,2	- 0,6	2,6	0,5	- 3,3	.	- 4,3	14,8
Dezember	- 18,9	- 7,9	- 19,7	- 0,5	- 20,6	- 1,4	9,2	0,6	- 0,4	.	- 3,2	104,1
4. Vj.	1,8	0,1	3,4	0,1	- 5,7	4,1	13,6	1,1	.	.	.	.
2008 Januar	18,2	16,4	19,7	0,2	17,3	- 1,7	- 17,5	- 0,2	6,1	.	- 3,4	63,2
Februar	- 0,7	- 1,7	0,2	0,1	- 14,6	- 0,5	- 3,2	0,5	- 1,0	.	5,0	26,7
März	- 1,9	- 3,0	- 1,1	0,3	21,4	0,1	7,6	0,5	- 2,3	.	3,0	- 7,9
1. Vj.	3,3	1,0	5,4	0,0	6,5	- 3,1	- 11,6	0,9	.	.	.	.
April	3,7	7,2	0,7	0,1	- 14,7	0,6	5,0	- 0,2	- 1,9	.	- 1,2	- 60,4
Mai	- 9,9	- 9,9	- 9,9	0,0	- 0,5	- 0,4	- 3,7	0,7	- 3,2	.	- 1,1	- 22,7
Juni	5,5	8,6	2,7	0,5	19,1	0,0	- 5,2	0,3	- 1,9	.	12,4	- 13,3
2. Vj.	- 2,9	0,3	- 5,7	0,5	3,6	0,2	4,4	0,9	.	.	.	.
Juli	- 2,5	- 4,2	- 0,8	0,4	- 12,5	0,2	3,8	0,5	3,3	.	- 9,9	...
August	- 8,7	- 7,5	- 9,8	0,3	- 14,2	- 0,4	- 3,0	- 0,4	- 3,7	.	- 9,1	...

1) Einsch. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 075,4 ¹⁾	6 072,6 ¹⁾	6 074,2	6 071,9	6 070,7	6 071,1	6 070,2	6 069,3	6 069,3
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 304	2 244	938	1 435	1 479	588	1 025	1 192	1 627
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,5	4,4	2,0	2,8	3,0	1,1	2,2	2,3	3,3
* Lebendgeborene	"	4 283	4 385	3 867	4 238	3 897	3 190	4 004	3 896	4 208
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,5	8,7	8,3	8,2	7,8	6,2	8,6	7,6	8,4
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 820	4 928	4 837	5 289	4 938	5 064	5 197	5 280	5 162
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,5	9,7	10,4	10,3	9,9	9,8	11,2	10,2	10,3
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	16	17	22	15	15	7	14	21	21
auf 1000 Lebendgeborene	"	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 537	- 534	- 970	- 1 053	- 1 041	- 1 874	- 1 193	- 1 384	- 954
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,1	- 1,1	- 2,1	- 2,0	- 2,1	- 3,6	- 2,6	- 2,7	- 1,9
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 654	13 218	11 297	12 633	12 859	13 537	11 155	11 713	12 785
darunter aus dem Ausland	"	5 290	5 545	5 153	6 008	5 580	5 252	4 619	4 721	5 327
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 736	13 251	11 175	14 126	13 235	13 512	10 977	11 338	11 864
darunter in das Ausland	"	6 603	5 872	5 305	7 381	5 949	6 004	4 848	4 535	4 833
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 1 082	- 34	122	- 1 493	- 378	25	178	375	921
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	16 732	16 934	14 633	16 003	16 509	19 648	15 246	15 867	16 943

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	284 181	236 162	237 668	235 750	223 305	200 528	207 231	199 573	194 385
und zwar Frauen	"	135 737	116 931	119 982	119 828	112 415	99 347	104 386	100 132	97 023
Männer	"	148 412	119 227	117 671	115 916	110 887	101 177	102 843	99 440	97 359
Ausländer	"	65 546	57 382	58 668	58 749	55 391	50 535	50 585	49 709	49 082
Jüngere unter 25 Jahren	"	33 724	25 530	26 598	29 938	26 754	20 697	24 370	23 080	21 778
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,8	8,8	8,5	8,1	7,3	7,6	7,3	7,1
und zwar der Frauen	"	10,3	8,8	9,0	9,0	8,5	7,5	7,9	7,8	7,4
Männer	"	10,4	8,3	8,2	8,1	7,7	7,1	7,2	7,0	6,8
Ausländer	"	21,9	18,7	18,3	18,3	17,9	16,8	16,7	16,4	16,2
Jüngere unter 25 Jahren	"	10,1	7,7	8,7	9,1	8,1	6,4	7,5	7,1	6,7
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	2 164	1 803	2 023	2 442	...	...	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	"	37 781	46 671	47 587	53 010	52 577	53 722	48 379	43 960	43 879

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006		2007		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 089,5	2 095,9	2 113,9	2 095,3	2 129,9	2 117,2	2 129,8	2 172,5	2 162,2
und zwar Frauen	"	928,1	928,0	935,3	931,2	942,3	938,8	940,6	960,1	959,7
Ausländer	"	199,7	203,9	201,1	196,9	206,2	202,8	209,7	213,6	209,5
Teilzeitbeschäftigte	"	363,7	376,9	363,5	367,4	378,3	383,1	395,1	399,0	400,8
darunter Frauen	"	303,9	311,6	303,8	305,7	312,8	316,4	325,7	329,3	330,5
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁷⁾										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,3	14,0	13,7	11,9	14,2	12,5	14,5	14,8	13,0
darunter Frauen	"	3,6	3,7	3,6	3,3	3,7	3,4	3,8	3,9	3,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	482,2	471,4	482,8	474,0	476,6	474,3	474,7	481,3	478,1
darunter Frauen	"	121,1	117,5	121,6	118,7	119,2	118,2	118,3	120,3	119,0
Baugewerbe	"	97,9	97,1	101,1	94,7	100,8	97,1	98,6	102,1	97,4
darunter Frauen	"	12,3	12,1	12,5	12,2	12,5	12,3	12,2	12,6	12,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	529,5	533,1	539,4	536,8	541,6	538,1	538,6	547,6	545,4
darunter Frauen	"	234,5	234,6	238,3	236,9	238,5	236,6	235,3	239,9	239,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	458,5	473,7	465,3	463,5	484,6	482,1	491,8	502,5	499,0
darunter Frauen	"	207,0	212,2	209,9	209,6	216,7	216,2	219,3	224,5	224,4
öffentliche und private Dienstleister	"	507,9	508,4	511,4	514,2	511,9	512,9	513,0	523,5	525,9
darunter Frauen	"	347,5	347,7	349,2	350,3	351,5	352,0	351,6	358,8	360,2

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsteststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“-Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2005: Dezember 2005; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2006: März 2006; für 31.12.2005: Juni 2006; für 30.09.2006: März 2007; für 31.12.2006: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 30.06.2007: Dezember 2007; für 30.09.2007: März 2008. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mal	Juni	Juli	August
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 007	4 858	3 873	3 386	4 224	3 748	3 189	3 035	3 734
Kälber	-	187	200	101	105	145	162	119	112	190
Schweine	-	59 891	57 908	54 441	55 667	55 747	53 743	54 354	48 601	50 930
darunter hausgeschlachtet	-	3 597	3 191	1 342	1 038	1 178	1 715	1 281	1 014	1 089
Schlachtmengen²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 347	7 175	6 793	6 711	7 093	6 622	6 454	5 774	6 246
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	-	1 448	1 400	1 228	1 082	1 313	1 040	949	854	1 087
* Kälbern	-	22	24	12	11	17	19	13	13	23
* Schweinen	-	5 352	5 182	5 035	5 139	5 162	4 932	4 996	4 409	4 626
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	-	2 496	2 563	2 725	2 593	2 558	2 752	2 624	2 868	2 678
* Erzeugte Konsumerei ⁴⁾	1000 St.	29 222	28 899	26 383	26 334	29 226	29 565	27 188	25 786	27 448
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 731	84 802	86 438	87 112	84 214	83 029	75 489	85 251	81 987
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	-	81 125	81 394	83 216	83 783	80 885	80 551	73 092	81 952	78 688
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,9	18,5	19,1	18,6	18,0	17,8	16,7	18,3	17,8

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mal	Juni	Juli	August
* Betriebe	Anzahl	1 449	1 467	1 468	1 466	1 466	1 481	1 480	1 481	1 479
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	360,3	365,8	364,4	366,5	366,5	369,7	371,7	373,1	374,4
* Geleistete Arbeitsstunden	-	46 076	46 739	46 007	46 111	47 323	44 989	48 003	47 004	46 549
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	1 288,0	1 320,8	1 350,3	1 254,1	1 244,3	1 420,1	1 372,5	1 312,3	1 276,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	7 425,6	7 885,0	8 026,0	7 574,8	7 998,1	8 117,5	8 182,5	7 897,4	7 667,5
* darunter Auslandsumsatz	-	3 491,9	3 866,4	3 963,8	3 567,4	3 991,4	4 180,3	3 948,2	3 749,8	3 670,0
Exportquote ⁶⁾	%	47,0	49,0	49,4	47,1	49,9	51,5	48,3	47,5	47,9
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾	2000 = 100									
Insgesamt	% ⁸⁾	1,0	5,8	10,0	8,8	7,9	- 2,3	- 1,1	- 0,8	- 7,0
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	-	3,2	5,5	8,6	6,4	6,1	- 0,8	1,6	4,5	- 8,1
Investitionsgüterproduzenten	-	0,1	4,8	7,8	13,7	7,2	- 5,8	- 3,1	- 8,8	- 9,4
Gebrauchsgüterproduzenten	-	2,0	2,8	2,8	7,3	1,7	1,9	1,2	- 1,1	- 11,2
Verbrauchsgüterproduzenten	-	- 1,4	10,0	25,3	6,6	18,1	0,1	- 5,2	6,1	3,5
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁹⁾	- 0,9	8,6	16,7	6,4	14,3	- 3,5	- 7,6	0,5	- 9,7
Maschinenbau	-	6,3	6,5	8,4	23,2	11,5	- 16,2	- 3,1	- 9,3	- 15,3
Kraftwagen und -teile	-	- 4,9	- 3,1	3,0	- 0,3	- 3,2	- 9,7	- 13,7	- 14,5	- 2,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	-	8,0	8,1	4,6	14,4	4,8	8,4	1,8	- 14,4	- 9,3

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mal	Juni	Juli	August
* Betriebe ⁵⁾	Anzahl	106	107	106	108	108	107	107	106	106
* Beschäftigte ⁶⁾	-	17 022	16 705	16 692	16 605	16 638	16 528	16 502	16 491	16 591
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷⁾¹⁰⁾	1000 h	2 172	2 095	2 062	2 094	2 120	1 916	2 129	2 100	2 074
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	64,0	64,1	67,3	68,1	60,2	62,5	69,4	63,8	64,7
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 248,2	1 089,0	835,9	704,5	898,7	2 455,0	2 417,8	2 410,7	2 322,9

Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mal	Juni	Juli	August
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	95,9	95,1	94,2	.	.	.	96,3	.	.
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	101,9	97,8	96,1	.	.	.	127,1	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtletten, jedoch ohne Inneren. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischer Geflügel in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Jungennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
				Durchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,3	46,8	46,1	46,9	47,6	47,6	47,6	47,8	47,5
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 079	4 217	4 331	4 834	4 689	4 639	5 043	4 983	4 762
darunter										
* Wohnungsbau	-	1 632	1 622	1 568	1 967	1 631	2 007	2 093	2 037	1 936
* gewerblicher Bau	-	1 146	1 244	1 278	1 236,0	1 456,0	1 290	1 424	1 403	1 347
* öffentlicher und Straßenbau	-	1 274	1 351	1 485	1 611,0	1 602,0	1 342	1 526	1 543	1 479
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	99,3	102,9	104,0	106	111	111,8	106,8	112,4	105,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	446,0	466,7	536,9	547,8	561	421,4	481,6	511,4	479,1
darunter										
* Wohnungsbau	-	149,5	131,8	133,6	146,0	139,0	126,1	142,4	161,7	143,4
* gewerblicher Bau	-	147,3	178,7	231,8	226,3	240,6	148,0	167,3	164,1	148,9
* öffentlicher und Straßenbau	-	147,0	156,0	171,5	173,5	181,2	145,3	171,8	185,5	186,7
Index des Auftragseingangs ²⁾	2005 = 100	78,4	83,5	99,9	90,7	82,3	109,9	130,8	114,4	98,2
darunter										
Wohnungsbau	-	90,7	81,0	65,8	109,6	78,6	73,4	96,8	105,0	100,1
gewerblicher Bau	-	57,7	67,1	74,5	76,6	63,0	106,2	131,3	120,9	90,6
öffentlicher und Straßenbau	-	104,5	108,1	148,6	104,6	111,5	120,9	139,0	112,1	103,4
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	17,9	17,4	17,2	.	.	.	18,5	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 164	5 411	5 208	.	.	.	5 477	.	.
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	137,4	132,2	128,8	.	.	.	142,0	.	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	485,9	470,8	417,2	.	.	.	536,0	.	.
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
				Durchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	761	466	450	494	519	401	432	481	363
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	-	690	411	394	450	464	350	367	420	307
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	756	584	599	617	635	525	550	552	505
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	141	107	107	110	117	97	100	101	86
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	174 675	136 997	141 536	143 908	150 128	129 018	133 351	135 569	124 001
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	153	155	191	181	149	148	176	159
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 116	1 335	934	1 665	1 161	2 568	1 301	1 982	1 393
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	170	185	146	257	190	389	178	360	214
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	151 312	185 322	126 697	322 120	155 534	676 760	199 226	361 466	199 946
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 399	1 203	1 193	1 256	1 415	1 092	996	1 242	932
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	-	7 433	6 044	6 180	6 364	7 033	5 537	5 391	6 159	4 929
Großhandel ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
				Durchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	106,4	109,6	107,0	108,9	107,2	104,7	106,5	106,9	100,0
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	106,5	112,2	106,5	111,7	109,7	110,1	112,4	112,7	105,6
* Beschäftigte (Index)	-	90,6	90,6	90,7	90,9	91,4	89,4	89,5	89,8	90,0

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Bauleistungen, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauminstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtszeitraums. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Der Berichtszeitraum wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	103,0	100,4	96,2	97,5	96,5	96,3	94,2	98,2	94,6
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal darunter (Einzelhandel mit)	-	102,8	100,4	96,5	96,8	96,6	101,7	96,4	100,1	97,1
Waren verschiedener Art ⁴⁾	-	95,2	90,5	91,6	86,2	87,6	96,3	88,4	90,0	89,4
Apotheken ⁵⁾	-	96,3	97,8	97,2	95,2	95,7	96,5	97,0	97,0	96,1
Bekleidung	-	114,6	119,3	115,6	113,4	111,4	127,8	110,2	112,6	110,4
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	-	105,7	101,8	92,0	93,4	93,9	91,4	90,0	94,3	89,7
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	-	106,1	101,3	111,4	108,2	106,6	129,8	109,3	116,4	102,5
* Beschäftigte (Index)	-	100,9	98,5	96,3	97,9	96,6	97,8	97,7	97,3	97,9
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	112,8	102,2	114,0	107,3	96,6	92,8	95,3	91,4	80,4
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	116,9	108,8	121,2	114,1	102,8	100,3	103,0	98,9	86,9
* Beschäftigte (Index)	-	96,4	94,6	94,7	95,0	94,7	92,9	92,6	92,8	94,0
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	88,2	83,4	87,2	81,6	79,1	82,9	83,7	77,4	77,1
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	91,2	88,4	92,8	86,8	84,1	89,7	90,9	84,5	84,2
darunter										
Hotellerie	-	105,2	102,5	105,5	90,9	89,1	98,5	103,6	88,4	85,4
speisengeprägte Gastronomie	-	77,2	74,3	78,7	78,0	74,8	80,2	77,1	75,4	77,0
Kantinen und Caterer	-	109,6	109,8	111,3	109,7	106,8	107,3	116,9	107,7	109,5
* Beschäftigte (Index)	-	101,4	98,8	101,0	100,0	100,5	98,9	98,4	99,0	100,1

Außenhandel⁹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt¹⁰⁾	Mil. EUR	3 736,0	4 107,8	4 239,0	4 074,6	4 399,9	4 119,0	4 558,3	4 412,8	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	95,9	103,5	99,6	96,8	106,1	106,4	96,7	95,1	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	3 467,0	3 813,8	3 934,4	3 786,8	4 103,3	3 816,2	4 250,1	4 122,7	...
davon										
* Rohstoffe	-	17,2	16,2	19,5	13,3	13,7	18,0	15,5	13,9	...
* Halbwaren	-	239,1	293,8	277,6	286,6	311,8	329,5	346,4	413,5	...
* Fertigwaren	-	3 210,7	3 503,8	3 637,3	3 486,9	3 777,8	3 466,7	3 886,2	3 695,2	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	613,2	626,1	631,8	619,2	660,1	623,1	678,9	651,1	...
* Enderzeugnisse	-	2 597,5	2 877,5	3 005,5	2 867,6	3 117,6	2 843,5	3 207,3	3 044,1	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	-	906,2	971,8	949,3	978,8	1 019,4	971,5	1 106,9	1 055,3	...
Maschinen	-	537,6	547,8	498,9	537,0	645,1	510,9	577,1	541,2	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	-	385,1	432,9	485,1	431,2	411,8	458,8	471,5	403,9	...
elektrotechnische Erzeugnisse	-	320,2	373,3	429,7	366,6	393,4	411,9	463,5	436,4	...
Eisen- und Metallwaren	-	250,0	278,9	287,0	278,0	303,2	315,0	335,9	336,6	...
davon nach										
* Europa	-	2 638,6	2 999,5	3 191,4	3 008,7	3 023,5	3 066,8	3 340,4	3 147,6	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 290,2	2 634,3	2 831,7	2 638,3	2 631,6	2 714,3	2 893,3	2 893,6	...
* Afrika	-	76,5	71,2	59,8	61,2	76,3	89,6	86,4	104,4	...
* Amerika	-	464,7	451,8	414,4	433,2	511,4	425,3	475,9	512,8	...
* Asien	-	529,4	551,0	537,6	541,1	756,6	481,0	608,2	605,9	...
* Australien, Ozeanien und Übrige Gebiete	-	26,8	34,3	35,8	30,3	32,2	27,5	47,3	42,3	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt¹⁰⁾	-	5 360,5	5 699,2	5 837,9	5 652,7	5 475,1	5 909,9	6 106,3	6 185,3	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	180,4	204,5	194,4	178,1	217,5	219,3	211,4	228,9	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	4 781,4	5 054,9	5 178,1	5 031,0	4 842,8	5 225,7	5 401,2	5 468,2	...
davon										
* Rohstoffe	-	111,0	112,6	101,3	97,4	92,0	165,8	90,3	139,1	...
* Halbwaren	-	527,3	584,9	594,8	633,7	584,1	726,7	715,8	716,2	...
* Fertigwaren	-	4 143,2	4 357,4	4 482,0	4 299,9	4 166,7	4 333,2	4 595,1	4 612,8	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	494,6	527,8	511,5	503,1	519,2	558,4	606,4	646,6	...
* Enderzeugnisse	-	3 648,5	3 829,7	3 970,5	3 796,8	3 647,5	3 774,8	3 988,7	3 966,3	...
davon aus										
* Europa	-	3 351,0	3 671,7	3 841,3	3 629,7	3 431,6	4 087,3	4 142,4	4 314,2	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 970,9	3 284,1	3 496,9	3 284,5	3 095,1	3 655,5	3 820,4	3 857,1	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungss Stichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Fach Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat s. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortausfälle und Befragungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mal	Juni	Juli	August
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	102,2	110,5	116,4	72,1	105,7	160,2	110,3	129,1	...
* Amerika	-	670,7	650,7	600,8	654,9	655,0	611,9	660,6	648,5	...
* Asien	-	1 226,4	1 253,5	1 268,5	1 283,1	1 267,8	1 039,3	1 183,9	1 082,2	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	-	10,1	12,9	10,8	12,9	15,0	11,2	9,2	11,3	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mal	Juni	Juli	August
* Gästeankünfte und zwar	1000	882	924	1 071	963	965	1 090	1 082	1 019	1 031
* von Auslandsgästen auf Campingplätzen	-	232	238	270	283	267	240	256	299	251
* Gästeübernachtungen und zwar	-	26	28	57	81	79	.	.	.	.
* von Auslandsgästen auf Campingplätzen	-	2 065	2 159	2 387	2 395	2 441	2 572	2 504	2 705	2 568
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen	-	441	437	462	512	523	428	455	589	495
Heilbäder	-	79	82	152	252	224	.	.	.	.
Luftkurorte	-	57,4	59,3	64,7	66,0	67,8	67,8	63,2	68,1	68,5
Erholungsorte	-	114	114	147	143	149	179	127	184	173
sonstige Gemeinden	-	81	75	99	113	115	117	83	142	121
darunter Großstädte	-	1 317	1 377	1 493	1 479	1 500	1 598	1 510	1 698	1 589
	-	635	670	667	671	695	661	696	685	643
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mal	Juni	Juli	August
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	949	993	1 040	1 101	1 037	962	906	923	971
davon	-	197	201	182	176	202	198	183	198	214
* Güterversand	-	752	792	858	925	835	764	723	728	757
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾ darunter	Anzahl	27 541	31 855	37 113	30 935	30 609	33 586	34 699	28 148	27 084
* Personenkraftwagen ⁴⁾	-	23 856	27 521	33 057	26 741	25 768	28 621	29 686	24 024	23 036
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	-	1 553	2 103	1 917	2 122	2 312	2 115	2 147	1 813	1 991
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	-	1 642	1 653	1 568	1 590	1 959	2 347	2 403	1 824	1 649
* Zugmaschinen (Zulassungspflichtige)	-	359	446	481	394	382	396	365	261	167
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	-	2 685	2 863	3 067	2 953	3 224	2 862	2 818	2 605	2 997
* darunter Unfälle mit Personenschaden	-	1 925	2 049	2 265	2 156	2 353	2 236	2 161	1 995	2 263
* getötete Personen	-	30	31	26	24	35	31	41	29	25
* verletzte Personen	-	2 554	2 897	2 913	2 848	3 024	2 857	2 788	2 565	2 951
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾ und zwar mit	1000	119 518	123 755	362 279	.	.	.	377 604	.	.
Eisenbahnen	-	82 993	84 411	246 981	.	.	.	260 001	.	.
Straßenbahnen	-	16 320	17 688	52 165	.	.	.	52 043	.	.
Omnibussen	-	22 403	23 298	68 021	.	.	.	69 184	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer) davon mit	1000 km	2 308 730	2 417 374	7 056 309	.	.	.	7 309 136	.	.
Eisenbahnen	-	2 094 509	2 192 428	6 383 079	.	.	.	6 617 711	.	.
Straßenbahnen	-	60 653	73 961	219 236	.	.	.	220 013	.	.
Omnibussen	-	153 568	150 987	453 992	.	.	.	471 413	.	.
Linienfernverkehr mit Omnibussen ⁸⁾	1000	62	58	140	.	.	.	140	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	81 065	72 010	174 825	.	.	.	147 589	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 *einschl.* Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die statisch anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember 2007: nur unter Alkoholeinwirkung). — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personerverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März – 1 VJ., Juni – 2. VJ., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Linienverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mal	Juni	Juli	August
Ban ken¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mil. EUR	193 612	198 877	598 861	.	.	.	600 655	.	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ³⁾	"	133 591	132 109	383 010	.	.	.	402 156	.	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	24 200	23 708	75 507	.	.	.	76 116	.	.
Kredite über 1 Jahr ⁴⁾	"	109 390	108 401	317 503	.	.	.	326 040	.	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁵⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	178 388	184 048	567 775	.	.	.	562 863	.	.
Insolvenzen										
* Insolvenzen	Anzahl	873	917	940	963	923	900	975	921	936
davon										
* Unternehmen	"	163	143	168	138	130	153	166	148	147
* Verbraucher	"	484	563	537	588	584	527	595	567	572
* ehemals selbstständig Tätige	"	172	167	192	200	162	168	172	175	189
* sonstige natürliche Personen ⁶⁾ , Nachlässe	"	54	44	43	37	47	54	42	31	28
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	248 148	199 273	405 311	337 797	148 836	128 765	138 080	233 214	138 971
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mal	Juni	Juli	August
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 392	6 481	6 192	6 884	6 962	5 720	6 053	6 489	6 103
* Gewerbeabmeldungen	"	5 206	5 377	4 852	5 587	5 529	4 641	5 237	5 558	5 001
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mal	Juni	Juli	August
* Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,4	103,6	103,2	103,8	103,7	106,8	107,1	107,6	107,2
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	102,3	106,5	105,4	105,9	106,0	114,0	113,7	114,3	114,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	103,0	106,1	108,1	108,1	108,2	108,4	109,1	109,3	108,3
Bekleidung, Schuhe	"	98,5	99,7	100,1	98,8	98,9	99,7	98,7	94,7	96,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁹⁾	"	102,6	104,6	104,3	104,7	104,7	108,1	108,5	108,8	108,5
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	99,8	100,9	100,7	101,2	101,2	102,8	102,7	102,9	103,2
Gesundheitspflege	"	100,7	100,9	101,1	101,3	101,0	102,0	102,4	102,7	102,9
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	102,9	107,4	107,8	108,4	107,5	113,3	114,3	114,9	112,7
Nachrichtenübermittlung	"	96,0	94,9	95,1	94,7	94,5	92,2	91,7	91,8	91,1
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,3	99,0	97,4	100,6	100,1	97,5	97,6	100,8	100,5
Bildungswesen	"	101,0	118,3	104,7	104,7	104,8	159,8	159,8	159,8	159,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	100,1	103,0	102,3	108,0	105,6	103,4	105,2	107,3	107,1
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	2005 = 100	104,4	111,2	.	.	107,4	114,7	.	.	111,2
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mal	Juni	Juli	August
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mil. EUR	3 364,8	3 884,0	4 802,3	3 180,0	3 098,9	4 034,9	5 035,4	3 573,5	3 215,0
davon										
Gemeinschaftssteuer	"	3 180,8	3 679,7	4 656,7	2 906,0	2 830,5	3 885,2	4 902,9	3 334,4	3 058,4
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 375,3	1 481,0	1 402,7	1 450,5	1 314,9	1 768,2	1 463,8	1 530,0	1 389,2
veranlagte Einkommensteuer	"	126,9	161,2	552,8	- 68,1	1,3	69,9	627,9	- 19,0	- 0,1
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	207,8	292,9	708,5	305,1	52,5	422,8	782,5	245,7	98,4
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	251,7	346,6	192,3	258,1	319,9	349,9	233,3	371,8	354,0
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	234,4	205,4	673,6	- 120,0	65,2	29,6	538,1	- 38,2	- 133,4
Umsatzsteuer	"	978,4	1 189,2	1 123,9	1 077,0	1 172,9	1 241,8	1 253,7	1 241,6	1 349,9
Einfuhrumsatzsteuer	"	4,3	3,4	2,9	3,2	5,5	2,9	3,7	2,4	2,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithaber. — 5) Ohne Automatenautreiber und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mil. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	153,4	171,1	145,6	175,5	166,0	149,3	132,4	152,1	155,1
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,8	0,1	- 0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	- 0,3	- 0,1
Erbschaftsteuer	"	27,2	35,2	30,9	24,2	37,5	44,1	42,7	36,1	48,4
Grundwerbsteuer	"	51,3	61,7	57,0	61,2	59,4	38,0	28,7	40,5	45,6
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,7	57,5	44,4	74,0	51,4	55,9	51,2	60,1	44,5
Gewerbesteuerumlage	"	30,6	33,2	0,0	98,5	2,4	0,4	0,0	87,0	1,5

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007			2008		
		Durchschnitt ³⁾		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mil. EUR	1 760,3	1 957,4	2 178,3	1 277,6	1 977,2	2 055,2	2 519,8	1 439,5	2 202,1
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,4	3,3	4,4	4,0	5,6	3,5	4,3	3,5
Grundsteuer B	"	169,1	181,9	146,8	173,6	173,8	215,2	180,1	169,7	173,1
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	939,1	1 081,2	806,9	996,7	1 029,1	1 138,5	1 080,4	1 122,2	1 168,7
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	559,9	611,6	1 060,3	87,7	671,2	597,8	1 089,5	142,2	756,7
andere Steuern ⁴⁾	"	14,7	17,2	12,7	12,4	17,6	19,0	19,6	6,9	14,8

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007			2008		
		Durchschnitt ⁶⁾		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
* Bruttomonatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁸⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	.	3 899	.	3 373	3 376	3 379	3 424	3 434	3 492
und zwar										
* männlich	"	.	4 185	.	3 588	3 596	3 592	3 640	3 650	3 713
* weiblich	"	.	3 199	.	2 849	2 840	2 857	2 892	2 906	2 953
* Produzierendes Gewerbe	"	.	3 727	.	3 292	3 307	3 302	3 332	3 333	3 404
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	.	2 480	.	2 719	2 217	2 223	2 264	2 237	2 915
* Verarbeitendes Gewerbe	"	.	3 843	.	3 384	3 362	3 376	3 411	3 421	3 471
* Energie- und Wasserversorgung	"	.	4 548	.	3 891	3 977	3 938	3 964	3 955	4 143
* Baugewerbe	"	.	2 784	.	2 540	2 657	2 684	2 689	2 621	2 753
* Dienstleistungsbereich ⁷⁾	"	.	4 008	.	3 423	3 419	3 427	3 480	3 498	3 547
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	"	.	3 581	.	3 282	3 170	3 165	3 218	3 240	3 272
* Gastgewerbe	"	.	2 241	.	2 090	2 094	2 090	2 122	2 114	2 152
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	.	3 642	.	3 213	3 292	3 280	3 334	3 327	3 410
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	.	6 378	.	4 590	4 605	4 664	4 691	4 721	4 778
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	"	.	4 240	.	3 576	3 597	3 604	3 678	3 726	3 760
* Erziehung und Unterricht	"	.	3 152	.	2 921	2 908	2 908	2 921	2 922	2 963
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	"	.	3 219	.	3 017	3 003	3 030	3 054	3 033	3 067
* Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	"	.	3 778	.	3 372	3 374	3 449	3 513	3 506	3 518

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einrech. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Jan bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Ohne Beamte. — 7) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Verbände, Behörden, Organisationen der Wirtschaft 2008

Deutschland und Europa. 58. Ausgabe, XXXV und 1568 Seiten, gebunden, 310,00 Euro, Verlag Hoppenstedt, Darmstadt, 2008.

Nationale und internationale Verbände, Behörden und Organisationen haben einen großen Einfluss auf die Wirtschaft. Ihre politischen und wirtschaftlichen Ziele steuern die Wirtschaftsmärkte in Deutschland und Europa. Das jährlich erscheinende Nachschlagewerk enthält die Bezeichnungen, Anschriften und Profile von über 25 000 deutschen und europäischen Organisationen. Im ersten Abschnitt verzeichnet das Handbuch die wirtschaftswichtigen Behörden des Bundes und der Länder, die deutschen Vertretungen im Ausland und bei zwischen- und überstaatlichen Organisationen sowie die ausländischen Botschaften und Konsulate in der Bundesrepublik Deutschland. Die anschließend aufgeführten Verbände und Organisationen der Wirtschaft sind wie folgt untergliedert: Kommunale Verbände, Handelskammern und Ländervereine, Industrie, Handwerk, Handel, Banken und Börsen, Versicherungswesen, Energiewirtschaft, Verkehrsgewerbe, Gastronomie und Fremdenverkehr, Kultur und Kommunikation, Genossenschaften, Landwirtschaft und Umweltschutz, Sozialpolitische Organisationen, Freie Berufe und andere Berufsverbände, technisch-wissenschaftliche Vereinigungen sowie Interessengemeinschaften und sonstige Zentralstellen und Organisationen. Der zweite Abschnitt enthält – in gleicher Untergliederung – ein Verzeichnis internationaler und europäischer Institutionen und Organisationen sowie bedeutende supra-nationale und internationale Organisationen. Ein umfangreicher Anhang mit einem Abkürzungsverzeichnis, einem Suchwort-Verzeichnis sowie einem Personen-Verzeichnis ermöglicht ein schnelles und sicheres Auffinden der gewünschten Einträge.

Hat Deutsch eine Zukunft?

Unsere Sprache in der globalisierten Welt. Von Jutta Limbach, 112 Seiten, gebunden, mit Schutzumschlag, 14,90 Euro, Verlag C.H. Beck, München, 2008.

Darf man anordnen, dass auf unseren Schulhöfen deutsch gesprochen wird? Kann der Staat Fremdwörter und Anglizismen verbannen? Wie können wir Deutsch wieder als Wissenschaftssprache beleben? Und wie erreichen wir, dass sich das Deutsche als Europasprache behauptet? Deutsch spielt keine Hauptrolle im weltweiten Sprachkonzert; an der Stellung der globalen Lingua franca Englisch kann und will niemand mehr rütteln. Trotzdem, Deutsch ist eine beachtliche „Regionalsprache“ in der Europäischen Union. 32 % aller EU-Bürger sprechen deutsch (51 % englisch, 26 % französisch und 15 % spanisch). Wie wird sich das Deutsche in einer erweiterten Union behaupten, in der offiziell 20 Sprachen gesprochen werden? Und innenpolitisch ist die Frage, welche Integrationskraft das Deutsche entwickeln wird und welche Perspektiven ein Konzept von Mehrsprachigkeit eröffnet. Taugt die Sprache als Instrument der Integration, und in welcher Weise können Rechtsnormen den Sprachgebrauch beeinflussen? Die Autorin des vorliegenden Titels ist als Präsidentin des Goethe-Instituts in besonderer Weise mit den Themen „Spracherwerb“ und „Sprachkultur“ befasst und geht

den Fragen nach, welche Rolle wir selbst dem Deutschen zubilligen, was uns zu Recht daran hindert, sprachlich aufzutumpfen und weshalb es dennoch sinnvoll ist, uns mit Nachdruck für eine konsequente Sprachpraxis einzusetzen. 7288

Kinderarmut in Ost- und Westdeutschland

Von Christoph Buttenwegge, Michael Kundt und Matthias Belke-Zeng. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage, 378 Seiten, gebunden, 24,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2008.

Seit geraumer Zeit erregt das Problem einer wachsenden und sich gleichzeitig verjüngenden Armut in entwickelten Wohlfahrtsstaaten öffentliche Aufmerksamkeit und fachliches Interesse, was sich in einer Fülle einschlägiger Forschungsprojekte und einer Flut wissenschaftlich fundierter Publikationen zu diesem Thema niederschlägt. Dabei sind die spezifischen Rahmenbedingungen des vereinigten, vormals aus 2 Staaten mit unterschiedlichen Gesellschafts-, Wirtschafts- und Wohlfahrtsystemen sowie konträren (sozial)politischen Kulturen bestehenden Deutschland aber gegenüber anderen Faktoren vernachlässigt worden. Das vorliegende Buch beleuchtet die Ursachen und psychosozialen Folgen der Kinderarmut in den alten und den neuen Bundesländern. Ein empirischer Vergleich der sozialen Situation von Erfurter und Kölner Schülern gab darüber Aufschluss, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Lebenslagen in Ost- und Westdeutschland existieren. Schließlich werden Gegenmaßnahmen auf unterschiedlichen Politikfeldern vorgeschlagen, um Kinderarmut zu verringern und zu verhindern. Aus dem Inhalt: Vereinigung und Globalisierung als Herausforderung für die Sozialpolitik – Forschungsstand zur Kinderarmut in Deutschland sowie im internationalen Vergleich – Methodik und Datenbasis – Die soziale Situation von Kindern in Ost- und Westdeutschland – Schlussfolgerungen für die Bekämpfung der Kinderarmut im vereinten Deutschland. 7290

Digitalisierung der Arbeitswelt

Zur Neuordnung formaler und informeller Prozesse in Unternehmen. Herausgegeben von Christiane Funken und Ingo Schulz-Schaeffer, 226 Seiten, kartoniert, 29,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2008.

Viele Veränderungen betrieblicher Arbeitszusammenhänge und der unternehmensinternen Kommunikation stehen im Zusammenhang mit der Einführung digitaler Informations- und Kommunikationsmedien. Mit den hinzugewonnenen informationstechnischen Möglichkeiten der Steuerung und Kontrolle von Arbeitsabläufen geht eine Formalisierung von Entscheidungswegen und Weisungsstrukturen einher. Zugleich aber werden neue Formen informeller Kooperation möglich. Gleiches gilt für die neuen digitalen Kommunikationsmedien (E-Mail, Intranet, Instant Messaging). Für die innerbetriebliche Kommunikation eröffnen sie einerseits neue Möglichkeiten der Formalisierung (z. B. des Berichtswesens). Sie stellen andererseits aber auch neue elektronische Formen des informellen Austauschs „zwischen Tür und Angel“ bereit, mit denen Dienstwege abgekürzt und Zuständigkeiten umgangen werden können. Verändert die Nutzung digitaler Medien die jeweils eingespielten Verhältnisse zwischen formalen und informellen Abläufen? Der vorliegende Band führt Befunde aus der Technik- und Medienforschung und der Arbeits- und Organisationsforschung zu dieser Frage zusammen. 7293

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

TV-L Tarif- und Arbeitsrecht im öffentlichen Dienst der Länder

Kommentar zum Tarif- und Arbeitsrecht im öffentlichen Dienst. Bearbeitet von Alfred Breier, Dr. Karl-Heinz Kiefer und Dr. Annette Dassau, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 15. Erg.-Lfg. vom September 2008, in 2 Ordnern); Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2008. 6204

Hessisches Datenschutzgesetz

Kommentar. Von Schild, Ronellenfisch, Art, Dembowski, Wellbrock, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 12. Erg.-Lfg. vom Mai 2008, 994 Seiten in 2 Ordnern) 74,00 Euro; Kommunal- und Schulverlag GmbH & Co., Wiesbaden, 2008. 6826

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM SEPTEMBER 2008 (K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Gestorbene in Hessen 2007 nach Todesursachen, Altersgruppen und Geschlecht; (A IV 3 - j/2007); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2007; Teil 2: Realschulen; Stand: 1. November 2007; (B I 1 - j/07 - Teil 2); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Studierende und Gasthörer an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 2007/2008 (einschl. Studierende an staatlich anerkannten Berufsakademien); (B III 1, B III 11, B III 12 - j/WS 07/08)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Personal und Habilitationen an Hochschulen in Hessen im Jahr 2007; (B III 4 - j/07)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Agrarstrukturserhebung 2007; Landwirtschaftliche Betriebe mit ökologischem Landbau; (C IV 9 - 2j/07 - 5); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Agrarstrukturserhebung 2007; Kreisergebnisse; (C IV 9 - 4j/07 - 1b); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Juni 2008; (E I 1 - m 06/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Bauüberhang in Hessen am 31. Dezember 2007; (F II 3 - j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Hessen Fortschreibungsergebnisse Stand: 31. Dezember 2007; (F I 1 - j/07); (G)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Juli 2008; (F II 1 - m 07/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im April 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 04/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Mai 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 05/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Mai 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 05/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Juni 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 06/08); (G)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Juni 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 06/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Juni 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 06/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im Januar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 1/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Januar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 1/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im April 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - 4/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Die Ausfuhr Hessens im Februar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 2/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Februar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 2/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Juni 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 6/2008); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im 2. Vierteljahr 2008; (H I 4 - vj 2/08)	3,40 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Die Sozialhilfe in Hessen im Jahr 2007 sowie Ergebnisse der Asylbewerberleistungsstatistik 2007; Teil I: Ausgaben und Einnahmen; (K I 1 mit K VI 1 - j/07 - Teil I); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Verbraucherpreisindex in Hessen im August 2008; (M I 2 - m 08/08)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro

Verzeichnisse

Verzeichnis der beruflichen Schulen in Hessen 2008 (Verz-7 - j/08); (StandO)	11,50 Euro
Online (PDF-Format)	8,00 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden



Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 4

Oktober 2008

12. Jahrgang

Inhalt

- Geotope in Hessen 3
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 7
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 7
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 8
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 10
 - B. Die Luftqualität in Hessen 13

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
Rheinstraße 35/ 37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Telefon: 0611/6939-0
Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Geotope in Hessen

HEINER HEGGEMANN, ADALBERT SCHRAFT & HELMUT WEINBERGER

Im Laufe der Erdgeschichte war unser Planet immer wieder starken Kräften ausgesetzt. Diese Naturgewalten veränderten die Erdoberfläche ständig. Gebirgsbildungen, Vulkanausbrüche, Erdbeben und Meeresvorstöße, aber auch die Kräfte der Erosion und Verwitterung haben ihre Spuren hinterlassen und formten vor allem während der Kalt- und Warmzeiten das Erscheinungsbild der Erde. Infolge dieser Prozesse ist in Hessen eine vielgestaltige Landschaft entstanden, die interessante Landschaftselemente bereit hält.

Was sind Geotope?

1819 prägte Alexander von Humboldt den Begriff „Monument de la nature“ (Naturdenkmal), ein Vorläufer für den Begriff des Geotops. „Geotop“ kommt aus dem altgriechischen „hä gä“ für die Erde und „ho topos“ für der Ort. Eindeutig definiert wurde der Begriff aber erst 1996 durch eine Arbeitsgruppe der Staatlichen Geologischen Dienste in Deutschland. In dieser Definition heißt es: „Geotope sind erdgeschichtliche Bildungen der unbelebten Natur, die Erkenntnisse über die Entwicklung der Erde oder des Lebens vermitteln. Sie umfassen Aufschlüsse von Gesteinen, Böden, Mineralien und Fossilien sowie einzelne Naturschöpfungen und natürliche Landschaftsteile.“

Unter Aufschlüssen verstehen Geologen den freigelegten Gesteins-/Boden-Untergrund. Aufschlüsse können zum einen natürlich sein, wie beispielsweise herausragende Felsen, Steilufer, durch einen Bergbruch freigelegte Gesteinsschichten, Bachprofile oder Schichtstufen härterer Gesteinseinheiten. Sie können zum anderen aber auch künstlich sein, wie Steinbrüche, Kiesgruben, Tagebaue, Stollen im Bergbau, künstliche Straßenböschungen oder Hohlwege. Zu den Naturschöpfungen gehören unter anderem Quellen, Höhlen oder Gletscherspuren wie zum Beispiel Findlinge.

Erfassung von Geotopen in Hessen

Bevor Geotope bewertet werden können, müssen sie erfasst werden. Dies geschieht in Hessen bereits seit 1978 durch den Geologischen Landesdienst im

HLUG (damals noch Hessisches Landesamt für Bodenforschung). Dabei nimmt das HLUG auch gerne Hinweise auf mögliche Geotope durch interessierte Bürgerinnen und Bürger oder Naturschutzorganisationen entgegen. Die Daten zu den Geotopen werden in einer Datenbank zusammengefasst. Diese enthält neben den Ortsangaben, eine geologische Beschreibung des Geotops und Angaben zum Zustand, zur Erreichbarkeit, zur geowissenschaftlichen Bedeutung und zum Schutzstatus. In der Datenbank werden aktuell 650 Geotope geführt. Diese Informationen sind im Internet auf der Webseite des HLUG abrufbar unter <http://www.hlug.de/medien/geologie/geotope/fis-geotope.html>

Gefährdungssituation der Geotope

Gefahren für Geotope gehen vor allem von Menschen aus: Gesteinsabbau von Rohstoffen, Überbauung oder Verfüllung unterschiedlichster Art. Nicht zuletzt können Geotope auch durch natürliche Verwitterungseinflüsse oder eine zu dichte Vegetationsdecke unwiederbringlich verloren gehen. Ein weiteres Problem kann in Interessenkonflikten mit Fragen der Raumordnung oder dem Natur- oder Biotopschutz liegen, die sich aus konkurrierenden Nutzungsansprüchen ergeben.

Geotopschutz in Hessen

Angesichts der verschiedenen dargestellten Gefährdungen ist es notwendig, den Gesamtbestand der erfassten Geotope geowissenschaftlich zu bewerten. Nur so lassen sich neutrale und abgewogene Argumente für den Wert, die Schutzwürdigkeit und die Erhaltung eines Geotops finden, die auch im Falle von Nutzungskonflikten Bestand haben. Um Konflikte zwischen dem Geotopschutz und anderen Nutzungsansprüchen gering zu halten, werden nur Objekte von besonderem fachlichem oder öffentlichem Interesse geschützt. Die rechtliche Grundlage dafür ist das Hessische Naturschutzgesetz. Danach können Geotope als „Naturdenkmal“, „Geschützter Landschaftsbestandteil“ oder als „Naturschutzgebiet“ unter Schutz gestellt werden, einzelne Fossilfundstellen unter Denkmalschutz.

Kriterien für die Schutzwürdigkeit von Geotopen
 Die Bewertung eines Geotops erfolgt in zwei Stufen: Zunächst wird sein geowissenschaftlicher Wert ermittelt. Anschließend wird die Schutzbedürftigkeit anhand der Gefährdungssituation des Geotops und des Schutzstatus vergleichbarer Geotope festgestellt. Das Gesamtergebnis der Bewertung führt zu einer Einstufung der Schutzwürdigkeit des Geotops, woraus dann weiterer Handlungsbedarf für die Umsetzung entsteht.

Für den geowissenschaftlichen Wert eines Geotops gibt es folgende Kriterien:

- seine allgemeine geowissenschaftliche Bedeutung
- seine regionalgeologische Bedeutung

- seine öffentliche Bedeutung für Bildung, Forschung und Lehre
- sein Erhaltungszustand
- die Anzahl gleichartiger Geotope in einer geologischen Region
- die Anzahl geologischer Regionen mit gleichartigen Geotopen

Die Schutzbedürftigkeit eines Geotops ergibt sich aus:

- der Gefährdungssituation des Geotops
- dem Schutzstatus vergleichbarer Geotope

Etwa ein Drittel der erfassten Geotope in Hessen ist 2008 als schutzwürdig klassifiziert.

Einige Ausgewählte Geotope aus Hessen

Die Grube Messel

Die Grube Messel ist die größte Ölschiefergrube im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurde in der Grube bituminöser Tonstein, der sogenannte Ölschiefer, gewonnen. Entdeckt wurde die Lagerstätte auf Grund der oberflächlich verbreiteten Raseneisenstein Vorkommen, die anfangs auch abgebaut wurden. Der Ölschiefer wurde bis 1970 zur Rohölgewinnung genutzt. Nach der Stilllegung des Tagebaus in Messel war geplant die Grube mit den damals schon berühmten Fossil-schätzen als Mülldeponie zu nutzen. Doch massive Proteste von Wissenschaftlern sowie der öffentliche Druck führten dazu, dass die Grube Messel erhalten

blieb. Seit dem 8. Dezember 1995 ist sie als Deutschlands erste und bisher einzige UNESCO Weltnaturerbebestätte unter Schutz gestellt ist.

Fossilien

Die Grube Messel ist vor allem berühmt für die reiche und zum Teil vollständig erhaltene Flora und Fauna, die im Ölschiefer erhalten sind. Nicht nur die Skelette von Fledermäusen, Reptilien, Fischen, sondern sogar Weichteilabdrücke, Mageninhalte, Haut und Haare beziehungsweise Federn oder aber Flügel und Panzer von Insekten mitsamt deren ursprünglicher Farbgebung konnten aus der Grube geborgen werden. Die bisher in der Grube Messel identifizier-



Abb. 1: Urf Pferdchen (*Propalaeotherium parvulum*).



Abb. 2: Urtümlicher Krötenfrosch (*Eopelobates wagneri*).

te Artenliste umfasst mehrere hundert Arten aus den Gattungen Pflanzen, wirbellose Tiere, Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere. Zu den wissenschaftlich bedeutendsten Funden gehören die Skelette vom Urpferdchen, *Propalaeotherium parvulum*, dem Vorläufer der heutigen Pferde. Das Urpferdchen lebte vor ca. 50 Millionen Jahren und hatte eine Schulterhöhe von nur 55 bis 60 Zentimetern. Es wurden bislang mehr als 70 Individuen von dieser Tierart gefunden.

Entstehung

Mit Hilfe von geologischen Forschungsbohrungen konnte einwandfrei festgestellt werden, dass die Ölschiefer der Grube Messel direkt in einer wassergefüllten kraterförmigen Vertiefung entstanden sind, die sich infolge einer vulkanischen Gasexplosion gebildet hatte. Ein so entstandener Krater wird als Maar bezeichnet. Zu der Explosion kam es, nachdem sich Magma entlang von Schwächezonen in der Erdkruste an die Erdoberfläche bewegte und dort mit Grundwasser in Berührung kam. Die so entstandenen Durchschlagslöcher füllten sich sehr schnell mit Süßwasser. In den tieferen Wasserschichten des Sees bildeten sich bald anaerobe, also sauerstofffreie, Bedingungen. Der Eintrag von Pflanzen und Tieren des damaligen tropischen Urwaldes und des tonigen Sedimentes in den See ließ schnell Faulschlamm am Seegrund entstehen. Dieses Sediment bot die idealen Voraussetzungen für die Erhaltung aller Fauna und Flora, die in den See eingetragen wurden.

Die Blockhalde am Schafstein

Romantiker nennen die Rhön das „Land der offenen Fernen“, denn – eher untypisch für deutsche Mittelgebirge – ist die Rhön nur zu einem Drittel bewaldet, so dass es von vielen Kuppen einen guten Ausblick über unterschiedliche Landschaftsformen gibt. Vor allem die Vulkanbildungen der Erdneuzeit mit den harten Basaltkörpern bilden heute die Kuppen der Rhön. Das vulkanische Gestein ergoss sich damals vor etwa 15 Millionen Jahren in der Erdneuzeit zwischen die älteren Kalksteine des Muschelkalks und die Sandsteine des Buntsandsteins; beides sind geologische Einheiten, die während des Erdmittelalters gebildet wurden. Die Prozesse der Verwitterung und Abtragung von weichem Gestein führten im jüngsten Erdzeitalter, dem Quartär der Erdneuzeit dazu, dass sich das heutige Landschaftsbild der Rhön

mit den typischen Basaltkuppen formen konnte. Bedingt durch die Landschaftsgeschichte, insbesondere aber durch die starke Verwitterungsresistenz der vulkanischen Gesteine, sind in der Rhön heute zahlreiche sehenswerte Geotope erhalten. Eines der schönsten davon ist die Blockhalde an der Nordflanke des 832 m hohen Schafsteins, rund 2,5 km östlich der Wasserkuppe und nur etwa 6 km nordnordöstlich von Gersfeld in der Hohen Rhön gelegen. Dieses größte Blockmeer der Rhön bedeckt als weite, stellenweise steil abfallende Basalt-Blockhalde mit unzähligen Basaltblöcken fast ganz ohne Bewuchs den Nordhang des Schafsteins und hat eine Ausdehnung von etwa 3,6 Hektar.

Entstehung

Die Blockströme am Schafstein entstanden während der Kaltzeiten in der Erdneuzeit (älteres Quartär). Zu dieser Zeit befand sich die Rhön in der Permafrost-Zone, zwischen den vergletscherten Gebieten Nordeuropas und den Alpen. Bei den damals herrschenden extremen Klimaverhältnissen wurden Gesteinsblöcke von der Basaltkuppe entlang von Gesteinsklüften abgesprengt und auf einer Blockhalde im Hangbereich der Kuppe angesammelt. Durch das oberflächennahe Auftauen des Bodens in den Sommermonaten flossen die Basaltströme mit dem Boden hangabwärts. Die Blockhalden der Rhön überdecken daher nicht nur ihre eigenen Basaltkörper, sondern auch Gebiete in denen der Untergrund aus anderen Gesteinen aufgebaut ist.

Die Blockhalde am Schafstein ist seit 2006 in die Liste der nationalen Geotope Deutschlands der Akademie der Geowissenschaften in Hannover aufgenommen.



Abb. 3: Blockhalde am Schafstein.

Lahnmarmor – Unica-Bruch am alten Bahnhof Villmar

Entdeckt und abgebaut wurde Lahnmarmor nach bisheriger Meinung seit dem 16. Jahrhundert; Grabungen im Römerlager Xanten lassen heute allerdings vermuten, dass ihn schon vor 2000 Jahren die Römer kannten und nutzten. Beim Lahnmarmor handelt es sich um einen Kalkstein, der durch sein Erscheinungsbild als Naturwerkstein sehr beliebt ist. Er findet sich weltweit in den verschiedensten Bauwerken wieder: zum Beispiel in der Eingangshalle des Empire State Building in New York, in der Eremitage in St. Petersburg, im Wiesbadener Kurhaus, im Prager Nationalmuseum, im barocken Marmorbad des Weilburger Schlosses oder im Palast des Maharadjas von Tagore.

Entstehung

Das Gestein ist ein grauer, zum Teil rötlich eingefärbter Riffkalkstein, der durch seine Härte und Dichte gut polierbar ist. Der freigelegte Villmarer Unica-Bruch zeigt eine in zwei Abbaustufen gegliederte, etwa 6 m hohe, 15 m breite, gesägte und polierte



Abb. 4: Lahnmarmor.

Wand, die einen einmaligen Einblick in den Aufbau und die Entwicklung des im Devon vor etwa 385 Millionen Jahren entstandenen Stromatoporen-Riffs dokumentiert. Im Devon waren weite Teile Deutschlands von einem Meer bedeckt, und das heutige Europa lag zu dieser Zeit auf Äquatorhöhe. Durch submarine Vulkantätigkeit entstanden Schwellen und Kuppen am Meeresboden, die bis knapp unter die Wasseroberfläche reichten. Auf diesen Vulkan-kuppen konnten sich verschiedene Rifforganismen ansiedeln. Dabei dominierten sogenannte Stromatoporen, eine ausgestorbene, koloniebildende Tiergruppe, die heute den Schwämmen zugeordnet wird. Die einzelnen Organismen bildeten Kalkgerüste, die über einen Meter groß werden konnten. Im Riff lebten weiterhin kleine koloniebildende Korallen, Seelilien und muschelähnliche Brachiopoden, die meist fest am Riff angeheftet aufwuchsen.

Die großflächig polierte und überdachte Steinbruchwand lässt den Besucher auf die fossilen Zeugnisse der Riffbildungs-Geschichte blicken, welche hier für einen Zeitraum von ungefähr 1 000 Jahren dokumentiert sind.

Das Naturdenkmal und Geotop ist 2006 in die Liste der nationalen Geotope Deutschlands der Akademie für Geowissenschaften in Hannover aufgenommen worden.

Ausblick

Die aufgeführten Beispiele zeigen, welche Schätze die unbelebte Natur für uns bereit hält. Solche Schätze zu bergen, sie auszuwerten und ihre Schönheit und Bedeutung der Öffentlichkeit vorzustellen, wird auch in Zukunft eine der Aufgaben des geologischen Landesdienstes im HLUG sein. Es lohnt sich mit offenen Augen durch die Naturlandschaften Hessens zu gehen. Wer dabei meint ein Geotop entdeckt zu haben, kann dies dem HLUG mitteilen und so vielleicht zur Erfassung und damit auch zum Erhalt bisher noch nicht entdeckter Geotope beitragen. Auf der Webseite des HLUG (<http://www.hlug.de/medien/geologie/geotope/fis-geotope.html>) lässt sich in der Geotopdatenbank prüfen, ob dieses Geotop bereits erfasst ist. Wenn nicht, bietet die Datenbank eine Funktion, mit der ein neues Geotop vorgeschlagen werden kann.

Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten erfordert die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben:

108	Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses
75	Niederschlagsmessstellen
10	Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
255	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
94	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen
916	Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 67 Quellschüttungsmessstellen, davon
351	Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 57 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den Fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (97) über Telefonleitung (DFÜ) mit der Zentrale des HLUg verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (www.hlug.de) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden vor Ort von privaten Beobachtern täglich zu einer bestimmten Uhrzeit gemessen und in Form einer Monatstabelle auf dem Postweg dem HLUg zugeschickt. Werden im Hinblick auf den Hochwasserwarndienst spezifische Schwellenwerte überschritten, melden die Beobachter die Messwerte telefonisch, so dass die zuständigen Behörden ggf. Warnungen über die Medi-

en aussprechen können. Die Daten werden in eine Datenbank eingegeben, wo sie für weitergehende Auswertungen zur Verfügung stehen.

Neue Niederschlagsstationen besitzen die Möglichkeit, die digitalen Aufzeichnungen mittels Fernübertragung (DFÜ) in die Zentrale zu transferieren. Davon besitzt das Land Hessen 45 Geräte.

Die **Überwachung der Gewässerbeschaffenheit** in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen.

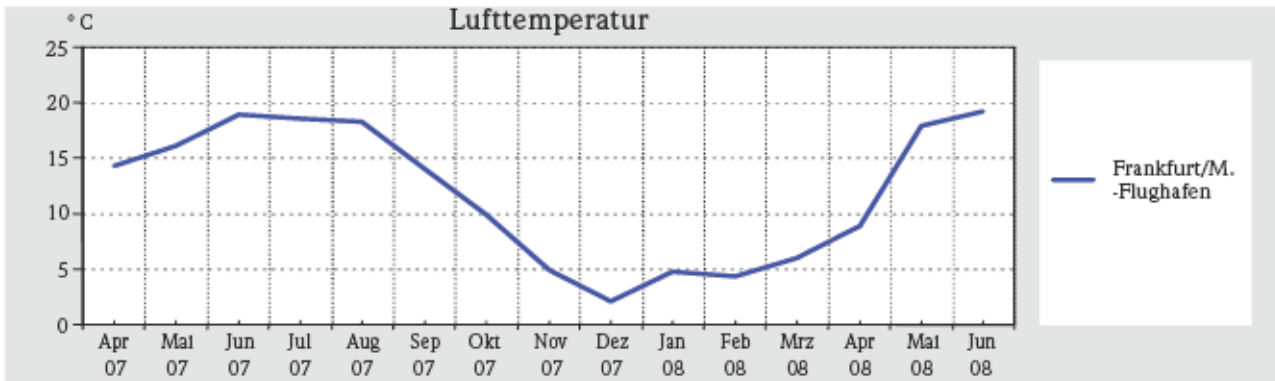
Um Langzeitwirkungen auch in kleineren Gewässern zu erfassen, werden darüber hinaus an 255 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann. Die Beschaffenheit von Seen wird an 94 Messstellen überwacht.

Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

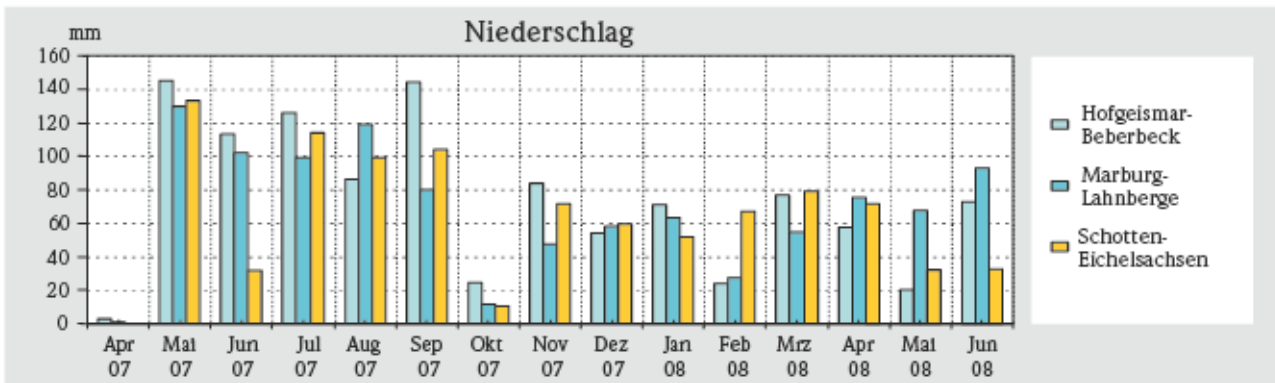
Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag des jeweiligen Staatlichen Umweltamtes von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert.

Aus 351 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen und die chemische Analyse der Proben im Hinblick auf die Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und Prognose ihrer zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren durchgeführt.

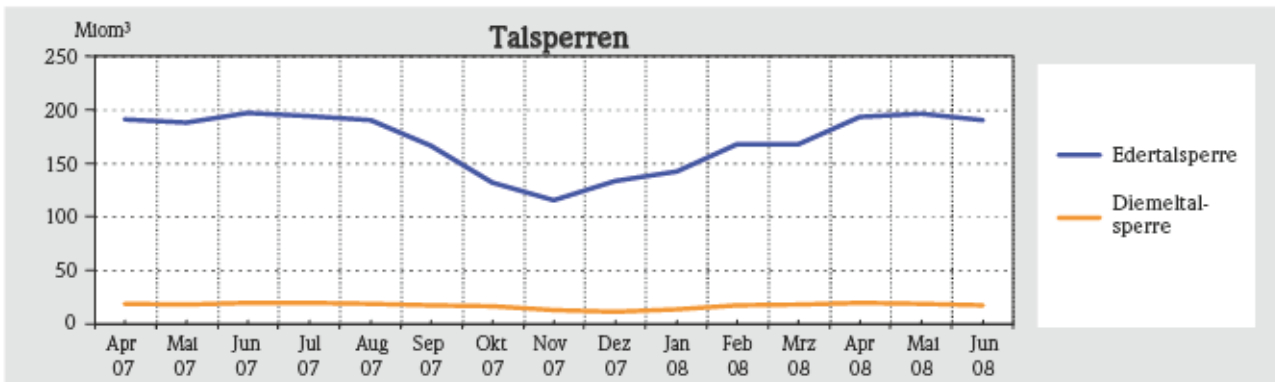
1. Hydrologische Daten nach Messstellen



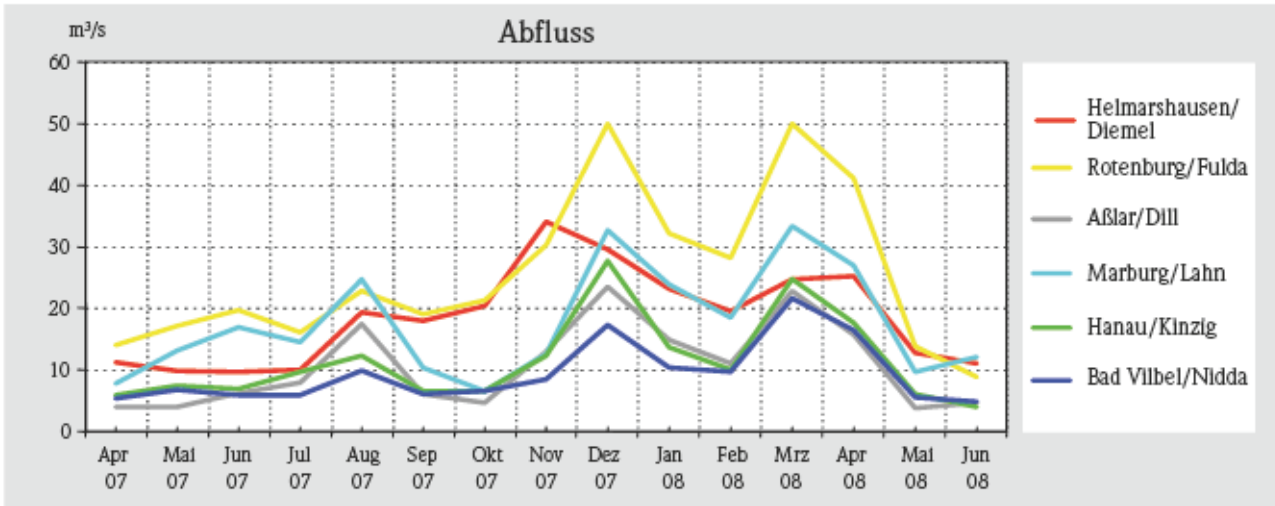
Stationsname	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08
Frankfurt/M.-Flughafen	14,3	16,1	18,9	18,6	18,3	14,0	9,9	4,9	2,1	4,8	4,3	6,0	8,9	17,9	19,2



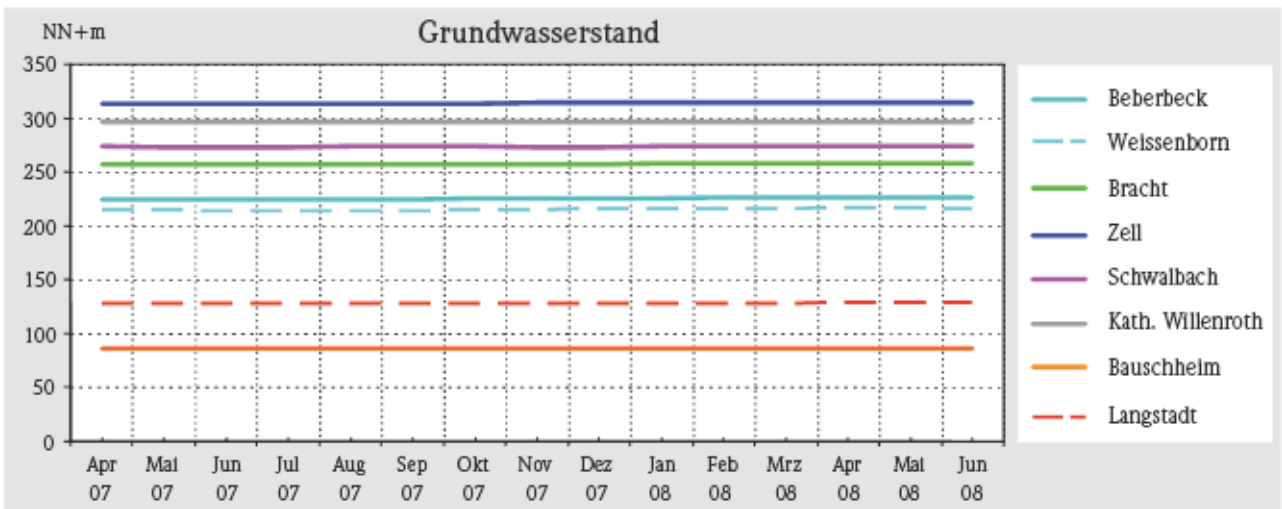
Stationsname	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08
Hofgeismar-Beberbeck	2,9	145	113	126	86	144	24,5	83,6	53,9	70,9	23,8	76,6	57,6	19,9	72,7
Marburg-Lahnberge	0,6	130	102	99,1	119	80,3	11,5	47,6	58,0	63,0	27,2	54,7	75,1	67,4	92,8
Schotten-Eichelsachsen	0,0	133	31,4	114	99,0	104	10,5	71,3	59,5	51,9	67,3	78,9	71,5	31,9	32,5



	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08
Edertalsperre	191	188	197	194	190	166	132	115	133	142	168	168	193	196	190
Diemeltalsperre	18,8	18,1	19,2	19,3	19,0	17,4	16,6	13,0	11,5	13,5	17,3	18,2	19,4	19,0	17,3



Abfluss – Monatsmittel [m³/s]																
Pegel	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	
Helmarshausen/Diemel	11,2	9,90	9,60	10,0	19,4	17,9	20,4	34,0	29,6	23,2	19,5	24,8	25,3	12,8	11,1	
Rotenburg/Fulda	14,0	17,1	19,7	16,0	22,8	19,0	21,2	30,2	49,9	32,2	28,1	49,9	41,2	13,8	8,90	
Aßlar/Dill	3,90	3,90	6,20	8,00	17,4	6,00	4,60	13,0	23,5	14,9	11,1	22,9	15,8	3,80	4,70	
Marburg/Lahn	7,70	13,1	16,9	14,5	24,7	10,3	6,50	12,6	32,7	23,8	18,5	33,4	26,9	9,70	12,1	
Hanau/Kinzig	5,90	7,40	6,90	9,70	12,3	6,60	6,60	12,3	27,7	13,6	10,1	24,7	17,7	6,00	4,05	
Bad Vilbel/Nidda	5,30	6,70	5,90	5,80	9,80	6,00	6,60	8,40	17,3	10,4	9,72	21,6	16,5	5,45	4,90	



Grundwasserstand - Monatsmittel [NN + m]															
Messstelle	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	
Beberbeck	224,81	224,87	224,66	224,81	224,87	225,10	225,26	225,30	225,74	226,03	226,27	226,55	226,55	226,37	
Weissenborn	213,30	213,28	213,46	213,30	213,28	214,18	214,20	215,51	215,64	215,73	215,91	216,68	216,23	215,38	
Bracht	257,36	257,38	257,40	257,36	257,38	257,35	257,30	257,53	257,77	257,99	258,17	258,48	258,49	258,29	
Zell	313,84	313,84	313,75	313,84	313,84	313,87	313,93	314,08	314,24	314,33	314,58	314,78	314,83	314,85	
Schwalbach	273,72	274,12	273,37	273,72	274,12	273,76	273,36	273,37	273,67	273,70	274,06	273,93	274,21	273,63	
Kath. Willenroth	296,44	296,31	296,45	296,44	296,31	296,22	296,22	296,44	296,54	296,63	296,86	297,05	296,92	296,85	
Bauschhelm	86,13	86,05	86,26	86,13	86,05	86,02	86,03	86,07	86,11	86,15	86,32	86,51	86,51	86,34	
Langstadt	127,98	127,95	127,98	127,98	127,95	127,93	127,88	127,90	127,93	127,96	127,99	128,42	128,63	128,66	

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
		28.1. 2008	11.2. 2008	25.2. 2008	10.3. 2008	24.3. 2008	7.4.2 008	21.4. 2008	5.5.2 008	19.5. 2008	2.6.2 008	16.6. 2008	30.6. 2008	14.7. 2008
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	328,6	242,2	465,6	549,5	490,9	525,7	363,9	214,6	170,5	159,9	132,9	114,8	110,7
Temperatur	°C	6,1	5,7	8,0	8,3	8,2	10,0	13,2	18,1	19,7	22,4	22,0	22,7	21,2
Sauerstoff	mg/l	12,9	12,8	10,8	11,6	11,8	10,9	10,3	10,8	11,9	6,3	6,5	6,1	6,6
pH		7,1	8,0	8,0	8,0	8,1	8,0	8,1	8,3	8,5	7,8	7,7	7,6	7,6
Leitfähigkeit	µS/cm	545	572	542	480	524	492	560	636	679	679	737	716	731
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,09	< 0,07	0,08	< 0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	4,8	5,1	5,4	4,6	4,8	4,4	4,7	4,5	4,8	4,3	5	4,9	4,8
Gesamt-N ²⁾	mg/l	6,2	6,1	6,7	6	5,9	5,6	5,9	5,5	6,4	5,3	6	6	5,7
o-PO ₄ -P	mg/l	0,041	0,049	0,061	0,034	0,024	0,033	0,031	0,043	0,08	0,018	0,14	0,11	0,1
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,21	0,23	0,29	0,25	0,24	0,21	0,18	0,13	0,17	0,12	0,23	0,2	0,23
TOC	mg/l	5,4	4,5	7,4	7,3	5,6	5,9	5,1	4,8	4,9	4,9	4,1	4,5	4,3
Cl	mg/l	37	40	35	27	36	31	33	42	50	48	54	63	64

Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
		28.1. 2008	11.2. 2008	25.2. 2008	10.3. 2008	24.3. 2008	7.4.2 008	21.4. 2008	5.5.2 008	19.5. 2008	2.6.2 008	16.6. 2008	30.6. 2008	14.7. 2008
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	56,2	32	63,7	81,3	60,1	84,1	31,7	17,9	20,2	24,1	16,4	10,1	10,5
Temperatur	°C	5,2	4,4	6,9	6,9	7,1	7,9	12,0	16,6	17,3	18,8	18,8	20,5	19,2
Sauerstoff	mg/l	11,6	11,5	10,3	10,7	10,8	10,6	10,6	12,1	10,0	7,3	8,2	8,0	8,0
pH		7,7	7,7	7,7	7,6	7,7	7,7	8,0	8,7	7,9	7,4	7,5	7,7	7,6
Leitfähigkeit	µS/cm	325	357	319	283	303	293	363	428	439	363	426	475	482
NH ₄ -N	mg/l	0,14	0,18	0,12	0,11	0,10	0,10	0,13	0,21	0,15	0,12	< 0,07	< 0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	3,2	3,6	3,2	2,8	2,8	2,7	2,7	2,8	3,1	3,2	3,4	3,3	3,7
Gesamt-N ²⁾	mg/l	4,4	4,7	4,3	3,9	3,9	3,6	3,9	4,1	4,6	4,6	4,3	4,2	4,5
o-PO ₄ -P	mg/l	0,05	0,06	0,07	0,04	0,03	0,05	0,10	0,05	0,09	0,11	0,09	0,05	0,04
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,23	0,26	0,26	0,24	0,18	0,21	0,23	0,17	0,29	0,40	0,24	0,21	0,27
TOC	mg/l	4,0	2,9	4,5	4,8	3,8	4,2	4,2	5,0	6,0	6,3	4,3	4,4	3,7
Cl	mg/l	25	25	22	18	23	21	24	32	26	28	31	37	38

Messstation Witzenhausen / Werra, Flusskilometer 83,9														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
		28.1. 2008	11.2. 2008	25.2. 2008	10.3. 2008	24.3. 2008	7.4.2 008	21.4. 2008	5.5.2 008	19.5. 2008	2.6.2 008	16.6. 2008	30.6. 2008	14.7. 2008
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	84,7	63,1	67	93,7	108,7	135,3	71,2	46,2	34	29,8	24,9	21,2	21,0
Temperatur	°C	5,8	5,3	7,3	7,3	7,7	8,4	11,9	15,7	16,7	19,6	19,2	20,5	18,5
Sauerstoff	mg/l	11,5	11,9	11,0	11,1	11,4	11,1	11,4	13,7	13,9	9,3	10,0	8,4	9,8
pH		8,0	8,1	8,1	8,1	8,1	8,0	8,1	8,5	8,6	8,4	8,5	8,4	8,4
Leitfähigkeit	mS/cm	4,1	4,5	4,4	4,2	3,4	3,2	4,3	4,6	4,5	4,5	4,4	4,4	4,1
NH ₄ -N	mg/l	0,10	< 0,07	0,09	0,10	< 0,07	0,07	< 0,07	< 0,07	0,28	< 0,07	0,32	0,09	0,19
NO ₃ -N	mg/l	3,9	4,3	4,1	4,2	3,9	3,9	3,8	3,2	2,7	3,1	2,1	2,8	2,7
Gesamt-N ²⁾	mg/l	5,4	5,5	5,3	5,6	5,3	5,2	4,8	4,5	4,3	4,3	3,6	4,1	4,0
o-PO ₄ -P	mg/l	0,11	0,08	0,12	0,10	0,09	0,10	0,09	0,06	0,10	0,05	0,12	0,12	0,14
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,30	0,22	0,34	0,26	0,23	0,26	0,26	0,18	0,23	0,17	0,27	0,24	0,29
TOC	mg/l	4,5	3,2	5,1	6,5	5,6	6,7	4,5	4,8	4,9	4,2	5,5	6,9	5,4
Cl	mg/l	1100	1200	1200	940	880	740	1200	1300	1200	1200	1100	1000	1100

Messtation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5

Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
		28.1. 2008	11.2. 2008	25.2. 2008	10.3. 2008	24.3. 2008	7.4.2 008	21.4. 2008	5.5.2 008	19.5. 2008	2.6.2 008	16.6. 2008	30.6. 2008	14.7. 2008
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	110,2	72	90,9	121,8	113,4	133,1	64,3	40	34,1	33,3	44,9	36,2	38,0
Temperatur	°C	4,2	3,6	5,7	6,1	6,4	7,3	11,4	116,0	16,8	19,6	16,9	18,8	16,7
Sauerstoff	mg/l	11,5	13,0	12,2	11,5	11,8	11,3	11,6	17,1	15,6	7,0	9,6	10,6	10,4
pH		7,7	7,7	7,8	7,8	7,8	7,8	8,0	9,1	8,3	7,4	7,6	8,1	7,7
Leitfähigkeit	µS/cm	392	430	407	394	407	373	460	497	554	514	435	470	469
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,10	< 0,07	< 0,07	0,07	0,10	0,16	0,07	0,10	0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	3,6	4,0	3,4	3,4	3,5	3,3	3,1	2,5	2,9	2,8	2,7	2,4	2,7
Gesamt-N ²⁾	mg/l	4,7	5,1	4,6	4,6	4,7	4,3	4,3	3,7	4,2	4,1	3,7	3,4	3,5
o-PO ₄ -P	mg/l	0,15	0,09	0,16	0,10	0,09	0,09	0,08	0,06	0,17	0,10	0,16	0,11	0,11
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,27	0,19	0,29	0,24	0,21	0,22	0,23	0,16	0,25	0,31	0,25	0,20	0,23
TOC	mg/l	4,3	3,6	4,8	5,1	4,8	5,1	4,9	6,6	5,0	5,0	4,8	4,8	3,4
EDTA	µg/l	35	38	36	35	38	32	40	46	50	51	39	45	45
Cl	mg/l	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

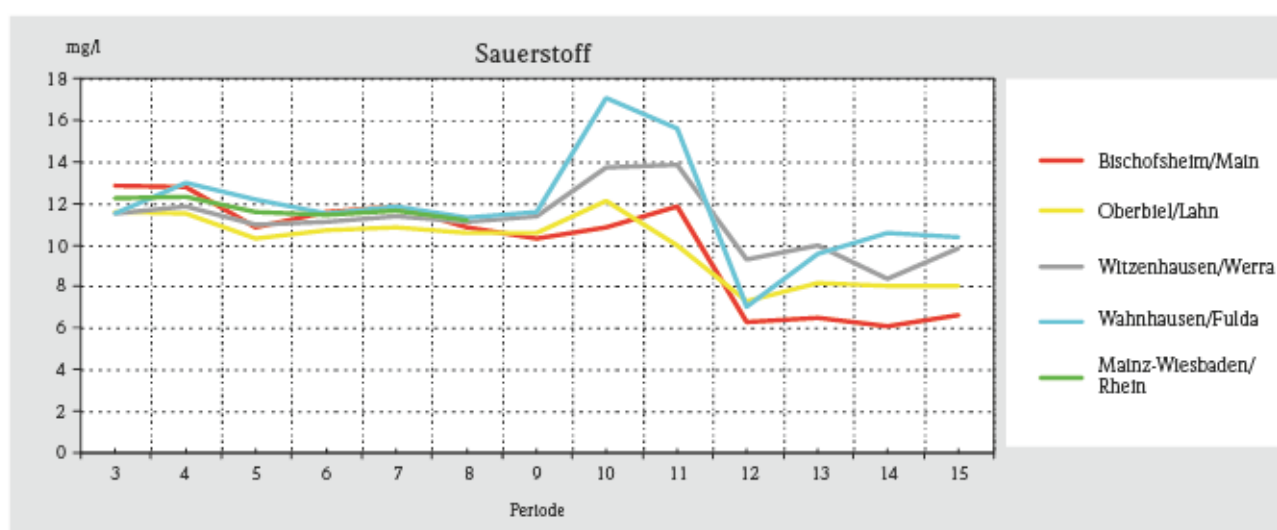
Messtation Mainz-Wiesbaden / Rhein, Flusskilometer 498,5

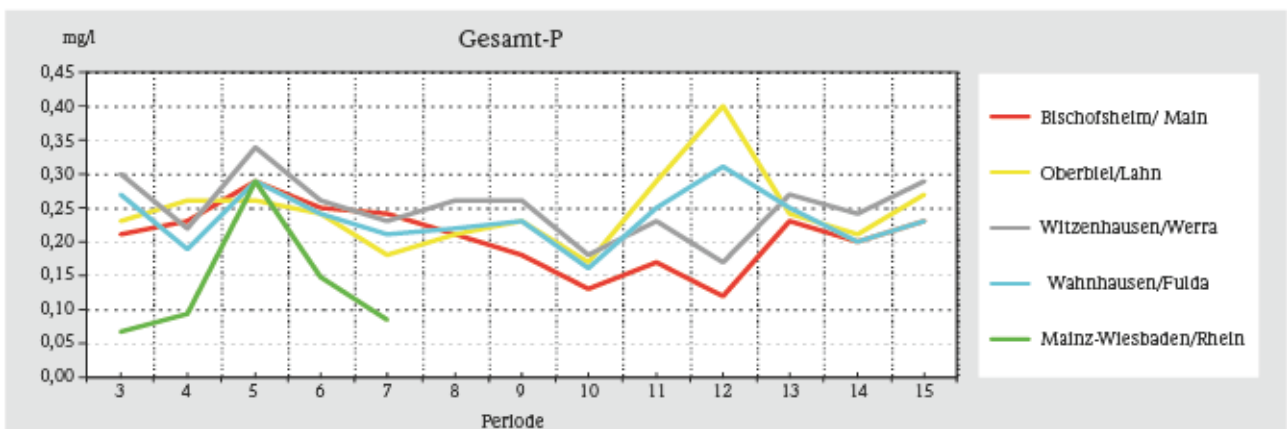
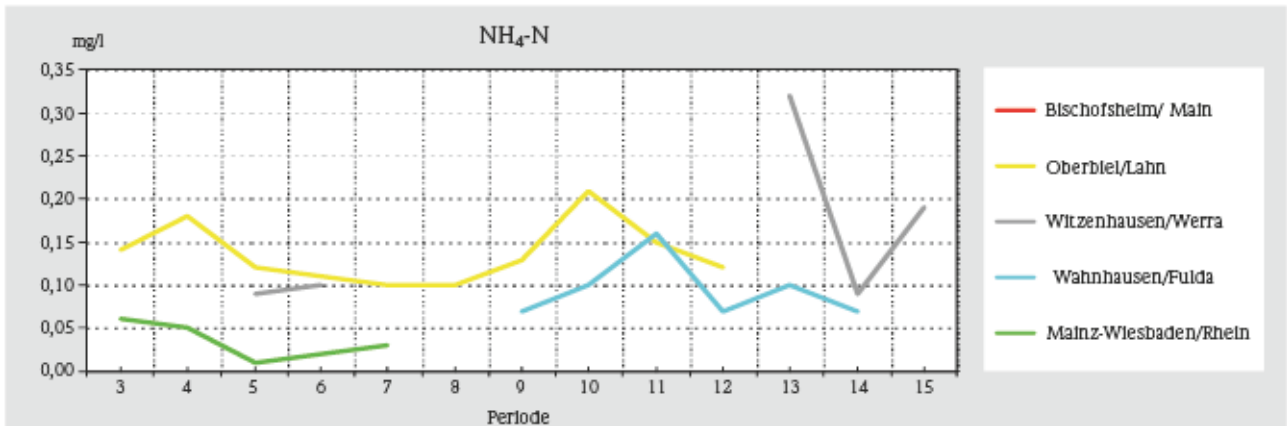
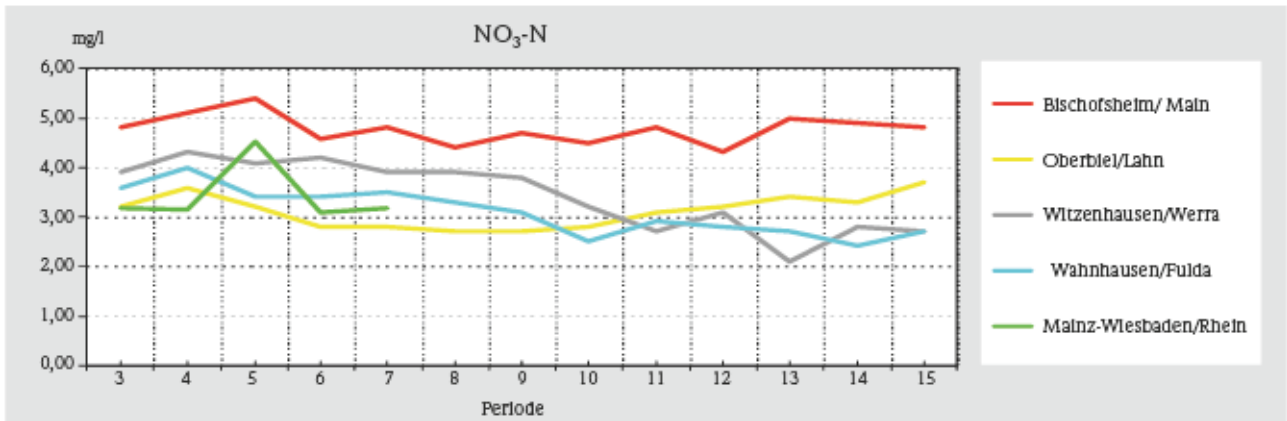
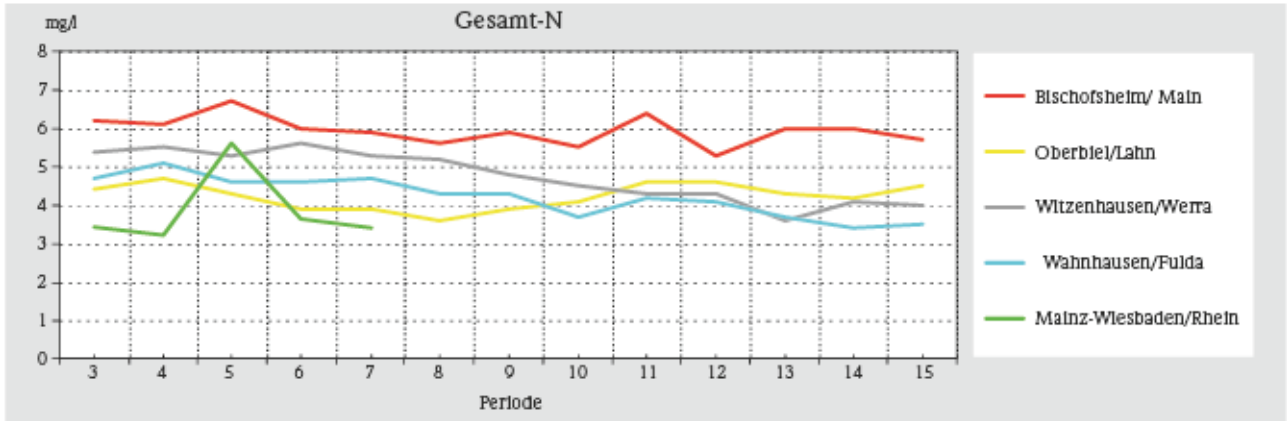
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
		28.1. 2008	11.2. 2008	25.2. 2008	10.3. 2008	24.3. 2008	7.4.2 008	21.4. 2008	5.5.2 008	19.5. 2008	2.6.2 008	16.6. 2008	30.6. 2008	14.7. 2008
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	1506	1198	1694	2213	2123	2577	2581	1796	1726	2050	1778	1536	1872
Temperatur	°C	7,2	7,6	9,4	9,4	8,4	10,4	...	...	...	...	...	...	...
Sauerstoff	mg/l	12,3	12,3	11,5	11,5	11,6	11,2	...	...	...	...	...	...	...
pH		8,0	8,0	8,0	7,9	8,0	8,0	...	...	...	...	...	...	...
Leitfähigkeit	µS/cm	483	499	497	399	396	417	...	...	...	...	...	...	...
NH ₄ -N	mg/l	0,060	0,050	0,010	0,020	0,030	...	...	...	...	...	...	...	...
NO ₃ -N	mg/l	3,2	3,2	4,5	3,1	3,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,4	3,2	5,6	3,7	3,4	...	...	...	...	...	...	...	...
o-PO ₄ -P	mg/l	0,07	0,06	0,06	0,08	0,06	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,07	0,09	0,29	0,15	0,09	...	...	...	...	...	...	...	...
TOC	mg/l	2,6	3,0	.	6,3	3,8	...	...	...	...	...	...	...	...
EDTA	µg/l	5,3	10,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	40,1	41,3	42,4	33,5	31,4	35,8	...	...	...	...	...	...	...

¹⁾= vorl. Abflusswerte

²⁾= Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.

³⁾= Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.





B. Die Luftqualität in Hessen

Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit rund 30 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den Luftqualitäts-Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften (EG), welche durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) und seine Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt sind und durch das BImSchG selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Ein Stationsrechner steuert die täglichen Kalibrierungen der Geräte, die Messungen und die Auswertung. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie Info-Telefon, Videotext, Fax-auf-Abruf und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können. Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhaltplanung. Im Kontext der neuen europäischen Luftreinhaltstrategie liefern die Ergebnisse einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung langfristiger Luftqualitätsziele. Sowohl die Aufteilung Hessens in Ballungsräume und Gebiete nach 22. BImSchV als auch die Standorte der Luftmessstationen sind der nebenstehenden Übersichtskarte zu entnehmen. Die Anzahl und die Standorte der Stationen können im Laufe der Zeit variieren, da sie den rechtlichen und fachlichen Vorgaben aktuell angepasst werden. Die Messstationen sind entsprechend ihrer Standortcharakteristik in drei Gruppen unterteilt:

- Luftmessstationen in Städten
- ▲ Luftmessstationen an Verkehrsschwerpunkten
- Luftmessstationen im ländlichen Raum

Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub (PM10), Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik

und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von fünfzehn Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich mehr als ein vollständiger Jahresgang der Temperatur und des Konzentrationsverlaufs der Schadstoffkomponenten verfolgen.



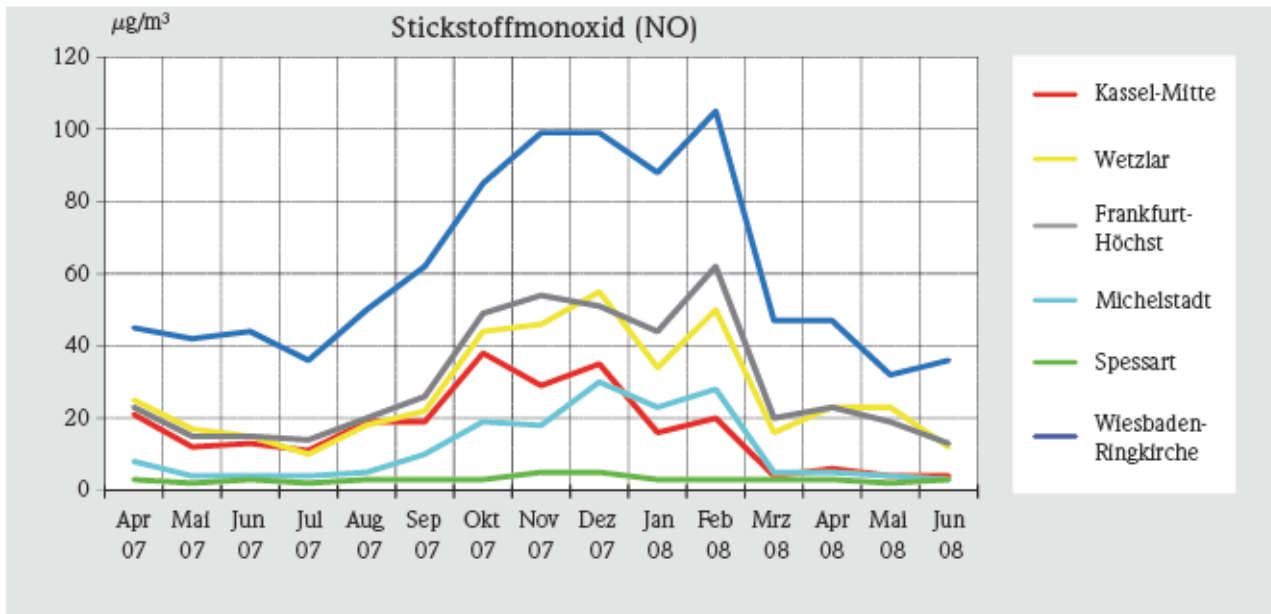
Der Feinstaub (PM10), welcher erfasst wird, ist eine Staubfraktion, deren Partikel einen Durchmesser kleiner oder gleich 10 Mikrometer (µm) aufweisen. Diese Staubfraktion beinhaltet die lungengängigen Feinstäube, welche nach medizinischen Erkenntnissen ein deutlich größeres Schädigungspotential haben als die groben Partikel. Entsprechend einer EG-Richtlinie erfolgte im Jahr 2000 die Umstellung von der bisherigen Gesamtstaub-Messung auf die Messung von Feinstaub (PM10).

In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ (µg/m³) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m³).

Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

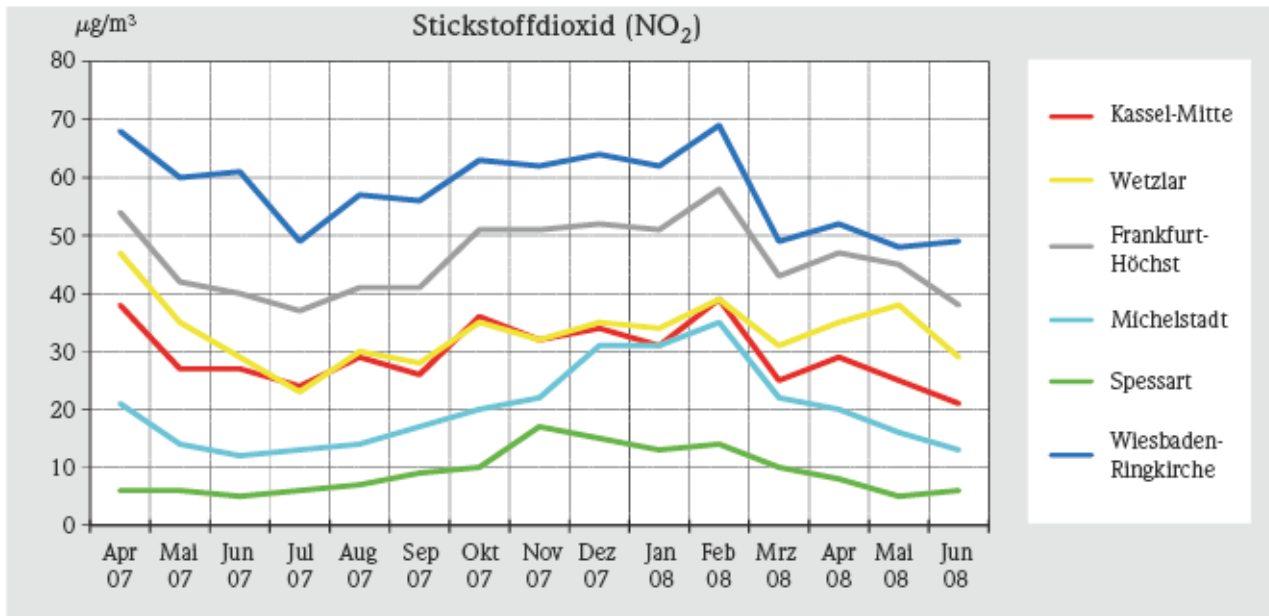
- Info-Telefon des HLUG: 0611/6939-666 (Ansage)
- Videotext-Dienst des HR3: Hessentext Tafeln 174-182
- Fax-auf-Abruf-Service des HLUG: 0611/18061-000 (Übersicht)
- Internet: www.hlug.de
- Mobilfunk: <http://wap.hlug.de>

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in µg/m³



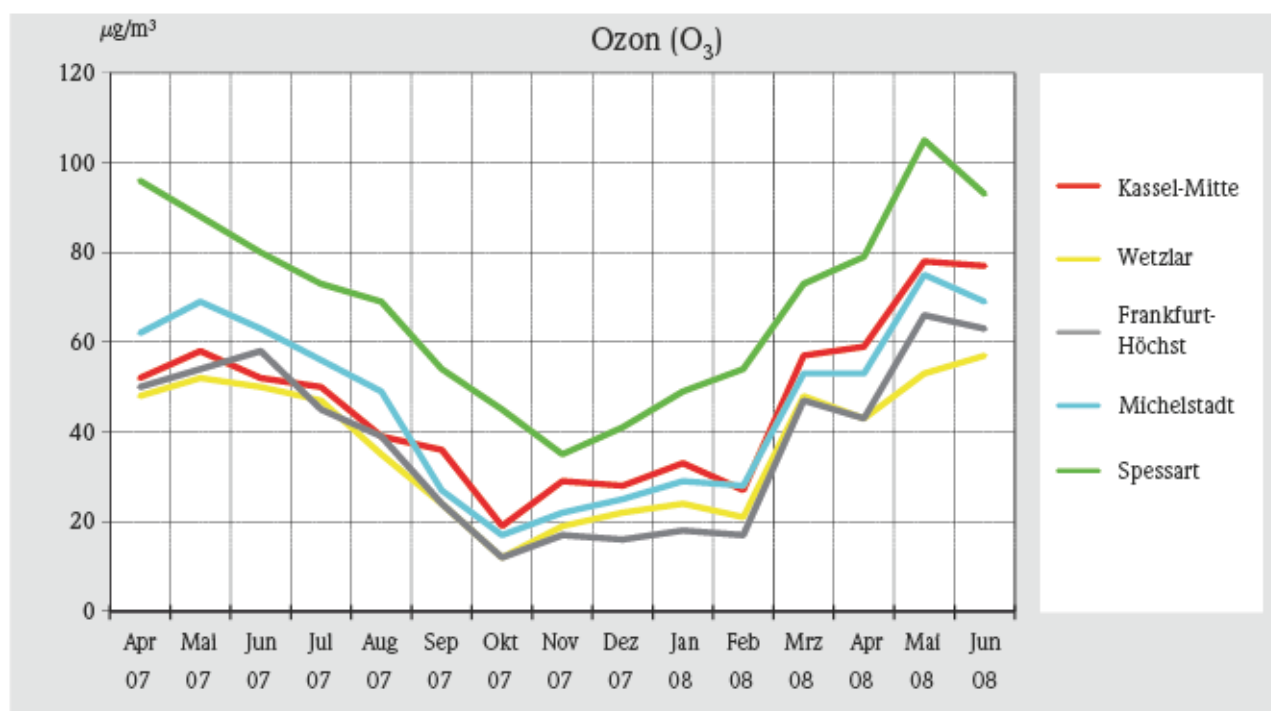
Stationsname	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08
Bad Arolsen	3	3	3	3	3	3	3	4	8	3	3	3	3	3	3
Bebra	6	4	4	3	5	7	11	14	12	6	12	5	4	4	3
Darmstadt	7	4	4	4	7	11	20	27	30	17	26	7	6	3	3
Darmstadt-Hügelstraße	98	70	68	63	86	96	126	120	95	67	104	73	96	74	78
Ffm.-Friedb.-Landstraße	46	34	34	27	43	51	90	81	74	57	80	30	54	40	29
Ffm.-Höchst	23	15	15	14	20	26	49	54	51	44	62	20	23	19	13
Ffm.-Ost	9	13	11	14	16	24	32	45	42	41	47	17	14	6	9
Fulda-Mitte	11	5	4	5	8	13	24	23	26	11	25	8	8	5	4
Fulda-Petersberger-Str.	38	37	37	44	50	58	71	91	71	61	78	43	39	25	28
Fürth/Odenwald	3	2	3	2	3	3	3	5	7	3	3	3	3	3	3
Gießen-Westanlage	51	48	39	40	53	65	82	85	68	61	87	48	52	38	39
Grebenau	3	3	3	3	3	3	4	6	9	3	4	3	3	3	3
Hanau	20	16	16	17	21	31	50	51	50	38	51	21	24	12	13
Heppenheim-Lehrstraße	23	25	25	23	29	44	55	70	65	44	58	30	28	18	20
Kassel-Fünffensterstraße	26	31	34	40	43	44	52	68	54	47	71	32	32	19	29
Kassel-Mitte	21	12	13	11	19	19	38	29	35	16	20	4	6	4	4
Kellerwald	2	2	2	2	2	3	3	3	5	3	3	3	3	2	3
Kleiner Feldberg	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2
Limburg	16	8	7	7	9	16	29	31	38	26	43	10	12	8	6
Linden	7	5	4	4	7	9	16	21	24	8	20	5	5	5	4
Marburg	7	5	4	5	7	13	21	27	27	20	29	7	6	3	3
Marburg-Universitätsstr.	33	56	48	59	52	79	77	114	82	97	95	60	46	24	38
Michelstadt	8	4	4	4	5	10	19	18	30	23	28	5	5	4	3
Raunheim	15	7	7	8	11	19	39	47	35	33	49	12	13	5	6
Reinheim	.	.	.	29	42	52	76	76	79	57	82	35	46	39	33
Riedstadt	8	4	3	3	5	9	16	29	28	12	22	5	6	3	3
Spessart	3	2	3	2	3	3	3	5	5	3	3	3	3	2	3
Wasserkuppe	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3	4	3	3	2	3
Wetzlar	25	17	15	10	18	22	44	46	55	34	50	16	23	23	12
Wiesbaden-Ringkirche	45	42	44	36	50	62	85	99	99	88	105	47	47	32	36
Wiesbaden-Süd	11	7	6	7	11	16	29	41	41	28	44	9	8	5	5
Witzenhausen	3	2	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³



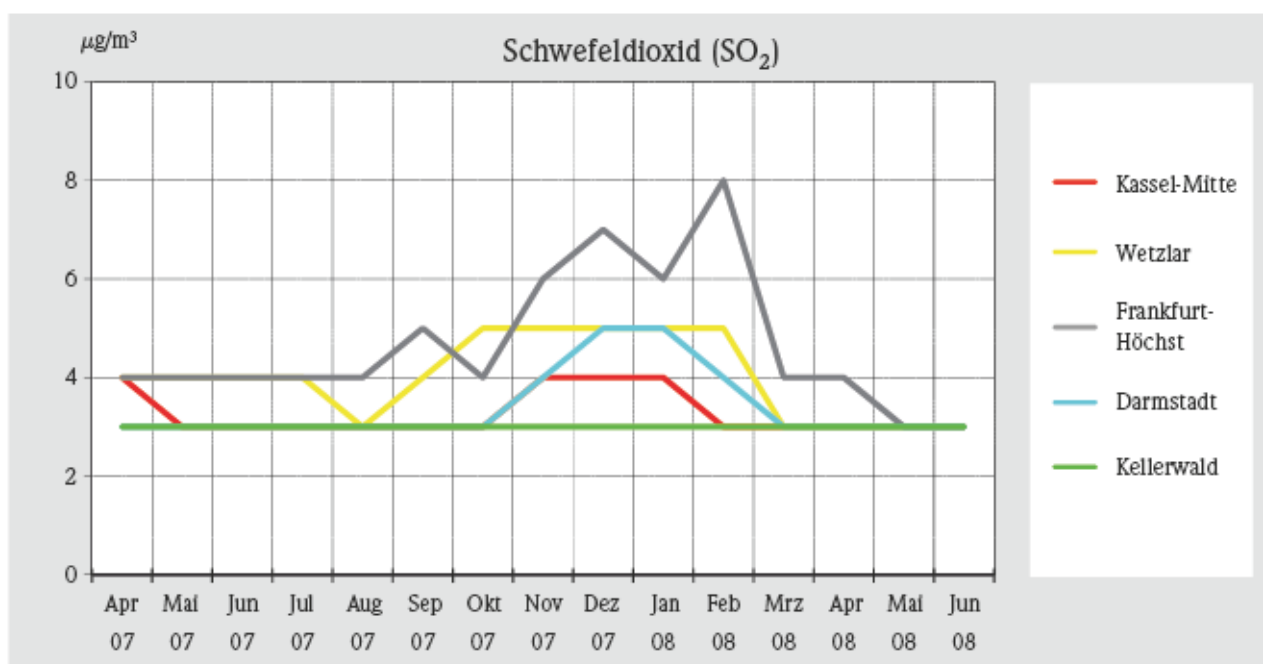
Stationsname	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08
Bad Arolsen	9	8	6	6	8	9	14	18	18	14	13	9	7	7	7
Bebra	17	13	12	13	14	16	18	24	21	21	25	18	17	13	13
Darmstadt	29	22	19	22	26	30	31	35	38	39	41	30	27	19	21
Darmstadt-Hügelstraße	86	67	63	57	71	69	71	68	61	57	73	62	75	72	74
Ffm.-Friedb.-Landstraße	76	60	57	49	61	59	73	61	60	60	71	50	71	66	56
Ffm.-Höchst	54	42	40	37	41	41	51	51	52	51	58	43	47	45	38
Ffm.-Ost	31	36	32	39	35	38	38	44	45	49	52	36	35	21	28
Fulda-Mitte	30	21	19	19	23	25	29	32	31	30	35	25	26	22	20
Fulda-Petersberger-Str.	40	48	46	44	45	46	46	53	47	50	56	48	47	41	44
Fürth/Odenwald	9	8	7	7	8	12	13	18	18	14	15	11	9	6	8
Gießen-Westanlage	61	54	48	47	51	47	49	53	51	51	57	49	53	48	46
Grebenua	11	9	8	7	8	9	13	17	17	13	18	10	10	10	7
Hanau	39	33	30	31	32	34	37	43	44	45	48	36	39	31	32
Heppenheim-Lehrstraße	26	25	26	24	36	41	41	46	47	47	52	43	38	32	35
Kassel-Fünffensterstraße	47	50	51	56	55	50	49	53	49	54	65	50	50	41	51
Kassel-Mitte	38	27	27	24	29	26	36	32	34	31	30	25	29	25	21
Kellerwald	6	5	4	5	5	6	10	13	14	11	10	7	6	4	4
Kleiner Feldberg	8	7	6	6	8	10	11	14	10	12	11	9	8	5	6
Limburg	37	25	23	19	26	28	35	33	34	30	38	25	31	28	20
Linden	22	18	15	14	18	19	23	26	28	28	29	19	18	15	13
Marburg	22	18	15	17	20	22	25	28	31	32	36	23	25	18	16
Marburg-Universitätsstr.	44	49	46	53	48	52	47	56	49	58	50	51	46	35	44
Michelstadt	21	14	12	13	14	17	20	22	31	31	35	22	20	16	13
Raunheim	42	28	24	23	29	30	38	36	37	37	44	28	32	29	24
Reinheim	.	.	.	38	40	40	41	39	42	39	45	32	39	38	34
Riedstadt	23	16	14	13	20	23	27	28	34	32	34	18	19	15	13
Spessart	6	6	5	6	7	9	10	17	15	13	14	10	8	5	6
Wasserkuppe	6	5	5	5	5	7	9	11	7	9	9	8	7	4	5
Wetzlar	47	35	29	23	30	28	35	32	35	34	39	31	35	38	29
Wiesbaden-Ringkirche	68	60	61	49	57	56	63	62	64	62	69	49	52	48	49
Wiesbaden-Süd	39	29	25	26	29	32	35	34	32	36	55	33	34	28	28
Witzenhausen	6	5	4	5	5	5	8	12	10	9	11	7	6	5	5

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³



Stationsname	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08
Bad Arolsen	84	79	74	73	68	56	38	40	38	50	54	77	77	89	85
Bebra	67	68	63	58	44	35	23	26	31	33	31	62	60	76	73
Darmstadt	60	66	66	56	46	27	16	17	21	24	24	48	53	81	73
Ffm.-Höchst	50	54	58	45	39	24	12	17	16	18	17	47	43	66	63
Ffm.-Ost	65	60	57	45	44	27	18	18	20	20	19	46	55	81	70
Fulda-Mitte	56	70	65	58	45	32	17	21	25	30	27	56	51	69	70
Fürth/Odenwald	96	84	78	71	70	48	40	35	39	50	54	71	83	106	97
Grebenau	84	76	71	63	56	41	30	29	31	44	41	65	65	81	81
Hanau	64	59	55	49	41	24	14	16	18	21	20	46	45	75	68
Kassel-Mitte	52	58	52	50	39	36	19	29	28	33	27	57	59	78	77
Kellerwald	95	85	79	73	67	56	42	42	40	45	51	75	80	99	93
Kleiner Feldberg	102	90	101	80	86	62	55	48	60	57	69	80	86	113	103
Limburg	51	58	54	54	43	29	15	21	24	30	25	54	48	62	66
Linden	61	63	59	50	42	30	17	21	24	26	24	54	51	66	61
Marburg	66	63	63	53	44	30	18	22	23	23	23	53	54	76	72
Michelstadt	62	69	63	56	49	27	17	22	25	29	28	53	53	75	69
Raunheim	56	59	57	51	42	28	15	19	22	24	23	55	49	76	72
Riedstadt	64	66	63	59	49	33	18	21	24	26	28	59	59	83	74
Spessart	96	88	80	73	69	54	45	35	41	49	54	73	79	105	93
Wasserkuppe	109	101	94	86	90	64	59	53	64	60	69	71	74	108	102
Wetzlar	48	52	50	47	35	24	12	19	22	24	21	48	43	53	57
Wiesbaden-Süd	63	57	54	45	41	26	17	18	19	21	24	50	53	82	72
Witzenhausen	97	86	81	71	73	54	46	41	50	53	58	78	78	101	96

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³



Stationsname	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08
Darmstadt	3	3	3	3	3	3	3	4	5	5	4	3	3	3	3
Ffm.-Höchst	4	4	4	4	4	5	4	6	7	6	8	4	4	3	3
Hanau	4	3	3	3	3	3	5	6	7	7	6	4	3	3	3
Kassel-Mitte	4	3	3	3	3	3	3	4	4	4	3	3	3	3	3
Kellerwald	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Linden	3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	4	3	3	3	3
Raunheim	6	3	3	3	3	3	7	8	7	7	10	5	5	4	3
Wasserkuppe	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Wetzlar	4	4	4	4	3	4	5	5	5	5	5	3	3	3	3
Wiesbaden-Süd	4	3	3	3	3	4	4	5	5	4	5	3	3	3	3

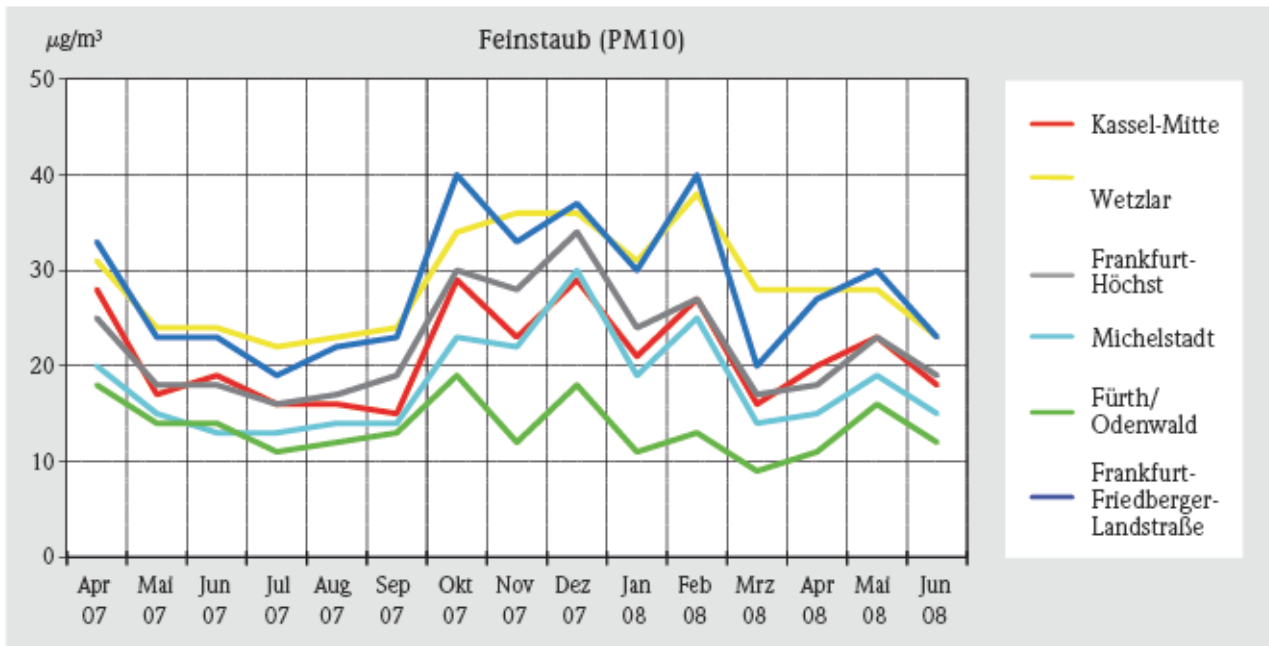
Reduzierung von SO₂-, CO- und BTX-Messplätzen

Sowohl die Jahresmittelwerte für Schwefeldioxid (SO₂) als auch die max. 8h-Mittelwerte für Kohlenmonoxid (CO) liegen an den hessischen Luftmessstationen dauerhaft auf niedrigen Niveau, sodass nach der 22. BImSchV eine Messung nicht erforderlich ist. Die Kontrolle der beiden Komponenten wird ab Januar 2008 nun mit jeweils nur noch 10 Messplätzen durchgeführt.

Die BTX-Messung in Michelstadt wurde eingestellt, da hier die Benzolkonzentration signifikant niedriger liegt als an den anderen Stationen

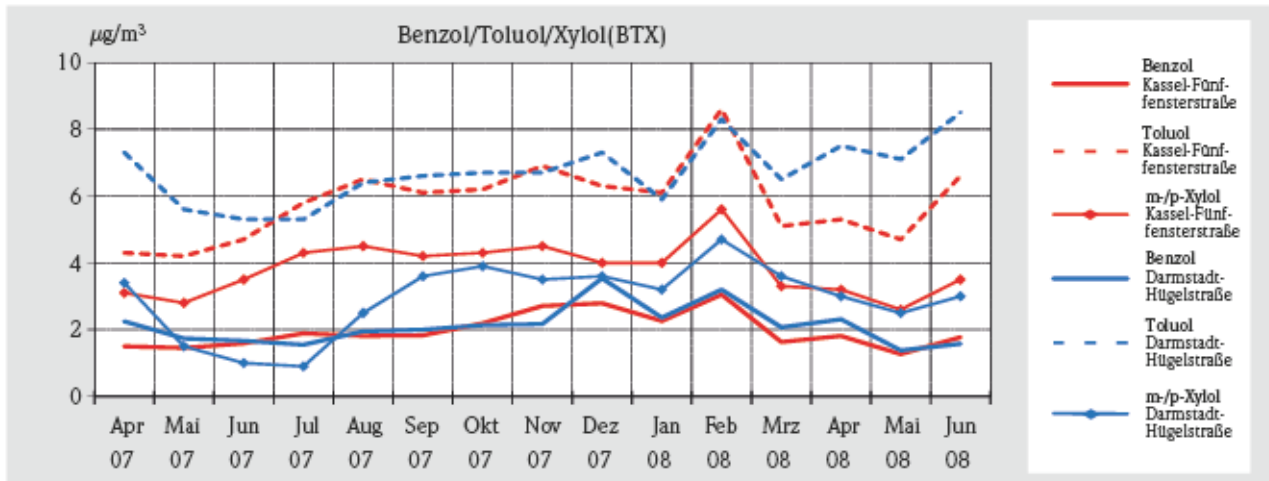
Mit Beginn des Monats Februar 2008 ersetzt die Luftmessstation Kassel-Mitte die bisherige Messstation Kassel-Nord, die wegen anstehender Baumaßnahmen stillgelegt wurde. Die neue Messstation entspricht den Vorgaben der EU-Luftqualitätsrichtlinien für den Standortcharakter „städtischer Hintergrund“.

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM10) in µg/m³



Stationsname	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08
Bad Arolsen	21	15	19	13	13	12	22	15	18	14	18	13	16	18	16
Bebra	26	18	19	15	15	15	26	20	23	18	24	15	17	20	17
Darmstadt	23	16	15	13	14	15	23	23	30	18	21	14	15	19	16
Darmstadt-Hügelstraße	33	23	21	18	22	25	38	35	38	27	36	22	29	27	25
Ffm.-Friedb.-Landstraße	33	23	23	19	22	23	40	33	37	30	40	20	27	30	23
Ffm.-Höchst	25	18	18	16	17	19	30	28	34	24	27	17	18	23	19
Ffm.-Ost	25	19	18	17	17	19	29	27	34	25	29	16	18	21	20
Fulda-Mitte	25	17	18	15	17	15	27	20	25	17	23	13	15	20	16
Fulda-Petersberger-Str.	26	20	19	17	19	18	31	29	30	24	34	21	23	24	19
Fürth/Odenwald	18	14	14	11	12	13	19	12	18	11	13	9	11	16	12
Gießen-Westanlage	29	20	20	20	22	21	32	30	33	31	38	21	24	25	21
Hanau	25	19	18	16	16	17	27	27	32	23	25	15	17	21	17
Heppenheim-Lehrstraße	23	19	20	17	17	25	38	35	41	25	32	19	21	20	18
Kassel-Fünffensterstraße	31	24	24	23	27	25	39	35	33	30	39	24	27	28	25
Kassel-Mitte	28	17	19	16	16	15	29	23	29	21	27	16	20	23	18
Kellerwald	18	13	14	11	11	10	16	10	13	12	12	9	12	16	13
Limburg	25	16	16	13	14	14	24	20	28	19	24	14	18	20	15
Marburg	19	13	12	10	12	13	22	19	26	20	22	13	17	21	16
Marburg-Universitätsstr.	25	19	18	17	17	18	27	28	30	26	29	18	19	21	18
Michelstadt	20	15	13	13	14	14	23	22	30	19	25	14	15	19	15
Raunheim	23	17	16	14	16	16	26	26	30	20	24	15	17	20	15
Reinheim	.	.	.	.	19	22	38	32	37	26	36	19	26	25	29
Riedstadt	26	19	18	16	16	16	25	24	35	18	22	12	15	19	15
Wasserkuppe	21	14	14	10	13	9	15	7	5	9	10	9	11	18	14
Wetzlar	31	24	24	22	23	24	34	36	36	31	38	28	28	28	23
Wiesbaden-Ringkirche	29	21	21	17	21	24	32	31	36	29	31	17	20	23	19
Wiesbaden-Süd	28	19	19	15	18	19	26	26	31	22	23	14	16	20	15
Witzenhausen	23	.	.	13	14	12	17	9	9	9	12	9	13	16	13

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in µg/m³

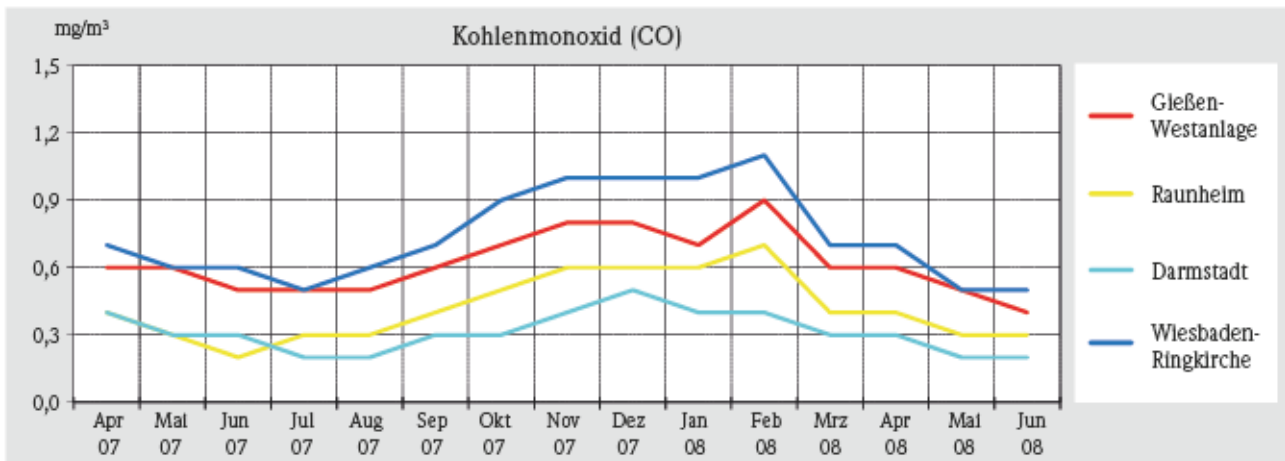


		Benzol															
	Stationsname	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	
▲	Darmstadt-Hügelstraße	2,25	1,74	1,67	1,55	1,95	2,00	2,14	2,17	3,54	2,36	3,20	2,07	2,31	1,38	1,58	
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	1,93	1,42	1,71	1,27	1,93	1,18	1,81	2,44	2,69	1,89	2,48	1,13	1,96	1,81	1,52	
▲	Fulda-Petersberger-Str.	1,92	1,90	1,92	2,17	.	2,91	4,10	4,79	4,60	3,98	4,95	3,36	3,31	2,54	1,80	
▲	Heppenheim-Lehrstraße	1,59	1,51	1,56	1,29	1,52	2,26	2,75	3,62	3,91	3,08	3,57	2,25	1,91	1,20	1,15	
▲	Kassel-Fünffensterstr.	1,50	1,45	1,59	1,89	1,81	1,83	2,19	2,71	2,79	2,26	3,05	1,63	1,81	1,27	1,77	
●	Wetzlar	1,57	1,52	1,97	2,41	1,82	2,57	2,94	3,67	4,07	3,50	3,89	2,78	2,29	1,74	1,82	
▲	Wiesbaden-Ringkirche	2,52	2,34	2,47	2,54	2,54	2,76	3,81	3,63	4,18	3,52	3,95	2,26	2,29	1,74	1,83	
●	Wiesbaden-Süd	1,09	0,68	0,64	0,78	0,94	0,83	1,23	1,55	2,16	1,54	1,68	0,91	0,86	0,54	0,52	

		Toluol															
	Stationsname	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	
▲	Darmstadt-Hügelstraße	7,3	5,6	5,3	5,3	6,4	6,6	6,7	6,7	7,3	5,9	8,3	6,5	7,5	7,1	8,5	
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	7,0	5,1	5,7	4,7	6,2	4,5	5,7	6,6	5,9	4,9	6,7	3,1	6,3	7,8	6,9	
▲	Fulda-Petersberger-Str.	6,1	6,2	6,4	7,4	.	7,7	9,5	10,5	9,1	9,1	11,0	7,4	7,8	6,2	5,3	
▲	Heppenheim-Lehrstraße	4,1	4,4	4,4	3,9	4,3	6,3	6,8	8,1	7,1	6,0	6,6	4,3	4,3	3,5	3,7	
▲	Kassel-Fünffensterstr.	4,3	4,2	4,7	5,8	6,5	6,1	6,2	6,9	6,3	6,1	8,6	5,1	5,3	4,7	6,6	
●	Wetzlar	4,3	3,8	4,6	6,3	5,1	5,9	6,6	7,0	7,0	6,0	7,0	5,1	5,1	5,1	5,6	
▲	Wiesbaden-Ringkirche	8,2	7,5	7,9	7,5	8,3	9,3	11,5	10,1	10,3	9,9	11,6	6,4	7,2	7,1	7,4	
●	Wiesbaden-Süd	3,2	2,4	2,3	2,5	2,8	3,7	4,1	4,2	4,6	4,0	4,7	2,2	2,5	2,3	2,4	

		m-/p-Xylol															
	Stationsname	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	
▲	Darmstadt-Hügelstraße	3,4	1,5	1,0	0,9	2,5	3,6	3,9	3,5	3,6	3,2	4,7	3,6	3,0	2,5	3,0	
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	4,2	3,1	3,2	2,6	3,6	2,6	3,2	3,5	3,0	2,5	3,4	1,5	3,5	3,6	3,2	
▲	Fulda-Petersberger-Str.	4,7	4,1	4,4	5,7	.	8,7	7,2	7,2	5,8	6,4	8,1	4,9	5,2	3,1	2,3	
▲	Heppenheim-Lehrstraße	3,1	3,2	3,3	3,0	3,4	3,9	4,2	5,1	4,5	4,1	4,3	2,7	2,5	1,8	2,1	
▲	Kassel-Fünffensterstr.	3,1	2,8	3,5	4,3	4,5	4,2	4,3	4,5	4,0	4,0	5,6	3,3	3,2	2,6	3,5	
●	Wetzlar	4,4	4,4	6,8	9,4	4,2	6,6	5,8	6,9	5,5	5,4	5,5	6,3	4,7	3,4	4,8	
▲	Wiesbaden-Ringkirche	3,9	4,0	4,5	5,0	4,9	5,3	8,0	5,8	5,9	5,6	6,7	3,4	4,0	3,2	3,1	
●	Wiesbaden-Süd	1,3	1,0	0,9	1,4	1,4	1,7	.	3,1	2,8	2,6	2,7	1,3	1,6	1,4	1,4	

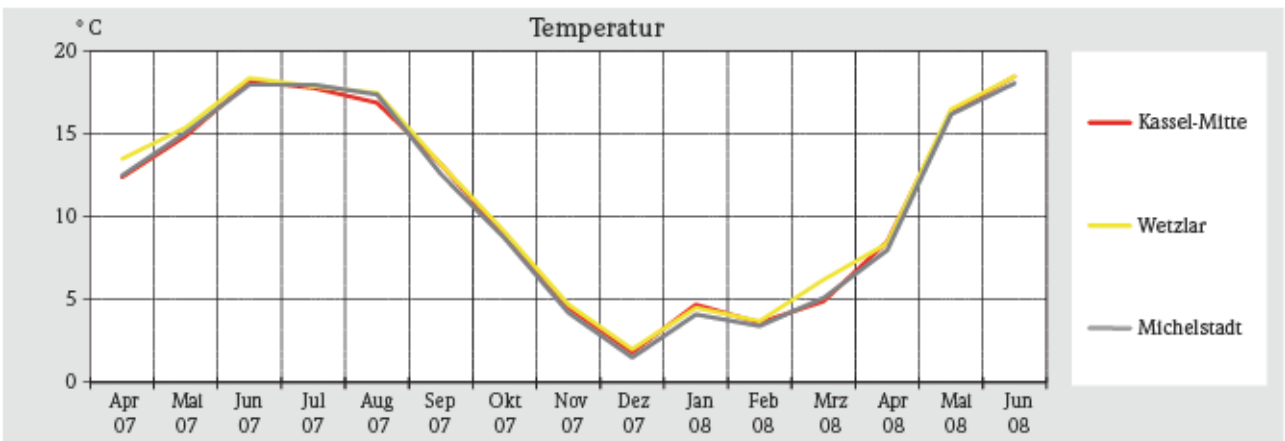
g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³



	Stationsname	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08
●	Darmstadt	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2
▲	Darmstadt-Hügelstraße	0,8	0,6	0,5	0,5	0,6	0,7	0,9	0,9	0,8	0,6	0,8	0,6	0,7	0,6	0,6
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	0,7	0,5	0,5	0,4	0,5	0,6	0,9	0,8	0,8	0,7	0,9	0,5	0,6	0,6	0,4
▲	Fulda-Petersberger-Str.	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,7	0,8	0,8	0,8	0,9	0,6	0,6	0,4	0,4
▲	Gießen-Westanlage	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8	0,8	0,7	0,9	0,6	0,6	0,5	0,4
▲	Kassel-Fünfensterstraße	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6	0,7	0,8	0,7	0,7	0,9	0,6	0,5	0,4	0,5
■	Linden	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,3	0,4	0,2	0,3	0,2	0,2
▲	Marburg-Universitätsstr.	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	0,7	0,9	0,8	0,8	0,9	0,6	0,6	0,4	0,4
●	Raunheim	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,6	0,6	0,6	0,7	0,4	0,4	0,3	0,3
▲	Reinheim	.	.	.	0,4	0,5	0,6	0,8	0,9	0,9	0,7	0,9	0,6	0,6	0,5	0,4
▲	Wiesbaden-Ringkirche	0,7	0,6	0,6	0,5	0,6	0,7	0,9	1,0	1,0	1,0	1,1	0,7	0,7	0,5	0,5

Lufttemperaturen an drei hessischen Messstationen

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



	Stationsname	Apr 07	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08
●	Kassel-Mitte (Nordhessen)	12,4	14,9	18,2	17,8	16,9	13,2	8,8	4,5	1,8	4,7	3,6	4,9	8,5	16,3	18,5
●	Wetzlar (Mittelhessen)	13,5	15,4	18,4	17,9	17,5	13,2	9,1	4,7	2,0	4,5	3,7	6,2	8,4	16,5	18,5
●	Michelstadt (Südhessen)	12,5	15,1	18,0	18,0	17,4	12,6	8,7	4,2	1,5	4,1	3,4	5,1	8,0	16,2	18,1

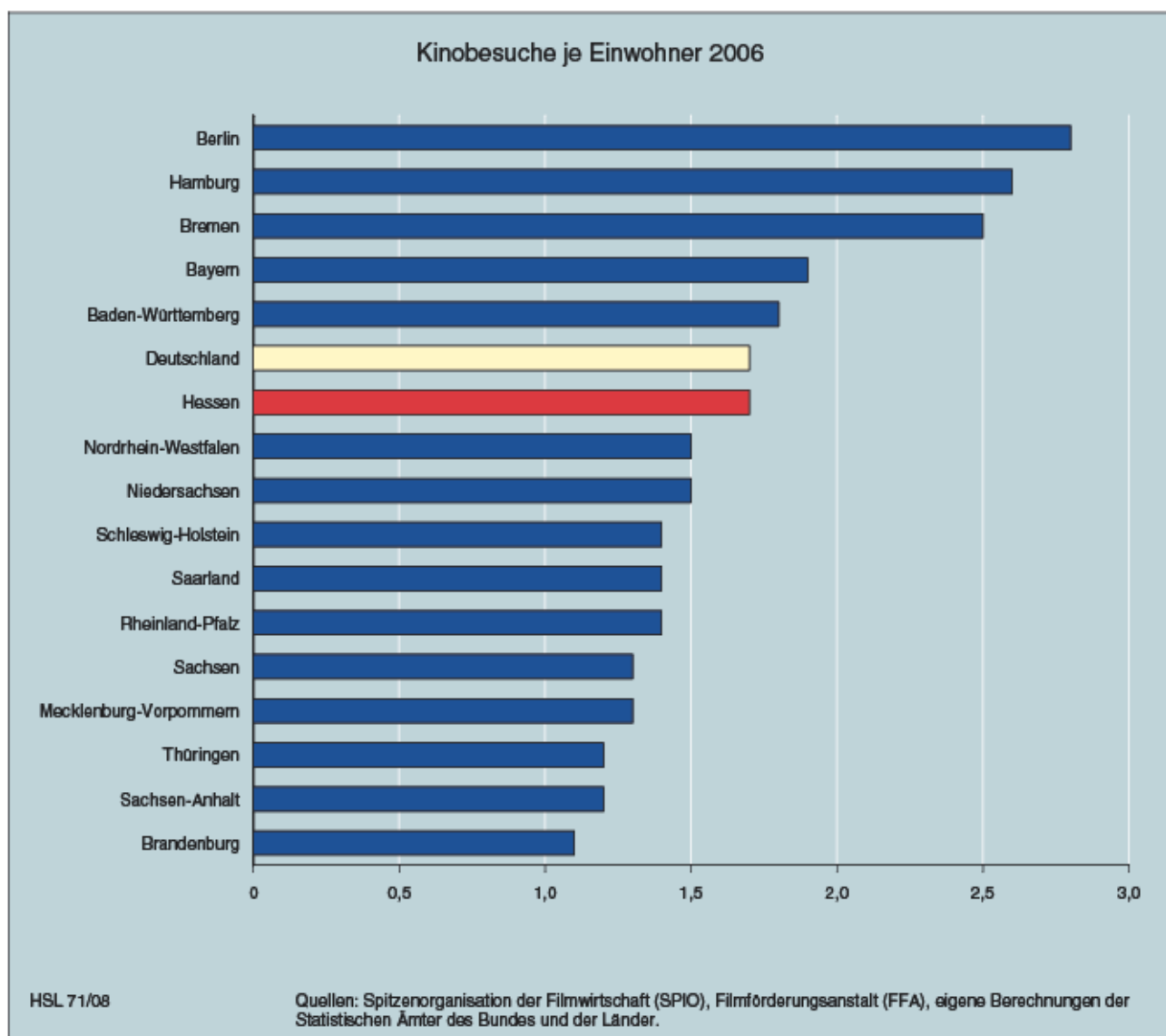
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

11 · 08

63. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Bevölkerungszahl in Hessen im 1. Halbjahr 2008 leicht gesunken

Die Bevölkerungszahl Hessens ist weiter gesunken, und zwar auf 6 069 400 Einwohner am 30. Juni 2008. Das waren rund 0,05 % weniger als zu Jahresbeginn. Die regionale Bevölkerungsentwicklung verlief ähnlich wie im 1. Halbjahr 2007. Bevölkerungszunahmen gab es nur im Rhein-Main-Gebiet, während die mittel- und nordhessischen Regionen erneut Bevölkerungsverluste verbuchten. Die höchsten Bevölkerungszuwächse hatten die kreisfreien Städte Frankfurt am Main und Offenbach am Main. Beide Städte wiesen sowohl Wanderungsgewinne als auch Geburtenüberschüsse aus. In der kreisfreien Stadt Wiesbaden, im Landkreis Groß-Gerau, im Main-Taunus-Kreis sowie in den Landkreisen Offenbach und Darmstadt-Dieburg wurden die Sterbeüberschüsse durch Wanderungsgewinne mehr als ausgeglichen. So ergaben sich hier geringfügige Bevölkerungszuwächse. Die übrigen hessischen Landkreise sowie die kreisfreie Stadt Kassel verzeichneten Bevölkerungsrückgänge von knapp 0,1 % (Main-Kinzig-Kreis) bis zu rund 0,6 % (Werra-Meißner-Kreis).

Hessen verliert Gäste aus dem Ausland

In den ersten 9 Monaten dieses Jahres zählten die Beherbergungsbetriebe mit 9 oder mehr Betten sowie die Campingplätze (ohne Dauercamping) in Hessen 8,8 Mill. Ankünfte und 21,1 Mill. Übernachtungen. Dies waren fast 2 % mehr Gäste und gut 2 % mehr Übernachtungen als im gleichen Zeitraum des Jahres 2007. Während die Zahl der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland um fast 3 % auf 6,6 Mill. zunahm, sank die Zahl der Ankünfte aus dem Ausland um annähernd 2 % auf 2,2 Mill.. Die Zahl der von Inländern gebuchten Übernachtungen stieg um knapp 3 % auf 16,9 Mill., bei den Ausländern gab es ein Minus von etwas unter 0,5 % auf 4,2 Mill.

In Hessen hat jeder Vierte einen Migrationshintergrund

Im Jahr 2007 hatten 1,46 Mill. Personen in Hessen einen Migrationshintergrund. Wie Ergebnisse des Mikrozensus zeigen, gehörte nahezu jeder Vierte (24 %) der knapp 6,1 Mill. Hessen zu dieser Bevölkerungsgruppe. Neben den zugewanderten und in Deutschland geborenen Ausländern zählen auch Spätaussiedler und Eingebürgerte sowie deren in Deutschland geborene Kinder zu den Personen mit Migrationshintergrund. Ihr Anteil lag in Hessen deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 19 %. Unter den Flächenländern hatte Hessen nach Baden-Württemberg den zweithöchsten Migrantenanteil. Im Regierungsbezirk Darmstadt lebten 1,04 Mill. oder

71 % aller Hessen mit einem Migrationshintergrund, sie hatten dort einen Anteil von knapp 28 % an der Gesamtbevölkerung. In Frankfurt am Main war ihr Anteil mit 42 % besonders hoch. Dies war zudem der höchste Anteil unter den großen Städten der Flächenländer einschließlich der Stadtstaaten. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund war in den jüngeren Altersgruppen deutlich höher als in den mittleren oder älteren Altersjahrgängen. Dies drückt sich auch im niedrigen Durchschnittsalter aus. Mit 34 Jahren lag es um 9 Jahre unter dem der Gesamtbevölkerung und sogar um fast 12 Jahre unter dem der Personen ohne Migrationshintergrund.

Landtagswahl am 18. Januar 2009 – rund 4,4 Mill.

Wahlberechtigte

Bei der Landtagswahl am 18. Januar werden 2009 etwa 4,38 Mill. hessische Bürgerinnen und Bürger wahlberechtigt sein, das sind 8600 mehr als zur Landtagswahl 2008. Der Frauenanteil ist mit rund 52 % höher als der der Männer. Rund ein Drittel der Wahlberechtigten ist 60 Jahre oder älter, gut ein Viertel ist zwischen 45 und 59 Jahre alt, und ein knappes Drittel ist im Alter zwischen 25 und 44 Jahren. Die jüngste Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen ist mit 9 % vertreten. Im Vergleich zur Landtagswahl 2008 ist die Zahl der 25- bis 44-jährigen Wahlberechtigten geringfügig um 29 900 Personen gesunken, während die der 45- bis 59-jährigen und der 60-jährigen oder älteren Wahlberechtigten um 23 900 bzw. 11 400 zunahm. Gut 56 000 der insgesamt 4,38 Mill. Wahlberechtigten sind Erstwähler, die zur Landtagswahl 2008 jünger als 18 Jahre waren und jetzt zum ersten Mal die Möglichkeit haben, an einer landesweiten Wahl teilzunehmen. Gewählt werden am 18. Januar 2009 die 110 Abgeordneten des 18. Hessischen Landtags.

2007 weniger als 50 AIDS-Tote in Hessen

Im Jahr 2007 starben in Hessen 43 Personen an den Folgen einer HIV-Infektion (Human Immunodeficiency Virus), 29 Männer und 14 Frauen. Damit sank die Zahl der AIDS-Toten 2007 erstmalig unter 50. Zunächst stieg die Zahl der Gestorbenen seit 1989 kontinuierlich an und erreichte 1994 mit 291 Gestorbenen einen Spitzenwert. Danach nahm die Zahl der Todesfälle pro Jahr drastisch ab und bewegt sich seit 1998 auf einem stabilen Niveau. Nicht nur die Zahl der Todesfälle war rückläufig, die betroffenen Menschen erreichten auch ein höheres Lebensalter: Fast die Hälfte der Gestorbenen wurde 2007 älter als 50 Jahre. 1989 war es nur knapp ein Fünftel. Die Abnahme der Todesfälle infolge einer HIV-Infektion sowie eine Verlängerung der Lebenszeit resultierten aus einer wesentlich verbesserten antiretroviralen Kombinationstherapie seit etwa Mitte der Neunzigerjahre. Dennoch bleibt die HIV-Infektion bzw. AIDS eine unheilbare Krankheit mit tödlichem Ausgang.

Kulturnutzung in Hessen anhand ausgewählter Indikatoren

Am 29. Juli 2008 stellten der ehemalige Präsident des Statistischen Bundesamtes, Walter Radermacher, und der Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes, Eckart Hohmann, die Gemeinschaftsveröffentlichung „Kulturindikatoren auf einen Blick – Ein Ländervergleich“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Rahmen einer Pressekonferenz in Frankfurt am Main der Öffentlichkeit vor¹⁾. Die Publikation wurde arbeitsteilig von dem Statistischen Bundesamt und dem Hessischen Statistischen Landesamt erstellt und vom Facharbeitskreis „Kulturstatistik“ der Kultusministerkonferenz begleitet. Sie beschreibt 20 Indikatoren aus verschiedenen Kulturbereichen. Damit wurde erstmals ein umfassender Überblick über die Kulturproduktion und -nutzung in Deutschland und den Bundesländern geschaffen. Kulturindikatoren ergeben sich durch den Bezug von kulturbezogenen Daten der amtlichen Statistik und vielen anderen kulturellen Institutionen auf die Einwohnerzahl und andere Größen, wodurch ein Vergleich zwischen Deutschland und den Ländern auf einer gemeinsamen Basis möglich wird. Im Folgenden werden 7 aussagekräftige Indikatoren herangezogen, um die Kulturnutzung in Hessen im Vergleich mit Deutschland und den Ländern darzustellen. Dabei wird bei jeder Kennzahl zunächst auf herausragende Ergebnisse im Ländervergleich eingegangen, um anschließend der Entwicklung Hessens im Kulturbereich besondere Aufmerksamkeit zu kommen zu lassen.

Hessens Museen im Ländervergleich schwach besucht

Das Institut für Museumsforschung führt jährlich eine Statistische Gesamterhebung an den Museen Deutschlands durch. Da es sich um eine freiwillige Erhebung handelt, werden die Ergebnisse der Erhebung vom Meldeverhalten der Museen beeinflusst. Darüber hinaus können wechselnde Ausstellungen und Sonderausstellungen für Schwankungen bei den Besuchszahlen sorgen. Dennoch sind die Daten zur Zahl der Museumsbesuche deutschlandweit und in den meisten Ländern von einer gewissen Kontinuität gekennzeichnet, sodass im Zeitraum 2002 bis 2006 die bundesweite Zahl der Museumsbesuche lediglich zwischen dem Minimum von 98,4 Mill. im Jahr 2003 und dem Maximum von 103,2 Mill. im Jahr 2004 schwankte. 2006 wurden 102,6 Mill. Museumsbesuche gemeldet. Bezieht man für den Indikator die Besuche auf die Einwohnerzahl Deutschlands (2006: 82,3 Mill.), so ging zuletzt bundesweit jeder Einwohner durchschnittlich 1,2-mal in ein Museum und damit genau so häufig wie in allen betrachteten Jahren ab 2002 (mit Ausnahme von 2004 mit einem Wert von 1,3). Eine zunehmende oder abnehmende Tendenz der bundesweiten Besuchshäufigkeit ist anhand dieser Zeitreihe also nicht zu erkennen.

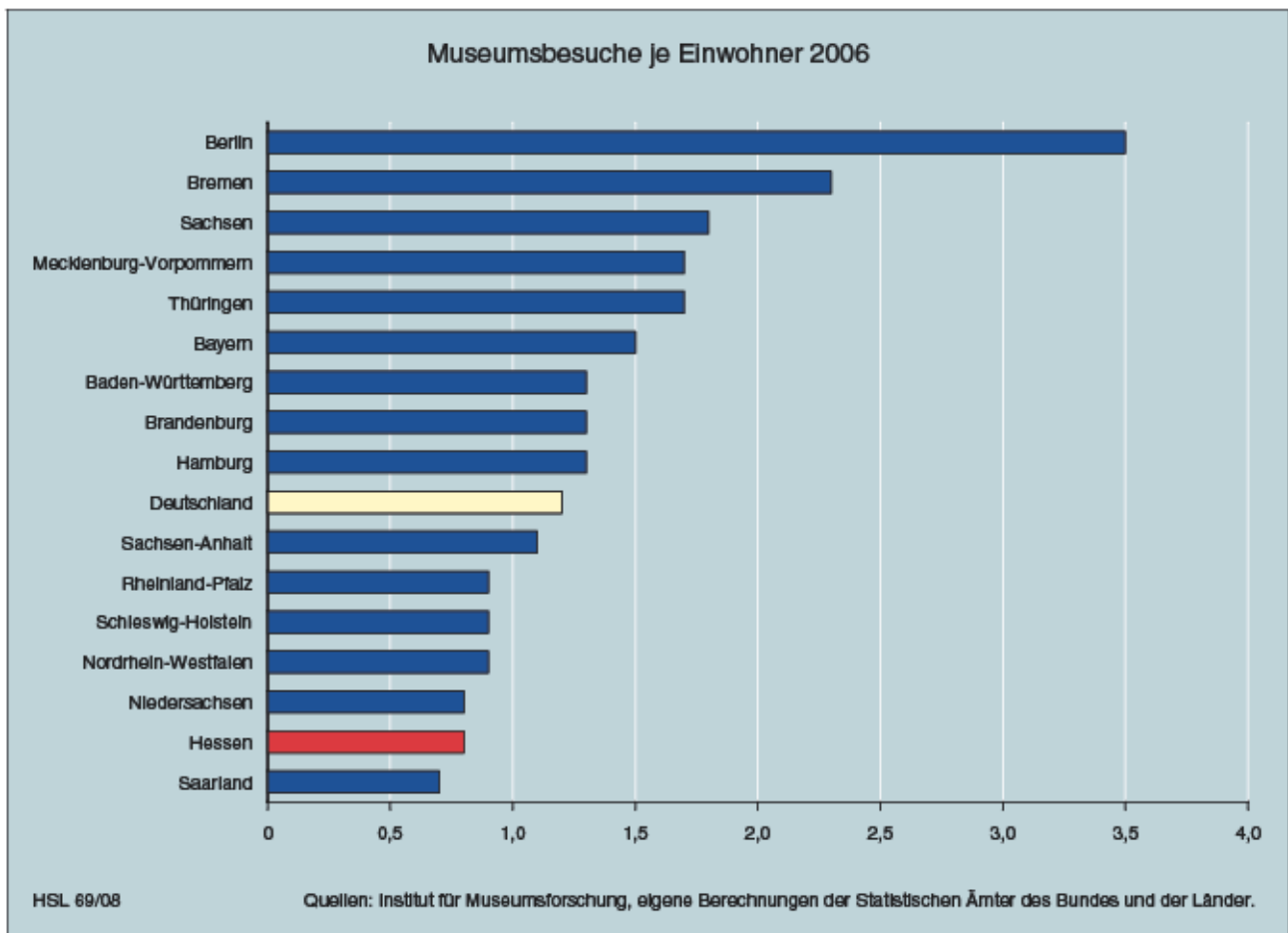
Beim Ländervergleich zeigt sich die Sonderstellung des Stadtstaates Berlin: Dort lag die Zahl der Museumsbesuche 2006 bei 12,0 Mill. und damit an vierter Stelle

1) Die Veröffentlichung „Kulturindikatoren auf einen Blick – Ein Ländervergleich“ umfasst knapp 70 Seiten und ist über das Statistik-Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (www.statistik-portal.de) als PDF-Datei zum kostenlosen Download oder in gedruckter Fassung zum Preis von 10,00 Euro über das Hessische Statistische Landesamt, 65185 Wiesbaden, zu beziehen. Über das Statistik-Portal ist auch der „Kulturfinanzbericht“ (110 Seiten) erhältlich.

hinter den einwohnerreichsten Flächenländern Bayern (18,5 Mill. Besuche), Nordrhein-Westfalen (15,5 Mill.) und Baden-Württemberg (14,0 Mill.). Bezogen auf die Zahl der Museumsbesuche je Einwohner nahm die Hauptstadt jedoch mit 3,5 Besuchen die absolute Spitzenposition ein. Gewiss werden Berlins Museen stark von Besuchern aus anderen Regionen frequentiert, wodurch sich der Indikatorwert entsprechend erhöht. Den zweiten Platz nahm ein weiterer Stadtstaat ein, nämlich Bremen (2,3), gefolgt von den neuen Ländern Sachsen (1,8), Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen (jeweils 1,7). Am anderen Ende der Länderrangliste landete das Saarland mit nur 0,7 Museumsbesuchen je Einwohner.

In **Hessen** lag die Zahl der Museumsbesuche im Jahr 2002 bei 4,8 Mill. Sie stieg zunächst leicht auf 5,0 Mill. im Jahr 2003, bevor sie anschließend kontinuierlich zurückging. So sank sie 2004 auf 4,9 Mill. und 2005 weiter auf 4,7 Mill. 2006 betrug sie schließlich nur noch 4,6 Mill. Gemessen an der absoluten Zahl der Museumsbesuche lag Hessen zuletzt im Länderranking auf Platz 7, wohingegen das Land bei der Einwohnerzahl mit 6,1 Mill. (2006) in der Länderrangliste den 5. Rang einnahm. Berlin und Sachsen – beide Länder mit einer kleineren Bevölkerungszahl als Hessen – wiesen mehr Museumsbesuche auf als Hessen.

Bezieht man die Zahl der Museumsbesuche auf die Einwohnerzahl, ergab sich im Jahr 2002 für Hessen ein Indikatorwert von 0,8 Museumsbesuchen je Einwohner; der gleiche Wert wie derjenige für das bevölkerungsreichste Land Nordrhein-Westfalen. Einen niedrigeren Wert als diese beiden Länder wies nur das Saarland (0,4) auf. Die oben aufgezeigten leichten Schwankungen der Besuchszahlen Hessens wirkten sich nicht auf die zeitliche



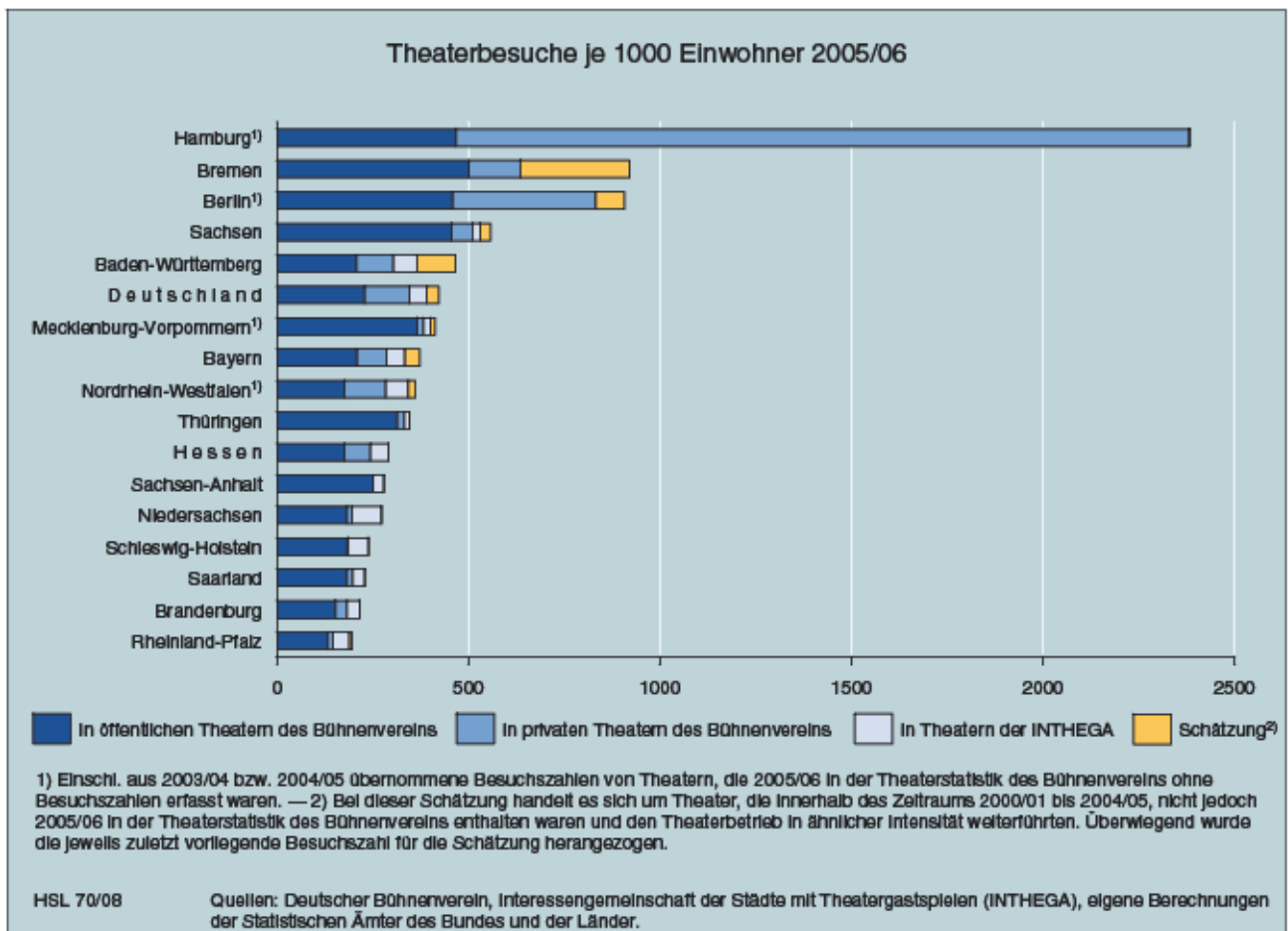
Entwicklung der (gerundeten) Kennzahl Hessens aus, sodass diese durchgehend bis 2006 beim Indikatorwert von 0,8 blieb, den zuletzt auch Niedersachsen aufwies. Im gesamten betrachteten Zeitraum – mit Ausnahme des Jahres 2003 – hatte Hessen den zweitniedrigsten Indikatorwert. Dieser kann offensichtlich trotz der Großstadt Frankfurt am Main mit ihrer bedeutenden und attraktiven Museumslandschaft nicht an den bundesweiten Durchschnitt heranreichen.

Hessen bei den Theaterbesuchen im unteren Mittelfeld

Erstmals wurden für die Berechnung eines aussagekräftigen Indikators Theaterdaten des Deutschen Bühnenvereins und der Interessengemeinschaft der Städte mit Theatergastspielen (INTHEGA) zusammengefasst. Um für die letzte Theatersaison 2005/06 ein möglichst umfassendes Bild des Theaterwesens zu gewinnen, wurden hierfür Schätzungen bei weiterhin existierenden Theatern unternommen, von denen aus früheren Jahren, aber nicht mehr aus jüngster Vergangenheit Daten vorlagen. Diese können jedoch für einen Zeitvergleich nur unter Vorbehalt herangezogen werden. Darüber hinaus sei darauf hingewiesen, dass nach wie vor von einer gewissen Untererfassung der Theaterwelt auszugehen ist, da es Aufführungen gibt, die in den dargestellten Theaterstatistiken nicht enthalten sind.

Die hier betrachteten Theater Deutschlands verbuchten in der Theatersaison 2005/06 rund 34,8 Mill. Besuche. Davon wurde ein Großteil von öffentlichen (54 %) und privaten (28 %) Bühnen des Deutschen Bühnenvereins erfasst. Weitere 11 % gingen auf Theatergastspiele der INTHEGA zurück. Die restlichen 7 % beruhten auf Besucherschätzungen (siehe Fußnote 2 in der Grafik). Ohne Schätzung ergaben sich für Deutschland 32,3 Mill. In der Theatersaison 2000/01 waren es noch 36,1 Mill. Diese Daten erlauben den Rückschluss, dass im betrachteten Zeitraum 2000/01 bis 2005/06 bundesweit ein Besucherrückgang festzustellen ist. Bezieht man die Theaterbesuche auf die Einwohnerzahl, so errechneten sich 2005/06 für Deutschland (einschl. der Schätzung) 422 Theaterbesuche je 1000 Einwohner und ohne Schätzung 392 Theaterbesuche je 1000 Einwohner (2000/01: 438).

Beim Ländervergleich ragen die Stadtstaaten deutlich hervor. Dies gilt insbesondere für die „Musicalhauptstadt“ Hamburg, die 2005/06 bei 4,2 Mill. Theaterbesuchen einen Indikatorwert von 2383 Theaterbesuchen je 1000 Einwohner erreichte. Bremen und Berlin mit fast identischen Indikatorwerten (921 bzw. 907) vervollständigten das deutlich führende Spitzentrio der Stadtstaaten. Sicher kam ein Großteil des Theaterpublikums aus anderen Regionen, das zu (theater-)touristischen Zwecken in diese Stadtstaaten reiste. Unter Berücksich-



tigung der geschätzten Besuchszahlen kamen von den übrigen Ländern nur Sachsen (2,4 Mill. Theaterbesuche, 558 Theaterbesuche je 1000 Einwohner) und Baden-Württemberg (5,0 Mill., 466) über den bundesdeutschen Durchschnitt (422) hinaus.

Für **Hessen** war keine Besucherschätzung vonnöten. Das Land verzeichnete 2005/06 rund 1,8 Mill. Theaterbesuche und kam auf einen Indikatorwert von 291 Theaterbesuchen je 1000 Einwohner. Damit landete es beim Länderranking auf Platz 10 und somit im unteren Mittelfeld. 61 % der Theaterbesuche Hessens wurden von den öffentlichen Bühnen und fast ein Viertel (23 %) von den privaten Bühnen des Deutschen Bühnenervereins gemeldet. Die restlichen 16 % gingen auf Theatergastspiele der INTHEGA zurück. Hinsichtlich der zeitlichen Entwicklung der Theaterbesuche liegt Hessen im bundesweiten Trend. Seine Besuchszahlen nahmen kontinuierlich von 2,2 Mill. in der Saison 2000/01 auf 1,8 Mill. in der Saison 2005/06 ab. Dies entspricht einer Abnahme von 430 000 Besuchen im betrachteten Zeitraum bzw. einem Rückgang von knapp 20 %. Dementsprechend ging der Indikatorwert Hessens von 2000/01 (364 Theaterbesuche je 1000 Einwohner) bis 2005/06 (291) gleichmäßig zurück,

2) Ohne Berücksichtigung der Besucherschätzung für 2005/06 hätte auch Baden-Württemberg einen größeren prozentualen Rückgang der Besucherzahl, was aber unrealistisch erscheint (siehe Fußnote 2 der Grafik).

und zwar (aufgrund relativ konstanter Einwohnerzahlen Hessens im betrachteten Zeitraum) ebenfalls um 20 %. Unter Berücksichtigung der Besucherschätzung für 2005/06 erlitt lediglich Bremen einen stärkeren prozentualen Rückgang²⁾.

„Kinobesuche je Einwohner“: Deutschland und Hessen mit identischen Indikatorwerten

Die Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO) stellt jährlich im „Filmstatistischen Jahrbuch“ Angaben zur Anzahl der Leinwände in den Kinos und der Kinobesuche nach Ländern zusammen. Die Zahl der Leinwände sowie die der Kinobesuche schließen auch Sonderformen, wie z. B. Open-Air- und Wanderkinos, ein.

Die bundesweite Zahl der Kinoleinwände veränderte sich seit 2001 nur unwesentlich: Die kleinste Anzahl von 4790 Leinwänden gab es im Jahr 2001, wohingegen das Maximum von 4890 Leinwänden im Jahr 2005 erreicht wurde (2006: 4850). Bundesweit kam im Jahr 2006 auf 17 000 Einwohner 1 Leinwand. Hinsichtlich der Kennzahl „Einwohner je Leinwand“ wurden beim Ländervergleich in Berlin (11 800 Einwohner je Leinwand bei 289 Leinwänden), Mecklenburg-Vorpommern (12 900, 131) und Bremen (14 400, 46) die niedrigsten Werte ermittelt; am anderen Ende standen Nordrhein-Westfalen (19 800, 909) und Hamburg (20 200, 87).

Wie in Deutschland blieb die Zahl der Leinwände auch in **Hessen** im Zeitraum 2001 bis 2006 recht konstant. 2006 wurden 332 Leinwände gezählt. Damit errechnete sich in Hessen eine Relation von 18 300 Einwohner je Leinwand, die auch Rheinland-Pfalz (dort gab es 221 Leinwände) erreichte. Auf diese beiden Länder entfiel beim Ländervergleich der dritthöchste Wert. Nur Nordrhein-Westfalen und Hamburg wiesen höhere Relationen auf. Der Abstand zwischen den Kennzahlen Deutschlands und Hessens betrug 1300 Einwohner je Leinwand.

Die Zahl der Kinobesuche veränderte sich im betrachteten Zeitraum von 2001 bis 2006 sehr stark. So besteht bundesweit zwischen der maximalen Besuchszahl von 177,9 Mill. im Jahr 2001 und der geringsten von 127,3 Mill. im Jahr 2005 eine Differenz von 50,6 Mill. Besuchen. Im letzten Berichtsjahr 2006 wurden 136,7 Mill. Kinobesuche registriert. Trotz des stark schwankenden Kinozulaufs ist bundesweit langfristig eine abnehmende Tendenz erkennbar. So sind bei allen Ländern die Besuchszahlen der Jahre 2005 und 2006 niedriger als die der Jahre 2001 und 2002. Für **Hessen** lag die Anzahl der Kinobesuche zwischen 13,1 Mill. im Jahr 2001 (dies war der höchste Wert des Zeitraums) und 9,8 Mill. im Jahr 2005. 2006 wurde die zweitniedrigste Besuchszahl (10,4 Mill.) im betrachteten Zeitraum ermittelt.

Bezieht man für den Indikator die Zahl der Kinobesuche auf die Einwohnerzahl, so ergibt sich für Deutschland im Jahr 2006 ein Indikatorwert von 1,7. Somit wurden bundesweit Kinos häufiger besucht als Museen (2006: 1,2 Museumsbesuche je Einwohner) und Theater (Saison: 2005/06: 0,4 Theaterbesuche je Einwohner³⁾). Wie schon bei den Museen und Theatern zeigt sich auch bei den Kinobesuchen die führende Rolle der Stadtstaaten. Beim Indikator „Kinobesuche je Einwohner“ war Berlin im gesamten Untersuchungszeitraum Spitzenreiter im Länderranking; 2006 erreichte die Bundeshauptstadt einen Wert von 2,8 Kinobesuchen je Einwohner, gefolgt von Hamburg (2,6) und Bremen (2,5). Die Indikatorwerte von 2 weiteren Ländern, nämlich Bayern (1,9) und Baden-Württemberg (1,8) lagen ebenfalls über dem Bundesdurchschnitt (1,7), allerdings mit einigem Abstand zu den Ergebnissen der Stadtstaaten. In der Länderrangliste folgte Hessen auf Platz 6 mit 1,7 Kinobesuchen je Einwohner. Die übrigen Länder erreichten Werte zwischen 1,1 und 1,5 Filmbesuchen je Einwohner. Auch bei der zeitlichen Entwicklung der Kennzahlen zeigt sich für Deutschland und Hessen ein weitgehend übereinstimmendes Bild: Während die Indikatorwerte in Deutschland von 2001 (2,2 Kinobesuche je Einwohner) bis 2006 um 23 % zurückgingen, sanken sie in Hessen im selben

Zeitraum (2001: 2,1 Kinobesuche je Einwohner) um 20 % (siehe auch Schaubild auf Seite 259).

Hessen mit überdurchschnittlichem Anteil von Erwerbstätigen in Kulturberufen

Anhand der Ergebnisse des jährlich durchgeführten Mikrozensus lässt sich die Bedeutung der Kulturberufe für die Beschäftigung in Deutschland ablesen. Die (befragten) Erwerbstätigen werden entsprechend ihrer Tätigkeit, aber unabhängig vom Wirtschaftszweig, in dem sie beruflich tätig sind, einzelnen Berufen zugeordnet. Grundlage hierfür ist die „Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1992“, woraus sich eine Reihe von Kulturberufen (am stärksten vertreten waren Bildende Künstler, Publizisten und Architekten/Raumplaner u. Ä.) identifizieren lässt. Für den Indikator zur Bedeutung der Kulturberufe wird die Zahl der Erwerbstätigen in diesen Berufen auf die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt bezogen.

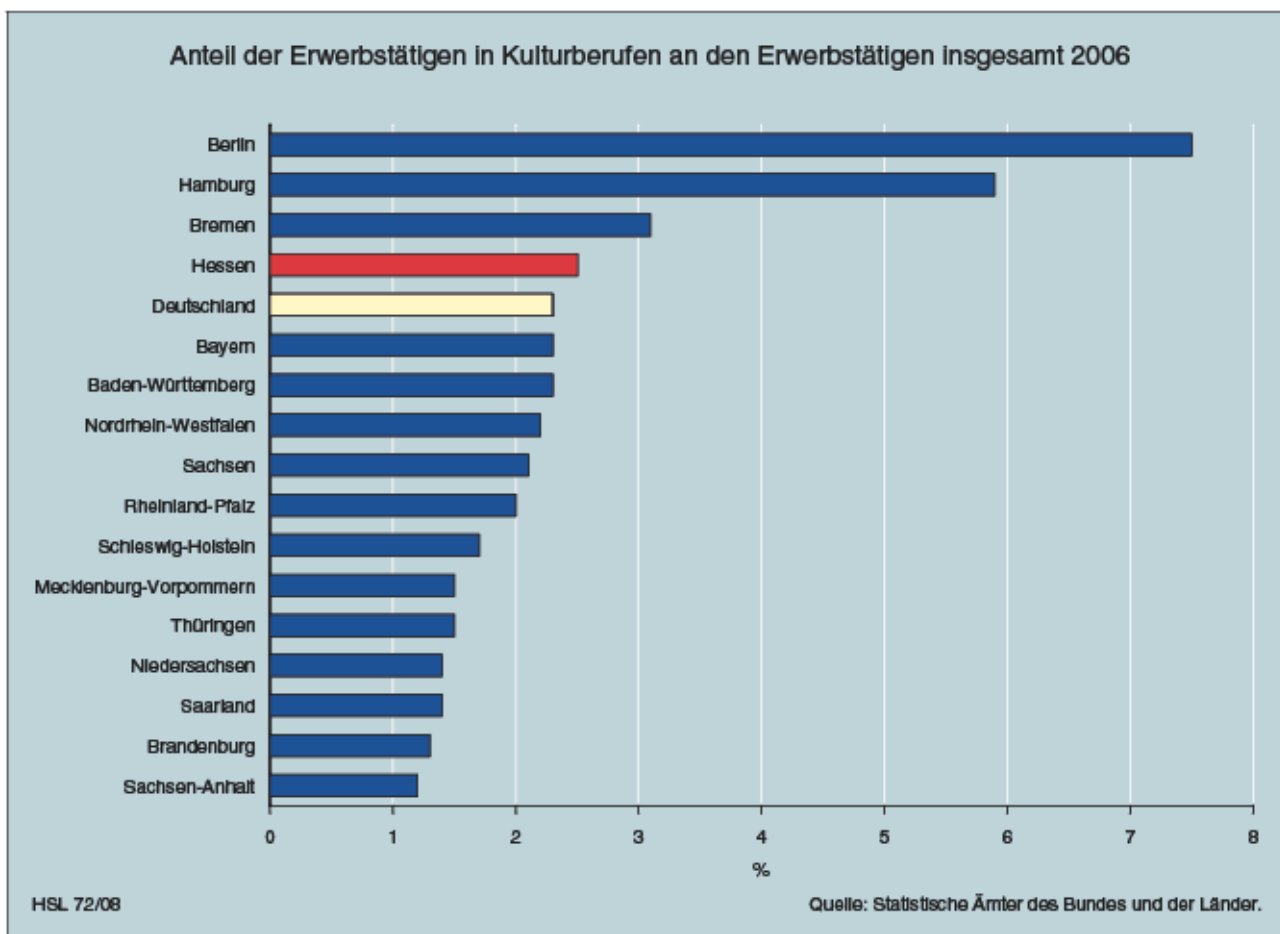
Im Jahr 2005 betrug die bundesweite Zahl der Erwerbstätigen in Kulturberufen 836 000 und im Jahr 2006 bereits 871 000. Dies entsprach einer Zunahme von 4,2 % innerhalb eines Jahres, wohingegen das Wachstum bei den Erwerbstätigen insgesamt (2005: 36,6 Mill., 2006: 37,3 Mill.) nur bei 2,1 % lag. Bezieht man für den Indikator die Zahl der Erwerbstätigen in Kulturberufen auf die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt, ergab sich bundesweit in den Jahren 2005 und 2006 jeweils ein Anteil von 2,3 %.

Dass sich kulturelles Leben in Großstädten offensichtlich stärker entfaltet, wird einmal mehr aus den deutlich überdurchschnittlichen Indikatorwerten der Stadtstaaten ersichtlich. So übertraf im Jahr 2006 der Anteil der in Kulturberufen Tätigen an den Erwerbstätigen insgesamt in Berlin (7,5 %) den bundesdeutschen Durchschnitt (2,3 %) um mehr als das Dreifache. Das im Ländervergleich führende Trio der Stadtstaaten wurde durch Hamburg (5,9 %) und Bremen (3,1 %) vervollständigt. Am anderen Ende der Länderrangliste landeten Brandenburg (1,3 %) und Sachsen-Anhalt (1,2 %).

Als einziges Flächenland lag **Hessen** mit einem Anteil von 2,5 % über dem Bundesdurchschnitt. In Hessen waren 2006 von insgesamt 2,8 Mill. Erwerbstätigen 69 000 in Kulturberufen tätig. Im Jahr zuvor arbeiteten von 2,8 Mill. Erwerbstätigen 67 000 in Kulturberufen, woraus sich ein Indikatorwert von 2,4 % ergab.

Zu den am stärksten vertretenen Kulturberufen gehörten in Deutschland die Bildenden Künstler (2006: 170 000 Erwerbstätige mit einem Anteil von 19,5 % an allen Erwerbstätigen in Kulturberufen), Publizisten (150 000, 17,2 %) und Architekten/Raumplaner u. Ä. (112 000, 12,9 %). Die Bildenden Künstler lassen sich in die Berufe „Bildende Künstler der angewandten Kunst“ (137 000,

³⁾Zu Vergleichszwecken wurde der Indikatorwert (422 Theaterbesuche je 1000 Einwohner) der oben aufgeführten Theaterstatistik umgerechnet.



15,7 %) und „Bildende Künstler der freien Kunst“ (33 000, 3,8 %) untergliedern. Aus stichprobentechnischen Gründen kann für **Hessen** keine Angabe zur Zahl der Bildenden Künstler der freien Kunst gemacht werden. Belastbare Zahlen von Erwerbstätigen in Kulturberufen gibt es für Hessen im Jahr 2006 nur für die 3 in Hessen am häufigsten gewählten Kulturberufe, und zwar in folgender Rangfolge: Bildende Künstler der angewandten Kunst (13 000, 18,8 %), Publizisten (11 000, 15,9 %) und Architekten/Raumplaner u. Ä. (10 000, 14,5 %).

Ein Teil der Erwerbstätigen in Kulturberufen ist in der Künstlersozialkasse organisiert, die als Sozialversicherung für selbstständige Künstler und Publizisten zu verstehen ist. Zahlenmäßige Angaben dazu stammen von der Künstlersozialkasse. 2007 betrug die bundesweite Zahl der darin Versicherten 155 400. Damit kamen auf 10 000 Einwohner 18,9 in der Künstlersozialkasse Versicherte. Diese Relation wurde von den Stadtstaaten Berlin (76,0), Hamburg (62,3), Bremen (25,5) sowie von Bayern (20,5) überschritten. Dicht unter dem Bundesdurchschnitt lag **Hessens** Wert mit 18,0 Versicherten je 10 000 Einwohner. Damit landete Hessen im Ländervergleich auf dem fünften Platz. Hessens Versichertenbestand stieg seit 2003 kontinuierlich an. Damals gab es 9500 Versicherte. 2007 waren es bereits 10 900.

Hessen bei „Öffentlichen Ausgaben für Kultur je Einwohner“ im Länderdurchschnitt

Der am 9. September 2008 erschienene „Kulturfinanzbericht“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder macht detaillierte Angaben über die Finanzverhältnisse des Bundes und der Länder im Kulturbereich¹⁾. Die Publikation „Kulturindikatoren auf einen Blick – Ein Ländervergleich“ beschränkt sich lediglich auf Aussagen zu den öffentlichen Ausgaben zum einen für Kultur und zum anderen für die Kultursparte „Denkmalschutz und Denkmalpflege“. Datenbasis hierfür ist die Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte. Diese gibt Aufschluss über die Höhe der aus allgemeinen Haushaltsmitteln finanzierten Ausgaben der Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden und Zweckverbände) nach Aufgabenbereichen. Es sei darauf hingewiesen, dass der folgenden Auswertung das Grundmittelkonzept zugrunde liegt, bei dem von den Ausgaben eines Aufgabenbereichs die jeweiligen Einnahmen abgezogen werden, sodass lediglich die aus dem öffentlichen Haushalt zu tragenden finanziellen Lasten, d. h. nur der Zuschussbedarf, ausgewiesen wird.

Für Kultur, darunter für Theater, Musikpflege, Bibliotheken, Museen, Denkmalschutz und -pflege u. v. m., stellten die öffentlichen Haushalte im Jahr 2005 aus allgemeinen

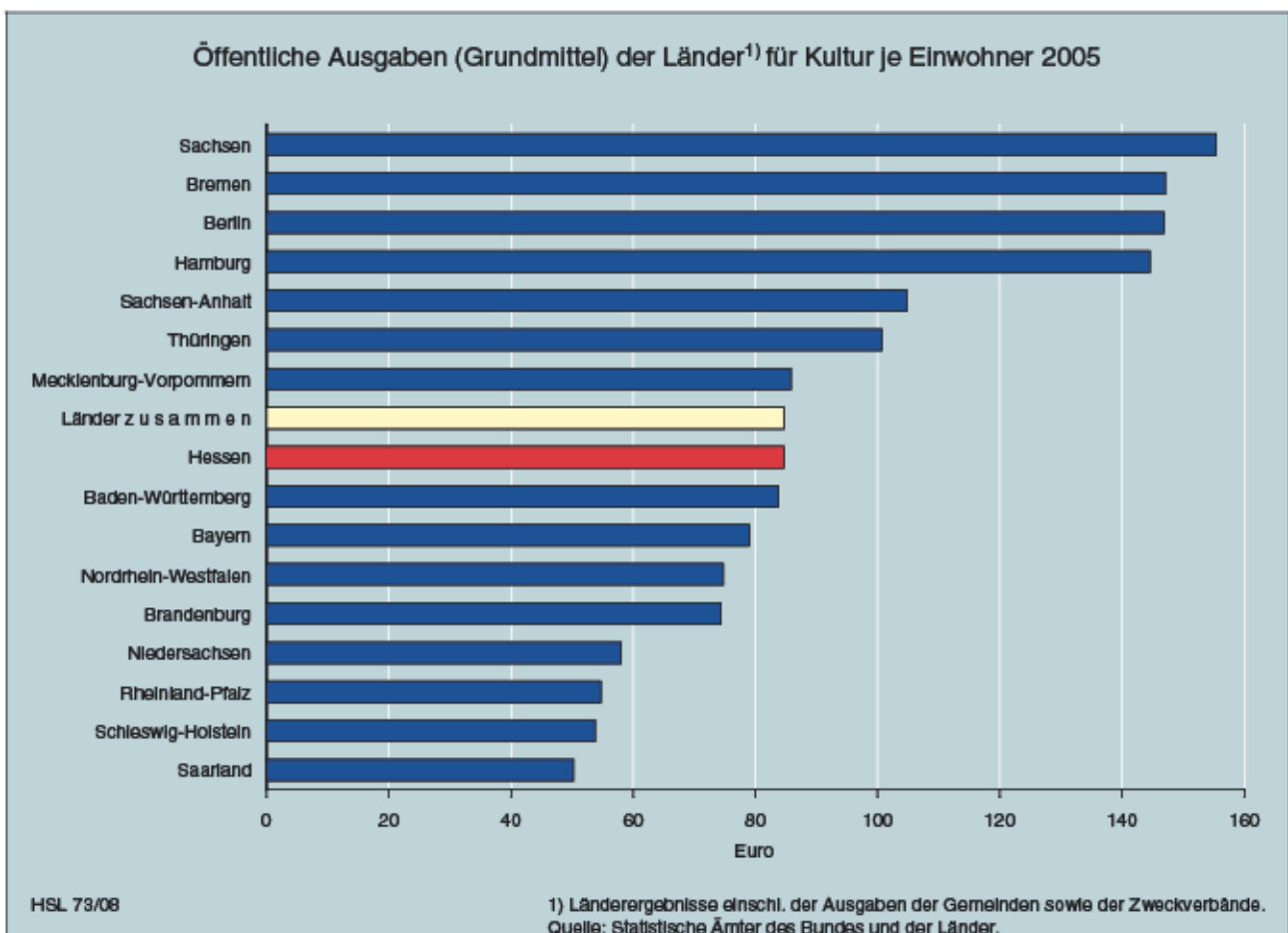
Haushaltsmitteln bundesweit insgesamt 8,0 Mrd. Euro zur Verfügung. 2002 wurden hierfür noch 8,5 Mrd. Euro bereitgestellt, d. h. seitdem nahmen die Ausgaben um knapp 6 % ab. Die Kulturausgaben beanspruchten 2005 bundesweit 1,6 % des Gesamthaushalts und entsprachen einem Anteil von 0,36 % des Bruttoinlandsprodukts von Deutschland. Sie wurden zu 42 % von den Ländern, zu gut 45 % von den Gemeinden einschl. Zweckverbänden und zu lediglich rund 13 % vom Bund aufgebracht. Alle Gebietskörperschaften zusammen betrachtet, lagen die Kulturausgaben bundesweit bei 97,10 Euro je Einwohner.

Der Ländervergleich wurde ohne die Ausgaben des Bundes, aber einschl. der Ausgaben von Gemeinden und Zweckverbänden vorgenommen. Hinsichtlich der Kennzahl „Öffentliche Ausgaben für Kultur je Einwohner“ lag Sachsen im Jahr 2005 an erster Stelle mit 155,40 Euro je Einwohner, noch vor den nächstplatzierten Stadtstaaten Bremen (147,10), Berlin (146,90) und Hamburg (144,60). Der Länderdurchschnitt betrug 84,70 Euro je Einwohner.

Hessen gab für Kultur insgesamt 515,9 Mill. Euro aus. Dies entsprach einem Anteil von fast 2,0 % am hessischen Gesamthaushalt, der fast genau mit dem Anteil der Kulturausgaben aller Länder am Gesamthaushalt der Länder übereinstimmte (Bundesausgaben und

-haushalt sind hier nicht berücksichtigt). Bezieht man jedoch die Kulturausgaben auf das Bruttoinlandsprodukt, errechnete sich für Hessen ein Anteil der Kulturausgaben von 0,25 % am hessischen Bruttoinlandsprodukt, der etwas geringer war als der Anteil der Kulturausgaben aller Länder zusammen am Bruttoinlandsprodukt Deutschlands (0,31 %). 39 % (200,4 Mill. Euro) der Kulturausgaben Hessens stammten vom Land Hessen, der Rest (61 %, 315,5 Mill. Euro) wurde von den Gemeinden aufgebracht. Zweckverbände spielten im Jahr 2005 bei den Kulturausgaben Hessens eine kaum nennenswerte Rolle. Von den Kulturausgaben aller Länder zusammen übernahmen 52 % die Gemeinden bzw. Zweckverbände und 48 % die Länder. In Hessen hatten die Gemeinden (und Zweckverbände) also einen um 9 Prozentpunkte höheren Anteil an den Kulturausgaben des Landes als bei allen Ländern zusammen.

Dem Indikator nach kamen 2005 auf jeden Einwohner Hessens öffentliche Ausgaben für Kultur von 84,70 Euro, ein Betrag, der genau dem Länderdurchschnitt entsprach. Hessen belegte damit in der Länderrangliste einen mittleren (8.) Platz. Das Land wurde von den oben bereits erwähnten Stadtstaaten und Sachsen sowie darüber hinaus von 3 weiteren neuen Ländern übertroffen. 3 Jahre zuvor, 2002, errechnete sich für Hessen (bei Ausgaben für Kultur von 486,7 Mill. Euro) ein Indikatorwert



von 80,00 Euro je Einwohner. Der entsprechende Länderdurchschnitt lag 2002 bei 90,00 Euro je Einwohner. Während also bei allen Ländern zusammen der Indikatorwert von 2002 bis 2005 um 6 % abnahm, legte er in Hessen im selben Zeitraum um 6 % zu.

2005 wurden bundesweit aus allgemeinen Haushaltsmitteln 409,1 Mill. Euro für Denkmalschutz und Denkmalpflege ausgegeben, davon 62 % von den Ländern, 26 % von den Gemeinden bzw. Zweckverbänden und der Rest (12 %) vom Bund. **Hessen** brachte für diesen Aufgabenbereich 13,8 Mill. Euro auf, wovon das Land Hessen 73 % (10,1 Mill. Euro) und die Gemeinden Hessens 27 % (3,7 Mill.) übernahmen. Der Anteil der Ausgaben für Denkmalschutz und -pflege an den Kulturausgaben insgesamt betrug in Hessen 2,7 % und im Länderdurchschnitt (ohne Bundesausgaben) 5,2 %; d. h. in Hessen hatten die Ausgaben für Denkmalschutz und -pflege ein deutlich geringeres Gewicht unter den Kulturausgaben als bei allen Ländern zusammen. Dies erklärt, warum Hessen 2005 beim Indikator „Öffentliche Ausgaben für Denkmalschutz und Denkmalpflege je Einwohner“ im Ländervergleich wesentlich schwächer abschnitt als beim Indikator bzgl. der Kulturausgaben insgesamt. Im Länderdurchschnitt kamen auf jeden Einwohner Ausgaben für Denkmalschutz und -pflege von 4,40 Euro. Für Hessen errechnete sich ein Betrag von 2,30 Euro je Einwohner, womit das Land im Ländervergleich auf dem fünftletzten Platz landete.

Bundesweit und in Hessen steigende Zahl der Hochschulabsolventen eines Erststudiums der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“

Nach der amtlichen Hochschulstatistik waren im Wintersemester 2006/07 an Deutschlands Hochschulen von den insgesamt knapp 2 Mill. Studierenden 4,0 % (79 500) in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ immatrikuliert. Über alle Fächergruppen hinweg konnten 220 800 Studierende im Jahr 2006 ihr Erststudium erfolgreich abschließen. Davon gehörten 4,8 % (und somit jeder 21. Erstabsolvent) zur Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“. Hinsichtlich des Indikators „Anteil der Absolventen eines Erststudiums der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ in den Hochschulen an der altersspezifischen Bevölkerung“ errechnete sich für Deutschland ein Wert von 1,06 %. Im Jahr 2000 betrug dieser erst 0,71 %.

Beim Ländervergleich anhand des Indikators standen im Jahr 2006 die Stadtstaaten an der Spitze der Länderangliste, wobei der attraktive Hochschulstandort Berlin mit einem Anteilwert von 2,5 % herausragte (Bremen: 1,8 %; Hamburg: 1,5 %). Die Hauptstadt mit ihren Museen, Bauwerken, auf Kultur basierenden Wirtschaftszweigen und ihrem Kultur- und Studienangebot ermöglicht

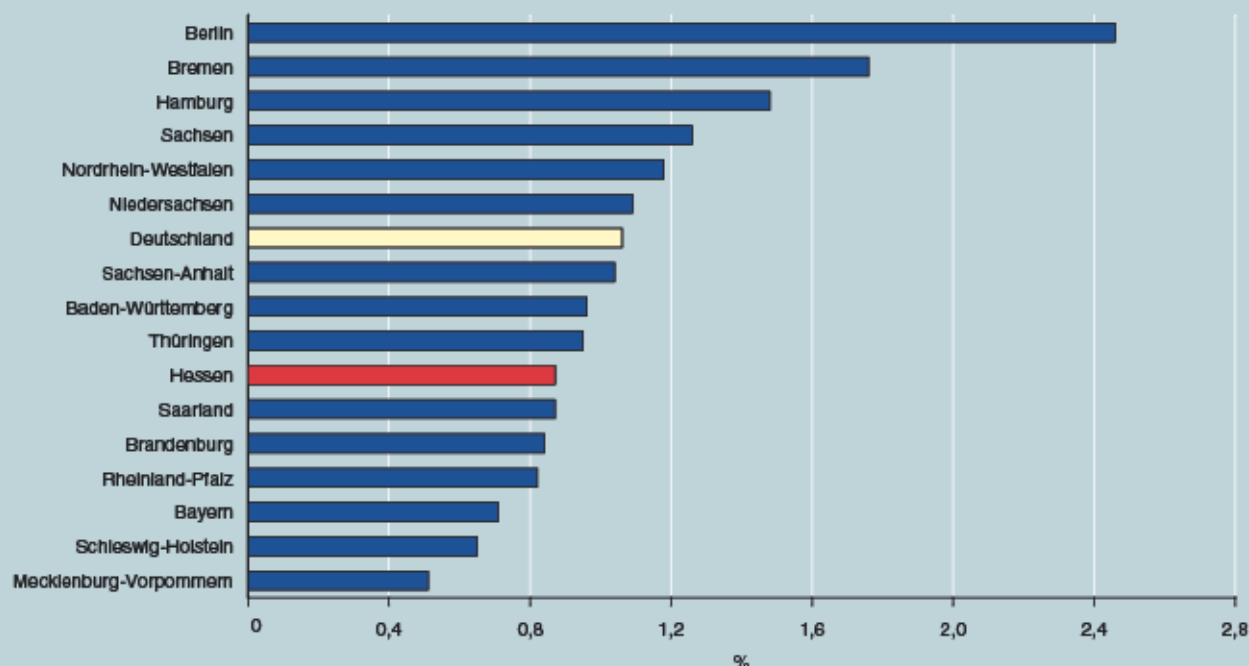
dem künstlerisch Orientierten eine gute Bildungsgrundlage. Mit etwas Abstand zu den übrigen Ländern bildeten Bayern, Schleswig-Holstein (jeweils 0,7 %) und v. a. Mecklenburg-Vorpommern (0,5 %) die Schlusslichter.

An **Hessens** Hochschulen waren im Wintersemester 2006/07 insgesamt 163 500 Studierende eingeschrieben, wovon 3,1 % (5100) der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ angehörten, ein um 0,9 Prozentpunkte geringerer Anteil als an allen Hochschulen Deutschlands zusammen. Erfolgreich beendeten 2006 insgesamt 17 000 Studierende ihr Erststudium. Davon zählten 3,8 % bzw. 644 Studierende zur Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“. Dieser Anteil war genau 1 Prozentpunkt niedriger als der entsprechende Anteilwert von Deutschland. Verglichen mit dem bundesweiten Hochschulbetrieb hat die Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ an den Hochschulen Hessens offensichtlich ein geringeres Gewicht gegenüber den übrigen 8 Fächergruppen.

Im Jahr 2000 gab es in Hessen noch 497 Erstabsolventen aus der betrachteten Fächergruppe. Deren Zahl nahm seitdem – wie bundesweit – tendenziell zu. Bezieht man diese Erstabsolventen dem Indikator nach auf die altersspezifische Bevölkerung, so stieg der Indikatorwert Hessens von 0,59 % im Jahr 2000 auf 0,87 % im Jahr 2006. Im Länderranking landete das Land zuletzt im unteren Mittelfeld auf dem 10. Platz. Von Anfang bis Ende des betrachteten Zeitraums nahm Hessens Kennzahl um 0,28 Prozentpunkte zu. Dieser Zuwachs fiel etwas schwächer aus als auf Bundesebene (0,35 Prozentpunkte).

In der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ waren 2006 an Deutschlands Hochschulen insgesamt 14 900 Mitarbeiter des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals beschäftigt, davon ein Anteil von 6,3 %, nämlich 943 Mitarbeiter, an **Hessens** Hochschulen. Zur Berechnung des Personals nach Vollzeitäquivalenten wurde das hauptberufliche Personal in Vollzeit mit dem Faktor 1, das hauptberufliche Personal in Teilzeit mit dem Faktor 0,5 und das nebenberufliche Personal mit dem Faktor 0,2 gewichtet. So errechnet kam Deutschland 2006 auf eine Mitarbeiterzahl von 6742 und Hessen, wiederum mit einem Anteil von 6,3 % am Bundeswert, auf 426. Im Jahr 2000 betragen die entsprechenden Werte bundesweit noch 6539 und in Hessen noch 382. Für den Indikator über das Betreuungsverhältnis zwischen den Studierenden und dem Personal in der betrachteten Hochschulfächergruppe wurde die Studierendenzahl durch die so in Vollzeitäquivalenten errechnete Mitarbeiterzahl dividiert. Demnach hatte Deutschland 2006 eine Betreuungsrelation von 11,8 Studierenden je Beschäftigten (2000: 12,1). In Hessen kamen auf einen Beschäftigten 12,0 Studierende (2000: 15,0). Im Zeitraum 2000 bis 2006 verbesserte sich Hessens Betreuungsrelation damit um 3,0 Studierende je Beschäftigten; im Vergleich dazu verbesserte

Anteil der Hochschulabsolventen eines Erststudiums der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ an der altersspezifischen Bevölkerung¹⁾ 2006



1) Die Berechnung erfolgt nach dem Quotensummenverfahren: Es wird zunächst für jeden einzelnen Altersjahrgang der Bevölkerung der Anteil der Erstabsolventen berechnet. Die Anteile werden anschließend addiert, sodass alle Absolventen mit in die Kennzahl eingehen.

HSL 74/08

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

sich die Betreuungsrelation Deutschlands lediglich um 0,3 Studierende je Beschäftigten. Allerdings befanden sich die Indikatorwerte Deutschlands im gesamten betrachteten Zeitraum auf einem günstigeren Niveau als die von Hessen. Verglichen mit den Ergebnissen aller Länder im Jahr 2006 wies Hessens Betreuungsrelation den geringsten Abstand zum Bundesdurchschnitt auf. Es reichte trotzdem nur für den 12. Platz im Länderranking. Alle neuen Länder erreichten überdurchschnittlich gute Betreuungsrelationen, wobei Sachsen mit einem Indikatorwert von 9,6 Studierenden je Beschäftigten den Spitzenplatz der Länderrangliste erreichte.

Jeder 20. heranwachsende Hesse ist Schüler einer öffentlichen Musikschule

Der Verband deutscher Musikschulen (VdM) stellt jährlich Daten zum öffentlichen Musikschulwesen zusammen. Demnach wurden im Jahr 2006 insgesamt 812 000 Schüler unter 19 Jahren an den 924 öffentlichen Musikschulen von Deutschland unterrichtet. Beim Indikator „Anteil der Schüler in öffentlichen Musikschulen an der Bevölkerung gleichen Alters nach Altersgruppen“ ergab sich für Deutschland im Jahr 2006 bei der Altersgruppe unter 19 Jahre ein Anteilwert von 5,3 %. Im Jahr 2000 lag er noch bei 4,7 %. Betrachtet man die Bevölkerung unter 19 Jahre unterschieden nach Altersgruppen, errechnete

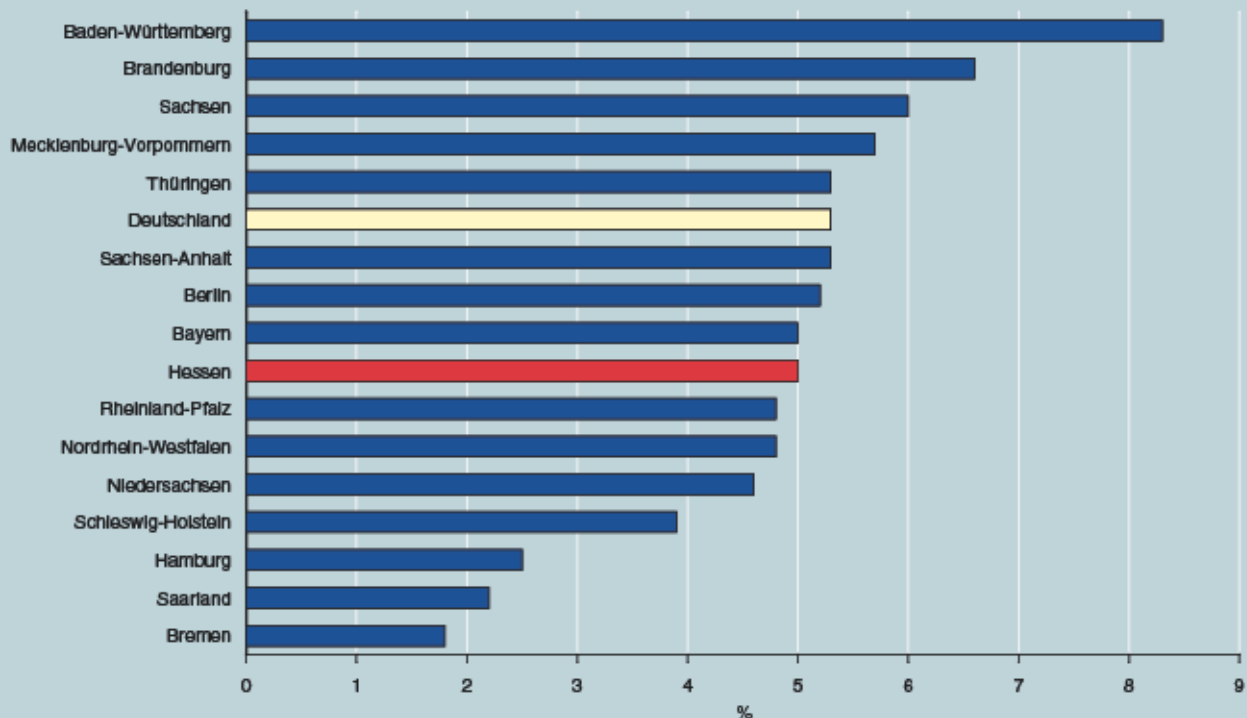
sich bundesweit für 2006 bei der Altersgruppe 6 bis unter 10 Jahre der höchste Indikatorwert von 8,1 %.

Der Ländervergleich anhand des Indikators bei allen betrachteten Altersgruppen zusammen zeigt, dass Baden-Württemberg mit einem Anteilwert von 8,3 % deutlich herausragte. Diesem Land folgten alle neuen Länder mit Anteilwerten, die über oder am Bundesdurchschnitt von 5,3 % lagen. Alle anderen Länder hatten niedrigere Werte. Baden-Württemberg führte die Länderrangliste auch in fast allen Altersgruppen an; lediglich bei der Altersgruppe unter 6 Jahre erreichte Brandenburg den Spitzenwert von 6,5 %.

In **Hessen** waren 2006 rund 56 400 unter 19 Jahre alte Schüler an den 64 öffentlichen Musikschulen Hessens gemeldet. In dieser Altersgruppe wies das Land einen Indikatorwert von 5,0 % auf, den auch Bayern erreichte. Beide Länder nahmen im Länderranking den 8. Platz ein und belegten damit einen mittleren Rang. Abgesehen von Baden-Württemberg und den neuen Ländern wurden sie auch von Berlin (5,2 %) übertroffen.

Im betrachteten Zeitraum von 2000 bis 2006 nahm die Zahl der Schüler im Alter von unter 19 Jahren an Hessens Musikschulen fast kontinuierlich um 17,2 % zu (2000: 48 100 Schüler). An Deutschlands Musikschulen stieg die entsprechende Schülerzahl (2000: 776 900) lediglich

Anteil der Schüler im Alter bis unter 19 Jahre in öffentlichen Musikschulen an der Bevölkerung gleichen Alters 2006



HSL 75/08

Quellen: Verband deutscher Musikschulen (VdM), eigene Berechnungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

um 4,5 % an. Der Indikatorwert Hessens bei den betrachteten Altersgruppen zusammen legte von 4,1 % im Jahr 2000 um immerhin 0,9 Prozentpunkte auf 5,0 % im Jahr 2006 zu (Bundesebene: + 0,6 Prozentpunkte).

Die 56 400 jungen Musikschüler Hessens waren 2006 folgendermaßen unter den 4 Altersgruppen aufgeteilt: unter 6 Jahre: 21 % (11 800 Schüler), 6 bis unter 10 Jahre: 29 % (16 300), 10 bis unter 15 Jahre: 36 % (20 400), 15 bis unter 19 Jahre: 14 % (7900). Dabei war der Indikatorwert – wie bundesweit – in der Altersgruppe 6 bis unter 10 Jahre mit 6,8 % am höchsten.

Ausblick

Im Spannungsfeld zwischen Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt und Politik ist Kultur einem ständigen Veränderungsprozess unterworfen. Einzelne Aspekte aus dem Bereich der Kulturproduktion und -nutzung lassen sich

identifizieren und quantifizieren. Dabei können Handlungsspielräume auffindig gemacht werden, die ein Eingreifen in sich abzeichnende Kulturprozesse ermöglichen. Einen Anstoß dazu kann die jüngst herausgegebene und hier vorgestellte Gemeinschaftsveröffentlichung „Kulturindikatoren auf einen Blick – Ein Ländervergleich“ bieten. Die Kulturindikatoren decken quantifizierbare Aspekte der Kulturproduktion und -nutzung Deutschlands und der Länder auf. So lassen sich in Hessen wie auch in allen Ländern viele Ansätze für kulturpolitisches Handeln finden. Dabei fördert der in der Publikation vorgenommene Ländervergleich den Wettbewerb zwischen den Ländern im kulturellen Bereich. Wünschenswert wäre deshalb ein regelmäßiges Erscheinen einer Publikation über Kulturindikatoren, wie es bei der alle 2 Jahre erscheinenden Gemeinschaftsveröffentlichung „Kulturfinanzbericht“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder der Fall ist.

Daten zur Wirtschaftslage

Abschwächungstendenzen in der hessischen Industrie und im hessischen Bauhauptgewerbe, leichte Erholung im Einzelhandel, anhaltend positive Entwicklung am Arbeitsmarkt und vergleichsweise hohe Jahreststeuerung: So lässt sich die Entwicklung im dritten Quartal 2008 im Vorjahresvergleich zusammenfassen. Die Entwicklung im Einzelnen: Die Lage der hessischen Industrie lässt eine weitere Abschwächung erkennen. Schon in den beiden ersten Quartalen 2008 schwächten sich die Zuwachsraten der Auftragseingänge gegenüber den entsprechenden Vorjahresquartalen ab. Im dritten Quartal wurde gar das Vorjahresniveau verfehlt, wobei die Auslandsnachfrage stärker betroffen war. Auch das Umsatzwachstum schwächte sich ab, aber das dritte Quartal schloss noch mit einem Plus ab. Dagegen hielt der Beschäftigtenanstieg weiter an. Die Lage im hessischen Bauhauptgewerbe verschlechterte sich ebenfalls. Hier lagen im dritten Quartal der Auftragseingang, der Umsatz und die Beschäftigtenzahl deutlich im Minus. Das genehmigte Hochbauvolumen entwickelte sich weiter uneinheitlich. Rückgängen im Wohnbau standen Zuwächse im Nichtwohnbau gegenüber. Allerdings konnte der Nichtwohnbau im dritten Quartal 2008 das Minus im Wohnbau nicht mehr kompensieren, sodass von den hessischen Bauaufsichtsbehörden insgesamt weniger Wohn- und Nutzfläche freigegeben wurde als im entsprechenden Vorjahresquartal. Die Lage im hessischen Einzelhandel scheint sich im dritten Quartal etwas aufzuheilen; erstmals im Jahr 2008 schloss ein Quartal mit einem – wenn auch geringen – realen Umsatzzuwachs ab. Dies lässt für das so wichtige Weihnachtsgeschäft hoffen. Im Bereich des Handels und Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie der Tankstellen stellte sich die Lage im dritten Quartal 2008 dagegen deutlich schlechter dar als im Vorjahresquartal. Der Spätindikator „Zahl der Arbeitslosen“ blieb in Hessen davon (noch) unberührt, obwohl für Deutschland im zweiten und dritten Quartal ein im Vergleich zum Vorquartal geringeres Bruttoinlandsprodukt gemessen wurde. So legte die Zahl der Erwerbstätigen im zweiten Quartal 2008 gegenüber dem Vorjahresquartal erneut zu (+ 1,4 %). Erfreulich ist ferner, dass die Arbeitslosenzahl im dritten Quartal 2008 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert deutlich um knapp 14 % auf nur noch wenig mehr als 200 000 Arbeitslose sank. Die Arbeitslosenquote ging im Beobachtungszeitraum von 7,5 auf 6,5 % zurück. Entgegen der günstigen Entwicklung im ersten Halbjahr 2008 stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im dritten Quartal 2008 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal wieder an. Dies könnte eine Trendwende bedeuten. Ähnlich zeigte sich die Entwicklung der Verbraucherinsolvenzen. Nachdem in den 3 vorherigen Quartalen im Vorjahresvergleich Rückgänge zu verzeichnen waren, lag die Zahl der Verbraucherinsolvenzen im dritten Quartal 2008 über dem Niveau des Vorjahresquartals. Die Jahreststeuerung der Verbraucherpreise lag im dritten Quartal 2008 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum bei 3,5 % und damit etwas über dem bereits hohen Niveau des zweiten Quartals (3,4 %). Im Verlauf des dritten Quartals nahmen die Jahreststeuerungsraten aber ab. Bestimmt wurde diese Entwicklung vor allem durch die Preise für Mineralölprodukte.

Rückläufige Industrienaufträge...

Die Abschwächung bei den preisbereinigten Auftrags-eingängen der hessischen Industrie setzte sich im dritten Quartal 2008 fort. Erstmals wurde das Vorjahresniveau wieder verfehlt, wobei die Auslandsnachfrage stärker betroffen war. Im dritten Quartal lagen die realen Auf-tragseingänge um 2,4 % niedriger als im entsprechen- den Vorjahresquartal. Die Inlandsaufträge gingen nur leicht um 0,5 % zurück, während die Auslandsaufträge sich um 4,2 % verringerten.

Bei der Chemischen Industrie verschlechterte sich die Auftragsentwicklung im Jahresverlauf deutlich. Nach einem leichten Rückgang im zweiten Quartal gab es im dritten Quartal ein Minus von 4,5 %. Die Inlandsorders gingen um 3,8 %, die des Auslands um 4,9 % zurück. Vor allem wegen des starken Einbruchs der Auslandsnachfrage nahmen die Aufträge der Hersteller von Metallerzeugnissen um 6,7 % ab. Noch stärker betroffen war der

Maschinenbau, der 11 % weniger Aufträge erhielt, wobei die Auslandsorders um 17 % nachgaben. Die Hersteller

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2007		2008		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	107,5	109,4	113,0	109,7	104,9
Inland	92,8	92,9	93,8	94,1	92,3
Ausland	128,3	132,7	139,9	131,9	122,9
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	7,2	7,0	4,3	3,5	– 2,4
Inland	3,3	2,5	2,1	4,7	– 0,5
Ausland	11,1	11,7	6,5	2,6	– 4,2
1) 2000 = 100.					

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Verlaßjahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ²⁾		Einzelhandel ³⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁴⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- ein- gangs ⁶⁾ 2005 = 100	Index der Um- sätze ⁵⁾ 2003 = 100	Ver- braucher- preis- index ⁷⁾ 2005 = 100	Arbeits- lose ⁹⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁸⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ⁹⁾	
	Insgesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen ¹¹⁾											
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	100	23 789	102,9	100	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	101,9	23 126	102,8	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,8	91,9	130,3	365 794	106,4	23 277	100,4	103,6	236 162	8,6	46 671	...
2007 August	105,1	92,9	122,7	368 467	106,8	23 680	98,6	103,7	235 750	8,5	53 010	1 803
September	109,9	92,3	134,7	369 336	134,9	23 652	96,1	103,9	223 306	8,1	52 577	2 023
3. Vj. D	107,5	92,8	128,3	368 109	119,8	23 534	96,5	103,8	.	.	.	.
Oktober	112,4	96,2	135,3	369 389	98,4	24 698	104,5	104,4	217 600	7,9	50 499	2 060
November	119,2	100,3	145,8	368 905	134,0	24 558	107,1	104,9	210 515	7,8	48 343	2 365
Dezember	98,7	82,3	117,1	367 069	106,5	24 217	117,0	105,5	209 724	7,8	46 782	4 828
4. Vj. D	109,4	92,9	132,7	368 454	113,0	24 490	109,5	104,9	.	.	.	.
2008 Januar	114,3	95,8	140,2	367 825	124,9	23 809	98,6	105,3	222 593	8,1	45 187	7 881
Februar	113,5	94,2	140,5	368 021	106,8	23 679	93,5	105,8	220 312	8,0	47 466	9 987
März	111,3	91,4	139,0	369 309	129,4	23 700	100,5	106,3	215 260	7,8	48 896	9 196
1. Vj. D	113,0	93,8	139,9	368 365	120,3	23 729	98,9	105,8	.	.	.	.
April	115,4	98,0	140,0	369 658	110,4	23 845	105,6	106,1	211 261	7,7	48 315	3 642
Mai	104,0	88,3	126,1	369 660	109,9	23 758	101,8	106,8	204 421	7,5	47 791	2 817
Juni	109,7	95,9	129,5	371 681	130,8	23 755	96,4	107,1	200 526	7,3	53 722	2 442
2. Vj. D	109,7	94,1	131,9	370 333	117,0	23 786	101,2	106,7	.	.	.	.
Juli	107,0	91,9	128,4	373 096	114,4	23 793	100,6	107,6	207 231	7,6	48 379	...
August	97,7	85,0	115,8	374 401	98,2	23 702	97,3	107,2	199 573	7,3	43 960	...
September	109,9	99,9	124,8	374 814	133,5	23 706	100,4	107,3	194 385	7,1	43 879	...
3. Vj. D	104,9	92,3	122,9	374 104	115,4	23 734	99,4	107,4	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2005 D	0,9	- 2,5	4,7	- 3,1	8,0	- 9,8	- 0,2	.	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	- 0,1	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2007 D	5,6	2,3	8,9	1,5	6,4	0,7	- 2,3	2,2	- 16,9	.	23,5	...
2007 August	7,9	4,8	11,5	2,0	2,7	- 0,8	- 2,0	2,0	- 15,4	.	37,3	- 38,3
September	4,9	- 1,3	11,2	1,8	3,5	- 1,0	- 4,3	2,5	- 17,1	.	26,5	- 28,8
3. Vj. D	7,2	3,3	11,1	1,8	10,3	- 0,7	- 2,8	2,1	.	.	.	.
Oktober	8,7	5,8	11,7	2,1	23,8	2,8	- 0,9	2,9	- 16,6	.	19,5	- 23,0
November	10,9	5,2	16,5	2,1	45,1	3,6	- 1,2	3,5	- 16,9	.	21,1	- 2,5
Dezember	1,2	- 3,7	6,3	2,1	- 6,9	4,1	- 7,4	3,2	- 16,8	.	21,3	21,2
4. Vj. D	7,0	2,5	11,7	2,1	18,4	3,5	- 3,4	3,1	.	.	.	.
2008 Januar	7,9	6,9	8,8	1,4	95,6	6,1	3,9	2,8	- 16,0	.	14,9	2,8
Februar	11,4	8,9	13,9	1,4	23,9	6,1	5,1	2,9	- 16,1	.	20,6	16,9
März	- 5,0	- 8,1	- 2,1	1,7	7,6	6,6	- 5,5	3,4	- 15,2	.	7,2	17,6
1. Vj. D	4,3	2,1	6,4	1,5	33,6	6,3	0,8	3,0	.	.	.	.
April	14,6	13,8	15,8	1,8	13,5	6,1	4,0	2,9	- 14,9	.	3,4	15,8
Mai	- 2,3	- 3,6	- 0,9	1,7	4,3	3,9	3,4	3,5	- 14,5	.	7,9	- 2,1
Juni	- 1,1	4,2	- 5,7	2,0	0,8	3,7	- 2,1	3,8	- 13,1	.	16,9	- 8,1
2. Vj. D	3,5	4,7	2,6	1,8	5,6	4,5	1,8	3,4	.	.	.	.
Juli	- 0,5	- 1,5	0,8	1,8	- 2,8	2,2	3,9	3,7	- 12,8	.	1,7	...
August	- 7,0	- 8,5	- 5,6	1,6	- 8,1	0,2	0,7	3,4	- 15,3	.	- 17,1	...
September	0,0	8,2	- 7,5	1,5	- 1,0	0,2	4,5	3,3	- 13,0	.	- 16,5	...
3. Vj. D	1,8	2,2	1,4	1,6	- 3,7	0,8	3,0	3,5	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2007 August	- 2,2	- 0,4	- 3,8	0,5	- 9,3	1,6	- 0,2	- 0,1	- 0,8	.	11,4	- 16,7
September	4,6	- 0,6	9,8	0,2	26,3	0,0	- 0,5	0,2	- 5,3	.	- 0,8	12,2
3. Vj. D	1,4	3,2	- 0,2	1,2	8,2	3,4	- 2,9	0,6	.	.	.	.
Oktober	2,3	4,2	0,4	0,0	- 27,1	4,4	8,7	0,5	- 2,6	.	- 4,0	1,8
November	6,0	4,3	7,8	- 0,1	36,2	- 0,6	2,5	0,5	- 3,3	.	- 4,3	14,8
Dezember	- 18,9	- 7,9	- 19,7	- 0,5	- 20,6	- 1,4	9,2	0,6	- 0,4	.	- 3,2	104,1
4. Vj. D	1,8	0,1	3,4	0,1	- 5,7	4,1	13,5	1,1	.	.	.	.
2008 Januar	18,2	16,4	19,7	0,2	17,3	- 1,7	- 17,4	- 0,2	6,1	.	- 3,4	63,2
Februar	- 0,7	- 1,7	0,2	0,1	- 14,6	- 0,5	- 3,2	0,5	- 1,0	.	5,0	26,7
März	- 1,9	- 3,0	- 1,1	0,3	21,4	0,1	7,5	0,5	- 2,3	.	3,0	- 7,9
1. Vj. D	3,3	1,0	5,4	0,0	6,5	- 3,1	- 11,5	0,9	.	.	.	.
April	3,7	7,2	0,7	0,1	- 14,7	0,6	5,1	- 0,2	- 1,9	.	- 1,2	- 60,4
Mai	- 9,9	- 9,9	- 9,9	0,0	- 0,5	- 0,4	- 3,8	0,7	- 3,2	.	- 1,1	- 22,7
Juni	5,5	8,8	2,7	0,5	19,1	0,0	- 5,1	0,3	- 1,9	.	12,4	- 13,3
2. Vj. D	- 2,9	0,3	- 5,7	0,5	3,6	0,2	4,4	0,9	.	.	.	.
Juli	- 2,5	- 4,2	- 0,8	0,4	- 12,5	0,2	4,4	0,5	3,3	.	- 9,9	...
August	- 8,7	- 7,5	- 9,8	0,3	- 14,2	- 0,4	- 3,3	- 0,4	- 3,7	.	- 9,1	...
September	12,5	17,5	7,6	0,1	36,0	0,0	3,2	0,1	- 2,6	.	- 0,2	...
3. Vj. D	- 4,4	- 1,9	- 6,8	1,0	- 1,4	- 0,2	- 1,8	0,7	.	.	.	.

1) Einsch. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluß der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierter Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verfehlten im dritten Quartal den Vorjahresstand um 5,6 %, nachdem es bereits im zweiten Quartal ein Minus von 5,3 % gegeben hatte. Obwohl sich die Zuwachsraten im Jahresverlauf etwas abschwächten, war die Elektrotechnik sehr stabil: Im dritten Quartal wurde das Vorjahresniveau um 4,2 % übertroffen; die Inlandsaufträge nahmen um 5,4 %, die Aufträge ausländischer Geschäftspartner um 2,9 % zu.

Die kalender- und saisonbereinigten Daten bestätigen die ungünstige Entwicklung der Auftragslage der hessischen Industrie. Nachdem es bereits vom ersten zum zweiten Quartal einen Rückgang von 1,5 % gegeben hatte, nahmen die Bereinigten Aufträge vom zweiten zum dritten Quartal sogar um 2,9 % ab. In diesem Zeitraum gaben die Inlandsorders um 1,4 % nach, die Auslandsorders sogar um 4,3 %.

... aber noch Umsatzanstieg

Unverkennbar hat sich die Dynamik auch bei den Umsätzen der hessischen Industrie abgeschwächt. Aber auch im dritten Quartal dieses Jahres wurde das Vorjahresniveau übertroffen. Bei rückläufigen Auftragseingängen ist es aber nur eine Frage der Zeit, bis auch der Spätindikator Umsatz ein negatives Vorzeichen ausweist. Im dritten Quartal 2008 lagen die preisbereinigten Umsätze der hessischen Industrie um 1,8 % höher als vor einem Jahr. In jedem Monat des Quartals entwickelten sich die Inlandsumsätze besser als die Auslandsumsätze. Im gesamten dritten Quartal legten die Inlandsumsätze um 2,2 % und die Auslandsumsätze um 1,4 % zu.

Dank einer fulminanten Entwicklung auf dem Inlandsmarkt erreichte die Elektrotechnik insgesamt ein Umsatzplus von 8,7 %. Zulegen konnten auch die Hersteller von Metallerezeugnissen mit einem Anstieg um 2,2 %

und der Maschinenbau mit + 0,6 %. Deutliche Einbußen gab es dagegen bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit einem Rückgang von 5,3 % und bei der Chemischen Industrie mit - 7 %.

Die insgesamt ungünstigere Situation spiegelt sich auch in den kalender- und saisonbereinigten Daten wider. Nachdem es vom ersten zum zweiten Quartal noch eine Zunahme um 1 % gab, gingen danach die Umsätze vom zweiten zum dritten Quartal bereinigt um 0,9 % zurück.

Anhaltender, aber gedämpfter Beschäftigungsanstieg

Die Beschäftigungssituation der hessischen Industrie stellte sich auch im dritten Quartal positiv dar. Die Beschäftigung liegt weiterhin über dem Vorjahresniveau, sodass auch im Jahresdurchschnitt 2008 ein Anstieg zu erwarten ist. Nach langen Jahren der Stagnation bzw. des Rückgangs wäre das der zweite Beschäftigungsanstieg in Folge. Im dritten Quartal dieses Jahres lag die Beschäftigtenzahl der hessischen Industrie mit 374 100 um 1,6 % höher als vor einem Jahr. Alle großen Branchen verzeichneten ein Beschäftigungsplus. Die florierende Elektrotechnik erhöhte ihre Mitarbeiterzahl um 3,4 % auf 58 500 und die Hersteller von Metallerezeugnissen um 2,1 % auf 31 900. Beim Maschinenbau wurde mit 49 700 Personen der Vorjahresstand um 1,1 % übertroffen. Die Chemische Industrie verzeichnete einen Anstieg um 0,4 % auf 57 600 Beschäftigte und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 0,6 % auf 48 500.

Flaute im Bauhauptgewerbe

Die Lage im hessischen Bauhauptgewerbe verschlechterte sich im dritten Quartal weiter. Die 3 zentralen Indikatoren „Auftragseingang“, „Umsatz“ und „Beschäftigung“ verfehlten das Vorjahresniveau deutlich. Damit ist seit dem ersten Quartal dieses Jahres, als die Baukonjunktur zusätzlich von der milden Witterung stimuliert wurde, eine bemerkenswerte Abwärtstendenz zu beobachten.

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie¹⁾

Art der Angabe	2007		2008		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	107,2	110,1	109,6	111,5	109,1
Inland	92,2	94,5	92,2	93,3	94,2
Ausland	128,6	132,3	134,2	137,3	130,4
Beschäftigte	368 109	368 454	368 385	370 333	374 104
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	3,6	3,2	2,7	5,6	1,8
Inland	0,5	- 1,3	3,4	5,3	2,2
Ausland	6,7	7,8	2,1	5,9	1,4
Beschäftigte	1,8	2,1	1,5	1,8	1,6

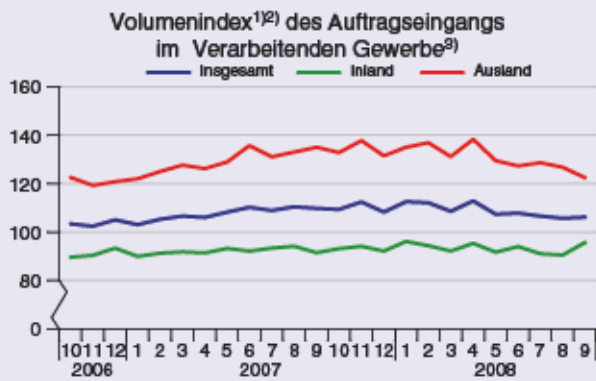
1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) 2000 = 100.

Bauhauptgewerbe in Hessen

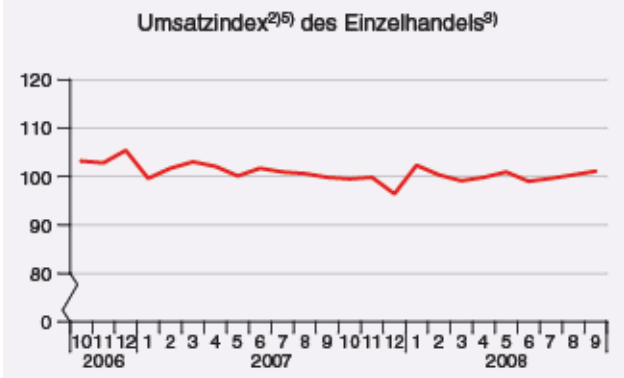
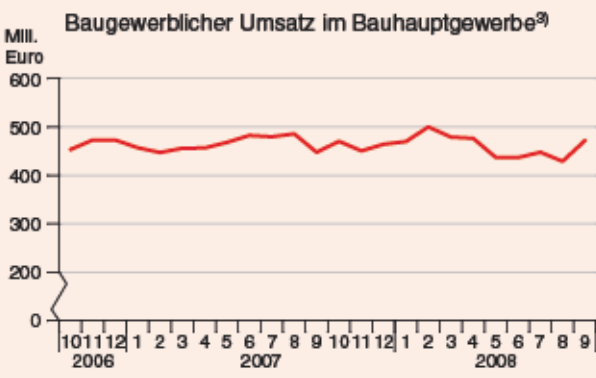
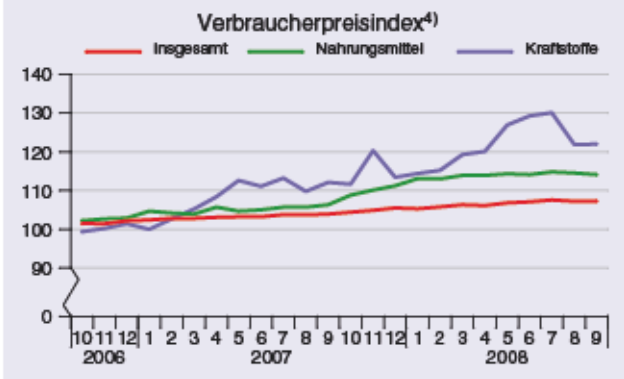
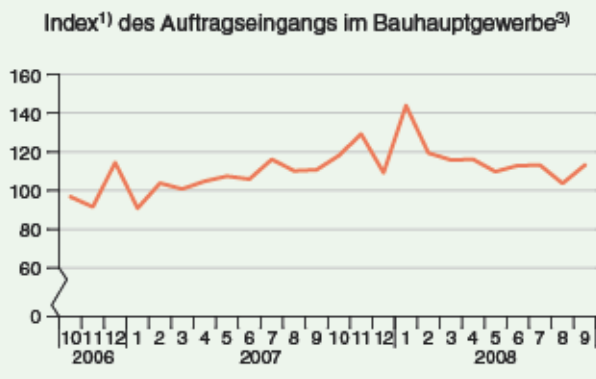
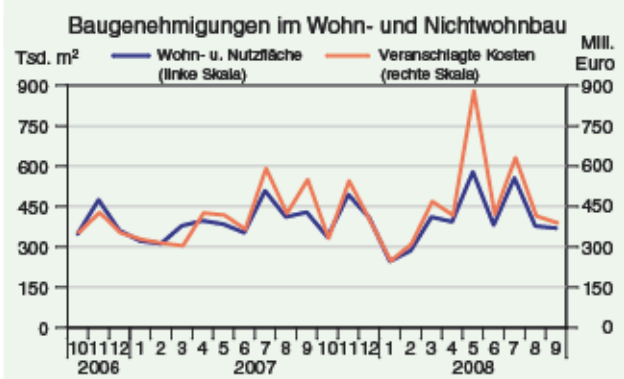
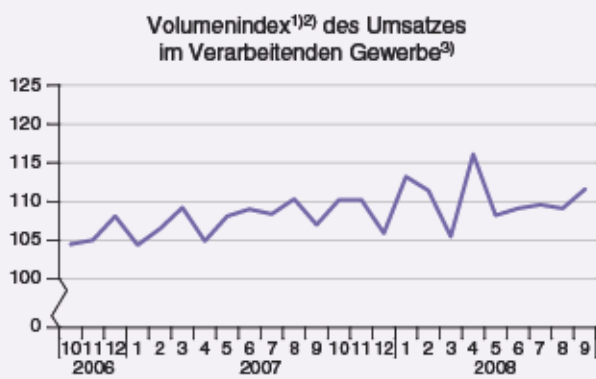
Art der Angabe	2007		2008		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang (1000 Euro)	910 458	858 273	914 020	889 043	876 733
Umsatz ¹⁾ (1000 Euro)	1 581 862	1 684 952	1 010 709	1 336 376	1 510 642
Beschäftigte ¹⁾	49 205	49 056	47 532	47 645	47 540
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang	10,3	18,4	33,6	5,6	- 3,7
Umsatz	5,0	- 1,1	9,0	- 2,6	- 4,5
Beschäftigte	3,7	3,3	4,4	0,0	- 3,4

1) Alle Betriebe.

Hessische Wirtschaftsdaten im Überblick



Wegen gesetzlicher und methodischer Änderungen ist zurzeit eine Saisonbereinigung der Arbeitslosenzahlen nicht sinnvoll.



HWD 04/08

1) 2000 = 100. — 2) Preisbereinigt. — 3) Kalender- und saisonbereinigt. — 4) 2005 = 100. — 5) 2003 = 100.

Im dritten Quartal 2008 lagen die wertmäßigen Auftrags-
eingänge um 3,7 % niedriger als im entsprechenden
Vorjahresquartal. Dies ist ausschließlich auf die Hoch-
baunachfrage zurückzuführen, die um 15 % zurückging.
Dagegen erhielt der Tiefbausektor 5,9 % mehr Aufträge.
Im Hochbaubereich gab es beim Wohnungsbau eine
Einbuße von 16 %, beim gewerblichen und industriellen
Hochbau von 7,5 % und beim öffentlichen Hochbau
sogar um 30 %. Im Tiefbausektor legten dagegen der
Straßenbau um 11 %, der gewerbliche und industrielle
Tiefbau um 0,7 % und der öffentliche und Verkehrstief-
bau um 2,9 % zu.

Bei den wertmäßigen Umsätzen hatte es bereits im
zweiten Quartal ein Minus gegeben. Im dritten Quartal
gingen die Umsätze im Vorjahresvergleich um 4,5 % auf
1,5 Mrd. Euro zurück. Die Umsätze im gewerblichen und
industriellen Hochbau gaben um 29 % auf 300 Mill. Euro
nach. Dagegen verzeichnete der Wohnungsbau ein Plus
von 2,7 % auf 480 Mill. Euro. Der Straßenbau konnte einen
Anstieg um 9,3 % auf 280 Mill. Euro verbuchen.

Die Beschäftigungssituation verschlechterte sich weiter.
Nachdem es im zweiten Quartal noch eine Stagnation
gab, musste im dritten Quartal ein Rückgang von 3,4 %
auf 47 500 Beschäftigte hingenommen werden.

Die kalender- und saisonbereinigten Daten wiesen
ebenfalls für Auftragseingänge und Umsätze ein Minus
auf. Nach einem Rückgang von 11 % vom ersten zum
zweiten Quartal 2008 beim Auftragseingang gab es vom
zweiten zum dritten Quartal ein Minus von 2,6 %. Bei den
Umsätzen reduzierte sich die Abnahmerate von 6,8 auf
minimale 0,1 %.

Wohnbau und Nichtwohnbau uneinheitlich

Im dritten Quartal 2008 wurden in Hessen 1,30 Mill. m²
Wohn- und Nutzfläche zum Bau freigegeben. Das waren
45 000 m² oder 3,3 % weniger als ein Jahr zuvor.

Die Verminderung des Hochbauvolumens betraf aus-
schließlich das **Wohnbausegment**. In den Monaten
Juli bis September wurden 2700 Neubauwohnungen
(einschl. Wohnungen in Wohnheimen) zum Bau frei-
gegeben. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren
noch 3040 neue Wohnungen erfasst worden. Bei den
Ein- und Zweifamilienhäusern war die Abnahme mit 21
bzw. 27 % besonders stark. Bei Wohnungen in Mehrfa-
milienhäusern, die mittlerweile über die Hälfte des ge-
planten Baugeschehens ausmachen, war der Rückgang
mit 2,2 % dagegen gering. Die im dritten Quartal leicht
angestiegene Zahl der Baumaßnahmen an bestehenden
Gebäuden konnte die Abnahme bei den Neubauten
nicht kompensieren. Insgesamt (mit den Wohnungen in
Nichtwohngebäuden) belief sich die Zahl aller neu- und
umzubauenden Wohnungen auf knapp 3300, was einem

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2007		2008		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	3 036	3 037	2 531	2 561	2 698
Wohnfläche (1000 m ²)	328	304	260	283	283
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	4 388	4 615	3 324	5 182	4 496
Nutzfläche (1000 m ²)	678	677	473	777	747
Wohnungen					
insgesamt ²⁾	3 737	3 705	2 904	2 955	3 297
Wohn- und Nutzfläche					
insgesamt ²⁾ (1000 m ²)	1 348	1 241	944	1 354	1 303
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	- 13,6	3,7	- 5,5	- 24,3	- 11,1
Wohnfläche	- 13,5	- 6,4	- 11,9	- 19,6	- 13,7
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt	47,1	- 0,2	- 12,0	60,2	2,5
Nutzfläche	38,9	14,0	- 4,1	56,7	10,2
Wohnungen					
insgesamt ²⁾	- 9,1	9,0	- 4,5	- 25,3	- 11,8
Wohn- und Nutzfläche					
insgesamt ²⁾	14,0	4,8	- 6,8	19,3	- 3,3
1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					

Rückgang um 12 % gegenüber dem entsprechenden
Vorjahresquartal entsprach. Die Wohnflächen vermin-
derten sich in gleichem Maße.

Das Nachfragevolumen im **Nichtwohnbau** folgte der Ne-
gativentwicklung im Wohnbau nicht. Im dritten Viertel-
jahr 2008 wurden mit 845 000 m² 3,5 % mehr Nutzfläche
zur Genehmigung angefragt als in den 3 Vergleichsmon-
aten des Vorjahres. Bei den 5 für das Baugeschehen
bedeutsamsten Gebäudearten überwogen die Zu-
wächse die Verminderungen. Ein gegenüber dem Vor-
jahreszeitraum zum Teil beträchtlich höherer Bedarf an
Fläche ergab sich bei Büro- und Verwaltungsgebäuden
(+ 46 %), bei Handels- und Lagergebäuden (+ 19 %) so-
wie bei Fabrik- und Werkstattgebäuden (+ 20 %). Dem
stand eine Reduzierung der Nutzflächen um 11 % in
sonstigen Nichtwohngebäuden (hierunter fallen Kinder-
tagesstätten, Schulen, Museen, Theater, Bibliotheken,
Kirchen, Sportgebäude usw.) sowie um 9 % in übrigen
nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (Infrastruk-
turegebäude, Garagen sowie Kinos und Gebäude für Un-
terhaltungszwecke) gegenüber.

Einzelhandel auch real im Plus

2008 könnte für den hessischen Einzelhandel (ohne
Kfz-Handel und Tankstellen) ein Jahr des bescheidenen

Aufschwungs werden. Nach dem schwachen nominalen Umsatzzuwachs im ersten Vierteljahr ergab sich im zweiten Vierteljahr ein schon deutlicheres nominales Plus, das im dritten Vierteljahr nochmals klar übertroffen wurde. Erstmals in diesem Jahr war dies nach Ausschaltung der Preisveränderungen ein – wenn auch schwaches – reales Plus. Bereinigt man dieses Ergebnis allerdings von Kalender- und Saisoneinflüssen, dreht sich das positive Ergebnis wieder leicht ins Negative.

Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), blieb real weiterhin unter ihrem Vorjahresniveau. Deutlich ungünstiger war die Lage beim Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren. Die Wirtschaftsgruppe der Apotheken sowie der Einzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln konnte dagegen ihre Einnahmen sowohl nominal als auch real steigern, wobei allerdings die Apotheken reale Umsatzeinbußen hinnehmen mussten. Noch

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2007		2008		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2003 = 100; verkettet					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	96,5	109,5	96,9	101,2	99,4
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	105,8	107,4	100,9	106,1	95,2
Reale Umsätze ²⁾					
Einzelhandel	96,6	109,0	95,4	98,8	97,0
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	99,4	100,3	93,7	98,2	87,6
Beschäftigte					
Einzelhandel	98,4	99,1	97,4	97,6	97,8
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	94,6	94,4	93,1	92,8	93,5
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	103,1	103,6	101,4	102,1	101,9
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	114,1	111,1	111,7	110,6	112,1
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	– 2,8	– 3,4	0,8	1,8	3,0
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	– 6,3	– 14,6	– 3,1	– 9,9	– 10,0
Reale Umsätze ²⁾					
Einzelhandel	– 2,9	– 4,6	– 1,2	– 0,2	0,4
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	– 8,7	– 17,0	– 4,7	– 11,3	– 11,9
Beschäftigte					
Einzelhandel	– 2,2	– 1,5	– 0,9	– 0,5	– 0,6
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	– 2,2	– 3,2	– 1,4	– 2,2	– 1,2
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	– 2,6	– 1,7	– 1,5	– 0,5	– 1,2
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	0,4	– 3,4	0,2	– 3,3	– 1,8
1) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 2) In Preisen des Jahres 2000.					

besser schnitt der sonstige Facheinzelhandel ab. Er konnte seinen Umsatz im Quartalsvergleich sowohl nominal als auch real deutlich ausweiten. Besonders Artikel des hierzu gehörenden Einzelhandels mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Heimwerkerbedarf waren gefragt. Der Einzelhandel, der – wie z. B. der Versandhandel, aber auch der Brennstoffhandel – seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, hatte nominal zwar mehr, real aber weniger in seinen Kassen als ein Jahr zuvor.

Die Abnahme der Gesamtbeschäftigung setzte sich im Einzelhandel fort. Bei geringem Zuwachs der Zahl der Vollzeitstellen wurden Teilzeitstellen weiter abgebaut.

Im Bereich des Handels und der Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie der Tankstellen sieht die Lage im dritten Vierteljahr 2008 erheblich schlechter aus als im Vorjahr. Der Umsatz ging dort sowohl nominal als auch real stark zurück.

Die Zahl der Beschäftigten nahm weiter ab, wobei die Zahl der Teilzeitstellen stärker zurückging als diejenige der Vollzeitstellen.

Hessischer Arbeitsmarkt: Positive Arbeitsmarktentwicklung hält an

Die gesamtwirtschaftliche Aktivität schwächte sich im zweiten Quartal ab. Nach neuesten Angaben des Statistischen Bundesamtes schrumpfte das reale Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorquartal um 0,4 %, nach einer Zunahme von 1,4 % im ersten Quartal. Darin spiegelten sich zum Teil temporäre Faktoren wieder, insbesondere der ungewöhnlich milde Winter. Im ersten Halbjahr wuchs das Bruttoinlandsprodukt in Hessen nach ersten vorläufigen Berechnungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,3 %. Umfragen zum Unternehmer- und Verbrauchervertrauen lassen darauf schließen, dass sich die konjunkturelle Grunddynamik abschwächen wird. In den Umfragen der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern beurteilten 83 % der befragten Unternehmen in der Herbstbefragung ihre aktuelle Lage als „gut“ oder „zufrieden stellend“, 17 % dagegen als „schlecht“. Zu Jah-

Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeit in Hessen nach Quartalen¹⁾ (in 1000)

Art der Angabe	2007		2008		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Arbeitslose	232,2	212,6	219,4	205,4	200,4
Offene Stellen	51,1	48,5	47,2	49,9	45,4
Kurzarbeit	2,0	3,1	9,0	3,0	...
1) Durchschnittswerte des Quartals. Quelle: Bundesagentur für Arbeit.					

resbeginn 2008 beurteilten noch 86 % der hessischen Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage mit „gut“ oder „zufrieden stellend“; im Herbst 2007 waren es 89 % bzw. im Frühsommer 2007 sogar 90 %. Anders das Bild der Erwartungen: Nur jedes sechste Unternehmen blickt zuversichtlich auf die kommenden Monate, aber fast 30 % der Unternehmen erwarten dagegen nachlassende Geschäfte. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die aktuelle Lage noch durch eine positive Geschäftslage bei gleichzeitig eingetrübter Erwartungshaltung geprägt ist.¹⁾

Die positive Grundtendenz am Arbeitsmarkt blieb davon noch weitgehend unbeeindruckt. Die Zahl der Erwerbstätigen in Hessen erhöhte sich auch im zweiten Vierteljahr 2008 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal, nachdem bereits in den Vorquartalen beachtliche Zuwächse zu verzeichnen waren. Danach waren im zweiten Quartal rund 44 400 Personen oder 1,4 % mehr erwerbstätig. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ hatten rund 3,121 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz in Hessen. Die Zahl der Erwerbstätigen überschritt nach dem vierten Quartal 2007 damit zum dritten Mal in einem Quartal die 3,1-Millionen-Marke. Dabei fiel der Anstieg im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahr allerdings etwas schwächer aus als im ersten Quartal 2008, als die Zahl der Erwerbstätigen aufgrund der guten Konjunktur und des wiederum milden Winters um fast 51 000 Personen oder 1,7 % zugenommen hatte.

Deutschlandweit stieg die Zahl der Erwerbstätigen im zweiten Quartal 2008 im Vergleich zum Vorjahr um + 1,4 %. Mit einem Plus von + 1,5 % lagen die alten Länder deutlich vor den neuen Ländern (+ 1,0 %).

In Hessen kam es im zweiten Vierteljahr im Vergleich zum Vorquartal (wie im Jahresverlauf üblich) zu einem Anstieg der Erwerbstätigkeit. Der Zuwachs war jedoch mit einem Plus von 21 800 Personen (+ 0,7 %) geringer als im Vorjahr (+ 28 400 Personen oder + 0,9 %).

Die Dienstleistungsbereiche insgesamt waren weiterhin Hauptwachstumsträger für die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Hier erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im zweiten Quartal 2008 gegenüber dem Vorjahr um knapp 41 000 Personen oder 1,8 %, nach einem Anstieg

von 46 000 Erwerbstätigen oder 2 % im ersten Quartal 2008. Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe wuchs die Zahl der Erwerbstätigen um 3200 Personen oder 0,6 %; der Anstieg war damit genauso hoch wie im Vorquartal. Im Baugewerbe schwächte sich der Stellenzuwachs dagegen ab und blieb im Berichtsquartal im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft hatte einen Zuwachs von 340 Personen oder 0,8 % (erstes Quartal: + 840 Personen oder + 2,0 %) zu verzeichnen. Insgesamt hatten noch 45 800 Personen oder 1,5 % aller Erwerbstätigen ihren Arbeitsplatz in diesem Wirtschaftsbereich. Im Dienstleistungsbereich waren im Durchschnitt 2,375 Mill. oder 76 % aller Erwerbstätigen, im Produzierenden Gewerbe ohne Bau 552 000 Erwerbstätige (fast 18 %) und im Baugewerbe 148 000 Personen (4,7 %) beschäftigt.

Fasst man beide Quartale des Jahres zusammen, so ergab dies einen Zuwachs von rund 48 000 neuen Stellen oder 1,6 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2007. Der Anstieg der Erwerbstätigkeit war damit geringfügig höher wie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (+ 46 000 Personen oder + 1,5 %). Seit dem Beginn der Aufschwungphase im zweiten Quartal 2006 wurden in Hessen rund 90 000 neue Arbeitsplätze (+ 3 %) geschaffen.

Im Vergleich zum Vorjahr stand nach wie vor einem kräftigen Plus bei der Erwerbstätigkeit ein deutliches Minus bei der registrierten Arbeitslosigkeit gegenüber. Die Arbeitslosenzahl sank um 31 840 oder 13,7 % auf nunmehr 200 400 Personen im Durchschnitt des dritten Quartals 2008. Ein solch günstiger Quartalswert wurde letztmals im vierten Quartal 2001 registriert. Die 200 000-Marke wurde damit nur knapp verfehlt, obwohl im August und September des Berichtsquartals die Arbeitslosenzahlen in einem Monat wieder unter diesem Niveau lagen. Ein solcher niedriger Monatswert wurde letztmals im November 2001 erreicht. Vergleicht man den aktuellen Bestand an Arbeitslosen mit den Höchstständen jeweils zu Beginn der Jahre 2005 und 2006, so konnte die Zahl der Arbeitslosen um rund 100 000 Personen oder gut ein Drittel reduziert werden. Damals wurden rund 300 000 Arbeitslose in Hessen gezählt. Die entsprechende Quote lag bei 10 %.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Jahresvergleich war in Hessen damit geringfügig stärker als im gesamten Bundesgebiet. Der Abbau der Arbeitslosigkeit hat sich im Berichtsquartal im Vergleich zu den Vorjahresquartalen abgeschwächt. In den vorangegangenen Quartalen wurden in Hessen Rückgänge bei den registrierten Arbeitslosen von 14,2 % (zweites Quartal 2008) bis 18,5 % (zweites Quartal 2007) jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum registriert. Die Arbeitslosenquote auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen belief sich im dritten Quartal auf 6,5 %. Im Vergleich zum Vor-

1) Die Daten wurden vor dem 15. September 2008 erhoben. Die Verschärfung der Finanz- und Immobilienkrise seit Mitte September diesen Jahres hatte noch keinen Einfluss auf die Ergebnisse. Neben der seit etwa einem Jahr anhaltenden internationalen Finanzkrise haben auch andere volkswirtschaftliche Daten dazu beigetragen, dass dem Aufschwung die Luft genommen wurde. Rekordrohölpreise von über 140 US-Dollar im Sommer bremsten weltweit den Konsum. Der erstarkte Euro brachte für einige Branchen Probleme. Die Binnenkonjunktur lahmte weiter. Der im Berichtsquartal gefallene Ölpreis sowie der gefallene Eurokurs müssten eigentlich für eine Entlastung sorgen und für bessere Exportchancen sprechen. Doch die Konjunkturlichtblicke wurden durch die weltweite Nachfrageschwäche überlagert.

jahr nahm sie um 1 Prozentpunkt ab. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern belegte Hessen einen vorderen Platz. Deutschlandweit lag die Quote bei 7,6 %, 1,2 Prozentpunkte weniger im Vergleich zum Vorjahr.

Vom Rückgang profitierten im Jahresvergleich die Frauen mehr als die Männer. Die Quote der Männer sank von 8,0 auf 7,0 %, die der Frauen von 8,8 auf 7,6 %. Im Vergleich zum Vorquartal sank aber nur die Arbeitslosenquote der Männer, während die der Frauen unverändert blieb. Der Bestand der arbeitslos gemeldeten Frauen war mit 100 500 Personen höher als bei den Männern (99 880). In beiden vorangegangenen Quartalen war dies noch umgekehrt. Der Abstand der Arbeitslosenquoten zwischen den beiden Geschlechtern, der noch im ersten Quartal mit 0,1 Prozentpunkten verschwindend gering war, hat sich im Laufe des Jahres auf 0,6 Prozentpunkte vergrößert. Von den Arbeitslosen insgesamt stellen die Frauen gut die Hälfte der Arbeitssuchenden. 11,5 % der Arbeitslosen in Hessen zählten zur Gruppe der „unter 25-Jährigen“, darunter waren 2,9 % noch jünger als 20 Jahre (absolut 5720). Im Vergleich zum Vorquartal erhöhte sich die Zahl der unter 25-Jährigen um insgesamt 2846 (+ 14,1 %), bei den unter 20-Jährigen lag die Zahl mit 1534 (+ 36,7 %) über der des Vorquartals. Im Vorjahresvergleich wurden 5350 (- 18,8 %) junge Erwachsene unter 25 Jahren weniger arbeitslos gemeldet, bei den Jugendlichen unter 20 Jahren waren es 1875 oder 24,7 % weniger. 50 100 Personen über 50 Jahre waren im dritten Quartal in Hessen arbeitslos gemeldet, gut die Hälfte davon war 55 Jahre oder älter. Noch zu Beginn des Jahres lag dieser Anteil deutlich unter der 50%-Marke, da bis Ende 2007 vorruhestandsähnliche Regelungen in Anspruch genommen werden konnten, die die Arbeitslosigkeit verringerten. Insgesamt wurden 6700 oder 11,8 % ältere Arbeitslose weniger registriert als im Vorjahresquartal. Im dritten Quartal waren 49 800 Ausländer im Durchschnitt gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr sank ihre Zahl um 11,6 % oder 6540. Sie hatten neben der Gruppe der 55 Jahre oder älteren Personen mit 8,8 % die zweitniedrigste Abnahmerate im Jahresvergleich und verzeichneten mit einer Quote von 16,4 % innerhalb der Arbeitslosen mit deutlichem Abstand die höchste „Gruppenquote“.

Der Vergleich zum Vorjahr zeigt, dass die Arbeitslosigkeit in Hessen in allen Rechtskreisen rückläufig war. Am deutlichsten wird diese Entwicklung im Bereich des SGB III (Leistung der Arbeitslosenversicherung) mit einem Minus von fast 22 %; im Rechtskreis II sank die Arbeitslosenzahl um 9,9 %. Gegenüber dem Vorquartal verringerte sich die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III um 1,3 % und im Rechtskreis SGB II um 2,9 %. Aus der aktuellen Gesamtzahl der Arbeitslosen in Hessen fallen 58 660 oder 29 % in den Bereich des SGB III und somit in die Zuständigkeit einer Agentur für Arbeit. 141 735 oder

71 % arbeitslose Menschen wurden von einem Träger der Grundsicherung (SGB II) betreut. Die Verteilung der Arbeitslosen auf die beiden Rechtskreise in Hessen entspricht dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit konnten im Berichtsquartal alle kreisfreien Städte und Landkreise Hessens im Jahresvergleich profitieren. Die Spannweite der Rückgänge reichte von 19,8 % im Odenwaldkreis bis zu 7,4 % im Landkreis Offenbach. Gegenüber dem Vorquartal registrierten nur 22 der 26 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte einen Rückgang der Arbeitslosenzahl. Zugänge verzeichneten der Landkreis Offenbach, der Main-Taunus-Kreis, der Wetteraukreis und der Landkreis Darmstadt-Dieburg. Die kreisfreie Stadt Kassel und die Stadt Offenbach am Main wiesen mit 12,2 bzw. 10,7 % wiederum die höchsten Arbeitslosenquoten auf. In beiden Regionen war der Anteil der SGB II-Arbeitslosen mit rund 80 % sehr hoch. Der Abbau war im Jahresvergleich in den Regierungsbezirken Darmstadt und Gießen mit jeweils 13,8 % geringfügig stärker als im Regierungsbezirk Kassel (- 13,3 %). Die registrierte Arbeitslosenquote lag in Südhessen mit 6,2 % unter dem Landesdurchschnitt (6,5 %), während die Quoten in Mittel- und Nordhessen mit 6,7 bzw. 6,9 % weiterhin höher als der Landeswert waren.

Das gemeldete Stellenangebot (einschl. der geförderter Stellen) sank im Berichtsquartal im Vergleich zum Vorjahr um 5650 oder 11 %; die ungeforderten Stellen für „normale“ sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse nahmen um 1384 Stellen oder 3,8 % ab. Der gesamte Stellenbestand belief sich im dritten Quartal auf 45 400. Von diesen Stellen waren 90 % sofort zu besetzen. Der Anteil der geförderter Stellen (z. B. sogenannte Ein-Euro-Jobs) an allen Stellen war mit 22 % deutlich geringer als in den Vorquartalen. Mit 35 390 offenen ungeforderten Stellen blieb das Angebot weiterhin hoch und zeigte, dass weiterhin ein Arbeitskräftebedarf bei den hessischen Unternehmen bestand.

Der Rückgang der Arbeitslosen spiegelt sich auch in der Entwicklung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wider: Nach ersten vorläufigen Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit stieg deren Zahl im Vorjahresvergleich um 42 860 oder 2 % auf nunmehr 2 197 500. Die Beschäftigungshöchststände 2001 und 1992 von jeweils 2 240 000 wurden somit nur knapp verfehlt. Seit dem Beschäftigungsboom im Frühsommer 2006 entstanden in Hessen rund 100 000 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse, saisonbereinigt errechnet sich ein Zugang von rund 84 000.

Die Betrachtung nach Branchen zeigt im Jahresvergleich in den meisten Fällen Beschäftigungszuwächse. Absolut gab es den kräftigsten Anstieg bei unternehmensnahen Dienstleistungen (+ 17 600 bzw. + 4,8 %). Darüber hinaus

waren deutliche Zuwächse vor allem im Gesundheits- und Sozialwesen (+ 5000 bzw. + 2,2 %), bei Erziehung und Unterricht (+ 4160 bzw. + 7,0 %) sowie im Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgüter (+ 3950 bzw. + 1,3 %). Wachstumsbeiträge kamen auch von den Bereichen „Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte“ (+ 3470 bzw. + 3,7 %), „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (+ 2950 bzw. + 1,8 %) und „Verarbeitendes Gewerbe“ (+ 2715 bzw. + 0,6 %). Geringe Wachstumsbeiträge verzeichneten die Öffentliche Verwaltung (+ 890 bzw. + 0,7 %), das Kredit- und Versicherungsgewerbe (+ 457 bzw. + 0,3 %) und das Gastgewerbe (+ 160 bzw. + 0,2 %). Beschäftigungsverluste gab es im Baugewerbe (- 310 bzw. - 0,3 %) und in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (- 100 bzw. - 0,7 %).

Obwohl die Lage auf dem hessischen Arbeitsmarkt im dritten Quartal angesichts der beschriebenen Entwicklungen nach wie vor positiv war, verschlechterten sich die Umfrageergebnisse in den vergangenen Monaten und deuten für die nähere Zukunft auf ein geringeres Beschäftigungswachstum hin. Der IHK-Beschäftigungsbarmeter ist im September erneut gefallen. Somit setzte der Indikator seine rückläufige Tendenz, die zu Jahresbeginn einsetzte, fort. Fast 15 % (Frühjahrsbefragung: 19 %) der befragten Unternehmen wollen weiterhin neues Personal einstellen, 69 % planen, ihren Personalbestand in etwa gleich hoch zu halten. Vor allem die unternehmensnahen Dienstleister wollen weiterhin Personal anheuern. Die Industrieunternehmen zeigen sich in ihren Planungen reservierter, wobei insbesondere der Mittelstand weiterhin den Personalbestand erhöhen will. Dagegen will jede vierte Bank Personal entlassen, wobei in den Umfrageergebnissen die jüngsten Entwicklungen der Finanzmarktkrise noch nicht adäquat berücksichtigt wurden.

Ausbildungsmarkt

Der Ausbildungsmarkt in Hessen stand wie der gesamte Arbeitsmarkt deutlich im Zeichen der günstigen konjunkturellen Erholung. Die Bilanz zum Abschluss des Berufsberatungsjahres 2007/2008 am 30. September 2008 zeigte, dass sich die Lage auf dem Ausbildungsmarkt nach den Daten der Bundesagentur für Arbeit eindeutig verbesserte. Im abgelaufenen Berufsberatungsjahr haben sich bei der Berufsberatungen der hessischen Agenturen 41 540 Bewerber gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr sank die Gesamtzahl der Bewerber um 8510 oder 17 %. Ursache ist neben dem demografischen Wandel, dass Jugendliche in Zeiten guter Konjunktur verstärkt in Eigenregie einen Ausbildungsplatz suchen und sich bei den Ausbildungsvermittlungsstellen als Bewerber nicht registrieren lassen. Im Verlauf des Berichtsjahres wurden

den hessischen Arbeitsagenturen insgesamt 35 190 Ausbildungsplätze gemeldet, 2120 oder 6,4 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Von diesen insgesamt gemeldeten Stellen waren 30 100 oder 86 % betriebliche, 5090 bzw. 14 % außerbetriebliche Angebote. Im Vergleich zum Vorjahr stieg sowohl die Zahl der betrieblichen als auch die der außerbetrieblichen Stellen um jeweils über 1000 Ausbildungsstellen. Aufgrund der unterschiedlichen Niveaus wichen die Wachstumsraten stark voneinander ab: betriebliche Stellen + 3,7 %, außerbetriebliche Stellen + 25,6 %. In den einzelnen Agenturbezirken zeigten sich dabei erhebliche Unterschiede: 9 der 13 hessischen Agenturen verzeichneten einen Zuwachs an Ausbildungsstellen. Die Bandbreite lag zwischen - 13,0 % in Marburg bis + 17,0 % in Frankfurt am Main. Die gemeldeten Bewerber verringerten sich dagegen in allen Agenturbezirken. Die Spannweite der Rückgänge ging von - 3,5 % in Hanau bis - 29,8 % in Frankfurt. Das rechnerische Verhältnis von Lehrstellen pro Bewerber verbesserte sich dadurch von 0,66 im Vorjahr auf 0,85. In den Regionen gab es allerdings Unterschiede. Mit einem Verhältnis von 1,7 Lehrstellen pro Bewerber war die Ausbildungssituation in Frankfurt unter allen hessischen Agenturbezirken am günstigsten. Marburg und Korbach folgten mit 1 Lehrstelle pro Bewerber. Die ungünstigsten Aussichten auf eine Lehrstelle hatten die Bewerber in Limburg (0,5), Gießen und Wetzlar (jeweils 0,6).

Am Ende des Berufsberatungsjahres waren in Hessen 1011 Bewerber noch unversorgt, 1527 bzw. 60 % weniger als vor einem Jahr. Damit blieben hessenweit nur 2,4 % aller Bewerber ohne Lehrstelle (Vorjahr: 5,1 %). Die Zahl der Ende September noch unbesetzten Lehrstellen lag mit 918 um 578 bzw. 39 % unter dem Vorjahreswert. Die rechnerische Differenz zwischen der Zahl der unversorgten Bewerber und der unbesetzten Stellen – die sogenannte „Lücke“ – betrug - 93. In den vergangenen Jahren war die „Lücke“ deutlich höher (2007: - 1040, 2006: - 2465). Letztmals in den Ausbildungsjahren 1998/1999 und 2001/2002 wurde eine so günstige Lage in Hessen registriert.

Wie in den Vorjahren gab es die meisten Lehrstellen im Dienstleistungsgewerbe (21 517). Danach folgten die Fertigungsberufe (12 157) und die Ausbildungsstellen in technischen Berufen (843) sowie Berufsausbildungsplätze für Pflanzenbauer und Tierzüchter (647).

Trendwende bei Unternehmensinsolvenzen deutet sich an

Von Juli bis September 2008 entschieden die hessischen Amtsgerichte über 417 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen, das waren gut 6 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Damit dürfte der seit Mitte 2004 zu beobachtende Rückgang der Unternehmensinsol-

venzen gestoppt sein, insbesondere in Anbetracht der wirtschaftlichen Aussichten für das Jahr 2009. Allerdings liegt für die ersten 9 Monate dieses Jahres die Zahl der Unternehmensinsolvenzen noch um knapp 7 % unter dem Wert für den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge lag mit knapp 32 % höher als im vorherigen Quartal (30 %). Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für das dritte Quartal 2008 auf insgesamt 301 Mill. Euro. Dieser Wert übertrifft den des vorherigen Quartals (204 Mill. Euro) deutlich. Unmittelbar von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren 1434 Beschäftigte betroffen; im Quartal davor waren es 1343 Beschäftigte.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief die Entwicklung unterschiedlich. Im dritten Quartal 2008 wurden für das Verarbeitende Gewerbe 41 %, für das Baugewerbe 7 % und für den Handel 5 % mehr Insolvenzen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres gemeldet. Im Bereich „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ stiegen die Insolvenzen, ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau, von 8 Fällen im dritten Quartal 2007 auf 21 im dritten Quartal 2008, und im Bereich „Information und Kommunikation“ nahm die Zahl der Insolvenzen von 13 auf 18 zu. Im Gastgewerbe lag die Zahl der Insolvenzen im dritten Quartal 2008 um 21 % unter dem Niveau des gleichen Vorjahresquartals und bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen um 8 % darunter.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag mit 1723 Anträgen im dritten Quartal 2008 um knapp 5 % über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresquartals. Damit stiegen die Verbraucherinsolvenzen erstmals wieder im Vorjahresvergleich an, nachdem in den 3 vorherigen Quartalen ihre Zahl abnahm. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz lagen mit 60 000 Euro merklich niedriger als im vorherigen Quartal (65 000 Euro).

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird. Die Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger übertrafen mit 405 Fällen im dritten Quartal 2008 die Zahl des gleichen Vorjahreszeitraums um 15 % und die des zweiten Quartals 2008 um 11 %. Die Zahl der vereinfachten Verfahren ging gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal um knapp 6 % auf 133 zurück und gegenüber dem zweiten Quartal um 7 %.

Inflationsrate stieg leicht auf 3,5 %

Der Verbraucherpreisindex lag im dritten Quartal 2008 um 3,5 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Im ersten Quartal hatte die Jahresteuersatzrate 3,0 % und im zweiten Quartal 3,4 % betragen. Nachdem im Juni 2008 mit 3,8 % die höchste Inflationsrate seit September 1993 gemessen wurde, verlangsamte sich der Anstieg der Verbraucherpreise wieder mit Jahresraten von 3,7 % im Juli, 3,4 % im August und 3,3 % im September. Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch die Preise für Mineralölprodukte bestimmt. Im Juli 2008 waren Heizöl und Kraftstoffe so teuer wie nie zuvor. Im August erfolgte aufgrund sinkender Weltmarktpreise für Rohöl eine deutliche Korrektur der Preise für Mineralölprodukte nach unten. Trotzdem lag im Durchschnitt des dritten Quartals der Preisindex für Heizöl und Kraftstoffe zusammengenommen noch 17,8 % über dem Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals. Der Preisindex für Haushaltsenergie stieg um 13,3 %. Darunter verteuerte sich Heizöl mit fast 42 % am deutlichsten. Die Kosten für Gas stiegen binnen Jahresfrist um 9,2 % und für Strom um 6,5 %.

Der Preisdruck bei Nahrungsmitteln ließ im dritten Quartal etwas nach, blieb allerdings weiterhin hoch. Die Jahresteuersatzrate für Nahrungsmittel war im dritten Quar-

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2007		2008		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
2005 = 100					
Verbraucherpreisindex	103,8	104,9	105,8	106,7	107,4
darunter					
Nahrungsmittel	105,9	110,0	113,3	114,1	114,5
Kleidung und Schuhe	98,0	100,6	98,9	99,6	96,9
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	102,5	102,7	103,3	103,7	104,0
Haushaltsenergie	113,4	115,6	120,2	125,7	128,5
Verkehr	108,0	109,1	110,3	113,0	113,4
Heizöl und Kraftstoffe	111,8	117,1	119,7	132,7	131,7
Nachrichtenübermittlung	94,5	93,9	93,0	92,2	91,2
Unterhaltungselektronik	78,2	76,8	75,0	73,4	71,8
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	2,1	3,1	3,0	3,4	3,5
darunter					
Nahrungsmittel	3,5	7,2	8,6	8,6	8,1
Kleidung und Schuhe	1,2	0,0	- 0,5	- 1,0	- 1,1
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,1	0,9	1,3	1,5	1,5
Haushaltsenergie	3,7	5,8	7,5	12,5	13,3
Verkehr	3,8	7,0	4,9	5,1	5,0
Heizöl und Kraftstoffe	1,9	15,7	17,8	21,2	17,8
Nachrichtenübermittlung	- 1,0	- 1,1	- 3,0	- 3,5	- 3,5
Unterhaltungselektronik	- 12,2	- 11,4	- 10,3	- 9,2	- 8,2

tal mit 8,1 % nicht mehr ganz so hoch wie in den beiden vorherigen Quartalen dieses Jahres. Deutlich höhere Preise zahlten die Verbraucher für Molkereiprodukte und Eier (+ 16,2 %), für Brot und Getreideerzeugnisse (+ 9,5 %) sowie für Obst (+ 9,1 %). Die Teuerungsrate für Fleisch und Fleischwaren stieg in den vergangenen Monaten stetig an und lag im dritten Quartal 2008 mit 5,6 % ebenfalls deutlich über der allgemeinen Inflationsrate.

Die Jahresteuersrate für Kleidung und Schuhe insgesamt erreichte im dritten Quartal ein Minus von 1,1 %. Dabei standen der Preissenkung für Kleidung (- 1,4 %) steigende Preise für Schuhe (+ 0,9 %) gegenüber. Der Preisverfall für Leistungen der Nachrichtenübermittlung

(- 3,5 %) und für Unterhaltungselektronik (- 8,2 %) setzte sich weiter fort. Insbesondere PC (- 25 %), Notebooks (- 25 %) und Handys (- 13 %) wurden erneut deutlich billiger.

Für das vierte Quartal 2008 ist ein deutlicher Rückgang der allgemeinen Inflationsrate zu erwarten. Aufgrund des Wegfalls der Studiengebühren im Oktober, nicht mehr steigender Nahrungsmittelpreise, massiver Preissenkungen für Mineralölprodukte sowie zusätzlich dämpfend wirkender statistischer Basiseffekt könnte die Inflationsrate im Durchschnitt des vierten Quartals sogar knapp unter die geldpolitisch bedeutsame Marke von 2 % rutschen. Im Oktober wurden genau 2 % erreicht.

*Wir wünschen unseren Leserinnen
und Lesern ein frohes und
friedvolles Weihnachtsfest
und viel Schwung
fürs Neue Jahr!*



Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		März	April	Mal	Febr.	März	April	Mal
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 075,4 ¹⁾	6 072,6 ¹⁾	6 071,9	6 070,7	6 070,9	6 070,2	6 069,3	6 069,3	6 069,5
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 304	2 244	1 435	1 479	2 558	1 025	1 192	1 627	3 010
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,5	4,4	2,8	3,0	5,0	2,2	2,3	3,3	5,8
* Lebendgeborene	"	4 283	4 385	4 236	3 897	4 307	4 004	3 896	4 208	4 069
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,5	8,7	8,2	7,8	8,4	8,8	7,6	8,4	7,9
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 820	4 928	5 289	4 938	4 979	5 197	5 280	5 162	4 785
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,5	9,7	10,3	9,9	9,7	11,2	10,2	10,3	9,2
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	16	17	15	15	24	14	21	21	20
auf 1000 Lebendgeborene	"	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 537	- 534	- 1 053	- 1 041	- 672	- 1 183	- 1 384	- 954	- 696
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,1	- 1,1	- 2,0	- 2,1	- 1,3	- 2,6	- 2,7	- 1,9	- 1,4
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 654	13 218	12 633	12 859	12 131	11 155	11 713	12 785	11 224
darunter aus dem Ausland	"	5 290	5 545	6 006	5 580	5 553	4 619	4 721	5 327	4 779
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 736	13 251	14 126	13 235	11 429	10 977	11 338	11 864	10 347
darunter in das Ausland	"	6 603	5 672	7 381	5 949	5 336	4 848	4 535	4 833	4 072
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 1 082	- 34	- 1 493	- 376	702	178	375	921	877
* innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	16 732	16 934	16 003	16 509	15 842	15 246	15 867	16 943	15 683

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	284 181	236 162	235 750	223 305	217 600	207 231	199 573	194 385	191 906
und zwar Frauen	"	135 737	116 931	119 828	112 415	109 849	104 386	100 132	97 023	95 549
Männer	"	148 412	119 227	115 916	110 887	107 751	102 843	99 440	97 359	96 355
Ausländer	"	65 546	57 382	58 749	55 391	54 736	50 586	49 709	49 082	48 485
Jüngere unter 25 Jahren	"	33 724	25 530	29 938	26 754	23 059	24 370	23 080	21 778	19 656
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,8	8,5	8,1	7,9	7,8	7,3	7,1	7,0
* und zwar der Frauen	"	10,3	8,8	9,0	8,5	8,3	7,9	7,6	7,4	7,2
Männer	"	10,4	8,3	8,1	7,7	7,5	7,2	7,0	6,8	6,8
Ausländer	"	21,9	18,7	18,3	17,9	17,7	16,7	16,4	16,2	16,0
Jüngere unter 25 Jahren	"	10,1	7,7	9,1	8,1	7,0	7,5	7,1	6,7	6,1
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	1 803	2 023	2 060	...	...	...	...
* Gemeindefreie Stellen (Monatsmitte)	"	37 781	46 671	53 010	52 577	50 499	48 379	43 980	43 879	43 353

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			2008
		30.6.		März	Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 095,9	2 129,8	2 075,2	2 129,9	2 117,2	2 116,1	2 172,5	2 162,2	2 161,1
* und zwar Frauen	"	928,0	940,6	925,5	942,3	938,8	939,3	960,1	959,7	961,0
* Ausländer	"	203,9	209,7	198,9	206,2	202,8	205,7	213,6	209,5	213,2
* Teilzeitbeschäftigte	"	378,9	395,1	369,1	378,3	383,1	387,3	399,0	400,8	403,8
darunter Frauen	"	311,6	325,7	306,7	312,8	316,4	320,2	329,3	330,5	333,4
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁷⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	14,0	14,5	12,3	14,2	12,5	13,3	14,8	13,0	...
darunter Frauen	"	3,7	3,8	3,4	3,7	3,4	3,6	3,9	3,5	...
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	471,4	474,7	470,1	476,6	474,3	473,5	481,3	478,1	...
darunter Frauen	"	117,5	118,3	117,2	119,2	118,2	118,1	120,3	119,0	...
* Baugewerbe	"	97,1	98,6	90,6	100,8	97,1	95,8	102,1	97,4	...
darunter Frauen	"	12,1	12,2	12,0	12,5	12,3	12,2	12,8	12,4	...
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	533,1	536,6	531,9	541,6	538,1	535,9	547,8	545,4	...
darunter Frauen	"	234,6	235,3	234,5	238,5	236,6	235,6	239,9	239,5	...
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	473,7	491,8	463,8	484,6	482,1	484,8	502,5	499,0	...
darunter Frauen	"	212,2	219,3	210,1	216,7	216,2	217,6	224,5	224,4	...
* öffentliche und private Dienstleister	"	506,4	513,0	506,1	511,9	512,9	512,7	523,5	525,9	...
darunter Frauen	"	347,7	351,6	348,1	351,5	352,0	352,1	358,8	360,2	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderter Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsteststellungen und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen besetzt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 83, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.06.2007: Dezember 2007; für 31.03.2008: September 2008; für 30.09.2008: März 2007; für 31.12.2008: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 31.09.2007: März 2008; für 31.12.2007: Juni 2008; für 31.03.2008: September 2008. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 007	4 858	3 386	4 224	4 611	3 189	3 035	3 734	4 154
Kälber	-	187	200	105	145	155	119	112	190	158
Schweine	-	59 891	57 908	55 887	55 747	54 914	54 354	48 601	50 930	58 303
darunter hausgeschlachtet	-	3 597	3 191	1 038	1 176	1 800	1 261	1 014	1 099	1 685
Schlachtmengen²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 347	7 175	6 711	7 093	7 017	6 454	5 774	6 248	6 832
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	-	1 448	1 400	1 082	1 313	1 389	949	854	1 097	1 218
* Kälbern	-	22	24	11	17	18	13	13	23	18
* Schweinen	-	5 352	5 182	5 139	5 162	5 019	4 996	4 409	4 626	5 086
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	-	2 496	2 563	2 593	2 558	2 246	2 624	2 866	2 678	2 897
* Erzeugte Konsumeler ⁴⁾	1000 St.	29 222	28 899	26 334	29 226	30 005	27 188	25 786	27 448	27 342
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 731	84 802	87 112	84 214	79 389	75 489	85 251	81 987	78 422
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	-	81 125	81 394	83 783	80 885	78 147	73 092	81 952	78 688	75 230
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,9	18,5	18,6	18,0	17,5	16,7	18,3	17,8	17,4

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Betriebe	Anzahl	1 449	1 467	1 466	1 466	1 466	1 480	1 481	1 479	1 478
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	360,3	365,8	366,5	368,5	369,3	371,7	373,1	374,4	374,8
* Geleistete Arbeitsstunden	-	46 076	46 739	46 111	47 323	46 059	48 003	47 004	48 549	49 653
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	1 288,0	1 320,8	1 254,1	1 244,3	1 246,0	1 372,5	1 312,3	1 276,7	1 301,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	7 425,6	7 885,0	7 574,8	7 998,1	7 950,0	8 182,5	7 897,4	7 887,5	8 628,4
* darunter Auslandsumsatz	-	3 491,9	3 886,4	3 567,4	3 991,4	3 846,3	3 948,2	3 749,8	3 670,0	4 102,3
Exportquote ⁶⁾	%	47,0	49,0	47,1	49,9	48,4	48,3	47,5	47,9	47,5
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾	2000 = 100									
Insgesamt	% ⁸⁾	1,0	5,8	8,8	7,9	4,9	- 1,1	- 0,6	- 7,0	0,0
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	-	3,2	5,5	6,4	6,1	2,8	1,8	4,5	- 8,1	- 0,1
Investitionsgüterproduzenten	-	0,1	4,8	13,7	7,2	8,7	- 3,1	- 8,8	- 9,4	- 3,5
Gebrauchsgüterproduzenten	-	2,0	2,8	7,3	1,7	- 15,3	1,2	- 1,1	- 11,2	8,0
Verbrauchsgüterproduzenten	-	- 1,4	10,0	6,6	18,1	8,8	- 5,2	6,1	3,5	8,0
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁹⁾	- 0,9	8,6	6,4	14,3	9,1	- 7,6	0,5	- 9,7	- 4,1
Maschinenbau	-	6,3	6,5	23,2	11,5	3,0	- 3,1	- 9,3	- 15,3	- 9,0
Kraftwagen und -teile	-	- 4,9	- 3,1	- 0,3	- 3,2	- 12,5	- 13,7	- 14,5	- 2,1	- 0,6
Herstellung von Metallerezeugnissen	-	8,0	8,1	14,4	4,8	- 6,6	1,8	- 14,4	- 9,3	3,8

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Betriebe ⁵⁾	Anzahl	106	107	106	108	108	107	106	106	106
* Beschäftigte ⁶⁾	-	17 022	16 705	16 605	16 636	16 774	16 502	16 491	16 591	16 583
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷⁾¹⁰⁾	1000 h	2 172	2 095	2 094	2 120	2 046	2 129	2 100	2 074	2 205
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	64,0	64,1	68,1	60,2	58,3	69,4	63,8	64,7	59,8
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 248,2	1 089,0	704,5	898,7	1 034,4	2 417,8	2 410,7	2 322,9	2 721,1

Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	95,9	95,1	.	.	96,4	...	.	.	...
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	101,9	97,8	.	.	101,3	...	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtelien, jedoch ohne Innerelen. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Jungennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Jun	Jul	August	Sept.
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,3	46,8	46,9	47,6	47,6	47,6	47,6	47,5	47,5
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 079	4 217	4 834	4 689	4 468	5 043	4 983	4 762	5 073
darunter										
* Wohnungsbau	-	1 632	1 622	1 987	1 631	1 572	2 093	2 037	1 936	2 017
* gewerblicher Bau	-	1 148	1 244	1 236,0	1 456,0	1 360,0	1 424	1 403	1 347	1 431
* öffentlicher und Straßenbau	-	1 274	1 351	1 611,0	1 602,0	1 536,0	1 528	1 543	1 479	1 625
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	99,3	102,9	108	111	104	108,8	112,4	105,0	108,9
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	446,0	468,7	547,8	561	491	481,6	511,4	479,1	520,2
darunter										
* Wohnungsbau	-	149,5	131,8	146,0	139,0	137,2	142,4	161,7	143,4	171,0
* gewerblicher Bau	-	147,3	178,7	228,3	240,8	170,0	167,3	164,1	148,9	160,7
* öffentlicher und Straßenbau	-	147,0	156,0	173,5	181,2	183,3	171,8	185,5	186,7	188,4
Index des Auftragseingangs ²⁾	2005 = 100	78,4	83,5	90,7	82,3	103,9	130,8	114,4	98,2	133,5
darunter										
Wohnungsbau	-	90,7	81,0	109,8	78,6	110,9	98,8	105,0	100,1	97,0
gewerblicher Bau	-	57,7	67,1	76,8	63,0	70,4	131,3	120,9	90,6	154,2
öffentlicher und Straßenbau	-	104,5	108,1	104,6	111,5	150,1	139,0	112,1	103,4	127,8
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	17,9	17,4	.	.	17,9	18,5	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 164	5 411	.	.	5 777	5 477	.	.	...
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	137,4	132,2	.	.	134	142,0	.	.	...
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	485,9	470,8	.	.	494	538,0	.	.	...
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Jun	Jul	August	Sept.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	761	466	494	519	476	432	481	363	368
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	-	690	411	450	464	421	387	420	307	314
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	756	584	617	635	526	550	552	505	540
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	141	107	110	117	101	100	101	86	96
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	174 875	136 997	143 908	150 128	120 377	133 351	136 589	124 001	133 646
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	153	191	181	177	148	176	159	161
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 116	1 335	1 665	1 161	1 562	1 301	1 982	1 393	1 121
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	170	185	257	190	231	178	360	214	174
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	151 312	185 322	322 120	155 534	343 979	199 228	361 466	199 946	170 413
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 399	1 203	1 258	1 415	1 066	998	1 242	932	1 123
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	-	7 433	6 044	6 364	7 033	5 623	5 391	6 159	4 929	5 555
Großhandel ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Jun	Jul	August	Sept.
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	106,4	109,7	108,9	107,3	111,5	106,6	103,3	97,1	118,6
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	106,5	112,3	111,7	109,7	114,2	112,4	112,7	105,3	127,5
* Beschäftigte (Index)	-	90,8	90,8	90,9	91,5	91,0	89,5	89,7	89,6	89,2

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Bauleistungen, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauminstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtszeitraums. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Der Berichtszeitraum wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.	
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	103,0	100,3	97,4	98,4	95,8	94,1	98,5	94,8	98,0
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal darunter (Einzelhandel mit)	-	102,8	100,4	98,8	98,6	96,1	96,4	100,6	97,3	100,4
Waren verschiedener Art ⁴⁾	-	95,2	90,5	88,2	87,6	83,9	88,5	90,0	89,5	87,0
Apotheken ⁵⁾	-	98,3	97,8	95,2	95,8	93,2	97,0	97,2	96,1	96,3
Bekleidung	-	114,6	119,3	113,4	111,4	129,1	110,3	112,6	109,4	128,7
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	-	105,7	101,8	93,4	93,9	96,7	89,8	94,4	88,1	100,9
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	-	106,1	101,3	108,2	106,6	97,3	109,3	116,4	102,1	104,2
* Beschäftigte (Index)	-	100,9	98,5	98,0	98,6	98,6	97,8	97,2	98,1	98,2
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	112,8	102,2	107,3	98,6	94,3	96,0	91,0	79,9	92,0
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	116,9	108,8	114,1	102,8	100,4	103,1	99,0	88,6	100,0
* Beschäftigte (Index)	-	98,4	94,6	95,0	94,7	94,1	92,8	92,9	94,0	93,7
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	88,2	83,4	81,6	79,1	91,2	83,7	77,5	77,9	88,2
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	91,2	88,4	88,8	84,1	97,6	90,9	84,6	85,1	96,9
darunter										
Hotellerie	-	105,2	102,5	90,9	89,1	128,3	103,7	88,6	88,0	125,4
speisengeprägte Gastronomie	-	77,2	74,3	78,0	74,8	76,4	77,1	75,4	78,1	75,9
Kantinen und Caterer	-	109,8	109,8	109,7	108,8	114,2	118,9	107,7	110,1	120,0
* Beschäftigte (Index)	-	101,4	98,8	100,0	100,5	100,2	98,2	98,8	100,2	100,1

Außenhandel⁹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.	
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt¹⁰⁾	Mil. EUR	3 736,0	4 107,8	4 074,8	4 399,9	4 026,8	4 558,3	4 412,8	4 201,3	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	95,9	103,5	98,8	108,1	132,3	98,7	95,1	109,7	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	3 467,0	3 813,8	3 786,8	4 103,3	3 711,0	4 250,1	4 122,7	3 906,2	...
davon										
* Rohstoffe	-	17,2	16,2	13,3	13,7	16,6	15,5	13,9	12,8	...
* Halbwaren	-	239,1	293,8	288,8	311,8	285,4	348,4	413,5	372,0	...
* Fertigwaren	-	3 210,7	3 503,8	3 486,9	3 777,8	3 409,0	3 888,2	3 685,2	3 521,6	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	613,2	628,1	619,2	660,1	584,2	678,9	651,1	590,2	...
* Enderzeugnisse	-	2 597,5	2 877,5	2 867,6	3 117,6	2 824,9	3 209,3	3 044,1	2 931,4	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	-	908,2	971,8	978,8	1 019,4	936,4	1 108,9	1 055,3	988,2	...
Maschinen	-	537,6	547,8	537,0	645,1	523,2	577,1	541,2	525,8	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	-	385,1	432,9	431,2	411,8	441,3	471,5	403,9	422,0	...
elektrotechnische Erzeugnisse	-	320,2	373,3	368,6	393,4	356,3	463,5	436,4	492,9	...
Eisen- und Metallwaren	-	250,0	278,9	278,0	303,2	284,9	335,9	336,6	315,7	...
davon nach										
* Europa	-	2 638,6	2 999,5	3 006,7	3 023,5	2 893,3	3 340,4	3 147,6	3 011,1	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 290,2	2 634,3	2 638,3	2 631,6	2 533,7	2 893,3	2 693,6	2 561,8	...
* Afrika	-	76,5	71,2	61,2	76,3	72,3	86,4	104,4	92,3	...
* Amerika	-	484,7	451,8	433,2	511,4	454,9	475,9	512,6	488,7	...
* Asien	-	529,4	551,0	541,1	756,6	525,9	608,2	605,9	593,6	...
* Australien, Ozeanien und Übrige Gebiete	-	26,8	34,3	30,3	32,2	40,4	47,3	42,3	35,6	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt¹⁰⁾	-	5 380,5	5 699,2	5 652,7	5 475,1	5 845,6	6 108,3	6 185,3	5 125,5	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	180,4	204,5	178,1	217,5	212,6	211,4	228,9	246,5	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	4 781,4	5 054,9	5 031,0	4 842,8	5 178,6	5 401,2	5 488,2	4 490,4	...
davon										
* Rohstoffe	-	111,0	112,6	97,4	92,0	89,1	90,3	139,1	79,7	...
* Halbwaren	-	527,3	584,9	633,7	584,1	603,4	715,8	716,2	709,2	...
* Fertigwaren	-	4 143,2	4 357,4	4 299,9	4 166,7	4 506,1	4 595,1	4 612,8	3 701,5	...
davon										
* Vorerzeugnisse	-	494,8	527,8	503,1	519,2	524,7	608,4	646,6	529,6	...
* Enderzeugnisse	-	3 648,5	3 829,7	3 796,8	3 647,5	3 981,4	3 986,7	3 966,3	3 171,9	...
davon aus										
* Europa	-	3 351,0	3 671,7	3 629,7	3 431,6	3 720,2	4 142,4	4 314,2	3 314,5	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 970,9	3 284,1	3 284,5	3 095,1	3 335,8	3 820,4	4 857,1	2 999,9	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsschichten aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Fach Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat s. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortausfälle und Befragungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Jun	Jul	August	Sept.
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) Insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	102,2	110,5	72,1	105,7	113,3	110,3	129,1	119,9	...
* Amerika	"	670,7	650,7	654,9	655,0	714,3	680,8	648,5	570,2	...
* Asien	"	1 228,4	1 253,5	1 283,1	1 267,8	1 280,1	1 183,9	1 082,2	1 105,1	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	10,1	12,9	12,9	15,0	17,6	9,2	11,3	16,0	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Jun	Jul	August	Sept.
* Gästeankünfte	1000	882	924	983	965	1 148	1 082	1 019	1 031	1 183
und zwar										
* von Auslands Gästen	"	232	238	283	267	284	258	299	251	293
auf Campingplätzen	"	26	28	81	79	28	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	"	2 085	2 159	2 395	2 441	2 641	2 504	2 705	2 568	2 729
und zwar										
* von Auslands Gästen	"	441	437	512	523	506	455	589	495	555
auf Campingplätzen	"	79	82	252	224	78	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichts-										
gemeindeguppen										
Heilbäder	"	574	593	660	678	679	632	681	685	685
Luftkurorte	"	114	114	143	149	149	127	184	173	155
Erholungsorte	"	81	75	113	115	99	83	142	121	94
sonstige Gemeinden	"	1 317	1 377	1 479	1 500	1 715	1 510	1 698	1 589	1 795
darunter Großstädte	"	635	670	671	695	800	698	685	643	813
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Jun	Jul	August	Sept.
B i n n e n s c h i f f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	949	993	1 101	1 037	1 014	908	923	971	883
davon										
* Güterversand	"	197	201	178	202	233	183	196	214	212
* Gütereingang	"	752	792	925	835	781	723	726	757	671
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	27 541	31 855	30 935	30 609	32 711	34 699	28 148	27 084	32 172
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	"	23 856	27 521	26 741	25 788	29 009	29 688	24 024	23 036	27 952
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 553	2 103	2 122	2 312	2 149	2 147	1 813	1 991	2 481
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 642	1 653	1 590	1 959	1 017	2 403	1 824	1 649	1 234
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	359	446	394	382	449	365	261	167	172
S t r a ß e n v e r k e h r s u n f ä l l e										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	"	2 685	2 863	2 953	3 224	2 874	2 818	2 605	2 997	2 986
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	1 925	2 049	2 158	2 353	2 075	2 161	1 995	2 263	2 223
* getötete Personen	"	30	31	24	35	32	41	29	25	30
* verletzte Personen	"	2 554	2 897	2 848	3 024	2 720	2 768	2 565	2 951	2 872
L i n i e n n a h r v e r k e h r d e r V e r k e h r s u n t e r n e h m e n ⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾	1000	119 518	123 755	.	.	380 088	377 604	.	.	...
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	82 993	84 411	.	.	247 945	260 001	.	.	...
Straßenbahnen	"	16 320	17 688	.	.	50 527	52 043	.	.	...
Omnibussen	"	22 403	23 288	.	.	65 651	69 184	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 308 730	2 417 374	.	.	7 262 497	7 309 138	.	.	...
davon mit										
Eisenbahnen	"	2 094 509	2 192 428	.	.	6 631 112	6 617 711	.	.	...
Straßenbahnen	"	60 653	73 981	.	.	211 749	220 013	.	.	...
Omnibussen	"	153 568	150 967	.	.	419 636	471 413	.	.	...
L i n i e n f e r n v e r k e h r m i t O m n i b u s s e n ⁸⁾										
Fahrgäste	1000	62	58	.	.	268	140	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	81 065	72 010	.	.	322 167	147 589	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindeguppen ab Januar 2008 *einschl.* Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindeguppe zugeordnet. Die Gemeindeguppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die statisch anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember 2007: nur unter Alkoholeinwirkung). — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 VJ., Juni = 2 VJ., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Linienverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Junl	Jul	August	Sept.
Ban ken¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	193 612	198 877	.	.	595 030	600 655	.	.	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ³⁾	"	133 591	132 109	.	.	397 035	402 158	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	24 200	23 708	.	.	69 688	76 118	.	.	...
Kredite über 1 Jahr ⁴⁾	"	109 390	108 401	.	.	327 347	326 040	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁵⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	178 388	184 048	.	.	553 893	562 863	.	.	...
Insolvenzen										
* Insolvenzen	Anzahl	873	917	963	923	760	975	921	936	933
davon										
* Unternehmen	"	163	143	138	130	125	168	148	147	122
* Verbraucher	"	484	563	588	584	470	596	587	572	584
* ehemals selbstständig Tätige	"	172	167	200	162	130	172	175	189	174
* sonstige natürliche Personen ⁶⁾ , Nachlässe	"	54	44	37	47	35	42	31	28	53
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	248 148	199 273	337 797	148 836	148 457	138 080	233 214	138 971	176 306
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Junl	Jul	August	Sept.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 392	6 481	6 864	6 962	6 270	6 053	6 489	6 103	6 661
* Gewerbeabmeldungen	"	5 208	5 377	5 567	5 529	4 734	5 237	5 558	5 001	5 460
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Junl	Jul	August	Sept.
* Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,4	103,6	103,8	103,7	103,9	107,1	107,6	107,2	107,3
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	102,3	106,5	105,9	106,0	106,5	113,7	114,3	114,1	113,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	103,0	106,1	108,1	106,2	106,1	109,1	109,3	109,3	108,3
Bekleidung, Schuhe	"	98,5	99,7	98,8	98,9	100,2	98,7	94,7	96,5	99,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁹⁾	"	102,6	104,6	104,7	104,7	104,9	106,5	106,8	106,5	108,8
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	99,8	100,9	101,2	101,2	101,0	102,7	102,9	103,2	103,5
Gesundheitspflege	"	100,7	100,9	101,3	101,0	100,9	102,4	102,7	102,9	102,9
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	102,9	107,4	108,4	107,5	108,1	114,3	114,9	112,7	112,7
Nachrichtenübermittlung	"	96,0	94,9	94,7	94,5	94,4	91,7	91,6	91,1	90,9
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,3	99,0	100,6	100,1	98,9	97,6	100,8	100,5	98,9
Bildungswesen	"	101,0	118,3	104,7	104,8	104,9	159,8	159,8	159,8	159,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	100,1	103,0	106,0	105,6	105,2	105,2	107,3	107,1	108,6
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	2005 = 100	104,4	111,2	.	107,4	.	.	.	111,2	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Junl	Jul	August	Sept.
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mill. EUR	3 384,8	3 884,0	3 180,0	3 098,9	4 018,7	5 035,4	3 573,5	3 215,0	3 966,4
davon										
Gemeinschaftssteuer	"	3 180,8	3 679,7	2 908,0	2 930,5	3 858,4	4 902,9	3 334,4	3 058,4	3 839,8
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 375,3	1 481,0	1 450,5	1 314,9	1 247,8	1 463,8	1 530,0	1 389,2	1 303,8
veranlagte Einkommensteuer	"	126,9	161,2	- 68,1	1,3	600,4	627,9	- 19,0	- 0,1	658,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	207,8	292,9	305,1	52,5	175,1	782,5	245,7	98,4	112,3
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	251,7	346,6	258,1	319,9	238,1	233,3	371,6	354,0	241,7
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	234,4	205,4	- 120,0	65,2	448,4	538,1	- 36,2	- 133,4	329,2
Umsatzsteuer	"	978,4	1 189,2	1 077,0	1 172,9	1 144,1	1 253,7	1 241,6	1 349,9	1 190,3
Einfuhrumsatzsteuer	"	4,3	3,4	3,2	5,5	4,1	3,7	2,4	2,6	3,5

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj.) usw. — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithaber. — 5) Ohne Automatenautreiber und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Jun	Jul	August	Sept.
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mil. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	153,4	171,1	175,5	166,0	160,4	132,4	152,1	155,1	128,7
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,8	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	- 0,3	- 0,1	0,1
Erbschaftsteuer	"	27,2	35,2	24,2	37,5	25,4	42,7	36,1	48,4	25,3
Grundwerbsteuer	"	51,3	61,7	61,2	59,4	62,1	28,7	40,5	45,6	38,2
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,7	57,5	74,0	51,4	41,1	51,2	60,1	44,5	52,6
Gewerbesteuerumlage	"	30,6	33,2	98,5	2,4	0,0	0,0	87,0	1,5	0,0

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007			2008		
		Durchschnitt ³⁾		Dez.	März	Jun	Sept.	Dez.	März	Jun
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mil. EUR	1 780,3	1 957,4	2 178,3	1 277,6	1 977,2	2 055,2	2 519,8	1 439,5	2 202,1
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,4	3,3	4,4	4,0	5,6	3,5	4,3	3,5
Grundsteuer B	"	169,1	181,9	146,8	173,6	173,8	215,2	180,1	169,7	173,1
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	939,1	1 081,2	806,9	996,7	1 029,1	1 138,5	1 080,4	1 122,2	1 168,7
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	559,9	611,6	1 060,3	87,7	671,2	597,8	1 089,5	142,2	756,7
andere Steuern ⁴⁾	"	14,7	17,2	12,7	12,4	17,6	19,0	19,6	6,9	14,8

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008	2007			2008		
		Durchschnitt ⁶⁾		Dez.	März	Jun	Sept.	Dez.	März	Jun
* Bruttomonatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁸⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	.	3 899	.	3 373	3 376	3 379	3 424	3 434	3 492
und zwar										
* männlich	"	.	4 185	.	3 588	3 596	3 592	3 640	3 650	3 713
* weiblich	"	.	3 199	.	2 849	2 840	2 857	2 892	2 906	2 953
* Produzierendes Gewerbe	"	.	3 727	.	3 292	3 307	3 302	3 332	3 333	3 404
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	.	2 480	.	2 719	2 217	2 223	2 264	2 237	2 915
* Verarbeitendes Gewerbe	"	.	3 843	.	3 384	3 362	3 376	3 411	3 421	3 471
* Energie- und Wasserversorgung	"	.	4 548	.	3 891	3 977	3 938	3 964	3 955	4 143
* Baugewerbe	"	.	2 784	.	2 540	2 657	2 684	2 689	2 621	2 753
* Dienstleistungsbereich ⁷⁾	"	.	4 008	.	3 423	3 419	3 427	3 480	3 498	3 547
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	"	.	3 581	.	3 282	3 170	3 166	3 218	3 240	3 272
* Gastgewerbe	"	.	2 241	.	2 090	2 094	2 090	2 122	2 114	2 152
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	.	3 642	.	3 213	3 292	3 280	3 334	3 327	3 410
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	.	6 378	.	4 590	4 605	4 664	4 691	4 721	4 778
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	"	.	4 240	.	3 576	3 597	3 604	3 678	3 726	3 760
* Erziehung und Unterricht	"	.	3 152	.	2 921	2 908	2 908	2 921	2 922	2 963
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	"	.	3 219	.	3 017	3 003	3 030	3 054	3 033	3 067
* Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	"	.	3 778	.	3 372	3 374	3 449	3 513	3 506	3 518

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einrech. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Jan bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Ohne Beamte. — 7) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft

Die jährlich herausgegebene „Hessische Gemeindestatistik“ enthält nach Vorbemerkungen und begrifflichen Erläuterungen insgesamt 285 Merkmale für jede hessische Gemeinde, und zwar aus den Bereichen:

Gebiet und Bevölkerung

Fläche – Wohnbevölkerung insgesamt sowie deutsche und nichtdeutsche Bevölkerung – Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungsbewegung

Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt, beschäftigte ausländische Arbeitnehmer und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche – Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben – Rindvieh- und Schweinehaltung – Flächennutzung

Verarbeitendes Gewerbe

Betriebe und Beschäftigte nach Hauptgruppen

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe – Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden

Verkehr

Tourismus und Straßenverkehrsunfälle

Finanzen und Steuern

U. a. Einnahmen, Ausgaben, Schuldenstand und -tilgung, Steuereinnahmen, Realsteueraufbringungskraft und Realsteuerhebesätze – Finanzausgleich – Personalstand – Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie der Umsatzsteuerstatistik



Printversion:

Format: DIN A 4, kartoniert

Online:

Excel-Format

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Sämtliche Daten sind auch für das Land Hessen, für die Landkreise und die Regierungsbezirke sowie für den am 1. April 2001 neu gegründeten Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, den bisherigen Umlandverband Frankfurt, den Verdichtungsraum Rhein-Main und den Zweckverband Raum Kassel nachgewiesen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Gemeinden erleichtert die Benutzung.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



W_146

Statistisches Jahrbuch Hessen in zwei Bänden



STATISTIK HESSEN

Benötigen Sie

- Strukturdaten über das Land Hessen aus den verschiedensten Fachstatistiken?
- optisch gut aufbereitete Daten in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten?
- eine PC-gestützte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten?

Dann greifen Sie zum Statistischen Jahrbuch Hessen. Es besteht aus zwei Einzelbänden (s. u.), die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen.

Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. In jedem Band befindet sich außerdem ein Kapitel mit Vergleichsdaten über die Länder der BRD.

Jeder Band enthält eine **CD-ROM** mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes sowie zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format. Der Bezugspreis beinhaltet außerdem eine **Update-CD-ROM**, die im Folgejahr des Erscheinens geliefert wird.

Band 1: Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Umwelt

Themenbereiche: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit, Unternehmen und Arbeitsstätten, Geld und Kredit, Preise, Verdienste, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen, Tourismus, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Band 2: Bevölkerung, Bildung, Soziales und öffentliche Finanzen

Themenbereiche: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Haushalte, Bevölkerungsbewegung, Religionen, Versorgung und Verbrauch, Wohnungswesen, Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Die Finanzen der öffentlichen Haushalte, Personal des öffentlichen Dienstes, Steuern, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Die Bände sind auch als reine CD-ROM-Version lieferbar.

Die Bände können auch einzeln bezogen werden.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Jeder Band mit festem Einband
Format: 27,3 x 21,5 cm
Umfang:
Band 1: 316 Seiten
Band 2: 446 Seiten



W_181

Grundwissen Internetrecht

Erläuterungen mit Urteilsauszügen, Schaubildern und Übersichten. Von Volker Haug, 300 Seiten, kartoniert, 27,00 Euro, W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 2005.

Mit dem Siegeszug des Internets ist auch seine zunehmende Verrechtlichung verbunden. Von Providern über Links, Domains bis hin zu digitalen Signaturen und Internet-Auktionen werden im vorliegenden Buch alle wesentlichen Internet-Phänomene rechtlich erläutert. Der Autor stellt das Rechtsgebiet didaktisch ansprechend durch einen klaren Aufbau, 32 Übersichten und Schaubilder, zahlreiche ausgewählte Urteilsauszüge, prägnante Zusammenfassungen am Ende eines jeden thematischen Abschnitts sowie Zusammenstellungen technischer und rechtlicher Fachausdrücke mit Erläuterungen dar. Der Band gliedert sich in folgende Hauptkapitel: 1. Einführung / 2. Grundlagen und allgemeine Regelungen für das Internetrecht / 3. Provider / 4. Domains / 5. eCommerce / 6. eGovernment. Das Buch richtet sich an alle, die sich ohne spezifische Vorkenntnisse über dieses neue Rechtsgebiet einen Überblick verschaffen wollen. Dazu gehören Juristen in Ausbildung und Praxis ebenso wie Studierende und Berufstätige anderer Fachrichtungen mit starken Internetbezügen, so etwas Informatiker, Softwaretechniker oder PR-Manager. 7302

Taschenbuch der Statistik

Von Horst Rinne, 4., überarbeitete und erweiterte Auflage, 1060 Seiten, gebunden, mit 3 farbigen Lesebändchen, 34,95 Euro, Verlag Hari Deutsch, Frankfurt am Main 2008.

Der vorliegende umfangreiche Band im handlichen Format ist ein umfassendes Nachschlagewerk, das sich vor allem an Studierende der Wirtschafts-, Sozial-, Ingenieur- und Naturwissenschaften richtet, die während ihres Studiums Statistikurse belegen, sei es als Studienanfänger oder aber als Studierende, die sich auf Statistik als Wahl- oder Vertiefungsfach spezialisieren wollen. Das Taschenbuch der Statistik präsentiert die Konzepte der Statistik in Form einer sehr ausführlich kommentierten Formelsammlung. Es enthält ergänzend dazu zahlreiche Abbildungen und Tabellen sowie etliche Beispiele. Die Hauptkapitel im Überblick: Grundlegende Konzepte der deskriptiven Statistik – Univariate Datensätze – Bivariate Datensätze – Multivariate Datensätze – Verhältnis- und Indexzahlen – Konzentrationsmessung – Bestands- und Ereignismassen – Elementare Zeitreihenanalyse und Zeitreihenprognose – Kombinatorik – Konzepte der Wahrscheinlichkeitsrechnung – Zufallsvariablen und ihre Verteilungen – Stochastische Prozesse im Überblick – Stochastische Konvergenz, Grenzwertsätze – Grundlegende Konzepte der Inferenzstatistik – Schätztheorie – Testtheorie – Weitere Inferenztheorien – Regressionsanalyse – Varianzanalyse – Multivariate Verfahren – Stichprobentheorie – Zeitreihenprognose nach Box/Jenkins – Statistische Qualitätssicherung – Life-Testing, Erneuerung und Zuverlässigkeit – Tabellen – Nomogramme – Lineare Algebra – Symbole und Akürzungen – Literaturverzeichnis – Englische Fachbegriffe – Stichwortverzeichnis. 7300

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM OKTOBER 2008
(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens am 31. Dezember 2007 nach Alter und Geschlecht; (A I 3, A I 4 - j/07); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 1. Vierteljahr 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1 und A III 1 - vj 1/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2006 (A I 1 mit A I 3, A I 4, A II 1, A II 2, A III 1 und A III 2 - j/06); (K)	9,50 Euro
Online (Excel-Format)	6,40 Euro
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 31. Dezember 2007 (Vorläufige Werte); (A VI 5 - vj 4/07); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2007; Teil 1: Grundschulen, Hauptschulen, Förderstufen, Förderschulen, Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen; Stand: 1. November 2007; (B I 1 - j/07 - Teil 1); (K)	9,50 Euro
Online (Excel-Format)	6,40 Euro
Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2007; Teil 3: Gymnasien und Schulen für Erwachsene (Zweiter Bildungsweg); Stand: 1. November 2007; (B I 1 - j/07 - Teil 3); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2007; Teil 4: Gesamtschulen; Stand: 1. November 2007; (B I 1 - j/07 - Teil 4); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Lehrerinnen und Lehrer an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hessen im Schuljahr 2007/08 (B I 2 und B II 2 - j/07); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Rechtskräftig abgeurteilte und verurteilte Personen in Hessen 2007; Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik; (B VI 1 - j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Der Strafvollzug in Hessen im Jahr 2007; Teil 1: Strafgefangene und Sicherungsverwahrte in den Justizvollzugsanstalten; Stichtagserhebung zum 31. März 2007; (B VI 6 - j/07 - Teil 1)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Juli 2008; (E I 1 - m 07/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Juli 2008; (E I 3 - m 07/08)	4,90 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im August 2008; (E I 3 - m 08/08)	4,90 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

BUCHBESPRECHUNGEN

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM OKTOBER 2008
(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Juli 2008; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 07/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im August 2008; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 08/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Ausbaugewerbe in Hessen im 2. Vierteljahr 2008 (Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe); (E III 1 - vj 2/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Februar 2008; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 02/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Handwerk in Hessen im 1. Vierteljahr 2008; (E V 1 - vj 1/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Handwerk in Hessen im 2. Vierteljahr 2008; (E V 1 - vj 2/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im August 2008; (FI 1 - m 08/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Juli 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 7/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Januar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 1/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Februar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 2/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im März 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 3/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Mai 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 5/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Juni 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 6/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Juli 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 7/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Juli 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 7/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im März 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 3/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im April 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 04/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im März 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 3/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im April 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 04/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Juli 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 07/08); (G)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Juli 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 07/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im Jahr 2007; (H I 5 - j/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im Juni 2008; (H II 1 - m 06/08); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im Juli 2008; (H II 1 - m 07/08); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2007; Ausgaben und Einnahmen; (K V 6 - j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex in Hessen im September 2008; (M I 2 - m 09/08)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Baulandveräußerungen in Hessen 2007; (M I 6 - j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Hessen im 2. Quartal 2008; (N I 1 - vj 2/08)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Abfallerzeugung in Hessen 2006; Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Dienstleistungen; (Q II 9 - 4j/06); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Abfallentsorgung in Hessen 2006; (Q II 10 - j-06; Q II 4 - 2j-06); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Verzeichnis der allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft (Privatschulen) in Hessen 2008; (Verz-9 - j/08); (StandO)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	6,00 Euro

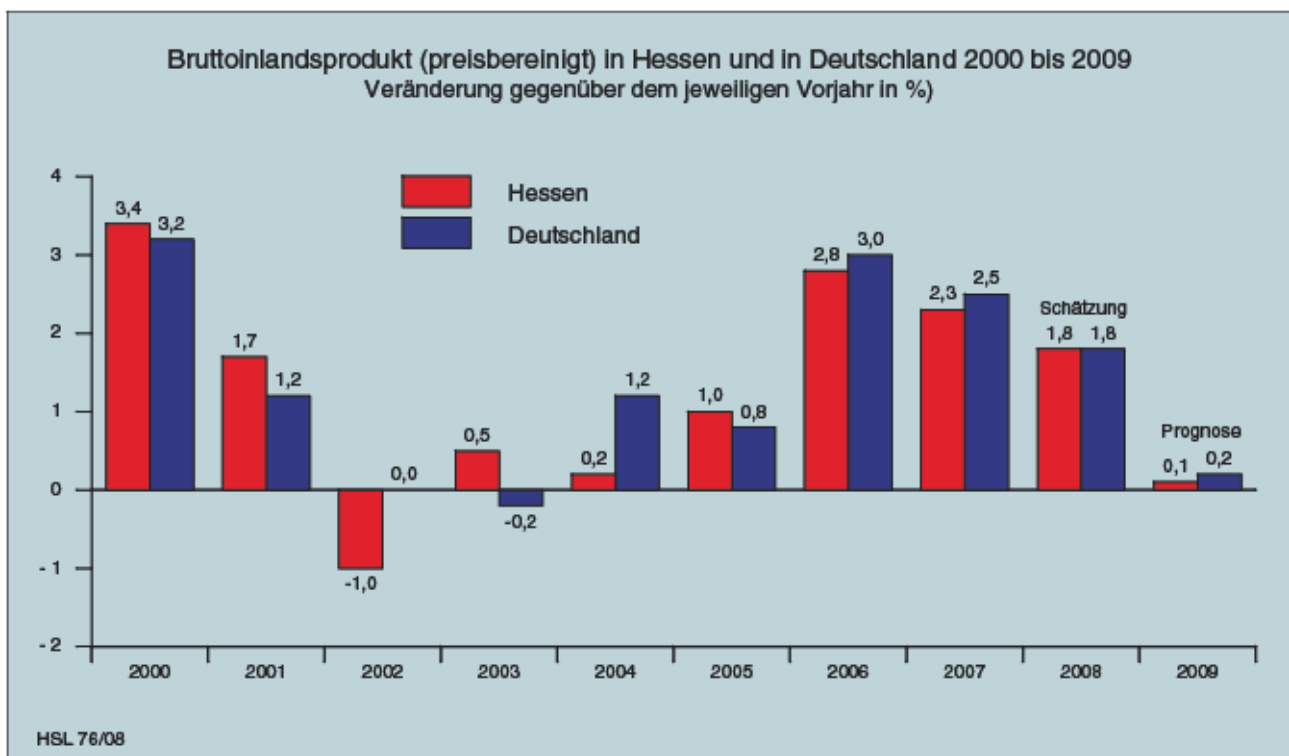
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

12 · 08

63. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Mikrozensus 2009 – Größte amtliche Haushaltsbefragung Europas im Januar gestartet

Am 5. Januar starteten in Hessen – wie in allen anderen Bundesländern – die Erhebungen zum Mikrozensus 2009. Jedes Jahr wird diese Befragung bei 1 % der Bevölkerung in Deutschland durchgeführt. Mit rund 820 000 zu befragenden Personen in ca. 370 000 Haushalten ist der Mikrozensus die größte jährlich stattfindende Haushaltsbefragung in Europa. In Hessen werden über das Jahr verteilt rund 60 000 Personen in 29 000 Haushalten in die Befragung einbezogen; Woche für Woche etwa 560 Haushalte. Erhoben werden Daten zur Bevölkerungsstruktur, zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung, der Familien und Haushalte sowie zur Erwerbstätigkeit, zur Aus- und Weiterbildung und zur Arbeitssuche. Zusätzlich umfasst der Mikrozensus in diesem Jahr Fragen zur Gesundheit und zu den Rauchgewohnheiten. Zusammen mit dem Mikrozensus findet die EU-Arbeitskräfteerhebung statt. Die durch den Mikrozensus gewonnenen Angaben stellen für Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Presse und nicht zuletzt für interessierte Bürgerinnen und Bürger eine wichtige Informationsquelle dar und bilden die Grundlage für zahlreiche gesetzliche und politische Entscheidungen. Presseinformationen, wie zum Beispiel „Ohne abgeschlossene Berufsausbildung ist nur jeder Zweite erwerbstätig“, „In Hessen hat jeder Vierte einen Migrationshintergrund“ oder „Die Hälfte der hessischen Bevölkerung lebt in einer Familie“ wären ohne die Daten aus dem Mikrozensus nicht möglich. Um die Repräsentativität und die Aktualität der Mikrozensusergebnisse zu gewährleisten, hat der Gesetzgeber für einen Großteil der Fragen Auskunftspflicht vorgesehen. Auf freiwillig zu beantwortende Fragen wird in den Erhebungsbogen besonders hingewiesen. Die einfachste und schnellste Art der Auskunftserteilung ist das persönliche Interview mit den Erhebungsbeauftragten. Der Haushalt kann den Erhebungsbogen aber auch selbst ausfüllen und direkt an das Statistische Landesamt senden. Alle Angaben werden nach den gesetzlichen Bestimmungen geheim gehalten und dürfen ausschließlich für statistische Zwecke verwendet werden.

Hessische Industrie mit Auftragsseinbruch im November

Die hessische Industrie, die bereits im Oktober ein deutliches Auftragsminus verzeichnete, musste im November 2008 eine noch kräftigere Abwärtsentwicklung hinnehmen. Inlands- und Auslandsnachfrage waren extrem schwach. Die preisbereinigten Auftragsgänge der hessischen Industrie lagen im November 2008 um

22 % niedriger als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Aufträge aus dem Inland gingen um 24 %, die Aufträge aus dem Ausland um 20 % zurück. Besonders betroffen waren die Investitionsgüterproduzenten, die 29 % weniger Aufträge erhielten, und die Vorleistungsgüterhersteller mit einem Rückgang von 24 %. Weniger stark betroffen waren die Gebrauchsgüter- und Verbrauchsgüterproduzenten mit Abnahmen von 12 bzw. 5,6 %. Die größten Industriebranchen mussten meist zweistellige Einbußen hinnehmen. Mit einem Rückgang von 9,9 % schrammte die Elektrotechnik nur minimal daran vorbei. Da hier die ersten 3 Quartale sehr gut liefen, wird das Jahresergebnis für diese Branche 2008 noch positiv sein. Das gilt nicht für die Chemische Industrie, die im November ein Minus von 19 % verbuchte. Einen überdurchschnittlichen Nachfragerückgang mussten der Maschinenbau mit 29 % und die Hersteller von Metallzeugnissen mit 27 % hinnehmen. Beim Kraftwagensektor wurde das Vorjahresniveau um 23 % verfehlt. Nachdem es im ersten Halbjahr noch ein Plus von 3,9 % gegeben hatte, war im dritten Quartal eine Abnahme von 2,4 % zu verkräften. Der Nachfrageeinbruch von 11 % im Oktober und 22 % im November führten den kumulierten Wert ins Minus. Die hessische Industrie erhielt in den ersten 11 Monaten des Jahres 2008 insgesamt preisbereinigt 1,8 % weniger Aufträge als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Inlandsaufträge nahmen um 1,7 % ab, die Aufträge von ausländischen Geschäftspartnern um 1,9 %.

Fachstatistische Online-Publikationen jetzt kostenfrei abrufbar

Mit der am 6. Januar erfolgten Freischaltung der neuen Publikationsplattform hat das Hessische Statistische Landesamt seine Vermarktungsstrategie den nationalen Gegebenheiten angepasst. Alle fachstatistischen Online-Publikationen sind nun kostenfrei unter www.statistik-hessen.de/publikationen/index.html abrufbar. Die Online-Publikationen liegen überwiegend im Excel-Format, teilweise auch im PDF-Format, vor. Die Möglichkeit des kostenfreien Zugangs zu den Online-Publikationen des Hessischen Statistischen Landesamtes ist Teil der Strategie der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur schrittweisen Schaffung eines gemeinsamen Datenangebots, das als zentraler Bestandteil der informationellen Grundversorgung angesehen und damit unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Weiterhin kostenpflichtig sind die Querschnittsveröffentlichungen, wie zum Beispiel das Statistische Jahrbuch Hessen, die Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“, die Hessischen Kreiszahlen, die Hessische Gemeindestatistik sowie sämtliche Anschriftenverzeichnisse. Sowohl die Print- als auch die elektronischen Versionen dieser Publikationen können schriftlich oder über ein Bestellformular auf unserer Webseite bestellt werden.

Konjunkturprognose Hessen 2009

Finanzkrise dämpft Wachstum, Arbeitsmarkt bleibt robust

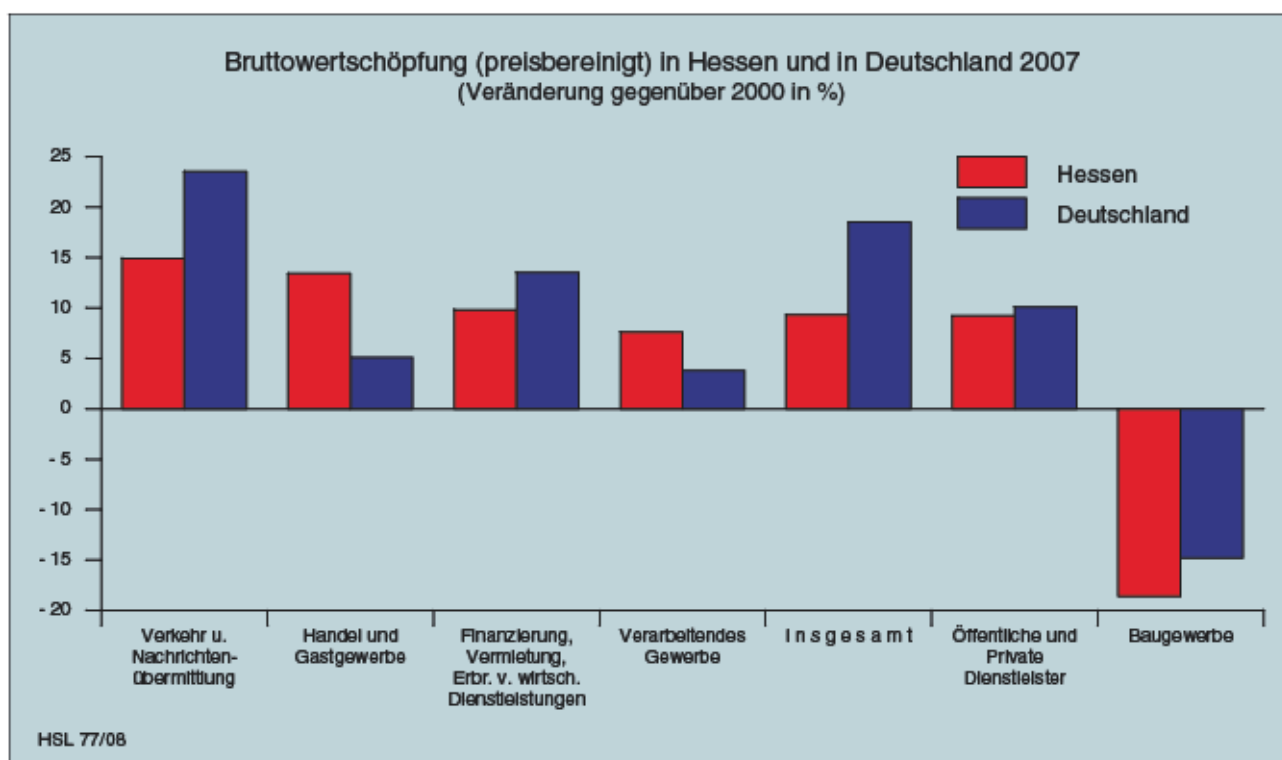
Im folgenden Beitrag werden die Hauptegebnisse der Studie „Konjunkturprognose Hessen 2009“ in kompakter Form dargestellt. Nach Einschätzung der vom Hessischen Statistischen Landesamt (HSL) in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern im November 2008 auf Basis des Herbstgutachtens der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute erstellten Konjunkturprognose wird das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Hessen im **Jahr 2008** voraussichtlich um 1,8 % – und damit gleich stark wie in Deutschland – gegenüber dem Vorjahr wachsen. Bedingt durch den vor allem durch die internationale Finanzmarktkrise ausgelösten Einbruch vormals wertschöpfungsstarker Wirtschaftszweige, insbesondere aus dem Finanzbereich und bei rückläufiger Industrieproduktion, dürfte die Leistung der hessischen Wirtschaft **2009** mit 0,1 % (Deutschland: + 0,2 %) kaum noch wachsen. Erstmals wurde die Studie durch eine Arbeitsmarktanalyse und -prognose der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit (BA Hessen) und des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB Hessen) ergänzt. Demnach wird es im Jahr 2009 zu einer leichten Zunahme der Arbeitslosigkeit bei stagnierender Beschäftigung kommen. Die Publikation „Konjunkturprognose Hessen 2009“ kann zum Preis von 10,00 Euro vom Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden (E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de). Informationen zu diesem Thema finden Sie auch im Internet unter www.statistik-hessen.de

Konjunkturelle Entwicklung in Hessen 2000 bis 2007

In den letzten Jahren wurde das Wachstum der Wirtschaft in Hessen – wenngleich mit geringerer Dynamik als in den Neunzigerjahren – vor allem von den Wirtschaftsbereichen aus dem Dienstleistungssektor getragen. Insgesamt lag die Wachstumsrate in Hessen im Zeitraum 2000 bis 2007 mit 9,2 % – gemessen an der preisbereinigten Bruttowertschöpfung – jedoch leicht unter dem Bundesdurchschnitt (Deutschland: + 10,1 %) und blieb damit

hinter der Dynamik der Neunzigerjahre zurück (siehe auch Schaubild auf Seite 291).

Über der **gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate** in Hessen lagen im Vergleichszeitraum die Wachstumsraten in den Bereichen „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ mit einem Plus von 14,9 % (Deutschland: + 23,5 %), „Handel und Gastgewerbe“ (+ 13,4 %; Deutschland: + 5,1 %) und „Finanzierung, Vermietung, Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen“ (+ 9,8 %; Deutschland: + 13,5 %).



Das Wachstum der Industrie in Hessen verlief mit einem Plus von 9,3 % im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt und blieb damit deutlich hinter dem industriellen Wachstum in Deutschland (+ 18,5 %) zurück.

Wachstumshemmende Impulse gingen im Zeitraum 2000 bis 2007 von der hessischen Bauwirtschaft aus, deren Wertschöpfung im Vergleichszeitraum um 18,6 % zurückging. Damit verlief die Baurezession in Hessen stärker als in Deutschland (- 14,8 %).

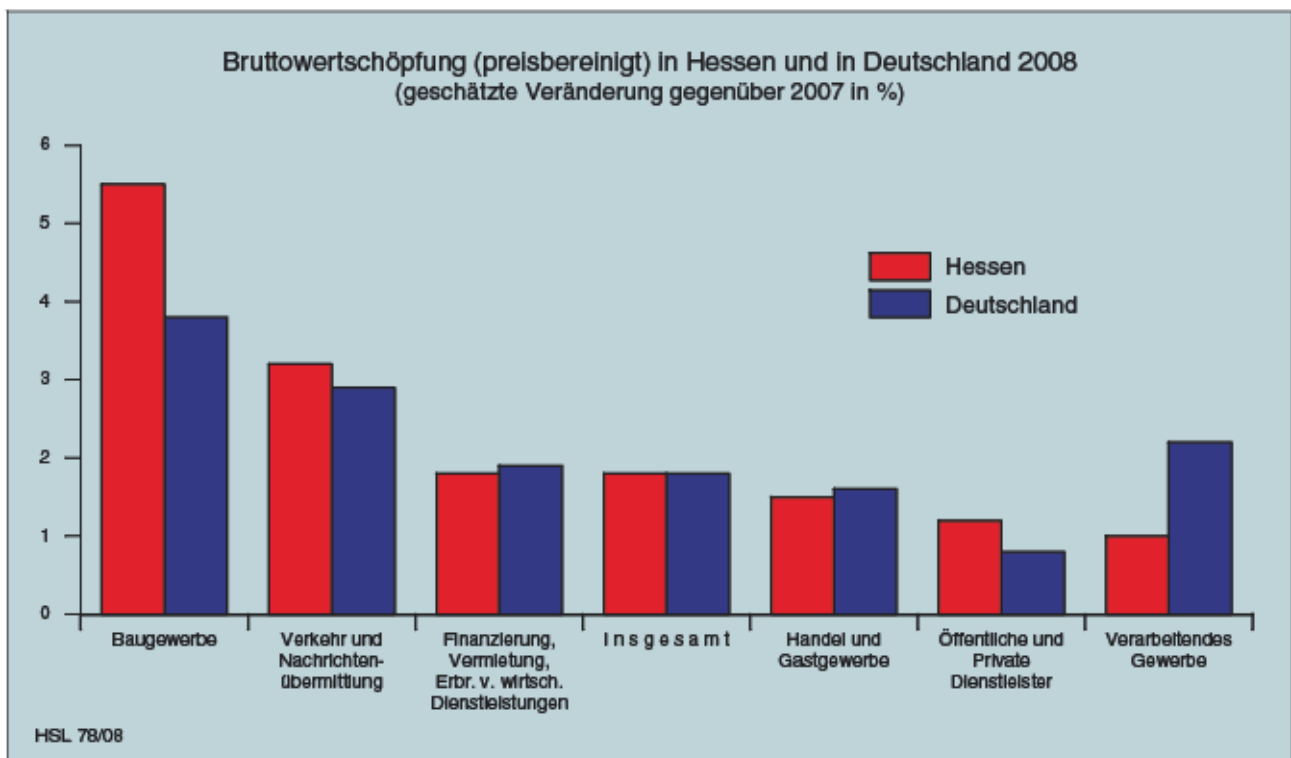
Konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2008

Durch das kräftige gesamtwirtschaftliche Wachstum in den ersten Monaten des Jahres 2008 wird das durchschnittliche Wachstum in Hessen im Jahresdurchschnitt 2008 voraussichtlich mit einer Rate von 1,8 % nochmals spürbar expandieren. Insbesondere das Wachstum im Baugewerbe und in den unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen können die enttäuschende Entwicklung im Bereich der konsumnahen Wirtschaftsbereiche, wie z. B. im Gastgewerbe und im Einzelhandel, kompensieren. In der Industrie in Hessen riss die im Jahr 2007 im Gefolge des Aufschwungs der Weltwirtschaft einsetzende Expansion der Wertschöpfung bereits zu Beginn des Jahres 2008 ab. Jahresdurchschnittlich wird das hessische Verarbeitende Gewerbe mit einer Rate von 1,0 % (+ 369 Mill. Euro) voraussichtlich nur noch unterdurchschnittlich wachsen und auch deutlich hinter das Industriewachstum in Deutschland (+ 2,2 %) zurückfallen. Neben der Konfrontation mit einer stark rückläufigen weltwirtschaftlichen Nachfrage wird die Industriekonjunktur durch eine scharf zurückgehende Investitionsnachfrage

und durch eine erschwerte bzw. verteuerte Unternehmensfinanzierung gedämpft.

Nochmals deutlich steigen wird die Wirtschaftsleistung in den Bereichen „Baugewerbe“ (+ 5,5 %, + 342 Mill. Euro) und „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (+ 3,2 %, + 449 Mill. Euro). Ferner ist ein jahresdurchschnittliches Wachstum vom Bereich „Finanzierung, Vermietung, Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen“ (+ 1,8 %, + 1,3 Mrd. Euro) zu erwarten. Stabil dürfte sich das Wachstum im Bereich „Handel und Gastgewerbe“ entwickeln (+ 1,5 %, + 353 Mill. Euro). Aufgrund einer deutlich verbesserten Einnahmesituation des Staates, der hohen Investitionsbereitschaft der Kommunen und der guten konjunkturellen Entwicklung einiger privater Dienstleistungszweige wird die Wirtschaftsleistung der Öffentlichen und Privaten Dienstleister mit einem Plus von 1,2 % (+ 435 Mill. Euro) stärker zulegen als in den letzten Jahren.

Im Vergleich zu Deutschland dürften somit allein die Bereiche „Baugewerbe“ (1,7 Prozentpunkte), „Öffentliche und Private Dienstleister“ (0,4 Prozentpunkte) und „Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ (0,3 Prozentpunkte) im Jahr 2008 einen Wachstumsvorsprung gegenüber dem Bund erzielen. In den Bereichen „Handel und Gastgewerbe“ und „Finanzierung, Vermietung, Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen“ wird dagegen die Entwicklung in Deutschland voraussichtlich um 0,1 Prozentpunkte unterschritten werden. Schwächer als in Deutschland wird sich insbesondere das Verarbeitende Gewerbe entwickeln, dessen Wachstum um geschätzte 1,2 Prozentpunkte niedriger ausfallen wird als in Deutschland.



Parallel zur konjunkturellen Entwicklung trübte sich auch die Stimmung in der hessischen Wirtschaft ein. Laut **Herbstumfrage der hessischen Industrie- und Handelskammern** fiel der Geschäftsklimaindex im 3. Quartal 2008 erstmals seit dem Jahr 2005 wieder unter die 100-Punkte-Marke (99 von 200 möglichen Punkten). Damit sank der Index gegenüber dem Vorjahresquartal um 24 Punkte. Gegenüber dem Frühsommer wurden sogar binnen eines Quartals 11 Punkte eingebüßt. Mit Blick auf die **derzeitige Geschäftslage** fiel der Anteil der Unternehmen, die ihre momentane Lage gegenüber dem Vorjahresquartal positiv beurteilten, um 11 Prozentpunkte auf 30 %. Der Anteil der Unternehmen mit pessimistischer Einschätzung stieg im gleichen Zeitraum von 11 auf 17 %. Etwas mehr als die Hälfte der Firmen beurteilte ihre derzeitige Geschäftslage als befriedigend. Nochmals ungünstiger als im Vorjahresquartal fielen die Zukunftserwartungen aus. Im 3. Quartal 2008 gingen 54 % aller befragten Unternehmen von einer vergleichbaren **zukünftigen Geschäftslage** aus, während der Anteil der Unternehmen mit positiven Erwartungen um 14 auf 16 Punkte einbrach. Im Gegenzug schätzten jetzt 30 % ihre zukünftige Geschäftslage ungünstiger ein, nach 14 % im Vorjahresquartal. Pessimistisch stimmen zudem die für die konjunkturelle Entwicklung bedeutenden Investitionen. Gegenüber dem 3. Quartal 2007 (27 %) gaben in der Herbstbefragung 2008 nur noch 21 % der Unternehmen an, ihre Investitionen aufzustocken, dagegen planten mit 27 % fast doppelt so viele wie im entsprechenden Vorjahresquartal, ihre Investitionen zurückzunehmen. Besonders stark brachen die Investitionsabsichten bei den Investitionsgüterproduzenten ein. Nach 8 % im Herbst

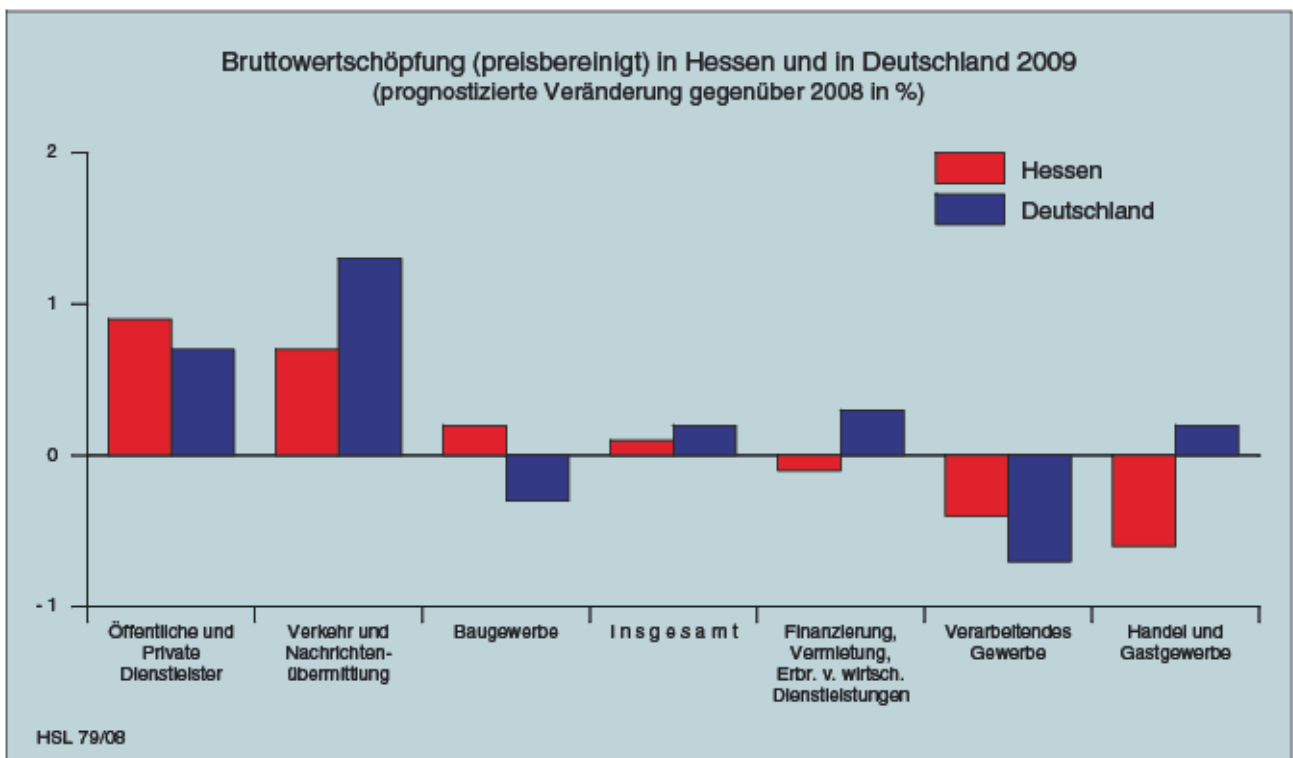
2007, dachten im Herbst 2008 21 % der Unternehmen daran, ihre Investitionen zu senken.

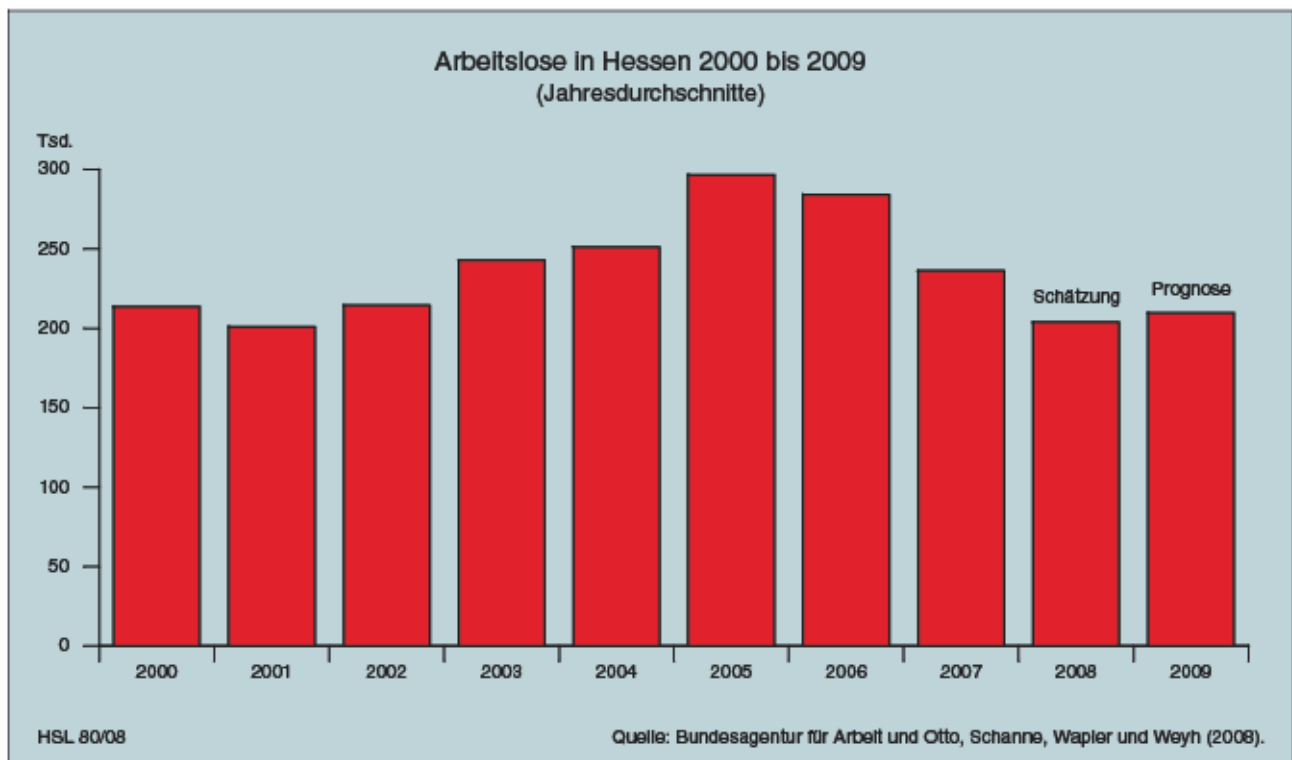
Auch die Stimmung der über 60 000 Betriebe im **hessischen Handwerk** verschlechterte sich etwas gegenüber dem Vorjahr. Im 3. Quartal 2008 stand der Geschäftsklimaindex bei 74 Punkten, gegenüber 75 im Vorjahresquartal. Laut Befragung der Arbeitsgemeinschaft hessischer Handwerkskammern beurteilten die Betriebe ihre **aktuelle Geschäftslage** weniger gut als im Vergleichszeitraum 2007. Nur noch 73 % schätzten ihre derzeitige Lage als gut bzw. befriedigend ein. Der Anteil der Betriebe, die ihre Geschäftslage schlecht bewerteten, stieg auf 27 % (3. Quartal 2007: 24 %). Nochmals negativer fielen die **Erwartungen** des hessischen Handwerks für das kommende Winterquartal aus. 72 % rechneten für das kommende Jahr 2009 mit einer guten bzw. mindestens befriedigenden Geschäftslage (2007: 77 %); parallel dazu stieg der Anteil der Betriebe, die eine schlechte Geschäftslage erwarteten, auf 28 %.

Alles in allem dürfte die Konjunktur in Hessen im Jahresdurchschnitt 2008 noch stabil bleiben. Mit Blick auf die bisherige Entwicklung ist für das **Jahr 2008** voraussichtlich mit einer jeweiligen Wachstumsrate des preisbereinigten **Bruttoinlandsprodukts** in Hessen und Deutschland von **1,8 %** zu rechnen.

Konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2009

Die Verwendungskomponenten des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland verweisen für 2009 auf ein Einknicken der inländischen Verwendung bei starker Abschwächung der Exporte. Im Hinblick auf die dadurch bedingte





Abschwächung dürfte die hessische Wirtschaft im Jahr 2009 kaum noch wachsen. Mit einem voraussichtlichen minimalen Plus von 0,1 % im Dienstleistungsbereich und mit einem Rückgang um 0,1 % im Produzierenden Gewerbe dürften sich beide Sektoren unbefriedigend entwickeln. Alles in allem dürfte die Wirtschaftsleistung in Hessen im **Jahr 2009** deshalb mit **0,1 %** ähnlich wie in Deutschland (+ 0,2 %) kaum noch wachsen.

Mit einer Steigerung von 0,9 % (+ 330 Mill. Euro) gegenüber dem Vorjahr schwächt der Bereich „Öffentliche und Private Dienstleister“ den Abschwung ab und wird voraussichtlich das stärkste Wachstum aller Wirtschaftsbereiche generieren, dicht gefolgt vom Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ mit 0,7 % (+ 101 Mill. Euro). Nochmals wird das Baugewerbe voraussichtlich mit einem knappen Wachstum von 0,2 % (+ 13 Mill. Euro) zulegen. Der Bereich „Handel und Gastgewerbe“ dürfte um 0,6 % und die Industrie um 0,4 % schrumpfen.

Vorteilhafter als in Deutschland dürfte sich im Jahr 2009 neben dem Baugewerbe (0,5 Prozentpunkte) allein der Bereich „Öffentliche und Private Dienstleister“ entwickeln, der voraussichtlich einen Wachstumsvorsprung

von 0,2 Prozentpunkten gegenüber dem Bundesgebiet erreichen wird. Demgegenüber dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung in den Bereichen „Handel und Gastgewerbe“ mit 0,8 Prozentpunkten, „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ mit 0,6 Prozentpunkten sowie „Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister“ mit 0,4 Prozentpunkten in Hessen am stärksten hinter die jeweilige Entwicklung in Deutschland zurückfallen.

In den Jahren 2004–2007 war der hessische **Arbeitsmarkt** durch eine Zunahme der Erwerbstätigkeit und ein Absinken der Arbeitslosigkeit sowie der Unterbeschäftigung geprägt. Während laut BA Hessen und IAB Hessen das Jahr 2008 noch viele positive Arbeitsmarktsignale aussendet und insbesondere die Arbeitslosigkeit die 200 000-Marke deutlich unterschreiten dürfte, wird für 2009 im Jahresdurchschnitt eine leichte Zunahme der Arbeitslosigkeit erwartet. Die Beschäftigung dürfte stagnieren. Ein im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt leicht überproportionaler Anstieg der Arbeitslosigkeit und eine leicht überdurchschnittliche Entwicklung der Beschäftigung werden voraussichtlich in Hessen das Bild prägen.

ALLGEMEINES

Der Statistiker Süßmilch und der Dichter Lessing

Eine Ausstellung im Hessischen Statistischen Landesamt vom 6. November bis 19. Dezember 2008

Am 6. November wurde im Foyer des Hessischen Statistischen Landesamtes die Wanderausstellung „Süßmilch und Lessing“ eröffnet. Auf 7 Aufstellern wird anhand von Zeitdokumenten die Begegnung zwischen beiden Männern, die als herausragende Persönlichkeiten der Aufklärung gelten, nachgezeichnet. Die Wanderausstellung entstand in Zusammenarbeit des Lessing-Museums Kamenz, der Geburtsstadt Lessings, mit dem Süßmilch-Forscher und ehemaligen Präsidenten des Statistischen Landesamtes Berlin, Prof. Dr. Eckart Elsner. Zur Ausstellung ist das Begleitheft „Mit Ordnung zur Vernunft. Der Statistiker Süßmilch und der Dichter Lessing – eine Begegnung“ erschienen.

Der Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes, Eckart Hohmann, konnte zur Eröffnung Herrn Prof. Dr. Eckart Elsner, den Oberbürgermeister der Stadt Kamenz, Herrn Roland Dantz, sowie Frau Sylke Kaufmann, Leiterin des Lessing-Museums in Kamenz, als Redner be-



Die Redner von links nach rechts: Professor Dr. Eckart Elsner, Oberbürgermeister Roland Dantz, Staatssekretär Gerd Krämer, Präsident Eckart Hohmann, Sylke Kaufmann.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HSL beim Rundgang durch die Ausstellung.



Schautafel

grüßen. Als Vertreter der Landesregierung sprach Herr Staatssekretär Gerd Krämer.

Begegnung zwischen Lessing und Süßmilch

Während der Dichter Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781) mit seinen Theaterdramen wie „Emilia Galotti“ oder „Nathan der Weise“ zu einem festen Bestandteil deutscher Allgemeinbildung wurde, liegt die Bedeutung des Werks Johann Peter Süßmilchs (1707–1767) vor allem in den wichtigen Erkenntnissen, die er für die Bevölkerungsstatistik und die demografische Forschung gewann. Süßmilch und Lessing lernten sich in Berlin kennen. Beide hatten Medizin und Theologie studiert und engagierten sich für eine Erneuerung des Theaters. Süßmilch war Propst von Berlin und Mitglied der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften und wurde ein Förderer des jungen Dichters. Die Universalgelehrten Süßmilch und Lessing waren Anhänger der Aufklärung und suchten, mit den Mitteln der Vernunft bis dahin unhinterfragte Phänomene auf einen rationalen Kern zurückzuführen.

Johann Peter Süßmilch, die göttliche Ordnung und die Statistik

Süßmilch entwickelte als erster Deutscher in seinem Buch „Die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts aus der Geburt, dem Tode und der Fortpflanzung desselben erwiesen“, wissenschaftlich-systematisch die Grundzüge der Bevölkerungsstatistik. „Die göttliche Ordnung“ erschien 1741 bei I. C. Spener in Berlin. Süßmilch gilt als einer der „Gründerväter“ der demografischen Forschung in Deutschland und fand ebenfalls große Beachtung in Europa. In der „göttlichen Ordnung“ beschrieb er Zusammenhänge in der Bevölkerungsentwicklung, die bis heute zu den zentralen Bestandteilen der Demografie zählen. Er beschäftigte sich mit dem Heiratsverhalten, der Fertilität, der durchschnittlichen Lebenserwartung, der Altersverteilung sowie der Höchstalterigkeit, der Mortalitätsrate und mit den unterschiedlichen Todesursachen sowie mit den Unterschieden bei Männern und Frauen. Er untersuchte

ebenfalls systematisch die Entwicklung der Gesamtbevölkerungszahl durch Wanderungen, Geburten- und Sterbezahlen. Auch geht er auf die unterschiedliche demografische Entwicklung in ländlichen und städtischen Räumen ein. Da Volkszählungen in deutschen Ländern nur für einzelne Städte vorlagen, bezog er seine Daten aus den Kirchenbüchern. Obwohl Süßmilch bereits soziale Faktoren als Einflussgrößen für das demografische Verhalten erkannte und eine staatliche Bevölkerungspolitik und Gesundheitsvorsorge forderte, führte er doch die Entwicklung als Gesamtheit auf die „Vorsehung Gottes“ zurück.

Für Fragen zur Wanderausstellung wenden Sie sich bitte an das Lessing-Museum Kamenz. Ansprechpartnerin ist Frau Marion Kutter, Telefon: 03578 380-513, kutter@lessingmuseum.de

Sybillie Bernard

Tel.: 0611 3802-807

E-Mail: sbernard@statistik-hessen.de



Lessing-Museum in Kamenz



Gotthold Ephraim Lessing Büste

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Verbleibjahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ²⁾		Einzelhandel ³⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁴⁾				
	Volumenindex des Auftrags-eingangs ⁵⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags-eingangs ⁶⁾ 2005 = 100	Index der Umsätze ⁷⁾ 2003 = 100	Verbraucherpreis-index ⁷⁾ 2005 = 100	Arbeitslose ⁹⁾	Arbeitslosenquote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurzarbeit (Personen) ⁹⁾	
	Insgesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen ¹¹⁾											
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	100	23 789	102,9	100	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	101,9	23 126	102,8	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,8	91,9	130,3	365 794	106,4	23 277	100,1	103,6	236 162	8,6	46 671	...
2007 September	109,9	92,3	134,7	369 336	134,9	23 652	95,9	103,9	223 306	8,1	52 577	2 023
3. Vj. D	107,5	92,8	128,3	368 109	119,8	23 534	96,3	103,8	.	.	.	.
Oktober	112,4	98,2	135,3	369 389	98,4	24 696	104,2	104,4	217 600	7,9	50 499	2 080
November	119,2	100,3	145,8	368 905	134,0	24 558	106,8	104,9	210 515	7,6	48 343	2 365
Dezember	98,7	82,3	117,1	367 069	106,5	24 217	116,8	105,5	209 724	7,6	48 782	4 828
4. Vj. D	109,4	92,9	132,7	368 454	113,0	24 490	109,3	104,9	.	.	.	.
2008 Januar	114,3	95,8	140,2	367 825	124,9	23 809	98,4	105,3	222 593	8,1	45 187	7 881
Februar	113,5	94,2	140,5	368 021	106,8	23 679	93,2	105,8	220 312	8,0	47 468	9 987
März	111,3	91,4	139,0	369 309	129,4	23 700	100,3	106,3	215 280	7,8	48 895	9 198
1. Vj. D	113,0	93,8	139,9	368 365	120,3	23 729	98,6	105,8	.	.	.	.
April	115,4	98,0	140,0	369 658	110,4	23 845	105,0	106,1	211 261	7,7	48 315	3 642
Mai	104,0	88,3	126,1	369 860	109,9	23 758	101,2	106,8	204 421	7,5	47 791	2 817
Juni	109,7	95,9	129,5	371 681	130,8	23 755	96,0	107,1	200 526	7,3	53 722	2 442
2. Vj. D	109,7	94,1	131,9	370 333	117,0	23 786	100,7	106,7	.	.	.	.
Juli	107,0	91,9	128,4	373 096	114,4	23 793	100,3	107,8	207 231	7,6	48 379	1 900
August	97,7	85,0	115,8	374 401	98,2	23 702	97,2	107,2	199 573	7,3	43 960	2 473
September	109,9	99,9	124,8	374 814	133,5	23 706	101,5	107,3	194 385	7,1	43 879	3 439
3. Vj. D	104,9	92,3	122,9	374 104	115,4	23 734	99,7	107,4	.	.	.	.
Oktober	99,8	86,2	119,1	373 439	110,0	23 938	105,6	106,5	191 906	7,0	43 353	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2005 D	0,9	- 2,5	4,7	- 3,1	8,0	- 9,8	- 0,2	.	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	- 0,1	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2007 D	5,8	2,3	8,9	1,5	6,4	0,7	- 2,6	2,2	- 16,9	.	23,5	...
2007 September	4,9	- 1,3	11,2	1,8	3,5	- 1,0	- 4,5	2,5	- 17,1	.	26,5	- 28,8
3. Vj.	7,2	3,3	11,1	1,8	10,3	- 0,7	- 3,0	2,1	.	.	.	.
Oktober	8,7	5,6	11,7	2,1	23,8	2,8	- 1,2	2,9	- 16,6	.	19,5	- 23,0
November	10,9	5,2	16,5	2,1	45,1	3,6	- 1,5	3,5	- 16,9	.	21,1	- 2,5
Dezember	1,2	- 3,7	6,3	2,1	- 6,9	4,1	- 7,5	3,2	- 16,8	.	21,3	21,2
4. Vj.	7,0	2,5	11,7	2,1	18,4	3,5	- 3,6	3,1	.	.	.	.
2008 Januar	7,9	6,9	8,8	1,4	95,6	6,1	3,9	2,8	- 16,0	.	14,9	2,8
Februar	11,4	8,9	13,9	1,4	23,9	6,1	5,1	2,9	- 16,1	.	20,6	16,9
März	- 5,0	- 8,1	- 2,1	1,7	7,6	6,8	- 5,3	3,4	- 15,2	.	7,2	17,8
1. Vj.	4,3	2,1	6,4	1,5	33,6	6,3	0,8	3,0	.	.	.	.
April	14,6	13,8	15,6	1,8	13,5	6,1	3,7	2,9	- 14,9	.	3,4	15,8
Mai	- 2,3	- 3,6	- 0,9	1,7	4,3	3,9	3,2	3,5	- 14,5	.	7,9	- 2,1
Juni	- 1,1	4,2	- 5,7	2,0	0,8	3,7	- 2,2	3,8	- 13,1	.	16,9	- 8,1
2. Vj.	3,5	4,7	2,6	1,8	5,8	4,5	1,5	3,4	.	.	.	.
Juli	- 0,5	- 1,5	0,6	1,8	- 2,8	2,2	3,6	3,7	- 12,8	.	1,7	- 12,2
August	- 7,0	- 8,5	- 5,8	1,6	- 8,1	0,2	0,8	3,4	- 15,3	.	- 17,1	37,2
September	0,0	8,2	- 7,5	1,5	- 1,0	0,2	5,8	3,3	- 13,0	.	- 16,5	70,0
3. Vj.	- 2,4	- 0,5	- 4,2	1,6	- 3,7	0,8	3,5	3,5	.	.	.	.
Oktober	- 11,2	- 10,4	- 12,0	1,1	11,8	- 3,1	1,3	2,0	- 11,8	.	- 14,2	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2007 September	4,6	- 0,6	9,8	0,2	26,3	0,0	- 0,5	0,2	- 5,3	.	- 0,8	12,2
3. Vj.	1,4	3,2	- 0,2	1,2	8,2	3,4	- 2,9	0,6	.	.	.	.
Oktober	2,3	4,2	0,4	0,0	- 27,1	4,4	8,7	0,5	- 2,6	.	- 4,0	1,8
November	6,0	4,3	7,8	- 0,1	36,2	- 0,8	2,5	0,5	- 3,3	.	- 4,3	14,8
Dezember	- 18,9	- 7,9	- 19,7	- 0,5	- 20,8	- 1,4	9,4	0,6	- 0,4	.	- 3,2	104,1
4. Vj.	1,8	0,1	3,4	0,1	- 5,7	4,1	13,5	1,1	.	.	.	.
2008 Januar	18,2	16,4	19,7	0,2	17,3	- 1,7	- 17,5	- 0,2	6,1	.	- 3,4	63,2
Februar	- 0,7	- 1,7	0,2	0,1	- 14,6	- 0,5	- 3,3	0,5	- 1,0	.	5,0	26,7
März	- 1,9	- 3,0	- 1,1	0,3	21,4	0,1	7,6	0,5	- 2,3	.	3,0	- 7,9
1. Vj.	3,3	1,0	5,4	0,0	6,5	- 3,1	- 11,6	0,9	.	.	.	.
April	3,7	7,2	0,7	0,1	- 14,7	0,6	4,7	- 0,2	- 1,9	.	- 1,2	- 60,4
Mai	- 9,9	- 9,9	- 9,9	0,0	- 0,5	- 0,4	- 3,6	0,7	- 3,2	.	- 1,1	- 22,7
Juni	5,5	8,6	2,7	0,5	19,1	0,0	- 5,1	0,3	- 1,9	.	12,4	- 13,3
2. Vj.	- 2,9	0,3	- 5,7	0,5	3,6	0,2	4,2	0,9	.	.	.	.
Juli	- 2,5	- 4,2	- 0,8	0,4	- 12,5	0,2	4,5	0,5	3,3	.	- 9,9	- 22,2
August	- 8,7	- 7,5	- 9,8	0,3	- 14,2	- 0,4	- 3,1	- 0,4	- 3,7	.	- 8,1	30,2
September	12,5	17,5	7,6	0,1	36,0	0,0	4,4	0,1	- 2,6	.	- 0,2	39,1
3. Vj.	- 4,4	- 1,9	- 6,8	1,0	- 1,4	- 0,2	- 1,0	0,7	.	.	.	.
Oktober	- 9,2	- 13,7	- 4,3	- 0,4	- 17,6	0,1	4,0	- 0,7	- 1,3	.	- 1,2	.

1) Einschlt. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfestsstellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2006 Unterefassung in den Optionskommunen besetzt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
		2008	2007	2007	2008	2008	2008	2008	2008	2008
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 075,4 ¹⁾	6 072,6 ¹⁾	6 070,7	6 070,9	6 070,4	6 069,3	6 069,3	6 069,5	6 069,4
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 304	2 244	1 479	2 558	3 118	1 192	1 627	3 010	2 641
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	4,5	4,4	3,0	5,0	6,2	2,3	3,3	5,8	5,3
* Lebendgeborene	-	4 283	4 365	3 897	4 307	4 411	3 898	4 208	4 069	4 393
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	8,5	8,7	7,8	8,4	8,8	7,8	8,4	7,9	8,8
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	-	4 820	4 928	4 938	4 979	4 511	5 280	5 162	4 765	4 635
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	9,5	9,7	9,9	9,7	9,0	10,2	10,3	9,2	9,3
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	-	16	17	15	24	15	21	21	20	20
auf 1000 Lebendgeborene	-	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	-	- 537	- 534	- 1 041	- 672	8	- 1 384	- 954	- 696	- 242
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	- 1,1	- 1,1	- 2,1	- 1,3	0,0	- 2,7	- 1,9	- 1,4	- 0,5
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	-	12 654	13 218	12 859	12 131	12 092	11 713	12 785	11 224	12 360
darunter aus dem Ausland	-	5 290	5 545	5 580	5 553	5 669	4 721	5 327	4 779	5 239
* Fortzüge über die Landesgrenzen	-	13 736	13 251	13 235	11 429	12 785	11 338	11 864	10 347	12 945
darunter in das Ausland	-	6 603	5 672	5 949	5 336	6 306	4 536	4 833	4 072	5 489
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	-	- 1 082	- 34	- 376	702	- 693	375	921	877	- 585
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	-	16 732	16 934	16 509	15 842	16 012	15 867	16 943	15 683	16 543

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
		2008	2007	2007	2008	2008	2008	2008	2008	2008
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	284 181	236 162	223 305	217 600	210 515	199 573	194 385	191 908	190 440
und zwar Frauen	-	135 737	116 931	112 415	109 849	106 611	100 132	97 023	96 549	93 589
Männer	-	148 412	119 227	110 887	107 751	104 903	99 440	97 359	96 355	96 856
Ausländer	-	65 546	57 382	55 391	54 736	53 340	49 709	49 082	48 485	48 174
Jüngere unter 25 Jahren	-	33 724	25 530	26 754	23 069	21 260	23 080	21 778	19 658	18 778
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,8	8,1	7,9	7,8	7,3	7,1	7,0	6,9
* und zwar der Frauen	-	10,3	8,8	8,5	8,3	8,0	7,8	7,4	7,2	7,1
Männer	-	10,4	8,3	7,7	7,5	7,3	7,0	6,8	6,8	6,8
Ausländer	-	21,9	18,7	17,9	17,7	17,2	16,4	16,2	16,0	15,9
Jüngere unter 25 Jahren	-	10,1	7,7	8,1	7,0	6,5	7,1	6,7	6,1	5,8
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	2 023	2 060	2 365	2 473	3 439	...	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	-	37 781	46 671	52 577	50 499	48 343	43 960	43 879	43 353	40 260

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2007	2008			2007			
		30.6.		März	Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März
		2008	2007	2008	2008	2008	2008	2008	2008	2008
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 095,9	2 129,8	2 075,2	2 129,9	2 117,2	2 116,1	2 172,5	2 162,2	2 161,1
* und zwar Frauen	-	928,0	940,6	925,5	942,3	938,8	939,3	960,1	959,7	961,0
* Ausländer	-	203,9	209,7	198,9	206,2	202,8	205,7	213,6	209,5	213,2
* Teilzeitbeschäftigte	-	376,9	395,1	369,1	378,3	383,1	387,3	399,0	400,8	403,8
darunter Frauen	-	311,6	325,7	306,7	312,8	316,4	320,2	329,3	330,5	333,4
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁷⁾										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-	14,0	14,5	12,3	14,2	12,5	13,3	14,8	13,0	...
darunter Frauen	-	3,7	3,8	3,4	3,7	3,4	3,6	3,9	3,5	...
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-	471,4	474,7	470,1	476,6	474,3	473,5	481,3	478,1	...
darunter Frauen	-	117,5	118,3	117,2	119,2	118,2	118,1	120,3	119,0	...
* Baugewerbe	-	97,1	98,6	90,6	100,8	97,1	95,8	102,1	97,4	...
darunter Frauen	-	12,1	12,2	12,0	12,5	12,3	12,2	12,8	12,4	...
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	-	533,1	536,6	531,9	541,6	538,1	535,9	547,8	545,4	...
darunter Frauen	-	234,6	235,3	234,5	238,5	236,6	235,6	239,9	239,5	...
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	-	473,7	491,8	463,8	484,6	482,1	484,8	502,5	499,0	...
darunter Frauen	-	212,2	219,3	210,1	216,7	216,2	217,6	224,5	224,4	...
* Öffentliche und private Dienstleister	-	506,4	513,0	506,1	511,9	512,9	512,7	523,5	525,9	...
darunter Frauen	-	347,7	351,6	348,1	351,5	352,0	352,1	358,8	360,2	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsteststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 83, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2008: Dezember 2008; für 30.06.2007: Dezember 2007; für 31.03.2008: September 2008; für 30.09.2008: März 2007; für 31.12.2008: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 31.09.2007: März 2008; für 31.12.2007: Juni 2008; für 31.03.2008: September 2008. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 007	4 858	4 224	4 611	5 311	3 035	3 734	4 154	5 027
Kälber	-	187	200	145	155	173	112	190	158	188
Schweine	-	59 891	57 908	55 747	54 914	63 308	48 601	50 930	56 303	56 494
darunter hausgeschlachtet	-	3 597	3 191	1 176	1 800	3 267	1 014	1 099	1 686	3 220
Schlachtmengen²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 347	7 175	7 083	7 017	7 790	5 774	6 246	6 832	6 825
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	-	1 448	1 400	1 313	1 389	1 515	854	1 097	1 218	1 341
* Kälbern	-	22	24	17	16	20	13	23	18	22
* Schweinen	-	5 352	5 162	5 162	5 019	5 680	4 409	4 626	5 086	5 006
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	-	2 496	2 563	2 558	2 246	2 679	2 866	2 678	2 897	2 733
* Erzeugte Konsumeler ⁴⁾	1000 St.	29 222	28 899	29 226	30 005	30 642	25 786	27 448	27 342	29 556
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 731	84 802	84 214	79 369	80 707	85 251	81 967	78 422	80 677
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	-	81 125	81 394	80 685	76 147	77 378	81 952	78 688	75 230	77 377
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,9	18,5	18,0	17,5	17,2	18,3	17,6	17,4	17,3

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
* Betriebe	Anzahl	1 449	1 467	1 466	1 466	1 462	1 481	1 479	1 478	1 475
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	360,3	365,8	368,5	369,3	369,4	373,1	374,4	374,8	373,4
* Geleistete Arbeitsstunden	-	46 076	46 739	47 323	46 059	49 318	47 004	46 549	49 653	49 709
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	1 288,0	1 320,8	1 244,3	1 246,0	1 260,6	1 312,3	1 276,7	1 301,4	1 284,3
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	7 425,6	7 885,0	7 998,1	7 950,9	8 505,9	7 897,4	7 667,5	8 626,4	8 211,0
* darunter Auslandsumsatz	-	3 491,9	3 866,4	3 991,4	3 846,3	4 067,6	3 749,8	3 670,0	4 102,3	3 799,7
Exportquote ⁶⁾	%	47,0	49,0	49,9	48,4	47,8	47,5	47,9	47,5	46,3
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾	2000 = 100									
Insgesamt	% ⁸⁾	1,0	5,8	7,9	4,9	8,7	- 0,8	- 7,0	0,0	- 11,2
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	-	3,2	5,5	6,1	2,8	8,8	4,5	- 8,1	- 0,1	- 11,0
Investitionsgüterproduzenten	-	0,1	4,8	7,2	8,7	10,2	- 8,8	- 9,4	- 3,5	- 16,0
Gebrauchsgüterproduzenten	-	2,0	2,8	1,7	- 15,3	- 3,8	- 1,1	- 11,2	8,0	- 10,2
Verbrauchsgüterproduzenten	-	- 1,4	10,0	18,1	8,8	9,5	6,1	3,5	8,0	- 1,4
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	- 0,9	8,6	14,3	9,1	6,7	0,5	- 9,7	- 4,1	- 8,5
Maschinenbau	-	6,3	6,5	11,5	3,0	17,1	- 9,3	- 15,3	- 9,0	- 20,9
Kraftwagen und -teile	-	- 4,9	- 3,1	- 3,2	- 12,5	- 1,0	- 14,5	- 2,1	- 0,6	- 22,4
Herstellung von Metallerezeugnissen	-	8,0	8,1	4,8	- 6,6	15,5	- 14,4	- 9,3	3,8	- 17,7

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	106	107	106	108	108	106	106	106	106
* Beschäftigte ⁹⁾	-	17 022	16 705	16 636	16 774	16 727	16 491	16 591	16 583	16 533
* Geleistete Arbeitsstunden ¹⁰⁾	1000 h	2 172	2 095	2 120	2 046	2 170	2 100	2 074	2 205	2 189
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	64,0	64,1	60,2	58,3	61,6	63,8	64,7	59,6	63,0
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 248,2	1 089,0	896,7	1 034,4	1 203,2	2 410,7	2 322,9	2 721,1	2 990,2

Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2006			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	95,9	95,1	.	96,4	.	.	.	...	.
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	101,9	97,6	.	101,3	.	.	.	...	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtletten, jedoch ohne Inneren. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischer Geflügel in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Jungennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,3	46,8	47,8	47,8	49,5	47,8	47,5	47,5	47,5
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 079	4 217	4 689	4 468	5 428	4 983	4 762	5 073	4 994
darunter										
* Wohnungsbau	-	1 632	1 622	1 631	1 572	2 205	2 037	1 936	2 017	2 065
* gewerblicher Bau	-	1 148	1 244	1 456,0	1 360,0	1 549,0	1 403	1 347	1 431	1 380
* öffentlicher und Straßenbau	-	1 274	1 351	1 602,0	1 536,0	1 674,0	1 543	1 479	1 625	1 549
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	99,3	102,9	111	104	114	112,4	105,0	108,9	109,8
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	446,0	468,7	561	491	538	511,4	479,1	520,2	573,0
darunter										
* Wohnungsbau	-	149,5	131,8	139,0	137,2	159,1	161,7	143,4	171,0	188,8
* gewerblicher Bau	-	147,3	178,7	240,6	170,0	182,7	164,1	148,9	160,7	189,9
* öffentlicher und Straßenbau	-	147,0	156,0	181,2	183,3	196,1	185,5	186,7	188,4	194,2
Index des Auftragseingangs ²⁾	2005 = 100	78,4	83,5	82,3	103,9	75,8	114,4	98,2	133,5	110,0
darunter										
Wohnungsbau	-	90,7	81,0	78,8	110,9	82,5	105,0	100,1	97,0	106,5
gewerblicher Bau	-	57,7	67,1	63,0	70,4	55,2	120,9	90,6	154,2	119,1
öffentlicher und Straßenbau	-	104,5	108,1	111,5	150,1	103,4	112,1	103,4	127,8	104,1
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	17,9	17,4	.	17,9	.	.	.	18,9	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 164	5 411	.	5 777	.	.	.	5 708	.
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	137,4	132,2	.	134	.	.	.	143	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	485,9	470,8	.	494	.	.	.	540	.
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	761	466	519	476	463	481	363	368	376
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	-	690	411	464	421	420	420	307	314	338
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	756	584	635	526	487	552	505	540	427
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	141	107	117	101	91	101	86	96	81
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	174 875	135 997	150 128	120 377	116 170	135 589	124 001	133 646	106 834
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	153	181	177	148	176	159	161	171
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 116	1 335	1 161	1 582	1 072	1 982	1 393	1 121	2 404
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	170	185	190	231	153	380	214	174	378
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	151 312	185 322	155 534	343 979	115 466	361 468	199 946	170 413	430 552
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 399	1 203	1 415	1 066	970	1 242	932	1 123	826
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	-	7 433	6 044	7 033	5 623	5 298	6 159	4 929	5 555	4 629
Großhandel⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	106,4	109,7	107,3	111,5	123,9	103,3	97,2	119,4	115,9
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	106,5	112,3	109,7	114,2	126,2	112,8	105,3	128,5	119,9
* Beschäftigte (Index)	-	90,8	90,8	91,4	91,0	91,0	89,9	89,7	89,5	89,4

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Bauleistungen, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauminstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtszeitraums. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Der Berichtszeitraum wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.	
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	103,0	100,0	96,3	95,5	104,2	98,3	94,5	98,9	103,4
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal darunter (Einzelhandel mit)	-	102,8	100,1	96,4	95,9	104,2	100,3	112,7	134,8	133,8
Waren verschiedener Art ⁴⁾	-	95,2	90,5	87,8	83,9	89,8	90,0	89,4	88,1	91,1
Apotheken ⁵⁾	-	96,3	95,9	94,5	90,8	96,0	94,7	94,1	95,7	98,7
Bekleidung	-	114,6	119,3	111,4	129,1	131,8	112,6	110,3	130,6	131,4
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	-	105,7	101,8	93,9	96,7	116,3	94,4	87,8	100,5	116,8
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	-	106,1	101,3	106,8	97,3	103,7	116,4	102,2	105,0	107,1
* Beschäftigte (Index)	-	100,9	98,2	96,3	98,3	96,5	98,8	97,6	97,8	98,2
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	112,8	102,1	96,5	94,2	110,9	91,2	79,4	91,8	88,5
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	116,9	108,7	102,7	100,4	118,5	99,1	86,2	99,8	96,2
* Beschäftigte (Index)	-	96,4	94,8	94,9	94,3	94,3	93,2	94,5	94,2	94,5
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	-	88,2	83,1	78,9	91,0	89,1	76,9	77,9	87,9	86,7
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	-	91,2	88,2	83,8	97,4	94,6	83,9	85,0	96,5	95,2
darunter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hotellerie	-	105,2	101,4	88,0	127,3	118,4	87,3	85,2	126,0	119,3
speisengeprägte Gastronomie	-	77,2	74,4	74,9	76,6	74,4	75,2	78,1	74,9	74,5
Kantinen und Caterer	-	109,8	109,8	106,8	114,2	120,1	107,7	110,4	120,8	121,5
* Beschäftigte (Index)	-	101,4	98,6	100,3	99,9	97,8	96,7	100,2	99,6	99,2

Außenhandel⁹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.	
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt¹⁰⁾	Mil. EUR	3 736,0	4 107,8	4 399,9	4 026,8	4 361,6	4 412,8	4 201,3	4 411,1	...
darunter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	95,9	103,5	108,1	132,3	134,3	95,1	109,7	126,3	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	3 467,0	3 813,8	4 103,3	3 711,0	4 023,8	4 122,7	3 906,2	4 088,3	...
davon	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Rohstoffe	-	17,2	16,2	13,7	16,6	15,8	13,9	12,6	16,8	...
* Halbwaren	-	239,1	293,8	311,8	285,4	311,1	413,5	372,0	369,9	...
* Fertigwaren	-	3 210,7	3 503,8	3 777,8	3 409,0	3 696,8	3 695,2	3 521,6	3 701,6	...
davon	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Vorerzeugnisse	-	613,2	628,1	660,1	584,2	660,9	651,1	590,2	634,1	...
* Enderzeugnisse	-	2 597,5	2 875,7	3 117,6	2 824,9	3 035,9	3 044,1	2 931,4	3 067,5	...
Unter den Fertigwaren waren	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	-	906,2	971,8	1 019,4	936,4	1 039,5	1 055,3	988,2	1 065,3	...
Maschinen	-	537,6	547,8	645,1	523,2	551,7	541,2	525,8	548,6	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	-	385,1	432,9	411,8	441,3	487,7	403,9	422,0	468,1	...
elektrotechnische Erzeugnisse	-	320,2	373,3	393,4	356,3	365,5	436,4	492,9	419,2	...
Eisen- und Metallwaren	-	250,0	278,9	303,2	284,9	316,1	336,6	315,7	308,0	...
davon nach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Europa	-	2 638,6	2 999,5	3 023,5	2 933,3	3 226,6	3 147,8	3 011,1	3 154,5	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 290,2	2 634,3	2 631,6	2 533,7	2 811,0	2 693,8	2 561,6	2 714,0	...
* Afrika	-	76,5	71,2	76,3	72,3	73,4	104,4	92,3	74,8	...
* Amerika	-	464,7	451,8	511,4	454,9	449,3	512,8	468,7	495,8	...
* Asien	-	529,4	551,0	756,8	525,9	566,3	605,9	583,6	637,4	...
* Australien, Ozeanien und Übrige Gebiete	-	26,8	34,3	32,2	40,4	46,1	42,3	35,6	48,9	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt¹⁰⁾	-	5 360,5	5 699,2	5 475,1	5 845,6	5 989,0	6 186,3	5 125,5	6 278,7	...
darunter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Güter der Ernährungswirtschaft	-	180,4	204,5	217,5	212,6	223,8	228,9	246,5	221,8	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	-	4 781,4	5 054,9	4 842,8	5 178,6	5 295,6	5 468,2	4 480,4	5 557,2	...
davon	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Rohstoffe	-	111,0	112,6	92,0	69,1	134,0	139,1	79,7	145,7	...
* Halbwaren	-	527,3	584,9	584,1	603,4	544,6	716,2	709,2	723,4	...
* Fertigwaren	-	4 143,2	4 357,4	4 166,7	4 506,1	4 617,0	4 612,8	3 701,5	4 688,1	...
davon	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Vorerzeugnisse	-	494,6	527,8	519,2	524,7	617,6	646,8	529,6	597,4	...
* Enderzeugnisse	-	3 648,5	3 829,7	3 647,5	3 981,4	3 999,4	3 966,3	3 171,9	4 090,8	...
davon aus	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Europa	-	3 351,0	3 671,7	3 431,6	3 720,2	3 862,3	4 314,2	3 314,5	4 273,5	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	-	2 970,9	3 284,1	3 095,1	3 335,8	3 512,2	8 857,1	2 989,9	3 840,5	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungss Stichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Fach Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat s. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausführergebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortausfälle und Befragungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	August	Sept.	Okt.	Jul.	August	Sept.	Okt.	
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mil. EUR	102,2	110,5	105,7	113,3	87,0	129,1	119,9	124,8	...
* Amerika	"	670,7	650,7	655,0	714,3	639,8	648,5	570,2	678,1	...
* Asien	"	1 228,4	1 253,5	1 267,8	1 280,1	1 285,1	1 082,2	1 105,1	1 192,2	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	10,1	12,9	15,0	17,6	14,9	11,3	16,0	10,0	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	August	Sept.	Okt.	Jul.	August	Sept.	Okt.	
* Gästeankünfte und zwar	1000	882	924	985	1 148	1 050	1 019	1 031	1 183	1 088
* von Auslands Gästen	"	232	238	267	284	264	299	251	293	247
auf Campingplätzen	"	26	28	79	28	15	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	"	2 085	2 159	2 441	2 641	2 422	2 705	2 588	2 729	2 513
und zwar										
* von Auslands Gästen	"	441	437	523	506	479	589	495	555	467
auf Campingplätzen	"	79	82	224	78	42	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	"	574	593	678	679	642	681	685	685	673
Luftkurorte	"	114	114	149	149	125	184	173	155	134
Erholungsorte	"	81	75	115	99	81	142	121	94	88
sonstige Gemeinden	"	1 317	1 377	1 500	1 715	1 573	1 698	1 589	1 795	1 762
darunter Großstädte	"	635	670	685	800	731	685	643	613	751
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt	August	Sept.	Okt.	Jul.	August	Sept.	Okt.	
B i n n e n s c h i f f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	949	993	1 037	1 014	955	923	971	883	912
davon										
* Güterversand	"	197	201	202	233	202	198	214	212	205
* Gütereingang	"	752	792	835	781	753	728	757	671	707
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	27 541	31 855	30 609	32 711	31 947	28 148	27 084	32 172	28 308
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	"	23 856	27 521	25 788	29 009	27 846	24 024	23 036	27 952	24 697
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 553	2 103	2 312	2 149	2 637	1 813	1 991	2 481	2 320
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 642	1 653	1 959	1 017	785	1 824	1 649	1 234	880
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	359	446	382	449	465	261	167	172	137
S t r a ß e n v e r k e h r s u n f ä l l e										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	"	2 685	2 863	3 224	2 874	2 699	2 605	2 997	2 986	2 891
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	1 925	2 049	2 353	2 075	1 964	1 995	2 263	2 223	2 058
* getötete Personen	"	30	31	35	32	29	29	26	30	24
* verletzte Personen	"	2 554	2 897	3 024	2 720	2 588	2 585	2 951	2 872	2 854
L i n i e n n a h r v e r k e h r d e r V e r k e h r s u n t e r n e h m e n ⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾	1000	119 518	123 755	.	360 088	.	.	.	374 892	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	82 993	84 411	.	247 945	.	.	.	261 085	.
Straßenbahnen	"	16 320	17 688	.	50 527	.	.	.	50 081	.
Omnibussen	"	22 403	23 288	.	65 651	.	.	.	68 902	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 308 730	2 417 374	.	7 262 497	.	.	.	7 624 885	.
davon mit										
Eisenbahnen	"	2 094 509	2 192 428	.	6 631 112	.	.	.	6 979 594	.
Straßenbahnen	"	60 653	73 981	.	211 749	.	.	.	212 100	.
Omnibussen	"	153 568	150 967	.	419 636	.	.	.	433 191	.
L i n i e n f e r n v e r k e h r m i t O m n i b u s s e n ⁶⁾										
Fahrgäste	1000	62	58	.	286	.	.	.	258	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	81 065	72 010	.	322 167	.	.	.	298 356	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 *einschl.* Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die statisch anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember 2007: nur unter Alkoholeinwirkung). — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 V., Juni = 2 V., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt eine Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Linienverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
Ban ken¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mil. EUR	193 612	198 877	.	595 030	.	.	.	640 786	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ³⁾	-	133 591	132 109	.	397 035	.	.	.	424 501	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	-	24 200	23 708	.	69 688	.	.	.	76 173	.
Kredite über 1 Jahr ⁴⁾	-	109 390	108 401	.	327 347	.	.	.	348 328	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁵⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	-	178 388	184 048	.	553 893	.	.	.	573 972	.
Insolvenzen										
* Insolvenzen	Anzahl	873	917	923	780	1 000	921	936	933	922
davon										
* Unternehmen	-	163	143	130	125	157	148	147	122	143
* Verbraucher	-	484	563	584	470	647	567	572	584	547
* ehemals selbstständig Tätige	-	172	167	162	130	147	175	189	174	184
* sonstige natürliche Personen ⁶⁾ , Nachlässe	-	54	44	47	35	49	31	29	53	48
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	248 148	199 273	148 836	148 457	165 169	233 214	138 971	176 306	621 994
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 392	6 481	6 962	6 270	6 592	6 489	6 103	6 661	6 471
* Gewerbeabmeldungen	-	5 206	5 377	5 529	4 734	5 351	5 558	5 001	5 480	5 769
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
* Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,4	103,6	103,7	103,9	104,4	107,6	107,2	107,3	106,5
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	-	102,3	106,5	106,0	106,5	106,8	114,3	114,1	113,7	113,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	103,0	106,1	108,2	106,1	106,2	109,3	109,3	109,3	109,8
Bekleidung, Schuhe	-	98,5	99,7	98,9	100,2	100,6	94,7	96,5	99,6	100,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁹⁾	-	102,6	104,6	104,7	104,9	105,1	106,8	106,5	108,8	108,2
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	-	99,8	100,9	101,2	101,0	101,4	102,9	103,2	103,5	103,4
Gesundheitspflege	-	100,7	100,9	101,0	100,9	101,3	102,7	102,9	102,9	101,9
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	-	102,9	107,4	107,5	108,1	107,9	114,9	112,7	112,7	110,1
Nachrichtenübermittlung	-	96,0	94,9	94,5	94,4	94,1	91,6	91,1	90,9	90,8
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	-	99,3	99,0	100,1	98,9	98,1	100,8	100,5	98,9	98,0
Bildungswesen	-	101,0	118,3	104,8	104,9	160,3	159,8	159,8	159,8	104,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	-	100,1	103,0	105,6	105,2	102,7	107,3	107,1	108,6	106,3
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	2005 = 100	104,4	111,2	107,4	.	.	.	111,2	.	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mil. EUR	3 364,8	3 884,0	3 098,9	4 018,7	2 843,3	3 573,5	3 215,0	3 966,4	3 046,6
darunter										
Gemeinschaftssteuer	-	3 180,8	3 679,7	2 930,5	3 858,4	2 558,8	3 334,4	3 058,4	3 839,8	2 811,8
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	-	1 375,3	1 481,0	1 314,9	1 247,8	1 453,1	1 530,0	1 389,2	1 303,8	1 423,3
veranlagte Einkommensteuer	-	126,9	161,2	1,3	600,4	- 51,0	- 19,0	- 0,1	658,6	- 8,3
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	-	207,8	292,9	52,5	175,1	69,4	245,7	96,4	112,3	84,2
Zinsabschlag ¹¹⁾	-	251,7	346,6	319,9	238,1	278,0	371,6	354,0	241,7	315,9
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	-	234,4	205,4	65,2	448,4	- 390,2	- 38,2	- 133,4	329,2	- 259,6
Umsatzsteuer	-	978,4	1 189,2	1 172,9	1 144,1	1 194,6	1 241,6	1 349,9	1 190,3	1 252,2
Einfuhrumsatzsteuer	-	4,3	3,4	5,5	4,1	4,7	2,4	2,6	3,5	3,7

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithaber. — 5) Ohne Automatenautreiber und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Jul.	August	Sept.	Okt.
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mil. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	153,4	171,1	166,0	160,4	184,5	152,1	155,1	126,7	153,5
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,8	0,1	0,0	0,0	0,4	- 0,3	- 0,1	0,1	0,0
Erbschaftsteuer	"	27,2	35,2	37,5	25,4	34,1	36,1	46,4	25,3	42,5
Grundwerbsteuer	"	51,3	61,7	59,4	82,1	83,6	40,5	45,6	38,2	44,5
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,7	57,5	51,4	41,1	51,2	60,1	44,5	52,6	48,9
Gewerbesteuerumlage	"	30,6	33,2	2,4	0,0	100,0	67,0	1,5	0,0	81,3

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt ³⁾		März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mil. EUR	1 760,3	1 957,4	1 277,6	1 977,2	2 055,2	2 519,8	1 439,5	2 202,1	2 044,0
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,4	4,4	4,0	5,6	3,5	4,3	3,5	5,7
Grundsteuer B	"	169,1	181,9	173,6	173,8	215,2	160,1	169,7	173,1	222,9
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	939,1	1 081,2	996,7	1 029,1	1 138,5	1 080,4	1 122,2	1 168,7	1 065,5
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	559,9	611,6	87,7	67,2	597,8	1 089,5	142,2	766,7	631,8
andere Steuern ⁴⁾	"	14,7	17,2	12,4	17,6	19,0	19,6	6,9	14,8	17,5

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007				2008		
		Durchschnitt ⁶⁾		März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
* Bruttomonatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁸⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	.	3 899	3 373	3 376	3 379	3 424	3 434	3 492	3 486
und zwar										
* männlich	"	.	4 186	3 588	3 596	3 592	3 640	3 650	3 713	3 705
* weiblich	"	.	3 199	2 649	2 640	2 657	2 692	2 906	2 953	2 951
* Produzierendes Gewerbe	"	.	3 727	3 292	3 307	3 302	3 332	3 333	3 404	3 394
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	.	2 480	2 719	2 217	2 223	2 264	2 237	2 915	3 027
* Verarbeitendes Gewerbe	"	.	3 843	3 384	3 362	3 376	3 411	3 421	3 471	3 455
* Energie- und Wasserversorgung	"	.	4 548	3 891	3 977	3 936	3 964	3 955	4 143	4 101
* Baugewerbe	"	.	2 784	2 540	2 657	2 684	2 689	2 621	2 753	2 781
* Dienstleistungsbereich ⁷⁾	"	.	4 008	3 423	3 419	3 427	3 480	3 496	3 547	3 543
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	"	.	3 581	3 262	3 170	3 165	3 218	3 240	3 272	3 255
* Gastgewerbe	"	.	2 241	2 090	2 094	2 090	2 122	2 114	2 152	2 152
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	.	3 642	3 213	3 292	3 260	3 334	3 327	3 410	3 368
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	.	6 378	4 590	4 605	4 664	4 691	4 721	4 778	4 802
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	"	.	4 240	3 576	3 597	3 604	3 678	3 726	3 760	3 752
* Erziehung und Unterricht	"	.	3 152	2 921	2 908	2 908	2 921	2 922	2 983	3 020
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	"	.	3 219	3 017	3 003	3 030	3 054	3 033	3 087	3 100
* Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	"	.	3 778	3 372	3 374	3 449	3 513	3 506	3 518	3 531

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einrech. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Jan bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Ohne Beamte. — 7) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Gesundheitsreform 2007

Nach der Reform ist vor der Reform. Herausgegeben von Wolfgang Schroeder und Robert Paquet, 337 Seiten, kartoniert, 29,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009.

Die deutsche Gesundheitspolitik gleicht einer immer währenden Baustelle. Dabei bildet die Gesundheitsreform 2007 nicht nur eine weitere Etappe in diesem Prozess, sondern mit ihr kam es auch zu Veränderungen der Akteurskonstellation. Denn wie kein anderes Feld der sozialen Sicherung zeichnet sich die Gesundheitspolitik durch eine vielfältige und komplexe Struktur konkurrierender Akteure aus, deren jeweilige Durchsetzungschancen in starkem Maße durch staatliche Einflüsse gefördert oder gemindert werden können. Der vorliegende Band zielt darauf ab, die Strategien der einzelnen Akteure zu identifizieren, um zu veranschaulichen und zu verstehen, wie sich am Beispiel der Gesundheitsreform 2007 durch staatlich organisiertes Handeln die Machtressourcen der Akteure verändern. Bei diesen Analysen wird auch deutlich, dass für die Lobbyisten nach der Reform vor der Reform ist. In diesem Sinne wird auch beleuchtet, ob und wie mit der Reform auf die Herausforderungen des Gesundheitssystems reagiert wird und was dies für die Interessen der einzelnen Akteure bedeutet. Aus dem Inhalt: Wissenschaftliche Perspektive von Regierung: Gesundheitsministerium, Bundesrat, Kanzleramt – Parteien: SPD, Grüne, CDU – Kassen: GKV – Leistungsanbieter: Deutsche Krankenhausgesellschaft, KBV, BPI – Leistungsempfänger: Arbeitgeber, Gewerkschaften.

7311

Zeitschrift für Tarifrecht – ZTR

Tarif-, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes. Herausgegeben von Dr. P. Alexander, J. Berger, U. Berger-Delhey, A. Breier, A. P. Cécior, Prof. Dr. W. Däubler u. a., geheftet; Erscheinungsweise monatlich, Bezugspreis: Jahresabonnement 195,00 Euro (zzgl. 20,00 Euro Versandkosten Inland/30,00 Euro Ausland), Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH, München.

Hauptinhalt der Hefte 10/08 bis 12/08: Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zum Auswahlverfahren und zum Rechtsschutz bei der Vergabe öffentlicher Ämter / Dienstrechtsanpassungsgesetz für die Bundesagentur für Arbeit (DRAnpGBA) / Die neuen Kirchlichen Arbeitsvertragsordnungen in den östlichen Gliedkirchen der EKD / Arbeitsrechtliche Probleme der Privatisierung kommunaler Einrichtungen und deren Auswirkungen auf die künftige Personalkostenentwicklung / Unzulässige Arbeitszeitverkürzung für angestellte Hochschulprofessoren durch Tarifvertrag / Führung auf Probe und Führung auf Zeit im Tarifrecht des öffentlichen Dienstes / Aufgabennachfolge und Betriebsübergang im öffentlichen Dienst. 6133-66

Pressefreiheit und Meinungsvielfalt

Schriften zur Medienwirtschaft und zum Medienmanagement, Band 20. Von Frank Christian May, 246 Seiten, kartoniert, 34,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2008.

Der vorliegende Band greift die ordnungspolitische Kontroverse um die Sicherung der Meinungsvielfalt in einer privatwirtschaft-

lichen Zeitungslandschaft auf, rekonstruiert die den Marktprozess in der Presse bestimmenden ökonomischen Wirkungsmechanismen mithilfe allokationstheoretischer Modelle und zieht hieraus Schlussfolgerungen für die Wettbewerbspolitik. Aus dem Inhalt: I. Problemstellung / II. Marktzutrittschranken, Konzentrationstendenzen und öffentliche Meinungsäußerung: 1. Produktionstechnische Unteilbarkeiten als ökonomisches Grundproblem / 2. Nachfrageunsicherheit als Ursache eines unzureichenden Marktpotenzials / 3. Meinungsbündelung und „innere“ Meinungsvielfalt / 4. Mangelnde Bestreitbarkeit des Zeitungsmarktes – die Presse als progressive Industrie / III. Mischfinanzierung über Verkaufs- und Anzeigenerlöse: 1. Der Zeitungsmarkt als zweiseitiger Markt / 2. Das Marktumfeld einer Monopolplattform / Die Optimierung der Preispolitik / 4. Wohlfahrtsanalyse und wettbewerbspolitische Implikationen / IV: Interdependenzen von wirtschaftlichem und publizistischem Wettbewerb: 1. Verzerrte Abbildung der bestehenden Meinungsvielfalt durch eine freie Presse / 2. Preisstrategien im Plattformwettbewerb / 3. Einfluss der Pressefinanzierung auf die Meinungsvielfalt / Wettbewerbspolitik gegenüber Gratiszeitungen. 7294

Schließende Statistik

Eine Einführung für Sozialwissenschaftler. Von Heinz Sahner, 7. Auflage, 160 Seiten, kartoniert, 19,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2008.

Schließende Statistik ist ein wichtiger Teil der Methodik der empirischen Sozialforschung. Ziel des vorliegenden Bandes, der eine Einführung in die Schließende Statistik bietet, ist es, die Logik und die Bedingungen einzelner Schlussverfahren zu diskutieren. Erweiterte Kenntnisse der Mathematik werden nicht vorausgesetzt. Aus dem Inhalt: Grundbegriffe – Normalverteilung – Schließverfahren für quantitative Variablen – Schließverfahren für Prozentwerte; der Schluss vom Sampleprozentsatz auf den Gesamtgruppenprozentsatz – Prüfung der Unterschiede zwischen Stichproben – Einseitige Tests – Die Chi-Quadrat-Verteilung – F-Test und Varianzanalyse. 7297

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Krankenhaus-Finanzierungsrecht

Ergänzbare lexikalisches Handbuch. Von K. Grünenwald und A. Wettstein-Grünenwald, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 1/08 vom April 2008, 2278 Seiten in 2 Ordnern) 96,00 Euro, Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 2008. 5636

Hessisches Gleichberechtigungsgesetz – HGIG

Kommentar. Von Dr. Torsten von Roetteken, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Frankfurt a. M., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 28. Erg.-Lfg. vom Juni 2008, 2444 Seiten in 2 Ordnern) 125,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, Heidelberg, 2008. 6749

Hessisches Beamtengesetz mit Beamtensversorgungsgesetz

Kommentar von Dr. J. Crisolli, M. Schwarz, J. Gerke und K. H. Schmidt, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 366. Erg.-Lfg. vom Mai 2008) 126,00 Euro; Hermann-Luchterhand-Verlag, Neuwied am Rhein und Berlin-Spandau, 2008. 2294



Ausgewählte neue Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Mit dieser zweimal jährlich herausgegebenen Veröffentlichung ist reichhaltiges Material über jeden Landkreis und seine Struktur, für Kreisvergleiche nach verschiedenen Gesichtspunkten sowie für Untersuchungen über die innere Landesstruktur verfügbar.

Die „Hessischen Kreiszahlen“ bringen den Beziehern eine erhebliche Arbeits-, Zeit- und Kostenersparnis, weil sie regelmäßig neue Kreisdaten bieten, die sonst aus vielen fachstatistischen Veröffentlichungen zusammengestellt werden müssten. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet. Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 oder mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt Rhein-Main.

Die Veröffentlichung enthält aktuelle Daten u. a. zu den Bereichen:

- Gebiet und Bevölkerung,
- Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt,
- Bildung und Kultur,
- Gesundheitswesen,
- Landwirtschaft,
- Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe,
- Gewerbeanzeigen,
- Verkehr, Tourismus,
- Geld und Kredit,
- Steuern, Finanzen,
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen,
- Umwelt.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Printversion:
DIN A 4, kartoniert

Online:
Excel-Format

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.



W_143

Statistisches Jahrbuch Hessen in zwei Bänden



STATISTIK HESSEN

Benötigen Sie

- Strukturdaten über das Land Hessen aus den verschiedensten Fachstatistiken?
- optisch gut aufbereitete Daten in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten?
- eine PC-gestützte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten?

Dann greifen Sie zum Statistischen Jahrbuch Hessen. Es besteht aus zwei Einzelbänden (s. u.), die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen.

Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. In jedem Band befindet sich außerdem ein Kapitel mit Vergleichsdaten über die Länder der BRD.

Jeder Band enthält eine CD-ROM mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes sowie zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format. Der Bezugspreis beinhaltet außerdem eine Update-CD-ROM, die im Folgejahr des Erscheinens geliefert wird.

Band 1: Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Umwelt

Themenbereiche: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit, Unternehmen und Arbeitsstätten, Geld und Kredit, Preise, Verdienste, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen, Tourismus, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Band 2: Bevölkerung, Bildung, Soziales und öffentliche Finanzen

Themenbereiche: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Haushalte, Bevölkerungsbewegung, Religionen, Versorgung und Verbrauch, Wohnungswesen, Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Die Finanzen der öffentlichen Haushalte, Personal des öffentlichen Dienstes, Steuern, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Die Bände sind auch als reine CD-ROM-Version lieferbar.

Die Bände können auch einzeln bezogen werden.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Jeder Band mit festem Einband

Format: 27,3 x 21,5 cm

Umfang:

Band 1: 316 Seiten

Band 2: 446 Seiten



W_181

Hessen in der Europäischen Union



Ein Vergleich mit den Mitgliedstaaten anhand der Strukturindikatoren der Lissabonner Strategie

STATISTIKHESSSEN

Das Land Hessen ist in starkem Maße mit der europäischen Entwicklung verflochten. Schließlich liegt es in geografisch zentraler Lage der EU und stellt einen wichtigen Knotenpunkt im europäischen Wirtschaftsraum dar. Als bedeutende und wirtschaftsstarke Region gestaltet es Europa aktiv mit. Gleichzeitig ist Hessen aber auch vielfältigen Veränderungsprozessen in Europa unterworfen. Es stellt sich die Frage, wie es um das Bundesland beim Vergleich mit der EU steht.

- Hält der wirtschaftliche Vorsprung Hessens an?
- Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt?
- Sind die Anstrengungen im Umweltschutz ausreichend für ein nachhaltiges Wachstum?

Diesen und weiteren Fragen wird in der vorliegenden Publikation anhand von 32 Strukturindikatoren der sogenannten Lissabonner Strategie zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Erneuerung der EU nachgegangen. Die Indikatoren sind nach folgenden Themenbereichen geordnet:

- Allgemeiner wirtschaftlicher Hintergrund
- Beschäftigung
- Innovation und Forschung
- Sozialer Zusammenhalt
- Umwelt

Jeder Indikator wird textlich erläutert und mit 1 bis 3 farbigen Grafiken illustriert, die die jeweilige Position von Deutschland und Hessen im Ranking der EU-Länder darstellen.

Dem Band ist eine CD-ROM beigelegt, die sowohl den kompletten Titel als PDF-Dokument enthält als auch zusätzlich Excel-Tabellen mit Zeitreihen zu den für Hessen verfügbaren Strukturindikatoren.



Printversion:

Format: 19x19 cm,
99 Seiten, kartoniert;
mit CD-ROM

Online:

PDF, Excel-Format

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



W_165

Handbuch Arbeitsmarkt 2009

Analysen, Daten, Fakten. IAB-Bibliothek Band 314. Herausgegeben von Joachim Möller und Ulrich Walwei, 515 Seiten, kartoniert, 49,90 Euro, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, 2009.

Die Beschäftigungssituation auf dem deutschen Arbeitsmarkt hat sich seit 2005 deutlich verbessert. Die positive Arbeitsmarktentwicklung ist maßgeblich durch die gute Konjunktur von 2006 bis 2008 bestimmt. Aber auch die Arbeitsmarktreformen haben zum Rückgang der Arbeitslosigkeit beigetragen. Zu diesem Ergebnis kommt das vorliegende Handbuch, das nach 2005 zum zweiten Mal vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) herausgegeben wird. Bereits in 10 Jahren droht jedoch ein gravierender Fachkräftemangel bei immer noch hoher Arbeitslosigkeit der Geringqualifizierten, wenn die Bildungsanstrengungen nicht sofort und massiv erhöht werden. Die Analysen zeigen aber auch, dass zusätzliche Personalreserven erschlossen werden müssen. Dazu gehören eine weitere Steigerung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Älteren sowie die Zuwanderung von qualifizierten Ausländern. Das Handbuch stellt auf mehr als 500 farbigen Seiten Daten und Fakten zur Entwicklung und zu den Perspektiven des deutschen Arbeitsmarktes vor und analysiert die Chancen und Risiken. Die vollständig überarbeitete Neuauflage enthält zudem 6 aktuelle Schwerpunktthemen: Aktive Arbeitsmarktpolitik in Deutschland und ihre Wirkungen – Lebenszusammenhänge erwerbsfähiger Hilfebedürftiger im Kontext der Grundsicherungsreform – Internationale Migration: Umfang, Qualifikationsstruktur und Arbeitsmarktwirkungen – Integration von Migranten in Arbeitsmarkt und Bildungssystem – Ausbildung im dualen System und Maßnahmen der Berufsvorbereitung – Betriebliche Dynamik und Flexibilität auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Der umfangreiche Datenanhang im dritten Teil präsentiert zentrale Indikatoren des deutschen Arbeitsmarkts sowie Daten zur Beschäftigungssituation in Deutschland im internationalen Vergleich.

7316

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM NOVEMBER 2008

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Agrarstrukturerhebung 2007; Betriebe und Bodennutzung; (C IV 9 - 2/07 - 2); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im August 2008; (E I 1 - 08/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im September 2008; (E I 3 - m 9/08)	4,90 Euro
Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Jahr 2007; (E I 6 - j/07); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro

Energieversorgung in Hessen im März 2008; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 3/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im April 2008; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 04/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im September 2008; (F II 1 - m 09/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im August 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 8/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im August 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 8/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im Mai 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 5/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im Juni 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 6/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im Juli 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 7/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Mai 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 5/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Juni 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 6/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Juli 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 7/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im August 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 8/08); (G)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gast- gewerbe in Hessen im August 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 8/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im August 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 8/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im August 2008; (H II 1 - m 8/08); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im August 2008; (M I 4 - vj 3/08)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro

Verzeichnisse

Verzeichnis der beruflichen Schulen in freier Trägerschaft (Privatschulen) in Hessen; (Verz-8 - j/08); (StandO)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,00 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden